Güssing, am 1. Jänner 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 Groschen. V. B. B.

# Güssinger Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

21. Jahrg.
Folge 1

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

**Glückliches Neujahr**
**wünschen wir von ganzem Herzen unsern Lesern, Mitarbeitern, Freunden u. Gönnern**
Die Verwaltung
**der Güssinger Zeitung.**

## *Neujahr.*

*Tritt in das neue Jahr hinein*
*Mit frohem hellen Blick!*
*Gott möge dein Beschützer sein,*
*Er lenke dein Geschick.*

*Was auch das Schicksal bringen mag*
*Nimm auf es mit Geduld.*
*Mit Mut und Stärke alles trag*
*Gott schenk dir seine Huld*

*JOHANNA BAUER.*

# Ernste Mahnung der österreichischen Bischöfe.

Die österreichische Bischofskonferenz, die Ende November in Salzburg tagte, hat sich, wie ihre nunmehr veröffentlichten Beschlüsse zeigen, mit aktuellen Geboten der Wirtschaftsmoral, insbesondere mit dem Wucher in den verschiedensten Formen, beschäftigt und damit den Finger auf eine der tiefsten Wunden des wirtschaftlichen und sozialen Lebens gelegt.

Das erste Wort gilt dem Zinswucher, der die ganze Wirtschaft beherrscht und sie nicht wieder aufleben lässt. Gegenüber den Beherrschern des Finanzkapitals, die unbeschränkte Verfügung über den Kredit und seine Verteilung besitzen, erheben die österreichischen Bischöfe die mahnende Forderungen, dass Handwerker und Bauern wieder Geld zu billigen Zinsen sollen bekommen können. Da jedoch die Erfahrung leider lehrt, dass die Geldgewaltigen nicht so ohneweiters aus freien Stücke bereit sind, von ihrer Macht einen sittlichen und das Allgemeinheit fördernden gebrauch zu machen, darf auch die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung nicht aus dem Auge gelassen werden. Gewiss lässt sich nicht schablonenhaft ein Zinsfuss als ein für alle Belange gerechter feststellen. Aber es ist unstreitig, dass das Witschaftsleben durch den Wucher in der Zinsforderungen förmlich vergiftet ist, was zum Ruin vieler Existenzen führt. Den rechten Weg und die rechten Mittel für die Regelung dieser Wirtschaftsverhältnisse zu finden und anzuordnen, ist ernsteste Aufgabe der massgebenden Kreise. Dazu rufen die österreichischen Bischöfe in der jetzigen Bedrängnis mit aller Eindringlichkeit auf.

Das zweite Wort gilt dem Preiswucher. Die Bischöfe verweisen dabei insbesondere auf die Monopole, Truste und Konzerne, die für lebenswichtige Artikel die Preise willkürlich diktieren können. Auch hier muss die Gesetzgebung Wege finden, die es der Öffentlichkeit möglich machen, wucherische Preisgestaltungen zu erkennen, die das Gemeinwohl bedrohen und schädigen. Die Verletzungen der Preisgerechtigkeit trägt ganz wesentlich dazu bei, dass das Wirtschafsleben immer mehr verödet und verdorrt, da durch übermässige Preise die Kaufkraft der Bevölkerung belastet und gedrückt wird. Mit Recht sieht daher Papst Puis XI. im Preiswucher einen der Hauptschäden des heutigen Wirtschafstlebens.

Das dritte Wort der österreichischen Bischöfe gilt der Mahnung, im gegenwärtigen Winter der Not mit opferwilliger Barmherzigkeit zu begegnen. Eindringlich empfehlen sie, jede Möglichkeit zu benützen, um Arbeitsgelegenheiten zu schaffen, da, wie es im letzten sozialen Rundschreiben des Papstes heisst, die jetzige langandauernde Massenarbeitslosigkeit sich immer mehr als eine der furchtbarsten Geissel auswirkt, den Wohlstand ganzer Länder vernichtet und eine Gefahr für Ordnung, Ruhe und Frieden der gesamten Welt bedeutet.

# Die Roten und Nazisozi Arm in Arm im Bundesrat.

Wir haben von den Nazisozi ja immer gehört, dass sie ihren Kampf stets gegen Rote führen und am 21. Dezember haben sie es im Bundesrat bewiesen, dass ihre diesbezüglichen Ankündigungen nichts weiter als Lug und Trug sind, ein Betrug am Volke selbst.

Der Nationalrat hat bekanntlich vor einigen Wochen die Herabsetzung der Gebühren für die neu eintretenden Jungmänner des Bundesheeres beschlossen und dieses Gesetz musste, wie es in der Verfassung vorgesehen ist, den Bundesrat passieren und was geschah nun dort?

Die Sozialdemokraten stellten den Antrag, dieses Gesetz bis zum 2. Februar zur rückzustellen und zwar ohne Begründung. Hätten sie eine Begründung angeben, so hätte der Nationalrat der Beharrungsbeschluss gefasst und das nun zum zweitenmale vom Nationalrat beschlossene Gesetz wäre sofort in Kraft getreten. Für den Antrag der Roten stimmten die Nazisozi und sie haben damit gezeigt, dass sie den Sozialdemokraten Schützendienste geleistet haben und damit vor aller Welt bewiesen, dass ihr Kampfgeschrei gegen die Roten weiter nichts als eine Täuschung, ein Sand in die Augen streuen ist. Die Nazisozi haben durch ihr falsches Verhalten im Bundesrat den Roten das Wasser auf die Mühle getrieben und kommt nun dieses Gesetz nochmals in den Nationalrat und die Roten werden dank der Hilfe ihrer Verbündeten im Bundesrat nochmals die Möglichkeit haben, den alten Koch neuerlich im Parlament breittreten zu können. Aber die Sache ist nicht so einfach und hat gar böse Folgen! Durch dieses Vorgehen der Nazisozi wird die Einrückung der Jungmänner im März nicht mehr erfolgen können und es ist sehr leicht möglich, dass die Einberufungen erst viel später erfolgen werden.

Heeresminister Vaugoin hat das Vorgehen der Nationalsozialisten gebrandmarkt und dieselben verdienen es nicht anders! Von den Sozialdemokraten kann man nichts Besseres erwarten, denn sie sind die Gegner, die uns immer schaden werden, aber das Vorgehen der Nazisozi ist ein Hohn auf sie selbst, ist eine Irreführung unseres Volkes.

So schauen die Vertreter des sogenannten dritten Reiches aus.

Am Lande erzählen sie, dass sie gegen die Roten gehen und im Bundesrat stimmen sie mit den Roten gemeinsam gegen die Christlichsozialen!

Dies soll wohl als deutsche Männertat gewertet werden!

Nun sehen wir, was die Nazisozi sind, Helfershelfer der roten Herrschaften, Totengräber von Ordnung und Recht, Wegbereiter des Umsturzes und unserem Volke werden nun über dieses falsche Verhalten dieser Heilschreier die Augen aufgehen.

Die jungen assentierten Leute können sich aber bei den Nazisozi bedanken, dass ihre Einrückung um Monate hinaus verschoben werden kann.

# Auf diesem Wege weiter!

Eben noch vor den Weihnachtsferien hat das Parlament den neuen Handelsvertrag zwischen Österreich und Ungarn genehmigt. Es gibt ganz gewiss nicht viele Leute, die Interesse für einen Handelsvertrag haben. Das ist ihnen ein Buch mit sieben Siegeln — so ähnlich wie der volkswirtschaftliche Teil der Tageszeitungen. Da wird drüber hingelesen. Und doch geht es bei Handelsverträgen buchstäblich um die wirtschaftliche Existenz von Tausenden; denn es geht um die Existenz von Unternehmungen, die ins Ausland liefern oder vom Ausland beziehen.

Im Frühjahr 1932 hat die „G. Z." in mehreren Leitartikeln auf die Notwendigkeit verwiesen, dass neue Wege der österreichischen Handelspolitik beschritten werden. Nur mit Hilfe von Kontingenten, sagten wir damals, kann es gelingen, das Gleichgewicht zwischen Einfuhr und Ausfuhr, das jahrelang schwerstens zu unseren Ungunsten gestört war, allmählich und einigermassen wiederherzustellen. Kontingentbestimmungen sind nicht irgendeine beliebige Wirtschaftsmassnahme, die irgendwo vorübergehend Hilfe schafft, sondern ein grundsätzliches Mittel zur Überwindung der chaotischen Aussenhandelszustände des Kapitalismus.

**Die Regierung Dollfuss hat den neuen Weg tatkräftig beschritten. Der österreichisch-ungarische Vertrag bedeutet einen wesentlichen Schritt nach vorwärts in der neugestaltung unserer wenig erfreulichen Wirtschaftsverhältnisse.**

Der kapitalistische Freihandel mit seiner berüchtigten Meistbegünstigungsklausel, die jeden Vorteil zwischen zweien auch jedem dritten zubilligt, überlässt die Privatwirtschaft und ihre „Unternehmer" völlig sich selbst. Aus diesem „freien Spiel der Kräfte" sollte sich die allgemeine Harmonie ergeben. Nach jahrzehntelangen Erfahrungen kann man darauf nur antworten: Ja, Schnecken! Statt der Harmonie ist ein massloses Durcheinander entstanden. Die Kontingentpolitik nun versucht, nicht Privatwirtschaften, sondern Volkswirtschaften gegenseitig in Übereinstimmung zu bringen.

Man lässt nicht jeden Kaufmann einfach draufloswirtschaften, ob er Weitblick besitzt oder nicht, egoistisch oder solidarisch denkt, sondern fasst die Erfordernisse der Gesamtwirtschafschaft ins Auge. Die müssen aufeinander abgestimmt werden.

**Richtige Kontingentpolitik führt aus dem Kampfzustand des Gegeneinander heraus zu einer vernünftigen Ordnung der Beziehungen des Füreinander und damit zum Wirtschaftsfrieden.**

Sie trachtet darnach, die Lebensfähigkeit beider Wirtschaftspartner zu sichern, indem sie den Produktionsstand hüben wie drüben durch gewisse Garantien für Einfuhr- und Ausfuhrmengen erhält.

Selbstverständlich geht das alles nicht auf einmal. Viel zu viel ist ja auf allen Linien gesündigt worden. Wir befinden uns mitten in einem gewaltigen Umgliederungsprozess. Es wird noch mancher neue Handelsvertrag abgeschlossen werden müssen und mancher alte wie neue Fehler ausgemerzt, ehe wir befriedigt sein können. Noch stehen wir ja erst am Anfang des neuen Weges.

Da ist auch begreiflich, dass der jetzt zustande gekommene Vertrag möglich elastisch ist. Vizekanzler Ingenieur Winkler, der im Parlament bei der Verabschiedung eine Rede gehalten hat, wies sehr richtig auf die Bedeutung gerade dieses Umstandes hin. „Starre Verträge sind zu einer Zeit, wo sich das Wirtschaftsleben in vollem Fluss befindet und Veränderungen an der Tagesordnung sind, nicht zweckmässig." Wenn nicht der „Pester Lloyd" bemängelt hat, dass der Vertrag lediglich auf die Dauer eines Jahres gelte und jeden dritten Monat mit dreimonatiger Giltigkeit gekündigt werden könnte, so hat er die Notwendigkeit übersehen, dass Neuartiges erst ausprobiert werden muss, ehe man endgiltige Bindungen eingehen kann.

**e (Bei unangenehmen Geschmack und Mundgeruch)** hilft sofort die herrlich erfrischende Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S.—.90.

An Vorteilen erwachsen Österreich aus dem Neuen Abschluss: Das bisherige Verhältnis, dass auf eine österreichische Ausfuhreinheit nach Ungarn zwei Einfuhreinheiten kamen, verändert sich zu eins gegen eineinhalb - das heisst etwas, wenn man sich vergegenwärtigt, dass hinter diesen kleinen Ziffern Millionenbeträge stehen. Im Rahmen dieser allgemeinen Vergünstigung erhalten zahlreiche österrechische Ausfuhrwaren Zoll- und Kreditvergünstigungen, insbesondere Holz, Rotationspapier und Zellulose. Die Liste der vergünstigten Produkte ist ausserordentlich lang. Die Position „Holz" besitzt einen Ausfuhrwert von 12 bis 13 Millionen Schilling, die Position „Papier und Zellulose" einen solchen von 15 bis 16 Milllonen Schilling. Natürlich ist der Vertrag ein Kompromiss. Aber Österreich hat zum Beispiel keine Garantie für die Übernahme der vorhergesehenen ungarischen Getreide- und Viehkontingente nach Österreich übernommen!

**Im grossen und ganzen darf gesagt werden, das der neue Vertrag günstig ist. Er bedeutet, wie gesagt, einen erheblichen Schritt vorwärts auf dem Weg zur Besserung, das heisst zur Ordnung der Wirtschaft. Man kann der Regierung nur zurufen: Auf diesem Wege weiter!**

# Zwölf glückliche Kinder.

Der Katholische Burschenverein Güssing hielt am 12. Dezember im grossen Saale des Hotel Fassmann seine Weihnachtsbescherung ab, bei welcher 12 bedürftige Kinder beschert wurden. Dank der rühmenswerten Unterstützung durch die Bevölkerung Güssings war es möglich geworden, jedem Kinde einige neue Kleidungsstücke und ein grosses Lebensmittelpaket zu schenken.

Die Kinder versammelten sich im reichgeschmückten Saale des Hotel Fassmann, dessen Besitzer alles beitrug, dem Fest einen würdigen Rahmen zu geben. Ein gedeckter Tisch harrte der Kinder. In der Mitte des Saales stand der prächtige, reichbehangene Christbaum, von 4 St. Georgs-Pfadfindern flankiert. Eine grosse Anzahl von Festgästen nahm an der Veranstaltung teil.

Bundesbruder Schwarzkopf vom katholischen Burschenverein begrüsste die erschienenen Fästgäste, insbesondere die hochwürdigen Herren P. Quardian Pajor Astrich P. Alphons Pfeifer, P. Horváth Athanás dankte allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, worauf P. Alphons Pfeifer die Festrede hielt. Im abgedunkelten Saale, der nur von den Lichtern des Weinachtsbaumes erhellt war, wirkte die rethorisch vollendete Festrede auf die Erschienen doppelt mächtig und ergreifend. P. Alphons Pfeifer gab seiner besonderen Freude Ausdruck, dass es in der heutigen Notzeit, wo jeder für sich selbst genugsam zu kämpfen hat, wo aber auch der Egoismus in höchster Blüte steht, noch immer gute und hilfsbereite Menschen gibt, die im Namen des göttlichen Jesuskindes im Stalle von Bethlehem Weinachtsfreude zu bereiten helfen.

Der Cäcilienchor der Franziskanerkirche unter der bewährten Führung des Dirigenten Dionys Kollár brachte hirauf das Weihnachtslied „Strahlende Engelein steigen hernieder" zum Vortrag, worauf vielleicht das schönste aller deutschen Lieder, das stimmugsvolle und ergreifende „Stille Nacht, heilige Nacht" erklang.

Der Präses des kath. Burschenvereines, P. Quardian Bajor Astrich nahm hierauf die Verteilung der Geschenke an die Kinder vor. Leuchtenden Auges und jubelnden Herzens nahmen die Kleinen ihre Geschenke in Empfang. Der kleine Johann Maier dankte hierauf im Namen der bedachten Kinder.

Und nun gings ans Essen. Jedes Kind erhielt ein Wienerschnitzel mit Beilage, Mehlspeisen und ein Kracherl und es war rührend anzusehen, mit welcher Hingabe und mit welchem Eifer die Kleinen den Speisen zusprachen. Und als die Kinder dann gesättigt und vollbepackt mit Geschenken mit ihren Eltern den Heimweg antraten, war sich wohl alles darin einig, dass es schön gewesen war, und dass wenigstens 12 armen und unschuldigen Kindern eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden konnte.

Das gute Gelingen des Festes soll für den Burschenverein ein Ansporn sein, auf dem eingeschlagenen Wege weiter zu gehen, zu helfen, wo er helfen kann, getreu der Devise unseres neuen Erzbischofs „In Liebe dienen".

Zum Schlusse dankt die Leitung des kath. Burschenvereines nochmals allen, die

ihr Scherflein zu dieser schönen Aktion beigetragen haben. Insbesondere Herrn öff. Notar Dr. Alexius Kubinyi, Familie Herbst. Gustav Feiler, Stefan Gerbavschitz, Familie Rath, Fassmann, Gaal, Hetfleisch, Baumgartner, Freislinger. Hagenauer, Schreiner, Glaser, Wolf, Salaman, Hajszányi, Klepeisz, (als Spender des schönen Christbaumes) Steinfeld, Jenni, Gmeiner, Drob, Güssinger Sparkasse A. G, Béla Bartunek, Feri Kovács, Lutterschmiedt, Kneffel, Krampl, Michael Baldauf, Latzer Samu, Latzer Aladár, Csencsics, L. Hoffmann. Hódor, Hanzl, Saurer, Endrényi-Engel, dem Cäcilienchor, den St. Georgs-Pfadfindern, Frau Mizi Kollár und Fräulein Berta Salaman als den Dekoratorinnen des Christbaumes und allen anderen.

# AUS NAH UND FERN.

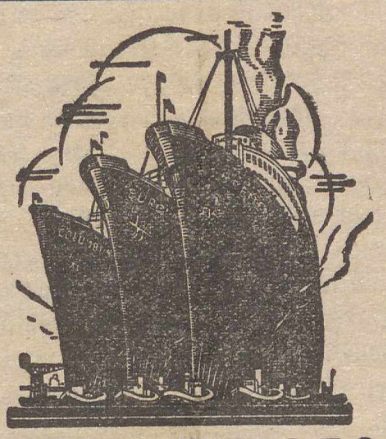
**Stellenausschreibung.** Die Stelle des leitenden Amtmannes für den Amtssprengel Minihof Liebau (Gemeinden: Minihof Liebau, Oberdrosen, Tauka, Windisch Minihof) wird zur Besetzung ausgeschrieben. Für den auf Grund dieser Ausschreibung hauptberuflich zu bestellenden Beamten gelten die dienstgehalts- und pensionsrechtlichen Bestimmungen des Gesetzes vom 4. Dezember 1926, L. G. Bl. Nr. 96. Eine Dienstwohnung kann vorläufig nicht zugewiesen werden, jedoch sind allen Anforderungen entsprechende Unterkunftsmöglichkeiten vorhanden. Allfällige Bewerber, die den gesetzlichen Anstellungserfordernissen entsprechen, wollen ihre eigenhändig geschriebenen und ordnungsgemäss belegten Gesuche bis längstens 31. Jänner 1933 dem Gemeindeamte Minihof Liebau einsenden.

**Güssing.** Der Kameradschaftsverein ehem. Krieger in Güsing, veranstaltet Sonntag, den 8. Jänner 1933 im Vereinslokal Hotel Fassmann einen Vereins-Ball. Eintritt per Person 80 Groschen. Veteranen in Uniform frei. Beginn 7 Uhr Abends. Musik besorgt die Vereinskapelle. Überzahlungen werden dankend angenommen.

**Neue Jugendrotkreuz Karten:** Das österreichische Jugendrotkreuz hat in den letzten Jahren Bilder von Egger Lienz, Norbertine Bresslern Roth und aus der berühmten Jugendkunstklasse Prof. Cizeks in Form von künstlerisch einwandfreien Karten zu billigem Preis herausgegeben. Soeben ist eine neue Reihe erschienen: Märchenkarten von Hans Lang. Die Reihe (10 bunte Karten) kostet einschliesslich Zustellung S 1. Bestellungen an das Jugendrotkreuz, Wien, III. Marxergasse 2. Bezahlung auch in Briefmarken möglich.

**Der Landesvoranschlag des Burgenlandes.** Der Landtag behandelte in seinen Sitzungen vom 16. und 17. d. den Landesvoranschlag für 1933. Der Voranschlag weist ein Erfordernis von 13,341.840 Schilling aus, dem eine Bedeckung von 13,092.180 Schilling gegenüberstehe, was einen Abgang von 249.670 Schilling ergebe. Es sei zu hoffen, dass der Abgang durch Ersparungen werde hereingebracht werden können. Dr. h. c. Leser wies darauf hin, dass sich infolge der Wirtschaftskrise der finanzielle Rahmen des diesjährigen Voranschlages gegenüber jenem des Vorjahres in nicht unbedenklicher Weise enger


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse


gestaltet habe. Einer Periode zehnjähriger Aufbauarbeit, die den durch die Selbstverwaltung freigewordenen Energien zu verdanken sei, folge nunmehr eine Periode der Stagnation. Das Bildungswesen habe im Burgenland keine Kürzung erfahren. Nach Abschluss der Spezialdebatte wurde der Landesvoranschlag einstimmig angenommen.

**Steingraben.** Der freiw, Feuerwehrverein von Steingraben veranstaltet am Freitag, den 6. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Karl Billovits einen Feuerwehrball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 6 Uhr abends. Musik: Streichorchester Radunsky.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

# Postkraftwagenverkehr.

Fahrplanänderung und Fahrpreisherabsetzung ab 1. Jänner 1933.

Ab 1. Jänner 1933 wird der Postkraftwagenverkehr auf der **Teilstrecke Deutsch-Kaltenbrunn—Stegersbach** mangels eines entsprechenden Verkehres eingestellt wobei gleichzeitig auf die im Oktober neu eingeführten Kurse Burgau—Stegersbach (ab 20.30) und Stegersbach—Burgau (ab 15.15) aufmerksam gemacht wird.

Mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1933 verkehren die Postkraftwagen auf der Linie Deutsch-Kaltenbrunn—Fürstenfeld täglich in folgender Zeitlage: Ab Deutsch-Kaltenbrunn 6 00 (Anschluss in Rudersdorf nach Heiligenkreuz—Mogersdorf—Jennersdorf) und ab 15.30; ab Fürstenfeld 13.00 und 17.15.

**Der Fahrpreis wurde mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse tief herabgesetzt und beträgt für die ganze Strecke D. Kaltenbrunn—Fürstenfeld 60 Groschen.**

Um eine günstige Verbindung mit dem Bezirksvorort Jennersdorf herzustellen, werden vom gleichen Zeitpunkt an auf der Linie Fürstenfeld—Heiligenkreuz an den Amts- und Gerichtstagen das ist Mittwoch und Freitag noch folgende Kurse neu eingeführt:

Ab Fürstenfeld 6.00 (Anschluss in Heiligenkreuz nach Mogersdorf—Jennersdorf) und ab 17.30 bis Heiligenkreuz; ab Heiligenkreuz 16.20 (Anschluss von Jennersdorf —Mogersdorf) und Dienstag sowie Donnerstag ein Kurs Heiligenkreuz—Fürstenfeld ab 19.00 (Anschluss an den Zug nach Graz).

Dagegen werden ab 1. Jänner auf der Linie Heiligenkreuz—Mogersdorf die Kurse V und VIII (ab Heiligenkreuz 12.45 und ab Mogersdorf 15.55) wegen schwacher Besetzung nur noch an **Amts- und Gerichtstagen Mittwoch und Freitag geführt.**

Alle anderen Kurse bleiben unverändert; die näheren Verkehrszeiten sind aus den Fahrplänen ersichtlich.

# AUS FEUERWEHRKREISEN.

**Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.**

## Aufruf

### an die Feuerwehrkommandanten nachfolgender Gemeinden:

Am 8. November 1932 ist unter E. No. 186/932 an alle Gemeinden des Bezirkes Güssing im Wege der Herrn Kreissekretariate Zuschrift und je ein Posterlagschein wegen Einzahlung der Bez. Verb. Beiträge pro 1932 zugegangen.

Die Enzahlung war **bis 15. Dezember befristet,** damit der Kassaabschluss noch vor Neujahr ordnungsmässig erfolgen kann. Diese Einzahlung wurde von sämtlichen Gemeinden des Kreissekretsriates Eberau und Tobaj, weiters auch von der Gemeinde D. Ehrensdorf, Höll und Rohr bis zum heutigen Tage nicht geordnet. Es ergeht hiemit an die Fw. Kommandanten der obigen Gemeinden der Auftrag, die Einzahlung bei Ihren Bürgermeistern zu beschleunigen resp. zu betreiben. —

*

Auch von Seite der Verwaltung der „Güssinger Zeitung" wurde nachgewisen, dass einzelne Vereine die Bezugsgebühr der Zeitung nicht ordnungsmässig bezahlen und sogar in einzelnen Fällen mehrjährige Rückstände bestehen. Die Fw. Vereinsleitungen werden hiemit aufgefordert, auch **diese Rückstände unverzüglich zu ordnen.**

## Aviso.

Die Fotografie (Gruppenbild) vom Feuerwehrkurse in Güssing ist bereits fertiggestellt und können dieselben von Seite der Kursteilnehmer der zu Güssing nahegelegenen Gemeinden bei Herrn Bez. Fw. Insp. Schwarz abgeholt werden. Die zum Stegersbacher u. Kukmirner Insp. Kreise gehörenden Kursteilnehmer haben das Gruppenbild bei ihren zuständigen Herrn Inspektoren abzuholen, während jene vom Oberwarter u. Jennersdorfer Bezirke von der Leitung des zuständigen Bezirksverbandes den einzelnen Kursteilnehmern zugestellt werden.

Güssing, am 28. Dezember 1932.

**Insp. Schwarz.**

— **Güssing. Voranzeige.** Der kath. Burschenverein in Güssing veranstaltet am 14. Jänner 1933 im Hotel Kneffel einen Maskenball.

**St. Michael.** Der Bienenzuchtverein dieses Kreises veranstaltet am 5. Jänner (Donnerstag) um 9 Uhr vormittags im Gasthaus Blank zwei Vorträge über Bienenzucht, zu welcher jedermann Zutritt hat. Kein Bienenzüchter möge die Gelegenheit versäumen, seine Kentnisse zu bereichern. Bienenzucht nach alter Art bringt wenig Gewinn.

**Auszeichnung.** Der Bundespräsident hat dem Chefredakteur Hans Ambroschitz mit Entschliessung vom 6. Dezember das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

**Vereinsauflösungen.** Die Ortsgruppe Pinkafeld des Arbeiter-Feuerbestattungsvereines „Die Flamme" hat sich freiwillig aufgelöst. Die Ortsgruppe Mattersburg des österr. Reichsvereines für Bienenzucht hat sich freiwillig aufgelöst.

**Güssing.** Unfall. Der Holzarbeiter Karl Marakovits aus Hasendorf arbeitete am 19. Dezember im Holzschlag des Grafen Draskovich, im sogenannten Nazwald. Ein stürzender Kiefernstamm fiel auf das Schnittende eines in der Waage liegenden Stammes, der dadurch mit dem anderen Ende hochging. Die Spitze des Stammes traf Marakovits an der Brust und im Gesichte und verletzte ihn schwer, so dass er bewusstlos zusammenstürzte. Marakovits wurde in das Krankenhaus nach Güssing gebracht, wo Medizinalrat Dr. Singer an ihm nebst anderen Verwundungen eine schwere Gehirnerschütterung feststellte. Der Zustand des Verletzten ist als ernst zu bezeichnen.

**Gattendorf.** Tod eines Radetzky-Veteranen. Am 6. Dezember starb hier der 95-jährige Josef Schmidt, ein ehemaliger Paradekutscher der früheren Herrschaft Laminet. Schmidt machte als Soldat eines ungarischen Infanterieregimentes im Jahre 1859 den italienischen Feldzug unter Feldmarschall Graf Radetzky mit und kämpfte bei Custozza Solverino und Magenta. Im Jahre 1866 nahm Schmidt an der Sshlacht bei Königgrätz gegen Preussen teil. An dem Leichenbegängnis am 8. Dezember nahm eine Abteilung des Bundesheeres aus der Garnison Neusiedl am See teil. Die gesamte Bevölkerung des Ortes und zahlreiche Bekannte aus der Umgebung gaben ihm das letzte Geleite.

— **Mattersburg.** Christbaumdiebstahl. Eine Gruppe von Zigeunern verursachte am 17. Dezember im hiesigen Urbarialwalde durch wahlloses Fällen von 36 Nadelbäumen, die gestohlen und als Christbäume verkauft werden sollten, einen beträchtlichen Schaden. Die zigeuner wurden bei ihrer Tätigkeit vom Waldaufseher Wohlfahrt überrascht. Ihrer acht an der Zahl, aus Walbersdorf, Mattersburg und Siegendorf stammend, wurden von der Gendarmerie ausgeforscht und dem Bezirksgericht angezeigt.

**Warnung vor einem Schwindler.** Der Verlag Scherl's Reisebüro, Berlin SW. 10, Krausenstrasse 38 39, am Dönhoffplatz, teilt mit, dass in Österreich ein gewisser Burgmeister oder Bürgermeister auftritt, der sich als Beauftragter des Scherl Verlages ausgibt. Es handelt sich, wie das Scherl Verlag feststellen konnte, um einen Betrüger. Burgmeister trifft mit Hotels Vereinbarungen, ihnen für eine bestimmte Zeit durch Scherl's Reisebüro zu einem genau festgelegten Preise eine bestimmte Anzahl der Gäste zuzuführen. Zur Bedingung macht er jedoch einen Abschluss in einem internationalen Hoteladressbuch, das angeblich vom Verlag Scherl herausgegeben werden soll. Die anfallenden Beträge kassiert er sofort ein. Der Verlag Scherl's Reisebüro betont, dass er den genannten „Burgmeister" nicht kennt, ihm auch keinerlei Aufträge, weder für Zusammenstellung von Gesellschaftsreisen, noch für Sammlung von Anzeigen erteilt habe. Die Vertreter des Scherl Verlages sind nicht ermächtigt, in irgend einer Form Zahlungen von Kunden entgegenzunehmen. Es ist auch nicht beabsichtigt, ein internationales Hoteladressbuch im Scherl-Verlag herauszugeben. Es handelt sich also offensichtlich um einen Betrüger vor dem gewarnt wird.

**10.000**
**METER RESTE**
à 85 Groschen von
**Barchente, Flanelle, Leintücher, Modedruck, Hemden u. Kleiderzephier, Chiffone, Iniette, färbiges Bettzeug, Blaudruck, Oxfort, Handtücher, Atlasgradl, Damastgradl, Satins, Waschseide, Molino etc.**
versenden wir per Nachnahe Bei Nichtgefallen Geld Retour. — Bestellen Sie ein Probepaket von obigen Waren nach Wunsch.
**30 Meter um S 25.50**
**R. & Josefine Weiss,**
**Wien, IX., Porzellangasse 14.**
**Textilwaren en gros.**
**In jedem Paket liegen ca. halb kg. schöne Flickreste gratis bei.**

**Mattersburg** Betrug. Franz Bleyer und Karl Leitgeb entlockten am 29. Nov. von der Bahnhofkanzlei Schattendorf-Loipersbach aus telefonisch im Namen des Pferdehändlers Kiesler aus St. Pölten dem Hotelbesitzer Anton Steiger 620 S mit der Begründung, dass sie diesen Betrag zum Verzollen von aus Ungarn eingebrachten Pferden benötigten. Steiger übersandte sogleich das geforderte Geld nach Schattendorf. Als später Steiger den geliehenen Betrag von Kiesler forderte, stellte es sich heraus, dass dieser das Geld gar nicht erhalten habe und Steiger Betrügern aufgesessen sei. Durch die Erhebungen der Gendarmerie wurden Bleyer und Leitgeb ihrer betrügerischen Handlung überwiesen. Sie wurden Verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert.

**Mattersburg.** Brand. Am 20. Dezember früh ¼ 3 Uhr wurden die Bewohner durch die Alarmsirene vom Schlafe geweckt. Kein Zeichen eines Feuers, nur eine weisse Wolke von Rauch wälzte sich über Mattersburg. Dadurch war auch keine Richtung des Feuerherdes angegeben. Doch als bald erfuhr man, dass das Geschäftslokal der Firma Samuel Kerpel & Söhne das Brandobjekt ist, — Durch irgend welche Fehler der Feuerungsanlage wurde der Brand verursacht, der aber bei geschlossenen Rollbalken, noch dazu zu dieser Stunde nicht beobachtet wurde. Sicher aber ist, dass der Brand mindestens 1—2 Stunden sich um Innern des Geschäfts entwickeln konnte, ehe man Rauch wahr nahm. Nach erfolgter Alarmierung der Feuerwehren, wurde von diesen das Hauptaugenmerk auf Lokalisierung gerichtet, da im Geschäfte selbst nichts mehr zu retten war und es gelang die Hälfte des Daches, die Wohnung, das Magazin und die vom Brandherde nur durch eine Glastür getrennte Kanzlei ohne geringster Beschädigung zu erhalten. Dies allein beweisst, dass das Zusammenarbeiten der christl. und isr. Feuerwehr ein fachmännisch, vollkommen richtiges war. Der Brand ist lokalisiert. Jetzt rücken auch fremde Feuerwehren an. Sie besehen sich dem Brandplatz und sprechen den Kommandanten der christl. Feuerwehr Herrn Paul Thom und dem Kommandanten der isr. Feuerwehr Alfred Bischitz ihre Anerkennung aus. Sie brauchen nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Die guten Motorspritzen, die tadellose Bedienung dieser und das mutige Eingreifen der Feuerwehrmänner haben es geschaffen, dass der Brand gelöscht und die Gefahr gebannt war. Der Tag bricht heran, die Sonne sendet ihre ersten Strahlen auf den Ort, wie wenn sie sagen möchten: Brav habt ihr gearbeitet, ihr Mattersburger Feuerwehrmänner. Trotz der vielen Nörgler und Besserwisser, die Euch dreingeredet haben. Gut habt ihr es gemacht. Ihr habt von unserer Gemeinde durch euer mutiges Eingreifen einen leicht gross zu werdenden Schaden abgewehrt. Den beiden Kommandanten und ihrer tüchtigen Mannschaft sei durch diese Zeilen eine Anerkennung gezollt. M. P.

## Schafflers Wettervorhersage.

**Für Jänner 1933.**

Normaler Wintermonat ohne grosse Extreme, nicht sehr kalt. Jm Gegensatz zum Januar des Vorjahres winterlich und verhältnissmässig viel Niederschlag, Schnee In der ersten Dekade ziemlich schwankende Temperatur, doch gemässigter mit stürmischen Winden zu Beginn der zweiten Dekade. Hirauf anhaltend kälteres Wetter, das um den 16. Jänner warscheinlich von windigem Tauwetter unterbrochen wird. Nach Mitte der dritten Dekade Niederschlagswetter mit kalten Nordwinden, besonders um den 26. Jänner. Witterungscharakter anhaltend bis Ende des Monates.

## Offener Sprechsaal*)

## Erklärung.

Ich Endesunterfertigter bedauere hiemit, dass ich über Herrn Lorenz Radnetter jun. Kaufmannssohn in Stegersbach, am 27. November 1932 in Neudauberg Unwahrheit gesprochen habe und nehme meine Äusserung, welche ich über oben genannten Herrn gemacht habe, zurück und danke Herrn Radnetter jun., dass er von der Klage Abstand genommen hat.

**Johann Krammer**
Stegersbach Nr. 372.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Unterfrauenhaid.** Gänsediebstahl. Am 16. November wurden dem Zimmermann Johann Schütz fünf Gänse und dem Landwirt Franz Larnsack zwei Gänse von einem unbekannten Täter gestohlen. Durch die Erhebungen der Gendarmerie wurde am 15. Dezember festgestellt, dass als Täter die im hiesigen Pfarrhof bedienstete, 17-jährige Maria Larnsack in Betracht kommt. Das Mädchen trieb die gestohlenen Gänse in den Pfarrhof sperrte sie dort in einen Stall fütterte sie einen Monat hindurch und verkaufte sodann 4 derselben. Maria Larnsack die geständig ist, wurde dem Bezirksgericht in Oberpullendorf zur Anzeige gebracht.

**Gattendorf.** Unfall. Der bei der Gutspachtung Arthur Munk beschäftigte 31-jährige Maschinenschlosser Johann Rochus war am 16. Dezember nachmittags in der Werkstätte mit Bohrarbeitrn beschäftigt. Hiebei geriet er unversehens mit der linken Hand in die Bohrmaschine, die ihn das vordere Glied des Ringfingers völlständig zerquetschte. Rochus wurde vom hiesigen Arzt Dr. Josef Bernhard unmittelbar nach dem Unfall behandelt und in das Spital nach Kittsee überführt.Die Verletzung ist eine schwere. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

# Kriegsschulden.

Montecuccoli hat den Satz geprägt: „Zum Kriegführen braucht mann Geld Geld und wieder Geld.“ Im Weltkrieg haben das die Völker zu spüren bekommen. Das Geld wurde buchstäblich verpulvert, und aufgebracht wurde es durch die verschiedenen Kriegsanleihen der kriegführenden Staaten. In Deutschland wurden diese Kriegsanleihen durch die Währungsentwertung annulliert, infolgedessen braucht der deutsche Steuerzahler für die Verzinsung und amortisierung der deutschen Kriegsanleihen nicht mehr aufzukommen. Dafür werden ihm die Reparationszahlungen an Frankreich, England und so weiter aufgehalst. Frankreich und England haben dafür ihre Kriegsschuld an die Vereinigten Staaten von Amerika zu bezahlen, die ihrerseits bei ihren Bürgern die Liberty-loan aufgenommen haben und zurückzahlen müssen. Der deutsche Steuerzahler sollte also statt der eigenen Kriegsanleihen die amerikanische einlösen. Dieses sinnreiche System hat sich als gänzlich undurchführbar ewiesen.

Die riesigen Summen, die Deutschland zahlen sollte, können möglicherweise im Inland aufgebracht, aber nicht ins Ausland transferiert werden. Deutschland hat weder Gold noch Devisen in annähernd solchem Umfange. Es könnte daher nur mit Waren zahlen, und das würde die Industrie aller Gläubigerländer erschlagen. Kein englischer oder französischer Fabrikant könnte mit auf Reparationskonto gelieferten deutschen Produkten konkurrieren. Diese Argument und nicht das Unmoralische einer durch Generation andauernden Fronarbeit hat durch eine Reihe von Stationen von Versailles bis Lausanne geführt. Hier wurde im Gentlemenagreement die Reparationszahlung Deutschlands auf restliche drei Milliarden Mark beschränkt, unter der Voraussetzung, dass die Kriegsschuldenfrage mit den Vereinigten Staaten in befriegender Weise gelöst würde.

Es bestand und besteht wenig Aussicht, dass die Amerikaner in eine solche Lösung einwilligen. Von Anfang an haben die Franzosen die Kriegsschulden als Politikum, die Amerikaner als eine geshhäftliche Angelegenheit behandelt. Frankreich schuldet den Amerika Geld für Tanks, Flugschiffe und Kanonen, bei deren Bedienung Hunderttausende von


## Österreichisches Wunderteam

Tormann Rudolf Hiden

sagt: „Ich bin doch schon viel in der Welt herumgekommen, aber so gut wie **Kathreiner** hat mir noch selten etwas geschmeckt. Und da Kathreiner sehr gesund ist, kann ich ihn jedem Sportler zum Frühstück auf das wärmste empfehlen.

Rudolf Hiden


Franzosen gefallen sind. Die Amerikaner sind ja bekanntlich erst gegen Kriegsende, und auch da nicht in solchen Massen eingetroffen, wie die Armeen Frankreichs. Die Amerikaner haben den Krieg entschieden, aber die Blutopfer Frankreichs waren unvergleichlich höher.

Nun ist aber die Bevölkerung der Vereinigten Staaten sehr viel zahlreicher als die Frankreichs, und nur der späte Eintritt Amerikas und die weite Distanz vom Kriegsschauplatz hat das amerikanische Kontingent so tief heruntergedrückt.

Hätten die Vereinigten Staaten einen auch nur annähernd gleichen Prozentsatz von Soldaten für den Weltkrieg gestellt wie Frankreich, so hätten nicht die Franzosen, sondern die Amerikaner Kanonen und Flugzeuge kaufen müssen und Frankreich hätte sich bei Amerika kein Geld ausgeliehen.

Für die Durchsetzung der gemeinsamen Kriegsziele hat also Frankreich die Menschen, Amerika das Geld beigestellt, und die Franzosen empfinden es bitter, dass der einstmalige Verbündete, der die toten Franzosen nicht erwecken, den Kriegskrüppeln ihre Gesundheit nicht wiedergeben kann, jetzt das kleinste Opfer zurückverlangt, nämlich sein Geld. Demgegenüber sagen die Amerikaner: Die Reparationsforderungen sind, wie alle Schadenersatzforderungen im kaufmännischen Leben [illegible] Aber Geld, dass sich einer ausgeliehen hat, dass muss er zurückzahlen, und wenn er nicht Zahlen will, so kann er kein Gentlemen-agreement mehr abschliessen. Denn wer nicht zahlt, ist kein Gentleman. Die öffentliche Meinung Europas aber, die europäische Front gegen Amerika, ist den Bürgern der Vereinigten Staaten gänzlich gleichgültig. Die Amerikaner glauben gerne, dass alle europäischen Nationen sich in die Arme sinken werden, wenn Amerika die Kosten bezahlt. Aber hiezu finden sie keine Veranlassung.

Heute weniger denn je. Die letzten Wahlen haben bekanntlich mit dam Sieg der Demokratischen Partei geendet, und in einigen Monaten wird Theodore Roosevelt als Präsidenf in das Weisse Haus einziehen. Sein und der ganzen Demokratischen Partei wichtigstes Ziel wird es sein, die nächsten vier Jahre so zu regieren. dass er dann noch einmal auf vier Jahre zum Präsidenten gewählt werden wird. Eine dritte Periode erlaubt die amerikanische Verfassung nicht. Bei der Stimmung, die gegenwärtig in Amerika gegen Europa herrscht, würde Roosevelt durch jedes Entgegenkommen in der frage seine Wiederwahl in Frage stellen.

Die Amerikaner haben die Europäer satt. Das Gefühl der Bewunderung für die kulturelle Überlegenheit Europos haben sie seit langem verloren. Sie haben trotz der schwindenden Prosperity das Kraftgefühl der Jugend, und Europa erscheint als ein abgelebter Greis. Die Deutschen sind für sie Hunnen, die Italiener, die sie aus vielen amerikanischen Städten kennen, Witzblattfiguren (trotz eines gewissen Respektes für Mussolini). Lafayette ist längst vergessen und einem Engländer, der schon vor Jahren einen Vortrag drüben damit einleitete, dass er die Amerikaner als Vettern ansprach, wurde zugerufen: „Ihr seid keine Vettern ihr seid Ausländer.“

Den Weltkrieg haben nicht die Engländer und nicht die Franzosen gewonnen, sondern die Amerikaner. Sie mussten die anderen aus der Katastrophe heraussreissen, mit ihrer alle Phantasie übersteigenden Organisation übers Meer hinübergreifen und den Tommys und Poilus zeigen, wie man die Sache macht. Ausserdem haben die anderen sich bei ihnen noch Geld ausgeliehen, und ausserdem wollen sie es nicht zurückzahlen. Die Amerikaner sind mit Europa fertig.

**Kommt keine befriedigende Regelung der Kriegsschuldenfrage zustande, so tritt auch das Gentlemen-agreement nicht in Kraft und der vorherige Zustand lebt wieder auf, das heisst, die Schuld Deutschlands erhebt sich wieder in astronomische Spären.**

Frankreich und Deutschland werden wieder auf einander gehetzt, der Nationalismus wird bei beiden Völkern noch höher aufflammen. Die Spannung in der zivilisierten Welt wird noch ärger und gefahrdrohender werden während die Spannung im Fernen Osten ohnehin ständig anwächst.

**Die Machthaber im Kreml haben allen Anlass, sich die Hände zu reiben. Vielleicht kommt sogar die seit einiger Zeit vernachlässigte Komintern wieder zu einiger Bedeutung.**

Seinen p. t. Gästen und Kunden wünscht glückliches Neujahr
**Julius Siener Sulz**
Gastwirt,
Schlacht- und Stechviehhändler.

Seinen p. t. Kunden wünscht glückliches Neujahr
**KARL STEINER**
**Kaufmann, Stegersbach**

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
**Fabian Roth,** Kaufmann
**Deutsch-Tschantschendorf.**

Seinen p. t. Kunden wünscht glückliches Neujahr
**Johannn Kapesky**
Erzeugung feiner Fleisch- und Wurstwaren
STEGERSBACH.

Seinen p. t. Gästen wünscht Glückliches Neujahr
**Julius Richter**
Gastwirt, Tobaj.

Seinen p. t. Gästen wünscht glückliches Neujahr
**Johann Wagner**
Kafetier
STEGERSBACH.

Seinen p. t. Kunden wünscht Glückliches Neujahr
**Johann Gröller**
gepr. Maurermeister
**Gross-Mürbisch**

Seinen p. t. Kunden wünscht glückliches Neujahr
**Julius Techet**
Walzenmühle, Stegersbach.

Seinen p. t. Kunden wünscht
**Glückliches Neujahr**
**BÉLA BARTUNEK**
Buchdruckerei,
Buch- und Papierhandlung
Güssing.

# KUNDMACHUNG.

Sämtliche Kreditinstitute des Burgenlandes haben auf Anregung des Bundesministeriums für Finanzen und der Filiale der Nationalbank in Eisenstadt über die Regelung des Zinsfusses nach den Einlagen ein Abkommen geschlossen, laut welchem der Zinsfuss für das ganze Burgenland einheitlich geregelt und die jeweilige Höhe des Zinsfusses durch die errichtete Schlichtungsstelle festgestellt wird. Diese hat den Höchstzinsfuss für die Einlagen ab 1. Jänner 1933 mit

**6% pro Jahr**

festgestellt. — Von dieser Feststellung des Zinsfusses werden unsere Einleger höflichst verständigt.

**Güssinger Sparkasse A. G.**
**Sparkasse A. G. Stegersbach.**
**Sparkasse von vereinigten Gemeinden des Bezirkes Jennersdorf, Geschäftsst. Güssing.**
**Vorschusskassenverein Güssing und Umgebung.**

**Gaas.** Der freiw. Feuerwehrverein von Gaas veranstaltet Sonntag, den 15. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Michael Schmalzl einen Feuerwehrball. Musik besorgt die Kapelle Kroboth von Strem. Eintritt pro Person 1 Schilling. Beginn 5 Uhr abends.

**Kukmirn.** Der Männergesangverein „Eintracht" in Kukmirn veranstaltet Sonntag, den 8. Jänner 1933. im Gasthause des Herrn Franz Gibisser, zu Gunsten der Vereinskassa, einen Sängerball. Beginn um 6 Uhr abends. Eintritt per Person 1 Schilling. Musik: Kapelle Sárközi aus Zahling.

**Neustift.** Der freiw. Feuerwehrverein von Neustift veranstaltet Sonntag, den 8. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Rudolf Steiner einen Feuerwehrball. Musik besorgt die Vereinskapelle. Beginn 6 Uhr abends. Eintritt pro Person 80 Groschen.

**Grauenhaftes Verbrechen an einem Mädchen.** Bei der Gemeinde Neded (Slowakei) wurde die Leiche eines jungen Mädchen aus der Waag gezogen. Am Halse der Leiche, die Verletzungen aufwies, war ein mit Sand gefüllter Sack befestigt. Die Gendarmerie verhaftete als den Mörder den Geliebten des Mädchens Emmerich Takach, der gestand, das Mädchen aus dem Wege geräumt zu haben, weil es sich in anderen Umständen befand. Er hatte die Geliebte zu einer Kahnpartie überredet und sie, als sie in der Mitte des Flusses waren, gewürgt und so lange unter Wasser gehalten, bis sie tot war. Dann zog er die Leiche wieder aus dem Wasser, befestigte den Sandsack an ihrem Halse und warf sie in den Fluss.

**Reisanbau am Neusiedlersee.** Die burgenländische Landwirtschaftskammer wird im kommenden Frühjahr im Sumpfgebiet des Neusiedlersees versuchen, Reis anzubauen. Massgebend für diesen Entschluss war die Tatsache, dass in Ungarn an den Ufern der Theiss auf einem Gebiet, das 700 Joch umfasst, Reis gebaut wird. Vorläufig soll im Burgenland ein Gebiet im Ausmass von vier Joch angebaut werden.

**Europa soll seine Kriegsschulden mit Kunstwerken bezahlen.** Ein merkwürdiger amerikanischer Vorschlag. Der Direktor der schönen Künste an der New-Yorker Universität, Mac Mahon, hat vorgeschlagen, dass die Europäischen Staaten ihre Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten mit ihren Kunstschätzen bezahlen sollen. Zu allen Zeiten sei der Besitz von Meisterwerken der Kunst durch Eroberung oder Konfiszierung erlangt worden.

**Schleicher und Hitler.** Die Nationalsozialisten rechnen mit baldigem Sturz des Kabinetts. Der Völkische Beobachter erklärt in seiner heutigen Nummer, dass sich in diesen Tagen wieder einmal die klare Führung Adolf Hitlers in besonders eindrucksvoller Weise rechtfertige. Würde der Führer heute wieder den Massen die Frage vorlegen, ob er seinen guten Namen und den herrlichen Geist der Beweguug opfern sollen, um ohne Vollmachten die Verantwortung für Herrn v. Schleicher zu übernehmen, dann würden ihm die Zehntausende wie beim letzten Deutschlandflug wieder ein donnerndes Nein zur Antwort geben. Die immer grauenvoller werdenden Not sei der zuverlässigste Bundesgenosse der nationalsozialistischen Bewegung im Kampfe um die Macht. Vor dieser Not werde auch das Kabinett Schleicher in kurzer Zeit kapitulieren müssen.

Polster und Tuchenten mit feinsten Daunenfedern werden preiswert verkauft. Näheres in der Papierhandlung Bartunek.

Meinen geschätzten Kunden
ein glückliches Neujahr!
**A. Weinhofer**
**Radiohandlung**
**Güssing.**

**Ihren p. t. Gästen wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Maria Huber Gastwirtin, St. Nikolaus.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
Glückliches Neujahr
„ELEKTRA GÜSSING“
**Inh. Ing. K. Friedmann**
Elektrotechn. & Techn. Büro

**Seinen p. t. Gästen wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Adolf Zinky Gastwirt, Krottendorf.

**Seinen p. t. Kunden wüsncht**
Glückliches Neujahr
Alexander Fürst, Lederhandlung.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
**Samuel Latzer**
**Ziegelfabrikant.**

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Julius Schreiner, Raseur und Friseur.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
Glückliches Neujahr
Eduard Eberhardt
Schuhmachermeister.

**Seinen p. t. Gästen wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Josef Freislinger, Gastwirt.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Alois Liendl, Photo-Atelier.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
Glückliches Neujahr
Michael Kranz's Witwe
Hutmacherin.

**Seinen p. t. Gästen wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Ferdinand Fassmann, Gastwirt.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Géza Brenner, Schneidermeister.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
Glückliches Neujahr
Berthold Pinter
Manufaktur- und Modewarenhandlung.

**Seinen p. t. Gästen wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Stefan Gerbavsits, Gastwirt.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Franz Kovács
Spenglermeister und Installateur.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
Glückliches Neujahr
Andreas u. Maria Strecker
Fleischhauerei.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Géza Lutterschmiedt,
Sodawassererzeugung.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Josef Berner, Schneidermeister.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Franz Jarz, Bäckermeister

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Gustav Feiler, Fleischhauer u. Selcher.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Josef Baier, Glasermeister.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
**ANTON KLEIN**
Herren und Damen-Friseursalon

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Franz Wolf, Bäckermeister.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Josef Hanzl, Kaufhaus Güssing.

Seinen p. t. Kunden die besten
Glückwünsche
**zum Jahreswechsel**
Leo Glaser, Kaufmann.

**Meinen geehrten Gästen ein**
**frohes neues Jahr**
Karl und Mizi Krampl,
Terrassen-Kaffee Stadt Güssing.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
Glückliches Neujahr
Josef Salaman, Schneidermeister.

Den sehr geehrten Kunden
wünscht ein
Glückliches Neujahr
**JOHANN GEPPERT**
Architekt und Baumeister, Güssing.

Durch neue, moderne Einrichtungen in meiner Ziegelfabrik stehen dem p. t. Publikum

**erstklassige Mauer-, Falzdach-, Biberschwanzziegel, Drainagerohre etc.**

zu den billigsten Preisen zur Verfügung, die auf Wunsch ins Haus gestellt werden.

**S. Latzer Ziegelfabrikant**

Telefon 25. **Güssing.** Telefon 25.

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

## Kundmachung.

Die Gemeindevorstehung in St. Michael im Bgld. verpachtet am **8. Jänner 1933 um 1 Uhr nachmittags in der Gemeindekanzlei das**

## Gemeindejagdrecht

auf die dauer von 6 Jahren an den Meistbietenden,

Das Jagdgebiet umfasst 1.514 Kat. Joch. Der Ausrufpreis beträgt 300.—S. Vadium 100.— S. In die näheren Bedingungen kann während der Amtsstunden im Gemeindeamte Einsicht genommen werden.

**Der Bürgermeister.**

**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

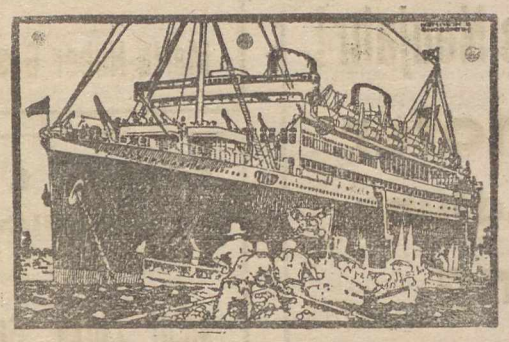
**Eine billige Zeitung** mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste, unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährch S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, Schulerstrasse 16,29.

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Gemeindeamt Neuberg im Bgld.

## Kundmachung.

Die Gemeinde Neuberg verpachtet am 8. Jänner 1933 die

## Gemeindeschmiede

auf drei Jahre. Die Feilbietung beginnt präzis um 1 Uhr n. m. vor der Gemeindeschmiede.

Die Lizitationsbedingungen erliegen beim Bürgermeister und können dortselbst eingesehen werden, jedoch ersetzt die Gemeinde keinerlei Spesen der Reflektanten.

**Der Bürgermeister.**

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei BélaBartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Rodeln, Schaukelpferde und andere Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**KALENDER für 1933 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.**

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

Der neue patentierte
**Fußdengel-Apparat**
dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs
**J. WARCHALOWSKI**
**Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3**
**Vertreter** für Motoren und Dengelapparate gesucht.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartuek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 8. Jänner 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 Groschen. ▫ V. B. B. ▫

# Südburgenländische Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

21. Jahrg.
Folge 2

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengö.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

## Spanien.

**Für katholische Schulen kein Geid für jüdische ja.**

Im spanischen Parlament zu Madrid wurden von der Mehrheit der Volksvertretung jede Subvention für katholische Schulen abgelehnt, dafür erhalten aber die jüdischen Schulen in Marokko eine grosse Unterstützung vom Staate.

Interessant ist die Entscheidung, warum die jüdischen Schulen Geld bekommen?

Weil dieselben vaterländisch denken und fühlen und stets spanisch reden.

Also die Kathoiiken in Spanien reden wohl chinesisch und denken wohl Deutsch? So ein Unsinn, doch der Kernpunkt der Sache besteht darin, dass die derzeitigen Machthaber in Spanien die katholische Religion vollkommen vernichten möchten. Soweit hätte es bestimmt nicht kommen dürfen, wenn die Machthaber nicht so vertrauensselig gewesen wären. Und die Katholiken in Spanien waren viel zu lau und zum Teil noch mitschuldig, weil sie es so wie ein Teil unserer Leute es heute noch machen, sich einfach dachten, „mir kann nichts geschehen"!

Weit, sehr weit ist es mit Spanien gekommen.

## Man soll dort sparen, wo es der Bevölkerung am wenigsten weh tut!

**Abgeordneter Michael Koch, Mattersburg.**

Wir setzen den Bericht über die Beratung des Landeshaushaltes fort. Zuerst wurde nach dem Regierungsberichte die Generaldebatte abgeführt. Für die Sozialdemokraten Abg. Hoffenreich, für den Landbund Abg. Drescher, für die Christlichsozialen Abg. Koch. Nach Hoffenreich stammt alles Günstige im Voranschlage von den Roten, an allem Ungünstigen wären die verdammten Cchristlichsozialen und die kapitalistische Ordnung schuld. Das Allheilmittel ist für ihn der Sozialismus. Auch der Landbündler Drescher nahm in seinen Ausführungen einen einseitigen Standpunkt ein. Umso wohltuender war die rein sachliche Stellungnahme des Christlichsozialen Koch. Er, der wie kein zweiter in dem Hause selbst wahre Aufbauarbeit für das Burgenland geleistet hatte konnte aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen sprechen. Er, der im Volke und mit dem Volke lebt, brachte das reale Leben als Basis der Kritik und verstieg sich zu keinen Illusionen. Dass er seine Rede mit seiner bekannten Ursprünglichkeit würzte, tat dem hohen Ernste und der Sorge um das Burgenland keinen Abbruch.

Das Hauptgewicht legte Koch auf die Tatsache, dass der heurige Voranschlag schlechter sei als die vergangenen. Wenn man die Zahlen allein anschaut, ist er scheinbar besser, denn sie zeigen einen kleineren Abgang. In Wirklichkeit ist der Abgang

ASPIRIN
einzig in der Welt
BAYER

grösser, bedeutend grösser. Auch der Vergleich mit den anderen Ländern ist nur scheinbar günstiger. Als Beweis führte Koch an:

Wenn wir bei den Strassen 800.000 S brauchen, es werden aber nur 200.000 S eingestellt, so ist die fehlende Summe von 600.000 S eben auch ein Defizit, steckt aber nicht in den Zahlen. Abgesehen von dem Schaden an Geld und Gut durch die bestehenden schlechten Strassen. — Bei den Schulen bauen wir keine Klassen ab, andere Länder Schliessen Schulklassen. Wir haben Klassen mit 90, 100 und 110 Kindern. Wir benötigen vielleicht noch 40 oder 50 Klassen. Wir können aber die Lehrer nicht anstellen. Auch das ist ein wirklicher Abgang, ein Defizit. Es erscheint nicht in den Zahlen, aber es ist da. Wenn Niederösterreich Schulklassen abbaut und als Höchstzahl 70 Kinder in der Schulklasse bestimmt, ist es trotz Abbau besser daran als wir mit 100 Kindern ohne Abbau. — Eine ähnliche Überlegung kann man bei den Meliorationen anstellen. 50.000 S werden für die Strembachregulierung eingestellt, das Erfordernis ist aber ein Vielfaches. Man spricht einfach davon und glaubt, weil die Zahlen stimmen, ist das Defizit weg. Im Gegenteil: es wächst durch den Mehrschaden des Baches und durch die Kosten der Fürsorge derer, die nicht beschäftigt werden. — Ein solcher Scheinabbau ist auch der Ämterabbau. Das Amt ist da, die Beamten sind da, die Bevölkerung soll aber per Person und Tag bei Amtshandlungen 6—8 S mehr ausgegeben durch erhöhte Fahrtspesen und Verdienstentgang. — Koch bespricht noch die Notlage der Gemeinden, bespricht die gesunkene Steuermoral und sagt: „Die Bürgermeister müssen nicht nur trachten, dass die Gemeinden in der Krisenzeit durchkommen, sie müsseu auch Sorge tragen, dass die Bürger ihrer Gemeinden durchkommen können. Wenn das Land im Laufe der Jahre den Gemeinden das Geld entnimmt (30% Ertragsanteile, Fürsorgeabzüge usw.), so ist das schöne Budget des Landes eben auch nur ein Scheinbild, denn hinter der frisierten Zahl steckt ein wirkliches Elend. Eingehend wird der Fall der Gemeinde Stoob besprochen. Koch sagte mit Recht: Die Gemeinde Stoob hätte ohne Sicherstellung des Geldes nicht bauen dürfen. Wenn das Land die 80.000 S gibt, muss sie diese auch anderen Gemeinden geben, die Hauptschulen errichten. Aber der wichtigste Grund: Für diese Zwecke ist kein Geld da, also kann es nicht gegeben werden.

Zusammenfassend meinte Koch: Sparen ist recht. Man muss aber überlegen, ob durch verfehltes Sparen nicht mehr Elend gebracht wird, wie aus den angegebenen Gebieten hervorgeht. Man soll dort sparen, wo es die Bevölkerung am wenigsten spürt!

### Die gesunkene Steuermoral

**Aus der Rede des Abg. Michael Koch.**

Ich nehme mir gar kein Blatt vor den Mund, denn ich heisse nicht umsonst Michel. **Angefangen hat die Sache mit der Verschlechterung der Steuermoral damals, als der Landbund gegen die Steuerzahlung gewettert hat. Nachher ist eine neue Sorte von Schreiern gekommen, nämlich die Nationalsozialisten. Auch die nationalsozialistischen Mandatare können nicht regieren, wenn niemand Steuern zahlt.** Jetzt schreien auch die Kommunisten und wettern gegen die Steuern. In Mattersburg wo damals auch der Herr Landeshauptmannstellverteter Leser anwesend war, wurde auch gesagt, Kürzungen der Arbeitslosenunterstützungen und Verminderung der Beträge für die ausgesteuerten darf es nicht geben, die Exekutionen müssen eingestellt werden usw. Wer soll da noch ans Zahlen denken? Es ist noch ein anderer Umstand dabei, der

mitgeholfen hat, die Steuermoral zu untergraben. Das Notopfer der Landwirtschaft und die Anbauprämie haben dabei mitgewirkt. Das spüren auch die Gemeinden und das Land. Das Land ist in einer finanziellen Bedrängnis gewesen, 9 Jahre ist es gegangen, im 10. Jahre aber musste dann die Anbauprämie kommen.

Die Steuerschulden wurden damals den Landwirten abgezogen und die Bürgermeister mussten darauf schauen, wer etwas schuldig ist, und da haben viele Wirtschaftsbesitzer eben nichts bekommen. Die Leute sind dadurch stutzig geworden und so sind wir so weit gekommen, dass die Leute heute nichts mehr haben und dass die Steuermoral untergraben wurde. Das kann man jetzt mit Advokaten nicht mehr zusammenbringen. **Man muss mit den öffentlichen Geldern vorsichtig wirtschaften.**

## Zwölf Millionen Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten.

Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten beträgt zurzeit nach vorsichtigen Schätzungen 12 Millionen. Im Staat New-York allein sind nach offiziellen Mitteilungen 1,750.000 arbeitslos.

## Bestellung von Abteilungsvorständen und Bezirkshauptmännern.

Mit Rücksicht auf die mit 1. Jänner 1933 in Kraft tretende neue Geschäftseinteilung des Amtes der Landesregierung hat die Landesregierung mit dem Beschluss vom 21. Dezember 1932 betraut:

Beim Amte der Landesregierung mit der Leitung der Abteilung I: Oberregierungsrat Franz Melcher,

der Abteilung I/1: Landesamtsregierungsrat Rupert Rottensteiner,

Der Abteilung II: Landesamtsdirektorstellvertreter, wirkl. Hofrat Dr. Paul Pilz,

des selbstständigen Referates A: Regierungsrat Professor Paul Eitler,

der Abteilung III: Wirkl. Hofrat Reinhard Günzl,

der Abteilung III/1: Oberregierungsrat Doktor Simon Hagenauer.

Der Abteilung IV: Oberregierungsrat Adolf Schwarz,

der Abteilung V: Oberregierungsrat Ing. Edwin Beigl,

des selbstständigen Referates F: Hofrat Ing. Rudolf Domania,

des selbstständigen Referates Vt: Landesveterinärdirektor, Regierungsrat Emil Bräunlich,

der Abteilung VI: Landesregierungsrat Doktor Emmerich Faludi,

der Abteilung VII: Hofrat Ing Karl Hofeneder,

des selbstständigen Referates S: Landessanitätsdirektor, Regierungsrat Dr. Geiser Nindl.

Weiters wurden betraut

mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Neusiedl am See: Regierungsoberkommissär Dr. Geisa Reverencic,

mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Güssing: Landesregierungsrat Doktor Eugen Kollwentz.

Die vorstehende Verfügung tritt mit 1. Jänner 1933 in Wirksamkeit.

# Das grosse Tor ins Freie.

Vom **Bundeskanzler a. D. Ernst Streerwitz, Wien.**

Jeder von uns, der auf dem Lande aufgewachsen ist, an Vaters Hand die Fluren begangen hat, fühlt bei nahendem Alter den Zug hinaus aus der Stadt zur Heimat hin, deren Bilder aus dem Raum des längst vergessenen immer deutlicher wieder vors geistige Auge zu treten. Oft genug möchte man da gerne auf alle wirklichen oder vermeintlichen Erfolge seines Lebens verzichten, wenn man nochmals beginnen könnte, um zu bleiben wo man hergekommen.

Von einen geistig und seelisch hochstehenden Mann ward mir vor kurzem ein schönes Wort gesagt; „Der Garten meines Vaterhauses ist mir klein und dürftig erschienen, so oft ich ihn in vergangenen Jahren auf der Höhe meines Lebens besucht habe. Nun, da ich im Alter heimgekehrt bin, wird er jeden Tag wieder grösser und schöner.“ Dieses Gefühl, dass beim einzelnen Mann aufsteigt, wenn der gesunde Instinkt über den fehlgehenden und fehlführenden Verstand wieder obsiegt, gilt auch für Generationen. Die Menscheit der Kulturländer büsst heute hart und bitter den Irrtum der Landflucht und sie sucht wiedergutmachung durch Flucht auf das Land hinaus. Oft ist es zu spät: Sowie der Windbruch die Bäume auch mitten im starken Baumwald knickt, wenn ihre Wurzeln an Stein geraten und flach dahingehen, so fällt der Kampf des Lebens den Menschen leichter, der durch das Stadtpflaster von dar Erde getrennt ist, die ihn geboren hat.

Es geht heute bei diesen Dingen aber nicht nur um Gefühl und Kultur, sondern das Problem ist ein Wirtschaftsproblem aller ersten Ranges zu geben. Der Weg des Denkens, Planens und Durchführens dieser Arbeit ist schwer und weit, wie jeder späte Weg zurück, aber er muss gegangen werden: Das Siedlungsproblem steht gross und fordernd vor uns. Es weicht nicht, mögen Geldnot und wirtschaftliche Hilfslosigkeit uns noch so sehr bedrängen gerade weil sie es tun.

Kürzlich hat ein führender Siedler aus Livland über die Angelegenheit in Wien gesprochen, der noch in der Russenzeit Deutsche auf jenen Boden anzusiedeln hatte und jetzt im Reich tätig ist. Seine Leute waren es allein, die im Jahre 1918 die roten Mord- und Brandscharen Russlands von den Grenzen fernhielten und ihrem Land die enge, bescheidene aber gesicherte Selbstständigkeit zu schaffen wussten. Ein Stück Europa wurde Asien entrissen. Der Mann hat nicht, wie viele heute, über diese Dinge geredet, er war ein Schaffender, ein Aufbauender mit ihnen, für sie. Mitteleuropa ist, einst selbst ein Schauplatz Machtvoller Siedlung, jetzt ein Land des Redens, der Enquesten, der schlecht fundierten Beschlüsse geworden. Man wird nachdenklich, wenn man von den einfachhen Mittel, von der harten freudlosen Arbeit hört, die im Nordosten den Menschen wieder an den Erdboden anwachsen lässt. Zum Siedeln gehört etwas von dem Geist der Wolgadeutschen. die durch Jahrhunderte Träger heimischen Wortes und Wesens geblieben, kaum den Verfolgern nach Deutschland entronnen, wieder mit alten Geist und neuem Hoffen um die halbe Erde nach Südamerika weitergezogen sind. Ein solcher Transport ist mir in Ostpreussen auf der Fahrt nach dem Lager Hammerstein auf der Bahn begegnet und eine kurze Unterhaltung mit den Leuten hat mich gelehrt zu verstehen, aus welchem Geist ihnen die Kraft wächst über Erdteile und Meeresfernen hinweg den Weg zu suchen und zu finden.

Wir übersehen oft, dass vornemlich „landgeborenen“ harten fachgeschulten Kräften die Siedlung gelingt. Und das ist traurig für uns in Österreich. Denn neben den Bauernsöhnen, die nicht erben können haben wir tausende und abertausende von städtischen Arbeitern, die Brot suchen und es finden müssen. Und es ist nicht ihre Schuld, dass sie in den Städten andere Lebensforderungen zu stellen gewöhnt worden sind, als der Kampf draussen um den Boden sie zu bieten vermag. Garnicht zu Reden von den nicht wenigen, die aus Schrebergewohnheit etwas leichten Gartenbau mit Tabakspeife, Vogelzucht und Radio als ernste Siedlungsarbeit ansehen. Trotzdem: es gibt in allen Ständen geeignete Männer für die Siedlung; nur die Mitnahme unbrauchbarer Elemente ist zweckslos, stört das Ganze und gefährdet den Erfolg.

Es ist kein gutes Ding auf der Welt, dass nicht missbraucht werden könnte. So gibt es auch allerlei Ausbeutung des Landsehnsucht. Diese Erscheinung im Wander und Siedlungswesen gibt es nicht erst in unserer Zeit. Anton Eickhoff beschreibt in seinenem 1884 zu New York erschienenen Buch „In der neuen Heimat“ diese Vorgänge aus dem 18. Jahrhundert traurig und drastisch zugleich wie folgt:

„Die Seelenverkäufer durchstreifen jahrein, jahraus die Landschaften und überreden unter den schönsten Vorspiegelungen die Leute zum Auswandern. Im vornehmen Anzug, mit goldenen Ketten und Uhren schildern sie das ferne Paradies. Sie versprechen den Unbemittelten freie Überfahrt und diese müssen nachher in Amerika einen überhöhten Preis dafür in jahrelanger Fron bezahlen. Würtenberger. Durlacher und Pfälzer haben einen heimreisenden gebeten, solches „Elend und Herzleid“ in ganz Deutschland bekannt zu geben, damit nicht noch weitere „unschuldige Seelen in die gleiche Sklaverei gezogen werden“.

## *Winterfreuden.*

*Winterszeit wie bist du schön,*
*Von der Eben und den Höh'n,*
*Leuchtet her wie heller Schein*
*Schnee, so blendend weiss und rein.*

*Wenn die Flocken niedersinken*
*Fröhlich dann die Kinder singen:*
*Lieber Schnee komm nur herbei,*
*Bringst uns Freuden allerlei.*

*Von den Hügeln überall*
*Eilt mit Rodeln, in das Tal,*
*Junges Volk, mit Heiterkeit*
*Das sich freut, der Winterszeit.*

*Mit dem Schneeball übermütig,*
*Sich beschenkt, die Jugend tüchtig.*
*Fühlt dabei sich wundergut,*
*Sei nur froh, du junges Blut!*

*JOHANNA BAUER.*

Nun das ist lange vorbei. Heute gehts nicht nach Amerika dies ist ja wie so viele weiträumige Menschenarme Länder heute durch Einwanderungsverbote gesperrt und es besteht zur Zeit ein wahrer „Mieterschutz in Erdteilen“ aber wir haben jetzt in der Heimat selbst allerlei raubbereiten Schwindel, der aus dem Sehnen der Armen nach Land und Eigenheim Nutzen für sich ziehen will. Und was früher die Uhren und Goldketten taten, besorgen heute Prospeckte und frisierte Bilanzen.

Auch viel Spielerei deren ist am Werk, die nicht mit harten Balken und Pfosten und wohlgebrannten Ziegeln arbeiten, wie sie für Bauernwerk passen, die nicht ein starkes Haus hinstellen, sondern mit Plänen von Spielschachtelhäuschen den Bedürftigen verlocken, seine kargen Mittel für Unnützes zu vertun. Mit einem Wort : Eigennutz und Tändelei müssen von einer Angelegenheit ferngehalten werden, die Arbeit und Brot für Notleidende bedeutet.

Den Gegnern der Deutschen im Weltkriege aber sei es gesagt, dass Druck des Gewaltfriedens, die Einsperrung eines mutigen und tapferen Volkes auf engem Raum, die Quälerei von Minderheiten, Arbeitskraft in Kampfkraft unausweichlich verwandelt wird, wenn nicht bald Einsicht Platz greift. Es sind viele schon auf engem Boden, als dass die Innenkolonisation allein genug Raum schaffen könnte. Das deutsche Volk wird das Tor der Welt wieder aufstossen und als Träger gleichen Rechtes den gleichen Platz einnehmen, der ihm gebührt. Wir sind es müde, als Lehrer der Kultur zu wirken und dann unentlohnt heimgeschickt zu werden. Wir wollen unseren Teil am Wohlstand der Welt. Das ist weder Drohung noch Phrase, sondern die Klarstellung einer historischen Notwendigkeit, die nicht durch Worte und Papier aufgehalten werden kann. Bis diese Zukunft reift, ist es aber eine der wichtigsten Aufgaben von Staat und Wirtschaft, die Herstellung des Gleichgewichtes von Stadt und Land anzubahnen den Siedlungsgedanken tatkräftig zu fördern, seine Durchführung mit gleich viel Sorgfalt wie Beharrlichkeit ins Werk zu setzen.

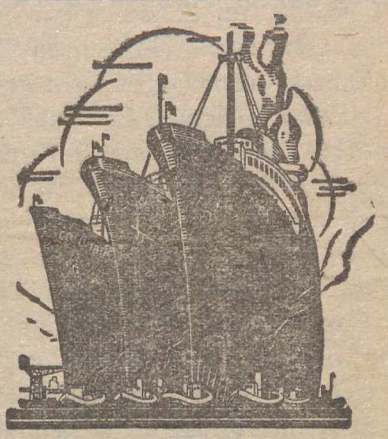
## Wohltätigkeitsvorstellung für die Winterhilfe.

Wie im Vorjahre, wurde auch heuer in der Grossgemeinde Güssing eine Winterhilfsaktion durchgeführt, wozu aus Landesmittel ein nahmhafter Betrag beigesteuert wurde.

Die andauernde, ja verschärfte Wirtschaftskrise hat es mit sich gebracht dass die Zahl der von der Wirtschaftsnot Betroffenen immer grösser wird, sodass auch immer mehr Mittel notwendig sind.

Da die vorhandenen öffentlichen Mittel allein nicht ausreichen, um die Notlage wenigstens teilweise zu lindern, haben sich unter der Führung des Herrn Oberregierungsrates Dr. Bourcard der Deutsche Männergesangsverein, der Katholische Burschenverein, der Sportverein und der Touringklub, Sektion Güssing zusammengetan und beschlossen eine Wohltätigkeitsvorstellung in Form eines „Bunten Abends“ zu Gunsten der Winterhilfe der Gemeinde Güssing zu veranstalten.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Der Abend findet Mittwoch, den 15. Feber 1933 im Stadttheatertonkinosaale Güssing, der für diese Veranstaltung in dankenswerter Weise unentgeltlich beigestellt wird, statt und fliesst das Reinerträgnis zur Gänze der Winterhilfsaktion zu, weshalb schon jetzt um zahlreichen Besuch ersucht wird.

Mit der Durchführnng des Abends wurden die Herrn Landesberufsvormund Schwarz und D. Kollár betraut. Die Conference wird Herr Endrényi-Engel besorgen.

Das genaue Programm, sowie die Eintrittskartenvorverkaufsstellen werden rechtzeitig bekannt gegeben werden.

## Eingesendet.

### Eine sehr unangenehme Unterbrechung der hiesigen elektrischen Stromanlage.

Am Neujahrstage wurden die Bewohner und Gewerbetreibenden unserer Stadt dadurch sehr unangenehm übberrascht, dass ab etwa 3 Uhr nachmittags bis 21 Uhr 32 min. die Stromlieferung aussetzte.

Diese Störung war besonders unangenehm fühlbar und mit Schäden verbunden, was besonders die Gastwirte und das hiesige Tonkino, welches letztere die angesagten Vorstellungen nicht abhalten konnte, fühlten, aber auch alle Radiohörer mussten darunter leiden.

Wollen wir hoffen, dass diese Störung am Neujahrstage kein böses Vorzeichen für das kommende Jahr bedeuten möge und dass uns in Zukunft solche unangenehme Überraschungen ersparf bleiben mögen.

**Ein Gewerbetreibender.**

## 1933 — das Jahr der Revision.

### Ein französisches Blatt für die deutschen Forderungen.

Die Pariser radikale „Republique“ spricht in ihrem Leitartikel den Wunsch aus, das Jahr 1933 möge das Jahr der Revision der Verträge werden, jener Revision, ohne die eine deutsch-französische Annäherung und eine europäische Entspannung undurchführbar sei. Die militärische Gleichberechtigung sei Deutschland grundsätzlich bereits zugestanden worden. Es handle sich jetzt darum sie so zu organisieren, dass sie eine massive Herabsetzung der Abrüstungsausgaben zur Folge hat. Darüber hinaus aber müsse Deutschland ein Mandat über die in ungerechter Weise entrissenen Kolonien eingeräumt und die leidige Korridorfrage bereinigt werden. Das Blatt fordert die Partei der französischen Linken auf, selbst die Initiative zu diesen notwendigen Abänderungen zu ergreifen, statt sich diese Zugestände so wie in der Vergangenheit mühsam und zu spät abringen zu lassen.

## Aus Kirche und Schule des Burgenlandes.

Erzbischof Doktor Innitzer hat als apostolischer Administrator des Burgenlandes den Titel eines geistlichen Rates verliehen den Dechantpfarrern Karl Braun in Stegersbach, Josef Erdt in Wiesen, Ignaz Flicker in Tadten, Josef Heurigs in Oggau, Stephan Kaufmann in Deutsch-Kreuz, Demeterius Rozenits in Parndorf, Josef Schwartz in Mogersdorf und Josef Vindis in Nebersdorf, dem Stadtpfarrer Msgre. Michael Gangl in Eisenstadt, dem Pfarrer Josef Lang Pamhagen u. dem Pfarrer Dr. Karl Michl in Oberwarth; ferner hat der Apostol. Administrator Pfarrer Johann Herczeg von Gaas, Karl Jäger von Müllendorf, Pfarradministrator Dr. Johann Jagschitz von Klingenbach, Pfarrer Franz Knotz in Gross Petersdorf, Sekretär Johann Kodatsch, Pfarrer Anton Lehner von Grosshöflein und Religionsproffessor Josef Michl für ihre Verdienste in der Seelsorge, in der katholischen Jugendbewegung sowie in der Förderung der Katholischen Aktion die oberhirtliche Anerkennung übermittelt. Der Apostolische Administrator hat an Stelle des Provikars, der bisher Mitglied der Lehrerdisziplinarkommission war, den Pfarrer von Oberwart Dr. Karl Michl zum kirchlichen Vertreter in der Lehrerdisziplinarkommission ernannt. Dechant Pfarrer Demeterius Rozenits von Parndorf wurde zum Mitglied des Diözesanschulrates für das Burgenland ernannt. Der bisherige Dekanatsleiter Pfarrer Franz Janisch von Unterbildein wurde zum devinitiven Dechant des Dekanates Pinkatal ernannt. — Das Anstellungsdekret als provisorische Lehrkräfte erhielten die Lehramtsanwärter : Josef Tuschl für Zurndorf, Johann Jurasovich für Nikitsch, Ferdinand Seper für Lockenhaus. Lehrer Franz Mostböck wurde zum defintiven Kantorlehrer in Hagensdorf ernannt.

**Krottendorf.** Voranzeige. Der freiw. Feuerwehrverein von Krottendorf veranstaltet am 5. Feber 1933 im Gasthause des Herrn Adolf Zinky in Krottendorf einen Vereinsball.

# AUS NAH UND FERN.

**Güssing.** Voranzeige. Der freiw. Feuerwehrverein von Güssing veranstaltet am 5. Feber 1933 im Hotel Kneffel einen Vereinsball. Näheres die Plakate.

**Ungarische Auszeichungen an österreichische Minister.** Wie die „Korrespondenz Herzog" erfährt, hat Reichsverweser Horthy anlässlich des Abschlusses des neuen österreichisch-ungarischen Handelsvertrages dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuss, dem Vizekanzler Ingenieur Winkler und dem Handelsminister Dr. Jaconcig das Verdienstkreuz erster Klasse, die höchste Auszeichnung, die Ungarn zu vergeben hat, verliehen.

**Maskenball in Güssing.** Für den am 14. Jänner 1933 im Gasthofe Kneffel stattfindenden Maskenball des katholischen Burschenvereines Güssings gibt sich regstes Interesse kund und verspricht der Abend ein gutes Gelingen. Die Ballmusik besorgt die Kapelle Rauscher aus Jennersdorf. Es wird nochmals gebeten, die per Post zugesendeten Einladungen mitzubringen.

**Kath. Burschenverein Güssing.** Die nächste Monatsversammlung findet Dienstag, den 10. Jänner 1933 um 8 Uhr abends in der r. k. Volksschule statt.

**— Maturantenkränzchen in Oberschützen.** Die Maturanten der Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen veranstalten im Internatssaal am 14. Jänner 1933 ihr diesjähriges Kränzchen. Die Einladungen sind an die p. t. Damen und Herren bereits zugegangen.

**Steuervoreinzahlung für 1933 nach dem Bekenntnis für 1932.** Das Bundesministerium für Finanzen hat an die Steuerbehörden folgende Weisung erlassen: Wenn Einkommen(Erwerb)steuerpflichtige, die für das Jahr 1932 ein geringeres Einkommen (einen geringeren Reinertrag) einzubekennen haben als für das Vorjahr, zum Zweck der Minderung der Voreinzahlung im Jahr 1933 ihr Einkommen(Erwerb)steuerbekenntnis für 1932 mit dem ausdrücklichen Antrag auf rasche Behandlung bis 31. Jänner 1933 überreichen, soll ihnen die Bemessung für 1933 tunlichst vor dem 15. März 1933 zugestellt werden. Sollte ein Bemessungsfall der bezeichneten Art bis 15. März 1933 nicht erledigt werden können, so ist bis zur Durchführung der Bemessung 1932 eine angemessene Stundung zu bewilligen.

**1933 zum heiligen Jahr erklärt.** Papst Pius VI. hat die Zeit von 2. April 1933 bis 2. April 1934, vom Palmsonntag der kommenden bis zur Ostersonntag des nachfolgenden Jahres, zum Jubiläumsjahr anlässlich 1900. Wiederkehr des Tages des Kreuztodes Jesu Christi, der im Jahr 33 stattfand, erklärte.

**Unerwartet günstiger Zinssatz der kommenden Lausanner Anleihe?** Wie uns von eingeweihter finanzpolitischer Seite mitgeteilt wird, hat die Regierung Nachricht, dass die Begebung der Lausanner Anleihe auf den verschiedenen westlichen Finanzplätzen zu einem unerwartet günstigen Zinssatz wird erfolgen können, der im Durchschnitt 4½ gegen die erwarteten 5½ Prozent betragen dürfte.

**— Räuber überfallen eine Postmeisterin in Salzburg.** Im Postamt Piesendorf wurde am 2. Jänner auf die Postmeisterin von zwei vermummten Männern ein Raubüberfall verübt, als sie den Postbeutel zum Bahnhof brachte. Er enthielt unter andern einen Wertbrief von 3070 Schilling einen zweiten Wertbrief mit 1010 Schilling, vier Einschreibebriefe, darunter einen mit Goldwaren eines Uhrmachers in Piesendorf.

**Eine Hebamme mit dem Täufling in den Bach geraten.** Aus Hartberg, 24. Dezember, wird berichtet: Gestern nachmittag begab sich die Hebamme Maria Praschei aus Fieberbründl mit dem erst wenigen Tage alten Kind der Eheleute Fabschitz aus Frauenhofen nach Kaindorf, wo das Kind in der Pfarrkirche getauft wurde. Beim Taufschmaus sprach die Hebamme den Getränken reichlich zu. Als sie sich gegen 5 Uhr abends mit dem Kind auf den Heimweg machte — die Kindeseltern waren daheimgeblieben — verirrte sie sich gleich ausserhalb Kaindorf und geriet auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in den Safenbach. Als gegen halb 7 Uhr abends der Gerichtsoberoffizial Paul Grailach aus Hartberg die Safenbrücke passierte, hörte er in der Dunkelheit unter der Brücke ein leises, kaum vernehmliches Wimmern eines Kindes. Herr Grailach suchte mit einer Taschenlampe das Ufer ab und bemerkte die anscheinend stark betrunkene Hebamme, die am Arme das schon ganz durchnässte Kind hielt, bis zu den Hüften im Wasser. Die Hebamme war am Ende ihrer Kräfte und konnte nicht aus eigener Kraft aus dem eisigen Wasser heraus. Herr Grailach musste sie mühevoll herausziehen. Auch das Kind konnte in Sicherheit gebracht werden.

e **(Der moderne Speisezettel)** beschleunigt den Verfall der Zähne. Darum ist oberstes Gebot: Regelmässige Reinigung mit der erfrischenden guten Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S. —.90.

**1933 grosse Jubiläumspassion in Erl.** Die Passionsspielgemeinde Erl hat im Vertrauen auf die allseits mit freudiger Zustimmung erfotgte Hinnahme ihres letzten Spieles vergangenen Sommer, ferner in Wahrnehmung des Umstandes, dass 1933 der neunzehnhunderste Todestag Christi wiederkehrt, beschlossen, als die bis bisher ältest nachgewiesene deutsche Passionsgemeinde überhaupt (1613) im Jahre 1933 das Leiden und Sterben des Erlösers als grosse Jubiläumpassion aufzuführen. Die Zurüstungen hiefür sind bereits im vollen Gang.

**— Künstliche Wiederbelebung des Herzens.** Der amerikanische Arzt Hymann hat einen Apparat konstruiert, mittels welches ein Herz, das schon seit mehreren Stunden zu schlagen aufgehört hat, wieder in Funktion gesetzt werden kann. Der Apparat besteht im Prinzip aus einem feinen Draht, der in den Herzmuskel versenkt wird und durch den ein elektrischer Strom im gleichen Tempo wie der normale Pulsschlag in das Herz geleitet wird. Die bisherigen Versuche an etwa 2000 Tieren haben regelmässig zur vollständigen Wiederbelebung sämtlicher organischer Funktionen geführt. Ein ähnlicher Apparat wurde kürzlich, wie gemeldet, in Budapest demonstriert.

## Ein Waffenlager durch einen Brand aufgedeckt.

In Feldkirch ist am 2. Jännner eine Holzbaracke abgebrannt. Während des Brandes hörte man zahlreiche Detonationen, die von Gewehr- und Pistolen-Munition herrührten. Unter den Trümmern der Brandstätte wurden Bajonette, Beilpicken und Feldspaten in grosser Menge vorgefunden.

## Teuerung und Lebensmittelnot in Sowjetrussland.

**Die Preise steigen, die Rationen werden kleiner. Beamtenabbau in den Sowjetbetrieben.**

In Russland ist eine weitere Verschärfung der Lebensmittellage eingetreten. Zugleich mit der Herausgabe neuer Lebensmittelkarten auf Grund des Angestelltenvertrages hat die Sowjetregierung den Brotpreis um ein Sechstel erhöht.

Die tägliche Ration wurde erheblich verringert, indem man die zum Empfang der Lebensmittelkarte Berechtigten neu einteilte und einer ganzen Reihe von Personen, die bisher die Karten besassen, diese entzog. Die Arbeiter, die ihre Eltern erhalten, bekommen für diese nur noch dann Lebensmittelkarten, wenn die Eltern über 56 Jahre alt sind. Ehefrauen erhalten keine Brotkarten, wenn ihre Kinder über 12 Jahre alt sind und die Frauen nicht selbst Berufsarbeit leisten. Viele Personen, die bisher Karten erster und zweiter Klasse erhielten, die sie zum Bezug von eindreiviertel Pfund Brot täglich berechtigten, wurden in die dritte Klasse eingeteilt, die nur ein halbes Pfund Brot täglich erhält.

In den Privatgeschäften, wo für die Arbeiter primitive Bedarfsartikel zu privilegierten Preisen erhältlich sind, wurden ebenfalls die Preise bedeutend erhöht; so für Butter von 95 Kopeken auf zwei Rubel, für Fleisch von 2½ auf 3¼ Rubel. Die Preise auf den freien Markt, wo die verschiedenen Lebensmittel und andere Artikel ohne Karten zu beziehen sind, sind allerdings zehn- bis fünfzehnmal höher als im staatlichen Handel.

**Operation, die 21 Stunden dauert.** In einem Londoner Spital hat man an einem Lehrer eine Gehirnoperation durchgeführt, die 21 Stunden dauerte. Der Patient ist infolge eines Gehirngeschwürs erblindet. Die Operation wurde ohne Messer, mit Hilfe des diathermischen Stromes vollführt und hat dem Kranken nicht nur das Sehvermögen, sondern auch das Leben zurückgegeben.

**Humor des Auslandes.** Die Marseiller gelten in Frankreich als grosse Aufschneider. Neulich kam einer von einer Weltreise zurück. „Am Äquatur," so prahlte er, „war es so heiss, dass man die Hühner unter Eis setzen muss, damit sie keine hartgekochten Eier legen.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Zu verkaufen!**

Neugebautes Haus, Äcker, Wiese, Wald, ganze Einrichtung, alles wie es liegt und steht, nötiges Kapital 1000 S. Auskunft beim Eigentümer, Kotheziken 72.

**Beförderung bei der Gendarmerie.** Mit 1. Jänner 1933 wurden befördert: vom Gendarmeriepatrouilleleiter zum Gendarmeierayonsinspektor die Patrouillenleiter Adolf Reiter des Posten Heiligenkreuz i. L. und Franz Rucker des Postens Neuhaus a. Klb., zu Gendarmeriepatrouillenleitern die Gendarmen Josef Juraszovits des Postens Minihof-Liebau und Eduard Weilguni des Postens Schattendorf.

— **Festsetzung des Zinsfusses für Spareinlagen bei den burgenländischen Kreditinstituten.** Die Geschäftsleitung der Schlichtungstelle der burgenländischen Kreditinstitute (Landeshypothekenanstalt für das Burgenland, Aktien-Banken und Sparkassen Aktiengesellschaften, Regulativ Sparkassen, die im Landesverband der landeswirtschaftlichen Genossenschaften im Burgenland vereinigten Raiffeisenkassen, ferner die Kreditgenossenschaften mit beschränkter Haftung) gibt bekannt, dass im Sinne des getroffenen Übereinkommens ab 1. Jänner 1933 für Spareinlagen einheitlich ein Höchstzinsfuss von 6% festgesetzt wird.

**Titelverleihung.** Der Bundespräsident hat dem Tischlermeister Tobias Guth in Pinkafeld den Titel eines Kommerzialrates mit Nachsicht der Taxe verliehen.

— **Stellenausschreibung.** Die Stelle eines Landesstrassenwärters für km 23.000 bis 30.835 des Seestrasse mit dem Dienstorte des Wärters in Podersdorf am See gelangt vertragsmässig zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle haben ihre ordnungsmässig belegten Gesuche (Geburtsschein, Heimatschein, Sittenzeugnis, Familienauskunftsbogen, amtsärztliches Zeugnis u. dgl.) bis 1. Februar 1933 bei der Bezirkshauptmannschaft (Baubezirksleitung) in Neusiedl am See einzubringen.

**Vereinsauflösungen.** Die Ortsgruppe Pinkafeld des Arbeiter - Feuerbestattungs-Vereines „Die Flamme“ hat sich freiwillig aufgelöst.

Der Ortsgruppe Mattersburg des öst. Reichsvereines für Bienenzucht hat sich freiwillig aufgelöst.

**Ein „Burgenland“ in Deutschland.** Das Beispiel des Burgenlandes hat in Sachsen Nachahmung gefunden. Die Landschaft im Muldental wird, wie wir erfahren, in Anlehnung an den Namen unseres Landes „Sächsisches Burgenland“ genannt.

**Sulz.** Voranzeige. Der freiw. Feuerwehrverein von Sulz veranstartet am 15. Jänner im Gasthause des Herrn Julius Siener einen Feuerwehrball.

**Pinkafeld.** Diebstahl. Am 28. Dezember wurde dem im Hotel Fuith abgestiegenen Fahrschulleiter Friedrich Krebs aus Graz ein Paar Goiserschuhe im Werte von 50 S gestohlen. Den Nachforschungen der Gendarmerie ist es gelungen, den Täter in der Person des Zigeunes Josef Horváth aus Schreibersdorf zu ermitteln und die gestohlenen Schuhe sicherzustellen. Horváth wurde dem Bezirksgericht in Oberwart angezeigt.

**Neudörfl.** Mord und Selbstmordversuch. Am 25 Dezember 1932 nachts feuerte der arbeitslose Kupferschmied Johann Steinberger aus Wiener Neustadt gegen Margarethe Borschetzky im hiesigen Meierhof aus einem Revolver zwei Schüsse ab. Ein Schuss ging fehl, der andere traf die Angegriffene in den Mund. Tödlich getroffen stürzte das Mädchen zu Boden. Sodann gab Steinberger einen dritten Schuss gegen sich selbst ab. Mit einer schweren Kopfwunde musste er in das allgemeine Krankenhaus in Wiener Neustadt überführt werden. Die Ursache dieser Bluttat war Eifersucht. Borschetzky hatte ein seit etwa zwei Jahren bestehendes Verhältnis mit Steinberger abgebrochen und die Annäherung anderer begünstigt.


## Österreichisches Wunderteam

Tormann Rudolf Hiden

sagt: „Ich bin doch schon viel in der Welt herumgekommen, aber so gut wie **Kathreiner** hat mir noch selten etwas geschmeckt. Und da Kathreiner sehr gesund ist, kann ich ihn jedem Sportler zum Frühstück auf das wärmste empfehlen.

Rudolf Hiden


**Aschau.** Messerstecherei. Am 26 Dez. nachts gerieten im Gasthause Fasching einige Bergmänner mit hiesigen Zigeunern in einen Wortwechsel. Es kam alsbald zwischen dem Bergmann Michael Putz und dem Zigeuner Gregor Horváth zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf der Zigeuner dem Bergmann durch einen Stich mit dem Taschenmesser in der Magengegend schwer verletzte. Putz musste mit dem Rettungsauto der freiwilligen Feuerwehr Bad Tatzmannsdorf in das Bezirksstiftungskrankenhaus nach Oberwarth überführt werden. Der Bergmann Franz Grünsteidl wurde vom gleichen Zigeuner, als er diesem das Messer entwinden wollte, an der rechten Hand durch einen tiefen Schnitt verletzt und musste ebenfalls ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Anzeige wurde erstattet.

— **Neufeld a. d. L** Diebstahl. Am 6. Dezember nachmittags wurde im aufgelassenen Tagbau der Braunkohlenbergbaugewerkschaft Zillingsdorf der Gemeinde Wien von einer derzeit noch in Betrieb stehenden elektrischen Pumpenanlage eine eiserne Winde mit eingestanzten Buchstaben B. B. G. Z. im Werte von 80 S entwendet. Als Täter wurden die Hilfsarbeiter Paul Scheibstock und Franz Jambrits ausgeforscht und dem Bezirksgericht in Eisenstadt zur Anzeige gebracht.

## Heil. Dreikönigsfest.

*Heilige Drei-Könisgfeier*
*Du Erinnern lieb und teuer,*
*An der Kindheit Weihnachtsglück,*
*Heute denken wir zurück;*

*Als wir Kleinen bei dem Kripplein*
*Angebetet's Jesukindlein,*
*Dem die Könige gebracht,*
*Weihrauch, Myrrhe, Goldespracht.*

*Holde, schöne, Weihnachtszeit*
*Bringst so viele Seligkeit!*
*Wie doch, an Beschenkter Wonnen,*
*Sich die Geber glücklich sonnen.*

*JOHANNA BAUER.*

**Nickelsdorf.** Diebstahl. Am 27. Dezember nachmittags wurden dem Oberamtmanne Christoph Heim aus einer Kasette verschiedene Schmuckgegenstände im Gesamtwerte von 1500 S von bisher unbekannten Tätern entwendet. Der Verdacht richtet sich gegen Personen, die mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sind. Die eingeleiteten Nachforschungen blieben bisher erfolglos.

— **Kleinhöflein.** Unfall. Am 24. Dezember nachmittags wurde der 66 Jahre alte Hilfsarbeiter Karl Kainrath auf der Strasse zwischen Oberberg-Eisenstadt und Kleinhöflein von einem Pferdefuhrwerk niedergestossen. Kainrath erlitt hiebei einen Rippen und einen Nasenbeinbruch sowie mehrfache Hautabschürfungen. Im schwerverletzten Zustande wurde er in das Spital der Barmherzigen Brüder in Oberberg - Eisenstadt gebracht. Der schuldhafte Pferdelenker kümmerte sich nicht um den Schwerverletzten, sondern fuhr seinen Weg fort. Die Nachforschungen nach diesem Kutscher wurden eingeleitet.

**Selbstmord mit einem Miltärgewehr.** Aus Eisenstadt wird gemeldet: Der Landwirt Josef Zechmeister hat sich mit einem Militärgewehr, welches er noch aus der Zeit des Krieges bei sich bewahrte, Selbstmord begangen. Mit dem rechten Fuss drückte er auf den Abzug des Gewehres; die Kugel ist in seinen Kopf gedrungen und hat den unglücklichen Landwirten sofort getötet.

**St. Nikolo.** Der kath. Burschenverein von St. Nikolo veranstaltet am 22. Jänner im Gasthause des Herrn Adolf Zinky in Krottendorf einen Vereinsball.

**Schmuggel kommunistischer Flugschriften.** Am 14. Dezember 1932 wurde in Rust ein seit Monaten betriebener Schmuggel kommunistischer Flugschriften, die von


## Kundmachung.

Im Sinne der Vereinbarung der sämtl. Burgenländischen Kreditinstitute werden ab 1. Jänner 1933 nach Einlagen folgende Zinsen vergütet:

1. Nach Spareinlagen in Schilling 6%
2. Nach Einlagen im Kontokorrent 5%
3. Nach Spareinlagen in Dollar 5%

**Die Direktion der Güssinger Sparkasse A. G.**

Wien über Rust und Mörbisch über die burgenländische Grenze nach Kroisbach in Ungarn gebracht wurden, aufgedeckt und umfangreiches Flugschriftenmaterial beschlagnahmt. Die Ausgangsstelle der Schmugglerorganisation befand sich in Wien, die Übernahmsstelle in Kroisbach, während die Vermittlung eine in Mörbisch wohnhafte Gemischtwarenhändlerin Elisabeth Stoiber besorgte. Im Zuge der Erhebungen wurden ausser Elisabeth Stoiber noch Kajetan Leitner und Padusch, beide aus Kroisbach in Ungarn, verhaftet. Die Amtshandlungen sind noch im Zuge. Leitner und Padusch befinden sich nach Bestrafung wegen unbefugten Grenzübertrittes in Schubhaft, Stoiber wurde bereits auf freien Fuss gesetzt.


Durch neue, moderne Einrichtungen in meiner Ziegelfabrik stehen dem p. t. Publikum

**erstklassige Mauer-, Falzdach-, Biberschwanzziegel, Drainagerohre etc.**

zu den billigsten Preisen zur Verfügung, die auf Wunsch ins Haus gestellt werden.

**S. Latzer Ziegelfabrikant**

Telefon 25. **Güssing.** Telefon 25.

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

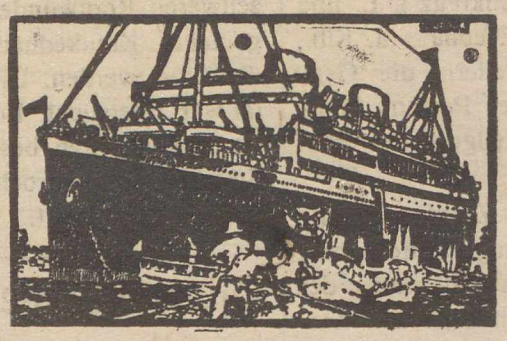
**Eine billige Zeitung** mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste, unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, Schulerstrasse 16,29.

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Faschingsartikeln:**

*Larven, Mützen, Konfetti, Serpentin, Fahnen, Girlanden, Dekorationspapiere etc.*

**Papierhandlung Bartunek Güssing**

**Makulatur-Papier** (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Rodeln, Schaukelpferde und andere Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**KALENDER für 1933 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.**

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

**:: FESTE ::**

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Der neue patentierte **Fußdengel-Apparat**

dengelt jede Sense leicht, rasch und und ist unverwüstlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs

**J. WARCHALOWSKI**

Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3

Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartuek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 15. Jänner 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 Groschen. ■ V. B. B. ■

# Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

21. Jahrg.
Folge 3

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengö.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

## Ein heiliges Jahr der Deutschen.

**Von Dr. Th. Innitzer, Erzbischof von Wien.**

Ein heiliges Jahr der Deutschen, das seine Krönung im allgemeinen deutschen Katholikentag in Wien findet, soll das Jahr 1933 sein. Drei grosse Gedächtnisse haben den Gedanken einer grossen Feier des gesamten deutschen Katholizismus wachgerufen: 1433, 1683, 1853. Die Vollendung des Wahrzeichens Wiens, des Stephansdomes, im Jahre 1433 ruft uns eine Zeit ins Gedächtnis, da für das deutsche Volk in vollem Umfang das Wort Wahrzeit war: Ein Gott, ein Volk. So ist eine Meinung für Gebet und Wirken im heiligen Jahr der Deutschen die Wiedervereinigung im Glauben. Der Sieg über die Türken vor Wien, der Entsatz Wiens von der zweiten Türkenbelagerung 1583 führt uns in jene Zeiten, da der universale katholische Gedanke, dessen Träger, Papsttum und Kaisertum, kraftvoll über den alle Energien anspannenden Islam und die ihm verbündeten eigennützigen europäischen Faktoren siegten. Im Gefolge dieses Sieges erblühte das österreichische Heldenzeitalter. Der Deutsche Katholikentag zu Wien 1853 erweckt in uns die Erinnerung an jene Tage, da der deutsche Katholizismus sich zur zielbewussten Bewegung zusammenschloss and unter den österreichischen Deutschen und darüben hinaus die vom heiligen Klemens Maria Hofbauer eingeleitete katholische Restauration zu umfassender Auswirkung gelangte. Diese weiterzuführen und für Verinnerlichung und Durchdringung mit katholischem Geist zu arbeiten, mahnt diese Erinnerung. Drei Hochzeiten katholischen Lebens erstehen also vor uns, erinnern, erheben und rufen auf.

Die lebendigen Zeugnisse, die Denkmäler und Taten unserer Vorfahren, ihre ruhmreiche Geschichte, ihre Glaubensstärke und Volkskraft sollen uns Vorbild und Mahner sein. Dieser Ehrentag des katholischen Österreich und des gesamten katholischen deutschen Volkes, der 12. September 1933, ist keineswegs bloss eine rückschauende Feier, ein berauschendes Jubiläum. Das wäre zu wenig. Die deutschen katholiken aller Stämme und Staaten sind eingeladen zu einer Tagung, die aus der gewaltigen Vergangenheit Schlüsse für die Gegenwart, die zu meistern uns überantwortet ist, ziehen will und muss, die der Besinnung, Wegbereitung, Verinnerlichung

und Vertiefung dienen will. Das erste und höchste Ziel unserer Veranstaltung ist die Ehre Gottes. Wie aber könnten wir drei so grosse Gedächtnisse würdiger feiern, als durch die Abhaltung eines allgemeinen deutschen Katholikentages, der die religiösen Aufgaben der deutschen Katholiken ihrem Volk und dem christlichen Mitteleuropa gegenüber klar und zielbewusst herausarbeitet und alle Verantwortung daraus bewusst und freudig auf sich nimmt?

Selten noch war eine Zusammenarbeit aller Katholiken deutscher Zunge so sehr geboten wie in unseren Tagen. Zu welcher wunderbaren Sinfonie das Zusammenwirken des mehr als siebzehn hundertjährigen, ungebrochenen katholizismus an Donau und Rhein, des bewussten nord- und ostdeutschen Diasporakatholizismus und der deutschen Katholiken in der ganzen Welt führen kann, das wird diese Tagung offenbaren. Wien, die Stadt, die in den letzten Jahren so viele indifferente und glaubensfeindliche Veranstaltungen gesehen hat. Wien wird mit dem allgemeinen deutschen Katholikentag beweisen, dass es zutiefft immer noch enie kern katholische Stadt ist, erfüllt von starkem religiösen Leben beherrscht von mutigem katholischen Willen.

Ihr lieben katholischen deutschen Brüder, wo immer ihr siedelt, in Österreich oder im Deutschen Reich als Volksgruppen in vielen Staaten Europas und der Übersee, euch alle lädt das katholische Wien, euch alle lädt der Erzbischof von Wien zum allgemeinen deutschen Katholikentag, der vom 7. bis 12. September 1933 in Wien stattfindet, herzlichst ein. Eine echt katholische Veranstaltung soll der Katholikentag werden, von innen heraus gestaltet und gefeiert, würdig vorbereitet, von Liebe und Glaubenseifer getragen, durch entschlossenen Willen fruchtbar. Als unsere Gäste wollen wir bei der grossen Erinnerungsfeier Repräsentanten aller jener Völker begrüssen, die mit dem kaiserlichen Heer vor Wien kämpften, Polen Tschechen Ukrainer, und jeder deren Befreiung damals eingeleitet wurde, der Magyaren und Kroaten. Fruchtbare Anfeuerung und Belebung soll das religiöse Leben und Streben durch diesen Katholikentag erfahren. Vor allem erwarten wir auch eine recht herzliche Begegnung der Jugend unseres Volkes. Gebet, Arbeit und Anspannung aller Kräfte, und vor allem Gottes Segen, mögen diese Feier zu dem werden lassen, was wir alle wünschen und hoffen: einer mitreissenden Bezeigung katholischen Glaubens und einer kraftvollen Aneiferung zu katholischem Leben.

## Die Auflehnung der russischen Bauern.

### Passive Resistens gegen die Sozialisierung.

Ein Moskauer Telegramm des „Berliner Tageblatt" berichtet über passiven Widerstand russischer Bauern gegen die Kollektivwirtschaften. Durch eine Verordnung der höchsfen Parteiinstanz sei bekannt geworden, dass die Funktionäre von 26 landwirtschaftlichen Kollektiven zur Verantwortung gezogen würden, weil an der unteren Wolga auf einem Gebiete von 26.000 Hektar das gesamte Getreide ungemäht auf den Halmen gelassen wurde. In einem anderen Landesteil blieb auf einer Bodenfläche von 7000 Hektar das gemähte Getreide unter dem Schnee liegen. Die Bauern gingen vielfach aus Unzufriedenheit über die Sozialisierung der Landwirtschaft als Arbeiter in die Städte.

# Vor ehester Aufnahme der finanziellen Anleiheverhandlungen.

### Ordnungsgemässer Schuldendienst ohne Inanspruchnahme der Deckungsbestände der Nationalbank. — Eine wichtige Folge der Ratifiziernng des Lausanner Protokolls.

Durch das Inkrafttreten des Genfer Protokolls vom 15. Juli 1932 ist die Grundlage für die finanziellen Verhandlungen über die Aufnahme der in diesem Protokolle zugesagten Anleihe gegeben. Diese Verhandlungen werden ehestens eingeleitet werden so dass mit der Begebung der Anleihe und mit dem sukzessiven Einfliessen der Anleiheerlöse nach Massgabe des Fortschrittes der Verhandlungen und der Lage der Geldmärkte in absehbarer Zeit gerechnet werden kann.

Die Österreichische Nationalbank hat im Auftrag der Bundesregierung dafür Sorge getragen, dass die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel als Treuhänder der Internationalen Bundesanleihe 1930 über die erforderlichen ausländischen Zahlungsmittel verfügt um die Zahlstellen zu dotieren und die ordnungsmässige Einlösung des Jännercoupons der ausländischen Tranchen dieser Anleihe zu sichern. Da die Bundesregierung einvernehmlich mit der Österreichischen Nationalbank für die zu dieser Couponeinlösung erforderlichen Mittel bereits vorgesorgt hat, erfolgt zu diesem Zwecke keine Inanspruchnahme der valutarischen Deckungsbestände der Österreichischen Nationalbank. Der Coupon der österreichischen Tranche der Internationalen Bundesanleihe 1930 wird in Schilling, wie bisher, zur Einlösung gelangen.

## Das Lausanner Protokoll in Kraft.

Laut Mitteilung des Völkerbundsekretariates haben Italien, Grossbritanien und Frankreich ihre Ratifikationsinstrumente zu dem in Genf am 15. Juli 1932 unterzeichneten Anleihevertrag beim Völkerbundsekretariat hinterlegt. Da die österreichische Ratifikationsurkunde bereits am 14. November l. J. hinterlegt worden ist, sind die im Artikel 10, Punkt II, des Protokolles enthaltenen Erfordernisse nunmehr erfüllt, so dass das Protokoll mit heutigem Tage in Kraft getreten ist.

# Nochmals—Lausanne!

Die österreichische Regierung kann mit Befriedigung auf den Erfolg verweisen, als der sich die Entscheidung der französischen Kammer vom 29. Dezember darstellt. Seit dieselbe Kammer die Bezahlung der Kriegsschuld Franksreichs an Amerika abgelehnt hatte, war es fraglich geworden, ob sie ihre Zustimmung zum Lausanner Abkommen, dass heisst ihre Zustimmung dazu geben werde, dass Frankreich zugunsten Österreichs die Haftung für 100 Millionen Goldschilling als Teilbetrag der in Lausanner vereinbarten Anleihe, übernehme.

Die Debatte in der Kammer liess befürchten, dass dem Lausanner Abkommen die Zustimmung verweigert werden dürfte. Diesen Eindruck muss auch die französische Regierung gehabt haben, denn anders liesse es sich nicht erklären, dass diese gegen Ende der Debatte die Vertrauensfrage stellte, also mit ihrem Rücktritt für den Fall der Ablehnung des Abkommens drohte. Entgegen allen Vermutungen und Befürchtungen ist die Kammer mit 352 gegen 188 Stimmen dem Lausanner Abkommen beigetreten und dieses hat somit Rechtswirksamkeit erlangt.

Überaus interessant ist die Tatsache, dass für diesen Erfolg die Haltung der französischen Sozialdemokreten entscheidend gewesen ist; hätte diese gegen das Abkommen gestimmt, so wäre dasselbe gefallen. Der Sprecher der Sozialdemokraten, der

**Gelbe Raucherzähne** „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont." B., Horst Berg. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Abgeordnete Longuet, begründete die Haltung seiner Partei mit folgenden Worten:

*„Es handelt sich darum, einem unglücklichen, notleidenden Volk, einem demokratisch und parlamentarisch regierten Lande zu Hilfe zu kommen, und nicht darum, das Geld zur Erzeugung von Kanonen und Maschinengewehren zu verleihen."*

*Mit diesem Urteil über die österreichischen Verhältnisse vergleiche man die Haltung unserer österreichischen Sozialdemokraten. Seit Monaten hetzen und schüren sie gegen Lausanne und ebenso abscheulich ist die Hetze, die sie unausgesetzt gegen die österreichische Regierung, insbesondere gegen den Bundeskanzler Dr. Dollfuss führen.*

Noch jetzt. nach der Abstimmung des französischen Parlamentes und nach der Erklärung des französischen Sozialdemokraten, bleiben unsere Sozialdemokraten ihrer — man darf wirklich sagen landesverräterischen — Haltung treu. Das sozialdemokratische Zentralorgan müht sich ab, die Bedeutung des Lausanner Abkommens mit allerlei jüdischen Drehs zu verkleinen und wird nicht müde, Österreich und die Regierung als faschistisch zu beschimpfen.

Wir sind weit entfernt, die Bedeutung des Lausanner abkommens zu überschätzen, nichts wäre auch verfehlter als ein solches Unternehmen. In erster Linie nützt das Lausanner Abkommen der österreichischen Nationalbank, die von der würgenden Sorge befreit wird, die ihr der Kurzfristige Kredit von 190 Millionen, den sie von der Bank von England (100 Millionen Schilling und von der „BIZ" (90 Millionen Schilling in dem Zeitpunkte erlangt hat, als durch den Zusammenbruch der Chreditanstalt der Schilling aufs äusserste bedroht war. Diese kurzfristigen Kredite werden aus der neuen Anleihe rückgezahlt, beziehungsweise mit Hilfe der Anleihe in solche mit zwanzigjähriger Laufzeit umgewandelt werden.

*Der erste und wichtigste Zweck der Anleihe ist die Sicherung der Währung. Dieser Zwek ist jetzt schon erreicht, wo erst die Haftungserklärung auch seitens Frankreirhs vorliegt. In Zürich war seit längerer Zeit schon der Schilliug aus dem Kurszettel gestrichen, also bereits in Acht und Bann getan.*

*Seit 2. Jänner erscheint in Zürich der Schilling wieder auf dem Kurszettel, und zwar zu einem Kurs, der nahe an der Goldparität steht, welcher den Schilling all vollwertig behandelt.*

Bei der Bedeutung, die den Notierungen der Züricher Börse im internationalen Geldverkehr zukommt, stellt dies für unsere Währung einen gewaltigen Erfolg dar. Dass dieser Erfolg mit der Entscheidung der französischen Kammer nicht nur zeitlich, sondern auch ursächlich im engsten Zusamhande steht, dass kann nicht bezweifelt werden.

Wenn selbst die Anleihe keinen anderen Zweck als dem der Sicherung des Schillings dienen würde, so wäre das unter den gegebenen Verhältnissen allein schon ein Erfolg für den jeder Österreicher der österreichischen Regierung und dem Nationalrat dankbar sein müsste.

So liegen aber in Wahrheit die Dinge nicht. Die nunmehr auch in Frankreich garantierte Anleihe bringt auch dem Staatsbudget eine fühlbare Erleichterung allein schon durch jenen Teil, der den österreichischen Bundesbahnen zugedacht ist und der sonst durch die Staatskasse beglichen werden müsste. *Das Budget des Bundes für 1933 ist — das wissen auch die Sozialdemokraten ganz genau — nur solange ausgeglichen, als die Hoffnung auf die Anleihe besteht, fällt diese Hoffnung weg, dann bricht auch das Budget zusammen und das mühsam genug aufgebante Gleichgewicht im Staatshaushalte ist dahin.*

Ein überaus wichtiges Moment sei noch aufgezeigt. Kein Staat und keine Wirtschaft kann im internationalen Leben bestehen, wenn das Vertrauen in ihn und seine Gebarung nicht besteht. Die Genehmigung des Lausanner Abkommens durch England, Frankreich und Italien sind ein überaus starker Vertrauenserweis für Österreich, der seine Wirkung auch in wirtschftlicher Hinsicht nicht verfehlen kann.

Ohne in Überschwang zu verfallen, immer bei der nüchternen Wirklichkeit verbleibend, darf, und muss die nunmehr vorliebende endgültige Entscheidung über das Abkommen von Lausanne als ein helleuchtender Lichtpunkt am Beginne eines neuen Jahres bezeichnet werden. Möge sein Licht nicht nur nicht verlöschen, sondern wegerhellend vortwirken und neue Lebenskräfte entzünden für den Wiederaufstieg Österreichs zu Friede und Wohlstand.

---

**Rohr.** Der freiw. Feuerwehrverein von Rohr veranstaltet am Sonntag, den 22. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Franz Fleck einen Feuerwehrball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn um 6 Uhr abends. Musik: Die Vereinskapelle Nowosel.

**Rehgraben.** Der freiw. Feuerwehrverein in Rehgraben veranstaltet am Sonntag, den 15. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Josef Wukovits einen Feuerwehrball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn um 7 Uhr abends. Die Musik besorgt die Kapelle Baranyai aus Limbach.

**Sulz.** Der freiw. Feuerwehrverein von Sulz veranstaltet am Sonntag, den 15. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Julius Siener einen Vereinsball. Eintrttt per Person 1 Schilling. Beginn um 5 Uhr abends. Musik besorgt die Kapelle Géza Vollmann aus Neusiedl.

## Lasset unsere Kirchen in Ruh!

Eine sinnige Neujahrüberraschung bereitete die Kommunistische Partei, Ortsgruppe Güssing der Bevölkerung. Am Neujahrsmorgen prangten gar manche Häuser Güssings im neuen Schmuck. Sichel und Hammer, das Parteizeichen der K. P. wurde mit dauerhafter Farbe auch an jene Häuser angebracht, deren Besitzer auf diese Dekoration führwahr nicht neugierig waren.

Es würde wahrlich nicht dafür stehen sich mit diesem Bubenstreich des näheren zu befassen, es wäre dies zu viel Ehre für die K. P. Die Bevölkerung hat die Sache auch gebührend eingeschätzt, nämlich als eine ganz einfache Lausbüberei.

Eine Tatsache aber gibt es, an der nicht ruhig vorbeigegangen worden darf. Die Kommunisten-Schmierfinke fanden es für richtig, auch die altehrwürdige Franziskanerkirche zu behandeln. Im politischen Kampf sind gar manche Mittel erlaubt, aber jedem anständigen Menschen würde es widerstreben Gotteshäuser zu schänden. Nur die K. P. darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die in jedem zivilisierten Menschen innewohnende Achtung vor den Gotteshäusern mit Füssen getreten zu haben. Die Buben von der K. P. dürfen der tiefsten Verachtung jedes anständigen Menschen versichert sein.

Mögen die Kommunisten in Russland aus der Kirche Theater und Kinos machen, Gottes strafende Hand wird sie zu treffen wissen. Aber in Österreich, Gott sei es gedankt, wollen sie die Hände davon lassen, die Heiligtümmer der Christenheit zu schänden. Die Langmut der christlichen Bevölkerung ist ja gross, aber auch diese Geduld wird einmal ihre Grenzen haben und schlecht wird es um jene bestellt sein, die der Zorn der glaubenstreuen Bevölkerung treffen wird.

Noch einmal rufen wir den Kommunistenbuben zu: Hände weg von unseren Kirchen.

F. S.

## Krise der Justiz.

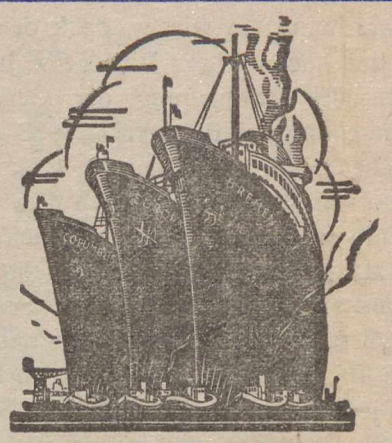
### Erschreckende Ziffern. Streit und Kriminalität auf der ganzen Linie. Bericht des Justizministers.

In der am 5. Jänner stattgefundenen Spezialdebatte des Finanz- und Budgetausschusses über den Staatshaushalt brachten die Sozialdemokraten allerhand Anwürfe gegen die österreichische Rechtsprechung vor Justizminister Doktor Schuschnigg erwiderte darauf in grosser Rede. Er brachte dabei reichhaltiges Zahlenmaterial vor, das äusserst interessante Aufschlüsse gewährt.

Dr Schuchnig führte aus:

Die sogenannte Krise der Justiz geht zweifellos zu einem nicht unerheblichen Teil auf die politische Hochspannung der Gegenwart zurück. Diese Ursache genügt aber keineswegs als Ertragung. Auch im Zivilprozess ist ja die Krise spürbar. Von vornherein muss indess festgestellt werden, dass jene sehr im Unrecht sind, die dem Richterstand die Schuld an den derzeitigen vielfach nicht befriedigenden Justizverhältnissen bemessen. Weder die österreichischen Richter noch die Anklagenbehörden gehen von den Grundsätzen strenger Überparteilichkeit und Objektivität ab.


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse


## Masslose Überlastung der Gerichte

Ein Überblick über die Entwicklung der richterlichen Tätigkeit in Österreich zeigt indes, wo die Ursachen der Krise zu suchen sind. Der Geschäftsstand der Gerichte schwillt in einer Weise an, die allmählich unerträglich wird. Die Justiz ist vielfach an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Eine weitere Verringerung des Richterstandes müsste zu einer Katastrophe führen. Helfen kann nur eine durchführende Gerichtsentlastung.

Ganz besonders stark ist die Last der Bezirksgerichte. Die Zahl der Mahnsachen ist von 373.000 auf 400.000 Stück angestiegen, die Zahl der Streitsachen um etwa 20.000 Stück auf 420.000, die Zahl der Zwangsvollstreckungen, eines der traurigsten Zeichen der Wirtschaftsnot von 886.000 im Jahre 1930 auf 933.000 im darauffolgenden Jahr. Weit mer als ein Drittel entfallen davon auf das Exekutionsgericht Wien. Im Zusammenhang mit dem Anschwellen der Zwangsvollstreckungen steht das Anwachsen der Grundbuchsachen von 405.000 auf 568.000. Auch die Nachlass- und Pflegschaftssachen haben sich vermehrt. Zurückgegangen ist lediglich die Zahl der Mietkommissions- und entmündigungsverfahren, die aber zahlenmässig ohne Bedeutung sind.

Bei den Gerichtshöfen ist ähnlich wie bei den Bezirksgerichten ein Ansteigen um Tausende von Fällen im Jahre festzustellen. Besonders fühlbar sind die Ziffern der Ausgleiche und Konkurse. Die zahl der ersteren stieg von 3600 im Jahre 1930 auf 1600 im Jahre 1931 die der Konkurse von rund 900 auf fast 2100.

### Zahl der abgewiesenen Revisionen.

Der Oberste Gerichtshof hat 1931 über 2250 Revisionen unter Bestätigung des angefochtenen Urteils zurückgewiesen (2221 im Vorjahr), in 270 Fällen gegenüber 280 im Jahre 1930 die Urteile abgeändert, in 261 gegen 280 Fällen Entscheidungen aufgehoben; anders erledigt wurden 141 Fällen gegen 121 im Vorjahr.

### Aufsteigende Verbrecherkurve.

Höchst aufschlussreich für den gegenwärtigen Stand der Rezhtssicherheit in Österreich ist die Strafstatistik. Das Jahr 1925 zählte 222.000 Fälle, das Jahr 1931 nicht weniger als 246.000. Im letzten Vorkriegsjahr waren es, unter Berücksichtigung der Gebietsveränderungen, nur 215.000. Öffentliche Anklage wurde 1928 in 35.000 Fällen, 1931 in 36.100 erhoben. Diese Zahl ist um die Hälfte höher als die des letzten Friedensjahres! Gegenüber dem Jahr 1912 mit 36.000 Vergehens- und Verbrechensfällen der den Staatsanwaltschaften ist die Ziffer um 38.000 Fälle oder 83 Prozent gestiegen.

### Geschworenengerichte hingegen.

Freigesprochen wurde bei den Bezirksgerichten ungefähr im gleichen Masse wie in der Vorkriegszeit: zwischen 1928 und 1931 rund 34 Prozent, bei den Geschworenengerichten betrug die Freispruchquote 1931 rund 13 Prozent. Bei den letzteren ist sie gegenüber dem Jahre 1930 um 6 Prozent gestiegen. Die Spruchpraxis der Geschworenengerichte wird immer laxer, was geradezu einen Anreiz zum Verbrechen bedeutet.

### Es wimmelt von Dieben!

Über die Kriminalität im allgemeinen sagte der Justizminister:

Das zahlenmässig überwiegende Verbrechen ist der Diebstahl. Fast die Hälfte aller wegen Verbrechens Verurteilten sind Diebe. Ihre Zahl schwankt derzeit um 20.000 herum.

### Die Jugend leider nicht rückständig.

Der Anteil der Jugend an der Gesamtkriminalität betrug im Jahre 1930 etwa 5 Prozent, im darauffolgenden Jahr etwa 4 Prozent. Die von Jugendlichen am häufigsten begangenen Verbrechen sind Sittlichkeitsdelikte. Im Jahre 1931 standen 16 Prozent aller wegen Sittlichkeitsverbrechen Verurteilten in jugendlichem Alter! Bei Mord, Totschlag und Raub ist der Anteil der Jugend ebenso hoch.

Von der Rechtseinrichtung der bedingten Verurteilung ist der Jugend gegenüber sehr ausgiebig Gebrauch gemacht worden. 1930 wurde bei 40 Prozent der wegen Verbrechens verurteilten Jugendlichen der Strafausspruch ausgesetzt, im darauffolgenden Jahr bei 43 Prozent. Von den wegen Übertretung verurteilten Jugendlichen erhielten in dem einen Jahr 32 Prozent, im nächsten 39 Prozent keine Strafe zugemessen. In 21 von 100 Fällen wurden bei Verbrechen Jugendlicher im Jahre 1931 unbedingte Arreststrafen verhängt, in 16 von 100 bei Verurteilungen wegen Übertretung.

## Fasching.

*Die Jugend lacht ihm froh entgegen,*
*Er kommt ja meist nur ihretwegen;*
*Den reifen Menschen, auch den greisen,*
*Bringt Freude er nach seinen Weisen.*

*All diese Fröhlichkeit und Lust,*
*Die jetzt erfüllt die junge Brust,*
*Streut gerne aus er überall,*
*Der liebe Held, Prinz Karneval.*

*JOHANNA BAUER.*

— **Eisenhüttl.** Der freiw. Feuerwehrverein von Eisenhüttl veranstaltet Sonntag, den 29. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Josef Jaksits einen Vereinsball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn um 6 Uhr abends. Die Musik besorgt die beliebte Kapelle Géza Vollmann aus Neusiedl.

**Rehgraben.** Rudolf Kemetter Gastwirt in Rehgraben veranstaltet Sonntag, den 22. Jänner 1933 in seinen sämtlichen Gasthauslokalitäten einen gemütlichen Gesellschaftsball. Eintritt per Person 80 Groschen. Beginn um 6 Uhr abends. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle.

**Drassmark.** Verhaftung von Dieben. In den Monaten Jänner und Februar 1932 wurden hier mehrere Fleischdiebstähle verübt. Auch wurden im April dem Zimmermann Josef Leidl und dem Schmiedmeister Johann Hochschopf je ein Fahrrad gestohlen. Die beiden Räder wurden nach einigen Tagen im Sumpf versteckt aufgefunden und den Bestohlenen wieder zurückgegeben. Nach angestrengter Ausforschungstätigkeit gelang es dem hiesigen Posten, die Täter, die Maurer Mathias Treiber und Johann Pauer sowie den Hilfsarbeiter Josef Goldinger zu ermitteln. Sie wurden verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert.

**Tragödie eines Heimkehrers.** In der Nähe von Szegedin hat sich auf einem Gehöft ein trauriges Nachspiel des Krieges zugetragen. In einem Knecht, der dort bei einem Bauern in Dienst gestanden war und sich erhängt hatte, wurde bei der Feststellung der Identität zur grössten Überraschung der seit Kriegsbeginn verschollene erste Gatte der Bäuerin erkannt, bei derem zweiten Mann der eine Anstellung gefunden hatte. Dem Mann, dem Bauern Asztalos, war es vor einigen Monaten gelungen, nach achtzehnjähriger russischeer Gefangenschaft durch China nach Hause zu flüchten. Hier erfuhr er, dass seine Eltern längst gestorben sind und seine Frau sich zum zweiten Male verheiratet hatte. In dem zerlumpten alten Mann erkannte niemand Asztalos, der, um in der Nähe seiner Frau zu sein, auf dem Gehöft des zweiten Mannes um Arbeit bat und dort auch Beschäftigung erhielt. Er arbeitete monatelang fleissig, ohne erkannt zu werden, bis er Selbstmord verübte, um nicht das neue Glück seiner Frau zu stören.

**Albanien feiert Feste mit — Baumsetzen.** Einer Verordnung entsprechend, die albanische Regierung vor zwei Jahren erlassen hat, wird die Woche vor dem Unabhängigkeitstag in Albanien alljährlich als Baumpflanzungswoche begangen. Alle Schüler des ganzen Landes pflanzen an diesem Tage unter der Führung ihrer Lehrer junge Bäume, die die Regierung zur Verfügung stellt. In Koritza konstituierte sich die Schuljugend als „schöne Armee der Arbeit" und zog mit grosser Begeisterung, nationale Lieder singend, mit Werkzeugen und jungen Bäumen versehen, aus. Die Schüler des Nationallyzeums pflanzten 700 Bäumchen auf dem Hügel des heilgen Athanas und um den Bauplatz für ihr neues Schulgebäude. Die Zöglinge der Handelsschule setzten 200, die Schüler der Gewerbeschule 500 Bäume längs der Landstrasse, auf Hügeln und in der Nähe ihrer Schulhäuser. Auch im übrigen Albanien hat der schöne Brauch sich eingebürgert. Die Baumpflanzungswoche bereichert Albanien alljährlich um viele tausende Obstbäume.

**Unterbildein.** Theateraufführung. Nach längerer Zeit war es dem Unterbildeiner r. k. Burschenverein wieder, dank dem Bemühen des hochw. Herrn Präses Frz. Janisch gelungen, der Bevölkerung der Gemeinde und Umgebung am 6. Jänner 1933 einen gemütlichen Nachmittag und einen heiteren Abend zu verschaffen. Es geschah dies durch die Aufführung zweier Possen: „Michl beim Photograf", „Eine lustige Geschichte aus der Hamsterzeit", und durch den Solovortrag: „Seppl". Alle Stücke wurden mit grossem Beifall aufgenommen. Am eindruckvollsten jedoch war ohne Zweifel der „Seppl" (G. Mittl). Denn der verstand es, nicht nur die lustigen „Schneidahupferln" schön zu singen und uns ein typisches Bild eines ländlichen Kirchtages vor Augen zu stellen, sondern er schien vor allem auch durch sein jugendfrisches Temperament auf die Menge

e (**Bei schlechtem Mundgeruch**) tüchtig gurgeln mit dem guten Chlorodont-Mundwasser. Flasche S. 1.80.

grossartig zu wirken, dass er einen lebhaften Beifall erntete. Das Interesse für die Vorstellung war sehr gross. Besonders bei der Abendvorstellung war so ein Zudrang, dass bereits ½ Stunde vor Beginn der Saal im Gasthause Frisch dicht gefüllt war und viele vom anschliessenden Saale aus durch die Türe schauen mussten. Von den Festgästen waren vor allem erschienen die hochw. Herrn aus Gaas und Eberau und Herr Oberlehrer aus Unterbildein. Wie der Vereinsobmann Josef Stangl in der Begrüssung betont hat ist der Verein noch jung an Jahren; doch durch diese Aufführung hat er bewiesen, dass er durch Fleiss und Strebsamkeit auch etwas leisten kann, trotzdem die meisten Spieler zum erstenmal auf der Bühne standen. Nebst dem hochw. Herrn Präses war um das Gelingen dieser Stücke noch Anton Schwarz sehr bemüht, der auch den musikalischen Teil besorgt hat.

**Gamischdorf.** Kath. deutsch. Burschenverein. Am Neujahrstag fand in unserer Gemeinde auf Anregung des Schulleiters Josef Wukowitsch die Gründung des obgenannten Vereines statt. Es traten dem Vereine 20 Mitglieder bei. Bei der neuen vorgenommenen Wahl der Funktionen wurde H. H. Pfarrer Franz Magyar aus St. Michael, als Obmann, Schulleiter Josef Wukowitsch, als Obmannstellvertreter, Johann Karaus, als 1. Schriftführer, Adolf Krammer, No. 15, als 2. Schriftführer, Rudolf Hanzl, No. 6, als 1. Kassier, Eduard Eberhardt, als 2. Kassier, Julius Krammer No. 3, und als Bücherwart Daniel Hanzl No. 38 gewählt. Mit Reichsbundheilrufen wurde die Versammlung geschlossen.

**Tobaj.** Der freiw. Feuerwehrverein in Tobaj veranstaltet am Sonntag. den 29. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Julius Richter einen Feuerwehrball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 7 Uhr abends. Überzahlungen werden dankend angenommen.

**Seriöse Mitarbeiter gesucht**
**von solidem Finanzierungs-Institut**
allerorten bei guten Verdienstsätzen. Offerten unter: **„Kredite für jeden Zweck 169" an M. Dukes Nachf. A. G. Wien I./1.**

## Feuerwehrball in Güssing.

Der freiwillige Feuerwehrverein von Güssing veranstaltet Sonntag, den 5. Feber 1933 im Hotel Kneffel einen Vereins-Ball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 7 Uhr abends. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle. Überzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert.

Das Kommando.

— **Strem.** Masken-Rummel in Strem. Der Männergesangverein Strem hält Samstag den 4. Februar in Gobers Gasthauslokalitäten seinen diesjährigen Maskenrummel ab, wozu das geehrte Publikum höflichst eingeladen wird. Erscheinen in Maske bevorzugt- sonst Strassenkleidung. Beginn: 19 Uhr. Einzung der Masken ½20. Anmeldung der Masken bei Kollegen Neubauer, Postamt Strem. Eintritt 1 S. Musik besorgt eine beliebte Streichkapelle. Für tadellose Unterhaltung, gute Speisen und Getränke ist vorgesorgt.

**Sklaven-Massaker im afrikanischen Busch.** 500 Eingeborene abgeschlachtet. — Kleinkrieg zwischen Sklavenjägern nnd südafrikanischen Regierungstruppen. Seit vielen Monaten ist im afrikanischen Busch, hauptsächlich im Sudan und im Konya-Gebiet, zwisehen Sklavenjägern und südafrikanischen Regierungstruppen ein erbitterter Kleinkrieg im Gange, der bereits viele Todesopfer gefordert hat. Die Ursashe dieser Gemetzel liegt in dem Skrupellosen Menschenhandel der afrikanischen Sklavenjäger. Im Sudan und im Konya-Gebiet haben die Sklavenjäger in der letzten Zeit fürchterlich gehaust. worauf sie in ihre Schlupfwinkel in den unwirtlichen Gebirgsgegenden flüchteten. Überall wurde das gesamte Vieh gestohlen. Die Hütten der Eingeborenen wurden niedergebrannt, die Sklaven verschleppt, der Rest der Bevölkerung auf grausamste Weise niedergemacht. Sofort aufgebotene Miliztruppen waren nicht imstande, den Räubern ihre Menschenbeute abzujagen. Im September und Oktober 1932 allein wurden bei derartigen Überfällen über 500 Eingeborene abgeschlachtet. Im Dezember wurde eine Kompagnie britischer Kolonialtruppen an die Grenze von Nord-Kenya entsandt, ohne aber viel ausrichten zu können. In der allerletzten Zeit ist etwas Ruhe eingetreten.

**Stellenausschreibung.** Beim Landesgericht für Strafsachen Wien I. gelangen je ein, allenfalls mehrere Richterposten der 3. und 2, Standesgruppe und ein, allenfalls mehrere im Zuge der Besetzung zur Erledigung gelangende Richterposfen der 1 Standesgruppe zur Besetzung. Gesuche sind bis 18. Jänner 1933 beim Präsidium des Landesgerichtes für Strafsachen Wien I einzubringen.

**Rauriegel.** Schadenfeuer. Am 1. Jänner morgens brach in der Scheune des Landwirtes Johann Kreiner ein Feuer aus, das sich infolge der dort lagernden Stroh und Heuvorräte rasch verbreitete und vom Besitzer erst bemerkt wurde, als das Strohdach des Objektes bereits in hellen Flammen stand. Dem Brande fielen der Dachstuhl der Schune, Stroh und Futtervoräte sowie zahlreiche landwirtschaftliche Geräte und Maschinen zum Opfer. Das Vieh konte von Kreiner und den zur Hilfe geeilten Nachbarn in Sicherheit gebracht werden. Der verursachte Schaden beträgt zirka 3.500 S, dem nur eine Versicherung von 500 S gegenübersteht.

— **Nikitsch.** Waffengebrauch gegen Schmuggler. Infolge der niedrigen Viehpreise in Ungarn hat der Schmuggel mit Rindern und Schweinen in der hiesigen Gegend einen grossen Umfang angenommen. Als am 30. Dezember 1932 eine Zollwachpatroulle in der Nähe der Staatsgrenze zwei Schweineschmuggler anhielt, gelang es einem von diesen, sich der Festnahme durch Flucht zu entziehen. Da der Flüchtende, der Hilfsarbeiter Alfred Nemeth aus Und in Ungarn, wiederholten Anrufen keine Folge leistete, machte der Zollwachrevisor Max Höckner nach Abgabe von vier Schreckschüssen von seiner Waffe Gebrauch und verletze den Genannten durch einen Schuss in die linke Schulter.

**Grosspetersdorf.** Raubüberfall. Der ungarische Staatsangehörige Stefan Began verübte am 30. Dezember 1932 auf der Strasse ausserhalb der Ortschaft gegen die beiden Kaufmannsgattinnen Gisela und Maria Löwy einen Raubüberfall. Er entriss letzterer ein Handtäschchen und lief mit diesem davon. Der zufällig vorüberfahrende Arzt Doktor Freyberger feuerte aus einem Revolver gegen den Flüchtenden einen Schuss ab, brachte ihn dadurch zum Stehen und übergab ihn der Gendarmerie. Began wurde dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert. Nach eigener Angabe hat er mehr als 6 Jahre in ungarischen Strafanstalten zugebracht. Seine letzte Kerkerstrafe hatte er am 21. Dezember 1932 verbüsst und war an diesem Tage aus der Haft entlassen worden.

— **Stegersbach.** Selbstmord. am 29. Dezember 1932 morgens erhängte sich die 75jährige Anna Popofsitz auf dem Dachboden ihres Bruders. Krankheit und Lebensüberdruss hatten sie zum Selbstmord getrieben.

**Pilgersdorf.** Unfall. Am 30 Dez. 1932 nachm. war der Sägewerksbesitzer Michael Haspel damit beschäftigt, mit einer Kreissäge Brennholz für den Hausbedarf zu schneiden. Hiebei geriet er mit der linken Hand in die Säge, die ihm drei Finger gänzlich wegriss und den 4. Finger arg verwundete. Genau vor 1 Jahre hatte sich Haspel an der gleichen Hand beim Holzführen den kleinen Finger zerquetscht. Nun musste er auch die übrigen Finger der linken Hand verlieren, eine Aufeinanderfolge von Zufällen tragischer Wirkung.

**St. Margarethen.** Tödlicher Unfall. Am 30. Dezember 1932 fiel der bei der hiesigen Zollwachabteilung eingeteilte Revisor Friedrich Schlang einem tragischen Unfall zum Opfer. Er wurde in den Morgenstunden in seiner im Zollwachgebäude befindlichen Wohnung plötzlich von einem Unwohlsein befallen, stieg aus dem Bette und begab sich in die Küche zu einem geöffneten Fenster, wo er sich in die kühle Luft hinauslehnte. Hiebei verlor er plötzlich das Gleichgewicht, stürzte vom zweiten Stock aus einer Höhe von 13 m in den Hofraum und starb sogleich an den erlittenen schweren Verletzungen.

**Oberwart.** Diebische Zigeunerinnen. Die Wanderzigeunerinnen Christine Berger Anna Adelsburg und Maria Stoika lockten hier in mehreren Bauernhäusern einem alten Tricke folgend Hühner mit Weizenkörnern an sich, deren sie sich durch einen raschen Griff bemächtigten, diese rasch abwürgten und unter den Kleidern versteckt forttrugen. Auf Grund der vom hiesigen Posten durchgeführten Nachforschungen wurden die genannten des mehrfachen Hühnerdiebstahles

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON HAMBURG:
President Roosevelt 18. Jan.*
American Importer 25. Jan.*
President Harding 1. Febr.*
Die neue Manhattan 7. Febr.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

überwiesen, verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

**Pinkafeld.** Verhaftete Zigeuner. Am 3. Jänner wurden die schon seit längerer Zeit von mehreren Gerichten gesuchten Zigeunern Engelbert und Anna Pfeiffer, am 4 Jänner die vom Bezirksgericht gesuchte Zigeunerin Konstanzia Pfeiffer alle aus Neustift an d. L. von der hiesigen Gendarmerie verhaftet, und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

**Donnerskirchen.** Ein Gewalttäter. Am 2. Jänner abends verlangte der Schmiedgehielfe Rudolf Schmaldienst aus Bocksdorf vom Bürgermeister Franz Stieglitz in Gegenwart des Gemeindekassiers Josef Kamper in barschem Tone Verpflegung und ein Nachtquartier. Als Schmaldienst, der angeheitert war, wegen seines Verhaltens vom Bürgermeister zurechtgewiesen wurde, erging er sich in groben und heftigen Ausdrücken, weshalb er vom Stieglitz und Kamper zwecks Ausnüchternung in den Gemeindearrest gebracht wurde. Als Kamper die Arresttür schliessen wollte, versetzt ihm Schmaldienst mit einem Taschenmesser einen Stich gegen den Kopf. Kamper erlitt an der linken Gesichtshälfte eine 10 cm lange Schnittwunde und musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Schmaldienst wurde vom Gedarmerieposten Schützen a. Geb. verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert.

**Steinberg** Waffengebrauch eines Gendarmen. Der beschäftigungslose, 63jährige Fleischhauergehilfe Johann Schwartz aus Potzneusiedl wurde hier am 27. Dezember 1932 auf Grund einer Anzeige des Bürgermeisters wegen gefährlicher Drohung vom Gendarmen Kobalter verhaftet, der ihn zum Bezirksgericht nach Oberwart bringen wollte. Mit Rücksicht auf das hohe Alter des Verhafteten sowie auf sein augenscheinlich ruhiges Verhalten hatte Kobalter von der Anlegung der Schliessketten Abstand genommen. Ungefähr 300 Schritte von der Ortschaft entfernt, an der Stelle, wo über den Rabnitzbach ein Holzsteg führt, blieb Schwartz stehen und ersuchte den hinter ihm gehenden Gendarmen, mit der Taschenlampe zu leuchten, weil er den Weg nicht sehe. Kobalter nahm seinen Karabiner in die rechte Hand, ging an Schwartz heran und leuchtete mit der Taschenlampe. Hiebei glitt er auf dem abschüssigen und stark vereisten Weg aus und fiel rücklings zu Boden. Im selben Augenblicke stürzte sich der Verhaftete auf den Gendarmen, fasste ihn am Halse und würgte ihn. Kobalter versetzte aus liegender Stellung dem Angreifer einen Fusstritt, worauf dieser von ihm abliess und zurückging. Mittlerweile erfasste der Gendarm wieder seinen Karabiner, der ihm beim Falle entglitten war. Nun aber versuchte Schwartz sich abermals anf Kobalter zu stürzen. Noch am Boden liegend gab Kobalter, am Leben ernstlich bedroht, aus seinem Karabiner einen Schuss gegen den Angreifer ab. Schwartz, in die rechte Brustseite getroffen, sank am Wege nieder. Über Veranlassung Kobalters wurde ihm vom Kreisarzt Dr. Ignaz Pühringer die erste Hilfe geleistet. Sodann wurde er mittels Rettungsautos in das allgemeine Krankenhaus nach Oberpullendorf überführt.

**Gerersdorf b. Güssing.** Der Musiker Josef Kranz stahl am 29. Dezember 1932 in einem unbewachten Augenblick eine am Küchenfenster liegende Taschenuhr des Landwirtes Mathias Beitl und versteckte sie in seinem Stiefel. Der Diebstahl wurde jedoch sofort bemerkt und Kranz als Dieb entlarvt, von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

**St. Michael.** Der freiw. Feuerwehrverein von St. Michael veranstaltet am Sonntag, den 22. Jänner 1933 in Josef Freislinger's Gasthaus einen Vereinsball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn um 7 Uhr abends.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

E 3/32—18

# Versteigerungsedikt.

Am 10. März 1933 vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr 6 die Wiederversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Kukmirn Einl. Z. 1866 statt. Schätzwert: 5.072.05 S Wert des Zubehörs: 10 S Geringstes Gebot: 3388 07 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässlich machen würden, sind spätestens bei der Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 5. Jänner 1933

E 110/32—6

## Versteigerungsedikt.

Am 24. Februar 1933 vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stegersbach Einl. Z. 724 statt. Schätzwert: 588 S, Geringstes Gebot: 392 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutbläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenchaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 31. Dez. 1932

---

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

---

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

---

E 109/32—6

## Versteigerungsedikt.

Am 17. Februar 1933 vormittags ½ 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stegersbach Einl. Z. 46 statt. Schätzwert: 15.571.95 S Wert des Zubehörs: 750 S Geringstes Gebot: 10.381.39 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, 28. Dez. 1932.

---

**Eine billige Zeitung** mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste, unparteiische Tageszeitung Wiens.

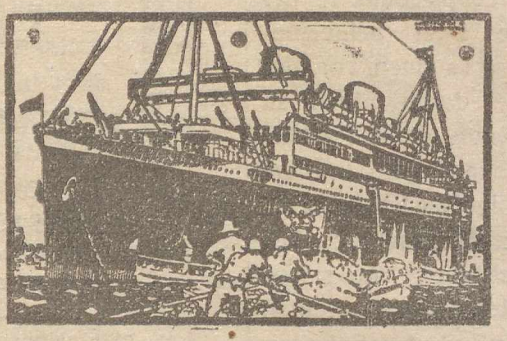
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

**Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, Schulerstrasse 16,29.**

---

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

---

# Faschingsartikeln:

*Larven, Mützen, Konfetti, Serpentin, Fahnen, Girlanden, Dekorationspapiere etc.*

**in der**

**Papierhandlung Bartunek Güssing.**

---

**Makulatur-Papier** (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

---

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei BélaBartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

---

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

---

**Rodeln, Schaukelpferde und andere Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

---

# KALENDER für 1933 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

---

## BRUCH-LEIDENDE

Beachten Sie die Wirkung des
**Deutschen Reichspatentes 423513**
**Zusatzpatentes 445991, Österr.**
**Bundespatentes 105456**

Prämiiert auf dem International. Nat.- Ärztekongress in Wien v. 6. bis 12. April Goldene Medaille Wien für hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der operationslosen Bruchheilung

**Niederlassung:**

**Mariazell,** Gasthaus z. Hirschen (Ecker Joch) am Dienstag, den 24. Januar von 9—2 Uhr.
**Gloggnitz,** Gasthaus zur weissen Rose, (Aug. Blum), am Mittwich, den 25. Januar von 9—2 Uhr.
**Mürzzuschlag,** Gasthof zum weissen Rössl, (Steiner), am Donnerstag, den 26. Januar von 9—2 Uhr.
**Bruck a/Mur,** Gasthaus z. Jägerwirt, am Freitag, den 27. Januar von 9—2 Uhr.

**Zeugnis:** Seit meiner Kindheit litt ich an einem linksseitigen Leistenbruch. Der Bruch hatte die Grösse einer Faust erreicht. — Zur Operation konnte ich mich nicht entschliessen, weshalb ich die Patente des Herrn Danzeisen in Gebrauch nahm.

Nach nur 4 Besuchen bei Herrn Danzeisen war ich vollkommen geheilt.

Wartberg, den 1. Dezember 1932.

**Cilli Resl.**

Gemeindeamtlich bestätigt durch das Gemeindeamt Wartberg a/Krems O. Ö.

Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen.

Älteste in Österreich bestehende Fa. Tausende von Geheilten.

**E. DANZEISEN, MÜNCHEN 42**
**Egetterstrasse 11**

---

**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

---

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

## BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartuek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 22. Jänner 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 Groschen. V. B. B.

# Güssinger Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

21. Jahrg.
Folge 4

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

## Sowjetrussisches Neujahr.

Die proletarische Welt horcht auf, wenn vom Moskauer Kreml aus der rote Papst zu ihr spricht. Auch die bürgerliche Welt lässt diese Reden nicht mehr umbeachtet Das Höhnen hat sie sich abgewöhnt. Denn nichts wirkt auf sie überzeugender als Tatsachen. Und eine Tatsache ist es, dass in Sowjetrussland Neues, Gewaltiges, schier Unfassbares sich vollzieht.

Der Bolschewismus rechnet nicht nach unseren Kalenderjahren. Er beginnt seine Zeitrechnung mit Revolutionsdaten. Dass die Konferenz des vereinigten Plenums des Zentralkomitees und der Zentral-Kontrollkommission der Kommunistischen Partei Russlands wenige Tage vor dem orthodoxen Neujahrsbeginn, der auf den 13. Jänner fällt, abgehalten worden ist, bedeutet kalendermässig nur einen Zufall. Wir im Westen haben jedoch das Recht, die russischen Ereignisse in unsere Zeitzählung einzubeziehen. Tatsächlich war die Rede, die Stalin bei dieser Konferenz gehalten hat, ein Rückblick auf das vergangene und ein Ausblick auf das neue Jahr.

Die russischen Kommunisten sind Meister der Massenpsychologie. „Es wäre falsch, zu glauben, dass bei uns alles gut steht," sagte Stalin. Er gibt zu, was er im Angesicht der Millionennot nicht leugnen kann, und macht so aus dem billigen Bekenntnis eine Tugend. „Wir haben aber ernste Erfolge erzielt," fährt er fort. „Die Ergebnisse des Fünfjahrplans widerlegen die Behauptung, dass der Plan ein undurchführbarer Traum sei. Und es folgen Einzelheiten von der „Aufbaufront": aus der Industrie, aus der Landwirtschaft, vom Sowjethandel, aus der Einkommens- und Verbrauchsstatistik — Zahlen, die geduldig sind, aber, mit ehrlichem Gesicht vorgebracht, nicht ohne Eindruck bleiben. Etwas steckt ja hinter ihnen. Niemand weiss, wieviel, doch klammert sich jeder Gläubige an das Etwas. Für die offenkundigen Mengel gibt es Erklärungsgründe. „Wir hätten den Fünfjahrplan der Industrie nicht bloss zu 93.7 Prozent, sondern restlos erfüllt, wenn wir nicht vier Monate lang einen Teil der Schwerindustrie hätten lahmlegen müssen, weil wir die Verteidigungsfähigkeit des Landes heben mussten. Nun ist die Sowjetunion ein Land geworden, gegen alle „Zufälligkeiten" mit modernen Verteidigungswaffen gewappnet ist". Das imponiert! Und wie erfreulich klingt es,

wenn der Generalsekretär verkündet, man könne es sich jetzt leisten, das Aufbautempo zu verlangsamen! Bisher ging es da und dort nicht ohne einige Übertreibungen ab (hübscher Ausdruck etwa für 600.000 Staatsklaven in den nördlichen Holzgebieten der U. S. S. R.); aber „für den zweiten Fünfjahrplan werden wir nicht mehr eine Politik beschleunigten Tempos einschlagen müssen."

In Wahrheit verschleiern diese schönen Sätze den bevorstehenden Rückzug der Partei. Der Moskauer Sonderberichterstatter der „N. Z." weiss zu melden, dass kurz vor der genannten Konferenz einige Sitzungen des Politbureaus stattfanden, in denen die neue Generallinie festgelegt wurde. Die dort gefassten Beschlüsse lauteten: 1. Die Politik des Nichtangriffspaktes bleibt aufrecht, da die Sowjetunion einen Krieg derzeit nicht aushalten würde. 2. In der Aussenhandelspolitik ist unter Ausnützung der kapitalistischen Konkurrenzkämpfe eine engere Zusammenarbeit mit dem Grosskapital herbeizuführen, insbesondere sind langfristige Sowjetanleihen im Ausland unterzubringen. 3. Innenpolitisch wird die Partei den Versuch machen, die landwirtschaftliche Kollektivierung zu lockern, das heisst: „in Gebieten, wo die individuelle Bauernwirtschaft mehr zu leisten vermag als die Kolchosen, diese letzteren allmählich aufzulösen, oder besser gesagt, den Prozess der Selbstliquidierung nicht aufzuhalten". 4. Diese tatsächliche Annäherung an die Prinzipien der Rechtsopposition wird keinesfalls zugegeben, sondern noch gegen diese Opposition ausgenützt!

Im grossen ganzen kann man feststellen: Die Bolschewiken haben im vergangenen Jahr ernste Krisen aussen- und vor allem wirtschaftspolitischer Art überwunden. Sie haben aus diesen Erfahrungen in dem Sinn gelernt, dass sie weiter industriell und militärisch rüsten, aber weniger rasch und weniger in Oposition gegen die kapitalischen Grundsätze und die aus ihnen folgende Praxis. Es wäre indes ganz und gar verfehlt, wenn man den vorsichtig und geschickt maskierten Rückzug der K. P. R. als Schwinden der bolschewistischen Gefahr buchen wollte. Der Kreml ist und bleibt der eigentliche Gefahrenherd für das Abendland. Freilich nur deshalb, weil wir auf der anderen Seite voll Schwächen sind! Hätten wir statt des Kapitalismus und seinen fürchterlichen Zuständen eine gesunde, auf christlicher Grundlage beruhende Wirtschaftsordnung, dann wäre es ein leichtes, Sowjetrussland gewähren zu lassen. Wir können ruhig schlafen, wenn Stalin redet. Denn alle Welt ist konservativ und nicht Revolutionär sobald sie etwas zum Konservieren hat! Aber wo hätten unsere Millionen von Arbeitslosen etwas zum Konservieren? Der Hunger ist der beste Nährboden für die stalnische Propagandasaat. Gewiss, dem Arbeitsmenschen geht es unter der Knute der Bolschewiken noch schlechter. Deshalb geht es ihm bei uns noch lange nicht gut. Und die Frage ist, wie lange wier in Europa und Amerika diesen Zustand aufrechterhalten können. Es liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit, dass sich das Verhältnis eine Tages umkehrt: Dann geht es dem Arbeiter in Sowjetrussland zwar noch lange nicht gut, aber in den kapitalistischen Ländern geht es ihm schlechter. Weil diese Möglichkeit besteht (und keine Vogelstrausspolitik kann sie aus der Welt schaffen), darum müsste uns jede Neujahrsrede Stalins ein Warnungssignal sein, schleunigst

zu reformieren, gründlich zu reformieren — wenn schon das Wort zweier grosser Päpste nicht diese Wirkung hervorbringen kann.

## An unsere geehrten Abonnenten!

**Unserer 3ten Nummer haben wir Postерlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1933, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1932 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt.**

**Die Verwaltung.**

# Enquete über die Zigeunerfrage.

Am Sonntag den 15. Jänner 1933 fand eine vom Herrn Landeshauptmann einberufene Enquete über die Zigeunerfrage im Burgenlande statt, an der aussen den Nationalräten Binder, Grabenhofer und Sassik Landesrat Wagner und die meisten Abgeordneten des südlichen Burgenlandes sowie fast alle Bürgermeister des Bezirkes Oberwart teilnahmen

Die Versammlung, die vom Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Mayrhofer eröffnet wurde, brachte Interessante Details über die ungeheure Gefahr, die das stete Anwachsen der Zigeuner für die Landwirte speziell **in den Bezirken Güssing und Oberwart mit sich bringt. Dass sich im allgemeinen die Zahl der Zigeuner seit der Landnahme verdoppelt hat, ist keine unbekannte Tatsache,** dass es aber Gemeinden gibt, bei der sich **die Zigeuner seit zehn Jahren vervierfacht haben,** lässt das rasche Näherrücken der Gefahr erkennen. Aus den vielen Detailberichten der Bürgermeister des Bezirkes Oberwart mag als besonders interessant heraus gegriffen werden, dass eine Gemeinde, lediglich für den Rückersatz von Armenunterstützungen und Verpflegskosten **für herumziehende Zigeuner pro 1932 700 % Umlagen vorschreiben muss.** Bezeichnend waren auch die Ausführungen des Forstoberkommissär Ing. Dürr, der eine Berechnung über die ungefähren Waldschäden durch die Zigeuner im Bezirk Oberwart aufstellte und sie mit **mindestens 40.000 S pro Jahr bewertet.** Der Strafrichter des dortigen Bezirkes brachte als ergänzendes Bild die Kosten der Gerichtspflege für die Zigeuner in diesem Bezirk zur Sprache, **die zumindest 20.000 S pro Jahr beträgt.** Dies soll nur in ganz grossen Zügen die Gefahren aufzeigen, die dem Lande bei weiterer Duldung der derzeitigen Verhältnisse verderblich werden.

Doch der Zweck der Enquete war nicht nur die Klagen der betroffenen Gemeinden anzuhören, obwohl dies ein deutliches Bild über die herrschende Erbitterung der Gemeinden gegen das Zigeunerunwesen brachte, sondern Beschlüsse über eine Abhilfe zu fassen. Abgesehen von den Vorschlägen, die aus der begreiflichen Empörung der Bevölkerung heraus weit über das Ziel schossen, wie Ausrottung, Sterilisierung etz. waren es drei Projekte die hauptsächlich in den Vordergrund traten.

Das erste durch Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten, insbesonders Ungarn, Tschechoslovakei und Jugoslavien als die am meisten mit Zigeunern gesegneten Staaten, einen Schritt beim Völkerbund zu unternehmen, um durch Uberlassung einer zur Siedlung geeigneten Überseeinsel das ganze jeder Kultur bare Völklein dort anzusiedeln und auf diese Art für ewige Zeiten von dieser Plage befreit zu sein. Da aber die Bedrohung der Bauern eine rasche Hilfe erheischt und eine Aktion beim Völkerbund sicherlich Jahre dauert, bis sie zu einem Resultat führt, so wurde diesem humanen Vorschlag nicht die verdiente Aufmerksamkeit zuteil.

Der zweite Vorschlag beabsichtigt die Zentralisierung sämtlicher Zigeuner in einer Zwangssiedlung wobei die Angesiedelten durch scharfe Massnahmen zur Arbeit angehalten werden und sich bereits nach drei Jahren selbst erhalten müssen. In dieser Siedlung würden die Kinder vom frühesten Alter an eine besondere Obsorge zugeführt werden.

**Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne** unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die **trockene** Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie nun energisch in **allen** Richtungen die Außen-, Innen- und Kauflächen, auch zwischen den Zähnen. Tauchen Sie sodann die Bürste in Wasser zum gründlichen Nachputzen. Erst jetzt spülen Sie — am besten mit Chlorodont-Mundwasser — unter Gurgeln tüchtig nach. Der Erfolg dieser mechanischen Reinigung wird Sie überraschen! Alle Speisereste und der mißfarbene Zahnbelag sind verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische und Sauberkeit bleibt zurück. Verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. 0.90, große Tube S. 1.40.

Endlich das dritte Projekt sieht vor, **allen Zigeunern ihre Kinder vom 2. Lebensjahr an wegzunehmen und in neu zu schaffenden Erziehungsheimen unterzubringen.** Gegen die Erwachsenen Zigeuner sollen aber die Strafbestimmungen verschärft werden und bei Rückfalligkeit ist die Abgabe in eine Zwangsarbeitanstalt vorzusehen.

Welchem Projekt im Zuge der Verhandlungen der Vorgang gegeben wird, kann erst die Zukunft zeigen.

Einen grossen Erfolg zeitigte aber die Enquete dadurch, dass sich sämtliche Nationalräte unbeschadet ihrer Parteirichtung bereit erklärten, sich im Nationalrat mit aller Energie für eine baldige Lösung der Zigeunerfrage einzusetzen. Zum Schluss der Versammlung wurde noch eine Resolution gefasst, worin vor allem gefordert wird, dass die Zigeunerfrage zu einer Bundesangelegenheit erklärt wird und dass es ehestens zur Erlassung eines Zigeunergesetzes kommen muss.

Da leider der Nationalrat vor vielen ernsten Entscheidungen steht so kann die Befürchtung nicht von der Hand gewiesen werden, dass die Lösung der Zigeunerfrage, die sicherlich nicht nur das Burgenland, sondern ganz Österreich betrifft ja noch mehr bereits zu einer europäischen Frage geworden ist, noch länger hinaus zieht und die unerträglich drangsalierten Bauern zu unverantwortlichen Mitteln treibt.

Es wäre daher vielleicht zu erwägen, ob nicht als erster Schritt die Ernennung eines Regierungsbeamten mit weitgehendsten Befugnissen zur Klärung dieser Frage angezeigt wäre, dem ausser der Ausarbeitung von Vorschlägen zur wirksamen Bekämpfung der Zigeunerplage auf Grund genauer Erhebungen das Recht eingeräumt wird, im Einvernehmen mit der Bundesregierung Verfügungen zu treffen, die das übermässige Gewähren von Armenunterstützungen an herumziehende Zigeuner verhindert und durch rigorose Auslegung der bestehenden Gesetze eine weitere Ausbeutung des Volkes durch diese Parasiten einen Riegel vorschiebt.

**Dr. Vestner.**

# Genosse, den Pass bitte...

Russland wird immer mehr zum Zuchthaus. Die Grenzen des marxistischen Paradieses sind so dicht geschlossen, dass es niemanden einfallen kann, etwa dem Glück, ein Sowjetbürger zu sein, entziehen zu wollen. Während man also den Russen den Auslandspass verweigert, zwingt man ihnen einen Inlandspass auf. Wir haben kurz darüber berichtet. Das ist ein richtiger Zwangspass. Ist er nicht in Ordnung, verliert der Inhaber Wohnung und Nahrung. Das letztere liegt den Machthabern besonders am Herzen, weil das Land ohnehin aus der schleichenden Hungersnot nicht herauskommt. Die grossen Städte sollen von allen nicht werktätigen Menschen möglichst gesäubert werden, damit die Esser weniger werden. Es ist zu erwarten, dass nach der Einführung des Pass-Systems eine grosse Zwangsschubierung einsetzen wird. Einen Pass bekommen ja nur die bolschewikischen Parteimitglieder, die Angestellten in den Staatsbetrieben. Man will das Gesicht der bolschewikischen Hochburgen noch mehr vereinheitlichen, will die grossen Städte und Industriezentren von allen nicht unbedingt verlässlichen Elementen reinigen und alle weniger genehmen Personen in die ferne Provinz abführen. Die Einführung des Passes gibt gleichzeitig ein wirksames Mittel in die Hand, um die Betriebsarbeiter bei der Stange zu halten. Das Wechseln der Arbeitsstätte, das Fernbleiben von der Arbeit wird wesentlich erschwert. Die GPU., mit der Passkontrolle betraut ist, bekommt ein neues, bequemes Mittel in die Hand um die Bevölkerung schikanieren zu können.

## Die Kirchenfeinde an der Arbeit.

Einen charakteristischen Zwischenfall erlebte die Budgetberatung des Unterrichtsministeriums in den Cortes. Die neue republikanisehe Verfassung verbietet die staatlichen Subventionen an konfessionelle Schulen. Dessenungeachtet sah das Budget den Betrag von 75.000 Pesetas für die jüdischen Schulen in Marokko vor. Abgeordneter Gomez Roji stellte den Antrag auf Streichung dieses Postens. Daraufhin begründete der Unterrichtsminister De Los Rios selber die Notwendigkeit dieser Subvention: wenn Spanien sich dieser Pflicht entziehe, so werde sofort Frankreich diesen Schulen Unterstützungen gewähren. Ausserdem lobte er die spanischen Juden im hohen Masse, weil sie am meisten die spanische Sprache als Muttersprache auch im Auslande beibehalten. Die betreffende staatliche Subvention sei also auch aus internationalen Grün-

den berechtigt und angezeigt. Ungeachtet Gomez Roji erneut auf die gegenteilige verfassungsrechtliche Bestimmung hinwies wurde der Budgetposten angenommen. Das hindert dieselbe Majorität in keiner Weise, bei der Beratung des Kongregationsgesetzes die katholischen Schulen, wenn nicht sofort zu verbieten, so doch auf den Aussterbe-Etat zu setzen.

## Amerika braucht einen Diktator?

Der Rooseveldt nahestehende frühere Berater des Präsidenten Wilson, Oberst House, fordert in der Zeitschrift „Liberte" unter der Überschrift „Braucht Amerika einen Diktator?" eine baldige Zusammenkunft der starken Männer Amerikas, ohne Rücksicht auf politische Streitigkeiten, um Pläne für die Beseitigung der Wirtschaftskrise zu entwerfen. Wenn Amerika einen Diktator erhalten würde, so schreibt House, würde er mehr Lenin als Mussollni ähneln. Ähnliches Vorschläge macht Senator Harrison, der Anregungen für die Behebung der Wirtschaftskrise aus politischen, Wirtschafts- und Finanzkreisen fordert.

## Feuerwehrball in Güssing.

Der freiwillige Feuerwehrverein von Güssing veranstaltet Sonntag, den 5. Feber 1933 im Hotel Kneffel einen Vereins-Ball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 7 Uhr abends. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle. Überzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert.

Das Kommando.

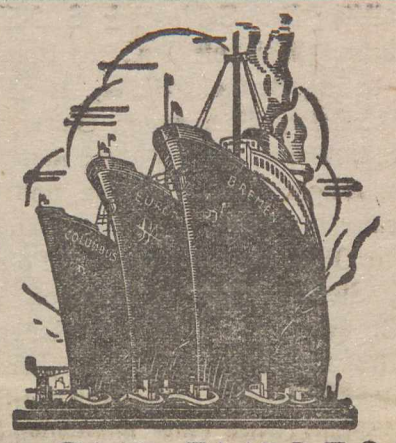
**Die Arbeitslosigkeit im Burgenland.** Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist im Monat Dezember 1932 um 1433, das sind 19 Prozent, auf 8663, darunter 1296 Frauen, gestiegen. Sie ist um 12 Prozent höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Hievon stehen mit Ende Dezember 1932 im Bezuge der Notstandsaushilfe 4613 Personen, darunter 408 Frauen. Diese Zahl ist gegenüber dem Vormonate um 16 Prozent höher. Der Stand der Arbeitsuchenden (inkl. Unterstützungsbezieher) beträgt am 31. Dezember 1932 10.551, darunter 1567 Frauen, und ist gegenüber dem Vorjahe nur um 2 Prozent höher.

**Vereinsauflösung.** Die Ortsgruppe Sauerbrunn des Arbeiter-Feuerbestattungsvereines „Die Flamme" hat sich freiwillig aufgelöst.

**Stellenausschreibung.** Die Gemeindehebammenstelle der Gemeinden Mischendorf, Kleinbachselten und Rohrbach a. d. R. mit dem Amtssitze in Mischendorf gelangt sofort zur Besetzung. Bewerberinnen haben ihre Gesuche, belegt mit Tauf- und Heimatschein und dem Hebammendiplome, spätestens bis 22. Jänner 1933 beim Gemeindeamte in Mischendorf einzubringen. Der gesetzliche Jahresgehalt beträgt 90 S. Die freie Auswahl wird ausdrücklich vorbehalten und werden keinerlei Kostenersätze den Bewerberinnen vergütet.

**Neudörfl.** Verhaftung. Der bulgarische Staatsbürger Velitschkoff Demetrius Vitanoff, der seinem früheren Arbeitsgeber in Sopron zirka 600 Pengö veruntreut hatte, wurde in


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse


der Gemeinde aufgegriffen, verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert. Ein Teil des veruntreuten Geldes konnte noch sichergestellt werden.

**Neusiedl am See.** Ein unbekannter Selbstmörder. In der Nacht vom 8. zum 9. Jänner verübte ein unbekannter, zirka 23 bis 25-jähriger Mann in der Nähe des hiesigen Friedhofes Selbstmord, indem er sich einen Kupferdraht um den Hals und um die linke Hand wickelte, das andere Ende mit einem Eisenstück beschwerte und den Draht über die Starkstromleitung warf. Dieser Mann ist 168 cm gross, hat ein rundes Gesicht, blonde zurückgekämte lange, glatte Haare und blaue Augen; er war bekleidet mit einem rosafarbigen Molinohemd weisser Leinenunterhose, darüber einer grauen Trikotunterhose, mit einer gestreiften Zwirnzeughose, brauner Wollweste mit Gürtel und Nickelschliesse, mit einem lichtbraun gespenkelten Rock, lichtgrauem Hut mit dunkelgrauem Band und mit schwarzen, spitzigen Schnürschuhen. Es wurden bei ihm ein achteckiger Taschenspiegel mit weisser Rückseite, ein Zettel mit Abschiedsworten ohne Unterschrift und je ein Zeitungsausschnitt aus dem „Kleinen Kirchenblatt" und der „Burgenländischen Heimat" vorgefunden. Zweckdienliche Mitteilungen über die Person des Selbstmörders wäre dem nächsten Gendarmerieposten bekanntzugeben.

**Titelverleihung.** Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 10. November 1932 dem Weinbaudirektor der burgenländischen Landwirtschaftskammer Ing. Johann Bauer in Eisenstadt den Titel eines Regierungsrates mit Nachsicht der Taxe verliehen.

**Titelverleihung.** Der Bundespräsident hat den Wirtschaftsbesitzern Moritz Ratz in Rust, Georg Beck in Gols, Hermann Kornfeld in Winden, Andreas Pöttschacher in Pöttelsdorf und Josef Kast in Neusidl am See den Titel eines Ökonomierates mit Nachsicht der Taxe verliehen.

**Wallern.** Unfall. Am 4. Jänner lenkte der Landwirt Paul Schneider, neben dem Wagen Gehend, ein mit Eis beladenes Fuhrwerk, glitt infolge des holprigen und schlüpfrigen Weges im Orte aus, geriet unter die Räder und erlitt eine Verletzung des Kopfes in der Gegend des linken Ohres. Er wurde in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus nach Kittsee überführt. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

**Auszeichnung.** Der Bundespräsident hat dem gewesenen Nationalrat Ökonomierat Rudolf Kroboth in Donnerskirchen das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich mit Nachsicht der Taxe verliehen.

**Baugewerbliche Prüfungen.** Die vom 20. Februar bis 9. März 1933 festgelegten baugewerblichen Prüfungen werden auf die Zeit vom 6. bis 22. Februar 1933 verschoben. Es finden daher die baugewerblichen Prüfungen wie folgt statt: Praktisch schriftliche Prüfung: Montag, den 6., bis Dienstag, den 14. Februar; theoretisch schriftliche Prüfung: Mittwoch, den 15., bis Dienstag, den 21. Februar; mündliche Prüfung Mittwoch, den 22., allenfalls Donnerstag, den 23. Februar 1933. Gesuche um Zulassung sind bis längstens Ende Jänner 1933 beim Landesbauamt in Eisenstadt einzubringen. Als Beilagen sind den ordnungsgemäss gestempelten Prüfungsansuchen anzuschliessen: Der Tauf oder Geburtsschein, der Heimatschein, das Schulabgangs- und Lehrzeugnis (Lehrbrief) sowie die erforderlichen Nachweise über die praktische Betätigung im Gewerbe (Arbeitsbuch und Zeugnisse).

**Hemmerteucht.** Betriebseinstellung. Die hiesige Möbelfabrik Johann Braun musste den Betrieb wegen Absatzstockung mit 1. Jänner bis auf weiteres sperren. In dieser Fabrik waren zu normalen Zeiten 20 Personen beschäftigt. Einstellung des Betriebes bildet für die Gemeinde einen empfindlichen Schaden.

**Güssing.** Die Zigeunermusiker von Güssing veranstalten Samstag, den 11. Feber 1933 in den Gasthauslokalitäten des Herrn Stefan Gerbavsits einen gemütlichen Zigeunerball. Beginn 6 Uhr abends.

**Schallendorf.** Die Jugend in Schallendorf veranstalltet am Sonntag, den 11. Feber 1933 im Gasthause der Frau Emma Dergosits einen Gesellschaftsball. Eintritt per Person 80 Groschen. Beginn um 6 Uhr abends. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle.


**Verhalten bei Erkältungen.** Erkältungen setzen die Widerstandskraft des Körpers gegen Infektionen herab und können dadurch gefährlich werden. Bei den ersten Anzeichen der Krankheit beginnender Schnupfen, Benommenheit, leichter Kopfschmerz ist die sofortige Einnahme von 1—2 Aspirin-Tabletten in heisser Flüssigkeit (Tee) dringend angezeigt. Auch bei rheumatischen Beschwerden und bei Schmerzzuständen aller Art ist die spezifische Wirksamkeit von Aspirin unübertroffen. Die echten Aspirin-Tabletten in Originalpackung „Bayer" sind durch die rot-weiss-rote Banderolle und dem grünen Kontrollstreifen des Volksgesundheitsamtes auf der Schachtel gekennzeichnet.

**Jois.** Brandlegung. Am 3. Jänner brach gegen 2 Uhr nachmittags in der Scheuer des Landwirtes Michael Hackel jun. ein Brand aus, durch den das Objekt bis auf die Grundmauern eingeäschert wurde. Ferner verbrannten die in der Scheune untergebrachten Stroh- und Futtervorräte. Der Gesamtschaden beträgt zirka 8.600 S und ist zum Grossteil durch Versicherung gedeckt. Durch das schnelle und tatkräftige Eingreifen der freiw. Feuerwehren von Jois und Neusiedl am See konnte ein übergreifen des Feuers auf die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sowie auf Nachbarobjekte verhindert werden. — Als Brandleger wurde von der Gendarmerie der seit 1. Jänner bei Hackel jun. in Dienst stehende, 15 Jahre alte Knecht Ludwig Schneemann aus Purbach ermittelt. Dieser legte angesichts des gesammelten Beweismaterials ein Geständnis ab. Schneemann ist kränklich und dürfte die Tat deshalb begangen haben, weil ihm von seinem Dienstgeber der Posten als Knecht am 3. Jänner vormittags gekündigt worden war. Der Brandstifter wurde dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

**Neuerliche Fahrpreisherabsetzung auf den Postkraftwagenlinien.** Wie in unserem Blatte bereits verlautbart wurde, hat die Postverwaltung vor kurzem die Fahrpreise auf den von Güssing ausgehenden Kraftwagenlinien wesentlich herabgesetzt; Nach einer uns zugekommenen Mitteilung tritt ab 1. Feber 1933 durch die Ermässigung und Neuauflage von Blockkarten eine weitere ganz bedeutende Verbilligung der Fahrpreise in Kraft. Eine Blockkarte enthält je 6 oder 10 Fahrkarten; dieselbe ist 6 Monate giltig und kann für eine beliebige Strecke für die Hin- und Rückfahrt gegebenenfalls auch mehrmals im Tage benützt werden. Die Verwendung einer Blockkarte für alle Haushaltungsmitglieder, Personengemeinschaften, Vereine etc. ist gestattet. Der Verkaufspreis für eine Blockkarte zu je 6 Stück Fahrkarten beträgt das 4½ fache. Für eine solche zu je 10 Stück das 7 fache einer einfachen Fahrkarte. Der Vorteil der Verwendung von Blockkarten springt besonders in die Augen wenn man in Betracht zieht, dass beispielsweise die Fahrt Güssing—Fürstenfeld bei Lösung einer einfachen Fahrkarte 4 S., bei Benützung einer Blockkarte aber nur 2 S 50 g beträgt. Bestellungen auf Blockkarten werden bei jedem Postamt und den Wagenlenkern entgegen genommen und desgleichen auch alle Auskünfte erteilt.

**Güssing.** Spenden und Überzahlungsausweis des Kameradschaftsvereines ehemaliger Krieger in Güssing, anlässlich ihres Vereinsballes am 8. Jänner 1933 im Hotel Fassmann in Güssing. Je S 10.— Herr Graf Paul Draskovich und Bierbräuerei „Hoferbräu" Feldbach, je S 5.— Herr B. H. Dr. Kollwentz, LGR. Frauscher, Notar Rudolph, Aladar Latzer, OK. Cseska, Hauptmann a. D. Guggenberger, Dr. Bukovsky, Endrenyi Engel, Notar Doktor Kubinyi, Baumeister Geppert, Gustav Feiler, r. kath. Pfarramt Güssing, Herr Gastwirt Kahr in Tobaj, und Direktor Stein in Sulz; je S 4.— Kommerzialrat Fischl und Béla Bartunek; je S 3.— Frau Maria Huber in St. Nikolaus, Herr Major a. D. Schmid, Staatskassenrat Fertő, Install. Kovàcs, Alex Fürst, Bäcker Wolf, Dr. Unger, Béla Herbst, Dr. Sik, Schulrat Fandl, Géza Lutterschmidt, Dr. Deutsch, Kafetier Krampl, Abg. Vas und Josef Loikits; Dr. Gaidoschik S 2 50; je S2.—Fürbeck, Weinhofer sen., Perl, Hoffmann, Samuel Latzer, Berthold Pinter, Hagenauer, Ernst Alexander, Friedmann, Glaser, Gaal sen., Poldt, Hanzl, Abg. Müller, Rath, Alois Sommer, Holper Adolf, Schwarz und Gastwirt Richter in Tobaj; je S 1.— Frau Maria Dörr, Herr ORR. Dr. Bourcard, Ing. Pölz, Tzt. Ländler, Stefan Sommer Inzenhof, Franz Feiler Kl. Mürbisch, Wukovits Rehgraben, Brgm. Gröller Grossmürbisch, Kroyherr sen. Obergärtner Fritsche, Tanczos, Toth, J. Artinger, Inzenhof, Franz Gross, Gust. Jandrisovits, Joh. Meixner, Oberförster Mattschnig, Alois Janisch Zinky jun. Krottendorf, Karl Billovits Steingraben, Fleischhauer Strecker, Gaal jun., Karner Tobaj und Stefan Gerbavsits. Je 50 g Adolf Hedl, Franz Hochschopf, Hermann Tancsics, Bäcker Jarz und A. Feitl; 40 g Gend. Beamter Marlovits. Die Vereinsleitung beehrt sich, den Spendern für die Unterstützung des Vereines auf diesem Wege ihrem besten Dank zu entbieten.

**Rauchwarter-Bergen.** Paulina Murlasitz Gastwirtin in Rauchwarter-Bergen veranstaltet am Sonntag, den 29. Jänner 1933 in ihren Gasthauslokalitäten einen gemütlichen Gesellschaftsball. Eintritt per Person 1 Schlilling. Beginn um 6 Uhr abends.

**Kroat-Tschantschendorf.** Franz Klucserits Gastwirt in Kroat-Tschantschendorf veranstaltet am Sonntag, den 29. Jänner 1933 in seinen Gasthauslokalitäten einen Gesellschaftsball. Beginn um 5 Uhr abends. Eintritt frei. Die Musik besorgt die Bauernkapelle aus Kroat-Tschantschendorf.

**e (Eine Entfernung des Zahnsteines)** geschieht am besten durch Ihren Zahnarzt Verhüten kann man ihn aber durch regelmässigen Gebrauch der berühmten Chlorodont-Zahnpaste. Tube S.—.90.

**Krottendorf.** Der freiw. Feuerwehrverein in Krottendorf veranstaltet am Sonntag. den 19. Feber 1933 in Gasthause des Herrn Adolf Zinky einen Feuerwehr-Ball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 6 Uhr abends. Musik besorgt die Vereinskapelle.

**Kukmirn.** Der freiw. Feuerwehrverein in Kukmirn veranstaltet Sonntag, den 29. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Michael Bauer, zu Gunsten der Vereinskassa einen Feuerwehrballl. Beginn um 6 Uhr abends. Eintritt per Person 1 Schilling. Musik: Kapelle Sárközi aus Zahling.

**— Maturanten kränzchen in Oberschützen.** Als ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges im Gegensatz früheren Veranstaltungen dieser Art kann das wohlgelungene Kränzchen, das dieses Jahr von den Maturanten der ev. Lehrerbildungsanstalt veranstaltet wurde, bezeichnet werden. Schon der mit sichtlichem Eifer geschmackvoll dekorierte Internatssaal vermittelte den zahlreich erschienenen Gästen einen guten Eindruck, ebenso wie die erstaunliche gesellschaftliche Gewandtheit der Veranstalter. Der feierlichen Eröffnung durch den Direktor der Lehrerbildungsanstalt Studienrat Stettner folgte die Polonaise worauf der in Oberschützen sich grosser Sympathien erfreuende Musikdirektor Schieder mit seinen erstklassigen Kräften moderne Tänze und Walzer erklingen liess. Bald war die Stimmung eine ausgeziechnete. So nahm die Veranstaltung einen wirklich fröhlichen und doch würdigen Verlauf, den die Maturanten als einen vollen Erfolg buchen können.

**— Güssing.** Glänzender Verlauf des Maskenballes des Katholischen Burschenvereines. Wenn auch mit einem guten Gelingen des Maskenballes des Katholischen Burschenvereines Güssing gerechnet werden konnte, so wurden doch alle Erwartungen weit übertroffen. Über 250 Besucher waren erschienen, welche sich sichtlich gut unterhielten. Das Fest wurde durch den Besuch des neuen Bezirkshauptmannes Dr. Eugen Kollwentz ausgezeichnet. Überhaupt waren alle Kreise der Bevölkerung vertreten, insbesondere aber Kaufleute und Gewerbetreibende. Jedenfalls ist es für den Kathoiischen Burchenverein ungemein ehrend, dass er die Sypathien aller Bevölkerungskreise ohne Unterschied des Standes und der Religion, hat. Es war ein farbenprächtiges, buntbewegtes Bild, welches der Tanzsaal im Gasthof Kneffel bot. Eine grosse Zahl hübscher und gechmackvoller Masken schwangen zu den Klängen der Kapelle Rauscher das Tanzbein und bald herrschte fidelste Stimmung, die bis in den frühen Morgen dauerte. Grossem Interesse begegnet die Maskenschönheitskonkurrenz, welche folgendes Resultat brachte: Den I. Preis erhielt Fräulein Angi Kirchner, Den II. Preis Fräulein Liserl Oswald, Den III. Preis erhielt Fräulein Juliska Eberhardt. Der Katholische Burschenverein sagt auf diesem Wege allen jenen, die ohne Anwesend gewesen zu sein, ihr Scherflein beigetragen haben und bittet die Bevölkerung, ihm auch weiterhin Wohlwollen zu bewahren.

**St. Nikolo.** Der freiw. Feuerwehrverein St. Nikolo veranstaltet am 19. Feber 1933 im Gasthause der Frau Maria Huber einen Feuerwehrball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 6 Uhr abends.

**Eine taktlose Frage.** Eine Abonnentin aus Wien schreibt uns zum Thema „Wie alt sind Sie. gnädige Frau?": Diese Frage ist, gleichgültig ob an einen Herrn oder eine Frau gerichtet, meiner Meinung nach immer taktlos. Ein junges Mädchen oder ein Jüngling wünschen oft, älter zu erscheinen als sie sind. Bei älteren Menschen aber erinnert diese Frage an den Tod, und wer wollte sich durch einen fremden Menschen der nur aus Neugirde oder Mangel an Bildung fragt — sonst würde er sicher andere Themen finden —, an sein Ende erinnern lassen? Überhaupt und in jedem Falle hat die Frage also etwas Peinliches. Der Herr aus Güssing hat einen Fehler gemacht. Ich wünsche ihm aber, dass er in Zukunft keine grösseren Delikte begeht. Dann darf er ganz zufrieden sein.

**Auflegung einer inneren Anleihe in Ungarn.** Dem „Magyarsag" zufolge bereitet die ungarische Regierung eine innere Anleihe im Betrag von 50 Millionen Pengö vor, um das Defizit des Staatshaushaltes zu verringern. Die Hälfte des genannten Betrages soll von dem Industrieverband, 15 Millionen von der Landwirtschaft und den Rest von 10 Millionen Pengö von den Versicherungsinstituten gezeichnet werden. Die Anleihe soll in der Form von Schatzscheinen emittiert werden.

**Nickelsdorf.** Todesfall. Am 5. Jänner starb hier die Kleinhäuslerin Elisabeth Pingitzer im 96. Lebensjahre. Die Genannte erfreute sich bis zum Tage ihres Ablebens des besten Wohlbefindens, sprach sehr gerne über die längst vergangenen, ihr aber gut in Erinnerung gebliebenen Zeiten und genoss unter der Bevölkerung das grösste Ansehen Pingitzer dürfte wohl die älteste Bewohnerin des Bezirkes Neusiedl am See gewesen sein.

**Nickelsdorf.** Aufklärung eines Einbruchdiebstahles. Wie schon berichtet, wurden dem hiesigen Oberamtmann Christoph Heim Ende Dezember 1932 aus einer Schmuckkasette Pretiosen im Werte von 1.500 S entwendet. Durch das Zusammenwirken der österreichischen und ungarische Gendarmerieorgane konnte schon am 9. Jänner der wiederholt vorbestrafte, 27jährige ungarische Staatsangehörige Alexander Füzi aus Kapuvar in Moson verhaftet werden. Oberamtmann Heim wird den erlittenen Schaden ersetzt bekommen.

— **Mattersburg.** Kasseneinbruch. Am 6. Jänner nachmittags kamen drei Wiener Kassenschränker nach Mattersburg und wollten gegen Mitternacht im Kassenraum des Mattersburger Spar- und Darlehensvereines einen Einbruch verüben. Sie übersetzten die Dächer dreier Häuser und gelangten durch ein Dachfenster in das Innere des Sparkassengebäudes, wo sie mittels eines Dietrichs in den Gang vor dem Kassenraum eindrangen. Dort wollten sie die Mauer durchbrechen, um ihn den Kassenraum zu kommen. Die Einbrecher, die bewaffnet und mit Werkzeugen reichlich versehen waren, wurden aber in ihrem Vorhaben gestört. Sie ergriffen die Flucht auf dem gleichen Wege, wie sie gekommen waren. Hiebei wurde einer von ihnen von der Gendarmerie verhaftet. Die beiden anderen entkamen zwar, dürften jedoch auf Grund der weiteren Nachforschungen bald dingfest gemacht werden.

**Güssing.** Boshafte Sachbeschädigung durch Kommunisten. In der Nacht zum 1. Jänner bemalten der kommunistische Ortsgruppenleiter Kolomann Mayer, Zuckerbäckergehilfe in Güssing, sein noch jugendlicher Bruder Ludwig, der ungarische Staatsbürger Josef Mezey, der Chauffer Franz Takács sowie die durchreisenden deutschen Wanderburschen Gustav Adolf Schultze, Kunstmaler, und Max Erich Koblitz, Flugzeugmonteur, zahlreiche Gebäude, darunter auch die Kirche, das Bezirksgericht und das Beamtenhaus mit verschiedenen kommunistischen Aufschriften und Zeichen. Sie verwendeten dazu aus Blech gestanzte Schablonen und mit Firnis gemischte Miniumfarbe. Der Sachschaden beträgt über 200 S, weil die Farbe nicht abwaschbar ist, sondern samt der Mauer heruntergemeisselt werden muss. Die genannten Personen, von denen die zwei Reichsdeutschen flüchtig sind, wurden alsbald von der Gendarmerie ermittelt. Mayer und Mezey wurden verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert. Das belastende Material wurde nach seiner Einlieferung beim Bezirksgericht dem Landesgericht Wien überstellt, da er sich im Gerichtsgebäude gewalttätig benommen hatte. Gegen die übrigen wurde die Anzeige erstattet.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**


UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON HAMBURG:

| | |
|---|---|
| American Importer | 25. Jan.* |
| President Harding | 1. Febr.* |
| Die neue Manhattan | 7. Febr. |
| President Roosevelt | 15. Febr.* |

*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
**Kajütenbureau: Wien, I.,**
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12,
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.


**Anzeigen über vorgeschichtliche Funde.** Immer wieder ereignet es sich, dass Leute bei Erdarbeiten auf wissenschaftlich in jedem Einzelfalle interessante Reste aus Vorzeit (Tongefässe, Metallgeräte, Knochen u. dgl.) stossen, ohne diesen Funden Aufmerksamkeit zu schenken. Obwohl sicherlich in den den meisten Fällen den so entdeckten Resten ein nennenswerter Geldwert nicht innewohnt, werden doch durch die Zerstörung und Vernachlässigung solcher Funde oft beträchtliche Werte für die Wissenschaft und die Geschichte unseres Landes vernichtet. Die Bevölkerung wird nachdrücklichst darum ersucht, in jedem einzelnen solchen Falle sofort die auch durch das Gesetz vorgeschriebene Anzeige beim Gemeindeamt, bei einem Gendarmerieposten, bei der Bezirkshauptmannschaft oder wenn tunlich unmittelbar an das Landesmuseum in Eisenstadt zu erstatten. Jeder einzelne kann so der Forschung und unserer Heimatkunde wichtige Dienste leisten.

**Eltendorf.** Versuchter Einbruch im Postamt. Am 7. Jänner versuchte ein unbekannter Täter in das hiesige Postamt einzubrechen. Er gelangte durch die unversperrte rückwärtige Haustür in die Flur des unbewohnten Hauses, wo das Postamt untergebracht ist, von wo aus er eine Wand mittels einer kleiner Hacke und eines Meissels durchstossen wollte. Offenbar wurde er aber während seiner Arbeit verscheucht und kam daher nicht zum Ziele. Das Beil liess er am Tatort liegen. Nach der Sachlage war kein gewiegter Einbrecher am Werke; ein solcher hätte gewiss den leichteren Weg durch die Türfüllung in den Kassenraum gefunden. Im Postamte war zur Zeit ein Geldbetrag von S 600.— verwahrt. Die Nachforschungen nach dem Täter wurden aufgenommen.

**Zahling.** Messerstecherei. In der Nacht zum 8. Jänner gerieten nach dem Besuch einer Buschenschänke der Hilfsarbeiter Rupert Hofmeister und der Tischlergehilfe Wilhelm Siemeister, beide aus Eltendorf, sowie der Landwirtssohn Josef Muhr aus Zahling mit einander in einen Streit. Hofmeister versetzte Muhr mit der Faust, in der ein geschlossenes Taschenmesser verbarg, einen Schlag auf die Nase, wodurch Muhr leicht verletzt wurde. Sodann warf er sich auf seinen Gegner und würgte ihn. In diesem Augenblicke versetzte Siemeister mit seinem Taschenmesser dem Hofmeister zwei Stiche in den Rücken und einen in den linken Unterarm. Als darauf Hofmeister von Muhr abliess, brachte ihn auch dieser mit einem Taschenmesser einen Stich in den Rücken bei. Ausser den vier Stichen erlift Hofmeister noch mehrfache Schnittwunden an beiden Händen. Schwer verletzt wurde er mit einem Rettungswagen in das Krankenhaus nach Fürstenfeld gebracht. Die Täter sind geständig. Gegen sie wurde die Anzeige erstattet.

**Halbturn.** Mordversuch. Zwischen dem 27jährigen Langarbeiter Martin Schiener und seinem 30 Jahre alten Schwager, dem Kleinhäusler Paul Glaser, besteht schon seit ungefähr eineinhalb Jahren eine tiefgehende Feindschaft, die im Laufe der Zeit immer schärfere Formen annahm. Am 6. Jänner vormittags kam Schiener nach mehrmonatiger Abwesenheit nach Hause zu seinem Vater. Er begab sich bald auf die Suche nach Glaser, der an diesem Tage als Treiber an einer Jagd beteiligt war und erst nachmittags heimkam. In der Küche Glasers trafen sich beiden Gegner, ohne miteinander zu sprechen. Gegen Abend stand Glaser eben beim Ofen mit dem Rücken gegen die Eingangstüre, als Schiener wortlos die Küche verliess. Im Hofe blieb Schiener stehen und feuerte aus einem Revolver auf eine Entfernung von vier Schritten gegen Glaser durch die Glasscheibe der Küchentüre fünf Schüsse ab. Die Projektile trafen Glaser am Ober- und Unterkörper und verletzten ihn lebensgefährlich. Schiener flüchtete. Zwei Tage später wurde er vom Gendarmen Hugo Peterlunger und dem Bürgermeister Michael Knöbl im Orte aufgegriffen, verhaftet und dem Bezirksgericht Neusiedl am See eingeliefert. Bei der Einvernahme gab Schiener an, dass er sich schon im August des Vorjahres mit dem Gedanken befasst habe, den verhassten Schwager zu erschiessen. Er habe zu diesem Zwecke von einem Unbekannten einen achtsshüssigen Trommelrevolver gekauft und wollte schon vor Monaten zur Ausführung seines Vorhabens schreiten. Er habe bisher Bedenken gehabt und jetzt erst sich endgiltig zur Tat entschlossen.

# Fasching 1933.

Wäre es nicht besser, vernünftiger und moralistischer, in dieser Zeit des Massenelends, der gesteigerten Arbeitslosigkeit und der höchsten Sorge um das trockene Stückchen Brot auf jedes Vergnügen zu verzichten und die Summen, die hiefür verwendet werden sollen, wichtigeren Zwecken zufliessen zu lassen? So werden viele fragen, denen die Not, die sie ringsum sehen, ans Herz greift Wir haben ohnehin so wenig Freude, lasst uns wenigstens für ein paar Stunden unser graues Dasein vergessen, vergönnt uns das bischen Tanz, bei dem wir ohnehin keine grossen Sprünge machen können. So wird vor allem die Jugend sprechen.

Beide Standpunkte haben subjektiv etwas für sich. Die objektive Wahrheit dürfte daher ungefähr in der Mitte liegen. Gewiss: Nichts könnte in diesen Tagen des Elends

aufreizender wirken, als Luxus und Aufwand, die im krassen Gegensatz zu der traurigen Tatsache stünden, dass Tausende nicht wissen wovon sie sich nähren, womit sie sich kleiden können. Die Gefahr solcher Disharmonie ist heuer auf ein Minimum eingeschränkt. Fast alle Nobelveranstaltungen und Repräsentationsfeste wurden abgesagt. Der Grund liegt leider jedoch nicht in sozialer Rücksichtnahme, sondern darin dass sich ganz einfach das Publikum nicht mehr finden lässt, das die Preise zahlen kann, die auf solchen Veranstaltungen üblich waren.

Auf der anderen Seite kann nichts eingewendet werden, wenn sich die Jugend auf einer Veranstaltung, die mit keinerlei besonderen Kosten verbunden ist, harmlos unterhält. Im Gegenteil: es ist besser, man lässt die, gottlob noch immer nicht vernichtete Lebensfreude unter den Augen Verantwortlicher und in den vorgezeichneten Schranken sich ausleben, weil sie sich sonst ein zweifelhaftes und gefährliches Betätigungsfeld suchen müsste.

Die grossen Bälle, bei denen die oberen Zehntausend zeigen konnten, dass sie „jemand" sind, scheinen von der Zeit überholt. Geblieben sind die sogenannten bürgerlichen Kränzchen. Sollte uns das nicht ein Fingerzeig sein? Könnten wir nicht aus der Not eine sehr heilsame Tugend machen? Sollten wir, die wir doch alle dem Satz „Gemeinsames Leid, gemeinsame Freud" unterworfen sind, nicht den Versuch machen, auch unsere Feste gemeinsam zu feiern, um zu einer wahrhaft volkstümlichen neuen Festkultur zu gelangen? Wenn der diesjährige Fasching in dieser Richtung Bahnen brechen könnte, dürfte man dies als Förderung des Gemeinschaftssinnes und als Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühles begrüssen.


**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

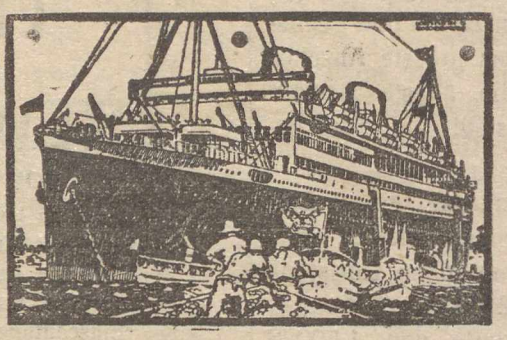
**Eine billige Zeitung** mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste, unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

**Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährch S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, Schulerstrasse 16,29.**

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Faschingsartikeln:**
*Larven, Mützen, Konfetti, Serpentin, Fahnen, Girlanden, Dekorationspapiere etc.*
**in der**
**Papierhandlung Bartunek Güssing.**

**Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei BélaBartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Rodeln, Schaukelpferde und andere Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**KALENDER für 1933 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.**

**ZU VERKAUFEN:**

**Gasthausbesitz**
in einem oststeirischen Markte gelegen, mit Bahn- und Autoverbindung, 40 Fremdenzimmer mit 60 Betten, 10 Joch Grund, starker Sommergästeverkehr, Kaufpreis: 120.000 S.

**Mühl- und Sägebesitz**
an oststeirischer Bahnstation gelegen, mit 24 Joch Grund, Turbinenanlage, 70 Waggon Mautvermahlung, Kaufpreis: 120.000 S.

**Gasthofbesitz**
in oststeirischer Stadt mit Bahn- und Autoverkehr, derzeitliche monatliche Mieteinnahmen 850 S. Kaufpreis: 160.000 S.

**Landgasthaus**
mit Tabaktrafik und etwas Grund, samt Gasthauseinrichtung, Kaufpreis: 16.000 S.

**Bauerngut**
in der Umgebnng von Weiz gelegen, 28 Joch Scheibengrund, grosse Wohn- und Wirtschaftsgebäude, elektr. Licht, Kaufpreis: 35.000 S.

**Schönes Haus**
mit Kaufmanngeschäft, im Südburgenlande gelegen Kaufpreis 50.000 S, notwendiges Bargeld: 15.000 S.

**Landwirtschaftliche Besitzungen**
in allen Grössen und Preislagen in den Bezirken Weiz und Gleisdorf gelegen.

**ZU VERPACHTEN:**

**Elektrotischlerei**
in oststeirischer Stadt gelegen, mit moderner maschineller Einrichtung, Monatspacht: 160 S.

**Verkehrskanzlei Dr. Ludwig Lenz, Weiz Steiermark.**

**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartuek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 29. Jänner 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 Groschen. ⊙ V. B. B. ⊙

# Güssinger Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

21. Jahrg.
Folge 5

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

## Die Zigeunerfrage im Parlament.

Am Donnerstag, den 19. Jänner kam das Kapitel „Soziale Verwaltung" zur Behandlung. *Nat. Rat Franz Binder* ergriff hierbei das Wort und führte aus, dass am Sonntag, den 15. Jänner sich sämtliche Bürgermeister des Bezirkes Oberwarth in Oberwarth selbst versammelten, um zur Zigeunerfrage Stellung zu nehmen. *Es ist dies nicht nur eine Plage, sondern eine furchtbare Qual besonders für das südliche Burgenland geworden.* Es war ein Aufschrei der unter der Zigeunerplage seufzenden Bevölkerung und in erster Linie leiden diejenigen Gemeinden, die Zigeunersiedlungen in ihren Gemarkungen haben. Von dort aus erfolgen dann die täglichen Invasionen in die umliegenden Gemeinden und *es ist nicht selten, dass täglich 30—40 Zigeuner an die Türe der einzelnen Besitzer pochen, almosenheischend.* Die Zigeuner schlau, wie sie schon einmal sind, haben sich aus den Errungenschaften der Demokratie das ihnen passendste herausgesucht, *sie wollen nur Rechte haben, aber keine Pflichten gegenüber dem Staate und der Allgemeinheit ausüben.* Wenn heute über die mit allen Finessen aufgeklärten Zigeuner geklagt wird, so tragen an dieser vollbrachten Aufklärung einen Gutteil Schuld unsere burgenländischen Sozialdemokraten. Mit wenigen Ausnahmen ist der Zigeuner Arbeitsscheu, anmassend gegenüber den Behörden und frech gegenüber denjenigen, die seinen Wünschen nicht nachkommen. Er muss stets die starke Hand fühlen, sonst ist mit ihm nicht auszukommen. *Diejenigen Gemeinden, die stärkere Zigeunersiedlungen besitzen, sind arme Gemeinden und sie stehen fast ausnahmslos vor dem finanziellen Zusammenbruch und als Beispiel führte Redner die Gemeinde Glashütten bei Schlaining an.* Die Gemeinde Glashütten ist ein von allen Verkehr abseits gelegenes kleines Gebirgsdörfchen mit kaum mehr als 200 Einwohner. Die Realsteuer Vorschreibung beträgt S 1200.—. Voriges Jahr hatte nun diese Gemeinde das Unglück, drei Zigeunerkinder und eine Zigeunermutter als krank behandeln lassen zu müssen. Kostenpunkt S 8.900.— und entspricht dies einer Gemeindeumlage von 750% zu leisten für vier erkrankte Zigeuner. Es ist geradezu schrecklich, wenn man bedenkt, dass es für so eine kleine Gemeinde wie Glashütten unmöglich ist, eine derartige Summe aufzubringen. Und dies für ein einziges Jahr und die bange Frage jetzt

noch: Was werden die kommenden Jahre bringen, wenn hier nicht Abhilfe geschaffen wird? Die enormen Heilungskosten, die diese kranken Zigeuner verursachen, sind auf die hohen Verpflegsgebühren zurückzuführen, welche die Spitäler einheben. Die Krankenanstalten der reichen Gemeinde Wien heben pro Tag und Kopf Schilling 7.50 ein. Die allergrösste Gefahr, welche von den Zigeuner droht, ist ihre rapide Vermehrung. Und hier führte *Nat. Rat Binder* wieder die Gemeinde Glashütten bei Schlaining an. Im Jahr 1910 gab es in Glashütten 216 Seelen. Im Jahre 1932, also nach Ablauf von 22 Jahren hat sich die Bevölkerung von 216 auf 117 Seelen verringert. Ein ganz anderes Bild gibt aber die Zigeunersiedlung in Glashütten selbst. Im Jahre 1910 zählte man 50 Zigeuner und heute sind es deren 80. Während die einheimische Bevölkerung im Laufe von 22 Jahren um 19% zurückgegangen ist, ist die Zigeunerbevölkerung in derselben Zeitspanne um 60% gestiegen. Hier an diesem Beispiel kann die furchtbare Gefahr ermessen werden, die unserer Bevölkerung droht, wenn die Lösung dieser Frage nicht rechtzeitig in Angriff genommen wird. In gewissen Kreisen wird sehr viel von einer Bodenreform zugunsten der Zigeuner gesprochen. Von einem solchen Plan verspreche sich der Redner gar nichts.

Er weise auf die einstigen Bestrebungen des Erzherzogs Josef hin, der aus eigenen Mitteln den Zigeunern ein ganzes Dorf erbaute und sie mit Einrichtungen samt Vieh ausstattete und nach Ablauf nach 6 Monaten bestand zwar noch das Dorf, doch war alles, was nicht niet- und nagelfest war und das ganze Vieh samt den Zigeunern verschwunden.

Die burgenländische Bevölkerung empfindet es als eine Zurücksetzung, ja geradezu als eine Schmach, dass die Zigeuner das allgemeine Wahlrecht besitzen und sie dieselben Rechte haben, wie die schaffenden Bürger, von Pflichten aber nichts wissen wollen. Wir müssen an die Schaffung eines Zigeunergesetzes schreiten, eine dringende unaufschiebbare Massnahme, um dieser drohende Geisel unserer Bevölkerung Einhalt zu bieten. Das Parlament kann da nicht ruhig zusehen, kann nicht abwarten und die Verantwortung tragen, wie die zur Verzweiflung getriebene einheimische Bevölkerung den sicheren Ruin durch die Zigeuner vor Augen sehend, zur Selbsthilfe schreiten müsste, wie dies vor einigen Jahren in der Tschechoslovakei der Fall war.

Andere Staaten haben schon längst solche Gesetze geschaffen und nur in Österreich ist dies bisher unterblieben. Die von der Zigeunerplage betroffenen Gemeinde könnnen sich aus eigener Kraft nicht mehr helfen, ihre finanzielle Leistungsfähigkeit ist dahin und auch das Land ist viel zu arm, um hier helfend und rettend eingreifen zu können. Der Bund allein kann helfen, er muss helfen und kann nicht ruhig zusehen, wie unsere bodenständige Bevölkerung in denjenigen Gemeinden, wo es Zigeunersiedlungen gibt, gezwungen sein wird, die Scholle der Väter zu verlassen und ihr Brot wo anders zu suchen.

„Helfen Sie uns," rief Nationalrat Binder aus, „diese Parasiten unserer bodenständigen Bevölkerung durch strenge aber gerechte Massnahmen zu anständigen Menschen zu erziehen treten Sie an die Ausarbeitung eines

Zigeunergesetzes heran, verweigern Sie uns nicht die Mittel und Sie können versichert sein, dass die burgenländische Bevölkerung diese Tat Ihnen durch Treue und Dankbarkeit lohnen wird!"

## Der grosse Wiener Katholikentag.

Die Vorarbeiten für den vom 7. bis 12. September 1933 nach Wien einberufenen Allgemeinen Deutschen Katholikentag haben schon allseits eingesetzt. Die verschiedenen Arbeitskomitees sind in voller Tätigkeit und werden in kürzester Zeit die ersten Verlautbarungen über allgemeines Programm, Teilnahme usw. herausbringen.

Die Zusammenarbeit mit den Organisationen und Propagandastellen der anderen Länder und Diözesen hat bisher ergeben, dass in ganz Österreich Diözesankomitees zur Vorbereitung des Katholikentages gebildet wurden. Die Versprechungen mit den Vertretern des Zentralkomitees der deutschen Katholiken sind natürlich besonders eingehend. Es haben diesbezüglich, abgesehen von einer Reihe von Einzelbesprechungen, grössere Konferenzen Anfang Dezember in Wien und am 3. Jänner in Mainz stattgefunden. Ebenso sind die Beziehungen zu den deutschen Katholiken aller anderen Ländern und zu jenen katholischen Völkern aufgenommen worden, die im Jahre 1683 beim grossen Befreiungskampf im Wien mitgewirkt haben.

## Zum Fahrplan der burgenländischen Eisenbahnen.

Im Finanz- und Budgetausschuss kam am 12. Jänner das Kapitel „Verkehr" auf die Tagesordnung. Nationalrat Franz Binder unterzog den Fahrplan der Eisenbahnen im Burgenland einer scharfen Kritik und wies auf die unhaltbare lange Fahrtdauer mit den unnötigen Aufenthalten hin. Er forderte die Einstellung von Triebwagen, um wenigstens einen rascheren täglichen Verkehr zu ermöglichen. Weiteres brachte er die hohen Tarife, die auf der Aspangbahn in Geltung sind, zur Sprache. Diese hohe Tarife belasten den Handel und die Landwirtschaft in einer ungeheuerlichen Art und Weise. Über das System, wie in Österrech Fremdenpropaganda betrieben werde, wies er ein Büchlein der Propaganda vor, worin des Burgenlandes mit kaum einer halben Seite Erwähnung getan wird und auch da wird nur des nördlichsten Bnrgenlandes Erwähnung getan. Binder sagte, er suche vergebens das Verzeichnis der so herrlich gelegenen Gegenden um Mattersburg, Lockenhaus, Bernstein, von Lockenhaus, des der Bades Tatzmannsdorf, des mittelalterischen Städtchens Schlaining und Güssing und des Geschriebensteines, Namen die ein Teil der grossen Geschichte unseres Volkes darstellen. Man sehe, wie oberflächlich und leichtsinnig hier Fremdenpropaganda betrieben wird, einzig und allein für einige von der Natur reich begabte Länder, dennen sich aber, was Schönheit und Sehenswürdigkeit des Burgenlandes anbelangt, das Burgenland ruhig an die Seite stellen kann. Er empfehle diesen Herren, welche die Fremdenpropaganda leiten, dass sie sich der Mühe unterziehen möchten, die Geographie des Burgenlandes besser zu studieren. Der Generaldirektor der Bundesbahnen, Dr. Seefellner, gab hierauf die Erklärung ab, dass er ganz bestimmt sehr gerne, wenn sich die finanziellen Verhältnisse gebessert haben werden, einen Triebwagenverkehr einführen möchte und vielleicht schon dieses Jahr. Er anerkenne die Beschwerden über die hohen Tarife als berechtigt, leider habe aber die Aspangbahn derzeit mit grossen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen und ist an eine vorläufige Änderung nicht zu denken, worauf Binder noch kurz erwiderte, dass in dieser Frage noch lange nicht das letzte Wort gesprochen sein wird und eine gesetzliche Regelung nach Tunlichkeit herbeigeführt werden müsse.

**Gegen üblen Mundgeruch** „Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr Chlorodont aufs beste empfehlen." gez. E. G., Mainz. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

**Halbturn.** Unfall. Am 13. Jänner vormittags war der Landwirt Andreas Klaus im sogenannten „Felberwalde" mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Beim Umlegen einer 18 m hohen Esche wurde er vom stürzenden Baume erfasst, kam unter diesem zu liegen und erlitt eine Quettschung des linken Fusses, Hautabschürfungen sowie einige Rippenbrüche. Klaus konnte sich nach dem Unfalle noch nachhause schleppen und wird in seiner Wohnung gepflegt.

**Kellerwirtschaftskurs** an der höheren Bundeslehranstalt und Bundesversuchstation für Wein-, Obst- und Gartenbau in Klosterneuburg findet vom 30. Jänner bis 11. Feber statt. Anmeldungen haben bei der Direktion der Lehranstalt zu erfolgen.

**Mutterberatungsstelle.** Ab 1. Februar finden die Mutterberatungsstunden am 1. und 15. jeden Monat in der Zeit von 1—1·23 statt; fallen diese Tage auf einen Sonntag oder Feiertag, so wird die Mutterberatung am nächstfolgenden Tag abgehalten. Alle Mütter werden eingeladen recht oft ihre Kinder zu bringen.

**Glasing.** Unfall. Am 5. Jänner wurde der Landwirtssohn Ignaz Szakasits beim Schlachten eines Schweines von diesem in die rechte Hand gebissen und anscheinend schwer verletzt. Szakasits musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

**Neudörfl.** Autounfall. Am 15. Jänner nachmittags geriet das Kleinauto des Fleischhauers Anton Frank aus Wiener-Neustadt auf der Fahrt von Pötsching hieher infolge herrschenden Glatteises ins Schleudern, fuhr in einen Strassengraben und überschlug sich. Sowohl Frank, der das Auto lenkte, als auch ein Mitfahrer, namens Alois Fellner, kamen beim Sturze unter das Auto zu liegen, erlitten aber glücklicherweise keinerlei Verletzungen. Das beschädigte Auto wurde von der Stadtfeuerwehr sus Wiener-Neustadt vom Unfallsort entfernt.

**Markthodis.** Notzucht. Am 11. Jänner wurde der 19-jährige Hilfsarbeiter Josef Wukits von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert, weil er an der 21-jährigen, geistesschwachen Landwirtstochter G. W. das Verbrechen der Notzucht begangen hat. Wukits hatte das Mädchen teils durch Versprechungen, teils durch Drohungen dahin gebracht, sich mit ihm in intime Beziehungen einzulassen, in deren Folge es schwanger wurde. Die unerlaubten Beziehungen reichen bis zum Monate September des Vorjahres zurück.

**Aufstellung von Gendarmerieabteilungskommanden.** Über Weisung des Bundeskanzleramtes, Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit, wurden im Burgenlande mit Wirksamkeitsbeginn vom 15. Jänner 1933 an der Stelle der bisherigen Gendarmerie-Inspizierenden drei Gendarmerie-Abteilungskommanden mit folgender Benennung aufgestellt: Gendarmerieabteilungskommando Eisenstadt Nr. 1, umfassend die Bezirke Eisenstadt und Neusiedl am See, Kommandant Gend. Ob. Insp. 2. Kl. Artur Windisch, Gendarmerieabteilungskommando Oberpullendorf Nr. 2, umfassend die Bezirke Oberpullendorf und Mattersburg, Kommandant Gend. Abt. Insp. Karl Korytko, und Gendarmerieabteilungskommando Güssing Nr. 3, umfassend die Bezirke Güssing, Oberwart und Jennersdorf, Kommandant Gend. Abt. Insp. Dr. Johann Fürböck.

**Olbendorf.** Selbstmord. Die Keuschlerin Barbara Pammer wurde am 15. Jänner morgens im Kellerraum ihres Hauses erhängt aufgefunden. Eine Nervenkrankheit und wirtschaftliche Sorgen dürften sie zum Selbstmord getrieben haben. Pammer war 39 Jahre alt und hinterlässt ihren Ehegatten mit zwei Kindern.

**Neudorf bei Parndorf.** Verhaftung von Wilddieben. Seit Oktober 1932 haben Wilderer in den Gemeindegebieten von Neudorf bei Parndorf, Gattendorf und Potzneusiedl ihr Unwesen getrieben, ohne dass es gelungen wäre, der Täter habhaft zu werden. Am 13. Jänner brachte der Gendarmerieposten in Parndorf in Erfahrung, dass im Hause des Landwirtes Stefan Kustrich widerrechtlich erlegte Hasen verborgen werden. Bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden in einer Scheune drei frisch ausgeschossene Jagdgewehre, in einer Kammer zwei Feldhasen und vier Hasenfelle vorgefunden. Ausserdem wurden Spuren entdeckt, die darauf schliessen liessen, dass weitere 6 bis 10 Feldhasen vor kurzem weggeschafft worden waren. An den Wilddiebstählen waren nach bisherigen Festellung ausser Kustrich noch die Landwirtssohne Mathias Reibach und Franz Siecherle beteiligt. Bei Reibach wurden zwei Hasenfelle bei Siecherle ein Hasenfell und ausgeschossene Jagdpatronen vorgefunden. Alle drei Angehaltenen sind des Wilddiebstahles geständig. Sie wurden verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert. Mehrere Personen aus der hiesigen Ortschaft, welche die erlegten Hasen angekauft hatten, wurden dem Bezirksgericht angezeigt.

## Offener Sprechsaal*)

### Erklärung.

Unterfertigter, Franz Leitgeb, nehme meine Äusserungen gegen Theresia Recker zurück.

Tobaj, am 23. Jänner 1933.

**Franz Leitgeb.**

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Kleinhöflein.** Raufhandel. Zwischen den Hilfsarbeitern Johann Jagschitz und Rudolf Beigelböck sowie dem beim Landwirt Georg Tscheik bediensteten Knecht Michael Lang kam es am 8. Jänner nachts zu einem Raufhandel, wobei Lang von Jagschitz mit einem Taschenmesser eine schwere Verletzung am linken Handgelenk zugefügt wurde, die wahrscheinlich eine Versteifung mehrerer Finger dieser Hand zur Folge haben wird. Auch wurde Lang von Beigelböck mit einer daumenstarken Eisenstange mehrmals auf den Kopf geschlagen. Der Verletzte wurde mit Rettungsauto sogleich in das Spital der Barmherzigen Brüder nach Eisenstadt überführt. Gegen Jagschitz und Beigelböck wurde die Strafanzeige erstattet.

**Woppendorf.** Raufexzess. Am 31. Dezember 1932 nachts entstand anlässlich einer Sylvester-Tanzunterhaltung im Gasthause der Witwe Anna Schuch zwischen mehreren Gästen ein Wüster Raufhandel. Hiebei erhielt der Hilfsarbeiter Rudolf Mayer drei Messerstiche, von welchen einer dessen Lunge verletzt haben dürfte: der Maurergehilfe Wilhelm Eberhardt wurde durch einen Schlag auf die Nase, der einen Bruch des Nasenbeines zur Folge hatte, verletzt. Im Anschlusse an diese Rauferei zerschlugen der Landwirt Johann Eberhardt und der Landwirt Johann Gabriel mehrere Sessel und eine Anzahl von Gläsern. Der der Gastwirtschaft verursachte Schaden beträgt zirka 50 S. Durch die eingeleiteten Erhebungen wurden Wilhelm Eberhardt und Rudolf Mayer der Körperverletzung, Johann Eberhardt und Johann Gabriel der boshaften Sachbeschädigung und der Gefährdung der körperlichen Sicherheit überwiesen. Sie wurden dem Bezirksgericht in Oberwart zur Anzeige gebracht.

**Hackerberg.** Brand. Am 8. Jänner abends brach im Anwesen des Landwirtes Franz Stipsits ein Brand aus, dem das Wirtschaftsgebäude samt den Stallungen, verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Heu-, Stroh-, Weizen-, und Maisvorräte zum Opfer fielen. Das Feuer war durch Spielen seines 5jährigen Sohnes mit Zündhölzern verursacht worden. Das Kind hatte in einem unbemerkten Augenblick die kurz vorher auf dem Ofenrande liegen gebliebenen Streichholzschachtel an sich genommen und war damit in die Scheuer gelaufen, wo es das dort befindliche Stroh angezündet hatte und dann davon gelaufen war. Der Gesamtschade wird auf zirka 8.000 S beziffert.

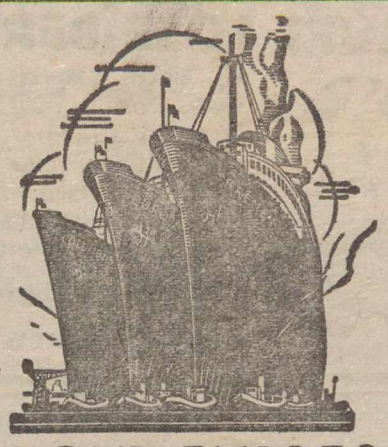
**Krottendorf.** Der freiw. Feuerwehrverein in Krottendorf veranstaltet am Sonntag. den 12. Feber 1933 in Gasthause des Herrn Adolf Zinky einen Feuerwehr-Ball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 6 Uhr abends. Musik besorgt die Vereinskapelle.

## Feuerwehrball in Güssing.

Der freiwillige Feuerwehrverein von Güssing veranstaltet Sonntag, den 5. Feber 1933 im Hotel Kneffel einen Vereins-Ball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 7 Uhr abends. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle. Überzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert.

Das Kommando.


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse


**Grosshöflein.** Unfall. Am 13. Jänner vormittags war der Invalide Paul Fink, der im Krieg den rechten Fuss verloren hat, in seinem Hofe mit Holzspalten beschäftigt. Hiebei sprang ihm plötzlich ein Splitter mit Wucht gegen das rechte Auge, wodurch dieses schwer verletzt wurde. Fink wurde sogleich mit dem Rettungsauto der freiw. Feuerwehr Oberberg-Eisenstadt in das Krankenhaus nach Wiener-Neustadt gebracht. Nach Angabe der Ärzte besteht die Gefahr, dass der Kriegsinvalide am verletzten Auge das Sehvermögen verlieren werde.

**Neuerliche Fahrpreisherabsetzung auf den Postkraftwagenlinien.** In der Nachricht unserer vorigen Nummer ist ein Druckfehler unterlaufen; Es soll richtig heissen: Der Verkaufspreis für eine Blockkarte zu je 6 Stück Fahrkarten beträgt das 4½ fache, für eine solche zu 10 Stück das 7 fache einer einfachen Fahrkarte. Ferner: Der Vorteil der Verwendung von Blockkarten springt besonders in die Augen wenn man in Betracht zieht, dass beispielsweise die Fahrt Güssing — Fürstenfeld bei Lösung einer einfachen Fahrkarte 4 S., bei Benützung einer Blockkarte zu je 10 Fahrkarten aber nur 2 S 80 g beträgt.

**„Bauhilfe Kufstein".** Sonntag, 29. Jänner 1933, findet in Graz im Grossgasthof „Wilder Mann" Graz, Jakominigasse 3, mit dem Beginne um pünktlich 9 Uhr vormittag eine Landesgruppenversammlnng der steirischen Mitglieder statt. Tagesordnung: Wahl der Landesgruppenleitung Bericht des Vorstandes Prokurist Lackinger. Allfälliges. Zutritt nur für mit Mitgliedskarte sich ausweisenden Mitglieder. Die Wichtigkeit dieser Versammlung bedingt vollzähliges Erscheinen.


**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**


## Kann man die Nazi überhaupt ernst nehmen?

### Ihr Unverständlicher Kampf gegen Vaugoin.

Vieles in der Politik der Nationalsozialisten ist unverständlich. — Besonders befremdend wirken die in der letzten Zeit immer häufigeren gemeinsamen Abstimmungen mit den Sozialdemokraten.

Für eine Politik, die erst eines Kommentares bedarf, hat der einfache Mann auf der Strasse kein Verständnis. Er wird es niemals begreifen, dass man in den öffentlichen Versammlungen den Marxistenfresser spielt, in den parlamentarischen Körperschaften aber mit den Sozi geht.

Ganz unbegreiflich sind aber die Angriffe der Nazi gegen den Herresminister Vaugoin.

Jeder, der antimarxistisch eingestellt ist, muss in diesem Mann ein Vorbild sehen. Was will die „Deutschösterreichische Tageszeitung" mit ihrem Angriff auf den Heeresminister, Vaugoin hat znm Unterschied von den Herrn Nazi nicht nur feurige Versammlungsreden geführt, sondern er hat Sozi auf dem Boden seines Wirkungskreise mit der Tat bekämpft.

Seinem einzig dastehenden Mut ist es zu verdanken, dass mit den gesetzlichen Mitteln aus der bolschewistischen Volkswehr eine schlagkräftige, disziplinierte Armee wurde.

Was wollen also die Nazi von dem erfolgreichsten Antimarxisten Vaugoin?

## Schafflers Wettervorhersage

### für Februar 1933

Der Monat Februar dürfte sich aller Wahrscheinlichkeit nach als ein nicht sehr kalter Wintermonat gestalten, mit ziemlich reichlichen Niederschlägen um die Mitte des Monates. Anfangs noch rauh, doch bald milder durch rasches Ansteigen der Temperatur bis zu Tauwetter. Gegen Ende der ersten Dekade wieder Temperaturfall. Im letzten Drittel unfreundliches Wetter, nass und stürmisch, aber nicht sehr kalt,

**Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.**


**e (Stärke Kälte)** ist für die Haut nicht gut. Schützen Sie sich durch Verwendung der gegen die Röte der Haut so erfolgreichen Creme Leodor, rote Packung fettfrei — blaue Packung fetthaltig. Versuch überzeugt. Tube S 1.—


## Die Botschaft des Heiligen Vaters an den Dr.-Seipel-Gedächtnisbau.

Vom Staatssekretariat Seiner Heiligkeit ist an die Vorsteherin der Caritas sozialis folgendes Schreiben eingelangt:

Der Heilige Vater, sehr erfreut über Ihren Brieflichen Bericht, lobt angelegentlich den Beschluss der Vereinigung, deren Vorsteherin Sie sind, zum frommen Gedenken an Ignaz Seipel eine Pfarrkirche zu errichten. und wünscht dem begonnenen Unternehmen glücklichen und gedeihlichen Fortgang.

Seine Heiligkeit geruht, dieses schöne Geschenk zu übersenden und bestimmt es zur Verlösung, um die Herzen der Bevölkerung zur Förderung und Vollendung eines so wichtigen Werkes noch tatkräftiger anzusporen.

Als Unterpfand himmlischer Gaben spendet der Heilige Vater Ihnen, allen Mitgliedern der Vereinigung sowie allen, die auf irgendeine Weise sich um die Errichtung dieser Kirche bemühen werden, Seinen apostolischen Segen!

Indessen zeichne ich mit aller Hochachtung als Ihr ergebenster E. Kard Pacelli.

*

Die Caritas sozialis liess es sich angelegen sein, die vom Heiligen Vater selbst angeregte Lotterie sofort in Angriff zu nehmen. Die Ziehung findet am 8. April statt. Das Geschenk des Heiligen Vaters — ein herrlicher, ziselierter Hausaltar mit der Madonna della Sedia — ist der zweite Haupttreffer. Die Lose sind für 1 Schilling schon jetzt im Sekretariat der „Sozialen Hilfe", Wien, IX., Pramergasse 9, und in allen Trafiken zu haben.

Es ist Ehrenpflicht jedes Katholiken, ein solches Los zu erstehen und in seinem Bekanntenkreis dafür zu arbeiten, dass dem Wunsche des Heiligen Vaters weitestgehend entsprochen werde.

# Abwehr des Bolschewismus

**Von Dr. Theodor Innitzer Erzbischof von Wien.**

Mit bangen Entsetzen verfolgt jeder Gläubige das Chaos widerstrebender Weltanschauungen, in dem unsere jahrtausendealte Kultur, alleunsere zivilisatorischen Errungenschaften zu versinken drohen. Klassenhass, brutalste Unterdrückung individueller Freiheit, Terror der Massen, Verfolgung der Glaubensstarken, Gotteslästerung — das sind die Schlagwörter, die in die Menge geworfen werden und mit denen Hilfe sich Millionen Betörter das Reich der Seligkeit schon hienieden ertrotzen wollen. Nichts gelten den Verkündern der neuen Lehre die Tröstungen der Religion, die Erhebungen am Gottesglauben, die Wahrung altgewohnter frommer Sitten, ja Heimatgefühl, Familienglück und Mutterliebe wollen sie uns den Herzen der Menschen reissen und an deren Stelle einen oberflächlichen Materialismus setzen, der jede innerliche Vertiefung jedes Emporsteigen aus den Niederungen ödester Seelenlehre ausschliesst.

Aufklärung tut uns not. Aufklärung über das, was uns bevorsteht, wenn nicht in letzter Stunden alle kulturellen Abwehrkräfte aufgeboten worden, um von unserem ethischen Besitzstand noch zu retten, was zu retten ist. Versenken wir uns gläubigen Herzens in das lästerliche Getriebe der Gottlosen, die einen höheren Schöpfer leugnen, ohne jedoch in der leidenden Menschheit etwas anderes dafür bieten zu können als Hunger und Knute. Verfolgen wir aufmerksam ihre Machenschaften, die nur dazu dienen das Gefüge der gesitteten Welt in Verwirrung zu stürzen, um einer kleinen Schar Besessener oder Verirrter ihre klägliche Herrschaft zu sichern, die sich als ohnmächtig erweist, das Elend der Massen zu lindern. Nicht mit den Mitteln des Hasses, in liebevoller Aufklärung sei die irrende Menschheit wieder zum obersten Gebot Christi zurückgeführt, das da lautet: „Liebet einander, wie ich euch geliebt."


# Kundmachung.

Die Geschäftsleitung der Schlichtungsstelle der burgenlandischen Kreditinstitute (Landeshypothekenanstalt für das Burgenland, Aktien-Banken und Sparkassen Aktiengesellschaften, Regulativ-Sparkassen, die im Landesverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Burgenland vereinigten und sonstigen Raiffeisenkasssn, ferner die Kreditgenossenschaften mit beschränkter Haftung) gibt bekannt, dass im Sinne des getroffenen Übereinkommens ab 1 Jänner 1933 für Spareinlagen einheitlich ein Höchstzinsfuss von 6 Prozent festgesetzt wird.

Die Geschäftsleitung der Schlichtungsstelle:

**Insp. Julius Niederberger**
Vorstand der Österr. Nationalbank, Zweiganstalt Eisenstadt.

**Dr. Leo Schirer**
Prokurst des Landesverbandes der landw. Genossenschaften i. Burgenland.

**Dr. Rudolf Paulin**
Direktor der Sparkasse von vereinigten Gemeinden des Bezirkes Neusiedl a|See.



Es gibt heute noch Möglichkeiten zur Sanierung bei diesen Zeiten, Ihr fragt wann und wie?

**KAUFT LOSE DER HEIMSTÄTTENLOTTERIE!**

Bei einem Lospreis von nur einen Schilling werden Treffer im Gesamtwerte von S 50.000.— ausgespielt, davon 3 grosse Haupttreffer **in Bargeld ablösbar.** Die wesentlichen Treffer sind: Auto, Holz-Wohnhaus, Möbel, Motor- und Fahrräder, Klavier, landwirtschaftliche Maschinen, Juwelen, Musikinstrumente, Radio, Nähmaschinen, Sportausrüstung, Wirtschaftsgeräte, Kleider, Wäsche, Schuhe, Lederwaren etc. Bestellen Sie sofort diese Lose der Obdachlosen-Heimstältenlotterie!

**Glücksziehung am Faschingdienstag!!!**

**Lotterie-Verwaltung: Wien, 7., Kaiserstrasse 92.**


**Veränderung im Post-Autobusverkehr.** Der Autobuskurs Stegersbach — Fürstenfeld wurde auf der Strecke Stegersbach — Deutschkaltenbrunn wegen Frequenzlosigkeit eingestellt. Das nach Graz und Wien reisende Publikum wird hingegen auf die im Oktober 1932 neu eingestellten Kurse ab Stegersbach 5.15 Uhr früh, an Burgau 5.30, — an Sankt Johann i. d. Heide 6.30 (Anschluss nach Graz und Wien). — Dann: ab Burgau 20.30, an Stegersbach 20.45 (Anschluss von Graz) aufmerksam gemacht.

**Ollersdorf.** Der Gesangverein in Ollersdorf veranstaltet am Sonntag, den 5. Feber 1933 in den Gemeindegasthauslokalitäten des Herrn Rudolf Holper eine Faschingsliedertafel verbunden mit Theatervorstellung. Anfang: Erste Aufführung um halb 3 Uhr. Abendaufführung um 7 Uhr. Eintritt per Person 1 Schilling.

— **Unbekannte stehlen ein ganzes Haus.** Während die in Nagykőrös lebende Frau Molnar im Spital lag, trugen, wie man aus Budapest berichtet, unbekannte Täter ihr Haus mit den Nebengebäuden ab und schafften alles, samt der Einrichtung, fort. Als die Frau aus dem Krankenhaus entlassen wurde fand sie nur den leren Baugrund vor.

**Gemeinderatssitzung in Stegersbach.** Freitag den 30. Dezember fand die ordentliche Monatsitzung des Gemeinderates in der Gemeinde Stegersbach statt. Nach Verlesung des Protokolles wurde die Monatsrechnung überprüft und folgendes festgestellt: Die Empfänge im Monat Dezember betragen 10.817.62 Schilling, die Ausgaben 5265.88. Die Gesamtempfänge im Jahre 1932 betragen Schilling 65 213.18, die Gesamtausgaben Schilling 62.277.82, so dass sich ein Kassarest von Schilling 2.935.36 ergibt. Nach Erledigung verschiedener laufenden Angelegenheiten hat der bisherige Marktkommissär seine Stelle niedergelegt; an seiner Stelle wurde Gemeinderat Franz Derkits 231 zum Marktkommissär gewählt.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Güssing.** Die Jugend von Güssing veranstaltet am Sonntag, den 29. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Stefan Gerbavsits einen Jugendball. Eintritt per Person 80 Groschen. Beginn um halb 6 Uhr abends.

**Tudersdorf.** Ignaz Bauer, Gastwirt in Tudersdorf veranstaltet am Donnerstag, den 2. Feber 1933 in seinen sämtlichen Lokalitäten einen Gesellschaftsball. Eintritt per Personen 50 Groschen. Beginn um 7 Uhr abends.

**Inzenhof.** Der freiw. Feuerwehrverein in Inzenhof veranstaltet am Sonntag, den 29. Jänner 1933 im Gasthause der Frau Maria Rössler einen Feuerwehrball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn um 5 Uhr abends.

**Sulz.** Der Gastwirt zu den Heil-Quellen in Sulz veranstaltet Sonntag den 5. Februar 1933 in seinen sämtlichen Gasthauslokalitäten einen gemütlichen Männerball. Eintritt per Person 80 Groschen, per Paar S 1.50 Beginn um 6 Uhr abends.

**Strassenbau Olbendorf-Stegersbach.** Nach einem Gemeinderatsbeschlusse vom 14. Dezember 1932 wird die Strasse von Stegersbach nach Olbendorf geschottert und planiert. Die Gemeinde Olbendorf hat sich verpflichtet, das ihr „zukommende" Stück der Strasse bis zum Stegersbacher Hotter, durch das Beistellen des Schotters und des Fuhrwerkes sowie der Arbeitskräfte herzurichten. Auch die Gemeinde Stegersbach verpflichtet sich, den noch übrigbleibenden Teil der Strasse zu schottern und zu planieren. Durch den nun bevorstehenden Strassenbau wird einem schon lange gehegten Wunsch beider Ortschaften entsprochen.

**Österreichische Nationalbank.** Die Österreichische Nationalbank hat die befugten Geldwechselstellen im Interesse des österreichischen Fremdenverkehrs ermächtigt, von Personen, die laut Reisepass ihren ständigen Wohnsitz im Auslande haben, Valuten, die im Ausland unbeschränkt verwertbar sind, bis zum Werte von S 2.000.— zur Weitergabe an den Privatclearing zu übernehmen und prompt abzurechnen.

**Gerersdorf.** Der Männergesangverein in Gerersdorf veranstaltet am Sonntag, den 29. Jänner im Gasthause des Herrn Michael Luipersbeck, zu Gunsten der Vereinskasse einen Sängerball verbunden mit Gesang. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 6 Uhr abends. Musik: Zigeunerkapelle Baranyai.


**3 Stück**

**Zuchteber**

**4 Monate alt,** zu verkaufen.

**Näheres Druckerei Bartunek, Güssing.**

# Nur vier Jahre Kerker für den Mord an Landeshauptmann Schreiner.

Die Geschwornen erkannten Donnerstag, den 19. Jänner 1933 nachmittags Stefan Zeltner, den Mörder des Landeshauptmannes ausser Dienst des Burgenlandes Anton Schreiner, nur des Verbrechens des Totschlages mit neun Stimmen schuldig. Vom Morde und von der Erpressung, begangen durch Erzwingung der Flucht mit vorgehaltenem Revolver, wurde Zeltner mit je 5 Stimmen freigesprochen. Die sieben Stimmen reichten für eine Verurteilung nicht aus. Der Gerichtshof verhängte sodann unter Anwendung des ausserordentlichen Milderungsrechtes die Strafe von vier Jahre schweren Kerkers über den Angeklagten. Der Staatsanwalt meldete Berufung wegen zu geringer Bestrafung, der Verteidiger Dr. Korkes Berufung und Nichtigkeitsbeschwerde an.

## Der Überfall auf den Landeshauptmannstellvertreter Leser in Eisenstadt.

**Das Verfahren gegen unbekannte Täter eingestellt.**

Während des burgenländischen Gautages der Nationalsozialisten in Eisenstadt, den die Sozialdemokraten mit einer Gegenkundgebung beantworteten, ereigneten sich zahlreiche Zwischenfälle, die Gegner gerieten hart einander und es gab Prügeleien und Raufszenen. Auf dem Hauptplatz wurde der sozialdemokratische Landeshauptmannstellvertreter Leser wegen einer abfälligen Bemerkung von sechs Braunhemden überfallen und misshandelt, wobei er mehrere Verletzungen erlitt.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Wien II, an die die Anzeige gelangte, leitete das Gericht das Strafverfahren gegen unbekannte Täter ein. Die Gendarmerie pflog Erhebungen, es wurden zahlreich Zeugen und Auskunftspersonen verhört, auch der verletzte Landeshauptmannstellvertreter wiederholt einvernommen und ihm Verdächtige vorgestellt, doch konnte weder er noch andere Zeugen des Vorfalls die Gewalttäter erkennen. Es waren Ortsfremde Nationalsozialisten aus Wien, die damals zu der Veranstaltung nach Eisenstadt gekommen waren.

Wie wir nunmehr erfahren, ist die Strafuntersuchung gegen unbekannte Täter eingestellt worden.

# Aus dem Finanz-und Budgetausschuss.

Am 18. Jänner kam das Kapitel Heerwesen zur Behandlung. Berichterstatter war Nat. Rat Franz Binder. Derselbe führte aus, dass sich die Kosten für die Erhaltung des österr. Bundesheeres auf 80 Millionen belaufen was eine Senkung gegenüber dem Vorjahre um 2.700 000 Schilling bedeutet. Der Sachaufwand scheint gegenüber dem Personalaufwand etwas gestiegen zu sein und dies ist hauptsächlich wohl darauf zurückzuführen, dass für die neu eintretenden Soldaten bereits der vermindete Sold in

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON HAMBURG:
President Harding 1. Febr.*
Die neue Manhattan 7. Febr.
President Roosevelt 15. Febr.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Te . R. 29-0-01
Generalagentur : Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

Rechnung gestellt wurde. Dafür erhalten die jungen Soldaten die volle Tagesverpflegung von der Heeresverwaltung beigestellt, was bisher nicht der Fall war, da die Mannschaft ein Drittel des Verpflegsgeldes selbst zu bezahlen hatte. Für die alten Wehrmänner, die im Bezuge des höheren Soldes verbleiben bleibt diese Verfplichtung auch in der Zukunft aufrecht. Bei der Ermittlung des Personalaufwandes des österr. Bundesheeres wurde ein Stand von 1394 Offizieren, 1482 Unteroffizieren, 1212 Beamte, 143 Vertragsangestellte und 18.300 Wehrmänner als Jahresdurchschnittsstand festgestellt. Insgesamt also 22,530 Personen. Von den besonderen Ereignissen, die in das abgelaufene Budgetjahr hineinfallen, sind zwei besonders hervorzuheben. Das eine ist die Aufhebung der Parlamentskommission durch Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes und das andere ist die künftige Senkung des Personallasten durch die Schaffung des Heeresgesetzes. Die bezügliche Regierungsvorlage ist vom Nat. Rat bereits zum Beschlusse erhoben worden, doch hat sie im Bundesrat eine bedauerliche Verzögerung erfahren. Man muss nur im Interesse einer geordneten Verwaltung wünschen, dass die Regierungsvorlage betreffend das Heeresgebührengesetz möglichst bald zum Gesetze erhoben wird, damit eine erhebliche Verzögerung in der Einrückung der jungen Wehrmänner auch vermieden werde.

## Wilde Schlägerei in Innsbruck.

**Zwischen Heimatschützern und Nationalsozialisten. — Zahlreiche Verletzte.**

Am 15 Jänner nachts kam es auf der Innbrücke zu einem Zusammenstoss zwischen Nationalsozialisten und Heimwehrleuten. Als beide Gruppen beim Vorbeimarsch aneinander „Heil Hitler!" bzw. „Heil Starhemberg!" zuriefen, entstand eine Schlägerei, wobei zwei Beteiligte schwere Hiebwunden am Kopf erlitten, während zahlreiche andere Personen mit leichteren Verletzungen davonkamen. Gegen alle Beteiligten wurde die Anzeige erstattet.

## Bischöfliche Warnung vor dem jugoslawischen Sokol.

**Ein Hirtenbrief des Bischofs von Laibach**

Der Bischof von Laibach hat einen in allen Kirchen des Draubanats bereits verlesenen Hirtenbrief erlassen, der zum Sokol Stellung nimmt. In der bischöflichen Kundgebung wird erklärt, dass die Tendenz des Sokols nicht nur antikatholisch, sondern überhaupt religionsfeindlich sei. Schon die Ideen des Sokolbegründers Tyrs hätten diese Einstellung gezeigt. Die ganze Tätigkeit des Sokol sei für die moralische Erziehung des Volkes verderblich. Der Hirtenbrief legt daher den katholischen Eltern nahe, ihre Kinder nicht dem Einfluss des Sokol auszusetzen.

Eine ähnliche Stellungnahme bezog der Agramer Erzbischof Bauer. Auf ein Ersuchen der Sokolgemeinde Warasdin, die Weihe der Fahne einer ihrer Abteilungen vorzunehmen erklärte der Erzbischof, diese Einladung ablehnen zu müssen, denn der jugoslavische staatliche Sokol habe sich ausdrücklich zur Ideologie des Dr. Tyrs bekannt, der Atheist war, so dass die Weihe der Fahnne eines Vereines mit einer solchen Ideologie zumindest so viel Hiesse, wie anempfehlung des religiösen Indifferentismus.

Diese Kundgebung der Bischöfe von Laibach und Agram werden von einem Teil der jugoslavischen Presse in gewohnt gehässiger Weise kommentiert.

## Veranlagung von Mündelgeldern in Raiffeisenkassen.

**Vor Abschluss der Verhandlungen.**

Seit etlicher Zeit erheben die Raiffeisenkassen die Forderung, dass sie in den Kreis jener Institute aufgenommen werden, bei denen Mündelgelder veranlagt werden dürfen. Diesem Verlangen hat seinerzeit ein Initiativantrag des Abg. Rudolf Buchinger Rechnung getragen.

Wie das „Wiener Montagblatt" erfährt sind die Verhandlungen in den letzten Wochen wieder aufgenommen worden und so weit gediehen, dass mit einer Erfüllung der Wünsche der Raiffeisenkassen gerechnet werden darf. Zu Ende der aufgelaufenen Woche fand eine interministerielle Beratung statt, der Präsident Buchinger zugezogen wurde, und in der man eine Reihe von Kautelen für eine positive Erledigung des Ansuchens des Raiffeisenkassen festsetzte. Ob in dieser Hinsicht die gewerblichen Genossenschaften m. b. H. berücksichtigt werden können, steht dahin, da gewisse Bedenken vorliegen, die in der Natur der Sache liegen. Man glaubt, dass noch im Februar die parlamentarische Behandlung dieser Angelegenheit erfolgen kann.

## Auf der Spur der marxistischen Waffenlager.

**Interessante Erklärung des Staatssekretärs Major Fey.**

In einer Heimwehrversammlung beim Gschwander in Hernals sprach nach Handelsminister Jakoncig, der über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung referierte, auch Staatssekretär Major Fey, der unter anderem folgendes sagte: „Es wird ich mancher vielleicht mit einer gewissen Enttäuschung fragen, warum man, obwohl

ich nun schon einige Monate im Amte bin noch immer nichts von grösseren Waffenbeschlagnahmen hört?

Nun, ich schaue den Herrschaften sehr scharf auf die Finger. Sie waren aber sehr schlau und haben seinerzeit nach der Ottakringer Affäre ihre grossen Waffenlager desentralisiert. Daher ist es jetzt nicht mehr so leicht, die roten Waffen zu finden, weil sie bei Hunderten und Tausenden ihrer Vertrauensleute in kleineren Partien aufgeteilt liegen.

Solche kleinere Partien beschlagnahmen wir nun ohnehin fortwährend, die Zeitungen berichten nur selten davon, was mir auch ganz recht ist. Wenn es auch nicht in der Zeitung steht, es wird systematisch gesucht und diesen Leuten in aller Stille ein Giftzahn nach dem anderen ausgezogen! Wenn sie aber doch noch den Versuch machen sollten, mit Gawalt aufzumucken, dann werden sie etwas erleben, wovon sie sich jetzt noch nichts träumen lassen!"


## Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.


# Kundmachung.

Das

# Gemeindejagdrecht

der Gemeinde St. Michael gelangt am **5. Feber 1933 um 1 Uhr nachmittagsim Gemeindeamte** zur neuerlichen Feilbietung.

Das Jagdgebiet umfasst 1514 Kat. Joch, der Ausrufpreis beträgt 300.— S. Vadium 100.— S. Die allgemeinen Bedingungen liegen während der Amtszeit im Gemeindeamte zur Einsichtnahme für die Interessenten auf.

**Der Gemeindevorstand.**


**Eine billige Zeitung** mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste, unparteiische Tageszeitung Wiens.

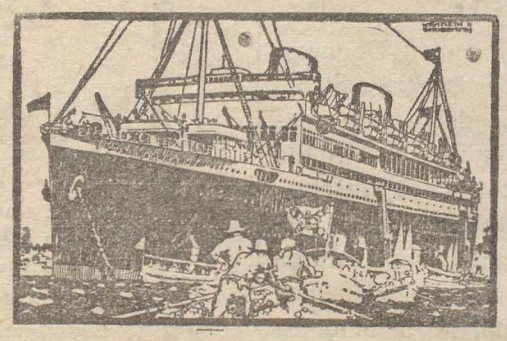
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

**Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, Schulerstrasse 16,29.**



# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.



# Faschingsartikeln:

*Larven, Mützen, Konfetti, Serpentin, Fahnen, Girlanden, Dekorationspapiere etc.*

**in der**

**Papierhandlung Bartunek Güssing.**



**Rodeln, Schaukelpferde und andere Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**



**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**



Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei BélaBartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.



# ZU VERKAUFEN:

**Gasthausbesitz**

in einem oststeirischen Markte gelegen, mit Bahn- und Autoverbindung, 40 Fremdenzimmer mit 60 Betten, 10 Joch Grund, starker Sommergästeverkehr, Kaufpreis: 120.000 S.

**Mühl- und Sägebesitz**

an oststeirischer Bahnstation gelegen, mit 24 Joch Grund, Turbinenanlage, 70 Waggon Mautvermahlung, Kaufpreis: 120.000 S.

**Gasthofbesitz**

in oststeirischer Stadt mit Bahn- und Autoverkehr, derzeitliche monatliche Mieteinnahmen 850 S. Kaufpreis: 160.000 S.

**Landgasthaus**

mit Tabaktrafik und etwas Grund, samt Gasthauseinrichtung, Kaufpreis: 16.000 S.

**Bauerngut**

in der Umgebnng von Weiz gelegen, 28 Joch Scheibengrund, grosse Wohn- und Wirtschaftsgebäude, elektr. Licht, Kaufpreis: 35.000 S.

**Schönes Haus**

mit Kaufmanngeschäft, im Südburgenlande gelegen Kaufpreis 50.000 S, notwendiges Bargeld: 15.000 S.

**Landwirtschaftliche Besitzungen**

in allen Grössen und Preislagen in den Bezirken Weiz und Gleisdorf gelegen.

# ZU VERPACHTEN:

**Elektrotischlerei**

in oststeirischer Stadt gelegen, mit moderner maschineller Einrichtung, Monatspacht: 160 S.

**Verkehrskanzlei Dr. Ludwig Lenz, Weiz Steiermark.**



**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**



BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartuek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 5. Februar 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 Groschen. ◘ V. B. B. ◘

# Güssinger Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

21. Jahrg.
Folge 6

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

## Die Synthese des neuen Österreichertums.

*Minister a. D. Dr. Heinrich Mataja hielt einen Vortrag über das Thema „Österreich erwache!", in dem er sagte:*

Die Österreichisch-Ungarische Monarchie war ein übernationales Reich, dessen Bedeutung und Entstehung durch wirtschaftliche kulturelle Notwendigkeit umschrieben war. Die Völker des mittleren Donaubeckens brauchten die staatspolitische Zusammenfassung nicht nur, um jenes wundervolle, auf gegenseitiger Ergänzung fussende Wirtschaftsgebilde herzustellen, dessen Fehlen ihnen heute so schmerzliche Wunden schlägt, sondern auch, um ihre Durchdringung mit der von der Ostmark vermittelten deutschen Kultur vollenden zu können und um während dieser Periode gegen den gewaltsamen Einbruch auswärtiger Mächte geschützt zu sein. Die Zusammenfassung so vieler Nationen unter Habsburgs Zepter hatte jedenfalls die eine Konsequenz, dass diese Nationen der Reihe nach und schliesslich alle in Opposition zum Gesamtreich traten; auch die beiden Staatsvölker, die Deutschen und Magyaren, konnten sich dieser Strömung nicht entziehen. So ist der Unterschied zwischen Nation und Staat den österreichischen Deutschen in Fleisch und Blut übergegangen. Ausser dieser Erkenntnis haben wir auch eine gewisse nationale Oppositionsstellung gegen den eigenen, national fast einheitlichen Staat übernommen. Eigenes Erleben sowohl wie die Geschichte und die Tradition unserer Vorfahren führt unser Denken in frühere Verhätnisse zurück, die die Quelle unserer patriotischen und heimattreuen Gesinnung sein sollen.

Unter allen deutschen Stämmen ist dem Österreicher eine besonders weittragende und glanzvolle Mission zugefallen. Viele Jahrhunderte hat das Haus Habsburg die deutsche Kaiserkrone getragen. Am anschaulichsten und stärksten hat unser österreichischer Stamm den deutschen Drang ins Weite verkörpert. *Die österreichische Geschichte ist ein Teil der deutschen Geschichte, die grossen Gestalten des alten Österreich sind deutsche Helden: Ernst Rüdiger Starchemberg hat Wien für die gesamte deutsche Nation gegen die Türken verteidigt, für das deutsche Volk ist ein Andreas Hofer gefallen.* Der österreichische Teil des deutschen Volkes hat nur eine Geschichte und eine Tradition, und das ist eben die österreichische. Wer die österreichische Tradition nicht anerkennt oder ihr die gebührende Achtung versagt, nimmt unserem Volke nicht nur seine österreichische, sondern auch seine deutsche Geschichte und macht es traditions- und wurzellos.

ASPIRIN
TABLETTEN
gegen Schmerzen
BAYER

Der Zusammenbruch des Jahres 1918 hat uns schwerer getroffen als selbst auch unsere Brüder im Reich. Nicht von unseren materiellen und wirtschaftlichen Einbussen, sondern von dem ungeheuren idealen Verlust sei hier die Rede. Das Deutsche Reich hat furchtbare Schäden erlitten, der Stolz der Nation ist auf das empfindlichste getroffen worden, hunderttausende seiner Volksgenossen sind in Fremdherrschaft gefallen. Aber das Deutsche Reich ist erhalten geblieben.

*Unser Österreich ist verschwunden. Es wäre ein grosser Irrtum, wollten wir uns einreden, das heutige Österreich ist jenes Reich, in dem wir gross geworden sind. Der Unterschied liegt nicht in der Krone, sondern in den Aufgaben, die uns gestellt waren, im Aktionsradius Wiens, in unserer Weltbedeutung und Weltgeltung. Italien hat sein Kriegsziel erreicht, die Zertrümmerung der Monarchie: Frankreich hat sein Kriegsziel, Deutschland zu zertrümmern, nicht erreicht. Bayern und Präussen sind beisammengeblieben,* Galizien und Innerösterreich nicht. Die nationale Idee ist stärker gewesen als die übernationale. Mag das monarchische Präussen-Deutschland über den Haufen gerannt worden sein, das Reich von 1871 besteht, und wenn man ihm die Farben Schwarzrotgold gegeben hat, so ist dies nur der Ausdruck für den noch immer unerfüllten Sehnsuchtstraum von 1848; den in ein schwarzrotgoldenes Deutschland gehört auch Österreich hinein.

Auf dem Gegensatz zwischen Schwarzrotgold beruht die Krise des Patriotismus in Deutschland. Hier in Österreich konnte sich zunächst weder ein schwarzgelber, noch ein rotweissroter Patriotismus entwickeln. Der neue Staat Österreich war hergestellt aber das Staatsgefühl fehlte. *Statt dass man bewusst auf der Vergangenheit und aufbaute und die Entwicklung der Ostmark zum Weltreich und die Rückkehr zum Ostmarkboden aufzeigte, begann der gehässigste Krieg gegen Österreich ruhmvolle Vergangenheit.* Wer es in schwerer Zeit mit der Arbeit ehrlich meint, ist ganz erfüllt von seinen drängenden Pflichten und Aufgaben und hat keine Zeit übrig für Verunglimpfung und Verspottung. Das Übermass der zerfetzenden Kritik der neuen Leute an der Vergangenheit sollte die Impotenz der Gegenwart verschleiern. Kritik aber weckt Gegenkritik und heute ist die österreichische Bevölkerung rechts und links in der Verurteilung der bestehenden Zustände einig.

Starke Pfeiler gegen die moralische Zerfetzung waren die nationale und die lokalpatriotische Idee. Wer sich als Glied des deutschen Volkes seiner Pflichten gegen die deutsche Nation und gegen Österreich bewusst blieb, war widerstandskräftig gegen die Tendenzen der Zersetzung. Gab es 1919 schon keine guten Österreicher, so gab es doch gute Steirer, Salzburger und Tiroler. Ist ja unsere förderalistische Verfassung nur der richtige Ausdruck der ideellen Struktur unseres Staates! *Aus dem nationalen Bewusstsein, aus der österreichischen Geschichte und aus dem Heimatgefühle der Länder wollte Dr. Seipel ein österrechisches Staatsgefühl schaffen.* Alles, was er an Grossem leistete, sein grandioses Genfer Aufbauwerk sein erhabener Gedanke der Sanierung der Seelen, sein Antimarxismus strömte aus der gleichen Quelle seines öster-

reichischen Gedankens. Dr. Seipel wurde uns genommen, ehe er die Früchte seiner Arbeit heranreifen sah.

*In Deutschösterreich erschien die sozialdemokratische Partei als die Trägerin des Umsturzgedankens.* Was in Wahrheit zum grossen Teil nur der Reflex der nationalen Revolution anderer österreichischer Völker war, wurde im entscheidenden Augenblick als eigener parteimässiger und proletarischer Umsturzwille ausgegeben. *Das Zerbrechen der Kaiserkrone und das Ende des alten Reiches war nicht das Werk der Armen der Entente, der amerikanischen Reserven, der Tanks und Flugzeuggeschwader, allenfalls der Magyaren, Tschechen und Polen, sondern das Werk der österreichischen Sozialdemokraten.* Durch diese Fiktion wurde der Umsturz zu einer ungeheuren Kraftquelle für die deutschösterreichische Sozialdemokratie und seine Dynamik wurde von ihr mit grosser Gewandtheit politisch und organisatorisch ausgenützt.

Ihre vielfältige Organisation umspannt heute alle Zweige des menschlichen Lebens, stellt für ihre Parteimitglieder eine übermächtige Klammer dar und sichert ihren Führern nach allen Richtungen hin beherrschende Stellung. Wer der Sozialdemokratie verfallen ist, den begleitet sie von den Wahlwindeln bis zum Krematorium, sie schmeichelt, sie hetzt, sie droht und lockt ihn und schliesst ihn vor allem von jedem Kontakt mit dem Parteigegner ab, nicht anders als in Sowjetrussland. *Die Sozialdemokraten sind wahrhaft ein Staat im Staate, und zwar ein staatsfeindlicher Staat, der uns hasst und vernichten will. Dieser Gegenstand muss jeden Versuch, Österreich wieder aufzubauen, vereiteln. Darum trat Dr. Seipel den Sozialdemokraten mit aller Entschiedenheit entgegen. Der gesamte Hass der Sozialdemokraten vereinigte sich gegen ihn und so lange hetzten Sie in ihrer Presse, bis ein Wirrkopf die Kugel auf den Retter Österreichs abschoss.*

In den letzten Jahren Dr. Seipels fügten sich die von ihm bedachten Elemente, Tradition, Nationalgefühl Lokalpatriotismus zu einem neuen Österreichertum zusammen. Die Österreicher begannen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des eigenen Stammes als eine Einheit zu erblicken, der eine Generation in diesem, eine andern in jenem Augenblicke der Geschichte zu dienen hat. Rückschau und Aufbau ist unsere Parole. Nichts ist leichter als die Synthese des deutschen Nationalbewusstseins und des österreichischen Patriotismus. Ein Gegensatz zwischen National und Patriotisch seheint mir in Deutschösterreich widernatürlich. *Wir verlangen die Anerkennung der Besonderheiten unseres Stammes, wie etwa die Bayern oder die Sachsen, die Betonung unserer kulturellen Mission nach dem Osten, die Berücksichtigung unserer staatlichen Interressen, die Ehrfurcht vor der österreichischen Geschichte und die freie Bestimmung unseres Weges in die Zukunft.*

# Hurra! Billiges Rindfleisch!..

## Marxistensehnsucht nach den Wiener Milchkühen.

Eine alten Bauernregel sagt: Die Kühe, die am meisten brüllen, geben die wenigste Milch.

Das gilt in sinngemässer Anwendung auch auf die marxistische Politik. Das Maul aufreissen und in allen Tonarten brüllen, das verstehen die Marxisten aller Länder meisterhaft. Aber Milch geben, das heisst produktive, das Allgemeinwohl fördernde Arbeit leisten, das können sie leider nicht.

Diese gleichartige Proportion zwischen Brüllen und Milchgeben ist aber nicht die einzige Beziehung, die unsere Marxisten zum lieben Rindvieh haben. Da hat sich in jüngster Zeit ein neuer, besonders zartes Verhältnis herausgebildet. Eine geradezu flammende Begeisterung für das Rindvieh hat unsere Roten erfasst, seit — ja, seit die Absicht der Wiener Milchmeier bekannt wurde mit 4000 bis 5000 Kühen auf die Ringstrasse zu ziehen und dort gegen allerhand zu demonstrieren.

**Schöne weiße Zähne** „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe." E. Reichelt, Sch. ... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Beglückt wie über einen Haupttreffer der Klassenlotterie griff die gesamte rote und rosarote Wiener Presse jenen Plan der Wiener Milchmeier auf. Und in den grössten Balkenlettern und mit den sattesten Farben malte jene Presse diesen Almauftrieb auf der Wiener Ringstrasse bereits aus und schilderte im vorhinein mit schmatzendem Behagen, welchen Eindruck dieser Aufmarsch einer muhenden und brüllenden Riedviecherherde in der Öffentlichkeit hervorrufen werde.

Der Aussenstehende konnte meinen, es handle sich den Roten und ihre Presse bei dieser Besteigerung für eine öffentliche Demonstration der Wiener Milchkühe nur um eine Riesenhetz.

Argwöhnische Gemüter hinwiederum konnten vermuten, die Roten hätten die geheime Hoffnung, die Wiener Milchkühe mit Hilfe eines solchen Ringstrassenbummels dazu bewegen zu können, sich rot organisieren zu lassen obwohl doch ohnehin schon alle . . . Na ja — eh schon wissen . . .

In Wirklichkeit aber verfolgten die Roten mit ihrer Stimmungsmache für die Wiener Rindviehkundgebung einen ganz anderen, allerdings auch sehr praktischen und sozusagen nahrhaften Plan.

Restlose Aufklärung darüber brachte eine dieser Tage abgehaltene Konferenz marxistischer Bezirksfunktionäre. Eine Konferenz, die selbstverständlich unter den grössten Vorsichtsmassregeln „ganz vertraulich" und „streng geheim" veranstaltet wurde. Nur konnte leider nicht leicht verhindert werden, dass auch das „Wiener Montagblatt" dabei vertreten war . . .

Da wurde also mit grösstem Eifer die Frage erörtert, wie man sich denn als klassenbewusster Marxist zu dem geplanten Wiener Küheauftrieb verhalten solle. Die ersten zwei Redner gaben — zwar nicht ganz hochdeutsch, aber dafür um so urwüchsiger — der Meinung Ausdruck, die Wiener Milchmeier seien doch schliesslich und endlich auch nichts anderes als Burschoa und Kapitalisten, die mit einer solchen Demostration nur geschäftliche Vorteile zu erreichen suchten. Und so etwas zu fördern, sei doch nicht Sache der Marxisten.

Aber da wurden diese roten Bureaukraten durch den dritten Redner sauber blamiert.

Der setzte sich gehörig in Positur und führte dann mit dem überlegenen Lächeln des Wissenden ungefähr folgendes aus:

„Genossen, ös seid's ja blöd, wann ihr net kapiert, was für ein tulli Geschäft da für unsere Leut zu machen ist."

Alles blickt in erwartungsvoller Spannung auf den grossen Enthüller.

„Also erinnerts euch doch amal an den 15. Juli 1927" — fährt dieser mit Emphase fort. — Damals ist do a Polizeipferd zsammgschossen worden... Na, und da is do glei a Rudl von unsere Leut auf dös Ross losgstürzt — Messer ham ma ja do alle mitghabt — und in a paar Minuten war dös Ross einfach ausbanlt. Jeder is mit an Murdstrumm Fleisch davongrennt und a Anzahl Genossen is damals wenigstens zu an schön, guaten, billigen Feiertagsbratl kumma."

Ein Grinsen seliger Erinnerung und plötzlich auftauchenden Verständnisses geht über die Gesichter der Zuhörer und drei, viere schrien gleich in wunderbarer Seelenharmonie: „Aha, mir riachen den Bratn scho" . . .

„Na also" — führt der rote Generlstabchef weiter aus — „jetzt passts amal auf. Wann da 4000 bis 5000 Küh auf d' Ringstrassn triebn werdn dann is ja dös allani scho a Murdsdurcheinander. Da brauch mir nix anders tuan als unsere Leut geschickt verteiln. Dann helf ma halt a bissl nach, arranschiern an Wirbel, machen an Höllenlärm, dö Rindvieher werdn wirrwarisch, mir mischen uns unter sö eini — na wär net schlecht wann da net a Menge von do Rindvieher umfalleten. Na, und wann der Wirbel am grössten is, dann geht eben dö Schlachterei an. Messer nehman ma natürli wieda mit — i man, an dem Tag könnten net wenig Genossen zu an billigen Rindfleisch kumma"

Unter den Zuhörern bricht ein Begeisterungssturm aus, als ob sie das billige Rindfleisch schon im Magen hätten.

Ein anscheinend etwas Ängstlicher meint dann allerdings, ob denn die Polizei da ruhig zusehen werde. Ein höllisches Gelächter antwortet ihm. Und der rote Wortführer erklärt ihm kategorisch: „Du Seicherl, du Waschlappn, manst vielleicht, mir werdn die Polizei erst um Erlaubnis fragen? Dö soll in dem Wirbel nur schaun dass ihr selba nix gschicht. Und wann vielleicht Berittene dazukumman, na, dann kriagn ma halt zu dem billigen Rindfleisch a no an billigs Rossernes."

Neuerlicher Beifallssturm. Die grundsätzliche Debatte ist beendet. Die übrige Aussprache dreht sich nur mehr um die taktische Durchführung des einstimmig angenommenen Angriffsplanes auf das Wiener Rindvieh.

Mit dieser Durchführung allerdings hat es vorläufig einen Haken. Denn der den Roten so hochwillkommene Aufmarsch der Wiener Milchkühe dürfte aller Voraussicht nach nicht stattfinden. Und die Messer der Helden des 15. Juli werden wahrscheinlich umsonst geschärft worden sein.

Dann freilich bleibt den roten Herrschaften nur Eines übrig: Nämlich nach altgewohnter Weise ihr getreues Stimmvieh auf die Ringstrasse zu treiben und es dort für — — — billiges Rindfleisch demonstrieren zu lassen. Attila.

# Feuerwehrball in Güssing.

Der freiwillige Feuerwehrverein von Güssing veranstaltet Sonntag, den 5. Feber 1933 im Hotel Kneffel einen Vereins-Ball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 7 Uhr abends. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle. Überzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert.

Das Kommando.

## Das Gesetz über die Feiertagsruhe angenommen.

Ein grosser Erfolg ist erreicht. Das Gesetz über die Regelung der Feiertagsruhe ist vom Nationalrat angenommen worden.

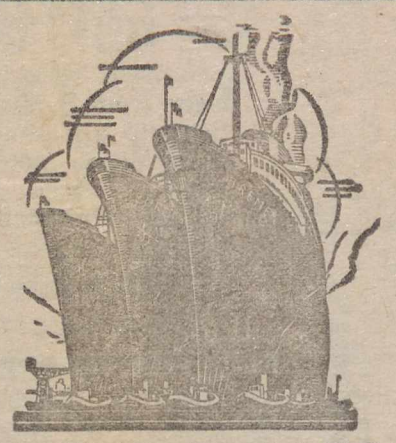
Grosse Wiederstände waren zu überwinden, die Schwierigkeiten, die sich der Gesetzwerbung des Antrages Kapral und Genossen entgegengestellten, häuften sich, noch heute bauten die Sozialdemokraten neue Hindernisse, die in umsichtig geführten Verhandlungen niedergelegt werden konnten. Als man sich endlich über die Formulierung einer Einfügung geeinigt hatte, die jeden etwaigen Missbrauch der Feiertagsregelung zu einer Verschlechterung der bestehenden Kollektivverträge zum Nachteil der Lohnempfänger unmöglich macht, war auch der letzte Einwand sachlicher Art hinfällig geworden und es gab nunmehr nur noch Argumente für das Gesetz. Diesem Sachverhalt mussten sich schliesslich auch die Sozialdemokraten beugen, wollten sie nicht ihren politischen Gegnern eine überaus wirksame Waffe in die Hand drücken.

Nur das Fest des Landespatrons wurde aus den im Gesetz aufgezählten Feiertagen, an denen Arbeitsruhe zu herrschen hat, gestrichen. Für die Streichung mochte die Erwägung massgebend gewesen sein, dass es sich da nicht um ein solches für je ein Bundesland und das somit zur Festlegung der Arbeitsruhe am Tage des Landespatrons nicht die Bundes-, sondern die Landesgesetzgebung zuständig ist. Den Landtagen bleibt es überlassen, gegebenenfalls das Erforderliche zu beschliessen.

Nach dem heute beschlossenen Gesetz hat somit an folgenden Feiertagen Arbeitsruhe zu herrschen: **Neujahr, Heilige drei Könige, Ostermontag, Christi-Himmelfahrt, Pfingstmontag, Fronleichnam, Peter und Paul, Maria Himmelfahrt, Allerheiligen, Maria-Empfängnis, Weihnachten, und Stephanitag.**

**In Österreich werden künftig wieder die Feiertage gehalten werden.** Das ärgeliche Durcheinander von Arbeit und Nichtarbeit, das seit dem Umsturze eingerissen war, hatte ein Ende. **Der katholischen Bevölkerung bringt der heutige Tag eine Freudenbotschaft, endlich eine Freudenbotschaft aus dem Parlament.**


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse


## Dr. Rintelen über die Credit-Anstalt.

**Eine saftige Antwort auf eine unnötige Anfrage.**

Die Sozialdemokraten haben in der Sitzung des Nationalrates in einer dringlichen Anfrage Aufklärung über die Credit-Anstalts-Verhandlungen verlangt und im Verein mit den Grossdeutschen beantragt, die Abmachungen mit den Auslandsgläubigern nicht dem Hauptausschuss, sondern dem Nationalrat vorzulegen. Trotz der grossen „Erregung" die sie während der Debatte zeigten, ist ihnen der Wunsch nicht erfüllt worden. Der endgültige Vertrag wird, wenn er verhandlungsreif ist, dem Hauptausschuss vorgelegt werden.

Bundesminister Dr. Rintelen benützte aber die Gelegenheit, um in seiner Antwort auf die Anfrage den Sozialdemokraten einige saftige Wahrheiten zu sagen. Während der Ausführungen des Ministers kam es wiederholt zu grossen Lärmszenen.

Der grosse Irrtum — führte Dr. Rintelen aus — liegt in dieser Angelegenheit darin, dass bestritten wird, dass

**die sozialdemokratische Partei die Ursache und die Schuld der Haftungsübernahme**

in besonderem Masse ist. (Rufe links unerhört! — Beifall rechts.) Ich kann mich ganz genau erinnern, dass seinerzeit der damalige Bundeskanzler Dr. Ender — und seine Worte sind mir wichtiger als Ihr Geschrei — **zu uns gekommen ist und uns geschildert hat, wie sehr die sozialdemokratische Partei an der Beilegung der Credit-Anstalt-Sache interessiert ist. Die sozialdemokratische Partei hat direkt darauf gedrängt, diese Haftung zu übernehmen.** (Lebhafter Beifall rechts. — Stürmischer Widerspruch links.)

Dr. Rintelen: Aber, machen Sie sich doch nicht lächerlich! Das ist die Wahrheit! (Lebhafte Zwischenrufe links. — Dr. Deutsch Das ist eine freche Lüge! — Andauernder Lärm.)

Dr. Rintelen: Dr. Ender hat auch in glaubwürdiger Weise dargetan, **warum die Sozialdemokraten ein Interesse an der Chredit-Anstalt hatten: weil sie nämlich grosse Beträge eingelegt hatten.**

**Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat allein 106 Millionen Schilling dort liegen gehabt.**

**Das war der Grund warum Sie damals dem Bundaskanzler Dr. Ender nachgelaufen sind, damit er die Credit-Anstalt rette.** (Stürmische Rufe links: Unerhört! Lüge! — Gegenrufe rechts. Grosser Lärm. — Doktor Deutsch: Beweisen Sie das! Sie sind ein Lügner! ein Lügner!)

Dr. Rintelen: Es sind empfindliche Seiten für die sozialdemokratische Partei, die ich berühre. (Anhaltende Zwischenrufe und Lärm.) Denn es ist ja bei ihnen üblich, wenn man ihnen mit unangenehmen Wahrheiten kommt, dieselben niederzuschreien. (Lebhafter Beifall rechts.) **Sie haben damals dadurch, dass Sie das Geld in die Credit-Anstalt eingelegt hatten und dann die Haftung verlangt haben, die der Staat übernehmen soll, den Staat in diese Situation mit der Haftung hineingerissen, und jetzt wollen Sie die Regierung angreifen, die den Staat aus dieser Situation wieder herausgerissen hat.**


e (Probieren geht über Studieren.) Mehr als 6 Millionen Menschen gebrauchen täglich die herrlich erfrischende Chlorodont-Zahnpaste zur Erlangung schöner weisser Zähne. Versuch überzeugt. Tube S. —.90.


**Urbersdorf.** Ein betrügerischer Agent. Der Agent N. Kellner der Jedlersdorfer Kraftfutterfabrik kam Mitte Jänner hieher und versprach dem Gemeindediener einen Sak Fischmehl, wenn er ihn beim Aufsuchen von Kunden begleite. Das Anbot wurde angenommen und der Agent machte, weil er vom Gemeindediener überall eingeführt wurde, recht gute Geschäfte. Nach dem Rundgange liess Kellner vom Gemeindediener einen Zettel unterschreiben, angeblich damit die Firma sehe, dass es sich bei der Zuteilung des versprochenen Fischmehls an ihn um eine Entbehrung und nicht um einen Verkauf handle. In Wirklichkeit war dieser Zettel ein Bestellschein. Der Gemeindediener erhielt alsbald von der Firma einen Sack Fischmehl zugesendet, wofür er nun 19 S bezahlen soll. Der Agent hatte seinen Begleiter nicht nur um den versprochenen Lohn geprellt, sondern auch bei diesem noch einen Auftrag getätigt.

**Güssing.** Am Dienstag, den 7. Feber 1933 ab 9 Uhr früh wird in der Genossenschaftskanzlei in Güssing, am Mittwoch, den 8. Feber 1933 ab 8 Uhr früh im Gasthofe Johann Freisslinger in St. Michael, am Donnerstag, den 9. Feber 1933 ab 8 Uhr früh im Gasthofe Hugo Bauer in Stegersbach ein Sprechtag der Burggnländischen Handelskammer durch Herrn Rechtskonsulenten Dr. Rauhofer abgehalten. Bei diesem Sprechtage können Gewerbetreibende und Angehörige der Gewerbetreibenden, wie Gehilfen Lehrlinge, Hilfsarbeiter kostenlose Auskünfte erhalten. Näheres die Plakatierung in jeder Gemeinde.

**Gamischdorf.** Der freiwillige Feuerwehrverein in Gamischdorf veranstaltet am Sonntag, den 5. Feber 1933 im Gasthause des Herrn Johann Staiosta einen Feuerwehrball. Eintritt per Person 1 Schilling. Musik besorgt die Vereinskapelle.

**St. Nikolaus.** Weberzunft-Ball. Sonntag, den 19. Februar veranstaltet der Weberzunft Güssing und Umgebung Im Gasthause der Frau Maria Huber einen Zunft-Ball. Beginn um 7 Uhr abends. Eintritt 1 S. Musik besorgt die Kapelle Kroboth aus Strem. Der Reingewinn wird zur Renovierung der im Jahre 1713 angeschafften Fahne, sowie teilweise zur Anschaffung von neuen Windlichtern verwendet.

**Glasing.** Der freiw. Feuerwehrverein in Glasing veranstaltet am Sonntag, den 5. Feber 1933 im Gasthause der Frau Julie Steiner einen Feuerwehrball. Eintritt 1 Schilling. Beginn um 6 Uhr abends. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle.

**St. Michael.** Der für den 1. März 1933 (Aschermittwoch) angesetzte Jahrmarkt mit Viehauftrieb in St. Michael wird mit Genehmigung der Landesregierung auf den 20. Feber 1933 vorverlegt. Hievon werden alle Interessenten in Kenntnis gesetzt.

**Neuberg.** Die Gewerbetreibenden von Neuberg und Umgebung veranstalten am Sonntag, den 19. Feber 1933 im Gasthause des Herrn Matthias Neubauer einen Gewerbe-Ball verbunden mit verschiedenen Belustigungen. Beginn 6 Uhr. Eintritt pro Paar S 1·50. Zwei Musikkapellen.

**Güssing.** Bunter Abend für die Güssinger Winterhilfe. Der Deutsche Männer-Gesangverein Güssing, der Güssinger Sportverein, der katholische Burschenverein der Pfarre Güssing und die Sektion Güssing des Ö. T. C. veranstalten unter der Führung des Herrn Oberregierungsrates Dr. Oskar Bourcard Mittwoch, den 15. Februar 1933 im Stadttheatertonkinosaale Güssing einen Bunten Abend, dessen Reinerträgnis zur Gänze der Güssinger Winterhilfe zufliesst. Zur Aufführung gelangen Gesang (Chor und Solo). Musik- und Tanzvorträge sowie die drei einaktigen Possen „Lauter Schwindel", „Die Sturmglocke" und „Die lustigen Vagabunden". Der Beginn wurde mit pünktlich 8 Uhr abends festgesetzt. Kassaeröffnung halb acht Uhr abends. Eintrittspreise: S 2, S 1·50 und S 1. Da die Winterhilfe einzig und allein den Zweck hat, den Ärmsten der Armen, die durch die wirtschaftliche Krise unverschuldet in Not geraten sind, zu helfen und Elend wenigstens teilweise zu lindern erscheint es notwendig, dass alle Schichten der Bevölkerung, arm und reich, die Aktion auf das kräftigste durch zahlreichen Besuch unterstützen. Die Beteiligten werden sicherlich jedermann Dank hiefür wissen.

Liebe Mädeln weint Euch nicht die Augen rot, dass kein Freier kommt bei dieser Not, folgt mir und macht eine gute Partie:

KAUFT SCHNELL LOSE DER HEIMSTÄTTENLOTTERIE!

Bei einem Lospreis von nur einen Schilling werden Treffer im Gesamtwerte von S 50.000.— ausgespielt, davon 3 grosse Haupttreffer in **Bargeld ablösbar.** Die wesentlichen Treffer sind: Auto, Holz-Wohnhaus, Möbel, Motor- und Fahrräder, Klavier, landwirtschaftliche Maschinen, Juwelen, Musikinstrumente, Radio, Nähmaschinen, Sportausrüstung, Wirtschaftsgeräte, Kleider, Wäsche, Schuhe, Lederwaren etc. Bestellen Sie sofort diese Lose der Obdachlosen-Heimstältenlotterie

**Glücksziehung am Faschingdienstag!!!**

**Lotterie-Verwaltung: Wien, 7., Kaiserstrasse 92**

**Strem.** Neuwahlen an dem Vorschusskassenvereine. Bei der am 22. Jänner 1933 abgehaltenen XI. Generslversammlung hielt der Verbandsrevisor Herr Prok. Dr. Leo Schirer vor den in grosser Zahl erschienenen Mitgliedern einen überaus lehrreichen und interessanten Vortrag. Aus der Neuwahl gingen hervor: Als Obmann des Vorstandes der bisherige Obmann Herr Alois Schatz, Strem. Nr. 7, als Obmannstellvertreter Herr Karl Garger, Strem, Nr. 57. als Vorstandsmitglieder die Herren Johann Unger, Strem, Nr. 83, Stephan Gober, Strem, Nr. 20, Adolf Liebezeit, Reinersdorf, Nr. 52, Schulleiter Elmar Prenner, Steinfurth, Stephan Keller, Heiligenbrunn, Nr. 15, als Ersatzmann Herr Stephan Gülly, Strem, Nr. 68. Als Obmann des Aufsichtsrates Herr Karl Garger, Strem, Nr. 105, als Aufsichtsratmitglieder die Herren Anton Unger, Strem, Nr. 84, Johann Schatz, Strem, Nr. 12, Josef Recker, Strem Nr. 80, Franz Knazar, Reinersdorf, Felix Trinkl, Heiligenbrunn, Johann Taschler, Sumetendorf; als Buch- und Kassenführer Herr Oberlehrer Anton Lantos, der diese Funktion seit 1928 ausübt. Erwähnt sei, dass Herr Dr. Schirer freudigst ein Aufblühen dieses Vorschusskassenvereines konstatierte und den neugewählten Funktionären ans Herz legte, den Verein in diesm Sinne weiterzuführen.

**Rohr.** Feuerwehrball. Bei dem am 22. Jänner abgehaltenen Feuerwehrball haben folgende Herren eine Überzahlung geleistet: Schmaldienst, Gastwirt in Bocksdorf 5 S, Kreistierarzt in Stegersbach 2 S, Raaber, Gastwirt in Rohrbrunn 2 S, Bgrm. Fleck in Rohr 4 S, Audreas Siener 3 S, Fleck Gastwirt 3 S, Hirschbeck Rudolf 2 S, Sagler Johann 2 S, Tamandl Rndolf 2 S, Horváth Romuald 2 S, Horváth Franz 2 S, Knorr Andreas, senior 1·50 S, Knorr jun. 1 S. Die Vereinsleitung spricht auf diesem Wege ihr besten Dank aus.

**St. Michael.** Der Invalidenverband St. Michael und Umgebung veranstaltet am Sonntag, den 5. Feber 1933 in Herrn Alexander Plank's Gasthaus ein Invalidenfest. Beginn um 2 Uhr nachmittags. Eintritt pro Person 1 Schilling.

**Rehgraben.** Der freiw. Feuerwehrverein Rehgraben hat seinen diesjährigen Vereinsball am 15. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Josef Wukowits abgehalten, obgleich der jetzigen Zeit, sehr gut besucht war. Es erschienen Gäste aus der Umgebung Kukmirn, Gerersdorf, Güssing. Josef Wukovits Gastwirt in Rehgraben, widmete dem Vereine, zu Gunsten der Verinskassa, S 51. Weiters wurden dem Verein folgende Überzahlungen geleistet: Gastwirt Zinky Krottendorf S 2·50, Johann Haisler, Pfarrer Gerersdorf. Stein, Sauerbrunnenquelle Sulz, Josef Schrettner Sägebesitzer, Franz Miksits 76 Rehgraben, je S 2. Mühlenbesitzer Fumits Eisenhüttl, Franz Waniszk Lehrer Rehgraben, je S 1·50. Gendarmerieinspektor Bauer und Winter, Gastwirt Hanzl Kukmirn je S 1. Kollár Güssing 50 g. Allen edlen Spendern sowie für die Mitwirkung aller Gäste und Wukowits, herzlichsten Dank. Für die Vereinsleitung: F. H.

## Der Sieg der Staatsgewalt!

Die Wiener Taxichauffeure sind unzufrieden, dass es ihnen nicht so gut geht, wie in den vergangenen Jahren und nun haben dieselben am vergangen Freitag auf einmal mehr als 1000 Autos in der inneren Stadt in Wien zusammengeführt und als die Strassen blockiert waren einfach stehen lassen.

Momentan war der ganze Verkehr unterbunden, doch die Herrschaften haben die Rechnung ohne der Polizei und der Regierung gemacht.

Binnen einer halben Stunde waren 10 Kompagnien auf Militärlastautos befördert zur Stelle und angesichts der drohenden Bajonette und Maschinengewehre verging den Unruhestiftern die Courage und das Militär reinigte innerhalb von 2 Stunden die Strassen von den Autos, welche mutwillig stehen gelassen wurden.

Die Rädelsführer wurden alle verhaftet und den Chauffeuren, die ihre Autos stehen liessen wird der Führerschein abgenommen werden.

Die Herren Sozialdemokraten haben aber gesehen, wie schnell die bewaffnete Exekutive zur Stelle sein kann und wird dies wohl auf die erhitzten Gemüter bei ihnen sehr, aber schon sehr abkühlend gewirkt haben.

**Gamischdorf.** Der kath. Burschenverein Gamischdorf, veranstaltet am Sonntag, den 12. Februar 1932 im Gasthofe des Herrn Michael Krammer (Blumental) eine Theateraufführung. Zur Aufführung gelangt das Stück „Genovefa". Musik besorgt die Streichkapelle Baranyai. Beginn 7 Uhr. Eintritt 1 S.

**Aschau.** Ein gewalttätiger Kartenspieler. Am 15. Jänner abends spielten der Hilfsarbeiter Johann Reindl, der Maurer Franz Reck, und der Gastwirt Samuel Karner im Lokale des letzteren das Kartenspiel „Schnapsen." Einer vermeintlichen Unregelmässigkeit wegen schlug Reck Lärm und zog schliesslich in bedrohlicher Weise ein Messer. Reck wurde aus dem Gasthause entfernt. Von der Strasse aus warf er mit Dachziegeln die Fenster des Gasthauses ein und gefährdete hiedurch den Gastwirt, dessen Tochter und Reindl. Der Sachschaden beträgt zirka 30 S. Gegen Reck wurde die Anzeige erstattet.

— **Lutzmannsburg**. Waffengebrauch gegen Schmuggler. Am 20. Jänner vormittags versuchten 10 Schmuggler aus Langental durch den hiesigen Gemeindewald die Grenze nach Ungarn zu überschreiten. Sie wurden vom Zollwachrevisor Anton Habäck mit den Worten „Halt, Zollwache!" angerufen, worauf sie nach allen Richtungen die Flucht ergriffen. Da die Schmuggler auf wiederholten Anruf nicht stehenblieben, feuerte der Zollbeamte einen Schuss aus seinem Stutzen ab, durch den der Zigeuner David Horváth getroffen wurde und einen Lungenschuss erlitt. Der Schwerverletzte wurde vom Arzte Dr. Januschek verbunden und mittel Fuhrwerkes hieher gebracht, von wo aus er mit einem Autobus in das allgemeine Krankenhaus nach Oberpullendorf überführt wurde.

**Stellenausschreibung**. Beim Verwaltungsgerichtshof gelang eine Ratsstelle (5. Standesgruppe der Richter) zur Besetzung. Die Bewerber um diese Stellen müssen die Befähigung zum Richteramte haben. Die gehörigen belegten Gesuche sind bis 11. Februar 1933 beim Präsidium des Verwaltungsgerichtshofes einzubringen.

**Vereinsauflösung**. Der Obstbauverein in Hornstein hat sich freiwillig aufgelöst.

**Bergwerk**. Schadenfeuer. Im Kanzleigebäude der Szalonaker Berg-Bau A. G. brach am 21. Jänner morgens ein Schadenfeuer aus, dem der Dachstuhl des Hauses, ein Teil der Kanzleieinrichtung und sämtliche Schriftstücke zum Opfer fielen. Die Löscharbeiten waren durch Wassermangel und des herrschenden Sturmes wegen erschwert. Die herbeigeeilten Feuerwehren von Bergwerk, Stadt-Schlaining, Neustift bei Schlaining. Goberling und Tatzmannsdorf konnten sich nur auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Der Schaden wird mit zirka 9.000 S bewertet.

**Rax**. Unfall. Der 65jährige Landwirt Julius Posch brachte am 21. Jänner nachmittags Stroh von seinem Dachboden in die Tenne. Hiebei glitt er aus und stürzte zirka 4 m tief ab. Posch zog sich einen Schlüsselbeinbruch und eine Sprengung des linken Hüftknochens zu. Er steht bei Medizinalret Dr. Franz Háromy in ärztlicher Behandlung.

**Rohrbach**. Erfrierungstod. Der 24 Jahre alte Hilfsarbeiter Paul Mihalitsch begab sich am 20. Jänner Mittags von Rohrbach in die ungarische Grenzgemeinde Agendorf um von dort Wein über die Grenze zu schmuggeln. Er trug am Rücken eine Holzbutte, die er in Agendorf mit 20 Liter Wein füllte und mit der er sodann den Rückweg antrat. Es war schon Nacht, als er endlich auf mühevollen Schleichwegen zur Grenze gelangte. Kurz nach Überschreiten dieser war Mihalits infolge der herrscuenden Kälte und des beschwerlichen Weges so erschöpft, dass er bewusstlos zusammenstürzte und im hiesigen Urbarialwalde den Erfrierungstod fand.

**Purbach**. Gasthausexes; Am 23. Jänner schritten gegen 3 Uhr morgens die Gendarmen Johann Mannhardt und Mathias Muth bei einer Gasthausrauferei ein. Sie führten den Hilfsarbeiter Rom nach abnahme eines Messers aus den Lokal, wobei sich Rom auf Mannhardt stürzte und diesen im Gesicht verletzte. Auch versuchte Rom den Gendarmen den Karabiner zu entreissen. Mannhardt versetzte den Gewalttäter in berechtigter Notwehr einen Bajonettstich in den linken Oberschenkel. Rom leistete auch beim Verbinden seiner Wunde Widerstand und konnte nur mit Mühe dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert werden. Rom ist mehrmals wegen Gewalttätigkeit vorbestraft. Seine Verletzung dürfte nach Gutachten des behandelnden Arztes eine leichte sein.

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON HAMBURG:
Die neue Manhattan 7. Febr.
President Roosevelt 15. Febr.*
President Harding 1. März*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Te'. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunf
und Fahrkarten
sind in al-
len Reisebüros
erhältlich.

**Parndorf**. Unfall. Der 28jährige Kraftwagenlenker Josef Schmidt aus Wien fuhr am 20. Jänner mit dem Lastauto des Wiener Fleischhauers Dworsky nach Neusiedl am See, um bestellte Fleischwaren abzuliefern. Er wollte noch am gleichen Tage nach Wien zurückfahren. Infolge herrschender Schneeverwehung blieb jedoch das Lastauto auf der Bundesstrasse Neusiedl am See Parndorf bei der Abzweigung nach Eisenstadt stecken. Schmidt bemühte sich zunächst das Auto aus dem Schnee auszuschaufeln. Als dies nicht gelang und auch zwei von Parndorf herbeigeholte Pferde den Wagen nicht flott machen konnten, liess Schmidt diesen auf der Strasse stehen und begag sich zu Fuss in das Gasthaus Ladich. Kaum hatte er sich niedergesetzt, bemerkte er, dass er den linken Fuss und die Hand nicht mehr bewegen könne. Kreisarzt Dr. Oskar Kokesch stellte fest, dass Schmidt eine linksseitige Nervenlehmung erlitten hatte, und verfügte die Abgabe des Erkrankten in das allgemeine Krankenhaus in Wien. Das Lastauto wurde am nächsten Tage mit vier Pferden in den Ort gebracht und im Gasthaus Ladich eingestellt.

**Parndorf**. Unfall. Am 21. Jänner fuhren die Knechte Karl und Franz Lipovits, Johann Reinkő und Stefan Glaser, alle der Gutspachtung Fleischmann aus Pama mit vier Schlitten, auf welchen Milchkannen verladen waren, hieher zum Bahnhof, da infolge Schneeverwehung der Zugsverkehr Parndorf-Kittsee eingestellt war. Am Rückwege wich Karl Lipovits gegen halb fünf Uhr nachmittags infolge herrschenden Schneetreibens auf der Neudorfer Strasse mit seinem Schlitten von der Fahrbahn ab und geriet in eine Schottergrube, wo die Pferde stürtzten. Lipovits und die hinter ihm fahrenden übrigen drei Knechte bemühten sich, die Pferde auf die Füsse zu bringen, was ihnen aber trotz grösster Anstrengung nicht gelang. Gegen 6 Uhr nachmittags gaben sie die vergeblichen Versuche auf und fuhren mit den übrigen drei Schlitten hieher. In vollständig erschöpftem Zustand trafen sie um halb 7 Uhr abends im Gasthause Ladich ein. Der herbeigeholte Kreisarzt Dr. Oskar Kokesch stellte bei Karl Lipovich Erfrierungen zweiten Grades am ganzen Körper, bei Johann Reinkő an beiden Händen fest. Franz Lipovits und Stefan Glaserhatten keinen Schaden erlitten. Rayonsinspektor Franz Slavocek, der vom Unfall Kenntnis erhalten hatte, begab sich mit den beiden Söhnen des Schmiedmeisters, Böck, dem Landwirt Stefan Manz und Hilfsarbeitern Mramor und Lehrmaier zu den gestürzten Pferden, die noch in der Schottergrube lagen. Nach vierstündiger Arbeit konnten sie die Tiere, die gänzlich eingeschneit waren, aus ihrer Lage befreien und im Stalle des Landwirtes Manz unterbringen. Die Knechte Karl Lipovsits und Johann Reinkő befiedet sich noch im Parndorf in ärztlicher Behandlung.

## *Der Vöglein Bitte.*

*Habt Mitleid mit uns armen Tieren,*
*Die wir im Winter hungern, frieren.*
*Gebt etwas Körnlein uns, und Brot,*
*Wie leiden wir so grosse Not.*

*Doch sind wir nicht. allein so arm.*
*Auch andre Tiere, herzenswarm*
*Erflehen sich der Menschen Güte,*
*Die sie vom Untergang, behüte.*

*JOHANNA BAUER.*

# Fürstbischof Pawlikowski gegen Radiobolschewismus

In der Vollversammlung des Landesverbandes Steiermark des Österreichischen Radioverbandes sprach nach einem einleitenden Referat des Obmanns Gendarmerievizepräsidenten Dr. Sieber Fürsterzbischof von Seckau Dr. Pawlikowski über die Bedeutung des Rundfunks für die Katholiken. Wieviel Unheil durch den Rundfunk geschaffen werden kann, führte der Fürsterzbischof aus, lässt sich leicht ermessen, wenn man bedenkt, was an verderblichen Ideen allein durch den Sender von Moskau verbreitet wird. Die Katholiken haben das Recht, den Rundfunk für die Verbreitung der katholischen Weltanschauung in Anspruch zu nehmen. Ausser Opern, Operetten, Schlagern und Jazzweisen haben Meister Symphonien, religiöse Tonstücke und Volkslieder komponiert, die würdig sind, auf der ganzen Welt gehört zu werden. Amerika, Holland, Deutschland, Ungarn wie auch die Franzosen berücksichtigen die Wünsche der Katholiken uud sende an Sonn- und Feiertagen religiöse Musik und Predigen. In Osterreich hiess es bisher, dies dürfe nicht gefördert werden, weil es den Frieden störe. Österreichs Bevölkerung ist nun zum überwiegenden Teil katholisch und es ist ganz ungerechtfertigt, just die Stimme der Katholiken im Mikrophon auszuschalten. Der Rendner schloss mit den Worten, die Katholiken zeigen sich manchmal wunderlich sorglos. Der Bolschewismus stehe vor den Toren, da er solche Helden im Lande habe, die die Glaubenstreue und Heimatliebe untergraben helfen.

**Siegendorf.** Selbstmordversuch. Der 28jährige Ökomonieadjunkt Herbert Handmann wurde am 25. Jänner morgens in seiner Dienstwohnung mit einer Schusswunde in der linken Brustseite schwer verletzt aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt ein Selbstmordversuch vor. Auf Anordnung des Arztes Dr. Gustav Hirschler wurde der Schwerverletzte in das Krankenhaus der „Barmherzigen Brüder" nach Eisenstadt überführt. Es besteht die Hoffnung, dass sein Leben gerettet werde.

**Preisänderung beim Bezug von Waldbaumsetzlingen im Frühjahr 1933.** Die im 1. und 2. Stück des Landesamtsblattes für das Burgenland verlautbarten Preise für 3jährige Fichten werden wie folgt abgeändert: verschult 18 S unverschult 14 S. Die übrigen Preise bleiben unverändert.


**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.


**Stegersbach.** Selbstmord. Der Stechviehhändler Johann Jusits wurde am 17. Jänner ausserhalb der Ortschaft an einer Fichte erhängt aufgefunden. An seiner rechten Schläfe wurde eine Einschusswunde entdeckt. Am Fusse des Baumes lag eine Selbstladepistole System „Walter", in der eine leere Patronenhülse steckte. Jusits hatte schon vor Verübung des Selbstmordes wiederholt angedeutet, dass ihn das Leben nicht freue und er sich erschiessen werde. Er dürfte die Tat teils aus Not, teils deshalb begangen haben, da gegen ihn ein Strafverfahren wegen eines Drohbriefes eingeleitet war.

**Kältewelle in Europa — sommerliches Wetter in Amerika.** Während in Europa eine aussergewöhnlich Kälte herrscht ist an der Ostküste der Vereinigten Staaten eine seit 1906 nicht mehr erlebte Wärme zu verzeichnen. Das Thermometer stieg auf 62.2 Fahrenheit.


**Eine billige Zeitung** mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste, unparteiische Tageszeitung Wiens.

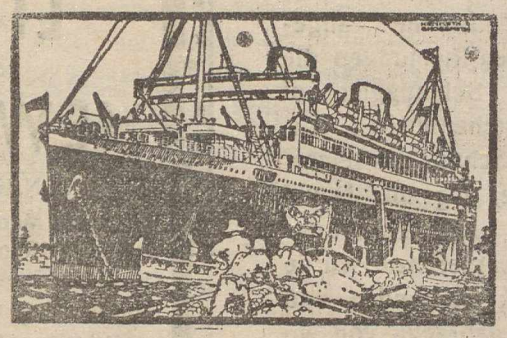
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährch S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjäh lich S 7.75, Au land: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, Schulerstrasse 16,29.



**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.



**Faschingsartikeln:**

*Larven, Mützen, Konfetti, Serpentin, Fahnen, Girlanden, Dekorationspapiere etc.*

**in der**

**Papierhandlung Bartunek Güssing.**



**3 Stück**

**Zuchteber**

**4 Monate alt,** zu verkaufen.

Näheres Druckerei Bartunek, Güssing.



Rodeln, Schaukelpferde und andere Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.



**Makulatur-Papier** (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.



**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**



**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**


## An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer 3ten Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1933, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1932 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt

Die Verwaltung.


Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.



**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**



BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartuek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 12. Februar 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 Groschen. ▪ V. B. B. ▪

21. Jahrg.
Folge 7

# Südburgenländischer Grenzbote

## Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-31-.

## Die Vorgänge in Deutschland

Vor einigen Tagen hat Reichspräsident Hindenburg, nachdem alle Versuche zu einer tragfähigen parlamentarischen Regierung gescheitert waren, Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt und wurde der Reichstag aufgelöst und Neuwahlen für den 5. März ausgeschrieben.

Die Nationalsozialisten und die mit ihnen verbündeten Deutschnationale haben zusammen nicht viel mehr Stimmen als Sozialisten und Kommunisten. Das Zentrum, das sind die Christlichsozialen konnten sich weder für die eine noch für die andere Seite entscheiden und zwar aus dem Grunde nicht, weil Hitler ihnen keine Sicherheiten bot, dass sie nicht zertrampelt würden. Nun ist Hitler Reichskanzler und nun wird er zeigen müssen, was er kann!

Nun werden aber auch seine Anhänger erscheinen und die Einlösungen der Versprechungen fordern, die der Führer in den Versammlungen gab. Die österreichischen Nationalsozialisten sind rein aus dem Häusl geraten und glauben nun, die ganze Welt gehört ihnen. Hernach, meine ungeduldigen Herren, nur ein wenig zuwarten was eure Brüder in Deutschland leisten werden?

Adolf Hitler ist ein schlauer Mann und hat bei seinem Regierungsantritt sogar den Satz „Mit Hilfe Gottes" gebraucht. Aber die Katholiken dürfen niemals vergessen, dass seine ersten Führer Bücher geschrieben haben, worin der heilige Vater in Rom, Medizinmann geheissen wurde.

Wir dürfen aber auch ihr Trutzlied nicht vergessen, worin es heisst, „ohne Juden ohne Rom, bauen wir Alldeutschlands Dom" und darnach werden wir uns unsere Massnahmen ergreifen.

## Noch immer Hunderte von Leichen im ehemaligen Kriegsgebiet.

Arras 5. Februar.

In dem ehemaligen Kriegsgebiet werden noch immer Leichen französischer und deutscher Soldaten gefunden. So wurde im Departement Pas des Calais während des Monats Jänner 35 bekannte und 31 unbekannte französische Soldaten und 17 bekannte sowie 162 unbekannte deutsche Soldaten aufgefunden und bestattet.

## Die Gendarmerie hat große Waffenmengen der Roten beschlagnahmt.

Haltet den Dieb brüllen die Sozialdemokraten und warum, weil ihnen den Predigern des geistigen Kampfes innerhalb einiger Tage viel Waffen weggenommen wurden.

Diese Heuchler, die immer das Wort Niewiederkrieg stets im Munde führen, haben sich ganze Magazine von Waffen angelegt und bedrohen

damit den inneren Frieden und es wird ihnen leider Gottes durch die Uneinigkeit in den bürgerlichen Lagern sehr weit entgegengekommen.

Seit wann sind Maschinengewehre und Karabiner Werkzeuge eines geistigen Kampfes? Die Maske ist nun gefallen und mit Entsetzen sehen wir, wie die Roten im Burgenlande bewaffnet sind! In der Gemeinde Weppersdorf Bezirk Oberpullendorf hat die Gendarmerie 2 neue Maschinengewehre, 30 Gewehre und 4000 Schuss Munition gefunden, in Wr. Neustadt 3 Mal so viel und was müssen sie noch verborgen haben? Die Bürgerlichen sehen noch immer nicht die grosse Gefahr und während sie untereinander streiten, rüstet der Rote in aller Stille und Heimtüke seine Banden aus. Weppersdorf und Wr. Neustadt sollen zum Nachdenken anregen. Es ist Zeit allerhöchste Zeit dazu!

## Die Niedermachung der „Renner und Brenner" im Wienerwalde.

**Zum vierhundertjährigen Gedenktage.**

Vor der kleinen Festung Güns hatte sich Sultan Soliman bis zum Monat September 1532 festhalten lassen und dadurch die günstige Jahreszeit für einen Angriff auf Wien versäumt. Das Reichsheer stand kampfbereit bei dieser Stadt, die spanische Flotte bedrohte Konstantinopel, und so liess sich der Sultan bestimmen, mit seinem Gros nach Steiermark abzuziehen und zunächst Graz zu belagern. Nur 16.000 Mann jener gefürchteten leichten Reiter, die schon vor drei Jahren entsetzlich gehaust hatten, liess er zurück, um noch einen Beutezug durch den Wienerwald zu unternehmen und dann seinem Heere als deckende Nachhut über den Semmering zu folgen.

Die grösste dieser Scharen unter Kasimbegs Führung zog über Waidhofen an der Ybbs nach Ybbsitz, wo sie jedoch bei einem Überfall durch die Landbevölkerung empfindliche Verluste erlitt. Kasimbeg, der erst hier erfahren zu haben scheint, dass der Sultan auf die Belagerung von Wien verzichtet habe, entschloss sich nun zum Rückzuge. Unter Fortsetzung der grössten Grausamkeiten gegen die Bevölkerung kam er so über Gaming, Lilienfeld und Hainfeld ins Triestingtal, wo er am Morgen des 18. September bei Pottenstein ein Lager bezog.

Pflanzgraf Friedrich von Bayern, der Oberbefehlshaber des nach Laxenburg vorgeschobenen Reichsheeres, beauftragte am Abende dieses Tages den Hauptmann des von der Stadt Augsburg gestellten Hilfskontingents Sebastian Schärtlin von Burkenbach, mit 300 Hakenschützen dem Gegner über St. Veit an der Triesting in den Rücken zu fallen, während er selbst am Ausgange des Triestingtales bei Lobersdorf eine Stellung bezog, in welcher er das Vorbrechen des Feindes erwartet.

Schärtin löste seine Aufgabe in vorsichtiger Weise. Er gelangte am 19. September noch vor Tagesanbruch auf den hinter Pottenstein gelegenen dichtbewaldeten Hausberg und meldete, dass im Tale bei 10.000 Türken stünden. „Er sei hinter den Feinden, gedenke den Bären aus dem Loch zu treiben und werde mit Gotteshilfe bei Anbruch des Tages zum Angriff schreiten".

Die Türken, durch einige vorschnell abgegebene Schüsse alarmiert, kamen allerdings diesem Angriff zuvor, allein Schärtlin

hatte seine Leute so geschickt verteilt, dass der Gegner, sich von einer Übermacht umfasst wähnend, eiligst das Lager abbrach und den Weitermarsch gegen Leobersdorf antrat, wo der Pfalzgraf seine Truppen in einer Flankenstellung am linken Ufer des Triestingtales bereitgestellt hatte.

Als nun die bereits durch den Überfall in grosse Unordnung geratenen Türken hier anlangten, wurden sie von panischem Schrecken ergriffen. Während das Geschützfeuer in den vorderen Reihen zu wirken begann, warfen sich die ungestüm nachdrängender Reiter und dass Fussvolk teils rechts ausbrechend über den Bach, um jenseits durch den Wald und über Enzesfeld fliehend Schutz zu suchen, teils gingen sie gegen den linken Flügel der Reichstruppen bei Leobersdorf vor, den sie in erbittertem Nachkampfe zurückdrängten. Sie wurden aber von den schlesischen Reitern in der Flanke gefasst und in den Sumpf südlich von Schönau abgedrängt, wo viele umkamen oder im verzweifelten Gemenge getötet wurden.

Kasimbeg scheint mit einem grossen Teil seiner Reiter bei Enzesfeld gefallen zu sein — sein Panzerstecher ist im Kunsthistorischen Museum zu sehen. Der Rest seines Korps floh längs des Gebirges gegen Süden und traf bei Weikersdorf auf die ans Steiermark zurückkehrenden Reiter Katzianerz und Ungnads, von welchen er aufgerieben wurde. Andere, welche die Richtung gegen Neustadt genommen hatten, fielen in die Hände des sie verfolgenden Kurfüsten von Brandenburg Versprengte verloren sich in den umliegenden Tälern, das „Türkenloch" bei Gutenstein dürften ihnen eine Zuflucht geboten haben. Ein Haufe drang in das Pittental ein, wurde jedoch bei Seebenstein durch Bauern angegriffen und über einen Felshang herabgestürzt, welche Fels heute noch der „Türkensturz" heisst.

So endeten die „Renner und Brenner", von deren Schicksal der Sultan erst bei Belgrad Kenntnis erlangte und von denen ein türkischer Geschichtsschreiber sagt, dass sie „den Trank des Märtyrertums tranken, indem sie ins Paradies eingingen".

# Die Totengräber des Wiener Gewerbestandes.

**Überfüllung durch zugereiste Elemente, Überlastung und Gemeindeschikanen.**

Kaum ist die Vorauer Bauernrebellion beendet, steht Wien im Zeichen einer nicht misszuverstehenden, tiefgehenden Gärung im Gewerbestande. Im Fuhrwerksgewerbe hat es begonnen, eine Reihe anderer Branchen sind bereits von der Bewegung erfasst. Die allgemeine Wirtschaftskrise die es mit sich bringt, dass die Gewerbetreibenden und Kaufleute ihre Preise immer wieder herabsetzen müssen, während die Lasten, die ihnen Bund, Länder und Gemeinde und nicht zuletzt die Sozialinstitute auferlegen, immer grösser werden, ist der Grund alles Übels. Das alles liess die Gewerbenot, vor allem in Wien, noch nicht zu ihrer vollen Schärfe reifen, käme nicht eine andere Erscheinung hinzu, über die einmal in aller Offenheit und mit aller Deutlichkeit gesprochen werden muss:

Wien hat doppelt soviel Geschäfte und Gewerbetreibende als einer gesunden Wirtschaft entsprechen würde!

Zahlen sollen es beweisen. Beginnen wir gleich beim Lohnfuhrwerkgewerbe, dass jetzt im Vordergrund des Interesses steht. In Wien laufen heute — es sind dies amtliche Zahlen — 1884 Autotaxi bei einer Einwohnerzahl von rund 1,860.000. Der höchste Stand, den Wien als Reichshaupt- und Residenzstadt von rund 2,300.000 Einwohnern in der Vorkriegszeit an Lohnfuhrwerk jemals hatte, betrug 2600 Fiaker und Einspänner. Ein Autotaxi von heute ersetzt aber in der Leistung, wie Fachleute feststellen, mindestens einen Fiaker und drei Einspänner von früher. Während also früher auf 885 Wiener ein Lohnfuhrwerk kam, entfällt heute ein Autotaxi mindestens die Leistung von vier Pferdefuhrwerken erbringt, kommt im Vergleich zur Vorkriegszeit eigentlich schon auf 153 Einwohenr ein Lohnfuhrwerk.

In der Bersorgung des Wiener Lohnfuhrwerkes steht also heute im Vergleich zu früher das fast siebenfache Anbot der Nachfrage gegenüber, wobei aber noch vernachlässigt ist, dass Wien früher eine blühende Stadt war, heute aber der ausgeblutete „Wasserkopf" eines Kleinstaates ist, eine arme Stadt, aus der die wohlhabenden Kreise

**Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne** unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die **trockene** Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie nun energisch **in allen** Richtungen die Außen-, Innen- und Kauflächen, auch zwischen den Zähnen. Tauchen Sie sodann die Bürste in Wasser zum gründlichen Nachputzen. Erst jetzt spülen Sie — am besten mit Chlorodont-Mundwasser — unter Gurgeln tüchtig nach. Der Erfolg dieser mechanischen Reinigung wird Sie überraschen! Alle Speisereste und der mißfarbene Zahnbelag sind verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische und Sauberkeit bleibt zurück. Verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. 0.90, große Tube S. 1.40.

von einer bolschewikischen Stadtverwaltung systematisch hinausgeekelt worden sind, so dass man, gering gerechnet, das Verhältnis zwischen Anbot und Nachfrage im Wiener Lohnfuhrwerk mit 10:1 ansetzen kann, statt, wie es gesund wäre mit 1:1!

Wenn dann noch im Transportgewerbe, in dem unter zehn Unternehmern neun überzählig sind, zu allen sonstigen Lasten in der Benzinsteuer eine Spezialsteuer und eine Unzahl von Schikanen in Form von magistratischen Anordnungen kommt, dann ist das des Bösen zuviel und der Zusammenbruch dieses einst blühendenden Gewerbes muss eines Tages eintreten.

Dieselbe Überfüllung wie im Transportgewerbe sehen wir in allen anderen Branchen. Friseure zum Beispiel gibt es heute doppelt so viel in Wien als vor dem Kriege, es gibt viel mehr Fleischhauer und Fleischselcher, Kleider- und Schuhmacher, Tischler usw., wobei man immer den Rückgang der Bevölkerungsziffer um 20 Prozent und den der Kaufkraft um vielleicht 50, wenn nicht mehr Prozent berücksichtigen muss.

Nicht anderst ist es im Handel. Wenn die Kaufmannschaft vor kurzem zu einer Nottagung aufgerufen hat und auch jetzt wieder im Anschluss an die Aktion der Fuhrwerker mit neuen Kundgebungen vor die Öffentlichkeit treten will, so finden wir die Ursachen letzten endes wieder in der Übervölkerung auch dieses Geschäftszweiges. Hatte zum Beispiel die Genossenschaft der nicht protokollierten Handelsleute, die die Gemischtwarenhändler, Delikatessenhändler und so weiter der Bezirke 1 bis 11 und 20 und 21 entfasst, im letzten Vorkriegsjahr 1913 rund 12.000 Mitglieder so zählt sie heute 21.000. Das ganz gleiche Verhältnis ergibt sich bei den beiden Handelsgremien Sechshaus und Hernals für die Bezirke 12 bis 19. Das Gremium der Wiener Kaufmannschaft zählte Ende 1913 6179, Ende 1932 aber über 8600 Mitglieder. Dazu kommt noch das von der Gemeinde Wien geförderte Anwachsen der Konsumvereinsfilialen.

Während 1913 auf einen Wiener Greisler durchschnittlich noch 111 Kunden entfielen, kommen heute nur mehr 53 Personen auf einen Laden.

Von diesen 53 Personen, von denen einige Säuglinge und Kranke und mindestens ein Dutzend Arbeistlose und Ausgesteuerte sind, soll ein Wiener Gemischtwarenhändler seine Existenz finden. Liest man aber das Amtsblatt der Stadt Wien, so findet man in jeder Nummer noch immer Dutzende Neueintragungen von Lebensmittelgeschäften, zumeist sehr jüdisch klingende Namen. Es ist begreiflich, dass sich unsere bodenständigen Kaufleute gegen diesen znwachs von „Koofleuten" zur Wehre setzen und nachdrücklichst für den Detailhandel die Bindung an den Lokalbedarf verlangen.

## Die Not des Gastgewerbes.

Allen Branchen geht es schlecht, fas alle treiben der Katastrophe zn. Von einem sehr bekannten Wiener Restaurateur, der auch führendes Mitglied der Gastwirtegenossenschaft ist, werden dem „Wiener Montagblatt" über die Lage des Gastgewerbes folgende sensationelle Einzelheiten berichtet: „Es gibt heute Gastwirtschaften in Wien, die 20 bis 30 Schilling tägliche Losung aufweisen. Davon sollen die Waren, der Zins, die Steuern, Beheizung und Beleuchtung, die vielen Gemeindeabgaben, Wäsche usw. — vom Personal, dafür aber stehen Wirt und Wirtin jahraus, jahrein, Tag für Tag 18 Stunden ununterbrochen auf den Beinen — bezahlt und noch die Existenz gefristet werden.

Im 13. Bezirk hat kürzlich ein Gastwirt die Tische und Sessel seines Vorgartens als — Heizmaterial verwendet, weil er nicht mehr imstande war, solches einzukaufen und die Gemeinde Wien ihm das Gas abgesperrt hatte!

Die Fälle, dass Gas und Strom unnachsichtlich abgesperrt werden, sind durchaus nicht selten. Ein kleiner Gastwirt, dem man neulich die Gaszufuhr abstellte, meinte zu seinen Bekannten: „Jetz kann ich nicht einmal mehr den Gashahn für mich aufdrehen!" Die von Bund und Gemeinde geförderte „Wök" mit ihren ungesetzlichen Filialen tut das übrige, um die Gastwirte umzubringen.

Zu allem Überfluss will man uns jetzt auch noch mit Drohungen, die Weinsteuer zu erhöhen, schrecken. Davon darf natürlich überhaupt nicht die Rede sein. Das würde den schon allzu straff gespannten Bogen vollends überspannen, weshalb ich nachdrücklichst vor solchen sehr gefährlichen Experimenten warne!"

## Bezirksgendarmerieinspektor Josef Sieber plötzlich gestorben.

Am 5. Februar 1933 um 12 Uhr 30 verschied urplötzlich, weder von ihm selbst, noch von irgend einem seiner Angehörigen vorgeahnt, der seit dem Jahre 1921 in Güssing stationierte Gendarmeriebezirksinspektor und Bezirksgendarmeriekommandant Josef Sieber im Alter von 55 Jahren. Kein Mensch kann begreifen und glauben, dass dieser scheinbar so kerngesunde Mann tot sein soll. Und doch ist es so. Sein starker Wille konnte alle über seine schweren seelischen Kummer hinwegtäuschen, selbst seine nächsten Anverwandte. Er wollte niemand in seine Seele Einblick gewähren, Alles trug er für sich allein in seinem Innern und war nach aussen hin stets nur der pflichtbewusste Gendarm, Hüter des Gesetzes, treuer Mitarbeiter seiner Vorgesetzten und in diesem Sinne selbst Vorgesetzter seiner Untergebenen.

In letzter Zeit häuften sich insbesondere neue Sorgen und schwere Kränkungen die er auch in sich zu verwinden glaubte. Doch nein, es war zu viel! Jedes Menschenherz vermag nur bis zu einer bestimmten Grenze bezwungen werden, dann . . . ja dann versagt es aber momentan den Dienst. So im vorliegenden Falle.

Bez. Insp. Sieber hat für seine ausserordentlich pflichtgetreue Dienstleistung ausser andern Auszeichnungen, Belobungen und Belobungszeugnissen die höchsten für seinen Stand erreichbare Auszeichnung — die goldene Medaille für die Verdienste um die Republik Österreich — erhalten.

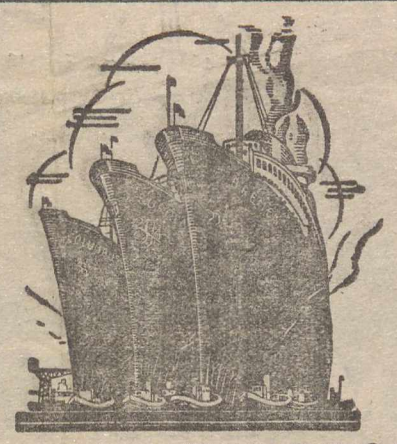
Dieser verdienstvolle Gendarm wurde am 7. Feber 1933 der Erde wiedergegeben. Alles Mitleid und die tieffühlende Teilnahme wendet sich den tief erschütterten u. schmerzlich trauenden Hinterbliebenen zu. An dem Begräbnis nahmen 90 Berufskollegen aus den Bezirken, Güssing, Oberwart und Jennersdorf teil. Vertreten waren das Landesgendarmdriekommando, die Bezirkshauptmannschaft, das Bezirksgericht, Steueramt, Steueraufsicht, die Zollwache aus Strem, Moschendorf, Heiligenkreuz u. m. a. die Gemeinde Güssing, Krottendorf, Hasendorf, Steingraben, Punitz, St. Nikolaus, Glasing, Strem, Tobaj, Stegersbach und noch viele andere, die Haupt- und Volkschule, das Bezirksschulinspektorat, die Berufsvormundschaft, die Post, Bahn, Gewerbegenossenschaft, röm. kath. Kirche; an sonstigen Persönlichkeiten waren noch anwesend Graf Paul Draskovich mit Gemahlin, Primararzt Dr. Singer, die Abgeordneten Vas und Müller, Kommerzialrat Fischl, die Ing. Höfler, Vavrecka, Friedmann, Dr. Grünfeld, die Kauf- und Geschäftsleute aus Güssing und Umgebung, der Verein ehm. Krieger aus Güssing, Feuerwehr, deutscher Männergesangsverein Güssing, Osterr. Touringklub Sektion Güssing, der kath. Burschenverein Güssing und viele hunderte Leidtragende von nah und fern.

Die Einsegnung nahm der altkatholische Pfarrer aus Graz vor. Der deutsche Männergesangverein brachte zwei Trauerchöre zu Gehör. Grabrede wurde ausser dem genannten Geistlichen noch von Rev. Insp. Lindau im Namen der Kameraden, Kommerzialrat Fischl im Namen der Bevölkerung von Güssing und aller Leidtragenden, Ray. I. Futterer im Namen des Gendarmerieverbandes, Ehrenobmann Band im Namen des deutschen Männergesangvereines, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war und Abt. Insp. Dr. Fürböck im Namen des Landesgendarmeriekommandos gehalten. Zum Schluss intonierte die Stadtkapelle Güssing den Trauermarsch: „Ich hatte einen Kameraden."

Was ist das Leben? Ein Hauch im All! Darum so lange man lebt, sollte man diesen Hauch gegenseitig achten und schätzen und bedenken, dass ein Hauch genügt um das armselige menschliche Lichtlein auszulöschen in der irdischen Hülle, aus welcher sich dann die ewige Seele loslöst und im Jenseits ihren von Gott angewiesenen Raum und ihre Sphäre erhält. Sieber, die Erde sei dir auch fern deiner Geburtsheimat leicht!

M.


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse


## Kartoffel-Saatgut-Vermittlungsaktion.

Die bgld. Landwirtschaftskammer führt im heurigen Frühjahr mit Rücksicht auf die schlechte Kartoffelernte im vorigen Jahre eine Kartoffel-Saatgut-Vermittlungsaktion durch und zwar unter folgenden Bedingungen:

1. Vermittelt werden die Sorten: Gelbe Modrow Alma und Böhms Allerfrüheste hiezu wäre zu bemerken, dass im allgemeinen die Sorte Gelbe Modrow als für unsere Verhältnisse am Geeignetsten empfohlen wird. Böhms allerfrüheste ist eine Frühkartoffel wie bereits der Name besagt; Alma ist — wie Modrows eine reichtragende Sorte, doch dürften für den hiesigen schweren Boden Modrows gelbe vorzuziehen sein.

2. Es werden nur Waggonladungen (100 q) oder mehr und zwar in einer Waggon nur 1 Sorte geliefert. Es ist daher nötig, dass gegebenenfalls mehrere Gemeinden zusammen die Bestellung machen.

3. Der Preis der Saatkartoffel beträgt ab niederösterreichischer Bahnstation pro Meterzentner (100 kg) S 13.—

4. Der Betrag für die bestellten Kartoffel ist in Vorhinein an das Konto D 75.264: „Landeshypothekenanstalt für das Burgenland Filiale Eisenstadt, Konto: Landwirtschaftskammer" einzubezahlen.

5. Eine Subventionierung des Saatgutes findet nicht statt, wohl aber der Frachtspesen subventioniert werden, kann nicht gesagt werden und richtet sich nach dem Umfange der Aktion; doch kann annähernd mit einer Subvention von 50% der Frachtspesen gerechnet werden.

6. Bestellungen mit dem Nachweis der Einsendung des Betrages an obiges Konto oder bei Gleichzeitiger Einzahlung des Betrages beim landw. Bezirksreferat in Güssing sind bis spätestens 18. Februar 1933 unter Angabe der Bahnstation beim landwirtschaftlichen Bezirksreferate in Güssing zu tätigen.

## AUS NAH UND FERN.

**Stellenausschreibung.** Beim Bezirksgericht Neusiedl am See gelangt der Posten des Gerichtvorstehers in der zweiten Richterstandesgruppe zur Besetzung. Bewerber haben ihre Gesuche bis 20. Februar 1933 beim Präsidium des Landesgerichtes für ZRS in Wien einzubringen.

**Gross-Mürbisch.** Der tatkräftigen Unterstützung des Herrn Bürgermeisters Johann Gröller ist es zu danken, dass der ländliche Fortbildungskurs zustande gekommen ist. Er steht unter Leitung des Herrn Oberlehrers Anton Szucsich. Die religiösen Vorträge hat in liebenswürdiger Weise Herr Dr. P. Athanasius Horváth übernommen. Grossen Beifall haben die überaus interessanten und lehrreichen Vorträge des Herrn Ingenieur Pölz ausgelöst, dem an dieser Stelle dafür noch besonders gedankt sei. Wir hoffen ihn bald wieder begrüssen zu können.

**Oberbildein.** Bei dem am 29. Jänner 1933 vom Freiw. Feuerwehrverein in Oberbildein veranstalteten Vereinsball wurden folgende Überzahlungen geleistet: Dechant Franz Janisch 7 S, J. Gartner Pfarrer i. R., der Freiw. Feuerwehrverein Unterbildein und J. Perl je 5 S, R. Onest Zollwachebeamter und N. Ganzfuss, Bäckermeister in Eberau je S 3, J. Frisch, A. Heissig, K. Guttmann, Th. Böhm, N. Wolf, J. Reiter, J. Eberhardt u. St. Német je 2 S. Der Verein dankt all diesen Gönnern aufs wärmste.


**e (Hässlich gefärbter Zahnbelag verschwindet)** nach mehrmaligem Putzen mit Chlorodont-Zahnpaste und die Zähne werden blendend weiss. Tube S.—.90.


**Ausschaltung der Kommunisten von den deutsche Reichstagswahlen?** Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" berichtet. hat der Führer der Kommunistenpartei Reichstagsabgeordneter Pick vor Pressevertretern behauptet, die Kommunistenpartei sei in den Besitz von Material aus dem Reichsinnenministerium gelangt, aus dem hervorgehe, dass die Reichsregieruug ein Verbot der kommunistischen Partei für die Zeit zwischen der Einreichung der Wahlvorschläge und dem 5. März plane, wodurch eine Ersetzung

der verbotenen kommunistischen Wahlvorschläge unmöglich gemacht würde. Das Blatt meint, dass die Kommunisten offenbar in einen solchen Fall an ihre Anhänger die Parole ausgeben würden, für die sozialdemokratische Partei zu stimmen.

**Neuberg.** Über Anregung des hiesigen Obstbauvereines und der bäuerlichen Fortbildungsschule hielt der landw. Bezirksreferent Ing. Walter Pölz aus Güssing einen lehrreichen Vortrag über die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge, über die Notwendigkeit der allmählichen Beseitigung der Biffinge, über die Kunstwiesen und zuletzt über die Art wie seit neuem grünen Kukuruz u. a. grüne Futterpflanzen gehäkselt und in leicht herzustellenden Betongruben für die Winterfütterung eingesäuert werden. Der Vortragende wies darauf hin, dass dieses, man möchte sagen, Riedvieh-Sauerkraut gerne gefressen wird und Herr Ing. Pölz sagte mit Stolz: „Das Bgld. hat von allen Bundesländern haute bereits die meisten Silos" (So nennt man die genannten Betongruben und Türmen). Der Vortrag löste ein lebhafte Wechselrede aus, durch die so mancher sich hoffentlich überzeugt hat, dass man nicht alles Neue in Bausch und Bogen für dumm und für den Kleinbauer als unbrauchbar erklären kann.

**Italienische Wintermanöver an der französischen Grenze.** Einer Meldung des „Journals" aus Nizza zufolge hält ein Bataillon italienischer Alpenjäger gegenwärtig in der Gegend von Boréon Manöver ab. Zum erstenmal sind bedeutendere italienische Truppen im Winter in dieses Gebiet gekommen, in welchem die Verpflegung bedeutend schwierig ist, da Höhen von 2000 Meter, die in dieser Jahreszeit nur mit Skiern oder im Schlitten überschritten werden können, überwunden werden müssen.

**Güssing.** Todesfall. Die in Güssing allseits bekannte und beliebte Tochter des Herrn Johann Niklesz Autounternehmer, Frau Anna Lenz, ist am 7. Feber im hiesigen Spital gestorben. Die Beerdigung fand am 9. Feber statt. Bei der Einsegnung hat der „Cäcilia" Kirchenchor, deren Mitglied die Gestorbene war, Trauerchöre gesungen. In den Abschiedsworten des Herrn Lehrer Csadilek versprach der Chor ein treues Angedenken. R. I. P.

**Güssing.** Selbstmord. Am 8. Feber wurde in Güssing der allseits bekannte Gastwirt Herr Josef Loikits zur letzte Ruhestätte unter grosser Beteiligung seinen Freunden begleitet. Der Unglückliche hat sich am 6. Feber in den Frühstunden seinem Leben ein Ende gemacht.

**Volksversammlungen und Umzüge in Ungarn verboten.** Die Regierung hat die Verordnung neuerdings in Kraft gesetzt, wodurch Volksversammlungen politischen Charakters, ferner Umzüge usw. bis auf weitere Verfügungen verboten werden. Ihre Abhaltung im Notfall sogar durch Brachialgewalt verhindert werden.

**Lichtlein in der Not.** An ein schmieriges Hauseck gepresst stand ein alter Bettler. Wartete geduldig auf eine der berühmten „milden Gaben". Wie viele sahen ihn schon und gingen vorüber! Und selbst von den andern gaben manche sehr unwillig und unfreundlich. Ja selbst die Kupfermünzen waren spärlich, fielen heute selten in seinen Hut. Da kamen zwei Jungen des Wegs. Zwölf- bis vierzehnjährige Bengels der Grosstadt. Mit frechem, selbstbewussten Ton in der lauten Rede und frühreifer Gebärde. Die Unterhaltung galt den Fussballereignissen des Sonntags. Das sind doch die wichtigsten Tagesereignisse, die unermüdlich und fachmännisch besprochen werden müssen! Dabei kaute der eine an einem Butterbrot, von dem er unbekümmert um alles Strassengeschehen fleissig und bubenhungrig abbiss. Aber siehe! Vor dem Greis, der mit blossem Kopf, grauhaarig, demütig die Vorübergehenden anblickte, stockte der Schritt der Jungen. Und mit rascher, etwas scheuer Bewegung, reichte der Kauende den Rest des Brotes dem Bettler. Ging aber gleich weiter und führte selbstsicher das kurz unterbrochene Gespräch über die Fehler, die der Tormann gemacht hatte, weiter. Sein Begleiter erwähnte auch mit keinem Wort die Tat der Liebe, die er eben gesehen. Und der alte Bettler begann nach kurzem, erstauntem Zögern an der Brotrinde zu kauen. Der Hunger war so echt, wie die Liebesgabe aus echtem Herzen kam. Da fiel in die düstere Gasse der Not ein heller Sonnenstrahl — ich selber habe ihn gesehen! . . .

— **Kath. Burschenverein Güssing.** Ermutigt durch den grossen Erfolg des Preisschnapsen, das der kath. Burschenverein anfang Dezember zu Gunsten seiner Weihnachtsbescherung veranstaltet hat, führt er am 12. Februar 1933 im Gasthofe des Herrn Johann Freislinger ein neuerliches gemütliches Preisschnapsen für 64 Teilnehmer durch. Beginn 3 Uhr nachmittag. 1. Preis 1 Spanferkel 2. Preis 1 Schinken, 3. 1 Gans, 4. Preis 1 Sauschädl. Teilnehmerkarten à S 1·50 erhältlich im Gasthause J. Freisslinger und Gustav Gaal. Um rege Beteiligung bittet der kath. Burschenverein.

— **Papstfestnummer des Grossen Wiener Kirchenblattes.** Das Grosse (Wiener) Kirchenblatt erscheint anlässlich der Wiederkehr des elften Jahrestages der Krönung Papst Pius' XI. als reich illustrierte Papstfestnummer. Es bringt auf den ersten Seiten die päpstliche Bulle zum Heiligen Jahr und einen Beitrag des hochwürdigsten Herrn Erzbischof Dr. Theodor Innitzer. Aus dem sonstigen reichen Inhalt sei auf folgende Artikel verwiesen: „Der Heilige Vater spricht" von Dr. Josef Musge, Rom. „Die neue Vatikanische Pinakothek" von Dr. Johann Kosnetter, Kaplan an der Anima in Rom. „Jesus schaute Petrus an" von Prälat Johann Mörzinger, Schriftleiter des Kirchenblattes. Als Beilagen enthält das Kirchenblatt das Jugendkirchenblatt und das ebenfalls reich illustrierte Kleine Kirchenblatt. Bestelladresse: Wiener Kirchenblatt, Wien, I., Stephansplatz 3 Preis der Nummer: 10 Groschen. Die Festnummer erscheint auch als Prachtausgabe auf fein satiniertem Papier und ist zum Preise von S 1 50 erhältlich.

## *Der Menschenfreund.*

Der Menschenfreund Fühlen, nicht jeder kann fassen,
Die Liebe zum Nächsten kann niemals er lassen,
Tief innern ihm wohnet das innige Sehnen,
Mitbrüdern, Mitschwestern, zu trocknen die Tränen.

Wie fühlt er sich selig, kann teilen er aus,
Die Gaben wo Elend und Not ist Zuhaus.
Und ist er auch arm, er teilt seinen Bissen
Mit andern, lässt gerne davon sie geniessen.

JOHANNA BAUER.

**40 Jahre Kassino-Verein.** Der Landwirtschaftliche Kassino-Verein in Deutschschützen hielt seine diesjährige Hauptversammlung am 30. Jänner im Vereinslokale ab. Obmann, Ökonomierat Josef Wachter begrüsste die zahlreich erschienenen Mitglieder und den als Gast anwesenden landw. Bezirksref. Ing. Pölz aus Güssing, eröffnete die Hauptversammlung und schritt sodann zur Tagesordnung. — Über die Tätigkeit des Vereines im verflossenen Jahre gibt Obmann Josef Wachter den Bericht, hielt einen Rückblick über das Zustandekommen des Vereines, welcher vor 40 Jahren, im Jahre 1893 gegründet wurde und daher dieses Jahr als Jubelsjahr im Kassinoleben bezeichnet wird. In dankbarer Erinnerung gedenkt der Obmann in seiner Rede den schon dahingeschiedenen Gründer und gewesenen Mitglieder und trauriger Pflicht erfüllend meldet er, dass durch das Hinscheiden des langjährigen Ausschussmitgliedes Josef Windisch im verflossenen Jahr der Verein wiederum einen grossen Verlust erlitt und beantragt der Hauptversammlung das Andenken des Verewigten protokolarisch zu verewigen. Der Antrag wurde angenommen.

Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Mitglieder und es wurde die Versammlung auf einige Minuten unterbrochen. Nachher wurden die im verflossenem Jahre verfassten Protokolle, wie auch der Kassebericht verlesen, welche einstimmig zur Kenntnis genommen und der Kassebericht genehmigt wurde. Bei der Neuwahl wurden die bisherigen Vereinsfunktionäre einstimmig wiedergewählt und zwar als Obmann Ök. Rat Josef Wachter, Obmannstellvertreter Bürgermeister Kopfensteiner, Schriftführer Johann Friseh Josef Weber Wagemeister Leopold Taschler.

Als Ausschussmitglieder: Paul Wiesler, Stefan Baumann, Josef Mayer, Eduard Wachter, Leopold Schnalzer, Josef Pehr, Sebastian Schnalzer, Julius Kopfensteiner, Stefan Unger und Josef Rosner.

An Stelle des verstorbenen Ausschussmitgliedes Josef Windisch wurde Josef Schnalzer einstimmig gewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Versamlung geschlossen. J. F.

**Frauenkirchen.** Todesfall. Am 30. Jänner wurde Anna Csukovits in ihrer Wohnung im Bette liegend tot aufgefunden. Ihr Gatte, der Viehhändler Paul Csukovics, lag ebenfalls im Bette und schien schwer benommen zu sein. Kreisarzt Dr. Johann György stellte fest, dass bei beiden Kohlenoxydvergiftung vorliege. Sein Befund wurde dadurch bekräftigt, dass das Abzugrohr des Zimmerofens mit einem Lappen verstopft vorgefunden. Zeugenaussagen bestätigen, dass Anna Csukovits schon öfter Lappen in das Abzugrohr des Ofens gesteckt hatte, um das Entweichen der Wärme zu verzögern. Paul Csukovits und sein siebenjähriger Sohn Eugen, der auch im Zimmer gewesen war, bei dem aber nur geringere Vergiftungserscheinungen vorliegen, wurden noch am selben Tage in das Krankenhaus nach Eisenstadt gebracht.

**Frankenau.** Waffengebrauch gegen Schmuggler. Am 26. Jänner standen der Zollwachrevisor Franz Schratter der Zollwachabteilung Lutzmannsburg gemeinsam mit den Infanteristen Karl Sperlich und Gustav Wagner des Inf. Baons Nr. 4 nächst der Miledermühle im Grenzwachdienste. Nach 8 Uhr abends bemerkte Schratter mehrere Schmuggler auf der Wiese zwischen dem Zollhaus und der Mühle, die sich in der Richtung gegen Frankenau bewegten. Er lief den Schmugglern nach, konnte sie jedoch nicht einholen, worauf er sie auf zirka 50 Schritte mit den Worten „Halt Zollwache!“ anhielt. Die Schmuggler blieben aber nicht stehen, sondern liefen gegen die Ortschaft weiter. Schrattner wiederholte noch zweimal den Anruf und feuerte, als die Schmuggler trotzdem weiterliefen, aus seinem Dienstkarabiner einen Schuss ab, durch den einer von ihnen, Johann Kováts lief noch einige Schritte weiter und stürzte sodann zu Boden. Schratter begab sich sofort zum Verwundeten und legte ihm einen Notverband an. Mittlerweile eilten auch die beiden Infanteristen herbei und trugen den Verwundeten auf Decken in das Zollhaus. Dort verschied Kováts nach kurzer Zeit. Kováts hatte 22 kg Schweinefleisch und eine Henne nach dem Schusse weggeworfen. Die geschmuggelte Ware wurde von der Zollwache beschlagnahmt.

**Tobaj.** Feuerwehrball. Bei den am Sonntag, den 29. Jänner abgehaltenen Feuerwehrball haben folgende Herren Überzahlungen geleistet: Franz Leitgeb, Dörr Güssing je 5 S. Freislinger Güssing, Windisch Deutschschützen je 4 S. Schwillinsky Oberamtmann, Kahr Gastwirt, Gaal Gastwirt Güssing je 3 S. Holzer Oberlehrer, Alois Lackner, Richter Rudolf, Hetfleisch Oberamtmann Güssing, Nikles Franz je 2 S. Lutterschmidt Géza, Wolf Franz, Bartl Tischlermeister, Gmeiner, Antal Güssing, Dergosits Josef Graf Rauchwarth, Meixner Michael Jost Schuhmacher Grazol Josef je 1 S. Schwarzkopf, Franz Malitsch je 50 g. Die Vereinsleitung spricht auf diesem Wege den besten Dank aus.

**Die Mäuse als nächtliche Ruhestörer.** Besonders in alten Häusern, wo es eine Menge versteckter Schlupfwinkel gibt, machen sich die Mäuse in der unangenehmsten Weise bemerkbar. Nach des Tages Arbeit und Plage suchen die Hausbewohner Ruhe in einem kräftigenden Schlafe — da beginnt aber an allen Ecken das Knabbern und das

Herumlaufen der ungebetenen Gäste, von denen die frechsten sich wohl gar bis ans Bett des Schläfers wagen. Mit der Nachtruhe ist es gewöhnlich vorbei, denn die berufenen Mäusejäger, die Katzen, sind oft nicht imstande, dieser Plage Herr zu werden. Besser als alle Katzen und Fallen sind einige Päckchen Zelio-Körner, die man in jeder Drogerie erhält. Man streut die Körner, an den von den Mäusen besuchten Orten aus und wird bald von dem grossen Übel befreit sein. Das Mittel ist auch billig; 2 Zelio-Körner genügen, eine Maus sicher zu töten.

-n-

**Stinkenbrunn.** Einbruch. In der Nacht zum 31. Jänner wurde die hiesige Gemeindekasse erbrochen und Bargeld im Betrage von 1.106 S entwendet. Ein gesondert verwahrter Geldbetrag von S 4.209 konnte von den Tätern nicht geraubt werden. Der Verdacht des Einbruches richtet sich gegen den berüchtigten Kassenschränker Robert Vlasitsch aus Pottendorf in N. Ö., nachdem seitens des Gendarmeriepostens Neufeld sowie der angrenzenden Posten eifrigst gefahndet wird.

**Grosshöflein.** Unfall. Am 28. Jänner geriet hier das Auto des Sodawassererzeugers Valentin Steinbach aus Landegg beim Ankurbeln an einer steilen Stelle der Strasse plötzlich in Bewegung. Steinbach wurde hiebei vom rollenden Wagen an die Mauer eines Hauses gedrückt und erlitt mehrere Schnittwunden im Gesicht und eine Quetschung des Brustkastens und des Beckens. Der Verletzte wurde nach Hilfeleistung durch Dr. Schrauf aus Eisenstadt mit seinem Auto nachhause gebracht und verbleibt dort in Pflege. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

— **Burgenländischer Landtag.** Der Landtag tritt am 14. Februar 1932, 12 Uhr, zu einer Tagung zusammen.

**Zillingtal.** Mord. Am 31. Jänner nachts wurde die bei der Gastwirtin Katharina Seedoch als Magd bedienstete, 25jährige Franziska Nakovich aus Oslip in ihrer Schlafkammer ermordert aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt Dr. Herbert Bieler aus Stinkenbrunn konnte nur mehr den eingetretenen Tod feststellen. Der Mörder dürfte sich in die Schlafkammer eingeschlichen, dort auf die Magd gewartet und diese bei ihrem Eintritte in die Kammer erwürgt haben. Nakovich, die schon ein zweijähriges Kind hat, sah neuerlich Mutterfreuden entgegen und sollte in einigen Tagen ihren Dienstort verlassen, um sich zu ihrer in Oslip wohnhaften Schwester zu begeben, wo sie ihre Niederkunft erwarten sollte. Nach den bisherigen Erhebungen ist anzunehmen, dass der Täter die Magd wegen der zur erwartenden Folgen aus seinen Beziehungen zu diese getötet habe. Als der Tat dringend verdächtig wurde der 29jährige Schuhmacher Franz Kuhschitz verhaftet und dem Bezirksgericht Eisenstadt eingeliefert. Kuhschitz gestand bisher die Tat nicht ein, doch liegen so schwerwiegende Verdachtsgründe gegen ihn vor, dass er schon auf Grund dieser des Mordes an Nakovich überwiesen erscheint.

**Desinfektion und Schädlingsbekämpfung im Feber.** Die Stallungen sind im Frühjahr und im Herbst mit Caporit zu desinfektieren, Wände, Decken, Tröge, Türen, Fenster etc. werden gründlich gereinigt, sodann werden Stallgeräte, Füssboden, Jauchenrinne mit Caporitlösung gewaschen. Im Obstgarten Auslichten der Baumkronen, damit verbunden die Entfernung der Raupennester und Fruchtmumien, genaue Reinigung der Rinde von Eigelegen der Ringelspanner, Schwammspinner u. s. w. Baumwunden mit Baumwachs und Teer, Pfähle mit Karbolineum bestreichen. An schönen Tagen ist die Winterspritzung mit 3% Solbar-Lösung durchzuführen, die Blutlausstellen mit 5—10 Prozent Ustin-Lösung zu bepinseln, auch Beerensträucher. Beim Gebrauch der Mistbeete sind die Holzteile mit 0·5 Prozent Uspium-Lösung zu waschen, auch die Erde soll mit derselben Lösung behndelt werden. Auch Uspulim-Pulver 50-70 gr pro qm Erdoberfläche ist zu empfehlen. Wichtig ist die Bekämpfung der Wühlmäuse, durch Auslegen von Ködern, die mit Zelio-Paste vergiftet sind. Besonders wichtig ist auch die Rattenbekämpfung, auch hilft Zelio Paste, die man in sogenannte Rattenfutterkisten hineinlegt. Wer sich und seinen Wirtschaftsbetrieb vor grösseren Schaden schützen will, beachte diese hier angeführten Punkte der Schädlingsbekämpfung.

## Offener Sprechsaal*)

**Danksagung.**

Ausserstande jeden Einzelnen für die mir anlässlich des Ablebens meines Mannes, Bezirksinspektor

**Josef Sieber**

entgegengebrachte Teilnahme zu danken, spreche ich auf diesem Wege allen denjenigen, die ihn auf seinem letzten Wege begleitet haben, meinen tiefgefühlten Dank aus.

Güssing, den 8 Feber 1933.

**Witwe Julie Sieber.**

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Die Arbeitslosigkeit im Burgenlande.** Wie die Industrielle Bezirkskommission für das Burgenland mitteilt, ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen im Monate Jänner 1933 und 1530, d. s. 17%, auf 10.193, darunter 1.414 Frauen, gestiegen. Sie ist um 18% höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Von den 10.193 Unterstützungsbeziehern stehen am 31. 1. 1933 im Bezuge der Notstandsaushilfe 5399 Personen, darunter 476 Frauen. Diese Zahl ist gegenüber dem Vormonate um 17% höher. Der Stand der Arbeitsuchenden (inkl. Unterstützungsbezieher) beträgt am 31. Jänner 1933 11.356, darunter 1629 Frauen, und ist gegenüber dem Vorjahre um 5% höher.

**Pilgersdorf.** Unfall. Am 30. Jänner mittags vergnügte sich der 9jährige Schüler Johann Zettl auf der sogenannten „Hohen Gasse", die die Landstrasse im Orte kreuzt, mit Schlittenfahren. Als Zettl mit seinem vollbesetzten Schlitten herabfuhr und zur Kreuzung kam, kam eben auch das den täglichen Kurs Kirchschlag—Lockenhaus fahrende Postauto zur Stelle. Dem Lenker des Postautos gelang es noch im letzten Augenblicke, den Wagen abzubremsen, so dass Zettl bloss an das schon stehende Postauto anfuhr und sich an der Stirne leicht verletzte. Es ist nur der Geistesgegenwart des Autolenkers zuzuschreiben, dass ein olgenschwerer Unfall verhütet wurde.

— **Lehrstellenausschreibung.** Am Bundesrealgymnasium in Steyr gelangt die Direktorstelle mit den gesetzlichen Bezügen zur Besetzung. Die vorschriftsmässig belegten an das Bundesministerium für Unterricht zu richtenden Gesuche sind im Dienstwege bis 28. Februar 1933 beim Landesschulrat für Oberösterreich einzubringen. Die besetzung der Stelle darf weder mittelbar noch unmittelbar zu einer Neuaufnahme in den Bundesdienst führen.


**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.



**Eine billige Zeitung** mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste, unparteiische Tageszeitung Wiens.

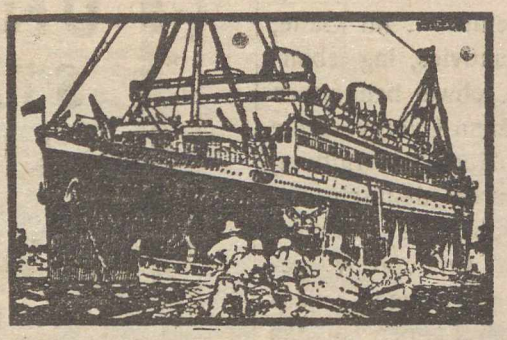
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, Schulerstrasse 16,29.



**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.



**Faschingsartikeln:**

***Larven, Mützen, Konfetti, Serpentin, Fahnen, Girlanden, Dekorationspapiere etc.***

**In der Papierhandlung Bartunek Güssing.**



**Rodeln, Schaukelpferde und andere Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**



**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**



Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei BélaBartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.



**Pelikan-**

**Füllfeder**

**28·— S.**

Zu haben in der Papierhandlung

**Bartunek, Güssing.**



**Makulatur-Papier** (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.



**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**


## An unsere geehrten Abonnenten!

**Unserer 3ten Nummer haben wir Posterlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1933, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1932 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt.**

**Die Verwaltung.**


**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**



Einmal kommt zu jedem das Glück, vielleicht ist es einmal Ihr Geschick, darum müssen auch Sie so laufen,

**um Heimstättenlose zu kaufen!**

Bei einem Lospreis von nur einen Schilling werden Treffer im Gesamtwerte von S 50.000.— ausgespielt, davon 3 grosse Haupttreffer **in Bargeld ablösbar.** Die wesentlichen Treffer sind: Auto, Holz-Wohnhaus, Möbel, Motor- und Fahrräder, Klavier, landwirtschaftliche Maschinen, Juwelen, Musikinstrumente, Radio, Nähmaschinen, Sportausrüstung, Wirtschaftsgeräte, Kleider, Wäsche, Schuhe, Lederwaren etc. Bestellen Sie sofort diese Lose der Obdachlosen-Heimstättenlotterie!

**Glücksziehung am Faschingdienstag!!!**

LOTTERIEVERWALTUNG: WIEN, 7., KAISERSTRASSE 92.


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartuek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 19. Februar 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 Groschen. ⊙ V. B. B. ⊙

# Güssinger Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

21. Jahrg.
Folge 8

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-31-.

## Graf Albert Apponyi gestorben.

Ein grosser Ungar, ein glühender Patriot seines Vaterlandes, ist in der Stadt Genf im 86. Lebensjahre dahingegangen.

Graf Apponyi erlebte den grössten Aufstieg Ungarns, aber auch dessen tiefsten Sturz in den Abgrund und er war, wie leider Gottes die meisten ungarischen Aristokraten der Meinung, dass weltgeschichtliches Begehen in kurzer Zeit zu ändern ist. Unverzagt stritt der alte, gelehrte Mann in allen Hauptstädten Europas für den Revisionsgedanken, für die Gutmachung des Unrechtes an Ungarn, doch errang er trotz seiner glänzenden Rednergabe nichts für sein Land. Die gegebenen Tatsachen und die Feinde waren stärker, als die glühendste Beredsamkeit Apponyis.

In seiner Jugend stand Graf Apponyi in den Reihen der Gegner der Stefanskrone und er war einer derjenigen, die der gemeinsamen Armee die Mittel zur Aufrüstung verweigerten und daher ihre Entwicklung zur vollsten Schlagkraft verhinderten. Die gänzliche Selbständigkeit Ungarns, die eigens ungarische Armee mit magyarischer Kommandosprache, war sein erträumtes Ziel. Dass dadurch die Wehrkraft der Armee schwer gelitten, hat der Verlauf des Weltkrieges bewiesen. Apponyi war daher in seinen Handlungen, in seinem Innersten so garnicht überzeugter Monarchist und er ist es erst nach dem Umsturz geworden, als es nicht nur für ihn, sondern auch für Ungarn zu spät war. In seinem Kampfe um Ungarns Grösse und Hegenomie hatte er ganz vergessen, dass es auch noch anderssprachige Völkerstämme in Ungarn gab, die auch nicht ohne Kulturleben waren und zur Selbstständigkeit und Gleichberechtigkeit mit den Magyaren drängten. Dieser Strömung glaubte er als Unterrichtsminister im Kabinett Weckerle dadurch begegnen zu können, indem er den Sprachenerlass herausgab, worin die anderen Sprachen tödlich getroffen werden sollten. Er war ein grosser Ungar, doch hat er den Pulsschlag der neuen Zeit missverstanden und glaubte ungestraft über die nationalen Bestrebungen der in Ungarn lebenden anderen Völkerstämme hinweggehen zu können.

Die Geschichte hat ihr Verdikt gefällt, und Apponyi wird gewiss auch seine begangenen Fehler eingesehen haben und zur Einsicht gekommen sein, dass die Zeit endgiltig vorüber ist, wo man andere Volksstämme, besonders aber die kulturell so hochstehenden Deutschen vergewaltigen könne.

An der Bahre wollen und können wir dem Grafen Apponyi die Achtung nicht versagen, er war zwar uns Deutschen des ehemaligen Königreiches Ungarn während der Zeit, als er Unterrichtsminister war und auch später kein Freund, doch ist mit ihm ein grosser Sohn Ungarns dahingegangen.

Stets verpackt — nie offen — mit dem Bild Seb. Kneipp auf der Packung — nur das ist der echte **Kathreiner,** den heute mehr als eine Million österreichische Hausfrauen verwenden.

## Unsere Staatswirtschaft im Jahre 1933.

**Von Sektionschef a. D. Dr. Wilhelm Loebell.**

Die Ereignisse der letzten Wochen sprechen dafür, dass die Staaten in ihrer gesamten Wirtschaft zumeist auf sich selbst, auf ihre eigene Kraft angewiesen werden Auch wir werden uns dazu entschliessen müssen, den Haushalt des Bundes, der Länder und Gemeinden den Auswirkungen der Krise anzupassen. In den sieben fetten Jahren von 1924 bis 1931, also in der Zeit der Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft, der guten Konjuktur sind die Ausgaben des Staates. der Länder und Gemeinden auf mehr als das zweifache aufgestiegen. Alle öffentlichen Körperschaften rechneten mit dauernd steigenden Einnahmen, die ganze Gesetzgebung hatte sich auf diese Entwicklung eingestellt, insbesondere die Gehaltsgesetze waren derart aufgebaut, dass sie automatisch eine jährliche Steigerung des Aufwandes um etwa 10 Prozent mit sich brachten.

Als sich nun im Jahre 1930 die grosse Krise in unserem privaten und öffentlichen Leben auszuwirken begann, haben wir diese Erscheinung vorläufig ausser acht gelassen, denn die amtlichen Sachverständigen waren der Ansicht, „die Krise werde im Jahre 1931 zu Ende gehen und um über diese kritische Zeit hinwegzuhelfen, müssten Staat, Länder und Gemeinden möglichst viele Ausgaben und Inventionen aller Art machen, sie müssen Ankurbeln". Schon vorher war dieser Gedanke auch in Amerika verfochten worden, aber bald hatte sich gezeigt, dass eine reine Ausgabenwirtschaft Staat und Städte ins Verderben führe. Man hat daher diesen Weg rasch verlassen. Wir sind ihn im Jahre 1931 gegangen und der Erfolg war ein Defizit von 323 Millionen, ein Ergebnis, dass zu sofortiger, wenn auch verspäteter Umkehr zwang. Im Jahre 1933 wurde das Budget von 2300 auf 1900 Millionen gesenkt. Diese Sanierung erfolgte auf der Linie des geringeren Widerstandes, Sachaufwand und Investitionen wurden tief unter die Hälfte gedruckt und an die Stelle der Ankurbelung trat mit einem Schlage die fast völlige Einstellung aller, also auch der normalen Staatsaufträge für die Wirtschaft.

Der Jahresaufwand der staatlichen Investitionen ist in den Jahren 1930 bis 1933 gesunken wie folgt: 248, 98, 13 und 6 Millionen Schilling. Der Investitionsaufwand der Bundesbahnen ist von durchschnittlich 50 auf 8 Millionen Schilling gesunken. Die Industrie hat also bei Staat und Bahnen jährlich 284 Millionen Schilling an Aufträgen verloren. Geblieben sind 14 Millionen Schilling, das heisst so ziemlich nichts.

Die Ankurbelung hatte nicht vermocht, die Krise aufzuhalten, aber die fast völlige Abkurbelung musste sie naturgemäss verstärken. Unterdessen war auch der Silberstreifen am Horizont wieder verblasst und

nuu wurden neue Richtlinien für die Staatswirtschaft aufgestelt, die wohl richtig waren, aber zu spät kamen und grösstenteils nicht verwirklicht werden konnten, weil sie den Wünschen der Tagespolitik nicht entsprachen.

In diesem Zustande theoretischer Erkenntnis der Wahrheit haben wir das Jahr 1932 zugebracht, etwa wie ein Mann, der weiss, dass ihm ein böser Zahn gezogen werden müsse, die Ärzte haben ihn darüber nicht im Zweifel gelassen, aber er hilft sich vorläufig mit verschiedenen Opiaten über den mahnenden Schmerz hinweg, bis eines Tages alle anderen Mittel versagen und der Zahn nun doch endlich heraus muss. Das Defizit des Bundes betrug in den Jahren 1924 bis 1931 in Millionen Schilling: 78, 74, 122, 162, 172, 244, 158 und im Jahre 1931 sogar 322 Millionen. Wir haben uns bisher über diese Zeit des Defizites nach Möglichkeit mit Anleihen oder kurzfristigen Schulden hinweggeholfen und die Frage des Defizites der Bundesbahnen der Zukunft überlassen. Dies war aber nur möglich in einer Zeit, wo die stark aufsteigende Wirtschaft der grossen Gläubigerländer öffentliche und private Kreditgewährung erleichterte.

Derzeit ist dieser Weg verschlossen und immer klarer wird die Erkenntnis, dass der Ausweg aus der grossen Krise nur durch vereinte Arbeit der grossen Staaten gefunden werden kann. Ein solcher Wiederaufbau der Weltwirtschaft erfordert aber ungeheure Umstellung in der Erzeugung und im Verkehr der Güter. Neue Richtlinien der Weltwirtschaft müssen von den grossen Staaten geschaffen werden, die kleinen, wie Österreich, können sich dieser schwierigen Arbeit nur anschliessen. Wenn sich auf den grossen Wirtschuftskonkurenzen auch schon erste Ansätzte dieser Bewegung zeigen so werden doch voraussichtlich Jahre vergehen, bis sich der Erfolg in der Wirtschaft und im Haushalte der Staaten fühlbar machen wird. Über solche Zeiträume vermag auch eine Auslandanleihe, wie wir sie erwarten, nicht hinwegzuhelfen So erfreulich sie als Stütze für unsere Notenbank ist, so kann sie doch ebensowenig wie eine Inlandanleihe zur Deckung laufender Staatsausgaben oder eines dauernden Defizit herangezogen werden. Dazu kommt, dass der Würgengel Defizit auch in den grossen und reichen Staaten umhergeht und die Hoffnung auf weitere Anleihen stark drückt.

Wir werden uns also doch endlich entschliessen müssen, die gesamte Wirtschaft des Bundes, der Länder und Gemeinden einer länger andauernden Krise anzupassen, das heisst die Ausgaben wesentlich herabzusetzen. Alle Budgets der öffentlichen Körperschaften, die sich dieser Forderung nicht anpassen, werden sich als nicht krisenfest erweisen. Der Rückweg zu zeitgemässer Wirtschaft wird besonders bei vielen Grossgemeinden ein ziemlich weiter und beschwerlicher sein. Zu der gleichen Überzeugung sind auch schon alle anderen Staaten gelangt, alle Regierungen haben für das Jahr 1933 weitgehende Einschränkungen ihrer Ausgaben vorgesehen, überall liegen schon feste Sanierungspläne für das gesamte Budget vor, sie bilden den wichtigsten Punkt aller politischen Erörterungen. Auch für unseren kleinen Staatshaushalt liegen schon solche Anträge mit zahlenmässiger Berechnung zur Sanierung unseres Budgets 1933 vor.

Es ist auch richtig, dass jede ernste Sanierung die Gesetzgebung und Verwaltung vor grosse Aufgaben stellt. Aber die jüngsten finanzpolltischen Ereignisse in Frankreich und Amerika sowie deren vermutliche Auswirkungen auf Österreich sprechen, überzeugend dafür, dass wir nicht mehr länger zuwarten dürfen. Das Jahr 1933 soll das Jahr einer ernsten und aufrichtigen Neuregelung unserer öffentlichen Haushalte, also des Bundes, der Länder und Gemeinden werden.

Für unsere Bevölkerung ist dieser Gedanke keineswegs ein Schrecknis, er ist vielmehr der aufrichtige Wunsch aller wirtschaftlich Denkenden. Eine Volksabstimmung würde diesem allgemeinen Empfinden beredten Ausdruck geben. Die Durchführung eines grossangelegten Sanierungsplanes würde auch das sooft beschworene Vertrauen der Bevölkerung schaffen, den Weg für eine Innen-

anleihe freimachen und dadurch auch die Mittel für einen inneren Aufbau, für die Bekämpfung der würgenden Arbeitslosigkeit aus ihren gegenwärtigen Verstecken hervorzaubern. Einem sparsam wirtschaftenden Staate, einem allseits Vertrauen erweckenden Budget werden sich die gehorteten Gelder gerne zur Verfügung stellen. Ein grossangelegter, klarer für jedermann verständlicher Plan zur Sanierung der öffentlichen Wirtschaft ist die einzige Grundlage unseres Wiederaufbaues.

## Tod und Alkohol in Wien.

Darüber machte der Stadtrat Dr. Tandler folgende aufsehenerregende Mitteilung: Im Jahre 1931 wurden in Wien 16.570 Menschen geboren, entfielen also aut 1000 Einwohner 9 Geburten. Im Jahre 1900 wurden 52.363 Menschen geboren, 1000 Einwohner entfielen also 32 6 Geburten. In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres wurden 11.966 Menschen geboren. Den 16 570 Lebengeburten im Jahre 1931 stehen 25.937 Todesfälle gegenüber, so dass sich ein Abgang von 9367 ergibt. Im heurigen Jahre dürfte das Verhältnis ähnlich sein, Von Interesse sind auch die Gründe der Todesfälle. Im Jahre 1900 betrug die Zahl der Lebendgeburten in Wien 52.000, die Zahl der Verstorbenen 34.000. An Krebs starben damals 2251 Menschen, das sind 6.56 Prozent, an der Tuberkulose 7776, das sind 22·67 Prozent, an Gefässerkrankungen 2784, das 8·12 Prozent. 1931 starben 25.937 Menschen. An Krebs 16.5 Prozent, an Tuberkulose 12.1 Prozent, an Gefässerkrankungen 21·6 Prozent. Wir sehen also eine kontinnierliche Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit und eine ununterbrochene Zunahme des Krebses und der Erkrankungen des Gefässystems und des Herzens. Um die furchtbare Wirkung des Alkohols zu illustrieren, wurden rund 5000 Kinder von 1500 Alkoholikerfamilien untersucht. Das Ergebnis: Nimmt man die Gesamtzahl der Kinder ohne Rücksicht auf das Alter, waren 54 Prozent entweder scnwachsinnig oder schwer psychopatisch. Nimmt man nur von 6 bis 14 Jahren, so kommt man auf einen Satz von 93 Prozent. Von den Frauen waren 70 Prozent Alkoholikerinnen, 61 Prozent geschlechtskrank, 23 Prozent nerven- und geisteskrank, 63 Prozent waren kriminell. Von den Grosseltern waren nahezu 90 Prozent in Versorgungs- oder in Irrenhäusern untergebracht.

## Die Weltpropaganda der russischen Gottlosen.

**5000 Agitatoren der „Gottlosen" in Europa. — Der Sowjetrubel rollt in Menge.**

Bischof D'Herbigny hat im Orientalischen Institut in Rom einen bemerkenswerten Vortrag über die bolschewistische Organisation gottloser Propaganda gehalten, die sich über die ganze Welt ausbreitet. Bischof D'Herbieny zeigte nach dem „Osservatore Romano" die „Präzision und Vielgestaltigkeit" der von der Moskauer Gottlosenzentrale eingeschlagenen Methoden, um die Gottlosenpropaganda zu verallgemeinern. In allen Staaten der Welt ist neben die spezifisch politische Organisation des Kommunismus noch eine antichristliche Organisation gesetzt, die über die Reihen des Kommunismus hinausgreifen und sozialdemokratische wie liebeiale Schichlen erfassen soll. Besonders die Eindringung in gewerkschaftlihe Organisationen ist vorgesehen, und die Zellenbildung ist hier eigens vorgeschrieben. Der Vortragende war imstande, zu zeigen wie je nach der Eigenart des betreffenden Landes die Gottlosenpropaganda anders angefasst wird. Zu diesem Zwecke gab er Beispiele aus einem nichtchrisflichen Lande gleich Indien, aus einem Lande mit nationalistischer Tradition wie Peru und schliesslich in einem katholischen Lande wie Kanada. Auch aus Europa gab der Referent interessante Einzelbeispiele: die Gottlosen arbeiten anders im orthodoxen Bulgarien, anders in einem konfessionell-gemischten Lande wie Deutschland und in einem kaltholischen Lande wie Belgien. Bischof D'Herbigny konnte mitteilen, dass einigen Ländern Europas bis zu 400 bezahlte gottlose Agitatoren vorhanden sind, und dass die Gesamtzahl in Europa wohl 5000 übersteigen wlrd. In der letzten Zeit gehen die russischen Atheisten mit dem Plane um, die Zentrale für ihre Tätigkeit in Europa nach einer süddeutschen Stadt zu verlegen. Der Name ist noch nicht genannt worden; es geht aber das Gerücht, dass wegen seiner günstigen Lage Stuttgart dafür ausersehen worden ist. Auch Angaben über die finanziellen Mittel wurden gemacht, Aus Moskau werden jährlich bis zu vier Millionen Dollar in andere Länder gegeben, um die Gottlosenpropaganda durchzuführen. Die Leistungen an Drucksachen durch die Moskauer Zentrale sind hier nicht inbegriffen. Bezeichnend ist, dass die Gottlosen-Bureaus in der Sowjetunion als „kulturell-fortschrittliche" Organisationen Portofreiheit und andere Begünstigungen geniessen. Daraus geht deutlich hervor, dass es sich längst nicht mehr um eine von der Swjetregierung unabhängige Organisation handelt.

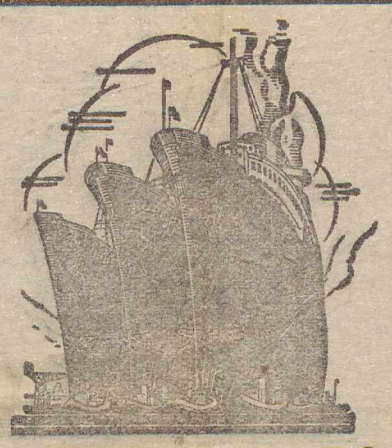
## Gestempelte Handflächen

Ein aus Russland nach Deutschland zurückgekehrter, nunmehr vom Kommunismus geheilter Arbeiter erzählt: Eines Nachts gehe ich gegen 3 Uhr mit einem jungen Russen heim. — Wir hatten als Sonntagsvergnügen einen ziemlich ausgedehnten Besuch bei einem jungen Mediziner gemacht. — Die Strassen waren menschenleer, und die Februarnacht war eisig kalt. Da kamen mit einemmal mehrere berittene Milizsoldaten und jagten eilig in eine Nebenstrasse. Dieser Vorgang lenkte meine Aufmerksamkeit auf sich, und ich eilte der Miliz nach. — Schon bald erblickte ich eine Ansammlung von Menschen (hauptsächlich Frauen,) die die Miliz auseinanderzutreiben versuchte. Grund: Diese Leute wollten sich schon für den anderen Tag wo früh um 7 Uhr „Weissbrot" verkauft werden sollte, in die Ordscheredj, d. i. Schlange stellen. Da aber in den vorhergangenen Nächten Todesfälle und erfrorene Gliedmassen vorgekommen waren, hatte die Miliz das Schlangenstehen in der Nacht verboten. Die Miliz und der Nachtportier verhandelten und verfielen schliesslich auf folgenden Ausweg: von den voranstehenden beginnend schrieb der Portier jedem in die Handfläche seine Nummer mit Stempeltusche und versicherte allen, dass sie in dieser Reienfolge am Anderen Morgen ihr Brot erhalten würden. Nur eine etwa 70 Jahre alte Frau, die in mir den Ausländer erkannt hatte, sagte zu mir: „Siehst du, ausländischer Bürger (damit zeigte sie mir ihre Handfläche), das ist der Sowjetstaat und seine Menschenwürde."

# AUS NAH UND FERN.

**Güssing.** Ausweis der Überzahlungen bei der am 5. Feber veranstalteten Tanzunterhaltung der Freiwilligen Feuerwehr Güssing. Johann Freislinger Güssing 10 S, Krammpl Cafetier Doktor Ländler Koloman, Schwarz Emil, Dr. Johann Unger, Dr. Sik Ludwig, Öffentl. Notar Dr. Rudolph, Kom. Rat. Julius Fischl, und Frau Maria Dörr sowie das Kath. Pfarramt je 5 S. Regiernugsrat Dr. Kollwentz, Franz Gross, August Hagenauer, Aladar Latzer, Samuel Latzer, Herbst Bela, Gaal Gustav, Kovács Franz u. Primararzt Dr. Singer je 4 S. Anton Hütter, Kleepeis Markus, Dr Grünfeld, Bartunek Béla, Hoffman Leopold, Richter Julius Tobaj, Frau Maria Huber St. Niklo, und Kino Tonfilm je 3 S, Johann Frisch, Franz Wolf, Rükl Rudolf, N. N., Grabsitsch Johann, Obledahl Josef, Janisch Josef senior, Petz Julie, Oswald Math., Csencsics Rudolf, Baumgartner Stefan, Josef Weis Nachfolger, Fürst Alexander, Sommer Alois, Frau St. Schrammel, Dr. Karl Vestner. Eberhard Eduard, Rusitska Josef, Täuschler Michael, Hanzl Josef, Czinky Jun. Krottendorf, Dr. Gaidoschik Guido, Strecker N., Gerbavsitz Stefan, Ludwig Risek Graz, je 2 S, Horváth Kálmán, Klucsaritsch Jos. Muik Josef, Meszlehner Josef, Kanz Karl, Marakovisch Stefan, Gumhold Josef, Janisch Alois, Frau Irene Dienes, Oswald Josef, Lutterschmied Géza, Kolleritsch Johann, Ernst Johann, Holper Adolf, Doktor Baldauf Karl, Müller Alois, Vass N. Lehrer, Endrényi Soma, Muik Johann, Kohn Lina, Gumhold Manczi, Schwarzkopf N., Guttmann Amand je 1 S, Steiner Jenő 1.50 S, Panny Josef, Koger Johann, Klein Bäkerei, Schmiedt Eisenbahner je 50 g, Smetanna 20 g. Zusammen 193 S 70 g. Für die Edlen Spenden wird auf diesen Wege, der wärmste Dank ausgedrückt. Das Komando der Freiwilligen Feuerwehr Güssig.


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse


**Bekämpfung der Wühlmausplage.** Die Wühlmäuse richten nicht nur im Gemüsegarten, sondern auch im Obstgarten grossen Schaden an; es fallen ihnen selbst 5—8 jährige Buschbäume zum Opfer, deren Wurzeln bis auf kurze Stümpfe abgenagt werden. In vielen Fällen ist das Eingehen von jungen Bäumen auf die verderbliche Tätigkeit der Wühlmäuse zurückzuführen. Die Bekämpfung dieser Nager ist wegen ihres ausserst feinen Witterungsvermögens sehr schwierig. Vergasungen führen nicht immer zum Ziele und sind auch umständlicher und zeitraubender als die Verwendung von Giftpräparaten. Von den verschiedenen Giften hat sich die Zelio-Paste mit Ködern von Möhrenstükchen oder Petersilienwurzeln am besten bewährt. Die Köder dürfen nie mit der blossen Hand, sondern nur mit einer reinen Gabel angefasst werden. Das Köderstück wird gespalten; in der Schnittfläche wird eine kleine Rinne ausgeschnitten und diese mit Zelio-Paste gefüllt Die Hälften werden dann mit Holzstäbchen zusammengedrückt und mit der Gabel in die Wühlmausgänge ausgelegt. Bei exakter Durchführung der Bekämpfung kann der Erfolg nicht ausbleiben. n.

**Rauchwart.** Todesfall. Karl Neubauer Grundbesitzer in Rauchwart, Obmann und gründendes Mitglied des Ortsfeuerwehrvereines, starb in seinem 65. Lebensjahre. Nicht nur die Bewohner von Rauchwart sondern von allen Nachbargemeinden waren Trauergäste erschienen um den Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Am Grabe hielt Bez. Feuerwehr Inspektor Karl Kaiser aus Stegersbach eine ergreifende Grabrede wobei kein Auge trocken blieb.

**Stinkenbrunn.** Kasseneinbruch. In der Nacht zum 31. Jänner wurde in der hiesigen Gemeindekanzlei eine eiserne Kassa erbrochen und aus ihr ein Geldbetrag von 1106.36 entwendet. Die Täter waren durch ein auf die Hauptstrasse mündendes Fenster, das sie eingedrückt hatten, in die Kanzlei gedrungen. Dort hatten sie die in einer Ecke stehende Kasse erbrochen und ans ihr das Geld herausgenommen. In der Kasse befand sich auch noch ein gesondert verwahrter Geldbetrag von 4.202.60 S, den die Täter entweder nicht bemerkt oder, durch irgend einen Umstand verscheucht, nicht an sich genommen hatten. Fingerabdrücke konnten nicht festgestellt werden, woraus zu schliessen ist, dass der Einbruch von gewiegten Kassenschränkern verübt worden war.

**Rohr.** Die Burschen und Mädchen von Rohr veranstalten am Faschingsamstag, den 25. Feber 1933 ein lustiges Blochziehfest mit anschliessender gemütlicher Tanzunterhaltung. Musik besorgen zwei beliebte Kapellen aus Rohr und D.-Kaltenbrunn. Versammlung 8 Uhr vormittags. gleichzeitig Festumzug.


**e (Zahnstein entfernen)** kann nur Ihr Zahnart, Zahnstein verhindern kann man nur durch regelmässigen Gebrauch von Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. —.90.


## Stromstörung.

Wegen Reparaturarbeiten bei der Ostburg ist die elektrische Anlage Sonntag, den 19, Feber 1933 von 15 Uhr bis 15 Uhr 30 Minuten stromlos,

**Graf Paul Draskovich'sches Elektrizitätswerk, Güssing.**

## *Warnung.*

Ich warne jeden, meiner Frau Karolina Stimpfl geb. Luttenberger in Neustift etwas kreditieren, oder Geld geben, da ich für nichts hafte und für Sie kein Zahler bin.

Neustift, den 14. Februar 1933.

**Anton Stimpfl, Neustift No. 87.**

E 121/32—7

## Versteigerungsedikt.

Am 24. März 1933 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz Einl. Z. 2295, 2310 und ½ der EZ. 2123 statt. Schätzwert: 4,581.40 S. Wert des Zubehürs: 305 S. Geringstes Gebot: 3.052.85 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn des Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutbläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenchaft nich mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 6. Feber 1933.

**Deutsch-Jahrndorf.** Kampf mit einer Bisamratte. Der Zollwachkontrollor Stefan Jannach der hiesigen Zollwachabteilung stiess am 3. Februar gelegentlich eines Dienstganges entlang des Leithakanales nahe der ungarischen Grenze auf eine Bisamratte, die sich gegen ihn stellte und zweimal auf ihn lossprang. Jannach gelang es, die Ratte mit einnm Stock abzuwehren und sie sodann durch einen kräftigen Hieb zu töten.

**Rechnitz.** Verhaftung. Am 1. Februar nachmittags wurde der ungarische Staatsbürger Eugen Reiss an der Bundesgrenze von einer aus Zollwache und Militär bestehenden Patrouille beim Grenzübertritt auf Schleichwegen betreten. Reiss widersetzte sich seiner Verhaftung und versuchte auch während der Einfühhrung sich mit Gewalt seiner Begleitung zu entledigen. Nur mit Mühe konnte er endlich der hiesigen Zollwachabteilung überstellt werden. Da sich kein Anlass zu einem zollämtlichen Einschreiten ergab, wurde Reiss dem hiesigen Gendarmerieposten überstellt und von dort aus dem Bezirksgericht in Oberwart wegen öffentlicher Gewalttätigkeit eingeliefert

**Aus Viktor wird Viktoria.** Ein interessanter Fall hat sich in der Umgebung von Zenta in Serbien ereignet. Ein junger Mann namens Viktor Györe hat sich vor einigen Tagen zur militärischen Musterung gestellt. Dabei stellten die Ärzte zu ihrer Überraschung fest, dass der Rekrut ein Mädchen sei und als solches natürlich für den Militärdienst nicht einberufen werden kann. Die Militärbehörde hat das Matrikelamt von dieser Entdeckung verständigt und es aufgefordert, die nötigen Umänderungen vorzunehmen. Viktor Györe heisst also nunmehr Viktoria. Die Erhebungen ergaben, dass schon bei der Geburt des Kindes nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte, ob es weiblichen oder männlichen Geschlechtes sei. Der Vater liess es aber Viktor taufen und zog es als Knabe auf. Erst in der letzten Zeit vollzog sich die Wandlung zum Mädchen.

**Parndorf.** Ein gewalttätiger Motorradfahrer. Am 3. Februar abends versah der Rayonsinspektor Franz Slavicek auf der Bundesstrasse innerhalb des Ortes den Patrouillendienst. Zu dieser Zeit kam ein unbeleuchtetes Motorrad aus der Richtung von Bruckneudorf angefahren. Der Gendarmeriebeamte stellte sich mitten auf die Strasse und gab Haltezeichen. Trotz dieser und eines Zurufes fuhr das Motorrad mit unverminderter Geschwindigkeit weiter und geradewegs auf den Beamten los, dem es nur durch einen raschen Seitensprung gelang, sich vor dem Überfahren zu retten. Der bald darauf im Gasthause Leiner in Neusiedl am See ausgeforschte Lenker des Rades war der Schlossermeister Rudolf Steiner aus Gols. Dieser suchte seine Gewalttätigkeit zu entschuldigen. Er gab an, dass ihm in der Finsternis bange gewesen sei, weshalb er getrachtet habe, schnellstens nach Hause zu kommen.

**Lehrstellenausschreibung.** An der 7klassigen Gemeindevolksschule in Siegendorf, Bezirk Eisenstadt, gelangt die am 31. Jänner 1933 erledigte 5. Lehrstelle (männlich) zur Besetzung. Die vorschriftsmässig belegten Gesuche können bis längstens 17. Februar 1933 beim Schulstuhl der Gemeindeschule in Siegendorf eingebracht werden. Musikalische Kenntnisse erwünscht. Der Gewählte hat den Dienst unverzüglich anzutreten.

**Müllendorf.** Unfall. Die 54 Jahre alte Landwirtin Elisabeth Tinhof stieg am 1. Februar morgens im Hofraume ihres Wohnhauses auf eine Leiter, um Futter vom Heuboden zu holen. Hiebei glitt sie aus und stürzte. Sie erlitt am rechten Fusse einen beiderseitigen Knöchelbruch und musste mittels Autos in das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder nach Eisenstadt gebracht werden. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

**Wiesen.** Unfall. Der 7 Jahre alte Sohn Josef der Eheleute Spath beschäftigte sich am 7. Februar nachmittags in Gesellschaft zweier Altersgenossen im Schuppen des Landwirtes Michael Strobl mit dem Zerleinern von Holz. Hiebei hackte er sichkauf bisher ungeklärte Weise mit einer Holz hacke den kleinen Finger der rechten Hand gänzlich und den Ringfinger zum Grossteile ab. Der Knabe musste nach erster Hilfeleistung in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt gebracht werden, wo er sich derzeit noch in Behandlung befindet.

— **Wiesen.** Am 1. Februar morgens stürzte der 16jährige Johann Nussbaumer auf dem Wege nach Mattersburg, nahe der sogenannten „Angerkapelle" infolge des stark vereisten Weges und zog sich hiebei einen Bruch des rechten Unterarmes zu. Dr. Oskar Strobl aus Mattersburg leistete dem Verletzten erste Hilfe und veranlasste dessen Überführung in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt.

**Kittsee.** Verhaftung. Der für beständig aus Österreich abgeschaffte Bäckergehilfe Alexander Boskovits aus Ungarn wurde am 3. Februar vom hiesigen Gendarmerieposten aufgegriffen, wegen verbotener Rückkehr und gefährlicher Drohung verhaftet und dem Bezirksgericht im Neusiedl am See eingeliefert, Boskovits ist ein Gewalttäter. Als er am 2. Feber ein Nachtlager im Gemeindehause in Kittsee aufsuchte. bedrohte er den Ortsarmen Georg Ströck einer geringfügigen Sache wegen mit dem Erstechen. Er ist auch wegen öffentlicher Gewalttätigkeit vom Landesgericht Wien mit 7 Monaten schwerem Kerker vorbestraft und abgeschafft

**Rehgraben.** Die Mädchen von Rehgraben veranstalten am Sonntag den 26. Feber 1933 ein Blochziehen. Nachher Tanz im Gasthof Josef Wukovits.

## Danksagung.

Ausserstande jeden Einzelnen für die uns anlässlich des Ablebens unserer geliebten Tochter, Gattin der

**Frau Anna Lenz**

**geb. Niklesz**

entgegengebrachte Teilnahme zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen denjenigen die sie auf ihrem letzten Wege begleitet haben, unseren tiefgefühlten Dank aus.

Insbesonders danken wir dem Cäcilia-Kirchenchor und Herrn Eugen Csadilek für seine rührende Grabrede.

Güssing, den 14. Feber 1933.

**Josef Lenz Gatte und Familie Niklesz.**

E 135/32–6

## Versteigerungsedikt.

Am 24. März 1933 vormittags ½ 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stegersbach EZ. 121 zu 1/24, Einl. Zl. 2614 zu 5/42, Grundbuch Stegersbach EZ. 2615 zu 11/56, Grundbuch Rauchwarth EZ. 188 zu 11/56, Grundbuch Stegersbach EZ. 1463 zu 11/112 statt. Schätzwert: 1870 S. Wert des Zubehörs: 25 S. Geringstes Gebot: 1246.80 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt a. der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, 6. Feber 1932.

**Stegersbach.** Der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger von Stegersbach hielt am 2. Feber im Gasthause Adolf Neubauer seine 28-jährige stark besuchte Vollversammlung ab. Obmann Karl Kaiser gedachte bei der Eröffnung mit rührenden Worten der verstorbenen 3 Mitglieder sowie des verstorbenen Protektors Landeshauptmann a. D. Anton Schreiner und beantragt ihr Andenken Protokollarisch zu verewigen. Hierauf erstattete Adj. Lorenz Radnetter einen ausführlichen Bericht über Stand und Tätigkeit. Der Verein zählt gegenwärtig 70 Aktive und 12 Unterstützende Mitglieder. Im vergangenen Jahre war der Verein 8-mal ausgerückt. Nach dem Kassabericht wurden noch mehrere interne Angelegenheiten verhandelt und zum Beschlusse erhoben.

**St. Nikolaus.** Der Weberzunft veranstaltet am Sonntag, den 19. Februar 1933 in den Gasthauslokalitäten der Frau Maria Huber einen Weberzunft-Ball. Eintritt pro Person 1 Schilling. Beginn um 19 Uhr 30. Die Musik besorgt die Kapelle Kroboth aus Strem.

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON HAMBURG:
President Harding 1. März*
Die neue Manhattan 7. März
President Roosevelt 15. März*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
General-Vertreter der Baltimore Mail Line
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

# Patriotischer Humor.

## Eine Lustige Groteske.

Von Ludwig Hesshaimer.

Der letzte Sommer brachte mir ein köstliches Erlebnis, so urwüchsig, originell und humorvoll, und dabei auch eines tiefen Inhaltes nicht entbehrend, dass ich's mir nicht versagen kann, dasselbe zu erzählen.

Ich wir mit Rucksack und Skizzenbuch auf einer langen Malerfahrt im Hochgebirge. Fast dauernd über 2000 Meter hoch in den herrlichsten Region zackiger, ausgefressener Kalksteingarten und Türme, auf denen sich die lieblichen weissen Sterne des Edelweiss und die zarten blauvioletten Blüten der Wulfenia im Winde wiegen. Diese letztere seltene Blume kommt bei uns nur im Gebiete eines einzigen Kärntner Berges vor; ausserdem wurde sie nur noch im Himalaja gefunden. Dies nur nebenbei. — Meine Wanderungen hatten mich in ehemaliges Kriegsgebiete geführt; Heutige Landesgrenze und damalige Kampflinie fallen kilometerlang fast ganz überein. Und hoch hinauf ziehen sich Schützengräben, Felsgänge und Kavernen, die heute noch, in das Felsgestein eingesprengt, fast unverändert fortbestehen. Stellenweise steht und liegt auch noch ein Gewirr von Stacheldraht und „spanischen Reitern" umher und erzählt dem einsamen Wanderer, dass hier oben dieser herrliche Gottesfriede und die wunderbare, Stille erfüllt war von Kampfgetöse, ja sogar vom Dröhnen mächtiger Geschütze, die durch Menschenkraft bis auf die höchsten, für „ungangbar" gehaltenen Spitzen hinaufgebracht worden waren.

In einer schmucken Alpenhütte unserer „Austria" — hatte ich mich auf längere Zeit niedergelassen, da mich der Zauber des düster-melancholischen Hochgebirgsees, an welchem sie lag, ganz gefangen genommen hatte. Trotz sehr kaltem und sehr schlechtem nebligen Wetter, welches den Aufenthalt im Freien fast unmöglich machten, zeichnete ich viel, da gerade durch die ewig wechselnden Wolken und Nebelgebilde die wundervollsten, manchmal geradezu ins Heroische gesteigerte Stimmungen sich ergaben, die allerdings nur mit „fliegender Hand" festzuhalten waren.

An einem Samstag, mit ausgesprochenem „Sauwetta" — um mich landesüblich auszudrücken —, als wir paar Menschen frierend im Gastzimmer hockten und die verklammten Hände am heissen „Teehäfen" wärmten, ertönte — man denke 2000 Meter über dem Meere — vor der Hütte plötzlich in schmetternden Akkorden eine gar lustige Blechmusik! Die Wirkung war fabelhaft! Alles stürzte kopfüber durch die aufgerissene Türe in den Nebel hinaus: Mit quitschvergnügten Gesichtern und mächtig blasenden Backen standen im rieselnden Regen wenigstens ein paar Dutzend Bauernburschen mit ihren Dirnderln draussen und bliesen und bliesen, als hätten sie nicht ihre schweren glänzenden Bombardons und Helikons eben fünfeinhalb Stunden aus dem nächsten Dorf — wo sie hausten — heraufgeschleppt. Das gab ein gar lustiges Begrüssen, Lachen, Regenabschütteln, Füssestampfen und -scharren, Sesselrücken, bis endlich die ganze nasse, im wahrsten Sinne feuchtfröhliche Gesellschaft eng beieinander um einen langen Tisch sass — jedes Dirndl bei ihrem Buam, hübsch wie sich's g'hört. Dass nur so wenig Raum war, hat anscheinend weder die männlichen noch die weiblichen Bestandteile dieser wetterfesten Tafelrunde sehr gekränkt; im Gegenteil, man trocknete in dem huscheligen Beisammensein viel besser und rascher. Dazu wurde tüchtig mit heisser Erbsensuppe und etlichen Flaschen „Roten" eingeheizt, und gar bald rief die Stimmueg nach Ventilen. Die waren leicht gefunden. Trompeten, Hörner und Bombardons wurden geschultert.

Und dann ging's los: M—ta—ta, M—ta—ta—! Leider versageu meine phonetischen Möglichkeiten, das Klangengemälde wiederzugeben, das in der engen Gaststube zwischen den vibrierenden Holzwänden entstand. Ich überlasse es der Phantasie der Leser, sich den Wirrwarr der Töne vorzustellen, die als sturmgepeitschter Schallwellenozean den rauchgefüllten Rauminhalt der Stube millionenfach übertrafen. Ich staune heute noch, dass die lungengewaltigen Kärntner die Hütte nicht auseinandergeblasen haben.

Endlich gegen zwei Uhr nachts gelang es, die Braven auf ihr Matratzenlager zu bringen. Kaum graute der Morgen, so waren die blas- und trinkfesten Gesellen und die blonden Dirndln schon wieder auf den Beinen. Und nun entwickelte sich etwas Köstliches.

Nicht weit von der Hütte ist die Landesgrenze. Sie zieht sich scharf über das Joch, von welchem man tief „zu die Wallischen einischaut". Kulisse baut sich hinter Kulisse und verdämmert schliesslich — besonders an solch grau trübem Morgen — in violletter, dunstiger Ferne.

Zu diesem Joch hin, genau auf die Grenzlinie, zogen lachend und juchzend die stämmigen Bauernburschen, denen die paar Stunden Pritschenlager anscheinend ihre vollen körperlichen und musikalischen Kräfte wiederhergestellt hatten. Hinterdrein zogen kichernd und scherzend die Dirndln. Und als letzter kam ich daher, gespannt und neugierig, was sich da entwickeln sollte.

Es wurde grossartig! Knapp an der Grenze, schon „jenseitig" winkt lockend eine Tafel, auf welcher kundiger Geschäftsgeist mit mangelhafter Orthorgraphie, aber deutlich „hier bekommen gute Vino" hingemalt hatte. Diese „gute Vino" darf man sich aber eigentlich aus der nahe, notdürfdig adaptierten Baracke des strengen Grenzübertrittverbotes wegen nicht holen. In der Hütte haust ein stets lachender und emsig lockend werbender „Italiano" — eben der Geschäftstüchtige, und mehrere höchst kriegerisch gerüstete Grenzwächter und Finanzer.

Diesem Publikum und dem ganzen langmächtig hingestreckten Nachbarlande brachte die Kärntner nun ein Ständchen.

Die groteske Situation ist nicht leicht zu schildern. Man vergegenwärtige sich diese kühle, graue Hochgebirgsstimmung mit der wundervollen Stille und den stumm ziehenden Wolken; auf einen Steinhaufen hingruppiert, die malerisch bunten Flecke der Dirndln, und zwischen starrenden Pfählen und Stacheldrähten die Gruppe fester, junger österreichischer Bauernburschen in ihren Lederhosen, mit schiefen Hütl und Gamsbart — und nun

# Offener Sprechsaal*)

## Danksagung.

Ausserstande jeden Einzelnen für die mir anlässlich des Ablebens meines Mannes,

**Josef Loikits**

**Gastwirt**

entgegengebrachte Teilnahme zu danken, spreche ich auf diesem Wege allen denjenigen die ihn auf seinem letzten Wege begleitet haben, meinen tiefgefühlten Dank aus.

Güssing, den 12. Feber 1933.

**Witwe Theresia Loikits.**

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

ging's los: Drei ganze Stunden tuteten und bliesen sie unter Aufgebot ihrer ganzen Lungenkraft alle alten österreichischen Militärmärsche — Front nach Süden — in den stillen Alpenmorgen hinein, immer zwischen zwei Märschen helle Juchzer und Jodler hinausschmetternd.

Und die Dirndln lauschten bewundernd und begeistert, und jauchzten im höchsten Diskant ihr „Juhu" mit hinein — und ich stand nicht weit davon — und mich packte diese ganze urwüchsige Situation im tiefsten Herzen. Sie war so echt, so ganz unverfälscht, aus starkem Volksempfinden heraus geboren.

Gegen Mittag zog dann das fidele Völklein mit seinen „Blechgeschützen" lachend und juchzend wieder ab, weit hinunter ins Dorf, wo nächsten Morgen bei Sonnenaufgang wieder die schwere Sommerarbeit begann.

So feierte Kärntner Bauernjugend ihren Sonntag. Mir hat's gefallen.

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

E 99/32—6

## Versteigerungsedikt.

Am 17. März 1933 vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Gerersdorf Einl. Z. 265 zu 6/20, Einl. Z. 7.505 zu 6/40, EZ. 1057 zu 8/40, EZ. 1107, 1200, 1201 zu 6/40 statt. Schätzwert: 4.243.30 Wert des Zubehörs: 1.500 S Geringstes Gebot: 2.828.85 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässlich machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 28. Jänner 1933

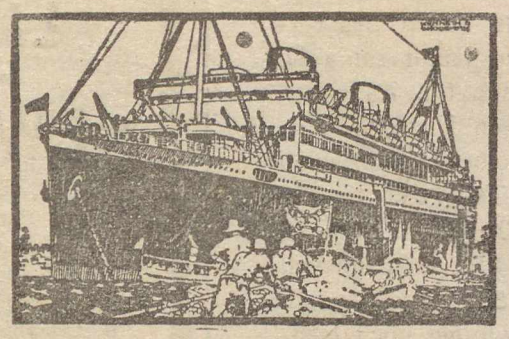
**Eine billige Zeitung** mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste, unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährch S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjäh lich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, Schulerstrasse 16,29

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

# Faschingsartikeln:

*Larven, Mützen, Konfetti, Serpentin, Fahnen, Girlanden, Dekorationspapiere etc.*
**in der**
**Papierhandlung Bartunek Güssing.**

**Rodeln, Schaukelpferde und andere Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**
**:: FESTE ::**
**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

# BRUCH-LEIDENDE

Beachten Sie die Wirkung des
**Deutschen Reichspatentes 423513**
**Zusatzpatentes 445991, Österr. Bundespatentes 105456**

Prämiiert auf dem International. Nat.- Ärztekongress in Wien v. 6. bis 12. April 1930. Goldene Medaille Wien 1931 für hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der operationslosen Bruchheilung

**Niederlassung:**

**Graz,** Mossgasse 2, im Hause Hotel Bayerischer Hof, am Donnerstag, 23. Februar von 9—2 Uhr.
**Hartberg,** Gasthaus Grosschädl, am Freitag, 24. Februar von 9—2 Uhr.
**Knittelfeld,** Bahnstrasse, im Hause Hotel Eck, am Samstag, 25. Februar von 9—2 Uhr.

**Zeugnis:** Seit ungefähr 5 Monaten litt ich an einem linksseitigen Leistenbruch. Durch die auftretenden Schmerzen wurde ich veranlasst, Herrn Danzeisen zu Rate zu ziehen, Heute, also nach dreimaligen Besuche bei Herrn Danzeisen bin ich wieder vollkommen wiederhergestellt. Ich danke daher Herrn Danzeisen und empfehle Herrn Danzeisen einem jeden Leidenden.

Grossteinbach, den 21. Dezember 1932
**Martin Wiesenhofer.**

Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen.
Älteste in Österreich bestehende Fa. Tausende von Geheilten.

**E. DANZEISEN, MÜNCHEN 42**
**Egetterstrasse 11**

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei BélaBartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

**Makulatur-Papier**
**(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber [illegible]umer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartuek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 26. Februar 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 Groschen. V. B. B.

# Südburgenländischer Bauernfreund

21. Jahrg.
Folge 9

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-31-.

# Die Rede des ehemaligen Bundeskanzlers Streeruwitz im Parlament.

In so mancher Gemeinde konnte man lange Zeit hindurch von einer Art Grossenwahn sprechen. Es ist klar, dass einzelne Personen, die plötzlich entscheidend wurden, sich sozusagen ausleben wollten. Es haben dabei einzelne Gemeinden Schulden in einer Höhe angesammelt, die früher für ein ganzes Land exorbitant gewesen wären. Es gab auch früher Schulen — aber wir hatten einfache, auch zerkratzte Schulbänke wir hatten vor- und nachmittags Unterricht, wir hatten gute Lehrer und wenn wir das, was wir wissen mussten, mit dem vergleichen, was unsere Jugend heute weiss, schneiden wir nicht schlecht ab. Es ist auch gegen Bäder, gegen Reinlichkeit, gegen Volksgesundheit nichts einzuwenden. Aber wo kommt man hin, wenn in manchen Gebieten sich schon jede kleine Gemeinde verpflichtet fühlt, ein Strandbad zu errichten, — die Gemeinden kommen dann in Schwierigkeiten und das ist nicht mehr Unternehmungslust, sondern Grössenwahn.

Man kann heute von Wien auf den Semmering kommen wie ein Lachs auf der Fischleiter, man kan fast von einem Strandbad, in das andere springen,

Ein zweiter Fehler war folgender: Die Ertragsanteile sind kleiner geworden und dann kam auf einmal vor zwei Jahren der Wunsch nach Sanierung der Gemeinden dagegen ist nichts einzuwenden, aber um der Mehrheit im Parlamente zu schaden und um Landesregierungen und Bundesregierung herabzusetzen, hat man in solchem Masse Not geschrien, dass das Papier, welches die Möglichkeit zur Entschuldigung der Gemeinden geboten hätte, die Kommunalobligation der Hypothekenanstalten keinen offenen geregelten Markt mehr finden konnten. So hat man die tatsächliche Entschuldigungsmöglichkeiten der Gemeinden der Demagogie zum Opfer gebracht.

### Die zwei Vordergrundprobleme der Bundesbahnen.

Bei den Bundesbahnen, fuhr Redner fort, stehen zwei Probleme im Vordergrund: Kohlenmonopol und Autokonkurrenz.

Das Kohlenmonopol wird von der Wirtschaft, soweit ich sie vertrete, grundsätzlich abgelehnt. Wir glauben nicht daran, dass eine Riesenbureaukratie imstande wäre, die gewünschten Erfolge zu erzielen. Aber eine Tatsache darf man nicht übersehen, dass nämlich die Kohle in Österreich nicht billiger geworden ist, in der gleichen Zeit, in der sie in England um 30 Prozent zurückgegangen ist. Ein Preisvergleich für polnische Kohle zeigt das merkwürdige Ergebnis dass das kleine Österreich mit seiner notleidenden Wirtschaft eine Exportprämie für den polnischen Export nach anderen Ländern zahlen muss: Man bekommt polnische Kohle über Triest zu demselben Preise wie über Tschechoslowakei und der Preisunterschied

Und jetzt noch die Hälfte **Kathreiner** dazu. Das gibt dann die Molligkeit, den feinen, weichen Geschmack, den die Österreicher so lieben.
Und billig ist's außerdem.

zwischen Schweden und Österreich ist 20 Franken für die gleiche Qualität. Dieser Zustand ist nicht aufrechtzuerhalten und man wird damit rechnen müssen, dass wir unsere Interessen in Zukunft fester vertreten werden.

Der Streit zwischen Eisenbahn und Auto ist nicht auf Österreich beschränkt. Überall ist die Zustellung von Haus zu Haus und die Personenbeförderung von Platz zu Platz angenehmer und rascher als die Führung auf kurzen Eisenbahnstrecken. Im allgemeinen wird aber der Entfall für die Bahn überschätzt, er beträgt höchstens 2 bis 5 Prozent. Es gibt ein Mitttel, wenn es auch schwer durchführbar ist, das ist, den Verkehr vereinfachen und den neuen Verhältnissen anpassen. Es wird nichts übrig bleiben, als den Güterfernverkehr und den Massenverkehr der Bahn zu überlassen, den Lokalverkehr und den Stückgutverkehr immer mehr dem Autoverkehr einzuräumen.

Dank an den Finanzminister. Ehe ich mich mit der Privatwirtschaft beschäftige, möchte ich ein Wort für den Mann sagen, der die Finanzverwaltuug unseres Staates führt. Dr. Weidenhoffer gehört zu den ruhigsten, sachlichsten, arbeitsamsten Menschen, die je auf diesem Posten gestanden sind. Es ist ein Unrecht, wenn man ihm bei jeder Gelegenheit Schwierigkeiten in den Weg zu legen versucht, Vorwürfe macht und wenn auch in der Presse manchmal Spott an ihm geübt wird, den er nicht verdient. Ich bin der Zustimmung des grössten Teiles des Hauses sicher, wenn ich Doktor Weidenhoffer das Vertrauen und den Dank für seine Arbeit und Gebarung ausdrücke.

Der Redner sprach sodann über die Wirtschaftskrise und über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Das Recht auf Eigentum, welche ich nach wie vor behaupte, hat ein Korrelat, das Recht auf Arbeit. Das hat mit sozialen Lasten und kritischen Worten darüber nichts zu tun. Diese sozialen Lasten haben eine Grenze, das ist die Möglichkeit der Aufbringung aus dem Betriebe. Wird diese überschritten, dann können zwar die Arbeitslosen, die draussen sind, noch beteilt werden, aber es wird der Betrieb selbst passiv, es kommt zum Stillstand und immer neue Menschen werden arbeitslos. Auch der Vorwurf gegen die Unternehmer, sie seien zahlungsunwillig, ist nicht gerechtfertigt. Die Unternehmer sind nicht nur sogenannte Mammonisten, es gibt auch eine Fülle kleiner Leute, die ein Interesse an der Möglickeit der Aufbringung solcher Beträge ebenso haben, wie die grossen.

Dass die Unternehmer nicht zahlungsunwillig sind, beweisen folgende Ziffern: in den letzten zwölf Jahren wurden an Arbeitslosenunterstützung 2700 Millionen aufgebracht, in fünf Jahren 117 Millionen für Altersfürsorge, in sechs Jahren 800 Millionen an Beiträgen für Krankenkassen, 234 Millionen für Unfallversicherung und die Pensionsanstalt, von 1925 bis 1930 440 Millionen an Fürsorgeabgabe, an Wohnbausteuer 223 Millionen, an Erwerbsteuer 380 Millionen, an Körperschaftssteuer 604 Millionen, an Einkommensteuer 1200 Millionen, an Warenumsatzsteuer 1700 Millionen.

Wie sind nun die Ergebnisse aus diesem Aufwand? Auf der einen Seiten steht Budget, welches von Halbjahr zu Halpjahr mit de

grössten Mühe ins Gleichgewicht gebracht wird, auf der anderen Seite sind die Länder in den grössten Schwierigkeiten, die Krankenkassen kämpfen mit schweren Defiziten, die Angestelltenversicherung hat 19339 Millionen Abgang. Wenn solche Lasten aufgebracht werden müssen und der Erfolg dennoch nicht erzielt wird, müsse der Mindergutwillige: Reform und Reorganisation sind notwendig.

Von grösster Bedeutung für die Beschäftigung der Arbeitslosen ist die Geld- und Kreditfrage.

Auch da wird mit der Wahrheit Schindluder getrieben und so getan, als würde die Regierung ihre Investitionen aus Bosheit gegen die Arbeitenden oder aus Schwäche einzustellen. Eine Währungsanleihe darf, so bedauerlich es ist, für Investitionen nicht verwendet werden, denn die Folgen einer Zerstörung oder Nichtsicherstellung der Währung sind euch für die Arbeiter viel zu gross, um die vorübergehende Vergebung von 100 oder 200 Millionen Schilling für diese Zwecke zuzulassen.

Ganz anders steht es mit einer Innenanleihe. In den letzten Wochen ist tatsächlich in Österreich eine wesentliche Geldverflüssigung eingetreten. Die merkwürdige Tatsache ergibt sich, dass Geld von den Geldinstituten nicht mehr angenommen wird, weil die Möglichkeiten zu einer gesicherten und entsprechenden verzinsten Verwendung nicht mehr vorliegt. Unter diesen Umständen würde ich es für tunlichst halten, dass bei uns so wie in Deutschland ein Teil der Innenanleihe für Sofortprogramm verwendet wird. Wenn in Deutschland 500 Millionen Mark, oder rund 1000 Millionen Schilling für diesen Zweck bereitgestellt wurden, würde auf Österreich nach seiner Grösse ein Betrag von 100 Millionen Schilling in Frage kommen. Man müsste nur dafür sorgen, dass nicht Phantasieprojekte begonnen werden, sondern solche, die einnn Ertrag liefern. Die beste Verwendung von Arbeitslosen ist unbedingt diejenige, die tunlichst jeden Menschen in den Betrieb zurückführt, in dem er die Arbeit gelernt hat. Darum sollte man das Projekt der Industrie nicht für undurchführbar erklären müssen, und nicht Einwendungen erheben, die nicht stichhältig sind, sondern es mit Ruhe und Ernst prüfen und annehmen, falls es gut ist, wenn es auch von der anderen Seite kommt.

Der Redner besprach hierauf eingehend die berechtigten Beschwerden, der Gewerbetreibenden und Probleme der Handelspolitik und bezeichnet es als völlig ausgeschlossen, dass ein Elendsstaat wie Österreich einseitig den Freihandel durchsetzen könne. Das Credit-Anstalt-Problem streifend, kam Streeruwitz dann auch auf die Devisenbewirtskhaftung zu sprechen und sagte u. a.:

Auch diejenigen, die der Devisenbewirtschaftung mit dem grössten Skeptizismus entgegenstehen, sagen: Dass wir heute an die allmähliche Ordnung der Frage heranschreiten können, ist nur deshalb möglich, weil das Volk, das vorher nach in Angst vor der Inflation befangen war, gelernt hat, dass es eine Währungsänderung ohne Inflation gibt.

Das ist das Verdienst eines Mannes, der nicht sehr beliebt ist, aber über den die Kritik sich doch nie recht hermacht, das ist der gegenwärtige Präsident der Nationalbank der es verstanden hat, rascher und besser die Fesseln zu lösen, weil er Ordnung gehalten und voreilige Schritte nicht getan hat.

Ihm gebührt der Dank nicht nur von uns, sondern auch von Ihnen, weil auf diese Art die Wirtschaft früher in Ordnung kommt und Ihre Schutzbefohlenen, die Sie immer für sich in Anspruch nehmen, besser durch die Krise durchkommen werden als wenn ein anderer Mann dort gesessen wäre.

Was Lausanne anbelangt, fuhr Redner fort, so ist es in einer Zeit, in der die wichtigsten Bestimmungen der Verträge von Versailles und Saint-Germain angefochten werden, wahrhaft nicht von grosser Bedeutung, darüber nachzudenken, ob im Jahre 1942 die Lösung von diesem Band in dieser oder jener Weise geschieht. Ich überlasse das ruhig der Zukunft, ohne mich in meinen guten deutschen Empfindungen dadurch irgendwie bedrückt zu fühlen.

Österreich hat Anspruch darauf, als grosser Kulturträger nach dem europäischen Osten als vollberechtigt genommen und nicht bei jeder Gelegenheit in ausländischen Zeitungen als minderwertig charakterisiert zu werden. Heimatgefühl, Volkstreue und Bürgerstolz zwingen uns dazu, dagegen Einspruch zu erheben.

Über den Wahnsinn der Friedensverträge und über die Verhandlung Österreichs in diesen auch nur ein Wort zu verlieren, ist heute nicht mehr notwendig. Gerade bei uns verwandelt sich die Unterdrückung nach und nach auf dem Prinzip einer gesunden Reaktion in neue Kraft. Auf die Dauer wird es nicht möglich sein, das mit uns zu machen, was bisher der Fall gewesen ist. Wir sehen heute das grosse Ereignis, dass die Reparationen für das Deutsche Reich nicht mehr bestehen, dass das Wort von der Gleichberechtigung nicht mehr verschwindet. Man soll wohl friedlich sein aber nicht so friedlich dass derjenige, der uns auf der Brust kniet, glaubt für alle Zeiten darauf knien bleiben zu dürfen.

### Ein treffliches Wort an die Kritiker im Ausland.

Die grossen Vorwürfe allein machen es aber nicht. Es gibt eine Art der scheinbar wohlwollenden Simpathie, des Abtätschelns, des Hinweises auf unsere Vorzüge. Man spricht von uns immer von den Wiener Walzer und dem Heurigen, als wenn es bei uns keine Not gäbe. Ich weiss nicht, ob Wiener Walzer und Heuriger schlechter sind als Jazz und amerikanische Prohibition (Heiterkeit.) Man sagt uns nach, dass wir kein Nationalgefühl haben. Es ist wohl immer so, dass ein Staat, der aus einer geschichtlichen Einheit herausgebrochen ist, eine Anzahl von Jahren braucht, um ein Nationalbewusstsein wieder aufzurichten. Das werden wir bekommen, nur müssen diejenigen, die es bei uns vermissen, einsehen, das sie uns die entsprechende Freiheit geben müssen, das zu betätigen, was wir fühlen Unlängst war in einer grossen englischen Zeitung zu lesen, dass die Strassen Wiens von Bettlern und Strassenmusikanten durchzogen werden. Der Strassenbettel in Wien ist gewiss keine erfreuliche Erscheinung und noch weniger kann das von der Musik, die einem geboten wird, behauptet werden.

Aber es ist nicht so, dass bei uns, wie z. B. in Amerika am hellichten Tage, von Gangstern auf Passanten mit Maschinengewehren geschossen wird. Man soll uns mit unsere kleinen Schwierigkeiten in Ruhe lassen. Diejenigen, die uns in dieser Beziehungen kritisieren, sollten lieber den Balken in ihrem eigenen Auge sehen, als den Splitter in unserem.

Streeruwitz, dessen Rede mit grossem, anhaltendem Beifall aufgenommen wurde, schloss mit einem eindringlichen Appel zur Sachlichkeit.

## Was gibts neues in der Welt?

Wir glauben immer, dass es nur in Österreich nicht besonders gut geht und dass hier die Unzufriedenheit zuhause ist, vergessen aber ganz einen Blick in die weite Welt zu tun, um zu sehen, wie es draussen ausserhalb der Grenze unseres kleinen Vaterlandes zugeht. Blicken wir einmal nach Amerika hinüber und was sehen wir:

In den letzten zwei Jahren sind mehr als 4000 Banken und Sparkassen dort zusammengebrochen und man hat geglaubt dass nun diese Krise für dieses reiche Land vorübergegangen ist. Weit gefehlt! Denn in Amerika wurden in der vergangenen Woche abermals über 500 Banken und Sparkassen zugesperrt und die Krise ist noch nicht beendet — im Gegenteil sind noch grosse Ereignisse zu erwarten. In der vergangenen Woche wurde gegen den gewählten Präsidenten Roosevelt von einem Italiener ein Attentat verübt, indem derselbe sechs Schüsse auf dem Präsidenten abfeuerte. Der Präsident wurde zwar nicht, dafür aber wurde der Bürgermeister von Chikago und einige andere Personen getroffen und schwer verletzt. In Rumänien kam es zwischen den Eisenbahnarbeitern und Milttär zu blutigen Kämpfen. Die Arbeiter hatten sich in der Eisenbahnwerkstätte verschanzt und wurde diese Fabrik von den Truppen in Sturm genommen, wobei es auf beiden Seiten Tote und verwundete gab. Man hat immer geglaubt Holland ist das Land der Zufriedenheit. Weit gefehlt! Holland, obzwar klein, hat grosse und reiche Kolonien, so die Insel Borneo, dann die sogenannte Gewürzinseln: Sumatra, Gelebes und noch viele andere. Selbstverständlich muss Holland in seinen Kolonien auch Kriegsschiffe unterhalten und nun hat vorige Woche ein holländisches Kriegsschiff gemeutert.

Die anderen Kriegsschiffe nahmen die Verfolgung auf und das Kriegsschiff wurde dann von einem Flugzeug mit einer Bombe beworfen, wobei 18 Matrosen zerissen wurden. Daraufhin ergab das Meutererschiff und werden die Meuterer nun vor ein Kriegsgericht gestellt. Die Ursache der Meuterer waren Lohnkürzungen der Mannschaft und wie man sieht, gibt es nicht nur in Österreich, sondern auf der ganzen Welt derartige Lohnkürzungen.

Die Bundesbahnen in Österreich befinden sich in einer schwierigen Situation, und der Bund kann nicht immer und immer wieder das Defizit der Bundesbahnen decken. Er kann es ein- oder zwei Jahre hindurch machen, doch hat das Land auch andere Verpflichtungen, als nur immer die Abgänge bei den Bundesbahnen zu decken. Die

Personallasten bei den Bundesbahnen sind nicht mehr zu ertragen und es ist kein Geld vorhanden, so dass die Bundesbahnen gezwungen sind, ihre Pensionszahlungen schon auf drei Raten durchzuführen. Es hilft alles nichts, und es nützt kein Protest, kein Streik, wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren und auch die Eisenbahner werden sich trotz Widerstrebens gefallen lassen müssen, dass ihre Bezüge denjenigen der anderen Bundesbeamten angeglichen werden. Die Eisenbahner haben bisher 90 Prozent Ruhegenüsse bezogen, hingegen die Bundesbeamten nur 78 Prozent. Es waren daher die Eisenbahner immer im Vorteil und jetzt muss endlich darangegangen werden, dieses Unrecht auszugleichen. Natürlich vollzieht sich ein derartiger Ausgleich unter Blitz und Donner, doch werden die Eisenbahner einsehen müssen, dass es einfach so nicht weiter geht. Der Blick der gesamten Bevölkerung hat einzig und allein auf die Gesundung der finanziellen Verhältnisse unseres Staates gerichtet zu sein und daher müssen alle anderen Sonderinteressen beiseitegestellt werden.

# AUS NAH UND FERN.

**Bunter Abend für die Güssinger Winterhilfe.** Der von vier Güssinger Vereinen unter der Führung des Herrn Oberregierungsrates Dr. Bourcard zugunsten der Güssinger Winterhilfe veranstaltete „Bunte Abend" fand bei vollgefülltem Saale eine äusserst beifällige Aufnahme. Da der erzielte Reingewinn die ansehnliche Höhe von 420 S und 4 Raummeter Brennholz erreicht, so kann auch das finanzielle Ergebnis der Veranstaltung als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden. Bei der durch die Gemeinde Güssing vorgenommenen Verteilung wurden kinderreiche, arme Familien und alte erwerbsunfähige Personen unserer Gameinde berücksichtigt.

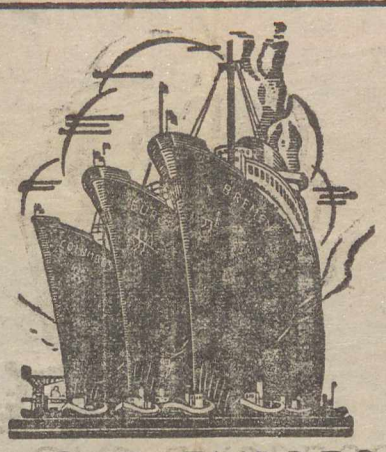
**Tierarzt in St. Michael.** Vorige Woche hat sich Ferdinand Holzer in St. Michael als Tierarzt niedergelassen und übt seine Berufstätigkeit seit 15. Feber 1933 aus.

**Güssing.** Todesfall. Nach langem, schwerem Leiden starb am 10. Feber in Güssing Frau Theresia Bleier, Gattin des Herrn Wagnermeisters Ludwig Bleier. Sie wurde am 11. Feber unter grosser Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. R. I. P.

— **Deutscher Männergesangverein Güssing.** Der deutsche Männergesangverein Güssing veranstaltet am Faschingdienstag, den 28. Feber 1933 im Vereinsheim Gasthof Fassmann eine gemütliche Faschingsunterhaltung mit abwechslungsreichem Programm und anschliessendem Tanz ; die Musik besorgt eine bekannte Kapelle. Beginn um 8 Uhr abends. Alle Freunde des deutschen Gesanges werden herzlichts eingeladen an diesem Unterhaltungsabend teilzunehmen ; eigene Einladungen erfolgen nicht.

**Güssing.** Leichenbegängnis. Am 17. Feber 1933 wurde Gerichtskanzleidirektor i. R. Eduard Sorglechner im Alter von 62 Jahren, unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Der Verstorbene kam im Jahre 1922 von Birkfeld in Stmk. nach Güssing, wo er beim Bezirksgerichte in der Eigenschaft als Kanzleidirektor


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse


bis zu seiner im Jahre 1925 erfolgten Pensionierung tätig war. Er erfreute sich bei seinen Kollegen und Vorgesetzten, sowie bei der Bevölkerung grosser Wertschätzung. Durch viele Jahre dem deutschen Männergesangvereine angehörend, hat er sich um diesen Verein grosse Verdienste erworben. Am Leichenbegängnis nahmen teil Abordnungen der Bezirkshauptmannschaft mit Regierungskommissär Dr. Carl Vestner, des Bezirksgerichtes mit Gerichtsvorsteher Landesgerichtsrat Ferdinand Frauscher, des Steueramtes mit Direktor Georg Strasser an der Spitze und des Postamtes. Ferner waren vertreten Gendarmerieposten Güssing, der Lehrkörper, der Veteranenverein, die Stadtmusikkapelle, der deutsche Männergesangverein, viele Gewerbetreibende und Leidtragende. Der Männergesangsverein trug beim Sterbehause den Chor „Gottes Rat und Scheiden" und am Grabe den „Schottischen Bardenchor" unter der Leitung des Sangwartes Bezirksschulinspektor August Menschik vor. Hierauf hielt Justizsekretär Ludwig Strasser im Namen der Beamten des Bezrksgerichtes Güssing, eine eindrucksvolle Grabrede. Ebenso widmete Postoberverwalter Emil Band als Obmann des deutschen Männergesangvereines dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

**Neusiedl.** Ehrung. Die freiw. Feuerwehr in Neusiedl bei Güssing ernannte in seiner am 8. Jänner 1933 abgehaltenen Vollversammlung den Feuerwehr-Bezirks-Insp. Direktor Josef Karner in Kukmirn zu ihrem Ehrenmitgliede. Gelegentlich eines theoretischen Vortrages, den Bez. Insp. Karner in Neusiedl hielt, schilderte Komm. Josef Vollmann mit markanten Worten die grossen Verdienste, die sich Inspektor Karner um das Gedeihen des Vereines erworben hat, teilte ihm den Beschluss der Vollversammlung mit und überreichte ihm als Zeichen der Dankbarkeit ein schönes Ehrendiplom. Insp. Karner war überrascht, dankte mit bewegten Worten für die ihm zuteilgewordene Ehrung und versprach auch weiterhin aus vollen Kräften für das Gedeihen des Vereines zu wirken.

**Deutscher Turnverein Güssing.** Am 18. Feber 1933 fand hier die gründende Hauptversammlung des „Deutscher Turnverein Güssing" statt. Der Turnverein bezweckt die Erhaltung, Ausbreitung und Förderung des deutschen Volkstumes durch deutsches Turnen, verfolgt jedoch weder politische, noch religiöse Sonderbestrebungen. Alle deutschbewussten Männer deutscher Abstammung ohne Unterschied der politischen oder konfessionellen Zugehörigkeit sind willkommen! Frauen und Zöglingsriegen sind in Aussicht genommen. Anmeldungen werden bei der jeden Dienstag und Freitag um 20 Uhr im Hotel Kneffel stattfindenden Turnstunde oder beim Obmanne Dr. Fritz Bukowski, Rechtsanwaltin Güssing, entgegengenommen.

Der Turnrat.

**Güssing.** Klavierkonzert. Frau Katharina Kroyherr, Klavierlehrerin in Güsssing, veranstaltet am Sonntag den 26. Feber 1933 ab 5 Uhr nachmittags im Hotel Fassmann, mit ihren Schülerinnen einen Klavierabend, an welchen die Kleinen ihr Können zeigen werden. Die geehrte Bevölkerung von Güssing und Umgebung wird zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. Das Reinerträgnis fliesst zur Gänze der Armenbücherei der r. k. Volkschule in Güssing zu. Eintritt : Freie Spenden.

**St. Nikolaus** Todesfall. In St. Nikolaus bei Güssing wurde Sonntag, den 19. Feber der allseits beliebte und bekannte Zimmermann Herr Jandraschitsch zur letzen Ruhestätte getragen. Eine grosse Anzahl seiner Bekannten und Freunden gaben ihm das letzte Geleite.

— **Stegersbach.** Reichsbundhochzeit. Am 15. Februar 1933 fand in Stegersbach die Trauung des Herrn Johann Pendl mit Fräulein Rosa Murlasits statt. Da der Bräutigam durch 6 Jahre Kassier des Kath. Burschenvereines und selbst ein Mitbegründer des Vereines war, rückte obgenannter Verein zur Trauung seines verdienten Mitgliedes mit Obmann A. Pratl an der Spitze korporativ aus, um während der Trauung in der Kirche mit der Vereinsfahne Spalier zu stehen. Nach der Trauung sang der Burschenverein mit Orgelbegleitung das Reichsbundlied, worauf sich die Mitglieder vor der Kirche postierten, woselbst Obmann Pratl im Namen des Vereines und Gauobmann Lehrer J. Kopfer namens des Gaues „Stremtal" dem Brautpaare gratulierte. Einige Böllerschüsse nach der Trauung verschönten die Feier.

**Grosshöflein.** Ein Gewalttäter. Der Feldhüter Emmerich Alfons hatte am 10. Februar mit seinem Stiefsohn Josef Adler und dessen Gattin Maria einen Streit. Im Verlaufe der Auseinandersetzung zertrümmerte Alfons mit einem Stocke 4 Fensterscheiben und bedrohte Adler am Leben. Josef Adler und dessen Gattin flüchteten vor dem Gewalttäter aus der Wohnung und erstatteten bei der Gendarmeriebeamten die Anzeige. Trotz vermittelnden Einschreitens der Gendarmeriebeamten setzte Alfons seine Drohungen fort, weshalb er verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert wurde.

**Stegersbach.** Franz Novosel Gastwirt in Stegersbach veranstaltet am Faschingsonntag, den 26. Februar 1933 in seinen Gaushauslokalitäten seinen alljährigen Schlafhaubenball. Eintritt pro Person 1 S, für Familie S 1·50. Beginn um 7 Uhr abends. Die Musik besorgt die Streichkapelle Baranyai aus Rudersdorf.

**Gaas.** Franz Taschler Gastwirt in Gaas veranstaltet am Faschingmontag, den 27. Feber 1933 in seinen Gasthauslokalitäten einen Männer-Ball. Beginn um ½7 Uhr abends. Eintritt frei. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle.

**Grossmürbisch.** Zu dem am Faschingdienstag, den 28. Feber 1933 im Gasthause des Herrn Johann Burits in Grossmürbisch stattfindenden Zigeunerball. Eintritt per Person 60 Groschen und 20 Groschen Steuer. Beginn um 5 Uhr nachmittags. Die Musik besorgt eine erstklassige Zigeunerkapelle. Um Mitternacht Wahl der Ballkönigin.

**Güssing.** Die Musikkapelle Géza Babits veranstaltet am Donnerstag, den 2. März 1933 im Gasthause des Herrn Stefan Gerbavsits in Güssing einen Musikantenball und um 12 Uhr nachts Aufmarsch der erstklassigen Ballkönigin und Ballkönigs. Eintritt per Peson 80 Groschen. Beginn um 6 Uhr abends.

— **Rehgraben-Bergen.** Die Burschen von Rehgraben-Bergen veranstalten am 27. Feber 1933 in der Nähe des Gasthauses Rudolf Kemetter ein Blochziehfest.

**Zur Pflanzzeit der Obstbäume!** Wer im kommenden Frühjahre Obstbäume auszupflanzen gedenkt, wird gut daran tun sich raschest geeignetes Pflanzmaterial zu sichern. Wenn irgendwo die Mahnung „Kauft öster. Erzeugnisse" gerechtfertigt ist, so hier. Der heimische Obstbaum ist akklimatisiert, wird aber auch sortenentsprechender sein als der aus den Sortimenten verschiedenster Länder. Zudem sind unsere heimischen Baumschulen in der Lage, allen Anforderungen zu genügen. Weise daher der Obstzüchter in seinem eigenen Interesse Auslandware zurück und verlange er ausdrücklich in Österreich gezogenes Pflanzenmaterial. (Ö. O. K.)

**Kaufkraft und Obstkonsum!** Eine höchst wertvolle und interessante Statistik wurde in Deutschland angestellt. Nach dieser hängt der Obstverbrauch innigst mit dem Einkommen der Bevölkerung zusammen. Es wurde ermittelt, dass sich bei einem Jahreseinkommen von 800—1500 RM der Obstverbrauch mit 15.8 kg (Gemüse 30.6 kg) festsetzen lässt. Bei einem Einkommen von mehr als 1500 RM. aber betrage der jährliche Obstverbrauch 51.6 kg (Gemüse 48.6). Daraus ist ohneweiters ersichtlich, dass auch Obstzüchter und Gartenbauer grösstes Interesse an der Stärkung der Kaufkraft bekunden müssen! Für Blumen sollen diese Ziffern noch viel krasser zum Ausdrucke kommen! (Ö. O. K.)

**Eberau.** Todesfall. Am 15. Februar 1933 um 3 Uhr nachmittags verschied Herr Karl Knobl Ingenieur-Hauptmann d. R. nach einer mit christlicher Geduld ertragenen, langem Leiden und nach Empfang der heiligen Sterbesakramente im 76. Lebensjahre selig im Herrn. Die irdische Hülle des Verblichenen wurde am 16. Februar 1933 im Ortsfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

**Österreichische Nationalbank.** Unter Hinweis auf die bereits in den Tagesblättern vom 11. Februar 1933 verlautbarte Neuregelung des öste reichisch-rumänischen Zahlungsverkehres macht die Österreichische Nationalbank ausdrücklich aufmerksam, dass künftighin auch die im Export- und Transithandel tätigen Firmen, welche auf Grund eines Handelskammerzertifikates oder „Sonderübereinkommens" über ihre valutarischen Bestände und Eingänge aus dem Export-, beziehungsweise Transitgeschäfte zu bestimmten Zahlungen ohne besondere Bewilligung der Österreichischen Nationalbank verfügen können, Zahlungen jeder Art für Warenbezüge aus Rumänien zugunsten oder für Rechnung von Forderungsberechtigten, die ihren Wohnsitz (Sitz) im Königreiche Rumänien haben, nur über vorherige, fallweise einzuholende Bewilligung leisten dürfen.

**80 Tote bei einer Explosionskatastrophe in Schanghai.** Eine Gummifabrik ist hier in die Luft geflogen. Bisher wurden 80 Leichen geborgen. 70 Schwerverletzte wurden in die Krankenhäser gebracht. Man fürchtet, dass die Gesamtzahl der Toten sich auf 200 erhöhen wird.

**Die jüngsten Unruhen in Rumänien vom Auslande angestiftet.** In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Journal" dementiert König Carol von Rumänien auf das entschiedenste die in der Auslandspresse verbreiteten Gerüchte von seinen Rücktrittsabsichten. Seine Erklärungen stimmen mit den vorausgegangenen Äusserungen des Ministerpräsidenten überein. König Carol betonte ebenso wie dieser, dass es sich bei den letzten Unruhen in Rumänien um eine vom Ausland angefachte bolschewistische Offensive gehandelt haben und dass eventuelle Umsturzversuche auf den energischesten Widerstand stossen werden.

**Das Burgenland auf der Lichtbildausstellung.** Im Rahmen der Wiener Frühjahrsmesse (12. bis 19. März) findet heuer zum ersten Mal unter dem Titel: „Lichtbild und Reise" eine Amateurphotoausstellung statt, die nach den bisherigen Anmeldungen die grösste hisher in Österreich abgehaltene Lichtbildschau zu werden verspricht. Die Burgenländische Landesregierung hat für die drei besten auf dieser Ausstellung gezeigten burgenländischen Bilder einen Preis von S 50.— gestiftet.

**Mordgeständnis des Dortmunder Frauenmörders.** Der eines Raubmordes bereits überwiesene und geständige August Scheer hat nunmehr auch einen von den Serienmorden, die ihm zur Last gelegt werden, zugegeben, und zwar den an der Stenotypistin Schneider. Die Stenotypistin war durch ein Inserat nach Dortmund gelockt worden. Dort hatte sie Scheer vom Hauptbahnhof abgeholt und dann in einer Bretterbude des Sportvereines ermordet. Es handelt sich um einen Raubmord. Scheer erbeutete 130 Mark, da die Stenophistin ihr ganzes Vermögen bei sich hatte.

**Prostrum.** Sterbefall. Am 5. Februar verschied in Prostrum Dechant Josef Strassner zufolge einer Gehirnblutung im 65. Lebensjahre. Sein Begräbnis fand am 8. Feber statt, zu welchen nicht nur seine Gläubigen sondern auch eine grosse Volksmenge der ganzen Umgebung teilnahm. Die Einsegnung hielt Domherr Dr. Alexander Tauber aus Steinamanger unter feierlicher Assistenz und im Beisein von 27 geistlichen Mitbrüder. Die grosse Teilnehmerzahl der Gläubiger zeigte, welche Liebe, Anhänglichkeit der Verstorbene unter den seinigen sich erfreute. R i. p.

**Für die Devalvation des Pengő** als einzigen Ausweg aus der derzeitigen Lage trat laut „Pesti Hirlap" vom Jänner in einem Vortrag der Abgeordnete Tibor Eckhart ein und erklärte darin u. a.: „Der Pengő müsste weniger wert sein als der österreichische Schilling, weil auch das Volksvermögen Ungarns kleiner ist, als das Österreichs, während in Ungarn um 100 Pengő mehr Schulden auf den Kopf der Bevölkerung fallen als in Österreich."

**Gegen die Revisionsbestrebungen Deutschlands** wendet sich laut „Magyarság" vom 21. Jänner der „Temps" mit der Begründung, dass die Abänderung der Verträge an die Bedingung ihrer Unabwendbarkeit gebunden worden sei. Die Frage der Revision sei nicht aktuell, da eine Revision unbedingt zum Krieg führen würde.

**Deutschkreutz.** Selbstmord Der Landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Paul Pastorek erschoss sich am 6. Februar mittags in der Wohnung seiner Eltern mit einem 9 mm Trommelrevolver. Pastorek war zur erwähnten Zeit nach durchzechter Nacht von einer Faschingsunterhaltung heimgekommen. Die Vorwürfe seiner Mutter beantwortete er mit der Zertrümmerung von Geschirr und mit handgreiflichen Drohungen. Bevor die über den Vorfall verständigte Gendarmerie einschreiten konnte, entleibte sich Pastorek durch einen Schuss in die Brust.

**Hammerteucht.** Unfall. Der Landwirt Martin Scheiber wollte am 28. Jänner nach Güns gehen, um dort Verwandte zu besuchen. Da er entgegen einer getroffenen Verabredung in den Abendstunden noch nicht heimgekehrt war, befürchteten seine Angehörigen einen Unfall und begaben sich mit einigen Nachbarn auf die Suche nach ihm. Scheiber wurde auf dem sogenannten „Stelzerplateau" bewusstlos aufgefunden und nach Hause getragen. Dem herbeigerufenen Arzt Dr. Popp gelang es, den Verunglückten nach einiger Zeit zum Bewusstsein zu bringen. Scheiber war unterwegs von Müdigkeit und Unwohlsein befallen worden und wäre rettungslos erfroren, wenn seine Angehörigen ihn nicht gesucht und aufgefunden hätten.

**Grippegefahr!** Jeder, der eine Grippe einmal durchgemacht hat, kennt die ersten Anzeichen dieser Erkrankung. Meist geht eine scheinbar geringfügige Erkältung voraus, bald kommen Kopf- und Gliederschmerzen hinzu. In diesem Stadium kann man noch vorbeugend eingreifen, auch wenn bereits leichtes Fieber auftritt. Aspirin-Tabletten beseitigen die Entzündungen der Schleimhäute, die Schmerzen und das Fieber und verhüten rechtzeitig angewendet ernstere Gefährdung. Versäumen Sie nicht in ernsten Fällen Ihren Arzt zu Rate zu ziehen.

**Kittsee.** Diebstahl. Der Gastwirt Dietrich aus Pöllau, Stmk., stellte am 18. Jänner sein Auto, auf dem sich 10½ Liter Slivowitz befanden, in der Garage des Gastwirtes Leopold Hauswirth ein, weil er herrschender Schneeverwehung wegen seine Fahrt nicht fortsetzen konnte. Nach einigen Tagen entdeckte Hauswirth, dass die Schnapsflaschen aus dem Auto entwendet worden waren. Dem hiesigen Gendarmerieposten gelang es, die Täter, Josef Strauss, Stefan Thomasits und Stefan Bachmayer, auszuforschen und des Diebstahls zu überweisen. Sie hatten sich dadurch verraten, dass sie in alkoholisiertem Zustand verschiedenen Personen Slivowits zum Trinken angeboten hatten. Alle drei wurden am 9. Februar verhaftet und dem Bezirksgericht Neusiedl am See eingeliefert.

**Grosshöflein.** Falsche Anzeige. Der Kaufmannsgehilfe Karl Fürst erstatte am 3. Feber bei der Gendarmerie die Anzeige, dass er auf der Bundesstrasse Rotenturm-Grosspetersdorf von einem Wanderburschen einen Messerstich in die linke Hand erhalten habe, weil er diesen auf seinem Wagen nicht mitfahren lassen wollte. Abgesehen davon, dass die Verletzungen des Kaufmannsgehilfen nicht von einem Messer herzuführen schienen, erzählte Fürst einige Tage nachher in einem Wirtshause. dass er auch im Vorjahre am Eisenberg von zwei Verdächtigen überfallen worden sei und einen Hieb mit einem Stock bekommen habe. Die Erhebungen führten schliesslich dazu, dass Fürst eingestand, bei der Gendarmerie unwahre Angaben gemacht zu haben. Seine Hand hatte er sich an einem Nagel des Wagenrades verletzt. Die Anzeige über einen Überfall hatte er deshalb erstattet, damit ihn sein Dienstgeber nicht als Kutscher verwende.

— **Vorsprache beim Erzbischof Dr. Innitzer.** Freitag, den 10. Feber empfing Erzbischof Dr. Theodor Innitzer bundesstaatlichen Volksbildungsreferenten Doktor Rudolf Dechant und Landesbibliothekar Dr. Heinrich Kunnert, die ihm im Namen der Schriftleitung der Zeitschrift „Burgenländische Heimatblätter" den Jahrgang 1932 dieser Zeitschrift sowie alle Jahrgänge der als deren Vorläufer erschienenen „Mitteilungen des Burgenländischen Heimat- und Naturschutzvereines" und Vierteljahrshefte „Burgenland" überreichten. Erzbischof Doktor Innitzer nahm diese Widmung mit Worten herzlichen Dankes entgegen und anerkannte die Bedeutung, die den „Burgenländischen Heimatblättern" für Heimatforschung und Heimatpflege im Burgenland zukommt. Erzbischof Dr. Innitzer gab dem Wunsche Ausdruck, dass sich die Zeitschrift recht erfolgreich weiterentwickeln und in allen Kreisen des Landes, insbesondere in denen der Lehrerschaft, weite Verbreitung finden möge.

**Immer weiße Zähne** „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten". gez. C. Chudoba, Fr.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

**Stöttera.** Unfall. Der Landwirtssohn Franz Meskolich aus Zagersdorf fuhr am 11. Februar nachmittags in angeheitertem Zustande mit seinem Pferdefuhrwerke durch die Ortschaft. Bei der Kirche bog er von der Hauptstrasse auf eine Seitenstrasse ein, ohne ein deutliches Handzeichen gegeben zu haben. Der Sekretär des Landbundes Erich Maresch aus Eisenstadt, der eben mit einem Kraftrade vorfahren wollte, geriet hiebei zwischen das Pferdefuhrwerk und einem am rechten Strassenrand befindlichen Betonsockel zwischen welchen Hindernissen sein Rad eingeklemmt wurde. Nur durch die Geistesgegenwart des Beamten, der sein Kraftfahrzeug sofort abbremste, wurde ein grösseres Unglück verhindert. Maresch und der von ihm im Beiwagen mitgeführte Josef Rimpfl aus Eisenstadt kamen mit dem blossen Schrekken davon. Das Motorrad wurde leicht beschädigt. Meskolich, der nach den gepflogenen Erhebungen und dem Unfalle schuldtragend ist, wurde wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit und wegen Übertretung der Strassenpolizeivorschriften angezeigt.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Stellenausschreibung.** Beim Landesgericht für Zivilrechtssachen in Wien gelangen ein allenfalls mehrere Posten der zweiten Richterstandesgruppe zur Besetzung. Bewerber haben ihre Gesuche bis 1. März 1933 beim Präsidium des Landesgerichtes für Zivilrechtssachen im Dienstwege einzubringen.

**Marz.** Unfall. Der Landwirt August Scheiber geriet am 13. Februar beim Holzfahren mit dem rechten Fuss unter ein Wagenrad und erlitt an diesem einen komplizierten Beinbruch. Zum Glück fuhr der hiesige Kreisarzt Dr. Franz Koch mit seinem Auto eben an der Unfallstelle vorbei. Er brachte den Schwerverletzten in das allgemeine Krankenhaus nach Oberpullendorf.

**Gattendorf.** Unfall. Am 19. Jänner nachmittags wurde die zerstörte elektrische Hochspannungsleitung zwischen Gattendorf und Pama vom Monteur Mathias Kirchauer der Eisenstädter Elektrizitäts-A.G. ausgebessert. Während Kirchhauer seine Arbeiten anf einem Leitungsmast durchführte, wurde der ursprünglich ausgeschaltete elektrische Strom durch Missverständnis plötzlich wieder eingeschaltet, wodurch der Monteur am linken Fuss und an der linken Hand Brandwunden dritten Grades erlitt. Der Verletzte wurde vom Oberingenieur Gerteis in das Spital nach Kittsee überführt und befindet sich seit 28. Jänner in häuslicher Pflege. Gegen die Schuldtragenden wurde die Anzeige erstattet.

**Pinkafeld.** Autounfall. Am 11. Feber nachmittags brach bei dem nach Oberwart verkehrenden, vom Chauffeur Josef Reindl gelenkten, mit 16 Fahrgästen besetzten Südburg-Autobus die Stoss-Stange der Lenkvorrichtung. Trotzdem der Chauffeur sofort abbremste, konnte nicht mehr verhindern dass der Wagen mit mässiger Geschwindigkeit in den Strassengraben geriet und an einen Telegraphenmast anfuhr. Letzterer wurde beim Anprall abgeprochen. Das Auto wurde lediglich durch Eindrücken einer Fensterscheibe beschädigt. Nach Auswechslung der gebrochenen Stoss-Stange konnte die Fahrt gegen Oberwart wieder fortgesetzt werden. Von den Mitfahrenden wurde lediglich der in Pinkafeld wohnhafte Trafikant Johann Führenstahl durch eine leichte Hautabschürfung am Schienbein verletzt. Durch Gendarmerieerhebungen wurde festgestellt, dass den Autolenker keinerlei Verschulden trifft und ein grösseres Unglück nur durch sein geistesgegenwärtiges, rasches Handeln vermieden worden war.

# Offener Sprechsaal*)

## Danksagung.

Anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, des Herrn

**Eduard Sorglechner**

**Kanzleidirektor i. R.**

sind mir so viele Beweise inniger Anteilnahme zuteil geworden, dass ich ausserstande bin, jedem einzeln zn danken.

Ich bitte daher alle Bekannten, für die tröstenden Beileidsschreiben, die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse und die prächtigen Blumenspenden auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Güssing, am 22. Feber 1933.

**Wtw. Maria Sorglechner.**

*) Für diese Rubrik überninmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Liebing.** Unfall. Am 9. Februar nachmittags fuhr der Omnibus der Südburg A. G. der vom Kraftwagenlenker Alexander Seper aus Oberwart geführt wurde, vom Bahnhof in Rattersdorf mit sieben Personen gegen Lockenhaus. In der Ortschaft Liebing begegnete Sepper zwei Fuhrwerken, die aus der Richtung Lockenhaus kamen. Hiebei streifte Seper mit seinem Auto das erste Fuhrwerk, ein Pferdegespann, was zur Folge hatte, dass der Omnibus verrissen wurde und an das zweite, nachfolgende Fuhrwerk anfuhr. Der Anprall war so heftig, dass das Fuhrwerk samt den Pferden in den Strassengraben geschleudert wurde. Eines seiner Räder wurde vollkommen zertrümmert. Personen erlitten glücklicherweise keine Verletzungen.

**Grosshöflein.** Selbstmord. Der 25jährige Schuhmachermeister Georg Fenk hat sich am 10. Februar in einem Obstgarten ausserhalb des Ortes erhängt. Das Motiv zum Selbstmord lag in Familienstreitigkeiten wegen Aufteilung des mütterlichen Erbgutes.


**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.


E 138/32.

# Versteigerungsedikt.

Am 31. März 1933 vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch St. Michael Einl. Z. 660 statt. Schätzwert: 1141.88 S. Geringstes Gebot: 761.26 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn des Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutbläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenchaft nicht mehr geltend gemacht werden können.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 15. Feber 1933.

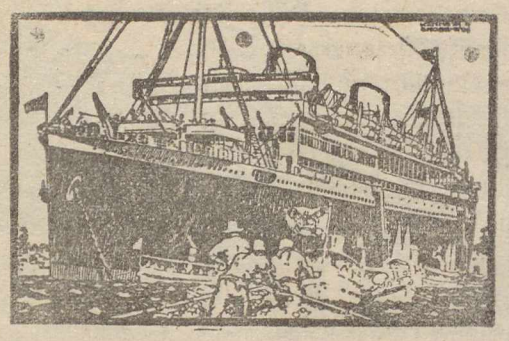

**Einen guten Rat** für Freunde fesselnder Romane und interessanten belehrender Aufsätze: Lesen Sie die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig**

**Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährch S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, Schulerstrasse 16,29.**

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Faschingsartikeln:**
*Larven, Mützen, Konfetti, Serpentin, Fahnen, Girlanden, Dekorationspapiere etc.*
**in der**
**Papierhandlung Bartunek Güssing.**

**Pelikan-**
**Füllfeder**
**28·— S.**
Zu haben in der Papierhandlung
**Bartunek, Güssing.**

**Rodeln, Schaukelpferde und andere Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**
**FESTE**
**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**


## An unsere geehrten Abonnenten!

**Unserer 3ten Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1933, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1932 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt**

**Die Verwaltung.**


**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

**Makulatur-Papier**
**(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei BélaBartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartuek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 5. März 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 21. Jahrg. 10. Folge.

# Güssinger Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-31-.

## „Es ist unmöglich, gleichzeitig guter Katholik und wirklicher Nationalsozialist zu sein."

### Ein Hirtenbrief des Linzer Bischofs Dr. Gföllner gegen den Nationalsozialismus — Sozialistischer Klassenhass und nationalsozialistischer Rassenhass. — Der radikale Rassenantisemitismus.

### Der wahre und der falsche Nationalismus.

Bekanntlich haben bereits die katholischen Bischöfe in Deutschland wiederholt gegen den Nationalsozialismus Stellung genommen. Nunmehr hat auch der Linzer Bischof Dr. Gföllner als erster der österreichischen Bischöfe einen Hirtenbrief erlassen, in dem er den Nationalsozialismus als kirchenfeindlich ablehnt.

Der Hirtenbrief stellt vier Grundwahrheiten auf, die den wahren und falschen Nationalismus kennzeichnen. Die erste Grundwahrheit ist: Die Menschheit ist eine einheitliche Familie. Diese Tatsache fordert Familiensinn, dessen Vollendung die Nächstenliebe ist. Diesen Geist christlicher Nächstenliebe lässt aber der Nationalsozialismus stark vermissen, ja, in Schriften und führenden Werken, in Reden und Versammlungen fordert er geradezu auf zu „zornigem Hass" und „fanatischem Chauvinismus" gegen andere, ehemals feindliche Völker. Aber, **wie sozialistischer Klassenhass, so ist auch nationalsozialistischer Rassenhass mit wahrem Christentum ebenso unvereinbar, wie sich Feuer und Wasser nicht einen lassen.**

Glieder ein und derselben Menschheitsfamilie dürfen einander nicht in unversöhnlicher Hassgesinnung und Nachgier befehden, sondern müssen selbst wirkliches Unrecht verzeihen und vergessen können.

Die zweite Grundwahrheit ist: Der wahre christliche Nationalismus ist von Gott gewollt und wird von der Kirche gebilligt.

**Jedem Volke lässt die Kirche seine Eigenart, jeder Nation passt sie sich an in zarter und kluger Rücksicht;** sie belässt, allerdings nur ausnahmsweise und wenn besondere Umstände es nahelegen, selbst dem Gottesdienst und der kirchlichen Liturgie teilweise die Volkssprache, ja, letztere fordert und verteidigt sie unparteiisch gegen gewaltsame Unterdrückung im religiösen Unterricht der Kinder und in der Predigt an das gläubige Volk, wie es Pius XI. wiederholt und erst in aller jüngster Zeit so entschieden anerkannt hat, **für die Deutschen in Südtirol,** dennen man neuerdings dieses natürliche Recht gänzlich zu rauben versuchte. Die Kirche, weit entfernt vom Farblosen und seichten Internationalismus der Sozialdemokratie, ist vielmehr

### die beste Hüterin und aufrichtigste Freundin echten Volkstums,

bodenständiger Heimatliebe und glühenden Patriotismus, dessen festeste Grundlage sie hegt und pflegt. Nationalismus aber wird unnatürlich und unchristlich, wenn er entartet, wie es heute leider vielfach der Fall ist. Besonders muss man in diesem Zusammenhang auf den Nationalsozialismus hinweisen, der in Rassenmaterialismus ausartet und im „Blutmythus" gipfelt; denn das heisst, die menschliche Rasse ausschlieslich nach körlichen Merkmalen werter unter Ausserachtlassung der höheren geistigen Werte.

In diesem Zusammenhang nimmt der Hirtenbrief dann Stellung zu dem radikalen Rassenantisemtismus, den der Nationalsozialismus predigt. Das jüdische Volk nur wegen seiner Abstammung verachten, hassen und verfolgen, ist unmenschlich und antichristlich; solche „Pogrome" hat die Kirche stets verurteilt und das jüdische Volk gegen ungerechten Hass in Schutz genommen. Mit diesem Standpunkt der Kirche ist es auch völlig unvereinbar, die Heiligen Schriften des Alten Testamentes vom antisemitischen Standpunkt aus zu verwerfen;

### Altes und Neues Testament bilden eine innere Einheit

nach dem Grundsatz des heiligen Augustinus: „Das Neue Testament ist im Alten Testament verborgen, das Alte Testament tritt im Neuen Testament zutage."

Verschieden, allerdings vom jüdischen Volkstum und von der jüdischen Religion, ist der jüdische internationale Weltgeist. Zweifellos üben viele gottentfremdete Juden einen überaus schädlichen Einfluss auf fast allen Gebieten des modernen Kulturlebens. Wirtschaft und Handel, Geschäft und Konkurrenz, Advokatur und Heilpraxis, soziale und politische Umwälzungen sind vielfach durchsetzt und zersetzt von materialistischen und liberalen Grundsätzen, die vorwiegend vom Judentum stammen. Presse und Inserate, Theater und Kino sind häufig erfüllt vom frivolen und zynischen Tendenzen, die die schristliche Volksseele bis ins Innerste vergiften, und die ebenso vorwiegend vom Judentum genährt und verbreitet werden. Das entartete Judentum im Bunde mit der Weltfreimaurerei ist auch vorwiegend Träger des mammonistischen Kapitalismus und vorwiegend Begründer und Apostel des Sozialismus und Kommunismus, der Verboten und Schrittmacher des Bolschewismus.

**Diesen schädlichen Einfluss des Judentums zu bekämpfen und zu brechen ist nicht nur gutes Recht, sondern strenge Gewissenspflicht eines jeden überzeugten Christen,** und es wäre nur zu wünschen, dass auf arischer und auf christlicher Seite diese Gefahren und Schädigungen durch den jüdischen Geist noch mehr gewürdigt, noch nachhaltiger bekämpft und nicht, offen oder versteckt, gar nachgeahmt und gefördert würden.

In früheren Zeiten hat man, namentlich in italienischen Städten, der jüdischen Bevölkerung ein eigenes Wohngebiet, ein sogenanntes Ghetto, angewiesen, um jüdischen Geist und Einfluss tunlichst zu bannen; die moderne Zeit braucht zwar die Juden nicht des Landes zu verweisen, sollte aber **in der Gesetzgebung und Verwaltung einen starken Bann aufrichten gegen all den geistigen Unrat und ein unsittliche Schlammflut,** die vorwiegend vom Judentum aus die Welt zu überschwemmen drohen. Dabei sei rückhaltlos zugegen, dass es auch im Judentum edle Charaktere gibt

Alle Österreicher sind Kaffeekenner.

Nirgends trinkt man so viel Kathreiner wie bei uns.

Das ist ein schlagender Beweis für die Güte von **Kathreiner,** und jede Hausfrau, die Kathreiners Kneipp Malzkaffee noch nicht verwendet, sollte ihn wenigstens versuchen.

Aber nur in den Originalpaketen mit dem Bild Seb. Kneipp.

*Für Stadt und Land für Klein und Groß nur*

**PALMA**

**KAUTSCHUKABSÄTZE**

*strapazfähig, billig, angenehmes Gehen, keine Ermüdung.*

*Die neue Dauerbesohlung*

***Berson Okma Gummileder***

*wetterfest, billig, nicht gleitend.*

BEI JEDEM SCHUHMACHERMEISTER ERHÄLTLICH.

Groß-Verkauf: Berson Kautschuk Ges. m. b. H. Wien, VI., Getreidemarkt 1

Will darum der Nationalsozialismus nur diesen geistigen und ethischen Antisemitismus in sein Programm aufnehmen, so ist er durch nichts daran gehindert; aber dann vergesse der Nationalsozialismus nicht, dass vor allem die katholische Kirche das stärkste Bollwerk ist gegen den geistigen Ansturm auch des jüdischen Atheismus, und der Nationalsozialismus schüre nicht rassischen Antisemitismus durch seine überhebliche Vergötterung der arischen Rasse.

Die dritte Grundwahrheit ist: Nation und Staat sind verschieden und der Staat ist über der Nation. Die Nation verkörpert zunächst nur eine Idee, erst der Staat gibt ihr volles Leben ausdruck. Da gibt es nun, wie die Geschichte lehrt, verschiedene Möglichkeiten. Eine Nation kann in mehrere unabhängige Staaten zerfallen oder sie kann in ihrer Gesamtheit einen einzigen, also nationalen Staat ausmachen, oder sie kann zerstückelt und gleichzeitig mehreren Staaten sein; es können endlich auch mehrere Nationen zu einem Nationalitätenstaat vereinigt sein, wie die ehemalige österreichische Doppelmonarchie zahlreiche Nationen unter demselben Herrscherhaus vereinigte. In diesem Zusammenhang bezeichnet es der Hirtenbrief als ausgeschlossen, gegen das ehemalige Österreich einen so krankhaft tiefen Hass an den Tag zu legen, wie er im Hauptwerk des Führers des Nationalsozialismus immer und immer wieder hervorbricht. Der österreichische Gedanke hat mindestens ebenso sein gutes Recht wie der deutsche Gedanke, er darf nicht besudelt und nicht verunglimpft werden. Grossösterreich war die Verkörperung des christlichen Nationalismus in seiner idealsten Ausprägung und wird auch heute noch von den edelsten und verständnisvollsten Männern begeistert festgehalten.

**Darf man deutsch fühlen, dann darf man mindestens mit gleichem Recht österreichisch fühlen,** denn die Nation geht nicht im Staate auf, und eine grosse, ruhmreiche Vergangenheit darf nicht im Namen einer kleinen, engherzigen nationalen Idee verkannt werden.

Im Verfolg der vierten Grundwahrheit, „über allem Nationalismus steht die Religion, die nicht national ist, sondern übernational", lehnt der Hirtenbrief alle Bestrebungen ab, eine deutsche Volkskirche zu schaffen und einem konfessionell nicht gebundenen sogenannten positiven Christentum das Wort zu reden Bischof Dr. Gföllner fasst schliesslich

**das abschliessende Urteil**

über den Nationasozialismus folgendermassen zusammen: Der Nationalsozialismus krankt innerlich an materialistischem Rassenwahn — an unchristlichem Nationalismus — an nationalistischer Auffassung der Religion — an blossem Scheinchristentum: sein religiöses Programm weisen wir darum zurück. Alle überzeugten Katholiken müssen es ablehnen und verurteilen; denn wenn es nach der Erklärung Papst Pius' XI. „unmöglich ist, gleichzeitig guter Katholik und wirklicher Sozialist zu sein", dann ist es auch unmöglich, gleichzeitig guter Katholik und wirklicher Nationalsozialist zu sein.

**Unsere Parole** lautet jederzeit: Treu katholisch und treu zu Rom; nur in dieser römisch-katholischen Treue sind auch die wahren Interessen unseres deutschen Volkes am besten geborgen. Katholiken, die Romfeinde sind, sind auch Volksfeinde ohne es zu wissen und zu wollen; echtes Deutschtum dagegen ist geschichtlich und ideel mit dem Stuhle Petrie unlösbar verbunden.

**Am grössten war das deutsche Volk zur Zeit, als es am treuesten zu Rom gestanden.** Der Abfall von Rom war der Anfang seines nationalen Niederganges.

## Hitlerregierung zeigt in Deutschland den Katholiken die Zähne.

Das Zentrum in Deutschland ist mit der christlichsozialen Partei Österreichs zu vergleichen, das es auch ganz dieselben Ziele hat. Wir haben immer gehört, dass sich der Kampf der Nazisozis ausschliesslich gegen die Roten richtet. Doch dies waren nur Worte, die Taten sehen aber ganz anders aus! ! ! Die Partei des Zentrums lässt sich selbstverständlich nicht vor den Wagen Hitlers spannen, umsomehr als keine Garantien gegeben sind, ob die Nazisozis mit ihrem zügellosen Radikalismus Deutschland nicht ins Verderben hineinziehen.

**Schöne weiße Zähne** „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe." C. Reichelt, Sch.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Die Führer der Katholiken haben sich ihren Zeitungen an ihre Wähler gewendet, sie haben zu denselben aus der Tiefe ihres Herzens gesprochen. Die Hitlerregierung verbietet darauf die katholischen Blättern Deutschlands, dass sie drei Tage hindurch nicht erscheinen dürfen.

Sie wurden also mundtot gemacht! Wir bringen den Aufruf unserer Bruderpartei und daraus sollen sich unsere Leute überzeugen, ob die Hitlerregierung einen solchen Aufruf zu verbieten das Recht hatte:

## Der Aufruf der katholischen Verbände.

Berlin, 17. Februar

Dreizehn führende katholische Volksverbände haben einen Aufruf an die Katholiken Deutschlands gerichtet, in dem es u. a. heisst:

„Was sich seit Mitte vorigen Jahres in unserem Lande ereignet hat, ist ein nationales Verderben.

Das Volk verwirrt, das Rechtsbewusstsein erschüttert, die Kluft zwischen den sozialen Schichten vertieft, Hass, Feindschaft und Gewalttat überall — das ist die Lage. Angesicht dieser Not, die tiefer geht als alles andere, erheben wir unsere Stimme. Recht und Gerechtigkeit ist die Sehnsucht, die durch unsere Zeit geht. Weite Kreise des Volkes haben den Eindruck, dass gewisse Machthaber keine Hochachtung vor den verfassungsmässigen Volks- und Landesrechten haben und dass sie messen mit zweierlei Mass.

Der Reichstag wurde aufgelöst ohne Not und der preussische Landtag im Widerspruch zur Verfassung. Die kommualen Vertretungen in Preussen verfielen derselben Massnahmen. Alles geschieht zu dem Zwecke, den in der Macht stehenden Gruppen die Möglichkeit zu geben, durch Neuwahlen die Mehrheit zu erobern um sich dadurch in Gesetzgebung und Verwaltung endgültig festzusetzen.

Wir fragen: Was werden die Früchte einer solchen Herrschaft sein, wenn sie sich einmal im Besitze dauernde Macht weiss? Eine Staatsordnung, in der an Stelle des Rechts Willkür und Parteilichkeit an Stelle des Gemeinwohls Gruppeninteressen entscheiden; eine Wirtschaftsordnung, in der ein gerechtes Abwägen der Lebensbedürfnisse aller Stände verdrängt wird durch einseitige Bevorzugung bestimmter Schichten; die Beseitigung jener Staatspolitik, die als Gebot des Gemeinwohls die Sorge für die bedrängten Stände durch ein ausgebaute Sozialgesetzgebung als heilige Aufgabe betrachtet.

In der Zusammensetzung und in den Massnahmen der neuen Regierung suchen wir vergebens die Bürgschaften für die Erneuerung unseres Volkes in christlichem und nationalem Sinne. Eine Sünde an der deutschen Einheit nennen wir es, wenn man Männer, die für Volk und Reich geblutet haben, als Landesverräter beschimpft, eine Versündigung an der Jugend, wenn man sie zu Hass- und Rachegedanken aufruft und andersdenkende vor ihr als vogelfrei erklärt. Das ist Verwüstung deutscher Jugend und Vernichtung der Grundlagen eines gesunden Staatswesens.

Rechts jene, die den Kampf gegen den Marxismus führen, links Marxisten zweier Richtungen, die zu einem gefährlichen Zusammenspiel gedrängt werden.

**Was wird das Ende sein? Ein Kampf auf Leben und Tod, Front gegen Front, Deutschland ein Bürgerkriegsgebiet.**

Dem Bolschewismus und der Gottlosigkeit sagt man den Kampf an. Bolschewismus kann aber auch werden unter nationalem Vorzeichen. Wir erklären, dass wir den Kampf führen werden, gegen alle Formen des Bolschewismus. Deutschland darf nicht den Extremen ausgeliefert werden; weder rechts noch links.

Das katholische Volk aller Lebens- und Berufsstände fühlt sich als unzerstörbaren Träger einer solchen Ordnung. Darum verurteilen seine Vertreter jede Politik, die die

Bahnen des Rechtes und der Gerechtigkeit verlässt, mag sie von unten oder oben kommen. Uns ist die Freiheit ein hohes Gut. Darum lehnen wir eine Diktatur ab, die dem Volke nichts weiter zugesteht, als sich regieren zu lassen.

Wir kämpfen im Geiste der grossen Papstenzyklen gegenüber unchristlichem Staatsabsolutismus für die Selbständigkeit volkhafter Lebensordnung in Familie und Gemeinde, in Beruf und Stand, in Stamm und Landschaft.

Wir wollen die Erhaltung des Rechtes im öffentlichen Leben, die Heilighaltung des Verfassungseides, die Wahrung der Staatsbürgerlichen- und sozialen Grundrechte der Reichsverfassung.

# AUS NAH UND FERN.

**Das rote Kreuz im Bezirke Güssing.** In den weitesten Kreisen der Bevölkerung besonders aber bei den Frontkämpfern des Weltkrieges ist die erspriessliche Tätigkeit des roten Kreuzes genügend bekannt. Einstens hat es sich in erster Linie mit der Kriegsfürsorge befasst und im grossen Weltkriege unendlich viel Gutes gewirkt; ja tausende von verwundeten Soldaten wären elendlich zu Grunde gegangen hätte sie nicht das rote Kreuz hilfereich in Pflege genommen. Mit dem Abbruch des Krieges und der allgemeine Wunsch „Nie wieder Krieg" hätte auch das rote Kreuz seine Existenzberechtigung verloren. Es ist aber nicht so. Seit dem Jahre 1918 hat das rote Kreuz nur Friedensaufgaben zu erfüllen. Dass der rote Kreuz-Gedanke von grosser Wichtigkeit ist, die Ziele desselben hoch und edel sind, zeigt uns die oberste Leitung des roten Kreuzes, an deren Spitze Namen wie: Präsident Exzellenz Dr. Max Hussarek-, Erzbischof von Wien Dr. Theodor Innitzer Landeshauptmann Br. Buresch u. s w. erschienen. Was nun den roten Kreuz-Gedanken bei uns im Burgenlande betrifft, wurden auf diesen Gebiete im verflossenen Jahre schon im Rahmen der freiw. Feuerwehren eine Reihe von Vorarbeiten durchgeführt. So werden im Burgenlande 1300 Rettungsmänner ausgebildet und 286 Rettungsstellen mit den notwendigen Rettungsmaterialien versehen. Von diesen 1300 Rettungsmännern wurden im Bezirke Güssing allein 153 Mann über „Erste Hilfe" ausgebildet und in 47 Gemeinden Rettungsstellen errichtet. Seither haben schon sehr viele diese segensreiche Einrichtung in Anspruch genommen besonders die entlegenen Gemeinden wo ärztliche Hilfe nicht gleich zur Stelle war. Was will nun das rote Kreuz? Zwei Hauptaufgaben will das rote Kreuz in Stadt und Land erfüllen. Die Bekämpfung der Volksseuchen, insbesonders die Tuberkulose und die Ausgestaltnng eines klaglos funktionierenden, freiwilligen Rettungsdienstes. Zu diesem Zwecke hat das rote Kreuz in Wien bereits 4 grosse Spitäler und in Niederösterreich mehrere Heime für Lungenkranke Menschen errichtet. In allen Bezirken Niederösterreichs werden Rettungsautos eingestellt um die Rettungssuchenden schnell und billig in die Spitäler zu befördern. Vieles wäre noch anzuführen. was

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON HAMBURG:
Die neue Manhattan 7. März
President Roosevelt 15. März*
President Harding 29. März*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Reisebureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
General-Vertreter der Baltimore MailLine
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

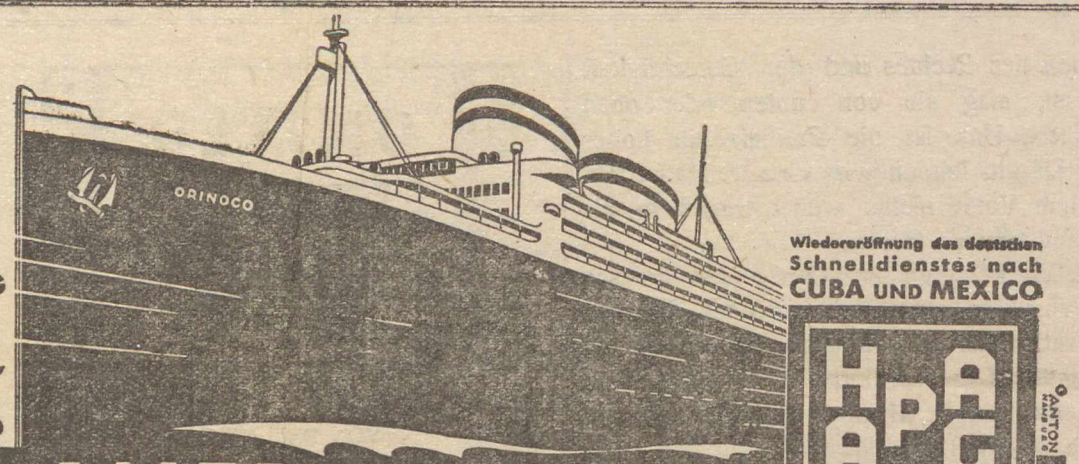
**Sonderabmachung für Chicagoer Weltausstellung.**

sich das rote Kreuz auf ihre Fahne geschrieben hat. In Wien und Niederösterreich sind bis jetzt schon Hunderttausende Menschen dem roten Kreuz als unterstützende Mitglieder beigetreten. Das rote Kreuz will nun ihre segensreiche Tätigkeit auch auf das Burgenland übertragen. Damit dieser rote Kreuz-Gedanke auch im Burgenland von dem grössten Palast bis in die ärmste Bauernhütte Eingang finde, wurde an alle Parteien rote Kreuz-Flugblätter mit der Bitte verteilt, dieselben studieren, beherzigen und als unterstützendes Mitglied beizutreten. Um auch im Güssinger Bezirk eine durchgreifende Organisierung durchführen zu können, ist es notwendig, dass alle einflussreichen und verfügbaren Kräfte wie: Geistlichkeit, Lehrerschaft Gemeindevorstehungen, Amtmänner, Feuerwehr u. s. w. an den Aufbau mitarbeiten mögen. Es wurden bereits in allen grösseren Orten des Bezirkes mit Zuziehung der Nachbarsgemeinden Feuerwehrkommandantenbesprechung abgehalten und die Kommandanten instruiert, damit sie dem Volke die nötigen Aufklärungen geben können. Was verlangt das rote Kreuz von seinen Mitgliedern? Die Mitglieder haben Anspruch auf alle Einrichtungen des roten Kreuzes im Bereich desselben. Auch geniessen die Mitglieder gewisse Begünstigungen, worüber jeder Ortskommandant nähere Auskunft geben kann. Die Werbetätigkeit hat nun in allen Gemeinden des Bezirkes begonnen und ist zu hoffen, dass es auch schöne Resultate zeitigen wird. Ein schönes und gewiss nachahmungswertes Beispiel gab die Gemeinde Stegersbach. Bei der am 25. Feber abgehaltenen Gemeinderat-Sitzung brachte Bürgermeister Karl Krammer auch die rote Kreuz Aktion zur Sprache und es wurde mit Begeisterung der einstimmige Beschluss gebracht, dass die Gemeinde als Mitglied mit jährlichen Beitrag von 10 S beitritt, ausserdem sind sämtliche Gemeinderatsmitglieder als unterstützende Mitglieder beigetreten. Erinnern wir uns zurück, welche grosse Aufgaben das rote Kreuz während und nach dem Weltkriege gelöst hat, vielen Tausenden von Soldaten war das rote Kreuz Rettung vom Tode, vielen Hunderttausenden hat das rote Kreuz dazu verholfen, dass sie wieder daheim bei ihren Lieben sein können, und viele Menschen hat es nach dem Kriege aus den Klauen der Tuberkulose herausgerissen, viele Bedürftige in der Notzeit beteilt. Besonders die Frontkämpfer wollen auf die Guttaten des roten Kreuzes während des Krieges zurückdenken und ebenfalls werktätig mitarbeiten, dass das rote Kreuz auch im Frieden seine Guttaten ausüben kann. Mit dem Ersuchen und dem Wunsche es mögen alle bei den Ausbau des roten Kreuzes kräftig mitarbeiten, damit das rote Kreuz auch im Bezirke Güssing feste Wurzeln fassen kann und seine segensreiche Tätigkeit zum Wohle der Hilfsbedürftigen Mitmenschen ausüben. Karl Kaiser Bez. Feuerpol. Insp.

**Markthodis.** Leichenfund. Am 15. Februar morgens wurde der 38 Jahre alte Maurer Franz Stellek auf dem nach Dürnbach führenden Wege neben einem Bildstock von Vorübergehenden eingeschneit und anscheinend erfroren angefunden. Die angewendeten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Stellek hatte sich am 14. Februar vormittags aus seiner Wohnung entfernt und war nach Burg zu Verwandten gegangen. Burg hatte er nachmittags verlassen und war am Abend des genannten Tages in das Gasthaus Varga in Dürnbach gekommen. Dort hatte er sich ungefähr eine halbe Stunde aufgehalten und sodann den Heimweg angetreten. Unterwegs dürfte er einem Schwächeanfall erlegen sein. Die Gendarmerieerhebungen ergaben keinen Anhaltspunkt für ein fremdes Verschulden. Die Leiche zeigte keinerlei Merkmale einer gewaltsamen Handanlegung. Nach ärztlicher Feststellung hat Stellek der Herzschlag getroffen. Der Verstorbene hinterlässt eine Witwe mit zwei unversorgten Kindern.

**Sparen am rechten Fleck** ist nicht leicht, dazu gehört Lebenserfahrung und praktischer Sinn. Man wundert sich oft, wie die Leute mit ganz geringen Mitteln ihre Kleider und Schuhe elegant erhalten. Auch Sie werden sich überzeugen, wie wenig Geld Sie im Jahre für Ihr Schuhwerk ausgeben, wenn Sie Palma-Kautschukabsätze und Sohlen aus Berson-Okma Gummileder tragen. e

**Güssing.** Klavierkonzert. Am Sonntag den 26. Feber veranstaltete Frau Katharina Kroyherr Klavierlehrerin Güssing mit ihren Schülerinnen im Hotel Fassman einen Klavierabend, an welchem die Schülerinnen die erworbene Fertigkeit im Klavierspiel zu Gehör brachten. Eingeleitet wurde der Abend durch ein vierhändiges Klavierstück, welche die Klavierlehrerin mit ihrer Schülerin Trude Kranz (II. Volkschulklasse) zum Vortrag brachte. Nun folgte eine Reihe von Schülerinnen die ihr Können zeigten. U. z. spielte: Stefi Fürst (3 Volkschulklasse) Weber: Russisches Zigeunerlied. Magda Wurglits: Köhler Allegretto; Knapp Frida: Köhler Andante, Allegretto; Emilie Fassmann: Köhler Moderdo; Greti Schwarz; Bátor, Hexentanz. Fr. Juliska Eberhard: Oskar Wagner; Waldvogels Abendlied. Lizi Hagenauer: Lefébure-Wély: Die Klosterglocken op 54. Fräulein Berta Salaman: Schubert. Bondo; Fräulein Vilma Fürst: Brinley Richard; Romanze op 71 Fräulein Erna Rudolph; S. Smith: Chauson Russe op 31 Zum Abschluss spielte Frau Kroyherr die 2 ungarische Rapsodie von List, dessen 2. Teil sie auf Allgemeines Verlangen wie-




»ORINOCO«
ERSTE AUSREISE AB HAMBURG
AM 4. MÄRZ 1933
ANTWERPEN, SOUTHAMPTON,
CHERBOURG, SPANIEN
nach HABANA, VERA CRUZ, TAMPICO

Wiedereröffnung des deutschen
Schnelldienstes nach
CUBA UND MEXICO

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Generalvertretung für das Burgenland Stefan Klee, Güssing.


derholen musste. Frau Kroyherr spielte mit wunderbarer Geläufigkeit und ausgezeichneten Vortrage. Wie gut ihre Vorträge gefallen haben, hat ihr der nicht endenvollende Applaus bewiesen. Herr Kleppeisz und Herr Lehrer Kerschbaum hatten die Liebenswürdigkeit, die Kassa zu versehen. Das Reinerträgniss an Spenden von 37 S fliesst zur Gänze der Armenbücherei der r. k. Volksschule zu. Vom Lehrkörper der r, k. Volkschule waren noch Herr Lehrer Vas und Czadilek anwesend. Cz.

**Siegeszug der christlichen Landarbeiterbewegung.** Grosse Partieführerkonferenz in Stegersbach. Wir konnten vor kurzer Zeit berichten, dass es unserer christlichen Landarbeiterbewegung nach jahrelangem zähen Kampfe gelungen ist, sich einen eigenen Lohn- und Arbeitsvertrag zu erkämpfen. Es ist begreiflich, dass die Wut des marxistischen Land- und Forstarbeiterverbandes darüber auf das Höchste gestiegen ist. Nicht nur das die patentierten Gleichheitsapostel mit allen Mitteln die Gleichberechtigung der christlichen Landarbeiter zu verhindern suchten, sie gingen so weit, an alle Partieführer ein Rundschreiben zu versenden, in welchem (trotz besseren Wissens) behauptet wurde, dass der vom Zentralverband der Landarbeiter Österreichs (Christliche Gewerkschaft) mit dem Zentralarbeitgeberverbande abgeschlossenen Vertrag falsch und zu befürchten sei, dass im Streitfalle die Vertreter der christlichen Landarbeiter von den Arbeitgebern nicht anerkannt würden. Zu dieser unwahren und schmutzigen Kampfesweise gehört auch noch dazu, dass anlässlich eines jüngst stattbefundenen Prozesses, welchen Obmann Pichula gegen eine Kanzleikraft wegen Veruntreuung angestrengt hat, von den roten Blättern die Tatsachen vollkommen entstellt und nur die Aussage der Angeklagten wiedergegeben wurden. Um mit dieser Kampfesweise endgültig abzurechnen, wurde von dem Obmann der Sektion Burgenland des Zentralverbandes der Landarbeiter Österreichs, Landesrat Wagner für Samstag, den 11. Feber in Stegersbach eine Partieführerkonferenz einberufen. In Vertretung von mehr als 1 500 Landarbeiter waren 103 Partieführer erschienen. Obmann Wagner konnte in seiner Eröffnung der besonderen Genugtuung Ausdruck verleihen, dass seinem Rufe die weit überwiegende Mehrzahl der Partieführer des südlichen Burgenlandes Folge geleistet haben. Nach Begrüssung des Obmannes Pichula übergab der Vositzende demselben das Wort. Obmann Pichula referierte über die bisherigen Erfolge des Verbandes und über die ungewerkschaftliche Kampfesweise des Land- und Forstarbeiterverbandes. Sein mehr als einstündiges Referat wurde von den anwesenden Partieführern mit grossem Beifall aufgenommen. Hieranf referierte Landesrat Wagner über den derzeitigen Stand der Arbeitsvermittlung Daraus war zu entnehmen, dass es dem zähen Kampfe des Zentralverbandes zu danken ist, dass in diesem Jahre der Import von slowakischen Landarbeitern um ein Beträchtliches zu Gunsten der burgenländischen Landarbeiter gekürzt wurde. Unter tosendem Beifall verurteile er die Kampfesweise des Land- und Forstarbeiterverbandes und bewies die Unwahrheiten die in den Rundschreiben desselben enthalten sind. Zum Schlusse wurde einstimmig und unter stürmischen Beifall eine Resolution angenommen, in welcher Herr Obmann Pichula der Dank und das vollste Vertrauen ausgesprochen und das Vorgehen des Land- und Forstarbeiterverbandes auf das Scherfste verurteilt wird. Der Geist und die Stimmung dieser Konferenz haben bewiesen, dass es mit der Paschawirtschaft des Herrn Sekretärs Barth und des Land- und Forstarbeiterverbandes endgültig vorbei ist. Die weit überwiegende Mehrheit der Landarbeiter des Burgenlandes ist zur Erkenntnis gekommen, dass eine wirksame Vertretung ihrer Interressen nur im Rahmen der christlichen Arbeiterbewegung möglich ist. Die Leitung der Sektion Burgenland dankt auch auf diesem Wege allen Partieführern und Vertrauensmännern deren unermüdlicher Ausdauer und Arbeit es zu verdanken ist, dass die christliche Landarbeiterbewegung im Burgenlande so einen durchschlagenden Erfolg erringen konnte.


**e Nichts ist hässlicher als rote Hände** und unschöne Hautfarbe. Man sollte schleunigst Abhilfe schaffen durch Verwendung der herrlichen Creme Leodor. Vornehm parfümiert. Versuch überzeugt. Tube S. 1.—.


**Stand der Wintersaaten.** Im Herbst haben sich infolge der günstigen Witterung die Saaten sehr gut entwickelt. In den meisten Fällen waren sie zu üppig und wurden teilweise abgeweidet, da bekanntlich zu üppige Saaten den Winter schlechter überdauern. Nach Weihnachten hat es dann Schnee gegeben, sodass die Winterungen während des kalten Monates Jänner geschützt waren. Anfangs Februar setzte starkes Tauwetter ein, die schützende Schneedecke verschwand und nun sind die Saaten den starken Nachtfrösten schutzlos preisgegeben. Tagsüber in der Sonne taut die oberste Bodenschichte auf, in der Nacht friert sie wieder stark zusammen, sodass die Pflanzenwurzeln blossgelegt werden und die Saaten unter den Kahlfrösten stark leiden. Die n. ö. brugenländische u. a. Landes-Landwirtschaftskammern haben sich daher auch im heurigen Jahr zu einer Kopfdüngungsaktion entschlossen. In allen Gemeinden wurden von den Bauernkammern Plakate angeschlagen, die auf die Notwendigkeit einer Kopfdüngung mit raschlöslichem Salpeter hinweisen. Es werden etwa 80 kg aufs Joch empfohlen. Trotz des niedrigeren Standes des Schillings im Ausland ist der Kalksalpeter, der aus Deutschland kommt, im Preis gleich geblieben. Auch Nitrophoska, den modernen Volldünger, verwendet man mit Erfolg als Kopfdünger, besonders dort, wo Kali und Superphosphat im Herbst nicht gegeben wurden.

Verwalter Schön.

## Landwirtschaftlicher Ratgeber März.

**Allgemeines:** Trotz aller Wirtschaftssorgen geht die Arbeit wieder an, der Frühlingsmonat bringt eine Änderung der Arbeiten mit sich, da ist alles durchzudenken, was der ganzen Wirtschaft dienlich sein kann und dürfen wir nichts unbeachtet lassen. Getreide und Futtervorräte kontrollieren, Inventar herrichten, Saatgetreide, Kunstdünger bestellen, Saatkartoffel überklauben, Saatgetreide putzen und reinigen, die Keimfähigkeit prüfen. Komposthaufen anlegen, Hof und Wege reinigen, Wege ausbessern und schottern, Rüben- und Erntearbeiter sichern. Frühzeitiger Arbeitsbeginn.

**Geflügel:** Ansetzen, Eierlegen der Truthühner und Gänse, Brutgelegenheit aussnützen nur junge Eier als Bruteier verwenden, Reinigung der Geflügelställe, gute Fütterung, Körnerfrucht, ebenso Knochenmehl. Je billiger die Futtermischung für das Geflügel zu beschaffen ist, desto rentabler die ganze Hühnerhaltung.


**Junges, kräftiges**

**Kindermädchen**

**wird gesucht. Vorzustellen bei Dr. Bukovski, Güssing, Nr. 292.**


## Ehrenerklärung.

Ich Endesgefertigte leiste hiemit Abbitte und danke dem Herrn Franz Kollich in Königsdorf, dass er gegen mich, wegen meiner unwahren Äusserungen, von einer Ehrenbeleidigungsklage Abstand genommen hat.

Güssing, am 2. März 1933.

Anna Göllis.

**Nikitsch**. Banditenstreich zweier Burschen. Die Hilfsarbeiter Johann Perusits und Johann Tompos hielten am 20. Feber 1933 den auf der Strasse nach Grosswarasdorf mit einem Pferdegespann fahrenden Knecht Johann Höttinger aus Rading an, ohne dass hiezu ein Anlass vorgelegen wäre. Tompos stiess Hörtinger vom Wagen und ohrfeigte ihn. Perusits entriss dem Knecht Peitsche und Zügel, worauf sich Tompos und Perusits auf den Wagen setzten und davonfuhren. Duch heftiges antreiben setzte Perusits die Pferde in Galopp. In diesem Tempo löste sich bald ein Rad nach dem andern vom Wagen. Als das letzte Rad vom Wagen gefallen war, verliessen Perusits und Tompos das Fuhrwerk und liefen davon. Gegen die beiden wurde die Anzeige an das Bezirksgericht erstattet.

**Gattendorf.** Schadenfeuer. Am 18. Februar nachts brannte auf der sogenannten „Stockwiese" eine unbewohnte Hütte des Gärtners Alois Dröscher aus nnbekannter Ursache ab. Zur Löschaktion waren nebst der hiesigen auch die Feuerwehren aus Potzneusiedl und Pama am Brandplatze erschienen. Der verursachte Schaden beträgt zirka 700 S und ist durch Versicherung gedeckt. Die Erhebungen über die Brandursache werden betrieben.

**Eberau**. Brand. Am 17. Feber 1933 nachts brannte hier die Zollwachhütte vollständig nieder. Das Objekt war aus Holz gebaut. Es wurde in diesem täglich von 8 bis 18 Uhr von einem Zollwachbeamten Dienst versehen. Sämtliches Aktenmaterial wie auch die Einrichtung der Hütte fielen dem Feuer zum Opfer. Die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher nicht geklärt werden.

**Zurndorf.** Schadenfeuer. Am 19. Feber nachts wurde hier auf einem Strohplatz von unbekannten Tätern eine aus 180 Mandeln bestehende Strohtriste in Brand gesteckt und vollkommen eingeäschert. Der verursachte Schaden beträgt zirka 450 S und ist durch Versicherung gedeckt. Die Nachforschungen nach den Brandlegern werden betrieben.

**Stegersbach.** Diamantene Hochzeit. Die Eheleute Franz und Maria Wagner, die seit 60 Jahren miteinander verheiratet sind, feierten am 12. Februar in bester Gesundheit ihre diamantene Hochzeit. Das Jubelpaar wurde von der ganzen Bevölkerung herzlichst beglückwünscht.

— **Der Weberzunft Güssing und Umgebung** beehrt sich auf diesem Wege allen Freunden und Gönnern des Zunftes, welche zum grossartigen Gelingen des Balles am 19. Februar in St. Nikolaus mit ihrem werten Besuche oder Überzahlungen beigetragen haben, den verbindlichsten Dank aus. Der Zunft.

**Eltendorf.** Ein Racheakt. In der Nacht zum 6. Februar fasste der Schneidermeister Franz Roth in angeheitertem Zustand den Entschluss, seinem Nachbarn, dem Landwirt Andreas Riemer, dem er übel gesinnt war, einen Possen zu spielen. Mit einem schweren Hammer, einer Eisenstange und einer Kette ausgerüstet, legte er einen dem Riemer gehörigen Holzzaun in einer Länge von 7 m um, wobei er auch 9 Pfähle aus dem Boden riss. Diese Zerstörungsarbeit dauerte etwa 2 Stunden. Gegen Roth wurde die Anzeige wegen boshafter Sachbeschädigung erstattet.

**Halbturn**. Körperverletzung. Der Landwirt Josef Regner wurde in der Nacht zum 17. Februar auf dem Heimwege vom Gasthaus in nächster Nähe seiner Wohnung vom Taglöhner Georg Stadler überfallen und mit einem Taschenmesser in die rechte Schläfengegend gestochen. Die Klinge war zirka 6 cm gegen den Gehörgang eingedrungen und dann abgebrochen. Trotz der Verletzung konnte Regner seinen Gegner festhalten und um Hilfe rufen. Einige herbeigeeilte Leute verhinderten weitere Gewalttätigkeiten. Bei seiner Einvernahme gab Stadler an, dass er Regner einer angeblichen Übervorteilung beim Kartenspiele wegen einen Denkzettel geben wollte. Gegen ihn wurde die Anzeige erstattet. Regner wurde zwecks Entfernung des im Kopfe steckenden Teiles der Messerklinge in das Spital nach Kittsee überführt.

**Titelverleihung**. Der Bundespräsident hat dem Oberregierungsrat Sigismund Lasser den Titel eines Hofrates mit Nachsicht der Taxe verliehen.

**Ernennung**. Die Landesregierung hat den Landesrechnungsrevidenten Felizian Lehner zum Landesrechnungsoberreviden en ernannt.

**Entscheidung.** Das Bundesministerium für Handel und Verkehr hat mit Erlass Zl. 120.227-12 vom 16. Feber 1933 entschieden, dass alle Zweige der Tierhaltung, die der Gewinnung tierischer Erzeugnisse dienen als zur Landwirtschaft gehörig angesehen werden. Hiemit ist auch die Entscheidung über die lange Zeit bestehende Meinungsverschiedenheit gefallen, dass Geflügelfarmer, wie Milchmeier und Pelztierzüchter als landwirtschaftliche Betriebe gelten. Diese Entscheidung ist wichtig wegen der damit zusammenhängenden Steuer und Versicherungsfragen.

**Aus dem Klerus der Erzdiözese Wien**. Der frühere Provikar des Burgenlandes Prälat Dr. Hlawati wurde zum Kurator des Pilgerhauses zur Heiligen Familie in Jerusalem ernannt.

**Kaisersdorf**. Verhaftung. Die Hilfsarbeiter Johann und Anton Pogach aus Kaisersdorf sowie Johann Bauer aus Kobersdorf wurden am 19. Jänner nach Verbüssung einer zweimonatigen Kerkerstrafe beim Landesgericht in Innsbruck in ihre Heimatgemeinden abgeschoben. In Deutschkreutz, wo die Schüblinge übernachten mussten, zerstörten sie die Einrichtung des Schubarrestes, erbrachen die Tür und entflohen. Johann

**Wiener Messe**

**12. bis 19. März 1933 (Neue Burg 12. bis 18. März)**

**Sonderveranstaltungen:**

*Möbelmesse — „Elektrizität im Haushalt" — „Neuzeitliche Gasgeräte" — Radio- und Ravag-Ausstellung — Wiener Strickmode — Pelzmode-Salon — „Lichtbild und Reise"*

**AUTOMOBIL- UND MOTORRAD-AUSSTELLUNG**

*Eisen- und Patentmöbel — Wagnerausstellung — Bau- und Strassenbaumesse — „Das wachsende Haus" Siedlungsbau — Erdölausstellung — Österr. Weidenprodukte — Erfindermesse — Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte — Nahrungs- und Genussmittel Land- und forstwirtschaftliche Musterschau — V. österr. Weizenwettbewerb — Gartenbau — Holzwerbeschau — Versuchs- und Unterrichtswesen — „Vom Schubkarren bis zum Traktor" — Kleintierzucht — Mastviehmesse am 17., 18. und 19. März.*

*Bundesweinkost*

*Bedeutende Fahrpreisermässigungen!*

*Messeausweise à S 6.— erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den Landwirtschaftl. u. gewerbl. Organisationen, den Zweigstellen des Österr. Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der*

**Wiener Messe-A. G., Wien 7. Bezirk, Messeplatz 1**

*sowie bei der ehrenamtl. Vertretung in Güssing: Güssinger Sparkassa A. G.*

Pogach konnte am 12. Februar hier ausgeforscht werden; die beiden andern Schüblinge sind noch flüchtig. Pogach wurde verhaftet und dem Bezirksgericht Oberpullendorf eingeliefert.

E 138/32.

## Beschluss.

Exekutionssache:

Betreibende Partei: Spar- und Vorschuss-Kasse in Aspern a. d. Donau.

Verpflichtete Partei: Josef Sideritsch wegen Zwangsversteigerung.

In obiger Exekutionssache wird das Versteigerungsedikt E 138/32-6 v. 15. 2. 1933 dahin richtiggestellt, dass es heissen soll: „Der halbe Anteil der Liegenschaft E. Z. 660 Grundbuch St. Michael." Im übrigen bleibt das Edikt unberührt.

Bezirksgericht Güssing, Ger. Abt. 3, am 24. II. 1933.

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

E 78/32.

## Versteigerungsedikt.

Am 14. März 1933 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Olbnndorf. Einl. Z. 1026 zu 3/8 statt.

Schätzwert: 1083·88 S,
Wert des Zubehörs: 131·25 S.
Geringstes Gebot: 722·57 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

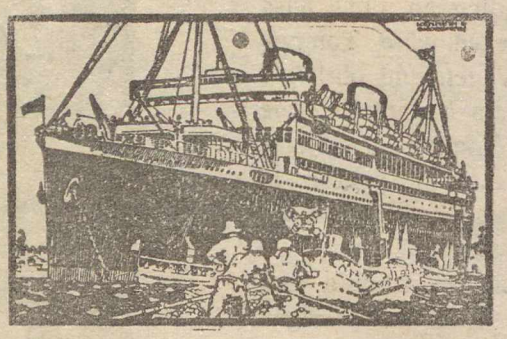
Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

**Einen guten Rat** für Freunde fesselnder Romane und interessanten belehrender Aufsätze: Lesen Sie die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens. Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrasse 16,29.

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Stubaier Dengelapparat**
**Allen — voran!**
Verlangen Sie Prospekte bei Generalvertretung
Siegfried Arnold, Weer, Nr. 60 Tirol
**Vertreter gesucht!**

**Vertreter gesucht**
für Kreditkasse (4% Kredit) bei zeitgemässen Bezügen und leichtem Monatsverdienst von 2—300 Schilling. Anbote an „Einigkeit", Wien, I., Rauhensteingasse 10.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**FESTE**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**




**Diese Futterrübe**
(Burgunder) hat nicht ihresgleichen. Keine andere Sorte kann Ihnen so große Ernten nahrhafter und haltbarer Rüben bringen als Fellmanns „Königin". **Echt nur in Originalpackung** 1 Kg S 1.50. Bei größerer Abnahme Nachlass.

**Fellmanns**
Samenhandlung
**Graz, Reitschulgasse Nr. 18**

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

# Bruchleidende

finden ohne Schmerzen, ohne Berufsstörung auf natürlichem orth.-mech. Wege, nur durch Anwendung meiner

**Österreichischen Patente**

## Befreiung von ihren Leiden und Beschwerden!

Kostenlose unverbindliche Vorführung in den nachstehenden Niederlassungen:

**Oberwarth** . . (Burgenland): im Hause Gasthof „Weintraube": Dienstag, den 14. März von 8—2 Uhr.
**Wr.-Neustadt** . Hauptplatz 27 im Hause Hotel Zentral: Mittwoch, den 15. März von 8—2 Uhr.
**St. Martin im Burgenland:** im Hause Gasthaus Studenzky: Donnerstag, den 16. März von 8—2 Uhr.
**Eisenstadt (Burgenland):** Hauptplatz 26 im Hause Gasthof Goldener Adler: Freitag, den 17. März von 8—2 Uhr.

Eines der mir ständig zugehende Dankschreiben:
Ich bin 74 Jahre alt und seit 25 Jahren bruchleidend. Nachdem die Beschwerden immer grösser wurden habe ich das Streifeneder'sche Patent angewedet und kann dankbar bestätigen, dass ich von meinem Leiden ohne Schmerzen und Beschwerden nunmehr vollkommen befreit bin. Alle Achtung vor diesem Erfolg bei meinem Alter!

Mathias Stuller, Lorenzi Nr. 19, Post Fohnsdorf, den 16. Januar 1933
Beglaubigt durch das Gemeindeamt in Fohnsdorf.

Lassen Sie sich meine aufklärende illusstrierre Broschüre gegen Einsendung des doppelten Briefportos unverbindlich und kostenlos zusenden. Vorsicht vor Nachahmung!

**F. G. STREIFENEDER, FÜRSTENFELDBRUCK BEI MÜNCHEN.**

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartuek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 12. März 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 21. Jahrg. 11. Folge.

# Eisenwacht-Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-31-.

## Christlichsozialer Bezirksparteitag in Güssing.

Am 4. März 1933, vormittags 10 Uhr wurde im grossen Saale des Gasthofes Kneffel in Güssing ein Christlichsozialer-Bezirksparteitag abgehalten.

Bei dieser Parteitagung hatten sich Landesrat Wagner, Parteiobmann L. Abgeordneter Dr. Fuith, Generalsekretär Bundesrat Riedl und Abg. Vas als Sprecher eingefunden.

Bezirksobmann Hajszányi eröffnete um 10 Uhr die Tagung. Er begrüsste vor allem die erschienenen Mandatare und gab seiner Freude Ausdruck, dass auch Herr Landesparteiobmann Dr. Fuith diesmal in Güssing erschienen ist und als Redner fungieren wird; er begrüsste weiters den Landesrat Wagner, Generalsekretär Bundesrat Riedl, Abg. Vas, Kammerat Marosits, Landtagsabg. a. D. Wachter, die anwesende Geistlichkeit und schliesslich alle anwesenden Vertrauensmänner des Bezirkes Güssing. Er meldete, dass Nationalrat Binder wegen einer dringenden Sitzung im Nationalrat bei der Bezirkstagung nicht erscheinen konnte.

Der Bericht des Obmannes Hajszányi bezüglich der bisherigen Tätigkeit im Bezirke Güssing war nur ganz kurz gefasst, weil sich eben nur unbedeutende Veränderungen und Vorfälle ergeben haben. Er berührte in seinen Ausführungen auch das Kapitel — der Einbringung und Zuweisung der Mitgliedsbeiträge — von Seite der Parteimitglieder, dass dies viel zu wünschen übrig liesse.

Über diese Anregung meldete sich gleich zum Worte L.-Parteiobmann Dr. Fuith, welcher betonte, dass die Mitgliedsbeiträge resp. alle Kosten und Auslagen bisher immer die L.-Abgeordneten aus eigener Kasse bestritten haben, es sei kein Parteifond und leider auch keine geregelte Parteikassa vorhanden, weil bisher die Organisierung nur mangelhaft aufgebaut war und die einzelnen Mitglieder den pro Jahr bestimmten 1 Schilling auch nicht ordnungsmässig eingezahlt haben. Die Organisierung müsse in Hinkunft besser ausgestaltet und in allen Gemeinden des Landes durchgreifend ausgearbeitet werden. Redner schildert weiters die demokratische Auffassung im praktischen Leben und die Gefahren des Kommunismusses — den wir Burgenländer durch die seinerzeitige Herrschaft des Béla Kun's mitgemacht haben und somit niemals im Leben vergessen werden. Er betonte zunächst auch, dass die christlichsoziale Bevölkerung des Burgenlandes sich christliche Zeitungen im Hause halten, solche überall beziehen, dabei aber auch lesen und weiterverbreiten soll; die christlichen Zeitungen bringen aufklärende Artikel, sie bringen Ratschläge, die besonders bei den heutigen verhetzten Zuständen, wo die Moral so tief gesunken, die Autorität ganz erschüttert und die Nächstenliebe ganz ausser Acht gelassen wird, der christlichen Bevölkerung nur zum Nutzen sein kann.

. . . . und jetzt **Kathreiner** zu Milch. Dann wird sie dreimal so gut verdaut. Und billiger ist's außerdem! 1 Liter Kathreiner kostet ja nicht einmal 10 Groschen.

Aber Achtung, der echte Katheiners Kneipp Malzkaffee ist nur in den Paketen mit dem Bild Seb. Kneipp erhältlich.

L.-Parteiobman Dr. Fuith ermutigte zum Schlusse seiner mit grossen Beifall aufgenommenen Ausführungen alle Parteivertrauensmänner des Bez. Güssing zur zähen und geduldigen Ausdauer bei der christlichsozialen Partei, für deren Interesse in allen Dörfern tatkräftigst mitzuarbeiten, neue Anhänger zu werben, damit die Partei als führend und entscheidend auch in der Zukunft so im Lande als auch im Staate verbleibe.

Als 2. Redner fungierte Landesrat Wagner, dieser berichtete über die derzeitigen Verhältnisse im Lande und betonte, dass die finanzielle Lage derzeit auf allen Richtungen — infolge der eingetretenen Krise — sehr stark zu verspüren ist und deshalb auch auf allen Richtungen Sparmassnahmen ergriffen werden mussten. Die Einnahmsquellen des Staates, des Landes und der Gemeinden sind durch die schlechten Eingänge an Steuern und sonstigen Abgaben — gekürzt worden, weil eben auch die Wirtschaftslage, sei es bei den Bauern oder Gewerbetreibenden — auf allen Richtungen viel zu wünschen übrig lässt. Es wurde im Lande eine Landarbeiter-Organisierung bereits durchgeführt und Sorge getroffen, dass den christlichen Landarbeitern geeignete Arbeit zugewiesen und diese einen Erwerb finden werden, ein jeder Landwirt wolle daher nur burgenländische Landarbeiter aufnehmen und fremde Arbeitskräfte ausschalten.

Bezüglich der politischen Lage erwähnte L.-Rat Wagner den letzten Vorfall des Waffentransportes nach Hirtenberg, welcher einen grossen Wirbel hervorgerufen hat, doch wieder glimpflich ausgetragen und erledigt wurde. Auch den letzten Eisenbahnerstreik berührte er in seinen Ausführungen und bemerkte hiebei, das auch dieser Streik nur auf Verhetzung zurückzuführen ist, diese Demonstration war nicht gerechtfertigt und werden die Schuldtragenden noch zur Verantwortung gezogen und die Folgen zu tragen haben. Derartige Streike und Missgriffe finden bei der heutigen Regierung kein Verständnis. Zum Schlusse seiner Ausführungen schilderte L.-R. Wagner noch die Parteiverhältnisse, er betonte zunächst die Bewegung der Kommunisten, die von Haus aus als Staatsfeindliche Elemente in Betracht kommen, weshalb diese auch von Seite aller bürgerlichen Parteien auf das Entschiedenste bekämpft werden. Als eine 2. grosse Bewegung führte er an, kommt derzeit die nationalsozialische Partei in Betracht. Diese neue Bewegung wurde vom Deutschen Reiche hereingebracht, sie hat bezüglich der Bekämpfung des Kommunismusses auch bei uns Sympathie erweckt, doch sind in den Schriften ihrer Führer auch diverse Punkte enthalten, wie das Schlagwort „Los von Rom", „Der Papst sei ein Dämon, ein Medizinmann", somit eine völige Aufräumung mit der kath. Religion verlangen, diesem Programmpunkte können und werden die Christlich-sozialen niemals zustimmen, weil in Österreich die kath. Religion in überwältigender Mehrheit vertreten ist. Es müsse abgewartet werden, sagte Redner welche neue Verhältnisse im Deutschen Reiche eintreten werden und erst dann kann man von weiteren Entscheidungen sprechen. L.-R. Wagner ersuchte nun schliesslich alle anwesenden Vertrauens-

männern der Partei, sich von keiner anderen Partei irre führen zu lassen, für den weiteren Ausbau der christlich Sozialen Partei in jeder Gemeinde einzutreten und zur durchgreifenden Neuorganisierung zu schreiten.

Als dritter Redner fungierte Generalsekretär Bundesrat Riedl, welcher speziell die Hitler oder Nationalsozialistische Partei und deren Zusammensetzung im Deutschen Reiche eingehend schilderte. Es ist zu befürchten sagte er das Hitler nicht nur die kommunistische Bewegung brechen, sondern auch die katholischen Parteien in Deutschland erschüttern werde. Hitler verlangt zunächst eine Revision des Friedensvertrages, er strebt als Ziel Grossdeutschland an, und dieses Ziel wird wohl ohne einen erneuerten Krieg kaum zu erreichen sein. Die christl. Soziale Partei in Österreich hat die Pflicht die heutige Regierung Dollfuss tatkräftigst zu unterstützen, weil diese Regierung für die Interessen aller Stände und besonders der Landwirte sich einsetzt und auch nach Möglichkeit fördert. Die Vertrauensmänner der christlich Sozialen-partei forderte er hiebei auf, die Neuorganisierung mit grösserer Ambition zu betreiben, neue Parteianhänger in allen Gemeinden zu werben, den pro Jahr mit einen Schilling bestimmten Mitgliedsbeitrag unbedingt einzuheben, damit die Partei für alle Fälle auch finanziell gerüstet sei und von anderen Parteien nicht in den Schatten gestellt werde.

Der Mitgliedsbeitrag von einen Schilling pro Jahr ist zur Hälfte der Bezirksparteileitung zur Verfügung zu stellen, während die 2. Hälfte der eigenen Ortsgruppe verbleibt.

Als vierter und zugleich letzter Redner fungierte L. Abg. Vas, der in seinem Ausführungen die Hirtenberger Affäre sowie auch den letzten Eisenbahnerstreik für einen Vaterlandsverrat, für einen gewöhnlichen Hochverrat stempelte, er schilderte weiters auch die derzeitigen Wirtschaftsverhältnisse und betonte, das eine neue Wirtschaftsreform auch dringend nötig sei. Zum Schlusse seiner Ausführungen brachte er eine aus zwei Punkten bestehende Resolution zur Verlesung, welche von den Anwesenden, vielzähligen Versammelten einstimmig angenommen wurde.

Nun folgte die Neuwahl der Bez Parteileitung, als Bez. Parteiobmann wurde neuerdings Johann Hajszanyi in Güssing gewählt, zu dessen Stellv. Franz Grabner in Stegersbach, als 2. Stellv. Josef Kröptl aus Oberbildein, zum Kassier Emil Schwarz in Güssing, als dessen Stellvertreter Robert Potzmann in Güssing, zum Schriftführer Ing. Rudolf Vavrecka in Güssing, als dessen Stellvertreter K. Schulinspektor Alex. Luif in Stegersbach. Im Bezirksparteiausschuss wurden ferner noch gewählt: L. R. Wagner, L. Abg. Vas, Ig. Horváth Pfarrer in Neuberg, Franz Jandrasits in Güssing und Karl Marakovits aus Hasendorf. Ausserdem wurde noch ein aus 19 Mann bestehender Bez. Parteirat gewählt.

Die Delegierten für den Landesparteitag verblieben die früheren Mitglieder und wurde auch dieser Vorschlag angenommen.

Zum Schlusse als dem letztem Punkte Allfälliges, meldete sich der Bürgermeister Marosits aus St. Michael zum Wort und verlangte von den anwesenden L. R. Wagner betreffend der Spitalsbehandlungskosten in Güssing Aufklärung. — Ing. Vavrecka fragte an, wie es mit der Strembachregulierung stehe, ob dieses Projekt noch zur Durchführung gelangen wird oder auch das gleiche Schicksal wie der Eisenbahnbau Güssing-Mogersdorf beschieden sein wird. Nach kurzen Aufklärungen des L. R. Wagner wurden auch diese beiden Anfragen teilweise beantwortet.

Schliesslich dankte der Bez. Parteiobmann, den Referenten für ihre aufklärenden Vorträge und Aneiferungen, er dankte aber auch allen Anwesenden Partei-Vertrauensmännern für ihr Erscheinen und avisierte gleichzeitig, dass Samstag abends um 7 Uhr im Gasthofe Kneffel eine Ortsparteiversammlung stattfinden wird, welche auch durch L. Parteiobmann Dr. Fuith und Abg. Bauer abgehalten wurde. Sch.

**Weingarten:** Aufräumen, Rebschnitt fortsetzen, Lücken ausbessern, Pfähle einschlagen, bei günstiger Witterung umgraben, düngen mit Nitrophoska, Bespritzen der Stöcke gegen Kräuselkrankheit mit Solbar. Spalierwein aufdecken.

ASPIRIN-TABLETTEN
bei rheumatischen Schmerzen und Erkältungsanzeichen
BAYER

# Der Wahlsieg der Regierung Hitler.

## Bei enormer Wahlbeteiligung gewannen die Regierungsparteien die absolute Mehrheit im Reichstag.

Wien, 6. März.

Die vorausgegangenen Ereignisse im Deutschen Reich haben zur Folge gehabt, dass die Reichstagswahl eine bisher nicht dagewesene Wahlbeteiligung aufwies. Fast vierzig Millionen Wähler haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die Wahlbeteiligung betrug demnach fast neunzig Prozent. Rund 44 Prozent der abgegebenen Stimmen entfielen auf die Nationalsozialisten, die damit die stärkste Partei darstellen, die jemals in den deutschen Reichstag eingezogen ist.

Der kommende deutsche Reichstag, bekanntlich der achte seit Bestand der Republik, wird auch zahlenmässig der stärkste sein, da er 648 Abgeordnete zählen wird, während der vergangene Reichstag bekanntlich nur 583 Mitglieder zählte, der vorherige 608.

Zusammen mit der Kampffront Schwarzweiss-rot, in der die Deutschnationalen, der Stahlhelm und die Kreise um Papen vereinigt sind, und die rund 8 Prozent der Stimmen auf sich vereinigten, wird demnach die nationale Regierung über die Mehrheit im neuen Reichstag verfügen und damit freie Hand für ihre Aktion besitzen.

Bemerkenswert ist, dass trotz aller Gewaltmassnahmen Kommunisten und Sozialdemokraten noch immer in ansehnlicher Stärke in den Reichstag einziehen. Immerhin ist es gelungen, ihnen über eine Million Stimmen abzujagen.

Ausgezeichnet gehalten haben sich das Zentrum und die Bayrische Volkspartei, die fast keine Verluste zu verzeichnen haben und auch perzentuell ihre Stärke behaupteten. Trotzdem ist das Vordringen des Nationalsozialismus auch in den süddeutschen Ländern bemerkenswert.

Verhältnismässig schlacht abgeschnitten hat die Kampffront schwarz-weiss-rot, die fast um ein Prozent weniger Stimmen erhielt als bei der vorherigen Wahl. Es zeigt sich eben, dass alle Versuche, die Deutschnationale Partei wiederum zum Leben zu erwecken, vergeblich sind. Man kann sagen, wer deutschnational ist, eben gleich Hakenkreuzler.

Die neuen Wähler, die infolge der enormen Wahlbeteiligung zur Urne gekommen sind, haben offenbar ausschliesslich für die Nationalsozialisten ihre Stimme abgegeben, 5.5 Millionen Stimmen diesmal mehr gezählt haben als bei den Novemberwahlen. Man vermutet, dass auch eine grosse Anzahl kommunistischer Stimmen auf die Nationalsozialisten übergegangen ist.

Die kleinen Parteien haben weiter abgenommen, aber doch nicht in dem Masse, als man erwartete.

Der Wahlausgang hat selbstverständlich die Stellung der nationalen Regierung Hitler ungeheuer gefestigt, und es ist nicht anzunehmen, dass Hitler zunächst seine Koalition mit den Deutschnationalen lösen wird, obwohl einige reichsdeutsche Blätter ausrechnen, dass die Nationalsozialisten zusammen mit dem Zentrum und der Bayrischen Volkspartei über eine stärkere Mehrheit verfügen würden. Es ist bezeichnend, dass der Reichstagspräsident Goering in seiner Besprechung des Wahlerfolges besonders hervorhebt, dass es gelungen sei, die Schlüsselstellung des Zentrums zu brechen und dass auch die Parteien in Süddeutschland vom Nationalsozialismus zurückgedrängt worden seien. Das deutet eher auf verschäften Kampf gegen das Zentrum als auf Koalition hin.

Der neue Reichstag soll noch vor der gesetzlich bestimmten Frist zusamentreten.

## Fast 90prozentige Wahlbeteiligung.

Nach den Berechnungen des Wolff-Bureau beläuft sich die Wahlbeteiligung im Reich auf 88 5 Prozent, in Preussen auf 88 9 Prozent.

# Amerika.

In 33 von 48 Staaten mussten die Banken gesperrt werden und England, Frankreich und die Schweiz müssen den Dollar stützen. Amerika weiss nun am eigenen Körper, dass es allein nicht aufwärts gehen kann, wenn die anderen Völker zu Grunde gerichtet werden.

In Chikago ist der dortige Bürgermeister Csermak, der beim Attentat gegen den Präsidenten verwundet wurde, seinen Verletzungen erlegen.

# Stromstörung.

**Wegen Reparaturarbeiten bei der Ostburg ist die elektrische Anlage Sonntag, am 12. März 1933, von 17 Uhr 15 bis 18 Uhr spannungslos.**

**Graf Paul Draskovich'sches Elektrowerk Güssing.**

**St. Michael** Autounfall. Am 12. Feber abends fuhr das Südburg-Auto von hier nach Kohfidisch, Zwischen den „St. Michaeler-Berghäusern und Kirchfidisch kam ihm der Leinenweber Karl Radakovits mit einem Pferdefuhrwerk entgegen. Der Wagen war nicht beleuchtet. Radakovits schlief auf diesem. Das Pferd ging führerlos seines Weges dahin. Die Folge davon war, dass das Fuhrwerk mit dem Autobus zusammenstiess. Hiebei wurde die Windschutzscheibe des Autos zertrümmert und die Karosserie beschädigt. Durch herumfliegende Glassplitter war die körperliche Sicherheit der Fahrgäste gefährdet. Gegen Radakovits wurde die Anzeige erstattet.

— **St. Martin** (Bez. Oberpullendorf). Unfall. Am 27. Feber fuhr der Transportunternehmer Franz Schrammel mit seinem Wagen, dem zwei Pferde vorgespannt waren, von Lackenbach nach Nikitsch. Unterwegs erlitt er einen Hufschlag in den Bauch. Als Schrammel am folgenden Tag über Schmerzen im Bauche klagte, wurde er in das Spital nach Oberpullendorf überführt, starb jedoch auf dem Wege dorthin. Die Leiche wurde bis zur behördlichen Verfügung in die Totenkammer überführt.

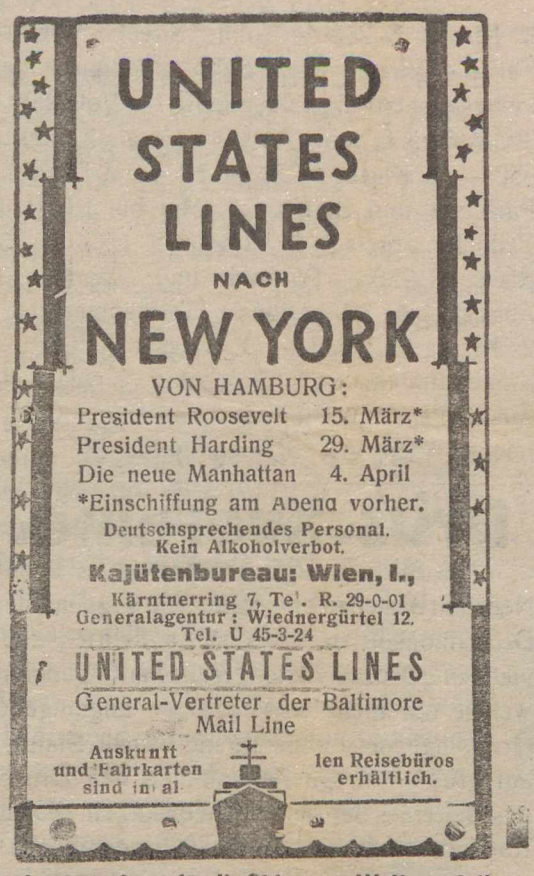
— **Steinbach**. Bürgermeisterwahl. Am 25. Feber fand hier die Neuwahl des Bürgermeisters statt. Der bisherige Vizebürgermeister, Schulleiter Neureiter, wurde einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Der Landwirt Josef Schögl wurde Vizebürgermeister. An Stelle des zurückgetretenen Bürgermeisters Albert Bürger kam der Landwirt Karl Früstück in den Gemeinderat.

— **Güttenbach**. Tödlicher Unfall. Am 24. Februar früh wollte die Landwirtin Anna Holper in ihrer Küche auf einem Spirituskocher Tee zubereiten. Ihr 9jähriges Enkelkind Olga Holper machte sich beim Herde zu schaffen und warf den Kocher samt dem Topfe um, wobei sich das heisse Wasser über den Körper des Kindes ergoss. Kreisarzt Dr. Rudolf Grabner leistete der Verunglückten Hilfe und stellte bei ihr Brandwunden zweiten und dritten Grades fest. Zwei Tage später erlag das Kind seinen Verletzungen.

**St. Andrä**. Unfall. Am 21. Februar erlitt der bei der Landwirtin Rosa Schreuer bedienstete Kutscher Martin Farkas durch den Hufschlag eines Pferdes eine Leberqutschung. Die Verletzung ist schwerer Natur. Farkas wurde über Anordnung des Arztes in das Krankenhaus nach Kittsee überführt.

**Schattendorf.** Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 24 Feber wurde beim Landwirt Josef Grasl eingebrochen. Sämtliche Mehlvorräte, 43 kg Weizenmehl und 50 kg Kornmehl, wurden ihm gestohlen. Dem hiesigen Posten gelang es bald den schon wiederholt vorbestraften Schlossergehilfen Josef Grafl und den Hilfsarbeiter Franz Haiden als Täter auszuforschen. Beide wurden dem Bezirksgericht in Mattersburg zur Anzeige gebracht. Das gestohlene Mehl wurde sichergestellt.

**Illmitz**. Tödlicher Unfall. Am 20. Februar abends erlitt der 17 Monate alte Sohn des Gastwirtes Thomas Fleischhacker beim Inhalieren durch Umkippen eines Gefässes mit heissem Salzwasser schwere Verbrühungen am Unterleibe und an den Füssen. Kreisarzt Dr. Kroiss aus Apetlon ordnete die sofortige Überführung des Kindes in das Krankenhaus nach Kittsee an, wo es am 23. Februar seinen schweren Verletzungen erlag. Ein Verschulden an diesem Unfalle trifft niemanden, doch machte sich im Orte wieder der Mangel einer telefonischen Verbindung nach Postamtschluss bemerkbar, da die Rettungsgesellschaft Neusiedl am See erst durch einen hiesigen Motorradfahrer verständigt werden musste.



Sonderabmachung für die Chicagoer Weltausstellung

**Wiesfleck**. Mordversuch am eigenen Vater. Der 21jährige Johann Schuh lebte als einziger Sohn der Eheleute Johann und Theresia Schuh mit diesen in gemeinschaftlichem Haushalte und war in der Landwirtschaft seiner Eltern tätig. Zwischen Vater und Sohn bestehen schon seit Jahren Spannungen, weshalb es wiederholt zwischen den beiden zu Streitigkeiten kam, wobei der Vater gegen seinen Sohn einige Male auch handgreiflich geworden war. Im Dezember 1933 erhielt Johann Schuh jun. durch seine Mutter davon Kenntnis dass der Vater angeblich mit einer Nichte Beziehungen unterhalte. Seit dieser Zeit wurde das Verhältnis zwischen Vater und Sohn vollkommen unleidlich. Als sich die Mutter am 22. Feber 1933 wieder beim Sohne über ihren Gatten beklagte, überfiel Schuh jun. seinen Vater planmässig im Schlafe und versetzte diesem in Gegenwart der Mutter mit einem Hammer einen wuchtigen Hieb auf die rechte Stirnseite. Der Angegriffene sprang trotz erhaltenen Schlages aus dem Bette, packte seinen Sohn, überwältigte ihn und entriss ihm das Mordwerzeug. Schuh jun. begab sich nach der Tat zum Gendarmerieposten in Pinkafeld, wo er die Selbstanzeige erstattete. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

— **Gerersdorf.** Wilddiebstahl. Schon seit längerer Zeit wilderte eine Bande von Drahtschlingenlegern in den hiesigen, zum Jagdgebiet des Gräfl. Draskovich'schen Gutsherrschaft gehörenden Waldungen. Den Bemühungen des Gendarmeriepostens ist es nun gelungen, die Täter, und zwar den Landwirt Johann Petz, den Landwirt Josef Kranz sen., sowie die Landarbeiter Josef Kranz jun. und Josef Marth, festzustellen. In ihren Behausungen wurden zahlreichen Drahtschlingen, zirka 10 kg Rehfleisch und andere Beweismittel sichergestellt. An der Beschaffenheit der Schlingen war zu erkennen dass das darin gefangene Wild qualvoll verenden musste. Alle vier Wilderer wurden verhaftet und dem Bezirksgericht Güssing eingeliefert. Gegen einige andere Personen wurde die Anzeige wegen Teilnehmerschaft am Wilddiebstahle erstattet. Der verursachte Schaden beträgt über 300 S.

**Gamischdorf.** Am 11. Februar 1933 brachte in St. Michael Krammer's Gasthauslokalitäten (Blumental) der kath. deutsche Burschenverein das Ritterspiel „Genovefa" zur Aufführung. Zur besonderen Ehre gereichte es dem Vereine ausser den Ortsgästen noch die zahlreichen und lieben Gäste aus Rauchwart, Schallendorf Rehgraben, Tuderss dorf, und D.-Tschantschendorf begrüssen zu dürfen. Die Spielleitung lag wie immer in den bewährten Händen des Obmannes Schulleiter Josef Wukowitsch. Volles Lob gebührt allen Mitwirkenden deren Können durch reiche Applaussalven bestätigt wurde. Nach der Aufführung schloss sich der flotte Tanz an, welcher mit einem Begrüssungsreigen eröffnet wurde. Zum Tanze spielte die Zigeunerkapelle Johann Baranyai auf, deren schmeichenden Weisen jung und alt bis zum Morgengrauen fesselten.

**St. Martin a. d. R.** Ein unredlicher Briefträger. Beim hiesigen Postamt war seit drei Jahren der Landwirtsohn F. P. als Briefträger bedienstet. Er hat, wie festgestellt wurde, in letzter Zeit angewiesene Gelder unterschlagen, auf den Anweisungen die Unterschriften der Parteien gefälscht und die Abschnitte vernichtet. Bisher wurde P. in mehr als zehn Fällen der Veruntreuung mit einer Gesamtschadenssumme von zirka 800 S überwiesen und am 21. Feber dem Bezirksgericht in Jennersdorf eingeliefert. Die Erhebungen werden fortgeführt. Es besteht die Vermutung, dass durch die Bemühungen der Gendarmerie noch einige Geschädigte ermittelt werden können.

**Grosspetersdorf**. Diebstahl. Der bei der Kaufmannswitwe Charlotte Mandl angestellte Johann Neubauer entwendete am 12. Feber seiner Dienstgeberin einen Geldbetrag von 170 S. Ein Grossteil dieser Summe verzechte er in hiesigen Gasthäusern. 90 S verwendete seine Gattin, der er Gewinn im Kartenspiel vorgetäuscht hatte, zum Einkaufe von Textilwaren. Gegen Neubauer wurde die Anzeige erstattet.

**St. Margarethen.** Gewalttätiger Zigeuner. Der Zigeuner Moritz Rigo zechte am 18. Februar in einer hiesigen Buschenschenke. Zur Zeit der Sperrstunde wollte sich Rigo nicht entfernen und bedrohte im Laufe der Auseinandersetzungen die Ehegattin des Weinschenkers mit Ohrfeigen. Hierauf wurde Rigo vom Wirte unter Mithilfe des Taglöhners Josef E. zur Türe hinausgedrängt. Im Hofraume zog Rigo sein Taschenmesser, versetzte mit diesem E. je einen Stich in den Kopf und in den Bauch und verletzte ihn schwer. Rigo wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert.

**Gamischdorf.** Ausweis der Überzahlungen bei dem am 5. Feber abgehaltenen Feuerwehrball: Kremsner Stefan, Matischo-

Für Stadt und Land für Klein und Groß nur

**PALMA**

KAUTSCHUKABSÄTZE

straparfähig, billig, angenehmes Gehen, keine Ermüdung.

Die neue Dauerbesohlung

Berson Okma Gummileder

wetterfest, billig, nicht gleitend.

BEI JEDEM SCHUHMACHERMEISTER ERHÄLTLICH.

Groß-Verkauf: Berson Kautschuk Ges. m. b. H. Wien, VI., Getreidemarkt 1

witsch, Josef, Wukowitsch Hugo 5 S. Bischof Josef 4 S, Murlasits Johann 2 S, Stern Adolf 2 S, Oberlehrer Wukowisch 50 g. Für die edlen Spenden wird auf diesem Wege der wärmste Dank ausgesprochen. Das Kommando der freiw. Feuerwehr Gamischdorf.

**Oberloisdorf.** Schadenfeuer. Am 21. Februar nachmittags brach in der Scheune des Landwirtes Anton Kreuzler ein Feuer aus. Die Feuerwehren aus Oberloisdorf, Liebing, Rattersdorf, Mannersdorf, Kloster-Marienberg, Unterloisdorf, Steinberg und Oberpullendorf vereinigten sich in der Bekämpfung des Brandes, der infolge des herrschenden Sturmes auf die benachbarten Scheuern sechs anderer Landwirte übergriffen hatte und alle bis auf die Grundmauern vernichtete. Wassermangel erschwerte bedeutend die Löscharbeiten. Der verursachte Schaden in der Höhe von etwa 19.000 S ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Erhebungen über die Entstehungsursache des Feuers sind im Zuge.

**Jugendfürsorge im Bezirke Güssing.** I. Güssing: 1. Landesberufsvormundschaft: Parteienverkehr jeden Dienstag und Donnerstag (mit Ausnahme von Feiertagen) von 9—12 Uhr vormittags. 2. Mutterberatung: am 1. und 15. jeden Monats in der Zeit von 1—½3 Uhr nachmittags; fallen diese Tage auf einen Sonn- oder Feiertag, so an nächstfolgenden Wochentag. II. Stegersbach: 1. Landesberufsvormundschaft: Amstag der Landesberufsvormundschaft Güssing im Gasthause Franz Novosel jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags. 2. Mutterberatung: (im Hause No. 22) am 5. und 20. jeden Monats in der Zeit von 11—1 Uhr mittags; fallen diese Tage auf einen Sonn- oder Feiertag, so am nächstfolgenden Wochentag.

**Pilgerfahrten im Heiligen Jahre** veranstaltet vom offiziellen Pilgerfahrtenkomitee. Nach Rom. 1. Osterfahrt vom 7. bis 18. April; Aufenthalte in Wenedig, Florenz und 2 einhalb Tage Neapel. Teilnehmerpreis: 2. Klasse S 480.—, 3 Klasse S 380·— 2. Osterfahrt für Lehrpersonen vom 11. bis 18. April. Teilnehmerpreis: 2. Klasse S 240·—, 3. Klasse S 210·— (ohne Strecke Wien—Tarvis—Wien wegen Bahnermässigung der Lehrpersonen). 3. Pfingstfahrt — Volksfahrt, 30. Mai bis 6. Juni. Teilnehmerpreis 2. Klasse 350·—, 3. Klasse S 280 —. HI. Land-Fahrten: Palästina und Syrien, 23. Mai bis 13. Juni. Teilnehmerpreis: 2. Klasse S 1.320 —, 3. Klasse S 920 — Palästina und Ägypten, 8. August bis 30. August. Teilnehmerpreis: 2 Klasse S 1·320 —, 3. Klasse S 1·020 —. Anmeldungen und Prospekte sowie alle Auskünfte: Volksbund der Katholiken Österreichs, Wien, VIII., Piaristengasse 43.

# Druschvereine.

Im Burgenland, insbesonders im Bezirk Neusiedl bestehen eine Reihe von sogenannten Druschkonsortien, von den Landwirten auch vielfach „Drusch-Aktiengesellschaft" genannt, welche auf mehr oder weniger ungeregelter Grundlage meist ohne irgend welche Statuten auf grundloser Übereinkommen den Drusch des Getreides der Beteiligten besorgen. Solche Konsortien unterliegen, da sie weder als Genossenschaften, noch als Vereine konstituiert sind, sowohl der Erwerbsteuer, welche entweder allen Beteiligten oder zumindest den führenden Mitgliedern vorgeschrieben wird und ausserdem der Betriebsraumsteuer für die Unterkunftsräume der Dreschganitur. Da solche behördlich ungeregelte Gesellschaften auch keine gesonderte Rechtsperson darstellen stosst auch die grundbücherliche Durchführung von Liegenschaftserwerbungen durch solche Gesellschaften auf unüberwindliche Schwierigkeiten.

Wegen dieser Umstände empfiehlt es sich, dass sich alle solchen Gesellschaften, wenn schon nicht als registrierte Genossenschaften, so doch zumindest als behördlich genehmigte Druschvereine konstituieren Da die Vereinskonstituterung geringere Kosten und Formalitäten verursacht als eine Genossenschaftsgründung, wird von den Gesellschaften die Vereinsgründung, in den meisten Fällen vorzuziehen sein. Zur Erleichterung dieser notwendigen Umstellung hat die burgenl. Landwirtschaftskammer Musterstatuten für Druschvereine besorgt und auch eine Anleitung über die Gründungsformalitäten solcher Druschvereine aufgelegt. Diese Statuten und Anleitungen sind im Kammeramt in Eisenstadt zum Selbstkostenpreis von 20 g pro Exemplar beziehbar und werden alle derartigen Druschgesellschaften eingeladen, möglichst sofort hievon Gebrauch zu machen.

Ausdrücklich vermerkt sei aber, dass die empfohlene Vereinsgründung für ausgesprochen private Lohndruschunternehmer nicht in Betracht kommt, sondern nur für Konsortien, die zumindest aus 3 Mitgliedern bestehen müssen, da erst bei einer Teilnahme von 3 Personen aufwärts eine Vereinsgründung überhaupt möglich ist.

**e (In allen Gesellschaftskreisen)** legt man Wert auf gepflegte Zähne. Eine zielbewusste Mundpflege betreibt man durch regelmässigen Gebrauch der bekannten und beliebten Chlorodont-Zahnpaste. Tube S.—.90.

**Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**

## Traum vom Frühling.

*Im Traume ich konnte am Frühling mich sonnen,*
*Es kamen die Bäche wie silbern geronnen.*
*Die Vöglein die sangen so lieb und so schön*
*Ich fühlte von Lüften, mich milde umwehn.*

*Die Veilchen, sie steckten die Köpfchen hervor,*
*Ihr lieblicher Duft zu mir drang empor;*
*Ich grüsste sie innig, ihr Dasein, ihr Leben,*
*Viel Schönes, viel Liebes uns Menschen kann geben.*

*Es grünte und blühte am Feld und im Wald,*
*Auf Höhen im Tal, in Frühlingsgestalt.*
*Ich hörte von Kindern, hochjubelnde Lieder,*
*Sie sangen und jauchzten im Freien nun wieder.*

*Und als ich erwachte aus holdschönen Traum.*
*Da sah ich ein Vöglein im Garten am Baum;*
*Das trillerte heiter, so froh und so helle:*
*Der Frühling ist nahe, die wonnige Quelle.*

*JOHANNA BAUER.*

## Auf dem Wege zum Parlaments- und Verfassungsreform!

**Vor wichtigen Aktionen der österreichischen Regierung.**

Die ganze österreichische Regierung steht unter dem Eindruck der ausserordentlichen Aktion der österreichischen Bundesregierung, mit der diese den ersten, von der Bevölkerung lange ersehnten energischen Schritt zur Entwirrung der unhaltbaren innerpolitschen Verhältnisse in Österreich tut.

Der Aufruf, mit dem sich die österreichische Bundesregierung an das Volk Österreich wendet, fordert Ruhe und Ordnung zu bewahren und, statt sich dem Parteienzwist hinzugeben, gemeinsam an der Überwindung der augenblicklichen Not mitzuarbeiten.

Es ist der Hauptwunsch der Regierung mit ihrer Aktion Ruhe in die österrrichische Bevölkerung zu tragen.

Erfreulicherweise bieten ihr die Massnahmen, die sie gleichzeitig auf dem Gebiete des Pressewesens angeordnet hat, die Möglichkeit, Versuchen entgegenzutreten, durch die Presse diese Aktion zum Anlass zu nehmen, um neuerlich Unruhe in die Bevölkerung zu tragen.

Der unmittelbarer Anlass zur jüngsten Aktion der Regierung ist natürlich die Krise, in die das verantwortungslose Verhalten der Sozialdemokraten die österreichische Volksvertretung gestürzt hat.

Es ist die Forderung aller österreichischen Patrioten, dass die Regierung die jetzige Gelegenheit nicht vorübergehen lässt, ohne Vorsorge zu treffen, dass das Parlament nicht weiterhin die Stätte rein parteipolitischer Demagogie bleibt, die jede positive Arbeit der Regierung nur behindert und sabotiert. Eine Parlamentsreform, wie wir sie gestern angedeutet haben, ist unerlässlich. Darin sind sich auch massgebenden Politiker der Regierungspartein einig

Eine Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeit auf der bisherigen verfassungsmässigen Basis muss als ausgeschlossen gelten. Die Sozialdemokraten selbst haben ja die Wiederkehr des alten Nationalrates durch die von ihnen mutwillig heraufbeschworene Kriese unmöglich gemacht.

Die christlichsoziale Partei als demokratische Partei ist sicherlich keine Feindin des Parlaments, und es müssten logischerweise auch die Sozialdemokraten an einer gesunden Reform des Parlamentarismus ebenfalls mitarbeiten, da sie ja daran interessiert sind, dass man auch in Österreich so rasch als möglich den Weg zu normalen politischen Verhältnisse wieder zurückfindet.

**Kammerumlage für das Jahr 1933.** Der burgenländische Beirat mit dem Wirkungsbereiche einer Kammer für Arbeiter und Angestellte in Eisenstadt hat mit Genehmigung des Bundesministeriums für soziale Verwaltung die Kammerumlage für das Jahr 1933 mit 10 g wöchentlich für Arbeiter der Krankenversicherung zugrundeliegenden Lohnklassen 1—6 mit 20 g wöchentlich für Arbeiter der Lohnklassen 7—10 und mit 90 g monatlich für Angestellte festgesetzt.

# Bunter Abend.

— Am 28. Februar veranstaltete der deutsche Männergesangverein Güssing im Vereinslokale Fassmann einen bunten Abend, der als sehr gut gelungen bezeichnet werden kann. Kein Wunder auch: Die Leitung liegt wieder in den bewährten Händen des Herrn Postoberverwalters Emil Band.

Der Chor war gut einstudiert. Prachtvoll war die Solonummer des in allen Fächern bestbewährten jungen Mitgliedes, Herrn Baumeister Ing. Brandl.

In Güssing sahen wir schon viele Theaterstücke jedoch noch niemals auch gleichzeitig den Dichter dazu. Diesmal war es anders. „Ein Irrtum", eine Bauernkomödie in einem Akte hat den jetzigen Chormeister, Herrn Bezirksschulinspektor August Menschik zum Verfasser, der das Stück uneigennützig dem Vereine zur Verfügung stellte. Die Rollenbesetzung war sehr gut gewählt und leisteten die Darsteller schon künstlerisches. Das Stück selbst gefiel ausserordentlich. Der Autor wurde daher zum Schluss herausgerufen und wurde ihm stürmischer Aplaus zu teil.

Hierauf kamen die Tanzbeine auf ihre Rechnung und dauerte das gemütliche Beisammensein bis gegen Morgen — Beweis der glänzenden Stimmung.

Vielleicht wird uns vergönnt sein, weitere Schlager von dem allseits hochgeachteten Dichter zu sehen.

# Das Ergebnis der Wahlen in Deutschland.

Am 5. März hat das deutsche Volk gesprochen. Und bei dieser Wahl haben Nationalsozialisten und Deutschnationale eine knappe Mehrheit von insgesamt 1·5% aller abgegebenen Stimmen erhalten. Das Auffallendste an dieser Wahl war, dass die Kommunisten über 1 Million Stimmen verloren haben, die Sozialdemokraten aber kaum den Verlust von 100.000 Stimmen zu verzeichnen haben.

Ein Lichtbild aber ist das **Ergebnis beim Zentrum und der Bayrischen Volkspartei, da diese beiden Parteien die Christlichsozialen Deutschlands sind.** Trotzdem denselben von der Hitlerregierung zeitweise das Erscheinen ihrer katholischen Zeitungen verboten wurde, haben sie nicht nur nichts verloren, sondern im Gegenteil sogar Stimmen gewonnen. Diese beiden Parteien, die im Reichstag wie Stahl und Eisen zusammenhalten, haben insgesamt 5,495.000 Stimmen erhalten, also soviele Stimmen, als Österreich überhaupt Einwohner zählt. **Es ist dies eine Macht, an der auch ein Hitler mit der Zeit nicht wird gleichgiltig vorüber gehen können.** Die Nationalsozialisten haben gewiss einen grossen Zuwachs erhalten und ist es sehr interressant, zu erfahren, wocher dieser Zuwachs gekommen ist. Bei den letzten Wahlen gingen mehr als 4 Millionen Deutsche überhaupt nicht zur Wahlurne, weil sie sich nicht entschliessen konnten, weder für die eine oder andere Partei ihre Stimme abzugeben. **Erst der Brand des deutschen Parlaments hat sie aus ihrer Gleichgiltigkeit aufgeschreckt u. in die Reihe Hitlers getrieben** und durch den Brand des Parlaments haben die Kommunisten selbst die Scharen Hitlers verstärkt und ihm zu seinem Siege verholfen.

Wenn nun Hitler den das deutsche Reich bedrohenden Kommunismus vernichten will, so kann er gewiss auch auf die Sympathie aller vaterländisch fühlenden Österreicher rechnen, doch können und wollen wir es nicht verstehen, **dass die Nazisozis vornehmlich auch gegen das katholische Zentrum in Deutschland losgehen.** Die katholischen Parteien in Deutschland sind doch staatserhaltend und es wird sich bald klären müssen, ob Hitler seine Angriffe gegen diese beiden Parteien einstellen oder dieselben fortsetzen wird. Nun muss Hitler zeigen, was er kann und wird er zu beweisen haben, ob seine zu leistenden Taten mit seinen Worten gleichen Schritt halten werden.

Heil Hitler! So brüllt man auch bei uns und vergisst dabei ganz, **daß wir in Österreich und nicht in Deutschland leben** und wir ein kleines, schwaches Land sind, das sich keine uferlosen Extratouren gestatten kann. **Es wird für uns sehr gut sein, wenn wir uns das Experiment Hitlers in Deutschland ansehen.** Was sich dabei als gut herauskristallisieren kann, können wir ja dann später auch probiren, doch blindlings nachzuahmen, ohne zu fragen, in welchen Abgrund dies Experiment uns hineinführen könnte, haben wir weder Grund, noch Ursache Es ist selbstverständlich, **daß unsere Haltung gegen die Nationalsozialisten hier in Österreich von der Einstellung Hitlers zu unserem katholischen Zentrum im Reiche draussen abhängig sein wird.** Wir sind Deutsche, dies sei mit Stolz betont, doch wir lieben auch unsere kroatischen Brüder, die jahrhundertelang mit uns Freud und Leid ertragen haben und auch in Zukunft ertragen werden. Wir vertrauen auf die Klugheit und den Verstand der christlichsozialen Bevölkerung da draussen in unseren stillen Dörfern und für uns gilt der Satz, dass wir unser Vaterland über alles lieben und für uns ein Gedanke vorherrschend sein muss und dieser heisst:

**„Österreich über Alles!"**

**Ein Buch über Kardinal Faulhaber.** Vorbemerkung der Redaktion: Im Rahmen der von Nikolaus Hovorka herausgegebenen bestbekannten Kleinen historischen Monographien (Reinhold-Verlag, Wien IX.) erscheint in den nächsten Tagen eine Studie über Kardinal Faulhaber, von Dr. G. Moenius, aus der wir bereits heute nachfolgenden Vorabdruck bringen können. Der Preis der mit einem farbigen Bild geschmückten Monographie wird S 2.55 betragen.


# Danksagung.

Herr **Dr. SLABA** Wien IV., Argentinierstrasse 47, hat, meine shhwere

**Gallenblasen-entzündung**

verbunden mit Fieber, **Gallensteinen** u. schmerzhaften **Magen- u. Darm-Koliken** in 12 Tagen ohne Operation vollkommen ausgeheilt und ist somit zu meinem Lebensretter geworden.

Ich danke ihm dafür tausendmal.

Theresia Kramer
St. Michel, Burgenland.


# AUS FEUERWEHRKREISEN.

**Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.**

## An alle Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing.

Indem noch viele Vereine mit dem Mitgliederbeitrag für das Jahr 1933 pro Mann 50 g im Rückstande sind wird dringend ersucht mit umgehender Post mittels Postanweisung die Beträge an Bezirksinspektor Karl Kaiser nach Stegersbach einzusenden.

Ferner werden alle Kommandanten ersucht die Werbetätigkeit zu Sammlung von unterstützenden Mitgliedern für das rote Kreuz in ihren Gemeinden bis 20. März 1933 durchführen und die Sammelbögen an die Bez. Verb. Leitung tür Feuer- und Rettungswesen nach Stegersbach einzusenden, von wo dieselben Zusammengesammelt an Herrn Bez. Hauptmann als Obmann des Zweigvereines zur Vorlage gebraeht werden.

Alle für das rote Kreuz einfliessenden Gelder sind an Herrn Schulrat Stefan Fandl Direktor der Hauptschule in Güssing zu überweisen.

Es wird um pünktliche Einhaltung des Termines ersucht.

Stegersbach am 7. März 1933

Die Bez. Verb. Leitung.

E 122/32—6.

## Versteigerungsedikt.

Am 14. April 1933 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz Einl. Z. 852, 2428, zur Gänze und E. Z. 2109, 2408 zur zur Hälfte statt.

Schätzwert: 1067·18 S,
Wert des Zubehörs:
Geringstes Gebot: 711·52 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 25. 2. 1933.

# Gepresstes Süssheu.

ab Güssing, auch Waggonweise an Gemeinden abzugeben pro Meterzenten zu S 12 und S 12.50 durch Herrn Franz Sasek, Güssing.

# Ein Geschäftslokal

**zu vermieten**

im Neubau Mayer, Güssing.

## Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

## Einladung.

Die Sparkassa-Aktiengesellschaft Stegersbach hält ihre 42. ordentliche

# Generalversammlung

am 26. März 1933, nachmittags 3 Uhr im Amtslokale der Gesellschaft ab, wozu die P. T. Aktionäre höflichst eingeladen werden.

**Gegenstände:**

1. Jahresbericht der Direktion und des Aufsichtsrates. Vorlage der Schlussrechnungen 1932. Beschlussfassung über Erteilung des Absolutoriums.
2. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinnes.
3. Neuwahl der Direktion und des Aufsichtsrates.
4. Ermächtigung der Direktion, die durch Umstellung des Aktienkapitales, oder aus anderen Gründen notwendigen Änderungen des Gesellschaftsvertrages, sowie alle infolge der Umstellung des Aktienkapitales nach dem Goldbilanzgesetze notwendigen im eigenem Wirkungskreise vorzunehmen und diesbezüglich mit der Bundesbehörde das Einvernehmen zu pflegen.
5. Etwaige Anträge.

Stegersbach, am 3. März 1933.

**Die Direktion.**

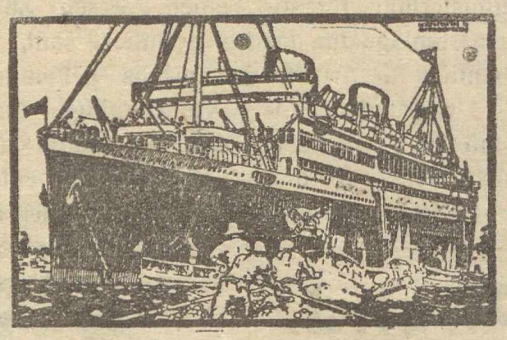
**Einen guten Rat** für Freunde fesselnder Romane und interessanten belehrender Aufsätze: Lesen Sie die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrasse 16,29.


# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.



# Guter Verdienst

wird durch den **Vertrieb selbstleuchtender Heiligenfiguren u. Kruzifixe** geboten. Porto und Spesenfreies Muster S. 5.50. Preisliste gratis. Generalvertretung **H. Schwänzl, Wien,** IV. Margaretenstrasse 20/III.



# Lehrling

wird sofort aufgenommen bei

**Karl Krautsak, Schuhmachermeister**
**Kukmirn 43.**



# OSTERKARTEN!

**SIND ANGEKOMMEN UND IN GROSSER AUSWAHL ZU HABEN IN DER BUCH- UND PAPIERHANDLUNG**

**BARTUNEK, GÜSSING**



**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**


Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei BélaBartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

# Zu verkaufen:

**Bauernbesitz**
in der Nähe von Weiz gelegen 36 Joch, gut erhaltene Gebäude mit notwendigen toten und lebenden Inventar. 30.000 S.

**Keuschenbesitz**
im Bezirke Gleisdorf gelegen, Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, 3 Joch Grund, sehr geeignet für Handwerker 7000 S.

**Landwirtschaftlicher Besitz**
in unmittelbarer Nähe von St. Ruprecht a. R, Oststeiermark gelegen, 8 und einhalb Joch Scheibengrund, sehr gut erhaltene Gebäude mit Vieh und gesamter Einrichtung 14.000 S.

**Landgasthaus**
in der Umgebung von Weiz gelegen, mit etwas Grund und Tabaktrafik, auch sehr geeignet für Gemischtwarenhandlung, Gebäude im besten Bauzustande, 16.000 S.

**Keuschenbesitz**
bei Weiz, Gebäude in guten Bauzustande, 8 Joch Grund. 12.000 S.

**Geschäftshaus**
im Bezirke Birkfeld gelegen, besonders geeignet für jeden Geschäftsposten, unterkellert mit 1 Küche 4 Zimmer, stallgebäude, 4 Joch Wald, eigene Wasserleitung, elektrisches Licht 16.000 S.

**Bauernbesitz.**
im Bezirke Birkfeld gelegen, 32 Joch Grund, grosses Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, samt Wirtschaftsgerät und Erntevorräten, 16.000 S.

**Landwirtschaftlicher Besitz**
auf der Strecke Weiz—Graz gelegen, 9 ein halb Joch Grund, schöner Obstgarten, gut erhaltene Gebäude mit Zubehör. 13.000 S.

**Haus**
mit Gemüsegarten, 1 Küche, 5 Wohnräume samt Zubehör, in der Stadt Weiz gelegen, sehr geeignet für Handwerker. 12.000 S.

**Bauernbesitz**
eine halbe Stunde von Weiz entfernt, Gebäude in guten Bauzustande, 19 Joch Grund, leerer Besitz 21.000 S.

**Bauernbesitz**
eine halbe Stunde von Weiz entfernt, gut erhaltene Gebäude, 28 Joch Grund, leerer Besitz 35.000 S.

**Wohnhaus**
in der Stadt Weiz gelegen, Steuerfreier Neubau, 1 Küche, 4 Zimmer und Zubehör, etwas Grund, geeignet für Handwerker. 10.000 S.

**Wohnhaus**
in einem oststeirischen Markte mit starken Sommerfrischenverkehr, unterkellert, 1 Küche, 5 Zimmer, ein viertel Joch Grund, 6000 S.

**Kaufmannsgeschäft**
mit stockhohen Wohnhaus und schönen Garten, Tabaktrafik, im südlichen Burgenlande. 50.000 S.

**Verkehrskanzlei Dr. Ludwig Lenz,**
Oberlandesgerichtsrat i. R.
**Weiz.**

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartuek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 19. März 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 21. Jahrg. 12. Folge.

# Güssinger Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengö.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-31-.

# An Österreichs Volk!

Der Nationalrat, die gesetzgebende Versammlung der Republik Österreich, ist gelähmt und handlungsunfähig. Wie ist es gekommen? Infolge schwerer Meinungsverschiedenheiten über die Gültigkeit einer Abstimmung am Samstag, den 4. März 1933, legten alle drei Präsidenten ihre Stellen nieder.

**Dieser Fall ist in der Verfassung und in der Geschäftsordnung nicht vorgesehen, es besteht daher zur Zeit eine schwere Krise des Parlaments.**

Die Regierung wünscht nicht, dass das Land dauernd einer aktionsfähigen, dem allgemeinen Wohl dienenden Volksvertretung entbehrt.

Die Führung eines Staates liegt aber nicht allein bei der Gesetzgebung sondern ebenso beim Staatsoberhaupt und der Regierung. Die vom Herrn Bundespräsidenten ernannte gesetzmässige Regierung ist im Amt. Sie ist von der Parlamentskrise, die ohne ihr Zutun heraufbeschworen wurde nicht berührt;

**es gibt daher keine Staatskrise!**

Die Bundesregierung ist fest entschlossen, ihre Pflichten gegenüber Volk und Heimat in jeder Hinsicht zu erfüllen.

Die Bundesregierung wird mit durchgreifender Energie dafür Sorge tragen, dass Ruhe und Ordnung gegenüber jedem Störungsversuch geschützt werden; sie fordert alle Volksgenossen ebenso wie die politischen Parteien und Zeitungen auf, die Bundesregierung zu unterstützen, und warnt vor Umtrieben, die die redlichen Bemühungen der Bundesregierung durchkreuzen sollen.

Um in dieser aufgeregten Zeit die Ruhe und Ordnung zu sichern, hat die Bundesregierung bis auf weiteres **alle Aufmärsche u. Versammlungen verboten und durch eine Verordnung auf Grund des Kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes zum Pressgesetz die Möglichkeit geschaffen, staats- und volksschädliche Missbräuche der Pressefreiheit sowie Verstöße gegen die öffentliche Sittlichkeit zu verhindern und zu bestrafen.**

Volksgenossen! Die Bundesregierung wird alle Kraft daransetzen, um in der furchtbaren Wirtschaftsnot Hilfe und Erleichterung bringen zu können. Die gleiche Aufmerksamkeit und Hilfsbereitschaft gielt den Arbeitern und Angestellten, insbesondere denen, die ihre Arbeitsstelle verloren haben, den Beamten, die mit kargen Bezügen ihr

Warum das so gut schmeckt — es ist eben **Kathreiner,** den heute schon mehr als eine Million österreichische Hausfrauen verwenden.

Auslagen finden müssen, den Gewerbetreibenden, Industriellen und Kaufleuten, die bei dem Rückgang des Geschäftslebens ihre Betriebe nur mit grösster Anstrengung in bessere Zeiten retten können, und den Bauern im Flachlande wie im Gebierge, deren seit jeher geringe Einkünfte durch die Absperrung des Auslandes und durch Preissturz zusammengeschmolzen sind.

Wir sind ein armes, von Hunger und Not bedrohtes Volk geworden, dem es ein geringer Trost ist, dass in vielen Nachbarländern der Jammer noch ärger ist.

In schweren Zeiten soll man zusammenhalten. Ein Volk, das in solcher Zeit, statt wie eine gute Familie sich gegenseitig zu unterstützen, sich in Parteihader und Bürgerkrieg zerfleischt, kann sich nicht erheben, muss seine Freiheit und Selbständigkeit verlieren, ist von Knechtschaft bedroht.

**Jetzt ist keine Zeit für politische Hetzereien, Intrigen und Verleumdungen, jetzt gilt es, gemeinsamer Arbeit in gemeinsamer Not zu gemeinsamen Wiederaufstieg!**

Mitbürger! Die Bundesregierung führt Euch diesen Weg und wird alle Mittel der gesetzmässigen Autorität für dieses Ziel einsetzen. Folgt uns! Helft uns!

Es gilt, Östereichs braves und tüchtiges Volk aus Entbehrungen und höchsten Gefahren zu retten.

Wien, am 7. März 1983,

**Die Bundesregierung der Republik Österreich.**

*

Warum und wieso ist es zu diesem Entschlusse der Regierung gekommen? Die Ursache waren die Bundesbahnen, dieses Schmerzenskind unserer ganzen Wirtschaft, dieses Fass ohne Boden. Den Bahnen geht es schleht, weil sie die ganze Zeit hindurch nicht zu wirtschaften verstanden, und einen Apparat im Gange behalten wollten, den wir einfach nicht mehr bezahlen können.

Und weil auch hier die Regierung Ordnung machen will, haben die Eisenbahner 2 Stunden gestreikt und volle 2 Stunden standen die Züge still, in einer Zeit, wo auf jeden Groschen geschaut werden muss, verweigern Eisenbahner den Dienst.

Die Regierung konnte sich ein solch unerhörtes Vorgehen nicht gefallen lassen, umsomehr als der Bund dieses Jahr für die Eisenbahner nicht weniger als 80 Millionen Schilling zu bezahlen haben wird. **Die Generaldirektion verfügte daher die Bestrafung der Eisenbahner, die am Streike teilgenommen hatten und zwar sollen die kleineren mit Geld, die höheren und höchsten Beamten mit der Entlassung vom Dienst bestraft werden.** Dies passte natürlich den Roten und Grossdeutschen nicht und sie wollten das Parlament zwingen, die Rädelsführer und Teil-

nehmer des Streiks straflos ausgehen zu lassen.

Bei der Abstimmung hat nun ein roter Nationalrat, Abram heisst er, zwei auf seinen Namen lautende Stimmzettel abgegeben und trotzdem die Christlichsozialen eine Wiederholung der Abstimmung forderten, verweigerte dies der I. Präsident Dr. Renner.

Da ging der Sturm von den Bänken der Christlichsozialen gegen Dr. Renner los und legte dieser sofort seine Präsidentenstelle nieder, was von den Roten mit ungeheurem Jubel zur Kenntnis genommen wurde.

Aber dieser Jubel war übereilt, war verfrüht, was sich an ihnen auch rächte.

Nun übernahm der II. Präsident der Christlichsozialen Dr. Ramek den Vorsitz und wollte die Abstimmung widerholen, was wieder die Roten nicht zuliessen und so legte auch Ramek seine Stelle nieder und auch der III. Präsident.

Das Parlament war plötzlich führerlos geworden und man hätte die verdatterten Gesichter der Roten sehen müssen, die durch ihre eigene Dummheit in die plumpe Falle hineinpurzelten.

Die Regierung konnte sich aber eine so günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen und griff mit fester Hand zu, **sie regiert nun mit dem kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetz und zwar vollkommen gesetzmässig.** Ihre erste Tat war das für ganz Österreich geltende Versammlungsverbot, sowie die strenge Handhabung des Pressegesetzes.

Es wird sich darüber bei uns niemand aufregen, wenn die grossen Lügenmäuler der Sozialdemokraten und Nazisozis auf einige Zeit verstopft werden.

Die Regierung hat recht getan, dass so plötzlich zugegriffen hat! Wohin sollte dies führen, wenn Eisenbahnbeamte am 1. eines Monats ihren Gehalt beheben und am andern Tag den Dienst verweigern im Bewusstsein es kann ihnen nichst geschehen, weil die Roten und die Nazis hinter ihnen stehen und die Hand über diese Herrschaften halten. Aber das Erbärmlichste an dieser Sache ist, dass bei dem Streik hohe und höchste Beamte, die in der Generaldirektion ihren Sitz haben, mitgestreikt haben.

Leute mit **1200 und 1400 S im Monat** lassen sich bezahlen und verweigern dann den Dienst!

**Ist es nicht gerecht, dass die einzig richtige Antwort der Regierung für diese Herren der Hinauswurf dieser feinen Herren war?**

**Die Kleinen soll man schonen, doch straflos sollen auch diese nicht bleiben. Doch die hohen Beamten, für diese gibt es keine Verzeihung und sie sind u. bleiben entlassen!** Alle anständigen Leute werden sich auf die Seite der Regierung stellen, denn mit diesem schleichenden Bolschewismus muss endlich auch in Österreich Schluss gemacht werden.

Wir werden unser Volk weder von Russland, noch von anderswo verseuchen lassen und werden den betretenen Weg weiter verfolgen.

**Das Volk aber soll sich nun von diesem Eisenbahnerstreik und seinen Folgen ein Bild machen wer seine Feinde u. Freunde sind. Es soll nun sehen, wer für Ordnung und wer für Zerstörung ist. Die Christlichsozialen haben den Weg beschritten und es muss Ordnung auch in Österreich werden!**

## Nationalsozialisten stürmen einen Pfarrhof.

In der Nacht zum Sonntag, wollte ein Trupp von etwa 40 Nationalsozialisten unter Führung eines Finanzamts-Oberinspektors das Pfarrhaus in Landau a. I. stürmen. Nach Mitteilung der Lokalpresse waren die Nationalsozialisten zum Teil mit Stöcken bewaffnet, um Teil hatten sie die Schulterriemen um das Handgelenk gewickelt, anscheinend um das Karabinerende als Hiebwaffe zu benützen. Beim Anmarsch zum Pfarrhof wurden Rufe laut wie: „Erschlagen soll man den Pfaffen, raus mus er, aufhängen soll man ihn" usw. Mit welcher Wucht der Zugang zum Tor erzwungen wurde, beweist der Umstand, dass

ein eiserner Riegel abgesprengt wurde. Dem energischen Eingreifen des Stadtpfarrers selbst war es zu danken, dass es bei dem Versuch des Einbruches blieb. Als der Stadtpfarrer vor das Tor trat, wurde er mit Rufen empfangen wie: „Schlagt's ihn nieder, den Saupfaffen!."

Bemerkenswert an der Sache ist, dass Stadtpfarrer Huber, in Landau a. I. Frontsoldat war und zuletzt als Oberleutnant Konpagnieführer im Felde war. Nach den Berichten der Lokalpresse erklärte Stadtpfarrer Huber, er sei schon in kommunistischen und Freidenker-Versammlungen als Gegenredner aufgetreten, aber noch nie sei er so beschimpft worden wie hier.

**Auszeichnung.** Der Bundespräsident hat dem Fortbildungsschulinspektor für das Burgenland, Regierungsrat Ing. Leopold Schmidt, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich mit Nachsicht der Taxe verliehen.

**Stinkenbrunn** Unfall. Am 1. März waren die Fleischhauergehilfen Viktor Wallner, Stephan Koros, und Stefan Wardolovits sowie der Knecht Johann Palkovits, sämtliche beim Fleischhauer August Adura bedienstet, mit dem Ankurbeln eines Benzinmotors beschäftigt. Kaum war der Motor in Gang gesetzt, explodierte der gusseiserne Auspufftopf. Durch herumfliegende Splitter erlitt Wallner einen offenen Unterschenkelbruch des rechten Fusses und Palkovits eine arge Verwundung, ebenfalls am rechten Unterschenkel. Den beiden Schwerverletzten leistete Kreisarzt Dr. Herbert Bieler die erste Hilfe und ordnete ihre sofortige Überführung in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt an.

— **Weinreben-Veredlungskurs in Heiligenbrunn.** In der Zeit vom 6. bis 8. März 1933 fand hier ein Weinrebenveredlungskurs statt, dessen Leitung im Auftrag der burgenld. Landwirtschaftkammer Herr Andreas Sommer aus Mörbisch a. See inne hatte. 23 Weinbauern aus Heiligenbrunn und Umgebung nahmen an dem Kurs teil und man sah, dass für den Gegenstand ein sehr reges Interesse vorhanden war. Kursleite Sommer hat den Kurs in jeder Beziehung anregend gestaltet und nebenher den Weinbauern eine Fülle neuester Erfahrungen auf allen Gebieten des Edelweinbaues vermittelt. Das Ergebnis des Kurses kann als sehr gut bezeichnet werden. Von den 23 Teilnehmern wurden 16 belobt. Die in den letzten zwei Jahren im hiesigen Weingebirge schon rege Tätigkeit im Edelweinbau hat mit diesem Kurs eine derartige Förderung erfahren, dass es heute schon jedem klar geworden ist, dass für die Zukunft dem Edelweinbau hier ein neues Gebiet eröffnet wurde. Dies ist umso mehr zu begrüssen, als ja hier schon seit 600 Jahren Weinbau getrieben wird.

**St. Andrä.** Unfall. Am 2. März nachmittags stürzte der Knecht Ferdinand Seilerbeck von einem mit Schilfrohr beladenen Pferdefuhrwerk, das er selbst lenkte, herunter, geriet unter die Räder und brach sich das Wadenbein des rechten Fusses. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

**Rechnitz.** Der Landwirt Alois Lederer wollte am 25. Februar vormittags auf das Dach seines Hauses steigen, um den dort liegenden Schnee zu entfernen. Beim Hinaufsteigen rutschte die Leiter. Lederer stürzte ab und erlitt einen Knochenbruch in der Nähe des linken Sprunggelenkes. Der Verletzte wurde nach erster Hilfeleistung in das Spital nach Oberwart gebracht.

**Titelverleihung.** Der Bundesminister für Unterricht hat dem Leiter der röm. kath. Knaben-Volksschule in Frauenkirchen Eugen Vizler in Würdigung seines vieljährigen verdienstvollen Wirkens im öffentlichen Schuldienste den Titel Direktor verliehen.

**Personalveränderungen.** Der Landeshauptmann hat den Regierungs-Oberbaurat Ing. Anton Blaschek in Eisenstadt von den Funktionen eines Dampfkesselprüfungskommissärs für das Burgenland und eines Prüfungskommissärs für Dampfkesselwärter enthoben. Der Landeshauptmann hat den Regierungsbauoberkommissär Ing. Paul Gross in Eisenstadt zum Dampfkesselprüfungskommissär für das Burgenland bestellt.

**Forstliche Staatsprüfungen im Jahre 1933.** Bewerber, die im Jahre 1933 die Staatsprüfung für Forstwirte oder die Prüfung für den Forstschutz und technischen Hilfsdienst ablegen wollen und im Burgenland wohnen, haben ihre Zulassungsgesuche bis längstens 31. März 1933 beim Amte der burgenländischen Landesregierung in Eisenstadt einzubringen.

**Lehrstellenausschreibung.** An der 4klassigen r. kath. Volksschule in Stinkenbrunn, Bezirk Eisenstadt, wird eine durch eine männliche Lehrkraft zu besetzende systemisierte Lehrstelle zur Bewerbung ausgeschrieben. Bezüge nach den gesetzlichen Normen. Bewerbungsfrist: 20. März 1933. Die Gesuche sind an den r. kath. Schulstuhl in Stinkenbrun zu richten.

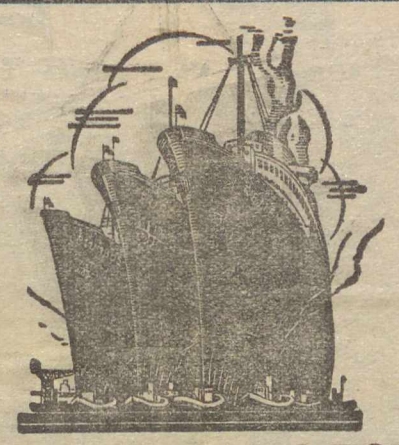
# Ein Brief aus Russland.

„Grüss Gott ihr Lieben Alle! Teile Euch mit, dass ich Euren Brief erhalten habe, wofür ich Euch herzlich danke. Wünsche Euch fröhliche Weinachten und ein glückliches neu Jahr! Bei uns wird leider dieser Glückwunsch nicht in Erfüllung gehen. Ich muss an beiden Feiertagen arbeiten. Na, kann von einer Feiertagsstimmung überhaupt keine Rede sein. Wenn man hungrig und müde ist, dann ist einem selbst Weihnachten Nebensache. Wollte Gott, Ihr braucht dies nie erfahren. Man wird hart und unbarmherzig wie ein Stein, des Bruders Elend geht einem nichts an, man hat mit dem Eigenem genug zu tun. Arbeite noch an meiner alten Stelle. Schlage mich so schlecht und gerecht durch. Die Eltern sind unweit von hier auf einer neuen Baustelle. Papa führt Steine, es ist eine sehr schwere Arbeit und dabei wenig Verdienst. Dazu bekommt bloss Papa 800 gr. Brot Mama und Bruder bekommen nichts. H-ch geht in die Schule. H-e geht auch in die Schule; einen Tag lernt sie theoretisch und einen Tag arbeitet sie an der Werkbank; bekommt auch 800 gr. Brot auf den Tag. — W. u. E. waren im Sommer ins Gebiet der Donischen Kasaken gefahren um etwas Getreide zu verdienen. Umlängst kamen zie zurück; es gelang ihnen leider nicht, das verlangte Getreide mitzubringen, und so haben sie eben mal wieder umsonst gearbeitet. Nun hatten sie im Sinn hier irgendwo einzutreten auf Arbeit, weiss aber nicht wo sie jetz gegenwärtig sind. Tante L. ist noch in ihrer Heimat; im Herbst schickte sie den Eltern ein paar Kartoffeln. Es geht ihr wahrscheinlich auch nicht am besten, denn in den Dörfern geht es jetzt sehr traurig zu. Tante K. ist bei ihr Tochter Eug. Sie besitzen eine Kuh und es geht ihnen im Vergleich zu heute nicht allzu schlecht. Nun braucht sie uns natürlich nicht mehr. Wozu auch, wenn hier doch nichts mehr zu holen ist? Christian G. sind, wie Ihr, — glaub ich, schon wisst, voriges Jahr nach dem fernen Norden verschickt worden, wie man hört sollen dort die meisten schon verhungert sein. Im Frühjahr baten sie mal um Eure Adresse, ich schickte sie ihnen auch, weiss nun weiter nichts von ihnen Genug von diesem Allen. Ich könnte Euch so manches Neue und Interessante schreiben, Euch hilft das doch nicht und mir kann es nur schaden.

Was machen Eure Kinder? E. u. I. gehen wahrscheinlich fleissig in die Schule? Glückliche Kindheit, da man nichts von Sorge und Kummer weiss. H. bekommt hier in der Schule auch zu essen. Die Kost ist sehr mager. Meistens Grützsuppe und gebackenen Kürbis. Brot bekommt es überhaupt keins. Ich trockne immer einen Teil von meinem und bring es ihm. Als ich das letztemal daheim war und ihm Brot brachte, rannen ihm die Freudentränen über die Wangen. Der arme Junge muss früh Sorge und Kummer kennen lernen. Seine Lehrer loben ihn sehr, er ist schon in der 5ten Gruppe. E. und I. wenn ihr betet, schliesst auch uns in Euer Gebet mit ein. Möge der liebe Gott euch von solchen Zeiten bewahren.

Ich werde Euch ein Lied beilegen, welches ein Verschickter gedichtet hat: Es geht auf die Weise: „Traute Heimat, meine Lieben." u. s. w.


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse


1. Im Gefängnis eingeschlossen,
Unter Wacht der Obrigkeit,
Sitzen Bauern stillverdrossen,
Nach so schwere Arbeitszeit.

2. Warum raubt man Licht und Freiheit?
Ist gegen uns mit Spott und Holm
Solche Freiheit, solche Gleichheit,
Ist denn das verdienster Solm?

3. Von der Heimat weggerissen,
Sind wir alle ohne Schuld;
Ohne Stachel im Gewissen,
Trägt sich Schmach, Hohn in Geduld..

4. Viele, unsrer deutschcn Brüder,
Sind verschickt nach Norden zu,
Die sich Blind und Lahm geschürftet
Bringen dort ihr Leben zu.

5. Unter schweren Peitschenhieben
Schleppt man sie dann vors Gericht,
Werden nachts noch hingemordet
Und verschart vor Tageslicht."

Das Lied hat noch einige Verse, aber ich kann mich durchaus nicht erinnern wie sie lauten.

Habe vor paar Tagen meine Wohnung gewechselt. Meine jetzige Strasse und Hausnummer ist . . .

Mit vielen herzlichen Grüssen

Eure Nichte O.


**Das Leben der Völker** *wird am meisten von den Zeitungen beeinflusst. Es ist darum für jedermann wichtig ein verlässliches und reichhaltiges Blatt zu lesen. Die „Volks-Zeitung", die älteste politische Tageszeitung Wiens verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und verlässlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Hundezucht, Land- und forstwirtschaftliche und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-, Rätsel- und Kinderzeitung Photographie, vollständiges Radioprogramm. zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte- Verlosungsliste etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.*

*Täglich Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: Monatlich S 7.90. „Volks-Zeitnng"-Wochenschau jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.50, halbjährlich S 4.70, Asuland: vierteljährlich S 5.60, Mittwoch-blatt und „Volks-Zeitung". Wochenschau vierteljährlich S 4.50, halbjährlich S 7.50, Ausland vierterjährlich S 9.25. Auf Verlangen senden wir unser Blatt 8 Tage zur Probe unentgeltlich zu. Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16-29.*


# Steuerfragen der Landwirte.

**Von Kammeramtsdirektorstellvertreter Dr. Bruckner.**

1. **Anmeldung der Weingärten.** Obwohl bereits mehrmals besprochen, dürfte es nach Schätzung des Kammeramtes im Burgenlande noch immer mehrere Hunderte Weinbauern geben, die noch immer nicht wissen, dass sie sich schädigen, wenn sie ihre Weingärten, insbesonders die neu ausgesetzten nicht beim zuständigen Gemeindeamte zur Anmeldung bringen. Viele Landwirte befürchten irriger Weise, eine grössere Weingartenfläche würde für sie eine höhere Steuerleistung bedeuten, während gerade das Gegenteil der Fall ist. Es sollen daher nochmals kurz die diesbezüglichen Bestimmungen mitgeteilt werden.

a) Bei der Grundsteuer.

Gemäss § 12 des Landesgrundsteuergesetzes geniessen neu angelegte oder wiederbepflanzte Weingärten eine zeitliche Steuerbefreiung in der Dauer von 10 Jahren, wobei sich diese Befreiung von der Landesgrundsteuer auf ganze Parzellen oder auf Parzellenteile beziehen kann. Der Anspruch auf eine solche Steuerbefreiung ist beim zuständigen Gemeindeamte (Stadtmagistrat) anzumelden und gilt von dem auf die Anmeldung folgenden Jahre an. Es können daher auch Landwirte, die bereits vor sagen wir beispielsweise 5 Jahren einen Weingarten frisch ausgesetzt haben, noch immer um die Befreiung von der Grundsteuer einkommen, nur bekommen sie selbstverständlich die


**e (Wie Elfenbein)** so schöne weisse Zähne erzielt man durch den Gebrauch der guten Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S.—,90.


Befreiung nicht rückwirkend, sondern nur mehr für die restlichen 5 Jahre. Da mit der Grundsteuer auch die Gemeindeumlagen verbunden sind, zahlt sich die Befreiung von der Grundsteuer und damit auch von den Umlagen bei neu angelegten oder wiederbepflanzten Weingärten bestimmt aus und sollte von keinem Landwirte versäumt werden.

b) Bei der Einkommensteuer.

Die Landwirtschaftskammer hat mit der Finanzlandesdirektion bekanntiich vereinbart dass bei Berechnung des Einkommens aus Weingartenbesitz pro Kat. Joch Weingarten 1.200 S für Produktionskosten etz. in Abzug kommen. Als Weingärten in diesem Sinne kommen aber nur Weingärten in Betracht die bereits im Ertrage stehen. Der Abzug gebührt also bei der Einkommensteuer nicht für neu angelegten Weingärten, sondern erst vom 4. Jahre nach der Neuanlegung, bezw. Wiederbepflanzung an. Die Weinbauern sind daher sehr interessiert, dass die Bezirkssteuerbehörde über entsprechende Anmeldung im Gemeindeamte den genauen Stand der mindestens vierjährigen Weingärten für die Bemessung der Einkommensteuer kennen. Nichtdestoweniger gibt es noch zahlreiche Landwirte, die sich teils aus Unwissenheit, teils aus Nachlässigkeit darum

**Generalvertretung für das Burgenland Stefan Klee, Güssing.**

nicht kümmern. Es sei daher nochmals auf diese Bestimmung aufmerksam gemacht und jedem Weinbauern empfohlen, im Laufe der nächsten Zeit bei seinem zuständigen Gemeindeamte nachzusehen, ob alle seine Weingartenflächen restlos angemeldet, bezw. als mindestens 4jährige Ertragsweingärten des Gemeindeamtes der Bezirkssteuerbehörde bekanntgegeben sind. Bei Fehlern ist sofort die entsprechende Meldung an die Bezirkssteuerbehörde zu machen. Auch ganz kleine Weingartenflächen spielen in vielen Fällen bei der Steuerbemessung eine ins Gewicht fallende Rolle.

**2. Einkommensteuernachlass bei Notlage.** Der § 174 des Personalsteuergesetzes bestimmmt: „Bei der Veranlagung der Einkommensteuer ist es gestattet, besondere, die Leistungsfähigkeit eines Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigende Verhältnisse in der Art zu berücksichtigen, dass bei einem Steuerpflichtigen Einkommen von nicht mehr als 10.200 S eine Ermässigung der Steuer um höhchstens drei Zentner gewährt wird.

Als Verhältnisse dieser Art kommen lediglich aussergewöhnliche Belastungen durch Unterhalt und Erziehung der Kinder durch Obligenheit zum Unterhalte mittelloser Angehöriger, durch andauender Krankheit, Verschuldung und besondere Unglücksfälle in Betracht".

Fälle obbezeichneter Art geben also den Steuerträgern die Möglichkeit, eine Verminderung der Einkommensteuer um 10, 20 oder sogar auch 30 Prozent für das betreffende Steuerjahr zu erreichen, Landwirte, die im Jahre 1932 von solchen oben genannten Unglücksfällen, wie Krankheit, verbunden mit hohen Ärztekosten, Viehseuchen, etz. heimgesucht wurden, mögen daher unter Beibringung entsprechender Beweisdokumente (Ärzterechnung, gemeindeamtliche Bestätigung, u. dgl.) bereits jetzt, spätestens aber bis Ende März bei der zuständigen Bezirkssteuerbehörde (nicht beim Steueramt) um eutsprechenden Nachlass ansuchen. Für die Bezirke Neusiedl, Eisenstadt, Mattersburg und Oberpullendorf ist zuständig die Bezirkssteuerbehörde in Eisenstadt und für die Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf die Bezirkssteuerbehörde in Oberwart.

Wegen Schäden durch allgemeine Elementarereignisse, wie Dürre, Hagelschlag, braucht von den Landwirten selbst nicht um einen Steueranlas eingekommen werden, da diesbezüglich die Landwirtschaftskammer für die betreffenenden direkt mit der Finanzlandesdirektion die entsprechenden Abmachungen trifft.

# 900 neue Jungmänner eingerückt!

## Nächsten Montag rücken weitere 1500 Mann ein.

Wie wir erfahren, sind die essten der neuangeworbenen Jungmänner am Montag zu ihren Formationen eingerückt. Es handelt sich dabei um

**900 Mann der Infanterie,**

die in Steiermark und Kärnten zur militärischen Dienstleistung einberufen worden sind.

Die nächsten Einrückungen werden Montag, den 20. März erfolgen, und zwar werden an diesem Tag und 1500 Mann zu den in Wien dislozierenden Infanterieformationen und zu den technischen Truppen in den Bundesländern einrücken.

Die letzten Einrückungen werden dann — mit Ausnahme der zu den berittenen Formationen — in der letzten Dekade dieses Monats erfolgen, und zwar werden in Nieder-, Oberösterreich, Burgenland, Tirol und Vorarlberg rund tausend Mann bei den Infanterieregimentern einrücken.

**Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne** unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die **trockene** Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie nun energisch **in allen** Richtungen die Außen-, Innen- und Kauflächen, auch zwischen den Zähnen. Tauchen Sie sodann die Bürste in Wasser zum gründlichen Nachputzen. Erst jetzt spülen Sie — am besten mit Chlorodont-Mundwasser — unter Gurgeln tüchtig nach. Der Erfolg dieser mechanischen Reinigung wird Sie überraschen! Alle Speisereste und der mißfarbene Zahnbelag sind verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische und Sauberkeit bleibt zurück. Verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. 0.90, große Tube S. 1.40.

## Die für die berittenen Formationen bestimmten Jungmänner werden erst im Herbst einberufen werden.

Der Grund hiefür ist darin gelegen, dass man bei dieser Waffe die uralte Tradition wieder aufleben lassen will, weil sie sich als die praktischere erwiesen hat. Bei der alten Armee erfolgten bekanntlich die Einrükungen der Rekruten stets im Herbst und unmittelbar darauf wurde mit der militärischen Ausbildung begonnen, so dass der Beginn der Dienstzeit mit der Ausbildung zeitlich zusammenfiel. Dies wird nun auch bei den Kavalleristen des Bundesheeres praktiziert und soll später vielleicht auch bei den Fuss- und technischen Truppen wieder zur Einführung gelangen, um für alle Waffen einheitliche Einrückungs und Ausbildungszeiten festzulegen.

# Verhaftung des Berliner Zeitungsverlegers Ullstein.

**Beim Fluchtversuch nach Österreich.**

Der Sohn des Verlegers Ullstein Kurt Ullstein, der von Deutschland im Auto über die Grenze nach Tirol kam, wurde über Auftrag der Berliner Sicherheitsbehörden verhaftet und seine Auslieferung verlangt. Der junge Mann verfiel bei seiner Verhaftung in einen Weinkrampf.

**Grossmürbisch.** Der kath. Burschen- und Mädchenverein in Grossmürbisch bei Güssing veranstaltet am Ostermontag, den 17. April 1933 seine Fahnenweihe. Festordnung: 5 Uhr Weckruf. 8 Uhr Empfang der Festgäste und Vereine. 10 Uhr Abholung der Fahnenpatin und Fahnenmutter, Festgottesdienst, Weiheakt, Festreden. 12 Uhr Mittagspause, 2 Uhr Uhr Hl. Segen. Pfadfinder- und Jung Reichsbund-Aufführungen. Liedertafel. Deutsch — kroatisch. Aufgeführt von mehreren Vereinen. Volksbelustigung. Tanzunterhaltung.

**Die österreichischen Pfadfinder auf dem Jamborsee in Gödöllő.** Laut „Magyarság" vom 5. Februar werden unter der Führung des Bundesfeldmeisters Wilczek und des internationalen Geschäftsführers Toffler etwa 450 österreichische Pfadfinder an dem Jamborsee in Gödöllő teilnehmen wo sie ihre Leistungsfähigkeit besser darzutun hoffen als in London und Kopenhagen. Von den Teilnehmern wird nur ein Teil von Wien kommen, die Mehrzahl aus den Bundesländern, darunter auch aus dem Burgenlande.

**Verhältnisse in Jugoslavien.** „Pesti Hirlap" vom 11. Feber berichte über ein aufsehenerregendes Buch von Svetozar Pribicsevics: „Die Diktatur des Königs Alexander", aus welchem hervorgehe, dass König Alexander nach dem Attentat auf Radics im Jahre 1928 für die Trennung Kroatiens von Serbien gewesen sei. Nach dem Verfasser soll Ungarn seinerzeit gegen die panslavistischen Agitatoren viel weniger scharf vorgegangen sein als die jugoslavische Diktatur gegen ihre Gegner

**Die marxistischen Tageszeitungen beschlagnahmt.** Die Ausgaben der Zeitungen „Arbeiter-Zeitungen", „Das kleine Blatt" und „Die rote Fahne" wurden über Verfügung des Pressestaatsanwalts auf Grund des Paragraphen 300 des Strafgesetzes beschlagnahmt. Über Verfügung des Pressestaatsanwalts wurde die heutige Ausgabe des sozialdemokratischen Organs „Das Kleine Blatt" auf Grund des § 305 des Strafgesetzes beschlagnahmt.

**St. Michael.** i. B. Raufexzess. Am 1. März frühmorgens überfielen die Hilfsarbeiter Johann und Gustav Tóth aus St. Michael sowie der Hilfsarbeiter Josef Ramböck aus Rauchwart die hiesigen Landwirte Karl Krammer und Franz Fasching auf der Strasse, um sich an ihnen eines früheren Streites wegen zu rächen. Fasching wurde von den dreien durch Faustthiebe zu Boden geschlagen, konnten sich aber flüchten. Nun wurde Krammer niedergeworfen, mit Füssen getreten und am linken Ellenbogen durch einen Messerstich verletzt. Als fremde Leute sich näherten, liessen die drei Gewalttäter von ihrem Opfer ab und ergriffen die Flucht. Die Anzeige wurde erstattet.

**Litzelsdorf**. Selbstmord. Am 5. März abends erhängte sich der 33jährige landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Karl Samer im Keller seines Wohnhauses und wurde dort am folgenden Tage vormittags tot aufgefunden. Samer litt an Verfolgungswahn und hat den Selbstmord zweifellos aus diesem Grunde verübt.

**Rohrbach.** Brand. Am 8. März nachmittags brannte hier ein mit Stroh gedeckter, offener Strohschuppen des Landwirtes Paul Pusitz nieder. Das Feuer war durch Funkenflug aus dem nahen Kamin eines Nachbarhauses entstanden. Ihm fielen Strohvorräte, zwei Wagenleitern und landwirtschaftliche Geräte zum Opfer. Die hiesige Feuerwehr konnte bald den Brand auf das genannte Objekt einschränken und weiteren Schaden abwenden. Auf dem Brandplatz waren noch die Feuerwehren von Marz und von Mattersburg mit Motorspritzen erschienen, die aber nicht mehr einzugreifen hatten. Der verursachte Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Purbach am Neusiedlersee.** Errichtung einer Kriminalhundestation. Mit 15. März 1933 wird beim hiesigen Gendarmerieposten eine Kriminalhundestation errichtet. Als Verwendungsgebiet werden ihr die Bezirke Eisenstadt, Mattersburg und Neusiedl am See zugewiesen.

**Vereinsauflösungen**. Die Ortsgruppe Eisenstadt des Arbeiter-Feuerbestattungsveeines „Die Flamme“ hat sich freiwillig aufgelöst. Die Ortspruppe Eisenstadt des „Reichsverbandes der Hebammen Österreich“ hat sich freiwillig aufgelöst.

**Windisch-Minihof**. Tödlicher Unfall. Am 12. Feber nachmittags stürzte der 64 Jahre alte Keuschler Alois Zotter während eines epileptischen Anfalles beim Wasserholen in den Dorfteich und ertrank. Da fremdes Verschulden nicht ausgeschlossen schien und die Todesursache nicht einwandfrei festgestellt war wurde die Leiche am 27. Februar gerichtlich enterdigt. Als Todesursache wurde Ertrinken bzw. Herzlähmung festgestellt.

**Weiden am See.** Selbstmord. Am 5. März nachmittags erhängte sich der 42jährige Wagnermeister Meszetler in seiner hinter dem Wohnhause befindlichen Werkstätte. Meszetler der in guten Verhältnissen lebte, hat vor einigen Jahren durch einen Unfall das rechte Auge eingebüsst. Er litt seither oft an unerträglichen Kopfschmerzen. Sein leidender Zustand dürfte ihn zum Selbstmord getrieben haben. Meszetler hinterlässt eine Witwe mit drei Kindern.


Persil ist

Ich hab Lust, noch zu dreschen, wenn es Persil gibt,
denn ist es mir auch bei allem so

grenzenlos beliebt


**Pinkafeld**. Diebstähle. In derzeit ausser Betrieb stehenden Spinnereien des Rudolf Lirsch und der hiesigen Tuchmachergenossenschaft wurden seit dem Jahre 1931 wiederholt Diebstähle verübt. Nach und nach wurden drei Treibriemen und drei neue Pferdedecken entwendet. Den Bemühungen der Gendarmerie ist es nun gelungen, die Täter, den Webergehilfen Josef Halwachs und den Taglöhner Alois Techet, auszuforschen und der Diebstähle zu überweisen. Die beiden Diebe, die ähnlicher Delikte wegen schon vorbestraft sind, wurden dem Bezirksgericht in Oberwart angezeigt.

**Neuberg.** Die hiesige bäuerliche Fortbildungsschule feierte am 12. Feber ihre Schlussfeier, an der der Ortspfarrer, der Schulstuhl, der Gemeinderat und noch viele andere teilnahmen. Nach der Begrüssung der Festgäste durch den Bürgermeister erstattete der Kursleiter einen kurzen Tätigkeitsbericht. Der Kurs wurde von insgesamt 12 Schülern besucht. Der jüngste Schüler ist ein 15jähriger Bursch, der älteste ein 36jähriger Mann, Vater von 4 Kindern. Der Unterricht umfasste Gesundheitslehre, landwirtsch. Naturkunde, Bürgerkunde, Rechnen und Deutsch und fand 2-mal wöchentlich von 7—10 Uhr abends statt. Insgesamt wurden 82 Unterrichtsstunden gegeben. Als Vortragende wirkten ausser dem Kursleiter noch Kantorlehrer Julius Kuzmits und der landwirtschaftl. Bezirksreferent Ing. W. Pölz. Nach diesem Berichte hielt nun jeder Schüler einen freien Vortrag über einen landwirtsch. Frage. Diese Vorträge gefielen allen sehr gut und es ist zu hoffen, dass die viele Burschen deswegen, weil auf sie kein Druck ausgeübt wird, gar nichst zu ihrer Ausbildung und Fortbildung tun, sich in Zukunft eines Besseren belehren lassen. Am Schlusse der Feier dankte der älteste Schüler (Adam Kováts) im Namen seiner Kameraden allen, die am Zustandekommen des Kurses ein Verdienst haben und zeigte an einigen Beispielen, wie auch er als Kleinhäusler und Wanderarbeiter aus dem Besuch der Fortbildungsschule Nutzen gezogen hat.

**P. Raoul S J Die Torheit des Kreuzes. Preisgeb. M 2. Verlag Missionsbuchhandlung St. Gabriel Post Mödling N. Ö.** Dieses soeben im obigen Verlag erschienene Buch des bekannten und viel gelesenen Schriftstellers erscheint nun auch anlässlich des Heiligen Jahres in deutscher Sprache. In drei Teilen Mitleiden-Sühne-Ergänzen bietet das Werk aus dem Leben bekannter Heiliger, wie Ignstius von Lojola, Franziskus von Assisi Margarethe Maria und v. A. wunderbare Begebenheiten, um die Kreuzesliebe zu wecken, den Leser in das mystische Glaubensleben einzuführen und zu vertiefen. Für viele Suchende möge diese Arbeit ein Erlebnis, eine Führung zur innigen Gottes und Kreuzeminne sein. Der Verlag hat sich alle Mühe gegeben zu billigstem Preis und guter Ausstattung das Werk recht vielen zugänglich zu machen. Jede gute Buchhandlung hat das Buch auf Lager.

**St. Michael.** Todesfall. Am 9. März 1933 starb im Landeskrankenhaus in Graz der Landwirt Josef Jandrisovits aus St. Michael Bgld. 134 im 57. Lebensjahre. Der Verstorbene wurde in seine Heimatsgemeinde überführt und daselbst unter ausserordentlicher Teilnahme der Bevölkerung am 11. Mäz beerdigt. Josef Jandrisovits war ein hervorragender Bürger der Gemeinde, langjähriges Mitglied des Staatschulkuratoriums und Vorstandsmitglied der Raifeisenkasse. Der Verstorbene war nicht nur ein vorzüglicher Landwirt, sondern auch ein sehr guter Familienvater, welcher von seiner Gattin, sieben Kindern einem 82jährigen Vater aufrichtigst betrauert wird. Der Herr lasse ihn ruhen in Frieden!

**Devisendiktator in Amerika.** Der Bankier Frederik Kent ist für die Zeit bis zur Wiederaufnahme des Devisenhandels auf normaler Grundlage zum Devisendiktator ernannt worden. Kent, der ein prominenter Bankmann ist, hatte während des Krieges eine ähnliche Stelle bekleidet. Er wird sofort eine Zentralsielle zur Kontrolle des Dollarkurses errichten.

**Notverordnungen auch in Polen.** Erhöhte Vollmacht des Präsidenten. Die Regierung hat im Sejm einen Vollmachtentwurf eingebracht, der den Präsidenten der Republik ermächtigt, in der Zeit zwischen den Parlamentssession in allen nicht verfassungsändernden Angelegenheiten Notverordnungen zu erlassen. In dem Motivbericht heisst es, dass die allgemeine Wirtschaftslage sowie


Die erste burgenländische

**KRAFTFAHRSCHULE**

beginnt am 3. April einen Auto- und Motorradkurs. — Anmeldungen Hotel Kneffel Güssing.

die Lage auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens in Polen Bedingen zu schaffen, die von der öffentlichen Gewalt schnelles Handeln erfordern können.

**Jedes vierte Kind in Oberösterreich unehelich.** Aus Linz wird gemeldet: Der Leiter des Jugendamtes von Oberösterreich hat auf einer Bürgermeisterkonferenz in Freistadt mitgeteilt, dass Oberösterreich im Jahre 1932 43,667 Mündel hatte. Jedes vierte Kind sei unehelich und es mussten 8653 Pfändungen an Kindesvätern wegen Leistung der Unterhaltsbeiträge vorgenommen werden.


## Stromstörung.

Wegen Reparaturarbeiten bei der Ostburg bleibt Sonntag, den 19. März unsere Elektro-Anlage von 7 Uhr 30 bis 15 Uhr 30 Minuten stromlos.

**Graf Paul Draskovich'sches Elektrizitätswerk Güssing, Burgenland.**

# Heu u. Klee

pro mq S 11·- und S 11·50.
Kleesamen pro kg S 1·50.
Sigmund Graf Batthyány'sche Gutsverwaltung Güssing.

## Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

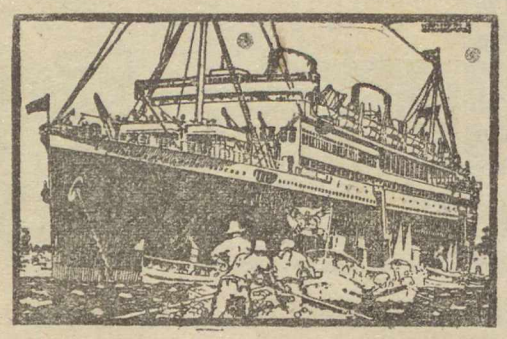
**Einen guten Rat** für Freunde fesselnder Romane und interessanten belehrender Aufsätze: Lesen Sie die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrasse 16,29.

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

## ALCANTARA UND ASTURIAS

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

## :: FESTE ::

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**Makulatur-Papier** (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

# OSTERKARTEN!

**SIND ANGEKOMMEN UND IN GROSSER AUSWAHL ZU HABEN IN DER BUCH- UND PAPIERHANDLUNG**

## BARTUNEK, GÜSSING


## An unsere geehrten Abonnenten!

**Unserer 3ten Nummer haben wir Posterlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1933, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1932 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt**

**Die Verwaltung.**


**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

# Bruch-Leidende

Beachten Sie die Wirkung des

**Deutschen Reichspatentes 423513, Zusatpatentes 445991, Österreichischen Bundespatente 105456.**

Prämiiert auf dem Internat. Naturärztekrongress in Wie vom 6. bis 12. April 1930. **Goldene Medaille Wien 1931 für hervorragende Verdienste** auf dem Gebiete der operationslosen Bruchheilung.

**Niederlassung: Graz,** Mossgasse 2, im Hause Hotel Bayerischer Hof, am Donnerstag, 30. März von 9—2 Uhr.

**Hartberg,** Gasthaus Grosschädl, am Freitag, den 31. März von 9—2 Uhr.

**Zeugnisse: Dankschreiben:** Indem ich seit 13 Jahren an einem doppelseitigen Leistenbruch litt und ich mich zu einer Operation nicht entschliessen konnte, so wandte ich mich an Herrn Danzeisen. Durch Herrn Danzeisens Patente wurde ich nach 7 maligen Besuch vollständig von meinem Leiden befreit. Ich spreche daher Herrn Danzeisen meinen besten Dank aus.

Lackinger Johann Waasen-Moosbach b. Mauerkirchen, O.-Oe. den 5. Februar 1933.

Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen.

**Älteste in Österreich bestehende Firma.** Tausende von Geheilten.

## E. Danzeisen, München 42

**Egetterstrasse 11**


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartuek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 26. März 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 21. Jahrg. 13. Folge.

# Eisenbeißzeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

V. B. B.

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-31-.

## Vom Erhabenen zum Lächerlichen.

In der letzten Nummer unseres Blattes haben wir ausführlich über die Vorgänge im Parlament berichtet und unter anderm, dass alle 3 Präsidenten demissioniert hatten. Auf einmal ist es aber dem grossdeutschen Nationalrat Straffner, der ja ebenfalls seine Stelle niedergelegt hatte, eingefallen, den Nationalrat einzuberufen. Die Regierung vertrat den Standpunkt, dass Straffner dazu kein Recht hat, dass derselbe zwar Nationalrat, aber nicht mehr Vizepräsident des Hauses sei. Trotzdem wurden die Einladungen zu einer Sitzung am 15. März durch die Kanzlei des Parlaments ausgesendet. Mittlerweile hat aber der Kanzleidirektor der Parlamentskanzlei schon sein Pensionsgesuch eingereicht. Die Regierung wollte die für 3 Uhr anberaumte Sitzung nicht zulassen. Um 2 Uhr 20 Minuten drangen 200 Kriminalbeamte in das Parlament ein und besetzen alle Türen. Als die Grossdeutschen und Sozialdemokraten die Kriminalbeamten in das Parlament eindringen sahen, eilte alles im Laufschritt in den Sitzungssaal, doch kamen nicht mehr alle hinein, da mittlerweile die Türen schon besetzt waren. Die Christlichsozialen, Landbündler, und Heimatblöckler hatten schon vormittags das Parlamentsgegebäude verlassen. Der Anstifter der ganzen Komödie — und eine Komödie war es — der ehemalige Präsident Straffner, hat einige Minuten mit den Versammelten roten und grossdeutschen Abgeordneten gesprochen und die Sitzung geschlossen. Der Spuck war um halb 3 Uhr vorüber.

Die Regierung steht aber auf dem Standpunkt, dass eine Sitzung überhaupt nicht stattgefunden hat und dass die Versammlung dieser paar Abgeordneten weiter nichts als eine verbotene § 2-Versammlung war. Während dieser Vorgänge sammelten sich vor dem Parlament einige Tausend Nazis und Kommunisten,

**doch die Regierung hatte ihre Vorsorge getroffen. Auf einmal fuhr auf Lastautos ein Bataillon Jäger nebst zahlreichen Maschinengewehren vorüber, denen zehlreiche Überfallsautos mit Polizei-Mannschaften mit aufgepflanzten Bajonetten folgten.**

Am äusseren Burgplatz war eine starke Abteilung Polizei mit Maschinengewehren aufmarschiert und dieser von der Regierung aufgebotene Machtapparat hat eine verblüffende Wirkung erzielt. Die Radaubrüder waren auf einmal mäuschenstill geworden.

**Es ist sehr leicht, unter dem Schutze der Immunität in den Landtagen drohenden Reden ge-**

Das Frühstück ein Genuß — die Jause ein Vergnügen!

Und beides billiger als früher — das gibt es —, seitdem es **Kathreiner** gibt.

Kathreiners Kneipp Malzkaffee aber gibt es nur in den Paketen mit dem Bild Seb. Kneipp. Niemals offen!

**gen die Regierung zu halten im Bewusstsein, mir kann nichts geschehen, aber vor der aufgebotenen Macht des Staates verduften sich dann diese Herrschaften.** Die Regierung ist Herr der Lage und wird es auch bleiben, mag kommen, was will. Sie wird vorläufig mit Notverordnungen regieren und das Parlament wird erst dann zusammentreten, wenn Aussicht auf erspriessliche Arbeit vorhanden sein wird. Die Nazis zerspringen nun vor Gift und Galle, dass die Regierung nun ohne sie alles so durchführt.

**Diese armen Leute haben sich eingebildet, dass wir in Österreich ausgerechnet auf sie warten werden. Die braunen Herrschaften wollen doch den Marxismus vernichten. So sagen sie es wenigstens ein dutzendmal im Tag und dann gehen sie einträchtig mit den Roten gegen die christliche Regierung los. Wie reimt sich dies zusammen?**

Ein solches Vorgehen der nun demaskierten Nazis, die sich überall als Marxistentöter gebärden, und dann mit denselben einträchtig mit denselben Hand in Hand gegen die Regierung der Ordnung gehen, wird und kann unsere Bevölkerung nicht verstehen. **Aber es wird auch in Zukunft die Ordnung aufrecht erhalten werden gegen die beiden hilfsbereiten Brüder von braun und rot. Es ist aber sehr traurig, dass die Nazisozis, die sich stets für eine bürgerliche Partei ausgehen, statt die Regierung zu untertsützen, auf Seite der Roten gegen die Regierung losgehen.**

Wir brauchen der Bevölkerung nicht mehr die Feinde des Volkes vor Augen zu führen, sondern verweisen auf dei Heilandsworte:

**„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!“**

## Bahn frei für die Wahrheit.

### Der wahre Kurs der Regierung.

Es wird künftighin nicht mehr möglich sein, für all das, was das Parlament mit seinem schwerfälligen Betrieb der Bevölkerung schuldig geblieben, ist die Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien verantwortlich machen. Der Nationalrat wurde durch sein eigenes Präsidium selber ausgeschaltet, ohnen bisher eine verfassungsrechtlich zulässigen Hebel zu seiner Wiederankurbelung ausfindig machen zu können. Und schon diese wenigen Tage seit der Selbstausschaltung des Nationalrates haben genügt, um den Wirtschaftskreisen, namentlich den Gewerbetreibenden die Erfüllung einer gan zen Reihe ihrer dringendsten Forderungen zu bringen.

Die Regierung, vom Nationalrat gezwungen, ohne Natioualrat zu regieren, hat nicht gesäumt, der Öffentlichkeit den Beweis ihres besten Willens zu erbringen. Nicht an ihr, nicht an dem vielgeschmähten „agrarischen Kurs“ lag die Schuld, wenn die Forderungen der Wirtschaft, die Hilferufe der

Gewerbetreibenden, die Notschreie ganzer Schichten von Steuerträgern so gar kein Gehör fanden, wenn längst beschlussreife Reformen, Gesetzesnovellen und ausgezeichnete Anträge unerledigt in den parlamentarischen Ausschüssen schlummerten und immer wieder verschleppt wurden. Kaum durch das Harakiri des Nationalratspräsidiums von den Fesseln eines schändlich missbrauchten Parlamentarismus befreit, hat die Regierung, von den Mehrheitsparteien unterstützt, auch schon eine stattliche Reihe der beschlussreifen Reformen durch Notverordnungen in Kraft gesetzt. Ohne den Einfall des Nationalratspräsidiums, das parlamentarische Hindernis auszuschalten, **hätten die Gewerbetreibenden nach all dem was ihnen jetz ein einziger Tag in den Schoss wirft, sich voraussichtlich noch jahrelang heiser rufen können.** Und die Demagogen hätten weiter Gelegenheit gehabt, alle Schuld auf die Regierung, auf die Mehrheitsparteien, namentlich auf die Christlichsozialen zu schieben während sie selber im Parlament die Gesetzwerdung dringlichster Vorlagen frisch und munter sabotierten. Der gordische Knoten dieses frivolen Spiels, dieser demagogischen Blödmacherei der Öffentlichkeit, ist durchschnitten. Die Falschmünzerei, das Falschspiel mit verlogenen Schlagworten hat ein Ende. Die Bevölkerung sieht jetzt, wo das Übel sass, wo die Hindernisse und Hemmungen lagen, wer die Saboteure und Verschlepper waren. Die Regierung, nicht mehr gehindert, zu regieren, macht von dieser ihrer Bewegungsfreiheit sofort jenen Gebrauch, den die Bevölkerung schon lange von ihr gefordert hat.

Natürlich ist dieser Wandel der Dinge den Nutzniessern der früheren Miszstände höchst unerwünscht. Was soll aus ihnen werden, wenn es ihnen unmöglich gemacht ist, ihr altes Spiel fortzusetzen, wenn ihre Behauptungen und Schlagworte von den Tatsachen, die die Regierung jetz täglich zu schaffen vermag, Lügen gestraft werden, wenn jetzt auf einmal geht, was bisher nicht gegangen ist, und möglich wird, was bisher immer unmöglich gewesen. Und so erlebt die Bevölkerung das aufklärende Schauspiel, dass unsere Nationalsozialisten, deren Führer im Deutschen Reiche eben jetzt Tag für Tag die „Ausrottung des Marxismus" predigen, in Österreich den Austromarxisten um den Bart gehen und ihnen eindringlich zureden, nur ja nicht lässig zu sein im Kampfe für Demokratie und Parlamentsherrschaft, für Zügellosigkeit der Propaganda. Dass die Regierung nicht mehr an den Händen und Füssen gefesselt und unfähig zu volksfreundlichen Taten ist, das behagt den Schwärmern für die Demokratie, die in Wahrheit ihre Verderber sind, gar nicht. Aber der Bevölkerung kommt dieser Wandel der Dinge zugute.

Die vom gestrigen Ministerrat beschlossenen Verordnungen sind ein vielversprechender Anfang. Nun kann die Wirtschaft wieder hoffen und mit ihr der schaffende Mittelstand und die Masse der Arbeitslosen, denen nicht die automatisch immer unsicherer werdende soziale Fürsorge einer unter deren Lasten zusammenbrechenden Wirtschaft, sondern nur die Wiederbelebung der Wirtschaft die Existenz zu sichern vermag, indem sie ihnen Arbeit und Brot gibt.

## Richtlinien zur Verbesserung der Wirtschaft mit wenig Geldaufwand für den Frühjahrsanbau.

1.) Verwende nur gutes, erstklassiges und sortiertes Saatgut auf gut bestelltem Acker, dazu gib den Pflanzen gleich ausreichende leichtlösliche Nährstoffe, wenn sie die beste und reiche Ernte bringen sollen.

2. Nütze deshalb beim Anbau die Winterfeuchtigkeit und Niederschläge durch einen Arbeitsplan und durch rechtzeitige Düngung so gut als möglich aus.

3. Dünge die Felder nicht erst beim Anbau, den die ungünstige Witterung kann diese Arbeiten oft sehr hinausziehen, daher frühzeitig vor dem Anbau düngen.

4. Wähle unter den Düngemittel nur jene, die im eigenen Lande erzeugt werden, nicht wie Thomasmehl, Kalkstickstoff etc. aus dem Auslande kommen, von denen Du auch weisst, dass sie leicht löslich sind und daher rasch wirken, in kürzester Zeit durch die gute Ernte sich bezahlt machen, wie dies z. B. beim Superphosphat, schwefels, Ammoniak etc. der Fall ist.

ASPIRIN
TABLETTEN
gegen Schmerzen
BAYER

5. Vermeide beim Frühjahrsanbau den Kunstdünger nicht ganz, weil die sogenannten leichtlöslichen richtig angewendet auch heute noch sich bezahlt machen und dann sind unsere Felder und Wiesen sehr phosphorsäure arm, weil Stallmist und Jauche nur wenig Phosphorsäure enthalten.

6. Achte darauf, dass die Körner-Stroh-Futter- und Knollen- wie auch Rübenernten ziemlich viel leichtlösliche und rasch wirkende Phosphorsäure verlangen, die man ihnen in Menge von 100—150 Superphosphat pro Joch geben muss.

7. Hat man im Herbste diese Düngung versäumt, so hole diese im Frühjahr bei Wintergetreide nach, ehe es zu spät ist. Wurde auch mit Stallmist gedüngt, so ist immer eine Kunstdüngung mit Superphosphat nodwendig, ohne Stallmist gibt man pro Joch 100 kg Superphosphat, 50 kg 40 Prozent Kalisalz und 50 kg schwefels, Amoniak nach vorheriger Mischung.

8. Kümmere dich um die Fütterung bei allen Haustieren, rechne nach, ob die Tiere auch ein gutes Futter haben, denn nur hochwertiges Futter, das genügend Phosphorsäure, Kalk und Eiweiss enthält gibt uns einen gesunden und leistungsfähigen Viehstand, also die Düngung beachten.

9. Achte darauf, dass auf der Düngestätte und in der Jauchengrube keine Werte verloren gehen, die mit wenig Arbeit hohe Zinsen tragen. Speziell gibt die Jauche einen wertvollen Frühjahrsdünger für Hartfrüchte, Wiesen und Weiden ab und dann ist ihr Wert durch die Beimischung von Superphosphat (100 Liter auf 1 kg Superphosphat) sehr leicht zu verbessern.

10. Deine Fachzeitung sagt immer, dünge nie einseitig, wenn du ohne Stallmist bist, denn unsere Pflanzen brauchen alle drei Nährstoffe, den einen mehr, den anderen weniger. Am besten ist daher Superphosphat, 40% Kalisalz und schwefels. Ammoniak, denke dabei an den Leitsatz:„ Kaufe und gebrauche als Österreicher deine eigenen Erzeugnisse." h

# AUS NAH UND FERN.

**Aus dem burgenländischen Klerus.** Dechantpfarrer Josesf Heurigs von Oggau wurde zum Prosynodalexaminator ernannt. — Dechantpfarrer Josef Vindis von Nebersdorf wurde als Mitglied in den Diözesanschulrat berufen. — Pfarrprovisor Josef Sayfried wurde von der Lokalprovisur der Pfarre Kirchfidisch enthoben und aus dem Seelsorgerverband der Apostolischen Administration entlassen. Die Pfarre Kirchfidisch versieht ex curendo Pfarrer Johann Csenar von Sankt Kathrein i. B. — Pfarradministrator Rudolf Bertha kam in gleicher Eigenschaft von Unterwarth nach Deutsch-Tschantschendorf. — Die Pfarre Unterwarth versieht ex currendo Pfarrer Vinzenz Klöckl von Rotenturm a. d. P. — Kooperator Ernst Bannerth von Jennersdorf wurde zum Lokalprovisor der Pfarre Stoob bestellt. Neu angestellt wurden: Pater Bonifaz Aigner O. S. B. als Lokalprovisor in Litzelsdorf; Pater Ottokar Kahlmeiner O. S. B. als Kooperator in Jennersdorf. — Die Kleriker Wilhelm Fülle (Augsburg) und Franz Russwurm (Oggau) enthielteu am 5. März die Subdiakonatsweihe. — Die erledigte Pfarre Kirchfidisch wird zur Bewerbung ausgeschrieben.

**Markt Allhau.** Autobrand. Sonntag, den 5. März, abends fuhr der Händler Karl Heindl mit seinem Lastauto auf der Landstrasse von Oberwart hieher. Unterwegs setzte plötzlich der Motor aus, eine 8tichflamme schlug aus der Motorhaube und wenige Sekunden später stand das Auto in hellen Flammen. Der Wagen wurde bis auf die Eisenbestand teile vernichtet. Das Auto, das Heinl im Mai vorigen Jahres um 5.000 S gekauft hatte, war auf eine Summe von 4.800 S versichert.

**Verhalten bei Erkältungen.** Erkältungen setzen die Widerstandskraft des Körpers gegen Infektionen herab und können dadurch gefährlich werden. Bei den ersten Anzeichen der Krankheit — beginnender Schnupfen, Benommenheit, leichter Kopfschmerz — ist die sofortige Einnahme von 1—2 Aspirin-Tabletten in heisser Flüssigkeit (Tee) dringend angezeigt. Auch bei rheumatischen Beschwerden und bei Schmerzzuständen aller Art ist die spezifische Wirksamkeit von Aspirin unübertroffen. Die echten Aspirin-Tabletten in Originalpackung„ Bayer" sind durch die rot-weiss-rot Banderole und den grünen Kontrollstreifen des Volksgesundheitsamtes auf der Schachtel gekennzeichnet.

**Wolfau.** Schadenfeuer. Am 9 März morgens brach im Hause des Zimmermannes Josef Goger ein Schadenfeuer aus, dem ein Holzschuppen und der Dachstuhl des Hauses zum Opfer fielen. Die Löscharbeiten wurden von der hiesigen Feuerwehr rasch durchgeführt. Der Schaden beläuft sich schätzungsweise auf 1.100 S. Die Entstehungsursache des Brandes ist bisher unbekannt. Die bezüglichen Erhebungen und Nachforschungen werden eifrig betrieben.

**Obst** Zeitschrift für die Gesamtinteressen des Obstbaues, März-Heft; Wien I, Renngasse 13. Für die Obstzüchter ist der Monat März der Beginn der Hochsaison. Dieser Tatsache trägt auch die unter der Hauptschriftleitung von Ing. F. Moissl erscheinende Zeitschrift in ihrem Märzhäfte in höchstem Masse Rechnung. Sie stellt ihrem Leserkreise neuerdings ein ganz ausgezeichnetes, fachlich hervorragendes und reichbebildertes Heft zur Verfügung, an dem jeder Leser seine helle Freude haben muss. Die zahlreichen und verschiedenartigsten Beiträge aus der Feder bewährter und anerkannter Fachleute der In- und Auslandes zeichnen sich durch Klarheit nnd gewissenhafte Bearbeitung der Materie aus. Mit dieser noch jungen, aber bereits allüberall hochgeachteten Zeitschrift, hat die österreichische Obstwirtschaft neue und energische Initiative zur weiteren erfolgreichen Ausgestaltung der Obstkultur ergriffen. Möge darum diese Zeitschrift weiteste Verbreitung finden. Sie verdient es voll und ganz! Probehefte kostenlos durch den Verlag der Zeitschrift „Obst", Wien I., Renngasse 13.

**Belobungen.** Revierinspektor Adolf Müller, Postenkomandant in Halbturn, Revierinspektor Edmund Springer, Stellvertreter des Postenkomandanten in Neusiedl am See, Rayoninspektor Alois Klenner sowie die Gendarmen Hugo Peterlunger und Franz Berghammer des Postens Halbturm wurden vom Landesgendarmeriekommando in Anerkennung ihrer zielbewussten Mitwirkung bei der Ausforschung der Täter einer in der Nacht vom 17. auf den 18. November 1932 in Gols verübten Brandlegung öffentlich belobt.

**Kirchenbau Luising.** Die Gemeinde Luising hat im Jahre 1932 eine Filialkirche errichtet, deren Einweihung am 29. Mai 1932 stattfand. Seither ist auch die Einrichtung der Kirche vervollständigt worden, sodass die Gemeinde jetzt den Bau der Kirche, die St. Anna gewidmet ist, als fertig betrachtet kann. Gekostet hat der Bau samt Einrichtung 29.400 Schilling, wovon 8000 S aus allen Teilen des Burgenlandes gespendet wurden. Die Gemeinde sagt hiemit allen Spendern herzlichsten Dank.

**Witz des Zufalls.** Bei einem Gottesdienst in dei Expositurkirche Asten in Oberbayern geschah es dieser Tage durch Zufall, dass der amtierende Geistliche Fürst hiess, der Organist Kaiser und der Ministrant König, während der Kirchendiener den Namen Baron trug und sich unter den Kirchenbesuchern ausserdem noch ein Bauer namens Herzog befand.

**Ende der Alkoholsperre in Amerika.** Der Chef der Alkoholsperrepolizei hat erklärt, dass die amerikanische Regierung von nun an den einzelnen Staaten völlig freie Hand in der Frage lasse, ob die sogennanten „Flüsterkneipen" in ihren Staaten verboten bleiben oder amtlich geduldet werden sollen. Damit wird offiziell dem Alkoholsperregesetz das Todesurteil gesprochen.

**Pinkafeld.** Achtung! Musiker werden bei Baonsmusik des Feldjägerbaons Nr. 2 in Pinkafeld angeworben. Anmeldungen jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag in der Jägerkaserne. Auch Klavierspieler kommen in Betracht.

**Der neue österreichische Soldateneid.** Die Regierung hat durch Notverordnung einige Abänderungen und Ergänzungen des Wehrgesetzes erlassen, durch die auch wieder eine religiöse Formel für den Soldateneid eingeführt wird, die lautet: „Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen einen feierlichen Eid, als tapferer Soldat selbst mit Einsatz meines Lebens mein Vaterland zu verteidigen, seine verfassungsmässigen Einrichtungen zu schützen, alle Befehle meiner Vorgesetzten gehorsam zu befolgen und als treuer Sohn meiner Heimat mit alle meinen Kräften der Republik Österreich und dem österreichischen Volk zu dienen. So wahr mir Gott helfe!" Hiezu wird uns mitgeteilt: Die Neufassung des Soldateneides bedeutet nichts anderes, als die Rückkehr zum wirklichen Soldateneid, denn bisher war es kein Eid, sondern nur ein Gelöbnis. Die Neufassung war bereits in den vor zwei Jahren eingebrachten Vorlagen enthälten. die vom Nationalrat bisher nicht in Verhandlung gezogen worden waren. Mit Rücksicht auf die Einberufung der Jungmänner musste eben jetzt die Abänderung und Ergänzung des Wehrgesetzes und damit auch die Neufassung des Eidesformel im

Wege der Notverordnung erfolgen. Die übrigen Bestimmungen der „2. Wehrgesetznovelle 1933" betreffen die Wiedereinführung der Kontrollversammlung für die Beurlaubten und Bestimmungen über die Verehelichung von Wehrmänner.

**Versuchen Sie wenigstens einmal** auf Palma-Kautschukabsätzen zu gehen. Sie werden verstehen, warum Millionen Menschen Palma-Kautschukabsätze tragen.

**Hausierverbot in öffentlichen Ämtern.** Das Bundesministerium für Handel und Verkehr macht im Hinblick auf die ihm immer mehr zukommenden Beschwerden aus den Kreisen der Kaufmannschaft und des Gewerbes auf das Verbot des Hausierens und Agentierens in öffentlichen Ämtern neuerlich aufmerksam. Personan, die sich in der gennanten unzulässigen Weise zu betätigen versuchen, haben im Betretungsfalle nicht nur die Entfernung aus dem Amtsgebäude, sondern auch strenge Bestrafung zu gewärtigen. Auch die Beamtenschaft sei nochmals davor gewarnt, sich in solchen Geschäfte mit solchen Personen einzulassen. Sie macht sich dadurch nicht nur disziplinär verantwortlich, sondern es hat auch die Erfahrung gelehrt, dass von den unbefugten Hausieren und Agenten häufig Geschäftspraktiken angewendet werden, die von einer reellen Geschäftsgebahrung weit entfernt sind.

**Die augenblicklichen Viehpreise** erfordern mehr den je eine Ernährung des Viehbestandes mit billigem, wirtschaftseigenen Qnalitätsfutter. Diese können Wiesen und Weiden in genügender Menge jedoch nur liefern, wenn neben sorgfältigster Pflege auch für eine ausreichende Düngung der anspruchsvollen Grünlandkulturpflanzen gesorgt wird. Von grossem Einfluss ist der Nährstoff Kali. Dieser fördert nicht nur das Wachstum der guten Gräser und Kleearten, sondern unterdrückt hierdurch auch die Unkräuter und minderwertigen Gräser, so dass ausser der Ertragssteigerung auch der Nährwert des Futters wesentlich verbessert wird. Daher gibt man im zeitigen Frühjahr 100 bis 150 kg 40 Prozent Kalisalz pro Joch neben Superphosphat und Kalksalpeter im Rahmen einer Volldüngung. Wichtig ist ein guter Kalkzustand des Bodens. Schön,

## Dichter Zusammenkunft.

*So ruhig heute ist das Meer,*
*Was mag dies nur bedeuten!*
*Durch Morgenlüfte dringet her*
*Ein wundersames Leuten:*

*Das klingt so hell, so herrlich schön,*
*Was sind das nur für Glocken?*
*Viel Menschen hin zum Ufer gehn,*
*Der Klang ist zum Verlocken.*

*In Form so seltsam, kommen her,*
*Mit Passagieren voll,*
*Jetzt viele Schiffe auf dem Meer,*
*Der Anblick schön ist wohl.*

*Und aus dem grössten Schiffe*
*Ertönt der Glocken Klang.*
*Es hält bei einem Riffe,*
*Der riesig breit und lang.*

*Bis alle Passagiere*
*Gekommmen an das Land,*
*Das Leuten auf dem Meere*
*Erst kommt, zu Ruhestand.*

*Hier sieht man Männer Frauen*
*Blutjung — gereift — und alt,*
*So heiter um sich schauen,*
*Die Freude sie umwallt.*

*Wer sind die vielen Fremden*
*Die hier versammelt sind?*
*Sich fassen bei den Händen*
*So warm, so treu, und lind.*

*Das sind die Dichter, alle,*
*Von dieser grossen Welt!*
*Die sich in freier Halle,*
*Zusammenkunft erwählt.*

*Vom Morgen bis zum Abend*
*Sie wandeln hin und her,*
*An reinem Glück sich labend,*
*Im geistigen Verkehr.*

*Nun bald die Sonne sinket*
*Jetzt eilen sie zum Meer;*
*Das Volk nach ihnen winket,*
*Dies freuet sich wohl sehr.*

*Und von dem grossen Riffe*
*Sie winken auch zurück,*
*Und steigen in die Schiffe,*
*Erfüllt von hohem Glück.*

*Am grossen Meere gleiten*
*Die Schiffe langsam hin,*
*Die Glocken herrlich läuten,*
*Die Dichter heimwärts ziehn.*

*JOHANNA BAUER.*

## 18 Gewehre bei einem einzigen Schutzbündler gefunden.

**Die Forderung nach Auflösung des Republikanischen Schutzbundes.**

Zu dem „Lagebericht" des Bundesführers Starchemberg an die Heimatschutzkameraden, der in grosser Aufmachung in der „Arbeiter-Zeitung" wiedergegeben ist, wird uns von einer massgebenden Persönlichkeit des Heimatschutzes mitgeteilt:

Dieser „Lagebericht" ist durchaus keine geheimnisvolle Sache, sondern ist in ungezählten Exemplaren in der Bundesführung gedruckt und ausgegeben worden. Die darin enthaltenen Forderungen des Heimatschutzes, insbesondere nach Auflösung des Republikanischen Schutzbundes im ganzen Bundesgebiet und nach Absetzung des Bürgermeisters Seitz und seine Ersetzung durch einen Regierungskommissär für Wien sind bereits altbekannte Forderungen nicht nur des Heimatschutzes sondern überhaupt der ganzen antimarxistischen Bevölkerung.

Wie richtig und dringend insbesondere die Forderung des Heimatschutzes nach Auflösung des Republikanischen Schutzbundes ist, ist ausser aus den jüngsten Vorfällen von Waidhofen a. d. Ybbs und Kapfenberg auch wieder daraus zu ersehen, dass bei einem einzigen Manne, Mitglied des Republikanischen Schutzbundes, im 20. Bezirk, nicht weniger als 18 Gewehre, 1000 Schuss Gewehrmunition, 600 Schuss gegurtete Maschinengewehrmunition und 10 Handgranaten gefunden wurden.

## Der Inhalt des von Mussolini vorgeschlagenen Viermächte-Abkommens.

**Die Revision der Friedensverträge kann nachgesucht werden. — Gleichberechtigung für die Staaten der „Besiegten".**

Über den Inhalt des von Mussolini vorgeschlagenen Viermächte-Abkommens berichtete Pertinax dem „Daly Telegraph", der Vertrag besteht aus folgenden fünf Artikeln:

1. Der Vertrag soll auf 10 Jahre abgeschlossen und automatisch um weitere zehn Jahre verlängert werden, falls er nicht ein Jahr vor seinem Ablauf von einem Unterzeichner gekündigt wird.

2. Die vier Grossmächte England, Frankreich, Italien und Deutschland, verpflichten sich, im Geiste des Kellogpaktes zur Erhaltung des Friedens in Europa zusammen zuarbeiten.

4. Der Vertrag steht anderen Mächten zum Anschluss offen. Diese Bestimmung bedeutet jedoch nur, dass die anderen Mächte zur Billigung des neuen Systems aufgefordert werden sollen.

4. Die besonderen Vereinbarungen der vier Mächte sind doppelter Art:

a) Sie erklären, dass Revision der Friedensverträge auf dem im Völkerbundpakt vorgesehenen Weg nachgesucht werden kann.

b) Frankreich, England und Italien erklären, dass die Zeit gekommen sei, die im vergangenen Dezember grundsätzlich anerkannte Gleichberechtigung Deutschlands in die Praxis umzusetzen.

Österreich, Bulgarien und Ungarn würden ebenso wie Deutschland behandelt werden.

5. Die vier Mächte wollen versuchen, ausserhalb Europas und in Kolonialfragen eine gemeinsame Politik zu erfolgen.

**Die Haltung der französischen Regierung.**

Der unter Vorsitz des Präsidenten der Republik Lebrun abgehaltene Ministerrat hat sich in der Hauptsache mit dem „Viermächte-Paktentwurf Macdonalds und Mussolinis" beschäftigt. Ministerpräsident Daladier und Aussenminister Paul-Boncour werden den englischen Staatsmännern ihre herzliche Zustimmung zu der in Rom ergriffenen Initiative geben und erklären, dass Frankreich zur Teilnahme an dem geplanten Vertrag bereit sei. Sie würden sich jedoch vorbehalten, die Einzelheiten in Musse prüfen zu können, da ihnen gewisse Bestimmungen auf den ersten Blick hin ernstliche Änderungen erforderlich zu machen scheinen.

**Frühernten bringen früher Geld ins Haus.** In dem Bestreben, den Markt mit einheimischer Ware zu versorgen, haben sich bereits viele Landwirte dem Bau von Frühkartorfeln zugewandt. Es kommen verschiedene Sorten, wie „Kaiserkrone" „Schneeflocken", „Böhms Allerfrüheste" u. a. m. zum Anbau, die bereits sehr zeitig vorgetrieben werden. Im Garten können sie dann schon früher, im Feld erst gegen Mitte April ausgesetzt werden. Für den Bau von Frühkartoffeln eignen sich am besten gute sandige Böden in sonniger Lage, die in guter Dungkraft stehen und Unkrautfrei sind. Das Wachstum der Frühkartoffeln ist nur kurz sie müssen daher die erforderlichen Nährstoffe rasch aufnehmen. Zu diesem Zwecke sollen sie in leicht löslicher Form im Boden vorhandeu sein und nebst Phosphorsäure (Superphosphat) und Kali 40% Kali vor allem Stickstofff schwefelsaures Ammoniak, Kalksalpeter, gegeben werden. Vorteilhaft gibt man die ganze Düngung in Form von Nitrophoska, der drei Hauptnährstoffe in der richtigen Zusammensetzung enthält. Es genügen etwa 150 kg Notrophoska, der die drei Hauptnährstoffe in der richtigen Zusammensetzung enthält. Es genügen etwa 150 kg Nitrophoska pro Joch, wozu dann noch etwa 80 kg Kalksalpeter pro Joch als Kopfdüngung kommen. Schön.

**Zeitig düngen heisst richtig düngen!** Die beste Ausnutzung der Nährstoffe ist dann gewehrleistet, wenn diese bei Beginn des Pflanzenwachstums in der ganzen Ackerkrumme gleichmässig verteilt sind. Diese Tatsache erfordert rechtzeitiges Aussteuern und Unterbringen der Düngemitteln zu einer Zeit, in der zur Lösung und Verteilung noch genügend Feuchtigkeit im Boden vorhanden ist. Das Streuen des Künstdüngers wie zum Beispiel der Kalisalze wird daher am zweckmässigsten sowohl zu Sommergetreide als auch zu Hackfrüchten möglichst bald nach der Schneeschmelze vorgenommen, wenn der Acker zu betreten ist. Kalidüngung sichert vor Lagerkorn und Rostbefall und erhöht den Marktwert der Produkte. Wo Kalk fehlt, gebe man diesen ebenfalls, sobald der Acker betreten werden kann. Schön.

**Vertrieb des Buches** „100 Jahre österreichische Zollwache". Mit Rücksicht auf verschiedene bei der Werbung von Abnehmern des Buches „100 Jahre österreichische Zollwache, eine Zoll- u. Wirtschaftsgeschichte Österreichs" vorgekommene Unzukömmlichkeiten wird aufmerksam gemacht, dass der Vertrieb dieses Werkes ein rein geschäftliches Unternehmen der betreffenden Verlagsfirma darstellt, an welchem amtliche Stellen in keiner Weise interessiert sind.

**Die amerikanische Bier-Bill tritt in Kraft.** Der Senat hat mit 43 gegen 36 Stimmen den vom Repräsentantenhaus angenommenen Text der Bier-Bill, in welchem der zulässige Alkoholgehalt des Bieres auf 3·2 Prozent festgesetzt wird, angenommen. Nach Unterzeichnung durch den Präsidenten wird nunmehr das Gesetz sofort in Kraft treten.

**e (Eine Entfernung des Zahnsteines)** geschieht am besten durch Ihren Zahnarzt Verhüten kann man ihn aber durch regelmässigen Gebrauch der berühmten Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. —.90.

**Der ungarische Aussenminister in Wien.** Am 21. abend, ist mit dem Schnellzug aus Italien kommend auf der Ostbahn der ungarische Minister des Äusseren Koloman Kánya eingetroffen. Im Bahnhof wurde er von Bundeskanzler Dr. Dollfuss begrüsst, der mit Ministerialsekretär Dr. Kempner erschienen war. Ferner hatten sich eingefunden der ungarische Gesante Nelky, Legationsrat Dr. Blaas vom österreichischen Aussenamt, Polizeipräsident Dr. Seydel, Vertreter der Bundesbahnen und viele Mitglieder der ungarischen Kolonie. Nach einem kurzen Empfang begab sich der ungarische Aussenminisster mit dem ungarischen Gesandten in die Stadt.

**„Die Rote Fahne" wieder beschlagnahmt.** Über Verfügung des Pressestaatsanwalts wurde die heutige Ausgabe des kommunistischen Organs „Die Rote Fahne" auf Grund des § 308 des Strafgesetzes beschlagnahmt.

**Das Leben der Völker** *wird am meisten von den Zeitungen beeinflusst. Es ist darum für jedermann wichtig ein verlässliches und reichhaltiges Blatt zu lesen. Die „Volks-Zeitung", die älteste politische Tageszeitung Wiens verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und verlässlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Hundezucht, Land- und forstwirtschaftliche und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-, Rätsel- und Kinderzeitung Photographie, vollständiges Radioprogramm. zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte- Verlosungsliste etc. Infolge ihre, grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.*

*Täglich Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährich S 11.60, Ausland: Monatlich S 7.90. „Volks-Zeitung"-Wochenschau jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.50, halbjährlich S 4.70, Asuland: vierteljährlich S 5.60, Mittwochblatt und „Volks-Zeitung". Wochenschau vierteljährlich S 4.50. halbjährlich S 7.50, Ausland vierterjährlich S 9.25. Auf Verlangen senden wir unser Blatt 8 Tage zur Probe unentgeltlich zu.*

*Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16-29.*

## Schafflers Wettervorhersage
### für April 1933.

Infolge der über dem normalen Mittel stehenden Durchschnittstemperatur wird diese durch seine Wetterwendigkeit so berüchtigte Frühlingsmonat diesmal voraussichtlich milde genannt werden können. Kurz nach Beginn des Monats ist Temperaturfall zu gewärtigen, besonders um den 4., der unfreundliches regnerisches Wetter bringen wird, darauf Besserung bis um den 12. April, zu welcher Zeit neuerlich Temperaturfall mit Wind und Regen eintritt. Ostern schliessen sich knapp dem voraussichtlichen Ende dieser Wetterlage an, mit der Tendenz zur Ausheiterung. Nach Ostern schön, warm, angenehm, wechselnd mit kurzen Störungen bis gegen Monatsende, wo wieder allgemeine Verschlechterung der Wetterlage wahrscheinlich ist.

## Wiederaufnahme der Frachtvergütungsaktion im Frühjahr 1933.

Das Bundesministerium für Land und Forstwirtschaft sieht sich veranlasst die Frachtvergütungsaktion für Einstell- und Abmelkvieh für die Dauer der Frühjahrsabsatzperiode von Nutzvieh aus den Alpenländern wieder aufzunehmen. Für die Frachtvergütung kommen unter Einhaltung der bisher üblichen Bestimmungen, die zuletzt mit dem h. o. Erlasse vom 30. Juli 1932 Zl. 15.469-8/32 verlautbart worden sind, alle Sendungen von einheimischen Einstell- und Abmelkvieh (Rinder) in Betracht, welche frühestens am 1. März und spätestens am 15. Mai 1932 auf einer österreichischen Eisenbahnstation zum Transport aufgegeben worden sind.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass nur solche Sendungen in die Frachtvergütung einbezogen werden, für welche die Originalfrachtbriefe spätestens binnen 30 Tagen nach der Aufgabe dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft vorgelegt werden.

## Anmeldung zur Frühjahrskörung.

Um den Gemeinden resp. Privatbesitzern Gelegenheit zu geben, Stiere und Eber für Zuchtzwecke zu den normalen Körgebühren von S 10·— pro Stier und S 5.— pro Eber (ohne jeden Spesenbeitrag für die Reisebewegung) neu ankören zu lassen, wird von der Bezirkstierzuchtkommission im Frühjahr 1933 in allen Gemeinden, aus denen Anmeldungen für Neuankörungen gemacht werden, eine Frühjahrskörung durchgeführt. Die Anmeldungen von Privatbesitzern von Stieren und Ebern, die zur Frühjahrskörung gelangen sollen, sind von den Besitzern bis 1. April beim Bürgermeister zu machen; später einlangende Anmeldungen können für die Frühjahrskörung nicht berücksichtigt werden.

**Dürnbach.** Raufhandel. Am 28. Feber abends kam es zwischen den Landwirtssöhnen Josef Billisits und Karl Csármann im Gasthause Karlovits zu einem Raufhandel, der später im Gasthause Varga seine Fortsetzung fand und wobei schliesslich Csármann von Billisits zwei Stiche in den Rücken versetz wurden. Die beiden Burschen wurden dem Bezirksgerichte in Oberwart zur Anzeige gebracht.


UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON HAMBURG:
President Harding 29. März*
Die neue Manhattan 4. April
President Roosevelt 12. April*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
**Kajütenbureau: Wien, I.,**
Kärntnerring 7, Te . R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
General-Vertreter der Baltimore Mail Line
Auskunft und Fahrkarten sind in al- len Reisebüros erhältlich.

**Sonderabmachung für die Chicagoer Weltausstellung**


— **Freiwilliger Arbeitsdienst mit österreichischen Waren.** Das Bundesministerium für soziale Verwaltung hat in einem Runderlass alle industriellen Bezirkskommissionen aufgefordert, darauf zu achten, dass bei der Durchführung des freiw. Arbeitsdienstes nur inländische Materialien und Werkzeuge verwendet werden. Dieses Beispiel der Behörde sollte auch die Bevölkerung veranlassen, noch mehr als bisher der Forderung „Kauft österreichische Waren" zu folgen.

**e Kostenloses Handbuch über Gesundheitsfragen.** 100.000 Exemplare des vielbegehrten, für Kranke und Gesunde gleich empfehlenswerten Pfarrer-Heumann-Buches (208 Seiten Umfang, über 100 Abbildungen) werden durch die Firma Ludwig Heumann u. Co., Nürnberg o, Heidelofstrasse 24, Herstellerin der Weltbekannten Pfarrer Heumann'schen Heilmittel, ganz umsonst an alle verteilt, die den Firma ihre genaue Adresse mit der Bitte um das Buch übermitteln Wir empfehlen unsern Lesern den beiliegenden Prospekt der Firma zur Beachtung. Es ist ratsam, durch sofortige Absendung der anhängenden Bestellkarte sich kostenlos ein Pfarrer-Heumann-Buch zu sichern, ehe der bereitgestellte Vorrat vergriffen ist.

**Pama.** Übertretung gegen die Sicherheit des Lebens. Der in Höflein bei Bruck a. d. L. bedienstete Kutscher Eugen Hahn besuchte am 26. Feber seine hier wohnhaften Eltern. Er legte in deren Wohnung seinen Überrock ab, in dessen innerer Tasche er eine Flaubertpistole und 10 scharfe Patronen verwahrt hatte; hierauf verliess er das Haus. Sein Bruder Eduard durchsuchte den Rock, fand die Pistole und nahm sie samt den Patronen zu sich. Sodann begab er sich mit seinem jüngsten Bruder Anton in den Hof, um dort Sperlinge zu schiessen. Hiebei traf er mit dem zweiten Schuss infolge Unvorsichtigkeit Anton in den rechten Oberschenkel und verletzte ihn schwer. Der Vater des Verletzten, Mathias Hahn, legte seinem Sohne einen Notverband an und liess ihn am nächstfolgenden Tage in das Spital nach Kittsee bringen. Gegen Eugen und Eduard Hahn wurde vom hiesigen Posten die Strafanzeige dem Bezirksgericht in Neusiedl am See erstattet.

**Siegendorf.** Diebstahl. Die Hilfsarbeiter Josef Fichtinger und Josef Hofer entwendeten gemeinsam am 13. März frühmorgens aus dem Stalle des Landwirtes Karl Degendorfer in Wandorf, Ungarn, eine Kuh im Werte von 170 S, die sie über die Bundesgrenze hierher einschmuggelten, mit der Absicht, sie zu verkaufen. Durch telefonische Mitteilung des Postens Schattendorf erlangte das hiesige Gendarmeriepostenkommando schon um 9 Uhr vormittags desselben Tages Kenntnis von diesem Diebstahl. Eine Stunde später war die entwendete Kuh sichergestellt, während die Täter verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert wurden.

— **Ein 2½jähriges Kind in einen Wurstkessel gefallen.** Wie die „Montagspost" aus Kattbus meldet, stürzte in Heinersbrück bei einem Schlachtfest ein 2½jähriges Kind in einen Wurstkessel. Das Kind erlitt so furchtbare Brandwunden, dass es bald darauf starb.

**Ehrende Berufung eines burgenländischen Künstlers.** Jenö Takacs, der aus dem Burgenlande gebürtige, hervorragende Pianist, Komponist und Volksmusikforscher, wurde von der Universität der Philippinen nach Manila berufen. Er hält Spezialkurse für moderne Musik und soll zur Erforschung ihrer Musik einige wissenschaftliche Expeditionen zu den Negritos und Ingoroten unternehmen. Takacs bleibt voraussichtlich zwei bis drei Jahre von Europa abwesend.

**Der grösste Passagierdampfer der Welt.** Der Bau des grössten Passagierdampfers der, „Normandie", droht mangels an Krediten eingestellt zu werden. Die Baufirma Penhoët in St. Nazaire wandte sich deshalb an die französische Regierung. Es wurde ihr eine Staatshilfe bewilligt.

**Der verbrannte Motorradfahrer.** Ein Autoschlosser aus Angerburg wurde in der Nacht zum Sonntag auf der Strasse verbrannt aufgefunden. Der Tank des Motorrades war nicht explodiert. Seltsam ist, dass die Karbitlampe unter der Lampe gefunden werde. Es wird untersucht ob der Autoschlosser, der S.A.-Mann war, vielleicht einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.


# Grundverpachtung.

**Der Gemüsegarten nächst dem Spitale in Güssing, eine ca 5 Joch umfassende Wiese in Steingraben, und ein Anbaufeld — welches zum Besitze der minderjährigen Hollo'-ischen Erben gehört — ist auf 3 Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt der Kurator:**

**Herr Emil Schwarz, Güssing No. 100.**

Die erste burgenländische
**KRAFTFAHRSCHULE**
beginnt am 3. April einen Auto- und Motorradkurs. — Anmeldungen Hotel Kneffel Güssing.

# Heu u. Klee

pro mq S 11·- und S 11·50.

Kleesamen pro kg S 1·50.

Sigmund Graf Batthyány'sche

Gutsverwaltung Güssing.



## Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.


**Schützen a. Geb.** Schadenfeuer. Am 9. März nachts brach beim Landwirte Mathias Schweifer auf dem Dachboden des Wohnhauses ein Brand aus, dem der Dachstuhl des Objektes sowie Futtervorräte, verschiedene Nahrungsmittel, Materialien und Geräte zum Opfer fielen. Der Gesamtschade beläuft sich auf zirka 4 000 S und ist durch Versicherung gedeckt. Die Nachforschungen über die Ursache des Brandes der nach den bisherigen Erhebungen von fremder Hand gelegt worden sein dürfte.

**Pöttsching.** Selbstmord. Der hier wohnhafte 36 Jahre alte Arbeitslose, Johann Kellner, von Beruf Kellner, verübte am 9. März vormittags in Abwesenheit seiner Gattin Selbstmord durch Erhängen. Als Ursache zur Tat wird Arbeitslosigkeit und die Kündigung seiner Wohnung angenommen; schriftliche Aufzeichnungen wurden keine vorgefunden. Kellner hinterlässt ausser seiner Gattin noch zwei Kinder im Alter von vier und ueun Jahren.


**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**



**Einen guten Rat** für Freunde fesselnder Romane und interessanten belehrender Aufsätze: Lesen Sie die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

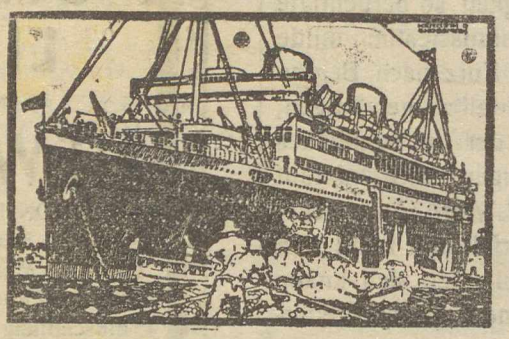
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60,** Ausland: **monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70,** Ausland; **vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75,** Ausland: **vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrasse 16,29.**



# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.



**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**



**Makulatur-Papier**

**(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**



Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.



# OSTERKARTEN!

**SIND ANGEKOMMEN UND IN GROSSER AUSWAHL ZU HABEN IN DER BUCH- UND PAPIERHANDLUNG**

**BARTUNEK, GÜSSING**


## An unsere geehrten Abonnenten!

**Unserer 3ten Nummer haben wir Postерlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1933, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1932 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt**

**Die Verwaltung.**


**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**



# KANZLEI-ERÖFFNUNG

**in Güssing, im Hause „Villa Juliana"**
**an der Strasse nach St. Nikolaus.**

Übernahme von Entwürfen, Vorausmassen und Kostenvoranschlägen, Bauaufsicht und Bauleitungen, Berechnungen, Gutachten und Schätzungen, Überprüfung und Beglaubigung von Plänen und Berechnungen, Vidimierung von Plan- und Zeichnungskopien im Gebiete des Strassen-, Wasser-, Brücken-, Eisenbahn- und konstruktiven Hochbaues.

**Übernahme sämtlicher Vermessungsarbeiten,**
Überprüfung u. Beglaubigung von geodätischen Plänen u. Berechnungen, fachgeodaetische Gutachten.

**Güssing, März 1933.**

**ING. FRIEDRICH SWADLO**
Behördlich autor. Zivilingenieur für das Bauwesen, Behördl. autor. Zivilgeometer.



Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartuek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 2. April 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 21. Jahrg. 14. Folge.

# Eisenwacht-Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

V. B. B.

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-3-1.

# „Die Regierung wird nicht nachgeben..."

## Minister Vaugoin über die Absichten und Ziele des neuen Kurses und über dessen Gegner.

Am 19. März fand im Saale der Bäckergenossenschaft in der Floriangasse eine grosse Vertrauensmännerversammlung der Gewerkschaft christlicher Angestellter in öffentlichen Diensten statt. Nach einem Referat des Präsidenten Tomaschek ergriff der Ehrenpräsident der Gewerkschaft Bundesminister Vaugoin das Wort zu einer Darstellung der letzten politischen Ereignisse sowie der Haltung der Regierung. Immer wieder von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen, gab der Minister einleitend der Erbitterung der Bevölkerung über den vierzehnjährigen Missbrauch des Partamentes durch die Sozialdemokraten Ausdruck, dem trotz der aufopfernden Arbeit der christlichsozialen Vertreter in Regierung und Parlament infolge der Mängel der Geschäftsordnung nicht gesteuert werden konnte. Er fixzierte dann in trefflich charakterisierten Sätzen, wie das Parlament am 4. März sich selbst ausgeschaltet hat, wie Dr. Straffner mit seiner „Sitzung" eine Fiasko erlebte, und fuhr fort:

Mir kommt vor, als ob jetzt lange keine Sitzung stattfinden würde. (Demonstrativer Beifall.) Lassen wir der Opposition die Freude einer Einminutensitzung, eines Rumpfparlamentes, in dem die Regierungsparteien nicht anwesend waren; über derartige Kindereien geht heute die Bevölkerung zur Tagesordnung über, denn die Zeit ist zu ernst für solche Spielereien.

Wir wollen das Reden unterlassen, und wenn wir das Parlament mit der unfruchtbaren Rederei zugesperrt haben, so haben wir am Ballhausplatz dafür die Städte der Taten eröffnet! (Neuerlicher stürmischer Beifall.)

Nun hat sich aber neben der grossdeutsch—sozialdemokratischen Alliance noch eine

### Interessengemeinschaft zwischen den Nationalsozialisten und den Sozialdemokraten

entwickelt (Pfuirufe!), die am schönsten in der Bundesratssitzung zum Ausdruck kam. Da hat sich der Nationalsozialistische Landesrat Schattenfroh an Beschimpfungen der Regierung nicht genug tun können, so dass unsere Minister schliesslich das Lokal verlassen haben. (Beifall.) Ich kann Ihnen sagen, es kann auch kein Minister erscheinen, nur um sich beschimpfen zu lassen. Und wenn die Herren von der Opposition glauben dass der Bundesrat iu der Bevölkerung besonders tief verankert sei, kann ich diesen Herren verraten, der Bundesrat hat sich in der letzten Zeit keineswegs als notwendig und nützlich erwiesen. (Rufe; Sehr richtig!) Die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung würde nicht auch nur zwei Sekunden lang nachdenken, wenn Sie hören würde, dass es keinen Bundesrat mehr gibt. Ein grossteil der Bevölkerung aber würde sagen: Gott sei Dank, der Bundesrat hat ohnedies nur die Arbeit aufgehalten. (Lebhafte Zustimmung.) Es kann doch nicht als besondere Leistung hingestellt werden, wenn die Herren der rotbraunen Koalition dort unter Missbrauch der Geschäftsordnung die Verhandlungen über die im Nationalrat erledigten Gesetzvorlagen Wochen hindurch hinausschieben, wie sie es bei der Heeresgebührennovelle und bei anderen Vorlagen getan haben, um dann erst recht ohne eine wirklich fachliche Begründung Einspruch zu erheben.

Da nützt es nichts, von Verbrechen an der Demokratie zu reden; die Verbrecher sind die jenigen, die die Institution des Volkes so lange missbraucht haben, bis das Volk selbst sich abgewendet hat und seine einzige Hoffnung auf eine tatenfreudige Regierung setzt. (Langanhaltender Beifall.)

Wie passt aber diese Alliance der Nationalsozialisten mit Austromarxisten zu den Vorgängen im Deutschen Reich, wo gegen den Sozialismus getobt und gewütet wird? Hier in Österreich kommt jetzt endlich eine Regierung und sagt: wir wollen Ordnung machen und die Übergriffe des Marxismus zurückweisen. Wer fällt ihr dabei zuerst in den Rücken? Diejenigen, die als jungösterreichische Bewegung, als angeblich stärkste Bekämpfer des Marxismus auftreten wollen. Was da getrieben wird, ist nicht national, das ist antinational! Rufen Sie es heraus in die Bevölkerung: **Der Nationalsozialismus ist zum Helfer des internationalen roten Sozialismus herabgesunken!** (Brausender Beifall.)

Ich habe das Gute am Nationalsozialismus anerkannt. Seit aber in den letzten Tagen die braunrote Koalition in den verschiedenen Landtagen und im Bundesrat sichtbar wurde, sage ich: Gott bewahre uns vor diesem „Nationalismus", vor diesen **„Antisemiten", vor diesen angeblichen Christen! Sie sind der Schützer der internationalen roten Führer geworden!** Ich kann Ihnen aber sagen, die Hilfe ist verderblich für die Helfer! (Beifall.) Ich habe seit Jahren den Marxismus immer wieder bekämpft und nicht zuletzt mich bemüht, eine Stütze des Volkes, ein tüchtiges Bundesheer zu schaffen.

Jetzt kommt es zum Ausdruck: Ein Chaos würde über uns hereinbrechen, wenn sich die Regierung nicht auf ihre Exekutivorgane stützen könnte, die in der Schiksalsstunde treu zur Regierung stehen werden! (Beifall und Zustimmung.)

Haben die Nationalsozialisten nicht gehört, dass bei Hausdurchsuchungen in Innsbruck nicht bloss Waffen, sondern auch Radiosender, ein kompletter Mobillisierungsplan des Republikanischen Schutzbundes, sowie ganze Stösse von Druckschriften zum Zwecke des Widerstandes gegen öffentliche Exekutivorgane gefunden wurden? Da gab es keine andere Antwort in Tirol als den Schutzbund aufzulösen. (Beifall.) Haben die Nationalsozialisten nicht gehört, dass zur Zeit, während hier in Wien die Parlamentskomödie aufgeführt wurde, in Waidhofen an der Ybbs die Schutzbüudler ihre Gewehre umgehängt und gehaust haben wie zur Zeit des 15. Juli 1927? Kistenweise sind dort Sprengmaterial und Waffen ausgegraben worden. Auch dort wird energisch eingeschritten werden. (Stürmischer Beifall.)

**Es liegt klar zutage: Was der Schutzbund treibt, sind Vorbereitungen für die Überwältigung aller Andersgesinnten, für einen Bürgerkrieg! Aber noch nie war Österreich so sicher vor dem Bürgerkrieg wie heute!** (Stürmischer Beifall.)

In diesen Tagen kommen der Regierung rührende Beweise der Freude und anhänglichkeit zu: Tausende von Telegrammen und Briefen aus allen Kreisen der Bevölkerung und in jedem steht: Aushalten! Ja nicht zurück! (Neuerlicher Beifall.)

## Was Nun?

Über die Absichten der Regierung werden nun die schauerlichsten Gerüchte verbreitet. Sehen wir uns an, was die Regierung bisher im Wege des Kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes geleistet hat. Zuerst wurden um die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu garantieren, Versammlungen, die demonstrativen Charakter haben verboten und jener zügellosen Presse entgegengetreten, die durch skruppellose Demagogie unser Volk vergiftet hat und der nichts heilig war. **Will man uns deshalb angreifen, weil wir nicht mehr zusehen wollen, dass das Volk vergiftet wird.** Dann haben wir mit dem Kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetz eine Reihe wirtschaftlicher Massnahmen getroffen. — Die Gewerbenovelle zum Beispiel liegt seit Jahren im Parlament und konnte, obwohl sie in Tausenden von Gewerbeversammlungen gefordert wurde, bisher nicht erledigt werden. Jetzt ist an einem Sonntag in ein paar Stunden fertiggemacht worden, was das Parlament in Jahren nicht zustandebrachte. Neuerlich wird versucht, die Beamtenschaft gegen uns aufzuhetzen.

Das sind die „finsteren" Absichten, die wir mit dem kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetz haben. Ordnung wollen wir machen, nicht bloss in dem Sinne, dass keine Krawalle stattfinden dürfen, sondern auch Ordnung im Sinne einer sozialen Gerechtigkeit.

Nicht wir sind die Verbrecher, wir die heute Ordnung machen wollen, sondern diejenigen, die so entsetzlich in unserem Österreich durch 15 Jahre hindurch die gesetzgebende Arbeit gehemmt haben.

Die Regierung denkt nicht daran etwa eine Diktatur nach irgendeinem Muster zu errichten. Aber sie wird so lange hart und fest bleiben, bis die Oppositionsparteien sich entschliessen. für eine Verfassungsänderung zu stimmen, durch die das Krankhafte am Parlamentarismus beseitigt wird, bis die Geschäftsordnug des Parlamentes geändert wird, das Notverordnungsrecht des Bundespräsidenten ausgebaut und der Bundesrat reformiert wird.

Wir werden nicht nachgeben, bevor wir nicht wissen, dass der Missbrauch und die Verhetzung in der Presse, in den Versammlungen und auf den Plakaten ein Ende nimmt. Bie Regiernng wird nicht nachgeben, bevor sie nicht sieht, dass wirklich alle Parteien in diesem Staat nicht das eigene, sondern das Staats- und Volksinteresse als oberstes Gebot erachten.

**Wir werden uns auch nicht vor den Hakenkreuzlern fürchten. Wo sitzt denn der nationalsozialistischer Führer in Österreich? Ich kenne ihn nicht; aber wenn er importiert worden ist, lehne ich ihn ab und sage:**

**Wir wollen nicht, dass unser Österreich eine Kolonie werden. Wir haben das schicksal Bayerns vor Augen, das nicht rechtzeitig seine staatliche Macht eingesetzt hat und das heute seine Selbständigkeit verloren hat. Solange wir nicht wissen, wie es uns in einem näheren Verhältnis mit Deutschan dgehen würde, solange rühre niemand an unseren Grenzpfählen.** (Stürmischer Beifall.)

Sagen wir uns zuletzt: Wir bleiben unserem Kanzler Dollfuss treu. (Grosser Beifall.) Wer in unserer Zeit zittert, kann seinen Posten nicht einnehmen. Heute muss mehr als je jeder auf seinem Platz stehen, besonders wenn er einen verantwortungsvollen Posten innehat. **Eine Uneinigkeit, ein Zurückgehen wäre nicht nur der Untergang der Partei, sondern der Untergang Österreichs. Der Hergott gebe uns allen die Kraft und das Vertrauen, dass wir nicht wanken und zaudern. Einigkeit und Festigkeit, Gottesvertrauen und Sicherheit werden uns über die schweren Tage hinweghelfen und so Gott will in Österreichs Frühling führen.** (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

## Brandrede gegen Hitler im ungarischen Parlament.

### Der Führer der ungarischen Nationalisten lehnt jede Gemeinschaft mit den Nationalsozialisten ab.

In politischen Kreisen wird eine aufsehenerregende Rede, die der Abgeordnete der nationalen radikalen Partei, Dr. Bajcsi-Zsilinszky, der intransigenteste Führer der Rassenschützler im Abgeordnetenhaus hielt, lebhaft kommentiert. Abgeordneter Bajcsi-Zsilinszky protestierte mit aller Entschiedenheit gegen die Vortragstourneo des früheren Ministerpräsidenten Grafen Bethlen in Deutschland und insbesondere gegen den Vortrag, den Graf Bethlen dieser Tage in Berlin hielt und führte dann aus:

„Deutschland und Ungarn haben zweifellos in mancher Hinsicht gemeinsame Interessen. Aber es bestehen auch Gegensätze und nichts wäre schlimmer, als dies zu verschweigen. Nach dem Grafen Bethlen müssten wir uns darüber freuen, dass die Weltanschauungsunterschiede, die zwischen den Regierungen in Deutschland und Ungarn bisher bestanden, endlich aufgehört haben.

Demgegenüber behaupte ich, dass es in diesem Haus entweder überhaupt niemand oder wenn doch, so nur sehr wenig ernste Nationalisten gibt, die den Geist und die Mittel billigen würden, die der gegenwärtige deutsche Reichskanzler in einer Form, die bereits an den Bürgerkrieg grenzt, anwendet. Ich bin selbst Nationalist, aber man kann und darf es nicht vergessen, dass seinerzeit die deutschen Sozialdemokraten und die Zentrumsleute es gewesen sind, die den Bolschewismus niedergerungen haben.

Die deutsche Sozialdemokratie hat sich seinerzeit vor dem Bolschewismus nicht gebeugt, sondern ihn in einem Anlauf niedergebrochen. Es liegt gewiss nicht im Interesse der ungarischen Nation, dass in einer Zeit, da sich Deutschland im Zustand eines Bürgerkrieges befinde, ein Graf Bethlen sich für die Politik der gegenwärtigen Reichsregierung einsetze und seine freudige Genugtuung über die Übernahme der Macht durch Hitler zum Ausdruck bringe.

Ungarn könne sich mit der gegenwärtigen deutschen Politik auch vom Gesichtspunkt seiner Weltanschauung nicht indentifizieren und dies um so weniger, als es eine ganz falsche Annahme ist, als ob Hitler Ungarn etwas Gutes bringen könnte. Oder ist vielleicht der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im Interesse Ungarns gelegen?

Gibt es auch nur einen einzigen Ungarn, der zugeben würde, das der Anschluss Österreichs an Deutschland ein ungarisches Interesse wäre, wo es doch allgemein bekannt ist, dass Österreich auch gegenwärtig noch unser bester und grösster Käufer ist? Soll am Ende dieses Österreich dem Deutschen Reich einverleibt werden, damit es dann die deutsche Wirtschaftspolitik gegen uns mitmache? Das Deutsche Reich führt gegen Ungarn einen schonungslosen und erbarmungslosen Wirtschaftskrieg. (Lebhafte Zustimmung im ganzen Haus.)

Abgeordneter Dr. Kun von der unabhängigen kleinen Landwirtepartei ruft dazwischen: „Das ist der Lohn für unsere Treue im Weltkrieg!"

Abgeordnetnr Bajcsi - Zsilinszky fortfahrend: „Dieser Wirtschaftskrieg steht unter der altgermanischen Devise: Macht geht vor Recht. Nach der Auffassung des Grafen Bethlen falle einem Bündnis mit dem deutschen Reich in unserem Kampf um die Revision der Friedensverträge und um die Wiederaufrichtung unserer Wirtschaft eine entscheidende Rolle zu. Gott möge uns vor einem solchen Bündnis in unserem Kampfe um die Revision der Friedensverträge bewahren!

Das wäre das denkbar grösste Unglück. Das wäre gleichbedeutend mit der Unterminierung unseres gerechten Kampfes, wenn Zusammenhänge zwischen unserem Kampf und dem gleichgerichteten deutschen Kampf bestünden. (Allgemeine lebhafte Zustimmung) Oder liegt es etwa im ungarischen Interrese, Polen zu schwächen? Liegt es im ungarischen Interesse dass die süddeutsche Denkart, die in einem so scharfen Gegensatz zum Hitlerismus steht, niedergetreten werde?

Ist es ein ungarisches Interesse, dass Österreich in den Zustand des Bürgerkrieges gerät und könnte nicht die Frage auftauchen, wo Ungarns Platz sein müsste, wenn der Hitlerismus anschlussfrage gegen Österreich mit Waffengewalt lösen wollte?

Müsste in einem solchen Fall der Platz Ungarns nicht an Seite Österreichs sein?

Der Abgeordnete Bajcsi-Zsilinszky hätte diese Gedankengänge noch weiter fortgesetzt, doch war seine Redezeit bereits um und so musste er sich mit der Erklärung begnügen, dass er seine Rede in der Debatte um die Anleihe-Vorlage fortsetzen werde. Diese Debatte findet heute statt.

Der Abgeordnete schloss seine Rede, die auf allen Seiten des Hauses das grösste Aufsehen erregte, mit folgenden Worten: „Die guten Absichten der Regierung sind bekannt. Wir wissen, dass sie die Politik der freien Hand nicht aufgegeben hat. Damit

aber, dass wir das wissen, ist noch nicht alles getan.

Es müsste selbst der Anschein vermieden werden, als hätte unsere Regierung diese Politik aufgegeben und als wollte sie eine Schleppträgerin der deutschen Politik sein.“ Schliesslich kam auch der Abgeordnete auf Italien zu sprechen und betonte, dass Italien eine rücksichtslose Wirtschaftpolitik gegen Ungarn verfolgte.

Zumindest was den ungarischen Export nach Italten betrifft, stehe Italien ebenso wie Deutschland auf dem Standpunkt : Macht geht vor Recht.

## Das Burgenland will bei Österreich bleiben.

Donnerstag sprach der Landeshauptmann des Burgenlandes Professor Doktor Walheim in Begleitung des Landeshauptmannstellvertreters Dr. Leser und des Landesrates Sylvester bei Bundeskanzler Doktor Dollfuss vor und überreichte ihm den Wortlaut eines von der Landesregierung in Eisenstadt in ihrer Sitzung vom 16. März 1933 einstimmig gefassten Beschluss, der sich mit der in der letzten Zeit wieder verstärkten von unverantwortliche Seite geführten Revisionspropaganda beschäftigt, auf den wiederholt bekundeten Willen des gesamten burgenländischen Volkes, mit Österreich vereinigten zu sein, hinweist und gegen Bestrebungen Verwahrung einlegt, die auf eine Wiedervereinigung des Burgenlandes mit Ungarn hinzielen.

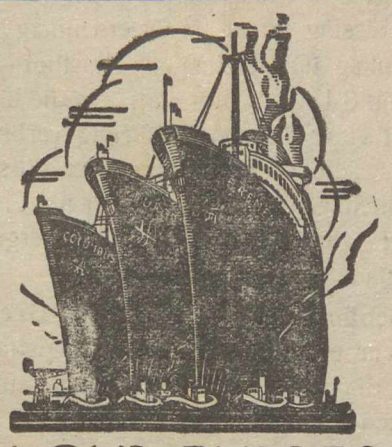
Der Bundeskanzler nahm den Beschluss der burgenländischen Landesregierung entgegen und versicherte die erschienenen Herren, dass die Bundesregierung der Lage des Burgenlandes nach wie vor ihre volle Aufmerksamkeit widme.

## 1 Goldkrone = 1 Schilling 80 Groschen.

### Die Zollvalorisierung.

Durch eine Verordnung des Finanzministers wird die schon seit längerer Zeit angekündigte Valorisierung der österreichischen Zölle durchgeführt. Diese Massnahme geht auf den Umstand zürück, dass die österreichischen Zölle bekanntlich noch immer in Goldkronen erstellt sind, die seit dem Inkrafttreten des Zolltarifs am 1. Jänner 1925 immer nach dem Schlüssel 1 Goldkrone = 1 Schilling 44 Groschen umgerechnet werden. Infolge des Schillingdisagios bedeutete die Beibehaltung des Umrechnungsschlüssels eine faktische Zollermässigung, sozusagen eine Einfuhrprämie, welche die Regierung nunmehr zum Teil aus fiskalischen Erwägungen, zum Teil auf Verlangen der heimischen Produktion nach erhöhtem Schutz wieder ausgleicht, indem der Umrechnungsschlüssel

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

letzten Zeit aus fiskalischen Gründen ausserordentlich stark erhöhten Zölle für Kakao, Kakaobutter und Kaffee (der gleichfalls stark hinaufgesetzte Zoll für Tee bleibt unverändert und unterliegt daher voll der Valorisierung) ; ferner werden die beweglichen Zuschläge zum Weizen- und Roggenzoll um 2.20 beziehungsweise 2 Goldkronen per 100 Kilogramm vermindert. Durch diese Herabsetzung der Getreidezölle wird wohl auch die absolute Höhe des Mehlzolles ermässigt, der Zollschutz für die heimische Mühlindustrie jedoch verstärkt, da in dem Mehlzollzuschlag zu den betreffenden Getreidesorten keine Änderung eintritt.

Es wird abzuwarten sein ob die Neuregelung darstellt, ohne Verteuerung der Lebenshaltungskosten verwirklicht werden kann.

Die Verordnung besagt nur, dass sie am 30. März 1923 in Kraft tritt.

**Alle Hackfrüchte** sind von wesentlicher Bedeutung für die Viehhaltung des Betriebes. Je höher und gehaltreiher die Erträge an Nährwerten sind, umso weniger kommt ein Zukauf von Kraftfuttermitteln in Frage. Bekanntlich haben alle Hackfrüchte einen grossen Kalibedarf, da die Bindung des Zuckers in den Rüben und der Stärke in den Kartoffeln nur bei den Vorhandensein genügender Kalimengen in der Pflanze möglich ist. Deshalb sind nach möglichkeit 3 bis 4 Wochen vor der Bestellung, den einzelnen Hackfruchtarten entsprechend, zu Kartoffeln neben Stallmist auf 1 Joch 70 bis 120 kg 40 Prozent Kalisalz und ohne Stallmist 120 bis 150 kg 40 Prozent Kalisalz neben Superphosphat und schwefels Ammoniak zugeben. Bei den Rübenarten ist bei Stallmistanwendung pro Joch 100 bis 120 kg und ohne Stallmist eine Gabe von 150 bis 200 kg 40 Prozent Kalisalz neben Superphosphat und Kalksalpeter zu empfohlen. Die für eine gute Ausnützung der Nährstoffe auf vielen Böden notwendige Kalkung wird am besten zu den Hackfrüchten vorgenommen, bei Kartoffeln als Kopfdüngung. Schön.

**Transport der Hirtenberger Gewehre nach Italien.** Auf dem Güterbahnhof in Innsbruck sind zwei Waggons Gewehre eingelangt, die von Hirtenberg nach Verona instradiert waren. Der eine Waggon wurde irgendwo auf der Strecke erbrochen und zum Teil beraubt. Bei der Blombenkontrolle wurde festgestellt, das sieben Kisten Gewehre zu je 25 Stück fehlten. Der andere Wagen war unversehrt. Er wurde unter Gendarmeriebedeckung nach dem Brenner befördert und dort von der italienischen Bahnverwaltung anstandslos übernommen. Der beraubte Waggon blieb in Innsbruck. Die untersuchung über die Umstände der Beraubung hatte bisher kein Ergebnis.

**Wiedersehensfeier ehem. 87er und 97er und Gedenktafelenthüllung.** Der Kameradschaftsbund ehemaliger 87er und 97er veranstaltet am 6. und 7. Mai 1933 in Graz ein Wiedersehenfest. Bei dieser Gelegenheit wird zum ewigen Gedächtnis an die beiden Regimenter und deren im Weltkriege gefallenen Kameraden in der Barmherzigenkirche in Graz (Garnisonskirche) eine Gedenktafel enthüllt. Alle Angehörigen der ehemaligen Inf. Reg. 87 und 97 die bisher noch keine Mitteilungen des Kameradschaftsbundes erhielten, sowie Hinterbliebene von gefallenen Regimentskameraden werden gebeten behufs Zusendung von Einladungen ihre genauen Anschriften dem Obmann, Zentralinspektor i. R. M. Görger St. Jörgen, Graz, Elisabethstrasse 77 bekanntgeben zu wollen.

**Ein Vierjähriger als Lebensretter seiner drei kleinen Geschwister.** In einem Haus, in dem vier kleine Kinder allein geblieben waren, brach gestern abends Feuer aus. Das Haus brannte vollständig nieder. Die Kinder waren der Erstickung nahe. Ein vierjähriger Knabe konnte aber seinen drei Geschwistern das Leben retten, indem er die Fenster zertrümmerte und um Hilfe schrie. Es kamen Leute herbei, dennen es gelang, die Kinder aus den Flammen, allerdings mit schweren Brandwunden, herauszuholen.

**Ein Neffe des Königs von England heiratet eine Tänzerin.** Der Herzog von Leeds, ein Neffe des Königs von England, hat am Montag in Nizza die ehemalige Tänzerin an der Pariser Grossen Oper, Marianne Malkhacouny, die Tochter einer serbischan Adelsfamilie, geheiratet.

**Schwere Bergwerkskatastrophe in Peru.** Eine furchtbare Bergwerkskatastrophe ereignete sich in Tandaday in Nord-Peru. 120 Arbeiter wurden verschüttet. Nach den letzten Meldungen sollen bereits 76 Leichen geborgen sein.

**Arbeit für 250.000 Abeitslose in den Vereinigten Staaten.** Die Kommission für Arbeit und Erziehung hat den abgeänderten Regierungsentwurf über die Einstellung von 250.000 Arbeitern zur Abholzung von staatlichen Wäldern im mittleren Westen einstimmig angenommen.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

wurde der Vater der Kinder, der im Holzschuppen beschäftigt war, aufmerksam ; doch vermochte er den Brand nicht mehr zu löschen. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr und der Ortsbewohner konnte das Feuer eingedämmt und sein Übergreifen auf das Wirtschafts- und Wohngebäude verhindert werden. Ihm fiel ein Grossteil der Stallungen zum Opfer. Von den darin befindlichen vier schweinen konnten nur zwei gerettet werden. Kurtz erleidet einen Schaden von 580 S, der durch Versicherung nicht gedeckt ist.

## Schlussfeier der Bauernschule in Nickelsdorf und Jormannsdorf.

Samstag, den 25. März 1933, begab sich Landeshauptmann Dr. Walheim in Begleitung des Landesamtsdirektors Dr. Heger zur Schulschlussfeier der Bauernschule nach Nickelsdorf. Der Landeshauptmann wurde dortselbst durch Präsident der Landwirtschaftskammer Kugler, Kammeramtsdirektor Landesrat Ing. Szylvester sowie durch Vertreter der Bezirkshauptmannschaft, der Gemeinden und der Schulleitungen herzlich begrüsst. Der Landeshauptmann wohnte der Schlussprüfung bei, besichtigte sodann die Bauernschule und die Ökonomie sowie die röm. kath. und die evang. Kirche. Daran schloss sich ein gemeinsames Mittagessen im Gasthause Dörner.

Am Sonntag, den 26. März erschien Landeshauptmann Dr. Wallheim zur Schulschlussfeier der Bauernschule in Jormannsdorf. Zur Begrüssung des Landeshauptmannes hatten sich das Präsidium der Landwirtschaftskammer, Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Dr. Mayrhofer sowie Vertreter der Gemeinden und der Schulleitungen eingefunden. Anschliessend daran besichtigten Landeshauptmann Dr. Wallheim die Bauernschule sowie die dazugehörigen landwirtschaftlichen Betriebe.

Der Landeshauptmann äusserte sich über das Gesehene sehr befriedigt.

## Werbeaktion für das Rotekreuz.

Der Zweigveren Güssing des Rotkreuzes wird in den nächsten Tagen in Güssing — so wie bereits in allen gemeinden des Bezirkes — die Mitgliederwerbeaktion durchführen. Es werden uniformierte Feuerwehrmänner — welche im Rettungsdienste ausgebildet sind — mit dem Rotenkreuzabzeichen — in allen Häusern und bei allen Wohnparteien — vorsprechen und Mitglieder für diese humanitäre Institution anwerben.

Es ergeht hiemit an alle Bewohner der Gemeinde Güssing — ebenso an die gesamte Bevölkerung des Bezirkes — das höfliche Ersuchen — deise Werbeaktion tatkräftigst zu unterstützen und diese humanitäre Aktion durch Beiträge zu fördern.

**Das erste Konsistorium unter dem Vorsitz des neuen Kardinals.** Das erzbischöfliche Konsistorium wird morgen, Mittwoch, zum erstenmal unter dem Vorsitz des neuen Kardinal-Erzbischofs Dr. Innitzer zu einer Sitzung zusammentreten, der, wie wir erfahren. eine besondere Bedeutung beigemessen wird.

**Das Leben der Völker** *wird am meisten von den Zeitungen beeinflusst. Es ist darum für jedermann wichtig ein verlässliches und reichhaltiges Blatt zu lesen. Die „Volks-Zeitung", die älteste politische Tageszeitung Wiens verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und verlässlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Hundezucht, Land- und forstwirtschaftliche und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-, Rätsel- und Kinderzeitung Photographie, vollständiges Radioprogramm. zwei spannende Romane, Waren-Markt- und Börsenberichte- Verlosungsliste etc. Infolge ihre, grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.*

*Täglich Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährich S 11.60, Ausland: Monatlich S 7.90. „Volks-Zeitung„-Wochenschau jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.50, halbjährlich S 4.70, Asuland: vierteljährlich S 5.60, Mittwochblatt und „Volks-Zeitung". Wochenschau vierteljährlich S 4.50 halbjährlich S 7.50, Ausland vierterjährlich S 9.25. Auf Verlangen senden wir unser Blatt 8 Tage zur Probe unentgeltlich zu*

*Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16-29.*

— **Deutscher Männergesangverein Güssing.** Die Frühlingsliedertafel des D. M. G. V. Güssing findet am Ostersonntag bezw. Ostermontag im Vereinsheim Gasthof Fassmann um 8 Uhr abends statt. Da die Liedertafel mit einer Theateraufführung verbunden wird, ist die Veranstaltung der grösseren Bequemlichkeit der Gäste halber bei Tischen geplant; näheres ist aus den noch ergehenden Einladungen zu ersehen.

**Schächtverbot auch in Breslau.** Nach Hamburger Muster hat der Magistrat von Breslau die rituellen Schlachtungen auf den stättischen Schlachthöfen verboten.

**Die Landmanschchaftl. Ortsgruppe der Burgenländer in Wien** des Deutschen Schulvereines Südmark, vormals Ortsgruppe „Deutsche Landsleute aus Ungarn" des Vereines zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn, begeht in den nächsten Tagen die Feier ihres 20jährigen Bestandes. Um den Gedanken an die ruhmvolle Vergangenheit dieser Vereinigung, welche die eigentliche Trägerin des Anschlusswerkes „Deutsch-Westungarn zu Österreich" ist, wach zu erhalten, wird diese Feier in einem Gedenken das vor 15 Jahren erfolgte Einsetzen der Anschlussbewegung ausklingen. Diese Veranstaltung, die am Donnerstag, den 6. April abends halb 8 Uhr, im Saale der Gastwirtschaft „Zum goldenen Hechten" 4. Waaggasse 5, stattfindet, wird eine Heerschau an der Anschlussbewegung führend beteiligt g wesen sein, zu der alle ehemaligen Mitkämpfer und Freunde des Burgenlandes eingeladen sind.

e **Das Clorodont-Mundwasser ist hochkonzentriert**, v. herrlich erfrischend Pfefferminzgeschmack, wie die berühmte Chlorodont-Zahnpaste. Flasche S 1.80.

## Heimatland.

*Herr, wenn ich eins dir danke,*
*Dann wohl mein Heimatland,*
*Wo sich in Jugendtagen,*
*Zum Singen und zum Schlagen*
*Manch Herz zu mir bekannt!*

*Wenn seine Firne schimmern*
*Im Abendsonnenlicht,*
*Trifft wohl ein Blick sie gülden*
*Aus deinem wundermilden,*
*Verklärten Angesicht.*

*Herr, hilf uns, treu im Leben*
*Zu Volk und Heimat stehn*
*Und deiner Gnade Zeichen,*
*Wenn wir im Tod erbleichen*
*Als letzte Huld entflehn!*

*Walter Kamschal.*

## Roosevelt verlangt den Beitritt Amerikas zum internationalen Schiedsgericht.

Präsident Roosevelt liess überraschenderweise im ausländischen Ausschuss des Senats eine Mitteilung machen, worin er sich für die sofortige Ratifizierung des Schiedsgerichtesvertrages unter Beibehaltung der amerikanischen Vorbehalte aussprach.

Er Verlangt den sofortigen Beitritt Amerikas zu dem internationalen Schiedsgericht,

In Kongresskreisen hatten diese unerwartete Initiative Roosevelts überrascht.

**Russische Gottlosen-Missionen!** Die satanische Art in der die Sowjets ihr Zerstörungswerk in der ganzen Welt betreiben, kann man daraus ersehen, dass sie jetzt auch schon zu den farbigen Völkern des Erdenrundes Emissäre entsenden, die dort Gottlosigkeit predigen und die Wilden revolutionieren. Solche aussendlinge Moskaus treten seit einiger Zeit den Missionären in Asien und Afrika entgegen. Der katholische Missionsbischof d'Herbigny hat über diese Tatsachen kürzlich berichtet und ungeheuerliche Dinge enthüllt. In Mosskau wurden einige Missionsschulen errichtet, wo Emissäre für Gottlosigkeitspropaganda erzogen werden. Ein Propagandamittel sind hiebei „Dramen", in denen in wilden hysterischen Szenen Kruzfixe und heilige Geräte mit Füssen getreten und verunehrt, sowie sakramentale Handlungen beschimpft und verhöhnt werden. In diesen Schulen werden insbesondere Jugendliche und sogar Kinder in der Gottlosenpropaganda geschult. Wie lange noch wird die Welt diesem Treiben tatenlos zusehen?

**Praktischer Landwirtschaftsunterricht in den albanischen Volksschulen.** Man meldet uns aus Tyrana: Dem neuen Unterrichtsprogramm entsprechend, wurden alle Schulleitungen in den Dörfern des Bezirks Tyrana angewiesen, Schulgärten anzulegen, in denen den Schülern praktischer Landwirtschaftsunterricht erteilt werden soll

**Erste Lehranstalt für Geflügelzucht Österreich.** In sonniger waldreicher Gegend, am Eingang des schönen Salzkammergutes liegt das Gut Niederthan. Dort wird in engster Verbindung mit ihrer von massgebenden Fachleuten als mustergiltig anerkannten Geflügelfarm Frau Elisabeth Haerdtl-Marchet am 15. September 1933 die Erste Lehranstalt für Geflügelzucht in Österreich eröffnen. Aufnahme finden Mädchen vom vollendeten 15. Lebensjahre an. Diese sollen hier auch zu anderen Frauenberufen, wie Gartenbau, Obstbau, und Haushaltung angeleitet werden. Die Schulleitung wird auf völlig befriedigende Ernährung, auf ein anregendes häusliches Leben Bedacht nehmen und für die körperliche Ertüchtigung, für welche sich in der herrlichen Umgebung Niederthans so reichlich Gelegen bietet, Sorge tragen. Prospekte und Auskünfte erteilt die Schulleitung Niederthan (Elisabeth Haerdtl-Marchet), Post Wels, Oberösterreich.

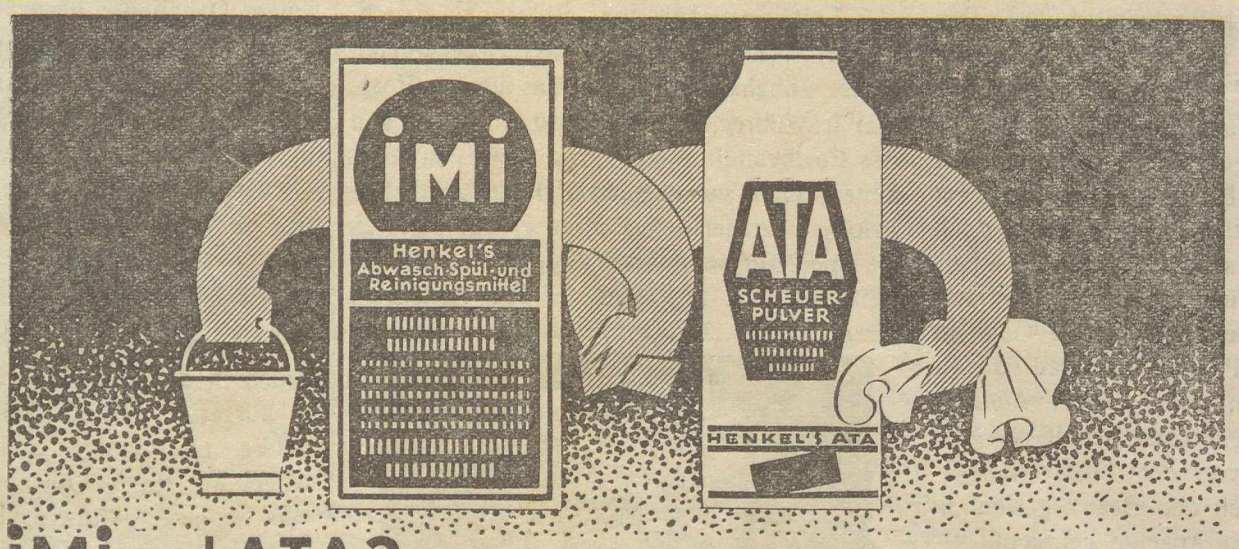
**„Die Rote Fahne" beschlagnahmt!** Das kommunistische Organ „Die Rote Fahne" wurde über Verfügung des Pressestaatsanwalts auf Grund des Paragraphen 300 des Strafgesetzes, Herabwürdigung der Regierung wegen der bevorstehenden Aufhebung des Republikanischen Schutzbundes, beschlagnahmt.

**Motorschiffen**

**UND ASTURIAS**

**o Tonnengehalt.**

**Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.**




**iMi und ATA?** Ja, beide, denn sie ergänzen einander auf das Vortrefflichste. **iMi** besorgt das Abwaschen, das Reinigen aller verfetteten und verschmutzten Gegenstände rasch, billig und gründlich! — **ATA** putzt und scheuert alle Gegenstände aus Holz, Metall oder Stein, ganz besonders aber Bestecke, russige Pfannen, angebrannte Töpfe und vieles andere. **Deshalb in jeden Haushalt iMi und ATA: beide unentbehrlich!**

# Grundverpachtung.

**Der Gemüsegarten nächst dem Spitale in Güssing, eine ca 5 Joch umfassende Wiese in Steingraben, und ein Anbaufeld — welches zum Besitze der minderjährigen Hollo'-ischen Erben gehört — ist auf 3 Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt der Kurator:**

**Herr Emil Schwarz, Güssing No. 100.**

## Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

**Einen guten Rat** für Freunde fesselnder Romane und interessanten belehrender Aufsätze: Lesen Sie die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrasse 16,29.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

# Burgenländer
## Qualitäts- u. Eigenbauweine

**naturecht, steuerfreu,**
pro Liter von 85 gr aufwärts, je nach Güte, ab Bahn Mönchhof. Versand von 30 Lt. aufw. in Leihgebinden. Auf Wunsch 5-Kilo-Packung als Kostprobe.

**Michael Wurzinger, Weinbauer**
**Mönchhof, Bgld.**

# OSTERKARTEN!

**SIND ANGEKOMMEN UND IN GROSSER AUSWAHL ZU HABEN IN DER BUCH- UND PAPIERHANDLUNG**

**BARTUNEK, GÜSSING**

## An unsere geehrten Abonnenten!

**Unserer 3ten Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1933, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1932 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt**

**Die Verwaltung.**

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

# KANZLEI-ERÖFFNUNG

**in Güssing, im Hause „Villa Juliana"**
**an der Strasse nach St. Nikolaus.**

Übernahme von Entwürfen, Vorausmassen und Kostenvoranschlägen, Bauaufsicht und Bauleitungen, Berechnungen, Gutachten und Schätzungen, Überprüfung und Beglaubigung von Plänen und Berechnungen, Vidimierung von Plan- und Zeichnungskopien im Gebiete des Strassen-, Wasser-, Brücken-, Eisenbahn- und konstruktiven Hochbaues.

**Übernahme sämtlicher Vermessungsarbeiten,**
Überprüfung u. Beglaubigung von geodätischen Plänen u. Berechnungen, fachgeodaetische Gutachten.

**Güssing, März 1933.**

**ING. FRIEDRICH SWADLO**
Behördlich autor. Zivilingenieur für das Bauwesen, Behördl. autor. Zivilgeometer.

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartuek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 9. April 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 21. Jahrg. 15. Folge

# Eisenwacht-Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

V. B. B.

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-3-1.

## Der Republikanische Schutzbund aufgelöst.

### Verfügung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuss. — Strengste Durchführung.

Amtlich wird mitgeteilt: Mit einhelliger Zustimmung der gesamten Bundesregierung hat Bundeskanzler Dr. Dollfuss die Auflösung des Republikanischen Schutzbundes für das gesamte Bundesgebiet verfügt und ist jegliche Tätigkeit deselben auch in anderer Form und unter anderem Namen untersagt. Ebenso ist das Tragen der Uniform und der Abzeichen des Republikanischen Schutzbundes verboten.

In der Begründung des Verbotes wird ausgeführt:

Abteilungen und Mitglieder des Republikanischen Schutzbundes haben in den vergangenen Jahren wiederholt die öffentliche Ruhe und Sicherheit gestört, verschiedene Gewalttätigkeiten gegen Teile der Bevölkerung wie auch gegen staatliche Exekutivorgane begangen und die Gesetze wie auch die eigenen Satzungen vielfach übertreten. Insbesondere haben bewaffnete Abteilungen des Republikanischen Schutzbundes in der letzten Zeit bei Waidhofen Besetzungen vorgenommen und Passanten angehalten sowie in Kapfenberg den Gendarmerieposten mit bewaffneter Hand angegriffen. Schliesslich wurde anlässlich der Auflösung des Republikanischen Schutzbundes in Tirol Aktenmaterial beschlagnahmt, aus welchem einwandfrei hervorgeht, dass der Republikanische Schutzbund bewaffneten Widerstand gegen die Staatsexekutive planmässig vorbereitet. Die Sicherheitsbehörden sind angewiesen, die obige Verfügung des Bundeskanzlers auf das strengste durchzuführen und jede weitere Tätigkeit des Schutzbundes oder seiner Mitglieder zu verhindern. Die Bundesregierung wird jeden Widerstand gegen diese Verfügungen mit den schärfsten Mitteln unterdrücken und es wird daher vor solchen Versuchen gewarnt.

Die heimattreue und friedliebende Bevölkerung wird aufgefordert, volle Ruhe und Disziplin zu bewahren und die Regierung und ihre Organe zu unterstützen, da sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für die Aufrechterhaltung der Sicherheit des Staates und der Bevölkerung Sorge trägt.

### Waffenverbot für Mitglieder des aufgelösten Schutzbundes.

Amtlich wird verlautbart: Im Zusammenhang mit der bekanntgegebenen Verfügung, womit der Republikanische Schutzbund und alle seine Zweigvereine aufgelöst worden sind, hat der Bundeskanzler auf Grund des Waffenpatentes eine Verordnung erlassen, wonach Personen, welche im Monat März 1933 dem nunmehr behördlich aufgelösten Republikanischen Schutzbund oder einem seiner Zweigvereine als Mitglieder angehörten, bis auf weiteres Waffen und Munitionsgegenstände weder besitzen noch tragen dürfen. Die diesen Personen bisher nach dem Waffenpatent erteilten oder zukommenden Befugnisse zum Besitz und Tragen von Waffen oder Munitionsgegenständen werden in Übereinstimmung damit bis auf weiteres eingestellt.

Übertretungen der erlassenen Verordnung, deren Geltungsbereich ebenso wie jener des Waffenpatentes selbst sich auf alle Bundesländer, ausgenommen Tirol und Vorarlberg, erstreckt, werden von den Gerichten nebst dem Verfall der Waffen oder Munitionsgegenstände mit einer Geldstrafe bis zu 2500 Schilling oder Arrest von drei Tagen bis zu drei Monaten bestraft.

Die Mitglieder des Republikanischen Schutzbundes und seiner Zweigvereine werden, um die vorerwähnten Straffolgen zu vermeiden, aufgefordert, in ihrem Besitz befindliche Waffe und Munitionsgegenstände unverzüglich der nächsten Sicherheits-Behörde abzuliefern.

## Provikar Dr. Köller — Prälat.

Se. Heiligkeit Papst Pius XI. hat den Provikar des Burgenlandes Dr. Köller zum päpstlichen Hausprälaten ernannt.

Zu dieser Ehrung und Auszeichnung entbietet das ganze katholische Volk des Burgenlandes Se. Gnaden den herzlichsten und aufrichtigsten Glückwunsch.

## Die Öffnung der Heiligen Pforte.

### Der Beginn des ausserordentlichen Jubiläums.

Samstag, den 11. April, halb 11 Uhr vormittags, öffnet Papst Pius XI. die Heilige Pforte der Basilika zu St. Peter und leitet damit das Jubiläumjahr ein. Bei den anderen drei römischen Patriarchalbasiliken, zu St. Paul auf dem Lateran und zu Sta. Maria Maggiore, vollziehen Kardinäle dieselbe Zeremonie.

Der Ritus, der bei der Öffnung der Porta santa eingehalten wird, wurde im Jahr 1500 eingeführt und von da an beibehalten. Der Papst begibt sich bekleidet mit Amikt, Albe, Stola und Pluviale, die Mitra auf dem Haupte, unter Vorantritt von sieben Volantes der Signatura Institiae und dem das Kreuz tragenden Apostolischen Subdiakon in die Sixtinische Kapelle, wo das Allerheiligste ausgesetzt ist. Während der Papst in Anbetung verweilt, werden an die anwesenden Kardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe usw. Kerzen verteilt. Der Heilige Vater stimmt den Hymnus „Veni Creator Spiritus“ an, nach dessen erster Strophe er den Tragstuhl, die „Sedia gestatoria“, besteigt. Die Prozession setzt sich nun in Bewegung, zieht die Scala rigia hinab und betritt die Vorhalle von St. Peter, wo gegenüber der Heiligen Pforte ein Thron aufgeschlagen ist. Der Grosspönitentiar — beim Jubiläum im Jahre 1925 übte der im Vormonat verschiedene Kardinal Frühwirth dieses Amt aus — reicht dem Papst den goldenen Hammer, mit dem dieser drei Schläge gegen die Heilige Pforte führt. Dabei singt der Papst die Versikel:

V. Öffnet mir die Pforte der Gerechtigkeit.

R. Ich will durch sie hindurchschreiten und den Herrn preisen.

V. Ich will eintreten in dein Haus.

R. Anbeten bei deinem Tempel in Ehrfurcht vor dir.

V. Öffnet die Pforte, denn Gott ist mit Uns.

R. Der machtvoll sich zeiget an Israel.

Nach dem dritten Schlag mit dem goldenen Hammer kehrt der Papst zu seinem Throne zurück; das Mauerwerk wird weggeschafft. Der Heilige Vater verrichtet ein Gebet; dann Singen die Sänger den 99. Psalm. Der Papst steht auf und singt ein Gebet,

in dem es heisst: „O Gott, Du hast durch Deinen Diener Moses für das Israelitische Volk ein Jahr des Jubiläums und des Nachlasses eingesetzt. Verleih in Gnaden uns, Deinen Dienern, dieses Jahr des Jubiläums gut zu beginnen. Es ist Kraft Deiner Vollmacht eingesetzt worden und Du wolltest in ihm diese Pforte für Dein Volk, das zum Gebet vor Deiner Majestät sie durchschreiten wird, feierlich öffnen lassen. Gib, dass wir in ihm Verzeihung und die Gnade eines vollkommenen Nachlasses erlangen und am Tage unserer Heimrufung durch deine erbarmungsreiche Huld zum Genuss der himmlischen Herrlichkeit geführt werden."

Die Mitra auf dem Haupte, begibt sich nun der Papst zur Porta santra, kniet nieder, stimmt das Tedeum an und durchschreitet als erster die Pforte. Ihm folgen die Kardinäle und anderen Dignitäre ihrem Range nach. Am Kreuzaltar besteigt der Heilige Vater wider die Sedia Gestatoria und wird in feierlicher Prozession zum Sakramentsaltar getragen, wo eine kurze Anbetung stattfindet.

## Die Jubiläen der Geschichte.

Das erste Jubiläum, das Pilger aus aller elt nach Rom Zog, um dort den Jubelablass zu gewinnen, fand unter Papst Bonifaz VIII. statt. Der Papst bewilligte damals allen, die von Weihnachten 1300 bis Weihnachten 1301 die Basiliken der Apostel Petrus und Paulus besuchten — Römer an 30, Auswärtige an 15 aufeinanderfolgenden Tagen — einen vollkommenen Ablass. Im ganzen sollen damals zweihunderttausend Pilger in Rom gewesen sein, besonders stark war Deutschland vertreten.

Das zweite Jubiläum der Kirchengeschichte — 1350 — fällt in eine traurige Zeit. Der Papst weilte in avignonensischer Gefangenschaft, Rom glich einem Ruinfeld, in St. Peter und St. Paul weideten die Herden bis zum Altar. Trotzdem hatte Klemens VI. den Mut, das Jubiläum auszuschreiben und die Ereignisse gaben ihm recht. Er setzte die ursprünglich mit hundert Jahren bemessene Frist von einem Jubiläum zum anderen auf fünfzig Jahre herab, damit möglichst viele des Ablases teilhaftig werden könnte; zu den Kirchen, die besucht werden mussten, kam nun St. Johann im Lateran. Trotz der traurigen Zeiten kamen grosse Pilgerscharen nach Rom, unter ihnen waren Petrarca und die hl. Brigitta von Schweden.

Urban VI. setzte im 1389 die Frist zwischen den Jubiläen zum Andenken an die Zeit das irdischen Lebens Jesu auf 33 Jahre herab und schrieb aussertourlich für 1390 ein Jubiläum aus, das allerdings erst sein Nachfolger Bonifaz IX. eröffnete. Die Teilnahme litt stark unter dem Schisma. 33 Jahre später — 1423 — fand das nächste Jubiläum statt, dem 1450 ein glanzvolles Jubeljahr unter dem grossen Papst Nikolaus V. folgte, der wieder auf den 50jährigen Zyklus zurückgehen wollte. Es war die Zeit der Frührenaissance; aus allen katholischen Ländern strömte eine wahre Völkerwanderung nach Rom, wo, wie die Chroniken berichten, an einem Tage 40.000 Menschen in die Kirchen gingen.

Paul II. bestimmte, dass das Jubiläum alle 25 Jahre gefeiert werden solle und Sixtus IV. schrieb das nächste Jubiläum für 1475 aus; besucht werden mussten die Basiliken St. Peter, St. Paul, St. Johann im Lateran und Sta. Maria Maggiore, so wie heute. Besonders grossartig war das Jubiläum von 1500 unter Alexander VI. auf das der heute noch geübte Ritus zurückgeht. Damals war, wie ein Augenzeuge versichert, „orbis in urbe", alle Welt in Rom, wo sich aller Glanz der Renaissancezeit entfaltete.

Das nächste Jubeljahr — 1525 — fand eine gespaltene Christenheit und wenig Rompilger. Unter glücklicheren Aufzipien stand 1550, wo Michelangelo, Ignaz von Loyola und Franz Borgias nach Rom Pilgerten. Die Reihe der 25 Jahre wurde drei Jahrhunderte lang nicht unterbrochen, bis das 18. Jubiläum im Jahre 1775 die Serie abschloss; denn im ganzen 19. Jahrhundert wurde nur 1825 ein Jubiläum gefeiert: 1800 musste es wegen der napoleonischen Kriege, 1850 wegen der Revolution und 1875 wegen des Konfliktes mit Italien ausfallen. Erst Leo XIII. kehrte mit dem Jubeljahr 1900 zum alten Brauche zurück.

**Immer weiße Zähne** „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten". gez. C. Chudoba, Fr. ... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

In unser aller Erinnerung ist das Jubiläumsjahr 1925, das, ein wahres katholisches Friedensfest nach den Stürmen des Krieges, auch eine grosse Zahl österreichischer Pilgerzüge nach Rom führte, deren bekanntester die Fahrt österreichischer Politiker unter Führung Dr. Ignaz Seipels war. Alle grossen katholischen Vereine unternahmen damals Romfahrten, die überaus viele Teilnehmer fanden. Diesem Hochfest katholischen Glaubens hat nun Pius der XI. zum 1900jährigen Gedenken des Kreuzestodes Jesu Christi ein ausserordentliches Jubeljahr folgen lassen.

# Wie viele Eisen im Feuer?

Wie uns von verlässlicher Seite mitgeteilt wird, hat Polizeipräsident a. D. Brandl dem Bürgermeister Seitz einen Besuch abgestattet, der einenhalb Stunde dauerte. Was bedeutet dies? Untreue des nationalsozialistischen Flitterwöchners schon nach der ersten Woche? Oder erste Mission als „Pg"? Es hat zuerst geheissen, Brandl sei von den Nationalsozialisten für eine Sonderaufgabe in Rom bestimmt; dann hörte man etwas von einer Spezialaufgabe in Berlin, aber nun scheint, falls Brandls Vorsprache bei Seitz mit Wissen der Nationalsozialisten erfolgt sein sollte, doch die Auffassung gesiegt zu haben, dass Brandl am besten wohl im Rahmen älterer Beziehungen zu verwenden ist.

Es hat einmal einen Fouché gegeben. Dieser Mann, der es zum allmächtigen französischen Polizeiminister gebracht hatte, war zuerst radikaler Revolutionär an der Seite Robespierres, dann gemässigter Republikaner, dann Napoleons Gefolgsmann und schliesslich sogar noch Diener des Königs . . .

# AUS NAH UND FERN.

**Bestellung von Korrespondenten des Bundesdenkmalamtes** Das Bundesministerium für Unterricht hat Franz Knotz, r. kath. Pfarrer in Grosspetersdorf, und P. Quardian Gratian Leser, Pfarrverweser in Frauenkirchen, der anlässlich seiner Versetzung von Güssing nach Frauenkirchen über eigenes Ansuchen von seiner Stelle als ehrenamtlicher Konservator in den politischen Bezirken Güssing, Jennersdorf und Oberwart enthoben wurde, zu ehrenamtlichen Korrespondenten des Bundesdenkmales auf die Dauer von drei Jahren bestellt.

**Promotion.** Arthur Sziklai, Tierarzt in Eberau, wurde am 25. März zum Doktor der Tierheilkunde promoviert.

**Aus Kirche und Schule des Burgenlandes.** Für die erledigte Pfarre Nickelsdorf wurde Pater Bernhard Prost O. S. B. zum Lokalprovisor ernannt. — Das Aufstellungsdekret als provisorische Lehrkräfte erhielten die Lehramtsanwärter Elise Engelberth für Podersdorf, Martin Jernitz für St. Kathrein und Karoline Thüringer für Neudorf bei Parndorf. Stephan Zwonarich, bisher in Nikitsch, wurde zum Kantorlehrer in Kroatisch-Minihof ernannt.

**Neubesetzungen bei der Gendarmerie.** Der bisherige Bezirksgendarmeriekommandant in Oberpullendorf, Bezirksinspektor Karl Elger, wurde als Bezirksgendarmeriekommandant nach Güssing versetzt. Ald Bezirksgendarmeriekommandant in Oberpullendorf wurde sein bisheriger Stellvertreter Bezirksinspektor Wilhelm Peschel, und als Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten der bisherige Postenkommandant in Kobersdorf, Bezirksinspektor Rudolf Zeidler, eingeteilt.

**Herabsetzung des Bankzinsfusses.** In der am 21. März unter dem Vorsitze des Präsidenten Dr. Kienböck abgehaltene Sitzung des Generalrates der Österreichischen Nationalbank hat der Generalrates nach dem Antrage der Bankleitung beschlossen, den Zinsfuss im Wechseleskontgeschäfte um 1 Prozent, d. i. von 6 Prozent auf 5 Prozent und parallel damit die Zinssätze im Darlehensgeschäft mit Wirksamkeit vom 24. März herabzusetzen.

**Oberschützen.** Einbrüche. Dem Landwirt Josef Neubauer wurde am 28. Feber aus der versperrten Selchkamer ein Schinken im Werte von 20 S entwendet. Am 13. März wurde die Fleischkammer des Landwirtes Johann Leyrer erbrochen. Es wurden von dort Selchfleisch und Schinken im Gesamt-

werte von 40 S entwendet. Der hiesigen Gendarmerie gelang es nun, den Täter in der Person des nach Ungarn zuständigen Hilfsarbeiters Karl Pinter auszuforschen und zu verhaften. Er wurde dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

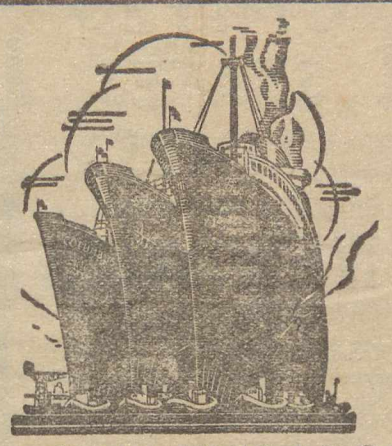
**Heugraben.** Rauferei. Der Hilfsarbeiter Franz Pelzmann lebt seit eineinhalb Jahren von seiner Gattin getrennt. Am 18. März abends ging er nach einem Gasthausbesuch in die elterliche Wohnung seiner Gattin und beschimpfte diese sowie deren Eltern. Bald entstand zwischen den Familienmitgliedern ein Handgemenge, bei welchem Stöcke, Besen und Regenschirme verwendet und sämtliche Teilnehmer verletzt wurden. Da Pelzmann sich nicht hinausdrängen liess, feuerte der Vater seiner Gattin aus einem Jagdgewehr einen Alarmschuss ab. Pelzmann erschrak und ergriff die Flucht. Gegen alle Teilnehmer des Raufexesses wurde die Anzeige erstattet.

**Glashütten bei Langeck.** Skelettfund. Am 22. März 1933 wurde in den fürstlich Esterházyschen Waldungen am sogenannten „Tränkboden" von Holzfällern das Skelett eines Menschen gefunden. Die zerstreut herumliegenden Knochenteile, welche unter einer hohen Laub- und Nadelstreudecke lagen, dürften schon viele Jahre in dem fast undurchdringlichen Dickicht gelegen sein. Kleidungsstücke, Schuhe und sonstige Gegenstände konnten trotz eifriger Bemühungen nicht gefunden werden. Kreisarzt Doktor Ernst Popp aus Lockenhaus stellte bei Besichtigung der Gebeine fest, dass diese von einem 40—60 Jahre alten Manne mittlerer Grösse herrühren. Die fehlenden Knochenteile dürften im Laufe der Jahre von Füchsen und anderem Raubwild verschleppt worden sein. Zeichen einer äusseren Gewaltanwendung konnten an den Knochenresten nicht festgestellt werden. Die weiteren Erhebungen wurden eingeleitet.

**Mönchhof.** Brand. Am 22. März morgens brach im Mastviehstalle am Edmundshofe durch die Unvorsichtigkeit eines Stallknechtes bei der Handhabung einer Petroleumlampe ein Feuer aus, wobei der Stall im Flächenausmasse von 34 mal 10 m innerhalb kurzer Zeit bis auf die Grundmauern niederbrannte. 61 Rinder konnten durch die tatkräftige Hilfeleistung der Bediensteten innerhalb von 10 Minuten gerettet werden. Ein Weitergreifen des Feuers wurde durch die hiesige freiw. Feuerwehr verhindert. Die Arbeiter Baranyi und Horváth erlitten bei den Rettungsarbeiten Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Der durch den Brand verursachte Schaden beträgt zirka 17.000 S und ist durch Versicherung gedeckt.

**Jois.** Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 27. März drang der Taglöhner Georg Haltschuster mittels eines von ihm verfertigten Nachtschlüssels in das Magazin der Obst- und Gemüsehändlerin Maria Fischbach ein, um dort Äpfel und Orangen zu stehlen. Haltschuster wurde von den beiden Söhnen der Händlerin überrascht, als er eben das Obst in einen Sack verstaute. Der Ertappte ergriff sogleich die Flucht, wurde aber noch am gleichen Tage von Organen des Gendarmerieposten Neusiedl am See verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Haltschusters Tat ist umso verwerflicher als er


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse


wusste, dass am 25. März die 26jährige Tochter der Händlerin, Barbara Fischbach, plötzlich gestorben war, und die Angehörigen in der kritischen Nacht an der Bahre der Verblichenen die Totenwache hielten.

**Donnerskirchen.** Unfall. Am 21. März vormittags spielte der 6jährige Sohn Johann des Hilfsarbeiters Koller auf der Ortsstrasse mit mehreren anderen Kindern. im Laufe des Spieles warf der 5jährge Sohn Karl des Hilfsarbeiters Lutz einen ungefähr ¾ kg schweren Stein auf den rechten Unterschenkel Kollers, der einen Schienbeinbruch erlitt. Der verletzte Knabe wurde über Anordnung des behandelnden Arztes Dr. Karl Kainz am 23. März in das Spital der Barmherzigen Brüder nach Eisenstadt gebracht.

**Hannersdorf.** Unfall. Der Landwirt Franz Hörist hatte am 29. März nachmittags mit einem Kuhgespann Holz geführt und während der Heimfahrt in Gasthäusern dem Weine etwas zu viel zugesprochen. Auf einem zirka 16 m langen und 11 Prozent fallenden Zufahrtswege zur Bezirksstrasse verabsäumte er das Bremsen des Wagens. Dies hatte zur Folge, dass das Gespann in raschem Tempo ganz nahe an einem neben dem Wege befindlichen Brunnen vorbeifuhr, wo eben die 78jährige Elisabeth Reiger Wasser schöpfte. Die alte Frau wurde zwischen Wagen und Brunnen gezwängt und erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels. Dr. Nikolaus Freiberger aus Grosspetersdorf, der 15 Minuten nach dem Unfalle zur Stelle war, leistete der Verunglückten die erste Hilfe ; sodann wurde Reiger in das Krankenhaus nach Oberwart überführt. Gegen Hörist wurde die Anzeige erstattet.

**Kürzung der Kriegsteilnehmerpensionen in Amerika.** Präsident Roosevelt hat das Dekret, das eine Kürzung der Kriegsteilnehmerpensionen um durchschnittlich 20 Prozent vorsieht, unterzeichnet. Dadurch erzielt der Staat Ersparnisse in der Höhe von etwa 400 Millionen Dollar jährlich.

**Vorschusskassen-Verein Güssing.** Einladung zu der am Sonntag, den 23. April 1933 um 9 Uhr vormittags im Gasthof Fassmann in Güssing stattfindenden Festversammlung anlässlich des 10jährigen Bestehens der Raifteisenkasse. Festfolge : Gemeinsamer Abmarsch vom Gasthof Fassmann mit Musikbegleitung zum feierlichen Hochamt um halb 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Güssing, Anschliessend bei Fassmann um halb 11 Uhr Vollversammlung mit Tieferstehender Tagesordnung gemäss § 53 der Satzungen. Nach Schluss der Vollversammlung gemeinsammes Mittagessen. Ab 3 Uhr gemütliches Beisammensein mit Tanzmusik. Vollversemmlung Tagesordnung: 1. Begrüssung der Festgäste. 2. Verlesung der letzten Vollversammlungsniederschrift. 3. Geschäftsbericht, Verlesung des Revisionsberichtes, Kundmachung der Bilanz, Genehmigung derselben und Entlastung der Geschäfteführer. 4. Beschluss über die Verwendung des Reingewinnes. 5. Zuerkennung einer Entschädigung an den Buch u. Kassenführer. 6. Allfälliges. Sollte diese Vollversammlung zur festgesetzten Stunde nicht beschlussfähig sein, so findet eine Stunde später am gleichem Orte, und mit der gleichen Tagesordnung, eine zweite Versammlung statt, welche laut § 55 der Satzungen ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig ist.

**Güssing.** Todesfall. Am 1. April 1933 verschied in seinem 69. Lebensjahr, nach Empfang der heiligen Sterbesakramente Herr Johann Mikovits Heger in Pension. Er wurde am 3. April unter grosser teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

# Deutschland.

Schwierige Lage der deutschen Nationalbank. Die Bestände an Gold und Devisen haben Ende des Jahres 1932, wie die Reichspost vom 5. April meldet, um weit ¼ Milliarden abgenommen.

## Vor einer grossen Lebensmittelverbilligungsaktion der Regierung.

### Im Weg neuer Notverordnungen.

Im Bundesministerium für Landwirtschaft wird derzeit, wie wir erfahren, an der Ausarbeitung einer Notverordnung gearbeitet, die ein Eingreifen der Regierung zur Verbilligung der Detailpreise für Lebensmittel beinhaltet.

Zunächst dürfte in kurzer Zeit eine Notverordnung erlassen werden, die die Verringerung der Preisdifferenz zwischen Produktionspreis und dem Detailpreis bei Milch zum Gegenstand hat. Durch diese Verordnung soll der Milchpreis herabgesetzt werden.

In weiterer Folge sollen solche Notverordnungen auch bezüglich der Vieh- und Getreidepreise erscheinen, was eine Ermässigung von Fleisch, Brot und Mehl mit sich bringen würde.

Diese Aktion der Regierung ist, wie wir von kompetenter Stelle hören, noch im Anfangsstadium. Es finden derzeit erst interministerielle Verhandlungen über diese Gegenstände statt.

## Vor der Bestellung eines Staatssekretärs für Land- und Forstwirtschaft.

Bekanntlich standen schon bei der Konstituierung des Kabinetts Dollfuss die Absicht, für die Leitung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft einen Staatssekretär zu ernennen. Bundeskanzler Dr. Dollfuss behielt jedoch, bis eine entsprechende Wahl getroffen werden konnte, des Ressort des Landwirtschaftsministers selbst bei.

Nun ist, wie wir hören, die Wahl auf Dr. Heinrich Gleissner gefallen, dessen Bestellung zum Staatssekretär für Land- und Forstwirtschaft unmittelbar bevorstehen soll.

Dr. Gleissner wurde telegraphisch nach Wien bestellt und ist aus Linz eingetroffen.

## Katastrophe des amerikanischen Marineluftschiffes „Acron".

**Das grösste Luftfahrzeug der Welt zugrunde gegangen. — Von den 77 Mann Besatzung nur vier gerettet, einer davon den Verletzungen erlegen. — Unheil im Sturm.**

Ein Riese der Lüfte, das amerikanische Luftschiff „Acron", ist auf einer Kreuzfahrt über Neu-England zugrunde gegangen ; von den 77 Menschen, die sich an Bord des Luftschiffes befanden, konnten nur vier von dem auf die Hilferufe herbeigeeilten deutschen Dampfer „Phöbus" gerettet werden ; von den Geretteten erlag einer alsbald seinen Verletzungen. Noch sind die Retter am Werk, die Hoffnung von den 73 Vermisten noch einen lebend aufzufinden, ist aber nahezu geschwunden. Man muss vielmehr mit der traurigen Tatsache rechnen, dass alle 73 den Tod in den Wellen gefunden haben.

Der Chronik der Luftkatastrophen ist um ein neues düsteres Blatt vermehrt worden; das Unglück, das den Riesen „Acron" ereilte, zählt zu den gewaltigsten, die die Geschichte der Luftfahrt kennt. „Acron" war das grösste Luftschiff der Welt; ungeheuer in seinen Dimensionen, hat er den „Graf Zeppelin" um fast das Doppelte übertroffen. Ein Gigant der Lüfte. Und trotzdem — oder vielleicht gerade deshalb — ist dieser Riese durch ein Unwetter gefällt worden, in das er geriet. Das grossartige Werk von Menschenhand ist von der allgewaltigen Natur mühelos überwunden worden. Sie spottete der Menschlichen Überlegenheit, zerbrach das kunstvolle Gebilde und machte auch das Rettungswerk beinahe zuschanden, da infolge der tobenden Winde und der bewegten See der Weg zu den Verunglückten versperrt wurde.

**Absturz eines zweiten Luftschiffes.** Bei der Suche der „Akron" verunglückte auch ein kleines Luftschiff, der halbstarre Zeppelin „Y III", der auf der Höhe von Beachhaven ins Meer stürzte. Zwei von den sieben Mann der Besatzung sind ertrunken.

## Osterreise Macdonalds nach Washington?

Der „Times" zufolge hat Macdonald auf die Einladung von Norman Davis hin die Absicht, sich zu Ostern nach Washington zu begeben. Eine offizielle Einladung der amerikanischen Regierung wird dieser Tage erwartet.

Den Hauptgegenstand der Beratungen soll die internationale Wirtschaftskonferenz bilden.

Sonderabmachung für die Chicagoer Weltausstellnug


## Frankreich und das Viermächteabkommen.

Über das Französische Antwortmemorandum auf den Mussolinischen Viermächtevorschlag sind bereits eine ganze Reihe von Einzelheiten in die Öffentlichkeit gedrungen. Die wichtigste Feststellung scheint diejenige zu sein, dass Frankreich sich nicht negativ verhalten will, sondern eine internationale Zusammenarbeit mit den übrigen Mächten grundsätzlich gutheisst.

Der Quai d' Orsay bleibt auch bei diesem internationalen Schriftstück wieder seiner alten Überlieferung treu, durch Wortklaubereien, durch Paragraphenverkupplungen, durch Einzwängung des Viermächteabkommens in das langsame Verfahren des Völkerbundes den Wert eines Viergrossmächtepacktes, wie er Mussolini ursprünglich vorschwebte möglichst zu verwässern. Im Zusammenhang damit steht auch die fast gänzliche Zurückdrängung des Revisionsgedankens mit der Entschuldigung, die Revision sei ohnedies im Völkerbundvertrag vorgesehen.

Unter dem Einfluss der Pariser Beisprechungen des unermüdlichen rumänischen Aussenministers Titulescu wird die französische Regierung in ihrem Memorandum klar und deutlich hervorheben, dass eine Schaffung von Staaten verschiedenen Rechtes für Frankreich absolut unannehmbar sei. Neben der kleinen Entente könnte allenfals die Entente der vier Grossmächte treten, aber nur um ihre eigenen Sorgen und Wünsche zu behandeln, nicht aber die Interressen kleiner Staaten ohne deren Mitwirkung.

*

Das französische Memorandum wird morgen sofort nach seiner Genehmigung durch den Ministerrat den in Paris weilenden internationalen Diplomanten zur Weiterleitung an die verschiedenen Regierungen übergeben werden. Auch Russland und Amerika sollen, obwohl sie nicht dem Völkerbund angehören, berücksichtigt werden.

**Waffenfunde in Graz.** Im sozialdemokratischen Konsumverein. Die Polizei nahm in den Baulichkeiten des ehemaligen Walzwerkes gegenüber dem Südbahnhof, die nunmehr Eigentum des sozialdemokratischen Konsumvereines sind eine Durchsuchung vor. In den Kellern wurden beschlagnahmt: 1 schweres Maschinengewehr, 134 Infanteriegewehre, 23 Maschinengewehrläufe, 2 komplette Maschinengewehrverschlüsse, 6 Maschinengewehrverschlüsse verschiedenen Zubehörs, 8 Kisten Handgranaten zu 10 Stück, 1 Kiste Bajonette, ein Maschinengewehrschutzschild, 22 leere Maschinengewehrgurten 47 Verschläge Infanteriemunition, 2 Verschläge Scheibenmunition, insgesamt 65,000 Schuss, und verschiedene Maschinengewehrbestandteile.

— **Kein Abbau des Mietengesetzes.** Gegenüber den Mitteilungen einer Korrespondenz, denen zufolge die Regierung einer Abordnung interessierter Kreise Zusagen hinsichtlich eines Abbaues der Mietenzwangswirtschaft gemacht haben soll, wird amtlich festgestellt, dass die von der Korrespodenz gebrachten Nachrichten vollkommen aus der Luft gegriffen sind.

**Die in Russland verhafteten englischen Ingenieure enthaftet.** Wie die Metro-Vickers mitteilt, sind drei verhaftete Ingenieure der Gesellschaft in Moskau gegen Kaution auf freien Fuss gesetzt worden. Der vierte befindet sich noch in Haft.

## Weltgewissen nach Bedarf.

In Deutschland wurde ein Judenboykott durchgeführt. Die Juden der ganzen Welt waren darüber empört und hielten überall Massenversammlungen ab, wo zum Boykott deutscher Waren aufgefordert wurde Wenn einem Juden ein Haar gekrümmt wird, so schreit die ganze jüdische Bevölkerung in der Welt auf. Wir möchten aber fragen, wo das jüdische Weltgewissen war, als in Russland Millionen von Menschen hingerichtet wurden und wir möchten fragen, wo es war, als Béla Kuhn in Ungarn seine Schandtaten verübte. Wir verurteilen jedes Vorgehen gegen wehrlose Menschen, aber es ist staunend, wie zusammengehalten wird, wenn ein Jude einmal Unrecht erleidet. Und es ist noch mehr staunend, wenn man beobachtet, dass man auf der andern Seite die grössten Greueltaten verüben lässt, ohne dagegen zu protestieren.

## Das Gewerbe gegen die hohen Verzugszinsen bei den Krankenkassen.

Der Wiener Gewerbegenossenschaftsverband hat sich in einer eingehenden Eingabe an das Bundesministerium für soziale Verwaltung gewendet und das Verlangen gestellt, im Hinblick auf die schwierige wirtschaftliche Situation die Verzugszinsen bei den Krankenversicherungsbeiträgen in entsprechendem Mass herabzusetzen.

Des weiteren wird auch vom Ministerium für soziale Verwaltung verlangt werden, dass im Hinblick auf die schlechte finanzielle Lage der Arbeiterkrankenkassen sowohl eine Herabsetzung der Spitalverpflegskosten als auch die Sistierung des Krankengeldes während der ersten drei Tage eines Krankheitsfalles erfolgt, um hiedurch die Kosten entstprechend herabzusetzen.

**Rax.** Tödlicher Unfall. Die 20jährige Gastwirtstochter Josefa Deutsch fiel am 19. März vor dem Hause ihrer Eltern mit einem Schaff Wasser und zog sich innere Verletzungen zu, an deren Folgen sie am 20. März nachts starb. Ihre Beerdigung fand am 21. März am Ortsfriedhof in Mariabild unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt. Ihren Eltern, denen sie eine liebvolle Stütze war, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

**Der elegante Damenschuh** wurde bisher fast nie mit Gummiabsätzen versehen. Das Berson-Okma Gummileder ermöglicht es, auch Holzstöckel mit einem ideatem Oberfleck zu versehen. Absätze aus Berson-Okma Gummiläder geben einen angenehmen, leichten Gang, sind besonders dauerhaft und billig. e

**Agendorf.** Mordversuch. Am 9. März begab sich die Gattin Helene des Kriegsinvaliden Johann Nusshör zu der im Orte wohnhaften Witwe Scharfy in der Absicht, den gemeinsamen Haushalt mit ihrem Manne aufzugeben und bei der Genannten Aufenthalt zu nehmen. Nusshör, darüber erbost, drang in die Wohnung Scharfy's ein und feuerte in rascher Aufeinanderfolge zwei Schüsse aus einem Revolver gegen den Kopf seiner Gattin ab, die tödlich verletzt zusammenbrach. Hirauf wandte er sich gegen Scharfy, die er ebenfalls durch einen Schuss in die Brust schwer verletzte. Sodann ergriff Nusshör die Flucht. Beide Frauen wurden in das Elisabethspital nach Ödenburg gebracht. Ihr Zustand ist lebensgefährlich. Nusshör wurde verhaftet und dem Kriesgericht in Ödenburg eingeliefert.

**Burgenländischer Volksbildungsverein Eisenstadt.** Die diesjährige Vollversammlung findet Donnerstag, den 20. April 1933, um 20 Uhr im Gasthof Eder statt.

# AUS FEUERWEHRKREISEN.

**Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.**

## An alle Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing.

In dem noch viele Sammelbögen der roten Kreuz Aktion ausständig sind, werden die Kommandanten ersucht die Durchführung ehebaldigst zu vollenden und die Bögen anher zur Vorlage zu bringen, damit die konstutierende Versammlung einberufen werden kann.

Gewiss schöne und nachamenswerte Resultate erzielten bis jetzt schon einige Gemeinden. Zum Beispiel Stegersbach über 100 unterstützende und einige ordentliche Mitglieder ; ferner Neuberg 73, Kukmirn 68, Güttenbach 58, Gamischdorf 16, Hackerberg 15, Sulz 21, Gaas 57.

Wie aus diesen angeführten Daten ersichtlich ist kann mit einen guten und festen Willen und etwas Mühe vieles erzielen. Sollten in manchen Gemeinden ganz neutrale Erfolge sein, so wolle auch dieses anher gemeleet werden.

Jeder Feuerwehrverein bekommt einen Posterlagschein zu übersendung der Mitgliederbeiträge und gilt der Postämtlich bestätigte Abschnitt als Quittung.

Stegersbach am 4. April 1933.

Die Bez. Verbandleitung.

## Die österreichische Kriegserinnerungsmedaille.

Zur Erinnerung an den Weltkrieg hat nunmehr auch Österreich — dem Beispiel anderer Staaten folgend — im Gesetzesweg eine Kriegserinnerungsmedaille geschaffen.

Nach dem Kriegserinnerungsmedaillengesetz kann diese Medaille Personen verliehen werden, die in der bewaffneten Macht der österreichisch-ungarischen Monarchie während des Weltkrieges gedient oder diese unterstützt haben, das sind also Personen, die

1. eigentlichen Militärdienst für die österreichisch-ungarische Monarchie oder für eine verbündete Macht geleistet haben,

2. im Staatsdienst oder diesem gleichartigen Dienst (Landes-, Gemeindedienst, Dienst bei einem öffentlichen Verkehrsunternehmen) gestanden sind, sofern sie hiedurch die Interessen der bewaffneten Macht der österreichisch-unngarischen Monarchie gefördert haben,

3. zu persöhnlichen Dienstleistungen für Kriegszwecke auf Grund des österreichischen Kriegsleistungsgesetzes herangezogen waren.

4. zugunsten der Kriegsverwundeten, Kranken oder in Kriegsgefangenschaft geratenen Angehörigen der Wehrmacht oder endlich

5. in der Fürsorge zugunsten der Angehörigen der österreichisch-ungarischen Kriegsteilnehmer tätig waren.

Die Medaille wird von der österreichischen Bundesregierung über stempelfreies Ansuchen verliehen, das im Weg des Gemeindeamtes (in Wien des magistratischen Bezirksamtes), von den im Ausland wohnhaften Bewerbern im Weg des zuständigen österreichischen Konsulates, allenfalls der zuständigen österreichischen Gesandschaft an das Bundesministerieum für Heereswesen in Wien zu richten, ist. Öffentlich Angestellte des Dienststandes haben dieses Gesuch bei ihrer Dienstbehörde anzubringen. Das Gesuch ist mit einem Dokumentarischen Nachweis über jene Leistung oder Tätigkeit zu belegen, auf Grund deren die Medaille angesprochen wird.

Gesuchsformulare sind bei den Gemeindeämtern (den magistratischen Bezirksämtern), den Heeresverwaltungsstellen und beim Bundesministerium für Heereswesen erhältlich.

Gleichzeitig mit dem Gesuch ist die Verleihungstaxe einzuzahlen. Die Verleihungstaxe beträgt für Inländer im allgemeinen S 10.—, nur für Kriegsbeschädigte mit einer Minderung der Erwerbsfähigket um mehr als 75% S 5.—, für Ausländer S 15.—. Bewerber, die im Inland ansuchen erhalten bei den oben bezeichneten Stellen auch Posterlagscheine des österreichischen Postsparkassnamtes zur Einzahlung der Verleihungstaxe. Die eingehobenen Taxen fliessen dem „Kriegsopferfonds" und dem „Fürsorgefonds für Angehörige des Bundes Bundesheeres" zu. Im Falle der Abweisung des Gesuches wird die eingezahlte Taxe rückerstattet.

## Die Güte.

*Im Menschenherz die Güte wohnt*
*Als edler Talisman:*
*Der sich am Glück Andrer sonnt,*
*Hilft, wenn er helfen kann,*

*Die Güte ist ein Edelstein*
*An Schönheit überreich,*
*Er glänzt, er leuchtet, herrlich rein,*
*Macht harte Herzen weich.*

*Wie tut so wohl die Güte,*
*Von einem Menschenherz*
*Das uns, mit zarte Gemüte,*
*Bringt Trost, im Seelenschmerz. —*

*JOHANNA BAUER.*

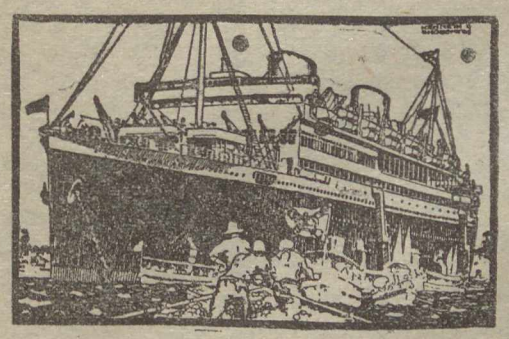
**Das Leben der Völker** *wird am meisten von den Zeitungen beeinflusst. Es ist darum für jedermann wichtig ein verlässliches und reichhaltiges Blatt zu lesen. Die „Volks-Zeitung", die älteste politische Tageszeitung Wiens verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und verlässlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Hundezucht, Land- und forstwirtschaftliche und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-, Rätsel- und Kinderzeitung Photographie, vollständiges Radioprogramm. zwei spannende Romane, Waren-Markt- und Börsenberichte- Verlosungsliste etc. Infolge ihregrossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.*

*Täglich Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährich S 11.60, Ausland: Monatlich S 7.90. „Volks-Zeitnng„-Wochenschau jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.50. halbjährlich S 4.70, Asuland: vierteljährlich S 5.60, Mittwoch-blatt und „Volks-Zeitung". Wochenschau vierteljährlich S 4.50, halbjährlich S 7.50, Ausland vierterjährlich S 9.25. Auf Verlangen senden wir unser Blatt 8 Tage zur Probe unentgeltlich zu*

*Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I. Schulerstrasse 16-29.*

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Oslip.** Brand. Am 27. März morgens brach in der mit Schindeln gedeckten Scheuer des Landwirtes Johann Schumich ein Brand aus, dem der Dachstuhl des Objektes samt den darin befindlichen Wirtschaftsgeräten sowie Vorräte an Futterrohr, Korn- und Maisstroh zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt zirka 4.000 S und ist zu Hälfte durch Versicherung gedeckt. Nach den vom Posten Schützen am Gebirge durchgeführten Erhebungen liegt Brandlegung vor. Die Nachforschungen werden eifrigst betrieben.

**Schattendorf.** Ein überlisteter Schmuggler. Der Landwirt Josef Moser und der Hilfsarbeiter Mathias Schaller kauften am 24. März in Ödenburg 21 Liter Wein um 7.50 Pengő, mit der Absicht, die Ware bei Einbruch der Dunkelheit über die Grenze zu schmuggeln. Sie erreichten auch glücklich Schattendorf. Bei einem unweit der Grenze befindlichen Gasthause, an dem sie vorbeikamen, stand plötzlich hinter einem Baume ein schwarz gekleideter Mann, der Moser mit einem vorgehaltenen Gewehre anrief: „Stehenbleiben!" Erschrocken hielt Moser an und fragte, was er tun solle. Der unbekannte befahl: „Den Wein ablegen!" Moser warf den Wein ab und entfernte sich mit seinem Begleiter rasch in die Ortschaft. Als er kurze Zeit hernach, von Bedenken erfasst, an die Stelle seiner Anhaltung zurückkehrte, war der abgeworfene Wein verschwunden. Am nächsten Tage erstattete Moser über sein Abenteuer bei der hiesigen Zollwache die Anzeige. Der Zollwache und der Gendarmerie gelang es bald, den findigen Mann zu ermitteln, der auf listige Weise die Schmuggler übertöppelt hatte. Der Wein wurde ihm abgenommen und gegen ihn die Strafamtshandlung eingeleitet.

1 A 27/33

## Edikt

zur einberufung der Verlassenschaftsgläubiger.

Herr Johann Jusits, Stechviehhändler in Stegersbach Nr. 200, ist am 15. Jänner 1933 gestorben. Alle, die an die Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, werden aufgefordert. ihre Ansprüche bei diesem Gerichte am 12. Mai 1933 vorm. 9 Uhr Zimmer Nr. 2, mündlich oder bis zu diesen Tage schriftlich anzumelden und nachzuweisen. Sonst wird den nicht durch ein Pfandrecht versicherten Gläubiger an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderung erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustehen.

Bezirksgericht Güssing, Ger. Abt. 1, am 29. März 1933.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Makulatur-Papier**
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**
**:: FESTE ::**
**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

## An unsere geehrten Abonnenten!

**Unserer 3ten Nummer haben wir Postерlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1933, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1932 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt**

**Die Verwaltung.**

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**OSTERKARTEN!**

**SIND ANGEKOMMEN UND IN GROSSER AUSWAHL ZU HABEN IN DER BUCH- UND PAPIERHANDLUNG**

**BARTUNEK, GÜSSING**

**Einen guten Rat** für Freunde fesselnder Romane und interessanten belehrender Aufsätze: Lesen Sie die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens!

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I. Schulerstrasse 16,29.

**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartuek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 16. April 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 21. Jahrg. 16.Folge

# Güssinger Zeitung

© V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-3-1.

**Fröhliche Ostern**

**wünschen wir von ganzem Herzen unsern Lesern, Mitarbeitern, Freunden u. Gönnern**

**Die Verwaltung der Güssinger Zeitung.**

# Alleluja!

Der Frühling ist ins Land gezogen, alles muss sich wenden. Er führt mit dem Winter noch einen heftigen Kampf, der Sieger aber wird er bleiben. Wenn auch Schneemassen fallen, bald müssen sie verschwinden, wenn die Sonne sich zeigt; sie zerreist auch die Wolkenschleier und verkündet frohlockend: „Es muss doch Frühling werden". Und da werden die Wiesen grün, der Bauer betrachtet hoffnungsvoll, wie seine Wintersaat aus ihrem Winterschlafe erwacht, die Wälder werden von singenden Vöglein belebt, die Kinder verlassen die Stuben, gehen auf die Wiesen, laufen, singen, frohlocken. . . Frühling ist da und mit ihm ein neues Leben.

In diese Frühlingsstimmung zieht am Karsamstag-Abend die feierliche Prozession hinein und es ertönt das Alleluja, ein Fremdes Wort, das aber, wenn auch nicht verstanden, empfunden wird von allen, die es mit Herzen singen. Aus der jüdischen Sprache übersetzt bedeutet es so viel wie: „Lobet den Herrn", aber uns sagt es zu Ostern noch viel mehr. Wenn das Alleluja am Karsamstag erklingt, so erzählt es uns von Osterfreude, Ostersiege, Auferstehung, Unsterblichkeit. . . Und da stehen die Leute am Ostermorgen früh auf, ziehen auf die Berge und Hügel und zünden Osterfeuer an. Die Osterfeuer sind Zeichen der überaus grossen Freude, die die Christenherzen am Ostermorgen erfasst.

Warum sollt ihr euch nun freuen, wenn ihr das Alleluja hört? Dieses Wort bedeutet euch den geistlichen Frühling. Der Winter ist besiegt der Schnee ist vergangen, alles will wieder leben. Christus wurde gekreuzigt, begraben, aber er ist auferstanden, er lebt und ruft alle zum Leben. Die Karwoche war der Winter; das Gute, das Heiligste war unterdrückt Christus ist ans Kreuz genagelt, gestorben, aber die Hoffnung seiner Feinde wurde vernichtet ebenso, wie der Schnee durch die Sonne, durch seine glorreiche Auferstehung. Tod und Leben, das Böse und das Gute stritten im Zweikampfe miteinander, der Tod schien den Sieg davongetragen zu haben, aber nur auf eine sehr kurze Zeit, den entgültigen Sieg hat das Leben, das Gute, Christus errungen und diesen Sieg verkündet mir das Oster-Alleluja. Es ist ein Siegeswort, ein Ruf voll Kraft und Stärke. Und wenn wir uns

freuen, dann haben wir diese Freude über den Sieg unseres Heilands, über seine Stärke, welche zugleich unsere Hoffnung ist. Der auferstanden ist und lebt, wird auch uns auferwecken, wenn jener grosse Frühling kommt, den wir als den jüngsten Tag bezeichnen, der unserer Leiber aus der Erde rufen wird, wie die Sonne die ersten Frühlingsblumen aus der kalten Erde lokt. Das bedeutet mir das Alleluja.

Alleluja ist aber auch ein Wort des Trostes in unseren Tagen. Es scheint sehr oft so manches recht schlecht zu stehen, es türmen sich recht schwere Fragen vor unseren Augen, man fragt sich oft, was wird wohl all diesem sein. . . Das Böse scheint den Sieg davonzutragen. Da ertönt das Alleluja, es dringt in die Herzen voll Zweifel und Kleingläubigkeit, voll Erbitterug und Enttäuschung und es erzählt davon, dass es immer so war, immer wird gerungen, der Kampf wird immer geführt, das Gute wird oft unterdrückt, aber den Sieg, den Endsieg wird das Gute, die Wahrheit haben. Cchristus der Herr musste am Kreuze sterben, aber mit seinem Tod hat er die Menschheit erlöst, seine Wahrheit hat sich aber durchdrungen, durch Leiden und Kreuz, durch Grab und Erde, ist dann in die weite Welt gezogen und hat sie erobert, heute singen ihm und seiner Wahrheit Millionen Menschenherzen: Alleluja. Und damit bekennen wir unseren Glauben auch an den Sieg des Guten im allgemeinen, der zwar mit Blut, Leiden und Kreuz errungen wird, der aber kommen muss. Und so klingt aus der Alleluja die Freude heraus, wie die Sonne die Wolken durchbricht:

„Ich soll mich freu'n an diesem Tage,
Ich freue mich Herr Jesu Christ!
Und wenn im Aug' ich Tränen trage,
Du weisst doch, dass es Freude ist.
(A. v. Droste.)

# In schicksalsschwerer Zeit.

## Bedeutsame programmatische Erklärungen des Kardinals Innitzer und des Bundeskanzlers Dr. Dollfuss.

Im Sophiensaale fand Sonntag vormittags unter dem Vorsitz Dr. Guggenbergers die massenhaft besuchte Generalversammlung des Katholischen Männervereines für Wien statt, die sich durch Ansprachen des Kardinal-Erzbischofs Dr. Innitzer und des Bundeskanzler Dr. Dollfuss zu einer gerade für die heutige Zeit ausserordentlich bedeutsamen und eindrucksvollen Kundgebung gestaltete.

Nach den Ausführungen des Bundeskanzlers ergriff Kardinal Innitzer das Wort, um zu den bedeutsamen Problemen des Tages in nachfolgender Weise Stellung zu nehmen:

„Die ganze Welt wird von einer ungeheuren Krise erschüttert. Ein Kampf, zwar unblutig, aber doch schaurig genug, zerreisst die Menschheit. In diesen schweren und stürmischen Tagen müssen wir mehr denn je festen Halt und sicheren Boden suchen. Wir Katholiken haben zwar das Glück, nach diesen Grundsätzen nicht erst lang suchen zu müssen. Wir besitzen sie bereits in den Wahrheiten unserer katholischen Weltanschauung. Einer Gefahr müssen wir aber entgehen.

Es wird immer viel zu sehr von dem Besitz der Wahrheit gesprochen und viel zu wenig nach dieser Wahrheit gehandelt.

**Katholischen Männer, seid Männer der katholischen Tat! Haltet vor allem der Kirche die**

**Treue. Auch wenn wir im öffentlichen Leben Pflichten zu erfüllen haben, wollen wir sie als treue Söhne der Kirche erfüllen!** Tretet offen für ihre Lehre ein. Sorget, dass ihre Grundsätze im öffentlichen Leben wieder Geltung erlangen. Wenn wir im öffentlichen Leben durchsetzen, dass an die Stelle des heidnischen Machtprinzipes wieder christliche Gerechtigkeit und Liebe tritt, so werden wir die Krise der Zeit meistern. **Helfet mit am Aufbau einer wirklichen Gemeinschaft, in der alle miteinander und füreinander arbeiten.**

**Es muss ein Ende haben, dass Mensch gegen Mensch und Klasse gegen Klasse steht und kämpft.**

Unser Heiliger Vater hat uns in einem eigenen Hirtenschreiben, der Enzyklika „Quadragesimo anno", den Weg genau vorgewiesen. Es genügt nicht, dieses Hirtenschreiben immer wieder zu zitieren, wir müssen endlich darangehen, seine Grundsätze in die Tat umzusetzen

Der Weg, den uns der Heilige Vater darin weist, führt allein zur Volksgemeinschaft und zur Völkergemeinschaft. **Alle Konferenzen, Unionen und Bünde werden furchtlos sein, solange sie nicht auf dem Boden der christlichen Nächstenliebe und der christlichen Gerechtigkeit aufbauen.**

Unsere Weltanschauung wird uns vor einer weiteren Gefahr bewahren, der heute viele Menschen verfallen sind. Unsere Zeit neigt ja sehr zum Radikalismus. Unser Glaube lehrt uns, Ehrfurcht zu haben vor allem, was wirklich wertvoll ist. Während der Radikalismus vielfach zerstört, kann christliche Tatkraft wirklich aufbauen. Vor allem müssen wir uns bewahren vor jenem Radikalismus, der die Ordnung und Autorität im öffentlichen Leben missachtet oder leugnet. Ohne Autorität gibt es keine Ordnung, keinen Frieden und keinen Wohlstand.

Die radikale zerstörung jeder Autorität im christlichen Sinn ist der Bolschewismus, jene Gefahr, die wie ein drohendes Weltgewitter im Nordosten Europas droht, jene dämonische Macht, die sich gegen Religon und Kirche und die ganze christliche Kultur des Abendlandes erhoben und die Verbreitung der Gottlosigkeit zu ihrem Programm gemacht hat.

Das ist der furchtbare Feind, der unsere heiligsten Besitztümer bedroht. Der Heilige Vater hat bei meiner kürzlichen Anwesenheit in Rom dieser Besorgnis Ausdruck verliehen. Bedenken wir, dass von diesem Standpunkt aus die Kirche alle Bewegungen gegen den Bolschewismus mit Aufmerksamkeit verfolgt.

**Damit ist aber noch nicht gesagt, daß die Kirche allen Lehren und Unternehmungen jener Parteien gutheißt, die den Bolschewismus bekämpfen.**

Die Stellungnahme der Bischöfe ist dadurch gegeben. Mit einer neutralen Stellungnahme der Bischöfe ist noch keine Empfehlung irgend einer Partei ausgespochen. Mit der Stellungnahme der Bischöfe ist auch die Stellung des katholischen Mannes vorgezeichnet.

Vor allem ist es Pflicht und Aufgabe des katholischen Mannes, sich der Autorität unterzuordnen, wie schon Christus gesagt hat: „Gebet Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist." In diesem Sinne wird der katholische Mann auch eine Regierung solange unterstützen, solange sie sich zu den Grundprinzipien der katholischen Weltanschauung kekennt. Um so mehr dürfen wir uns freuen und es begrüssen, dass in unserem österreichischen Vaterlande tatkräftige katholische Männer an der Spitze des Staates den Kampf gegen die Bolschewisierung und Automisierung der menschlichen Gesellschaft, für die Erneuerung eines gesunden Gemeinschaftsgeistes und des gesamten österreichischen Volkstums aufgenommen haben, Männer, die in einer unerschütterlichen katholischen Weltanschauung die sicherste Orientierung für ihr Wirken im Dienste des Volkes besitzen. **Solchen Männern müssen wir helfen. Hinter eine solche Regierung müssen wir uns geschlossen stellen.**

**e (Wie die Tugend die Schönheit)** adelt, so kann das Lachen, durch schöne weisse Zähne mittels der guten Chlorodont-Zahnpaste veredelt werden. Tube S.—.90.

Katholische Männer! Wir wollen aber auch nicht vergessen, dass wir Deutsche sind, ein Glied jenes Volkes, das so Hervorragendes für die Menschheitskultur geleistet hat. Wir bekennen uns stolz zum deutschen Volke, **Man verwechsle jedoch nicht mit diesem Bekenntnis und dem Ausdruck der Liebe zum deutschen Volk, dass wir Deutsche in Österreich eine besondere Sendung von Gott erhalten haben.**

**Wir waren das Bollwerk im Osten, an dem Unglaube und Unkultur zerschellt sind. Wir waren anderseits die Mittler Kulturgüter nach den östlichen Ländern. Wir werden uns dieser unserer österreichischen Geschichte und Aufgabe, unserer deutschen Sendung der Ostmark stets bewusst bleiben.**

Es sind nun gerade 250 Jahre her, seit Osterreich im Verein freilich mit anderen Stämmen und Völkern einen Beweis seiner Kraft geliefert hat. Der Ansturm der Türken ist endgültig vor den Mauern Wiens zerschellt. Dies war für mich ein Anlass, alle Katholiken deutscher Zunge zu einem grossen religiösen, nicht politischen deutschen Katholikentag in Wien aufzurufen Sinn und Aufgabe dieses Katholikentages, der vom 7. bis 12 September in Wien tagen wird, ist es, die deutschen Katholiken wieder zu ihrer grossen Aufgabe entflammen, damit neuerdings katholischer Geist und deutsche Wesensart ein gewaltiger Aufbaufaktor werden in der Welt. In diesem Sinne rufe ich euch, katholische Männer, auf zur katholischen Aktion, zur katholischen Tat! (Stürmischer, langanhaltender Beifall).

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

# Der Bundeskanzler ruft alle zur Mitarbeit.

Bundeskanzler Dr. Dollfuss, von der Konferenz mit stürmischem Beifall begrüsst verwies auf seine Rede im Wiener Parteirat und empfahl, die Rede des Wiener Parteiobmannes, der in programmatischer Kürze unseren Standpunkt dargelegt hat, in Tausenden von Exemplaren zu verbreiten. (Beifall.) Dann fuhr der Bundeskanzler fort:

Wenn wir auf die Entwicklung unseres Parteilebens in Wien zurückschauen, so kommt es uns heute zum Bewusstsein, dass schon vor einigen Jahren ein Mann, den viele damals nicht verstanden haben, unsere heutigen Tagen vorausgeahnt und vorausgesehen hat und dass er die Probleme, die uns heute beschäftigen, damals schon klar erkannt hat. Sie wissen, wenn ich meine unseren Doktor Seipel. (Stürmischer Beifall.) Dr. Seipel hat sich damals schon bemüht, über den Rahmen unserer Partei hinaus eine Front zu bilden, um auf der einen Seite dem Bolschewismus, auf der andern Seite den nationalsozialistischen Phrasen entgegenzutreten und wahres, echtes Österreichtum wieder in Schwung zu bringen. Dr. Seipel hat in diesem Sinne gewirkt, weil er schon vor Jahren die Dinge vorausgesehen hat, die kommen werden und die nun wirklich gekommen sind.

Es stehen wir nun heute mitten in Tagen und Wochen, in denen es keinen Stillstand gibt. Ich habe schon bei einer anderen Gelegenheit erklärt, die Sorge, ob wir konsequent den nun einmal beschrittenen Weg weiter gehen werden, braucht niemand zu haben. (Rauschender Beifall.)

Wir werden nichts überstürzen, nichts bloss wegen der Optik machen, sondern Schritt für Schritt, mit aller Konsequenz die Aufgaben, die uns gestellt sind durchführen. Wir, die Regierung und die Regierungsparteien, welche uns stützen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen meinen Freunden in der Regierung, insbesondere aber unserem Bundesparteiobmann Vaugoin, vom Herzen Dank und Anerkennung zum Ausdruck bringen. (Stürmischer Beifall.) Wir werden den Weg, den wir eingeschlagen haben, ruhig und fest weitergehen; wir werden die Machtmittel des Staates verstärken: wenn es vielleicht Leute gibt, die glauben, dass Rücksichtsnahme und Langmut als Feigheit oder Schwäche ausgelegt werden dürfen, so werden sie sich davon überzeugen können, dass wir uns der Situation vollkommen sicher fühlen und nicht gewillt sind, vor irgendeiner Drohung, vor einem Druck oder vor Demagogie zurückzuweichen. (Begeisteter Beifall.)

Wir werden unserer Aufgabe, den Revolutionsschutt wegzuräumen, mit absoluter Konsequenz nachkommen; wir werden aber auch das, was Proffesor Krasser von uns gewünscht hat, nicht vergessen und unsere Aufgabe auf dem Gebiete des kulturellen Lebens, einschliesslich der Erziehung der Jugend, erfüllen. Wir werden trachten, dass wir wieder eine Erziehung der Jugend in christlichem Geiste gewährleisten können. (Lebhafte Zustimmung.) Wir haben im allgemeinen nicht die Gewohnheit, über Dinge, die in den nächsten Wochen und Tagen in

Aussicht genommen sind, viel anzukündigen. Wir wollen, dass von dem gesprochen wird, was bisher geschehen ist und dass unsere Freunde daraus Mut, Glauben und Vertrauen gewinnen. (Grosser Beifall.)

**Auf zur Werbearbeit!**

An Sie, die Sie die Träger des christlichsozialen Organisationsleben in Wien sind, möchte ich nun ein festes und nachdrückliches Wort richten. Ich weiss, dass man sich nicht davon berauschen lassen darf, dass die starke Aktivität der Regierung in unserem christlichen Volke und darüber hinaus im ganzen Bürgertum wirklich Verständnis findet. Denn mit dem Verständnis und mit der Begeisterung allein — so notwendig und erfreulich sie auch sind — ist es nicht getan. Wenn Sie heute sehen, wie die nationalsozialistische Partei eigentlich nur davon lebt, dass sie von irgendeiner Zukunft spricht und von der Hoffnung auf diese Zukunft, dass sie auf keine konkreten Tatsachen hinweisen kann — es sei denn auf ihre Zusammenarbeit mit der sozialdemokratischen Partei, so ist doch die tausendfältige Kleinarbeit, zu der sich jedes ihrer Mitglieder berechtigt und verpflichtet fühlt, bewundernswert. So dürfen wir uns nicht allein freuen über den neuen Zug, sondern müssen uns klar werden, jeder einzelne in dieser Zeit, wenn er will, dass der Weg zur Wiedererneuerung christlich-deutschen Geistes in der Heimat zum Erfolg führe, selber Handanlegen muss. Das gilt vor allem von Ihnen, den Vertrauensleuten der Partei. Jeder muss in seinem Kreis, in seinem Bezirk, in seiner engeren Umgebung als werbender Apostel wirken und versuchen, dass er seinen Kreis wieder zur aktiven Mitarbeit gewinnt. Es wäre falsch, wenn man einigen wenigen diese Werbearbeit überlassen und dabei den erfreuten Zuschauer spielen würde. Nicht nur wir, die wir unmittelbar in der Regierung sind, nicht nur diejenigen, die im öffentlichen Leben stehen, jeder einzelne von Ihnen hat in diesen entscheidungsvollen Tagen eine Pflicht zu erfüllen und mitzuarbeiten, dass der Wiederaufbau unserer Heimat gelinge. Für uns alle soll als Parole ein altes, wahres Wort gelten, das jeder an seinem Platze und in dem ihm von Gott gegebenen Wirkungskreis zu erfüllen hat, das Wort: Die höchste Ehre ist die Pflicht. (Stürmischer, langhaltender Beifall.)

## Heeresminister Vaugoin,

vom Stürmischen Beifall empfangen, führte in einer Ansprache u. a, aus:

In einer Rede habe ich erklärt, dass man es im Wiener Landtag nicht so weiter treiben solle wie bisher und habe die Herren im Rathaus gewarnt. Die „Arbeiter-Zeitung" hat darauf sofort einen Leitartikel geschrieben, dass man schon mit dem Regierungskommisssär drohe, obwohl ich davon kein Wort geredet hatte, schrieb nun das Blatt, man solle lieber Neuwahlen in Wien machen, wenn man mit der bisherigen Herrschaft unzufrieden sei. Das ist danebengeredet. Es handelt sich nicht darum, dass es in Wien noch viele Sozialdemokraten gibt. Sondern darum, geht es, ob einer Partei gestattet sein soll, aus öffentlichen Gebäude Schutzbundarsenale zu machen. (Rufe: Sehr richtig!) Darum geht es, ob diese herrliche gotische Gebäude nicht anderen Zwecken dienen soll als denen eines roten Parteisekretariates für Österreich. (Lebhafter Beifall.) Der Minister verwies auf die Waffenfunde in unterschiedlichen Gemeindegebäuden und stellte fest, dass die sozialdemokratischen Vertreter ihr Amt missbrauchen und dass sie Gewehre, Maschinengewhre, ja sogar Flammenwerfer sowohl in von ihnen verwalteten Gebäuden, als auch auf Friedhöfen und in Versorgungshäusern einlagern. Da fragt es sich nun, ob nicht die Regierung nachdenken muss, ob das die richtigen Verwalter der grössten Stadt in Österreich sind. (Langanhaltender Beifall.) In meiner Rede über die Sozialversicherungsanstalten habe ich die Spitzenverdiener hervorgehoben und auch von einem Direktor der Arbeiterkammer gesprochen, dass er 29.000 Schilling Jahreseinkommen hat. Die „Arbeiter-Zeitang" schreibt kurz, däss es gar keinen Direktor gebe. Aber es hat sich doch einer gemeldet, der mir einen Brief geschrieben hat. Er ist zwar nicht Direktor, sondern Generalsekretär uud sagt selber, dass nur er gemeint sein könne. Dieser erklärt, dass er im April bloss 1755 Schilling ausbezahlt bekommen hat, gibt zu, dass dieser Bezug erst im November 1931 und im Februar 1933, also zuletzt erst vor sechs Wochen, reduziert wurde und gibt zu, dass er diesen Monatsbezug vierzehnmal erhält. Er vergisst dabei zu sagen, dass er auch einen Zinsbeitrag von 1000 Schilling im Jahre erhält, weil der April gerade kein Zinsmonat ist, und er vergisst weiter zu sagen, dass ihm ausser der Krisensteuer und der Besoldungssteuer nichts abgezogen wird, dass also die Anstalt fast alle sozialen und Steuerlasten auf sich nimmt. Rechnet man das alles mit ein, dann kommt er schon auf 2400 Schilling im Monat. Ein Minister wäre froh, wenn er solche Bezüge hätte.

Heeresminister Vaugoin schloss mit einem Dank an den Bundeskanzler: Ich bezeichne es als eine Fügung Gottes, dass wir in dieser entscheidenden Zeit einen so braven und tapferen Mann als Kanzler an der Spitze der Regierung haben. (Lebhafter Beifall.) Ich danke ihm als Obmann der christlichzozialen Partei, weil ich weiss, was er leistet. Für ihm gibt es keine Mittagsruhe und keinen Nachtschlaf. Er arbeitet unverdrossen und reibt sich auf für unser Volk. Das danken wir ihm, indem wir fest zu ihm halten. (Langanhaltender, nichtendender Beifall.)

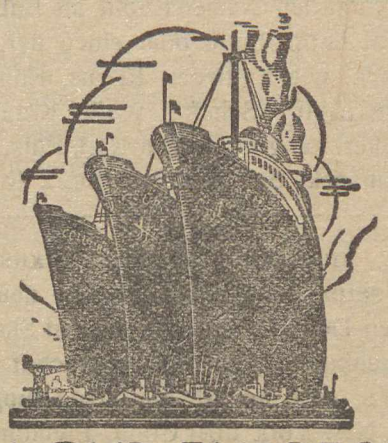
## Es wurde eine Entschliessung

mit begeisterter Zustimmung einhellig angenommen:

„Erfüllt vom Geiste der grossen christlichsozialen Idee, gewillt, den hohen christlichen Kulturidealen neue Wege zu bahnen, freudigst bereit zum Dienste am Volk und unserem geliebten Vaterland Österreich, gelobt die Wiener christlichsoziale Parteikonferenz im Sinne der heutigen Ausführungen unseres Wiener Parteiobmannes Professor Krasser dem Herrn Bundeskanzler Doktor Dollfuss und seiner Regierung unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft, was immer auch kommen möge.

**Heil Dollfuß! Heil Österreich!"**

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

# AUS NAH UND FERN.

**Tschanigraben.** Der freiwillige Feuerwehrverein von Tschanigraben feiert am Sonntag, den 23. April 1933 sein Feuerwehr-Gründungsfest wozu alle Nachbarsvereine sowie alle Freunde und Gönner der Feuerwehr höflichst eingeladen werden. Festordnung: 1. Bei Tagesanbruch Weckruf. 2. Von 8—10 Uhr Empfang der fremden Vereine und Festgäste. 3. Von 10 Uhr Festprädigt und anschliessend Feldmesse. 4. Festreden. 5. Defilierung. 6. Nachmittag Tanzunterhaltung im Gasthause des Herrn Franz Neubauer Eintritt per Person 80 Groschen. Überzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt.

**Grosshöflein.** Ein Betrüger. Am 27. März abends sammelte hier ein Mann für das Spital der Barmherzigen Brüder in Oberberg-Eisenstadt Geld und Lebensmittel. Er ist zirka 25 Jahre alt, mittelgross, schlank, von guter Körperhaltung, hat ein ovales Gesicht, ist bartlos, war mit einem dunklen Anzug, langer Hose, blauer Pullmannkappe bekleidet und trug einen grünen Segelleinenrucksack mit zwei Aussentaschen. Er hatte ein Fahrrad und legitimierte sich mit einem schwarzen Büchlein, vermutlich einem Organisationsmitgliedsbüchlein, das mit eingeklebten Beitragsmarken versehen war. Doch gestattete er nur einen kurzen Einblick in dieses. Er schrieb die Namen der Spender und die Höhe der erhaltenen Beiträge auf einen Notizblock. Die Bevölkung wird vor diesem Manne, der ein Betrüger ist, gewarnt und ersucht, sein Auftreten dem nächsten Gendarmeriepostenkommando oder der nächsten Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

**Die Beteiligung der Schweiz an der österreichischen Anleihe.** Der Nationalrat hat die vom Ständerat bereits angenommene Vorlage betreffend die Beteiligung an der Kredithilfe für Österreich mit 65 gegen 33 Stimmen angenommen.

## Ostern.

*So feierlich heute, die Glocken klingen,*
*Wie hören wir diese so gern,*
*Ihr Ton, uns freudige Kunde tut bringen.*
*Vom Auferstehen des Herrn.*

*Die Christen sich freuen, vom Kind bis zum [Greise,*
*Frohloken in allen Landen.*
*Im Osterjubel, in seliger Weise.*
*Der Heiland, ist auferstanden.*

*JOHANNA BAUER*

**Lockenhaus.** Ein angeschossener Wilddieb. Am 26. März wurde der 17jährige Landwirtssohn Karl Janda von den Jagdpächtern Adolf Stein und Hermann Kern aus Hochstrass mit einem Flaubertgewehr bewaffnet beim Wildern betreten. Bei seiner Anhaltung brachte Janda das Gewehr auf Kern zum Anschlag, worauf der Bedrohte aus seinem Gewehr einen Schuss gegen Janda abfeuerte. Dieser wurde linksseitig von 14 Schrottkörnern getroffen, ergriff die Flucht und begab sich nach Hause. Die durch den Schuss verursachten Verletzungen sind schwerer Natur, da ein Schrotkorn auch in die Lunge eingedrungen ist. Janda befindet sich in häuslicher Pflege. Dem Bezirksgericht in Oberpullendorf wurde die Anzeige erstattet.

**Bildung eines selbständigen Matrikelbezirkes in der Gemeinde Oslip.** Die Gemeinde Oslip, pol. Bezirk Eisenstadt, scheidet aus dem Matrikelbezirk Schützen am Gebirge, pol. Bezirk Eisenstadt, aus und bildet mit Wirkung von 1. Juli 1933 an einen selbständigen staatlichen Matrikelbezirk mit dem Amtsitze in Oslip. Sein Amtsbereich erstreckt sich auf alle auf dem Gebiete der Gemeinde Oslip vorkommenden Standesfälle.

**United States Lines-Schiffe legen von jetzt ab am Quai von Southampton an.** Wie wir soeben erfahren, werden von jetzt ab alle Schiffe der United States Lines direkt am Quai von Southampton anlegen, um ihren Passagieren das An-Bord-Gehen zu erleichtern. Die United States Lines erhoffen von dieser Neuregelung eine weitere Geschäftszunahme. Der erste Dampfer, der hievon betroffen wird, ist die am 4. Mai von Southampton abfahrende „Manhattan".

**Vom Gendarmeriepostenkommando Güssing.** Betrüger Richard Kubin 15. 2. 1897 Wien geboren und zuständig, kath., verheiratet, Kaufmann, (gewesener Krankenkassenkontrollor) 174 cmeter gross, braune Haare, gestutzten Schnurrbart, blaugrau Augen, am Kinn links Säbelhiebnarbe, linken Mittelfinger Spitze deformiert und am rechten Handgelenk Narben trägt Hornbrille. Kubin sucht sowohl die bäuerliche Bevölkerung als auch Gewerbetreibende auf und kassiert als Vertreter oder Inspektor aller erdenklichen Krankenkassen und Versicherungsanstalten Beiträge, Prämien und Rückstände ein. Sein unbedingt sicheres intelligentes Auftreten, seine Kenntnis des Krankenkassen- und Versicherungswesens und auch vermutlich seine „kulanten Bedingungen" sichern ihm stets den Erfolg. Er nimmt meist Beträge von 10 bis 30 S, selten bis zu 100 S entgegen, begnügt sich unter Umständen aber auch mit 2.20 S. Die auf entwendete und herausgelockte Formulare gesetzte Empfangsbestätigung weist entweder den variierten Namen Kubin als Bubin, Futin, Kutin, Lutin, Sutin oder einen der falschen Namen, wie Kaffleder, Klerus, Kühn, Bafft, Hafft, Krafft, Schafft, Wafft Krause, Lang, (Langer, Langre), Mölzer Karl, Putz, Schimek, Schimanek, Schubert und Stark Robert auf.

**Amerika neuester Luxusdampfer vor seiner Jungfernfahrt.** Der neue 10 Millionen-Dolla-Dampfer der United States Lines, „Washington", ein Schwesterschiff der Manhattan, wird am 10. Mai seine Jungfernfahrt von New-York über Cobh, Plymouth, Havre nach Hamburg antreten. Gleich der Manhattan ist dieser neu gewaltige Ozeanreise mit jedem erdenklichen Luxus ausgestattet. Die Anzahl der Kabinen mit angeschlossenen Privatbädern ist gegenüber der Manhattan noch erhöht worden, und den Passagieren dritten Klasse stehen 2 weitere Gesellschaftsräume zur Verfügung. Die Einreihung dieses Dampfers in den United Staates Lines Überseedienst wird wie bei der Inbetriebnahme der Manhattan den Passagier- und Frachtverkehr dieser Schriftlinie wesentlich erhöhen. Die Manhattan hat während der ersten 5 Monate 7.304 Passagiere befördert. Seine Rückreise nach New-York wird der „Washington" am 24. Mai von Hamburg aus antreten. Die Abfahrtsdaten von den anderen Häfen sind: Havre und Southampton 25. Mai und Gobh 26. Mai. Der bisherige Kommandant der Manhattan, George Fried, wird von jetzt an dass Kommando über den „Washington" übernehmen.

— **Das Gewerbeförderungsinstitut der Burgenländischen Handelskammer** macht aufmerksam, dass im Amtsblait zur Wiener Zeitung vom Sonntag, den 26. März 1933 ein Anbotausschreiben für Lieferung von 1000 Stück Leibriemen mit Stutzenstrupfe, 2000 Stück Leibriemen ohne Stutzenstrupfe, 2000 Stück Stutzen (Gewehr-) Riemen und 1000 Stück Stutzenumhängriemen enthalten ist.

**Schützen am Gebirge.** Unfall. Am 31. März fuhr der Kaufmann Hans Gemek aus Vilach mit seinem Personenauto, das vom Chauffeur Jakob Bärentatz gelenkt wurde, von Purbach am See über Schützen a. Geb. nach Eisenstadt. Als Bärentatz gegen halb 5 Uhr nachmittags durch Schützen am Gebirge fuhr, nahm er beim Hause des Weinsensale Stefan Platzer die dortige Kurve mit einer Fahrgeschwindigkeit von mindestens 60 km. Hiebei wurden die beiden rechten Ballonreifen aus den Radfelgen gedrückt, wodurch die Schleuche platzten. Bärentatz verlor die Herrschaft über den Wagen, der sich überschlug und gegen den Gartenzaun eines Hauses geschleudert wurde. Bärentatz und Germek fielen aus dem Auto und blieben bewusstlos auf der Strasse liegen. Letzterer wurde durch Glassplitter der Windschutzscheibe im Gesichte leicht verletzt. Johann Jeidl, Landwirt und Sanitätsführer der freiw. Feuerwehr in Schützen a. Geb., leistete ihm die erste Hilfe. Der Chauffeur Bärentatz kam mit dem blossen schrecken davon. Das Auto wurde stark beschädigt. Gemerk erleidet einen Schaden von zirka 2 000 S, der durch Versicherung nicht gedeckt ist. Laut Erhebungen der Gendarmerie ist der Chauffer Bärentatz schuldtragend an dem Unfalle. Trotz wiederholter Aufforderung durch Gemerk hatte er die unübersichtliche, in einer Kurve verlaufende Stelle der Strasse in einem übermässigen Tempo zu nehmen versucht.

## Feuerkampf zwischen Wiener Einbrechern und Gendarmen im Burgenland.

**Ein Einbrecher von einer Zivilperson mit einem Schrotgewehr erschossen.**

In der Nacht zum 4. März haben zwei Einbrecher, der 27jährige Hilfsarbeiter Karl Peindl und der 21jährige Hilfsarbeiter Leopold Kaburek, in Rehgraben im Burgenland zwei grössere Einbrüche verübt und waren geflüchtet. Die Gendarmerie in St. Michael nahm die Verfolgung der flüchtigen Einbrecher auf und konnte sie bei Rauchwarth stellen. Die beiden warfen die Beute weg, flüchteten abermals, wurden von der Gendarmerie verfolgt und eröffneten auf die Gendarmeriebeamten aus Revolvern ein Feuer, das von den Verfolgten Gendarmeriebeamten erwiedert wurde. Hiebei wurde Karl Peindl durch einen Schuss aus einem Karabiner in die linke Schulter getroffen, flüchtete aber mit Kaburek weiter. Zivilpersonen schlossen sich nun der Verfolgung an und auch sie wurden von den Einbrechern mit Pistolen bedroht und in Schach gehalten.

Einer von ihnen, der ein Schrotgewehr trug, gab nun auf Peindl einen Schuss ab, der dem Einbrecher in den Rücken drang.

Peindl ist wenige Minuten nachher tot zusammengestürzt.

Sein Komplice Kaburek wurde verhaftet und dem Bezirksgericht Güssing eingeliefert.

Peindl war als ein gefährlicher Einbrecher bekannt, der im Jahre 1931 in den Kassenräumen mehrerer Bahnhöfe in der Steiermark und im südlichen Burgenland Einbrüche verübt hat. Er wurde seinerzeit verhaftet und zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt.

**Keine Einstellung des Leviathan-Dienstes.** Entgegen den in der letzten Zeit verbreiteten Nachrichten, dass der United Staates Lines-Dampfer „Leviathan" in Kürze seinen Dienst einstellt, erfahren wir soeben, dass diese Meldung nicht richtig ist. Der „Leviathan" wird während des Monats April überholt und wird dann seine planmässigen Fahrten fortsetzen.

**Gross-Mürbisch.** Der kath. Burschen- und Mädchenverein Gross-Mürbisch bei Güssing feiert am Ostermontag, den 17. April 1933 seine Fahnenweihe. Festprogramm: 5 Uhr: Weckruf. 8 Uhr: Empfang der Festgäste und Vereine. 10 Uhr: Abholung der Fahnenpatin und Fahnenmutter, Festgottesdienst, Weiheakt, Festreden. 12 Uhr: Mittagspause. 2 Uhr: Hl. Segen. Pfadfinder-Aufführung, Jung-Reichsbund-Vorträge. Liedertafel: Deutsch – kroatisch. Aufgeführt von mehreren Vereinen. Volksbelustigung. Tanzunterhaltung. Die Vereinsleitung.

**Auffüllung der Garnison Pinkafeld.** Nachdem vor einer Woche beurlaubten Bestände ihren Einzug hielten, rückten vergangenen Freitag auch die Jungmänner in ihren Garnisonsort ein. Dadurch ist der Stand der Mannschaft auf über zweihundert Mann angewachsen.

**Mutterberatungsstelle Güssing.** Infolge des Karsamstages und des Staatsfeiertages finden die nächsten Beratungen Dienstag, den 18. April 1933 und Dienstag, den 2. Mai 1933 in der Zeit von 1—½ 3 Uhr nachmittags statt.

**Güssing.** Ein diebischer Ziegeuner. Fabian Szárközi, ein Zigeuner aus Kleinmürbisch, kam am 20. März in das Haus der Anna Schneider, um zu betteln. Als er dort eine Türe offen stehen sah, schlich er sich in die Küche der Hausbesitzerin und entwendete eine freiliegende Geldbörse mit dem Inhalt von 28. S. Zwei Tage später war Sárközi von der Gendarmerie schon ausgeforscht und festgenommen. Bei seiner Durchsuchung wurde ein Betrag von 25 S noch vorgefunden. Sárközi gestand den Diebstahl ein und wurde dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

**Ernennungen.** Die Landesregierung hat den Landesamtsrevidenten Georg Prantl zum Landesamtsoberrevidenten ernannt, — Die Landesregierung hat den Landesrechnungsassistenten Ing. Johann Busanich zum Landesregierungsbaukommissär ernannt.

**Beförderungen bei der Gendarmerie.** Revirinspektor Emil Proksch, Lehrer der Ergänzungsabteilung in Eisenstadt und Revierinspektor Gustav Wanitschka, Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten in Oberwart, wurden zu Gendarmeriebezirksinspektoren ernannt.

**Kleinwarasdorf.** Verdorbene Jugend. Als der Oberlehrer Gallus Bollagh am 3. April nachts sich auf dem Wege seiner Wohnung befand war es ihm, als würde jemand gegen das Kriegerdenkmal Steine werfen. Er hielt Nachschau und traf dort den Lehrling Johann Rozsenich, den er zur Rede stellte. Im Laufe des folgenden Wortwechsels hob Rozsenich einen Stein und versetzte mit diesem während des darauffolgenden Handgemenges mehrere Schläge gegen den Kopf des Oberlehrers. Ballogh erlitt am Haupte drei Rissquetschwunden, Hautabschürfungen und eine Schnittwunde an der rechten Wange. Gegen Rozsenich wurde die Anzeige erstattet.

**Heiligenkreuz i. L.** Brand. Am 28 März vormittags brannte das Wirtschaftsgebäude des Landwirtes Josef Drauch ab. Der Dachstuhl des Objektes samt dem Ziegeldache, 4.000 kg Heu, 1,000 kg Stroh und landwirtschaftliche Geräte vielen dem Feuer zum Opfer. Der verursachte Schaden Beträgt 2.500 Schilling und ist durch Versicherung gedeckt.

**Raiding.** Unfall. Am 4. April wurde der Pferdeknecht Johann Höttinger, bedienstet beim Sägewerkbesitzer Paul Landauer, bei einem Holztransporte im Walde von einem aufschnellenden Holzstamm am Kopfe getroffen und schwer verletzt. Höttinger wurde noch am gleichen Tage in das Krankenhaus nach Oberpullendorf gebracht.

**Wulkaprodersdorf.** Motorradunfall. Der in Sigless wohnhafte Landtagsabgeordnete Bonaventura Berloschnik stürzte am 2 April nachmittags nahe dem Orte von seinem Motorrad und erlitt hiebei erhebliche Verletzungen. Er wurde in seine Wohnung gebracht und am folgenden Tage in das Krankenhaus nach Wiener-Neustadt überführt. Der Unfall wurde durch Schleudern des Rades während der Fahrt verursacht. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

**Lockenhaus.** Waldbrand Am 2. April nachmittags entstand in den Fürstlich Esterhásy'zschen Wäldern, in sogenannten Marktgraben, ein Waldbrand, der sich über eine Fläche von 3 Joch äusdehnte. Dem Brande fielen zirca eineinhalb Joch im Vorjahre angepflanzte Kulturen sowie junge Eichen und Buchenbestände zum Opfer. Die Entstehung des Feuers ist darauf zurückzuführen, dass am Vortrage im angrenzenden Kahlschlage Waldarbeiter herumliegendes Reisigholz verbrannt und die Feuerherde beim Verlassen nicht genügend abgelöscht hatten. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren von Lockenhaus, Hochstrass, Hammerteucht und Glashütten bei Langeck konnte ein weiteres Umsichgreifen des Brandes verhindert werden.

**Sigless.** Selbstmordversuch. Maria Schweiger, geborene Flommer, Gattin des Handelsgehilfen August Schweiger, verübte am 31. März einen Selbstmordversuch durch Trinken von Lysol. Ihr Leben konnte durch rasche ärztliche Hilfe gerettet werden. Sie befindet sich bei ihren Angehörigen in häuslicher Pflege. Es ist dies schon der zweite von ihr verübte Selbstmordversuch, der gleich dem ersten, Familienzwistigkeiten zur Ursache hat.

**Besuch des burgenländischen Feldjägerbataillons Nr. 2 in Pinkafeld und Oberwart durch den Landeshauptmann.** Mittwoch, den 5. d. M., stattete Landeshauptmann Dr. Walheim in Begleitung des Landesamtsdirektors Dr. Heger dem Komandanten des Burgenländischen Feldjägerbataillons Nr. 2 in Pinkafeld, Oberst Otto Kéler, sowie dem Komandanten der in Oberwart detachierten 3 Kompagnie dieses Bataillons, Hauptmann Rudolf Podany, Besuche ab. Landeshauptmann Dr. Walheim besichtigte unter Führung der Kommandanten die Kasernen und militärischen Einrichtungen dieser Truppenkörper und äusserte sich über das Gesehene sehr befriedigt. Anlässlich der Anwesenheit des Landeshauptmannes in Pinkafeld fand die Vorstellung des Offizierskorps des Bataillons statt.

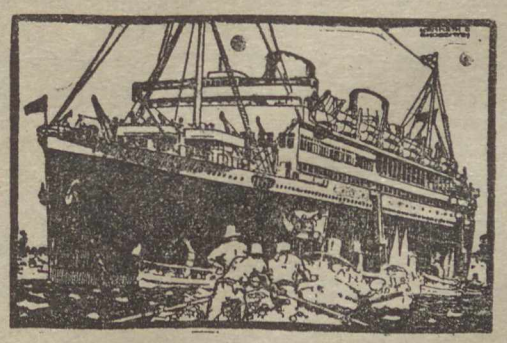
**Maikäferbekämpfung.** Die burgenländische Landwirtschaftskammer veröffentlicht in ihren Mitteilungen, Nummer 2 vom Feber 1933 folgenden Aufruf: „Achtung, Maikäferjahr in Aussicht! Allem Anscheine nach gehen wir im heurigen Jahr in manchen Gegenden einem Maikäferjahr entgegen. Es werden daher alle Gemeindeämter und Schulleitungen schon jetzt darauf aufmerksam gemacht und ersucht, im Sinne des Gesetzes zur Bekämpfung der Schädlinge die Vorbereitungen für die Bekämpfung dieser argen Schädlinge zu treffen. Nur eine Rechtzeitige Bekämpfung kann die nachfolgenden Schäden der Engerlinge auf ein erträgliches Mass eindämmen. Hiebei wird verwiesen, dass Maikäfer sowohl frisch als getrocknet ein ausgezeichnetes Hühnerfutter darstellen. Hiezu werden dieselben im heissen Wasser getötet und dann an der Sonne unter öfteren Umwenden getrocknet. Nach dem Trocknen werden sie in Säcke gefüllt und im trockenen Boden aufgehängt. Auch im Backofen oder über leichtem Feuer können die toten Käfer gedörrt werden. Je nach Gebrauch werden die trockenen Käfer geschrotet oder gestampft und bis zu 10 Gramm pro Huhn und Tag vorgelegt. Es kann daher für den Geflügelhalter das Nützliche mit dem Vorteilhaften verbunden werden und die Maikäfer der Landwirtschaft so dienstbar gemacht werden. Das Nötigste ist aber die Zeitgerechte Bekämpfung, bevor die Käfer die Eiablage begonnen haben. Es werden daher alle Gemeindeämter, Schulleitungen und Geflügelhalter eingeladen, bei der Bekämpfung der Maikäferplage im Interesse der Landwirtschaft tatkräftigst mitzuwirken und die Bekämpfung Rechtzeitig einzuleiten."

**Einen guten Rat** für Freunde fesselnder Romane und interessanten belehrender Aufsätze: Lesen Sie die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens! Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Be zugspreise sehr billig

**Tägliche** Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: viertel_jährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I-Schulerstrasse 16,29.**

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Haben Sie schon einmal Ihre Fenster mit iMi, Ihren Herd mit ATA geputzt? Versuchen Sie es doch einmal! Der Erfolg wird Ihnen Freude bereiten. Aber nicht nur bei diesen, auch bei allen anderen Reinigungsarbeiten in Küche und Haus helfen Ihnen iMi und ATA.
Die Anwendung ist vielseitig, der Erfolg verblüffend, die Kosten sind gering!

**iMi UND ATA**
beide unentbehrlich

## ZU VERKAUFEN:

**Landgasthaus**
bei Weiz, mit etwas Grund. Kaufpreis 16.000 S.

**Neubauvilla**
in einer oststeirischen Stadt, 1 Küche, 4 Zimmer und Zubehör. Kaufpreis: 14.000 S.

**Haus**
mit Küche, 5 Zimmer, Zubehör und einviertel Joch Grund in einem oststeirischen Markte gelegen. Kaufpreis: 6000 S.

**Keuschenbesitz**
in der Pfarre Passail, 4 dreivierteljoch Grund. Kaufpreis: 6000 S.

**Steuerfreie Villa**
in einer oststeirischen Stadt, mit Küche, 4 Zimmer und Zubehör. Kaufpreis: 7.500 S

**Obstgut**
in der Nähe von Weiz, sehr gut erhaltene Gebäude, 11 Joch Grund, viel Edelobstbäume, reiches Zubehör. Kaufpreis: 20.000 S.

**Keuschenbesitz**
bei St. Ruprecht a. R., gut erhaltene Gebäude, 8 einhalb Joch Scheibengrund, volle Einrichtung, Kaufpreis: 14.000 S.

**Alpenweide**
in der Nähe von Passail, 75 Joch Grund, Auftriebsmöglichkeit für mindestens 60 St. Rinder. Kaufpreis: 20.000 S.

**Keuschenbesitz**
bei Pischelsdorf, gut erhaltene Gebäude, 3 Joch Grund samt Zubehör. Kaufpreis: 7000 S.

**Bauernbesitz**
bei Frohnleiten, sehr gut erhaltene Gebäude, 60 Joch Grund. Kaufpreis: 36.000 S.

**Schöner Bauernbesitz**
eine halbe Stunde ausser Weiz, sehr gut erhaltene Gebäude, 36 Joch Grund, volles Zubehör, elektrisches Licht. Kaufpreis: 30.000 S.

**Bauernbesitz**
bei Ratten, gut erhaltene Gebäude, 32 Joch Grund, verschiedenes Zubehör. Kaufpreis: 16.000 S.

**Keuschenbesitz**
zwischen Weiz und Graz gelegen, 9 einhalb Joch Gut erhaltenen Gebäude, samt Zubehör. Kaufpreis: 13 000 S.

**Gasthaus und Bäckerei**
im Bezirke Birkfeld, 8 einhalb Joch Grund, eigene Kühlanlage, modern eingerichtete Fremdenzimmer, Kaufpreis 30.000 S.

**Bauernbesitz**
bei Weiz, Gebäude in guten Bauzustande, 19 Joch Grund, viel Obstbäume, elektrisches Licht. Kaufpreis: 21.000 S.

**Sägebesitz**
in Oststeirischer Stadt mit grossen Wohnhaus. Kauufpreis: 27.000 S.

**Bauernbesitz**
schöne Gebäude, 20 Joch Grund. Kaufpreis: 18.000 S.

**Bauernbesitz**
in einem weststeirischen Orte gelegen, Gebäude in guten Bauzustande, 21 ha. Grund. Kaufpreis: 17.000 S.

Zu verkaufen sind ferner Mühl- und Sägebesitzungen, grosse Gasthofbesitzungen und Wohnhäuser in allen Preislagen.

**Verkehrskanzlei Dr. Ludwig Lenz,**
Oberlandesgerichtsrat i. R.
**Weiz.**

## Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

## OSTERKARTEN!

**SIND ANGEKOMMEN UND IN GROSSER AUSWAHL ZU HABEN IN DER BUCH- UND PAPIERHANDLUNG**

**BARTUNEK, GÜSSING**

## Hochparterre Neubau

9.60 x 8.20 alles unterkellert mitten in einem Markt und Sommeraufenthaltsort für Schuhmacher, Spengler konkurrenzlos für Pensionisten geeignet. Preis 10.500 S. Anzufragen:

**Gasthof zur Post Riegersburg**
Steiermark.

## GELEGENHEITSKAUF

Wirtschaft circa 12 Joch erstklassiger Grund, Haus in gutem Zustand mit Ziegel gedeckt, 180 Stück tragbare Obstbäume, 3.000 Liter Weinfechsung, viel und gutes Wasser beim Haus. Acht Minuten zur Bahn, 10 Minuten zur Kirche und Schule.

Anzufragen bei Eigentümer

**Johann Sommer, in Wagersberg**
Post Waltersdorf, Bez. Hartberg, Stm.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

## Besitz zu verkaufen

**in Wörth bei Neudau O.-Steiermark.**

13 Joch u. zw. 4 Joch Baugrund, 5½ Joch Wiesen, 3 Joch Wald, ½ Joch Garten. Einstöckiges Wohnhaus mit 4 Zimmer, 2 Küchen, Keller, 2 gute Stallungen gewölbt in sehr guten Zustand wegen Abreise billigst abzugeben. Anfragen an:

**Kalman Tapler in Wörth, bei Neudau,**
O. Steiermark.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

**Makulatur-Papier**
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

## Burgenländer
## Qualitäts- u. Eigenbauweine

**naturecht, steuerfreu,**
pro Liter von 85 gr aufwärts, je nach Güte, ab Bahn Mönchhof. Versand von 30 Lt. aufw. in Leihgebinden. Auf Wunsch 5-Kilo-Packung als Kostprobe.

**Michael Wurzinger, Weinbauer**
**Mönchhof, Bgld.**

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 23. April 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 14. Folge

# Güssing Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-3-1.

## Christlichsozial!

Manchmal schon mag es geschienen haben, als ob das Verständnis und die Treue für die christlichsozialen Grundsätze in den Hintergrund geraten wären.

Worte wie „Volksstaat", „Volksgemeinschaft", „ständische Gliederung der Gesellschaft" wurden von breiten Kreisen wie eine neue Offenbarung entgegengenommen und ihre Verkünder spreizen sich als Apostel einer neuen Zeit; dies gilt namentlich von den Nationalsozialistischen Maulhelden.

Sehr mit Recht konnte vor einiger Zeit der Bundeskanzler Dr. Dollfuss vor dem Wiener Parteirat feststellen:

„Was gut ist im Programm der Nationalsozialisten, das haben sie dem christlichsozialen Programm entnommen."

Der Bundeskanzler begnügt sich keinesfalls mit feststellungen — das wäre auch herzlich wenig — er bekundet hauptsächlich vielmehr, immer und immer wieder, dass ihm das christlichsoziale Programm in Fleisch und Blut liegt, dass er sich an dasselbe gebunden fühlt. Nach der Kundgebung auf der Präsidentenkonferenz der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften hat Dr. Dollfuss Gelegenheit genommen, auch vor den katholischen Männern Wiens, also in breitester Öffentlichkeit, seine Verbundenheit mit der christlichsozialen Idee zu bekennen, indem er ausführte:

„Wer glaubt, dass diese Regierung einfach eine Regierung der Arbeitgeberklasse sein wird, der wird eine bittere Enttäuschung erleben. Dabei wissen wir, welch ein wertvoller Faktor im wirtschaftlichen Leben der selbstständige Unternehmer ist und werden alles daransetzen, um ihn zu schützen. Wir werden unter keinen Umständen eine einseitige Klassenpolitik machen, sondern immer nur dem gesamten Volke dienen, denn nur in der Zusammenarbeit aller werden wir die Schwierigkeiten der Lage meistern können.

## Kardinal und Bundeskanzler.

Seit vorigen Sonntag herrscht auch im öffentlichen Leben wieder klares Wetter!

Wie ein reinigendes Gewitter hat die Generalversammlung der katholischen Männervereine Wiens diese Klarheit gebracht, die brütige, bleischwere Atmosphäre verscheucht, die stickigen Nebelschwaden zerrissen.

Von fleckenlosem blauen Himmel strahlt wieder die Sonne auf den Weg, der aufwärts führt, einem glücklichen Österreich entgegen!

Es ist in den letzten Monaten und Wochen viel gezischelt und getuschelt worden über einen tiefen Gegensatz zwischen den Anschauungen der kirchlichen Kreise und jenen der massgebenden politischen Funktionäre Die Nationalsozialisten hielten schon Töpfe bereit, um ihre stickige Suppe an dem vermeintlichen Feuerchen zum kochen zu bringen. Seit Sonntag ist der Spuck zu Ende. Dieses Ende herbeigeführt zu haben, ist das grosse Verdienst des Kardinals-Erzbischofs Dr. Innitzer. Mit dem ihm eigenen Freimut hat Kardinal Innitzer in der von vielen Tausenden besuchten Massenversammlung der katholischen Männer Wiens im Sophiensaal auch zu den Fragen der allgemeinen Politik Stellung genommen und das Verhältnis zwischen Katholiken und Regierung wie folgt klargelegt:

**„Vor allem ist es Pflicht und Aufgabe des katholischen Mannes, sich der Autorität unterzuordnen, wie schon Christus gesagt hat: „Gebt Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist."**

In diesem Sinne wird der katholische Mann auch eine Regierung so lange unterstützen, so lange sie sich zu den Grundprinzipien der katholischen Weltanschauung bekennt. Um so mehr dürfen wir uns freuen, und es begrüssen, dass in unserem österreichischen Vaterlande tatkräftige katholische Männer an der Spitze des Staates den Kampf gegen die Bolschewisierung und Atomisierung der menschlichen Gesellschaft, für die Erneuerung eines gesunden Gemeinschaftsgeistes und des gesamten österreichischen Volkstums aufgenommen haben, Männer, die in einer unerschütterlichen katholischen Weltanschauung die sicherste Orientierung für ihr Wirken im Dienste des Volkes besitzen. Solchen Männern müssen wir helfen.

**Hinter eine solche Regierung müssen wir uns geschlossen stellen!"**

## Es bleibt dabei trotzalledem!

Bischof Dr. Gföllner ist ob seines vor einiger Zeit herausgegebenen Hirtenbriefes, der auch eine scharfe Verurteilung der religiösen Einstellung der Nationalsozialisten enthielt, von den letzteren scharf angegriffen worden. Der Linzer Oberhirte hat nun in einem neuerlichen Schreiben, das von allen Kanzeln Oberösterreichs zur Verlesung gelangt ist, seinen Standpunkt gegenüber diesen Angriffen wie folgt dargelegt:

„Es bleibt denn auch der Hirtenbrief trotz aller Kritik und Anfeindung vollinhaltlich aufgerecht; nicht ein einziger Satz und Gedanke wird zurückgenommen oder abgeschwächt, nicht ein Strichlein und nicht ein Pünktlein wird geändert Ja, mit aller Deutlichkeit und Entschiedenheit wiederhole ich namentlich den Satz: **Wenn es nach der Erklärung Papst Pius XI. unmöglich ist, gleichzeitig guter Katholik und wirklicher Sozialist zu sein, dann ist es auch unmöglich, gleichzeitig guter Katholik und wirklicher Nationalsozialist zu sein."**

## Abreise Herriots nach Washington.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot hat sich am 17. April nachmittag an Bord der „Isle de Francey in Le Havre nach den Vereinigten Staaten eingeschifft. Er erklärte er werde mit seiner Reise ein Friedensmandat vollbringen. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich, England und den Vereinigten Staaten könnten die gegenwärtigen Probleme gelöst werden. Mit dem Willen dieses Werk vorzubereiten, trete er die Reise nach Washington an.

# Die nächsten Aktionen der Regierung.

## Ersparungsreformen. — Schach den Kulturstürmern!

Der österreichische Nationalrat geht offensichtlich niemanden ab. Keine einzige wirtschaftliche Korperation von Bedeutung hat ein Verlangen nach der Wiedereinberufung des Nationalrates geäussert. Wohl aber laufen tagtäglich Dutzende von Zustimmungskundgebungen bei der Regierung ein, die ihrer Freude über das zielbewusste Vorgehen der Regierung Ausdruck geben. Das die paar Schreier, die jetzt keine richtige Tribüne mehr haben für ihre demagogischen Hetzereien, den Nationalrat schwer entbehren, ist kein Unglück für Volk und Heimat.

Inzwischen arbeitet die Regierung Dollfuss unverdrossen. Bis jetzt sind gegen 40 Notverordnungen erlassen worden. Die nächsten Aktionen der Regierung werden sich auf grosse Aufgaben erstrecken. Da ist zunächst das Bundesbahnensanierungsgesetz, das insoferne dringend ist, als ansonst die Auszahlung der dritten Ratte der Aktiv und Ruhebezüge im April und der Bezüge der späteren Monate ernstlich gefährdet wären. Den Verhandlungen der christlichsozialen Eisenbahnvertretern mit den zuständigen Stellen ist es gelungen, verschiedene Härten des ursprünglichen Entwurfes zu beseitigen, so dass er jetzt auch für die Angestellten erträglicher erscheint. Die Ersparnisse werden bei den Bundesbahnen 26 Millionen Schilling ausmachen. Im Parlament hätte der Entwurf für die Austromarxisten den Anlass für die demagogischesten Exzesse abgegeben. Jetzt wird er sozusagen im Handumdrehen in Kraft gesetzt.

Die zweite grosse Aufgabe, die die Regierung ebenfalls noch in diesen Tagen lösen wird, ist die Herabsetzung der Regien bei den sozialversicherungsinstituten und Krankenkassen durch Angleichung der Bezüge ihrer angestellten an die Bezüge der Bundesangestellten. Zweifellos ist in den letzten Jahren eine Hypertrophie der Sozialversicherungsinstitute eingetreten. Die Regierung untersucht nun, ob nicht zu viel derartige Institute existieren, ob die Zahl der in diesen Instituten Angestellten zu gross ist, ob die Entlohnung einzelner dieser Angestelltenkategorien nicht in Anbetracht der schlechten finanziellen Lage dieser Institute zu hoch ist. **So werden zum Beispiel bei den Sozialversicherungsinstituten, die Monatsgehalte vierzehnmal jährlich ausbezahlt. Beamte mit geringer Schulbildung, die sich aber als Parteisekretäre bewährt haben, bekommen in diesen Instituten 1200 bis 1400 S vierzehnmal im Jahr. Es gibt in diesen Instituten Beamte mit Jahresbezügen bis zu 35.000 S, also weit mehr, als der Bundeskanzler bezieht. Der Direktor der Arbeiterkammer bezieht als Monatsgehalt 2400 S, und zwar ebenfalls vierzehnmal im Jahr. Alle diese Institute und Krankenkassen Werden mit Arbeiter und Angestelltengroschen erhalten.** Was man da an übermässigen Bezügen erspart, kommt der tatsächlichen Fürsorge zugute. Je billiger der Verwaltungsapparat, destomehr können die Institute an Hilfe den Fürsorgebedürftigen bieten.

Die dritte Aufgabe der Regierung ist ein vorläufiges Arbeitsbeschaffungsprogramm das ebenfalls bereits fertiggestellt ist.

Die Regierung wird sich aber schon in nächster Zeit auch mit einer Aufgabe befassen, die immer lauter und immer dringlicher von der gesamten katholischen Bevölkerung gefordert wird: nähmlich mit einer Aktion gegen das Freidenkertum und gegen die von Russland importierte Gottlosenbewegung. Unter der Patronanz des roten Wiener Rathauses hat diese gottverlassene Gesellschaft die Abfallspropaganda zu einem förmlichen Penssionsmittel für Wohnungsuchende, Eheleute, Zuständigkeitsbewerber und Stellensuchende ausgestaltet. **Sogar die Herausforderung einer Gegenaktion gegen den Deutschen Katholikentag im September hat man gewagt, eine Aktion die im wesentlichen aus einer Herabsetzung und Schmähung der katholischen Kirche und ihrer Einrichtungen bestehen soll. Es ist höchste Zeit, dass diesen volksverderbenden Einflüssen endlich ein Riegel vorgeschoben wird.**

Alle diese Aktionen sind im Zuge, alle diese Aktionen werden in allernächster Zeit durchgeführt sein.

# Neuerlich Schutzbundwaffen beschlagnahmt.

## Maschinengewehre, Gewehre und viele Kisten Munition.

Im Hause Salvatorgasse 10, wo der Sitz der sozialdemokratischen Bezirksroganisation Innere Stadt ist, kam es, wie bereits berichtet, anlässlich des Versuches einiger ehemaliger Schutzbündler, Explosivkörper aus dem Parteiheim abzutransportieren, zu einer Explosion, die jedoch keinen Schaden anstiftete. Die Polizei hat sofort das Gebäude gesperrt und es wurde eine Perlustrierung der im Hause anwesenden sozialdemokratischen Parteigänger vorgenommen. Das Polizeikommissariat Innere Stadt ordnete sodann eine gründliche Durchsuchung des Parteiheims an. Das Haus wurde vom Dachboden bis in die weitverzweigten Kellerräume genau visitiert.

Im Kellerabteil, das vom Portier des Hauses benutzt wird, wurden einige Gewehre gefunden. Angestellte Grabungen brachten in verschiedenen anderen Kellerräumlichkeiten weitere 26 Infanteriegewehre sowie eine grosse Anzahl verschiedener Hieb- und Stichwaffen zutage. Ausserdem wurden eine grosse Menge Munition und verschiedenerlei militärischer Ausrüstungsgegenstände gefunden. In einem der Keller wurden einige Kisten ausgegraben, die über hundert Stahlruten bargen.

Die Wiener Polizei hat gestern auch auf dem Arbeiterschützenverein gehörendem Sportplatz in der Wasserleitungsstrasse, eine Waffensuche durchgeführt. Auf dem Sportplatz stehen mehrere Baracken, die als Ankleideräume und Magazine verwendet werden. In einer dieser Baracken fanden die Polizeiorgane vier Maschinengewehre mit allem nötigen Zubehör und einer ganzen Menge von Reservebestandteilen, alles in bester Verfassung und Konservierung. Ausserdem wurden noch Manlicher-Repetiergewehre, 30 Bajonette und mehrere Kisten mit scharfer Munition vorgefunden. Gestern begann auch eine neue Entwaffungsaktion des aufgelösten marxistischen Schutzbundes seitens der Gendarmerie. Es werden nunmehr in der Gegend von Inzersdorf sowie auch in St. Pölten und Umgebung, weiters in einigen Ortschaften an der Westbahnstrecke umfassende Waffenrazzien veranstaltet.

# Der Bundeskanzler wieder in Wien.

## Dr. Dollfuss über seinen Besuch im Rom.

### Große Befriedigung über die Ergebnisse

Bundeskanzler Dr. Dollfuss ist Montag nach 5 Uhr nachmittags von seiner Romreise mit dem Flugzeug „A 48“ (Pilot Flugkapitän Elssler) der Österreichischen Luftverkehrs-A. G. auf dem Flugfeld Aspern in Wien eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Legationsrat Dr. Hornbostel und Generaldirektor Hofrat Deutelmoser der Luftverkehrs-A. G.

Unmittelbar nach der Landung begrüsste der Bundeskanzler mittels Rundfunks die österreichischen Hörerinnen und Hörer mit einer Ansprache, in der er zunächst die Eindrücke der Flugreise schildert und unter anderem ausführte: Ich hatte Gelegenheit, im Heiligen Jahr in Rom zu weilen, am Gründonnerstag aus der Hand des Heilige Vaters das Abendmahl zu empfangen und an den Festlichkeiten in der Sixtinischen Kapelle und an der grossen Osterfestmesse in St. Peter teilzunehmen. Jeder wird verstehen, dass ein solches Erlebnis einen unauslöschlich tiefen Eindruck machen muss.

Ich hatte aber auch Gelegenheit, mit dem Heiligen Vater persönlich zu sprechen, und habe gesehen, dass er mit wahrlich väterlicher Liebe an Österreich denkt. Ich hatte auch Gelegenheit, über einzelne Probleme Österreichs und über unsre Sorgen zu sprechen, und der Heilige Vater hat mich und meine Begleiter gesegnet und uns gesagt, dass dieser Segen auch Österreich gelte und dass Österreich wieder besseren Zeiten entgegengehen mögen.

Bei Gesprächen mit dem Kardinal-Staatssekretär Pacelli hatte ich Gelegenheit, die Verhandlungen über das Konkordat, die auf schritlichem Wege schon vor einiger Zeit zu einer Klärung beigetragen hatten, nunmehr mündlich einzuleiten. Bundesminister Dr. Schuschnigg ist nach Rom gefahren und werden die unmittelbaren Verhandlungen über das Konkordat beginnen. Dass ich natürlich meine Anwesenheit in Rom auch dazu benützte, um Ministerpräsidenten Mussolini zu besuchen, ist ja selbstverständlich.

Ich habe ih Rom und in der Umgebung von Rom gesehen, welche ungeheure nationale Wiederaufbauarbeit in Italien geleistet wurde. Ich kann sagen, dass Mussolin

den Eindruck eines energischen, von bestem Willen für sein Volk beseelten Mannes macht. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass der Freundschaftsvertrag, den zu Beginn des Jahres 1930 Dr. Schober abgeschlossen hat, Mussolini keine Formsache ist und dass Österreich in Italien wirklich Verständnis findet, dass Österreich auch im Süden nunmehr einen Freund hat, auf den es rechnen kann, wenn es in seinen Sorgen Erleichterung und bei internationalen Verhandlungen Unterstützung finden will. So glaube ich auch sagen zu können, dass ich mit den Ergebnissen meiner Romreise zufrieden bin, dass es für uns Österreicher eine Beruhigung und eine wertvolle Erkenntnis ist, Freude zu besitzen.

**Dr. Dollfuß an Mussolini.**

Bundeskanzler Dr. Dollfuss hat anlässlich seiner Zwischenlandung in Venedig an den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini folgendes Telegramm gerichtet:

„Im Augenblick, da ich die schöne Heimat Eurer Exzellenz verlasse, in der ich unvergessliche Tage verlebt habe und während deren ich die ausserordentlichen Fortschritte bewundern konnte, die das Land unter der genialen Leitung Eurer Exzellenz während der letzten zehn Jahre gemacht hat, bitte ich Sie, meinen wärmsten Dank für die liebenswürdige Aufnahme entgegenzunehmen, die mir überall seitens der königlichen Regierung zuteil geworden ist. Ich war besonders glücklich, dass mir diese Reise die Gelegenheit geboten hat, in persönliche Berührung mit Eurer Exzellenz zu treten und mich zu vergewissern, dass Österreich ebenso wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft auf die Freundschaft und die Unterstützung Italiens rechnen kann."

# AUS NAH UND FERN.

**Strem.** Ernnenung. Die Pfarre Strem war schon seit ein halbes Jahr verwaist und hat durch die Ernennung des Religionslehrers Eugen Raffel durch die Apost. Administration des Burgenlandes einen neuen Seelsorger erhalten der am 8. April 1933 unter grossen Freude der Bevölkerung seinen feierlichen Einzug in die Pfarre hielt und somit seinen Posten angetreten hat. Möge dem neuen Seelsorger ein gedeiliches Wirken unter seine Schäflein beschieden sein. „Ad multos annos!"

**Neuer Hauptschuldirektor in Stegersbach.** Der neuernannte Hauptschuldirektor Maxentius Eigl hat die Leitung der Hauptschule in Stegersbach bereits am 1. April übernommen. Die Übergabe vollzog sich in der am 3. April stattgefundenen Sitzung der Hauptschulaufsichtskommission. Der Vorsitzende Franz Grabner begrüsste den neuen Direktor und ersuchte ihn, die Schule und die ihm anvertraute Jugend in dem Sinne und nach jenen Gesichtspunkten leiten zu wollen, welche seinerzeit bei der Gründung der Schule für die Gemeinde massgebend waren. Bürgermeister Karl Krammer begrüsste ihn im Namen der Gemeinde und hiess ihn besonders als Sohn unserer engeren Heimat herzlich willkommen. Direktor Eigl betonte in seiner Erwiderung besonders, dass er nach altbewährten Grundsätzen mit ganzer Kraft an dem Aufblühen der Schule


Norddeutscher Lloyd Bremen

LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse


arbeiten werde. Nachdem dem bisherigen Direktorstellvertreter Dr. Josef Hochleitner für sein fast einjähriges selbstloses Wirken protokollarischer Dank votiert wurde, wurde die Sitzung geschlossen und die Anwesenden gingen mit der festen Überzeugung auseinander, dass die Leitung unserer Hauptschule wieder in die besten Hände gelegt wurde.

**Sulz.** Todesfall. Am 12. April verschied nach langem, schweren Leiden Frau Maria Woppel geb. Kosits im 58. Lebensjahre. Unsere ganze Gemeinde trauert mit den Hinterbliebenen um eine nimmermüde, stets hilfsbereite Frau. Ihren Kindern war sie eine treue liebende Mutter, ihnen galt ihr ganzes Sorgen und Streben. Wie sehr die Verstorbene von allen, die sie kannten, geschätzt wurde, bezeugte die Teilnahme anlässlich ihres Begräbnisses. Das ganze Dorf, Trauergäste von nah und fern in grosser Zahl gaben ihr das Geleite auf ihrem letzten Wege. Zahlreiche Kränze schmückten, als letztes Liebeszeichen, den Sarg. Unvergessen wird die Verblichene im Kreise der Ihren weiterleben. Die Erde sei ihr leicht!

**Praktischer Obstbaukurs in Stegersbach.** Die burgenländische Landwirtschaftskammer veranstaltete am 25. März in Stegersbach unter Leitung des Herrn Kuntzl einen praktischen Obstbaukurs, wo den Teilnehmern besonders die Schädlingsbekämpfung praktisch vorgeführt wurde. Unsere Landwirte fanden sich in sehr grosser Zahl bei diesem Kurse ein. Nach dem Kurse fand eine Gartenbegehung statt, wo die verschiedenen Mängel der Bäume aufgezeigt und erklärt wurden.

**Tötet die Stubenfliege!** Die Aprilsonne strahlt an die Südwände der Häuser. Aus Balken und Mauerritzen schlüpft vorsichtig und frech zugleich das vom Winterschlaf erwachte Weibchen der Stubenfliege. Eine Weile sonnt sich das scheinbare so harmlose Insekt, putzt den Winterstaub von den Flügeln und überlegt wägend die kommende schwere, todbringende Arbeit des Eierlegens. Da jedes Fliegenweibchen 100 bis 120 Eier absetzt, denen im Laufe des Sommers nach 10 bis 12 Bruten folgen, so vernichtet die Tötung einer einzigen überwinterten Mutterfliege ein ganzes Millionenheer von Plagegeistern. Die Fliege eines einzigen Pferdestalls genügt, einen ganzen Stadtteil mit Stubenfliegen zu bevölken. Zugleich erfolgt mit der Vernichtung der Mutterfliege die Ausrottung eines Riesenheeres von Verbreitung und Übertragern gefährlichster Krankheitskeime, wie des Typhus- und Tuberkel-Bazillen. Stechen kann ja die Stubenfliege nicht wohl aber Krankheiten übertragen, diese verbreiten und die Menschen damit anstecken. Die Forderung: „Tötet die überwinterten Fliegenweibchen!" ist daher sehr berechtigt.

**Ein schwerer Unfall in Unterbildein.**

Ein Opfer der Nächstenliebe.

Wehe dem, der zu sterben geht,
Und keinem Liebe geschenkt hat,
Dem Becher der zu Scherben geht,
Und keinen Durst'gen getränkt hat.
(Rückert.)

Erfüllung! Die Sehnsucht nach Glück und Befriedigung! Kann sie in diesem Leben erfüllt werden? — Kann sie durch etwas befriedigt werden, als durch Gott, die unermessliche Quelle menschlichen Glückes? Diese Stunde der göttlichen Vergeltung muss für einen jeden schlagen. Sie musste auch für den schlagen, dem diese Zeilen hier gelten. Und sie kam, allen früh und allen schmerzlich, doch unaufhaltsam und unbeirrbar wie die ewigen Ratschlüsse Gottes. Doch diese Wehe des Dichters — Hat es für unseren Verstorbenen eine Bedeutung? O nicht im mindesten. Denn er starb im Dienste der Liebe — als ein Opfer der Nächstenliebe. Rüstig und stark ging Franz Stangel in der Früh aus, um seinem Verwandten, dem Landwirt Johann Luisser beim Abtragen seines Hauses zu helfen. Noch viele andere auch zumeist Verwandte arbeiteten mit ihm. Er arbeitete mit Fleiss und Ausdauer und verspürte und hörte nicht das Pochen der Ewigkeit, war er ja erst 25 Jahre alt, hatte noch Frau und Kind zu Hause, für die er noch lange leben und sorgen musste. — Die Stunde aber rückte unaufhaltsam heran. Und sie war schon da. — Neben einer Mauer arbeitete der junge Mann mit noch drei andereren Verwandten. Und ganz unvorhergesehen und ohne dass an die Mauer selber gerührt wurde, kam diese plötzlich in Fallen und verschüttete alle vier. Doch während zwei mit 13 und 15 Jahren nur so verletzt wurden, dass sie bald wieder auf Genesung hoffen können, wurde der dritte mit einem Unterschenkelbruch aus der tötlichen Masse gezogen und sein Fuss musste noch am selben Tage amputiert werden. Und der Vierte war so stark von der schweren Masse bedeckt, der er 2 Stunden nach dem Unfall in die Ewigkeit einging. Trotz der grossen Schmerzen war er dennoch bis zur gänzlichen Auflösung bei vollem Bewusstsein. Mit Ergebung und Andacht empfing er die hl. Sterbesakramente, und nahm Abschied von allen seinen Lieben

und allen Dorfleuten. Das Leben wich langsam aus dem schwer verwundeten, leidgequälten, schmerzerfüllten Leibe, bis um 1 Uhr der stille Dulder seine Seele aushauchte, um zum Ausgangspunkte und Ende alles menschlichen Lebens zurückzukehren. Leise und wehmütig ergossen sich die besänftigenden Klänge des Totenglöckleins über das kleine Dorf, das einen seiner besten verloren hatte. Voll trauer und Schmerz kehrten seine junge Gattin, sein 4 Jahre alter Knabe und seine alte Grossmutter vom Grabe heim deren Trauer und Schmerz nur durch das allgemeine Beileid der ganzen Bevölkerung einigermassen gehindert wurde.

**Verbot von Hackenkreuzarmbinden in Ungarn.** Der Innenminister hat in seiner jüngsten Verordnung das Tragen von Armbändern mit den Hackenkreuzabzeichen verboten.

**Bekämpft den Hederich.** Die unbedingte volkswirtschaftliche Notwendigkeit, überall dort, wo es möglich ist, einheimische Erzeugnisse solchen im Ausland erzeugten vorzuziehen, muss auch unser ganz besonderes Augenmerk auf die Hederichbekämpfungsmöglickeit mit feingemahlenem schwefelsaurem Ammoniak lenken. Es hat nunmehr jeder Landwirt die Möglichkeit, den jugoslavischen Kalkstickstoff, durch das in Österreich erzeugte feingemahlene schwefelsaure Ammoniak zu ersetzen. Die guten Erfolge zahlreicher im Vorjahr durch Bezirksbauernkammern und andere offizielle Stelle durchgeführte Versuche bieten dem Landwirt Gewähr für die gute hederichvertilgende Wirkung des feingemahlenen schwefels. Ammoniaks. Es genügt eine Gabe von 80—100 kg aufs Joch, die zeitig früh bei starkem Tau, wenn der Hederich 3—4 Blättchen hat, auszustreuen ist.

— **Potzneusiedl.** Lebensrettung. Am 30. März spielte die 4jährige Maria Németh, Tochter eines Arbeiters am hiesigen Meierhof, mit einigen gleichalterigen Kindern in der Nähe der Leitha. Das Kind kam hiebei dem Ufer zu nahe, rutschte über die Böschung ab und fiel in den Fluss, wo sie sogleich von der Strömung erfasst und in die Mitte des Wasserlaufes getragen wurde. Auf die Rufe der Kinder eilte der Gärtnergehilfe Josef Urben herbei und sprang dem Kinde nach. Unter Einsatz des eigenen Lebens gelang es ihm das Kind, das schon bewusstlos war, vor dem Untergehen zu retten und an das Ufer zu bringen. Dr. Kratky aus Prellenkirchen leistete dem Mädchen ärztliche Hilfe. Es befindet sich bereits ausser Lebensgefahr.

**Bad Tatzmannsdorf.** Aufstellung einer Gendarmerieexpositur. Mit 1. Mai 1933 wird in Bad Tatzmannsdorf auf die Dauer der Kursaison eine Gendarmerieexpositur in der Stärke von 2 Beamten aufgestellt werden.

**Hammerteucht.** Wiederaufnahme eines Fabriksbetriebes. Der Betrieb in der Möbelfabrik Johann Braun, der mit 5. Jänner 1933 unterbrochen war, wurde am 3. April 1933 wieder aufgenommen.

**Stellenausschreibung.** Beim Verwaltungsgerichtshof gelangt eine Ratsstelle (5. Standesguppe der Richter) zur Besetzung. Die Bewerber um diese Stelle müssen die Befähigung zum Richteramte haben. Die gehörig belegten Gesuche sind bis 25. April 1933 beim Präsidium des Verwaltungsgerichtshofes einzubringen.

**Sonderabmachungen für die Chicagoer Weltausstellung.**


**Keine Aufhebung des Aufmarsch- und Versammlungsverbotes für den 1. Mai** Die Regierung wird nicht erlauben, dass auf den Strassen und überhaupt öffentlich irgendwelche Kundgebungen oder Aufmärsche stattfinden. Eine spezielle Aufhebung des allgemeinen Aufmarsch- und Versammlungsverbotes gerade für diesen Tag kann der ganzen Lage der Dinge nach nicht in Frage kommen. Wenn im Stadion eine geschlossene Veranstaltung sozialdemokratischer Sportverbände stattfinden soll, so wird dagegen warscheinlich nichts eingewendet werden, wobei es allerdings ganz auf den Charakter dieser Veranstaltung ankommen wird. Über die Anregung einer offiziellen Staatsfeier an diesem Tag, verbunden mit einer Parade des Bundesheer auf der Ringstrasse ist bisher noch nicht entschieden worden. Es ist aber nicht sehr wahrscheinlich, dass es dazu kommen wird.

**Zur Aprikosenkultur in Österreich.** Der Bedarf an Aprikosen (Marillen) ist in Österreich sehr gross, was sich am besten dadurch zeigt, dass nach den amtlichen Daten zirka 30.000 mq im Werte von fast zwei Millionen Schilling im Jahre eingeführt werden. Dieser bedeutenden Einfuhr steht eine geringe Ausfuhr von kaum 1000 mq gegenüber. Um diesem grossen Mangel abzuhelfen, hat in der wichtigsten Aprikosengegend in der Wachau, mit unterstützung der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer über Anregung den n.-ö. Landesobstbauvereines vor einigen Jahren ein grosses Neuauspflanzen von Aprikosen begonnen. Mehrere tausend Aprikosenbäume wurden dort neu ausgepflanzt, so dass in kürzester Zeit unser Gesamtbedarf in Marillen im Inlande gedeckt werden wird und wir vielleicht noch einen Überschuss erzielen.

**Zuchtschweineimport in Deutschland.** Die n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer hat dieser Tage einen Zuchtschweineimport aus Deutschland organisiert, um die österreichischen Bestände aufzufrischen und so der inländischen Schweineproduktion noch grössere Absatzmöglichkeiten zu verschaffen.

**Die Hinrichtung der verurteilten Negers im Prozess von Scottsboro verschoben.** Die Hinrichtung des im Prozess von Scottsboro hauptangeklagten Negers Patterson war ursprünglich auf den 16. Juni festgesetzt worden. Die Richter haben jedoch einen Aufschub gewährt. Das Urteil über die acht anderen Neger ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

**Bundesbehördliche Bewilligung für Tonkino-Einrichtungen.** Amtlich wird gemeldet: In der Ausgabe des Bundesgesetzblattes ist eine Verordnung der Bundesregierung vom 10. April 1933 betreffend die Anwendung der Bestimmungen des Telegraphengesetzes vom 18. Juli 1924 über drahtlose Privattelegraphen auf Tonkino-Einrichtungen verlautbart. Nach dieser Verordnung ist die Herstellung der Besitz und der Betrieb von Einrichtungen zur öffentlichen Vorführung von Tonfilmen (Tonkino-Einrichtungen), unbeschadet der landesgesetzlichen Bestimmungen über das Kinowesen, an die besondere Bewilligung der Telegraphenbehörde gebunden. Um die telegraphenbehördliche Bewilligung ist binnen vier Wochen vom Tag der Verlautbarung der Verordnung angefangen bei der nach dem Herstellungs- beziehungsweise Aufstellungsort zuständigen Telegraphenbehörde I. Instanz (Telegraphendirektion Wien, Post- und Telegraphendirektion Linz, Graz, Innsbruck, Klagenfurt) mittels gestempelter Eingabe anzusuchen.

— **Fahrt österreichischer Politiker nach Budapest.** Minister a. D. Kollmann und Landeshauptmann Dr. Buresch beabsichtigen, wie wir erfahren, die letzten Tage dieser Woche in Budapest zu verbringen. Die Reise nach der ungarischen Haupstadt erfolgt aber, wie wir im Gegensatz zu der von einem Wiener Montagblatt gebrachten Meldung feststellen können, nicht zu offiziöspolitischen Zwecken. Minister a. D. Kollmann wird diese Reise, die rein privaten Charakter trägt, lediglich dazu benützen, um in Fremdenverkehrsfragen Beziehungen anzuknüpfen und insbesondere für seine Heimatstadt, den Kurort Baden bein Wien, zu werben.

— **Bedeutung des Eisens für den Menschen.** Eisen findet sich in menschlichen Körper nur in sehr geringen Mengen, ist aber doch für ihn von grosser Bedeutung. Die roten Blutkörperchen verdanken ihre Farbe dem Hämoglobin (Blutfarbstoff), das eisenhaltig ist. Bei mangelndem Hämoglobingehalt tritt Bleichsucht oder Blutarmut auf Deshalb werden bei diesen Krankheiten eisenhaltige Medikamente verordnet. Von Speisen ist besonders Spinat eisenhaltig.

**Beim Krauteintreten verunglückt.** Am 10. April verunglückte der 25 Jahre alte Hilfsarbeiter Andreas Klavora aus Oberwarth 243, indem er beim Krauteintreten einen Bluterguss in den linken Oberschenkel erlitt, so dass er Hilfe im Krankenhaus Oberwarth suchen musste.

**Erhöhter Rübenbau in Österreich.** Die Rübenkontrahierungen in Österreich sind beendet und ergeben einen Mehranbau von fünf bis sieben Prozent, so dass im nächsten Jahr in Österreich nur mehr inländische Rübe zu Verwertung kommt.

**e Aprilwetter und Rheumatismus.** Rheumatische Beschwerden machen sich besonders bei Witterungsumschlägen bemerkbar, weshalb Rheumatiker mit Recht als die besten Wetterpropheten gelten. Der Einfluss des schlechten Wetters äussert sich in plötzlich auftretenden Gliederschmerzen, Hexenschuss, Nackensteifigkeit u. s. w. Das beste Heil- und Vorbeugemittel gegen diese lästigen Symptome sind die Aspirin-Tabletten. Aspirin besitzt eine spezifische Heilwirkung gegen rheumatische Leiden, es setzt die Schmerzempfindlichkeit bedeutend herab und wirkt allgemein beruhigend. Man verlange in der Apotheke nur die echten Aspirin-Tabletten, die an der bekannten Packung (flache Schachtel mit rot-weiss-roter und grüner Banderole) kenntlich sind.

**Lockenhaus.** Selbstmordversuch. Der 23jährige Landwirtssohn Johann Leitner öffnete sich in der Nacht vom 5. auf den 6. April mit einem Taschenmesser die Schlagader am linken Unterarm in der Absicht, sich das leben zu nehmen. Er wurde am 6. April morgens von Nachbarn, die sich auf die Suche nach dem Vermissten begeben hatten, in schwerverletztem Zustande, bewusstlos, jedoch noch lebend, zirka 1000 Schritte vom Wohnhause entfernt aufgefunden. Kreisarzt Doktor Ernst Popp und Medizinalrat Dr. Alexander Suess nahmen Leitner in Behandlung und beliessen ihn in häuslicher Pflege. Als Motiv der Tat dürfte unglückliche Liebe in Betracht kommen.

**Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne** unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die **trockene** Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie nun energisch **in allen** Richtungen die Außen-, Innen- und Kauflächen, auch zwischen den Zähnen. Tauchen Sie sodann die Bürste in Wasser zum gründlichen Nachputzen. Erst jetzt spülen Sie — am besten mit Chlorodont-Mundwasser — unter Gurgeln tüchtig nach. Der Erfolg dieser mechanischen Reinigung wird Sie überraschen! Alle Speisereste und der mißfarbene Zahnbelag sind verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische und Sauberkeit bleibt zurück. Verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. 0.90, große Tube S. 1.40.

**Pötsching.** Unfall. Die 26 Jahre alte Veronika Knotzer war am 7. April nachmittags ihrem Manne bei der Bestellung des Ackers behilflich. Hiebei wollte sie mit dem Fusse das Pflugeisen von der anhaftenden Ackererde reinigen. Plötzlich setzten sich die vor den Pflug gespannten Kühe in Bewegung, wodurch die Frau bei den Füssen vom Pfluge erfasst und zu Boden gestossen wurde. Sie erlitt eine Zersplitterung des Schienbeines und einen Bruch des Knöchels am linken Fusse und musste in das Krankenhaus nach Wiener-Neustadt überführt werden.

**Vom Gerichtsdienste.** Ernannt wurde zu Bezirksrichtern und Gerichtsvorstehern der Bezirksrichter Dr. Paul Spath in Neusiedl am See für Gutenstein und der Richter Doktor Albert Köhler in Oberpullendorf für Neusiedl am See. Verliehen wurde ein Gerichtsvollzieherposten dem Zugsführer Kurt Slivarich und dem Wirtschaftsstabswachtmeister Franz Bieber beim Bez. Ger. Güssing.

**Unglücksfall.** Karl Fritz, Ziegelmeister bei der Ziegelei Röhrich-Techet, fuhr mit seinem Motorrad Sonntag nachmittag auf der Strasse Stegersbach—Oberwarth. An der Stelle, wo die Oberwarther Strasse in die Güssing-Burgauer-Strasse einmündet, besteht eine sehr scharfe Kurve. Nachdem Fritz erst ein Anfänger im Motorradfahren war, fuhr er in den gegenüberliegenden tiefen Strassengraben und stürzte derart unglücklich, dass er sich einen Fuss brach; er wurde sofort in das Krankenhaus Güssing überführt.

**Obstbäume blühen!** Nun ist die Zeit, dass die Herrlichkeit des Obstbaumes nicht allein vom Obstzüchter anerkannt wird, denn all die vielen schier unzählbaren Obstbäume, die blühend weithin ins Land leuchten, entzücken auch das Gemüt des schönheitsempfindenden Städters, Die Zeitschrift „Obst“ widmet den Leitartikel ihres April-Heftes der Schönheit und Bedeutung der Obstbaumblüte. Nahezu 20 Millionen Obstbäume stehen in Österreich, unser schönes Heimatland nahezu mit Blüten überschwemmend. Fast ist's, als hätte Uhland seine Verse dem österreichischen Obstbaue zugeeignet:

Die Weilt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiss nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden,
Es blüht das fernste, tiefste Tal... (Ö. O. K.)

**Klingenbach.** Körperbeschädigung. Am 9. April nachmittags kam es zwischen Jakob Schinkovits und Valentin Lipkovits in einer Buschenschänke zu einem Streit. In diesen mengte sich auch der Hilfsarbeiter Mathias Rosenfeld ein, der dann während der folgenden Rauferei Schinkovits mit einem eisernen Gegenstande einen derart wuchtigen Hieb auf den Kopf versetzte, dass der Angegriffene schwer verletzt zu Boden stürzte. In diesem Zustande wurde Schinkovits von den Hilfsarbeitern Franz Dimlits, Ludwig Ivanschitz, Robert Klemensits, und Valentin Radits noch weiter misshandelt. Nach Anlegung eines Notverbandes beim Gendarmerieposten in Siegendorf wurde der Verletzte in das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder nach Eisenstadt überführt. Gegen die Schuldtragenden wurde die Strafanzeige erstattet.

**Zillingtal.** Todesfall. Am 7. April nachmittags wurde der 47jährige Bergmann Johann Adelpoller beim Kohlengraben in einem aufgelassenen Bergwerk der Gemeinde Wien, im sogenannten Tagbau III, plötzlich von Unwohlsein befallen und stürzte in eine eineinhalb Meter tiefe Grube, wo er tot liegenblieb. Wie durch den herbeigerufenen Arzt Dr. Madereiter aus Zillingdorf einwandfrei festgestellt werden konnte, ist der Tod des Bergmannes nicht durch den Sturz, sondern infolge Herzschlages eingetreten. Die Leiche wurde freigegeben und znr Einäscherung nach Wien überführt.

**Unterbildein.** Unfall. Am 5. April vormittags stürzte beim Landwirt Johann Luisser bei Abtragung eines alten Wohnhauses eine drei hohe, vier Meter lange und einen halben Meter starke Lehmmauer ein. Hiebei wurden vier bei dieser Arbeit beschäftigte Leute von fallenden Massen getroffen und schwer verwundet. Die Verletzten sind: Landwirt Franz Stangl Beckenbruch mit Zerreissung der Blase und Bruch beider Beine; dieser starb nach kurzer Zeit. Der 14jährige Landwirtssohn Franz Mittl — Sprunggelenkszerreissung am rechten Fuss; der Verletzte befindet sich in häuslicher Pflege. Die beiden Söhne des Landwirtes Luisser und zwar Alois — komplizierter Bruch am linken Unterschenkel; sein Fus musste im Krankenhaus in Güssing bis zum Knie abgenommen werden; der 13jährige Johann — Bruch des linken Unterschenkels; der Knabe wurde in häuslicher Pflege belassen. Das Verschulden an dem Unfall trifft den Hausbesitzer Johann Luisser, der die Abtragung des alten Gebäudes keinem Baumeister übergeben hatte.

**Riedlingsdorf.** Selbstmord Am 9. April verübte die 62jährige Landwirtsgattin Maria Piff in einem Anfall von Trübsinn auf dem Dochboden ihres Hauses Selbstmord durch Erhängen.

## An unsere geehrten Abonnenten!

**Unserer 3ten Nummer haben wir Postерlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1933, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1932 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt**

**Die Verwaltung.**


## Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**

**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.


**Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft.** Gemäss den Bestimmungen der Kundmachung vom 14. Oktober 1927, B. G. Bl. Nr. 303, werden die nächsten Prüfungen aus der Staatsrechnungswissenschaft in der zweiten Hälfte des Monates Juni 1933 stattfinden. Die näheren Bedingungen werden anfangs Mai 1933 in der „Wiener Zeitung" verlautbart werden.

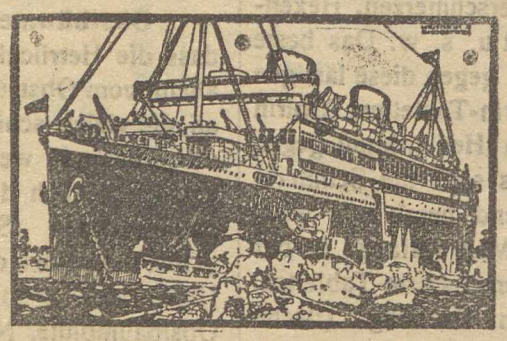

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

**Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.**

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

## ALCANTARA UND ASTURIAS

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál·

# Bruch-Leidende

Beachten Sie die Wirkung des
**Deutschen Reichspatentes 423513, Zusatpatentes 445991, Österreichischen Bundespatentes 105456.**
**Ärztlich glänzend begutachtet.**
Prämiiert auf dem Internat. Naturärztekrongress in Wien vom 6. bis 12. April 1930. **Goldene Medaille Wien 1931 für hervorragende Verdienste** auf dem Gebiete der operationslosen Bruchheilung.
**Niederlassung: Graz,** Mossgasse 2, im Hause Hotel Bayerischer Hof, am Donnerstag, den 4. Mai von 9—2 Uhr.
**Hartberg,** Gasthaus Grosschädl, am Freitag, den 5. Mai von 9—2 Uhr.
**Zeugniss:** Ich bin 69 Jahre alt und seit 7 Jahren Bruchleidend. Nachdem die Beschwerden immer grösser wurden, habe ich das Patent des Herrn Danzeisen angewendet und kann dankbarst bestätigen, dass ich von meinem Leiden ohne Schmerzen und Beschwerden nunmehr vollkommen befreit bin. Alle Achtung vor diesem Erfolg bei meinem Alter. **Karl Kanzinger,** Asten Nr 27, Post Enns O. Ö. den 9. März 1933. Obige eigenhändige Verfassung bestätigt der Bürgermeister: Huber.
Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen.
**Älteste in Österreich bestehende Firma.** Tausende von Geheilten.

## E. Danzeisen, München 42

**Egetterstrasse 11**

**Makulatur-Papier** (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

## :: FESTE ::

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing, am 30. April 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 18. Folge

# Burgenländische Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-3-1.

# Der Glöckel-Erlass aufgehoben.

## Forträumung des Revolutionsschuttes auch im Unterrichtswesen.

*Der Bundesminister für Unterricht hat mit einem von 10. April 1933 datierten Erlass Zahl 10098—I die Aufhebung des Erlasses vom 10. April 1919, betreffend die Teilnahme der Schuljugend an religiösen Übungen, verfügt. Der Erlass des Unterrichtsministers Dr. Rintelen ergeht an alle Landesschulräte zu Handen der Vorsitzenden, einschliesslich des Stadtschulrates in Wien und wird im Ministerialverordnungsblatt eingerückt. Er Lautet:*

*„Der Erlass des Unterstaatssekretärs für Unterricht vom 10. April 1919, Zahl 950, Volkserziehung Nr. 9, betreffend die Teilnahme der Schuljugend an den religiösen Übungen, wird ausser Kraft gesetzt; damit treten die durch diesen Erlass aufgehobenen Bestimmungen der §§ 10, 63, 74 und 191 der Schul und Unterrichtsordnung, betreffend die religiösen Übungen wieder in Wirksamkeit.*

*Der Bundesminister: gez. Rintelen.“*

* * *

Am 10. April 1919 hat der damalige Unterstaatssekretär und Leiter des Unterrichtsamtes Glöckel einen Erlass an alle Landesschulbehörden hinausgegeben und im Verordnungsblatt publiziert, womit auf Grund des Artikels 14, Absatz 3 des Staatsgrundgesetzes, über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger verfügt wurde, dass an allen dem Unterrichtsamte unterstellten mittleren

**Lehranstalten die Schuljugend in keiner Weise von der Schule zur Teilnahme an den religiösen Übungen seitens der Schule verhalten werden dürfe und dass die Nichtteilnahme an den religiösen Übungen auf die Klassifikation der Schüler keinen Einfluss haben sollte. Ebenso habe an den allgemeinen Volks- und Bürgerschulen jedweder Zwang in der angedeuteten Richtung zu entfallen, insofern landesgesetzliche Vorschriften nicht entgegenstünden. Die bestimmungen der §§ 10, 63, 74 und 191 der Schul- und Unterrichtsordnung, soweit sie sich auf die religiösen Übungen beziehen, traten ausser Kraft. Mit einem Federstrich hat der damalige Unterstaatssekretär Glöckel aufgehoben, was durch viele Jahrzehnte als wichtige, vom Gesetzgeber gewollte Norm bestanden hatte.**

* * *

**Nun hat der gegenwärtige Bundesminister für Unterricht Dr. Anton Rintelen, auf den Tag genau 14 Jahre später, den Glöckelerlass mit einem neuen Erlass beseitigt und damit einem Zustand ein Ende bereitet, der in der „Reichspost“ Jahre hindurch an vielen hunderten Beispielen als unheilvoll dargetan wurde. Die Durchführung einer gesetzlich nicht begründeten Verordnung musste in der Praxis die übelsten Folgen zeitigen. Die Pflichterfüllung der Religionslehrer konnte nur unter den größten Schwierigkeiten vor sich gehen, ihr Wirken war die ganzen Jahre hindurch bis zum heutigen Tag gefährdet, in manchen Fällen überhaupt unmöglich gemacht.**

### Dank des Wiener Oberhirten.

Der Unterrichtsminister hat dem Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer von seiner Schlussfassung Mitteilung gemacht und hierauf folgendes Schreiben erhalten:

„Wien, am 13. April 1933.

Sehr verehrter Herr Bundesminister!

Die Mitteilung von der Aufhebung des Erlasses des Unterstaatssekretärs für Unterricht vom 10. April 1919, Z. 950/U nehme ich mit besonderem Danke zur Kenntnis und begrüsse es aufrichtig, dass damit der gesetzlich festgelegte Rechtszustand bezüglich der sittlich-religiösen Erziehung der Jugend wieder hergestellt ist.

Ich darf wohl hinfügen, dass überall dort, wo in der Praxis aus der Anwendung des nunmehr aufgehobenen Erlasses dem Religionsuntericht und der Durchführung der religiösen Übungen Schwierigkeiten erwachsen sind, der Wegfall solcher Hemmungen als dankenswerte Hilfe für die religiöse Erziehung betrachtet werden wird.

Anderseits werden die Religionslehrer aller österreichischen Schulkatagorien gerade deswegen, weil ihnen für ihre Arbeit der sichere gesetzliche Boden wieder gegeben ist, in ihren Forderungen bezüglich der religiösen Übungen vor allem von erziehlichen Rücksichten leiten lassen und leichter bereit sein, auch in jenen Belangen Nachsicht zu üben, in denen unsere Jugend unter den schwierigen Verhältnissen von heute sie verdient.

Ich werde gern in diesem Sinn auf die mir unterstehenden Religionslehrer Einfluss nehmen.

Genehmigen Herr Bundesminister die Versicherung besonderer Verehrung Ihres aufrichtig ergebenen

Th. Kardinal Innitzer,
Erzbischof.“

---

## Wie sind neue Goldschillingschulden zu behandeln?

### Richtlinien für Verbindlichkeiten, die nach dem 24. März 1933 entstehen. Eindeutige Auslegung der Goldklauselverordnung.

Die am 24. März 1933 veröffentlichte Notverordnung über die Erfüllung von Verpflichtungen, die auf fremde Währungen oder auf Gold lauten (Goldklauselverordnung), hat sich bekanntlich die vom Obersten Gerichtshof grundsätzlich ausgesprochene Anerkennung der Valuta bzw. Goldklausel zu eigen gemacht.

### Anerkennung des Goldregimes.

Die verordnung ging von dem Grundsatz aus, dass Gold Gold und Valuta Valuta bleiben soll. Die Verordnung sieht, wie innerlich, die Bezahlung von Valuta- und Goldschulden nach dem vollen inneren Wert vor. Daher bestimmt sie, dass die Börsekammer auf Grund der im Privatclearing abgeschlossenen Geschäfte täglich eine Mit-

telkurs für Devisen und Gold feststellt und verlautbart. Der derart festgelegt Goldkurs bewegt sich jetzt um 130. Gleichzeitig hat die Verordnung jedoch bestimmt, dass die Anwendung der Goldklauselfür die verschiedenen Arten von Verpflichtungen von verschiedenen Stichtagen an wirksam werden soll. Bis zu den betreffenden Stichtagen können nach der Verordnung Valutaschulden zu den Kursen der österreichischen Nationalbank, Goldschulden zum Nennwert bezahlt werden.

Für Gold- und Valutaschulden, die erst seit Beginn der Devisenbewirtschaftung, d. i. nach dem 8. Oktober 1931 entstanden sind, sieht die Verordnung insoferne noch eine Erleichterung vor, als die Schuldner berechtigt sind, ihre Schulden bis zum Stichtag zu den Kursen der österreichischen Nationalbank, bzw. zum Nennwert abzustatten, und zwar auch dann, wenn die Schuld erst nach dem Stichtag fällig ist.

Die letztere Bestimmung hat, wie man hört, zu Missverständnissen Anlass gegeben. In gewissen Kreisen versucht man die Anschauung zu vertreten, dass auch Valuta- und Goldverpflichtnngen, die nach der Veröffentlichung der Goldklauselverordnung, also nach dem 24. März l. J. eingegangen werden, den Schutz der Goldklauselverordnung geniessen, der für Gold- und Valutaschulden, die nach dem 8. Oktober 1931 bis zum Wirksamkeitsbeginn der Verordnung entstanden sind, vorgesehen ist.

Wie die „Reichspost" erfährt, wird die Regierung in den allernächsten Tagen in einem offiziellen Kommuniqué die bezügliche Bestimmung der Goldklauselverordnung eindeutig präzisieren und feststellen, dass Gold- und Valutaverbindlichkeiten, die nach der Veröffentlichung der Goldklauselverordnung entstehen, nicht unter die Bestimmungen der Goldkluaselverordnung fallen, sondern dem Goldregime unterworfen sind, d. h. Schuldner und Gläubiger tragen alle Risken dieser Valuta, bezw. Goldverpflichtungen.

Die in der Goldklauselverordnung vorgesehenen Erleichterung gelten also nur für Gold- und Valutaschulden, die bis zum Wirksamkeitsbeginn der Goldklauselverordnung entstanden sind. In der Feststellung

### „bis zum Wirksamkeitsbeginn der Goldklauselverordnung"

liegt die klare Auslegung der Bestimmungen, die zu Missverständnissen Anlass geben könnten.

Gleichzeitig werden in der Kommuniqué die Kreditnehmer darauf aufmerksam gemacht, dass sie bei Eingehen einer Goldverpflichtung darauf zu achten haben, dass die in dem Schuldvertrag festgelegte Goldschillingsumme nach dem von der Börsenkammer täglich verlautbarten Goldkurs gerechnet wird.

Lautet also beispielweise der Schuldvertrag auf 100 Goldschilling, so hätte heute der Geldgeber rund 131 Papirschillinge dem Kreditnehmer zu zahlen, da der Goldkurs heute 131 beträgt. Bei der Rückzahlung ist hingegen der Goldkurs des betreffenden Fälligkeitstermines massgebend.

Der Kreditnehmer kann also in Zukunft, je nachdem, ob das Agio des Schillings steigt oder fällt, mehr oder weniger als 132 Schilling zu bezahlen haben.

# Zehnjahrefeier der Raiffeisenkasse Güssing

Am Sonntag, den 23 April feierte die Raiffeisenkasse Güssing ihren 10jährigen Bestand. Nach dem Festgottesdienste, welchen P. Quardian Astrich zelebrierte, versammelten sich die Genossenschaftsmitglieder in den Saallokalitäten des Hotel Fassmann. Als Ehrengäste konnten begrüsst werden: Bezirkshauptmann Dr. Eugen Kollwentz, vom Landesverbande landwirtschaftlicher Genossenschaften die Vorstandmitglieder Josef Thomas Obmann der Raiffeisenkasse Jennersdorf und Ing. Alfons Kromer, Direktor der Bauernschule Nikelsdorf, ferner das Aufsichtsratmitglied des Landesverbandes Oberamtmann Franz Kramer zugleich Aufsichtsratmitglied der Raiffeisenkasse Kukmirn, ferner der Leiter der Abteilung für Revision und Anwaltschaft des Landesverbandes Prokurist Dr. Leo Schirer, Bezirksreferent der bgld. Landwirtschaftskammer Ing. Walter Pölz, Handelskammerrat Winkler, Landtagsabgeordneter Vas, Rechtsanwalt Dr. Fritz Bukowski sowie Vertreter der Raiffeisenkassen Kukmirn, Strem und Jennersdorf.

Nach Begrüssung durch den Obmann Stefan Csacsinovits würdigte Herr Bezirkshauptmann Dr. Kollwentz die Tätigkeit der Raiffeisenkasse insbesonders im Interesse der Landwirtschaft. Nach Verlesung des Revisions-

**e (Zahnstein entfernen)** kann nur Ihr Zahnarzt, Zahnstein verhindern kan man durch regelmässigen Gebrauch von Chlorodont-Zahnpaste. Tub[illegible]S.—.90.

berichtes und Genehmigäng der Bilanz 1932 hielt Prokurist Dr. Schirer die Festrede. Nach einem kurzen historischen Rückblick über die Entwicklung des Genossenschaftswesens im Sinne Vater Raiffeisens gab Redner an ziffermässigen Daten auch einen Überblick über die Entwicklung der Raiffeisenkassen in unserem Bundeslande. Vor 10 Jahren wurden die ersten Kassen gegründet, darunter auch die Raiffeisenkasse Güssing, es waren insgesamt 29. Heute zählen wir im Lande 115 Raiffeisenkassen mit Rund fünfzehn Millionen Schilling Spareinlagen. Auch die Raiffeisenkasse Güssing hat sich zu einen wirtschaftlichen Machtfaktor in ihrem Vereinsgebiete entwickelt und für die Landwirtschaft Hervorragendes geleistet. Redner fordert die Genossenschaftsmitglieder auf, sowie bisher ohne Unterschied der parteimässigen Einstellung zusammen zu halten und an dem weiteren Ausbau der Raiffeisenkasse mitzuwirken. Der stürmische Beifall zeigte, dass der einmütige Genossenschaftsgeist für ein weiteres Blühen der Kasse Güssing auch für die Zukunft die Sicherste Gewähr bietet. — Vorstandsmitglied des Landesverbandes Ingeneur Kromer übermittelte die Grüsse seitens des allgemeinen Verbandes für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen Österreichs insbesonders des an persönlichen erscheinen verhinderten Generalanwaltes Minister a. D. Buchinger und überreichte Namens des Vorstandes des Landesverbandes künstlerisch ausgefertigte Ehrendiplome an 7 Funktionäre der Raiffeisenkasse Güssing welche seit der Gründung ununterbrochen im Dienste der Genossenschaft tätig waren, und zwar an Obmann Stefan Csacsinovits, Obmannstellvertreter Alois Pöltl, Vorstandsmitglied Franz Dökker, Obmann des Aufsichtsrates Kammerrat Karl Kroboth, Aufsichtsratsmitglied Franz Ofner, Josef Fleischhacker und an den Buch- und Kassenführer Oberamtmann Heinrich Poldt.

Nach Erledigung der Tagesordnung blieben die Gäste und Mitglieder noch lange in zwangloser Unterhaltung beisammen und war deutlich erkennbar, dass der Festtag der Raiffeisenkasse auch ein Festtag des gesamten Vereinsgebietes war.

## Tag der Musikpflege in Stegersbach.

Am 22. April, dem Tag der Musikpflege, versammelten sich Lehrkörper und Schüler der hiesigen Hauptschule im grossen Saale des Gasthofes Neubauer zu einer eindrucksvollen Feier. Dr. Prof. Eigl würdigte in seiner Festrede die hervorragende Stellung, die unser Vaterland sich im musikalischen Schaffen der gesamten Kulturmenschheit errungen hat. Mit den unvergänglichen Werken Haydns, Mozarts und Schuberts habe Österreich der ganzen Welt einen grossen Reichtum geschenkt. Auch Beethoven der Rheinländer, sei erst unter dem Einfluss unserer musikfrohen Heimat zum „König der Musiker" geworden. Die Schuljugend solle die musikalische Begabung unseres Volkes nützen und durch eifrige Pflege ihres eigenen musikalischen Talentes sich selbst und den Mitmenschen schöne Stunden bereiten.

Die Hauptschullehrer Dr. Hochleitner (Violine) und Scharnagl (Klavier) spielten nun einige Stücke von Mozart, Schubert und Bethoven, die das musikalische Schaffen dieser Meister in ihrer Eigenart zeigten. Die erläuternden Worte sprach Dr. Hochleitner. Die Walzer „Wiener Blut" und „Frühlingsstimmen" von Joh. Strauss, denen ein schneidiger Militärmarsch folgte, leiteten zum zweiten Teil des Programmes über. Die Klaviervorträge der Schülerinnen Irene Derkitsch (3. Kl.), Anne Novosel (2. B. Kl.), Irmgard Bostetzky und Emilie Luif (1. Kl.), die auch einige Stücke für Zither zu Gehör brachte, und die klassenchöre fanden stürmischen Beifall. Die Schüler folgten allen Darbietungen mit gespannter Aufmerksamkeit. Die weihevollen Klänge der Bundeshymne schlossen die Feier.

## Gründungsfest der freiw. Feuerwehr in Tschanigraben!

Am 23. April wurde in Tschanigraben das erste Gründungsfest der Freiw. Feuerwehr vor der öffentlichkeit begangen. Ein Ort mit 30 Häusern welche zerstreut erbaut sind, brachte es Zustande durch das Ehrenhafte eingreifen ihres Bürgermeisters Schadl, Kommandant Kurta und Adjutanten Artinger das dieser kleine Ort eine Mustergiltige Feuerwehrmannschaft von den besten ihrer Söhne zusammenstellte.

Am frühen Morgen erwarteten sie ihre Gäste aus nah und fern. Trotz der aussergewöhnlich grossen Kälte sind erschienen: der Bezirksfeuerwehrinspenktor Fischl, Kommandant Tancsics aus Güssing. Feuerwehrverein Inzenhof, Neustift, Kleinmürbisch, Grossmürbisch, Oberradling (aus Ungarn),

und die Feuerwehr Tschanigraben, alle zusammen 86 Mann. Ausserdem war erschienen: der werte Gendarmerieposten von Inzenhof, die Herren Hochwürden Pater Stanislaus aus Güssing, Oberlehrer Kreisschulinspektor Karl Lantos, Oberlehrer Szuchich, Grossmürbisch, Lehrer Bratscher, Inzenhof und eine Menge Festgäste aus allen anschliessenden Gemeinden, wie auch aus der eigenen Gemeinde. Punkt 10 Uhr vormittags wurde die Festmesse vom Hochwürden Pater Stanislaus mit Musik gehalten. Nach der Messe wurde die öffentliche Gelöbnisabnahme durch den Bezirksinspektor der Feuerwehr vollzogen. Hernach hielt Hochwürden Pater Stanislaus eine tief zu Herzen gehende Ansprache an die Feuerwehr Tschanigraben und alle Festteilnehmer, welche gewiss Ihre Wirkung nicht verfehlte. Kommandant Tancsics begrüsste über Ersuchen der freiw. Feuerwehr Tschanigraben die Festgäste und ersuchte den Bezirksinspektor Fischl, die Festrede zu halten, welchem Ansuchen entsprochen wurde. Er entschuldigte das Fernbleiben des Herrn Bezirkshauptmannes, welcher amtlich anderweitig seinem Erscheinen schon vorher zugesagt hatte und überbrachte die besten Wünsche desselben zum weiteren Gedeihen des jungen Vereines, desgleichen hatte der Herr Bezirksinspektor den Auftrag, die Grüsse des Bezirksverbandes und der technischen Leitung zu überbringen. Er begrüsste die Feuerwehren aus der Umgebung und aus Ungarn, die erschienenen Herren der Gendarmerie und auch alle anderen Festgäste, und machte die Feuerwehren auf Ihr Motto: „Gott zur Ehr dem nächsten zur Wehr" aufmerksam, er ermahnte sie auf ihre Pflichten auf Grund ihres Gelöbnisses, auf Disziplin und Ordnung und die Pflege der kameradschaftlichen Liebe. Nach der Festrede erfolgte eine stramme Defelierung, welchem sich eine gemütliche Festversammlung mit Mittagessen im Gasthause Neubauer anschloss.

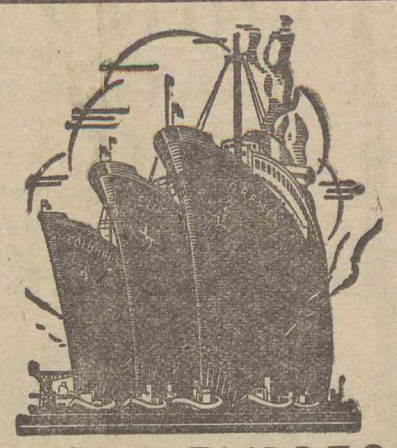
Nachher war gemütliche Tanzunterhaltung. Es zeigte sich, dass amDorfe draussen und in den Bergen wahre Freundschaft und Liebe herrscht. Jeder war voll Festesfreude trotz der schweren Zeiten war kein Misston unter den Teilnehmern. Jeder unterhielt sich auf seiner Weise. Viele schöne Mädchen haben mitgeholfen, die Bekränzung der Jubilanten und der Festteilnehmer vorzunehmen. Ausserdem leisteten sie beim Tanz ihr Bestes. Es sei ihnen allen, welche das Fest verherrlichen geholfen haben, besonders der Gemeinde mit ihrem Führer, dem Hochwürden Herrn Pfarrer, Lehrern und alle Feuerwehrkommandanten, sowie diesen herrlichen Mädchen gedankt für ihre Mühe und Arbeit. — Möge diesem Feste noch recht viele viele zur Erinnerung folgen und diese junge Wehr wolle auch weiterhin stramm und brav Gedeihen. Dies ist der Wunsch ihres Feuerwehrinspektors.

Julius Fischl.

---

**Stegersbach**. Übertretung gegen die Sicherheit des Lebens. Adolf Gober und Josef Katits waren am 21. März nachmittags in der Mühle des Julius Techet mit dem Verladen von Mehl beschäftigt. Während Gober die zirka 80 kg schweren Mehlsäcke vom ersten Stock der Mühle auf einer 4 m angen Rutsche in den Wagen gleiten liess,


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse


war Katits mit dem Schlic[illegible] der Mehlsäcke beschäftigt. Gober u[illegible] bei dieser Arbeit, Katits vor Ablassen der schweren Säcke durch Zuruf zu warnen. Letzterer wurde auch von einem der gleitenden Mählsäcke am rechten Fusse getroffen und erlitt einen doppelten Bruch der beiden Unterschenkelknochen. Der Verletzte wurde noch am gleichen Tage in das Krankenhaus nach Güssing überführt. Gegen den Schuldtragenden Gober wurde die Anzeige erstattet.

**Grafenschachen.** Notzucht. Am 15. März brachte das Zigeunermädchen Theresia Károlyi, das im Alter von 14 Jahren und 8 Monaten steht, ein voll entwickeltes Kind zur Welt. Die Erhebungen nach dem Kindesvater ergaben, dass der 24jährige Zigeuner Alois Horváth mit dem Mädchen seit einenhalb Jahren ein Verhältnis unt[illegible] dem das Kind entsprossen ist. Horvath wurde dem Bezirksgericht in Ob[illegible]wart zur Anzeige gebracht.

**Minihof-Liebau.** Verhaftung. Anton Wolf, der bis 31. März 1933 beim hiesigen Gemeindeamte als Hilfsamtma[illegible] angestellt war, wurde am 7. April wegen Veruntreuung verschiedener Amtsgelder vom hiesigen Posten verhaftet und dem Bezirksgericht in Jennersdorf eingeliefert.

**Kobersdorf.** Politischer Raufhandel. Der Landwirtsohn und Fleischhauergehilfe Michael Tóth aus Mörbisch am See unternahm mit einigen seiner Freunde, die gleich ihm Angehörige der nationalsozialistischen Partei sind, am 16. April einen Radausflug über Ödenburg-Neckenmarkt-Lackenbach-Weppersdorf nach Kobersdorf. In Lackenbach gerieten die Ausflügler mit politischen Gegner, grösstenteils Angehörigen der sozialistischen Arbeiterjugend, in einen Wortwechsel und wurden von diesen in der Richtung gegen Weppersdorf verfolgt. Auf der Anhöhe zwischen Lackenbach und Weppersdorf kam es zwischen den beiden Parteien zu einem kurzen Handgemenge, in dessen Verlauf Tóth einen gewissen Georg Draganits aus Lackenbach mit einem Taschenmesser einen Stich in die rechte Gesässhälfte versetzte. Der Gestochene wurde nach erster Hilfeleistung in das Spital nach Oberpullendorf überführt. Nach diesem Zusammenstoss setzten Tóth und seine Freunde ihre Fahrt fort. In Kobersdorf, wo sich abermals zahlreiche Angehörige der gegnerischen Partei zusammengefunden hatten, wurde durch rasches Eingreifen der Gendarmerie ein weiterer Zusammenstoss vermieden. Tóth und seine Freunde wurden unter Gendarmeriebedeckung bis ausserhalb Kalkgruben gebracht. Die Anzeige wurde erstattet.

**Breitenbrunn.** Brandlegung. In der Nacht zum 14. April brach in der Scheune des Landwirtes Georg Kraus ein Brand aus, dem das Objekt, die darin lagernden Stroh und Heuvorräte und ein neuer wirtschaftswagen zum Opfer fielen. Die Scheune war aus Holz gebaut, mit Dachziegeln gedeckt und hatte einen Wert von 2300 S. Der durch den Brand verursachte Gesamtschaden beträgt über 3000 S; ihm steht nur ein Versicherungsbetrag von 1500 S gegenüber. Durch die von der Gendarmerie eingeleiteten Erhebungen wurde der jugendliche Knecht Anton Pendl aus Breitenbrunn der Brandstiftung überwiesen. Es gelang auch den Burschen zu einem Geständnis zu bewegen. Pendel war bis 15. Fearuar 1933 bei Strauss als Knecht bedienstet gewesen und hat die Tat aus Rache begangen, weil er angeblich während seiner Dienstzeit bei Strauss von diesem schlecht behandelt worden war. Der Brandstifter wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

**Betrauung mit den Agenden eines Landesschulinspektors für das Volksschulwesen.** Das Bundesministerium für Unterricht hat den Landesschulinspektor für das Mittelschulwesen Hofrat Dr. Wenzel Beza bis auf weiteres unbeschadet seiner bisherigen Agenden auch mit den Agenden eines Landesschulinspektors für das Volksschulwesen betraut.

**Stinatz.** Ein feiger Messerstecher. Der verheiratete Schleifer Josef Engel aus Bocksdorf versetzte am 10. April seiner Zuhälterin Justine Fleisinger aus Graz, mit der er sich auf einer Geschäftsreise befand, auf dem Wege zwischen Stinatz und Wörtherberg in heimtückischer Weise einen Messerstich in den Bauch. Fleisinger wurde nach Anlegung eines Notverbandes durch den Kreisarzt Dr. Stopper aus Stegersbach in schwerverletztem Zustand in das allgemeine Krankenhaus nach Güssing überführt, Engel wurde vom hiesigen Posten verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert. Er behauptet, die Tat aus Eifersucht begangen zu haben.

**Hygienische Wanderaustellung der Gesellschaft für Volksgesundheit.** Die Österreichische Gesellschaft für Volksgesundheit veranstaltet, unterstützt von ihrer Burgenländischen Tochtergesellschaft, vom 6.-12. Mai im Neusiedl am See und von 12.—17. Mai in Frauenkirchen eine hygienische

Wanderausstellung, die der Bevölkerung unentgeltlich zugänglich sein wird. Die Wanderausstellung soll Belehrung und Aufklärung bringen über die notwendigsten Vorkehrungen zur Verhütung von Krankheiten und zweckmässige Ernährung. Die Behörden werden den Besuch der Ausstellung durch die Schulkinder organisieren, die Gemeindevertretungen und insbesondere die Ärzte zum Besuche der Ausstellung die gesamte Bevölkerung einladen.

Anlässlich der Wanderausstellung werden auch Lichtbildervorträge allgemein zugänglich gehalten werden u. z. über die Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit von Dr. Walter Eckhart und über zweckmässige Ernährung von Frau Dr. Haus.

Diese Wanderausstellung ist schon in 39 Orten Österreichs u. z. zuerst in Eisenstadt gezeigt worden und wird hier im Burgenland nunmehr zum 40 male in Erscheinung treten

Anlässlich dieses kleinen Jubiläums werden zur Eröffnung der Ausstellung auch Gäste aus Wien und Vertreter der Landesregierung sowie der Burgenländischen Gesellschaft für Volksgesundheit erscheinen. Es ist zu erwarten, dass auch die Bevölkerung des Neusiedler Bezirkes die Gelegenheit wahrnehmen wird, durch wirksame bildliche Darstellungen wichtige Aufklärungen auf dem Gebiete der Volksgesundheit zu finden. Die Gesellschaft bittet in diesem Sinne insbesondere um das Interesse und die Mitwirkung der Ärzte, der Geistlichkeit und der Lehrerschaft.

**Markt-Allhau** Überfall. Am 13. April nachmittags wurde die 30jährige Landwirtsgattin Maria Urbauer am Heimweg im Walde der „Oberwarter Berge" von einem Mann überfallen und zu Boden geworfen mit der Absicht, sie zu vergewaltigen. Durch lautes Schreien und energisches Gegenwehr vermochte die Frau die Absicht des Wüstlings zu verhindern, der bei Annäherung einiger Männer die Flucht ergriff. Der Täter wurde von einer Patrouille des heisigen Gendarmeriepostens in der Person des 35jährigen Kleinhäuslers Josef Lukitsch aus Kemeten festgestellt, nach erfolgter Gegenüberstellung mit Urbauer verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

**Visitationen und Firmungen.** Kardinal Innitzer visitiert heuer folgende Dekanate: 15. bis 23. Mai Kirchschlag, 29 Mai bis 2. Juni Heiligenkreuz und 16. bis 26. Juni Pinkafeld.

**Das ermordete Kind im Grabe der Mutter verscharrt.** In Schachendorf wurde ein grässliches Verbrechen entdeckt. Die 29 Jahre alte Maria Perepatics fühlte sich Mutter und auch Nachbarsleute und Bekannte waren von ihrem Zustand unterrichtet. Vor kurzem nun schien ihr Zustand wieder ganz normal und vom Kinde war keine Spur. Als die Perepatics desselben auch keine Erwähnung tat u. niemand von einer Niederkunft etwas erfuhr, verbreitete sich alsbald das Gerücht, dass dieselbe das neugeborene irgendwie beiseitegeschafft habe. Da dieses Gerücht immer festere Formen annahm, ging die Behörde demselben nach und in kürzeste Zeit kam man einem grässlichen Verbrechen auf die Spur. Noch eingehenden Kreuzverhör gestand die entmenschte Mutter, dass sie ihr Kind gleich nach der Geburt mit

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON BREMEN:
s/s Leviathan 5. Mai*
VON HAMBURG:
Die neue Manhattan 3. Mai*
President Roosevelt 10. Mai*
Washington 24. Mai*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
General-Vertreter der Baltimore Mail Line.
Auskunft und Fahrkarten ... al
... len Reisebüros erhältlich.
Sonderabmachungen für die Chicagoer Weltausstellung.

blossen Händen erwürgt habe, worauf sie die Leiche in Papier einwickelte und zwei Tage verborgen hielt. Sodann trug sie das ote Kind auf den Friedhof und verscharrte dasselbe auf dem Grabe ihrer Mutter. Eine Gerichtskommission mit Bezirksrichter Doktor Priz und Kreisarzt Doktor Köves fand sich am 13. April auf dem Friedhofe in Schachendorf ein und nahm den grausigen Tatbestand auf. Die bestialische Mutter wurde bereits an das Wiener Landesgericht eingeliefert.

**Zivilingenieur und Geometer.** Die burgenländische Landesregierung hat den Ingenieur Friedrich Swadlo zum Zivilingenieur für das Bauwesen und zum Zivilgeometer autorisiert. Ingenienr Swadlo hat sich in Güssing niedergelassen.

— **Je 200.000 Mann für Frankreich, Deutschland und Italien?** Dem „Populaire" zufolge hat Aussenminister Boncour im Ministerrat einen Bericht über die im Gange befindlichen internationalen Verhandlungen erstattet, in dem er darauf hinweis, dass die Genfer Abrüstungsverhandlungen zu einem positiven Ergebnis führen werden. Wie das Blatt in diesem Zusammenhang Berichtet, soll in Washington zwischen Rosevelt und Macdonald eine Einigung darüber zustandekommen sein, wonach die Heeresstärken Frankreich, Deutschlands und Italiens einheitlich mit je 200.000 Mann festgesetzt werden.

## Gegen die Zinsknechtschaft!

In der Agitation gegen die christlichsoziale Partei und gegen die Regierung spielt die Frage des Kampfes gegen die Zinsknechtschaft eine grosse Rolle. Die Nationalsozialisten bezeichnen den Kampf gegen die Zinsknechtschaft als das Herzstück ihres Programmes. In der Programmrede des Reichskanzlers Hitler vor dem versammelten Reichstag sucht man allerdings vergeblich nach einem Wort, das erkennen lässt, ob und wie dieser Kampf von der Naziregierung geführt werden wird.

Während nun die Nationalsozialisten im Reich über den Kampf gegen die Zinsknechtschaft schweigen und durch ihren neuen nationalsozialistischen Präsidenten der Reichsbank, Herrn Dr. Schacht, sagen liessen „Das Ausland kann versichert sein, dass wir unsere kommerziellen Schuldverpflichtungen im vollen Umfange anerkennen", und während unsere Nazi noch unberührt von dem Wandel in Deutschland immer wieder die Berechung der Zinsknechtschaft versprechen, sind in Österreich kräftige Schritte zur Milderung der Zinsknechtschaft unternommen worden.

Die österreichische Nationalbank hat mit Wirksamkeit von 24. März den Zinsfuss für Darlehen von sechs auf fünf Prozent herabgesetzt.

Der österreichische Justizminister hat angeordnet, dass im Hinblick auf die Senkung des Zinsfusses der Nationalbank nunmehr auch die gesetzlichen Zinsen von sieben auf sechs, in Handels- und Wechselangelegenheiten von neun auf sieben Prozent herabgesetzt werden.

Die einen handeln, dieweil die anderen reden, das ist der grosse Unterschied zw-i schen der christlichsozialen Partei und ihren Gegnern!

KAUFT HEIMISCHE KORBWAREN!

| | | |
|---|---|---|
| Sitzgarnituren | verkauft zu billigsten Preisen die | Blumentische |
| Korbsessel | | Einkaufskörbe |
| Liegestühle | | Holztragen |
| Wäschkörbe | | Kartoffelkörbe |
| Holzkörbe | | Gemüsekörbe |
| Blumenkörbe | | Futterkörbe |

Graf Paul Draskovich'sche Forstverwaltung Güssing
aus eigenen Erzeugnissen.
Auch Bestellungen auf Masz werden entgegengenommen.

## Fahnenweihe in Grossmürbisch.

Am 17. April 1933 hatte die kleine Gemeinde Grossmürbisch ihren freuden und Bedeutugnsvollen Tag. Der kath. Burschen- und Mädchenverein (40 Mitgl ) erhielt seine schöne Vereinsfahne und die Jungreichsbundgruppe (20 Mitgl. ihre Sturmfahne.

Am Vorabend wurde zu Ehren der Fahnenpatin und Fahnenmutter ein schönes Ständchen gebracht. bei welcher Gelegenheit Obmann Franz Mulzet und Leiterin Hermina Spahits die Fahnenpatin und Fahnenmutter im Namen der beiden Vereine begrüsste.

In aller Früh verkündeten feierlicher Weckruf, Pöllerschiessen den grossen Tag der Fahnenweihe an.

Nach 8 Uhr versammelten sich schon fast vollzählig die fremden Vereine die von dem hiesigen Burschen- und Mädchenverein Jugendreichsbundgruppe u. Feuerwehr feierlich empfangen wurden.

Es erschienen: Der kath. Burschenverein aus Glasing, Tobaj, St. Nikolaus, Heiligenkreuz, Gamischdorf, unter Führung des Herrn Lehrers Wukovits, Güssing, unter Führung des Herrn Lehrers Vas, Summettendorf, Neuberg mit Fahne, Güttenbach, Marianische Mädchenkongregation mit Fahne aus Güssing, der Gesangverein aus Stinatz.

Grosses Aufsehen erregte das Erscheien der St. Georgspfadfindergruppe aus Güssing unter Leitung des Feldmeisters Kollár.

Um 10 Uhr erschien mit Auto Herr Landesrat Wagner in Begleitung des Herrn Landtagsabgeordneten Vas und seiner Familie.

Nach einem langen und imposanten Aufmarsch der erschienenen Vereine, wurde mit dem Erlaubnis der Apost. Administration eine Feldmesse gehalten. Die Kirche hätte ja nur einen Bruchteil der grossen Menge fassen können.

Den Festgottesdienst, während dessen die Musikkapelle Radunsky die Deutsche Messe von Schubert spielte, hielt unter Assistenz der Herren Pfarrer Bartl, Neubauer und P. Stanislaus Jung, Hochw. Herr P. Dr. Athanas Horváth Präses des feiernden Vereines.

Der Weiheakt vollzog sich besonders feierlich. In seiner Begrüssungsrede sagte der Präses u. a. folgendes: „Diese Fahne ist eine Jubileumsfahne. Sie will vor allem jene kroatischen Männer und Frauen ehren, die vor 400 Jahren von den Türken verfolgt, alles geopfert, sogar die Heimat verlassen haben, um ihren katholischen Glauben treu bleiben zu können. Das heutige Österreich ist der loyalste Staat gegen Minoritäten und in dieser Hinsicht ein Musterstaat für viele grosse Nationen. Die Kroaten sind dessen bewusst und werden ihre Dankbarkeit stets zum Ausdruck bringen. Diese Fahne soll aber auch ein Wegweiser der heutigen Jugend sein. Vor 250 Jahren war auch Wien in höchster Not und die ganze christliche deutsche Kultur in grosser Gefahr. Da kam eine slavische Nation, die Polen, zur Hilfe und mit gemeinsamer Kraft hat man den gemeinsamen Feind besiegt.

Auch die heutige, Gott und Heimat liebende Jugend — wird es verstehen, mit gemeinsamer Kraft ihren heiligen Glauben zu verteidigen und das geliebte Vaterland aus der jetziger Not und Elend herauszuführen.

Hochw. Herr Neubauer würdigte in einer musterhaften, ergreifenden Rede die sittlich- religiöse Bedeutung der Fahne.

Dann sprach noch Herr Landesrat Wagner. Mit weisen Worten, die einen tiefen und unvergesslichen Eindruck in den Herzen der Zuhörern machte, gab er der Jugend einen Wegweiser, den sie in der neugeweihten Fahne stets vor Augen haben sollen.

Nachmittag wetteiferte der berühmte Stinatzer Gesangverein unter Leitung des Herrn Oberlehrers Liebezeit, mit dem hiesigen Burschen und Mädchenverein, unter Leitung des Herrn Oberlehrer Anton Sucsich die Liedertafel bereitete dem Publikum ein grosses Vergnügen. Am Kirchenplatz hat währenddessen die Pfadfindergruppe dem kaltgewordenen Winde eine gehörige Konkurenz gemacht. Sie haben eine Feuerstelle errichtet und unter jubelnden Scharlieder kochten und verkauften dem Publikum die feinen heissen Würste.

Die Grossmürbischer Fahnenweihe ist ein glänzender Beweis der erwachten und aufblühenden südburgenländischen Jugendbewegung. Der Verein dankt auch auf diesem Wege allen, die mit ihren Schärflein beigetragen haben dieses langersehnte Fest verwirklichen zu können, insbesonders der Fahnenpatin Rosa Jandrasits in Reading U. S. A. die 50 Dollars sendete, für die grosse Fahne, dann Stefanie Jandrasits in New-York die 25 Dollars für die Sturmfahne gab. Die Würde der Fahnenmutter bekleidete Frau Anna Miklos aus Grossmürbisch. Der liebe Gott möge so ihnen wie allen lieben Spendern ihre Güte tausendfach vergelten.

Heil Reichsbund!

## Winterhilfe in Güssing.

Im Rahmen der Winterhilfsaktion widmeten sich 23 edle Gönner unserer Gemeinde, 30 armen, bedürftigen Schülern, denen wöchentlich zwei- und mehrmal insgesamt ca 500 Mahlzeiten verabreicht wurden. Da diese Art der Hilfe bis ende April 1933 gedacht war, wird diese für jenen Schülern nur dort weiterbestehen können, wo der Kostgeber dies ausdrücklich noch wünscht. Namens aller Beteilten wird hiefür herzlichst gedankt und ein Vergelts Gott gesagt.

Pfarradministrator P. Astrik, Schulstuhlpräses.

## Schafflers Wettervorhersage
### für Mai 1933.

Die Charakteristik des Wettergeschehens ist für den diesjährigen Wonnemonat nicht mit einem Worte zu geben. Wiederholt wechselt, vor Beginn der 2. Dekade sogar frostbringende Temperatur mit angenehmer, warmer Witterung, reichliche Niederschläge mit trockener, sommerlicher Wetterlage.

Anfänglich trüb, zu Regen geneigt. Am 4. Frühjahrsgewitter wahrscheinlich, am 7. stürmisch mit Gewittern, verfrühte Eisheiligen-Wettererscheinungen. Darauf im allgemeinen nicht ungünstige Witterung andauernd bis Ende des Monates mit Unterbrechungen, besonders um den 15., 22. und 29. Mai.

Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.


**2 Schreibmaschinen**
**Adler Modell VII**
generalrepariert per Stück um 220·— S zu verkaufen. Auskunft Béla Bartunek, Güssing.

## Stromstörung.

Wegen Reparaturarbeiten bei der Ostburg bleibt Sonntag, den 30. April unsere Elektro-Anlage von 7 Uhr 30 bis 15 Uhr 30 Minuten stromlos.

**Graf Paul Draskovich'sches Elektrizitätswerk Güssing, Burgenland.**


Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.



**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

## An unsere geehrten Abonnenten!

**Unserer 3ten Nummer haben wir Postерlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1933, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1932 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestell**

**Die Verwaltung**


## Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**

**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlnng Bartunek in Güssing.**


**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten** etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60,** Ausland: **monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70,** Ausland; **vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75,** Ausland: **vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.**

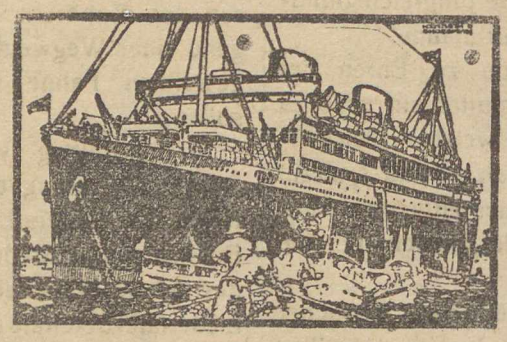

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**FESTE**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

## ALCANTARA UND ASTURIAS

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál·

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

## BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


**Das Leben der Völker** *wird am meisten von den Zeitungen beeinflusst. Es ist darum für jedermann wichtig ein verlässliches und reichhaltiges Blatt zu lesen. Die „Volks-Zeitung", die älteste politische Tageszeitung Wiens verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und verlässlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Hundezucht, Land- und forstwirtschaftliche und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-, Rätsel- und Kinderzeitung Photographie, volltändiges Radioprogramm. zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte- Verlosungsliste etc. Infolge ihre grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.*

*Täglich Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: Monatlich S 7.90. „Volks-Zeitnng„-Wochenschau jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.50. halbjährlich S 4.70, Asuland: vierteljährlich S 5.60, Mittwochblatt und „Volks-Zeitung". Wochenschau vierteljährlich S 4.50, halbjährlich S 7.50, Ausland vierterjährlich S 9.25. Auf Verlangen senden wir unser Blatt 8 Tage zur Probe unentgeltlich zu Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16-29.*


**Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**

# Bruchleidende

finden ohne Schmerzen, ohne Berufstörung auf natürlichen orth.-mech. Wege nur durch Anwendung meiner

**österreichischen und deutschen Patente**

(Öst. Patente 127566 und 115037 und 127559, Deutsches Patent 532082 und Schweizer Patent 158978

## Befreiung von ihren Leiden und Beschwerden!

Kostenlose unverbindliche Vorführung in den nachstehenden Niederlassungen:

**Fürstenfeld** (Oststeiermark): im Hause Hotel Bauer: Freitag, den 5. Mai von 8—2 Uhr.

**Oberwart** (Burgenland): im Hause Gasthof „Weintraube": Dienstag, den 9. Mai von 8—2 Uhr.

Eines der mir ständig zugehenden Dankschreiben:

**Trotz meiner besonders schwere körperlichen Tätigkeit ist mein rechtseitige Leistenbruch den ich schon viele Jahre hatte, durch Anwendung der Streifeneder'schen Patente ohne jegliche Beschwerden und ohne jede Arbeitsbehinderung vollkommen verschwunden. Kein Bruchleidender sollte versäumen, sich diese ideale Erfindung zunutze zu machen, die eine derartige Wirkungsweise gewährleistet. Weitzendorf, Post St. Pölten, den 20. März 1933. Joh. Brandtner. — Die Richtigkeit vorstehenden Dankschreibens wird wahrheitsgemäss bestätigt: Gemeindevorstehung Mamau, Bez. St. Pölten. Unterschrift: des Bürgermeisters.**

Lassen Sie sich meine aufklärende illustrierte Broschüre gegen Einsendung des doppelten Briefportos unverbindlich und kostenlos zusenden. **Vorsicht vor Nachahmung!**

Achten Sie bitte genau auf meinem Namen, die jahrelange Ausübung meiner Tätigkeit in Österreich und auf meine neuesten Patente! Tausende Bruchleidende haben allein durch deren Anwendung Erlösung von ihren Qualen gefunden.

**F. G. Streifeneder, Fürstenfeldbruck bei München**


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing, am 7. Mai 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 19. Folge

# Güssinger Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-3-1.

## Späte Erkenntnis.

Am 15. und 16. April haben die Sozialdemokraten in Wien eine ausserordentliche Reichskonferenz abgehalten, zu der auch Dr. Friedrich Adler erschienen war.

Der Bericht über diese Konferenz besagt nichts, was man nicht ohnehin über die Stimmung im sozialdemokratischen Lager wüsste. Man kann die ganze zweitägige Beratung als eine rednerische Paraphrase (Umschreibung) des Satzes:

„Haltet mich, sonst geschieht etwas!“ nennen.

Zur Abwechslung hat diesmal das Referat Dr. Dannenberg erstattet, Doktor Bauer wäre auch eine ganz unmögliche Figur gewesen. Das Referat erging sich zumeist in Andeutungen, wo es näher auf die Sache einging, geschah dies nur um darzutun, dass die Politik der Partei — kein Engel ist so rein — immer nur auf den Bestand und die Sicherung der Demokratie abzielte.

Auch die Debatte brachte nichts an den Tag, was als Wesentlich bezeichnet werden könnte. Der Grammophon kreischt, die Platten sind völlig abgespielt.

Die Entschliessung, die der Reichskonferenz vorgelegen hat und von dieser einstimmig genehmigt wurde, gleicht dem Referat und der Debatte wie ein Ei dem anderen, sie ist nur in gewisser Hinsicht doch einigermassen interessant, für jene wenigstens, die sich für die Wandlungsfähigkeit sozialdemokratischer Gedankengänge interessieren.

Nach dieser Entschliessung wäre die sozialdemokratische Partei bereit, an der Reform der Verfassung und der Geschäftsordnung des Nationalrates mitzuarbeiten, um so die Demokratie zu retten. Wenn damit gesagt sein soll, dass die Schwierigkeiten der Demokratie von der Verfassung und der Geschäftsordnung des Nationalrates stammen, so muss dem ganz entschiedendst widersprochen werden. Nicht die Verfassung und nicht die Geschäftsordnung, sondern das undemokratische Verhalten und der undemokratische Missbrauch der Verfassung und der Geschäftsordnung, wie ihn die sozialdemokratische Partei geübt hat, sind schuldtragend daran, dass die Demokratie so sehr in Verruf gekommen ist.

Wiederholt hätten die Sozialdemokraten Gelegenheit gehabt, der Demokratie dienstbar zu sein, ihr das Leben zu ermöglichen.

Als Dr. Seipel den Vorschlag auf Einsetzung einer Konzentrationsregierung machte, war eine solche Gele-

genheit gegeben. Die Sozialdemokraten haben dieses Anbot, das ihnen den Eintritt in die Regierung ermöglicht hätte, angelehnt, weil dies ihren demagogischen Bedürfnissen besser entsprochen hat.

Als Dr. Ender im Parlament ein Ermächtigungsgesetz verlangte, um die Crediten-Anstalts-Frage leichter und durchgreifender zur Lösung bringen zu können, haben die Sozialdemokraten ihre Zustimmung verweigert trotzdem sie genau wussten, dass Dr. Ender ein „in der Wolle gefärbter“ Demokrat ist und niemals mit der erbetenen Ermächtigung Missbrauch geübt hätte. Der Demokrat Ender wurde gestürzt, der Demokrat musste abtreten, weil dies dem demagogischen Bedürfnisse der sozialdemokratischen Partei besser entsprochen hat, als die Ermöglichung einer sachgemässen Behandlung der Credit-Anstalts-Frage.

Nach Dr. Ender kam Dr. Buresch, von dem man weiss, dass er kein Putschist ist, dass er vielmehr Eignung und Neigung besitzt, alle Streitfragen einvernehmlich auch mit der Opposition zu regeln. Ihm wurde es gleichfalls unmöglich gemacht, die Regierungsgeschäfte so zu führen, dass rechtzeitig alle notwendigen Massnahmen zur Sicherung und zum Gedeihen der Wirtschaft getroffen werden.

Und Dr. Dollfuss, hat nicht auch er versucht, allen Gesetzen der Demokratrie zu entsprechen und den Beweis zu liefern, dass die Demokratie der tragfähigste Boden ist für die Interessen von Staat und Volk. Wieder waren es die Sozialdemokraten, die sich aus purer Rechthaberei jeder Aktion widersetzten und schliesslich im Verein mit den Grossdeutschen die Situation herbeiführten, an das Parlament zerschellte.

Nun das Unheil geschehen ist, nun kommt die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit reichlich zu spät; erst ein Haus in Brand stecken und dann sich bereit zu zeigen zur Mitarbeit an dem Wiederaufbau, ein solcher Entschluss kann unmöglich als Tugend gewertet werden.

Wie immer sich die Verhältnisse entwickeln werden, an der Tatsache, dass die sozialdemokratische Partei an der österreichischen Demokratie Totengräberdienste geleistet hat, wird sich nichts ändern.

## In Österreich ist ein Hitlerregime ausgeschlossen!

In Österreich gibt es jetzt eine menge Leute, die da sagen: Österreich hat noch jede politische Entwicklung in Deutschland, wenn auch in kleinerem Masstabe, mitgemacht. Das deutsche Beispiel sei stets auch in Österreich nachgeahmt worden. Infolgedessen wird der Nationalsozialismus, der jetzt Deutschland beherrscht, früher oder später auch in Österreich zur Herrschaft gelangen. Die nationalsozialitische Presse tut ihr möglichstes, um diese fixe Idee zu nähren In der ihr eigenen grossprecherischen Art behauptet sie, dass heute schon die Mehrheit der Bevölkerung für Hitler gewonnen

sei und dass es nur eine Frage des Termins der nächsten Neuwahlen sei, wann der Nationalsozialismus in Österreich zur Macht gelangt. Speziell der christlichsozialen Partei prophezeit die Nationalsozialistische Presse das Schicksal der deutschen Zentrumspartei, die in Deutschland unter dem Hitlerregime zur gänzlichen Einflusslosigkeit verurteilt ist. Schon ein Vergleich mit der Entwicklung des Nationalsozialismus in Deutschland und in Österreich zeigt, dass in Österreich die Voraussetzungen für eine Machtergreifung der Nationalsozialisten gänzlich fehlen. Das wird noch offenkundiger dadurch, dass das Hitlerregime in Deutschland sich auf eine Art eingeführt hat, die in Österreich nur abstossend wirken kann.

Ein historischer Vergleich mit Deutschland ergibt vor allem, dass seit dem Umsturz **das Regierungssystem in Deutschland ein von Österreich grundverschiedenes** war. In Deutschland wurde jede Regierung sowohl vom katholischen Zentrum als auch von den Sozialdemokraten gestürzt. In Österreich besteht nach dem Intermezzo der schwarzroten Zwangskoalition in den Umsturztagen ein ausschliesslich gegen den Austromarxismus gerichtetes Regierungssystem, dessen Trägerin die christlichsoziale Partei ist. Was in Österreich an radikalen Strömungen vorhanden war, wurde rechts von den Heimatschutzorganisationen, links von den Sozialdemokraten aufgefangen. In Deutschland entlud sich der Linksradikalismus in einer zügellosen, bis zu 100 Mandaten anschwellenden kommunistischen Partei, während der Rechtsradikalismus, der seine Berechtigung von der Zügellosigkeit der Kommunisten ableitete, nach verschiedenen anderen Versuchen sein Ventil schliesslich im Nationalsozialismus fand. In Deutschland ist der Rechtsradikalismus, der Hitlerbewegung eine deutsche Volksströmung, so wie in Österreich der Rechtsradikalismus der Heimwehrbewegung eine österreichische Volksströmung ist. In Österreich ist der Nationalsozialismus ein Fremdkörper, weil er die österreichische Individualität und die Selbstständigkeit Österreichs bedroht. Sein Endziel den selbstständigen österreichischen Kulturstaat zu einer preussischen Kolonie zu degradieren is durchaus unösterreichisch.

### Hitler verdankt seine Macht dem Zufall und der Intrige.

Man darf das Intrigenspiel nicht vergessen, das der Ernennung Hitlers vorausgegangen war. Die letzten normalen ohne Terror, durchgeführten Reichstagswahlen in Deutschland waren im November v. J. Bei diesen Wahlen sind die nationalsozialistischen Stimmen von 13 auf 11 Millionen zurückgegangen, die Mandatszahl der Nationalsozialisten hatte sich von 229 auf 196 verringert. Damals war also der Nationalsozialismus in offenkundidem Rückgang begriffen.

Dieser Rückgang hätte sich zweifellos auch weiterhin geltend gemacht. In kurzer Zeit wäre die Hitlerei in Deutschland abgetan gewesen, wenn das von Papen und Schleicher befürwortete Prinzip der Autoritätsregierungen nicht von aussenstehenden Kreisen unterminiert worden wäre. Damals war Hitler klein, hat sich von Hindenburg eine alles anderes nur nicht respektvolle Behandlung gefallen lassen müssen, wurde selbst als einfacher Mininister in der Regierung abgelehnt und hat sich kleinlaut gefügt. Er wurde durch das Intrigenspiel der preussischen Junker gegen Schleicher in den Sattel gehoben. Hätte Schleicher das Bekanntwerden der skandalösen Korruptionsfälle bei dem Osthilfefonds verhindert, so wäre Hitler heute nicht Reichskanzler. Die preussischen Junker haben allerdings zu spät eingesehen, dass sie sich mit diesem Ränkespiel ins eigene Fleisch geschnitten haben. Die stete Berufung unserer Nationalsozialisten, dass Hitler die Mehrheit der deutschen Bevölkerung für sich habe, ist eine der Unverfrorenheiten, die man von den Nationalsozialisten schon gewöhnt ist. Denn erstens machen die nationalsozialistischen Stimmen bei den letzten Reichstagswahlen im März nur etwas über 40 Prozent der Bevölkerung aus. Das ist keine Mehrheit. Zweitens ist auch diese Stimmenvermehrung gegenüber den Novemberwahlen nur mit Hilfe eines, mit allen Mitteln der Regierungsgewalt in brutalster Weise ausgeübten Terrors und der gänzlichen Unterdrückung der Agitationsfreiheit aller oppositionellen Parteien entstanden. Drittens haben die nationalsozialistischen Führer vor dem Ausgang der deutschen Reichstagswahlen wiederholt erklärt, dass Hitler die Macht nicht aus der Hand geben würde, auch wenn die Wahleh gegen ihn ausfallen würden. In Österreich gibt es keine Junker oder irgendwelche andere aussenstehenden Kreise, die mit ihren Intrigen und Ränken die gegenwärtige Autoritätsregierung Dollfuss stürzen könnten. Ein Sturz dieser Regierung wäre nur möglich, wenn der christlichsozilale Partei der Regrerung das Vertrauen versagen würde.

Die christlichsoziale Partei aber ist noch selten so einmütig, so geschlossen, so begeistert hinter einem christlichsozialen Bundeskanzler gestanden, wie jetzt Dr. Dollfuss. In Deutschland wurde die normale Entwicklung durch das Ränkenspiel der preussischen Junker gestört. In Österreich ist kein Ereignis sichtbar, das die normale Entwicklung, wie sie jetzt von der Regierung Dollfuss betrieben wird, stören könnte.

**Villengründe**

**in Fürstenfeld**

10 Minuten vom achtklässigen Realgymnasium

**80 Groschen pro m2**

Auskunft: Dir. Buchegger, Fürstenfeld

## Landwirte baut Silomais.

Es hat ganz den Anschein, als sollte das heurige Jahr wieder ein Futternotjahr werden wie das vorige, wenn nicht noch schlechter. Die Bodenbefeuchtigkeit, von der heuer ohnehin wenig zu spüren war, ist durch die anhaltenden Winde gänzlich verschwunden. Die Niederschlagsmengen sind ganz unzureichend; ausserdem sind infolge der Trockenheit des Vorjahres die Kleeschläge soweit sie überhaupt nicht umgebrochen werden mussten — ganz schütter; die Wiesen haben durch die vorjährige Trokkenheit die besten Gräser verloren und die Engerlinge des Maikäfers (es ist heuer Flugjahr in unserem Bezirke) noch den Schaden erhöht.

Die Umgerissenen Kleeschläge wurden mit Sudangras, entweder in Reinsaat oder in Mischung mit Westerwolderraygras oder mit Sommerwicken angelegt, um so einen Ersatz für die nichtgeratenen Kleeschläge zu haben. Aber das Gespenst der Futternot droht auch wieder. Sollen auch heuer wieder Rinder im Herbste verschleudert werden, weil kein Futter da ist, soll der Landwirt wieder noch nicht zum Abverkauf reifes Vieh um ein Bagatell hergeben, soll er wieder damit seine Düngerproduktion und damit seine künftigen Ernten verkleinern und dann im kommenden Frühjahr um teures Geld Rinder zukaufen, und alles dies nur weil die Futternot den Landwirt dazu zwingt! Gibt es keine Möglichkeit, diese den Landwirt so schädigende Futternot auszuschalten. Freilich gibt es diese Möglichkeit und zwar durch Silofuttererzeugung. Hiezu eignen sich eigene Silo-Mais-Sorten, die Höchsterträge an Futtef liefern und ist jetzt die höchste Zeit für den Anbau Sorge zu tragen.

Als Sorten kommen Pettender Goldflut und Natalmais in Betracht und kostet erster pro 100 kg S 34·— letzterer S 31.—.

Der Anbau erfolgt auf gut mit Stalldünger und Jauche gedüngtes Feld (eine Kunstdüngergabe erhöht selbstverständlich den Ertrag). Mitte Mai und zwar in Reihen von 55—60 cm, wobei die Entfernung innerhalb der Reihe 10—15 cm betragen soll. Die Saattiefe soll 5 cm betragen; die Saatmenge pro Kat. Joch ist bei dieser Saat ca 30 kg, also etwa 10 Schilling Kaufbetrag.

Zweckmässig ist es, den Acker nach dem Anbau zu walzen; läuft der Maus auf muss dan sofort geeggt werden. Die weitere Behandlung ist die wie beim Maisbau zur Körnergewinnung. Er wird behackt, (dabei eventuell zu dicht stehende Pflanzen entfernt) und später behäufelt. Selbstverständlich soll man zu den Hack- und Behäuflungsarbeiten einen Hack- und Häufelpflug haben.

Die Ernte des Siliomaises erfolgt wenn die Kolben milchige Körner haben, so Mitte bis Ende September. Der Silomais wird samt den Kolben fingergliedlang verhäckselt und kommt dann entweder in den Silo oder in Futtergrube. Für die Verhältnisse in unserer Gegend werden runde Futtergruben von ca 3 Meter Durchmesser und 3½ Meter Tiefe genügen; das Herstellen dieser Futtergrube ist denkbar einfach und billig.

Wer Silomaissaatgut beziehen will kann, die Bestellung auch beim landw. Bezirksreferat in Güssing machen und werden ihm daselbst auch alle näheren Deteil wegen Futtergrubenbau und Durchführung des Ensilierung gegeben. Wichtig ist, dass jetzt der Samen bestellt und für den Anbau der Acker hergerichtet wird.

## Stromstörung.

Wegen Reparaturarbeiten bei der Ostburg bleibt Sonntag, den 7. Mai unsere Elektro-Anlage von 7 Uhr 30 bis 15 Uhr 30 Minuten stromlos.

**Graf Paul Draskovich'sches Elektrizitätswerk Güssing, Burgenland.**

# AUS NAH UND FERN.

**Punitz.** Vermählung. Am 29. April wurde die Hochzeit des Fräulein Georgine Hallwachs, Tochter des Lehrerehepaares Adolf und Emilie Hallwachs aus Punitz, mit Herrn Stefan Solymári königl. ungarischer Zollfach-Offizier aus Komárom, im Szombathely gefeiert. Die Ziviltrauung vollzog Doktor Eduard von Ujváry, Bürgermeister der Stadt Szombathely, der an das junge Paar eine gehaltvolle Rede richtete. Als Trauerzeugen fungierten Dr. Alexius v. Kubinyi, öffentl. Notar in Güssing und Dr. Gáspár von Alápy, Oberregierungsrat, Bürgermeister der königl. Freistadt Komárom. Ritter der päpstlichen Sankt Georginus Ordens. Um halb 6 Uhr nachmittags bewegte sich der imposante Hochzeitszug vom Hotel Sabaria zwischen dem Spalier von Neugierigen über den Hauplatz zur bischöflichen Domkirche. Unter feierlichem Orgelklang zog man in die vollgefüllte Kirche zum Hochaltar. Die kirchliche Trauung vollzog Dr. Julius von Géfin, päpstlicher Kämmerer Professor der Theologie, Vizedirektor des Seminariums der an die Jungvermählten eine schwungvolle, zum Herzen gehende Ansprache hielt. Nach Entgegennahme der vielen Gratulationen begab sich der Hochzeitszug, an der Spitze mit dem geschmückten Brautauto, in das Hotel Sabaria. Dort erwartete im grossen Wintergartensaale die herrlich geschmückte Hochzeitstafel die Festgäste. Es wurde ein reiches Dinèr zu zwanzig Gedecken serviert, welches der Küche und dem Keller des Hoteliers Schmall alle Ehre gebracht hat. Den ersten Toast sprach Dr. v. Alápy auf das junge Ehepaar und Brauteltern, nach ihm Dr. v. Ujváry auf Dr. v. Kubinyi und Gemahlin. Hernach folgte die Vorlesung der überaus zahlreich (72) eingelangten Glückwunschtelegramme und Gratulationsschreiben darunter ein Brief des Grafen Iván Csekonics ausserordentlichen Gesandten, bevollmächtigten Minister Abgeordneten von Sombathely. Nach dem Dinèr huldigte die Jugend bei den flotten Weisen der Zigeunermusik dem Tanze.

**Güssing.** Herr Josef Dörr Gastwirt in Güssing, eröffnet am 14. Mai seinen Garten mit Ziegeunermusik. Bei ungünstiger Wetter findet das Fest in Gasthauslokalitäten statt. Beginn 3 Uhr nachmittags. Eintritt 50 g.

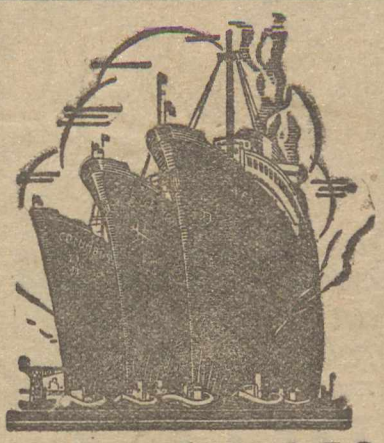
**Neuberg.** Todesfall. Frau Ottilie Linzer, Witwe noch dem verst. Oberlehrer Philipp Linzer, der über 50 Jahre als Lehrer wirkte, starb am 10. April nach längerem Leiden im 71. Lebensjahre. An ihrem Leichenbegängnis nahmen ausserdem Verwandten und Freunden auch die Schulkinder unter der Führung der Lehrpersonen teil.

**Olbendorf.** Der Gesangverein Olbendorf veranstaltet am 14. Mai 1933 ein Waldfest verbunden mit Gesangvorträge in Granacker-Wald. Die Musik besorgt die Vereinkapelle. Beginn 3 Uhr.

**Verbot der Heimstätten-Bausparkassa.** Das Bundeskanzleramt (Inneres) hat mit dem Erlass vom 28. April 1933 der Heimstätten-Bausparkassa, reg. G. m. b. H. in Wien, den Abschluss neuer Bausparverträge verboten.

**Muttertag-Karten** in schönster Ausführung in der Papierhandlnng Bartunek.


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse


**Halbturn.** Kircheneinbruch. In der Nacht zum 20. April und einige Tage später in der Nacht zum 23. April wurde in die hiesige röm. kath. Kirche eingebrochen. Beim ersten Einbruch entwendeten die Täter die beim Kircheneingang angebrachten Opferkassetten samt Inhalt und erbrachen den in der Vorhalle befindlichen Opferstock. Beim zweiten Einbruch drangen sie bis zum Altar vor und entwendeten aus dem Tabernakel das Ziborium. Der Gesamtschaden beträgt zirka 300 S. Ein des Diebstahls Verdächtiger wurde am 22. April vom hiesigen Posten verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

**Das Geheimnis des Schlachtfeldes.** Beim Bohren eines Brunnenschachtes in der Nähe der Ortschaft Berry in Frankreich gelangte man zur Entschleierung eines Geheimnisses, das seit 18 Jahren hinsichtlich des rätselhaften Schicksals der Familie Longaeurt aus Berry abwaltete. Der Ort liegt mitten in dem Gebiete der furchtbaren Schlachten in der Champagne und war selbst wiederholt das Ziel heftigsten Artilleriefeuers von beiden Seiten. Schon im Jahre 1914 erfolgte gegen Berry ein überraschender Vorstoss der deutschen Armee, so dass an eine Räumung des Dorfes durch die Einwohner nicht gedacht werden konnte. Nachher verblieben die Leute in ihren Wohnstätten und bei Berry war es, wo sich nach dem Abflauen der Kämpfe und dem Einsetzen des Stellungskrieges wiederholt Landleute zeigten, die zwischen den feindlichen Grabenlinien ihrer Feldarbeit nachgingen. Während der schwersten Kämpfe verbargen sich die Bewohner von Berry in allen möglichen Verstecken, die ihnen die Höhlen im Kalkboden der Champagne darboten. Die aus 22 Köpfen bestehnde Familie Longaeurt machte es ebenso. Zu Beginn einer Schlacht flohen sie, doch man sah sie niemals mehr zurückkommen. Die 22 Personen blieben verschwunden. Man glaubte sie hätten sich anderswo angesiedelt, und nach Kriegsende hatte man bereits auf die Fehlenden vergessen. Zudem erinnerte nichts mehr an sie, denn ihr Meierhof war vollkommen dem Boden gleichgemacht worden. Nun brachten die Brunnengrabungen die Aufklärung. Die Arbeiter stiessen auf einen Höhlenraum, dessen Zugang, vermutlich durch Minenfeuer, verschüttet worden war. In der Höhle sassen eng aneinandergeschmiegt, die vertrockneten Leichen aller Mitglieder der Familie Longaeurt vom Urgrossvater bis zum jüngsten Kinde, und auch die beiden Haushunde fehlten nicht. In der trockenen Luft der Höhle waren die Leichname wie Mumien erhalten geblieben. Eine Untersuchung ergab, dass die Bedauernswerten wahrscheinlich nicht verschmachtet, sondern dem Giftgas einer explodierenden Granate, das zu ihnen eingedrungen war, erlegen sind.

**Aushebung einer kommunistischen Geheimdruckerei in Wien.** Die Wiener Polizeidirektion hat in Erfahrung gebracht, dass in einem im Prater gelegenen Lokale, das vom „Klub der Donauschiffer und Hafenarbeiter", einem Vereine, dem ausschliesslich Kommunisten angehören, gemietet worden war, unbefugter Weise Druckschriften hergestellt werden. Bei einer Nachschau wurden daselbst eine Tiegeldruckpresse und verschiedenes kommunistisches Schriftenmaterial vorgefunden und beschlagnahmt. Da der Verein diese Tiegeldruckpresse unbefugterweise betrieb und ausserdem aus dem vorgefundenen Schriftenmaterial hervorgeht, dass er eine politische Tätigkeit entfaltet hat, welche im Widerspruche mit seinen Satzungen steht, wurde die Tätigkeit des „Klubs der Donauschiffer und Hafenarbeiter" von der Bundespolizeidirektion sofort eingestellt. Gleichzeitig wurden Schritte wegen Auflösung dieses Vereines eingeleitet.

**Punitz.** Der kath. Burschenverein in Punitz veranstaltet am Sonntag, den 14. Mai im Gasthause des Herrn Franz Marakovits ein Maifest. Beginn 2 Uhr nachmittags. Die Musik besorgt die Vereinskapeile. Eintritt 50 g. Tänzer 1 Schilling.

**Warnung vor unbefugtem Waffenbesitz.** 10.000 S Geldstrafe, sechs Monate Arrest. Das Bundeskanzleramt bringt im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Auflösung des Republikanischen Schutzbundes in Erinnerung: Im Geltungsgebiet des Waffenpatents, das sind alle Bundesländer mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg, wird vom Gericht bestraft: der Besitz verbotener Waffen oder Munition ohne besondere schriftliche behördliche Bewilligung mit Geldstrafe bis zu 250 S oder mit Arrest von drei Tagen bis zu einem Monat, bei erschwerenden Umständen mit Geldstrafe bis zu 2500 S oder mit Arrest bis zu drei Monaten; der Besitz von Waffen und Munitionsgegenstände in einer unverhältnismässigen, begründeten Verdacht eines Missbrauches erregenden Menge mit Arrest von 3 Monaten bis zu einem Jahr; zufolge Verordnung des Bundeskanzlers vom 30. März der Besitz und das Tragen von Waffen und Munitionsgegenständen durch Personen, welche im Monat März dem behördlich aufgelösten Republikanischen Schutzbund

oder einem seiner Zweigvereine als Mitglieder angehörten, mit Geldstrafe bis zu 2500 S oder mit Arrest von 3 Tagen bis zu drei Monaten. In allen diesen Fällen ist der Verfall der Waffen und Munitionsgegenstände angedroht. Im gesamten Bundesgebiet wird der Besitz von Kriegsgerät von der politischen Bezirksbehörde (Bundespolizeibehörde) mit Arrest bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10,000 S geahndet.

**Der Präsident von Peru ermordet.** Präsident Sanches Cerro ist einem Revolverattentat zum Opfer gefallen. Der Präsident wurde in seinem Wagen von einem Mann durch Revolverschüsse schwer verletzt und starb während des Transportes ins Spital. Die Polizei erschoss den Attentäter, der vorher mehrere Personen verwundet hatte. In dem Handgemenge, das dem Attentat folgte, wurden zwei Soldaten getötet und fünf verwundet. General Oscar Benavides, der derzeitige Kriegsminister, wurde vom Kongress zum Präsidenten der Republik gewählt. Der neue Präsident hat sofort den Eid abgelegt und erklärt, er werde sich bemühen, den Frieden im Innern wieder herzustellen. Wie gemeldet, ist in ganz Peru der Belagerungszustand erklärt worden.

**Japanisch-russische Kriegsgefahr.** Bei Pogranitschnaja kam es zu einem ernsten russisch-japanischen Zwischenfall, der geeignet ist, den russisch-japanischen Konflickt über die Ostchinesische Eisenbahn noch mehr zu verschärfen. Japanische Flugzeuge haben die Geleise der Ostchinesischen Eisenbahn auf sowjetrussischem Gebiet bei Pogranitschnaja mit Bomben beworfen, um den Abtransport weiteren rollenden Materials nach Sowjetrussland zu verhindern. Sowjetrussische Flugzeuge stiegen auf die Nachricht von dem Überfall auf und es gelang ihnen, die japanischen Eindringlinge zurückzuwerfen.

**Aufnahme der jüdischen Ärzte und Rechtsanwälte aus Deutschland in Ägypten.** Die ägyptische Regierung hat, wie „Tymes" au Kairo melden, beschlossen, 200 jüdischen Ärzten und Rechtsanwalten, die Infolge der von der Reichsregierung erlassenen Sperrmassnahmen aus Deutschland auswandern wollen, die Einwanderung und die Ausübung ihres Berufes in Ägypten zu gestatten.

— **Graf Zichy verlangt baldige Wiederherstellung des Königtums in Ungarn.** Der Führer der ungarischen Legitimisten, Graf Johann Zichy, hielt gestern im Klub der nationalen der legitimistischen Verbände, eine Rede, in der er die baldige Wiederhestellung des legitimen Königtums in Ungarn forderte. Er kämpfte den Standpunkt der ungarischen Regierung, dass die Königsfrage nicht aktuel und ihre Lösung gegenwärtig nicht wünschenswert sei. Die ungarischen Legitimisten würden von allen Mitteln Gebrauch machen, um das Ideal der nationalen Dynastie in Ungarn zu verwirklichen.

**Eine burgenländische Auskunftsetlle für Fremdenverkehr in Wien.** Der Landesverband für Fremdenverkehr im Burgenland hat bei der „Austrobus", Wien, 1. Bez. Ring des 12. November 12, eine burgenländische Auskunftsstelle errichtet. Interessenten erhalten dort kostenlos Auskünfte und Prospekte über die Bäder, Kurorte und Sommerfrischen des Burgenlaudes.

Für Stadt und Land für Klein und Groß nur
PALMA
KAUTSCHUKABSÄTZE
strapazfähig, billig, angenehmes Gehen, keine Ermüdung.
Die neue Dauerbesohlung
Berson Okma Gummileder
wetterfest, billig, nicht gleitend.
BEI JEDEM SCHUHMACHERMEISTER ERHÄLTLICH.
Groß-Verkauf: Berson Kautschuk Ges. m. b. H.
Wien, VI., Getreidemarkt 1

## Weitgehende Reform des Mietengesetzes.

### Eine Ankündigung des Ministers Bachinger.

In der Vorwoche sprach Minister Bachinger in Baden in einer vom Niederösterreichischen Landesverband der Haus- und Grundbesitzer einberufenen Versammlung. Der Minister teilte mit, dass die Regierung eine ziemlich weitgehende Reform des Mietengesetzes durchführen werde. Die Arbeiten seien sehr weit vorgeschritten und werden in Bälde beendet sein.

**Güssing**. Die Marianische Mädchenkongregation in Güssing veranstaltet am Sonntag, den 7. Mai nachmittags um 3 Uhr im Saale des Hotel Kneffel in Güssing ihre Feier des Muttertages. Programm : 1. Sodalenbundeslied. 2. Prolog zum Muttertag. — Gedicht. 3. Die beste Mutter. — Spiel zum Muttertage. 4. O, hast du noch ein Mütterchen. — Lied. 5. Muttertag. — Gedicht. 6. Ich bin Marienkind. — Lebensbild in 3 Aufzügen. 7. Gegrüsst seist du lieb' Mütterlein. — Lied. 8. Der Tag der Mutter. — Gedicht. 9. 's Krautschafferl. — Lustspiel in 3 Aufzügen. 10. Immaculata. — Sodalenschwur. Eintritt Frei ! Freiwillige Spenden werden dankend angenommen.

**Der Gendarmenmord im Kittsee.** In der Nacht zum Sonntag wurde, wie schon gemeldet, im Burgenland ein Gendarmenmord verübt. Der Gendarmeriebeamte Johann Buxbaum wurde in Kittsee von mehreren Männern erschlagen. Es waren Einbrecher, die Buxbaum überrascht hat. Sie haben sich auf ihn gestürzt und ihn, eher er sich wehren konnte, getötet. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden drei Männer verhaftet.

**17 Millionen Arbeitslose in Amerika** Das Alexander Hamilton-Institut kommt in seiner Arbeitslosen-Statistik für die Vereinigten Staaten auf eine Gesamtzahl von 17,034.000 Arbeitsloser bei 50 Millionen Arbeitern. Der amerikanische Gewerkschaftsbund hat bei seinen jüngsten Schätzungen nur eine Zahl von 13 Millionen angegeben.

## Vor dem Verbot der kommunistischen Partei Österreich!

### Auflösung der SA. und SS. sowie allgemeines Uniformverbot wird erwogen.

Wenn auch der gefürchtete politische Sichtag des ersten Mai in ganz Österreich im ganzen und grossen ruhig verlaufen ist, so haben doch gewisse lokale Vorfälle wieder deutlich gezeigt, welche Gefahr für die Ruhe und Ordnung sowie für die Lebenssicherheit in diesem Staat noch immer durch die Existenz gewisser Parteien und ihrer militärisch uniformierten Kampf-Formationen gegeben ist. Insbesondere der blutige Zusammenstoss zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Altheim bei Braunau in Oberösterreich, der ein Todesopfer und vier Schwerverletzte, darunter ein kleines Kind, forderte, legt den staatlichen Sicherheitsbehörden die Pflicht auf, dafür Vorsorge zu treffen, dass sich derartige tragische und wohl von jedem Standpunkt aus bedauerliche Vorfälle in Hinkunft in Österreich nicht mehr ereignen.

Wie uns dazu von der zutsändigen Sicherheitsbehörde mitgeteilt wird, wird gegenwärtig noch die Rechtslage studiert und insbesondere der genaue amtliche Bericht über die Vorfälle von Altheim abgewartet, da man aus den bisherigen nur telephonischen Vorberichten die Zusammenhänge und den Hergang der Tat noch nicht völlig zu übersehen vermag. Doch ist es richtig, dass im Zusammenhang damit ganz einschneidende Massnahmen erwogen werden, die geeignet sein dürften, den daran beteiligten Parteien in Hinkunft ihr unheilvolles Handwerk für immer und gründlich zu legen.

Ganz sicher ist dies mit Beziehung auf die Kommunisten, die wenigstens im Effekt (die Toten und Verwundeten von Altheim gehören ausschliesslich der Gegenpartei an) als die Hauptschuldigen erschienen. Aber schon durch die Ereignisse, die dem ersten Mai vorausgegangen sind, die bedenkenlose staatsfeindliche Aufruhrhetze sowie die Auffindung von hochverräterischen Plänen und Dokumenten, war der Entschluss zu einem radikalen Schritt gegen diese gefährlichste aller politischen Bewegung unabweisbar geworden. Die Ereignisse von Altheim haben diesen Entschluss nur beschleunigt, so dass bereits für die nächsten Tagen mit der Erlassung eines generellen Verbots für Kommunistischen Partei in Österreich zu rechnen ist. Was die Nationalsozialisten betrifft, so steht ausser Zweifel, dass auch diese Partei und insbesondere ihre uniformierten Terrortruppen der SA. und SS. an Zusammenstössen wie die in Altheim nicht schuldlos sind, weshalb auch an eine eventuelle behördliche Auflösung der SS.- und SA.-Formationen, entsprechend jener des Republikanischen Schutzbundes, gedacht ist.

In Zusammenhang damit wird auch wieder die Frage des geplanten Uniformverbotes studiert, zeigt es sich doch immer wieder, dass gerade die Uniformen zu Zusammenstössen mit politischen Gegnern mit allen ihren blutigen und tragischen Folgen den ersten Anlass geben.

**Leiterwagerln**
sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

**Auszeichnung.** Der Bundespräsident hat Johann Koller in Wolfau Nr. 137 die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

**Stellenausschreibungen.** In der Grossgemeinde Pinkafeld gelangt die Stelle des leitenden Amtmannes zur Besetzung. Die bis längstens 15. Mai 1933 bei der Gemeinde Pinkafeld einzureichenden Gesuche sind mit dem Nachweise der im § 12 des Gesetzes vom 4. Dezember 1926, L. G. Bl. Nr 96, vorgeschriebenen, mit Erfolg abgelegten Befähigungsprüfung zu belegen. Gesuche, die nach dem 15. Mai 1933 einlangen, werden nicht berücksicht. — Beim Gemeindeamte Sigless gelangen zwei Gemeindeamtmannanwärterposten zur sofortigen Besetzung. Besoldung die gesetzlichen Bezüge.- Bewerber, die den Bestimmungen des § 10, des Gesetzes vom 4. Dezember 1926, L. G. Bl. Nr. 96, entsprechen, haben ihre vorschriftsmässig belegten Gesuche beim Gemeindeamte in Sigless, Bezirk Mattersburg, spätestens bis 10. Mai 1933 einzubringen.

**Eisenstadt.** Belobungen bei der Gendarmerie. Die Revierinspektoren Anton Stöhbr und Franz Fritz sowie die Rayonsinspektoren Max Krischka und Franz Scheinecker, sämtliche des Postens Pöttsching, wurden für ihre ausdauernde, umsichtige und von Erfolg begleitete Tätigkeit bei Ausforschung der Täter eines am 1. April 1932 nächst Zillingtal verübten verwegenen Raubanfalles vom Landesgendandarmeriekommando öffentlich belobt.

**Stöttera.** Stromstörung durch Anflug einer Trappe an die Stromleitung. Am 21. April bemerkte der Landwirtssohn Rudolf Köller in der Nähe der „Stöttera-Kapelle" einen grossen Vogel, der aus der Richtung Loipersbach geflogen kam. Der Vogel durchstiess den dort führenden Draht der elektrischen Lichtleitung und fiel tot zu Boden. Köller hob den kühnen Flieger auf, es war eine Trappe mit einer Flügelspannung von zirka 2 m, und übergab das Tier dem zuständigen Jagdpächter. Auch verständigte er das Gemeindeamt Stöttera, von wo aus das Elektrizitätswerk Eisenstadt wegen Behebung des Schadens in Kenntnis gesetzt wurde. Abends war die Strömstörung wieder behoben.

**Oberwart.** Fahrraddiebstahl. Am 11. April mittags entwendete Johann Oswald im Gasthause Luif ein dem Müllermeister Julius Wölfl gehöriges Herrenfahrrad im Werte von 160 S, und verkaufte es dem Schmiedemeister Samuel Grossbauer in Loipersdorf um den Betrag von 40 S. Hierauf flüchtete Oswald, wurde aber schon am 18. April in Hartberg von der Gendarmerie verhaftet und dem dortigen Bezirksgericht eingeliefert. Das gestohlene Fahrrad wurde sichergestellt. Oswald ist schon wiederholt wegen Diebstahls von Fahrrädern vorbestraft.

**Loipersbach.** Spielende Kinder verursachen einen Brand. Am 25. April vormittags brach im Wirtschaftsgebäude des Landwirtes Johann Böhm ein Feuer aus, dem dieses Objekt samt den Schweineställen, verschiedene landwirtschaftliche Geräte, Streu- und Heuvorräte sowie 5 Schweine zum Opfer fielen. Das Wohngebäude und der Rinderstall blieben unversehrt. Der Brand war, wie einwandfrei ermittelt werden konnte, durch spielende Kinder verursacht worden.


UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK

VON BREMEN:
s/s Leviathan 26. Mai*
VON HAMBURG:
President Roosevelt 10. Mai*
Washington 24. Mai*
President Harding 31. Mai*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
**Kajütenbureau: Wien, I.,**
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24

UNITED STATES LINES
General-Vertreter der Baltimore Mail Line
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

**Sonderabmachungen für die Chicagoer Weltausstellung.**


Der 5 Jahre alte Gastwirtsohn Johann Artner und der 6½jährige Landwirtsohn Johann Piff hatten sich in der Wohnung Böhms auf dem Tische liegender Streichhölzer bemächtigt und mit diesen einen hinter dem Schweinestall liegenden Strohhaufen angezündet. In einigen Minuten hatte das Feuer auf das Wirtschaftsgebäude übergriffen und dieses zur Gänze eingeäschert. Böhm erleidet einen Schaden von 3.000 S, der nur zum Drittel durch Versicherung gedeckt ist.

**Spitzzicken.** Holzdiebstähle. Dem Landwirte Georg Sepschy wurden im Laufe des Jahres aus seiner kleinen Waldparzelle 30 Kiefern im Werte von 150 S gestohlen. Dieser Tage wurden von der Gendarmerie beim Hilfsarbeiter Julius Ostovits 33 solche Kiefern vorgefunden, über deren Herkunft Ostovits keine stichhältige Auskunft geben konnte. Die Anzeige wurde estattet.

**Buchschaden.** Familienzwist mit tragischem Ausgang. Der 60jährige Landwirt Johann Fleck gab am 23. April nachmittags aus einer Armeepistole Kaliber 9 mm gegen seinen 56 Jahre alten Bruder Josef Fleck nach vorhergegangenem Wortwechsel einen Schuss ab und verwundete ihn am linken Oberschenkel schwer. Hierauf ging Johann Fleck in seine Wohnung und erhängte sich. Josef Fleck wurde in das Krankenhaus nach Hartberg überführt. Der Zusammenstoss zwischen den beiden Brüdern war knapp vor der beabsichtigten Vermessung eines auf zuteilenden Ackers geschehen.

## Voranzeige.

Der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger in Güssing und Umgebung begeht am 28. Mai l. J. sein 25jähriges Gründungsjubiläum. Die diesbezüglichen Einladungen werden demnächst folgen. Es ergeht hiemit an alle Vereinsleitungen das höfl. Ersuchen, diesen Tag frei zu halten, damit nicht etwa durch andere Veranstaltungen dieses Fest nachteilig beeinflusst werde.

Das Festkomitee.

## Zum Muttertag.

*Ein Tag im lieblich schönen Mai,*
*Der Mutter ist geweihet.*
*Ein jedes Kind heut fröhlich sei,*
*Das Sie daran, sich freuet.*

*Der liebe Gott, er schenke dier,*
*O Mutter, langes Leben.*
*Zufriedenheit und Glück, soll hier,*
*Stets reichlich dich umgeben.*

*Nimm an die Liebesgabe,*
*Mein gutes Mütterlein!*
*Die ich gebracht dir habe,*
*Dann will ich glücklich sein.*

*O Mntterherz, nur du allein*
*Kannst wahrhaft, gütig sein.*
*Ich, Kindesliebe, treue, hier*
*Stets dankbar weihe dir.*

*JOHANNA BAUER.*

## Der Mai.

*Sei uns willkommen, du schöner Mai,*
*Jung und Alt sehnte dich schon lang, herbei*
*Schmückst doch die Natur mit bunt'n Blumenkleid*
*Linderst den Menschen die Sorge und das Leid.*

*Du Maienluft o, du Maienduft!*
*Wie wohle tust du doch der Menschenbrust,*
*Gibst doch Allen stets neues Leben*
*Durch des Schöpfers Macht, der dir's gegeben.*

*ADOLF JANDRASITS jun.*

**Krottendorf. Voranzeige.** Der Freiwillige Feuerwehrverein in Krottendorf veranstaltet wenn schön am 18. Juni, oder am darauffolgenden Sonntag, am 25. Juni seine Motorspritzenweihfest.

Das Kommando.


**Landwirtschaft in Steiermark**

**bei Pischelsdorf** cirka 11 Joch Scheibengrund, 4 Joch Schlagbarer Wald ist sofort billigst zu verkaufen. Näheres erteilt der Eigentümer:

**Stefan Strobl, Tobaj, No 15.**

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

**2 Schreibmaschinen**
**Adler Modell VII**
generalrepariert per Stück um 220·— S zu verkaufen. Auskunft Béla Bartunek, Güssing.

## An unsere geehrten Abonnenten!

**Unserer 3ten Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1933, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1932 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt**

**Die Verwaltung**


## Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**

**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlnng Bartunek in Güssing.**


**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht' Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.

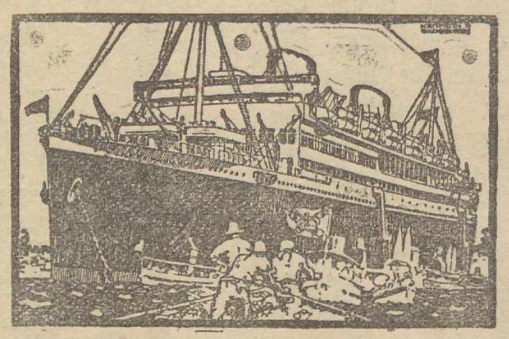

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

## ALCANTARA UND ASTURIAS

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

## BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


**Das Leben der Völker** *wird am meisten von den Zeitungen beeinflusst. Es ist darum für jedermann wichtig ein verlässliches und reichhaltiges Blatt zu lesen. Die „Volks-Zeitung", die älteste politische Tageszeitung Wiens verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und verlässlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Hundezucht, Land- und forstwirtschaftliche und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-, Rätsel- und Kinderzeitung Photographie, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-sMarkt- und Börsenberichte- Verlosungsliste etc. Infolge ihre grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.*

*Täglich Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: Monatlich S 7.90. „Volks-Zeitung"-Wochenschau jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.50. halbjährlich S 4.70, Asuland: vierteljährlich S 5.60, Mittwochblatt und „Volks-Zeitung". Wochenschau vierteljährlich S 4.50. halbjährlich S 7.50, Ausland vierterjährlich S 9.25. Auf Verlangen senden wir unser Blatt 8 Tage zur Probe unentgeltlich zu*

*Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16-29.*

Herrenräder, neu S 90·—
Damenräder, neu S 100·—,
Rundschiff-Nähmaschinen neu S 180·—, 2 Mäntel u. 2 Schläuche neu, S 13·80.

**JOS. PELZ** Wien, XV, Mariahilferstrasse 164.

**Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**


Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.


# KAUFT HEIMISCHE KORBWAREN!

| | | |
|---|---|---|
| Sitzgarnituren | **verkauft zu billigsten Preisen die** | Blumentische |
| Korbsessel | | Einkaufskörbe |
| Liegestühle | | Holztragen |
| Wäschkörbe | | Kartoffelkörbe |
| Holzkörbe | | Gemüsekörbe |
| Blumenkörbe | | Futterkörbe |

## Graf Paul Draskovich'sche Forstverwaltung Güssing

**aus eigenen Erzeugnissen.**

**Auch Bestellungen auf Masz werden entgegengenommen.**


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing, am 14. Mai 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 20. Folge

# Burgenländische Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

V. B. B.

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengö.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-3-1.

## Heeresminister Vaugoin zum General ernannt.

Der Herr Bundespräsident hat unseren hochverehrten Herrn Heeresminister zum General befördert. Es ist dies eine Anerkennung von Seiten unseres Staatsoberhauptes für die grossen Verdienste, die sich Minister Vaugoin als Reformator und Erzieher unseres Bundesheeres im Laufe von 12 Jahren erworben hat. Wir wissen, was er vor 12 Jahren übernommen hat, wie damals das Heer, gennant die Volkswehr, ausgesehen hat und wie unser Bundesheer heute aussieht. Dies ist das Verdienst dieses ausgezeichneten Mannes, dieses grossen Oesterreichers, der eine so gewaltige Leistung vollbrachte und der nicht nur der neue Begründer dieses kleinen, aber stolzen Heeres ist, sondern auch der oberste Führer der christlichsozialen Partei Österreichs. Darum gebührt ihm der innigste Dank aller Österreicher und Oesterreicherinnen. Damit aber gewisse Schmutzfinke nicht wieder ihr Mundwerk unnütz in Bewegung setzen, wird die Mitteilung gemacht, dass Minister Vaugoin zwar zum General befördert, aber keine Bezüge als solcher bezieht. So manchen Leuten ist Minister Vaugoinein Dorn im Auge und warum? Weil er die dunklen Pläne dieser Leute mit Argusaugen überwacht und weil er entschlossen ist, demselben rücksichtslos auf die Finger zu klopfen, falls sie Pläne zur Ausführung bringen sollten, die Österreich nur schaden bereiten könnten. Die christlichsoziale Partei des Burgenlandes beglückwünscht daher den Herrn Minister Vaugoin zu seiner Ernennung zum General, denn er hat es wohl verdient, weil er sowohl für Österreich, als für unser Volk fruchtbringende Arbeit geleistet hat.

**Herr Minister Vaugoin möge in diesem Geiste fortfahren, für unser Volk zu wirken und möge es ihm vergönnt sein, sein Werk zu krönen, indem er den sehnlichsten Wunsch unseres Volkes noch erfüllen möchte; die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht!**

## Die Geduld der Regierung geht zu Ende.

Wir erinnern uns noch der Zeit der ungarischen Herrschaft, wo der öffentliche Beamte stets hinter der Regierung stand, mochte dieselbe diesen oder jenen Namen tragen. Durch die Auswüchse der sogenannten Demokratie zum hässlichsten Zerrbild unserer Zeit konnten wir in Österreich mit der Zeit aber auch ein anderes Bild sehen. Auch bei einem und Gott sei Dank nicht bei allen Teilen unserer Bevölkerschaft konnten wir die Wandlungen der Zeitungen erkennen, die nicht aufmunternd, sondern tief deprimierend wirken. Es ist dies das Politisieren von Beamten in- und ausserhalb der Ämter und besonders in der letzten Zeit. Wie, fragt sich heute unser braver, ehrlicher Landwirt und Gewerbetreibender, ist es möglich, dass es bei uns Beamte gibt, die über die Regierung und ihre Verordnungen Kritik üben und zwar in einem Masstabe, der geeignet ist, das Ansehen dieser Regierung zu untergraben. Was muss sich der Steuerzahler denken, wenn er diese systematische Untergrabung der Staatsautorität sieht, die offen von Leuten betrieben wird, die sich von dieser von ihnen verlästerten Regierung zwar bezahlen lassen, dafür den Brotgeber aber auf das Gemeinste beschimpfen.

**Es wäre die Frage am Platze, ob dies deutsche Mannesart sei und ob ein solches Vorgehen von der Bevölkerung gutgeheissen wird.**

Wir glauben es nicht, und allerwenigsten ist die Regierung gesonnen, in Zukunft hier ruhig zuzusehen. Dies kann nicht so bleiben und es wird anders werden. Die Regierung ist entschlossen dazu.

**Und soll dies eine Warnung in letzter Stunde an diejenigen sein, denen das Österreichtum ein Dorn im Auge ist. Diejenigen, denen unsere Regierung nicht passt, die sich wohl schämen Österreicher zu sein, können jederzeit den Staub unseres Vaterlandes von ihren Schuhen schütteln und dorthin ausziehen, wo sie das Ziel ihrer Träume und Sehnsucht erblicken. Kein Hahn würde um sie krähen.**

Von jetzt ab wird sich jeder öffentliche Angestellte wohl hüten müssen, gegen die Regierung loszuziehen und dieselbe zu beschimpfen.

Tut er es dennoch, so wird er die harten Konsequenzen zu tragen haben und es ist Verlust der Stellung und des Brotes. Wir können solche Leute in Österreich nicht brauchen, die dem Volke ein so schlechtes Beispiel von Auflehung gegen die Staatsautorität geben und wird unser Volk geschlossen wie ein Mann hinter der Regierung stehen, wenn dieselbe mit esernem Besen zu kehren beginnt.

**Tausende unserer jungen Leute sind ohne Existenz und stehen vor den Toren der Ämter, um Einlass bittend, weil sie gewillt sind, als treue Österreicher dem österreichischen Vaterlande zu dienen. Wohlan, machen wir diese Tore auf, entfernen wir aus den Ämtern diejenigen Leute, welche sich schämen Österreicher zu sein und setzen wir an ihre Stelle unsere Jugend hinein und das Volk wird diese Tat zu lohnen wissen.**

Heute weiss es doch jedermann, dass die Existenz Österreichs auf dem Spiele stünde, wenn unsere Reginrung nicht so fest bleiben würde, wie dies bis heute der Fall ist.

**Wir wissen es, daß eine Welt von Feinden um uns lauert und was dies bedeuten, aber noch mehr, es würde die Gefahr in die Nähe rücken, daß unser schönes Burgenland zum Kriegsschauplatz würde**

und was dies bedeutet, wissen all diejenigen stillen und braven Helden, mögen sie nun Landwirte, Gewerbetreibende oder Arbeiter sein. Die Regierung wird ihren einmal beschrittenen Weg mit eiserner Konsequenz weiter erfolgen, denn für sie, für uns alle darf nur ein Leitgedanke massgebend sein: zum Heile Österreichs alle patriotischen Kräfte zu vereinen.

**Wir sind Österreicher, wir wollen Österreicher bleiben und darum soll unser Kampfruf lauten: Österreich über alles in der Welt.**

# Verlautbarung.

## Zl. I/1 B-261/23 v. 4. 5. 1933, Verbotener Waffenbesitz, Verlautbarung Strafdruhungen.

Im Zusammenhange mit der kürzlich erfolgten Auflösung des Republikanischen Schutzbundes wird zur gebotenen Orientierung der Bevölkerung über die geltenden gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich des Waffenbesitzes Nachstehendes verlautbart:

A: Im Geltungsgebiet des Waffenpatentes, das sind alle Bundesländer mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg, wird vom Gericht bestraft:

a) der Besitz verbotener Waffen oder Munition ohne besondere behördliche Bewilligung,

b) der Besitz von Waffen und Munitionsgegenständen in einer unverhältnismässigen, begründeten Verdacht eines Missbrauches erregenden Menge,

c) zufolge Verordnung des Bundeskanzlers vom 30. März 1933, B. G. Bl. Nr. 97, der Besitz und das Tragen von Waffen und Munitionsgegenständen durch Personen, welche im Monat März 1933, dem behördlich aufgelösten „Republikanischen Schutzbund" oder einem seiner Zweigvereine als Mitglieder angehörten.

In allen diesen Fällen ist der Verfall der Waffen und Munitionsgegenstände angedroht.

B: Von den Verwaltungsbehörden (politischen Bezirksbehörden bezw. Bundespolizeibehörden) wird bestraft: der Besitz von Kriegsgeräten und das Tragen von Waffen ohne Waffenpass.

Gegen Zuwiderhandelnde können je nach der schwere des Tatbestandes Geldstrafen bis zu 10.000 S.— und Arreststrafen bis zu einem Jahre verhängt werden.

# AUS NAH UND FERN.

**Kittsee.** Der durch Mörderhand aus dem Leben geschiedene Rayonsinspektor des Gendarmeriepostens Kittsee Johann Buxbaum wurde am Dienstag, den 2. Mai um 16 Uhr unter grosser Beteiligung der Bevölkerung und der Behörden zu Grabe getragen. In Vertretung der Bundesregierung erschien Staatssekretär Emil Fey mit dem Gendarmerie Zentralinspektor Jakob Burg, in Vertretung des Landeshauptmannes Landesamtsdirektor Karl Heger. Auch die Tschechoslowakische und die ungarische Grenzwache haben Abordnungen entsendet.

**Besichtigung der neuen Pfarrkirche in St. Michael.** Monsignore Dr. Josef Köller, Provikar des Burgenlandes, besichtigte am 8. Mai in Begleitung des Kreisdechantes Stefan Osztovits die neuerbaute Pfarrkirche von St. Michael, welche eine Zierde der Pfarrgemeinde geworden ist. Die künstlerisch ausgemahlte Kirche wird noch im Laufe dieses Sommer einfach, aber stilgemäss und der Malerei entsprechend eingerichtet und demnach eingeweiht.

## MUTTER.

*Wer seine Mutter, schon verloren, —*
*Der Trost, soll ihn erheben:*
*Es hat wohl Gott Sie auserkohren*
*Im Himmelreich, zu leben.*

*Ich komme heut zu deinem Grabe,*
*Du liebe gute Mutter mein!*
*Und bringe dir als Herzensgabe,*
*Maienblumen, hold und fein.*

*Mir dünkt, als ob aus lichten Höhen*
*Du Mutter, blickest nieder.*
*Mir ist, ich hör die Worte wehen —*
*Mein Kind, wir sehn uns wieder.*

*Mein Mütterchen mir diese Nacht,*
*Gewiss, erscheint im Bilde —*
*Das über mich getreulich wacht*
*Mit Lächeln wundermilde.*

*JOHANNA BAUER.*

**Hackerberg.** Motorspritzenweihe. Am 11. Juni 1933 veranstaltet die freiw. Feuerwehr Hackerberg ihre Motorspritzenweihe. Die geehrten Vereinsleitungen der Umgebung werden gebeten, diesen Tag frei zu halten. Bei ausgesprochenen Schlechtwetter wird sie auf den nächstfolgenden Sonntag verschoben.

**Oberwart.** Selbstmordversuch. Am 30. April abends legte sich der 57jährige Gemeindearme Franz Glatz in selbstmorderischer Absicht und im betrukenen Zustande auf den Eisenbahndamm. Er wurde von der Lokomotive des von Rechnitz kommenden Abendzuges vom Bahndamm geschleudert und blieb mit schweren Verletzungen bewusstlos liegen. Das Personal des von Oberwart einige Minuten später nach Rechnitz abgehenden Personenzuges bemerkte den Verletzten, der neben dem Bahndamm in einer Blutlache lag. Glatz wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist ernst.

**Titelverleihnng.** Der Bundespräsident hat dem Landesveterinaldirektor Regierungsrat Tzt. Emil Bräunlich den Titel eines Hofrates mit Nachsicht der Taxe verliehen.

**Beförderungen bei der Gendarmerie.** Die absolvierten Chargenschüler Rayon Insp. Johann Reiterlehner des Postens Deutsch-Schützen, Rudolf Ristl des Postens Nickelsdorf und Adolf Gangl des Postens Stegersbach wurden von Landesgendarmeriekommando zu Revierinspektoren der 6. Dienstklasse befördert.

**Forstliche Amtstage bei den Bezirkshauptmannschaften Südburgenlands.** Oberwart: nach zulässigkeit des Aussendienstes, Mittwoch jeder Woche. Güssing: Jeden ersten Montag im Monat. Jennersdorf: 9. Mai, 20 Juni, 5. September, 7. November, 12. Dezember. An diesen Tagen wird der Leiter der Forstinspektion-Süd, Ing. Dürr, bei den Bezirkshauptmannschaften anwesend sein und in forstlichen Angelegenheiten Auskünfte erteilen.

**Titelverleihungen.** Der Bundesminister hat dem Leiter der Staatsvolkschule in Grieselstein Rudolf Kraxner und dem Leiter der r. kath. Volksschule in Parndorf Johann Vukovich in Würdigung ihres vieljährigen verdienstvolen Wirkens im öffentlichen Schuldienste den Titel Direktor verliehen. Der Bundesminister für Unterricht hat dem Lehrer an der r. kath. Volksschule in Jennersdorf Josef Háromy in Würdigung seines vieljährigen verdienstvollen Wirkens im öffenitichen Schuldienste den Titel Oberlehrer verliehen.

**Stellenausschreibung.** Die Stelle eines Landesstrassenwärters füt km 14.128 bis 20.000 der Nickelsdorfer-Landstrasse mit den Dienstorte des Wärters in Nickelsdorf gelangt vertragsmässig zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle haben ihre ordnungsmässig belegten Gesuche (Geburtschein, Heimatschein, Sittenzeugnis, Familienauskunftsbogen, amtsärztliches Zeugnis u. dgl) bis 1. Juni 1933 bei der Bezirkshauptmannschaft (Baubezirksleitung) in Eisenstadt einzubringen.

**Poppendorf.** Unfall. Am 17. April, Ostermontag, zechte der Schuhmacher Johann Drauch in verschiedenen Gasthäusern und ging sodann gegen 11 Uhr nachts stark betrunken allein nach Hause. Unterwegs dürfte er zu Boden gestürzt und quer über der Strasse liegen geblieben sein. Kurze Zeit darauf kam der Stadtbaumeister Ingeneur Franz Habbe aus Fürstenfeld mit seinem Personenauto angefahren, bemerkte den am Boden liegenden Drauch zu spät und überfuhr ihn. Drauch erlitt eine Fraktur der Schädelbasis, einen Bruch des rechten Oberarmes und noch sonstige Verwundungen. Lebensgefährlich verletzt wurde er in das Krankenhaus nach Fürstenfeld eingeliefert. Die Anzeige wurde erstattet.

**Pöttsching.** Waldbrand. Am 23. April nachmittags brach am Schöllin, nächst der Bahnstation Wiesen-Sigles, durch Funkenflug einer Lokomotive ein Waldbrand aus, durch den ein 12jähriger Baumbestand in einer Fläche von 280 m Länge und 74 m Breite grösstenteils vernichtet wurde. Das Feuer wurde von der Gattin des Förster Zwonaritsh unmittelbar nach dem Ausbruche bemerkt. Es gelang den Förstersleuten mit Hilfe ihrer Kinder sowie der Bahnwächtersgattin Justine Fey trotz des zur Zeit herrschenden Windes den Brand noch vor Eintreffen der Ortsfeuerwehr einzudämmen. — Die Urbarialgemeinde Zillingtal, die Eigentümerin dieses Waldteiles ist, erleidet einen Schaden von 1500 S.

**Die Arbeitslosigkeit im Burgenland.** Wie die Industrielle Bezirkskommission für das Burgenland mitteilt, ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen im April 1933 um 953, d. i. 9.7 Prozent, auf 8.807, darunter 1.238 Frauen, gesunken. Dieser Stand ist um 24 Prozent höher als der vom April 1932. Von der Gesamtzahl der Unterstützungsbezieher stehen im Bezuge der Notstandsaushilfe 5.504 Personen, darunter 560 Frauen. Diese Zahl ist gegenüber der des Vormonates um 214, d. s. 3.7 Prozent geringer. Der Stand der Arbeitsuchenden (inkl. Unterstützungsbezieher) ist im Berichtsmonate von 10.394 auf 9.419, darunter 1.333 Frauen, zurückgegangen. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet dieser letzterhobene Stand eine Vermehrung von 1.624, d. s. 20 Prozent.

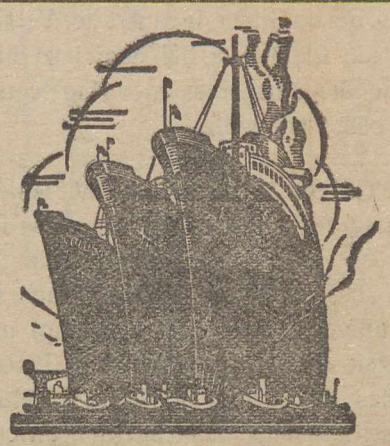
— **Vernichtung der Obstmade.** Die Obstmade ist das Räupchen des Apfelwicklers, eines kleinen Falters von 2 cm Spannweite mit grauen Vorderflügeln. Dieser legt etwa 20—80 Eier an den Früchten ab; aus den Eiern entwickeln sich nach 8—12 Tagen die Raupen, welche zur Kelchgrube wandern, bis zum Kerngehäase vordringen und vor allen die Keime fressen. Die Früchte werden notreif und fallen ab. An der Aussenseite sind Löcher, an denen sich braune Kotreste befinden; die Obstmade verpuppt sich dann und bringt Ende Juli oder August die zweite Brut. Um diesen gefährlichsten Schädling zu Vernichten, müssen die Bäume mit Nospura sit „O" oder Nosprasen „O" unmittelbar nach der Blüte, wenn die Blütenblätter zu Fallen beginnen, bespritzt werden. Diese Spritzung ist zu wiederholen und zwei Wochen nach der zweiten Spritzung muss ein 3. Mal gespritzt werden. Durch diese Bespritzungen werden ausser der Obstmade, die in der vergifteten Kelchgrube frisst, auch andere tierische und pflanzliche Schädlinge wie Frostspanner, Schorf und Monilia bekämpft.

**Oberwart.** Ein gewalttätiges Weib. Am 2. Mai morgens wies der Landwirt Alexander Sternitzky seine 21jährige Pflegetochter Maria Belovics mit dem Bemerken aus dem Hause, sie möge sich einen Dienstplatz suchen. Hierüber geriet die Belovics in Zorn. Sie begann mit ihrem 64jährigen Pflegevater heftig zu streiten. Im Verlaufe des Wortwechsels versuchte Sternitzky seiner Pflegetochter ein Bündel Hadern, das sie zwecks Vortäuschung einer Schwangerschaft unter den Kleidern um den Leib gewickelt hatte, herunterzureissen. Belovics biss hierauf Sternitzky mehrmals in die Hand, zückte gegen ihn ein Brotmesser und drohte ihm schliesslich mit dem Anzünden des Hauses. Belovics wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem Gericht eingeliefert. Sie ist jugoslavische Staatsangehörige. Dem hiesigen Gendarmerieposten gelang es, die Verhaftete eines Diebstahles und noch einer anderen Körperbeschädigung zu überweisen.

**Wiesen.** Waldbrand. Am 23. April nachmittags am Steinriegel ein Feuer aus, durch das ein 12jähriger Waldbestand, bestehend aus Tannen, Fichten, Föhren und Buchen, im Ausmasse von zirka 3 Joch vernichtet wurde. Der Waldbrand konnte nach zweistündiger Arbeit mit Hilfe der hiesigen Feuerwehr und mehrerer Ortsbewohner eingedämmt werden. Er ist zweifellos durch die Fahrlässigkeit von Spaziergängern verursacht worden. Der verursachte Schaden trifft die fürstliche Forstwerwaltung in Sauerbrunn.

**Frontreisen nach Italien.** Bekanntlich veranstaltet das Oest. Schwarze Kreuz alljährlich Autofahrten in das ehemalige italienische Kampfgebiet. Während der Fahrten finden feierliche Kranzniederlegungen und interessante gemeinverständliche Vorträge, die hervorragende Kriegshistoriker halten, statt. Für die erste Fahrt vom 30. Mai — 6. Juni sind nur wenige Plätze noch verfügbar. Diese Fahrt geht in das Isonzo- und Karstgebiet, nach Triest, Aquileja, Seebad Grado, Venedig (2 Tage Aufenthalt), dann durch das Piavetal nach Dortina d' Ampezzo und Toblach. Anmeldeschluss 12. Mai. Die zweite Fahrt findet vom 25. Juni bis 3. Juli statt und führt von Tarvis in die Dolomiten, San Martino di Castrozza, Val Sugana, Gardasee, Verona, Custozza, Bozen, P ustertal, Toblach Auskünfte und Prospekte sind beim Öst. Schwarzen Kreuz, Wien, I., Herrengasse 21, erhältlich.


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10
In Güssing: Güssinger Sparkasse


**Personalveränderung.** Der Landeshauptmann hat den Regierungsoberbaurat Ing. Anton Blaschek in Eisenstadt von den Funktionen eines Prüfungskommissärs nach den Anlagen 1, 13 und 16 der Kraftfahrverordnung von 12. Mai 1930, BGBl. Nr 130, enthoben und ihm für seine bisherige Dienstleistung den Dank zum Ausdrucke gebracht.

**Öffentliche Impfung gegen Blattern.** Die öffentlichen Impfungen (Erstimpfungen Wiederimpfungen) gegen Blattern auf den bestimmten Impfplätzen und in den Schulen finden im Monate Mai 1933 statt. Diese Impfung wird unentgeltich vorgenommen. Die vom Impfarzte im Einvernehmen mit dem Gemeindeamte und der Schulleitung festgesetzten Impftage werden in ortsüblicher Weise kundgemacht. Die Eltern und Vormünder sowie die Verantwortlichen Aufseher vou Kindern sind verpflichtet, ihre Kinder im ersten Lebensjahr der Blatternschutzimpfung unterziehen zu lassen. In welchen besonderen Fällen die Verschiebung der Blatternschutzimpfung zulässig ist, entscheidet die nähere ärztliche Untersuchung.

**Dobersdorf.** Fahrlässige Herbeiführung eines Feuers. Am 27. April nachts brannte das Wirtschaftsgebäude des Gastwirtes Josef Krammer ab. Durch das Feuer wurden auch grosse Mengen von Heu und Stroh sowie Maschinen und landwirtschaftliche Geräte vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden. Der schaden beträgt zirka 7.000 S. Die eingeleiteten Erhebungen des Gendarmeriepostens in Rudersdorf haben zur Aufklärung des Falles geführt. Als Täter wurde der 78jährige Landwirt Michael Ernst aus Limbach ermittelt und dem Bezirksgericht in Jennersdorf eingeliefert. Ernst hatte im trunkenen Zustand in der Scheune des Gastwirtes genächtigt und durch Tabakrauchen das dort befindliche Stroh in Brand gesetzt. Er selbst erlitt dabei starke Brandwunden an der rechten Hand und am rechten Fusse. Als Ernst erwachte, lief er aus Angst, ohne Feuerlärm zu schlagen.

**Güssing.** Unfall. Am 25. April nachm. liess der Kleinpächter Michael Täuschler sein mit Kühen bespanntes Fuhrwerk vor dem Keller des Gastwirtes Hoffmann am Gehwege stehen. Während dieser Zeit passierte die Tierschaustellertruppe Antonelli mit vier Wohnwagen, hinter welchen auch Bären geführt wurden, die Strasse. Ihr folgte durch das Schauspiel angelockt, eine Schaar von Kindern. Beim Vorbeizug erschraken die Kühe Täuschlers vor den Bären und stürmten mit dem Wagen quer über die Strasse durch die Menge der Kinder. Hiebei wurde der 7jährige Walter Schmotzer am Kopfe schwer und an sonstigen Stellen des Körpers leicht verletzt. Er musste sogleich in das hiesige Krankenhaus gebracht werden. Der 4jährige Johann Rabold erlitt zahlreiche Hautabschürfungen am ganzen Körper. Er konnte nach Anlegen eines Verbandes in häuslicher Pflege belassen werden. Der 8jährige Johann Saurer wurde auch von den scheuenden Kühen umgestossen, blieb aber zum Glück unverletzt.

**Sauerbrunn.** Jugendlicher Gewalttäter. Der 10jährige Schüler Josef Fuchs geriet am 2. Mai morgens mit dem 11jährigen Schüler Herbert Wissgrill in einen Streit, in dessen Verlauf Fuchs seinen Gegner mit einem geschlossenen Taschenmesser einen Schlag in den Rücken versetzte und ihm eine Verletzung des Rückgrates zufügte. Als sich Wissgrill zur Wehr setzte, bedrohte ihn Fuchs mit dem offenen Messer. Der Bahnarzt Dr. Strobl aus Mattersburg leistete dem Verletzten erste Hilfe. Sodann wurde Wissgrill von der Rettungsabteilung der freiw. Feuerwehr in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt überführt. Seine Verletzung ist eine Schwere. Gegen den jugendlichen Gewalttäter wurde die Anzeige erstattet.

**Rechnitz.** Unfall. Der Maurer Johann Fekete unternahm am 27. April nachmittags mit einem dem Schlossermeister Karl Simon gehörenden Motorrad ohne Wissen des Eigentümers eine Fahrt auf der Strasse von Rechnitz nach Markthodis und zurück. Bei der Rückfahrt konnte Fekete, der des Motorradfahrens unkundig ist, eine Kurve nicht nehmen, stiess an einen Strassenrandpflock, kam zu Fall und brach sich den rechten Fuss oberhalb des Gelenkes. Nach erster Hilfeleistung durch den Ray. Insp. Edmund Schneider wurde Fekete mittels Autos zum Kreisarzt Dr. Ernst Hollndonner gebracht, der die Überführung des Verletzten in das Krankenhaus nach Oberwart anordnete. An dem Unfalle ist Fekete allein Schuldtragend. Gegen ihn wurde auch die Anzeige erstattet.

---

Der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger in Güssing und Umgebung begeht am 28. Mai l. J. sein 25jähriges Gründungsjubiläum. Die diesbezüglichen Einladungen werden demnächst folgen. Es ergeht hiemit an alle Vereinsleitungen das höfl. Ersuchen, diesen Tag frei zu halten, damit nicht etwa durch andere Veranstaltungen dieses Fest nachteilig beeinflusst werde.

# Hagelversicherung in Burgenland.

Wie seinerzeit mitgeteilt wurde, war die burgenl. Landwirtschaftskammer auf Grund eines in der Vollversammlung gefassten Beschlusses bestrebt, für die burgenl. Landwirtschaft eine pauschalierte Hagelversicherung zu schaffen. Der Plan für die pauschalierte Hagelversicherung bestand darin, unter vorläufigem Ausschluss der Weingärten, die mit Getreide bebauten Kulturflächen im Pauschalwege nach den Jochrichtwerten gegen Hagel zu versichern. Nach eingehendem Stadium des Planes innerhalb des Kammeramtes wurden mit der versicherungsanstalt der österr. Bundesländer Verhandlungen über den Gegenstand begonnen. Die Bundesländerversicherungsanstalt erkannte sofort den grossen Wert einer solchen Versicherung für die Landwirtschaft und zeigte sich in der anerkennenswertesten Weise bestrebt, den vorgetragenen Wünschen der Vertreter der bgld. Landwirtschaftskammer soweit als nur irgend möglich Rechnung zu tragen. Im Zuge der Verhandlungen nahm auch das Aufsichtsamt über das Versicherungswesen im Bundeskanzleramt durch Sektionschef Dr. Ochsner Gelegenheit, zur Vermeidung von Konkurrenskämpfen zwischen den einzelnen Versicherungsgesellschaften, in zweimaligen Konferenzen die Vertreter der massgebenden Versicherungsanstalten zu einem gemeinsamen Vorgehen in der Frage der Pauschalhagelversicherung zu bewegen. Leider konnten die zwei Konferenzen, an welchen neben den Vertretern der Versicherungsanstalt auch die Vertreter der burgenländischen, der niederösterreichischen und der oberösterreichischen Landwirtschaftskammer teilnahmen, für die Hagelkampagne des Jahres 1933 noch kein positives Resultat zeitigen. Nichtsdestoweniger konnte aber erreicht werden, dass der von der burgenl. Landwirtschaftskammer ausgehende Plan einer pauschalierten Hagelversicherung bei den interessierten Stellen mit lebhaftem Interesse aufgenommen wurde, sodass begründete Aussicht dafür besteht, die Sache für das Jahr 1934 perfekt zu machen.

Wie sich bei den über Frage der Hagelversicherung in mehreren Gemeinden des Burgenlandes im Laufe des heurigen Febers abgehaltenen Versammlungen zeigte, hätten die burgenl. Landwirte die geplante pauschalierte Hagelversicherung mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen. Bei Durchführung des Planes hätte man daher rechnen können, dass durch die zahlreiche Teilnahme der burgenl. Landwirte die pauschalierte Hagelversicherung nicht unbedeutend billiger zu stehen gekommen wäre, als die bisherige Art der Hagelversicherung. Es fiel daher den Vertretern der burgenl. Landwirtschaftskammer sehr schwer, auf die Durchführung der Pauschalierung für das Jahr 1933 zu verzichten.

Die burgenl. Landwirtschaftskammer wird aber in enger Fühlungnahme mit der Versicherungsanstalt der österr. Bundesländer den Plan energisch weiter verfolgen und mit allen Kräften trachten, den burgenl. Landwirten zumindest schon für das Jahr 1934 die grossen Vorteile der Pauschalierung zu bringen.

Da die Pauschalierung für das heurige Jahr unmöglich geworden ist, bleibt es vorläufig bei der bisherigen Art der Versicherung, was die Landwirte bei dem jetzt notwendig werdenden Abschluss ihrer Hagelversicherungen beachten wollen.

---

**G. S. V. Güssing.** Wettspielbericht. Sonntag den 7. Mai 1933 fand das Fussballspiel G. S. V. gegen Sportverein St. Gotthard statt, welches Güssing nach schönem und abwechslungsreichem Kampf mit 5--2, Halbzeit (3—0) Toren gewann. Trotz starken Windes wurde das Spiel in flottem Tempo mit stets wechselden Angriffen durchgeführt. In der 10. Minute konnte Fleischmann nach einem Zuspiel von links einsenden. Güssings Läuferreihe bringt ständig den Angriff in Schwung und Fleischmann bringt in der 19. Minute den Stand auf 2—0. Bei den darauffolgenden Angriffen von St. Gotthard, verschuldet der rechte Läufer von Güssing Hands, den hiefür gegebenen Elfmeter Strafstoss hält jedoch der gut spielende Tormann Imre. Nun rafft sich Güssing wieder auf und Fleischmann kann neuerdings in der 36. Minute den Vorsprung auf 3—0 vergrössern. Nach Seitenwechsel spielt Güssing gegen den Wind aber trotzdem kann Ressler in der 11. Minute das 4. Tor erzielen. St. Gotthard kämpft verzweifelt weiter und nach einem Hands eines Güssinger Verteidigers erreichen diese in der 15. Minute durch den darauffolgenden Elfer den ersten Treffer. Weiterhin spannendes Spiel, bei welchem der Linksaussen Doncsecs durch eine schöne Flanke den 5. Treffer in der 36. Minute erzielt. Bei einem Angriff von St. Gotthard in der 40. Minute nach einem Missverständnis der Güssinger Hintermannschaft, bezw. des Tormannes erzielen diese aus schwer ersichtlicher Abseitsstellung den 2. Treffer. Kornerstand: 4—1 für Güssing. Herr Schiedsrichter Schwarkopf leitete das Spiel zur vollsten Zufriedenheit beider Mannschaften. B—r.

---

**e Schönheit** bedarf der Erhaltung; schöne weisse Zähne bedürfen der Pflege mit der guten Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S. —.90

---

**— Zur Bekämpfung des Schorfes (Fusicladium).** Es hat sich durch jahrelange Versuche gezeigt, dass selbst bei fehlerfreier Herstellung der Kupferkalkbrühe die Schäden ziemlich gross sind. Vollkommen unschädlich bei richtiger Anwendung und vorzüglich wirksam sind die Spritzmittel Nosprasit „0“ und Nosprasen „0“, selbst bei überraschend niedrigen Konzetrationen. Dabei sind Nosprasen „0“ und insbesondere Nosprasit „0“, welches auch bereits Kalk enthält, in der Anwendung denkbar einfach. Man spritzt vor der Blüte 1 bis 1.5 Prozentig, nach der Blüte 0.5 bis 0.75 Prozentig und 2—3 Wochen später zum 3. Mal gleichfalls mit einer 0.5—0.75 Prozentigen Lösung. Anstelle der letzten Nosprasit „0“ bezw. Nosprasen „0“ Spritzung kann man auch eine Behandlung mit einer 1%gen Solbar-Lösung treten lassen, Wer so vorgeht, wird sicherlich einen vollen Erfolg gegen Schorfschäden erreichen. Schön.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlnng Bartunek in Güssing.**

**Güssing. Jubiläum.** Im hiesigen Spital feierte die Ehrw. Schwester Bernadette am 10. Mai ihr 25jähriges Professjubiläum. Die 25 Jahre hindurch stand sie ununterbrochen im Dienste der schweren und opferverlangenden Krankenpflege. Wir gratulieren!

**Gendarmenmord in Kittsee.** Der Gendarmenmord an dem Inspektor Johann Buxbaum hat noch immer keine Aufklärung gefunden. Dienstag wurden in einem Strohhaufen versteckt ein Revolver, mit acht scharfen Patronen geladen, eine Wollweste, ein Paar Schuhe, ein Paar Socken, eine Hose, ein Rock und ein aus der Mühle gestohlener Sack Mehl aufgefunden. Die Kleidungsstücke waren alle von Blut vollgetränkt und die Gendarmerie stellte fest, dass sie dem bereits in Haft befindlichen Schuhmachergehilfen Stephan Kaderitz gehören. Inzwischen wurde aber auch zu neuen Verhaftungen geschritten. Am meisten Aufsehen hat die des Gemeinderates Stephan Segner gemacht, in dessen Hof der Gendarm bekanntlich ermordet worden ist. Weiters wurde die Zuhälterin des gleich anfangs verhafteten Franz Scheibenbauer, Maria Buchta, und die Gattin des Karderitz Emma Kaderitz, verhaftet, so dass sich derzeit vier Männer und zwei Frauen in Haft befinden.

**Selbstmord eines bayrischen Kommunistenführers.** Der Vorsitzende der ehemaligen Fraktion der kommunistischen Partei im bayrischen Landtag, Dressl hat seinem Leben durch Öffnen der Schlagadern ein Ende bereitet.

**— Einführung eines Amtszeichens für die österreichischen Bundesbeamtes?** Wie wir erfahren, ist gemeinsam mit der Einführung eines eigenen Amtseides auch die Einführung eines eigenen Amtsabzeichens der österreichischen Bundesbeamten geplant.

**Muttertags-Festnummer des Wiener (Grossen) Kirchenblattes.** Anlässlich der Muttertages erscheint das Wiener (Grosse) Kirchenblatt am Sonntag, den 14. Mai 1933 als Muttertags-Festnummer. Im Blatte finden sich das Kleine Kirchenblatt und das Jugendkirchenblatt, welche ebenfalls auf den Festtag der Mutter eingestellt. Die Nummer ist reich illustriert. Preis 10 Groschen. Bestelladresse. Wiener Kirchenblatt, Wien, I., Stephanspl. 3.

**Roosevelt vermittelt wegen Deutschlands Haltung in Genf.** Präsident Roosevelt und Stattssekretär Hull hatten eine Unterordung mit dem deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Wie verlautet, bemühe sich Präsident Roosevelt, Deutschland zum Aufgeben seiner in Genf erhobenen Forderung bezüglich der Rüstungen zu bewegen.

**Zusammenstoss eines Dampfers mit einem Eisberg.** Der Dampfer gesunken. Nach einer Meldung der Agence Radio aus London soll der Passagierdampfer der Canadian-Pacifique „Duchess of Bedford“, der am 5. Mai Montreal mit der Bestimmung nach Belfast verlassen hat, unweit von Neufundland mit einem Eisberg zusammengestossen und gesunken sein. Nähere Einzelheiten über diese Katastrophe fehlen noch.

**Die Hochzeit des Enkels Kaiser Wilhelms.** Die Hochzeit des Prinzen Wilhelm von Preussen mit Fräulein von Salviati findet am Donnerstag, den 16. Mai in Bonn statt.

# EINLADUNG.

## Die Güssinger Sparkassa

**hält am 5. Juni 1933, nachmittags um 3 Uhr, in den Institutslokalitäten zu Güssing ihre 61. ordentliche**

## Jahresgeneralversammlung

**wozu alle geehrten Aktionäre hiemit höflichst eingeladen werden.**

### Gegenstände der Generalversammlung:

1. Vorlegung der Schlussrechnung und Bilanz, samt dem Berichte der Direktion und des Aufsichtsrates.
2. Beschlussfassung über die Aufteilung des Reingewinnes 1932.
3. Beschlussfassung betreffs Erteilung des Absolutoriums für die Direktion, den Aufsichtsrat und den Beamtenkörper.
4. Wahl eines Direktionsmitgliedes und eines Aufsichtsrates auf die Dauer von 1 Jahre.
5. Verhandlung etwaiger Anträge laut Statuten.

Güssing, am 4. Mai 1933.

DIE DIREKTION.

Anmerkung: Der § 89 der Statuten lautet: Das Stimmrecht kann nur Derjenige ausüben, der seine Aktie 3 Monate vor der Generalversammlung auf seinen Namen überschrieben hat.

Die Schlussrechnung vom Jahre 1932 und Bericht der Direktion und des Aufsichtsrates kann jeder P. T. Aktionäre während der Amtsstunden besichtigen.

# 61. Schlussrechnung der Güssinger Sparkasse über das Geschäftsjahr 1932.

## Bilanz-Conto am 31. Dezember 1932

SOLL: HABEN:

| AKTIVA | Schilling | g | PASSIVA | | Schilling | g |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Kassabestände | 95.473 | 73 | Aktienkapital | | 100.000 | — |
| Guthaben bei Fremden Instituten | 29.733 | 47 | Reservefonds*) | | 22.500 | — |
| Wertpapiere | 7.000 | — | Spareinlagen | S 904.529·24 | | |
| Wechsel | 151.053 | 55 | Kontokorrenteinlagen | „ 116.916·48 | 1,021.445 | 72 |
| Bürgschaftsdarlehen | 6.043 | 03 | Unbehobene Dividende | | 6.594 | 73 |
| Einrichtung | 9.000 | — | Steuern | | 5.066 | 54 |
| Debitoren im Kontokorrent | 132.400 | 63 | Transitorische Posten | | 5.819 | 80 |
| Hypothekardarlehen | 596.977 | 49 | Gewinnübertrag v. Vorjahre | S 547·57 | | |
| Institutsgebäude | 82.600 | — | Reingewinn | „ 5980·61 | 6.528 | 18 |
| Sonst. Immobilien | 9.425 | — | | | | |
| Transitorische Posten | 2.108 | 76 | | | | |
| Dollarbonds | 46.139 | 31 | | | | |
| | 1,167.954 | 97 | | | 1,167.954 | 97 |

*Im Jahre 1933 erhöht sich auf S 23.500·—

## Verlust und Gewinn-Conto am 31. Dezember 1932

SOLL: HABEN:

| VERLUST | Schilling | g | GEWINN | | Schilling | g |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Einlagezinsen | 57.721 | — | Gewinnübertrag v. Vorjahre | | 547 | 57 |
| Kontokorrentzinsen | 4.388 | 55 | Zinsen, Provisionen und Gebühren | S 122.673.26 | | |
| Steuer und Gebühren | 4.855 | 11 | Hauserträgnis | „ 2.742·90 | 125.416 | 16 |
| Rentensteuer | 7.199 | 54 | | | | |
| Gehälter und Tantiemen | 23.330 | — | | | | |
| Diverse Ausgaben | 10.834 | 35 | | | | |
| Abschreibung von Forderungen | 11.107 | — | | | | |
| Gewinnübertrag v. Vorjahre | S 547·57 | | | | | |
| Reingewinn | „ 5.980·61 | 6.528 | 18 | | | |
| | | 125.963 | 73 | | 125.963 | 73 |

Güssing, am 31. Dezember 1932.

**DER AUFSICHTSRAT.** **DIE DIREKTION.**

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

# Kundmachung.

Die zur Konkursmasse des Josef Amtmann in Güssing aufgenommenen im Inventar unter Postzahl 3—12, 15—60, 63—79, 81—163—, 165—193, 205—206, 210—213 217—230, 232—236, 238—248, 251—257, 359—262, 264—266, 269—271, 274—276, 278—279, 282—288, 290—297, 299, 301—302 und 313 angeführten Waren und Eirichtungsgegenstände werden im Offertwege verkauft.

Der Schätzwert beträg S 2830.09, der Verkauf erfolgt unter der Hälfte des Schätzwertes nicht.

Die Konkursmasse übernimmt für Qualität und Quantität keine Haftung.

Kaufgebühr hat die Kaufende Partei zu zahlen.

Schriftliche, geschlossene Offerte mit 300·— S Vadium versehen sind beim gefertigten Masseverwalter bis 17. Mai 1933 12 Uhr mittags zu überreichen.

Am 17. Mai 1933 12 Uhr mittags werden die Offerte geöffnet, und wird unter Umständen zwischen den anwesenden Bietern eine Privatversteigerung abgehalten und die Masse dem Meistbietenden verkauft.

Die Zahlung hat sofort, die Übernahme binnen drei Tagen zu erfolgen.

Güssing, am 4. Mai 1833.

**Dr. Desiderius Deutsch,**
Rechtsanwalt in Güssing,
Masseverwalter.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Leiterwagerln**
sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

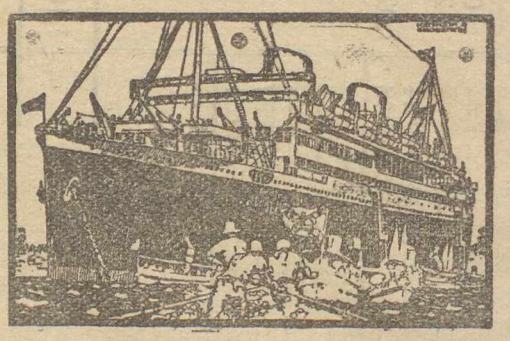
**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

**Das Leben der Völker** *wird am meisten von den Zeitungen beeinflusst. Es ist darum für jedermann wichtig ein verlässliches und reichhaltiges Blatt zu lesen. Die „Volks-Zeitung", die älteste politische Tageszeitung Wiens verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und verlässlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Hundezucht, Land- und forstwirtschaftliche und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-, Rätsel- und Kinderzeitung Photographie, vollständiges Radioprogramm. zwei spannende Romane, Waren- sMarkt- und Börsenberichte- Verlosungsliste etc. Infolge ihre grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.*

*Täglich Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: Monatlich S 7.90. „Volks-Zeitung"-Wochenschau jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.50. halbjährlich S 4.70, Asuland: vierteljährlich S 5.60, Mittwochblatt und „Volks-Zeitung". Wochenschau vierteljährlich S 4.50, halbjährlich S 7.50, Ausland vierterjährlich S 9.25. Auf Verlangen senden wir unser Blatt 8 Tage zur Probe unentgeltlich zu*
*Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16-29.*

Herrenräder, neu S 90·—, Damenräder, neu S 100·—, Rundschiff-Nähmaschinen neu S 180·—, 2 Mäntel u. 2 Schläuche neu, S 13·80.

**JOS. PELZ** Wien, XV, Mariahilferstrasse 164.

**Makulatur-Papier**
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

**KAUFT HEIMISCHE KORBWAREN!**

| | | |
|---|---|---|
| Sitzgarnituren | **verkauft zu billigsten Preisen die** | Blumentische |
| Korbsessel | | Einkaufskörbe |
| Liegestühle | | Holztragen |
| Wäschkörbe | | Kartoffelkörbe |
| Holzkörbe | | Gemüsekörbe |
| Blumenkörbe | | Futterkörbe |

**Graf Paul Draskovich'sche Forstverwaltung Güssing**
**aus eigenen Erzeugnissen.**
**Auch Bestellungen auf Masz werden entgegengenommen.**

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing, am 21. Mai 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 21. Folge

# Güssinger Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

o V. B. B. o

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-3-1.

## Der neue Diensteid der österreichischen Beamtenschaft.

Wir haben in den vergangenen Monaten es leider nur zu häufig erlebt, dass Beamte in öffentlichen Stellungen, welche vom Staate bezahlt werden, sich die Geschmacklosigkeit erlaubten, die Massnahmen der Regierung zu kritisieren und über diese Regierung zu schimpfen. Kein Staat auf der ganzen Erdenrunde kann sich so etwas auf die Dauer gefallen lassen und die bewiesene Langmut der Regierung wurde von solchen randalierenden Herren als Schwäche gedeutet. Nun ist es anders geworden und die Regierung hat gezeigt, dass sie auch andere Saiten aufziehen kann. Es wird nun ein jeder Beamter verhalten werden, einen neuen Diensteid zu schwören und zwar unter Anrufung Gottes, worin dem österreichischen Vaterland die Treue gelobt wird.

**Wer daher diesen neuen Eid nicht schwören will, der kann sich ein anderes Vaterland suchen, er kann gehen. Wer aber schwört und dann dennoch gegen die Regierung hetzt, wird auf die Suche nach einem anderen Vaterland geschickt werden. Ganz dasselbe gilt auch für die Pensionisten. Wer als Pensionist gegen die Regierung hetzt, kann der Pension verlustig werden.**

Es wäre noch schöner, wenn die Regierung zusehen würde, wie man gegen sie hetzt, sich aber dabei gar nicht geniert, sich von dieser Regierung bezahlen zu lassen. Wir wissen, dass der grösste Teil unserer Beamtenschaft im Bezirke Güssing verfassungstreu ist. Den anderen Herren aber sei es klipp und klar gesagt, sie mögen als deutsche Mannen die Konsequenzen ziehen und den Staub von ihren Füssen schütteln, je früher desto besser, denn sonst könnte es vorkommen, dass ihnen der Weg zum Ziele ihres Herzens von höheren Orts aus gewiesen wird.

**Wer sich nicht zum österreichischen und wohlgemerkt, nur zum österreichischen Staatsgedanken bekennen will, für den ist kein Platz in Österreich.**

Wir bringen den neu zu leistenden Diensteid zur Kenntnis der Bevölkerung und Verlautbaren denselben:

„Sie werden einen Eid zu Gott dem Allmächtigen schwören bei Ihrer Ehre und bei Ihrem Gewissen geloben, dem Bundesstaat Österreich treu und gehorsam zu sein und die Gesetze der Republick unverbrüchlich zu beobachten. Sie werden ferner schwören, sich mit aller Kraft mit allem Eifer dem Dienste zu widmen und in jeder Diensteigenschaft die Pflichten Ihres Amtes gewissenhaft, unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, jederzeit auf die Wahrung der öffentlichen Interessen bedacht zu sein, alles zu vermeiden und nach Kräften hintanzuhalten, was diesen abträglich sein oder den geordneten Gang der Verwaltung beeinträchtigen könnte, sowie bei Ausübung Ihres Dienstes die Rechte und die Würde jedes Staatsbürgers zu achten. Insbesonders werden Sie schwören, der vom Bundespräsidenten bestellten Bundesregierung treu und gehorsam zu sein, den dienstlichen Anordnungen Ihrer Vorgesetzten Gehorsam zu leisten, bei deren Durchführung die Ihnen anvertrauten Interessen des Dienstes nach besten Wissen und Gewissen wahrzunehmen, das Amtsgeheimnis treu zu bewahren und bei Ihrem Verhalten in und ausser Dienst die Ihnen durch das Gesetz auferlegten Pflichten auf das genaueste zu beobachten.

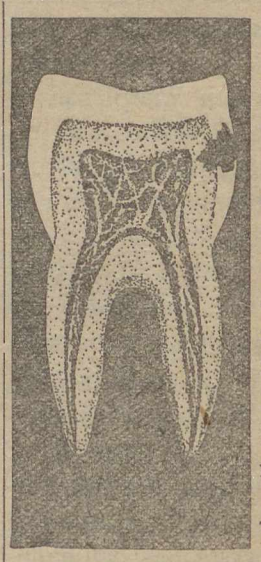
**Auch werden Sie schwören, daß Sie einer ausländischen politischen Zweck verfolgenden Gesellschaft weder gegenwärtig angehören, noch einer solchen Gesellschaft in Zukunft angehören werden.**

**Was mir soeben vorgehalten wurde, und was ich in allem recht und deutlich verstanden habe, soll und will ich getreu nachkommen. So wahr mir Gott helfe. Dies bekräftige ich durch meinen Eid.“**

Ein amtliches Kommentar: Die wichtige Entwicklungsphase in der unser Vaterland gleich dem übrigen Europa steht, stellt auch an die berufsmässigen Staatsorgane ganz besonders hohe Aufgaben, denen sie nur bei völlig unpolitischem Verhalten gewachsen sind. Der Beamte, der sich weigert, diesen Eid zu schwören, setzt damit einen Akt, der der Austrittserklärung vom Amte gleich zu halten ist.

Ferner sind Bestimmungen erhalten, nach denen im Falle besonderer Pflichtverletzungen die rasche Entlassung eines Beamten erfolgen kann. Diese Fälle sind: 1. Die Dienstverweigerung trotz Androhung der Entlassung. 2. Die absichtliche Förderung staats- und regierungsfeindlicher Bestrebungen. 3. Handlungen, die zwar im Ruhestandsverhältnis begangen werden, dem vorbezeichneten Tatbestand aber gleichzuhalten sind. 4. Liegt ein solcher Tatbestand offen da, so soll in einem Beschleunigten Verfahren vor einer besonderen Disciplinarkommission die Entlassung verhängt werden. 5. Diese Massnahmen, die mit der Verordnung getroffen werden, sollen dem Zwecke dienen, dem berufsmässigen Bundesorgan den geraden Weg für sein Verhalten offen zu halten, sowie Ruhe und Verlässlichkeit im Dienstbetrieb sicherzustellen.

Verloren



ist dieser Zahn, wenn er nicht sofort gefüllt wird. Ein Speiserest hat sich zwischen den Zähnen zersetzt; es bildet sich Milchsäure, die den Zahnschmelz zerstört. Ein kleines Loch im Zahn ist die Folge. Tägliche Pflege mit der stark reinigenden Chlorodont-Zahnpaste schützt die Zähne vor frühzeitigem Zerfall, erhält sie gesund u. macht sie blendend weiß.

Oesterreichisches Erzeugnis.
Tube S. –.90, große Tube S. 1.40

# Der Parteitag der Christlich-Sozialen in Salzburg.

Am 5., 6. und 7 Mai fand in Salzburg der Reichsparteitag der Christl. soz. Partei Österreichs statt. In schwerer Zeit ist derselbe zusammengetreten im Zeichen des Kampfes, sowohl gegen die rote als auch gegen die braune Flut. Aus allen Gauen Österreichs waren die Führer herbeigeeilt und diese denkwürdige Tagung, welche unter dem Vorsitz des Bundesparteiobmannes und Heeresministers Vaugoin stattfand, zeige ein Bildeiserner Entschlossenheit und Kampfesfreude.

**Zurückgedrängt ist in Österreich die rote Flut, dank der Entschlossenheit der Bundesregierung und auch für die braune Flut sind die Dämme aufgerichtet worden, an denen die braune Brandung aufgefangen und zerschellen wird.**

Zusammenfassen aller Kräfte heisst die ausgegebene Parole und emsige organisationsarbeit für die Partei. Jeder Christlichsoziale soll sich stolz bei jeder Gelegenheit als solcher bekennen und die Reichsparteileitung hat die Hinausgabe eines Parteiabzeichens beschlossen, welches jeder Christlichsoziale ob Mann ob Frau mit Stolz tragen soll.

Gut geborgen in den Händen der Christlichsozialen weht die Fahne Österreichs. Sie wird uns vorangetragen werden in Vertrauen auf ein glückliches Vaterland und diejenigen, die hinter ihr gehen, sind von dem unerschütterlichen Willen beseelt,

**alles daranzusetzen, dass Österreich, unser schönes Heimatland, niemals eine preussische Provinz werden kann, niemals werden darf! Dies ist die Losung unserer Führer, ist der Wille der christlichsozialen Partei und auch der unerschütterliche Wille unserer Regierung, der wir die Treue halten wollen!**

---

## *Österreichische Bundeshymne.*

*Sei gesegnet ohne Ende,*
*Heimaterde wunderhold!*
*Freundlich schmücken dein Gelände*
*Tannengrün und Ährengold.*
*Deutsche Arbeit, ernst und ehrlich,*
*Deutsche Liebe, zart und weich,*
*[: Vaterland, wie bist du herrlich,*
*Gott mit dir mein Österreich! :]*

*Keine Willkür, keine Knechte!*
*Offne Bahn für jede Kraft!*
*Gleiche Pflichten, gleiche Rechte!*
*Frei die Kunst und Wissenschaft!*
*Starken Mutes, festen Blickes,*
*Trotzend jedem Schicksalsstreich.*
*[: Steig' empor den Pfad des Glückes*
*Gott mit dir, mein Österreich! :]*

*Lasst, durch keinen Zwist geschieden,*
*Uns nach einem Ziele schau'n!*
*Lasst in Eintracht und in Frieden*
*Uns am Heil der Zukunft bau'n*
*Unsres Volkes Jugend werde*
*Ihren starken Ahnen gleich!*
*[: Sei gesegnet Heimaterde!*
*Gott mit dir, mein Österreich!]*

**Josef Haydn.** — **Ottokar Kernstock.**

# AUS NAH UND ERN.

**Güssing.** Vermählung. Sonntag, den 14. Mai fand die Trauung des allenthalben sehr beliebten Fräulein Mädy Latzer, Tochter des Ziegelfabrikanten Latzer mit Herrn Richard Sommer aus Graz statt. Dichte Scharen der Bevölkerung begaben sich um 1 Uhr nachmittags in den hiesigen Tempel, wo Rabbiner Grünfeld, der die Trauung vornahm, an das Brautpaar eine herzliche Ansprache richtete.

**Güssing.** Todesfall. Am 14. Mai 1933 wurde nachmittags die älteste Frau von Güssing Frau Maria Gumhold zur letzten Ruhestätte getragen. Sie ist in ihrem 98. Lebensjahre gestorben und wurde von einer grossen Menge in den Friedhofe begleitet.

**Güssing. Fahrplanänderungen und Fahrpreisermässigungen auf den Postkraftwagenlinien.** Mit Wirksamkeit vom 15. Mai 1933 ist der Sommerfahrplan in Kraft getreten. Gleichzeitig treten in den bisherigen Fahrpreisen auf den Postkraftwagenlinie Güssing-Grosspetersdorf und Güssing-Burgau 1. Stmk besondere Ermässigungen ein, die aus den Fahrplänen zu entnehmen oder bei den Postämtern zu erfragen sind. Auf die Verbilligung der Block-Karten und auf die Einführung der Hin- und Rückfahrkarten Güssing-St. Michael in Bglg. und zurück zum Preise von S 1.40, Güssing Grosspetersdorf und zurück zum Preise von S 5.— wird besonders aufmerksam gemacht.

**Güssing. Fussball G. S. V.** Sontag, den 21. Mai kommt in Güssing das Meisterschaftspiel des G. S. V. mit der S. C Hutter und Schranz Pinkafeld, die der Vorsaison Meister des Burgenlandes wurde und noch heute als die stärkste Fussballmannschaft bewertet wird, zur Austragung. In den heuerigen Meisterschaft wurde diese Mannschaft noch von keinem seiner burgenländischen Gegner besiegt. Diesem Spiele Geht bereits ein lebhaftes Interresse der Sportfreunde voran. Das Spiel beginnt um ½5 Uhr nachmittags.

**Jennersdorf.** Leichenbegängnis. Am 5. Mai 1933 ist der weit und breit bekannte u. allseits geschätzte Pfarrer der Gemeinde Jennersdorf, Jubelpriester Josef Szilagyi, em. Dechant, im Alter von 78 Jahren, nach 54jährigen segensreichem priesterlichen Wirken, mitten in seinem Schaffungskreise, ganz unerwartet verschieden. Dechant Szilagyi ist im Jahre 1856 in Güns geboren und wirkte zwei Jahre in Königsdorf, zwei Jahre in seiner Heimat in Güns, sechs Jahre in Pinkafeld, sodann acht Jahre als Pfarrer in St. Michael, 19 Jahre in Hannersdorf, wo er gleichzeitig zum Dechant des Dekanates Rechnitz ernannt wurde. Vom Jahre 1914 bis 1920 in Maria-Bild und vom Jahre 1920 in Jennersdorf, wo er sich überall der grössten Hochachtung und Wertschätzung erfreute. In Jennersdorf beging er nnter grosser Feierlichkeit im Jahre 1929 sein goldenes Priesterjubiläum in vollster geistiger und körperlicher Frische. Durch sein einfaches schlichtes Wesen, durch sein eisernes Pflichtgefühl und sein gerechtes Wirken hatte er nur Freunde um sich und musste er auch in der schwersten Zeit sein bestes Auskommen zu finden. Er war für das Wohl seiner Pfarrkinder stets ein fürsorglicher Priester und hatte für jeden Menschen, der ihn in Not aufsuchte, ein gutes tröstendes Wort. Bis zur letzten Stunde versah er mit grösstem Eifer und Fleiss seinen Dienst, dies beweist auch, dass er noch am vorletzten Tage seines Todes in der Schule Grieselstein den Religionsunterricht versehen hat.

Die Aufbahrung im Pfarrhofe war eine Sehenswürdigkeit. Sonntag, um 3 Uhr war die feierliche Aufbahrung in der Pfarrkirche und der Männergesangverein Jennersdorf trug unter Leitung des Chormeisters Direktor Schmit ein tief ergreifendes Trauerlied vor. Montag um 9 Uhr fand das feierliche Leichenbegängnis statt, an welchem Teilnahmen: Prälat Provikar Doktor Köller, Dechant Ostovits aus Rechnitz, Abt Wehovschitz aus Dobersdorf, Herr Piorr mit zwei anderen Herren aus Sankt Gotthard sowie die gesamte Geistlichkeit des Dekanates Jennersdorf und viele anderen Herrn aus dem Burgenland, der Steiermark und Ungarn. Weiter die Bezirkshauptmannschaft, das Bezirksgericht, Post, Gendarmerie, Geldinstitute die Kreisamtmänner, der Lehrkörper der Gemeinde und Umgebung, die Gemeindevorstehungen der vier Gemeinden der Pfarre, der Schulstuhl, die Genossenschaften, der Gesangverein, der Jungfrauen-. Feuerwehr- und Veteranenverein aus Jennersdorf, sowie die Feuerwehr- und Heimkehrervereine aus Grieselstein und Henndorf, der Feuerwehrverein aus Rax, die gesamte Schuljugend und massenhaft die Bevölkerung, so dass sich ein unübersehbarer Leichenzug formierte.

Das feierliche Requem wurde von Dekant Schwarz unter grosser Assistenz zelebriert. Die Einsegnung nahm Prälat Provikar Dr. Köller vor. Am Grabe sprachen Dechant Schwarz und Medizinalrat Dr. Háromy die Verdienste des Verstorbenen würdigende Abschiedsworte.

Der Gesangverein trug in der Kirche und am Friedhof Trauerchöre vor. Kränze wurden gespendet von der Bezirkshauptmannschaft, der Gemeindevorstehung, dem Schulstuhl, von den Kreisgemeinden, vom Landbund, von der Ortsgruppe der nationalsozialistischen Partei, vom Lehrkörper, von den einzelnen Feuerwehr- und Heimkehrervereinen und der Schuljugend und noch vielen anderen. Die Pfarrkinder werden dem Dahingeschiedenen ein immerwährendes Gedenken bewahren. Bis zur Neubesetzung der Pfarre wurde Herr Ottokar Franz Kohlmaier, Kooperator aus Jennersdorf, von Provikar Doktor Köller als Provisor ernannt.

**Hirm** Selbstmord. Der 22jährige arbeitslose Bindergehilfe Franz Liedl wurde am 8. Mai morgens im Elternhause von seiner Mutter am Aste eines Birnbaumes erhängt aufgefunden. Bei den von der Gendarmerie unter Beiziehung des Kreisarztes Dr. Wagner aus Andau gepflogenen Erhebungen wurden am Tatorte und an der Leiche keinerlei Spuren fremder Gewaltanwendung wahrgenommen. Als Todesursache wurde Selbstmord durch Erhängen einwandfrei festgestellt. Über das Motiv der Tat liess der Selbstmörder keine schriftlichen Aufzeichnungen zurück, doch wird als Ursache zum Selbstmord unglückliche Liebe angenommen. Die Beerdigung Liedls fand am 9. Mai nachmittags am Ortsfriedhofe in Kleinfrauenhaid statt.

— **Rechnitz**. Selbstmordversuch. Die 27jährige Gattin des Kaufmannsohnes Jose Lehner, namens Maria Lehner, beging am 2. Mai nachmittags wegen Zwistigkeiten mit ihren Schwiegereltern einen Selbstmordversuch. Sie wollte durch Entwicklung und Einatmen von Kohlengasen ihren Erstickungstod herbeiführen. Durch das zufällige Dazwischenkommen der Hilfsarbeitergattin Anna Heuberger wurde sie in ihrem Vorhaben noch rechtzeitig gehindert. Kreisarzt Dr. Holndonner nahm an Maria Lehner einigemale eine künstliche Entleerung des Magens vor, worauf die Frau aus ihrer tiefen Bewusstlosigkeit wieder erwachte. Gegenwärtig befindet sie sich schon ausser Lebensgefahr.

**Wulkaprodersdorf**. Unfall. Am 10. Mai frühmorgens fuhr der 50jährige Landwir Paul Glavanits mit einem Pferdefuhrwerk um Brennholz in das Leithagebirge. In seiner Begleitung befand sich der Häusler Matthias Hadujatz. Als Glavanits aus der Ortschaf in die Landstrasse einbog, wurde ihm durch einen Windstoss der Hut weggetragen. Durch den fliegenden Hut wurden die Pferde erschreckt und gingen durch. Glavanits verlor die Herrschaft über sie, stürzte vom Wagen, wurde von diesem überfahren und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Nahe der Pieler-Mühle wurden die Pferde vom Flurhüter Josef Semeliker aufgehalten. Hadujatz blieb unverletzt. Glavanits wurde in seine Wohnung gebracht und von dort über Veranlassung des Gemeindearztes Dr. Wilh. Rippel mittels Rettungsautos in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt überführt.

**Donnerskirchen**. Unfall. Am 7. Mai. abends kam Albert Navara aus Mannesdorf an der Leitha N. Ö., während einer Fahrt auf der Bundesstrasse Schützen a. Geb. Donnerskirchen nächst der Kurve beim Meierhof „Seehof" mit seinem Motorrad zum Sturz und erlitt hiebei schwere Verletzungen. Er wurde mittels Rettungsautos des Roten Kreuzes in das Spital der Barmherzigen Brüder nach Eisenstadt gebracht. Nach den vom Gendarmerieposten Schützen a. Gebirge gepflogenen Erhebungen ist der Unfall auf einen plötzlich aufgetretenen Pneumatikdefekt des Motorrades zurückzuführen. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

— **Markt-Allhau**. Ein Messerstecher. Sonntag, den 7. Mai, wurde im Gasthaus Stumpfel ein Maifest abgehalten. Gegen 10 Uhr abends entstand unter den anwesenden Männern und Burschen ein Streit, in dessen Verlauf der hiesige Landwirtssohn


Norddeutscher Lloyd Bremen

LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse


Andreas Musser vom Zementwarenerzeuger Franz Ernst aus Wolfau durch einen Messerstich am rechten Oberarm bedeutend verletzt wurde. Gegen den Messerstecher wurde die Strafanzeige erstattet.

**Riesenzunahme der Radiohörer in Europa**. In der Generalversammlung der Internationalen Union für Rundfunkwesen die heute zu Ende ging, wies der Vorsitzende darauf hin, dass die Zahl der Empfangsapparate in Europa im letzten Jahr um nahezu zwei Millionen zugenommen habe, womit sich die Zahl der Radiohörer in Europa um schätzungsweise acht Millionen vermehrt hat. Auf der Tagung wurden neue Massnahmen beschlossen, welche die Forderung auf geeignete Darbietung internationaler Musiksendungen und Wiedergabe internationaler Ereignisse besonderer Art betreffen.

**Vereinsauflösungen**. Der St. Georgener Männergesangverein „Immergrün" hat sich freiwillig aufgelöst. Der Zweigverein „Burgenland" des österreichischen Touring-Club hat sich freiwillig aufgelöst. Die Ortsgruppe Bernstein des Sozialdemokratisches Erziehungs- und Schulvereines „Freie Schule Kinderfreunde" hat sich freiwillig aufgelöst.

**Horitschon**. Verkehrsunfall. Am 4. Mai nachmittags wurde der vierjährige Sohn des Maurers Johann Aninger, namens Leopold, auf der nach Grossvarasdorf führenden Bundesstrasse vom Motorrade des Viehschneiders Johann Bliem aus St. Michael in Salzburg niedergestossen. Bliem war in überraschem Tempo in der Richtung gegen Grosswarasdorf gefahren, als das Kind eben die Strasse überqueren wollte. Der Knabe wurde derart verletzt, dass er in das allgemeine Krankenhaus nach Oberpullendorf überführt werden musste. Da Bliem durch sein Schnellfahren an dem Unfalle schuldtragend erscheint, wurde gegen ihn die Strafamtshandlung eingeleitet.

**Verkehrsumleitung**. Die Wimpassinger Leithabrücke wird in der Zeit vom 15. Mai 1933, 6 Uhr, bis 23. Mai 1933, 18 Uhr, einer gründlichen Reparatur unterzogen. Während dieser Arbeiten ist die Brücke für den gesamten Wagenverkehr unbenützbar und muss dieser ab Hornstein über Pottendorf nach Weigelsdorf abgeleitet werden. Die Absperrungsmassnahmen werden von der Dienststelle der Bundesstrassenverwaltung durchgeführt.

**Das burgenländische Priesterseminar**. Kardinal Innitzer hat an den Klerus des Burgenlandes einen Erlass gerichtet, in dem er für die Heranbildung des priesterlichen Nachwuchses der Apostolischen Administration ein burgenländisches Priesterseminar in Wien zu errichten beschlossen hat.

**Einer, der etwa hundert Häuser in Brand gesteckt hat**. Aus Laibach wird gemeldet: In einem Dorf unweit von Pragerhof wurde der seit längerer Zeit verfolgte Brandstifter Papotic ausgeforscht und verhaftet. Papotic hatte in der Umgebung von Pragerhof und Pettau in den letzten Monaten zahlreiche Brandstiftungen verübt, durch welche gegen hundert Wohnhäuser beziehungsweise Wirtschaftsgebäude zerstört und zahlreiche Bauernfamilien schwer geschädigt wurden.

**Glasing**. Körperverletzung. Am 3. Mai versetzte der Landwirt Franz Garger nach einem Wortwechsel der Hilfsarbeiterin Hedwig Jandl einen Hieb auf den Kopf, so dass die Angegriffene bewusstlos zusammenstürzte. Jandl blieb zirka zwei Stunden ohne Bewusstsein liegen. Nach erster Hilfeleistung wurde sie der häuslichen Pflege übergeben. Gegen Garger wurde die Anzeige beim Bezirksgericht Güssing erstattet,

**Grosse antideutsche Kundgebungen in Jerusalem**. Die jüdischen Kundgebungen gegen Deutschland erreichten in Jerusalem ihren Höhepunkt mit einem Versuch, das deutsche Konsulat in Brand su setzen. Die Täter konnten entkommen. Bilder des Reichskanzlers Adolf Hitler wurden öffentlich verbrannt.

**Doppelselbstmord nach einer Tanzunterhaltung**. Bei Frauenkirchen spielte sich eine blutige Liebestragödie ab, die zwei junge Menschenleben forderte. Die 20jährige Tochter des Bürgermeister von Frauenkirchen Helene Reiner und der 23 Jahre alte Besitzerssohn Johann Gottfried hatten Montag nach dem Kirchweihfest an einer Tanzunterhaltung in einem Gasthaus teilgenommen. Sie verweilten bis fünf Uhr früh beim Tanz. Einige Zeit später wurden beide als Leichen aufgefunden. Sowohl das Mädchen wie Gottfried wiesen tödliche Schussverletzungen in den Schläfen auf.


**Ein wirklich guter Typ.** Aspirin als wirksames Mittel gegen Kopfschmerzen kennen Sie! Wissen Sie aber auch, dass es bei vielen anderen Beschwerden ausgezeichnet hilft? Es unterstützt den Körper im Kampf gegen Erkältungskrankheiten und beseitigt rheumatische Schmerzen. Damit Sie keine Enttäuschung in der Wirkung erfahren, müssen Sie stets die Originalpackung (flache Schachtel mit rot-weiss-roter und grüner Banderole) in der Apotheke verlangen.

**Aufnahme in die Privatlehrerinnenbildungsanstalt mit Öffentlichkeitsrecht in Steinberg.** Die Aufnahmsprüfungen in die Vorbereitungsklasse der Lehrerinnenbildungsanstalt für das Schuljahr 1933/34 finden am 30. Juni und 1. Juli 1933, in begründeten Fällen im September 1933, in Steinberg statt. Beginn der Prüfungen um 8 Uhr vormittags. Einreichungstermin bis längstens 20. Juni 1933. Dem Gesuche sind beizuschliessen: Tauf- und Heimatschein, letztes Schulzeugnis und ein amtsärztliches Zeugnis über die körperliche Eignung zum Lehrberuf. Die rechtzeitige Übersendung einer Schülerbeschreibung durch die Direktion der Schule, die die Aufnahmsbewerberin besucht, ist zu veranlassen.

**Stellenausschreibung.** Beim Landesgericht für Strafsachen in Wien II gelangt ein Richterposten der 3. Standesgruppe (Senatsvorsitzender), ein, allenfalls mehrere im Zuge der Besetzung freiwerdende Richterposten der 2. Standesgruppe und ein, allenfalls mehrere Richterposten der 1. Standesgruppe zur Besetzung. Gesuche sind im Dienstwege bis längstens 25. Mai 1933 beim Präsidium des Landesgerichtes für Strafsachen Wien II einzubringen.

**Erstreckung des Öffentlichkeitsrechtes.** Der Bundesminister für Unterricht hat mit Erlass vom 18. April 1933, Z. 19.510-II/7, das der zweiklassigen städtischen Handelsschule in Eisenstadt für die Schuljahre 1930/31 und 1931/32 verliehene Öffentlichkeitsrecht auf das Schuljahr 1932/33 erstreckt.

**Tod eines 256jährigen.** Der Bauer und Kräutersammler Li-Tsching-Yun, der älteste Mann Chinas und wahrschelnlich der ganzen Welt, ist im Kiahsien im Alter von 256 Jahren gestorben. Der alte Mann bot das Aussehen eines Siebzigjährigen. Li-Tsching-Yun, der im Jahre 1677 geboren ist, hat mehrere Frauen, etwa 70 Enkeln und Enkelinnen und sein jüngster Urenkel ist ungefähr 70 Jahre alt. Sein langes Leben schreibt Li-Tsching-Yun einer selten vorkommenden Pflanze zu, von der er sich genährt hat.

**e (Unschön wirken rotes Gesicht)** und rote Hände. Ein probates Mittel: Creme Leodor. Versuchen Sie es mit einer Tube zu S. 1.—.

**Der Vorarlberger Heimatdienst — Notpolizei.** Der Landeshauptman von Vorarlbarg hat den Vorarlberger Heimatdienst als einzigen Assistenzkörper für Vorarlberg erklärt. Eine Aufstellung von Notpolizei aus anderen Organisationen als aus dem Vorarlberger Heimatdienst kommt derzeit nicht in Betracht.

**Riesenüberschwemmung Mississippi** Aus New York wird gemeldet: Der Mississippi ist an vielen Stellen über die Ufer getreten und hat zahlreiche Dörfer in den Staaten Mississippi und Louissiana überschwemmt. Man zählt bisher 17 Ertrunkene.

**Reise des Justizministers Schuschnigg nach Vorarlberg.** Wie wir erfahren, wird sich Minister Dr. Schuschnigg nächster Tage über Tirol nach Vorarlberg begeben, wo er am Freitag den 19. Mai in Feldkirch in einer grössen vaterländischen Kundgebung anlässlich des Jahrestages der Regierungsübernahme durch Doktor Dollfuss über „Ein Jahr Regierung Dollfuss“ sprechen wird

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON HAMBURG:
Die neue Washington 24. Mai*
(Jungfernreise)
President Harding 31. Mai*
Die beliebte Manhattan 7. Juni*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
**Kajütenbureau: Wien, I.,**
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
General-Vertreter der Baltimore Mail Line
Auskunft und Fahrkarten sind in al- len Reisebüros erhältlich.
**Sonderabmachungen für die Chicagoer Weltausstellung.**

**Der Besuch österreichische Gewerbetreibender in Budapest.** Abg. Ellend überbringt die Einladung nach Wien. Einladung der ungarischen Landes-Handwerkerorganisation folgend, statteten Mitglieder des österreichischen Gewerbeklubs einen dreitägigen Besuch in Budapest ab. In der Handels- und Gewerbekammer fand unter Vorsitz des Minister d. A. Bud eine Sitzung statt, in der der Vorsitzende auf die Bedeutung des Besuches der Österreicher hinwies. Der Redner betonte, dass eine bessere Einsicht zur Umkehr in der bisherigen Wirtschaftspolitk führen müsse. Die Freiheit in der Bewegung der Kapitalien, der Arbeitskräfte und die Waren müsse von neuem hergestellt werden. Es sollte nicht weiter alte Bande zerissen, sondern vielmehr die internationalen Beziehungen enger geknüpft werden. Der Präsident des Zentralverbandes der österreichischen Genossenschaft Abgeordneter Ellend sprach den Dank der österreichischen Besucher aus und lud die ungarischen Gewerbetreibenden zu einem Besuch nach Wien ein. Er betonte die Gemeinsamkeit der beiderseitigen Interessen des Schutzes der kleinen Gewerbeexistenzen in beiden Ländern. Zu Ehren der österreichischen Gäste fand abends ein Bankett statt.

**Die Tschechoslovakei schützt ihre Grenzen gegen die nationalsozialistischen Agitatoren.** Das Innenministerium hat ein Gesetz über ausserordentliche Vorkehrungen zum Schutze der Integrität des Staates und der Sicherheit im Grenzgebiet ausgearbeitet. Wie „Narodni Listy“ melden, soll es sich um eine Verschärfung und Ergänzung des bisherigen Republickschutzgesetzes handeln.

**Die „Rote Fahne“ neuerlich beschlagnahmt.** Über Verfügung des Pressestaatsanwalts wurde die heutige Ausgabe des kommunistischen Organe „Die Rote Fahne“ wegen beleidigung der Regierung, wegen Herabwürdigung von Regierungsverfügungen und wegen Verbreitung beunruhigender Nachrichten auf Grund der Paragraphe 302, 305, 308, 310, 491 und 495 des Strafgesetzes beschlagnahmt.

**Neuerliche Waffenfunde in Wien.** Nach kurzer Pause hat die Polizei die Suche nach Waffen wieder aufgenommen. In einem Lokal der sozialdemokratischen Partei in der Leopoldstadt hat die Polizei eine bedeutende Anzahl von Maschinengewehrenbestandteilen, ein Periskop, Infanteriespaten, Tornister und Gewehre, sowie Revolvermunition gefunden und beschlagnahmt.

## Finanzminister Dr. Buresch über die kommenden Anleihen.

Der neue Finanzminister Doktor Buresch schreibt in der eben erscheinenden Nummer der „Wiener Wirtschaftswoche“ über den Stand der Anleihefrage:

Die uns von den ausländischen Staaten auf Grund des Genfer Protokolles vom 17. Juli 1932 in Aussicht gestellten Anleihebeträge belaufen sich derzeit auf rund 250 Millionen Schilling. Die Verhandlungen über die Vergebung der einzelnen Tranchen sind infolge der Kompliziertheit der vom Protokoll aufgestellten Voraussetzungen (Pfänder und internationale Garantien) natürlich langwidrig und wir wissen auch, dass noch gewisse Schwierigkeiten zu überwinden sein werden. Die Regierung glaubt jedoch, eben mit Rücksicht darauf, dass sich Österreich im besonderen als ein Element der Stabilität und Ordnung in Mitteleuropa erwiesen hat, und dass die Regierung das Reforamprogramm, das dem Völkerbund afgestellt wurde, in den Hauptpunkten bereits mit vollstem Erfolg erledigt hat, darauf rechnen zu können, dass die Staaten, die das Protokoll ratifiziert haben, ihr gegebenes Wort auch einlösen und unter Ausschaltung weiterer Zwischenstadien die baldige Auflegung der Anleihe ermöglichen werden.

Die Erlöse dieser Anleihe werden im Sinne der Lausanner Abmachungen bekanntlich in der Hauptsache dazu dienen, die bestehenden kurzfristigen Verpflichtungen des Bundes und der Bundesbahnen zu tilgen. Es handelt sich also hiebei praktisch genommen nicht um eine Vergrösserung unserer Schuldenlast, sondern um eine Umwandlung kurzfristiger Schulden in langfristige, die — schon an sich finanzwirtschaftlich durchaus begrüssenswert — im vorliegenden Falle für unsere Wirtschaft deshalb besonders vorteilhaft ist, weil die erwähnten kurzfristigen Schulden zum grossen Teile Inlandsschulden sind und daher deren Tilgung der Wirtschaft zugute kommen wird.

Die Regierung beabsichtigt weiters, nach Auflegung der auswärtigen Anleihe auch die ebenfalls im Genfer Protokolle schon vorgesehene Inlandanleihe zu begeben, für die sich erfreuerlicherweise schon vielfach Interesse zeigt. Wir werden die Entwicklung der Dinge in diesem Belange mit wachsamem Auge verfolgen und für die Begebung einen Zeitpunkt und eine Form wählen, die den grösstmöglichsten Erfolg verbürgen und können hoffen, dass auch die Inlandsanleihe eine weitere Belebung unserer Wirtschaft mit sich bringen wird.

Ein gebrauchtes
**Herrenfahrrad**
**um 50 Schilling!**
Näheres Papierhandlung Bartunek, Güssing

**Langzeil b. Güssing.** Schadenfeuer. Am 15. Mai 1933 gegen 8 Uhr früh brach im Hause des Besitzers Eduard Pöltl No. 195 in Langzeil b. Güssing ein Feuer aus welches das ganze Wohnhaus und die anschliessenden Wirtschaftsobjekte — welche mit Stroh gedeckt waren vernichtete. Die Entstehungsursache des Feuers konnte vorleufig nicht festgestellt werden, und der Besitzer war auch beim Ausbruche des Brandes von zuhause abwesend. Bei den Löscharbeiten haben sich folgende Feuerwehren beteiligt: Langzeil, Rosenberg als separierte Abteilung der Feuerwehr Güssing, weiters die Feuerwehr aus Inzenhof, Kleinmürbisch, Tschanigraben, St. Nikolaus Güssing, Krottendorf und Neustift. Nachdem das Haus des obbenannten Besitzers am Berge isoliert gelegen ist und die Wege kaum passierbar waren, konnte die Feuerwehr von Güssing mit ihrer Motorspritze ebenso auch jene der Gemeinde Neustift, mit Rücksicht des Wassermangels nicht in Aktion treten. Das Wasser wurde bei diesem Brande von 2 Lacken aus einer Entfernung von ca 300 Meter durch Zusammenkoplung mehrerer Spritzen herbeigeschaft. Die erschienenen Feuerwehren haben in bester Einvernahme, den Brand nach 2 stündiger harter Arbeit in lobenswerter Weise vollständig gelöscht. Das abgebrannte Haus war geringfügig versichert und dürfte der Schaden durch die Versicherung nur teilweise gedeckt sein. Bei dieser Gelegenheit werden nun wieder die Hausbesitzer der Bergengemeinden auf die Wichtigkeit der Wasserbeschaffung bezw. Wasserversorgung im Sinne des § 10 der bgld. Feuerpolizeiordnung was gelegentlich der alljährlichen Feuerbeschau stets immer betonnt wird, nochmals eindringlichst aufmerksam gemacht, weil die Feuerwehren trotz ihrer Ausrüstungen und modernen Löschgeräten bei Wassermangel nichts ausrichten können.

**Bekämpfung des Schörfes bei Äpfeln und Birnen.** Der Schorf (Fusicladium) ist eine Pilzkrankheit, die sich durch das Auftreten brauner und schwarzer Flecken auf den Blättern und Früchten zeigt; die Flecken gehen später in Risse und Fäulnisstellen über. Durch den Schorf werden die Früchte gänzlich entwertet. Um das starke Auftreten des Schorfes zu verhindern, muss mehrmals mit Kupfermitteln wie Nosprasen „O“ oder Nosprasit „O“ verbeugend gespritzt werden. Nosprasen „O“ enthält Kupfer und Arsen, es ist nur die nötige Menge Kalk beizumischen. Nosprasit „O“ ist ein kombiniertes Kupfer—Arsen—Kalk—Präparat, es ergibt nach Lösung schon die gebrauchsfertige Spritzbrühe. Nosprhsit „O“ und auch Nosprasen „O“ werden vorbeugend zuerst vor der Blüte, dann unmittnlbar nach der Blüte und das 3. Mal 14 Tage bis 3 Wochen nach der zweiten Bespritzung angewendet. Diese Mittel haben den Vorteil, dass gleichzeitig auch tierische Schädlinge wie Obstmade, Frostspanner usw. vernichtet werden. Schön.

**Uniformverbot.** Die Regierung hat in der vergangenen Woche ein Uniformverbot erlassen. Es ist daher verboten, jedes Tragen von Uniformen und zwar Naziuniform, steirische Heimwehruniform, da diese zu den Nazi übergegangen sind, selbstverständlich ist auch das Tragen von Uniformen des roten Schutzbundes verboten, da dieser ja bekanntlich von der Regierung aufgelöst wurde. Gestattet ist nur das Tragen von Uniformen derjenigen Verbänden, die zur Regierung stehen, und zwar Heimwehruniform und die Uniform der Bauerwehren.“

**St. Nikolaus.** In Amerika sammelte Herr Anton Petz aus St. Nikolaus für den freiw. Feuerwehrverein St. Nikolaus 24 Dollar. Gespendet haben: Rudolf Zinky 1 D. Rudolf Beslanovits 5 D. Rudolf Artinger 2 D. Franz Panny 2 D, Karl Petz 2 D. Josef Stranzl 2 D. Johann Tancsics 1 D. Paula Meixner 1 D. Rudolf Gozan 1 D. Peter Tancsics 2 D Anton Petz 5 D. Für diese Spenden dankt herzlich der freiw. Feuerwehrverein St. Nikolaus.

**Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger in Güssing.** Einladung zum fünfundzwanzigjährigen Jubiläumsfeste des Kameradschaftsvereines ehemaliger Krieger in Güssing, welches am 28. Mai 1933 in Güssing stattfinden wird. Zu diesem Feste werden alle Vereine, ehemaligen Kriegskameraden, Ämter und Körperschaften sowie die geehrte Bevölkerung von nah und fern hiemit höflichst eingeladen. Festordnung: Samstag, den 27. Mai 1933: Um 20 Uhr Fackelzug, hernach kameradschaftlicher Bekanntschaftsabend im Vereinsheime Hotel Fassmann in Güssing. Sonntag, den 28. Mai 1933: Um 5 Uhr früh Musiktagwache. Ab 7 Uhr 30 Empfang der eintreffenden fremden Vereine und Kameraden Um 9 Uhr vorm. Aufstellung aller erschienenen Vereine, Abschreiten der Front und Meldung über den ausgerückten Stand. Um 9 Uhr 30 Abmarsch zum Festplatze (nächst dem Seiboldhause) woselbst auch der Feldaltar errichtet ist. Um 10 Uhr Feldmesse, Festpredigt, Festansprachen, Dekorierung der Gründungs- und 25jährigen Mitglieder. Abmarsch zum Kriegerdenkmale. Kranzniederlegung, Defilierung vor den Ehrengästen, Landes- und Bez. Funktionären, sowie der ausgezeichneten Vereinskameraden. Um 12 Uhr Mittagessen in den von der Vereinsleitung zugewiesenen Gasthäusern. Für die Landes-, Bezirks- und Ehrengäste findet ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Fassmann statt. (Ein Gedeck 3 S 20 g. Anmeldungen müssen 1 Tag vorher erfolgen.) Nachher Tanzunterhaltung im Vereinsheime Hotel Fassmann. Eintritt 80 g und Steuer. Bei ausgesprochenen Regenwetter findet das Fest am darauffolgenden Pfingstsonntag statt.

**Güssing.** Deutscher Turnverein Güssing. Der Deutsche Turnverein Güssing veranstaltet Samstag, den 20. Mai 1933 um 8 Uhr abends im Hotel Kneffel seinen diesmonatlichen Diet- und Unterhaltungsabend. Auf der Vortragsfolge stehen: Die Aufnahme der neuen Mitglieder; musikalische (Gesangs- und Violin) und Gedichtvorträge; heiterer Teil.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

## *Vergissmeinnicht.*

*Es ist so, wie ein hold Gedicht —*
*Das herzige Vergissmeinnicht;*
*Kommt her im schönen Maien,*
*Uns Menschen zu erfreuen.*

*Es jauchzt das Kind, in heller Lust,*
*Aus froherfüllter junger Brust;*
*Vergissmeinnicht ich bringe hier,*
*Nimm Mutti — Vati — sie von mir.*

*Es gibt die Freundschaft und die Liebe*
*Aus innig warmen Herzenstriebe —*
*Dem Blümlein die verdiente Weihe,*
*Als Symbol, wahrer, echter, Treue.*

*Wir alle widmen ja so gerne,*
*Für unsre Lieben, die weit ferne*
*Dort weilen, übern Sternenlicht —*
*Ein immertreu, Vergissmeinnicht.*

*JOHANNA BAUER.*

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Purbach am See.** Der 68jährige ehemalige Friseur Georg Langsen verübte am 4. Mai morgens in seiner Wohnung Selbstmord. Er durchschnitt sich mit seinem Rasiermesser die Kehle und erlag alsbald einer vollständigen Verblutung. Die Ursache der Tat war Überschuldung und bevorstehende Versteigerung seines Besitzes. Fremdes Verschulden erscheint nach den geflogenen Erhebungen ausgeschlossen.

**Potzneusiedl.** Brand. Am 1. Mai nachmittags verursachte der 7jährige Rudolf Nagy durch Spielen mit Zündhölzchen im Hofe seines Vaters ein Feuer, dem fünf Schweineställe zum Opfer fielen. Durch rasche Hilfeleistung der Ortsbewohner konnten die Schweine gerettet und weiters Brandschäden vermieden werden. Der Schaden beträgt rund 300 S und ist durch Versicherung nicht gedeckt.

**GROSSES VERGNÜGEN**

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

**VOLKS-WOCHE.**

Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben.

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.

**PROBENUMMERN UMSONST!**
**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

**LeiterwagerIn**

sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

Geschäftszahl 2 P 97/33 13

## Bekanntmachung der Entmündigung.

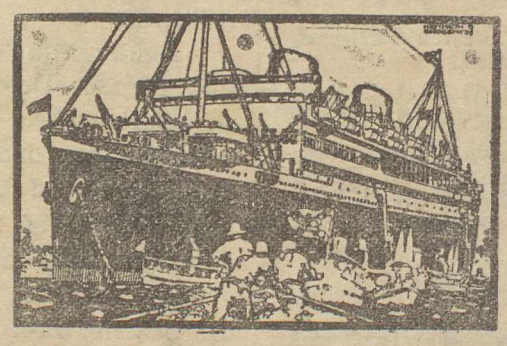
Mit Beschluss des Bezirks-Gerichtes Güssing vom 21. April 1933 Geschäftszahl 2 L 2/33 13 wurde Theresia Potzmann, geb. 8. 10. 1880, wohnhaft in Bocksdorf 118 wegen Geistesschwäche beschränkt entmündigt. Zum Beistand wurde Herr Johann Potzmann, Landwirt in Bocksdorf 118 bestellt.

Bezirksgericht Güssing, Gerichtsabteilung 2, am 11. Mai 1933.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**
**:: FESTE ::**
**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

Herrenräder, neu S 90·—, Damenräder, neu S 100·—, Rundschiff-Nähmaschinen neu S 180·—, 2 Mäntel u. 2 Schläuche neu, S 13·80.
**JOS. PELZ** Wien, XV, Mariahilferstrasse 164.

**Makulatur-Papier** (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

**Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.**

**Knaben, die Priester**

werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im **Missionsseminar „Maria Fatima" in Unter Premstätten bei Graz.** Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch **Knaben** nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing, am 28. Mai 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 22. Folge

# Güssinger Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-3-1.

## Österreich ist ein katholisches Land!

### Grosse Rede des Justizministers Dr. Schuschnigg in Feldkirch.

Vor einer Riesenversammlung des christlichsozialen Volksvereines in der Volkshalle, an der etwa dreitausend Besucher von Feldkirch und Umgebung teilnahmen, sprach Bundesminister für Justiz Dr. Schuschnigg über „Ein Jahr Regierung Dollfuss". Immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen, schilderte er die bedeutensten Ereignisse des vergangenen Jahres. Mit besonderem Beifall nahm die Versammlung die Ankündigung auf, dass die Regierung sich von ihrem Weg durch keine Drohungen abbringen lasse. Die Argumente der Gegner, Demonstrationen und Lärmen, Aufhetzen der Jugend und faule Eier, die kennen wir, führte Dr. Schuschnigg aus, aus den Zeiten der Kämpfe auf den Hochschulen her und es sind auch heute wieder die gleichen Leute.

**Die Verhetzung der Jugend einen Riegel vorzuschieben, musste daher die besondere Sorge der Regierung sein.**

Aber es wäre wohl angezeigt, die verantwortlichen Leute für alle Schäden mit ihrem Vermögen heftbar zu machen.

Wenn heute die Gegner mit einer Schädigung des Fremdenverkehres drohen, so glaube Redner nicht daran, dass die deutschen Grenzen gegen Österreich gesperrt werden.

**Wer den Fremdenverkehr in Österreich schädigen will, der darf nicht behaupten, dass er gesamtdeutsche Interressen fördern will.**

Die Regierung Dollfuss weis genau dass ihr Enderfolg davon abhängt, ob es ihr gelingt, die grossen sozialen Probleme in Österreich zu lösen. Daher ihre Bemühungen, nach Möglichkeit Arbeit zu schaffen, daher ihr Plan, Geld zu beschaffen für Investitionen und die junge Generation in das Erwerbsleben einzuführen. Es hängt sehr viel davon ab, die Jugend wieder in Beziehung zum Vaterland zu bringen.

Österreich ist Erwacht. Überall ist das Bekenntnis für Österreich aufgeflammt.

**Derjenige ist bei uns der beste Deutsche, der mit Stolz und Freude sich zur österreichischen Gemeinschaft bekennt.**

Österreichs Geschichte ist deutsche Geschichte. Wir sind stolz auf dieses Land und wir werden nicht dulden, dass in diesem Land andere Farben getragen werden als unsere. Aufgabe der Regierung ist es, dafür zu sorgen, dass dieses

**Österreich frei bleibe, sein Schicksal selbst bestimme und den Staat so einrichten kann, wie es Land und Leuten frommt**

und wie es der internationalen Lage entspricht.

Oesterreich ist ein katholisches Land. Mir ist Katholizismus u. Deutschtum zu einem wunderbaren Einklang geworden.

Der Bundesminister schloss seine Ausführungen unter stürmischen Beifall mit der Aufforderung, für die vaterländische Front einzutreten. Mit der Absingung der Bundeshymne wurde die grosse Kundgebung geschlossen.

## Unser Dollfuß!

### Vom Landeshauptmann von Niederösterreich Josef Reither.

Niederösterreichische Bauern machen keine grosse Worte. Ernst und nüchtern, vor allem aber klar und klug wägend zwischen ihren wirklichen Freunden und jenen, die aus egoistischen Gründen um ihre Gunst werben, dauert es vielleicht einige Zeit, bis der niederösterreichische Bauer sich restlos für eine Person oder eine Sache begeistert und dann rückhaltlos und zielsicher die geschworene Treue hält. Das muss man alles wissen und verstehen, wenn man das kleine schlichte Wort unser Dollfuss, das man heute fast in jedem niederösterreichischen Bauernhaus hört, richtig verstehen will.

Ja, unser Dollfuss, das ist es, auf was wir Niederösterreicher besonders stolz sind. Der kleine Bauernsohn aus Texing bei Mank, aus dem niederösterreichischen Alpenvorland, der durch eigenen Fleiss und unermüdliche Energie sich als Anwalt der Interessen seiner Brüder und Vettern, den Interessen der niederösterreichischen Bauern zu leitenden Stellen in den ständischen und wirtschaftlichen Organisationen der Bauernschaft emporgearbeitet hat und schliesslich in einem Aufstieg, der wohl so bald kein Gegenstück finden wird, durch das Vertrauen des Volkes an die höchste Stelle des Staates berufen wurde, dieser kleine Dollfuss ist unser Dollfuss, ist Blut von unserem Blut.

Niederösterreichische Bauern sind keine Klassenkämpfer, sie sind in keiner Richtung hin unduldsam, sie haben aber trotzdem ein ganz feines Gefühl für bodenständige Verwurzelung und es ist wie eine Schicksalsfügung, dass gerade dieser niederösterreichische Bauernsohn, dass unser Dollfuss berufen wurde, aus den Wirrnissen einer Zeit, die aus den Fugen geraten schien, den grossen gewaltigen österreichischen Heimatgedanken zu erwecken und im österreichischen Volk die Besinnung auf seine ureigene vaterländische Idee, auf seine grosse Sendung für das gesamte Deutschtum wachzurufen.

Wir sind stolz darauf, dass ein niederösterreichischer Bauernsohn Österreich wieder zu sich selbst zurückgeführt hat, dass ein niederösterreichischer Bauernsohn nunmehr mit starker und kräftiger Hand an der Arbeit ist, Österreich wieder den Österreichern zu erobern.

Vieles und Grosses ist im abgelaufenen Jahr vor allem aber in den letzten Wochen, bereits geschehen, vieles ist noch zu tun.

Niederösterreichs Bauern stehen einmütig in alter deutscher Bauerntreue hinter unserem Kanzler.

## Untersuchung in der Garnison Bregenz.

### Massregelung von Offizieren.

Die „Korrespondenz Herzog" meldet aus Bregenz: In den letzten Tagen weilte Generalmajor Adasiewitsch hier, um einen Vorfall zu untersuchen, der sich am 30. April, dem Tage der Kaiserjägergedenkfeier im Offizierskasino

Bregenz ereignet hatte. An diesem Tage waren, wie seit Jahren üblich, Offiziere der Lindauer Garnison zu Gast, wobei im Laufe des Abends das Horst Wessel-Lied gesungen wurde. Die Untersuchung führte dazu, dass der bisherige Garnisonskommandant Oberst Schemfil mit sofortiger Wirkung in den Ruhestand versetzt wurde. Hauptmann Albert Getzner wurde nach Pinkafeld, Oberleutnant Rudolf Willam nach Neusiedl, Oberleutnant Leopold Wolfmeyr nach Linz und Leutnant Karl Bruckner nach Wels versetzt.

## Der Viermächtepakt abgeschlossen.

**Auf die Dauer von zehn Jahren.**

Die meisten Morgenblätter veröffentlichen eine aus Rom datierte Agenturmeldung, wonach der Viermächtepakt abgeschlossen worden sei. Er sei auf die Dauer von zehn Jahren berechnet. Der Pakt sei nur dadurch möglich geworden, dass Deutschland die Vorbehalte, die es bezüglich einer Sicherheitsklausel des Paktes machte, aufgegeben habe. Der von Mussolini vorgeschlagene Organisationsentwurf sei abgeändert worden.

Alle zweifelhaften Fragen, so insbesondere die Stellung der Länder der kleinen Entente, sei geklärt worden. Die kleinen Nationen brauchen nicht mehr zu fürchten, dass die vier europäischen Grossmächte ein Direktorium bilden. Die kleinen Nationen würden immer das Recht haben, sich an den Völkerbund zu wenden, falls sie der Ansicht seien, dass ihre Interessen geschädigt oder bedroht seien.

## Sommerdüngung der Wiesen und Weiden.

Nicht alle landwirte sind in der glücklichen Lage, Zuckerrüben und Weizen bauen zu können und so halbwegs einen Gewinn aus ihrer Arbeit zu erzielen. Der niedrige Milch-, Vieh- und Holzpreis trifft die Landwirte der Grünlandgegenden sehr schwer. Es ist heute besonders notwendig, die Milch so billig als möglich zu produzieren und auch des Vieh mit wirtschafteigenem Futter zu ernähren. Beides ist aber nur dann möglich, wenn man die vorhandenen Futterflächen verbessert und voll ausnützt.

Zu diesem Zweck muss der wirtschaftseigene Stalldünger und der Jauche gut gesammelt werden. Darüber hinaus ist es auch beim Grünland rentabel, Kunstdünger anzuwenden. Man verwendet hiezu am zweckmässigsten Nitrophoska, da man mit diesem Volldünger sämtliche Nährstoffe dem Boden zuführt, von denen es besonders der leichtlässliche Stickstoff ist, der den Eiweissgehalt der Gräser anreichert und in Verbindung mit der leichtlöslichen Phosphorsäure und dem Kali den Futterwert bedeutend erhöht. Der Landwirt, der für sein Vieh solches Futter zur Verfügung hat, wird den Zukauf von Kraftfuttermitteln auf ein Mindestmass einschränken oder gänzlich aufgeben können.

Verwalter Schön.

## Schafflers Wettervorhersage

**für Juni 1933.**

Ein Blick auf Schafflers Wetterkarten lässt den Wettercharakter des Monates Juni besser erkennen, als ihn mit einigen Worten zu kennzeichnen möglich ist. Ein steter Wechsel von Erscheinungen, ohne lang anhaltende gleichartige Wetterlagen, reichliche Niederschläge und zahlreiche Gewitter. Zu Beginn des Monates ist trübes und feuchtes Wetter zu erwarten, mit heftigen Luftströmmungen und Gewittern. Die mittlere Temperatur zu Anfang des Monates nimmt gegen Ende der ersten Dekade bedeutend ab, erhöht sich wieder um die Monatsmitte und dürfte sich, von etlichen tiefergehenden Schwankungen abgesehen, bis Ende des Monates im Mittel halten. Pfingsten steht unter ungünstigen Zeichen, daher das Wetter zu dieser Zeit vielversprechend.

**Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.**

## Bundeskanzler Dr. Dollfuss spricht zu Amerika.

### „Österreich hat das Recht uud den Willen, seine eigene Zukunft in Freiheit zu gestalten."

Bundeskanzler Dr. Dollfuss hielt Sonntag im Rundfunk eine Ansprache, die durch das Columbia Broadcasting System, der grössten amerikanischen Rundfunkgesellschaft, in ganz Nordamerika verbreitet wurde. Bundeskanzler Dr. Dollfuss führte aus:

„Österreich, im Herzen Europas gelegen und von jedem Konflikt am ehesten berührt, hat mehr wie jeder andere Staat Verständnis und grösstes Interesse für das Problem des Weltfriedens. Österreich, ein kleines, aber schönes und durch Jahrhunderte in der Weltpolitik führendes Land, kämpft schwer mit der Wirtschaftsnot. Der Zusammenbruch des alten prossen Staates der Vorkriegszeit hat wirtschaftliche Bande

**Schöne weiße Zähne** „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe." C. Reichelt, Sch.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

zerrissen, die, jahrhundertelang ineinandergreifend, nicht so bald wieder ergänzt werden konnten. Der Zusammenbruch des alten Staates mit seinen Begleiterscheinungen hat dem österreichischen Volk aber auch schwere seelische Wunden geschlagen.

Da erstand dem österreichischen Volk in dem grossen Staatsmann Dr. Seipel ein Führer aus der wirtschaftlichen und seelischen Not.

### Dr. Seipl hat 1922 Österreichs Selbstständigkeit gerettet

und durch sein grosses Sanierungswerk die wirtschaftlichen Grundlagen geschaffen zur Erhaltung dieser Selbstständigkeit. Doktor Seipel hat aber auch bereits das grosse Werk der seelischen Wiederaufrichtung des österreichischen Volkes begonnen. Die gegenwärtige Regierung sieht es als ihre heilige Pflicht an, das Werk dieses grössten Österreichers der Nachkriegszeit, der nur zu früh einem tückischen Leiden erlegen ist, fortzusetzen.

Es ist ein schwerer Kampf, den Österreich gegenwärtig führt, um seine Wirtschaftsnot zu beheben, um seine staatliche Freiheit und ein Jahrtausend alte Selbstständigkeit zu bewahren und um vor allem seine österreichische Eigenart im Interesse des Gesamtdeutschtums zu erhalten.

### Österreich hat eine europäische Aufgabe.

Inmitten des Kontinents gelegen, ist Österreich der berufene grosse Mittler zwischen der gesamtdeutschen Kultur, dessen ältester und vornehmster Träger seit Jahrhunderten gerade das österreichische Volk war, und den übrigen Nationen. Gerade das jahrhunderte lange Zusammenleben mit anderen Nationen hat den Österreicher weicher duldsamer, verständnisvoller für fremde Kulturen gemacht, so sehr er auch auf die Erhaltung der Reinheit seiner eigenen Kultur und Art bedacht war und ist.

### In Österreich ist jeder Bürger gleichberechtigt.

Auch der Neubau der österreichischen Verfassung, der die Regierung eben jetzt beschäftigt, wird zu tiefst von neuer Gesellschaftsauffassung, von der ständischen Berufs- un Lebensführung durchdrungen sein. Die Ausschaltung des Parlamentes in Österreich ist eben kein Zufall, sondern Abschnitt einer organischen Entwicklung, **die zum völligen Neubau unserer österreichischen Heimat und zu neuen Formen einer gesunden Volksvertretung führen wird.**

Österreich wird hiebei bewusst um das Verständnis der übrigen Nationen für seine Wesenheit, für seine Nation.

Österreich, dieses kleine aber altehrwürdig deutsche Donau- und Alpenland im Herzen Europas, hat jahrhundertelang gestaltend mitgewirkt am grossen Weltgeschehen. Gerade in diesem Jahr feiert Österreich Gedenktage, die weit über seine Grenzen hinaus an seine grosse Vergangenheit erinnern. Ein Jahrtausend lang wurde auf österreichischem Boden europäische Geschichte entschieden, über sechshundert Jahre lang haben in Wien deutsche Kaiser regiert und von hier aus gestaltend in das Weltgeschehen eingegriffen. Der Österreicher ist darum auch stolz auf seine Heimat, stolz auf sein Österreichertum.

### Österreich hat aber darum auch das Recht und den Willen, seine eigene Zukunft in Freiheit zu gestalten.

Österreich wirbt aber nicht nur um Verständnis für seine Geschichte und seine Mission, sondern auch um Freunde für sein schönes Land, das als Alpenland, als Donauland zu den schönsten Flächen Mitteleuropas zählt.

Wenn ich so als Chef der Regierung des österreichischen Staates das amerikanische Volkes auf die landschaftliche Schönheit des Donau-und Alpenlandes Österreich, auf die weltbekannte Geschichte, Kunst und Musik und den unsagbaren Reiz der Donaumärchenstadt Wien hinweise, so möchte ich auch damit der mitteleuropäischen Aufgabe Österreichs Mittler zwischen den Völkern zu sein, dienen."

*

Bundeskanzler Dr. Dollfuss hielt die Ansprache im amerikanischen Rundfunk von seinem Arbeitszimmer im Bundeskanzleramt aus. Vor der Ansprache des Bundeskanzlers hielt der europäische Direktor der Columbia Broadcasting, Cäsar Saerchinger eine kurze Reportage. Die Übertragung der Ansprache des Bundeskanzlers ins Englische besorgte Prof. Paul Dengler.

**Neudorf bei Landsee.** Schwere Körperbeschädigung. Der 32 Jahre alte Landwirt Johann Rosanitsch kehrte am 14. Mai beim Gastwirt Theurer ein. Dort entwickelte sich zwischen ihm und einem gewissen Mittermann ein politischer Streit. Rosenitsch verliess gegen Miternacht das Gasthaus und nahm beim Anwesen Mittermanns Aufstellung um seinen Gegner aufzulauern. Als Mittermann in Begleitung zweier anderer Ortsbewohner zu seinem Hause kam, sprang Rosanitsch auf ihn zu und umklammerte ihn mit seinen Armen. Mittermanns Begleiter gingen weiter. Während einer nun folgenden Balgere versetzte Mittermann seinem Gegner mit einem Taschenmesser eine zirka 10 cm lange, tiefe Schnittwunde an der rechten Halsseite. Kreisarzt Dr. Sepp Renner aus Markt St. Martin leistete dem Verletzten erste Hilfe und förderte ihn mittels seines Autos in das Krankenhaus nach Oberpullendorf. Rosanitsch's Verletzung ist eine Schwere. Mittermann wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert.

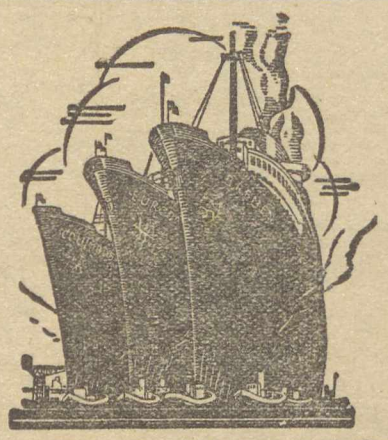
**Grosswarasdorf.** Brand. Am 1. Mai nachts brach in der Scheuer des Landwirtes Paul Czeczelich ein Feuer aus, das sich in etwa 15 Minuten infolge der geringen Entfernung eines Objektes vom andern auf fünf weitere mit Stroh gedeckte Scheuern ausbreitete. Alle sechs Objekte sowie die dort untergebrachten Futtervorräte und landwirtschaftlichen Maschinen finden den Flammen zum Opfer. Der durch den Brand verursachte Schaden beträgt zirka 15000 S und ist durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandlegung vermutet.

**Nickelsdorf.** Unfall. Der am Kleyelhof wohnhafte Maurer Josef Pinetz hatte mit seinem 19jährigen Sohn Georg in der Gemeinde Nickelsdorf Herstellungsarbeiten am Dache des Hauses Nr. 18 vorzunehmen. Am 15. Mai morgens stürzte Georg Pinetz bei dieser Arbeit aus einer Höhe von ungefähr 7 m vom Dache in die Tiefe ab. Der Gemeindearzt Dr. Hans Lang stellte einen Bruch des linken Oberarmes fest. Da der Verletzte auch über innere Schmerzen klagte, wurde er sogleich in das Landeskrankenhaus nach Kittsee überführt.

**Stadt-Schlaining.** Unfall. Die landwirtschaftliche Hilfsarbeiterin Maria Veitsch wollte am 15. Mai morgens mit anderen Arbeiterinnen einen beladenen Wagen aus dem Schlosse des Grossgrundbesitzers Doktor Szelesky durch einen zwei Meter breiten Gang schieben. Hiebei geriet sie zwischen Wagen und Mauer und wurde dort eingezwängt. Sie erlitt einen Bruch der ersten und zweiten linken Rippe sowie zahlreiche Hautabschürfungen im Gesicht und am übrigen Körper. Die Verletzte wurde in ihre Wohnung gebracht, wo sie vom Kreisarzt Dr. Endrény in Besandlung genommen wurde. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

**Angestellte einer Bestattungsanstalt als Leichenräuber.** Aufsehenerregende Fälle von Leichenraub wurden in Marseille aufgedekt. Drei Angestellte einer dortigen Leichenbestattungsanstalt haben systematisch seit Monaten die ihnen übergebenen Leichen beraubt, wobei ihnen vielfach wertvolle Gegenstände in den Hände fielen. Zuletzt haben sie eine Frauenleiche geplündert und ihr

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

einen Ring im Werte von 20.000 Francs abgenommen. Sie wurden von einen Chauffeur überrascht und angezeigt.

## Zusammenstoss zweier Militarflugzeuge.

Im Flughafen von Galatz sind zwei Militärflugzeuge unmittelbar vor ihrer Landung zusammengestossen. Wie durch ein Wunder blieben beiden Piloten unverletzt, während die Flugzeuge in Trümmer gingen.

## Türkenbefreiungsfeier in Rechnitz.

Der Anlass der vor 250 Jahren erfolgten Befreiungs Wiens von der Türkenbelagerung bringt auch jene Schreckenstage in Erinnerung, welche viele Gemeinden des südlichen Burgenlandes, besonders im Bezirke Oberwart und Güssing, durch den Durchzug der Türken dazumal erleben mussten. Zum Gedächtnisse diesen schicksalschweren Zeit und aus Dankbarkeit für die glückliche Befreiung wird in Rechnitz am Sonntag, den 18. Juni nachmittags eine Türkenbefreiungsfeier grossen Stiles stattfinden, bei der S. Eminenz, Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer das Te Deum hält und der darauf folgender Festfeier beiwohnt. Der Umstand, dass S. Eminenz bei dieser Gelegenheit das erstemal das südliche Burgenland besucht, verleiht der Veranstaltung eine besonderes Gepräge.

Die ganze Bevölkerung des südlichen Burgenlandes wird auf diese Feierlichkeit jetzt schon aufmerksam gemacht.

## Verdrängung katholischer konfessioneller Schulen.

Wie auf wirtschaftlichem, vollziehen sich, dem besseren Willen Hitlers trotzend, auch auf kulturellem Gebiete Willkürakte, die eine sehr bedenkliche Richtung der „nationellen Revolution" anzeigen. Ganz im Sinne der Kundgebungen nationalsozialistischer Lehrerverbände geht jetzt eine Bewegung dahin, die konfessionellen Schulen in staatliche Simultanschulen zu verwandeln. Charakteristisch ist folgender Bericht, den das rheinpfälzische nationalsozialistische Tagblatt „Rhein-NSZ-Front" vom 15. Mai veröffentlicht:

Weidenthal, 15. Mai. Am Sonntag vormittag erlaubten sich einige Zentrumsmitglieder, die durch Einzeichnung in eine Liste zu einem Protest gegen den letzten Gemeinderatsbeschluss, wonach die beiden Schulpflegschaften (die katholische und die protestantische D. R.) zusammengelegt werden sollen, zu bewegen. Am Abend fand im katholischen Schwesternhaus eine Versammlung statt, die von Pfarrer Kröber durch die Kanzel bekanntgemacht wurde und in der er sich gegen die Simultanschule wandte. Er meinte, Adolf Hitler hätte einmal erklärt, dass am bestehenden Schulgesetz nichts geändert wird, und jetzt sollen Kräfte am Werk sein, die von unten herauf die Einführung einer Simultanschule wünschten.

Zu dieser Sachlage sei nun bemerkt, dass die Zeiten vorbei sind, in der hinter dem Rücken der Verantwortlichen gearbeitet wird. Das Bürgermeisteramt hat hier die Pflicht, endlich, jenen Quertreibern, die immer in unserem Orte Unruhe stifteten, die nötige Antwort zu erteilen, oder hinter Schloss und Riegel zu setzen.

Der Artikel ist mit der Überschrift versehen: „Saboteure am Werk", womit die Katholiken gemeint sind, die sich gegen die Wegnahme ihrer katholischen Schulen wehren und denen man jetzt androht, sie „hinter Schloss und Riegel zu setzen".

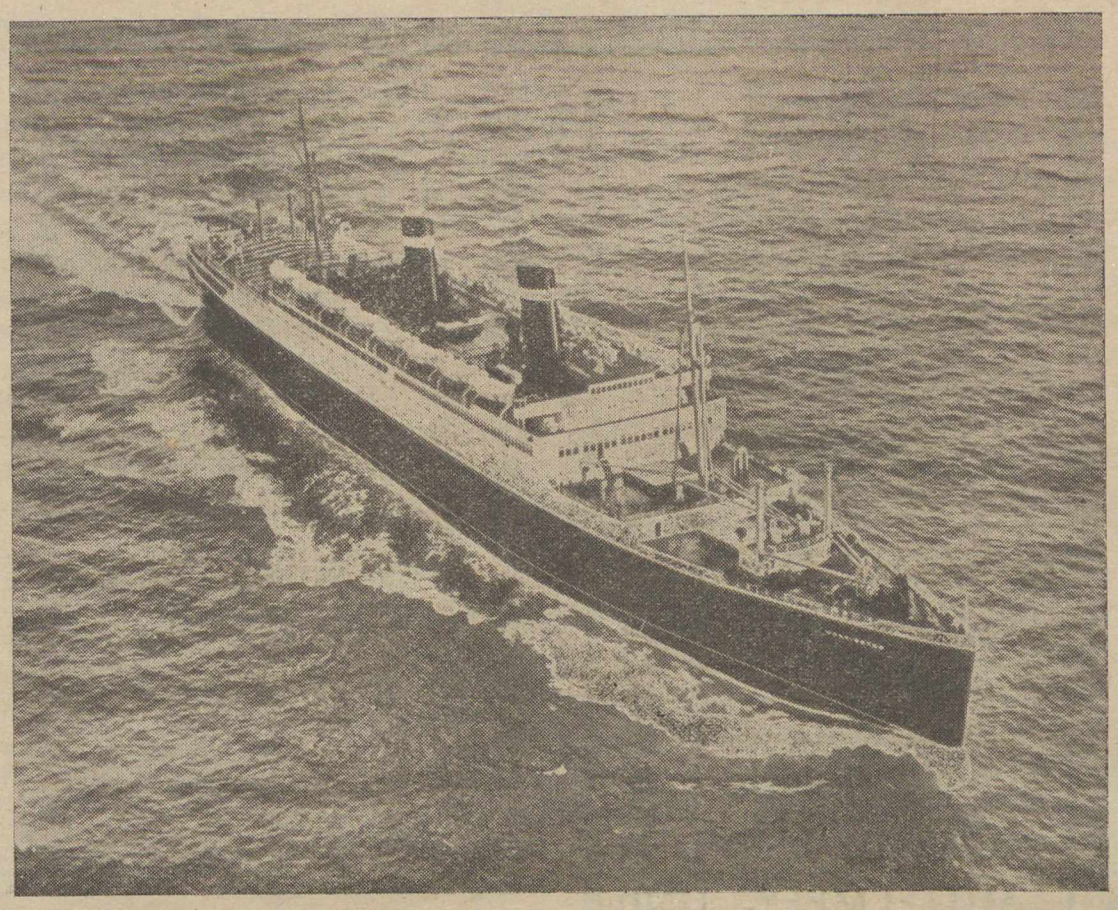
## Die kirchliche „Gleichschaltung".

Vorläufig ist nur die Gleichschaltung der lutherischen Landeskirchen Deutschlands gelungen, von der soeben der „Evangelische Pressedienst" Mitteilung macht. Die Verlautbarung sagt:

„Die lutherischen Landeskirchen Deutschland schliessen sich zur Wahrung und Vertretung ihres gemeinsamen lutherischen Bekenntnisses und zur Förderung der daraus sich ergebenden gemeinsamen Aufgabe zu einem lutherischen Zweig innerhalb der werdenden deutschen evangelischen Kirche zusammen unter Vorbehalt der Zuständigkeit der einzelnen Kirchen im übrigen."

Das gleichzeitig eingesetzte Direktorium wird zur Aufstellung allgemeiner Grundsätze für die Ordnung des kirchlichen Lebens zuständig erklärt. In das Direktorium wurden die Vertreter der beyrischen, der württembergischen, der thüringischen, der sächsischen und der schleswig-hohlsteinischen Kirchen gewählt. Zum Vorsitzer wurde Landesbischof D. Meiser in Müncchen bestellt.

Vortäufig haben sich also die lutherischen Kirchen „zur Wahrung ihres gemeinsamen lutherischen Bekenntnisses" in der „werdenden deutschen evangelischen Kirche" zusammengeschlossen. Nach allzu begeisterter Gleichschaltung sieht das nicht aus.



## Der neue United States Lines Dampfer „Washington“ auf seiner Jungfernfahrt.

Am 10. Mai trat der neue United States Lines Dampfer „Washington“, das Schwesterschiff der „Manhattan“, seine Jungfernfahrt von New-York nach Hamburg an, wo er am 20. Mai eintrifft.

Rein äusserlich unterscheidet sich dieser neue Dampfer in keiner Weise von seinem Schwesterschiff. Er ist 24.289 tons gross, 707 Fuss lang und 86 Fuss breit. Es ist Platz vorgesehen für 1100 Passagiere auf 7 Decks in der Kajüts-, Touristen- und Dritten-Klasse. Die Austattung dieses modernen aller modernsten Schiffe ist wie bei der „Manhattan“ mit allen Mitteln der neuzeitlichen Technik vorgenommen worden. So befinden sich unter anderem an Bord ein Schwimmbassin, ein Turnsaal, ein Tennisplatz in normaler Grösse, ein Tonfilmtheater, sowie künstlerisch ausgestattete Gesellschaftsräume, Rauchsalons, Bars usw.

An Bord des „Washington“ befinden sich eine grosse Anzahl prominenter Passagiere, die sich teils studienhalber, teils geschäftlich in Deutschland aufhalten werden. Nach seiner Ankunft in Hamburg wird ein grosser Empfang stattfinden, zu dem der Senat von Hamburg und der amerikanische Generalkonsol geladen sind.

Die United States Lines versprechen sich durch die Inbetriebnahme dieses neuen Schiffes eine weitere wesentliche Belebung des Passagierverkehrs, zu der die „Manhattan“ seit ihrer In dienststellung bereits in hervorragender Weise beigetragen hat. Die „Manhattan“ hat seit dem letzten August allein 10.481 Passagiere befördert. Es ist interessant, festzustellen, dass sich die United States Lines nach Inbetriebnahme dieses zweiten mittelgrossen Dampfers nunmehr entschlossen haben, ihren gesamten Passagierverkehr ihren schnellen Kajütschiffen anzuvertrauen und dafür den Riesendampfer „Leviathan“, die frühere „Vaterland“ aus dem Verkehr zu ziehen.

---

**Ernennung.** Der Bundespräsident hat den Regierungsbaurat Ing. Ernst Kalla zum Regierungsoberbaurat im Personalstande des Bundesbaudienstes für das Burgenland ernannt.

**Grosser Auswahl in Pfingstkarten** in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

**Beginn des Schuljahres 1933/34.** Das Bundesministerium für Unterricht hat im Hinblicke auf die einerseits durch den Allgemeinen deutschen Katholikentag in Wien (7.—12. September 1933) und andererseits durch den Ferienschluss bedingte starke Inanspruchnahme der Verkehrsmittel und die daraus allenfalls erwachsenden Verkehrsschwierigkeiten den Beginn des Schuljahres 1933/34 auf Donnerstag, den 14. September 1933, verlegt.

**Bestellung eines Prüfungskommissärs für Dampfmaschinen und Motorenwärter.** Das Bundesministerium für Handel und Verkehr hat den Landesregierungs-Bauoberkommissär Ing. Paul Gross in Eisenstadt, Landhaus, zum Prüfungskommissär für Dampfmaschinen- und Motorenwärter für das Burgenland bestellt. Gesuche um Zulassung zur Ablegung genannter Prüfungen sind fortan bei diesem Prüfungskommissär einzubringen.

**Vereinsauflösung.** Der Sport- und Geselligkeitsverein Hakoah in Eisenstadt hat sich freiwillig aufgelöst.

**Moschendorf.** Verhaftung. Vom hiesigen Gendarmerieposten wurde in der Nacht zum 9. Mai wegen Betruges verfolgte ehemalige Schmiedmeister Josef Horváth aus Bozsok, Ungarn. verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert. Horváth hatte in der Zeit von August 1932 bis Februar 1933 verschiedenen Geschäftsleuten in den Bezirken Güssing, Oberwart und Oberpullendorf Geldbeträge herausgelockt und bei ihnen betrügerische Zechschulden, zusammen im Betrage von über 400 S, hinterlassen.

**Einbruchsdiebstahl in Marz.** Der Maurergehilfe Josef Tasch entwendete im Vorjahre seiner Nachbarin Magdalena Rumpler einen Kellerschlüssel und benützte diesen seither mehrmals zu Einschleichdiebstählen. Am 14. Mai versuchte Tasch wieder einen Einbruch, wurde aber, als er nach eindringen in den Keller eben im Begriffe war, in ein dortgelegenes kleines Zimmer zu gelangen, von der Tochter Rumplers ertappt und im Keller eingesperrt. Der Schwiegersohn der Bestohlenen befreite Tasch und wollte ihn zur Gendarmerie führen. Unterwegs entkam ihm aber der Dieb. Tasch wurde nun in Wiener-Neustadt, wo er sich bei Verwandten aufhielt, von der Polizei verhaftet und dem dortigen Kreisgericht eingeliefert.

**Rechnitz.** Ein Messerstecher. In der Nacht zum 15. Mai kam es zwichen den Maurern Franz Kalcsics und Josef Binder gelegentlich einen Wortwechsels zu einer Rauferei. Hiebei versetzte Binder seinem Gegner mit einem Taschenmesser an der Innenfläche des rechten Oberschenkels, zirka 5 cm unterhalb der Leistenlinie, einen Stich, durch den auch die grosse Blutader verletzt wurde. Einige Freunde des Gestochenen brachten ihn zum Arzt Dr. Hugo Graner, der Kalcsics die erste Hilfe leistete. Der Verletzte der einen grossen Blutverlust erlitten hatte, war längere Zeit hindurch ohnmächtig Dr. Graner bezeichnet die Verletzung als schwere. Binder wurde noch in der gleichen Nacht von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

**— Marz. Diebstahl.** Dem Landwirt August Bauer wurden in der Nacht zum 15. Mai vier Stallhasen entwendet. Der Diebstahl wurde unmittelbar nach der Tat vom Bestohlenen entdeckt. Gendarmeriebezirksinspektor Körbl nahm sofort mit dem Geschädigten sofort die Verfolgung der Täter auf. Es gelang ihm nach mühsamen Nachforschungen diese in der Ortschaft Rohrbach festzustellen und das gestohlene Gut zustandezubringen. Ein Täter, der Hilfsarbeiter Franz Herowitsch, wurde noch in derselben Nacht in Rohrbach, der zweite, Hermann Pfeiffer, auch ein Rohrbacher, am nächsten Morgen in Mattersburg verhaftet. Beide wurden dem Bezirksgerichte eingeliefert.

**Neudörfl.** Diebstahl. Der wegen Diebstahls wiederholt vorbestrafte Leopold Preinsberger hat seinem Schlafkameraden Heinrich Popovitsch in wiederholten Angriffen im hiesigen Alters- und Siechenheim aus einem versperrten Schrank einen Betrag von insgesamt 120 S und eine silberne Uhr samt Kette entwendet. Preinsberger, der das Siechenheim verlassen hat und einen herumziehenden Lebenswandel führt, wurde nun verhaftet und dem Besirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

**Mattersburg.** Verhafteter Kirchendieb. Der wiederholt vorbestrafte und berüchtigte Kirchendieb Karl Schweigler hat hier vor einigen Tagen den Opferstock in der Rinselkapelle erbrochen und aus diesem einen Betrag von 8 S entwendet. Er wurde ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirkgericht eingeliefert.

**Gattendorf.** Brand. Am 16. Mai nachmittags brannte beim Landwirt Johann Kreminger der mit Schilfrohr gedeckte Dachstuhl des Wohngebäudes ab. Das Feuer war durch einen Schadhaften Kamin ausgebrochen. Durch das rasche Eingreifen der Ortsbewohner und der Feuerwehren von Gattendorf und Potzneusiedl konnten die gefährdeten Nachbarsobjekte erhalten werden. — Johann Kreminger war gegen Brandschaden versichert.

**Österreichische Obstbautagung.** Die Gemeinschaft österr. Obstzüchter die sich aus Fachleuten der gesamten obstwirtschaft aller österreichischen Bundesländer zusammensetzt, hält ihre VII. Tagung in der Zeit vom 19.—21. Juni 1933 in Eisenstadt (Burgenland) ab. Bei dieser wirtschaftlich bedeutungsvollen Veranstaltung trifft sich eine grosse Zahl der heimischen Züchterschaft, um den verschiedenen Organisatorisch wie auch züchterisch hochaktuellen Vorträgen führender Fachmänner beizuwohnen. Ausserdem werden mehrere Interressänte Exkursionen in die wichtigsten Obstbaugebiete des Burgenlandes veranstaltet. Die Zeitschrift „Obst" lässt aus diesem Anlasse ihr Juni-Heft als Sondernummer „Der Obstbau im Burgenlande" erscheinen. Ö. O. K.

**Ein Schwiegersohn des Königs von Italien — Oberpräsident von Hessen-Rassau.** Wie die Blätter aus Rom berichten, soll Ministerpräsident Göring anlässlich seiner dortigen Anwesenheit den Prinzen Philipp von Hessen, einen Schwiegersohn des Königs von Italien, zum Oberpräsidenten der preussischen Provinz Hessen-Rassau ernannt haben.

**Christlichsozialer Bürgermeister in Landeck.** Bei der Neuwahl der Gemeindevorstehung des am 30. April neugewählten Gemeinderates von Landeck entfielen auf den christlichsozialen Bürgermeister-Kandidaten Greiter neun Stimmen, ebensoviele auf den nationalsozialistischen und fünf Stimmen auf den sozialdemokratischen Kandidaten. Der gewesene christlichsozials Bürgermeister und spätere Amtsverwalter Greiter erscheint mittels Loses, das zwischen ihm und dem Nationalsozialisten zu entscheiden hatte, wieder als Bürgermeister gewählt.

**Eisenstadt.** Die von der Bundesregierung angeordnete Beidigung der Bundesbeamten und der politischen Verwaltung des Burgenlandes ist am 19. and 20. Mai vorgenommen worden.

**Obstbäume regelmässig abklopfen!** Als sicherstes Mittel zur Bekämpfung des Maikäfers wird ja allgemein und ganz besonders heuer das Abklopfen des Bäume durchgeführt. Die Maikäfer werden gesammelt und dann der Vernichtung bezw. Verwertung zugeführt. Doch nicht allein Maikäfer fallen von den Bäumen. Auch die grosse Menge der ebenso gefährlichen Rüsselkäfer, (bes. aber der so überaus schädliche Apfelblütenstecher) sind auf diese Weise wirksam zu vernichten. Es empfiehlt sich daher beim Abklopfen Plachen zu unterbreiten, um all diese kleinen Feinde des Obstbaumes einsammeln zu können. Eine Ausnahme machen jedoch die Marienkäfer, die als sehr tätige Blattlausjäger überaus nützlich sind und daher unbedingten Schutz verdienen. Ö. O. K.

**Gegen Ameisen.** Ameisen sind oft recht lästig, besonders in Wohn- und Vorratsräumen. Wirksame Bekämpfung ist durch Pottasche-Köder (1 Teil 10% Pottasche-Lösung und 1 Teil Honig) möglich. Mit dieser Lösung wird ein Schwamm getränkt, der in eine flache Blechbüchse mit durchlöchertem Deckel getan wird. Haben Ameisen ihre Gänge in Bodenritzen, dann wäre auch ein Ausspritzen von Anilinöl und Wasser (1:10) erfolgreich. Im Freiland kann Schwefelkohlenstoff (feuergefährlich) in die Gangöffnung eingebracht werden. Ameisennester lassen sich mit heissem Wasser oder Petroleum ausrotten. Werden Ameisen aber auf Baumstämmen auf- und niederlaufend bemerkt, so ist dies ein Zeichen, dass die Bäume von Pflanzenläusen (Schild, Blatt oder Blutläusen) befallen sind. Nach Bekämpfung der Läuse verschwinden auch die Ameisen. Ö. O. K.


UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK

VON HAMBURG:
President Harding 31. Mai*
Die beliebte Manhattan 7. Juni*
President Roosevelt 14. Juni*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
**Kajütenbureau: Wien, I.,**
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24

UNITED STATES LINES
General-Vertreter der Baltimore Mail Line
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

**Sonderabmachungen für die Chicagoer Weltausstellung.**


— **Ein Christlichsozialer Bürgermeister in Stockerau.** In Stockerau, das seit 15 Jahren unter der Herrschaft der Sozialdemokraten stand, wurde Freitag die Neuwahl des Bürgermeisters vorgenommen. Dabei wurde mit den Stimmen der zehn christlichsozialen, der sieben Nationalsozialisten und den zwei Heimatschützer der Christlichsoziale Dr. Schidla gewählt.

**Voranzeige.** Der freiwillige Feuerwehr Verein von Rehgraben veranstaltet am 25. Juni 1933 im Gasthause des Herrn Rudolf Kemetten ein Feuerwehrfest. Das Kommando.

## Ein Direktorium der Grossmächte zur Erhaltung des europäischen Friedens.

### Abschluss des Viermächtepaktes.

„Exchange Telegraph" meldet aus Rom, dass das Projekt des Viermächtepaktes von Frankreich, England, Deutschland und Italien angenommen wurde und dass sich der Text auf dem Wege nach Genf befindet, wo er von den Vertretern der genannten Mächte offiziell unterzeichnet werden wird.

Wie das Blatt hinzufügt, ist in Rom bei den Verhandlungen zwischen Göring und dem französchen Betschafter in Rom eine völlige Einigung erzielt worden, welche die Unterzeichnung des Paktes möglich gemacht hat.

### Aufrechterhaltung des europäischen Friedens!

### Keine Beeinträchtigungen der kleinen Staaten.

Agence Radio zufolge erklärte ein hoher Funktionär, der an den römischen Verhandlungen über den Viermächtepakt aktiv teilgenommen hat, dass die Einigung über das Akkommen, des eine Laufzeit von zehn Jahren hat, nur dadurch erzielt werden konnte, dass Deutschland auf seine bisherigen Vorbehalte, betreffend die Sicherungsklausel, verzichtet hat.

Der von Mussolini ursprünglich vorgeschlagene Text sei zur zufriedenheit der vier interresierten Länder revidiert worden. Sämtliche Fragen, welche irgendwelche Zweifel bei der Ratifizierung hervorrufen könnten oder die position der Länder der kleinen Entente betreffen, sind geklärt worden. Der Text des neuen Paktes sei länger als der von Mussolini vorgeschlagene Wortlaut. Das Abkommen, das wahrscheinlich in Genf unterzeichnet wird,

### öffnet den Weg auch für ein Kompromiss hinsichtlich des englischen Abrüsfungsvorschlages.

Anderseits glaubt man zu wissen, dass der Text des revidierten Paktes erklärt, dass die kleinen Nationen nichts zu befürchten haben, falls die vier Grossmächte ein Direktorium bilden sollten.

### Der Pakt habe nur den Zweck, den europäischen Frieden aufrecht zuerhalten

und die vier Grossmächte haben die feste Absicht, den Völkerbund in seinen Kompentenzen nicht zu stören, so dass den kleinen Nationen das Recht gewahrt bleibe, sich an die Genfer Organisation zu wenden, falls sie glauben, in ihren Interessen geschädigt zu sein.

In politischen Kreisen betont man, dass der neue Pakt einen

### günstigen Einfluss auch auf die bevorstehenden Verhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz

haben werde. Man hebt auch hervor, dass die Verhandlungen Mussolinis mit dem französichen Botschafter einen äusserst freundschaftlichen Charakter trugen das Hitler durch Goering Musssolini die Versicherung gegeben habe, dass Deutschland aufrichtig an der Aufrechterhaltung der europäischen Einigkeitsarbeiten werde.

**Stellenausschreibung.** Beim Bezirksgericht Eisenstadt gelangt ein Posten der ersten Richterstandesgruppe zur Besetzung. Bewerber haben ihre Gesuche bis 30. Mai 1933 beim Präsidium des Landesgerichtes für Z. R. S. einzubringen.

**Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger in Güssing.** Einladung zum fünfundzwanzigjährigen Jubiläumsfeste des Kameradschaftsvereines ehemaliger Krieger in Güssing, welches am 28. Mai 1933 in Güssing stattfinden wird. Zu diesem Feste werden alle Vereine, ehemaligen Kriegskameraden, Ämter und Körperschaften sowie die geehrte Bevölkerung von nah und fern hiemit höflichst eingeladen. Festordnung: Samstag, den 27. Mai 1933: Um 20 Uhr Fackelzug, hernach kameradschaftlicher Bekanntschaftsabend im Vereinsheime Hotel Fassmann in Güssing. Sonntag, den 28. Mai 1933: Um 5 Uhr früh Musiktagwache. Ab 7 Uhr 30 Empfang der eintreffenden fremden Vereine und Kameraden. Um 9 Uhr vorm. Aufstellung aller erschienenen Vereine, Abschreiten der Front und Meldung über den ausgerückten Stand. Um 9 Uhr 30 Abmarsch zum Festplatze (nächst dem Seiboldhause) woselbst auch der Feld-

altar errichtet ist. Um 10 Uhr Feldmesse, Festpredigt, Festansprachen, Dekorierung der Gründungs- und 25jährigen Mitglieder. Abmarsch zum Kriegerdenkmale. Kranzniederlegung, Defilierung vor den Ehrengästen, Landes- und Bez. Funktionären, sowie der ausgezeichneten Vereinskameraden. Um 12 Uhr Mittagessen in den von der Vereinsleitung zugewiesenen Gasthäusern. Für die Landes-, Bezirks- und Ehrengäste findet ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Fassmann statt. (Ein Gedeck 3 S 20 g. Anmeldungen müssen 1 Tag vorher erfolgen.) Nachher Tanzunterhaltung im Vereinsheime Hotel Fassmann. Eintritt 80 g und Steuer. Bei ausgesprochenen Regenwetter findet das Fest am darauffolgenden Pfingstsonntag statt.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**


## Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**

**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

## Eine Landwirtschaft

mit zirka 4½ Joch erstklassigen Scheibengrund samt Haus ist sofort zu verkaufen. Preis 6000 Schilling. Anzufragen bei Herrn Stefan Csacsinovits in Güssing. (Rosenberg.)

Ein gebrauchtes

## Herrenfahrrad

**um 50 Schilling!**

**Näheres Papierhandlung Bartunek, Güssing**

## GROSSES VERGNÜGEN

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

## VOLKS-WOCHE.

Jeden **Donnerstag** bringt sie **packende Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben.

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.

**PROBENUMMERN UMSONST!**

**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

## Leiterwagerln

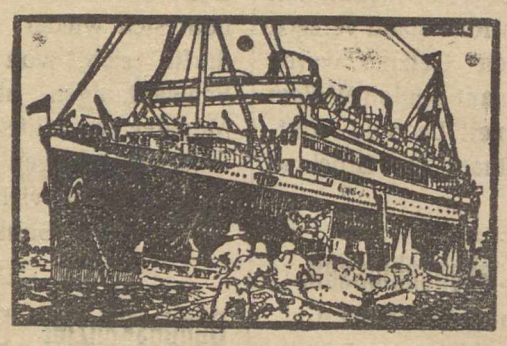
sind angekommen und zu haben in der

**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

## ALCANTARA UND ASTURIAS

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

## :: FESTE ::

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

Herrenräder, neu S 90·—, Damenräder, neu S 100·—, Rundschiff-Nähmaschinen neu S 180·—, 2 Mäntel u. 2 Schläuche neu, S 13·80.

**JOS. PELZ** Wien, XV, Mariahilferstrasse 164.

**Makulatur-Papier**
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.

## Knaben, die Priester

werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im **Missionsseminar „Maria Fatima" in Unter Premstätten bei Graz.** Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch **Knaben** nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

## BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing, am 4. Juni 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 23. Folge

# Güssinger Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-3-1.

**Fröhliche Pfingsten**

**wünschen wir von ganzem Herzen unsern Lesern, Mitarbeitern, Freunden u. Gönnern**

**Die Verwaltung der Güssinger Zeitung.**

## Bernhard Schilling †

Unser gewesener Herausgeber und Schriftleiter der „Güssinger Zeitung" ist am 21. Mai 1933 um 5 Uhr nachmittags im seinen 84. Lebensjahre, nach Empfang der letzten Ölung, unerwartet schnell, in Linz, wo er samt seiner Gemahlin Susa Schilling geb. Frierhuber Edle von Grubenthal wohnte, gestorben.

Der Verstorbene übernahm unsere Zeitung nach dem Kommunismus und redigierte er dieselbe bis zur Landnahme, musste dieselbe aber dann wegen Finanzieller Schwierigkeiten einstellen.

Nach der Landnahme wurde er Verwalter des öffentlichen Krankenhauses in Güssing, welches Amt er bis zu seiner, auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung, inne hatte. Nach seiner Pensionierung übersiedelte er nach Linz, wo er seitdem wohnte.

Bevor er die „Güssinger Zeitung" übernahm, war er auch Gutsverwalter an mehreren Orten im Burgenlande. Er war aus Deutschland Westfalen gebürtig und er hatte dort die landwirtschaftliche Hochschule absolviert.

Er war jederzeit ein treuer verlässlicher uneigennütziger Vorkämpfer für die christliche Idee, für die christlichsoziale Partei und für den Katholizismus, für den er bereits in Deutschland mit Windhorst gekämpft.

In allen seinen Stellungen, die er bekleidete, hat man ihm überall infolge seines leutseligen freundlichen und entgegenkommenden, von hoher Intelligenz zeigenden Wesens, ein treues, warmes und immerwährendes Gedenken bewahrt.

Wir wünschen ihm, der Allmächtige möge ihm für seine treues Ausharren und Kämpfen für die christliche Ideen, für die christlichsoziale Partei, für den Katholizismus und für seine Menschenfreundlichkeit mit himmlischen Freuden belohnen. Die Erde sie möge ihm leicht sein, er ruhe in Frieden bis zur Auferstehung.

## Alle Christlichsozialen in die vaterländische Front!

### Beschluss der christlichsozialen Bundesparteileitung.

Wien, 30. Mai.

Die christlichsoziale Bundesparteileitung hielt heute eine Sitzung ab, zu deren Beginn über den Beitritt zur Vaterländischen Front beraten und beschlossen wurde, alle der Christlich-

sozialen Partei nahestehenden Körperschaften aufzufordern, der Vaterländischen Front beizutreten.

Sodann befasste sich der Reichsparteileitung mit dem im Werbemonat Juni vorzunehmenden Arbeiten.

Um 1 Uhr erschien Bundeskanzler Dr. Dollfuss in der Reichsparteileitungssitzung und erstattete über die politische Lage, sowie über die weiteren Pläne der Regierung Bericht.

## Jubiläumsfeier des Kameradschaftsvereines der ehemaliger Krieger in Güssing.

Am 28. Mai 1933 feierte in würdiger Weise der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger in Güssing sein 25jähriges Gründungsfest.

Zur Begehung dieses Jubiläumsfestes waren schon seit mehreren Wochen Vorbereitungen aller Art getroffen und gerade in den letzten Tagen wo es fortgesetzt regnete, schien es nahezu als vereitelt und als verdorben zu sein.

Der liebe Gott hat ebenso als seinerzeit am Felde der Ehre in den allerschwersten Stunden des Lebens, auch diesmal Jubiläumsfeste einen guten Tag zur Abhaltung ihres Jubiläumstages geschenkt und so ist es auch dieser Festtag ein Tag der Freude ein Tag der Verehrung und Kameradschaftspflege gewesen, der allen Teilnehmern in steter Erinnerung bleiben wird.

Programmgemäss fand am Vorabend den 27. Mai gegen 9 Uhr (leider bei Regenwetter) ein Fackelzug durch die Hauptstrasse statt, an den sich trotz der ungünstigen Witterung eine grössere Anzahl der Ortsbewohner anschloss. Am eigentlichen Festtage erfolgte um 5 Uhr früh die Musiktagwache u. anschliessend wurden Böllerschüsse v. den Festungsmauern unserer althistorischen Burg abgefeuert.

In den zeitlichen Morgenstunden bemerkte man am 28. Mai 1933 in Güssing ein reges Leben, die alten Veteranen hatten ihre zugewiesenen Dienstposten eingenommen, hatten die Hände voll Arbeit mit Errichtung eines Feldaltares Aufstellung von Triumpfbögen etz. und so erfolgte auch schon gegen 8 Uhr früh der Empfang der auswertigen Vereine und Festgäste.

Unter den erschienenen auswertigen Kameradschaftsvereinen war als einer der ersten der Gleisdorfer zu begrüssen. Diese weit entfernten steiermärkischen Kameraden sind mit Fahne unter Führung ihres äusserst tüchtigen Bezirksobmannes Alois Köberl mit einen grossen Auto zu uns gekommen und haben uns mit ihrem Besuche überaus erfreut.

Nun folgten kleinere Abteilungen des Kameradschaftschaftsvereines aus Limbach mit Fahne, aus Neusiedl bei Güssing mit Fahne, aus Heiligenkreutz mit Fahne, aus Stegersbach mit Fahne unter Führung ihres hervorragenden Obmannes Karl Kaiser. Anschliessend kamen aber auch die mit Freude begrüssten Feuerwehrvereine aus Güssing

mit Fahne, die Feuerwehr der Gemeinde Krottendorf bei Güssing, die Mitglieder der neugegründeten Feuerwehr aus St. Nikolaus, die „St. Georgs" Pfadfinder aus Güssing unter Kommando ihres eifrigen Leiter Dyonis Kollár und schliesslich eine Abteilung der freiw. Feuerwehr aus Neustift mit Fahne.

Alle diese auswertigen Vereine wurden in festlicher Weise vom Ortskommandanten Bodisch empfangen und ins Vereinsheim Hotel Fassmann begleitet, in dessen Räumlichkeiten die weitgehensten Vorbereitungen getroffen waren.

Nach 9 Uhr vormittags erfolgte die Aufstellung aller erschienenen Vereine, Abschreiten der Front und Meldung über den ausgerückten Stand in echt militärischer Art die so manchen alte Soldaten an ihre schöne Militärzeit erinnerte.

Kommandant Josef Bodisch des Ortsvereines Güssing meldete den Gesamtsstand der ausgerückten Kameraden mit 242 Mann. Nachdem aber etwas später mit Fahrrädern auch noch weitere uniformierte Feuerwehrmänner erschienen sind so kann mit sicherheit ein Stand von über 250 Mann verzeichnet werden.

Unmittelbar nach der Standesmeldung erfolgte der Abmarsch zum Festplatze wo ein herrliches Feldaltar und Rednertribüne errichtet war.

Die Leitung des Kamerdschaaftsvereines Güssing ging vor allem im Schlosse ihres Protektors Herrn Grafen Paul Draskovich und hohlten auch von dort die hochgeschätzte Frau Gräfin Elise Draskovich als die Fahnenmutter ab und begleiteten diese hohen Herrschaften zu ihren reservierten Sitzen am Festplatze.

Seine Hochwürden Herr Pater Quardian Astrich zelebrierte hierauf die Feldmesse an welcher eine grosse Schar andächtiger Zuhörer beiwohnte.

Die Festpredigt hielt Pater Alfons Pfeifer welcher mit einer besonderen Rednerbegabung verfügt und auch bei diesem Feste durchdrungen vom militärischen Geiste, mit zündenden Worten die Bedeutung den Dienst eines alten Soldaten würdigte und eingehend schilderte.

Nach der Festpredigt richtete der derzeitige Obmann des Loko-Kameradschaftsvereines Ferdinand Fassmann eine kurze Ansprache, er begrüsste zunächst den Ehrenprotektor Herrn Grafen Draskovich und dessen Gemahlin als Fahnenmutter, die anwesenden Herrn Pfarrer, alle Festgäste und erschienenen Vereine und dankte ihnen für das Erscheinen, womit sie das heutige Fest nur verschönert haben, gleichzeitig wünschte er, das sich die auswärtigen Gäste und Kameraden in unserem Bezirksorte recht wohl fühlen mögen. Obmann Fassmann gedachte in seinen Ausführungen auch auf die seinerzeitigen Vereinsgründer, deren Grossteil leider schon gestorben ist. Als den ersten Obmann nannte er Samuel Schalk ehemaligen Stadtrichter von Güssing und als den ersten Vereinskommandanten Emil Hollò ehemaliger Kreisnotär in Güssing welch letzterer noch zu den Lebenden zählt und heute in Ungarn wohnt.

Als 3. Redner fungierte der Bezirks-Obmann des Kameradschaftsverbandes in Gleisdorf Herr Alois Köberl, er überbrachte die herzlichsten Grüsse des steiermärkischen L andes Kameradschaftsbundes er entschuldigte das Fernbleiben des steierm. Kameradschafts Bundesführers Herrn Wurzinger welcher diessmal nicht erscheinen konnte und beglückwünschte alle ehemaligen Krieger und alten Veteranen zu diesem schönen Jubiläumsfeste desen auch alle Kameraden der grünen Steiermark ein treues Gedenken bewahren werden.

Nach dem Abschluss der Festansprachen nahm Obmann Fassmann die Dekorierung der seit 25 Jahren aktiv tätigen Vereinsmitglieder vor, es kamen hiebei nur mehr 14 Kameraden in Betracht weil eben der grössere Teil seit den 25 Jahren in die Ewigkeit eingezogen sind.

Bezirksobmann Alois Köberl aus Gleisdorf überreichte bei dieser Gelegenheit auch im Namen des steiermärkischen Landes Kameradschaftsbundes an Obmann Fassmann in Vertretung des Präsidenten Herrn Wurzinger die goldene Medaille des steiermärkischen Kameradschaftsbundes, welche Auszeichnung Obmann Fassmann mit gerührten Dankesworten entgegen nahm und aufrichtige Freundschaftspflege mit den Kameraden des herrlichen Landes Steiermark zusicherte.

Hierauf wurden die Fahnenführer vorgerufen und deren Fahnen mit Erinnerungsbändern behängt, in nächster Folge wurden die Ehrengäste, Vereinsobmänner, Kommandanten und Fahnenträger mit silbernen Festabzeichen beteilt und gleichzeitig ersucht zum Kriegerdenkmale mit zu kommen woselbst eine Heldenehrung stattfand.

**e Schlechter Mundgeruch** ist eine unangenehme Sache. Man beseitigt ihn leicht durch regelmässigen Gebrauch der herrlich erfrischenden Pfefferminz-Zahnpaste Chlorodont Versuch überzeugt, Tube S —.90.

Sämtliche Vereine marschierten in geordneten Reihe begleitet von zwei Musikkapellen an der Spitze die Ehrengäste, nunmehr zum Kriegerdenkmale welches in unmittelbarer Nähe des Güssinger Sparkassagebäudes errichtet wurde, hier hielt der Obmann des Stegersbacher Kriegervereines Herr Karl Kaiser, welcher ja auch als ein hervorragender Festredner allgemein bekannt ist, eine der Heldenehrung würdige, sinnreiche Ansprache. Nach der Ansprache wurden von Seite des Obmannes Fassmann im Namen der ehemaligen Güssinger Krieger und von Seite des steierm. Kameradschaftsbundes Bez. Km. Verb. Obmannes Köberl aus Gleisdorf herrliche Kränze mit Seidenbändern niedergelegt.

Die Musikkapellen intornierten Soldatenmärsche und gaben der Heldenehrung ein besonderes Gepräge. Nach dieser erhebenden Piätetskundgebung für unsere am Felde der Ehre gefallenen Kameraden gruppierten sich die mit der 25 jährigen Erinnerungsmedaille dekorierten Kameraden des Ortsvereines Güssing am rechten Flügel des Kriegerdenkmales während die übrigen Festgäste und führenden Funktionäre beim Mitteltrakte und die Fahnenträger mit ihren Fahnen am linken Flügel des Kriegerdenkmales aufstellung nahmen und die Defilierung abwarteten.

Das Kommando bei der Defilierung führte der derzeitige Kommandant Stellvertreter und dermalige Bürgermeister Robert Potzmann in äusserst strammer und mustergültiger Weise.

Nach der Defilierung maschierten die anwesenden Vereine ins Vereinsheim Hotel Fassmann woselbst auch das gemeinsame Mittagessen serviert wurde.

Beim Mittagessen berichtete Obmann Fassmann das vom Heeresminister General Karl Vougain ein Schreiben mit folgenden Inhalt eingelangt sei:

„Der Bundesminister für Heereswesen dankt bestens für die freundliche Einladung zum 25 jährigen Jubiläumsfest des Kameradschaftsvereines am 28. Mai 1933, ist aber an diesem Tage von Wien unabkömmlich, bittet sein Fernbleiben zu entschuldigen und wünscht dem Feste einen würdigen und schönen Verlauf."

Auch von Seite des ersten Vereinskommandanten Emil Holló aus Nagygencs ist ein Glückwunschtelegramm eingelangt dessen Inhalt verlesen wurde.

Nach dem Mittagessen an dem sich auch ca 25 geladene Güssinger Bürger beteiligten, begaben sich die fremden Kameraden zur Besichtigung unseres althistorischen Schlossberges, den unsere lieben steiermärkischen Gäste als die Güssinger Alpe bezeichneten und mit Feldstecher den Ausblick nach Riegersburg und Grazer Schlossberg suchten. Am Abend fand im Vereinsheim Hotel Fassmann eine Tanzunterhaltung statt, wo sich die goldene Jugend bis zum Morgengrauen recht gut unterhielt und diese auf ihre Rechnung kam. Den jungen Mädchen welche sich mit dem Verkaufe der Festebzeichen bemühten so wie allen Funktionären welche ausserhalb des Festkomitees bei diesem Feste mitgewirkt bezw. mitgeholfen haben, sei auch auf diesem Wege der beste Dank zum Ausdrucke gebracht.

Die Arangierung dieses Festes besorgte das Festkomitee und Obmannstellvertreter und derzeitige Schriftführers Emil Schwarz, welcher sich auf diesem Gebiete auch bei den Feuerwehren im Bezirke seit Jahren mit allem Eifer und Erfolg betätigt.

## Österreichisch-ungarische Handelsvertragsverhandlungen.

### Überprüfung der Auswirkung des Handelsvertrages.

Diese Woche finden in Budapest zwischen Vertretern Österreichs Ungarn Besprechungen über die Auswirkungen des Handelsvertrages in den letzten zwei Monaten statt. In dem Vertrag ist der Zusammentritt einer Kommission in Wien etwa zwei Monaten vorgesehen, die die Einhaltung des vorgesehenen Verhältnisses zwischen der österreichischen Ausfuhr nach Ungarn und der ungarischen Ausfuhr nach Österreich von 1 zu 1½ auf Grund der Ergebnisse der Handelsbilanz zu überprüfen hat. Die Monate März und April wiesen ein für Österreich günstigeres Verhältnis von 1 zu 1.3 auf, doch wird von österreichischer Seite geltend gemacht, dass der Durchschnitt der ersten vier Monate ein Verhältnis von 1 zu 1.54 ergibt und im Zusammenhang mit dem vermehrten ungarischen Agrarexport während der Sommermonate eine weitere Verschlechterung zu ungunsten Österreich zu erwarten sei.

**Das Verbot der kommunistischen Partei in Kraft.** Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die bereits bekannte Regierungsverordnung, mit der der kommunistischen Partei jede Betätigung in Österreich verboten wird. Zuwiderhandelnde können danach von der politischen Bezirksbehörde bzw. von der Bundespolizei zu Geldstrafen bis zu 2000 Schilling oder mit Arrest bis zu sechs Wochen bestraft werden. Ausländer, die straffällige werden, sind abzuschieben. Die Details der Durchführungsbestimmungen sind den Polizeibehörde noch nicht zugegangen, so dass heute noch keine entsprechenden Amtshandlungen in Wien durchgeführt werden konnten. Es erscheint daher auch noch die „Rote Fahne“, die freilich in ihrem Impressum bereits jede Bezugnahme auf die kommunistische Partei getilgt hat.

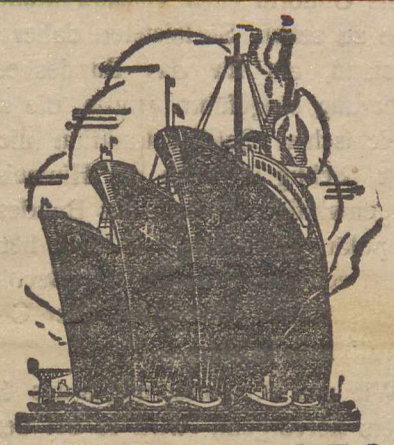
**Der Wechsel im Präsidium des Bundesrates.** Bei der auf der Tagesordnug der morgigen Sitzung des Bundesrates stehenden Neuwahl des Bureaus für beginnende halbjährige Funktionsperiode rükt automatisch Bundesrat Landeshauptmann von Vorarlberg Dr. Ender zum Präsidenten vor. Da aber Landeshauptmann Dr. Ender derzeit wegen Erkrankung sich in Spitalspflege befindet, wird als der Stellvertreter des Präsidenten Vizebürgermeister Emmerling die Geschäfte fortführen.

**St. Nikolaus.** Der freiw. Feuerwehrverein von St. Nikolaus hält am 2. Juli 1933 sein Gründungsfest. Die Vereine der Umgebung werden ersucht diesem Tage keine Feste zu Veranstalten.

**Madige Kirschen nicht wegwerfen!** Nun kommt bald wieder die Zeit dass Kirschen, wenn beim Essen eine Made entdeckt wird, mit dem Wurme im weiten Bogen davonfliegt. Wenn wir uns diesen Leichtsinn nicht abgewöhnen, werden wir der Kirschfliege (Rhagoletis cerasi) — der Ursache der Kirschenmadigkeit — nicht Herr werden. Jede Kirschenmade ist zu vernichten, weil aus jeder einzelnen im kommenden Jahre eine Kirschfliege entwickelt wird, die wieder 60—80 Kirschen mit Eier beschicken kann. Wenn nun alle zusammenhelfen, Städter, Landleute, Erwachsene und Kinder, dann muss sich durch diese anscheinende Geringfügigkeit Besserung erzielen lassen! Die Bekämpfung der Kirschfliege, die während ihrer Flugzeit im Mai—Juni ihre Eier in die heranreifenden Früchte ablegt, ist nicht leicht. Am allgemeinsten wird Bodenkalkung und tiefes Umstechen der Baumscheiben und nachheriges Festdrücken des Bodens im Herbste empfohlen, um das Ausschwärmen der Fliegen auszuschliessen. Zur Verhinderung der Eiablage wird das Anbringen von Arsen-Rohr-Zucker-Ködern (30 g Natriumarsonat, 500 g Rohzucker, 10 l Wasser) angeraten. Mit dieser Flüssigkeit werden die Äste der Kirschbäume benetzt oder damit getränkte Flanell-Lappen in die Kirschbaumkronen gehängt. Die Kirschfliege wird durch den Zucker angelockt und vergiftet sich. Bei Verwendung von Flanellködern ist vorsichtig umzugehen, damit die auch für den menschlichen Organismus giftige Flüssigkeit nicht auf die Kirschen, oder aber auch Unterkulturen, Salat etwa, abtropfe. Also Vorsicht! Wichtig wäre wohl auch die Ermittlung der Resistenz verschiedener Sorten. So hat sich gezeigt, dass dunkle schwarze Sorten empfänglicher sind als lichte, bunte.

Gute Erfolge erreichte das für den deutschen Kirschenmarkt bedeutungsvolle Gebiet der Bergstrasse am Westfusse des Odenwaldes durch vorzeitige Aberntung starkbefallener Kirschensorten und Einwässerung der Früchte. Die Maden schlüpfen dann aus den Kirschen und schwimmen auf der Oberfläche des Wassers. Sie sind dann abzuschöpfen und zu vernichten. Die Früchte können noch verschiedenartiger Verwertung zugeführt werden. (Zeitschrift Obst.) Ö.O.K.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

## Die Errichtung eines 83er Denkmales in Pinkafeld.

Noch vor dem vor Jahresfrist unerwartet verstorbenen letzten Kommandanten des ehem. I. R. 83 im Felde, Obst. Josef Turba, wurde bereits vor Jahren angeregt, den gefallenen Helden dieses Regimentes in Pinkafeld ein würdiges Denkmal zu errichten. Dieses Denkmal sollte aus dem Grunde in Pinkafeld errichtet werden, weil dort der Nachfolgetruppenkörper des I. R. 83, das „bgldische Feldjägerbataillon Nr, 2 (früher Infanterieregiment Nr. 83)“ seinen Sitz hat. Dieses Bataillon führt also nicht nur den Namen des alten Regimentes, sondern hat auf seinem Fahnenbande auch den alten 83er Regimentswahlspruch „Vorwärts mit frischen Mut!“ und feiert alljährlich um den 6. Juli den Regimentsfeiertag als Gedenktag an die siegreiche Abwehrschlacht der 83er am 6. Jul 1917 bei Batkow, Ausserdem ist dieses Bataillon auch mit der Pflege der 83er Überlieferung betraut und führ diese Agende ein eigens hiefür bestimmter Offizier der Baons, derzeit Hauptmann Oskar Hill, der sich schon viele Verdienste um die Pflege der Dreiundachtziger Traditinon erworben hat.

Mit kräftigster Unterstützung des Kommandos des Traditionstruppenkörpers insbesondere des Kommandanten Obst. v. Kéler geht nun der in Pinkafeld im Jahre 1930 gegründete „Kameradschaftsverband des ehem. k. u. k. I. R. 83“ desen Leitung derzeit dem GM. i. R. Vinzens Rosenmayr als Verbandsobmann, Landesrat Johann Wagner als Obmannstellvertreter und Hauptschuldirektor Maxentius Eigl als geschäftsführenden Obmann anvertraut ist, daran, den Plan Obst. Turbas zu verwirklichen.

Es wurde beschlossen, das vom 83er Kameraden, akad. Bildhauer J. W. Elischer noch im Kriege in Fossalta m. an der Piave errichtete 83er Denkmal in getreuer Nachbildung auf dem schönen, von der Gemeinde Pinkafeld für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Platz vor der neuen Jägerkaserne zu errichten. Der Kunststeinteil des Denkmales, das Denkmal wird annähernd 5 m hoch, ist bereits fertig. Nunmehr sollen die Mittel zur Ausführung der Bronzefigur aufgebracht werden, damit das Denkmal in günstigen Falle schon um den Regimentsfeiertag (6. Juli) des nächsten Jahres unter Teilnahme aller Dreiundachtziger von weit und breit feierlich enthüllt werden könne.

Zur Aufbringung der Mittel wurden vom Verbande bisher Sammlungen, Theater und Kinovorstellungen und in jüngster Zeit „Blumentage“ veranstaltet. Einen solchen Blumentag veranstaltet die Verbandsleitung unter Mitwirkung der Kapelle des burgenländischen Feldjägerbaons Nr. 2 am 28. Mai 1933 in Oberwart und am Pfingstmontag den 5. Juni in Stegersbach.

Die Festfolge unseres Blumentages am Pfingstmontag, den 5. Juni, gestaltet sich wie folgt:

Um 7 Uhr früh werden die 83-er Kameraden und alle ehemaligen Soldaten von Stegersbach der zum Gedächtnis aller Gefallenen des Ergänzungsbezirkes 83 gelesenen hl. Messe beiwohnen. Versammlung am Hauptplatze um halb 7 Uhr, geschlossener Abmarsch zur Kirche um ¾7 Uhr.

Vormittags Blumenverkauf im Ganzen Orte und von halb 11 bis 12 Uhr Militärkonzert der Kapelle des bgldischen Feldjägerbaons Nr. 2 am Hauptplatze.

Nachmittags um 3 Uhr veranstaltet die Ortsgruppenleitung unter Mitwirkung der Kapelle des Fjbaons Nr. 2 beim Kriegerdenkmal am Hauptplatze eine Heldenehrung, zu welcher die Gemeindevertretung, Vertreter der Behörden, alle Vereine und Körpersahaften eingeladen werden. Worte des Gedenkens spricht der ehem. 83er Kamerad, Obmannstellvertreter Landesrat Johann Wagner.

Anschliessend folgt nachmittag von 3 bis 6 Uhr ein Unterhaltungskonzert der Kapelle des bgld. Feldjägerbaons Nr. 2 im Gasthausgarten des Hotels Neubauer. Damit verbunden ist eine gemütliche Zusammenkunft aller 83 Kameraden der ganzen Umgebung. Eintritt frei. Gäste sind herzlichst Willkommen!

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

## Die Erneuerung der altösterreichischen Uniform.

**Wiedereinführung der Feldkappe, der Aufschlagfarben und der Sterne.**

Der Gedanke, die Bekleidung unseres Bundesheeres der traditionellen altösterreichischen Uniform anzupassen, nähert sich der Verwirklichung. Vor einigen Tagen hat Heeresminister G. d. I. Vaugoin in einer Rede beim Volkstag der christlichsozialen Partei in Margareten mitgeteilt, dass die Truppen schon bei der nächsten Parade „die Distinktionen und Aufschläge der alten österreichischen Armee tragen werden. Sie werden also wieder die Deutschmeister, die Schützen, die Hesser, die Kaiserjäger, die Dragoner und die braven Artilleristen in demselben Kleid wie im alten Österreich sehen könne".

Die freudige Aufnahme dieser Mitteilung gab den Beweis, dass der Heeresminister mit seiner Entschliessung einem Herzensbedürfnis der heimattreuen Bevölkerung entgegenkommt. Wie unsere alten Soldaten selbst darüber denken, geht aus einem Schreiben hervor, das etwa 30 Kameradschafts- und Offiziersverbände an den Minister gerichtet haben: „Es ist Ihren Bemühungen sehr geehrter Herr Bundesminister, gelungen, aus der Volkswehr unseligen Gedenkens wieder eine Truppe zu formen, die an innerem Werte der alten Armee nicht nachsteht. Diese Wandlung hat der neuen Wehrmacht auch wieder die Achtung der Bevölkerung zurückgewonnen; ganz nahe wird aber das österreichische Heer erst dann wieder dem Herzen des Volkes gebracht werden, wenn der Wiener, Salzburger, Tiroler usw. durch die Uniform daran erinnert wird, dass diese Soldaten die Nachfolger der Deutschmeister, Rainer, Kaiserjäger usw. sind und wenn sie die Distinktionen der Truppen wieder werden erkennen können. Dass aus naheliegenden Gründen keine vollständige Kopierung der alten Uniformen in Frage kommen kann, ist uns klar, Soll aber der Zweck erreicht werden, dann müssen unter allen Umständen jene Teile der alten Uniformen, die zusammen den Charakter der altösterreichischen Uniform ausgemacht haben: Sterne, Kappe und vor allem die traditionellen Regimentsaufschlagfarben, bei der Neuzuschaffenden Uniform wieder aufleben."

Die Kameradschaftsverbände erinnern mit Recht an die „Volkswehr unseligen Gedenkens". Diese hatte, wie erinnerlich, die Uniformen des alten Heeres übernommen und nur die Distinktionen abgeschaft. Die alten Soldaten legten aber gar keinen Wert darauf, ihr Ehrenkleid als Volkswehruniform oder als Uniform einer volckswehrähnlichen Truppe zu sehen. Sie leisteten daher keinen Widerstand, als für das Bundesheer eine Adjustierung eingeführt wurde, die mit der österreichischen Soldatentradition nichts zu tun hat. Richtig ist auch der Hinweis, dass die gegenwärtige Uniform des Bundesheeres nie populär geworden ist. Noch heute besteht in weitesten Kreisen der Bevölkerung eine vollständige Unkenntnis der Chargen- und Waffenabzeichen.

Wie aus den Äusserungen des Heeresministers hervorgeht, wird es bei der Neuadjustierung des Heeres nicht auf durchgreifende Änderungen der gesamten Uniform, sondern nur auf die Wiederherstellung der charakteristischen Merkmale Kappe, Sterne und Aufschlagfarben, ankommen. In dieser Richtung bewegten sich auch die Vorarbeiten, die schon während des Krieges für eine spätere Neuadjustierung der k. u. k. Wehrmacht durchgeführt wurden. Eine letzte Entscheidung über diese Arbeiten ist nicht mehr gefallen, aber es wäre zweifellos zur Einführung einer feldgrauen Einheitsuniform gekommen, mit der alten Kappe, schmalen Kragenstreifen in den alten Anschlagfarben und den traditionellen Distinktionssternen. Darüber hinaus wurde der Gedanke erwogen, den Gesellschaftsanzug der Offiziere und der Berufsunteroffiziere einer älteren Tradition anzupassen und gewisse Neuerungen abzuschaffen, die in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege allmählich eingeführt worden waren und als nicht ganz stilgerecht galten.

Es dürfte interessieren, dass die Aufschlagfarben der altöstereichen Armee zur Zeit der Kaiserin Maria Theresia, im Jahre 1767, festgesetzt und den Regimentern zugewiesen wurden. Bis dahin war die Bestimmung der Aufschlagfarbe den Regimentsinhabern anheimgestellt, die ja ursprünglich für die Bekleidung der Truppen aufzukommen hatten. Im Zuge der Heeresreformen der grossen Kaiserin wurde die Uniformierung überhaupt vereinheitlicht und für die Infanterie die Bestimmung getroffen, dass je zwei Regimenter die gleiche Farbe zu tragen, das eine mit goldenen, das andere mit silbernen Knöpfen. Die Aufteilung erfolgte nicht durch Befehl, sondern durch das Los. Vor dem Kriege wurden die meisten Farben der Infanterie von vier Regimentern getragen, wobei sich die ungarischen Regimenter von den österreichischen dadurch unterschieden, dass der Ärmelaufschlag geschweift und mit silbernen oder goldenen Litzen (sog. „Bärentatzen") versehen war.

Die lichtblauen Hosen der Infanterie stammten aus dem Jahre 1936, der einreihige dunkelblaue Waffenrock. aus dem Jahre 1868 Die Distinktionen wurden oft geändert, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts bestanden sie aus Borten. Die Sterne kamen zuerst reglementwidrig bei den in Italien liegenden Truppen in Verwendung im Jahre 1851 allgemein als Gradabzeichen eingeführt.

Durch die Wiedereinführung der alten Distinktionen wird es gewiss auch möglich sein, die so notwendigen Bestimmungen für den Schutz des altösterreichischen Soldatenkleides gegen einen Missbrauch in Theaterstücken, Filmen usw. zu treffen.

## Amnestieberatungen für die innere Anleihe.

Im Finanzministerium finden Beratungen über die Durchführung der inneren Anleihe statt.

Wie wir erfahren, steht der Plan der Anleihe bereits fest; nur über die Höhe der zur Auslosung gelangenden Prämien ist noch keine Entscheidung getroffen.

Die Anleihe wird ferner mit einer Steueramnestie und einer Amnestie für Vergehen gegen die geltende Devisenverordnungen ausgestattet sein.

## Die amerikanische Delegation zur Weltwirtschaftskonferenz abgereist.

Die amerikanische Delegation auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz, die sich an Bord des „President Roosevelt" nach London eingeschifft hat, hat vom Präsidenten genaue Weisungen in Form eines Memorandums erhalten. In diesem Schriftstück betont Roosevelt die Notwendigkeit einer sofortigen Stabilisierung der Währungen und einer herabsetzung der Zölle.

## Noch zwei Mitglieder des Verfassungsgerichtshofes zurückgetreten.

Wie bekannt wird, haben zwei von der Regierung ernannte Ersatzmänner des Verfassungsgerichtshofes, der Sektionschef im Ministerium für Heerwesen Dr. Robert Hecht und der Bezirkshauptmann von Baden Doktor Adolf Pilz, gleichfalls ihre Mandate zurückgelegt, sodass nunmehr der Verfassungsgerichtshof nur mehr sieben Mitglieder zählt. Es ist daher infolge Beschlussunfähigkeit zu Erledigung von Beschwerden über die Verfassungsmässigkeit ausserstande, die eingebrachten Notverordnungen derzeit zu überprüfen.

## Einigung über die Zolldiferenzen mit Jugoslavien.

Wie die amtliche „Wiener Ztg." mitteilt, ist bezüglich der Zolldifferenzen zwischen Österreich und Jugoslawien die Einigung bereits zustandegekommen. Österreich hat Jugoslawien verpflichtet, das Verbotsregime sofort aufzuheben und die zurückgehaltenen Waren abrollen zu lassen.

Die rasche Erledigung der Differenzen zwischen den beiden Nachbarstaaten wird von allen Kreisen freudigst begrüsst werden.

## Verbot der SA.- und SS.-Formationen?

Wie in politischen Kreisen verlautet, ist es nicht ausgeschlossen, dass der Ministerrat sich auch mit einem Verbot der nationalsozialistischen SA.- und SS.-Formationen in Österreich beschäftigen wird.

## Pfingsten.

*So wunderhell klingt heute,*
*Vom Kirchturm das Geläute.*
*Es ladet ein die Christenheit:*
*In Gottes Haus, von nah und weit.*

*Zu Pfingsten hat uns Gott bedacht,*
*Mit reicher Blumen — Rosen — Pracht*
*Wie kann ihr Anblick uns, entzücken,*
*Ihr Duft so wonniglich erquicken.*

*Lustwandeln sieht man jung und alt,*
*Im schönen Hain, in grünen Wald*
*Gesang erschallt so froh und laut*
*Pfingstfest, die Herzen, neu erbaut.*

*All dieses Blühen, Grünen, hier,*
*Es kündet, Menschenkind wohl, dir:*
*Das nach des Lebens Sorgen — Mühen*
*Dort oben — Freudenrosen blühen*

*JOHANNA BAUER.*

**Nickelsdorf.** Brand. Auf dem nördlich der Ortschaft gelegenen Strohlagerplatz geriet am 17 Mai nachmittags eine dem Landwirte Paul Schmitzhofer gehörende, 30 q Stroh enthaltende Triste in Brand. Begünstigt durch den herrschenden Wind wurde die Strohtriste von den Flammen vollständig vernichtet. Die hiesige freiw. Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, das Übergreifen des Feuers auf weitere, in unmittelbarer Nähe stehenden Tristen zu verhindern. Durch die Erhebungen der Gendarmerie wurde festgestellt, dass den Brand der 8jährige, geistig minderwärtige Stefan Szekely beim Gänseschützen durch Spielen mit Zündhölzern verursacht hat. Schmitzhofer erleidet einen Schaden von ca. 200 S der durch Versicherung nich gedeckt ist.

**Sport.** Die Sektion Güssing des Ö. T. C. veranstaltete Sonntag, den 21. Mai in Güssing eine Lottofahrt, an der die Mitglieder mit 14 Fahrzeugen teilgenommen haben. Die in allen ihren Phasen mustergültig organisierte Veranstaltung verlief, Dank des schönen Wetters tadellos.

**Deutschkreutz.** Waffengebrauch gegen Schmuggler. Am 21. Mai, halb 2 Uhr nachts, wurden unweit des hiesigen Schlosses von einer Zollwachpatrouille zwei aus Ungarn kommende Männer Schmuggelverdachtes wegen angehalten. Während der eine der beiden auf den Anruf der Zollwache umkehrte und davonlief, versuchte der zweite in raschem Tempo die beim Schloss befindlichen Häuser zu erreichen. Einem dort postierten Zollwachbeamten gelang es, diesen Mann beim Rocke festzuhalten. Der Angehaltene riess sich jedoch los und feuerte aus unmittelbarer Nähe einen Revolverschuss gegen den Beamten ab. Der Beamte machte gleichfalls von seiner Dienstwaffe Gebrauch und feuerte einen Schuss gegen den unbekannten Angreifer ab. Dieser wich in gebückter Stellung einige Schritte zurück und schoss abermals. Der Beamte gab nun einen zweiten Schuss ab und traf den Angreifer tötlich. Der sogleich herbeigerufene hiesige Kreisarzt Dr. Ludwig Kohut konnte nur mehr den eingetretenen Todt des bei Schmuggel betretenen Burschen feststellen, der von der Gendarmerie als der 21 Jahre alte landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Josef Leser festgestellt wurde. Die Leiche wurde in die Totenkammer gebracht und die Gerichtskommission verständigt.

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK

VON HAMBURG:
Die beliebte Manhattan 7. Juni*
President Roosevelt 14. Juni*
Die neue Washington 21. Juni*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24

UNITED STATES LINES
General-Vertreter der Baltimore Mail Line
Auskunft und Fahrkarten sind in al- len Reisebüros erhältlich.

Sonderabmachungen für die Chicagoer Weltausstellung.

**Ernennungen.** Der Bundespräsident hat den Regierungsbaurat Ing. Ernst Kalla zum Regierungsoberbaurat im Personalstande des Bundesbaudienstes für das Burgenland ernannt. Der Bundeskanzler hat den Kanzleioberoffizial Johann Wittmann zum Kanzleidirektor im Bereich der politischen Verwaltung des Burgenlandes ernannt. Der Bundeskanzler hat den Amtsoberrevidenten Wenzel Krombholz zum Amtssekretär im Bereich der politischen Verwaltung des Burgenlandes ernannt.

**Unterkohlstätten.** Unfall. Am 18. Mai trug der Bäcker Johann Krug bei Säuberung des Backofens gewonnene Holzkohle in den Keller, ohne diese gehörig abgelöscht zu haben. In dem lagernden Kohlenhaufen entwickelte sich bald eine Glut. Nachts zum 19. Mai drangen die der glimmenden Kohle entsteigenden Gase und Rauchschwaden durch die aus Brettern bestehende Decke des Kellers in das Schlafzimmer der Eheleute Gruber. Diese wie auch deren 7jähriger Sohn wurden von Üblichkeiten befallen, die Frau erlitt einen vorübergehenden Ohnmachtsanfall. Grösserer Schaden wurde dadurch verhindert, dass der Knabe erwachte und seine Eltern weckte.

— **Pinkafeld.** Tödlicher Unfall. Am 20. Mai nachmittags bog der Bäckerlehrling Michael Waliko mit seinem Fahrrade in raschen Tempo von der Wassergasse in die Bezirksstrasse ein und stiess dabei mit dem Lastauto der Pinkafelder Ziegelwerke A. G. zusammen. Waliko wurde bei diesem Unfalle schwer verletzt und starb kurz nach seiner Einfieferung in das Krankenhaus in Oberwart. Nach den Erhebungen ist Waliko an dem Zusammenstoss allein schuldtragend.

**Die Mainummer der „Mitteilungen der burgenl. Landwirtschaftskammer"** beinhaltet unter anderem: Amtliche Nachrichten: Tagung der Genossenschaft österr. Obstzüchter in Eisenstadt Erfolgreiche Blutlausbekämpfung mit Aphelimus mali. Pflückerbsenanbau im Burgenlande. Maikäferbekämpfung. Amtliche Kontrolle von Pflanzenschutzmitteln Hagelversicherung. Beschickung des Zentralviehmarktes St. Marx mit Lebendvieh. Landflucht (Direktor Ing. Kromer, Nickelsdorf) Austragung der 1. Landesmeister schaft im Rebveredeln (Ing. Bauer). Nur fehlerfreies Obst! (Dr. Bodo, Eisenstadt). Bäuerliches Reiterfest in Wallern (Tierzuchtinsp. Ing. Pitter, Eisenstadt.) Normalbauten (Ing. Krommer, Nickelsdorf.) Schafft Wintergrünfutter fürs Geflügel (Ing. Kromer, Nickelsdorf.) Erfahrungen mit Anbau von Sudangras in Trockenlagen (Dr. Pammer, Wien). Schulschlussfeier der Bauernschule Jormannsdorf. (Direktor Ing. Tulzer.) Eisenstadt aus der Vogelshhau (Prof. Bodo, Wr. Neustadt Arbeitskalender für den Landwirt. Mitteilung des Landesverbandes der Bienenzüchter im Burgenland. Fragekasten. Bücherbesprechungen. Diese Monatsschrift ist zum Jahrespreis von S 3.— bei der burgenl. Landwirtschaftskammer in Eisenstadt zu bestellen.

**Nickelsdorf.** Selbstmordversuch. Der 24 Jahre alte Franz Köpf, Kanzlist bei der Ökonomieverwaltung „Kleylehof", unternahm am 22. Mai in der Wohnung seiner Eltern Wittmannshof einen Selbstmordversuch, indem er eine Lösung von Chlorbarium trank. Er wurde über Anordnung des Medizinalrates Dr. Nader in das Spital in Kittsee überführt. Unleidliche Familienverhältnisse sollen ihm zum Selbstmordversuch veranlasst haben.

**Oberbildein** ladet alle Vereine, ehemaligen Kriegskameraden, Ämter und Körperschaften, sowie die geehrte Bevölkerung von nah und fern zur Kriegerdenkmalenthüllung am 18. Juni 1933 hiemit höflichst ein.

Der Festausschuss.

**Bruckneudorf.** Tödlcher Unfall. Am 17. Mai war der Steinbrucharbeiter Johann Krenn aus Bruck a. L. in einer am sogenannten Unterberge gelegenen Sand- und Schottergrube mit Materialgewinnung beschäftigt, wobei ihm sein 21jähriger Sohn Franz behilflich war. Durch unsachgemässe Untergrabung eine 4 einhalb m hohen Böschung löste sich plötzlich eine Erdmasse von ca 18 m³ und stürzte ein, wobei Franz Krenn verschüttet wurde. Obwol der Verunglückte nur mit einer 35 cm hohen Erdschichte bedeckt war und ihn sein Vater nach ungefähr 6 Minuten freigelegt hatte, war dennoch bei Franz der Tod durch Ersticken eingetreten. Die vom Bezirksarzte Dr. Lakatha aus Bruck a. d. L. vorgenommene Untersuchung der Leiche ergab, dass der Verunglückte nur leichte Hautabschürfungen erlitten hatte und bestätigte als Todesursachen sein Ersticken. Gegen Johann Krenn wurde die Anzeige wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens an das Bezirksgericht in Neusiedl a. See erstattet.

**Loretto.** Unfall. Der landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Johann Pfalz fuhr am 21. Mai abends mit seinem Motorrade auf der Bezirksstrasse von Leithaprodersdorf hieher. Infolge Ausspringens der Antriebskette stürzte er mit dem Rade nahe der „Johannes" Bildsäule in den Strassengraben. Hiebei erlitt er eine schwere Gehirnerschütterung, verschiedene Rissquetschwunden im Gesicht und an den Händen und einen Bruch des Oberkiefers. Pfalz wurde unmittelbar nach dem Unfalle vom Kreisarzt Dr. Georg Rupprecht nach erfolgter erster Hilfeleistung nach Wien in das Allg. Krankenhaus überführt. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

## ZU VERKAUFEN:

**Obstgut**

bei Weiz, sehr gut erhaltene Gebäude, 11 Joch, viel Edelobstbäume, notwendige Zubehör. Kaufpreis: 24.000 S.

**Bauernbesitz**

bei Birkfeld, mit eigener kleiner Wasserkraftanlage. Kaufpreis: 14.000 S.

**Obstgut**

bei Stubenberg, Gebäude teilweise Neubauten, 29 Joch, 500 Edelobstbäume. Kaufpreis: 23.000 S.

**Scheibengrund**

bei St. Ruprecht a. d. Raab, gut erhaltene Gebäude 8 ein halb Joch mit Zubehör. Kaufpreis: 14.000 S.

**Bauerngut**

bei Weiz, in guter Obstlage, einwandfreie Gebäude 20 Joch, viel Obstbäume. Kaufpreis: 15.0000 S.

**Bauerngut**

eine halbe Stunde ausser Weiz, sehr gut erhaltene Gebäude, moderne Düngerstätte, viel Obstbäume, elektrisches Licht, 36 Joch. Kaufpreis: 25.000 S.

**Gasthaus**

in der Umgebung von Weiz, 3 Joch Grund. Kaufpreis: 16.000 S.

Ferner sind zu verkaufen Mühlenbesitzungen, Sägewerke grosse Gasthäuser, steuerfrei Wohnhäuser zu günstigen Bedingungen.

**Verkehrs- und Inkassokanzlei**
**Dr. Ludwig Lenz**
Oberlandesgerichtsrat i. R.
**WEIZ.**

---

## Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

---

Ein gebrauchtes

## Herrenfahrrad
**um 40 Schilling!**
**Näheres Papierhandlung Bartunek, Güssing**

---

## GROSSES VERGNÜGEN

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

## VOLKS-WOCHE.

Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben.

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.

20 Groschen; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**
**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

---

## Leiterwagerln

sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

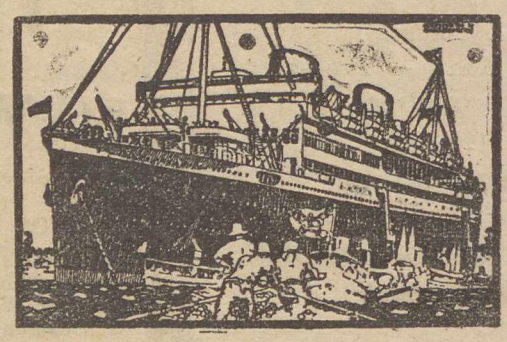
---

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

---

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

## ALCANTARA UND ASTURIAS
**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

---

Herrenräder, neu S 90·—, Damenräder, neu S 100·—, Rundschiff-Nähmaschinen neu S 180·—, 2 Mäntel u. 2 Schläuche neu, S 13·80.

**JOS. PELZ** Wien, XV, Mariahilferstrasse 164.

---

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

## :: FESTE ::

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

---

**Makulatur-Papier**
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

---

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

---

## Knaben, die Priester

werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im **Missionsseminar „Maria Fatima" in Unter Premstätten bei Graz.** Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch **Knaben** nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

---

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

**Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.**

---

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

## BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing am 11. Juni 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 24. Folge

# Eisenbahn-Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-3-1.

## Wie die Deutschen gegen uns vorgehen.

Man sollte glauben, wir leben in den Zeiten des grossen Kurfürsten, der ruhig zugesehen hat, als die Türken gegen Wien zogen, der ruhig zusah, als weite Teile Österreichs von den grausamen Feinden vernichtet wurden. Man sollte glauben, wir leben in den Zeiten des siebenjährigen Krieges, wo der Perussenkönig Friedrich II. gegen die Kaiserin Maria Theresia überfallsartig zu Felde zog und ihr die schönste Provinz ihres Reiches, Schlesien wegnahm. So und nicht anders sieht es hier aus. Ein deutscher Minister kam nach Wien, um hier zu hetzen, um das grosse Maul sperangelweit aufzureissen und dieser deutsche Minister noch Minister für Justiz dazu, scheute sich nicht die Polizei aufzuwiegeln, ja dieselbe geradezu aufzufordern, der verfassungsmässigen österreichischen Regierung nicht zu gehorchen. Ja, kann sich so etwas ein Staat gefallen lassen? Die Regierung hat zugegriffen und hat diesen feinen Herrn über die Grenze geschoben. Darob grosses Geheul in Deutschland. Die Kampfansage gegen Österreich. Mein Gott, dies sind wir ja schon gewöhnt und der Kampf der Preussen gegen uns reicht ja schon Jahrhunderte zurück, aber was sie jetzt treiben, spottet jeder Beschreibung. Die deutsche Regierung hat den Deutschen verboten, nach Österreich in die Sommerfrische zu gehen und der gehen will, muss eine Taxe von 1000 Mark, das sind 1700 Schilling, bezahlen. Durch diese Massnahme ist jeder Reiseverkehr von Deutschen nach Österreich unmöglich gemacht. Die deutsche Regierung vergisst aber nur, dass Österreich ebenfalls in der Lage ist, Vergeltung zu üben. Österreich kauft den Deutschen um 150 Millionen mehr Waren ab, als die Deutschen uns und hier kann ja nachgeholfen werden.

**Die Deutschen haben Schilling aufgekauft, haben diese Schillingsmengen im Ausland auf den Markt geworfen und warum haben sie dies getan? Um unseren Schilling zu vernichten. Es sind dies liebe Brüder, die den anderen Bruder so behandeln.**

Die deutsche Regierung glaubt, sich gerade den schwächsten Nachbarn, den österreichischen Bruder auszusuchen, um ihre brutalen Methoden an demselben austoben zu können. Vor den Polen, den Tschechen und den Franzosen liegt sie am Bauch, aber Österreich glaubt sie unterzukriegen. Damit es uns vor seinen Wagen spannen kann und gemeinsam in das Verderben hineinzusausen. Deutschland will doch angeblich die Bolschewiken vernichten, daher die Frage, wozu braucht sie einen Freundschaftsvertrag mit Russland, der tatsächlich abgeschlossen wurde? Der einzige Erfolg dieser jetzigen Regierung in Deutschland ist der Freundschaftsvertrag mit Russland. Einer der Hauptausfuhrartikel Österreichs ist das Holz, Deutschland hätte doch seinen Bedarf an Holz in Oesterreich decken können und was hat Deutschland im vergangenen Jahr gemacht?

**Es hat von Russland 28.000 Waggons Holz bezogen, von Österreich aber nur 1800 Waggons. Sind dies die Methoden eines Bruders? Mit alle Nachbarstaaten hat die österreichische Regierung günstige Handelsverträge abgeschlossen, aber nur mit Deutschland ist es unmöglich und der ungünstigste Handelsvertrag, den Österreich hat, ist derjenige mit Deutschland.**

Und da sollen wir uns nicht zur Wehre setzen, sollen uns ruhig alles gefallen lassen? Nein das geht nicht. **Und der Heeresminister Vaugoin, der Obmann der christlichsozialen Partei, hat recht, wenn er sagt: „Bevor noch in diesem Sommer der längste Tag vorüber ist, wird Ordnung sein."**

Wir lassen uns nicht gleichschalten und dies muss auch in der Armee zum Ausdruck kommen. Wir wollen wieder die alten Abzeichen der Offiziere und Unteroffiziere und Soldaten und wir brauchen uns der Vergangenheit der österreichischen Armee gewiss nicht schämen. Abg. Kunschak hat vor einigen Tagen auf einer Versammlung in Wien eine Rede gehalten und es lohnt sich, hier einige Sätze anzuführen.

**„Mit Hunger hat man seinerzeit den Kampf gegen die wilden Völker geführt. Genau nach den Methoden, mit denen man die Neger im Kongolande behandelt hat, will Deutschland gegen Österreich den Kampf nun führen. Dass es so weit kommen konnte und gekommen ist, das danken wir einzig und allein den österreichischen Nationalsozialisten. Jetzt geht es ums Ganze, es geht um die Freiheit und Unabhängigkeit Österreichs, um das nackte Leben des österr. Volkes. Wir wollen zu den Fahnen greifen und zu den Schwertern. Und wenn wir Österreichs Leben vom Himmel herunter holen müssten, wir werden es wagen, den Österreich über alles und über alles unser Volk. In diesem Sinne werden auch wir handeln, weil es die einzige Rettung aus dem drohenden Verderben ist.**

## Was wird das Ende sein?

Aus welchen Kreisen haben die Hakenkreuzler ihren Stimmenzuwachs?

Sicherlich haben Beamten und Angestellte aller Kategorien sich in überwiegender Mehrheit ans Hakenkreuz angeschlossen. Sie fürchteten wegen einer Rede des Finanzministers eine neuerliche Kürzung ihrer Gehälter.

Grosser Zuwachs kam dem Hakenkreuz aus den Reihen der Grossdeutschen, Landbündler und eines Teiles der Heimatschützer.

Erwiesen ist ihr Anwachsen auch aus den Reihen der Gewerbetreibenden. Nicht zuletzt bekamen die Nazisozi Sukkurs von denen, die keine Stellung finden können und denen alles versprochen wurde.

Was noch fürs Hakenkreuz warb, ist die österreichische Art, besonders der Jugend, dass sie Freude am „Neuen" hat, am „Radikalen", am „Losgeherischen". Auch der „Zauber der Montur" trägt seinen Teil bei.

Uns Älteren ist eine ähnliche Zeit bekannt. Es war der Aufstieg der Deutschnationalen unter Karl Hermann Wolf, Iro, Stein usw. Dieselben Zeichen und Symptome waren damals die Schürer und Förderer. Ebenso unklar und unfertig und unreal wie das Programm der Hakenkreuzler war dieses Programm. Sein Um und Auf war doch der nationale Freisinn.

Es ist heute dasselbe Bild. Schier alles, was Freisinn und Freiheitlich heisst, ist schon beim Hakenkreuz gelandet. In Preussen gilt das Hackenkreuz vielfach als die Renaissance, die Wiedererstehung einseitiger protestantischer Vorherrschaft. Gewisse hohe Staatsstellen konnte nur ein Protestant bekommen.

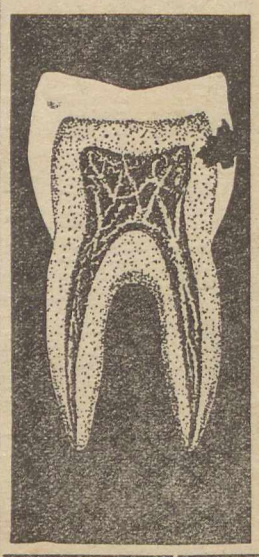
Was das Ende sein wird? Wenn, so Gott will, einmal die Not halbwegs zurückgedrängt ist, wird aus dem Nationalsozialismus der Sammelpunkt des nationalen Freisinns.

Wir werden sehen, Die ganze Entwicklung und alle Umstände deuten darauf hin. Ein neuer Titel mit gleichem Inhalt.

# Die Reform der Gemeindewahlordnung in Sicht.

In früheren Zeiten wurden die Gemeinden auch nicht schlecht verwaltet, obzwar nicht alle Leute ein Stimmrecht hatten und nur diejenigen in den Gemeinden mitzureden hatten, welche auch etwas leisteten. Nach dem Umsturz wurde es anders. Die Menschen konnten die viele Freihheit garnicht fassen, noch weniger vertragen und wir haben gesehen, dass zuviel Freiheit und Rechte dem Volke in vielen Fällen garnicht gut tat, zumal, wenn es Leute gibt, die von der roten Irrlehre versucht, nur Rechte beanspruchten, aber von Pflichten gegenüber der Gemeinde nichts wissen wollten. Man greift sich heute an den Kopf, wenn man liesst, dass Gemeinden mit roter Mehrheit 4—500% Gemeindeumlagen haben. Wieso kommt es zu solchen Umlagen? Weil ein jeder, der zur Erhaltung der Gemeinde aber schon garnichts beiträgt, im innersten voller Wut und Hass gegen die Besitzer ist und sich nur von einem Standpunkt leiten lässt, recht hohe Gemeindeumlagen zu beschliessen, damit die Besitzer zugrunde gerichtet werden. Es ist ja geradezu lächerlich, dass derjenige, der von der Gemeinde ein Almosen bezieht, gerade soviel Rechte hat, in der Gemeinde mitzureden, als wie der grösste Steuerzahler. Dies muss doch ein jeder vernünftiger Mensch einsehen, dass ein solcher Zustand auf die Dauer unmöglich ist und wenn die Regierung jetzt schon in harter Arbeit mit der Beiseiteschaffung des Revolutionsschuttes beschäftigt ist, wird sie auch das Gemeindewahlrecht ganz Gewaltig ändern müssen. Es ist nicht gedacht, den Leuten das Stimmrrecht, auch wenn sie ganz arm sind, wegzunehmen. Nein, sie sollen ihr Stimmrecht ausüben, aber das Stimmrecht wird nach der Höhe der Leistungen der zu entrichtenden Gemeindesteuer gewertet werden. Der Unfug des Hinauflizitierens der Gemeindeumlagen, die den Ruin so mancher Gemeinde nach sich zog, muss endlich aufhören. Wenn der Staat sich nach der Decke strecken muss, so müssen dies auch die rot verwaltenden Gemeinden tun. Es ist daher höchste Zeit, wenn die Abänderung des Gemeindewahlrechtes erfolgt, und wenn wieder ein frischer Zug durch unser Volk gehen wird und die roten Verhetzungen aufhören, die doch nur den Zweck immer gehabt haben, Hass und Zwiespalt in das Volk hineinzutragen.


Verloren



ist dieser Zahn, wenn er nicht sofort gefüllt wird. Ein Speiserest hat sich zwischen den Zähnen zersetzt; es bildet sich Milchsäure, die den Zahnschmelz zerstört. Ein kleines Loch im Zahn ist die Folge. Tägliche Pflege mit der stark reinigenden Chlorodont-Zahnpaste schützt die Zähne vor frühzeitigem Zerfall, erhält sie gesund u. macht sie blendend weiß.

Oesterreichisches Erzeugnis.
Tube S. –.90, große Tube S. 1.40


# Rüsthauseinweihung der freiw. Feuerwehr in Urbersdorf.

Am 25. Mai 1933 (Christihimmelfahrtstag) hatte die Gemeinde Urbersdorf ein seltenes Fest gefeiert, an diesem Tage hatten in der dortigen Kirche die zum erstenmal Kommunizierenden Schulkinder einen frohen Tag aber auch die Feuerwehr dieser Gemeinde die Einweihung ihres neuerbauten Rüsthauses in würdiger Weise begangen.

Zu diesem schönen und gut arangierten Festtage hatten sich auch die umliegenden Nachbarfeuerwehrvereine und zwar aus Strem Sumetendorf, Glasing, Krottendorf und eine Abteilung der neuen Feuerwehr aus St. Nikolaus eingefunden.

Punkt 9 Uhr Vormittags hatten sich auch aus Güssing die geladenen Ehrengäste Herr R. R. Bezirkshauptmann Dr. Kollwentz, Bez. Feuerwehrinspektor Fischl und Schwarz und Abgeordneter Michael Vas eingefunden, welche von Seite des Ortsfeuerwehrkommandanten und Bürgermeister auf das herzlichste begrüsst wurden.

Aus der Meldung des Ortsfeuerwehr-Kommandanten war zu entnehmen, das der Stand der anwesenden resp. ausgerückten Feuerwehren insgesamt 110 Mann betrug. Vom neuerbauten Rüsthause wurde zunächst in die Kirche marschiert, wo bereits eine Anzahl weiss gekleideter Mädchen und Schulknaben beim Hauptaltar warteten.

Die kleine Kirche dieser Gemeinde welche sonst immer die Gläubigen fassen und unterbringen konnte, erwiess sich aber bei diesem Anlasse als viel zu eng und so wussten sämtlich erschienenen Feuerwehren vor der Kirche aufstellung nehmen und ihre Andacht unter freien Himmel verrichten.

Die hl. Messe und Kommunion der Schulkinder nahm Pater Alfons Pfeiffer des Franziskanerklosters aus Güssing vor, welcher auch an die kommunizierenden Schulkinder eine ergreifende Ansprache hielt.

Nach dem Kichgange begab sich die ganze Ortsbevölkerung und die anwesenden Feuerwehren zum neuen Rüsthause wo die Einsegnung und auch die Festpredigt von Pater Alfons Pfeiffer vorgenommen wurde.

Bürgermeister Kedl begrüsste nunmehr die erschienenen Ehren- resp. Festgäste sowie alle erschienenen Feuerwehrkameraden und hiess sie herzlichst Willkommen. Nach ihm sprach auch Herr Bez. Hauptmann Doktor Kollwentz der eben zum erstenmal in dieser Gemeinde verweilte, er dankte zunächst für den freundlichen Empfang und wünschte der Ortsfeuerwehr eine weitere gedeihliche Entwicklung. In nächster Folge sprachen nunmehr auch Bez. Feuerwehrinsp. Schwarz und Fischl, Landtagsabgeordneter Vas u. schliesslich Oberamtmann Prinzinger aus Strem, welcher im Namen der Gemeinde allen Anwesenden für ihr Erscheinen den Dank bekundete.

Als eine ganz besondere Überraschung welche eben im Programme nicht aufgenommen war, erfolgte bei dieser Gelegenheit die Überreichung der staatlichen Feuerwehr Ehrenmedaille an Bez. Fw. Inspektor Emil Schwarz für seine seit 25 Jahren entfaltete eifrige und erprissliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr und Rettungswesens. Herr Bez. Hauptmann Dr. Kollwentz überreichte dieses Ehrenzeichen im Auftrage des Herrn Landeshauptmannes und verdolmetschte die besten Glückwünsche, dieser Gratulation haben sich alle Festgäste und Feuerwehren auch angeschlossen.

Zum Abschlusse wurde eine stramme Defilierung vor dem Ehren- und Festgästen vorgeführt und sodann ins Gasthaus Legath eingezogen, wo auch das Gemeinsame Mittagessen eingenommen wurde.

Am Nachmittage fand im obgenannten Gasthause eine Tanzunterhaltung statt wobei sich die Jugend gut amusierte und bis zum nächsten Morgen bei bester Laune zusammen blieb.

Die Gemeinde Urbersdorf hat mit ihren neuen Rüsthausbau der Gemeinde Strem gefolgt und so hoffen wir auch, das demnächst alle übrigen Gemeinden des unterem Stremtales, welche eben alte, baufällige Rüsthäuser haben, auch diesem gutem Beispiele folgen und für ihre braven Feuerwehren auch geeignete Rüsthäuser zur unterbringung der Gerätschaften und zur Abhaltung ihrer Besprechungen baldigst erbauen werden. Der humonitäre Dienst der Feuerwehr muss Jederzeit berücksichtigung finden und die Opferwilligkeit muss auch trotz der Krisenzeit im Interesse des Volksvermögens und Feuerbekämpfung die Verständnisse wachrufen. Sch.

Güssing, am 31. Mai 1933.

# Das Konkordat in Rom unterzeichnet.

Stadt des Vatikans, 5 Juni.

In den Abendstunden des 5. Juni wurde das am 1. Mai von Kardinal-Staatssekretär Pacelli und dem Bundesminister Doktor Schuschnigg paraphierte Konkodat zwischen dem Heiligen Stuhl und der Republik Österreich von Bundeskanzler Dr. Dollfuss und Bundesminister Dr. Schuschnigg in feierlicher Weise unterzeichnet.

# Bundeskanzler Dr. Dollfuss Ehrenbürger v. Güttenbach.

Der vollzählige Gemeinderat der Gemeinde Güttenbach hat dem Herrn Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuss am 31. Ma 1933 mit einstimmigem Beschluss das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde verliehen.

Diese Nachricht hat nicht nur die Bewohner der Gemeinde Güttenbach sondern auch jene der Nachbargemeinden mit besonderer Genugtuung erfüllt.

Güttenbach ist auch eine jener Landarbeiter Gemeinden, welcher für die immer zahlreicher werdende Bewohnerschaft das Gemeindegebiet längst zu klein geworden ist. Bundeskanzler Dr. Dollfuss hat nun noch als Bundesminister im Kabinett Ender über Anregung der christl. soz. Nationalräte des Burgenlandes, im Zuge der stillen Bodenreform, Mittel und Wege gefunden, um den in seiner Ertragsfähigkeit immer rückgängigeren Grossgrundbesitz in der Gemeinde der Landarbeiterschaft und den Kleinhäuslern dienstbar zu machen. Eine durch Bundesbeihilfe und in den Kreisen der Interessenten aufgebrachte Geldmittel fundierte Grundkaufs- und Parzellierungsgenossenschaft hat den lang ersehnten Gebietszuwachs von 420 Katastraljoch ermöglicht, welcher in 367 Parzellen zerlegt, 150 Landarbeitern und Kleinhäuslern aus Güttenbach und Umgebung zugute kam. Dass sich durch diese Schaffung die Lebensweise vieler Landarbeiterfamilien trotz der bestehenden Absatzkrise zum Besseren wenden konnte, ist hauptsächlich das Verdienst des Bundeskanzlers.

Der lobenswerte Beschluss des Gemeinderates in Güttenbach ist demnach nicht nur ein Zeichen besonderer Dankbarkeit sondern soll gerade in der gegenwärtigen, kritischen Zeit der Ausdruck unerschütterlicher Anhänglichkeit und Treue zu dem Bundeskanzler sein. Wir freuen uns über die Herzhaftigkeit der Güttenbacher.

# AUS NAH UND FERN.

**Güssing.** Die burgenländische Landesregierung hat Herrn Ing. Alfons Brandl, Baumeister in Güssing die Befugnis eines Zivilingenieurs für das Bauwesen und eines Zivilgeometers mit dem Amtssitze in Güssing erteilt.

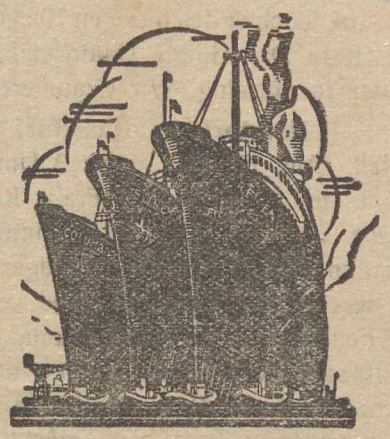
**Güssing.** Die Hauptschule in Güssing veranstaltet am 22. Juni um 20 Uhr (8 Uhr abends) im Stadttheater-Tonkino in Güssing einen viel versprechenden Theater- und Liederabend, wozu alle Schul- und Jugendfreunde höflichst eingeladen werden.

**Strem.** Voranzeige. Der Männergesangverein Strem veranstaltet sein diesjähriges Waldfest am 2. Juli 1933 (im Walde nächst Urbersdorf).

— **Eisenstadt.** Landtagssitzung. Der Landtag tritt voraussichtlich am 20. Juni 1933 um 12 Uhr mittags zu einer Tagung zusammen.

**Gols.** Aufstellung einer Gendarmerieexpositur. Ab 29. Mai 1933 wurde in der Gemeinde Gols, Bez. Neusiedl am See, eine drei Mann starke Gendarmerieexpositur aufgestellt.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

**Apetlon.** Kircheneinbruch. Am 27. Mai wurde in der hiesigen Pfarrkirche ein Einbruch verübt. Aus dem Tabernakel wurde die Monstranze im Werte von S 500 und aus dem Sakristeikasten ein Kelch im Werte von 150.—S entwendet. Ortspfarrer Gotthard Seitz vermisste die gestohlenen Gegenstände am folgenden Tag beim Nachmittagssegen und erstattete über den Vorfall die Anzeige beim hiesigen Gendarmerieposten. Von diesem wurden sogleich die Nachforschungen aufgenommen. Schon am 29. Mai wurde von der Gendarmerie in Bruck a. L. der Dieb, uzw. der jugoslavische Staatsangehörige Adam Agotic aus Boksitc, Kreis Nasice, ausgeforscht und verhaftet. Er war noch im Besitze der gestohlenen Gegenstände. Agotic gestand den Einbruch verübt zu haben. Kelch und Monstranze wurden vom Pfarrer Seits als Eigentum der hiesigen Kirche erkannt und ihm ausgefolgt.

**Aufnahme in das Burgenländische Unterrealgymnasium in Mattersburg.** Die Aufnahmsprüfung in die 1. Klasse des burgenländischen Unterrealgymnasiums in Mattersburg findet am Montag, den 26. Juni um 8 Uhr vormittags statt. Die Anmeldungen zur Aufnahmsprüfung werden an allen Wochentagen vom 7. Juni bis einschliesslich 34. Juni 1933 zwischen 10 und 11 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei entgegengenommen. Zur Anmeldung sind der Taufschein oder der Geburtsmatrikelauszug, das letzte Schulzeugnis und der Impfschein mitzubringen. Die Leitung der Schule, die der Schüler besucht, ist um Übersendung der Schülerbeschreibung zu ersuchen. Die Aufnahmsprüfung beschränkt sich auf die Lehrgegenstände Unterrichtssprache und Rechnen und hält sich im Rahmen des Lehrzieles der 4. Volksschulklasse. Im September findet eine Aufnahmsprüfung nur für jene Schüler statt, welche im Juni durch triftige Gründe an der Ablegung der Prüfung verhindert waren. Mittellose Schüler können bei einwandfreiem Verhalten und günstigem Studienfortgang von der Zahlung des Schulgeldes grösstenteils befreit werden, auch können sie um Beteiligung mit Schulbüchern ansuchen. Die Schüler der Anstalt geniessen weitgehende Ermässigungen auf allen nach Mattersburg führenden Autobuslinien und auf der Eisenbahn.

**Warnung.** Auf Grund einer im Wiener Blatte erschienenen Notiz des Inhaltes, dass die im Jahre 1912 verstorbene belgische Königin für Familien mit Namen Horváth eine Erbschaft hinterlassen habe, sind Personen an die Behörden mit dem Ersuchen um Aufklärung herangetreten. Durch die Erhebungen der zuständigen österr. Vertretung wurde sichergestellt, dass die bezügliche Pressemeldung jeglicher Grundlage entbehrt. Hingegen solten im Burgenland Agenten aufgetaucht sein, die versuchen von Personen namens Horváth Vorschüsse zur Durchsetzung der vermeintlichen Erbansprüche herauszulocken. Vor solchen Agenten wird gewarnt.

**Aufnahme in das Bundesrealgymnasium in Eisenstadt.** Die Aufnahmsprüfungen in die erste Klasse werden am 3. und 4. Juli 1933, und zwar am ersten Tage für auswärtige, am zweiten Tage für in Eisenstadt wohnende Schüler vorgenommen. Die Einschreibungen finden an diesen Tagen von 8 bis 9 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt, wobei das letzte Schulzeugnis, der Geburtsschein, der Heimatschein und ein Impfzeugnis vorzuweisen sind. Die Leitung der Schule, der der Aufnahmsbewerber zuletzt angehört hat, hat im Amtswege rechtzeitig eine Schülerbeschreibung vorzulegen. In begründeten Fällen kann die Aufnahmsprüfung auch am 14. September 1933 um 8 Uhr vormittags abgelegt werden.

**Vereinsauflösung.** Die Ortsgruppe Günseck des „Heimatschutzverbandes Burgenland" hat sich freiwillig aufgelöst.

**Rohrbach.** Unaufgeklärter Unfall. An der österreichisch-ungarischen Grenze am sogenannten Herrantisch wird seit einiger Zeit von Landwirten aus den ungarischen Ortschaften Agendorf und Wolfs Wein in Flaschen an Waldarbeiter und Vorübergehende ausgeschenkt. Am 17. Mai kamen mehrere Männer und Burschen aus Rohrbach, unter diesen der 62 Jahre alte Hilfsarbeiter Stefan Reismüller, zu dieser improvisierten Weinschenke. Es entwickelte sich dort alsbald ein regelrechtes Zechgelage im freien. Reismüller betrank sich derart, dass er im Walde liegen blieb und nicht weiter konnte. Einige Männer aus Rohrbach flössten dem bereits Betrunkenen noch weiter Wein ein, wodurch Reismüller eine schwere Alkoholvergiftung erlitt. Auf bisher unaufgeklärte Weise zog er sich in der darauffolgenden Nacht einen doppelten Bechenbruch zu und liegt nun, mit dem Tode ringend, in Wr. Neustadt im Spital.

**Aufnahmen am evang. Realgymnasium A. B. in Oberschützen.** Die Aufnahmsprüfungen in die erste Klasse des Schuljahres 1933/34 finden am 26. Juni 1933 um 14 Uhr statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich und wird schriftlich

GROSSES VERGNÜGEN
bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene
VOLKS-WOCHE.
Jeden **Donnerstag** bringt sie **packende Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben.
ENTZÜCKENDE BILDER,
wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.
20 Groschen; überall erhältlich.
PROBENUMMERN UMSONST!
Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.

oder mündlich bis 24. Juni von der Direktion entgegengenommen. Es sind vorzuweisen: Geburtsschein, Heimatschein, Impfschein und letztes Schulzeugnis. Die Prüfung ist unentgeltlich und erstreckt sich auf Deutsch und Rechnen. Ausnahmsweise kann die Prüfung auch am 14, September 1933 stattfinden.

**Leithaprodersdorf.** Raufhandel. Am 25. Mai nachts entstand zwischen dem Zimmermann Josef Pluskovitz uud dem Schlossermeister Anton Kaspar in der Buschenschänke des Landwirtes Anton Züger ein Streit, der in eine Rauferei ausartete. Hiebei wurde Pluskowitz leicht, Kasper schwer verletzt. Letzterer musste nach erfolgter erster Hilfeleistung durch den Kreisarzt Dr. Georg Rupprecht wegen Verletzung des linken Kniegelenkes mittels Rettungsauto in das Rudolfsspital nach Wien überführt werden.

**Stellenausschreibung.** Beim Bezirksgerichte Neusiedl am See gelangt ein Posten der ersten Richterstandesgruppe zur Besetzung. Bewerber haben ihre Gesuche bis 15. Juni 1933 beim gefertigten Präsidium des Landesgerichtes für Z. R. S. im Dienstwege einzubringen.

**Pöttsching.** Unfall. Am 26. Mai nachmittags fuhr der Chauffeur Géza Berlakovich aus Grosswarasdorf mit seinem Lastauto infolge Unvorsichtigkeit auf der Ortstrasse das einspännige Pferdefuhrwerk des Milchhändlers Johann List aus Krensdorf von rückwärts an. Hiebei wurde Lists Fuhrwerk nach durchbrechung des Strassengeländers in den einenhalb Meter tiefen Bachgraben gestossen. List wurde in Bogen über den Graben auf den Gehweg geschleudert, hiebei aber glücklicherweise nur leicht verletzt. Das Pferd musste der Notschlachtung zugeführt werden. Das Fuhrwerk blieb unbeschädigt. Gegen den Schuldtrkgenden Autolenker wurde die Strafamtshandlung eingeleitet.

**Besuch des Schlosses Hellbrunn bei Salzburg.** Der Stadtmagistrat Salzburg ersucht bei Schülerfahrten nach Salzburg das ehem. kaiserl. Lustschloss Hellbrunn aufsuchen zu wollen, welches eine Fülle von Sehenswürdigkeiten bietet: Ausser dem im Jahre 1613 vom damaligen Salzburger Landesfürsten Erzbischof Markus Sittikus von Hohenems erbauten Schlosse mit Fresken von Mascagni die weltbekannten Wasserkünste, den Tierpark, das Salzburger Landesrelief und das Salzburger Volkskundemuseum. Schulen geniessen bei klassenweiser Führung bei allen fünf Sehenswürdigkeiten eine durchschnittlich 50—75% Ermässigung.

**Güssing. Verlobung.** Sonntag, den 4. Juni 1933 verlobte sich Fräulein Hilde Baldauf, Tochter des hiesigen Bäckermeisters, mit Herrn Dr. Guido Gaidoschik, Bezirksrichter in Güssing. Wir Gratulieren.

— **Neudorf b. Parndorf.** Tödlicher Unfall. Am 27. Mai gegen 3 Uhr morgens nahm der Feuerwächter Franz Kirner beim Hause des 75 Jahre alten Zimmermannes Johannn Mikula starken Brandgeruch wahr. Er weckte die Nachbarn und verständigte die Feuerwehr, die bei Mikula gewaltsam eindrangen, weil auf ihr klopfen und Lärmen niemand öffnete. Beim Eintritt in die Wohnung schlugen den Helfern mächtige Rauchwolken entgegen. Sie fanden Mikula auf seinem fast vollständig verbrannten Bette liegend tot auf. Der alte Mann war am 26. Mai spät abends im berauschtem Zustande aus Neusiedl a See heimgekehrt. Nachdem er noch einen schwarzen Kaffe genossen hatte war er zu Bett gegangen. Als starker Pfeifenraucher dürfte er dort noch geraucht haben und dabei eingeschlafen sein. Die glimmende Pfeife dürfte ihm entfallen sein und das Bett in Brand gesetzt haben. Seine Unvorsichtigkeit musste Mikula mit dem Leben büssen.

**Aufnahme in die röm. kath. Lehrerbildungsanstalt in Oberberg-Eisenstadt.** Die Aufnahmsprüfungen in die Vorbereitungsklasse für das Schuljahr 1933/34 werden am 3. und 4. Juli 1933 abgehalten. Beginn um 8 Uhr früh. Die Anmeldung, die bis spätestens 20 Juni 1933 zu erfolgen hat, sind beizuschliessen; Tauf-,Heimat- und Impfschein, das letzte Schulzeugnis, ein amtsärztliches Zeugnis über die körperliche Eignung zum Lehrberufe und ein Empfehlungsschreiben des kath. Ortspfarrers. Ferner ist zu veranlassen, dass die Direktion der Schule, welche der Aufnahmsbewerber derzeit besucht, die Schülerbeschreibung rechtzeitig übersende.

**Wörtherberg.** Vom Pferde gebissen. Der Landwirt und Ziegelofenbesitzer Anton Klaer war am 21. Mai mit dem Führen von Ziegeln beschäftigt und hatte in sein Fuhrwerk ein 6jähriges Pferd eingespannt. Nach der Heimkehr war ihm seine Gattin Hedwig beim Ausspannen des Pferdes behilflich, das seit einiger Zeit einen Hang zum Durchgehen zeigte. Als Hedwig Klaer das Pferd in den Stall führte, wurde sie von diesem am linken Unterarm erfasst und gebissen. Sie erlitt hiebei eine vollständige Trennung der Unterarmmuskel. Ihre Verletzung ist eine schwere. Anton Klaer war seiner Gattin zur Hilfe geeilt und wurde auch vom Pferde in den linken Unterarm gebissen. Seine Verletzung ist jedoch nur leichteren Grades. Das Ehepaar wurde vom Kreisarzt Dr. Stopper aus Stegersbach in Behandlung genommen und befindet sich in häuslicher Pflege. Beim Pferde wurden keine Krankheitserscheinungen festgestellt.

**Krottendorf.** Der freiw. Feuerwehrverein von Krottendorf feiert am Sonntag, den 18. Juni 1933 sein Motorspritzenweihfest. Festordnung: Sonntag, den 18. Juni 1933: 5 Uhr früh Weckruf. 8—9 Uhr Empfang der Vereine und Gäste. 9—½10 Uhr Aufstellung der Vereine. Nacher Begrüssung der erschienenen Vereine und Gäste. 10 Uhr Feldmesse und Weihe der Motorspritze, sodann Festpredigt, Begrüssungsansprachen. Defilierung. Nach derselben Festessen. 2 Uhr Vorführung der neuen Motorspritze. Nachher Tanzunterhaltung im Gasthause des Herrn Adolf Zinky. Bei Ausgesprochenem Regenwetter findet das Fest am 25. Juni statt.

**Ein sozialdemokratischer Bürgermeister bekennt sich zur Vaterländischen Front.** Gelegentlich einer Kundgebung der Vaterländischen Front erklärte der Bürgermeister Vinzens Gasser in Kirchbichl in Tirol, aus der sozialdemokratischen Partei auszutreten und der Vaterländischen Front beitzutreten. Gasser sagte unter grossem Beifall der Versammlung: „Ich habe eingesehen, dass die sozialdemokratische Partei niemals zu einem idealen Ziel führen kann und ich kann dort nicht mehr mitarbeiten. Ich habe mich entschlossen, meiner früheren Partei Ade zu sagen und lege gleichzeitig mein Bürgermeisteramt nieder und trete als guter Deutscher, als Heimattreuer Österreicher und ehrlicher Tiroler der Vaterländischen Front bei.

## Was enthält der Viermächtepakt?

In politischen Kreisen wird der Meinung Ausdruck verliehen, dass der Wortlaut des Paktes, auf den sich Mussolini und die Vertreter Englands und Frankreichs geeinigt haben, die Bemühungen zu einer gegenseitigen Verständigung wiederspiegelt und dass man hoffen müsse, dass Deutschland binnen kurzem dem Pakt wohl beitreten werde.

Artikel 1 des Paktes besagt: England, Frankreich, Italien und Deutschland werden sich ins Einvernehmen setzen, um eine wirksame Politik der Zusammenarbeit zu betreiben.

Artikel 2 bestimmt: Die mächte werden einen Meinungsaustausch pflegen, vor allem hinsichtlich der Anwendung der Bestimmungen des Völkerbundpaktes, insbesondere des Artikels 10, betreffend die Aufrechterhaltung des territorialen Status quo, des Artikels 16 Sanktionen im Falle eines Konfliktes und des Artikels 19, betreffs der Revision der Verträge.

In Artikel 3 ist vorgesehen, dass im Falle des Scheiterns der Abrüstungskonferenz die vier Mächte sich ins Einvernehmen setzen werden, um eine Regelung der noch ungelösten Probleme ausfindig zu machen.

Ebenso werden die Grossmächte nach Artikel 4 sämtliche wirtschaftlichen Fragen, die für sie ein gemeinsames Interesse in Europa darstellen, einer Prüfung unterziehen können.

Artikel 5 setzt die Dauer des Paktes mit zehn Jahren fest. Er kann für die gleiche Zeitdauer bei vorheriger Anzeige am Ende des achten Jehres erneuert werden.

Am Deutschen Reich liegt es nunmehr, den Pakt in Aktion zu setzen, wenn es sich der von Mussolini unternommenen Initiative für die europäische Befriedigung tatsächlich anschliessen will.

## Der Deutschmeisterbund der „Vaterländischen Front" beigetreten.

Wie wir erfahren, hat der Deutschmeisterbund in seiner letzten Vorstandssitzung einhellig beschlossen, der überparteilichen „Vaterländischen Front" beizutreten.

## Der Blumentag in Stegersbach.

Am 5. Juni gestaltete sich zu einem Festtag der Gemeinde. Schönstes Pfingstwetter, beflaggte Häuser und Militärmusik trugen bei zur Entwiklung einer Festesstimmung, die den ganzen Tag beherrschte.

Der Tag begann nach militärischer Art mit einer Tagwache mit dem 83er Ruf, die vom ehem. 83er Hornisten, Kameraden Franz Jusits in exakter Weise durchgeführt wurde. Alsbald versammelten sich die alten Kameraden am Hauptplatze zum Kirchengang. Der Komandant der Abteilung, Kamerad Josef Fenz konnte 61 Kameraden zur hl. Gedächtnismesse, die von Kooperator Hw. A. Görisch für alle Gefallenen des 83er Ergänzungsbezirkes bei starker Beteiligung der Bevölkerung gelesen wurde, führen.

Nach dem Kirchengang waren die braven Mädels schon allseits bemüht, Blumen zu verkaufen, sodass in kurzer Zeit jung und alt mit der 83er Blume geschmückt war. Allmählich rückten aber liebe Gäste heran, so zur grossen Freude aller Kameraden der Komandant des bgld. Fjbaons Nr. 2, Obst. v. Kéler mit dem Traditionsoffizier Hptm. Hill, Hptm. Eisenzopf, ausserdem zahlreiche Kameraden der Verbandsleitung von Pinkafeld unter Führung Altbürgermeisters Lehner, schliesslich Kameraden und Gäste von allen umliegenden Gemeinden, sogar von Bad Tatzmannsdorf, Jennersdorf, Güssing, Mogersdorf, St. Michael u. s. w.

Etwas nach halb 11 begann das von der gesamten Bevölkerung mit Freuden erwartete Konzert der 30 Mann starken Kapelle des Fjbaons Nr. 2, das mit dem Batkower Marsch eingeleitet wurde. Allgemeiner Beifall lohnte nach jedem Stücke die prachtvolle Leistung der von Kapellmeister Glück dirigierten ausgezeichneten Kapelle.

Um halb 3 nachmittags begann die beim Kriegerdenkmal am Hauptplatze veranstaltete eindrucksvolle Heldenehrung. Unter grosser Beteiligung der Bevölkerung, aller Vereine, wie Heimkehrerverein, Kameradschaftsverein ehem. Krieger, Freiw. Feuerwehrverein und kath Burschenverein und unter Mitwirkung der Kapelle des Fjbaons Nr. 2 wurde diese Feier zu einer der schönsten Veranstaltungen dieser Art in Stegersbach. Eingeleitet wurde die mit dem von der Militärkapelle intonierten „Gebet vor der Schlacht", worauf Obmannstellvertreter Kamerad Landesrat Johann Wagner eine von tiefempfundenem Kamersdschaftsgefühl und von wahrer Ehrfurcht vor dem Heldentode durchdrungene Gedächtnisrede hielt. Rührend war der Hinweis des Redners auf den Heldentod eines am Denkmal vermerkten Kammeraden, der ihn einst bei Batkow, unter Gefährdung seines eigenen Lebens rettete. Nachher folgte ein vom Heimkehrer Josef Rauch vorgetragenes Gedicht und schliesslich sprach der Kommandant des bgld. Fjbaons Nr. 2 Obst. v. Kéler Worte des Gedenkens. Während nun die Musik „Ich hatt' einen Kamareden" spielte, erfolgte die Kranzniederlegung durch Oberst von Kéler für das 83er Ortsgruppe von Stegersbach. Mit der Bundeshymne fand diese schöne Feier ihren Abschluss.

Anschliessend daran begann in Garten des Gasthofes Neubauer das von der Militärkapelle veranstaltete Nachmittagskonzert. Den sehr zahlreich erschienen Gästen war dieses Konzert ein seltener und willkommener Ohrenschmaus und mit Bedauern wurde das Ende des Konzertes vernommen. Mit dem Batkower Marsch fand das Konzert sein Ende.

Alles in allem war der Tag ein schöner Erfolg der 83er Bewegung, der sowohl bei der Bevölkerung als auch bei den Kameraden einen nachhaltigen Eindruck hinterliess und das Zusammengehörigkeitsgefühl der 83er stärkte.

Der rastlosen Sammeltätigkeit der frischen Stegersbacher Mädels ist es zu verdanken, dass der unter ungleich schwierigeren Verhältnissen zustande gekommene Blumentag in Stegersbach auch materiell befriedigend ausfiel. Insgesamt wurden für das 83er und 106er Denkmal 378.60 S gesammelt, wofür wir hier allen edlen Spendern herzlicht danken.

Dass die Schwierigkeiten, die sich anfangs der Veranstaltung entgegenstellten, schliesslich doch überwunden werden konnten ist nur der wahrlich kameradschaftlichen Zusammenarbeit der ehem. 83er von Stegersbach zu verdanken. Zu besonderem Dank sind wir ausser unseren lieben Blumenverkäuferinnen verpflichtet für sein besonderes Entgegenkommen dem 83er Kameraden F. Sagmeister Autobusunternehmer in Litzelsdorf, dann dem Kameraden Hugo Bauer, Hotelier und Gastwirt, bei dem die ganze Kapelle der 2er Jäger mit Hilfe und Unterstützung der Kameraden Josef Fauland, Fleischhauer, Josef Novosel, Gastwirt und Franz Bischof, Bäckermeister, unentgelttich verpflegt werden konnte, schliesslich dem Gastwirt Neubauer für die freundliche Unterstützung. Allen Beteiligten unseren wärmsten Dank!

So endete der in jeder Hinsicht schöne Tag zur Befriedigung der Veranstalter, Hauptschuldirektor M. Eigl, Postamtverwalier V. Kardos und Amtsleiter F. Schlögl, mit einem schönen Erfolg.

Bemerkenswert ist, dass nunmehr auch in anderen Orten die Absicht besteht, solcher Blumentage für das 83er und 106er Denkmal zu veranstalten.


UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK

VON HAMBURG:
President Roosevelt 14. Juni*
Die neue Washington 21. Juni*
President Harding 28. Juni*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24

UNITED STATES LINES
General-Vertreter der Baltimore Mail Line
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

Sonderabmachungen für die Chicagoer Weltausstellung.


## AUS FEUERWEHRKREISEN.

### Einladung

zu dem am 25. Juni 1933 um 10 Uhr vormittags, im Gasthause Neubauer in Stegersbach abzuhaltenden XI. Bezirksfeuerwehr-Verbandstag mit nachstehendem Programm:

Um ¼10 Uhr Festgottesdienst.

Um ½11 Uhr Ausschuszsitzung und anschliessend Vollversammlung.

Um 1 Uhr Mittagessen.

Um 2 Uhr Schauübung der freiw. Feuerwehr in Stegersbach.

**Tagesordnung.**

1. Eröffnung- und Tätigkeitsbericht.
2. Kassabericht.
3. Abänderung einzelner Punkte der Statuten.
4. Bestimmung des Ortes zur Abhaltung des nächstjährigen Bezirks-Verbandstages.
5. Freie Anfragen und Anträge.

Jeder Verein ist im Sinne des § 7 Pkt. b der genehmigten Bezirks-Verbands-Satzungen verpflichtet, aus seiner Mitgliederzahl zwei geeignete Delegierte zu wählen und diese auf Kosten des Vereines zur Bezirks-Feuerwehrtagung zu entsenden, wo keine Vereine bestehen, hat der Gemeinderat ein Delegierten abzuordnen. Stimmberechtigt sind nur die schriftlich bevollmächtigten Vertreter, weshalb die Delegierten ihre schriftliche Vollmacht bei Eröffnung der Sitzung vorzulegen haben. (Siehe § 18 Punkt c).

Güssing, am 28. Mai 1933.

Die Feuerwehr-Bezirks-Verbandsleitung


**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

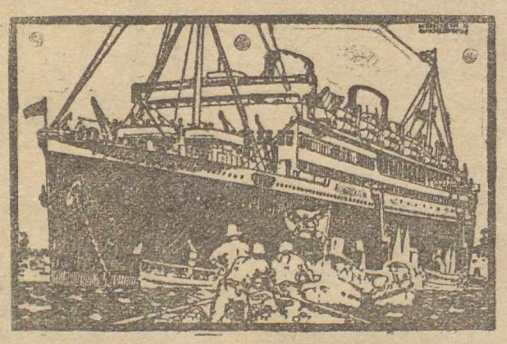
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Bruch-Leidende**

Beachten Sie die Wirkung des
**Deutschen Reichspatentes 423513, Zusatzpatentes 445991, Österreichischen Bundespatentes 105456**
Prämiiert auf dem Internat. Naturärztekrongress in Wien vom 6. bis 12. April 1930. **Goldene Medaille Wien 1931 für hervorragende Verdienste** auf dem Gebiete der operationslosen Bruchheilung.
**Niederlassung: Graz,** Mossgasse 2, im Hause Hotel Bayerischer Hof, am Sonntag, den 18. von 9—2 Uhr.
**Hartberg,** Gasthaus Grosschädl, am Montag, den 19. Juni von 9—2 Uhr.
**Dankschreiben:** Gefertigter litt seit 25 Jahren an einem Nabelbruch und wurde durch Herrn Danzeisens Patente nach 5maligen Besuch gänzlich befreit. Ihre Mühewaltung ging weit über die Grenzlinie Ihrer Pflicht hinaus und daher auch ein so überraschendes günstiges Resultat. Ich bitte meiner unversiegbaren Dankbarkeit und Ergebenheit versichert zu sein, mit welcher ich mich hochachtungsvoll zeichne und werde derart Leidende stets Ihnen empfehlen. Hochachtungsvoll Anton Hochreiter Ob. Rohrbach 60 b. Spielern, N. Ö. den 16 Mai 1933.
Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen.
**Älteste in Österreich bestehende Firma.** Tausende von Geheilten.
**E. Danzeisen, München 42**
**Egetterstrasse 11**

Herrenräder, neu S 90·—, Damenräder, neu S 100·—, Rundschiff-Nähmaschinen neu S 180·—, 2 Mäntel u. 2 Schläuche neu, S 13·80.
**JOS. PELZ** Wien, XV, Mariahilferstrasse 164.

**Makulatur-Papier**
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

**Knaben, die Priester**

werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im Missionsseminar „Maria Fatima" in Unter Premstätten bei Graz. Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch Knaben nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

**Leiterwagerln**
sind angekommen und zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

Ein gebrauchtes
**Herrenfahrrad um 40 Schilling!**
Näheres Papierhandlung Bartunek, Güssing

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**
**:: FESTE ::**
**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**BRUCHLEIDENDE**

finden ohne Schmerzen, ohne Berufstörung auf natürlichen orth.-mech. Wege nur durch Anwendung meiner
**österreichischen und deutschen Patente**
(Öst. Patente 127566 und 115037 und 127559, Deutsches Patent 532082 und Schweizer Patent 158978)
**Befreiung von ihren Leiden und Beschwerden!**
Kostenlose unverbindliche Vorführung in den nachstehenden Niederlassungen:
**Fürstenfeld** (Oststeiermark): im Hause Hotel Bauer:
Freitag, den 16. Juni von 8—2 Uhr.
**Oberwart** (Burgenland): im Hause Gasthof „Weintraube":
Mittwoch den 21 Juni von 8—2 Uhr.
Eines der mir ständig zugehenden Dankschreiben:

**Trotzdem ich schon 71 Jahre alt bin wurde ich durch Anwendung der Streifeneder'schen Patente von meinem Leistenbruch in verhältnismässig kurzer Zeit ohne Berufstkrung vollkommen befreit. Ich habe keinerlei Beschwerden mehr und kann wieder alle Arbeiten verrichten.**
**Bruck a. d. Mur, den 19. Mai 1933.**
**August Felber, Bundesstrassenwärter**
**Beglaubigt durch das Stadtamt Bruck a. d. Mur.**

Lassen Sie sich meine aufklärende illustrierte Broschüre gegen Einsendung des doppelten Briefportos unverbindlich und kostenlos zusenden.
**Vorsicht vor Nachahmung!**
Achten Sie bitte genau auf meinem Namen, die jahrelange Ausübung meiner Tätigke in Österreich und auf meine neuesten Patente! Tausende Bruchleidende haben allein durch deren Anwendung Erlösung von ihren Qualen gefunden.
**F. G. Streifeneder, Fürstenfeldbruck bei München.**

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing am 18. Juni 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 25. Folge

# Güssinger Zeitung

■ V. B. B. ■

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-3-1.

## Fronleichnam.

*Hold lächelt ein Mägdlein, im Traume,*
*Schläft friedlich, bei einem Baume;*
*Vom Himmel es kommet ein Engel her,*
*Es freuet darüber sich innig sehr.*

*In zartem Tone, sanft und lind,*
*Er spricht, ich bringe liebes Kind:*
*Vom Paradiese Blumen Dir,*
*Gib sie dem Heiland hin, als Zier.*

*Und als die Kleine ist erwacht,*
*Hat Mutter Rosen, ihr gebracht;*
*Die sie zu Kirche tragen soll,*
*Für unsern Herrn, als Ehrenzoll.*

*In weissem Kleid, gelocktem Haar,*
*Die Mägdlein ziehen, Paar und Paar.*
*Mit holden Blumen in den Händen,*
*Ihr reines Herz, dem Heiland spenden.*

*JOHANNA BAUER.*

# Anschläge gegen Steidle und Rintelen.

**Dr. Steidle durch Schüsse schwer verletzt. — Bombenattentat gegen den Wagen Rintelens.**

Zwei bisher noch unaufgeklärte Anschläge haben sich in Tirol und in Steiermark ereignet. In der Nacht wurde in Innsbruck Landesrat Doktor Steidle durch Schüsse aus einem Auto am Arm schwer verletzt. Die Täter sind entkommen. In Kirchdorf an der Mur explodierten an einer Stelle, die Landeshauptmann Dr. Rintelen auf der Fahrt nach Graz passieren musste, zwei Sprengkörper. Auch hier konnten die Täter noch nicht ermittelt werden. Es liegen folgende Meldungen vor:

## Das Attentat auf Dr. Steidle.

**Überfall vor dem Wohnhaus. — Schüsse aus einem wartenden Auto.**

**Die amtliche Meldung.**

Als Landesrat Steidle im Auto in seine Wohnung zurückkehren wollte wurde er aus einem Auto heraus angeschossen und am Unterarm verletzt. Das betreffende Auto hatte verschmierte Erkennungszeichen.

**Nächtlicher Revolverkampf.**

Am 11. Juni halb 11 Uhr nachts kehrte Dr. Richard Steidle in seinem Auto aus Kitzbühel, wo der die Hilfspolizei visitierte und in einer Versammlung gesprochen hatte, nach Innsbruck zurück. Vor seinem Wohnhaus in der Leopoldsgasse stand ein zweites Auto in dem der Chauffeur und ein Fahrgast sassen. Das Kennzeichen dieses Autos war nicht beleuchtet. Als der Kraftwagen Doktor Steidels vor dem Hause hielt, wurden aus dem von dort wartenden Auto acht bis zehn Revolverschüsse gegen Dr. Steidle abgefeuert, worauf der Wagen rasch davonfuhr.

Der Chauffeur Dr. Steidels feuerte aus einem Revolver zwei Schüsse hinter den flüchtenden wagen her, doch dürften diese Schüsse fehlgegangen sein.

Auf die Schussdetonationen eilten sofort Sicherheitswachleute und Passanten herbei, die die Verfolgung des davongefahrenen Wagens aufnahmen ohne ihn jedoch erreichen zu können.

Es wurden sofort alle Grenzstationen telephonisch avisiert, um eine Flucht des Autos über die Grenze zu verhindern.

Dr. Steidle liess sich von seinem Chauffeur sofort nach der chirurgischen Klinik in Innsbruck bringen u. wurde gleich in Behandlung genommen. Er hat einen Durchschuss des rechten Unterarmes erlitten und wahrscheinlich auch eine Knochensplitterung.

**Steidels Befinden.**

Aus dem Innsbrucker Krankenhaus wird mitgeteilt: Dr. Steidle ist ruhig und gefasst. Er hat eine Verletzung des rechten Unterarmes, und eine Splitterung der Speiche. Sowohl der Knochen als auch der Nerv sind Verletzt. Nach einer beruhigenden Injektion verfiel der Patient in tiefen Schlummer. Wenn keine Komplikation hinzu tritt, wird Dr. Steidle das Spital bald verlassen und sich in häusliche Pflege begeben können.

**Erregung in Innsbruck.**

Die Nachricht von dem Anschlag verbreitete sich trotz der späten Nachtstunde sehr rasch in der Stadt und rief tiefe Erregungen hervor. Noch um Mitternacht traten in der Landesregierung die leitenden Fuktionäre der Polizei, Gendarmerie, Hilfspolizei und Heimwehr zu einer Besprechung zusammen.

**Der Wagen der Flüchtigen verlassen aufgefunden.**

Zum Anschlag auf Dr. Steidle wird mitgeteilt, dass auf der Strasse Seefelden Scharnitz kurz vor Scharnitz ein Wagen aufgefunden wurde, auf den die Beschreibung der Tatzeugen als den Wagen, aus dem geschossen wurde, passt. Er war von seinen Insassen verlassen, und diese konnte bisher nicht aufgefunden werden.

Auffällig ist, dass im Laufe des Sonntagnachmittags wiederholt durch Ferngespräch in der Wohnung Doktor

Steidles nach seiner genauen Ankunfszeit gefragt wurde. Die Stimme, die sich erkundigte sprach den typischen reichsdeutschen Dialekt und nannte sich Graf Lerchenfeld.

* * *

## Der Sprengstoffanschlag gegen Doktor Rintelen.

**Mannesmannröhren mit. — Ammonit. Der Landeshauptmann unverletz**

Am 11. Juni um ¾11 Uhr nachts explodierte am Nordeingang der Ortschaft Kirchdorf bei Bruck an der Mur zwei Sprengkörper, wodurch ein Bretterzaun zerstört und die Bretter auf die Bundesstrasse geschleudert wurden. Durch die Explosion sind auch zwei Telephonfernleitungsdrähte gerissen. Unmittelbar nach der Explosion passierte Landeshauptmann Dr. Rintelen, der nach einer Versammlung in Bruck an der Mur auf der Heimfahrt nach Graz begriffen war, mit seinem Auto die Explosionsstelle.

Der Umstand, dass mehrere hundert Meter vor der Explosionsstelle die Bundesstrasse durch einen Karren verstellt war, den der Chauffeur des Landeshauptmannes jedoch noch rechtzeitig sah, so dass das Auto abbremsen konnte, gab zu der Vermutung Anlass, dass der Anschlag mit der Fahrt des Landeshauptmannes, der die Stelle zweieinhalb Stunden vorher auf der Fahrt nach Bruck passiert hatte, in Zusammenhang stehe.

An der Explosionsstelle wurden von der Gendarmerie zwei Mannesmannröhren gefunden, die als Explosionskörper gedient hatt und wahrscheinlich mit Ammonit gefüllt waren. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

## Heimkehrerfest in Neustift.

Am Montag den 5. Juni 1933 fand in Neustift das Gründungsfest des Heimkehrervereines Neustift statt und es soll vorweg gesagt werden, dass das Fest nach jeder Richtung hin bestens gelungen ist.

Böllerschüsse kündeten frühmorgens den anbrechenden Festtag. Alt und Jung sah man in Festtagskleidung und mit festlichen Mienen sich rüsten zum Gelingen des Festes. Ein strahlend blauer, sonnendurchfluteter Himmel wölbte sich ihrer die Gemeinde Neustift, als nach dem Empfang der Gäste aus Nah und Fern der Festgottesdienst auf dem geschmackvoll dekorierten Platz vor dem Kriegerdenkmal am Feldaltar, zelebriert vom hochwürdigen Herrn P. Alfons Pfieffer aus Güssing begann. Es war ein herrlicher Anblick, der wohl allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben wird, die in Reih und Glied stramm stehenden Heimkehrerkameraden, erschienenen Bruderverein aus Zahling, die Feuerwehren aus Neustift und Inzenhof und die grosse, unübersehbare Zahl der Festgeste um den Altar versammelt zu sehen, in Andacht und dankbarem Gedenken an die auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden versuchen. Nach der heiligen Messe bestieg P. Alfons Pfeiffer die festlich dekorierte Rednertribüne und im Angesichte des Heldendenkmals richtete er ergreifenden und zündende Worte an die Heimkehrer und die Versammelten, die um so tiefere Wirkung Auslösten, als P. Pfeiffer selbst einer derjenigen war, der den Weltkrieg in den ersten Reihen der Front mit all' seinen Schrecken mitgemacht hat. Viele der anwesenden haben P. Pfeiffer schon sprechen gehört, aber auf eine rethorisch so vollendete Leistung wird sich wohl niemand erinnern. Und es soll nicht verschwiegen werden, dass wohl allen, auch den sturmerprobten und angegrauten Heimkehren Tränen der Ergriffenheit in den Augen standen.

Ebenso ergreifend und wirkungsvoll war die Rede des hochverehrten Herrn Seniors Rajter aus Kukmirn.

Beiden Herren sei auch auf diesem Wege inniger Dank gesagt.

Heimkehrerkamerad und Kommandant Johann Bodisch ergriff hierauf das Wort. Er begrüsste die erschienenen Kameraden, von den Festgästen insbesoudere Herrn Landtagsabgeordneten Alois Müller und Herrn

Schwarzkopf aus Güssing und würdigte, in fernvollendeter Rede die Bedeutung des Tages. Er apellierte an die Heimkehrerkameraden, die Treue die sie einander in Kugelregen bewahrt haben, auch als Heimkehrer in der Heimat zu bewahren.

Hierauf fand vor dem Heldendenkmal, nachdem der Obmann Johann Nikischer einen Kranz niedergelegt hat, die Defilierung statt, womit der offizielle Teil beendet wurde.

Ganz besonderer Dank gebührt Herrn Lehrer Adolf Perl, der als Chormeister des jungen Neustifter Gesangvereines wirklich grosses leistete. Sein Chor sang bei der Festmesse u. a. das „Heilig, heilig, heilig" aus der deutschen Messe von Schubert in wahrhaft künstlerischer Vollendung. Der Gesangverein trug auch sonst zum Gelingen des Festes ein Grosses bei.

Allen voran sei aber unserem Kommendanten Heimkehrerkamerad Johann Bodisch gedacht. Er war es, dem das Gelingen des Festtages in erster Linie zu danken ist. Seine unermüdliche organisatorische Kleinarbeit war es, die die Gründung des Heimkehrervereines überhaupt ermöglichte. Alle Fäden der Veranstaltung lagen in seiner Hand und ihm Gebührt das Verdienst ob das guten Gelingens des Festtages.

Der Nachmittag war der Unterhaltung gewidmet. Im Gasthause Rudolf Steiner fand sich Alt und Jung zusammen um auch in schweren Zeit dem Frohsinn zu huldigen. Die Jugend schwang das Tanzbein, während die Älteren Kriegserinnerungen austauschten. Der Wirt, Herr Rudolf Steiner, hat alles getan um dem Heimkehrerverein an seinem Ehrentage zu helfen. Auch ihm sei herzlich gedankt.

Znm Gelingen des Festes hat auch Herr Schulleiter Stefan Schmal viel beigetragen. Ihm und allen anderen die ihr Scherflein beigetragen haben, dankt auf diesem Wege der Heimkehrerverein Neustift.

## Amerika verlangt Bezahlung.

**Von Belgien, Ungarn, Polen und Estland.**

Der amerikanischen Note an die Schuldnernationen, in welcher diese an die am 15. Juni fällig werdende Kriegsschuldenrate erinnert wurden, war, wie jetzt erst bekannt wird, für diejenigen Staaten, die ihrer Zahlungsverpflichtung im vergangenen Jahr nicht nachgekommen sind, also Belgien, Polen, Ungarn und Estland, noch ein besonderes Schreiben angefügt, in welchem diese Länder darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Vereinigten Staaten am 15. Juni auch die Bezahlung der rückständigen Rate erwarten

## Österreichs Aufgabe in Mitteleuropa.

Bundeskanzler Dollfuss hat in London einem Vertreter in Reuterschen Bureas folgende Erklärungen abgegeben: Österreich ist seit 400 Jahren einer der Europäischen Kulturträger für die Völker im Osten. Es ist aber auch schicksalverbunden mit dem grossen deutschen Volk, und ist sich mit dieser Verbundenheit bewusst. Österreich ist auch heute nach wie vor Berufen, seine eigene wirtschaftliche, politische und zivilisatorische Rolle als Vorposten Mitteleuropas zu spielen. Wir glauben insbesondere nicht, dass durch die Vergrösserung des Deutschen Reiches durch dss österreichische Territorium die deutsche Frage gelöst werden könne. Wir versuchen mit allen Nachbarn in bestem Einvernehmen zu leben, denn wir sind uns bewusst, dass dies der einzige Weg ist, welcher Österreich zu einer gesicherten staatlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Zukunft führen wird.

## Der Kongress gegen Roosevelt.

**Wegen der Kriegsschuldenfrage.**

Der Kongress hat sich in New-York vertagt und auf diese Weise dem Präsidenten Roosevelt die Möglichkeit genommen, die Pläne durchzuführen, die man ihm bezüglich der Kriegsschulden zuschreibt. Die demokratischen Führer geben der Meinung Ausdruck, dass der Kongress sich im Laufe der Woche wirklich verlaufen wird.

**3·4 Milliarden Dollar für Arbeitsbeschaffung.**

Das Repräsentantenhaus hat mit 287 gegen 84 Stimmen den grossen Arbeitsbeschaffungsplan des Präsidenten Roosevelt, der Arbeiten mit einem Kostenaufwand von 3·4 Milliarden Dollar vorsieht, angenommen.

## AUS NAH UND FERN.

**— Schutz den Kröten im Garten!** Fast konnte die Kröte als Polizist der Gärten angesprochen werden. Sie gehört zu den tüchtigsten Ungeziefer-Vertilgern und nährt sich besonders von Schnecken, Asseln, Würmern und Insekten verschiedenster Art. Dass sie auf uns, und hauptsächlich die etwas feinernervigen Damen: abschreckend wirkt, dürfte wohl nur in einer geradezu anerzogenen Abschau zu suchen sein, die aber noch keineswegs zu einer Abtötung der für den Gartenbau höchst nützlichen Tiere ermächtigt. Kröten sollten daher unbedingt geschützt werden. (Zeitschrift Obst). Ö. O. K.

# Radikal Ordnung machen!

## Bundesminister Dr. Fey über die Anschläge auf Dr. Steidle und Dr. Rintelen.

Bundesminister Emil Fey äussert sich zu den Vorfällen in Kirchdorf bei Graz und Innsbruck wie folgt :

In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde in Kirchdorf bei Graz ein Sprengstoffanschlag verübt, der beinahe auch Landeshauptmann Dr. Rintelen schwer gefährdet hätte. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde ein feiges Mordattentat auf den Landesführer der Tiroler Heimatwehr, Landesrat Dr. Steidle, in Innsbruck verübt, bei welchem er schwer verletzt wurde.

Die Spur der Attentäter ist bereits aufgenommen und dürften diesen bald sichergestellt sein, worauf sie der strengsten Bestrafung zugeführt werden.

Darüber hinaus aber wird mit aller Energie und Rücksichtslosigkeit dafür gesorgt werden, dass solche Wildwest-Sitten in unserem kultivierten Land nicht einbürgern und dass die Rowdies aller Schattierungen in kürzester Zeit ausgemerzt sein werden.

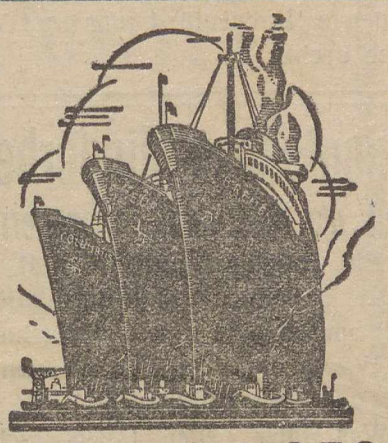
Ich erkläre hiemit in aller Öffentlichkeit, dass wir in Österreich radikal Ordnung machen wollen, Unruhestiftern das Handwerk legen werden. Ich bin schon mit ganz anderen Gegnern fertig geworden und werde mit Raub- und Mordgesindel nicht viel Federlesens machen.

---

**Die Motte fliegt!** Die letztjährigen schweren Schäden des Heu- und Sauerwurms haben manchem Weinbauer nur allzu deutlich klar gemacht, dass er es an der intensiven Bekämpfung dieses Schädlings hat fehlen lassen. In diesem Jahre wird auf Grund der Erfahrungen des letzten wohl niemand mehr der Frage der Heu- und Sauerwurm Bekämpfung ablehnend gegenüberstehen. Wir wissen allenthalben, dass die Verwendung von gifthältigen Spritzbrühen gleich bei den ersten Spritzungen von vornhinein einen sicheren Schutz gegen alzu starkes Überhandnehmen des Wurms gewährt; deshalb setzt man der Spritzbrühe am besten Aresin zu. Sobald aber die Motte stärker fliegt, wird es notwendig sein, den durch die ersten Spritzungen geschaffenen Arsenbelag zu ergänzen durch Spritzung oder Stäubung mit speziellen Arsenmitteln. Ein ausgezeichnetes Stäubemittel ist das Gralit, dessen Anwendung wegen seiner feinen Mahlung ausserordentlich billig ist, wurde doch auch der Preis für dieses Mittel gegenüber den letzten Jahren recht wesentlich ermässigt, so dass derjenige Weinbautreibende, welcher seinen Weinberg durch Stäubung mit Gralit gegen Wurm schützt, ruhig sagen kann, er habe mit dem geringsten Kosten seine Weinberge auf's denkbar Beste geschützt.

**Auf zum Kampf gegen den Wurm!** Trotzdem es sich immer mehr herausstellt, dass der beste Schutz gegen ein Überhandnehmen des Heu- und Sauerwurms in der Durchführung der ersten Spritzungen mit Arsenhältigen Peronspara-Mitteln besteht, spritzt doch noch mancher Winzer ausschliesslich mit Kupfervitriol. — Es soll nichts gegen die Wirkung von Kupfervitriol gesagt werden, wenn man auch bei der Intensivierung unseres Weinbaues die schädlichen Einwirkungen dieses Mittels auf das Wachstum der Reben nicht verschweigen darf. Wesentlich ist aber, das der Heu- und Sauerwurm in den letzten Jahren so stark geschadet hat, dass kein Weinbauer mehr auf seine intensive Bekämpfung verzichten kann. Das ist mit Bordelaisbrühe allein nicht möglich, wir müssen ihr ein Frassgift zusetzen. Der Weinbautreibende hat eine gewisse Scheu vor solchen Giften, weil er genau weiss, dass die Grünpräparate z. B. Schäden durch Abwelken der Trauben und Blattverbrennungen verursachen. Anderseits aber ist er immer darauf aus, den Heu- und Sauerwurm rechtzeitig zu bekämpfen. Der Zusatz von Aresin (400—500 g je hl ) zu der fertigen Kupferkalkbrühe schützt vor dem Wurm. Es ist nicht mehr notwendig, bei Verwendung von Aresin einen besonderen Kalkzusatz zu machen ; trozdem aber vermeidet man mit Aresin jegliche Beschädigungen von Blättern und Gescheinen, ja selbst das bekannte „Trauern" des Stockes nach der Spritzung fällt bei Verwendung von Aresin weg. Schön.


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse


## Aufnahme in die Hauptschule für Knaben in Güssing. (Bgld.)

Die Anmeldung zur Schüleraufnahme in die I. Klasse der Hauptschule in Güssing für das Schuljahr 1933/34 findet Donnerstag, den 29. Juni, Sonntag, den 2. und Montag, den 3. Juli vormittag in der Direktionskanzlei statt. Vorzulegen sind hiebei Geburts- und Heimatschein. Impf- und das letzte Schulzeugnis zumindest über die IV. Klasse einer Volksschule. Die Leitung der vom aufzunehmenden Schüler zuletzt besuchten Schule ist rechtzeitig um die Zusenduug einer Schülerbeschreibung zu ersuchen ; ohne Schülerbeschreibung kann kein Schüler in die Hauptschule aufgenommen werden.

Die Aufnahme der Schüler in die höheren Klassen der Hauptschule erfolgt auf Grund einer Aufnahmsprüfung die im September abgehalten wird. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion.

Die Aufnahme von Privatisten unterliegt denselben Bedingungen wie die Aufnahme öffentlicher Schüler ; auch sie müssen sich zu Beginn des Schuljahres aufnehmen lassen.

Mittellose Schüler können von der Zahlung des Schulgeldes ganz oder teilweise befreit werden.

Allen denen Schülern der I. Klasse werden die Lehrbücher gegen eine geringe Leihgebühr zur Verfügung gestellt.

Der Beginn des nächsten Schuljahres wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Gleichzeitig mit den Schüleraufnahmen ist in der Anstalt die Zeichen- und Handarbeitsausstellung der Anstalt eröffnet. Eintritt frei.

---

**Der heutigen Auflage liegt ein** Prospekt über Kathreiners Kneipp Malzkaffee bei. Wir empfehlen diesen ganz besonderer Beachtung. Kathreiners Kneipp Malzkaffee wird seit 40 Jahren in der stets gleichbleibenden guten Qualität geliefert, ist gesund, wohlbekömmlich und billig. Diesen Eigenschaften verdankt er auch seine grosse Beliebtheit. e

---

## Soldaten dürfen nicht Nationalsozialisten sein.

### Erlass des Heeresministers.

Das Bundesministerium für Heerwesen hat folgenden Erlass herausgegeben : Heeresangehörigen ist die Betätigung für die nationalsozialistische Partei verboten.

Durch den Soldateneid verpflichtet sich jeder Angehörige des Bundesheeres, sein Vaterland zu verteidigen. Es ist Berufspflicht des Soldaten, den Bestand der Republick zu schützen. Beide Verpflichtungen beziehen sich selbstverständlich auf den Staat in seiner derzeitigen Gestalt. Weiter ist es nach § 24 WG. des Soldatenberuf, die gesetzliche Ordnung zu schützen, die Sicherheit der Bundesbürger und die Autorität der gesetzmässigen Behörden zu verteidigen.

Alle diese Vepflichtungen lassen es unvereinbar erscheinen, das ein Soldat sich für eine Partei betätigt, die nach ihren programmatischen Zielen Österreich in seiner derzeitigen Gestalt, das ist den selbständigen österreichischen Staat, aufgeben will, immer wieder die Ruhe und Ordnung im innern stört und das Ansehen der Regierung durch fortgesetzte Schmähungen herabzusetzen sucht. Auf Grund dieser wehrgesetzlichen Bestimmungen wird den Soldaten die Betätigung für die nationalsozialistische Partei verboten.

Dieses Verbot gilt für das Verhalten im Dienst und ausser Dienst und in der Kaserne oder ausserhalb derselben. Das Verbot umfasst auch die Teilnahme an allen Kundgebungen für die nationalsozialistische Partei, den Besuch ihrer Versammlungen, die Zugehörigkeit zu ihren Vereinen, das Tragen ihrer Parteiuniformen (Uniformstücke)

oder Parteiabzeichen, die Anwendung der Grussformeln der nationalsozialistischen Partei, ihrer Unterstützung durch Sach- oder Arbeitsleistungen wie auch jede sonstige Betätigung für diese Partei.

Ein gleicher Erlass wurde bereits im Jahre 1923 vom Heeresministerium bezüglich der kommunistischen Partei erlassen.

**Sparsamste Schuhbesohlung.** Kennen Sie noch nicht die neuartige Sohle aus Berson-Okma Gummileder und deren Vorzüge: dauerhaft, wetterfest und doch leicht, nicht gleitend und billig? Bestehen Sie darauf, dass Ihr Schuhmachermeister für Ihre Schuhe dieses Sohlenmaterial verwende, ebenso auch Palma-Kautschukabsätze, damit Ihre Schuhe stets elegant bleiben.

**Güssing.** Die Hauptschule in Güssing veranstaltet am 22. Juni Donnerstag um 20 Uhr (8 Uhr abends) im Stadttheater-Tonkino in Güssing einen Theater und Liederabend, für den bereits schon jetzt reges Interesse besteht. Eintrittskarten sind im Vorverkaufe ab 16. Juni beim Schulwart oder in der Direktionskanzlei erhältlich. (I. Platz S 1·50, II. Pl. S 1·—, III. Pl. 70 g.)

## Rechnitz.

Am Sonntag, den 18. Juni wird Seine Eminenz Kardinal Innitzer die Grossgemeinde Rechnitz mit seinem Besuche beehren. Die Ankunft Seiner Eminenz und der feierliche Empfang finden um 3 Uhr nachmittags statt und erfolgt dann der Einzug in die Kirche. Nach der kirchlichen Andacht findet die grosse Festversammlung am Hauptplatze statt, zu welcher auch sämtliche umliegenden Gemeinden teilnehmen werden.

Die Feier wird aus Anlass der vor 250 Jahren erfolgten Türkenbefreiung abgehalten werden. Wie unserer Redaktion mitgeteilt wurde, werden an dieser Feier auch ein Teil des Hochwürdigen Klerus des Güssinger und Jennersdorfer Bezirkes teilnehmen.

Es bereitet uns in südlichen Burgenlande eine grosse Freude, dass unser Hochverehrte und oberste Kirchenfürst uns mit seinem Besuche beehrt.

## Die deutschen Minderheiten
### und die 1000-Mark-Grenzsperre.
**Ein „ausländisches" Urteil.**

Der „Landbote" in Krumau, Böhmen, schreibt am Schlusse einer Untersuchung der Frage „Warum die Hitlerpeitsche gegen Österreich?" über den Reiseboykott:

„Was Hitler gegen Polen, Tschechen und Franzosen sich nicht getraut, mit denen es doch auch Differenzen gibt, das tut er ruhig dem österreichischen Bruder zuleide! Wir im Sprachgrenzgebiet fühlen es am allermeisten, wie ein solches Verhalten des grossmächtigen Reichskanzlers gegen den kleinen österreichischen Bruder das Ansehen des deutschen Volkes herabsetzt und den anderen Völkern Gelegenheit gibt zu Kopfschütteln, zu Hohn und Spott, den deutschen Minderheiten aber Bitterkeit und schmerzliche Demütigung bringt. Dass die persönliche Einstellung Hitlers gegen Österreich zu solch grössenwahnsinnigen und das gesamte Deutschtum furchtbar schädigenden Schritten führen konnte, das versteht hier niemand. Wir sind überzeugt, dass auch die hiesigen Nationaslozialisten über den Bruderkrieg innerlich tief erschrocken sind, wenn sie es auch nicht offen auszusprechen wagen. Ihre wiederholten Loyalitätserklärungen, das Verbot an ihre Parteigenossen, mit Reichsdeutschen zu verkehren, zeigen deutlich genug, wie sehr sie am eigenen Leibe spüren, **was der neue preussische Elefant im auslandsdeutschen Porzellanladen für Unheil angerichtet hat.**

**e Im Zeitalter des Fortschrittes** wirkt ein Mensch, der seine Zähne nicht pflegt, doppelt unschön. Die täglich Reinigung mit der herrlich erfrischenden Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S. —90

Es ist auch wirklich eine Säkularschande, eines der schmachvollsten Vorkommnisse der deutschen Geschichte, dass Österreich, nachdem es im Krieg der Existenz des Deutschen Reiches seine eigene Existenz geopfert hatte, nun vom grossen Mutterland so infam behandelt wird. Nach Prag, Warschau, Moskau und Paris stehen die Tore offen, nach Wien aber schlägt man die Türe zu! **Wir beklagen mit tiefstem Schmerz diese unsagbare nationalsozialistische Verblendung!"**

So urteilt das „Auslandsdeutschtum", wie die deutschen Minderheiten nichtdeutscher Staaten genannt werden, aus tiefster nationaler Besorgnis heraus über die 1000 Mark-Sperre des Nationalsozialismus gegen Österreich. Das wäre ein Thema für die Passauer Tagung gewesen und hätte ausgezeichnet in das Referat des neuen Reichsführers des VDA. Dr. Steinacher gepasst, der gegen die Mitteilung, seine Berufung zum Reichsführer bedeute dic „Gleichschaltung" in einem Telegramm an die „Reichspost" protestierte, aber bisher gegen seine Bezeichnung als „Pg. Steinacher" im Passauer Bericht des „Völk. Beobachters" einen Protest unterlassen hat.

## Österreichs Kampf um seine Eigenstaatlichkeit in englischem Urteil.

Die „Times" schreiben in einem Artikel Bundeskanzler Dr. Dollfuss sei eine bemerkenswerte Figur der europäischen Politik geworden. Er kämpfte nach allen Seiten um seine Stellung und halte sich mit Zähigkeit und Mut. Die Politik Hitlers gegen Österreich sei eine Politik anmassender Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten Österreichs, indem er auf die gegenwärtige österreichische Regierung einen indirekten Druck ausübe. Der Bundeskanzler scheine in vollem Masse befähigt. Die Unabhängigkeit Österreichs zu verteidigen; in den Ländern ausserhalb Deutschlands. werde sein mutiger Widerstand mit grosser Symphathie verfolgt.

## „Den Prügelknaben werden wir nicht abgeben.

Landeshauptmann Dr. Schlegel hat im Landhaus die Vereidigung der Spitzenvertreter der Bundesbeamten Oberösterreich vorgenommen. Er sagte in seiner Ansprache:

„Wir wollen sein ein freies Österreich. Wir wollen Freudschaft pflegen, vor allem auch mit dem Deutschen Reiche, aber den Prügelknaben werden wir nicht abgeben. Ich Verlange, dass Sie in diesem Sinne für Österreich arbeiten. Es ist leider Tatsache, dass seit dem Jahre 1918 in den Ämtern mehr politisiert wurde als notwendig ist. **Weder die Beamten unter sich, noch die Beamten mit den Parteien haben zu politisieren. Mit den Parteien ist zu amtieren, aber nicht zu politisieren.** Österreich verlangt aber auch von seinen Beamten, dass sie sich auch ausserhalb des Amtes gewisse Grenzen auferlegen und sich volkommen freihalten von jeder Agitation gegen den Staat, mit dessen Existenz sie auf Gedeih und Verderben verbunden sind."

## Verhaftung ehemaliger österreichischer Offiziere wegen Spionage.

Die Belgrader Polizeipräfektur hat den Oberleutnant i. R. der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee Mitzitsch verhaftet der einbekannt hat, seit zwei Jahren im Militärspionagedienst zweier benachbarter Länder zu stehen. In seiner Wohnung wurden kompromittierende Schriftstücke aufgefunden. Im Zusammenhang mit dieser Affäre wurden auch die ehemaligen Offiziere der früheren österreichisch-ungarischen Armee, Lalitsch, Streicher und Furlani, sowie die in Ragusa als Kaufleute etablierten ausländischen Staatsangehörigen Seragli und Weiss verhaftet. Sämtliche Verhafteten gestanden das Verbrechen der Spionage ein und wurden den Gerichtshof zum Schutz des Staates überstellt.

**Pinkafeld.** Kameradschaftsabend. Zum 6. Kameradschaftsabend in Pinkafeld, der am Samstag den 24. Juni 1933 bei schönem Wetter im Garten des Hotels stattfindet, sind unsere Kameraden samt Familie geladen. Kameraden anderer Waffengattungen sind samt Familie herzlichst willkommen. Tanzgelegenheit! Die Musik besorgt die Kapelle des bgld. Feldjäger Baons Nr. 2. Beginn halb 9 Uhr abends, Eintritt frei.

**Güssing.** Einladung. Der kath. Burschenverein der Pfarre Güssing veranstaltet am 17. und 18. Juni im Hotel Kneffel eine Theateraufführung. Zur Aufführung gelangen: Jägerlist Schwank in 1 Aufzug. Rosemarie die Braut der Kompagnie Militärhumoresk in einem Aufzug. Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr abends. Preise: I. Platz S 1·50, II. Platz S 1·—, III. Platz 50 g.

**Rehgraben.** Der freiw. Feuerwehrverein von Rehgraben veranstattet am Sonntag, den 25. Juni 1933 im Gasthause des Herrn Rudolf Kemeter ein Sommerfest. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle. Eintritt pro Person 50 Groschen und Tänzerkarten. Anfang um 2 Uhr Nachmittag.

**Die Toten erwachen.** Im Krankenhaus in Ancona hat sich ein sonderbarer Fall von Wiederbelebung einer Selbstmörderin erreignet, der grosses aufsehen hervorruft. Die 68jährige Patientin Vicini versuchte durch Erhängen ihrem Leben ein Ende zu machen. Der Arzt stellte den Tod fest, verabreichte dem vermeintlichen Leichnam jedoch 15 Minuten nach dieser Feststellung eine Herzinjektion. Zehn Minuten hierauf nahm das Herz wieder seine Tätigkeit auf und die Patienten erwachte aus ihrem vermeintlichen Todesschlaf.

**Einschreibung an der 2-kl. Handelsschule, Oberwart.** Die Einschreibungen finden vom 29 VI. bis 6. VII. statt. Aufgenommen werden Knaben und Mädchen, welche das 14. Lebensjahr erreicht und zumindest die 7. oder 8. Volksschulklasse oder die 3. oder 4. Haupt- oder Mittelschulklasse absloviert haben. Einschreibungsgebühr S 10·—, Schulgeld S 15.— monatlich. Kostplätze sind bei der Direktion vorgemerkt.

**Grässliches Ende einer Ehe.** Der 25jährige verheiratete Zimmermannsgehilfe Alfons John hatte mit einer in seiner Nachbarschaft wohnenden Frau Beziehungen angeknüpft, die den ehelichen Frieden begreiflicherweise störten und wiederholt zu schweren Auseinandersetzungen führten. Als alles gütliche Zureden der Frau John nichts nützte beschloss sie, zu ihren Grosseltern zu ziehen. John war keineswegs damit einverstanden, dass ihn seine Frau verlasse, und versuchte, allerding vergeblich, sie umzustimmen. Nun begab sich John in den Garten seines Wohnhauses, über den die Hochspannungsleitung der Steweag führt. Er warf eine mit einem schweren Stein beschwerte Schnur über die Drähte der Fernleitung und befestigte an dieser Schnur einen Draht. Dann rief er das Kind zu sich. Dieses folgte dem Rufe, aber auch Frau John kam in den Garten. Nun schlang John die Drahtschlinge um die Frau und liess dann den Draht los. Dieser wurde durch den an der Schnur befestigen Stein über die Fernleitung gezogen. Es trat sofort Kurzschluss ein, der Strom ging durch den Körper der Frau und durch das Kind, das sich an der Mutter festgehalten hatte, und durch den Körper des Mannes, den die Frau im Augenblick des Kurzschlusses bei der Hand hielt. Alle drei Personen waren sofort tot. Sie wiesen grässliche Verbrennungswunden auf.

**Tobaj.** In schlichter aber denkwürdig und feierlicher Weise fand am Pfingstmontag unter Mitwirkung des kath. Burschenvereines und Mädchenbundes von Tobaj nach


UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK

VON HAMBURG:

Die neue Washingtno 21. Jani*
President Harding 28. Juni*
Die beliebte Manhattan 4. Juli*

*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
**Kajütenbureau: Wien, I.,**
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24

UNITED STATES LINES
General-Vertreter der Baltimore Mail Line

Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

**Sonderabmachungen für die Chicagoer Weltausstellung.**


den vorgeschriebenen kirchlichen Ceremonien die Übertretung Ihres Ortskameraden des Herrn Johann Schiebel vom Altkatholischen Glauben in den römisch katholischen Glauben statt.

**Schaffet Vogeltränken!** Der regelmässige Flug zu Trunk und Bad spielt auch im Kreislauf der Tagesordnung unserer für Obst und Gartenbau so nützlichen Vogelwelt eine wichtige Rolle. Vögel können nicht lange dürsten und ebenso wenig können sie des Bades zur Pflege und Reinigung ihres Federkleides entbehren. Dies sind die Leitgedanken Garteninspektors Georg Kaven (Dresden), der über Anlage von Vogel in einem interessanten Artikel „Vogeltränken, warum und wie sie sein müssen" ausführlich im Mai-Heft der Zeitschrift „Obst" berichtet. Ö. O. K.

**Bestellung von Sicherheitsdirektoren in den Bundesländern.** In den nächsten Tagen erfolgen die Bestellungen von mit grossen Vollmachten ausgestatteten Sicherheitsdirektoren in den Hauptstädten der Bundesländer, welche die Aufgabe haben, in unmittelbarer Fühlung mit der Regierung und den Landeshauptleuten dem Ordnungsdienst eine noch straffere Form zu geben.

**Aufnahme in die ev. Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen.** Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklasse können sich Schüler melden, die die IV. Klasse einer Mittel- oder Hauptschule beendet, zu Beginn des nächsten Schuljahres das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben und körperlich geeignet sind. Zur Anmeldung sind beizubringen: 1. Geburtsmatrikel auszug, 2. Heimatschein. 3. das letzte Schulzeugnis, 4, ein amtsärztliches Zeugnis über körperliche Eignung; auch ist 5. die rechtzeitige Übersendung einer Schülerbeschreibung durch die Direktion der Schule, die der Aufnahmswerber besucht, zu veranlassen. Erwünscht ist die Beibringung eines Lichtbildes. Die Aufnahme erfolgt auf Grund der in der Zeit vom 26. bis 28. Juni 1933 abzuhaltenden Aufnahmsprüfung, bei der die Anforderungen der Haupt- bzw. Untermittelschule massgebend sind, auch wird hiebei das musikalische Gehör geprüft. Die Anmeldungen haben bis 20. Juni bei der Direktion einzulangen.

**Vorverlegung der Schulferien auf 1. Juli.** Das Bundesministerium für Unterricht als ausserordentliche Notstandsmassnahme zur Förderung des Fremdenverkehrers verfügt, dass das Schuljahr 1932/33, dessen Schluss auf den 8. Juli angesetzt war, für die mittleren Lehranstalten bereits am Samstag den 1. Juli 1933 geschlossen wird. Die gleiche Verfügung gilt auch für die Volks- und Hauptschulen in jenen Orten, wo sich öffentliche oder mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestattete mittlere Lehranstalten befinden. Die Reifeprüfungen sind zu den für sie bereits festgesetzten Terminen, also gegebenenfalls auch nach dem 1. Juli, abzuhalten. Das Schuljahr 1933/34 beginnt, wie bereits früher vorgesehen war, am 14. September 1933.

**Das Budapester Fremdenverkehrsbüro** teilt mit, dass es seit dem 15. Mai 1933 möglich ist, mit Personenkraftwagen, Motorrädern und Autobussen ohne Internationale Dokumente nach Ungarn einzufahren. Die erwähnten Fahrzeuge können bei den Ungarischen Grenzbehörden gegen Vorweisung des heimatlichen Typen- und Führerscheines (also ohne Tryp-Tique, Carnet, Int. Zulassungsschein) gegen Zahlung von 6 Pengő bis fünftägigen oder 10 Pengő bis zehntägigen Aufenthalt einen Vormerkschein lösen. Diese Bestimmung gilt für alle Nationalitäten, nur muss die Ein- und Ausfahrt über die Österreichisch-Ungarische Grenze erfolgen, was zweifellos die Belebung des Öst. Autoverskehrs zur Folge haben wird. Der Vormerkschein kann über zehn Tage nicht verlängert werden, es ist aber ermöglicht, denselben gegen ein Trype-Tique oder Carnet rechtzeitig umzutauschen.

### Rekordfahrt der „Manhattan"

Der Dampfer „Manhattan", der zusammen mit dem „Washington" in dem Ruf steht, das schnellste Kajütenschiff der Welt zu sein, hat, wie die United States Lines, Hamburg mitteilen, eine Rekordfahrt hinter sich. Die Manhattan hat den New-York Hafen am Mittwoch, den 24. Mai um 18 Uhr deutscher Zeit verlassen, und nachdem sie die Kanalhäfen Cobh (Queenstown), Plymauth und Le Havre angelaufen hatte, um Passagiere auszuschiffen und im letzteren Hafen auch einen bedeutenden Teil der Fracht zu löschen, passierte sie Cuxhafen am Donnerstag, den 1. Juni um 8 Uhr 45 und legte um 14 Uhr im Hamburger Hafen, Rosskai an. Dies stellt eine Rekordfahrt dar vom Hafen in New-York bis zum Hafen von Hamburg. Der Kepitän der Manhattan ist A. B. Randal, der frühere Kapitän der Leviathan (Vaterland.)

## Der Friedens-Nobelpreis für Mussolini?

Paris, 12. Juni. In hiesigen politischen Kreisen zirkuliert das Gerücht, dass der diesjährige Friedensnobelpreis dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini für seine Initiative zum Viermächte-Pakt zuerkannt werden soll.

**Der Obstbau im Burgenlande.** Das Burgenland verdient als Obstbaugebiet, vornehmlich zur Versorgung des Wiener Marktes, volle Würdigung und weiteste Beachtung. Dies bringt sinnfällig in beispielloser Reichhaltigkeit das Juni-Heft der österr. Zeitschrift „Obst“ zum Ausdruck. So mancher wird erstaunt sein, von solcher Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit der burgenländischen Obstproduktion lesen zu können. Erdbeeren als „Annanas“ und Kirschen werden in ungeahnter Fülle auf die Wiener Obstmärkte gestellt, aber auch Birnen und Zwetschken in grossen Mengen aus dem Burgenlande geholt, während die Äpfel in grossen Massen ins Ausland rollen. Aber selbst die „Maroni“ der an allen Ecken stehender Brater sind oft und oft in burgenländischer Sonne gereift. Viele hochinteressante Detaile der Eigenart des Obstbaues dieses Landes mit zahlreichen, ganz ausgezeichneten Abbildungen enthält dieses direkt als obstbauliche Monographie des Burgenlandes anzusprechende Heft. Ihm ist sicherlich allgemein beste Aufnahme auch ausserhalb der Grenzen Österreichs beschieden und die Schriftleitung hat hiedurch eine nicht hoch genug einzuschätzende vaterländische Tat vollbracht. „Obst“ gehört in die Hand jedes zielstrebenden Obstzüchters, aber auch in jede Schul- und Vereinsbücherei. Probenummer kostenlos vom Verlag „Obst“, Wien I., Renngasse 13.


**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**LeiterwagerIn**
sind angekommen und zu haben in der **Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

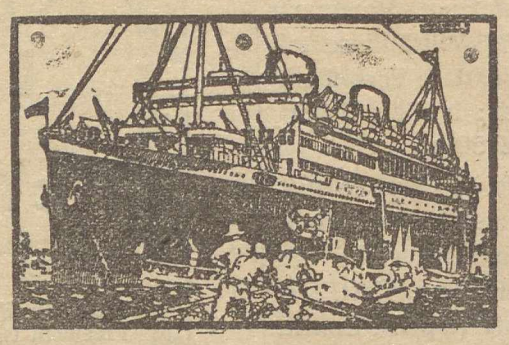
**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung“, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weltverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote“ und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

**Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16,29.**

**ROYAL MAIL LINE**
NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen
**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**
**:: FESTE ::**
**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**GROSSES VERGNÜGEN**
bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene
**VOLKS-WOCHE.**
Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben.
**ENTZÜCKENDE BILDER,**
wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.
20 Groschen; überall erhältlich.
**PROBENUMMERN UMSONST!**
**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

Herrenräder, neu S 90·—, Damenräder, neu S 100·—, Rundschiff-Nähmaschinen neu S 180·—, 2 Mäntel u. 2 Schläuche neu, S 13·80.
**JOS. PELZ** Wien, XV, Mariahilferstrasse 164.

**Schöne Gastwirtschaft**
in Wien, für Weinhalle sehr geeignet, guter Posten, Wohnung, Dienstbotenzimmer, gosser Keller, reichl. fast neues Inventar um S 15.000.— zu verkaufen. Anfragen an August Stiftner, Wien 2., Jungstr. 8.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Knaben, die Priester**
werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im **Missionsseminar „Maria Fatima“ in Unter Premstätten bei Graz.** Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch **Knaben** nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing am 25. Juni 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 26. Folge

# Güssing Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengö.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-3-1.

## Das schwerste Mordverbrechen seit dem Bestand der Republick.

**Handgranatenangriff auf christlich-deutsche Turner in Krems. — Ein feiger Überfall aus dem Hinterhalt. — 14 Schwer- und 16 Leichtverwundete. — Zwei Schwerverwundete ringen mit dem Tode.**

Krems, 19. Juni.

Ein neuer Mordanschlag, der alle bisherigen an Gefährlichkeit und unmenschlicher Tücke weit übertrifft, hat sich am 19. Juni in nächster Nähe der Stadt Krems ereignet. Eine 56 Mann starke Abteilung der christlichdeutschen Turnerschaft, die als Assistenzkörper in Krems in Ausbildung steht, hatte nachmittag auf dem Schiessplatz in Alauntal bei Egelsee nächst Stein eine militärisch geleitete Übung abgehalten. Als die Truppe nach 5 Uhr, gefolgt von einer Kompagnie des IR. Nr. 6, einrückte, musste sie einen ziemlich tief eingeschnittenen Hohlweg passieren. In diesem Augenblick wurden vom oberen Rand der Böschung des Hohlweges, drei Handgranaten auf die Truppe geschleudert, die die Queue der Abteilung trafen. Zwei Handgranaten explodierten, eine dritte wurde von einem Turner geistesgegenwärtig aufgefangen und so weit weggeschleudert, dass ihre Explosion nicht mehr gefährlich wurde.

**Die Wirkung der beiden Explosionen, die inmitten der Marschkolonne erfolgten, waren verheerend. 30 Turner stürzten getroffen zusammen. Vierzehn sind schwer, davon zwei lebensgefährlich, 16 leichter verletzt worden.**

Die 14 Schwerverletzten wurden in das Kremser Krankenhaus gebracht. Unter den Leichtverletzten befindet sich auch ein unbeteiligter Spaziergänger, der pensionierte Portier der Tabakfabrik Motzko, der gerade am Wege Blumen pflückte.

Unverwundet gebliebene christliche Turner und die Kompagnie des Bundesheeres nahmen sofort in Schwarmlinie die Verfolgung der Täter auf, die in die benachbarten Wälder geflüchtet sind.

Die geworfenen Handgranaten sind nicht von jener Type, die im Bundesheer gebräuchlich ist, sondern ein privates Erzeugnis.

### Zwei verdächtige Nationalsozialisten,

von denen eine Personsbeschreibung vorliegt, werden von der Gendarmerie verfolgt. Gewisse Spuren lassen schliessen, dass sich der eine in der Richtung nach Egelsee, der zweite gegen den Berg Sandl gewandt hat.

### Ausserordentliche Sicherheitsmassnahmen.

Der Sicherheitsdirektor für das Land Niederösterreich, Hofrat Karwinsky, hat für die Stadt Krems samt Stein und Mautern mit sofortiger Wirksamkeit folgende Massnahmen verfügt: Schliessung der Haustore um 20 Uhr, der Gastlokale um 21 Uhr, Verbot von Ansammlungen auf der Strasse. Die Anordnungen stehen unter Strafsanktion von 200 S Geldstrafe oder 14 Tagen Arrest.

Zur Verstärkung des Sicherheitsdienstes ist eine Schulabteilung der Gendarmerie nach Krems abgegangen, ebenso ist die Garnison verstärkt worden. Eine Gruppe der Kriminalbeamtenabteilung der n.-ö. Landesregierung ist gleichfalls nach Krems beordert worden.

**Ruhe in der Stadt.**

Die Nachricht über den Anschlag auf die christlich-deutschen Turner hat in der Bevölkerung tiefste Empörung hervorgerufen. Überall hört man die Forderung, dass nun mit den allerschärfsten Mitteln gegen die nationalsozialistische Partei vorgegangen werden müsse, die zweifellos auch diesen grauenvollen Anschlag organisiert hat.

Das äussere Bild der Stadt zeigt vollkommene Ruhe. Patrouillen der Gendarmerie und des Bundesheeres durchstreifen die Strassen.

**Wie ein Feldlazarett.**

Aus Krems wird uns ergänzend berichtet: Das Kommando über die christlich-deutschen Turner führte Major Ozy, die Kompagnie des Bundesheeres (Jungmänner) stand unter Kommando des Majors Zotti. Die Granaten wurden von einem steilen Waldabhang aus geworfen. Es erfolgten zwei heftige Detonationen und schon wälzten sich ganze Schwärme der Abteilung im Blute. Es dauerte daher eine gewisse Zeit, ehe die Situation überblickt und die Verfolgung aufgenommen werden konnte.

Von Augenzeugen wird berichtet, dass der Hohlweg nach dem Eintreffen der Hilfsexpedition das Bild eines Feldlazaretts bot.

**Zwei Sterbende.**

Der Zustand zweier Verletzter ist so ernst, dass sie im Laufe des Abends mit den Sterbesakramenten versehen wurden.

**Verhaftung von Nationalsozialisten.**

Nachts erfahren wir: Das aus verschiedenen Anhaltspunkten zu ersehen ist, dass die Mordbuben in Kreisen der nationalsozialistischen Partei zu suchen sind, wurden in den Abendstunden zahlreiche Hausdurchsuchungen bei nationalsozialistischen Parteigängern vorgenommen. Auch einige Verhaftungen sind bereits erfolgt.

## Nun aber Schluss!

Das Mass ist voll. Nun hat alle Nachsicht und alle Schonung ein Ende. Österreich darf seine Landeskinder nicht von Absolventen einer Verbrecherschule, die sich Partei nennt, heimtükisch ermorden lassen.

Ungeheuerliches ist geschehen. Auf eine friedlich dahinmaschierende Truppe von Volksgenossen, die zum Dienst in den Assistenzkörpern des öffentlichen Sicherheitsschutzes ausgebildet werden, haben feige Wegelagerer aus dem Hinterhalte Handgranaten geschleudert. Dreissig junge Menschen wälzten sich in ihrem Blute, etliche Schwerverletzte ringen mit dem Tode. Das Innere bäumt sich auf gegen die Vorstellung eines so schändlichen Verbrechens, das in der Geschichte unseres Staates ohne Beispiel dasteht, die Feder sträubt sich, so unerhörte Ruchlosigkeit zu berichten.

Seit den Mordanschlägen vom 11. Juni reiht der Nationalsozialismus in Österreich Verbrechen an Verbrechen. Der Bombenwurf in Meidling, der zwei Menschenleben forderte, der Sprengstoffanschlag in der

Taborstrasse, von dessen Grauenvoller Wirkung die Bevölkerung durch einen Zufall verschont blieb, das Bombenattentat in Klagenfurt, die täglichen Überfälle auf Sicherheitsbeamte und auf politische Gegner der Nationalsozialisten, der Böllerwurf auf eine Versammlung in Afflenz, der im letzten Augenblick vereitelte herostratische Anschlag auf die Stauseeschleussen des Salzburger Elektrizitätswerkes, der im Falle des Gelingens zu einer entsetzlichen Katastrophe geführt hätte, und nun der heimtükische Handgranatenüberfall auf Rekruten des Sicherheit dienstes bei Krems — welche Häufung von Schandtaten, wie sie bisher auf österreichischem Boden unerhört waren! Selbst zur Zeit der kommunistischen Schreckensherrschaft in München und in Ungarn, als die Kurt Eisner und Béla Kun Österreich mit ihren Emissären überschwemmten und der rollende Rubel die Strasse gegen die Staatsgewalt mobilmachte, als die Bettelheim und Genossen ihren verführten Anhang von Putschversuch zu Putschversuch hetzten, wurden die Angriffe auf die Mitbürger nicht mit solcher Heimtücke vollführt, mit der jetzt die Bombenwerfer und Granatenschleuderer des Nationalsozialismus zu Werke gehen. Selbst der Marxistenaufruhr vom 15. Juli 1927 mit seinen Brandruinen und seiner schrecklichen Todesernte erscheint, verglichen mit dem Kremser Handgranatenüberfall und mit der Schurkerei von Salzburg, als männlicher offener Krieg.

So also sieht die Partei aus, die den Anspruch darauf erhebt, in Österreich regieren oder doch mitregieren zu dürfen, die Pertei, deren Gauleiter und Inspekteure bis vor kurzem die Ministerkandidaten nur so auf dem Präsentierteller herumtrugen! So sieht die Partei aus, d. in ihrer Presse, wenn die Behörde hinter ihren Untaten und Tücken her sind, mit heuchlerischen Legalitätserklärungen nur so herumwirft! Das ist der neue Geist. die Erneuerung der deutschen Nation, der Umuud Aufbruch der deutschen Seelen, die restlose Säuberung des deutschen Volkes von allem Fremdartigen, die der Nationalsozialismus [in täglichen Prahlereien zu bringen verspricht! Das ist das neue, das bessere Deutschtum, das er uns bescheren will! Nun kennen wir die nationalsozialistische Wirklichkeit: Sie ist hemmungslosester Fanatismus und blutiges Grauen. Das ist nicht mehr Partei, sondern organisierte Verschwörung, organisierter Überfall, organisierter Heimatverrat. Das ist nicht mehr Politik, weder nationale noch soziale, sondern systemisiertes Verbrechen.

Nun ist es genug. Gegen einen solchen Generalangriff auf Volk und Heimat, auf den Staat und auf das Leben seiner Bürger musste sofort mit einer wirksamen Generalabwehr geantwortet werden. Wer auf seine Mitbürger Bomben und Handgranaten schleudert, hat jeden Anspruch auf Schonung verwirkt. Die Regierung hat nicht gezögert, ihre Pflicht zu tun. Sie hat getan, was nach der Sachlage geboten schien und die gesamte rechtlichdenke Bevölkeruug von ihr erwartete. Die von Tag zu Tag sich wiederholenden und an Verworfenheit sich steigernden Verbrechen scheiden den Nationalsozialismus in Österreich als politische Partei aus, wie sie das Bekenntnis zu ihr entehren. Das mögen sich auch alle jene Kreise und schwankenden Gestalten gesagt sein lassen, deren unverhüllte Hinneigung zu der Partei, deren innerstes Wesen nun blossgelegt ist, längst für alle Heimattreugesinnten in Österreich ein Ärgernis war. Entweder hin oder her! Die Entscheidung ist wahrlich leicht gemacht. Die Bevölkerung wartet auf männliche Erklärungen und Bekenntnisse. Wer nach dem vorgefallenen noch schwankt und zögert, entlarvt sich selber.

**e Zahnstein entfernen** kann nur Ihr Zahnarzt, Zahnstein verhindern kann man durch regelmässigen Gebrauch von Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. —.90.

# „Wir wollen Ordnung um jeden Preis."

## Justizminister Dr. Schuschnigg über die Auflösung der SA. u. SS.

Kurz nach Beendigung des heutigen Ministerrates hielt Justizminister Dr. Schuschnigg im Rundfunk eine Rede, in der er die Massnahmen der Bundesregierung erläuterte. „Die innerpolitische Auseinandersetzung in unserem Heimatlande," sagte der Minister, „haben Formen angenommen, die man hierzulande bisher nicht gewohnt war. Wir haben pflichtgemäss gewarnt, wir haben immer wieder betont, dass wir kein Blut und keinen Kampf wollen. Wir wollen den Frieden. Und nun sind Bomben explodiert, in zeitlich naher Folge. Man hatte uns gesagt, dass die Zeit zwischen dem 10. und dem 20. Juni in diesem Lande Überraschungen bringen werde. Ich gestehe es offen, wir haben nicht daran geklaubt. Wir wahren der Meinung, dass diese Methode der Auserandersetzung Österreich und den Österreichern ersparnt bleiben werde."

Nachdem der Minister über die bisherigen erfolgreichen polizeiilchen Erhebungen und auch über den schändlichen Kremser Handgranatenüberfall gesprochen hatte zählte er die Massnahmen der Regierung auf, über die wir an anderer Stelle berichten. Der Minister betonte, dass dieser Akt nicht etwa „deutschfeindlich" zu nennen sei, aber jeder Einsüchtige müsse erkennen, dass das Spiel mit dem Feuer einmal zum blutigen Ernste führen könnte, und das Volkstumsarbeit deutsche Arbeit und Aufbauarbeit sein muss, und niemals Zerstörung sein dürfe. Niemand werde im Ernst erlauben, dass mit Bomben, mit Granaten, mit Gasphiolen und Stahlruten ein Weg zum Aufstieg zu finden sei,

Die Regierung müsse für Ruhe und Ordnung sorgen, besonders jetzt, da es gelte auch das Ausland wirtschaftlich für Österreich zu interessieren und den Fremdenverkehr zu fördern.

Die Regierung sei weit davon entfernt, die Lage zu überspitzen. Mehr als einmal hätte sie in den letzten drei Monaten die Gelegenheit gehabt, von den Bestimmungen über das Ausnahmsverfahren und vom Standrecht Gebrauch zu machen. „Wir taten es nicht und tun es auch heute noch nicht, weil wir meinen, dass es dieses äussersten Mittels nicht bedarf, weil wir nicht den Terror wollen, weil wir nicht das Schnellgericht wollen, solange es sich überhaupt vermeiden lässt. Aber man muss es wissen im ganzen Lande, dass wir uns unserer Aufgabe und unserer Pflicht bewusst sind:

Wir werden Ordnung halten um jedem Preis. Die Einzelgänger, mögen sie noch so gut organisiert sein, die glauben, uns von diesem Wege abbringen zu können, sind im Irrtum!

Der Minister schloss mit den Worten: „Wir sind die letzten, die sich dazu verleiten lassen, die Dinge zu übertreiben. Wir müssen aber in aller Öffentlichkeit wiederholen: **Nicht nur derjenige, der irregeleitet und in blindem Fanatismus, vielleicht getragen von einem phantastischem Glauben an die Möglichkeit einer neuen Zukunft, sich dazu verleiten läßt, die Brandfackel zu schleudern, ist schuldig, sondern auch derjenige, der den Verleiteten die Brandfackel in die Hand gibt.** In Osterreich darf es keine Feuerbrände geben: Wir wiederholen noch einmal, wir wollen den Frieden für unser Land, damit wir die schwere Zeit überwinden. Wir Österreicher wollen Hüter der deutschen Kultur sein, für eine bessere Zukunft, das walte Gott!"

# SA. und SS. in Österreich aufgelöst.

## Der nationalsozialistischen Partei jedwede Betätigung verboten.

Bundeskanzler Dr. Dollfuss rief sofort nach Erhalt der Nachricht über den Anschlag auf eine Assistenzkompagnie in Krems den Ministerrat zusammen, der bis in die späten Abendstunden versammelt blieb.

Der Sicherheitsminister berichtete, dass die polizeiliche Untersuchung und auch teilweise Geständnisse der Verhafteten bezüglich der letzten Sprengstoffattentate in Wien einwandfrei erwiesen haben, dass die Teilnehmer an diesen Attentaten der NSDAP und deren Schutzstaffeln (SA. und SS.) angehören.

Auf Grund dieser Tatsachen beschloss der Ministerrat, die SA.- und SS.-Abteilungen, sowie den „Vaterländischen Schutzbund" aufzulösen und der österreichischen nationalsozialistischen Partei (Hitlerbewegung) jede Betätigung in Österreich und insbesonders auch die Bildung irgend welcher Parteiorganisation zu verbieten. Damit sind auch alle Abzeichen der Partei verboten.

Bezüglich der Vorfälle in Krems sind alle Massnahmen getroffen worden, um Weiterungen restlos zu verhindern. Die strengste Untersuchung wurde eingeleitet.

# Der Stand der Nationalbank Mitte Juni.

Der Nationalbankausweis vom 15. Juni zeigt gegenüber der Vorwoche eine ziemlich starke Entlastung. Der Barschatz hat wieder um 8500 Schilling zu genommen. Das Wechselportefeuille erfuhr eine Verringerung um 11 auf 244½ Millonen und der Notenumlauf um 20½ und 830½ Millionen Schilling. Die Giroverbindlichkeit haben dagegen um rund 14 auf 247½ Millionen Schilling zugenommen Das Deckungsverhältnis erfuhr demnach eine Verbesserung von 22.9 auf 23.5 Prozent.

**Einschreibungen in die Hauptschule in Stegersbach.** Die Einschreibungen in die erste Klasse erfolgen am 1. Juli Nachmittag von 3 bis 5 und am 3. Juli vormittag von 9 bis 12 Uhr. Zur Einschreibung mitzubringen sind: 1. das letzte Volksschulzeugnis, das den Vermerk „zum Aufsteigen in die Hauptschule geeignet" enthalten muss. 2. Geburtsmatrikelauszug, 3. Heimatschein und 4. Impfzeugnis. Mittellose Kinder werden nach möglichkeit von der Anstalt mit Schulbüchern versehen, auch kann ihnen das Schulgeld teilweise oder auch ganz erlassen werden. Aufnahmen im September können nur erfolgen, wenn Platz vorhanden ist.

**Die Landes-Wasserbauleitung Güssing,** eine Expositur des Amtes der burgenl. Landesregierung: Abtelung VII/4 in Eisenstadt, teilt allen Gemeinden und Interessenten im Bezirke mit, dass ihnen in der Kanzlei der genannten Bauleitung: Güssing Nr 8. I. Stock, während der Amtsstunden mit Parteienverkehr, d. i.: Montag bis Freitag von 9—12 Uhr vormittags Auskünfte über Ausführungsmöglichkeiten beabsichtigter Wasserbauten und Bodenmeliorationen, welche öffentlichen Interessen dienen bzw. gemeinnützige Zwecke verfolgen, kostenlos erteilt werden.

Der Bauleiter: Ing. E. Hefler e. h.

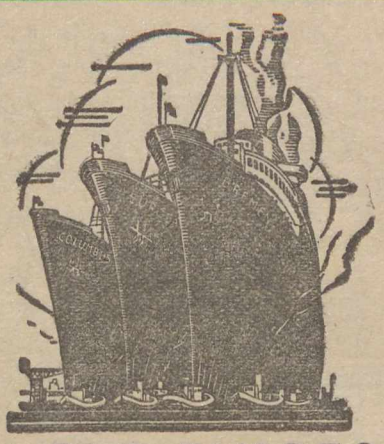
— **Uraniafilm in Stegersbach.** Am 17. Juni wurde von der Hauptschule in Stegersbach im Kinosaale Neubauer der Uraniafilm „Tiere sehen dich an" nebst einem Lustspiel als Beiprogramm für Schüler vorgeführt. Infolge des überaus grossen Andranges mussten drei Vorstellungen hintereinander stattfinden. Besonders zahlreich beteiligten sich die Schüler der Volksschulen Stegersbach, Olbendorf, Ollersdorf, Bocksdorf, Heugraben, Neuberg, St. Michael (Staatsvolksschule) und Schallendorf. In überaus interessanten und sehenswerten Aufnahmen zeigt der Film die Bewohner der bekanntesten deutschen Tiergärten. Die Kinder haben sicherlich durch diesen Film den Schatz ihrer Kenntnisse vermehrt. Abends fand die Vorführung für Erwachsene statt, die gleichfalls gut besucht war. Das rege Interesse der Bevölkerung für derartige Veranstaltungen zeigt, dass ausser einer modernen Unterrichtsgestaltung auch der Bildungseifer der Erwachsenen gefördert werden kann.

**Berichtigung.** Am 11. XII. 1932 brachten wir unter dem Titel: „Strem Verhafteter Messerstecher" die Nachricht, wonach der verletzte Ignaz Szakasits ein bekannter Raufbold sei, der auch an dieser Rauferei mitschuldig ist. Wir überzeugten uns nun, dass dieser Teil unserer Nachricht unrichtig ist. Herr Ignaz Szakasits ist unbescholten, geniesst einen guten Leumund und war weder in diesem Falle, noch an einer Rauferei beteiligt. Das Strafverfahren richtete sich ausschliesslich gegen die Angreifer des Ignaz Szakasits, die bereits rechtskräftig verurteilt wurden.

**Krottendorf.** Der freiw. Feuerwehrverein von Krottendorf teilt mit, dass ihre Motorspritzenweihe, welche am 18. Juni hätte stattfinden sollen, wurde wegen Regenwetter auf Donnerstag, den 29. Juni (Peter und Paul) verschoben.

Die Vereinsleitung.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

## Zehnjähriges Bestehen der Raiffeisenkassa in Gaas.

Sonntag, den 11. Juni 1933 um 3 Uhr nachmittag, feierte die Raiffeisenkassa Gaas ihr 10jähriges Bestehen. Herr Obmann Franz Tuiffel, begrüsste die zahlreich erschienenen Gäste, so den Herrn Direktor Bohuslav als Vertreter des Landesverbandes in Eisenstadt, den Obmann der Raiffeisenkassa Eberau, Herrn Horvát, und noch einige mit ihm erschienene Gäste und dessen Buch- und Kassenführer Herrn Oberlehrer Kruder. Insbesonders aber grüsste er die wirklich zahlreich erschienenen Genossenschaftsmitglieder. Die Vertreter der Raiffaisenkassa Strem und Hagensdorf sind nicht erschienen. Herr Obmann Tuiffel schilderte in einigen Worten den Zweck des heutigen Zusammenkommens und übergab das Wort dem Vertreter des Landesverbandes, Herrn Direktors Bohuslav. Herr Direktor Bohuslav überbrachte die Grüsse und Glückwünsche des Landesverbandes zu dem schönen Feste und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Raiffeisenkassa Gaas, die beispielgebend dasteht, durch ihre wackere Mitarbeiter, auch weiterhin sich entwickeln wird und ist überzeugt, dass dies auch so sein wird, da die zahlreich erschienenen Mitgrieder auch dafür sein werden. Er sprach noch über das Genossenschaftswesen im Burgenlande, über Geldwesen und über die Entwicklung der Raiffeisenkassen im Burgenlande. Hernach sprach der Buch- und Kassaführer der Raiffeisenkassa Gaas Herr Oberlehrer Martin Rieger, über „Die Entwicklung der Raiffeisenkassa Gaas". In grossen Zügen schilderte er die Gründung und Entwicklung der Kassa seit 10 Jahren. Die Kassa Gaas wurde mit Hilfe des Landesverbandes Graz, am 13. Mai 1923, gegründet. Den grössten Anteil hatte sich bei der Gründung Herr Hans Tomasits Verbnadsrevisor, der leider schon gestorben ist, erworben. Er war jener dem es gelungen ist, viele Raiffeisenkassen im südlichen Burgenlande zu gründen. Kurz nach der Gründung, kamen sozusagen Übergangszeiten, die einige Jahre hindurch dauerten bis endlich das Genossenschaftswesen sich im Burgenlande gut entwickelte und selbstständig machte, und den Landesverband in Eisenstadt gründete. Während der Kriesenzeit hat sich die Kassa Gaas immer gut gehalten, und zu jederzeit alle seine Spareinläger auf das weiteste befriedigen, ja sogar noch anderen Kassen, beistehen können. Es ist bestimmt zu hoffen, dass für die Zukunft auch alle Sicherheiten für unsere Kassa gegeben sind und einer sicheren und weiteren, ja verbreiteten Entwicklung entgegen blickt. Sodann dankte Obmann Tuifel für die bisherige Arbeit aller Vorstandes und Aufsichtsratsmitgliedern, insbesonders aber dem Buch- und Kassenführer Oberlehrer Martin Rieger, dankte er für seine tüchtige und mühevolle Arbeit. Somit schloss er die Versammlung, Nachher kamen die Versammelten ins Gasthaus Taschler wo sie bei gemütlichkeit und froher Aussprache verweilten. Der Allmächtige möge auch weiterhin, ein reiches Blühen und Gedeihen der Raiffeisenkassa Gaas schenken.

# Verbrecherische Quertreibereien in der österreichisch-deutschen Frage.

## Schwere Mitschuld des Zentrums.

Wer aufmerksam und mit unbeeinflusstem Auge die Epoche des Kampfes um Österreichs Erneuerung vom Anbeginn bis heute wachsam verfolgt hat, muss gleich uns mit Freude feststellen, dass der jetztige Kurs und die jetztige Politik der österreichischen Regierung genau jenen Weg eingeschlagen hat, der im Jahre 1929 von den Ostmärkischen Sturmscharen als Richtung angegeben wurde.

Damals hat man unsere Auffassung vom Volksdeutschtum, für das nicht die staatliche Grenze, sondern die Kulturgemeinschaft massgebend ist absolut nicht wahr haben wollen!

Dass der Kampf gegen uns von Gegnern unserer Weltanschauung sehr bald mit Leidenschaft geführt wurde, darf uns nicht weiter Wunder nehmen: es ist natürlich begreiflich. Dass aber auch uns dem eigenen Lager immer unverhüllter Feindseligkeit und Ablehnung bemerkbar wurde, war vollkommen unbegreiflich.

Und dennoch muss es festgestellt, werden, dass unser österreichisches Denken, Fühlen und Wollen auch in den katholischen und Zentrumskreisen Deutschlands seinerzeit eine Verkennung und Missdeulung ausgesetzt war, von der man hierzulande keinen Begriff machen kann! Tatsache ist, dass bereits vor Jahresfrist, seit Unterzeichnung des Lausanner Protokolles, in Deutschland eine geradezu wüste Hetze gegen Dollfuss und Österreich betrieben wurde, und zwar nicht

von den Nationalsozialisten allein, sondern auch von gewissen Zentrumskreisen und den katholischen Front!

Noch ganz kurz vor jener Zeit, da Hitler an die Macht kam konnte jeder, der Deutschland besuchte, immer wieder aus der Mitte des Zentrums die Versicherung hören, wir Österreicher seien nicht im Bilde, wir beurteilen die Gefährlichkeit des Nationalsozialismus gänzlich falsch und an eine Machtergreifung durch Hitler sei gar nicht zu denken. Das war vierzehn Tage vor Übertragung der Reichkanzlerschaft an ihn! Noch als ich am 16. Jänner im Rahmen des Görrersringes zu Köln versuchte, den österreichischen Standpunkt klarzustellen, fand ich bedeutende Führer des katholischen Zentrums diesen Erklärungen vollkommen unzugänglich und stiess auf erbitterten Widerspruch!

Diese Herren haben allerdings nicht geahnt, dass sie vierzehn Tage später im Arrest sitzen würden!

Es ist nicht vergessen, welche ungeheuerlichen Missverständnisse über die Verhältnisse in Österreich durch die deutsche Publizistik verbreitet wurde. Auch führende katholische Zeitungen, wie zum Beispiel die „Germania" in Berlin, haben in den gehässigten Art gegen Österreich gehetzt. Natürlich wissen wir ganz genau, dass wir diese Vergiftung der politischen Atmosphäre zunächst einem Kreise unverantwortlicher Berichterstatter zu danken haben, die hier in Österreich ihren Sitz haben.

Die Stimmung im Reich, die so von diesen Elementen gegen uns Österreicher erzeugt wurde, war um so betrüblicher, als die lückenlos geschlossene antiösterreichische Front des deutschen Zentrums damals unseren österreichischen Deutschnationalen den Rücken steifte und willkommenen Anlass bot gegen die Regierung wegen des Lausanner Abkommens, das sich in keiner Weise mit den Belastungen Hitler-Deutschlands durch den Viermächtepakt auch nur annähernd vergleichen lässt, Front zu machen.

Dieselben Leute, die da immer wieder von Zeit zu Zeit als österreichische Wanderredner in Deutschland sprachen, hatten es auch auf dem Gewissen, dass Österreich draussen keinen Anwert, **ausser als zukünftige Kolonie** fand. Das Bild, das man sich draussen von Österreich machte, war ungefähr so, als ob man bei uns keine andere Sehnsucht kennen würde, als möglichst bald mit Deutschland politisch vereinigt zu werden und man erklärte sehr von oben herab, es sich noch gründlich überlegen zu müssen, uns Österreicher in den Reichsverband aufzunehmen!

Diese unglaubliche Mentalität muss aber in Betracht gezogen werden, ehe man sich heute darüber Wundert, dass der Durchschnittdeutsche es einfach gar nicht fassen kann, dass Österreich sogar bereit ist, seine staatliche selbstständigkeit mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen.

Als dann die Neuordnung in Deutschland kam, musste ein Teil der Zentrumsleute nach Wien und Rom flüchten. Diese geben uns heute recht, da es freilich für sie zu spät ist. Immerhin ist es eine Genugtuung, diese Kreise — ein anderer Teil von ihnen ist auch heute noch nicht gescheiter geworden — zu unserem volksdeutschen Standpunkt bekehrt zu haben, der da immer klar genug ausgesprochen war:

„Wir Österreicher hegen keine Feindschaft gegen das deutsche Volk, sondern wir haben uns immerdar und jetzt vielleicht erst recht als Vorkämpfer deutscher Interessen betrachtet, aber ein Anschluss kommt für uns nicht in Frage!"

Die aussenpolitischen Fehler der neuen Herren Deutschlands tragen jeden Tag mehr zur Klärung der Lage bei. In Rom haben sich die deutschen Minister gegen Österreich in sehr hässlicher Weise benommen. Minister Goering hat in einem Zirkel, den er für sicher und dicht hielt, offen erklärt:

„In längstens zwei Monaten ist ja dieses Österreich gleichgeschaltet. Dem Dollfuss gebe ich überhaupt nicht die Hand. Er hat ja um eine Unterredung mit mir nachgesucht, aber ich habe sie ihm verweigert."

Man kann sich vorstellen, wie rasch diese unmöglichen Worte innerhalb der römischen Diplomatie die Runde machten und wie sie den Kredit der deutschen Minister herabsetzten.

Die letzten Vorfälle, die in der Verhaftung des österreichischen Pressechefs in Berlin gipfelten, haben natürlich dem Fass den Boden ausgeschlagen. Durch eine derartige Vorgangsweise hat sich Deutschland in den Augen der ganzen Welt auf das schwerste diskrediert.

**Der unvermeidliche Rückzug Hitlers hat der ganzen Welt die Augen geöffnet und offen klargelegt, daß in Deutschland zwei Regierungen, eine offizielle und eine inoffizielle an der Macht sind.**

**Die weitere Rückwirkung auf Österreich ist denn auch ganz deutlich vorauszusehen. Die irrsinnige Österreichpolitik der deutschen Machthaber hat endgültig Schiffbruch gelitten. Das Deutsche Reich wird von den österreischen Nationalsozialisten deutlich abrücken!**

# AUS NAH UND FERN.

**Güssing.** Sonnwendfeuer. Die alljährlich übliche Sonnwendfeuer auf dem Burghofe in Güssing wird Freitag, den 23. Juni 1933 um 8 Uhr abends abgehalten. Abmarsch von Hotel Kneffel mit Fackelzug.

**Güssing.** Todesfall. Herr Dr. Adalbert Adler Rechtsanwalt ist am 21. Juni nach schwerem Leiden verschieden. Der Verblichene wurde am 22. Juni nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause zur Ruhe geleitet.

**Geheimnisvoller Brand eines Güterwagens.** Der brennende Waggon im Lastzug, Nächtliche Explosionen. Die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen teilt mit: In der Nacht vom 20. auf den 21. Juni geriet beim Güterzug Nr. 384 während der Fahrt zwischen den Bahnhöfen Lambach und Wels ein an vierter Stelle hinter der Lokomotive eingereihter Güterwagen, der mit Papierwaren und Stahlflaschen mit flüssiger Kohlensäure und Sauerstoff geladen war, aus vorläufig noch unbekannter Ursache in Brand. Nach der Ankunft des Güterzuges im Bahnhof Wels wurde der Wagen sofort ausgereiht. Während des Brandes explodierten die Stahlflaschen mit flüssiger Kohlensäure und Sauerstoff, so dass die städtische Feuerwehr etwa erst nach vierzig Minuten mit der Löschaktion einsetzen konnte. Der Wagen samt Inhalt verbrannte bis auf die eisernen Bestandteile. Die zahlreichen heftigen Explosionen erregten in der Stadt Wels und in deren Umgebung grosses Aussehen. Durch den Luftdruck infolge der Explosion wurden in den Bahnhofgebäuden und in der Umgebung zahlreiche Fensterscheiben beschädigt. Es wurde niemand verletzt. Der Brand hatte eine ungefähr einstündige Verkehrsstörung im Bahnhof zur Folge. Die Erhebungen über die Ursache des Brandes sind eingeleitet. Es ist natürlich leicht möglich, dass auch dieser Brand in die Serie der Gewaltakte gehört, die in den letzten Tagen Österreich in ständiger Erregung erhalten.

Die Untersuchung hat zwar, wie wir von kompetenter Seite erfahren, noch keine positiven Anhaltspunkte in dieser Richtung ergeben und es ist daher auch möglich, dass der Brand durch Funkenflug aus der Lokomotive oder durch Heisslaufen der Bremsköpfe entstanden ist.

**Tausendmal Austria Marke.** Die Verbreitung der Austria Marke, des Kennzeichens der österreichischen Ware, nimmt eine schöne Entwiklung. Täglich wächst die Zahl der Firmen, die stolz die österreichische Herkunft ihrer Erzeugnisse betonen und ihre Waren mit der Austria Marke schmücken. In stetigem, aber raschem Tempo schreitet die Erkenntnis fort, dass nur die Bevorzugung heimischer Erzeugnisse der furchtbaren Arbeitsnot in Österreich Einhalt gebieten kann. Vor wenigen Tagen hat die tausendste Firma die Führung der Austria-Marke bei der rührigen Arbeitsgemeinschaft „Kauft österreichische Waren" angemeldet. Millionenfach ist die Austria Marke schon zu sehen; auf Lebensmitteln, Stoffen, Maschinen, Sportartikeln, Schulwaren, Bürobedarf, Bekleidung, Kunstgewerbe, usw. weist sie dem Käufer ihre heimische Herkunft und mahnt „Kauft österreichische Waren!"

**Warenverkauf und Hausierhandel in den Schulen.** Der im Landesamtsblatt vom 20. April 1933 unter Nr. 108 verlautbarte Erlass, betreffend Warenverkauf und Hausierhandel in öffentlichen Ämtern, bezieht sich auch auf die öffentlichen Schulen uud Lehrkräfte aller Art. Die Direktoren und Schulleitungen werden daher auf die dort verlautbarten Bestimmungen nachdrücklichst aufmerksam gemacht.

— **Die Einwanderungsquote nach Amerika bleibt unverändert.** Die Einwanderungsquote nach den Vereinigten Staaten bleibt für das am 1. Juli beginnende Rechnungsjahr hinsichtlich aller Länder unverändert.

**Neue Uniformen für Militärgeistliche.** Auch die Militärgeistlichen des österreichischen Bundesheeres kehren zu den sichtbaren Zeichen der alten Tradition zurück. In den nächsten Tagen werden die zuständigen Stellen sich mit dieser Angelegenheit befassen und dem Wunsch der Militärgeistlichkeit, ihre Distinktion durch Sterne auf einer neuen Uniform kenntlich gemacht zu sehen, entsprechen.

**Neuberg.** Ertrinkungstod eines Kindes. Am 8. Juni nachmittags fiel der zweijährige Sohn der Landarbeiterin Anna Ifkovits in ein mit Wasser gefülltes, grosses Holzschaff und ertrank. Das Kind hatte sich unbeaufsichtigt dem Bottich genähert und sich beim Wasser zu schaffen gemacht. Gegen die Schuldtragenden wurde von der Gendarmerie die Anzeige erstattet.

**Edelstal.** Selbstmord und Selbstmordversuch Am 2. Juni nachmittags trank die Hausgehilfin Anna Bremschak Essigessenz und erlitt schwere innere Verletzungen, an deren Folgen sie am 7. Juni im allgemeinen Krankenhaus in Kittsee starb. Anna Bremschak war ledig und befand sich im Zustande der Schwangerschaft. Familiäre Zerwürfnisse dürften sie zum Selbstmord getrieben haben. Im wahrscheinlichen Zusammenhange mit diesem Selbstmord verübte am 8. Juni der Landwirtssohn Konrad Thaller ebenfalls durch Trinken von Essigessens einen Selbstmordversuch. Er wurde noch am gleichen Tage von seinem Vater in das Spital nach Kittsee gebracht, wo er zwei Tage verblieb und sodann geheilt entlassen wurde. Thaller hatte glücklicherweise nur eine geringe Menge von der ätzenden Flüssigkeit zu sich genommen und daher keine ernsteren Verletzungen erlitten.

**Kohfidisch.** Tödlicher Unfall. Am 5. Juni fuhr der 60jährige Landwirt Alexander Phal aus Oberwart mit einer Ladung von Brettern nach Oberbildein, die er dort gegen Wein eintauschte. Am 7. Juni kehrte er in berauschtem Zustand von Oberbildein mit dem Wein heim. Auf der Strasse zwischen St. Kathrein und Kohfidisch geriet er gegen 8 Uhr abends mit dem Fuhrwerk in den Strassengraben, wobei der Wagen umstürzte und das zirka 150 kg schwere Fass auf ihn fiel. Phal erlitt hiebei mehrere linksseitige Rippenbrüche sowie eine Lungenquetschung, an welchen Verletzungen er am nächsten Tage starb.

**Zahling.** Mordversuch. Der Landwirt Johann Laritz steht mit seinem bei ihm Ausgedinge lebenden Onkel Johann Janger schon lange in Streit. Laritz scheint nun den Entschluss gefasst zu haben, den ihm zur Last fallenden alten Mann zu beseitigen. Am 9. Juni nachmittags lockte er ihn im Einvernehmen mit seiner Gattin und seiner Schwiegermutter in die Küche, warf ihn zu Boden und zerrte ihn in eine anstossende Kammer. Dort versuchte er Janger zu erwürgen. Jangers Hilferufe und seine vorübergehend eingetretene Bewusstlosigkeit schienen auf die beiden Frauen Eindruck zu machen, denn sie baten Laritz, von seinem Opfer abzulassen. Janger konnte sich entfernen. Er begab sich zum Arzt und zur Gendarmerie, wo er die Anzeige erstattete. Den Erhebungen nach war der Überfall auf Janger planmässig vorbereitet. Die Triebfeder zur Tat scheinen die beiden streitsüchtigen Frauen gewesen zu sein, die Laritz immer wieder anspornten, gegen Janger vorzugehen. Da auch Janger streitsüchtig ist, waren Zerwürfnisse an der Tagesordnung. Schon einmal war Laritz wegen Körperverletzung, begangen an Janger, gerichtlich verurteilt worden. Die Familie Laritz lebt in äusserst ärmlichen Verhältnissen. Laritz hat nebst seiner Gattin noch zwei Kinder und den Ausnehmer Anger zu versorgen. Er dürfte den Mordversuch


# Schöner Landbesitz

**in der nächsten Umgebung von Gleisdorf 8—10 Joch Grund, zu jedem Geschäft geeignet, sehr guter Bau, schöne Wirtschaftsgebäude, modernste Düngerstätte mit elektrischen Betrieb, preiswert zu verkaufen. Anzufragen direkt beim Verkäufer Ignaz Wallner, Albersdorf b. Gleisdorf Steiermark.**


begangen haben, um den missliebigen Esser aus der Welt zu schaffen. Laritz ist im allgemeinen geständig. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Jennersdorf eingeliefert.

**Wörtherberg.** Selbstmord. Am 6. Juni vorm. verübte der 44jährige, verheiratete Maurergehilfe Karl Kohlhauser Selbstmord durch trinken von Lysol. Seine Gattin verständigte sogleich den Kreisarzt Dr. Stopper in Stegersbach. Dieser nahm bei Kohlhauser wiederholte Magenausspülungen vor, doch waren seine Bemühungen vergeblich. Mittags erlag Kohlhauser seinen Verletzungen. Zerrüttete Familiensverhältnisse und Verschuldung hatten ihn zum Selbstmord getrieben. Fremdes Verschulden liegt nicht vor. Ausser der Gattin hinterlässt er noch einen 7 Jahre alten Sohn.

**Parndorf.** Ein Rohling. Der Taglöhner Johann Gutdeutsch, ein unverbesserlicher Alkoholiker und Gewalttäter, lebt mit seiner Gattin Julianna und seiner Tochter Katharina in ständigem Streit. Am 30. Mai abends bedrohte Gutdeutsch im Laufe eines Wortwechsels seine Gattin mit einer Holzhacke. Die Frau flüchtete aus dem Hause und kehrte erst spät in der Nacht, als Gutdeutsch bereits schlief, in die Wohnung zurück. Am 31. Mai morgens verliess Gutdeutsch die Wohnung und kam erst spät nachmittags wieder nach Hause. Gleich bei seinem Eintritte begann er mit Frau und Tochter zu streiten. Dann ergriff er einen Holzprügel und schlug mit diesem unter heftigen Verwünschungen und Drohungen die beiden Frauen. Gattin und Tochter ergriffen die Flucht und wagten sich nicht mehr in das Haus zurück. Gutdeutsch wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert. Bemerkt wird, dass Gutdeutsch am Neujahrstage 1933 den landwirtschaftlichen Arbeiter Stefan Meszar ohne Ursache durch einen Messerstich in den Bauch schwer verletzt hat.

**Kleinhöflein.** Unfall. Der 23Jährige Bäckergehilfe Konrad Suppinger aus Oberberg-Eisenstadt hängte sich am 6. Juni morgens an die rückwärtige Bordwand eines nach Kleinhöflein fahrenden Lastautos ohne vom Wagenlenker bemerkt zu werden. Nächst dem Holzdepot im hiesigen Gemeindegebiet fiel Supinger vom Wagen mit dem Kopf auf die asphaltierte Strassendecke auf. Er erlitt einen Bruch der Schädelbasis und eine Gehirnerschütterung. Im bewusstlosem Zustande wurde der lebensgefährlich Verletzte von der Sanitätsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Oberberg Eisenstadt in das Spital der Barmherzigen Brüder in Oberberg-Eisenstadt gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Fremdes Verschulden liegt nicht vor. Suppinger ist an dem Unfall allein schuldtragend.

**Sauerbrunn.** Aufgreifung eines Irrsinnigen. Am 4. Juni nachmittags wurde hier der 59jährige, tschechoslow. Staatsangehörige Emmerich Köhler, ein ehemaliger Beamter der mährischen Eskomtebank, von der Gendarmerie mit Anzeichen des Irrsinns aufgegriffen. Er wurde im Einvernehmen mit der Gemeinde mittels Rettungsauto in das Allg. Krankenhaus in Wr. Neustadt überführt.

**Parndorf.** Unfall. Am 1. Juni abends wollte der Transportunternehmer Rudolf Burger aus Wien mit seinem Lastauto mehrere Händlerinnen aus Parndorf nach Wien befördern. Unter den Fahrgästen befand sich auch die Händlerin Maria Schafferich, die ihrem Sohne, dem 10jährigen Schüler Andreas, gestattete sie ein Stück Weges auf dem Auto zu begleiten. Maria Schafferich setzte sich neben dem Lenker des Autos, während Andreas bei den übrigen Fahrgästen aus dem rückwärtigen Plateau des Lastautos Platz nahm. Als der Wagen auf der Bundesstrasse durch den Ort fuhr vernahmen die rückwärts sitzenden Frauen plötzlich Hilferufe. Andreas Schafferich war vom Auto heruntergefallen und schwer verletzt auf der Strasse liegen geblieben. Durch Zurufe aufmerksam gemacht, hielt der Lenker das Lastauto an, worauf der verunglückte Knabe zum Kreisarzt Dr. Oskar Kockesch gebracht wurde, der ihn in Behandlung nahm. Andreas Schafferich hat durch den Sturz eine Gehirnerschütterung und eine grosse Blutbeule am rechten Stirnhöcker erlitten. Er befindet sich bei seinen Eltern in Pflege.

**Ernennung.** Der Landeshauptmann hat den Kanzleioffizial Alfred Joksch zum Kanzleioberoffizial im Personalstande der politischen Verwaltung des Burgenlandes ernannt.

**Güssing.** Unfall. Der 21 Jahre alte Tischlergehilfe Otto Salamon kletterte am 9. Juni nachmittags in der Bahnallee während eines Regenwetters auf einen Baum, glitt hiebei ab und fiel aus einer Höhe von zwei Metern auf den Strassenkörper. Er brach sich den linken Unterarm oberhalb des Gelenkes und erlitt am Kopfe erhebliche Hautabschürfungen. Rayonsinspektor Karl Jankowitsch, der zur Zeit vorbei ging, führte den Verunglückten der ärztlichen Behandlung zu.


# Kundmachung!

**Die Dividende für das Jahr 1932 wird vom 26. Juni angefangen ausgezahlt. Die Auszahlung erfolgt gegen Vorweisung der orig. Aktien und der Interimsscheine.**

**DIE DIREKTION DER GÜSSINGER SPARKASSA.**


**Kloster Marienberg.** Brand. Am 9. Juni um 10 Uhr nachts brach auf bisher unbekannte Weise im Anwesen des Landwirtes Frech ein Feuer aus, das auch auf das Nachbarhaus der Landwirtin Maria Käsnar über-

griff. Die Dachstühle beider Objekte wurden vernichtet. Ferner fielen dem Brande Stroh- und Heuvorräte, landwirtschaftliche Maschinen, Handgeräte sowie acht Hühner zum Opfer. Frechs Pferd und Kuh erkrankten infolge Einatmung der Rauchgase. Die Kuh musste der Notschlachtung zugeführt werden. Frech konnte sich selbst und seine Familie nur mit Not durch ein Gassenfenster in Sicherheit bringen, da das Feuer die Betroffenen im Schlafe überrascht hatte. Zur Löschaktion waren erschienen die Feuerwehren von Kloster-Marienburg, Unterloisdorf, Mannersdorf, Rattersdorf, Liebing, Frankenau, Strebersdorf, Lutzmannsburg und Olmond in Ungarn. Die Nachforschungen nach der Brandursache werden eifrig betrieben. Frech erleidet einen Schaden von 5.500 S, dem eine Versicherungssumme in halber Höhe gegenübersteht. Käsnars Schaden in der Höhe von 3.500 S ist durch Versicherung gedeckt.

**Stellenausschreibung.** Die Stelle eines Landesstrassenwärters für km 6.000 bis 12.500 der Bernsteiner mit dem Dienstorte des Wärters in Mariasdorf gelangt vertragsmässig zur Besetzung. Bewerber um diese haben ihre ordnungsmässig belegten Gesuche (Geburtschein, Heimatschein Sittenzeugnis, Familienauskunftbogen, amtsärztliches Zeugnis und dergleichen) bis 1. Juli 1933 bei der Bezirkshauptmannschaft (Baubezirksleitung) in Oberwart einzubringen.


**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**LeiterwagerIn**
sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

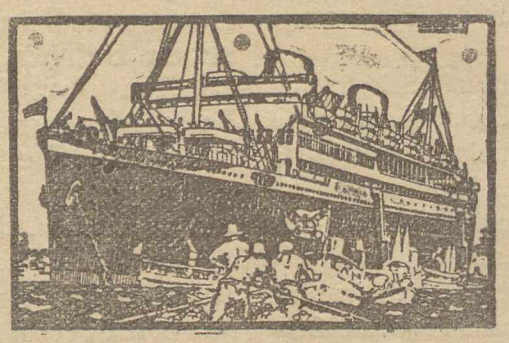
**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.**

**ROYAL MAIL LINE**
NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen
**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**
**FESTE**
**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**GROSSES VERGNÜGEN**
bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene
**VOLKS-WOCHE.**
Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben.
**ENTZÜCKENDE BILDER,**
wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.
20 Groschen; überall erhältlich.
**PROBENUMMERN UMSONST!**
**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

Herrenräder, neu S 90·—, Damenräder, neu S 100·—, Rundschiff-Nähmaschinen neu S 180·—, 2 Mäntel u. 2 Schläuche neu, S 13·80.
**JOS. PELZ** Wien, XV, Mariahilferstrasse 164.

**Makulatur-Papier**
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.



Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.



**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Knaben, die Priester**
werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im **Missionsseminar „Maria Fatima" in Unter Premstätten bei Graz.** Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch **Knaben** nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing am 2. Juli 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 27. Folge

# Eisenwurzen-Zeitung

■ V. B. B. ■

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengö.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-3-1.

## Türkenbefreiungsfeier in Rechnitz.

Wie bereits vor einigen Wochen in unserem Blatte angekündigt, fand die Türkenbefreiungsfeier für das südliche Burgenland am Sonntag, den 18. Juni nachmittags in Rechnitz statt. Um gleich vorweg zu sagen, war die Veranstaltung eine inposante und würdige Feier des Gedenkens jener Schreckenstage vor 250 Jahren, als das geschlagene Türkenheer auf seinem Rückzuge von Wien raubend, mordend und sengend auch das südliche Burgenland überflutete. Ein besonderes Gepräge verlieh der Feier die Teilnahme Sr. Eminez des Kardinal-Erzbischofs Dr. Theodor Innitzer in Begleitung seines Sekretärs Dr. Josef Weinbacher, des Prälaten Dr. Joset Köller, Provikar des Burgenlandes, des Geistl. Rates Josef Schwartz Dechant aus Mogersdorf, Dechant Franz Hamon, Pinkafeld, der Herren Pfarrer Jandrisewitsch, Schandorf, Mersitsch, aus Dürnbach, Pfarrer Knotz, Grosspetersdorf, des Pfarrers aus Stadt-Schlaining und anderen Herren Pfarrer aus der näheren und ferneren Umgebung. Von weltlicher Seite sind zur Feier erschienen Landesrat Wagner in Vertretung der burgenländischen Landesregierung, Landeshauptmannstellvertreter a. D. Hofrat Stesgal aus Stadt-Schlaining, Bezirkshauptmann Dr. Mayrhofer, Nationalrat Franz Binder die Landtagsabgeordneten Doktor Fuith, Oberwarth, Büchler aus Jennersdorf und Wallner aus Grosspetersdof; weiters war die kathol. Lehrerschaft in ansehnlicher Anzahl mit ihrem Kreischulinspektor Georg Schneider aus Hannersdorf vertreten. Von den erschienenen Vereine sind zu erwähnen, der kath. Burschenvereine aus Grosspetersdorf und Rechnitz, der Gesellenverein und die Marianische Kongregation aus Rechnitz. Berechtigtes Aufsehen erregte die der Feier beiwohnende grössere Mädchengruppe in malerischer Nationaltracht aus Stinatz, wie auch die Sängerinnen und Sänger des Gesangvereines, „Stalnost“ in netten kroatischen Trachten unter Leitung ihres Chormeisters Oberlehrer Oskar Mikula. Der Feier wohnten ausserdem der Rechnitzer r. kath. Schulstuhl, die Gemeindevertretung, die Vertretung der israelitischen Kultusgemeinde und andere Körperschaften der Gemeinde sowie die Mitglieder der Pfarrgemeinde in grosser Anzahl bei, welche die Kirche dicht besetzten. Nur schade, dass das schöne Fest durch den ganzen Tag anhaltenden Regen stark beeinträchtigt wurde und infolgedessen eine Anzahl von Vereinen und Gästen der ferneren Umgebung am Erscheinen verhindert waren. Die Feier selbst nahm programmäsig einen erhebenden Verlauf. Kurz nach 3 Uhr nachmittags traf Kardinal-Erzbischof, aus Pinkafeld kommend, in Rechnitz ein und fuhr unter dem Geläute der Glocken zur Kirche. An der Pforte der Kirche wurde der Kardinal vom Erzdechant und Ortspfarrer Ostovits begrüsst und ihm die Schlüssel der Kirche übergeben. Unter den Klängen der Orgel und dem Gesang des Liedes: Ecce sacerdos magnus durch den Männergesangverein „Cäcilia“ hielt der Kardinal seinen Einzug in die Kirche, betrat den Hochaltar, wo er unter Assistenz des Erzdechant Ostovits, der Pfarrer Mersits, Knotz und der Kooperatoren Putz und Ködl das feierliche Tedeum hielt, wobei auch der Männergesangverein „Cäcilia“ mitwirkte. Nach dem feierlichen Tedeum richtete der Kardinal vom Hochaltar aus eine Ansprache, an die Festversammlung, in welcher er besonders hervorhob, dass unsere Vorfahren die Not und Drangsale, welche durch die Türkenüberschwemmung verursacht wurde, durch ihr festes Gottvertrauen, ihre Einigkeit und Hilfsbereitschaft überwunden haben, und auch wir die Not der heutigen Zeit nur durch Gottvertrauen und inniges Zusammenhalten überwinden werden. — Mit dem Vortrag der päpstlichen Hymne fand die Feier in der Kirche ihren Abschluss.

Wegen der ungünstigen Witterung konnte die eigentliche Feier nicht, wie geplant war, im Freien vor der Kirche abgehalten werden, sondern fand dieselbe im Saale des Hotels „Rosa“ statt. Leider erwies sich der Saal für die grosse Menge der Teilnehmer als zu klein und konnten viele Gäste keinen Platz mehr finden. Eingeleitet wurde hier die Feier mit der Bundeshymne, gesungen von allen Festteilnehmern. Dann eröffnete Landesrat Wagner die Feier, der im Namen der Landesregierung sprach und die Bedeutung der Veranstaltung in kurzen Zügen erörterte. Die eigentliche Festrede hielt Pfarrer Peter Jandrisewitsch. Er führte aus:

Vor 250 Jahren ist vor den Mauern Wiens durch das tapfere Verhalten des Verteidigers von Wien, des General-Feldzeugmeisters Ernst Rüdiger Graf Starhemberg und seiner Treuen und durch das entschlossene Eingreifen des Polenkönigs Jan Sobieski und des Herzogs Karl von Lothringen mit den Verbündeten eine Tat gesetzt worden, die nicht nur ein kriegerisches Glanzstück aller Zeiten bleiben wird, sondern auch heute noch so völkergeschichtlich wie auch kulturell nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. — Denn wäre Wien den wuchtigen Stürmen des türkischen Heeresführers Grossvezir Kara Mustafa mit seiner Heeresmacht in der Stärke von 200.000 Mann erlegen, so wäre damit auch die christliche Kultur des Westens zumindest für viele Jahrzehnte erledigt gewesen.

Das ist aber, Gott sei es gedankt, nicht geschehen. Somit hat nicht nur Österreich, sondern das ganze Abendland Ursache gegeben der Türken vor den Toren Wiens Vertreibung und Dank zu feiern.

Auch wir sind aus diesem Anlasse heute hier in Rechnitz zusammengekommen, Und dass gerade in Rechnitz diese Feier für das südliche Burgenland gehalten wird, ist kein Zufall, sondern ein wohlerwogener Entschluss. Denn wenn die Besiegung des Holbmondes am 12. September 1683 vor den Toren Wiens ganz Österreich richtig einschätzen weiss, um so mehr wissen diesen Sieg wir Südburgenländer zu würdigen und einzuschätzen.

Denn eben das obere Pinkatal von Lockenhaus und Güns bis Pinkafeld und hinunter bis Güssing, hat es durch Jahrhunderte auf eigener Haut gelernt und verspürt, was Kriege und Feldzüge sind. Wollen wir daher die Bedeutung der Befreiung Wiens für das südliche Burgenland voll erfassen, müssen wir all das kurz vor unseren geistigen Augen vorüberziehen lassen, was diese Gegend, zumindest seit dem Ausgange des 12. Jahrhunderts durch Kriegsereignisse gelitten hat.

Diese Gegend war die Domäne der Grafen von Güssing, eines höchst unruhigen, kriegerischen, habsichtigen und Stets in Feuer und Blut watenden Geschlechtes. Es verging selten ein Jahr, wo diese mächtigen Olygrachen das Kriegsbeil ruhen liessen. Sie standen stets im Kampfe gegen alle, die ihren Machtgelüsten im Wege zu stehen schienen. Eid, Gelöbnis und Treue waren ihnen nicht besonders heilig, weshalb wir sie bald mit den österreichischen Herzogen, bald mit den ungarischen Königen, oder mit beiden auf einmal, — bald wieder mit ihren Nachbar in verzweifelten Kämpfen finden. — Ihre Adlerhorste auf unzugänglichen

Felsen machten sie fast unbesiegbar. Die Burgen unserer Gegend, wie: Güssing, Bernstein, Schlaining, Rechnitz, St. Veit, Güns und Lockenhaus sind heute noch, wenn auch manche in Ruinen, Wahrzeichen ihrer Riesenmacht, mit welcher sie selbst gegen Könige und ganze Länder angekämpft haben und Jahre hindurch Kriege führten und sie führen konnten, — es war ja doch der Landstrich von Lockenhaus bis nach Kroatien hinein ihr Besitz.

Die 300 Jahre ihrer fast königlichen Macht nur streifen zu wollen, würde ein Buch füllen. Aber bei ihrem riesigen Reichtum ist es ja auch ohnedies zu verstehen, dass sie die Kraft und Mitteln aufbrachten, mit Ländern im Kriege zu stehen, Könige in ihren Burgen gefangenzuhalten, Herrscher nicht nur zu schlagen, sondern auch ab- und einzusetzen, wie sie es eben wollten.

Auch Rechnitz ist Zeuge einer ihrer solcher Taten. Denn im Jahre 1291 ist hier in Rechnitz durch Werrach aus dem Geschlechte Chem, einen Genossen des Ivan von Güssing fast gänzlich vernichtet worden, so dass er im Frieden von Hainburg alle Burgen zurückgeben musste, jedenfalls unter der Bedingung, dass dieselben geschleift werden müssen. Diese Bedingung hat Ivan natürlich nicht erfüllt. Als aber Ivan kurz darauf König Andreas III. im Stiche liess und sich an die Partei des Trohnprätendenten Karl aus dem Hause Anjou schlug, wurden ihm zur Strafe doch alle seine Burgen ausser Güns und Güssing zerstört. Seither steht auch sein hiesiges Adlernest, bekannt unter dem Namen Ödeschloss, im Faludi-T ale, in Ruinen.

[illegible] der Burg im Tale Faludis brachte der Gegend keine Dauerfrieden. Denn an Stelle des heutigen „Ödeschlosses" enstand die noch stärkere und moderne Burg, die Sie da vor uns sehen, welche zwar heute ein recht friedliches nnd bürgerliches Aussehen hat, aber nicht immer so friedlich aussah. Die Mauern des Kastells waren die innersten Burgmauern mit Türmen. Wo sie heute die Ziersträucher blühen sehen, da stand der mächtige Burggraben mit einem Wald von Palissaden, d. h. hohen gespitzten Pfählen. Um diesen Graben waren mehrere Wälle und Mauern. Der kleine Bach, welcher jetzt die Reicherische Mühle treibt, diente dazu, die Burggräben, mit darin stehenden gespitzten Pfählen mit Wasser zu füllen und so das Herankommen des Feindes hintanzuhalten. Das heutige Trottoir vor dem Kastell ist eine hohe Mauer mit Türmen und vor ihr wieder ein Graben.

Was hat aber all das mit unserer Türkenfeier zu tun?... Recht viel, meine verehrten Festgäste. Denn alle die vielen und unzähligen Kämpfe von drei Jahrhunderten um diese Burgen herum, bedeuteten jedesmal viel und unzähliges Elend und bittere Not für das Volk dieses Gebietes. Denn die Güssinger Herren wurden zwar durch diese ewigen Kämpfe immer mächtiger und reicher, das Volk aber immer ärmer und elender. Feind wie Freund holte sich doch die Verpflegung und auch das Übrige Nötige vom armen Volke. Die Dörfer wurden fast bei jedem Feldzuge in Schutt und Asche verwandelt, die Bevölkerung selbst aber fiel entweder durch Waffen in den Kämpfen, oder sie wurde gefangen. Ein jeder neue Feldzug bedeutete für die Leute ein neues Elend und neue Not ständig. Was das Volk besonders unter der schonungslosen Herrshhaft des Güssinger Ivan litt, beweist uns der Umstand, dass sich seine Gestalt im Volksmunde fast nach 900 Jahren als Gespenst und Spuk erhalten hat.

Nach der Niederwerfung der Güssinger kam zwar eine etwas ruhigere Periode, aber auch diese dauerte nicht lange.

Am 25. April 1532 verliess Sultan Sulejman mit 200.000 Kriegsvolk und 300 Kanonen Stambul, um Wien zu erobern. Sein Weg führte diesmal nicht im Donautale, sondern über Südwest-Ungarn, um über ein Gebiet durchzuziehen, welches bis daher vom Kriege wenig litt und daher mehr Beute zu versprechen schien.

Wien wurde zwar gerettet, aber das südliche Burgenland bekam die Wut des Sultan und seiner enttäuschten beutegierigen Horde um so mehr zu spüren.

Das südliche Burgenland, besonders das Tal von Güns nach Pinkafeld glich einem Flammenmeer; eine ununterbrochene Rauchwolke bedeckte das ganze Tal, es war das der Rauch der brennenden Dörfer. Wege und Felder waren mit Leichenstücken der hingemetzelten Bevölkerung bestreut, zwischen den Leichenstücken röchelten und stöhnten die mit dem Tode ringenden verstümmelten Opfer der Türkenwut, meistens Greise und kleinen Kinder waren es. Zwischen wilden Gestalten schleppten sich gefesselte jüngere Frauen, blühende Mädchen, stämmige Jünglinge und marschfähige Kinder, um Sklaven türkischer Agas, Opfer der Ha-

zu werden. Blut, verkohlte Leichen, Schutt, Asche und Kohle blieb mehr nur dort zurück, wo vor kurzem noch blühende Dörfer standen.

Wie gründlich der Türke alles vernichtet hat, zeigt uns am besten ein Urbarverzeichnis, wo Rechnitz noch nach Jahrzehnten von seinen früheren 106 Steuerpflichtigen Toren bloss 48 hatte. Noch schlimmer stand es mit den Dörfern. Woppendorf z. B. hatte nach Jahrzehnten noch keine einzige Seele. Das Urbar sagt: „daselbst sein alle Sitz ganz öd, völicher die Türgkhen wegkgefuert." Nicht anders war es auch bei den übrigen Dörfern. Die meisten Dörfer konnten überhaupt nur dadurch wieder bevölkert werden, dass an Stelle der ausgerotteten Bevölkerung Kroaten von den Grundherren angesiedelt wurden.

Der Türk wurde aber vertieben, das neue Unglück wurde abgewendet.

Dem sind es schon 250 Jahre. Und wir freuen uns heute noch, dass uns der Himmel dieses Unglück abgewendet hat; denn wenn diese Gegend nochmals in einen Schutthaufen verwandelt worden, wenn seine Bevölkerung noch einmal so gründlich ausgerotten worden wäre, würde auch heute noch dort, wo jetzt wieder blühende Dörfer stehen, nur der Pflug und die Schaufel Knochen und Kohlenreste fördern, die uns anzeigen würden, dass da einmal Menschen wohnten.

Und eben deshalb sind wir Sr. Eminenz vom Herzen dankbar, dass er uns Gelegenheit bot, nach so vielen Heimsuchungen dieser Gaue, endlich dieses Freudenfest ohne Unterschied der Sprache und Abkunft feiern zu können.

Denn nicht nur die Deutschen, — auch die Kroaten feiern heute mit ihnen, weil ja diese hiezu zumindest so viel Grund und Ursache haben, wie ihre deutschen Brüder selbst. Denn die Grausamkeit des Türken hat ja ihre Väter gezwungen, ihre alte heimatliche Scholle, ihr ganzes Hab und Gut zu verlassen und sich hier eine neue Heimat zu suchen. Wäre Wien gefallen, hätte sich der Türk hier eingeniestet, so hätte er ja seine ganze Wut in erster Linie gegen die Kroaten gerichtat, deren Väter vor 150 Jahren seinem Schwerte und seinen Sklavenkette entronnen sind.

Diesen Vortrag dem alle Zuhörer mit gespannter Aufmerksamkeit und tiefer Ergriffenheit lauschten, hielt er auch gekürzt in kroatischer Sprache. Hierauf folgte, vom Männergesangverein „Cäcilia" vorgetragen, das eindrucksvolle Lied: „Sturmbeschwörung" von Dürnner.

Nun betrat Nationalrat Franz Binder das Podium und führte aus:

Vor 250 Jahren brandeten die grausamen asiatischen Horden gegen die gesegneten Fluren Österreichs, auf ihrem Wege alles mit Feuer und Schwert vernichternd und nur von dem fanatischen Willen beseelt, die Stadt der deutschen Christenheit, Wien zu erobern, um an Stelle des Christuskreuzes den Halbmond aufzupflanzen. Damals hatten unsere Altvordern furchtbare Zeiten zu erleben. Denn der Boden, auf welchem wir hier stehen, ist historischer Boden, getränkt mit dem Blute unserer Vorfahren, die zum Teil schon vor beinahe 1100 Jahren unter dem gewaltigen deutschen Kaiser Karl den Grossen ins Land kamen. Sie kamen aus Bajuvarien, Thüringen und Franken und aus einer Wildnis schufen sie einen blühenden Garten und haben all die Jahrhunderte hindurch trotz mehrfacher Einfälle von Mongolen und Türken am Aufbau der Heimat gearbeitet und das geschaffen, was die Heimat heute ist. Sie haben das Vermächtnis des gewaltigen Kaisers, der die Ostmark geschaffen, getreulich erfüllt und sind in Jahrhundertelangen Kämpfen die Hüter zum Tore des deutschen Volkes und die Schirmer der deutschen christenheit gegen asiatische Barbarei gewungen. Die Ostmark hat vermöge ihrer uralten Kultur dem dem deutschen Volke unendlich wertvolle Kulturgüter gegeben, denn sie war uraltes deutsches Land und wir selbst sind stolz, Stammesgenossen des grossen deutschen Volkes zu sein, dessen Sprache wir reden und stolz sind wir auf unsere Ahnen, die ohne Hilfe Jahrhunderte hindurch auf sich selbst angewiesen. nichts hatten als die Sagen ihrer zahlreichen Burgen, die sie von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanzten und trotzdem sind wir deutsch geblieben, Wir lehnen daher jede Belehrung von einem besseren Deutschtum, möge diese Belehrung von welcher Seite immer kommen, mit aller Entscheidenheit für allemal ab.

Uns genügt das ehrliche Deutschtum unserer Ahnen, welches sich Jahrhunderte hindurch bewährt hat. Deutsch sein, heisst aber treu sein. Treu gegenüber denjenigen, welche Jahrhunderte hindurch in unserer Mitte lebten, für unser Land gearbeitet, gekämpft und gestorben sind. Es sind dies unsere kroatischen und ungarischen Brüder. Ihr Leid war unser Leid, ihre Freude war

(Siehe Schluss auf Seite 5, erste Spalte)

# Die Türkenbelagerung der Burg Güssing.

*Der Burgherr stützt auf seine Hände*
*Den Kopf, lehnt hin sich am Gelände*
*Im Hof der Burg, das Herz voll Trauer,*
*Fest stehn die Türken vor der Mauer.*

*All seine Treuen sind um ihn,*
*Sie bannen, seinen trüben Sinn,*
*Er dankt mit freundlich' lieben Worten,*
*Sieht neu vor sich, der Hoffnung Pforten.*

*Jetzt kommt der Burgvogt auch heran,*
*Ein immer froher, kluger Mann.*
*Er spricht, ich bringe einen Rat*
*Vieleicht damit, Erfolg man hat.*

*Ein Rind ist dort noch in dem Stall,*
*Ein Körblein voll mit Mehl, im Saal.*
*Zu vielfach' Brüllen bringen wir*
*Das Tier, dann scheint's sind viele hier,*

**)Auf einem riesig grossen Fass*
*Da prangt das Mehl, als grosses Mass.*
*Das Tier mit Spiessen wird geneckt*
*Es brüllt — die Feinde, dies erschreckt.*

*Der Pascha ruft: das ist zum toben*
*Dort Rinder sind genug noch oben!*
*Und dann ein Fass mit Mehl, ganz voll,*
*Der Burg wir sagen, Lebewohl.*

*Sie ziehen ab gen Mittagszeit,*
*Die Burgbewohner sind befreit.*
*Vor Glück sich fallen in den Arm,*
*Umschlingen sich, so herzenswarm.*

*JOHANNA BAUER.*

**)Oben erwähnte List soll tatsächlich die Türken bewogen haben, die Belagerung der Burg aufzugeben. Der letzte türkische Reitertrupp verliess Güssing um halb 12 Uhr mittags. Es wurde bestimmt von nun an um diese Stunde (zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag) in der alten Pfarrkirche (jetzt Friedhofkirche) die Glocken zu läuten.*

# AUS NAH UND FERN.

**Güssing.** Der kathol. Burschenverein von Güssing veranstaltet Sonntag, den 16. Juli 1933 im Garten des Gastwirtes Josef Dörr sein diesjähriges Sommerfest. Näheres die Plakate.

**Deutsch-Schützen** (Grundsteinlegungsfest.) Am 11. Juni feierte die Gemeinde Deutsch-Schützen ein seltenes und erhabenes Fest. An diesem Tage wurde für die neuzuerbauende Pfarrkirche der Grundstein geweiht und in jene Stelle, wo der Hochaltar stehen wird, hineingesenkt. Die Weihe vollzog H. H. Provikar Dr. Josef Köller, der von der Gemeinde, von der Behörde und von der Geistlichkeit feierlich empfangen wurde. Während der kirchlichen Zeremonie und der Feldmesse hat der Männergesangchor in vortrefflicher Weise die vorgeschriebenen Antiphonen und Lieder vorgetragen. Nach der Feldmesse hielt H. H. Provikar eine herzerhebende Ansprache über die Bedeutung des Tages, die dann Ortspfarrer R. Sostarich auch in kroatischer Sprache für die Filialgemeinde Kr. Schützen wiederholte. Auch Landesrat Wagner hielt eine schöne Ansprache in welcher er der Gemeinde Deutsch-Schützen gratulierte zu dem Mute in solch schwerer Zeit ein solch grosses Werk zu vollbringen. Die Grundmauer der Kirche ragt schon empor aus dem Fundamente und es wird bald die Zeit kommen wo die heisseste Sehnsucht der Gläubigen in Erfüllung gehen wird In der Mitte der Gemeinde: ein schmuckes Gotteshaus zu besitzen.

**Ober-Bildein.** Kriegerdenkmalenthüllung. Am 18. Juni 1933 feierte die Gemeinde Ober-Bildein das schöne Fest der Kriegerdenkmalenthüllung. Schon am Vorabend veranstaltete der Heimkehrerverein mit dem Feuerwehrverein einen Fackelzug durch die Gemeinde. Der erste Weg führte in den Friedhof, wo der Obmann des Heimkehrervereines Josef Sodl mit einer schönen Ansprache bei den Gräbern zweier verstorbenen Kriegskameraden je einen schönen Kranz niedergelegt hat. Sonntag früh war musikalischer Weckruf, wodurch die Bevölkerung schon früh morgens auf den grossen Tag aufmerksam gemacht wurde. Von 8—9 Uhr war der Empfang der fremden Vereine und Festgäste, unter welchen zu bemerken waren: Landesrat Wagner, ferner die Landtagsabgeordneten Dr. K. Fuith, und Franz Wallner, Schulrat Nikolaus Wachter, Pfarrer Lorenz Tell aus Eberau u. s. w. Vollzählig rückte aus der Heimkehrerverein aus Ober-Bildein; ferner erschienen Vertreter vom Heimkehrervereine aus Güssing und Gleisdorf (Stmk). Von den Feuerwehrvereinen erschienen an der Spitze ihrer Kommandanten die von Ober- und Unter-Bildein, Eberau, Gaas, Kulm, Winten, Edlitz und Höll. Auch der kath. Burschenverein aus Ober-Bildein nahm an der Feierlichkeit teil. Um halb 10 Uhr war der Aufmarsch der Vereine unter Klang der Vereinsmusik zum Kriegerdenkmal, wo sie ihre Aufstellung machten. Neben dem Denkmal war ein Feldaltar aufgestellt, bei welchem Ortspfarrer Dechant Franz Janisch eine Feldmesse las; nach dieser begrüssten Schulleiter L. Martin als Obmann des Denkmalausschusses und Bürgermeister Garger im Namen der Gemeinde die Festgäste und Vereine und liessen sie alle herzlich Willkommen. Dankten ihnen für das Erscheinen trotz des schlechten Wetters. Festprediger Schulrat Nikolaus Wachter stellte die dreiundzwanzig gefallenen Krieger aus Ober-Bildein als Vorbild der Treue und der Liebe vor, da sie ihr Leben für die Heimat aufopferten. Nach der Enthüllung des Denkmales vollzog Dechant Janisch die kirchliche Weihe, nach welcher Landesrat Wagner eine begeisterte Anrede hielt, in welcher alle aufforderte, dass sie nach dem Beispiele der gefallenen Helden ihre Pflichte treu erfüllen und besonders durch die Ausübung der wahren Nächstenliebe einander helfen sollen. Der Männergesangchor aus Ober-Bildein trug nachher dreistimmig das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden" unter Leitung des Chormeisters Martin vor, worauf ein Gelegenheitsgedicht von der Kriegsweise Gisela Wolf folgte. Während der Kranzniederlegung wurde von der Musikkapelle die Bundeshymne gespielt und nach der darauffolgender Defilierund der Vereine wurde die schöne feierlichkeit beendet.

**Deutsch-Tschantschendorf.** Blitzschlag. Während eines am 14. Juni über die hiesige Gegend niedergehenden Gewitters schlug der Blitz in das Haus des Franz Schweizer, ohne jedoch zu zünden. Es wurden lediglich die Giebelmauer, ein Teil des Daches sowie ein Trägerbalken der Dachkonstruktion beschädigt. Der Schaden beträgt zirka 200 S und ist durch Versicherung gedeckt.

**Hagelschlag.** Am 14. Juni entlud sich gegen Mittag über Gemeinden Tobaj, Deutsch und Kroatisch-Tchantschendorf ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag. Der an den Saaten verursachte Schaden beträgt in Tobaj 10 Prozent, in den beiden anderen Orten 15 bis 20 Prozent und wird insgesamt auf 3000 S beziffert. Er ist durch Versicherung nicht gedeckt.

**Dürnbach.** Am 1. Juli 1933 wird das Postamt Dürnbach, Burgenland in eine Postanlage mit der amtlichen Bezeichnung „Dürnbach, P. Grosspetersdorf" umgewandelt.

**Königsdorf.** Raubüberfall. Am 15. Juni gegen Mitternacht überfiel der arbeitslose Spenglergehilfe Franz Petrowitsch aus Fürstenfeld auf der Bundesstrasse beim Königsdorfer Walde den Landwirtssohn Gustav Wiesner aus Eltendorf. Wiesner versetzte dem Räuber einen Fauststoss gegen die Brust, so dass dieser rücklings zu Boden fiel. Hierauf bestieg er sein Rad und fuhr weiter. Am nächsten Morgen traf Wiesner zufällig den Wegelagerer in der Ortschaft Eltendorf an, erkannte ihn und brachte ihn zur Gendarmerie. Petrowitsch, der schon acht Mal schwer vorbestraft ist, war nach längerem Leugnen geständig. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Jennersdorf eingeliefert.

**Kleinwarasdorf.** Selbstmordversuch. Am 12. Juni nachmittags trank der Hilfsarbeiter Johann Mladencsich in der Schmiedewerkstätte des Johann Koch während dessen Abwesenheit aus einer Flasche Salzsäure. Mladencsich erlitt erhebliche innere Verletzungen und wurde von seinen Angehörigen

der ärztlichen Behandlung zugeführt. Den Selbstmordversuch verübte er in einem Anfall von Lebensüberdruss.

—**Wiesen.** Unfall. Der 19 Jahre alte begab sich am 11. Juni 1933 nachmittags Landwirtsohn Johann Kremsner auf das mit Ananaserdbeeren bebaute Feld seines Vaters, um das schon reife Obst zu hüten. Zu diesem Zwecke bewaffnete er sich mit einem Flaubertgewehr, das er zerlegt unter seinem Rocke verborgen mit sich auf das Feld nahm. Als dort Kremsner das Gewehr zusammenstellen wollte, entlud es sich zufolge unvorsichtiger Handhabung. Das Projektil drang Kremsner in den linken Oberschenkel ein. Der Verletzte musste dass allgemeine Krankenhaus in Wiener-Neustadt aufsuchen und stand dort vier Tage hindurch in ärtzlicher Behandlung. Überdies wurde er wegen unbefugten Waffentragens zur Anzeige gebracht.

**Einschreibung an der zweiklassigen Handelsschule, Oberwart.** Knaben und Mädchen, die das 14. Lebensjahr beendet haben und ein Zeugnis über die 7. oder 8. Volkschulklasse, 3. oder 4. Haupt- oder Mittelschulklasse haben, werden vom 30. Juni bis 6. Juli aufgenommen. Einschreibegebühr S 10.—, Schulgeld monatlich S 15.—, Die Direktion erteilt bereitwilligst nähere Auskünfte.

**Dr. Dollfuss in Eisenstadt.** Bundeskanzler Dr. Dollfuss wird am 2. Juli anlässlich einer grossen patriotischen Feier nach Eisenstadt kommen und eine Festrede halten.

**Vollversammlung des Kath. Landeslehrervereines in Stegersbach.** Die Vollversammlung des Kath. Landeslehrervereines für das Burgenland wird in Stegersbach am 6. Juli um halb 10 Uhr vormittags im Gasthause Novosel abgehalten werden. Die Mitglieder der Bezirksgruppe werden hiemit gebeten, vollzählig erscheinen zu wollen. Bundesminister Dr. Kurt v. Schuschnigg, Provikar Prälat Dr. Josef Köller und Landesrat Wagner haben ihr Erscheinen zugesagt.

**Stöttera.** Tödlicher Unfall. Der Forstaufseher Josef Krispel sen. kam am 15. Juni vormittags von einem Dienstgange nach Hause und hängte sein doppelläufiges 16 mm Lancastergewehr, das mit Zehnerschrot geladen war, in der Waschküche an die Wand. Am 17. Juni nachmittags kehrte der 9jährige Volksschüler Josef Kripsel, ein Enkel des Forstaufsehers, nach Schulschluss heim. Sein Vater wie auch sein Grossvater waren zur Zeit im Weingarten beschäftigt. Der Knabe begab sich nach Einnahme einer Mahlzeit in den rückwärtigen Hofraum, um die Hühner zu füttern. Dort gesellte sich sien Spielkamerad, der 6jährige Schüler Josef Fleck zu ihm. Nach dem Hühnerfüttern ging Josef Kripsel in die Waschküche, um mit einem gewöhnlich dort hangenden Feldstecher zu spielen. Diesen fand er nicht vor, dagegen bemerkte er das dort hängeude Jagdgewehr seines Grossvaters und nahm es an sich. Plötzlich entlud sich der linke Lauf der Waffe und eine Schrotladung traf Josef Fleck, der im Hofraume auf eine Entfernung von zwei Schritten stand. Fleck wurde ein Grossteil der rechten Oberarmmuskulatur und des rechten Unterlappens der Lunge zerstört, und die 6. und 7. Rippe zertrümmert. Nach ungefähr 15 Minuten trat bei dem Kinde der Tod durch Verbluten ein. Gegen Josef Krispel sen. wurde wegen Fahrlässigkeit die Anzeige erstattet.

**Litzelsdorf.** Einbruch. Am 13. Juni wurde beim Landwirt Josef Bieber in die versperrte Wohnung eingebrochen und nach durchstöbern sämtlicher Kästen ein Geldbetrag von 265 S entwendet. Durch das sofortige Einschreiten der Gendarmerie konnte als Täter der hieher zuständige Knecht Johann Dürnbeck ermittelt werden. Dürnbeck hatte bereits mittels Fahrrades die Flucht nach Steiermark ergriffen. Er wurde noch am gleichen Tage vom Gendarmerieposten Hartberg verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Auch konnte der grösste Teil des gestohlenen Geldes zustande gebracht werden.

**Illmitz.** Selbstmord. Der 59jährige Taubstumme Johann Reisner wurde am 15. Juni von seinen Angehörigen im Schlafraum an einer doppelten Spagatschnur erhängt aufgefunden. Er dürfte den Selbstmord in der vorhergegangenen Nacht begangen haben, da ihn tagszuvor gegen 8 Uhr abends die Hausgenossen noch gesehen hatten. Über die Beweggründe zur Selbstentleibung fehlt jedweder Anhaltspunkt.

**Neckenmarkt.** Selbstmord. Der Gasthauspächter Anton Gross wurde am 19. Juni vormittags in einem Stall in der Pehmühle nächst Lackendorf erhängt aufgefunden. Die Untersuchung durch Kreisarzt Dr. Th. Richard aus Lackenbach sowie die von der Gendarmerie durchgeführten Erhebungen ergaben mit Sicherheit Selbstmord als Todesursache. Gross dürfte sich finanzieller Schwierigkeiten wegen das Leben genommen haben.

**Siegendorf.** Waffengebrauch gegen Schmuggler. In der Nacht zum 16. Juni wurde der ungarische Staatsbürger Josef Adler aus Kroibach (Ungarn) durch den Zollwachoberkontrollor Rupert Schwab der Abteilung St. Margarethen unweit von Siegendorf auf einem Feldwege beim Weinschmuggel betreten. Ungeachtet des ergangenen zweimaligen Anrufes flüchtete Adler, worauf das Zollwachorgan aus seiner Dienstpistole einen Schuss gegen ihn abgab. Adler wurde in die rechte Ferse getroffen, konnte aber trotz der Verletzung den Weg nach St. Margarethen zu Fuss zurückzulegen. Über Anordnung der Finanzlandesdirektion Wien wurde Adler durch die Zollwachabteilung St. Margarethen dem Polizeigefangenhaus in Wien eingeliefert.

**Helft den Kremser Opfern!** Die Verbandsleitung der Christlich-deutschen Turnerschaft, Wien, 8., Piaristengasse 9, richtet an die katholische Heimattreue Bevölkerung die herzliche Bitte, der Opfer des Kremser Mordanschlages auch durch Spenden zu gedenken. Es handelt sich durchwegs um arbeitslose Turnbrüder, die mit der Vernichtung ihrer Kleidungs- und Wäschestücke einen schweren wirtschaftlichen Schaden erleiden. Spenden sind erbeten direkt an die Verbandsleitung der Christlich-deutschen Turnerschaft, Wien, 8., Piaristengasse 9 (Postsparkassenkonto 71.850).

**Vier Japaner wegen Spionageverdachts in Dessau verhaftet.** Aus Dessau wurde gemeldet, bei einer Besichtigung der Junkers Flugzeugwerkes in Dessau vier Japaner, 3 Studenten und ein Professor, die sich erst seit kurzem zu Studienzwecken in Deutschland aufhalten, wegen Spionageverdachts festgenommen. Sie hatten während der Führung verbotene Photo-Aufnahmen von verschiedenen Brückenbauten und Bahnanlagen gemacht. Durch eingreifen der japanischen Botschaft wurden nach Beschlagnahme der Bilderstreifen, Photoapparate und Pässe die Japaner wieder entlassen.

**St. Nikolo** Der freiw. Feuerwehrverein St. Nikolo feiert am Sonntag, den 2. Juli sein Gründungs-Fest. Im Parke des Herrn Alois Seier. Bei schlechten Wetter findet das Fest am 9. Juli 1933 statt.

**Krottendorf.** Der freiw. Feuerwehrverein von Krottendorf feiert am Donnerstag, den 29. Juni 1933 sein Motorspritzenweih-Fest im Gasthause des Herrn Adolf Zinky.

**Sulz.** Die freiw. Feuerwehr von Sulz veranstaltet Sonntag, den 9. Juli in dem Park des Herrn Stein ein Parkfest. Beginn 2 Uhr nachmittags Einttrit 1 Schilling.

## Rückkehr zur katholischen Kirche.

**Mehr als 2000 Abgefallene in Wien wieder bekehrt.**

Wie wir erfahren, ist in Wien seit anfangs Mai eine auffallend starke Rückkehr zur katholischen Kirche zu verzeichnen. Aus allen Bevölkerungskreisen laufen bei der zuständigen kirchlichen Stelle täglich rund 60 Meldungen ein, womit sich die nach dem Umsturz vom katholischen Glauben ausgesagten wieder zur Kirche bekennen.

Interessanterweise erklären viele, die ihren Wiedereintritt in die katholische Kirche anmeldeten, dass sie ihn deshalb vollziehen, weil ihnen nunmehr die Gewähr gegeben ist, dass der Katholizismus durch den neuen Kurs in Österreich geschätzt wird und nicht mehr zum Anlass genommen werden kann, Tatkatholiken beruflich und wirtschaftlich zu schädigen.

Mehr als 2000 Abgefallene haben während der letzten sechs Wochen so den Weg zu Kirche zurückbefunden und jeder Tag bringt den massgebenden Stellen neue Rückkersmeldungen, so dass man von einer gewaltigen Erstarkung katholischen Lebens in Wien sprechen kann.

## Todesstrafe und Konzentrationlager!

Auf dem christlichsozialen Volkstag, der am Samstag in Wien in der Engelmannarena stattfand, hat Bundeskanzler Dollfuss übrigens auch die Möglichkeit angekündigt, dass bei einer Fortdauer der Anschläge, wie sie die letzten Tage gebracht haben, auch an die Wiedereinführung der Todesstrafe gedacht werden müsse. Seine Ausführungen wurden mit brausenden Rufen „Heraus mit der Todesstrafe" aufgenommen.

Auf dem christlichsozialen Wiener Parteitag hat übrigens Abgeordneter Wollek, der die Grüsse der christlichsozialen Landesparteileitung von Niederösterreich überbrachte davon gesprochen, dass man, um die Ruhe im Sommer zu sichern, Konzentrationslager schaffen müsse, um dort die nationalsozialistischen Führer auf ihre eigenen Kosten für die Dauer der Reisesaison einzuschliessen.

unsere Freude und soll dies als kostbarstes Vermächtnis den kommenden Geschlächtern überantwortet werden. Und sollten einstens durch Gottes Ratschluss beschlossen, die Stürme wieder über die Fluren unserer Heimat brausen, sollen wir weder nach rechts, noch nach links blicken, sondern den Blick geradeaus auf ein Zeichen gerichtet, auf ein Zeichen, welches weithin in die österreichischen Lande schaut und an welchen Zeichen schon so manche furchtbare böse Macht zerschellte und noch zerschellen wird. Es ist dies das einfache Christenkreuz am Stefansturm. So war es die ganzen Jahrhunderte hindurch, so haben es unsere alten gehalten und so sollen es zu Nutz und Frommen des gesamten deutschen Volkes, zum Segen eines glücklichen selbstständigen, unabhängigen österreichischen Vaterlandes bleiben für Zeit und Ewigkeit.

Dann trug der gemischte Chor der Schachendorfer Sänger „Stalnost" ein klangvolles kroatisches Volkslied vor, welches gleichfalls allgemeinen Beifall fand.

Zum Abschluss richtete der Kardinal begeisternde Abschiedsworte an die Versammelten und empfahl denselben als Vorbild den grossen Tiroler Volkshelden, Andreas Hofer, der vor der Schlacht am Berge Isel zu seinen braven Leuten folgendes gesagt hat: „Mander vertraut auf unsern Herrgott, habt's a Schneid in Gottsnam, gehn mas an'.

Sodann erteilte er den Apostolischen Segen worauf mit dem religiösen Liede „Grosser Gott, wir loben Dich", die erhende Feier ihr Ende fand.

Nach der Feier begab sich der Kardinal mit der Geistlichkeit und den Honoratioren in das gastliche Pfarrhaus des Erzdechant Ostovits, woselbst er die Begrüssung und Aufwartung der einzelnen Körperschaften, Vereine und Vertreter der Ämter entgegennahm, wobei der Kirchenfürst für jeden Verein und Vertreter freundliche, aufmunternde und anertrennende Worte fand. Am Abend verliess der Kardinal in Begleitung des Dechant Hamon und seiner Umgebuug nnter Glockengeläute Rechnitz und fuhr mittels Auto nach Pinkafeld.

## Theater- und Liederabend der Hauptschule in Güssing am 22. Juni 1933.

Im Frohgefühl der kommenden Ferienfreiheit wartete die Jugend der Hauptschule in Güssing am Abende des 22. Juni 1933 vor dem Kinosaale auf Gäste zu dem von ihr in Aussicht gestellten Theater- und Liederabende. Sie harrte nicht umsonst; Gäste kamen in reicher Zahl, der Saal wurde bis aufs letzte Plätzchen gefüllt.

Um 21 Uhr teilte sich der Vorhang; die frohe Kinderschar stand auf den Brettern, die die Welt bedeute und brachte den Schülerchor „Bundeszeichen" (Volksweise v. J. 1710) zum Vortrage. Gleich das erste Lied zeigte, dass gewissenhaft geübt worden war. Mit grosser Aufmerksamkeit folgten die jungen Sänger dem Taktstocke des Herrn Fachlehrers Fellner, der sie zu exaktem Vortrage führte, Einstudiert wurden alle Chöre von der Frau Fachlehrerin Csaplovics.

Nach dem Einleitungsliede begrüsste Herr Direktor Fandl die Gäste mit freundlichen Worten.

## Was Sie im Sommer unbedingt beachten müssen.

### Ein paar Ratschläge, von dennen Gesundheit und Schönheit abhängen.

Es gibt im Sommer nichts Schöneres, als stundenlang nach Herzenslust in der Sonne zu liegen, sich braun brennen zu lassen und alle Sorgen zu vergessen. Die Freude wäre vollkommen und ungetrübt, wenn sich nicht oft schon am nächsten Tage die schöne Bräunung in einen glühendroten Sonnenbrand verwandeln würde.

Da gibt es jetzt ein Hautpflegemittel das eine geradezu ideale Sonnencreme darstellt. Man sollte es nicht für möglich halten, dass es der kosmotischen Wissenschaft gelingt immer noch neue, umwelzende Entdeckungen zu machen. So eine aufsehenerregende Neuerung stellt die neue Leokrem dar, die als einzige Hautcreme Sonnen-Vitamin-D enthält. Das bedeutet nichts Geringeres, als dass es zum ersten Male gelungen ist, die Lebensstrahlen der Sonne in einem Schönheitsmittel wirksam zu machen. Leokrem ist aber nicht nur die ideale Schutz und Nährstoff für die Haut, sondern mit Leokrem wird auch eine schnellere, gleichmässigere und tiefere Bräunung erreicht.

Die Hautpflege wird im allgemeinen weniger stark vernachlässigt, als andere Teile der Körperlichen Hygiene, weil sich eine Vernachläsigung sehr bald durch unangenehme Folgen wie erschlaffte und grobe Poren, Pickel, aufspringende Haut und dergleichen bemerkbar macht.

Ganz anders ist leider noch heute die Einstellung eines grossen Teiles des Publikums gegenüber der Zahnpflege. Auch hier sind die Folgen einer Vernachlässigung unvermeidlich. Aber da sie sich erst viel später — dann allerdings umso deutlicher — zeigen wird ihnen meist nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt.

Wenn die Zähne zu wenig oder mit einem ungeeigneten Putzmitteln gereinigt werden, bereiten sich langsam aber sicher Zahnschäden vor. Der hässliche gelbe Belag, der die von Natur schönsten Zähne bald unansehnlich machen kann, ist noch die harmloseste, wenn auch für den Laien auffälligste Folge einer schlechten Zahnpflege. Weit gefährlicher ist eine Beschädigung des kostbaren, empfindlichen Zahnschmelzes, der den natürlichen Schutzmantel des Zahnkeimes gegen alle Art von Keimen und Krankheitserregern bildet.

Das seit mehr als 25 Jahren anerkannt beste und wegen seiner stets gleichbleibenden hohen Qualität berühmte Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes ist die erfrischende Chlorodont-Zahnpaste. Für den kostbaren Schmelz Ihrer Zähne ist die beste Zahnpaste gerade gut genug. Deshalb erhalten Sie sich stets schöne und gesunde Zähne durch regelmässigen Gebrauch von Chlorodont. (e)

Der dreistimmige Chor „Der Lindenbanm" v. F. Schubert, die zweistimmigen Lieder „Heinrich der Vogler" v. Karl Löwe und "Das Blüchen Wunderhold" v. L. v. Beethoven ernteten reichlichen Beifall. Mit den Chören „Die steirische Roas" und „Der Gams'njaga aus Tirol" kam das österreichische Volkslied mit seinen frischen, erfreuenden Melodien zu Ehren.

Der Schüler der 4. Klasse Eugen Baldauf brachte das Gedicht von Ottokar Kernstock „Die schönste Stadt" in formvollendeter Weise zum Vortrage, ebenso gut sprach der Schüler der 4. Klasse Johann Mayer die mundartliche Dichtung "D'Alt-Weibermühl" von Peter Rosseger; beide Deklamatoren erbrachten den Beweis, dass unsere schöne deutsche Sprache in der Hauptschule Güssing gut gepflegt wird. Am Klavier erfreuten die Schülerinnen Rosa Pleyer (3. Klasse) und Maria Weinhofer (4. Klasse) die Zuhörer mit gut einstudierten Stücken; erstere spielte „Die kleine Lilie „Melodie v. J. Egghard, letztere „Das Lied des Berges" Nocturno v. C. Galos.

Grosses Können zeigte die Schülerin der 4. Klasse Eva Farkas mit dem Vortrag des Melodramas „Der Heideknabe" von Rob. Schumann, Worte von Hebbel; (am Klavier Frau Csaplovics).

Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Gäste dem dreistimmigen Männerchor mit Klavierbegleitung „An der schönen blauen Donau" Walzer von Johann Strauss. Diese klingenden Weisen sangen die Kinder nicht nur mit ihrem Stimmitteln, sondern auch mit ihren jugendfrohen Herzen und freudeleuchtenden Augen. Der reiche Beifall verlangte eine Wiederholung dieses Chores.

Nach der Pause kam die Posse von W. Kranzhoff „Johann als Rentier" zur Aufführung. Ed. Neubauer gefiel als Rentier Servatius Krüger sehr gut, ebanso aber auch Johann Meyer als Diener Johann. Grosse Lacherfolge errang Al. Radakovits als Hausknecht Anton. Auch die anderen Darsteller: Johann Lehner (Briefträger), Paul Hajszányi (Roderich Heimann), Josef Bukovits (Kriminalbeamter) und Ernst Doncsecs (Reisender) spielten ihre Rollen sehr gut.

Im Märchenspiel v. M. Ph. Herrle „Das Tanzglöcklein" (in 4 Bildern) da waren sie alle mit Leib und Seele dabei die Könige und Königinnen, die Feen und Berggeister und die Menschen, die mit den überirdischen Wesen in Verbindung traten. Liebliche Gestalten bewegten sich auf per schön geschmückten Bühne. Lad. Klein als Hansl, Ladislaus Csaplovics als Sepperl und Franz Gröller als Jockerl hatten bald alle Zuhörer in den Bannkreis des Märchens gezogen. Majestätisch benahmen sich Franz Dökker als König und Helene Hoffmann als Königin.

Die Bühnenstücke wurden von Herrn Fachlehrer Schuh einstudiert; er hat alle seine Jünger zu gutem Spiele angeleitet.

Die Mitternacht war schon gekommen, als der Vorhang fiel.

Eine Lehrerarbeit, die viel Plage und Mühe gekostet hat, wnrde mit dem Theater und Liederabend den Gästen vor die Augen geführt; die Hauptschule Güssing kann diesen Abend als einen vollen Erfolg in ihrer Chronik verewigen.

**Burgenländer!**

**Tretet ein in die vaterländische Front! Sie ist die überparteiliche Sammelstelle aller guten Österreicher! Schriftliche Anmeldungen an die Landesgeschäftsstelle der vaterländischen Front, Eisenstadt, Hauptstrasse 27, Postfach 54.**

— **Die Granate aus dem Krieg.** In einem Wäldchen bei Kowno fanden drei Kindern eines Landwirtes, ein Mädchen und zwei Knaben, im alter vou 7 bis 12 Jahren, beim Tannenzapfensuchen eine anscheinend aus der Kriegszeit stammende Granate, an der sie ahnungslos herumhantierten. Plötzlich explodierte das Geschoss.

Die drei Geschwister wurden buchstäblich in Stücke gerissen,


**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Kundmachung.**

Die Sigm. Graf Batthyány'sche Gutsverwaltung offeriert mehrjähriges trockenes

**Schnittmaterial**

**Tischler- und Bauware**

zu den billigsten Tagespreisen.

**Auskünfte: Gutsverwaltung Meierhof.**

**Ein Kellnerlehrling**

wird in Güssing sofort aufgenommen.

**Näheres Papierhandlung Bartunek Güssing.**

**Leiterwagerln**

sind angekommen und zu haben in der

**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

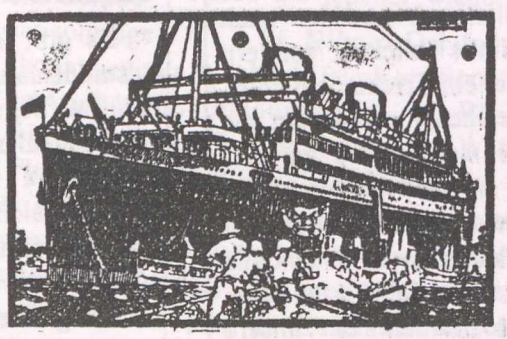
**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**GROSSES VERGNÜGEN**

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

**VOLKS-WOCHE.**

Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben.

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.

20 Groschen; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**

**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

Herrenräder, neu S 90·—, Damenräder, neu S 100·—, Rundschiff-Nähmaschinen neu S 180·—, 2 Mäntel u. 2 Schläuche neu, S 13·80.

**JOS. PELZ** Wien, XV, Mariahilferstrasse 164.

**Makulatur-Papier**

(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.


Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.


**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Knaben, die Priester**

werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im **Missionsseminar „Maria Fatima" in Unter Premstätten bei Graz.** Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch **Knaben** nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing am 9. Juli 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 28. Folge

# Südburgenländische Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-3-1.

## Burgenländer!

**Tretet ein in die vaterländische Front! Sie ist die überparteiliche Sammelstelle aller guten Österreicher! Schriftliche Anmeldungen an die Landesgeschäftsstelle der vaterländischen Front, Eisenstadt, Hauptstrasse 27, Postfach 54.**

# Grosse vaterländische Kundgebung in Eisenstadt.

### Der Bundeskanzler über die Aufgaben der vaterländischen Front.

**„Die nationalsozialistische Gefahr ist vorüber!" erklärte der Bundeskanzler.**

Eisenstadt, 2. Juli.

Die christlichsoziale Partei des Burgenlandes hatte für Sonntag nachmittags nach Eisenstadt eine grosse vaterländische Kundgebung einberufen, zu der Bundeskanzler Dr. Dollfuss als Redner eingeladen war. Die Veranstaltung wurde auf dem festlich geschmückten Platz vor dem Gebäude der Landesregierung abgehalten. Aus dem nördlichen Burgenlande waren ungefähr 12.000 Männer und Frauen erschienen, aus den Bezirken rund um den Neusiedler See vier Regimenter der christlichsozialen Heimwehrorganisation mit ihren neuen Fahnen, ferner noch zahlreiche andere uniformitte Organisationen, die Frontkämpfer, die Sturmscharen, die Turnerschaft, die Reichsbündler. Sehr zahlreich war auch die Teilnahme aus den von Kroaten bewohnten Gemeinden des nördlichen Burgenlands. Als der Bundeskanzler auf dem Festplatz erschien, wurde er von der ungeheuren Menschenmenge mit jubelnden Ovationen empfangen.

Die vaterländische Kundgebung wurde vom Obmann der christlichsozialen Partei des Burgenlands, Doktor Fuith, eingeleitet, der in herzlichen Worten den Bundeskanzler willkommen hiess. Dann sprach im Namen der burgenländischen Bauernschaft Abg. Bauer, im Namen der burgenländischen Gewerbetreibenden Landesrat Wagner, im Namen der öffentlichen Angestellten Dr. Posch, im Namen des christlichsozialen Arbeitsbundes Maurergehilfe Habetler, als Leiter der christlichsozialen Wehrformationen Ingenieur Strobl. Die Redner versicherten den Regierungsschef der unwandelbaren Treue.

**Die Rede des Bundeskanzlers.**

Hierauf ergriff, von der vieltausendköpfigen Menge mit ungeheurem Jubel begrüsst, Bundeskanzler Dr. Dollfuss das Wort, der nach einem herzlichen Dank für die freundliche Begrüssung u. a. ausführte:

„Die Vaterländische Front ist eine über den Parteien stehendn Organisation aller selbstbewussten Österreicher. Wer ihr Abzeichen, dieses kleine schöne rotweissrote Bändchen oder die Kokarde trägt, bekennt sich dadurch zu Österreich als seinem unabhängigen deutschen Vaterland. (Beifall.) Es ist Ehrenpflicht, dieses schmucke Bändchen in den rotweissroten Farben zu tragen und zu schützen. Lassen Sie mich nun kurz an der Hand dieser Grundsätze einiges über unsere Aufgaben in der Gegenwart und in der Zukunft sagen;

Wer dieses kleine Abzeichen trägt, der bekennt sich zu Österreich als seinem unabhängigen deutschen Vaterland! Gerade jetzt gibt es Menschen, die glauben, dass wir als Österreicher nicht mehr eine eigene nationale Aufgabe zu erfüllen hätten, wir, in deren Land durch sechshundert Jahren die deutschen Kaiser residiert haben, wir Oesterreicher, die den Ansturm der Türken vom Abendland abgewehrt haben und dadurch die abendländische Kultur retteten. Wir haben in nationaler Beziehung im Laufe der Jahrhunderte eine grosse Mission zu erfüllen gehabt und sind Kulturträger für manche andere Völker geworden, bis diese glaubten, sich selbstständig machen zu können. Hier im Burgenland wohnen auch zahlreiche Kroaten, die genau wissen, was sie dem Deutschtum verdanken. Bei aller Betonung unserer völkischen Eigenart ist unser Deutschtum nicht zu einem Götzen geworden. Unser Deutschtum ist für uns etwas so selbstverständliches, dass wir darüber gar nicht reden.

**Keine Diskussion über das Burgenland.**

Bei dieser Gelegenheit möchte ich gerade hier im Burgenland eine Feststellung machen:

Ich weiss, dass in den letzten Tagen da und dort wieder Sorgen entstanden sind, darüber, dass im Rahmen internationaler Probleme und Ausprachen auch irgendwie die Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich zur Diskussion gestellt worden sei. Ich erkläre hier mit allem Nachdruck: Es kann keine politischen Rücksichten, es kann keine über die Grenzen des Staates hinausgehenden politischen Freundschaften geben, es kann für uns überhaupt keine internationale politische Situation geben, in der man mit uns über die Frage der Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich diskutieren könnte. (Demonstrativer Beifall.) Das Burgenland mit seiner deutschen Bevölkerung ist für uns ein unabtrennbarer Bestandteil für das Vaterland Österreich. (Neuerlicher lauter Beifall.)

**Die braune Gefahr ist vorüber!**

So bekennt sich jeder, der dieses Bändchen trägt, zu seinem deutschen unabhängigen Vaterland Österreich. Unabhängig! Ja, wir glauben, in unserem Heimatland die Grundlagen wahrhaft christlich-deutscher Kultur erhalten zu können. Wir sind der Meinung, dass es typisch deutsche Art ist, dass die Einzelnen Stämme ihre Eigenart bewahren, die Burgenländer sowie die Tiroler, die Vorarlberger, Steirer, Kärntner und wie sie alle heissen mögen. Gleichmacherei

und Gleichschalterei ist nie deutsche Art gewesen. Aus der Mannigfaltigkeit heraus entsteht das grosse schöne Mosaik der deutschen Nation. Wir Österreicher wollen gerade in dieser Beziehung ein echtes deutsches Land sein und in Zukunft so bleiben. Wir wollen aus unserem Volk heraus Gegenwart und Zukunft unserer Heimat gestalten, wir wollen uns von niemand Formen und Wege diktieren, wir wollen uns von niemand gleichschalten lassen.

Wer dieses kleine Bändchen trägt, verpflichtet sich Heimattreue und Heimatliebe selbst zu pflegen und bei den andern zu fördern. Er verpflichtet sich auch, alles Kleinliche und Trennende zwischen den Menschen und den Vereinigungen, die sich zur Vaterländischen Front bekennen, überbrücken zu helfen. Denn heute geht es um das Ganze, heute geht es darum, das Einigende voranzustellen, denn wir sind alle miteinander auf Gedeih und Verderb verbunden.

Die Gefahr ist ja heute bereits vorüber, aber täuschen wir uns nicht darüber: Wenn die braune Flut über uns hereingebrochen wäre, hätte man bei der Überweisung in die Konzentrationslager nicht darum gefragt, ob der eine oder andere christlichsozialen Partei, der Heimwehr oder dem Landbund angehört. Wir sind zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen, deren Aufgabe es ist, unter Hintansetzung aller kleinlichen Meinungsverschiedenheiten gemeinsam für das Vaterland Oesterreich einzustehen. (Stürmischer Beifall.)

**Kein Platz für Klassenkämpfer in der Vaterländischen Front!**

Wer das kleine rotweissrote Bändchen trägt, der verplichtet sich auch, keiner Vereinigung anzugehören, welche den Verzicht auf die selbstständigkeit Oesterreichs, oder den Klassenkampf oder den Kulturkampf zum Ziel hat. Derjenige, der sich zur österreichischen Front bekennt, darf auch keiner Vereinigung angehören, die den Klassenkampf oder den Kulturkampf zum Ziel hat.

Wir wollen unser Volk wirklich wieder zum ständischen Bewusstsein zurückbringen. Ich bin mir darüber im klaren, dass eine gewisse Übergangszeit hiezu notwendig ist. Aber in der Vaterländischen Front ist kein Platz für die Diktatur einer Klasse. Wir sind überzeugt, dass die Menschen vor allem durch ihre Berufsinterressen zusammengeführt werden, dass der Arbeitnehmer dasselbe Interresse wie der Arbeitgeber an dem Gedeihen eines Unternehmens hat.

**Ein Apell an die Protestanten in Österreich.**

Wer dieses rotweissrote Bändchen trägt, verpflichtet sich auch, keiner Vereinigung anzugehören, die den Kurturkampf zum Ziel hat, die das Christentum aus dem öffentlichen Leben verdrängen und an ihrer Stelle freimaurische Auffassungen setzen will. Wir wollen, dass im öffentlichen Leben die christlichen Grundsätze wieder erneuert werden, und haben zu diesem Zweck auch einen Vertrag mit dem heiligen Stuhl abgeschlossen. Wir sind bereit auch mit den anderen christlichen Kirchen in klarer Weise das Verhältnis zwischen ihnen und dem Staat durch einen solchen Vertrag zu regeln, wenn man diesbezüglich an uns herantritt. Wir wollen vom Staat aus uns nicht in das innere Leben der Kirchen einmischen. Wir erwarten nur eines — bei der katholischen Kirche sind wir uns dessen gewiss — dass auch die anderen Religionsgemeinschaften und ihre Vertreter sich ihrer Pflicht gegenüber dem Vaterland und dem Staat bewusst sind. Bestimmte Erscheinungen und Aeusserungen veranlassen mich, diese Feststellung zu machen.

**Es ist für den Christen nicht so, dass er sich das Vaterland, dem er zur Treue verpflichtet ist, aussuchen kann, wie er will.**

*Für den Österreicher heisst sein Vaterland Österreich. (Stürmischer Beifall). So hoffen wir, einerseits dazu beitragen zu können, dass die christlichen Religionsgemeinschaften in voller Freiheit ihre Aufgaben erfüllen können und dass sie zugleich dazu beitragen werden, an der Gesundung unseres Vaterlandes und an der Hebung der Liebe zum Vaterland mitzuarbeiten. (Stürmische Zustimmung.)*

**Die öffentlichen Angestellten und die Vaterländische Front.**

Schliesslich ist es Ehrenpflicht jedes, der dieses Bändchen trägt, die rotweissroten Farben hochzuhalten, in Ehren zu tragen und zu schützen. Das heisst, Bekenntnis ablegen, das heisst, nach aussen hin sich zur österreichischen Heimat zu bekennen. Wir werden auch in der nächsten Zeit den öffentlichen Angestellten Gelegenheit und die Erlaubnis geben, dieses Bändchen zu tragen."

**Ein Treueschwur.**

Der Bundeskanzler schloss unter dem jubelnden Beifall der Massen seine Ausführungen mit einem flammenden Bekenntnis zu Oesterreich und mit den Worten der Bundeshymne: Sei gesegnet ohne Ende, Gott mit dir, mein Oesterreich! Die Kapelle intonierte die Bundeshymne, die von den vielen Tausenden entblössten Hauptes mitgesungen wurde.

*Hierauf ergriff noch Bundesrat Riedl das Wort, der die Uniformierten Verbände Aufforderte, folgenden Treueschwur abzulegen:*

*„Wir schwören mit Herz und Hand,*
*Wir stehen zur Heimat, zum Vaterland!*
*In Leiden und Freuden, in Sturm und Not,*
*Wir halten die Treue bis in den Tod."*

*Die Kommandanten der uniformierten Verbände kommandierten „Zum Schwören!" Und tausendfach wiederholten sich die Worte des Treuschwures.*

*Dem Bundeskanzlers wurden, als er die burgenländische Hauptstadt verliess, von den Massen noch begeisterte Ovationen dargebracht.*

## Die Irrwege der Grossdeutschen Volkspartei.

Die Grossdeutsche Volkspartei, deren Parteivorstand in einen Entschliessung zur Verteidigung seiner Vergemeinschaftung mit den Nationalsozialisten erklärt hat, dass er „eine Zusammenfassung aller nationalen Kräfte in Österreich zur Wahrung der völkischen Interessen des Staates für unerlässlich hält", erlässt einen „Aufruf an die nationale Bevölkerung Österreichs", worin gleichfalls der Zusammenschluss der Partei mit „Gleichgesinnten" zu rechtfertigen und als eine nationale Glanzleistung hinzustellen versucht wird.

Es wäre der Grossdeutschen Volkspartei vermutlich weit bekömmlicher, von den Bombenwerfern und Mordnationalisten möglichst weite Distanz zu halten, als die Nationalsozialisten öffentlich als „Gleichgesinnte" zu begrüssen. Die Erzählung des Aufrufes, dass früher „in einem offenen Bekenntnis zur Deutschen Reiche kein Volks- und Landesverrat erblickt worden" sei, ist in einer Zeit, die endlich einmal ein offenes Bekenntnis zur österreichischen Heimat und eine Absage an ein preussischess, zentralistisches Deutschland verlangt, höchst uninteressant. Wir sind mit Schiller der Meinung, dass man sich vor allem „ans Vaterland ans teure" anzuschliessen und diesem sein „ganzes Herz" zu weihen hat. Das Deutsche Reich hat übrigens von unseren „Bekenntnissen" zu ihm nichts, braucht sie nicht und will sie gar nicht, wie die 1000-Mark-Grenzsperre und die Unterschrift auf dem Viermächtepakt jedem, der nicht vorsätzlich blind ist, hinlänglich beweisen.

Wenn der Aufruf versichert, dass die Grossdeutsche Volkspartei „stets für Ruhe und Ordnung eingetreten" sei, so wiederlegt er damit gerade das, was er beweisen möchte, nämlich dass die Haltung der Partei die gleiche geblieben sei wie in der Vergangenheit. Wer wirklich für Ruhe und Ordnung ist, darf sich mit einer Partei der Verschwörung und des blutigsten Terrors nicht einlassen, geschweige denn sie als „gleichgesinnt" ausprechen und sich mit ihr zusammenschliessen.

## Zeichen- und Handarbeitsausstellung in der Hauptschule in Güssing.

Nach dem gutgelungenen Theater- und Liederabend trat die Hauptschule nun mit einer Zeichen- und Handarbeitsausstellung vor die Öffentlichkeit.

Jeder der diese Ausstellung besuchte, sah, wie der Kunst- und Schönheitssinn unserer Jugend gepflegt und gefördert wird. Man konnte beobachten, dass sowohl die Zeichnungen wie auch die Handarbeiten mit grösster Genauigkeit ausgeführt wurden. Der Besucher konnte einen Einblick tun in eine zehnmonatige mühsame Arbeit, er konnte beobachten, zu welchen Leistungen die Kinder unter Führung tüchtiger Lehrkräfte geführt werden können.

Leben, Freude und kindliche Phantasie spiegelten die Zeichnungen an die Wänden des Ausstellungsraumes wider. Frohe Kinderseelen haben ihrer Welt, ihren Gefühlen und Anschauungen mittels Bleistift, Buntstift, Aquarell- und Temperafarben einen recht verständlichen Ausdruck verliehen. Dass un-

sere Kinder auch für das praktische Leben vorbereitet werden, zeigten uns die einfachen Gebrauchsgegenstände, die die Knaben aus Holz, Karton, Pappe und Bast, die Mädchen wiederum aus Leinen, Garnen und Wolle Herstellten. Schöne, wertwolle Häckelarbeiten, Wäschestücke, Polster, Tischdecken und v. a. konnte man bewundern. Die Knaben zeigten ihre Tüchtigkeit in der Buchbinderei und Laubsägearbeit; sie stellten sehr nett und gutgebundene Halbleinenbände aus.

Alles zu beschreiben, was ausgestellt wurde, ist unmöglich. Man hat in allgemeinen den Eindruck gewonnen, dass hier tüchtig gearbeitet wurde, und dass unsere Kinder auch in bezug auf Handarbeit und Zeichnen von guten Händen geleitet worden.

Für diese restlose unermüdliche Arbeit wird auch von jedem Besucher den Schülern wie auch den beiden Lehrkräften: Fachlehrerin Maria Csaplovics für Mädchenhandarbeit und Fachlehrer Adolf Schmidt für Knabenhandarbeit und Zeichnen Lob und Anerkennung gezollt werden.

# AUS NAH UND FERN.

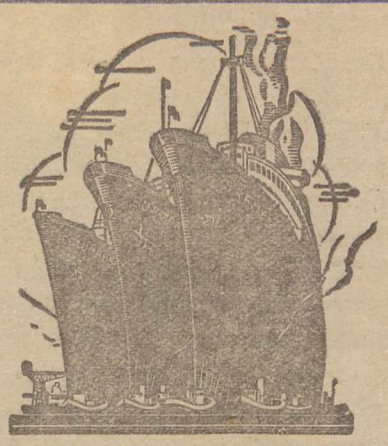
**Tapferkeitsmedaillenbesitzer!** Die Bundesleitung der Bundesvereinigung der Tapferkeitsmedaillenbesitzer Österreichs, Sekretariat Wien VII Stiftgasse 2 a gibt allen Tapferkeitsmedaillenbesitzern Österreichs bekannt, dass mit Verordnung von 20. Juni 1933 der § 7 des Tapferkeitsmedaillenzulagengesetzes (Einkommensgrenze) aufgehoben wurde. Es gelangen daher alle jene, welchen die Zulagen bisher infolge des obgenannten § ruhte, mit 1933 in den Genuss der Zulagen. Es ist dies eine Zahl von Besitzern der Goldenen und grossen Silbernen von 2011 Kameraden.

**Eisenstadt**. Beförderung bei der Gendarmerie. Mit 1. Juli 1933 wurden Gend. Abteilungsinspektor Karl Korytko, Kommandant der Abteilung Oberpullendorf Nr. 2, zum Gend. Oberinspektor 2. Klasse und Gend. Wirtschaftsinspektor Walter Nalepa des Stabes in Eisenstadt zum Gend. Wirtschaftsoberinspektor 2. Klasse befördert.

**Mannersdorf a. d. Rabnitz.** Leichenfand. Am 24. Juni nachmittags wurde unweit des Ortes auf der sogenannten „Tagwacht", die Leiche des Baumeisters Michael Zerthofer aus Güns aufgefunden. Zerthofer war seit vielen Jahren herzleidend und ist laut ärztlicher Feststellung zweifellos an Herzschlag gestorben. Die Leiche wurde nach eingeholter Bewilligung nach Güns überführt.

**Siegendorf.** Diebstahl. In der Zeit zwischen 12. und 19. Juni wurde bei der hiesigen Ökonomieverwaltung eingebrochen. Es wurden hiebei mehrere Säcke Kunstdünger im Werte vom 260 S gestohlen. Bei einer Hausdurchsuchung wurden in einem Keller bei Wenzel Gregorits in Klingenbach drei Säcke des gestohlenen Gutes vorgefunden. Weitere 4 Säcke wurden auf einem Felde in der Nähe von Siegendorf entdeckt. Gregorits, bezeichnete als Eigentümer des Kunstdüngers seinen Schwager, den Gastwirt Johann Zoklits in Klingenbach. Als eigentliche Täter wurden die hiesigen landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter Peter Reiman, Julius Dragotinits und Julius Klikovits von der Gendarmerie ausgeforscht und gleich dem Gastwirt Zoklits verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert.


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse


**Halbturn.** Diebstahl. Am 23. Juni wurden dem Landwirt Josef Gruber und den Schwestern Theresia und Maria Sailer während deren Abwesenheit aus ihren Wohnungen Geldbeträge in der Höhe von 215 S und sonstige Wertgegenstände entwendet. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich sofort gegen den Landwirtssohn Georg Etl, weil dieser schon im Vorjahre und auch früher ähnliche Diebstähle begangen hat. Der Genannte, der gleich nach der Tat die Flucht ergriffen hatte, wurde am 26. Juni von der Gendarmerie in Mönchhof verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

**Burgauberg.** Viehdiebstahl. Johann Weber, Landwirt in Olbendorf, begab sich am 19. Juni zu dem in Burgau, Stmk., wohnhaften Viehhändler Johann Hackl und bot ihm eine Kalbin zum Kaufe an. Hackl versprach ihm, diese abzukaufen, wollte sie vorher aber besichtigen. Weber ging nach Burgauberg zurück uud entwendete in der Nacht zum 20. Juni dem Landwirt Johann Laschalt eine Kalbin im Werte von 600 S. Diese trieb er zur Hackl und verkaufte sie ihm 390 S. Schon am nächsten Tage war der Diebstahl von der Gendarmerie aufgeklärt. Die entwendete Kalbin wurde dem ursprünglichen Besitzer zurück gegeben. Weber ist geflohen. Seine Verfolgung wurde aufgenommen.

**Olbendorf.** Schadenfeuer. Am 18. Juni nachts brach beim Landwirt Johann Wilfinger ein Feuer aus, dem das Wohnhaus und sämtliche Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Der Brand wurde durch einen schadhaften Rauchfang verursacht. Wilfinger erleidet einen Schaden von 4500 S, dem eine Versicherungssumme von 2500 S gegenübersteht.

**Eisenstadt.** Beeidigung der Landesangestellten. Im Beisein des Landeshauptmannes Dr. Alfred Walheim und des Landesamtsdirektors Dr. Karl Heger fand heute im Landtagssitzungssaal auf Grund des Gesetzes vom 23. Juni 1933, betreffend die Beeidigung der Landesangestellten, die feierliche Beeidigung der Landesangestellten des Amtes der burgenländischen Landesregierung statt.

**St. Nikolaus.** Der freiw. Feuerwehrverein von St. Nikolaus teilt alle Vereine und der Bevölkerung mit, dass sein Gründungsfest bis auf weiteres verschoben ist.

**Lockenhaus.** Blitzschlag. Am 25. Juni nachmittags ging über Lockenhaus ein schweres Gewitter nieder. Hiebei schlug der Blitz in einem dem Landwirt Emmerich Schrantz gehörigen, auf freiem Felde stehenden Heuschober ein und zündete diesen. Die sofort eingreifende Feuerwehr konnte nach kurzer Zeit den Brand eindämmen; jedoch wurde das Heu für Futterzwecke unbrauchbar. — Schrantz erleidet einen Schaden von 500 S, der durch Versicherung nicht gedeckt ist.

**Zillingtal.** Unfall. Am 22. Juni wurde die Kuh des Kleinhäusler Rudolf Suttner auf der Weide plötzlich scheu. 9jährige Leopold Hubert, der sie hütete, hatte das freie Ende einer Leine, an der er die Kuh führte, spielerisch um seinen eigenen Körper gewickelt. Das wildgewordene Tier riss den Knaben zirka 400 Schritte mit sich, wodurch Hubert am ganzen Körper Verletzungen verschiedenen Grades erlitt. Schliesslich gelang es, die Kuh zum Stehen zu bringen und Hubert zu befreien. Er wurde der ärztlichen Behandlung zugeführt.

**Sabotageakte an öffentlichen Anlagen.** In der Nacht vom 26. auf den 27. Juni wurden die Fernsprechleitung Graz—Budapest zwischen den Bahnlinie Jennersdorf—Rax, die Linie Fehring—Güssing, die Telegraphenleitung Graz—Steinamanger, die Fernsprechleitung Jennersdorf—Neumarkt a. d. R., ferner im Orte Mogersdorf die Fernsprechleitung nach Heiligenkreuz, in Elterndorf alle Leitungen, weiters die Leutungen von Königsdorf bis zur Einmündung in die Bundesstrasse durch Abzwicken der Drähte zerstört. An den Masten waren keine Spuren von Steigeisen zu sehen. Die Drähte dürften mit einer Zange durchgezwickt worden sein. In der Nacht zum 28. Juni wurden im Zusammenhange mit diesem Sabotageakten 17 Personen verhaftet und in die Arreste in Jennersdorf eingeliefert. Einige von ihnen und zwar Franz Wagner, Eduard Schaberl und Engelbert Schimek aus Heiligenkreuz sowie Anton Hambeck aus Elterndorf sind geständig. Der Verhaftete Bindergehilfe Otto Lex, natioalsozialistischer Sturmführer, soll die Weisungen zur Ausführung der Störungsarbeiten erteilt haben, jedoch leugnet er dies. Man vermutet, dass auch er die Weisungen wieder von anderer Stelle erhalten habe.

**Jois.** Selbstmord. Der Landwirtssohn Andreas Kiss verübte am 24. Juni nachmittags in der an das Wohnhaus anschliessenden Scheuer Selbstmord durch Erhängen. Andreas Kiss war 23. Jahre und hatte nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1918 gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder Martin, seiner Schwester Marie und seiner Mutter die elterliche Landwirtschaft betrieben. Die Ursache des Selbstmordes dürfte in Hindernissen zur Durchführung einer seitens Kiss geplanten Eheschliessung gelegen sein.

## Deputation beim Bundeskanzler Dollfuss aus dem südlichen Burgenlande.

Anlässlich seines Aufenthaltes in Eisenstadt, bei der erhebenden und so überaus glänzend verlaufenen Kundgebung der „Vaterländischen Front" des Burgenlandes, sprach beim Bundeskanzler Dollfuss eine Deputation aus dem südlichen Burgenlande, nämlich Nationalrat Binder, Landesrat Wagner, Landesführer Vas, Kammerat Marosits, Bezirksobmann Hajszányi, Bezirksführer Gruchol und Gauführer Ing. Vavrecka im Interesse der Strembachregulierung vor. Die Herren der Deputation wurden von Nationalrat Binder geführt und von Landesrat Wagner vorgestellt.

Landesrat Wagner schilderte dem Bundeskanzler das Elend der Landwirte im Stremtale, dass durch den Austritt des Strembaches und infolge Vernichtung u. Verschlammung der Futtermittel jetzt wieder entstanden sei. Er gab der Befürchtung Ausdruck, dass infolge der Überschwemmung wieder die Leberegelseuche auftreten werde die schon seinerzeif der Landwirten einen Schaden von 60.000 Schillingen zufügte.

Er ersuchte den Bundeskanzler sein Wohlwollen dem südlichen Burgenlande zuzuwenden und veranlassen zu wollen, damit noch im heurigen Jahre die notwendigen finanziellen Mittel flüssig gemacht werden, da ja die Strembachregulierung bereits in die Reihen der Notstandsarbeiten aufgenommen, alle Vorarbeiten geleistet und die Pläne fix und fertig seien.

Ing. Vavrecka schilderte gleichzeitig die triste Lage der Herrschaft Draskovich, die besonders hart durch die Überschwemmung getroffen worden sei.

Bundeskanzler Dollfuss notierte sich die Wünsche der Deputation und versprach freundlichst und in entgegenkommendster Weise dieselben zu berücksichtigen, weitgehendst zu unterstützen und zu fördern.

## Motorspritzenweihe der freiw. Feuerwehr in der Gemeinde Krottendorf.

Am 18. Juni 1933 sollte die Motorspritzenweihe in der nächst Güssing gelegenen kleinen Gemeinde Krottendorf stattfinden, am frühen Morgen verkündeten Pöllerschüsse das das Fest abgehalten wird, es erschienen, der Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Herr Regierungskomissär Dr. Vestner, Feuerpol. Insp. Fischl, die Feuerwehren von Güssing, Steingraben, Sulz, Urbersdorf, St. Nikolaus eine Vertretung der Veteranen von Güssing und Umgebung und Sr. Hochwürden Herr Pater Alfons Pfeiffer als Festprediger. Als mann jedoch die Frau Spritzenmutter und Spritzenpatin abzuholen gedachte, setzte ein wolkenbruchartiger Regen ein, welcher bis in den späten Nachmittagsstunden ununterbrochen andauerte und die ganze Umgebung in einen See verwandelte, dass Fest musste auf den 29. Juni 1932 verschoben werden. Schon um 6 Uhr früh diesen Tages donnerten die Pöller und verkündeten den Festtag, es erschien um 9 Uhr Herr Bezirkshauptmann Doktor Kollwentz, Hochw. Pater Alfons Pfeiffer, der Bezirks-Verbandsobmannstellvertreter Sostarits aus Eisenhüttl, Bez. Insp. Fischl, Abgeordneter Pomper, die freiw. Feuerwehr Güssing, St. Nikolaus, der Veteranenverein Güssing und Umgebung, die „St. Georgs-Pfadfinder" von Güssing mit ihrem Führer Herrn Kollár jun, die Ortsfeuerwehr, die Schuljugend von Krottendorf. u. a. m.

Um halb 10 Uhr wurde die Frau Spritzenmutter Gastwirtin Gaal aus Güssing und die Taufpatin die Frau des Herrn Abgeordneten Vas aus St. Nikolaus, von den Feuerwehren abgeholt und am Ortseingange von dem Bürgermeister Taschler, Obmann Pöltl, und den Feuerwehren sowie von den Pfadfindern und der Schuljugend empfangen wurden. Zwei kleine Bürgermädchen aus Krottendorf sprachen je ein herrliches auf diesen Tag verfasstes Gedicht, und überreichten den Damen je einen schönen Blumenstrauss. Punkt 10 Uhr begann die Celebrierung der hl. Feldmesse, hernach Weihe der Motorspritze, Festpredigt, gehalten von Sr. Hochwürden Herrn P. Alfons Pfeiffer, Übernahme der Spritze durch die Frau Taufpatin mit passenden Worten, Ansprache der Spritzenmutter; Prolog eines Schulmädchens über die geweihte Spritze. Begrüssung durch Herrn Bezirks-Verbands Obmannstelvertreter und Herrn Abgeordneten Pomper. Begrüssung der Festgäste durch den Local Bez. Inspektor Fischl, welcher hervorhob den Werdegang der Feuerwehr Erwerbungder Motorspritze. Die kleine Gemeinde brachte grosse Opfer die Ausdauer Ihres gew. Bürgermeisters Bilowits, des Obmannes Gmeiner, und Kommandanten Kolarics sowie jeden einzelnen Mannes und der jetzigen Gemeindeverwaltunng von Krottendorf an der Spitze mit Ihrem Bürgermeister Taschler, Obmannes Pöltl und nicht zuletzt des Gastwirtes und früheren Bürgermeisters Zinky ist es gelungen mit Hilfe des Bez.- und Hauptverbandes der Feuerwehren durch Subvention auf diese Höhe zu bringen, er bat sie weiter in diesem begonnenen Werke fortzufahren dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben, den werten Damen dankte er für Ihre Mühewaltung, auch Sr. Hochwürden für die herliche Festpredigt, den Schulkindern für Ihre lieben Gedichte, allen Herrn Vertretern des Bezirkes, allen Kommandanten u. Führern samt Ihren Vereinen.

Die Feuerwehr hatte sich in der Nationalfarbe ein Ehrenschild angeschafft, wo Herr Bezirkshauptmann eine herz- und sinnbegeisterten Spruch mit den Einschlagen des ersten Nagels widmete.

Möge die Feuerwehr Krottendorf mit Ihren Führern stets in gemeinsamer Harmonie mit dem Gemeinderate wirken, so wird der freiw. Feuerwehrverein auch weiterhin gedeihen und blühen was wir demselben vom Herzen wünschen.

Nachmittag wurde die Motorspritze ausprobiert, welche tadellos ihrer Aufgabe entsprochen hat.

Gut Andenken allen Teilnehmern, welche beim Tanze gewiss auch auf ihre Rechnung gekommen sind.

## United states Lines-Dampfer „Manhattan" — zwei Rekorde auf eine Fahrt.

Die „Manhattan" verliess den New-Yorker Hafen am 21. Juni und legte am 29. Juni mittags im Hamburger Hafen, Rosskai an, nachdem sie vorher die Kanalhäfen Cobh (Queenstown), Plymouth und Le Havre angelaufen hatte. Sie hat mit dieser Überfahrt, die sie in 7 Tagen und 18 Stunden zurücklegte, ihren eigenen Rekord vom 24. Mai um 2 stunden unterboten. Noch einen zweiten Rekord erzielte die „Manhattan" auf dieser Fahrt. Sie beförderte nicht weniger als 1084 Passagiere, eine seit ihrer Inbetriebstellung noch nicht erreichte Zahl.

## Goldene Bischofsworte!

Dem Bischof von Linz, Hochwürden Dr. Gföllner, dessen Hirtenbrief über die nationale Frage und den Antisemitismus weit über seine Diözese hinaus freudige Zustimmung gefunden hat, dankt das österreichische Volk abermals goldene Worte. In einer Ansprache an die oberösterreichischen Jungturner sagte er:

**„Österreich ist die Krone des Deutschtums, Österreich ist dem selbstbewußten Österreicher ein heiliger Name; wer ihn lästert, ist undeutscher Volksverräter, ist vaterlandsloser Hochverräter. Österreich geht dem wahren Österreicher nach dem Glauben über alles, bedeutet für ihn Glück und Segen, bedeutet für ihn Sein und Nichtsein. Österreicher zu sein, ist für den Österreicher nicht Modesache, sondern Ehrensache; weil unser Gewissen es will, sind wir, was wir sind, was wir immer waren und für immer bleiben wollen: Oesterreicher. Oesterreich ist heiliges Erbgut; es zu schützen und zu verteidigen, ist Ehrenpflicht und Gewissenspflicht.**

## Notverordnung der Bundesregierung.

Die Bundesregierung hat eine Notverordnung erlassen, wonach Gewerbetreibenden die sich mit den nationalsozialistischen Propagande befassen, daher gegen das österreichische Vaterland intrigieren und bewussl Hochverrat betreiben, die Gewerbeberechtigung abgesprochen werden kann und dass solche Gewerbetreibende ihr Gewerbe dann nicht mehr ausüben dürfen.

Es ist auch richtig so, denn wenn es solchen Herren hier bei uns nicht passt, so sollen sie hingehen wohin sie wollen und ihr Gewerbe dort ausüben, wo es ihnen nach ihrer Ansicht besser gehen wird.

**S 2000·-**

rückzahlbar in 24 Monatsraten à S 120·— für sofort gesucht. Gef. Zuschriften unter „Gegen Akzepte" an die Redaktion des Blattes.

**Güssing.** Der kathol. Burschenverein von Güssing veranstaltet Sonntag, den 16. Juli 1933 im Garten des Gastwirtes Josef Dörr sein diesjähriges Sommerfest. Näheres die Plakate.

## Verteidigung unter allen Umständen, bis zum letzten Blutstropfen.

**Programmatische Erklärungen des Bundeskanzlers bei der grossen Linzer Kundgebung.**

Wie berichtet, hat gestern in der Südbahnhofhalle in Linz eine vaterländische Kundgebung stattgefunden zu der sich 15.000 Menschen eingefunden hatten, nur um Bundeskanzler Dr. Dollfuss zu begrüssen und ein Bekenntnis zur Freiheit und Selbstständigkeit des österreichischen Heimatlandes abzulegen.

Bundeskanzler Dr. Dollfuss zeichnete in seiner Rede mit knappen Strichen ein Bild der innenpolitischen Entwicklung in Österreich in den letzten Monaten und des Abwehrkampfes gegen den nationalsozialistischen Ansturm. Der Kanzler erinnerte an die wirtschaftlichen Zwangsmassnahmen gegen Österreich und an die terroristischen Methoden, die seit einiger Zeit von den Nationalsozialisten geübt werden, und sagte in diesem Zusammenhang:

„Lieber früher als späier! Wir haben unsere letzten Karten noch lange nicht ausgespielt. Wir sind allen Situationen gewachsen, die uns drohen. Bange machen gilt nicht! Auch nicht durch persöhnliche Drohungen und Mordanzeigen, deren ich und meine Frau täglich einen ganzen Schock bekommen. Ein Mann, der 37 Monate an der Front täglich mit der Gefährdung seines Lebens rechnen musste, stellt sich auch heute mit dem Bewusstsein, der Heimat gegenüber seine Pflicht zu erfüllen, ohne Furcht auf seinem Platz. Ich kann nicht glauben, dass es nicht auch in dieser Bewegung viele ordentliche Menschen gibt, die von diesen Terrormethoden in Österreich weit abrücken werden müssen, Methoden, mit denen es gelang, die österreichische Jugend zu verderben.

Wir mussten die Tätigkeit der nationalsozialistischen Partei verbieten und ich warne diese Leute, wie etwa der inzwischen nach München geflüchtete Herr Proksch, aus dem Hinterhalt von aussen her Österreich neuerlich aufzuputschen, während man selber in guter Hut und vielleicht auch in guter Stellung ist.

Hände weg! Es ist ein vergeblicher Kampf! Man nehme zur Kenntnis, das wir Österreicher entschlossen sind, nicht wir in der Regierung, sondern auch die ganze österreichische Verwaltung mit ihrer gesamten Exekutive, der braven Polizei und Gendarmerie, unsere Heimat unter allen Umständen bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Wir werden auch diese Zeit überwinden und wir werden unser Volk, wie wir hoffen und überzeugt sind, und wie es unser bester Wille ist, in eine schönere Zukunft führen, deren Grundlage auf christlich-deutscher Kultur beruht. Ich glaube, dass wir als deutsche Österreicher auch noch eine besondere Aufgabe haben, dem deutschen Katholizismus zu dienen.


UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK

VON HAMBURG:

President Roosevelt 12. Juli*
Die neue Washington 18. Juli
President Harding 26. Juli*

*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24

UNITED STATES LINES
General-Vertreter der Baltimore Mail Line

Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

**Sonderabmachungen für die Chicagoer Weltausstellung.**


Heute gilt wieder der Satz, rief der Bundeskanzler zum Schlusse seiner Rede unter minutenlangen stürmischen Zurufen der vielen tausende: „Der Österreicher hat ein Vaterland und hat Ursache es zu lieben. Nach der Versammlung in Innsbruck, wo ich vor zwei Monate gesagt habe: Österreich erwache! können wir heute schon sagen: Österreich ist erwacht! Und heute wollen wir alle dazu beitragen, und uns alle zu der Parole bekennen: „Österreich erstarke!“

# AUS FEUERWEHRKREISEN.

## Bezirksfeuerwehrtag in Stegersbach.

Der Bezirksverband für Feuer- und Rettungswesen des Bezirkes Güssing hielt Sonntag, den 25. Juni in Stegersbach, Gasthaus Neubauer, seine elfte Vollversammlung ab. Als Vertreter waren erschienen: Für die Landesregierung Landesrat Wagner, für der Feuerwehr Landesverband Zahlmeister Direktor Fleck, von der Bezirkshauptmannschaft Dr. Vestner, ausserdem sämtliche Inspektoren und 88 Delegierte.

Nach Abnahme des Rapportes wurde unter klingenden Spiel durch die reich beflaggte Gasse auf den Hauptplatz zur Feldmesse marschiert. Nach Beendigung derselben folgte eine Inspektoren Besprechung, anschliessend fand die Ausschuss Sitzung statt.

Punkt 11 Uhr eröffnete Obmann Johann Wagner im Kinosaale Neubauer die Vollversammlung, worauf Bürgermeister Karl Krammer in Namen der Gemeinde alle erschienen Wehrmänner auf das herzlichste begrüsste und der Versammlung den besten Erfolg wünschte.

Indem es heuer 50 Jahre sind dass Obmann Johann Wagner im Dienste des Feuerwehrwesens steht, ergriff Bezirksinspektor Karl Kaiser das Wort und hielt eine tief von Herzen kommende und zum Herzen dringende Ansprache an den Jubilar, dessen Verdienste lobend und anerkennend hervorhebend und sein weiteres Wirken als Wehrmann erbittend. Die Rede wurde mit grosser Begeisterung aufgenommen und den Jubilar stürmische Ovationen dargebracht.

Tief gerührt dankte der Gefeierte und es wurde zur Tagesordnung geschritten. Inspektor Kaiser referierte über Stand und Tätigkeit des Verbandes und sind aus denselben folgende Daten zu erwähnen:

Der Bezirksverband besteht aus 60 gutgeschulten und gutausgerüsteten Feuerwehrvereinen und zählt 1859 Feuerwehrmänner als Mitglieder. Ferner sind in Bezirk 24 Motorspritzen, ein Auto und 68 Handdruckspritzen vorhanden welche über 11.800 Meter Druckschläuche verfügen. Ausserdem sind in Bezirke noch 48 mit Rettungskasten versehene Rettungsstellen.

In Jahre 1932 fanden im Bezirke Güssing 19 Brände statt u. zw. 4 Waldbrände, 3 Strohtristenbände, 12 Haus- oder Wirtschaftsgebäudebrände. Der Gesamtschaden beläuft sich beiläufig auf 113.100 Schilling. Von diesen waren versichert 79.300 Schilling. Verbleibt ein unvergüteter Schaden 33.800 Schilling. Nach entgegennahme des Kassaberichtes wurde Inspektor Schwarz für die mustergültige Führung der Dank ausgesprochen. Es kamen noch mehrere interne Angelegenheiten zur Besprechung, worüber Landesrat Wagner und Dir. Fleck aufklärende Worte sprachen.

Als nächster Versammlungsort wurde Oberbildein bestimmt.

Zum Schluss nahm Dr. Vestner die Dekorierung eines Wehrmannes mit der vierzigjährigen Ehrenmedaille vor, worauf die Versammlung um 1 Uhr Nachmittag geschlossen wurde.

Um 2 Uhr nachmittags nahm die Feuerwehr Stegersbach am Hauptplatze ein sehr gut gelungene Schulübung mit der Motorspritze vor, welche den Beweis erbrachte dass die Wehr nicht nur eine gute Leitung, sondern auch guten Instrukteur besitzt und fleissig übt.

Wegen des plötzlich eingetretenen Regenwetters, musste von der geplanten Angriffsübung Abstand genommen werden.

# Österreich ist die Achse...

**Stosseufzer eines Berliner Blattes.**

Das Hugenbergblatt „Der Tag“ bringt in grosser Aufmachung an der Spitze des Blattes Drahtberichtes seiner Korrespondenten in Paris und London mit wenig freundlichen Bemerkungen über Österreich. Doch heisst es im Londoner Bericht unter der Überschrift „Dollfuss' Geniestreich“ leidevoll:

Herr Dollfuss hat mit seiner Londoner Reise der Entwicklung einen solchen Ansturm gegeben, dass die Lage Europas heute umgestülpt erscheint.

Österreich ist die Achse, um die die Gedanken aller Diplomaten schwingen. Die Wirtschaftskonferenz findet zurzeit kein Interresse mehr.“

Da ausser Aussenminister v. Neurath auch Reichswirtschaftsminister Hugenberg zugleich mit Bundeskanzler Dollfuss in London weilte und Augen- und Ohrenzeuge der Vorgänge war, ist sein Blatt Zweifellos zuverlässig informiert.

# Der Beamte im Dritten Reich.

## Ein lehrreiches Exempel.

Wie das CNB aus Berlin meldet, wurde dort am 23. Juni in einer Kabinettsitzung der Reichsregierung ein Gesetz über die Aufhebung der im Kampf für die nationale Erhebung erlittenen Dienststrafen und sonstigen Massregelungen und ein „Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenstums" verabschiedet. Es wird dadurch, heisst es in der Verlautbarung, der Reichsregierung die möglichkeit gegeben, ohne jede Rücksicht jeden einzelnen Beamten in den Ruhestand zu versetzen, auch wenn er nicht dienstunfähig ist. Diese Versetzung kann auch ohne Rücksicht auf seine politische Haltung erfolgen. Das wird insbesondere notwendigkeit sein wenn bisher bestehende Behörden überflüssig sind und abgebaut werden. Die Gemeinden können nunmehr ohne Zustimmung der Betroffenen alle Bürgermeister, Stadträte und sonstige mit der politischen Richtung des neuen Deutschland nicht übereinstimmende Beamte in den Ruhestand versetzen und ihre Stellungen neu besetzen.

Damit findet so betont die Meldung, in den Gemeinden das Zeitalter der Kommissariate sein Ende. Auch in Berlin werden auf Grund dieses Gesetzes nunmehr klare Verhältnisse geschaffen werden können, indem die bisher leitenden Gemeindebeamten endgültig in den Ruhestand versetzt werden.


**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Leiterwagerln**
sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

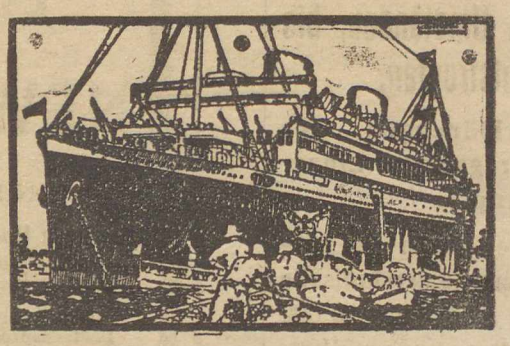
**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.**

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**
**:: FESTE ::**
**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**GROSSES VERGNÜGEN**
bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene
**VOLKS-WOCHE.**
Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben.
**ENTZÜCKENDE BILDER,**
wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.
20 Groschen; überall erhältlich.
**PROBENUMMERN UMSONST!**
**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

Herrenräder, neu S 90·—, Damenräder, neu S 100·—, Rundschiff-Nähmaschinen neu S 180·—, 2 Mäntel u. 2 Schläuche neu, S 13·80.
**JOS. PELZ** Wien, XV, Mariahilferstrasse 164.

**Makulatur-Papier**
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**


# Knaben, die Priester

werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im **Missionsseminar „Maria Fatima" in Unter Premstätten bei Graz.** Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch **Knaben** nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.


BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing am 16. Juli 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 29. Folge

# Südburgenländischer Heimatdienst

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

V. B. B.

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengö.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-3-1.

## Burgenländer!

**Tretet ein in die vaterländische Front! Sie ist die überparteiliche Sammelstelle aller guten Österreicher! Schriftliche Anmeldungen an die Landesgeschäftsstelle der vaterländischen Front, Eisenstadt, Hauptstrasse 27, Postfach 54.**

## Ist das noch deutsch?

Dass muss immer wieder festgestellt werden, dass die Nationalsozialisten am 5. März bei der allgemeinen Reichstagswahl, trotzdem damals Hitler schon Reichskanzler gewesen und den ganzen staatlichen Machtapparat für seine Partei aufgeboten hatte, von 39,324.000 abgegebenen Stimmen nur 17,270,000, von 647 Mandaten nur 288 zu erringen vermocht haben.

Die Mehrheit des deutschen Volkes hat am 5. März 1933 gegen die Nationalsozialisten entschieden. Erst durch das hinzutreten der Deutschnationalen und der Stahlhelmleute erzielte Hitler eine Mehrheit von 52 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Damals musste Hitler auch das Zentrum und die bayrische Volkspartei zur Mitarbeit gewinnen, um so eine wirklich tragfähige Mehrheit zu erlangen. Beide Parteien haben, im Glauben es mit deutsche Männern und nicht mit Rossetäuschern tun zu haben, ihre Mitwirkung zugesagt und Hitler zu der Mehrheit verholfen, die er brauchte, um die vom Reichstag angesprochenen Vollmachten zu erlangen.

Drei Monate sind ins Land gezogen, seit Hitler und seine Partei, mit allen Vollmachten ausgestattet, die Herrschaft über das Deutsche Reich ausüben. Das Ergebnis ist ein Übermass von Undank und Treulosigkeit wie es bisher im gleichen Umfang in der Geschichte des deutschen Volkes sich noch nie gezeigt hat!

Seit Monatsfrist mit immer mehr sich steigender Kraft führte Hitler und seine Partei auch über die Helfer vom März ein wahres Schreckenregiment. Mit einer Schamlosigket, wie sie nur aus vollendeter Charakterlosigkeit geboren werden kann, haben die Nationalsozialisten nunmehr auch dem Stahlhelm, den Deutschnationalen, dem Zentrum und der bayrischen Volkspartei den Krieg erklärt und führen diesen durch mit der Brutalität mazedonischer Räuberbanden.

In ganz Preuesen, in Baden und Württemberg, in Thüringen und Mecklenbürg und anderen Ländergebieten

ist der Stahlhelm der Auflösung verfallen. Ein gleiches Schicksal ist auch den meisten deutschnationalen Organisationen bereit werden. Dank vom Hause Hitler!

Im Rheinland, in Baden und Oberschlesien sind in den letzten Tagen fast alle angesehenen Zentrumsführer verhaftet worden, das gleiche Schicksal hat man den Führern der bayrischen Volkspartei bereitet.

In Württemberg und Bayern wurden die katholischen Jugendorganisationen aufgelöst.

Am 24. Juni hat das Schicksal der Auflösung und Vermögensbeschlagnahme auch die christlichen Gewerkschaften und die katholischen Arbeitervereine ereilt!

Samstag vormittag erschien im Bureau des Gesamtverbandes der Sonderbeauftragte der nationalsozialistischen Partei Klapper und forderte die anwesenden Gewerkschaftsführer Otte und Kaiser auf, sofort das Gebäude zu verlassen, da der Gesamtverband und sein Vermögen beschlagnahmt seien. Der gleiche Vorgang vollzog sich am gleichen Tage im ganzen Reich bei den einzelnen Verbänden. Damit haben die christlichen Gewerkschaften zu bestehen aufgehört.

**Eine blühende Organisation, die in Jahrzehnten im Kampfe mit den Sozialdemokraten Opfervolle aber auch erfolgreiche Arbeit geleistet hat, ist zerschlagen! Ein Millionenvermögen, dass sich die christlichen Arbeiter mühselig als Kampfschatz für ihr Ringen mit der kapitalistischen Ausbeutung erwirtschaftet haben, ist gegen Recht und Gesetz geraubt!**

Mit frecher Stirne rühmen sich die Führer der Nationalsozialisten solcher Schandtat. Aber nicht etwa nur untergeordnete Führer, die sich nach die obersten Führer, Minister... nein, und Würden scheuen sich nicht eine Moral zu bekennen, die für Bnschräuber massgebend sein mag.

Der bayrische Innenminister Wagner hat eine Rede gehalten, in der er erklärte;

Es darf nur eine einzige Partei geben, die nationalsozialistische, wer auch nur den Versuch unternimmt, eine andere Partei zu gründen, wird als Volksschädling verhaftet werden, deshalb habe er auch die Führer der bayrischen Volkspartei einsperen lassen.

Der Reichspropagandaminister Göbbels, der stets das Maul am weitesten aufreisst, verkündete:

Die Einigung des deutschen Volkes in einer Partei muss um jeden Preis erreicht werden, deshalb hat auch keine andere Partei noch eine Existensberechtigung. Wir sind die Vollstrecker des Volkswillens. Die nationalsozialistische Partei erhebt den Anspruch, das ganze Reich zu besitzen. Pardon wird nicht gegeben!

Wie mag angesichts dieser Lage den führenden Männern des Zentrums zu Mute sein? Als sie sich im März für Hitler entschieden haben, da mögen sie von diesem erwartet haben, dass er Recht und Gesetz achten werde gegenüber einer Bewegung, die im Kriege sowohl bis auch in den Jahren nach dem Umsturz ihre ganze Kraft dem deutschen Vaterland, dem deutschen Volk restlos zur Verfügung gestellt hat. Heute müssen sie erkennen, dass sie einer schweren Selbsttäuschung erlegen

sind. Wir erheben keinen Vorwurf, sie haben sicherlich in dem Glauben gehandelt, es mit Deutschen zu tun zu haben, indessen haben sie

**mit Leuten verhandelt und Leuten in den Sattel geholfen, die nichts von deutscher Art und Sitte wissen, die eine Wiedergeburt des alten Hunnentums darstellen.**

# Aufruf!

Alle Heimkehrer (Kriegsteilnehmer) der Gemeinde Güssing werden hiemit zu einer Besprechung für den 23. Juli vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale der Gemeinde Güssing eingeladen.

Es handelt sich um Gründung eines Heimkehrervereines, ganz besonders aber um die Angehörigen des ehemaligen Ergänzungsbezirkskommando Nr. 83, ohne unterschied der Waffengattung.

Es wird ersucht bei dieser Besprechung möglichst vollzählig zu erscheinen und solche Kameraden — welche etwa die „Güssinger Zeitung“ nicht in den Händen bekommen hievon zu informieren und zur Teilnahme aufzufordern.

Das Vorbereitungskomitee.

# Kinderferienaktion der Bundesregierung.

Die Not der Zeit ist gross. Darunter leidet verarmten Mittelstandes. Ohne genügende Nahrung, unterernährt, ist ihnen auch die wichtigste Gottesgabe versagt, die den Kindern am Lande im Überflusse zur Verfügung steht, Licht, Luft, Sonne. Wird da nicht in letzter Minute eingegriffen, dann ist unser kostbarstes Gut gefährdet. Die Zukunft der österreichischen Jugend, ja die von ganz Österreich steht auf dem Spiele.

In einem ergreifenden, zu dem Herzen Aller dringenden Aufrufe, wendet sich die Bundesregierung an die Landbevölkerung mit der dringenden Bitte, erholungsbedürftigen Kindern Sommeraufenthalt zu gewähren. In jedem Haushalte ist noch für einen lieben Gast Platz, in jedem findet sich auch noch für diesen zu essen. Der es aber wirklich nicht tun kann, der gebe wenigstens einen kleinen Beitrag zur Durchführung der Kinderferienaktion.

Der benachbarte Jennersdorfer Bezirk geht da mit einem nachamenswerten Beispiel voran. Ich bin überzeugt, dass auch der Güssinger Bezirk nicht zurückstehen wird und sein Bestes leistet.

Der Bezirkshauptmann:

**Dr. Kollwentz.**

# Die Ehrenbürgerschaften Hitlers in Österreich.

**Aufforderung an die Gemeinden zur Aufhebung.**

Bekanntlich wurde der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler in einer Anzahl österreichischer Gemeinden zum Ehrenbürger ernannt. Wie der „Korrespodenz Herwei“ von Vertretern der Mehrheitsparteien mitgeteilt wird, ist damit zu rechnen, dass, ebenso wie der Gemeinderat von Unterschützen im Burgenlnd von der Bezirkshauptmannschaft aufgefordert wurde, die Ehrenbürgerschaft Adolf Hitlers, weil sie gesetzwidrig ist, aufzuheben, auch alle andern Gemeinden, in denen der deutsche Reichskanzler Ehrenbürger wurde. eine solche Aufforderung erhalten werden.

# AUS NAH UND FERN.

**Sulz.** Die Tochter unseres verehrten Oberlehrers, Frl. Maria Schuch, Lehrerin in in Burgauberg, feierte im Familienkreise das Fest der Verlobung mit Herrn Anton Stöhr, Lehrer in Stegersbach. Unsere herzlichsten Glückwünsche dem jungen Paare!

**Vertretung des Landesrates Wagner während dessen Amtsabwesenheit.** Während der Dauer der Amtsabwesenheit des Landesrates Johann Wagner, das ist bis 31. Juli 1933, wird die Führung der Angelegenheiten der Abteilung III/1 (Gewerbeangelegenheiten) von Landesrat Doktor Lorenz Karall, die Führung der Angelegenheiten der Abteilung IV (Schulangelegenheiten usw.) von Landesrat Ing. Hans Sylvester übernommen.

**Drei Kühe unter Heu begraben.** In der Nacht vom 2. auf den 3. Juli hörte die Landwirtsgattin Emmerich Asboth in Oberwart (Untertrumm) ein sonderbares Getöse. Sie sprang aus dem Bett und wollte Nachschau halten. Die elektrische Lichtleitung zum Stall jedoch versagte und als sie auf das hin ihren Mann weckte, bemerkten beide, dass sich die Tür zum Stall nicht öffnen lies und aus dem ängstliches Muhen der Kühe ertönte. Nun sprengten die Besitzersleute die Stalltüre mittels einer Hacke. Mit Schrecken bemerkten sie, dass sämtliches am Boden ober dem Stall lagerndes Heu ca. 40 Zentner, die Decke durchgedrückt hatte und in den Stall gestürzt war. Dieser Katastrophe gegenüber waren die zwei Leute machtlos und holten deshalb Hilfe bei der Nachbarschaft. Zirka 14 Personen halfen eifrig beim Wegräumen des Heues. Da man jedoch mit Recht befürchten musste dass die Hilfe den Kühen zu spät kommen würde, brach man die Wand an der Seite der Kühe durch, um denselben noch rechtzeitig Luft zuzuführen. So konnten die drei Kühe doch noch gerettet werden und hatte nur eine derselben Verletzungen erlitten. Das Kalb hatte sich in seiner Angst noch losgerissen und war zur Mutter geeilt, sonst wäre es unrettbar erdrückt worden. Dieser Fall soll als Warnung dienen, bei Einlagerung von Heu oder Frucht auf die Tragfähigkeit des Bodens rücksicht zu nehmen.

**Kaisersteinbruch.** Unfall. Der Spenglergehilfe Franz Weiss und der Lehrling Ernst Steinberger aus Bruck an der Leitha arbeiteten am 22. Juni vormittags auf dem Dache des hiesigen Gemeindehauses und stürzte hiebei durch eigene Unvorsichtigkeit aus einer Höhe von viereinhalb Meter ab. Weiss erlitt Unterschenkelbrüche und musste sogleich mit einem Rettungsauto in das Krankenhaus in Kittsee gebracht werden. Steinberger kam mit leichten Prellungen an Füssen und Händen davon.

**Wallendorf.** Vorkommen einer weissen Schwalbe. Beim Landwirt Franz Krenn nisten im Hause alljährlich mehrere Schwalbenpaare. Vor ungefähr drei Wochen wurden in einem Neste 4 Schwalben ausgebrütet, von denen eine Schneeweiss war. Sie wurde ihrer seltenen Farbe wegen von vielen Leuten aus der Ortschaft und der Umgebung bewundert. Am 28. Juni waren die kleinen Schwalben so weit flügge, dass sie nach einigen Rundflügen um das Haus abzogen. Krenn, hofft, dass die weisse Schwalbe im nächsten Jahre an ihre Geburtsstätte zurückkehren werde.

**Eisenstadt.** Ernennungen bei der Gendarmerie. Mit 1. Juli 1933 wurde vom Landesgedarmeriekommando nachstehende prov. Gendarmen definitiv angestellt und zu Beamten der 9. Dienstklasse ernannt: Prov. Gendarm Robert Bieler des Postens Neusiedl am See, Stefan Gilly-Windt Königsdorf, Alois Hermann Oberwart, Franz Janda Kobersdorf, Albert Lorenz Drassburg, Johann Mückler Sauerbrunn, Josef Pinter Pinkafeld, Johann Röhling Mattersburg, Andreas Schandl Grosswarasdorf, Michael Schmidtbauer Strem und Anton Scheibenbauer Schachendorf.

**Anschlag auf Fernsprechleitungen.** In der Nacht vom 2. Juli wurden an der Bahnstrecke Friedberg-Steinamanger im Gemeindegebiet Riedlingsdorf 3 Staatstelegraphen- und 2 Bundesbahn-Signalleitungen abgeschnitten. Es wurde so der gesamte Fernsprechverkehr zwischen Pinkafeld und Oberwart unterbunden. Durch das rasche einschreiten der Gendarmerie und des Bahnpersonals, gelang es, dem normalen Zugsverkehr mit einer nur halbstündigen Verspätung abzuwickeln. In der gleichen Nacht wurden auf dem Bahnhofe Alt-Pinkafeld 3 Waggons der Bundesbahn unter Verwendung von weisser Ölfarbe mit regierungsfeindlichen Texte bemalt. Unter dem dringenden Verdachte der Täterschaft wurden von der Gendarmerie in Pinkafeld Tobias Lang, Josef Höbaus, am nächsten Tage Helmut Breymann und Robert Latschenberger, alle Aus Pinkafeld, verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert. Die Erhebungen werden fortgesetzt.

**Propaganda für den Allgemeinen deutschen Katholikentag in Wien.** Aus Anlass des Jubiläums des St. Stephansdomes und zur Unterstützung der Propaganda für den Allgemeinen deutschen Katholikentag in Wien, hat der allgemeine Wiener Kirchenbauverein eine Kartenserie über den St. Stephansdom herausgegeben. Die 6 Stück Karten zeigen: 1. St. Stephan vom Stock im Eisenplatz aus gesehen: 2. Die Kanzel der Domkirche: 3. Das Mittelschiff: 4. Das Gnadenbild von St. Stephan: 5. Die Pummerin: 6. Die Kapistrankanzel. Der Verkaufspreis der Serie ist S 1·—.

**Auflassung der Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld.** Die Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld ist mit 1. Juli 1933 aufgelassen. Die Ortsgemeinden der Gerichtsbezirke Hainfeld und Lilienfeld sind den politischen Bezirk St. Pölten zugewiesen.

**Mattersburg.** Unfall. Am 3. Juli nachmittags wurde der Landwirt Matthias Glocknitzer auf dem Bauplatz des kath. Lehrerseminars von seinem Pferd in die linke Brustseite gesclagen und erlitt zwei Rippenbrüche. Die Verletzungen sind schwerer Natur. Glocknitzer befindet sich in häuslicher Pflege.

**Personalveränderung.** Die Landesregierung hat den Oberregierungsrat Doktor Karl Krepczik mit 1. Juli 1933 mit der Abteilung I/1 des Amtes der Landesregierung betraut.

**Rattersdorf-Liebing.** Gründung eines Verschönerungsvereines. Über Anregung des Pfarrers Franz Zistler wurde hier ein Verschönerungsverein gegründet, der bereits 100 Mitglieder zählt. Zum prov. Obmann wurde Pfarrer Zistler selbst gewählt.

**Eberau.** Selbstmord. Die Taglöhnersgattin Magdalena Gratzer stürzte sich am 27. Juni in einem Anfall von Sinnesverwirrung in den Pinkafluss und ertrank. Sie wurde am nächsten Tage nächst der Schleuse bei Prostrum in Ungarn in den Ufersträuchern verhängt aufgefunden und da sich der Fundort auf ungarischem Gebiet befindet, nach Prostrum überführt.

**Mattersburg.** Unfall. Der Schlossergehilfe Matthias Giefing wollte am 1. Juli nachmittags im Hofe des Hotels Steiger einen Kraftwagen mit der Anlasskurbel in Betrieb setzen. Durch eine Fehlzündung des Motors schlug die Kurbel zurück und traf Giefing. Dieser erlitt einen Bruch des rechten Unterarmes oberhalb des Handgelenkes und musste sich in Spitalsbehandlung begeben.

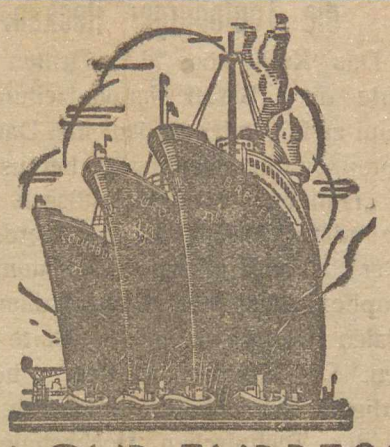
**Podersdorf.** Unfall. Landwirt Michael Allersdorfer kam am 19. Juni aus Frauenkirchen mit seinem Fuhrwerk hieher und liess Pferd und Wagen vor dem Gasthause Galler unbeaufsichtigt stehen. Nach kurzer Zeit wurde er darauf aufmerksam gemacht, dass sich sein Pferd losgerissen habe und durchgegangen sei. Trotz sofortiger Verfolgung konnte Allersdorfer nicht verhindern, dass das auf der Strasse gegen Illmitz galoppierende Pferd ausserhalb des Ortes die 49jahre alte Landwirtin Eleonore Stehlik überrannte. Die Frau wurde am linken Fusse derart schwer verletzt, dass eine Amputation wahrscheinlich notwendig sein wird. Das scheue Pferd wurde einige km von der Unfallsstelle entfernt von einem Feldarbeiter eingefangen. Gegen Allersdorfer wurde die Anzeige erstattet.

**Krottendorf.** Hagelschlag. Am 25. Juni nachmittags ging über das Gemeindegebiet ein Hagelwetter nieder, das an den Feldfrüchten grossen Schaden verursachte. Die Wintergerste wurde zu 100%, Weizen, Korn Hafer, Mais, und Kortoffel wurden zu 60% vernichtet. Grosse Wassermassen haben die Strasse durch den Ort bedeutend beschädigt. Die hiesigen Landwirte sind gegen Hagel nicht versichert und dacher materiell schwer getroffen.

**Grafenschachen.** Priesterjubiläum. Am 2. Juli beging hier der r. kath. Pfarrer Huber Zumpf sein 25jähriges Priesterjubiläum. Am Vorabend wurde zu seinen Ehren ein Fackelzug veranstaltet, an dem sich die Feuerwehren von Grafenschachen, Neustift a. d. L. und Lafnitz, Stmk., die Musikkapelle der Feuerwehr Lafnitz, die Gemeindevertretungen und die Schuljugend aus Grafenschachen und Kroisegg unter Führung der Lehrerschaft beteiligten. Am Jubiläumstage zelebrierte Pfarrer Zumpf einen feierlichen Gottesdienst in Grafenschachen.

**Wiesen.** 40jähriges Dienstjubiläum. Am 1. Juli wurde hier anlässlich des 40 jährigen Dienstjubiläums des Oberamtmannes Georg Eördögh eine Feier im Gasthaus Murnberger veranstaltet, an der Bezirkshauptmann Dr. Karecker, Reg. Kommissär Doktor Eisenzopf, der Verbandsobmann der Amtsmänner Josef Wastl Sterner, Dechant Erdt die Vertreter der Gemeinde, die Beamten des hiesigen Gendarmeriepostens, die Lehrerschaft und sonstige Gäste teilnahmen. Bezirkshauptmann Dr. Karecker übermittelte dem Jubilär die Glünkwünsche der Landesregierung. Die offizielle Feier wurde mit einer Ansprache des Oberamtmannes Wastl Sterner beendet.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

**Rechtzeitige Sicherstellung der Grummeternte.** Die Heuernte hat zufolge der feuchten und nasskalten Frühjahrswitterung nicht überall entsprochen. In den meisten Fällen konnte sie nur verspätet und verregnet eingebracht werden. Die verspätete Einbringung lässt bezüglich der Grumeternte die Befürchtung entstehen, dass das Pflanzenwachstum mehr in die trockenen Sommermonate gedrängt wird und der Pflanzenaufbau in einer kürzeren Zeit erfolgen muss. Es wird daher die Versorgung mit rasch löslichen Düngemitteln besonders wichtig sein. Für diesen Zweck hat sich Kalksalpeter IG als Stickstoffdüngemittel besonders geeignet erwiesen. Das Futter erhält durch die Stickstoffdüngung einen höheren Eiweissgehalt und wird dadurch nährstoffreicher. Man gibt von diesem Kunstdünger etwa 80-150 kg pro Joch, je nach Beschaffenheit der Wiese und der Stärke der vorangegangenen Frühjahrsdüngung. Wünscht man aber den Ersatz aller durch die Heuernte entzogener Nährstoffe, so eignet sich auch gegenwärtig nach der Heuernte der bekannte Volldünger Nitrophoska IG. Verwalter Schön.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

## Die Märchenkönigin.

*Noch jung, in siener Blüte Jahr'*
*Der Dichter, noch des Sorge bar;—*
*Schläft tief bei einem Eichenbaum,*
*Umwebt von wundersamen Traum.*

*Es naht aus Tannenwald Dickicht,*
*Ein Mägdlein, hold von Angesicht;*
*An Gestalt, so anmutreich,*
*Einem Feenwesen gleich.*

*Leichten Schritt's sie kommt heran*
*Zu dem schlafend', stillen Mann.*
*Lächeln schön, wie Sonnenlicht.*
*Ziert ihr Antlitz, wie sie spricht:*

*Ich, die Märchenkönigin,*
*Will dir prägen in den Sinn,*
*In das Herz, dir tief hinein —*
*Echten gold'nen Märchenschein,*

*Dichtkunst edel, sei dein eigen!*
*Schaffensglück soll dich umreigen,*
*Der Poeten führend' Stern —*
*Von dir bleibe, niemals fern.*

*Um des Schläfers Stirne leis*
*Streicht die Hand, so zart und weiss*
*Dieses Mädchen, das führwahr*
*Liebreiz bietet reichlich, dar.*

*Eine helle Wolke, rein,*
*Nimmt das schöne Wesen, ein;*
*Führt es weit von hinnen fort*
*Zu der Feen, Heimatort.*

*Glücklich kehrt der Jüngling heim,*
*Dichtet herrlich schönen Reim:*
*Von der Märchenkönigin —*
*Mit den hohen, feinen Sinn.*

*JOHANNA BAUER.*

**Achtung! Achtung!**

Der heutigen Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

Für meinen 15jährigen Sohn mit 2 Hauptschulklassen suche Posten als Kaufmannlehrling. — Näheres Johann Novosel, Ollersdorf No 26.

## Stromstörung.

Wegen Reparaturarbeiten bei der Ostburg bleibt Sonntag, den 16. Juli unsere Elektro-Anlage von 7 Uhr 30 bis 16 Uhr — Minuten stromlos.

**Graf Paul Draskovich'sches Elektrizitätswerk Güssing, Burgenland.**

# Die Lausanner Anleihe endlich perfekt.

### Minister Dr. Buresch über seine Verhandlungen in Paris und London.

Finanzminister Dr. Buresch der Montag nachmittags Paris verlassen hat empfing vorher den Vertreter der Amtlichen Nachrichtenstelle und machte ihm folgende Mitteilungen:

Nachdem die Verhandlungen über die englische Tranhe abgeschlossen sind und ich in London den General-Bond, der die Grundlage der gesamten Anleihe-Emission bildet, unterschrieben habe, bin ich nach Paris gefahren, um auf dem Rückweg auch noch mit der französischen Regierung wegen der Begebung der französischen Tranche in Paris Fühlung zu nehmen. Ich hatte Gelegenheit, in Begleitung des österreichischen Gesandten Dr. Günther mit dem französischen Aussenminister Paul-Boncour, mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich Moret und mit Vertretern der Pariser Finanzwelt zu sprechen

Ich verlasse Paris mit dem Gefühl aufrichtiger Befriedigung über die Empfang bei allen offiziellen Stellen, namentlich bei Herrn Minister Paul-Boncour, bei dem ich folles Verständnis für die Verhältnisse in Österreich und warme Sympathie für unser Land gefunden habe. Es erfüllt mich mit Genugtuung, dass es mir als Finanzminister **elungen ist, die Lausanner Anleihe nach einem so langen Leidensweg nun zu perfektionieren.** Wir wissen dass Österreich auf die Freundschaft der grossen Staaten zählen kann.

Die Regierung Dollfuss, die mit eiserner Energie die Ruhe im Innern aufrechterhält, wird durch die Erledigung der Anleihe in ihren Bestrebungen unterstützt werden, Brot und Arbeit zu schaffen. Ich freie mich auch, festzustellen, welchen Umfang die Fremdenverkehrswerbung für Österreich im Ansland heute angenommen hat und welch starkes Echo sie findet. Wir sind alle überzeugt, dass die Fremden, die Österreich aufsuchen, die beste Aufnahme finden und alle unsere Freunde bleiben werden.

Unsere Aufgabe ist es, unsere Volkswirtschaft zu Schützen, unsere Industrie zu festigen, unserer Landwirtschaft, vor allem den Gebirgsbauern, Absatz zu schaffen. Unsere fleissige, tüchtige Arbeiterschaft sucht Arbeit und Verdienst. Ich habe die Überzeugung gewonnen, dass man auch in dieser Beziehung uns helfen und damit die Grundlage unseres Staates festigen will. Das Ausland ist, wie ich mich Überzeugen konnte, zur Erkenntnis gekommen, das Österreich so klein es ist, eine grosse Aufgabe in Mitteleuropa zu erfüllen hat.

Wir haben die Hoffnung, dass wir diese Aufgabe erfüllen und dass die grossen Staaten das ihre dazu beitragen werden, um Österreich als Bollwerk des Friedens und der deutschen Kultur zu erhalten.

---

**50 Kilogramm Rauhbernstein im Magen eines Walfisches.** Wie die Blätter von den Azoren melden, hat ein dortiger Fischer im Magen eines Walfisches 50 Kilogramm Rauhbernstein gefunden, die einen Wert von etwa 160.000 Reichsmark haben dürften.

# Orgiastische Sonnwendfeuerberichte über die Toutoburger Recken.

Das Kraftgetöse des Dritten Reiches forderte die „Basler Nationalzeitung" vom 23. Juni zu folgender ergötzlichen Darstellung der braunen Sonnwendfeiern heraus:

„Hunderte von Holzstössen werden angezündet Germanenzüge werden die Wälder durchstreifen, Reichsminister in Mikrophonbehangenen Eichenhainen reden. Sandalen werden klappern, Bärte werden wallen, Die Berliner Coiffeure heisst es, verfertigen Rauschbärte en masse. In der Aula der Technischen Hochschule sprach Proffessor Kibebusch, nach dessen genauen Angaben die Germanenzüge kostümiert werden, über die Kultur der Germanen. Die vordersten Bankreihen waren schon besetzt mit lauter Thusnelden und Teubolden in fertiger Gewandung mit Holzschwertern, Papiermaschèschildern, Blechhelmen. Ernst, ja grimmig auf ihre Brünnen gestützt, sassen sie da und lauschten den Worten des würdigen Gelehrten."

---

# Mannhafte Worte des Fürsten Starhemberg in Krems.

Anlässlich des Aufmarsches des N.-ö. Heimatschutzes in Krems sprach Fürst Starhemberg u. a.:

„Wir lehnen es auf das entschiedenste ab, uns von irgend jemand als Deutscher zweiter Ordnung bezeichnen zn lassen. Durch Jahrhunderte hat Österreich für den grossdeutschen Gedanken gekämpft, während die Herren da draussen immer kleinpreussische Politik getrieben haben. Lasst euch von der Gleichschaltung nicht irre machen. Der endgültige Erfolg des Ringens des deutschen Volkes um seine Freiheit wird nicht vom Dritten Reich ausgehen. Wir sagen es heute, dass wir gewillt und entschlossen sind, so wie gegen den roten Terror auch gegen die braune Gefahr aufzutreten. Wenn es sein muss, werden wir zur Selbsthilfe greifen. Über das Dritte Reich hinweg, über alle dies Utopien wird der Tag kommen, wo von Österreich aus das gesamte Deutschtum neu aufgebaut wird. Schon blicken weite Kreise auf uns und warten auf den Tag, an dem das Dritte Reich zusammenbricht."

---

# Kurzer Sonntagsbesuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös bei Bundeskanzler Dr. Dollfuss.

Überraschend wurde Samstag abends in politischen Kreisen bekannt, dass der ungarische Ministerpräsident für Sonntag abends seinen Besuch bei Bundeskanzler Dr. Dollfuss angekündigt habe.

Ministerpräsident Gömbös verliess am Sonntag um 13.30 Uhr Budapest mit dem fahrplanmässigen Schnellzug und wurde in Hegyeshalom an der Grenze namens des Bundeskanzlers Dr. Dollfus von Legationsrat Hornbostel begrüsst, der ihn auf der weiteren Fahrt nach Wien begleitete. Um 17.45 Uhr ist Ministerpräsident Gömbös am Wiener Ostbahnhof angekommen. Zu seinem Empfang hatte sich am Bahnhof Bundeskanzler Dr. Dollfuss in Begleitung seines Sekretärs Dr. Kemptner eingefunden. Ausserdem waren zur Begrüssung erschienen: Bundesminister Stockinger, Generalsekretär Peter, Polizeipräsident Dr. Seydel usw.

### Die Besprechungen.

Nach seiner Ankunft stattete der ungarische Ministerpräsident um 19 Uhr dem Bundeskanzler einen Besuch im Bundeskanzleramt ab, an den sich eine längere Besprechung anschloss. Der Bundeskanzler erwiederte um 20 Uhr den Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten auf der ungarischen Gesandtschaft, worauf Ministerpräsident Gömbös einer Einladung des Bundeskanzlers zu einem gemeinsamen Abendessen Folge leistete, an dem alle in Wien anwesenden Kabinettmitglieder, die Mitglieder der ungarischen Gesandschaft, sowie eine Reihe österreichischer Funktionäre teilnahmen. Die Besprechung zwischen dem Bundeskanzler und dem ungarischen Ministerpräsidenten wurde nach dem Abendessen fortgesetzt.

Über die Besprechungen wird offiziel mitgeteilt:

„Gegenstand der Unterredungen, die im Geiste des zwischen Österreich und Ungarn bestehenden Freundschaftsvertrages verliefen und den Charakter herzlicher Aufrichtigkeit trugen, bildeten alle, beide Länder interessierenden politischen und wirtschaftlichen Fragen. Hiebei begegneten sich beide Teile in der Anschauung, dass es in ihrem Interesse läge, bei Behandlung von beide Staaten berührenden Fragen zeitgerecht das Einvernehmen zu pflegen.

Auf handelspalitischen Gebiete wurden die Erfahrungen erörtert, die beide Teile bisher mit dem seit Beginn des Jahres in Kraft stehenden Handelsvertrag gemacht haben. Diese Erfahrungen können sie nur in dem bereits bei Abschluss des Vertrages gefassten Vorsats bestärken, auf dem betretene Weg fortzuschreiten und auf die weitere Entwicklung dieses Verkehres bedacht zu sein.

Schliesslich setzte Bundeskanzler Doktor Dollfuss die für die teilweise Trockenlegung und Regulierung des Neusiedler Sees ausgearbeiteten Pläne auseinander. Ministerpräsident Gömbös sagte zu, diese Frage zu behandeln."

### Die Abreise.

Ministerpräsident Gömbös hat sich mit dem fahrplanmässigen Schnellzug um 11 Uhr 30 Minuten zurückbegeben. Zur Verabschiedung hatten sich im Bahnhof wieder eingefunden: Bundeskanzler Dr. Dollfuss, Bundesminister Stockinger, Generalsekretär Peter usw.

Im Rahmen einer Tonfilmaufnahme für die „Österreichische Wochenschau" sprach Ministerpräsident Gömbös einige Abschiedsworte an Wien und führte aus:

„Ich gehe mit der Genugtuung aus Wien weg, dass ich hier gute Arbeit für mein Vaterland und Mitteleuropa geleistet habe."

Bundeskanzler Dr. Dollfuss erwiderte: „Ich danke Exzelenz Gömbös, dass er, unserer Einladung Folge leistend, nach Wien gekommen ist und wir daher Gelegenheit hatten, im Geiste des bestehenden Freundschaftsvertrages die die laufenden Probleme des Tages miteinander zu besprechen zum Nutzen nicht nur für beide Länder, sondern auch für Mitteleuropa und darüber hinaus für ganz Europa.

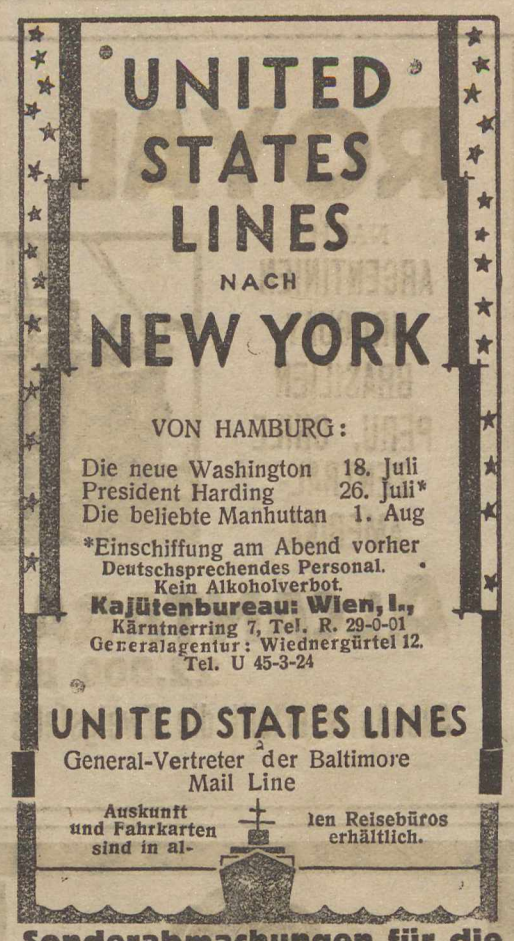
**Parndorf.** Selbstmord. Der Revierjäger Karl Krackhofer fand am 3. Juli nachmittags bei einem Pirschgang ausserhalb der Ortschaft den 28jährigen, ledigen Taglöhner Johann Simak neben der Bundesstrasse an einem Nussbaum erhängt auf. Simak hatte sich nach Teilnahme an einer Tanzunterhaltung, vermutlich in berauschten Zustande, das Leben genommen. Sein Vater erklärte, dass Johann Simak schon seit längerer Zeit an Trübsinn gelitten und auch zu Ostern des heurigen Jahres eines Selbstmordversuch unternommen habe.

— **Hochwasserschäden im unteren Stremtal.** Infolge der anhaltenden Regenperiode trat am 19. Juni das Wasser aus dem Strembache und überschwemmte die angrenzenden Wiesen entlang des Wasserlaufes von Güssing bis zur Einmündung in die Pinka. Bei dieser Überschwemmung wurde im Gebiete vom Strem allein 45 Fuhren Heu vom Wasser fortgetragen und ca 300 Joch noch ungemähter Wiesen derart verschlammt, dass das Gras für Futterzwecke unbrauchbar wurde. Der Schaden wird vorläufig mit 5000 bis 6000 S beziffert.

**Bernstein.** Brand. Am 28. Juni abends brach beim Landwirt Josef Böhm am Dachboden seines Wohnhauses ein Feuer aus, wodurch das Dach dieses Objektes und ein Teil des Wirtschaftsgebäudes niederbrannten. Während der gesamte Viehstand gerettet wurde, fiel auch ein Teil der landwirtschaftlichen Geräte zum Opfer. Der Abbrändler erleidet einen Schaden von ca 6000 S, dem nur eine Versicherungssumme von 3000 S gegenübersteht. Nach den gepflogenen Erhebungen ist Schadhaftigkeit des Kamins oder des Gewölbes der Rauchküche als Ursache des Brandausbruches anzunehmen. Nach 2 stündiger Löscharbeit der freiwilligen Feuerwehren aus Bernstein, Holzschlag, Goberling und Unterkohlstätten sowie der Ortsbevölkerung gelang es das Feuer zu löschen und sein Übergreifen auf Nachbarobjekte zu verhindern.

**Mattersburg.** Unfall. Die zwei Jahre alte Karoline Afner fiel am 29. Juni vormittags in eine auf dem Fussboden der Küche stehende Schüssel mit heissem Wasser. Das Kind erlitt Verbrühungen 1. und 2. Grades auf den unteren Körperteilen und musste in das allgemeine Krankenhaus nach Wr. Neustadt gebracht werden. Gegen die Mutter des Kindes wurde die Anzeige wegen grober Fahrlässigkeit erstattet.

**Weppersdorf.** Tödlicher Unfall. Am 27. Juni vormittags fuhr der Chauffeur Josef Moser aus Graz mit einem Personenauto, in welchem er drei Fargäste mitführte, durch den Ort. Moser wollte eben einem auf der rechten Strassenseite stehenden Pferdefuhrwerk vorfahren. In diesem Augenblicke sprang der 6jährige Matthias Dorner, der sich rückwärts an das Fuhrwerk angehängt haben dürfte, auf die Fahrbahn, wurde vom Auto erfasst uud ca 6 m weit mitgeschleift. Das Kind wurde von den Autoinsassen mit zertrümmerter Schädeldecke unter dem Kraftwagen hervorgezogen und erlag nach kurzer Zeit seinen Verletzungen. Die einschreitende Gendarmerie veständigte die Gerichtskommission in Oberpullendorf, die nach einer Stunde am Unfallsorte eintraf. Nach Durchführung der Erhebungen wurde Moser die Weiterfahrt gestattet.

**Sonderabmachungen für die Chicagoer Weltausstellung.**


**Neusiedler am See.** Tödlicher Unfall. Am 30. Juni vormittags war der Kleinhäuslersohn Stefan Mehsam in der am Goldberg gelegenen Schottergrube mit dem Verladen von Sand beschäftigt. Durch die in letzter Zeit erfolgten Regengüsse war das Erdreich ziemlich stark aufgeweicht. Als Mehsam am Grunde der ca 3 m tiefen Grube arbeitete, rutschte plötzlich eine grössere Sandmasse ab und begrub den Mann unter sich. Obwohl die in der Nähe befindlichen Landwirtssöhne Johann und Stefan Fekete dem Verunglückten gleich zur Hilfe eilten und ihn ausgruben, war Mehsam inzwischen unter den Sandmassen erstickt. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

**Agendorf.** Selbstmord. Der 26 Jahre alte Hilfsarbeiter Johann Trimmel beging am 1. Juli Selbstmord durch Erhängen. Eine unheilbare Krankheit dürfte das Motiv zur Tat gewesen sein.

**Schattendorf.** Pfefferschmuggel. Der hiesigen Zollwache gelang es, drei Schmuggler, die 100 kg ungemahlenen Pfeffer von Ungarn nach Österreich bringen wollten, festzunehmen. Die Schädigung des Bundesschatzes wäre in diesem Falle recht gross gewesen, da der Zoll und die Warenumsatzsteuer bei 100 kg Pfeffer schon den Betrag von zirka 700 S erreicht.

— **Frauenkirchen.** Überfall. Zimmermannsgehilfe Josef Kettner und der Fleischhauergehilfe Johann Allersdorfer gerieten am 29. Juni nachts anlässlich einer Kartenpartie in Streit. Allersdorfer verlies zuerst das Gasthaus und lauert Kettner auf. Als Kettner vorüberging, versetzte ihm Allersdorfer mit einer Latte mehrere Schläge, wodurch Kettner schwer verletzt wurde. Gegen Allersdorfer wurde die Anzeige erstattet.

**Neustift a. d. L.** Tödlicher Unfall durch Blitzschlag. Am 25. Juni nachmittags schlug während eines Gewitters der Blitz durch das Dach in die Hauseinfahrt des Landwirtes Josef Pratl ein. Hiebei wurde sein 9jähriger Sohn auf der Stelle getötet. Der ausserhalb der Einfahrt auf einer Bank sitzende sen., dessen Bruder Franz Pratl und sein Schwager Franz Pferschy erlitten Brandwunden am Rücken und an den Füssen; auch fielen sie in Bewusstlosigkeit. Die beiden letzteren kamen schon nach wenigen Minuten wieder zu sich. Pratl sen. erlangte das Bewusstsein nach ungefähr zwei Stunden wieder.

**Gols.** Messerstecher. Am 3. Juli entstand in der Heurigenschenke des Landwirtes Johann Achs zwischen dem Kleinhäusler Paul Steiner und dem Taglöhner Stefan Gaal ein Streit, in dessen Verlauf sich die Gegner blutig schlugen. Gaal erhielt drei Messerstiche in den Unterleib und wurde nach erster Hilfeleistung durch den Kreisarzt Dr. Meixner in das Krankenhaus nach Kitsee überführt. Steiner wurde von der Gendarmerie als Täter ermittelt und gestand, in Notwehr Gaal mehrmals gestochen zu haben.

**Annulierung eines Gemeinderatsbeschlusses.** Wie wir seinerzeit berichteten, hat der Gemeinderat von Unterschützen den deutschen Reichskanzler Adolf Hitler zum Ehrenbürger der Gemeinde Unterschützen ernannt. Nunmehr hat die Bezirkshauptmannschaft Oberwarth den Vollzug dieses Gemeinderatsbeschlusses auf Grund des § 81 G. O. infolge Gesetzwidrigkeit untersagt.

**Welten.** Glockenweihe. Am 29. Juni nachmittags fand hier die Weihe einer neuen Glocke statt. Die Glocke — sie stammt aus der Glockengiesserei Szabó in Graz — hat ein Gewicht von 108 kg. Festlich geschmückt wurde sie in feierlichem Zuge zur Ortskapelle gebracht, wo Dechant Josef Schwarz aus Mogersdrof die Weihe vernahm und eine Festrede hielt. Sodann wurde die Glocke zum Aufzuge freigegeben. Die Kosten der neuen Glocke wurden durch eine Sammlung in der Gemeinde aufgebracht.

— **Bad-Tatzmannsdorf.** Besuch des Landeshauptmannes. Am 5. Juli 2 Uhr nachmittags, traf hier Landeshauptmann Doktor A. Walheim in Begleitung des Sicherheitsdirektors Kugler gelegentlich einer Durchfahrt ein. Nach einstündigem Aufenthalt und Besichtigung der Kuranlagen wurde die Fahrt über Pinkafeld und den Wechsel nach Eisenstadt fortgesetzt.

**Poppendorf.** Unfall. Am 23. Juni mittags spielten mehrere Kinder, unter ihnen auch die 6jährige Häuslerstochter Anna Hemmer, im Hofe des Landwirtes Baumann. Hiebei kletterte Anna Hemmer auf einen im Hofe befindlichen Heuhaufen und stürzte von diesem aus einer Höhe von 1½ m rücklings auf den Steinboden. Das Kind schlug mit dem Haupte so unglücklich auf, dass es einen Bruch der Schädelbasis und eine Gehirnerschütterung erlitt. Sie wurde sogleich in das Krankenhaus nach Fürstenfeld gebracht. Ihr Zustand ist lebensgefährlich Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

# Voranzeige!

Die Pinkafelder Militärkapelle kommt zum Heimkehrerfest nach Güssing. Alle Heimkehrer, ganz besonders aber die Angehörige des ehemaliger Ergänzungsbezirkskommandos Nr. 83 rüsten zu diesen Feste. Einladungen folgen.

**Schützen a. Geb.** Einbruch. In der Nacht zum 28. Juni erbrachen vermutlich Zigeuner die Verkehrskanzlei, das Frachtenmagazin und die Werkzeughütte am hiesigen Bahnhof. Sie entwendeten eine ca 100 kg schwere Kassa mit 11.75 S sowie verschiedene Werkzeuge im Werte von 340.—S. Die von der Gendarmerie sogleich eingeleiteten Erhebungen führten zur Auffindung der Kasse und der Werkzeuge in einem Kleefelde nächst der Bundesstrasse gegen Eisenstadt. Das Geld fehlte. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden, weshalb die weiteren Nachforschungen eifrig betrieben werden.

**Winden.** Einbruch. Der 27 Jahre alte, nach Neunkirchen, N. Ö., zuständige Hilfsarbeiter Georg Kochesser ist schon wiederholt wegen Diebstahles vorbestraft und hat erst am 21. Juni 1933 das Gefangenhaus des Kreisgerichtes in Wr. Neustadt nach Verbüssung einer dreimonatigen Kerkerstrafe verlassen. Schon am 26. Juni verübte Kochesser neuerlich einen Einbruchsdiebstahl, und zwar beim Kleinhäusler Josef Pail, wobei ihm ein Geldbetrag von 35.40 S in die Hände fiel. Anlässlich der von Gendarmerieposten Neusiedl a. S. sofort eingeleiteten Nachforschungen wurde Kochesser von Gendarmen Robert Bieler in der Gemeinde Neusiedl am See aufgegriffen und verhaftet. Es wurde bei ihm das noch vollzählige Geld vorgefunden. Nach anfänglichem Leugnen legte Kochesser schliesslich ein Geständnis ab und wurde dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.


**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

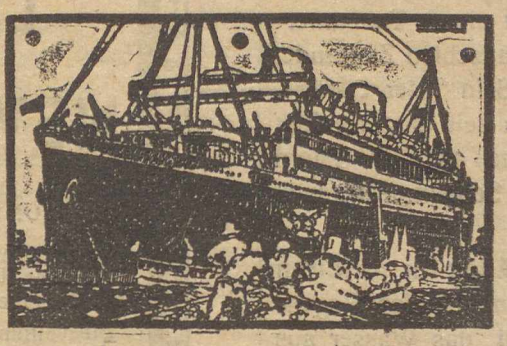
**LeiterwagerIn**
sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.

**ROYAL MAIL LINE**
NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen
**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Herrenräder, neu S 90·—, Damenräder, neu S 100·—, Rundschiff-Nähmaschinen neu S 180·—, 2 Mäntel u. 2 Schläuche neu, S 13·80.
**JOS. PELZ** Wien, XV, Mariahilferstrasse 164.

**Makulatur-Papier**
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**
**:: FESTE ::**
**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**GROSSES VERGNÜGEN**
bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene
**VOLKS-WOCHE.**
Jeden **Donnerstag** bringt sie **packende Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben.
**ENTZÜCKENDE BILDER,**
wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.
20 Groschen; überall erhältlich.
**PROBENUMMERN UMSONST!**
**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

**Knaben, die Priester**
werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im **Missionsseminar „Maria Fatima" in Unter Premstätten bei Graz.** Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch **Knaben** nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing am 23. Juli 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 30. Folge

# Güssinger Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-3-1.

## Burgenländer!

**Tretet ein in die vaterländische Front! Sie ist die überparteiliche Sammelstelle aller guten Österreicher! Schriftliche Anmeldungen an die Landesgeschäftsstelle der vaterländischen Front, Eisenstadt, Hauptstrasse 27, Postfach 54.**

## Heim ins Reich?

Nach dem Hinauswurf Österreichs aus Deutschland im Jahre 1866 wurde von den preussischen Geschichtsschreibern und Schullehrer die Mär verbreitet, der schändliche Bruderkrieg sei von Preussen nur Deutschland — beileibe nicht Preussen zuliebe geführt worden, da sonst eben Deutschland von Österreich zugrunde regiert worden wäre. Inzwischen hat uns allerdings der Verlauf der Geschichte gezeigt, wer in Wirklichkeit Deutschland bis ungefähr an den Rand des Verderbens gebracht hat. Alle Liebesmühe preussischer Geschichtsfälscher half nichts. Grossdeutschland war nun einmal dahin, und der Rest war ein preussisches Kleindeutschland, eine Tatsache, die wie eine Krankheit am Lebensmarke des Deutschtums frass und die daher baldigst wieder aus der Welt zu schaffen war.

In der Tat hallte seit dem Zusammenbruch auch unser klein gewordenes Österreich von dem Rufe „heim ins Reich“ wider; das mag gut gemeint gewesen sein, politisch klug war es aber nicht. Noch bestehen die Friedensverträge, und die grosse und kleine Entente hat auch noch ein Wort mitzusprechen.

Nun trat Adolf Hitler auf den Plan. Es war klar und musste auch im Programm seines Dritten Reiches liegen, dass das kleindeutsche Zweite Reich wieder beseitigt, und das Dritte Reich in der Herrlichkeit Alldeutschlands der Welt präsentiert werde. Also musste Österreich zur Heimkehr ins Reich gewonnen werden.

Aber Hitler hatte dabei einen Hintergedanken: sein Grossdeutschland sollte, mehr noch, als das bisherige Kleindeutschland, unter preussische Vormundschaft gestellt werden. Daher in allen Ländern des Reiches die Einsetzung von in Berlin ernannten sogenannten „Reichsstatthaltern“, wodurch aber Hitlers Grossdeutschland zu einem Grosspreussen verpatzt wurde. Ob und wie lange sich die Länder, besonders d. süddeutschen, diesen preussischen Gewaltstreich gefallen laßen werden, bleibt abzuwarten, denn der Preussenhass ist dem Süddeutschen angeboren, und wenn er sich nicht Luft gemacht hat, dann nur deshalb

nicht, weil er es, wie Dinge im Augenblick liegen, nicht kann. Für uns Österreicher ist aber jedenfalls der Anschluss ans Hitler-Reich — ganz abgesehen von anderen politischen Erwägungen — eine erledigte Sache.

Heim ins Reich? Jawohl! Man geht aber nur dorthin heim, woher man gekommen ist; Österreich ist aber nicht aus Grosspreussen, sondern aus Grossdeutschland gekommen. Und wenn man daheim der Herr war, so kehrt man nicht heim als Knecht. Österreich wird also nur dann wieder ins Reich heimkehren, wenn es mit Ehren geschehen kann und als das, was es war: Deutschlands Vormacht. Zu dieser Führerstellung in einem neuen Grossdeutschland, das wir nicht das Vierte, sondern das Ewige Reich nennen möchten, berechtigt Österreich ebensosehr seine geschichtliche Legitimität, wie das Alter und die Höhe seiner Kultur. Dieses Reich wird dann ein Reich der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Friedens sein.

Utopien? Nein, denn wir glauben zu wissen dass das Hitlerreich schon jetzt als eine Belastung empfunden wird von jenen, die durch ihr stammverwandtes Blut, mehr noch durch ihr katholisches Denken sich mit Österreich verbunden fühlen. Der Tag wird kommen, dass dieses es Österreich danken werden, dass es nicht „heim ins Reich“ gefunden hat, weil sonst sie nicht heim nach Österreich gefunden hätten.

Preussen aber? Es möge sich erinnern, dass im Jahre 1525 ein Markgraf von Brandenburg das Land Preussen von einem Polenkönig zu Lehen genommen hat, dass es deshalb gut daran täte, diese historischen Beziehungen wieder herzustellen. Für Preussen selbst wäre das eine aussichtsreiche Zukunft, fürs Reich ein Gewinn, für den Frieden Europas ein Segen.

Dr. F. Helmich.

## AUS NAH UND FERN.

**Rauhriegel.** Brandstiftung. Im Anwesen des Landwirtes Paul Seifner brach am 4. Juli nachts ein Feuer aus, dem der Dachstuhl des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes zum Opfer fiel. Beim Einsturz des Daches schlugen einige brennende Balken das Ziegeldach des dem Landwirt Stefan Pammer gehörigen Hauses durch und entzündeten das auf dem Dachboden eingelagerte Heu, worauf auch dieser Dachstuhl und 30 q Futtermaterial ein Raub der Flammen wurden. Das Übergreifen des Feuers auf das Wirtschaftsgebäude Pammers hätte leicht verhindert werden können, der Ortsteil Rauhriegel im Besitz einer Feuerspritze wäre. Der durch das Feuer verursachte Schaden dürfte sich auf zirka 7000 S belaufen; ihm steht eine Versicherungssumme von 5.000 S gegenüber. Bei den Rettungsarbeiten zog sich der Hilfsarbeiter Karl Stefanits im Gesicht, am Hals und an der Brust sowie an den Händen Brandwunden zweiten und dritten Grades zu. Nach den von der Gendarmerie durchgeführten Erhebungen liegt der dringende Verdacht einer Brandlegung vor. Im Zusammenhange mit dem Vorfall wurde eine Verhaftung vorgenommen.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Neuberg.** Todesfall. Am 4. Juli starb hier der 89 Jahre alte Landwirt Josef Blaschkovits an Alterschwäche. Er war der älteste Mann in der Gemeinde und hat in voller Geistesfrische bis zu seinem Ableben verschiedene leichtere, landwirtschaftliche Arbeiten verrichtet. Seine Beerdigung fand am 5. Juli unter grosser Beteiligung der Bevölkerung statt.

**Sigless.** Brandlegung. Am 9. Juli nachts brannte eine dem Landwirt Julius Obradowich gehörige Holzscheuer, in der sich zwei Wirtschaftswagen, zwei landwirtschaftliche Maschienen und einige Futtervorräte befanden, ab. Es liegt der dringende Verdacht einer Brandlegung vor, in welcher Richtung auch die Nachforschungen eingeleitet wurden.

**Besichtigung der Grabungen bei Stinkenbrunn durch Landeshauptmann Dr. Walheim.** Landeshauptmann Dr. Walheim besuchte am 12. Juli in Begleitung des Landesrates Till. des Leiters des Landesmuseums Dr. Barb und des Ing. Flödl die vom burgenländischen Landesmuseum unter Heranziehung des freiwilligen Arbeitsdienstes bei Stinkenbruhn in Durchführung begriffenen archäologischen Grabungen. Landeshauptmann Dr. Walheim und Landesrat Till unterzogen die Grabung einer eingehenden Besichtigung und äusserten sich über den erfolgreichen Fortgang der Arbeiten sehr befriedigt. Schon in der Vorwoche hatte Landeshauptmann Dr. Walheim unter Führung von Konservator Dr. Hautmann die Grabungen des Landesmuseums in Drassburg und am Foellik bei Hirm besichtigt. Das Landesmuseum beschäftigt derzeit im freiwilligen Arbeitsdienst insgesamt rund 140 Arbeitslose.

**Hornstein.** Sprengung einer aufgefundenen Mine. Am 12. Juli wurde von einem Ortsbewohner im Walde der hiesigen Urbarialgemeinde nächst dem sogenannten „Minibache" eine vollkommen adjustierte, gebrauchsfertige Mine gefunden, wie solche seinerzeit von der in Hornstein stationiert gewesenen Minenwerferabteilung zu Übungszwecken verwendet worden waren. Sie wurde auf Veranlassung des hiesigen Postens am folgenden Tage von einem Sachverständigen der Heeresverwaltungsstelle Wiener-Neustadt auf ihrem Auffindungsorte gesprengt.

**Lackenbach.** Notlandung eines Flugzeuges. Am 5. Juli vorm. überflog das Passagierflugzeug Junker F 13, ein Eindecker der österreichischen Luftverkehrs A. G. Aspern von Graz kommend den Ort und musste infolge Bezinmangels auf freiem Felde niedergehen. Die Notlandung ging glatt vor sich. Das Flugzeug stieg 4 Stunden später nach Fassung von Benzin und Durchführung einer kleinen Reparatur, der Lötung eines Ölrohres, auf, um seinen Flug nach Wien fortzusetzen.

**Güssing.** Deutscher Turnverein. Kinderriegen: (v. 6. bis 14. Lebensjahr.) Mädchenturnen Montag und Donnerstag 5 Uhr nachmittags; erstes Turnen am Montag, den 24. Juli 1933 um 5 Uhr nachm. Leitung Frau Primarius Dr. Singer. — Knabenturnen Dienstag und Freitag um 5 Uhr nachmittags; erstes Turnen Dienstag den 25. Juli 1933 um 5 Uhr nachmittags; Leitung Herr Lehrer Cadilek. Anmeldungen an diesen Tagen nur durch die Eltern!

# Aufruf!

Alle Heimkehrer (Kriegsteilnehmer) der Gemeinde Güssing werden hiemit zu einer Besprechung für den 23. Juli vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale der Gemeinde Güssing eingeladen.

Es handelt sich um Gründung eines Heimkehrervereines, ganz besonders aber um die Angehörigen des ehemaligen Ergänzungsbezirkskommando Nr. 83, ohne unterschied der Waffengattung.

Es wird ersucht bei dieser Besprechung möglichst vollzählig zu erscheinen und solche Kameraden — welche etwa die „Güssinger Zeitung" nicht in den Händen bekommen hievon zu informieren und zur Teilnahme aufzufordern.

Das Vorbereitungskomitee.

---

**Güssing.** Unfall. Der 37 Jahre alte Landarbeiter Johann Winkler aus Olbendorf flüchtete am 6. Juli während eines Gewitters von einer Wiese gegen den Teichmeierhof, unterwegs rutschte er durch einen Fehltritt in einen Wassergraben und stürzte hiebei auf die Spitze seiner Sense, die ihm unter der rechten Achselhöhle in den Körper eindrang und ihn lebensgefährlich verletzte. Im allgemeinen Krankenhaus in Güssing, in das er kurz nach dem Unfalle gebracht worden war, gelang es dem Medizinalrat Primarius Dr. Karl Singer durch eine sofortige kühne Operation Winkler zu retten und seiner Familie zu erhalten.

**Pamhagen.** Todesfall. Am 7. Juli wurde der 89jährige Veteran Michael Baboty, der die Feldzüge 1859 und 1866 in Italien mitgemacht hat, unter grosser Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Babothy verschied am 5. Juli an Alterschwäche. Er war Ehrenmitglied des hiesigen Feuerwehrvereines und war ein Mitbegründer und eifriger Förderer desselben.

**Achtung Jäger!** Die Ortsgruppen des Bezirkes Güssing und Oberwart des Burgenländischen Jagdschutzvereines veranstalten am 27. August 1933 in Oberwart ein Jugend- und Feldjagdsuche für Vorstehehunde aller Rassen, die sich im Besitze von im Burgenlande ansässigen Jägern befinden. Vor Beginn der Suche findet eine Begutachtung der Jagdhnnde von anerkannten Preisrichtern statt, an der sich auch an der Suche nicht beteiligten Hunde beteiligen können. Nähere Auskunft erteilt die Ortsgruppe Güssing oder Oberwart des Burgenländischen Jagdschutzvereines und verweisen wir unsere Jagdkreise schon heute auf die jagdlich bestimmt hochinteressante Veranstaltung. Geplant ist die Abhaltung der freien Weidmannsprüfung im Zusammenhange mit der Jagdhundesuche, wozu alle echten Weidmänner und die es werden wollen hiermit eingeladen werden.

**Gerersdorf bei Güssing.** Unfall. Die 64 Jahre alte Landwirtin Kleinschuster stürzte am 23. Juni nachmittags beim Kirschenpflücken aus zirka 3 m Höhe von einer an den Baum gelehnte Leiter und zog sich eine schwere Verletzung des rechten Beines zu. Nach erster Hilfeleistung wurde sie der häuslicher Pflege übergeben.

## Die Mohnblume.

*Wie ist das Feld so reich besät,*
*Mit lieben zarten Blüten;*
*Als wie von Lüften hingeweht*
*Sie fächeln sich hienieden.*

*Wie sie so leuchtend schön, doch sind,*
*Des Mohnes bunte Blumen. —*
*Um die das Mücklein sich geschwind,*
*Bewegt mit leisem Summen.*

*Johanna Bauer.*

---

**Grosshöflein.** Unfall. Der Landwirt Vinzenz Hahnenkamp führte am 5. Juli nachmittags mit seimem Fuhrwerke Holz aus dem St. Georgenerwalde. Aus unbekannter Ursache schreckten während der Heimfahrt die Pferde und stiessen Hahnenkamp nieder, der hiebei vom schwer beladenen Wagen überführt wurde. Hahnenkamp erlitt einen komplizirten Unterschenkelbruch links, einen Bruch des Mittelfussknochens rechts mehrere Rippenbrüche, Hautabschürfungen am Kopfe und offene Fingergelengsverletzungen. Die Sanitätsabteilung der Eisenstädter Feuerwehr leistete Hanenkamp die erste Hilfe und brachte ihn mittels Sanitätsautos in das Spital der Barmherzigen Brüder in Oberberg-Eisenstadt.

**Güssing.** Wir erhalten von der Regimentsverband des k. ung. Honvéd Infanterieregimentes Sopron Nr. 18. folgende Zeilen: „Kameraden! Wir enthüllen am 6. August in Sopron das Denkmal, zur Erinnerung unseren Heldentodten, — damit erfüllen Wir unsere Pflicht unseren Kameraden gegenüber, die ihr leben liessen für die Heimat! Zu dieser Enthüllungsfeier Laden wir alle Kameraden und Freunde mit Liebe ein. Unser Festtag wird sich, wie folgt, abspielen: Tagwachmusik, Empfang der in Sopron eintreffenden Gäste an den Bahnhöfen mit Musik. — Sammeln in unseren alten Honvédkaserne, von dort Aufzug mit Musik zum Denkmal. — Regimentsruf mit dem silbernen Horn des Regimentes. — Unser gewesener Kamerad und Regimentspater Paul Lang, der dermalige Pfarrer in Wallern liest die hl. Messe am Altar des Regimentes und hält eine ungarische und deutsche Ansprache; Segnung des Denkmals durch den Pastor Oskar Budaker, gewesener Oberleutnant im Regimente, im Namen der protestantischen und durch Oberrabbiner Dr. Maximilian Pollak im Namen der jüdischen Religion. Kamerad Obstl. Jenő vitéz von Takách übergibt das Denkmal in kurzer ungarischer und deutscher Ansprache der Stadt, in deren Namen Bürgermeister dr. Michael Thurner, gew. Leutnant in unserem Regimente mittels ungarischer und deutscher Ansprache dasselbe übernimmt. — Im Namen der ungarischen Reserwisten des Regimentes spricht kurz in ungarischer Sprache Kamerad Doktor Julius Weder aus Szombathely; im Namen der kroatischsprehenden Kameraden Simon Biritz und endlich im Namen der wendischredenden Kameraden ein Kamerad aus dem Burgenlande, in wendischer Sprache. Begränzung des Denkmals durch die verschiedenen Abordnungen. Defilierung vor dem Denkmal. Nach der Enthüllungsfeier Volksfest im Neuhof mit Tombola etz. — Die verschiedenen Kriegsverbände aus Wien haben ihr Kommen zur Enthüllungsfeier in Aussicht gestellt. Alle 18-er Kameraden werden sich am 6. August in Sopron wiedersehen."

**St. Georg Pfadfindergruppe Güssing.** Die Gruppe beabsichtigt dass grosse Pfadfinderlager in Gödöllő zu besuchen. Um diese Fahrt auch den armen und mittelosen Pfadfindern zu ermöglichen wurde Samstag für diesen Zweck gesammelt. Die Sammlung wies die schöne Summe von S 61.20 auf. Es haben gespendet: je 5 S, Leo Glaser, Dr. Kubinyi, B. Herbst. je 2 S, J. Pany, J. Hansl, Dir. Fandl, H. Fellner, A. Schmidt, B. Bartunek, J. Weiss, A. Latzer, G. Lutterschmidt, Abg. Vas. je 1 S, Ing. Brandl, G. Gaal, K. Baldauf, J. Koger, M. Kleepeisz, R. Csencsics, F. Fassmann, Adolf Weinhofer, Dr. Grünfeld, Mjr. Schmidt, S. Dörr, Emil Schwarz, A. Kroyherr, E. Czadilek, Leopold Hoffmann, B. Pinter, St. Kollár, F. Wolf, Dr. Bukowsky, Fräul. Borovits, H. Poldt. je S—.50, J. Feiler, Frau Gross, A. Artinger, A. Fürst, K. Kloiber, N. N. E. Kirchner, F. Rosner, A. Weinhofer. S—.40, J. Jartz S—.30, R. Halper. Allen Spendern und Wohltätern sagen die Georgspfadfinder auch auf diesem Wege innigst: „Vergelt's Gott."

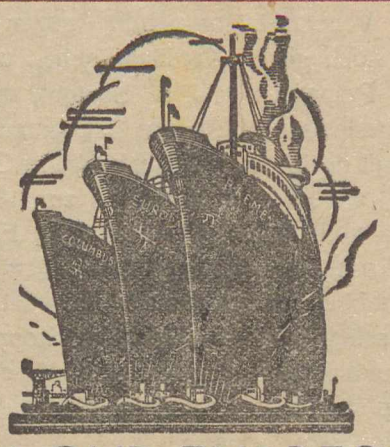
**Sigless.** Einbruch. Vom 5. zum 6. Juli wurde in der hiesigen Gemeindekanzlei ein Einbruch verübt. Die dort befindliche 200 kg schwere Kasse, in der sich ungefähr 80 S befanden, wurde auf einen Schubkarren verladen, auf das Feld gebracht und gewaltsam geöffnet. Den Tätern, vermutlich Ziegeunern fiel das Geld in die Hände. Die in der Kasse befindlichen Dokumente wurden neben dieser verstreut auf dem Felde vorgefunden. Der Umstand, dass die Gemeindekanzlei ganz abgesondert steht und die Nebenräume nicht bewohnt sind, hat den Tätern die Arbeit wesentlich erleichtert. Auch herrschte in der kritischen Nacht ein starker Regen.

**Grossmutschen.** Messerstecher. Am Sonntag, den 9. Juli wurde hier im Gasthause Barenich eine Tanzunterhaltung abgehalten, an der unter anderen auch der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Johann Radnasits aus Grossmutschen teilnahm. Dieser geriet mit dem 20jährigen Zimmermannsgehilfen Leopold Kollaritsch aus Kleinmutschen aus nichtiger Ursache in einen Streit, in welchen sich auch der Zimmermannsgehilfe Anton Ravnik aus Kleinmutschen einmengte. Plötzlich zückte Radnasits gegen Ravnik ein Taschenmesser. Ravnik sprang zur Seite und lief davon. Hierauf brachte Radnasits den vor ihm stehenden Kollarich mit dem Messer eine zirka 6 cm lange Schnittwunde unterhalb des linken Auges bei. Gegen Radnasits, der ein äusserst gewalttätiger Raufbold und wegen ähnlicher Delikte schon wiederholt vorbestraft ist, wurde die Anzeige erstattet.

**Güssing.** Voranzeige! Der katholische Burschenverein in Güssing, veranstaltet am Sonntag, den 3. September 1933 seine Fahnenweihe, wozu die Vereine gebeten werden, diesen Tag für Festlichkeiten frei zu halten.

**Der neue Hitlergruss in Österreich.** Man schreibt uns: Die Politik hat auch ihre humorvollen Seiten. So trafen sich am Sonntag in Heiligenstadt ein starkes Dutzend mit Kornblumen besteckte Nationalsozialisten schon in aller Herrgottsfrühe, begrüssten Sie sich mit einem kurzen, abgerissenen „Ha-Ha!", was als Ersatz für „Heil Hitler!" anzuhören war. Immer wieder dröhnte aus teutonischer Kehle ein trutziges „Ha-Ha!". „Heil Hitler!" in „Ha-Ha!" verwandelt. Da kann man wirklich nur „Ha-ha-ha" sagen!


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

in Güssing: Güssinger Sparkasse


**Erweiterung der königlichen Rechte in Rumänien.** In politischen Kreisen verlautet dass in der Herbstsession des Parlaments eine Verfassungsänderung zur Beratung gelangen soll, die sich auf eine Erweiterung der Rechte des Königs bezieht. Auch die Agrarreform soll einer Revision unterzogen werden.

## Die Regierung Dollfuss zum Endkampf entschlossen.

### Um einen ehrenvollen Frieden.

Bundesminist-r Ing. Schumy sagte in einem Gespräch, dass die „Allgemeine Bauernzeitung" veröffentlicht, über seine Londoner Eindrücke:

Auch ich habe den Eindruck gewonnen, dass man sowohl in Kreisen der Konferenzteilnehmer als auch in der englischen Bevölkerung selbst ausserordentlich Symphathien für Österreich empfindet und dass man auch gern bereit ist, uns zu helfen. Ich wurde von allen Seiten gefragt, ob wir wohl durchhalten würden. Ich konnte die beruhigende Zusicherung geben, dass das Kabinett Dollfuss einig und stark im Willen entschlossen ist, den ihm aufgezwungenen Kampf durchzuführen, bis ein für Österreich ehrenvoller Friede erzielt wird. Wir wollen die Unabhängigkeit und Selbständigkeit Österreichs hochhalten, mag da kommen, was will. Wir wollen auch dazu beitragen, dass der Österreicher sich zwar als guter Deutscher fühlt, dabei aber für sein Vaterland Österreich Liebe empfindet und zu Opfer bereit ist.

## Vor neuen Massnahmen gegen die Nationalsozialisten.

### Heute Partei- und morgen Kabinettsberatungen.

Für 18. Juli nachmittags 4 Uhr sind die Mitglieder des christlichsozialen Parteiklubs ins Parlament zu einer Sitzung einberufen, deren Hauptzweck es sein wird, die Mitglieder des Klubs über politische Lage u. die getroffenen in der nächsten Zeit noch zutreffenden Regierungsmassnahmen zu informieren Voraussichtlich wird diesen Bericht Bundeskanzler Dr. Dollfuss selbst erstatten, während Finanzminister Dr. Buresch über seine Verhandlung in Paris und London Nationalpräsident Dr. Kienböck voraussichtlich auch über den Plan der Innenanleihe berichten wird.

Für morgen nachmittag halb 5 Uhr ist dann ein ausserordentlicher Ministerrat angesetzt,in dem zunächst ebenfalls die Minister Dr. Buresch und Ingenieur Schumy über London und Paris berichten werden. Doktor Buresch wird auch über die finanzpolitische und budgeräte Lage und Handelsminister Stockinger sowie Staatssekretär Neustädter-Stürmer über die Lage der Bundesbahnen und ihre Ferientarifpolitik sprechen. Sicherheitsminister Fey wird über die zum Schutz des Fremdenverkehres getroffenen Massnahmen und über den Gesamtkomplex des Kampfes gegen den Nationalsozialismus ein umfassendes Referat halten.

Ob sich daraus Beschlüsse neuer Massnahmen ergeben werden, steht bis zur Stunde noch nicht fest.

— **900.000 Mitglieder der „Vaterländischen Front".** Aus Wien wird gemeldet: Die Anmeldungen zur „Vaterländischen-Front" laufen nach wie vor in gewaltigen Massen ein. In den vorigen Woche hat die Zahl der angemeldeten Mitglieder 900.000 bereits überschritten.

**Billiges Brot.** Mit 10. Juli hat die Ausgabe von Gutscheinen für billiges Brot an Arbeitslose (weisse Scheine,) Ausgesteuerte (blau) und Kleinrentner (grün) begonnen. Für diese Gutscheine wird von den Brotverschleissern gegen Erlag von 15 Groschen 1 Kilogramm Brot Abgegeben. Die Brotverschleisser geben diese Gutscheine an die Broterzeuger weiter und diese Liefern sie wieder an die Müller ab, welch letzteren von der Landesgenossenschaft in Eisenstadt diese Scheine in Form von Zollermässigung für Getreide eingerechnet werden. Die Aktion ist vorläufig für 9 Wochen, d. i. bis 3. Sept. gedacht.

**Auf dem Bau verunglückt.** Am 11. Juli verunglückte der 16 Jahre alte Maurerlehrling Stefan Hansl aus Gross-Petersdorf, indem ihm beim Ziegelschupfen auf einer Baustelle ein Stein auf dem Kopf fiel wodurch er eine Gehirnerschütterung erlitt und in das Spital nach Oberwart gebracht werden musste.

## Voranzeige!

Die Pinkafelder Militärkapelle kommt zum Heimkehrerfest nach Güssing. Alle Heimkehrer, ganz besonders aber die Angehörige des ehemaliger Ergänzungsbezirkskommandos Nr. 83 rüsten zu diesen Feste. Einladungen folgen.

**Die Gemüsedüngung am laufenden Band.** Durch eine fachgemässe Düngung der Gemüsepflanzen wird die Menge und Güte des Ertrages in hohem Masse gefördert, denn das Gemüse entzieht dem Gartenboden alljährlich bei einer Vollernte grosse Mengen an Pflanzennährstoffen, wie Stickstoff, Phosphorsäure und Kali. Wenn auch Stallmist und Kompost vielfach in Verwendung kommen, so kann man durch diese nicht alle Nährstoffe ersetzen, man gibt daher die übrigen Nährstoffe in Form von Kunstdünger. Am zweckmässigsten wird dies durch die Anwendung des Volldüngers Nitrophoska I. G. erreicht, welcher nebst 16.5% Stickstoff noch 16.5% wasserlösliche Phosphorsäure und 21.5% Kali enthält. Man verwendet Nitrophoska vom zeitigen Frühjahr bis in den Spätherbst hinein, solange etwas angebaut wird und wachsen kann. Die anempfohlene Menge 0.2—0.7 kg pro 10m² wird kurz vor der Saar bezw. vor den Setzen, 1—2 Tage vorher, auf die Beete ausgestreut und leicht untergerecht, wird ein Beet mehrmals im Jahr benützt, so empfiehlt es, jewals nur die Hälfte der obgenannten Gaben von Nitrophoska I. G. vor jeder Bepflanzung zu verabfolgen. Sind bereits aufgelaufenen Pflanzen zu düngen, so ist wie bei allen anderen Düngemitteln darauf zu achten, dass Nitrophoska sofort etwas eingerecht wird, nachher ist zu giessen. Infolge des ausgedehnten Wurzelsystems aller Gemüsepflanzen werden die leicht löslichen Nährstoffe in den Pflanzen leicht aufgenommen, durch das gleichzeitige Behacken vermischt man den Dünger gut mit dem Boden, auf diese Weise sichert man sich ein schönes und schmackhaftes Gemüse. Wer deshalb den Gemüsebau richtig betreiben will, kann durch die vorgenannte Düngung eine rasche Entwicklung der Pflanzen erreichen, ein Moment der gerade hier sehr ins Gewicht fällt. Schön.

## Schädlingsbekämpfung im August.

In den Weingärten tritt jetzt der Sauerwurm auf, mit welchem Namen man die aus den Eiern der 2. Mottengeneration ausschlüpfenden Raupen des Traubenwicklers bezeichnet. Der Sauerwurm richtet an den Trauben denselben Schaden an, wie der Heuwurm an den Gescheinen. Die Zerstörung ist auffällig, nach kurzer Zeit verwandeln sich die Trauben in eine faulende oder verdorrende Masse. Hier hilft nur eine gewissenhafte und sofortige Behandlung mit arsenhältigen Mitteln. Am besten haben sich bewährt das Beträubungsmittel Gralit und das Spritzmittel Aresin. Wo sich noch Peronospora bemerkbar macht, wird man Aresin in Verbindung mit Kupferkalkbrühe zur Anwendung bringen. Im Obstgarten Fanggürtel nachsehen, wenn nötig neuen Leimring anlegen. Raupenleim „Hoechst" besitzt die höchste Fängigkeit und längste Klebfähigket Die Fangringe leisten bereits jetzt gegen die Raupen des Apfelwicklers gute Dienste. Sofort nach Schluss der Erdbeerenernte müssen wir gegen den Erdbeerstecher durch Verstäubung mit Gralit oder Bespritzen mit Aresin einschreiten. Im Gemüsegarten gibt es gleichfalls Arbeit. Jäten, behacken, umgraben, düngen, ausheben des Frühgemüses. Die Kohlfelder werden in diesem Monat nicht selten erneut von den Raupen der Kohlweislinge befallen. Eine Spritzung mit 1½% Venetan-Lösung hilft gegen diese Plage. Auch gegen Blattläuse gehen wir mit diesem Präparat vor. Das Saatgut, das zur Herbstbestellung bestimmt ist, kann jetzt schon mit der Universal-Trockenbeize Ceretan gebeizt werden, sofern es bis zur Aussaat trocken aufbewahrt werden kann. Für die Nassbeizung verwendet man wegen seiner Wirtschaftlichkeit Uspulun-Universal. Zur Kurznassbeize U 564. Zwischen Stoppelumbruch und Neubestellung empfhielt sich eine Bekämpfung der Feldmäuse mit den bewährten Zelio-Körnern.

Bevor das neue Getreide in die Speicher gebracht wird, müssen wir dafür sorgen, dass diese kornkäferfrei sind. Zu diesem Zwecke behandelt man die Wände und Böden mit Grodyl. Speicher, in denen noch Getreide lagert, werden durch Vergasen mit Areginal von den Schädlinge befreit.

Schön.

## Schafflers Wettervorhersage
### für August 1933.

Die Witterungsverhältnisse des letzen uud wichtigsten Sommermonates werden denen des Vormonates wahrscheinlich nachstehen.

In der ersten Woche ziemlich kühl, regnerisch. Hierauf langsame Besserung und Erwärmung. Um den 13. August kühl, trüb, regnerisch. Wetterlage bis ungefähr um den 16. August anhaltend, darauf Emporschnellen der Temperatur, heiss, bis etwa um den 21. August. Die letzte Dekade veränderlich, Temperatur mittel. Hagelgefahr besonders um den 5., 11. und 28. August.

**Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.**

**Pöttsching.** Marschübung einer Heimatschutzformation. Am 7. Juli unternahm ein Halbbataillon des Wiener Neustädter Heimatschutzes eine Marschübung hieher und traf um 10 Uhr vormittags im Orte ein. Die Formation stand unter dem Kommando eines Hauptmannes. des Inf. Reg. Nr. 1, Um 1 Uhr nachmittags fand beim hiesigen Kriegerdenkmal eine Heldenehrung statt, worauf eine Defilierung folgte, an der sich auch die hiesige Ortsgruppe der Heimwehr beteiligte. Sodann trat der Wiener-Neustädter Heimatschutz seinen Rückmarsch über Neudörfl nach Wiener-Neustadt an.

**Feuergefecht zwischen Kommunisten und Hilfspolizei in Westfalen.** Mittwoch nachts passierten Mindener Komunisten auf einen Kraftwagen mit Flugblattmaterial und Hetzschriften die Stadt. Polizeibeamte und mehrere Hilfspolizisten versuchten, den Wagen bei der ausfahrt aus Rinteln zu stellen. Die Komunisten sprangen sofort ab und setzten den Beamten die Pistolen auf die Brust. Als ein Hilfspolizist einem Kommunisten die Waffe aus der Hand schlug, eröffneten die anderen Kommunisten ¡das Feuer auf die Polizei, die nun ihrerseits gleichfalls von der Schusswaffe Gebrauch machte. Der Polizeihauptwachtmeister Menge brach, von mehreren Kugeln getroffen, schwer verletzt zusammen. Ein Hilfspolizist wurde leicht, ein Kommunist schwer verletzt. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

**Grosse Einbrecherbande festgenommen.** Schon längerer Zeit werden in der Oststeiermark (Umgebung Fürstenfeld) sowie auch im Burgenlande Zahlreiche Einbrüche verübt, ohne dass bisher gelungen wäre, die Täter auszuforschen. Nunmehr gelang es der eifrigen Gendarmerie aus Fürstenfeld und auch aus Jennersdorf die Täter in dem Ehepaar Moik, Schneidermeister, derzeit in Jennersdorf Wohnhaft, ausfindig zu machen. Bei der Verhaftung leugnete Muik, jedoch bei der Hansdursuchung wurden so viel gestohlene Gegenstände aufgefunden, dass dieser beretis abends ein Geständnis abgelegt hat. Bisher konnte man dem Ehepaar Moik 17 Einbrüche nachweisen. Die letzten Einbrüche wurden bei den Postämtern Altenmarkt, Hainersdorf und Dobersdorf verübt. Der Gendarmerie gelang es weiters die Einbrecherwerkzeuge ausfindig zu machen, so auch ein Buch, in welchem Moik über seine Einbrüche genaue Aufschreibungen geführt hat. Die Hausdurchsuchung, welche bis in die späten Nachtstunden gedauert hat, hat sehr viel Material und auch gestohlene Gegenstände an den Tag gebracht, so dass die Beute mit einem Lastauto weggeführt werden musste. Mit Rücksicht darauf, dass die meisten Diebstähle aus der Gegend Fürstenfeld herstammen, wurde das Ehepaar Moik dem Bezirksgericht Fürstenfeld überstellt. Der braven Gendarmerie gebührt für diesen Fang ein ganz besonderes Lob, weil das Ehepaar Moik diese Einbrüche bereits berufsmässig durchgeführt hat und von einem Orte zum anderen gesiedelt ist, sobald es genügend ausgeforscht hatte verliess es diese Gemeinde, um dort seine Raubzüge zu halten.

**Schillinge und Zehngroschenstücke mit dem Hakenkreuz.** Die Polizeidirektion Salzburg teilt mit: Seit einiger Zeit kursieren Schilling-, Zehngroschen- und Zweigroschenstücke, auf denen Hakenkreuze eingestanzt sind. Wie die Nationalbankfiliale Salzburg der Bundes-Polizeidirektion mitteilt, sind nach dem Schillingrechnungsgesetz Münzen, die auf diese Art absichtlich beschädigt werden, von der Zahlung auszuschliessen. Sie werden von der Nationalbank nicht in Zahlung genommen, sondern durch Zerschneiden oder Durchlöchern entwertet und so dem Besitzer zurückgegeben, der dann eventuell den Materialwert realisieren kann. Ein Weitergeben solcher entwerteter Münzen kann, da der Empfänger geschädigt wird, den Tatbestand der Übertretung des Betruges bilden. Es wird daher dringend gewarnt, durch Eingravieren oder Einstanzen von Zeichen entwertete Münzen anzunehmen oder weitergeben.

**Motorfahrer-Verband.** Der Österreichische Motorfahrer-Verband verlegte am 12 Juli 1933 sein bis dahin Wien, I. Kärntnerring 10 (Telephon U 43-5-95) befindliches Sekretariat und Parteienbureau nach: Wien, I. Elisabethstrasse 9 (Strasseneingang) neue Telephon-Nummer: A 30-0-63.

**Kein Mandatsverbot für katholische Priester durch das Konkordat.** „Osservatore Romano" gibt das Dementi einer Behauptung einer reichsdeutschen Korrespodens wieder, dass auf Grund des Konkordates die geistlichen Mitglieder des Zentrums ihre Mandate Laien zu überlassen hätten. Es wäre angezeigt, die Verlautbarung des Textes abzuwarten, ehe solche irrige Schlüsse gezogen würden.

**Gerersdorf bei Güssing.** Selbstmord. Am 8. Juli morgens erhängte sich die 51 Jahre alte Landwirtin Anna Fleischhacker auf dem Dachboden ihres Hauses. Der nach baldiger Entdeckung der Tat herbeigerufene Kreisarzt Dr. Paul Parik konnte bei der Frau nur mehr den eintretenden Tod feststellen. Ein unheilbares Leiden hatte Fleischhacker zum Selbstmord getrieben.

**St. Margarethen.** Brand. Am 6. Juli morgens entstand am Sulzhofe der hiesigen Gutsverwaltung ein Brand, dem 500 q Weizenstroh im Werte von 3.000 S zum Opfer fielen. Durch die Erhebungen der Gendarmerie wurde festgestellt, dass der 8jährige Ladislaus Horváth mit Zündhölzern eine Strohtriste angezüudet hatte, weil er angeblich sehen wollte, ob das tags-vorher vom Regen durchnässte Stroh brennen könne.

— **Neuberg.** Brand. Am 5. Juli, um 4 Uhr morgens, brach im Anwesen des Landwirtes Josef Mercsannics ein Feuer aus, dem eine Scheune, ein Stall, ein Schuppen, eine kleine Werkstätte und das Dach des Wohnhauses zum Opfer fielen. Das Feuer wurde von der benachbart wohnenden Kleinhäuslerin Maria Kaiser bemerkt. Sie schlug sofort Alarm und weckte die in unmittelbarer Nähe befindliche Familie Orsolits, die sogleich daranging, die im brennenden Hause schlafenden vier Kinder des Mercsanics zu befreien. Mercsanics selbst war bei Ausbruch des Brandes 40 Minuten vom Wohnhause entfernt und arbeitete auf einem Kartoffelfelde. Als er Glockengeläute hörte, eilte er in die Ortschaft und fand sein Haus in Flammen vor. Die Feuerwehr Neuberg löschte den Brand nach ungefähr einer Stunde. Ausser den Gebäuden fielen dem Feuer auch landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zum Opfer. Mercsanics erleidet einen Schaden von zirka 3.000 S, der durch Versicherung gedeckt ist. Nach der Brandursache wurden die Erhebungen eingeleitet.

**Pinkafeld.** Ertrinkungstod eines Kindes. Am 7. Juli nachmittags fiel der stets sorgsam bewachte, 15 Monat alte Knabe des Fabriksarbeiters Bernhardt in einem unbeaufsichtigten Augenblicke in den beim Wohnhause seiner Eltern vorbeifliessenden Fabrikskanal, wurde 260 Schritte weit abgeschwemmt und ertrank. Das Kind wurde von Arbeitern der Stoffabrik Putsch aus dem Wasser geborgen; jedoch waren alle Wiederbelebungsversuche an ihm vergeblich.

**Steinfurt.** Unfall. Am 7. Juli. vormittags wurde der 48jährige Landwirt Josef Stangl aus Unterbildein beim Einspannen eines Pferdes von diesem geschlagen. Stangl erlitt vier Rippenbrüche und einen Bruch des Stirnbeines nebst anderen Verletzungen. Er wurde sogleich in das Krankenhaus nach Güssing überführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Güssing.** Unfall. Der 55 Jahre alte Kurzwarenhändler Isidor Klein setzte sich am 5. Juli abends gegenüber dem Gasthause Gaal auf das eine Stützmauer begrenzende Holzgeländer, verlor das Gleichgewicht und stürzte rücklings in den 2½ m tiefer gelegenen Strassengraben. Hiebei erlitt er Quetschungen des linken Schulterblattes und einiger Rippen, zwei Rippenbrüche sowie mehrfache Hautabschürfungen. An dem Unfalle ist er allein Schuldtragend.


UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK

VON HAMBURG:

President Harding 26. Juli*
Die beliebte Manhuttan 1. Aug.

*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.

**Kajütenbureau: Wien, I.,**
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24

UNITED STATES LINES
General-Vertreter der Baltimore Mail Line

Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

**Sonderabmachungen für die Chicagoer Weltausstellung.**


**Rettenbach.** Vom Irrsinn befallen. Beim Landwirtssohn Karl Laschober wurden in letzter Zeit Zeichen des Irsinns wahrgenommen. Da sich am 8. und 9. Juli sein Zustand erheblich verschlechterte und zu befürchten war, dass Laschober seiner Umgebung gefährlich werden könnte, wurde seine Überstellung in das Bezirkskrankenhaus nach Oberwart zwecks Untersuchung seines Geisteszustandes veranlasst.

— **Bernstein.** Schwimmbaderöffnung. Am 9. Juli nachmittags wurde hier das Gemeindeschwimmbad eröffnet. Von schönem Wetter begünstigt nahmen an der Eröffnung ausser den Ortsbewohnern auch viele in der Umgebung sich aufhaltende Sommerfrischler teil.

**Oggau.** Unfall. Am 29. Juli veranstaltete die hiesige freiwillige Feuerwehr im Gasthause Mad ein gut besuchtes Sommerfest. Durch eine unüberlegte Handlung des Taglöhners Mathias Hanifl wurde die Veranstaltung einigermassen gestört. Hanifl schlug in angeheitertem Zustand mit einer Literflasche auf den Tisch. Hiebei wurde der Feuerwehrmann Franz Hanifl durch einen Glassplitter am linken Unterschenkel erheblich verletzt. Gegen den Schuldtragenden wurde die Anzeige erstattet.

**Pöttsching.** Unfall. Am 9. Juli nachmittags wurde der 60jährige Feuerwehrmann Johann Deutsch aus Neudörfl, der sich an dem Gründungsfest der hiesigen freiw. Feuerwehr als Gast beteiligt hatte, auf der Hauptstrasse von einem Personenauto erfasst und zu Boden geworfen. Deutsch erlitt einen Bruch des linken mittleren Fussknochens und wurde nach erster Hilfeleistung in das Spital nach Wiener-Neustadt überführt. Nach Aussagen von Zeugen ist er an dem Unfall allein schuldtragend.

**Jennersdorf.** Selbstmord. Die 50 Jahre alte Landwirtsgattin Theresia Gölles erhängte sich am 3. Juli morgens im Garten ihres Anwesens an einem Obstbaum. Die Bedauernswerte, die erst zwei Tage vorher gegen Revers aus der Irrenanstalt in Feldhof bei Graz entlassen worden war, hat schon einige Selbstmordversuche unternommen. Das Leichenbegängnis der genannten fand am 5. Juli unter zahlreicher Beteiligung am Ortsfriedhofe statt.

**Raks.** Fundverheimlichung. Karl W. hat vor längerer Zeit auf der Strasse eine Goldfüllfeder im Werte von 50 S gefunden und den Fund nicht angemeldet. Der hiesige Gendarmerieposten kam aber auf diese Sache und nahm ihm die Goldfüllfeder ab. Ausserdem wird sich W. wegen Fundverheimlichung zu verantworten haben.

**Jennersdorf.** Eskortierung nach Wien. Am 1., 4. und 6. Juli wurde bei dem hiesigen Bezirksgericht wegen Verdachtes der boshaften Beschädigung von Staatstelefonen- und telegrafen Inhaftrerten, zusammen 21 Personen, unter entsprechender Eskorte dem Landesgericht II, eine Person ein Jugendlicher, dem Jugendgerichthof in Wien überstellt.

**Neufeld a. d. L.** Vollbetrieb in der Jutefabrik. Die hiesige Jutefabrik, die während der Wintermonate nur 180 Arbeiter beschäftigte, hat nun, da zahlreiche Aufträge aus dem Auslande einlangten, im Laufe von 6 Wochen ihren Betriebsstand auf zirka 1600 Arbeiter und Arbeiterinnen erhöht. Es ist zu gewärtigen, dass dieser Stand noch vermehrt wird, umsomehr da auch die zweite Fabrik in der der Betrieb seit einem Jahre ganz eingestellt war, wieder in Betrieb gesetzt wurde. Durch diese erfreuliche Erscheinung ist die Arbeitslosigkeit in Neufeld und Umgebung bedeutend zurückgegangen.

— **Lutzmannsburg.** Verhaftung. Der vom hiesigen Gendarmeriepostenkommando gesuchte Fahrraddieb Ludwig Glatz aus Ödenburg, der hier 2 Fahrräder entwendet hat, wurde in Wiener-Neustadt verhaftet und dem Landesgericht Wien II eingeliefert.

**Achtung! Achtung!**

Der vorigen Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

**Einsieden.** Das neue Einsiedekochbuch von Küchenchef Franz Ruhm, mit erläuternden Zeichnungen, erschienen im Ruhm-Verlag, Wien, XVIII. Hockesasse 16a, 112 Seiten brosch. S 2.90. Der Stolz jeder Hausfrau! ist eine Stattliche Anzahl von Einsiedegläsern, deren Inhalt von ihr selbst eingekocht wurde. Man hört oft die Hausfrauen klagen dass das Einsieden eine schreckliche Wirtschaft bereitet, dass die Früchte oder Jams so leicht anlaufen und dergleichen. Dies ist Jedoch nur dann der Fall wenn man sich nicht genau nach den Vorschriften hält. Ein gutes Einsiedekochbuch, wie zum Beispiel das neuerschienene Büchlein „Einsieden" von Küchenchef Franz Ruhm (Verlag der „Wiener Küche", Wien, XVIII., Hockegasse 16a), macht das Einkochen spielend leicht. Ein Fehler der meisten Küchenliteratur ist es, dass die Verfasser bei den Leserinnen und Lesern eine vorhandene Praxis voraussetzen, was gegenteiligenfalls zu einer Unmenge von Irrtümern Anlass gibt. Küchenchef Franz Ruhm

geht in allen seinen Publikationen und besonders auch in dem Einsiedebuch von dem Grundsatz aus, dass nach seinem Büchlein „Einsieden" jeder Hausfrau, auch wenn sie das erstemal an diese Arbeit schreitet, das Einkochen gelingen muss! Unbedingt erwähnt müssen noch die erläuternden Zeichnungen werden, nie und erklärenden Text umso anschaulicher machen, und die Reichhaltigkeit der Rezepte. Es ist nichts vergessen, von den einfachsten Kompotten bis zu Spezialitäten. Kognakweichseln, Diabetikerkompotte, eingelegtes Dillenkraut, Pfeffergurken, Kaltschale mit Wein, Mirabellen in Essig. Pilze in Essig und Mixed pickles sind neben Marrilenmarmelade und Apfelgelee zu finden.

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Oberberg-Eisenstadt.** Tödlicher Unfall. Der Weinrebenhändler Daniel Saguly aus Eisenstadt wurde am 9. Juli abends auf der Bundesstrasse zwischen Kleinhöflein und Oberberg-Eisenstadt von einem Lastkraftwagen der Schwechater Bierbrauerei, den der Chauffeur Karl Prinosil lenkte, nächst der Probstwiese niedergestossen und überfahren. Sterbend wurde Saguly von der Oberberger Sanitätskolonne in das Spital der Barmherzigen Brüder in Oberberg-Eisenstadt eingeliefert. wo er alsbald seinen schweren Verletzungen erlag. Die Hauptschuld an dem Unfalle trifft den Verunglückten selbst, da er zur kritischen Zeit schwer betrunken war.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

**LeiterwagerIn**
sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

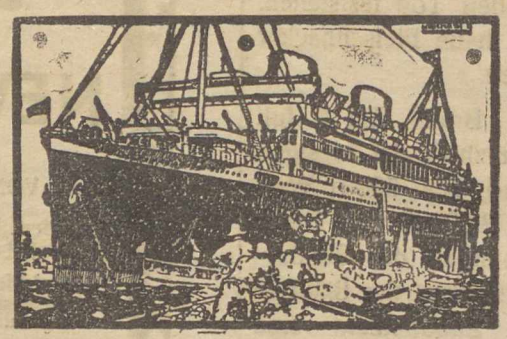
**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
**:: FESTE ::**
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

**HOTEL**
**MIT FLEISCHHAUEREI**
Fremdenzimmer, in Steir. Weltkurort mit S 30.000 Anzahlung zu verkaufen. Anfragen an:
„Werbedienst" Nr. 787
Wien I., Wollzeile 16.

**Makulatur-Papier**
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**GROSSES VERGNÜGEN**
bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene
**VOLKS-WOCHE.**
Jeden **Donnerstag** bringt sie **packende Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben.
**ENTZÜCKENDE BILDER,**
wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.
20 Groschen; überall erhältlich.
**PROBENUMMERN UMSONST!**
**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

**Knaben, die Priester**
werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im **Missionsseminar „Maria Fatima" in Unter Premstätten bei Graz.** Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch **Knaben** nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing am 30. Juli 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 31. Folge

# Südburgenländische Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

V. B. B.

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-31.-

## Burgenländer!

**Tretet ein in die vaterländi. sche Front! Sie ist die überparteiliche Sammelstelle aller guten Österreicher! Schriftliche Anmeldungen an die Landesgeschäftsstelle der vaterländischen Front, Eisenstadt, Hauptstrasse 27, Postfach 54.**

## Warum lassen sich andere Völker nicht gleichschalten?

1. Warum haben denn die Vereinigten Staaten von Amerika, die fast ausschliesslich von Briten bewohnt waren, als vor 100 Jahren der Freiheitskampf ausgefochten wurde, nicht für das Verbleiben bei England gekämpft, sondern für die vollständige Unabhängigkeit? Warum wollen die amerikanischen Engländer auch heute nicht „heim“ ins grosse britannische Weltreich?

2. Irland gehört zu England! Die Iren sind den Engländer mindest so nahe verwandt wie die Österreicher den Norddeutschen; aber die Iren kämpfen seit Jahrhunderten für ihre Unabhängigkeit von England und dulden keine Gleichschaltung.

3. Sind die Katalonier nicht auch Spanier? Warum kämpfen sie heldenmütig für ihre staatliche Autonomie gegen das spanische Grosspreussen?

4. Warum hat Andreas Hofer sich nicht gefreut, dass Tirol an Bayern angeschlossen werden sollte. Warum ist er im Gegenteil im Kampfe gegen solchen Anschluss gefallen?

5. Warum freuen sich die Kroaten nicht, endlich im gesamtsüdslowischen Staat vereinigt zu sein? Warum wollen sie den selbständigen kroatischen Staat?

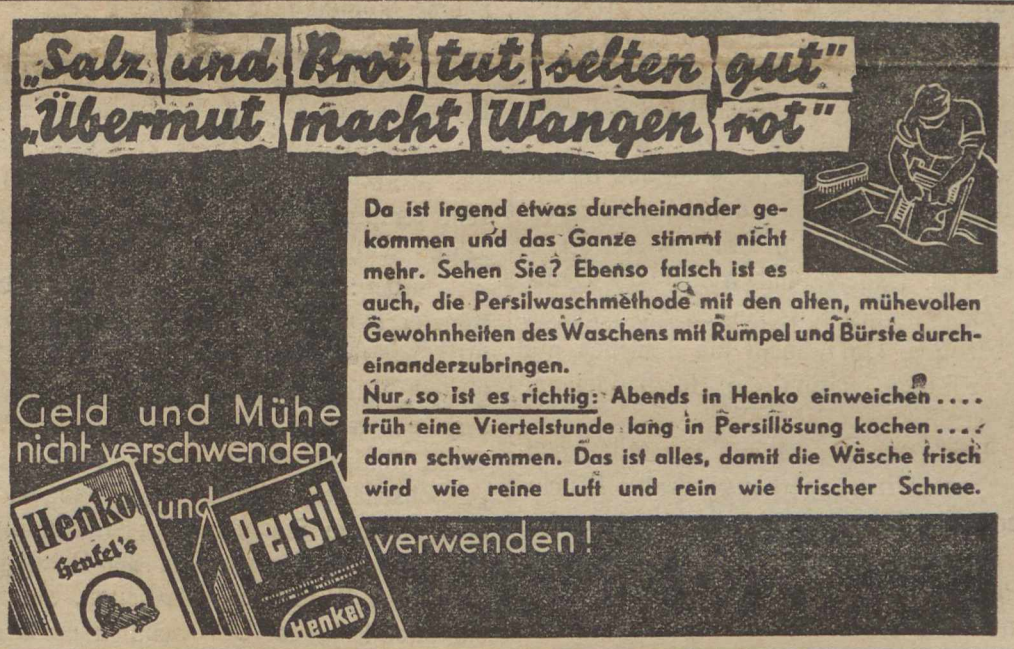
6. Warum streben die Slowaken dasselbe im Tschechoslowakischen Staat an? Und die Slovaken sind den Tschechen doch näher verwandt als die Österreicher den Preussen, sie sind wirklich ein Volk und sprechen nur einen anderen Dialekt.

7. Bekanntlich sind die Belgier fanatische Franzosen. Aber so irsinnig war noch kein Belgier, den Anschluss an Frankreich zu fordern. Auch der Belgier hat seine Eigenart und will sich nicht „gleichschalten“ lassen.

8. Und warum wollen denn die wackeren Schweizer Deutschen nicht „heim ins Reich“?

9. Und sind die Weissrussen keine Russen? Und doch kämpfen sie immer für die Unabhängigkeit ihrer Gebiete von Grossrussland!

Nur just wir Österreicher sollen nicht für unsere Unabhängigkeit eintreten, weil die Nazi-Schriftgelehrten das Dogma aufgestellt haben, dass alle, die die gleiche Sprache sprechen, sie mögen sonst noch so sehr nach Art und Geschichte verschieden sein, in einen Stall gehören! Als ob die Sprache allein alles ausmachen würde und das Blut nichts bedeute! **Und das preussische Blut ist nun einmal zu zwei Dritteln slawisch, die preussische Seele ist der österreichischen fremd. Darum sind wir Österreicher auch für Preussen „ausser der Art“ und „minderwertig“.**




## Die uns Deutschsein lehren wollen?

Vor 520 Jahren stand das Deutschtum in Eurropa zwischen zwei Feuern. Vom Osten her bedroht durch die Türken, vom Westen her durch die Franzosen. Die Türken belagerten Wien, die Franzosen besetzten im Elsass deutsche Städte, darunter auch Strassburg. Für den deutschen Kaiser gab es also Arbeit und Sorge in Hülle und Fülle.

Um Wien zu befreien, erbat sich der Kaiser die Hilfe der deutschen Fürsten; einer von diesen, der „Grosse Kurfürst“ von Brandenburg (Preussen), **versagte diese Hilfe indem er an den Kaiser die unerhörten Forderung richtete, er möge die widerrechtliche Besetzung deutscher Reichsstädte durch die Franzosen anerkennen.**

Da der Kaiser diese Forderung ablehnte, blieb der Grosse Kurfürst zu Hause und schloss seine Freundschaft mit Frankreich.

Zur vervollständigung dieses Bildes sei noch festgestellt,

**dass der „Grosse Kurfürst“ dem Kaiser von Frankreich die Zusicherung seiner Stimme gab für die Wahl des französischen Kronprinzen zum deutschen Kaiser!**

**Wien ist auch ohne preussische Hilfe befreit und damit dem Deutschtum in Europa ein unendlich grosser Dienst geleistet worden, das gibt uns Österreichern das Recht, zumindest jedwede preussische Belehrung über deutsches Denken und deutsches Handeln entschiedenst abzulehnen.**

# Was lassen die Nazi den österr. Bauern verdienen.

Im Dorfwirtshaus sitzen der Loidlbauer, der Holzhändler Dimmel, der Höbart Michl und der Lagerhausverwalter Bruckmüller bei einem Viertel Wein beisammen und halten einen Diskurs über die Politik und die Wirtschaftskrise.

„Dös san Zeiten!" murrt der Loidlbauer, „im Frieden, da hat der Bauer ja net viel g'habt, aber lebn hat er können. Aber heut! I' mag gar nit davon red'n."

„Es is halt ka Göld untern Leuten", sagt der Höbart Michl, „der Bauer kriegt für sein Kärndl und für sein Viech rein nix, weil auf der ganzen Welt die Körnl- und Weizenpreis g'folln sein. Ka Wunder, wann niemand was kaufen kann!

„Was i so denk", wirft der Stubacher ein, „wie früher der Holzhandel gangen is. Jeder, der nur a bisserl Wald g'habt hat, hat verdient!"

„Na und wer is schuld? fragt der Holzhändler Dimmel. „Ich werds Euch sagn. „Russland überschwemmt ganz Europa mit billigem Holz zu Schleuderpreisen. Die Bolschewiken könnens leicht tun, den die Riesenwälder sind schier unerschöpflich. Als Holzknecht nehmens die vielen politischen Gefangenen, die umsonst roboten müssen und der Wald sonst selbst kost nix denn der is ja „enteignet". So kann Russland ganz leicht ganz Europa mit billigem Holz überschwemmen und uns österreichischen Holzhändlern Schmutzkonkurrenz machen. Und wer kauft das russische Holz? Die Hitlerleute, die am lautesten gegen den Bolschewismus schreien! Vor 5 Jahren hat Deutschland noch 29.000 Waggons österr. Holz bezogen. Heute unter der Hitlerregierung aber nur 1000 Waggon, also fast den dreissigsten Teil. Dagegen haben aber die Deutschen von den Bolschewicken 25.000 Waggon Holz bezogen. Do braucht ma natürlich net weiter z'fragen, warum der Holzhandel am Hund ist."

„Und so is auch mit der Milch und Butter", stellt der Lagerhausverwalter Bruckmüller fest. „Deutschland hat die Buttereinfuhr für österreich so gut wie überhaupt gesperrt. Zufällig hab' ich grad die amtlichen Daten bei mir, was Deutschland an Butter von den anderen Staaten einführen lässt." Der Lagerhausverwalter nimmt ein Zeitungsblatt und liesst: Aus Dänemark lässt Deutschland jährlich 1488 Waggons Butter einführen, aus Holland 1154, aus Schweden 434, aus Russland 246 Waggons und aus unserem Österreich — 48 Waggons im ganzen Jahr! Und da soll a Milchwirtschaft, a Butterhandel gehn?"

„Und wie's mit der Milch und der Butter is', so ist's mit dem Vieh und dem Fleisch" schreit der Hörbart Michel.

„Also das is do a Skandal", sagt jetzt der Loidlbauer und haut mit der Faust auf den Tisch. „Wo bleibt den dann das deutsche Bruadervolk?"

Der Lagerhausverwalter Bruckmüller machte ein paar lange Züge aus seiner Pfeife und sagte dann nachdenklich: „Leut'ln, das deutsche Volk ist guat schlecht san nur die Führer. Die woll'n uns Deutsche gegeneinander hetz'n und tuan so, als ob wir Österreicher schlechtere Deutsche wär'n als die Bayern und Sachsen und Preussen, nur weil wir net noch der preussischen Musik tanzen wollen. Nur auf die Führung kommt's an, dös is' jetzt genau so, wia's im Krieg war, und da is' unser Dollfuss grad der richtige Mann, der sich vor dem grossen Hitler gar net fürchten tuat. Schauts wie war's denn vor a paar hundert Jahren? Da hat der Prinz Eugen, den seine Soldaten an klan Kapuziner g'hassen hob'n, gegen den grossen, starken Türken kämpfen müssen. Und doch hat der kleine Kapuziner die Türken aus'n Land 'nausdroschen, dass a Freud war. Grad so is' heutzutag. Unser Dollfuss schlagt si' wirklich brav mit dö Sozi und mit dö Nazi und passts auf, er wird g'winnen und's Land hat wieder sei Ruah!"

# „Gleichschaltung".

Ein neues, im Hitler-Deutschland jetzt eingeführtes Wort. Was es heisst? Alles auf eine Linie bringen. Brutal gesagt: Gleichschalten heisst zum Kuschen zwingen. Eine Vereinigung, eine Organisation, die sich nicht den Nationalsozialisten unterstellt, wird aufgelöst. Es soll nur eine Partei im Reiche geben!

Bayern hat man jede Selbstständigkeit über Nacht genommen, den bayrischen Stolz sehr beleidigt.

Jeder, der nur im Verdachte steht, irgend etwas gegen das jetzige Regime zu unternehme, kommt in Schutzhaft.

Die Zeitungen dürfen kein Wort berichten, auch nicht, wenn unbesonnene Elemente sich Übergriffe erlauben.

Gut! Nichts dagegen zu sagen! Soweit die Moral nicht verletzt wird. Wenn Hitler sein versprochenes Programm restlos durchführen will, muss er so vorgehen.

Aber: gleiches Recht für alle! Unser Kanzler Dollfuss hat ein Rettungsprogramm für Österreich mit aller Gründlichkeit aufgestellt. Wir sehen, mit welch eiserner Konsequenz er ans Werk geht. Jeder Patriot dankt ihm. Natürlich muss aber auch er „gleichschalten", das heisst verlangen, dass alle, die vom Staate leben, restlos und ganz im Sinne des Kanzlers an der Rettung von Staat und Wirtschaft mitarbeiten. Selbstverständlich! Jedes Unternehmen muss misslingen, wenn Arbeiter und Angestellte gegen den Willen des Chefs operieren.

Unsere Nationalsozialisten müssen, wenn sie „Heil Hitler" rufen und damit jedes Vorgehen Hitlers, auch die Gleichschaltung, sanktionieren, billigerweise das gleiche Recht jenen zuerkennen, die „Heil Dollfuss" rufen, die im katholischen Bauernsohn Dollfuss den Retter Österreichs sehen, die in einem freien, unabhängigen Österreich die hohe Sendung als deutsche Kulturpioniere besser erfüllen zu können meinen.

Es ist kein Unrecht, wenn der Beamteneid unbedingte Treue und gewissenhafte Mitarbeit fordert.

Es ist kein Unrecht, wenn Uniformen, Abzeichen, Reden, Zeitungen verboten werden, wenn sie diesem Staate und seiner gesetzmässigen Regierung nicht dienen wollen. Es ist kein Unrecht, dass Staatsangestellte nahegelegt wird, ihre Stellung aufzugeben, wenn sie diesem Staate und seiner gesetzmässigen Regierung nicht dienen wollen.

Es ist kein Unrecht, wenn allerschärfste Strafen jene treffen, die das Ausland falsch über Österreich informieren oder es gar gegen Österreich aufhetzen suchen.

Diese „Gleichschaltung" muss und wird die Regierung mit aller Gründlichkeit durchführen!

Der Lehrer, der Professor, der nicht weiss, dass der Kanzler der Regierungschef Dollfuss heisst, der nicht weiss, dass er die Jugend für den österreichischen Beamten-, Verwalter- oder Lehrerberuf erzieht, der taugt nicht zu dieser Stellung.

Der übergrosse Teil des heimattreuen österreichischen Volkes würde die honoriert werden, damit sie dem österreichischen Volke dienen.

Sagt nicht, das heisst Terror! Wir wollen für uns nur in Anspruch nehmen, dass unsere Regierung genau so „gleichschalten" kann, wie Hitler in Deutschland . . .

# AUS NAH UND FERN.

**Halbturn.** Unfall. Am 10. Juli fuhr der 78 Jahre alte Landwirt Johann Schneider mit seinem Pferdefuhrwerk vom Felde nach Hause. In einem Hohlwege geriet der Wagen an einer engen Stelle in eine geneigte Lage. Scheider rutschte vom Wagen und kam so unglücklich zu Fall, das er sich einen Oberschenkelbruch am rechten Fusse zuzog. Er wurde mittels Rettungsautos in das Öffentliche Krankenhaus nach Kittsee überführt.

**Kulm.** Unfall. Der Landwirt Stefan Schrammel aus Unterbildein stieg am 11. Juli in den Kulmer Bergen auf einen Kirschbaum. In 7 m Höhe brach unter seinen Füssen plötzlich ein Ast. Schrammel stürzte vom Baume und zog sich 7 Rippenbrüche, einen Bruch des linken Schlüsselbeins sowie eine Verletzung der Leber zu. Dr. Schmuck aus Eberau leistete ihm die erste Hilfe; sodann musste Schrammel seiner schweren Verletzungen wegen mit einem Rettungsauto in das Allgemeine Krankenhaus nach Güssing überführt werden.

**Steinfurt.** Unfall. Am 7. Juli führten acht Fuhrleute aus Unterbildein vom hiesigen Zimmermann Franz Németh Bauholz weg. Nach Verladen einer Partie des Holzes begaben sie sich zur Labung in den Keller Németh's. Sie liessen die Fuhrwerke mit den Pferden 80 Schritte entfernt im Freien vollkommen ohne Aufsicht stehen. Unter den Pferden befand sich auch ein sehr bösartiges, Eigentum des Landwirtes Johann Reiter in Unterbildein. Josef Stangl, einer der Fuhrleute, verliess etwas früher als seine Kameraden den Keller, um wegzufahren. Da sein Wagen nicht vollkommen freistand, wollte er das Fuhrwerk Reiters einige Schritte bei Seite führen. Das bösartige Pferd erkannte sofort den fremden Kutscher und schlug nach ihm aus. Stangl wurde getroffen und erlitt einen Schlüsselbeinbruch, eine Fraktur des Stirnbeines und vier Rippenbrüche, sodass er an Ort und Stelle bewusstlos liegen blieb. Die hiesige freiw. Feuerwehr leistete ihm die erste Hilfe und veranlasste die sofortige Überführung des lebensgefährlich Verletzten nach Güssing.

# Bundesminister Fey kommt Sonntag nach Güssing.

Anlässlich einer Inspektionsreise durch das Burgenland wird Herr Bundesminister für Sicherheitswesen Mjr. Fey Sonntag, den 30. Juli nachm. zwischen halb 2—2 Uhr in Güssing eintreffen. Der Empfang durch die vaterländischen Vereine findet beim Ortseingang (beim Gasthaus Loikitsch) statt. Von hier Abmarsch zum Hotel Fassmann, wo der Minister eine kurze Ansprache halten wird. Die Bevölkerung wird gebeten möglichst zahlreich zu erscheinen und entsprechend dem Anlass die Gebäude zu beflaggen.

## Deutsch-Schützen, Nachprimiz.

Wenn der göttliche Heiland, als er in Menschengestalt hier auf Erden weilte, sich am Abend zurückzog, um zu beten, wenn er tagsüber den Seelen seine Verzeihung geschenkt, wenn er die Ketten vieler Gefangenen gelöst hatte, dann erhellte die Freude seine Seele; und dann unter dem Himmelsgewölbe, von dem die Sterne blickten, vor seinem himmlischen Vater, die ihm liebend umschlang, da lächelte er mit einem seligen Lächeln, in göttlicher Entzückung.

So sah auch die Gemeinde D. Schützen am 23. Juli einen jungen Priester, der sich aus ihrer Mitte ganz Gott geweiht hat, am Altare stehen, den Heiland, als ewigen Hohenpriester und Opferlamm zugleich, das erste Mal in seiner Heimat Gott dem Vater darbringend für des Heil der Menschenseelen, für sie betend. Und es ward das die höchste Freude dieses Priesters, das gröste Glück, da er dieses das erste Mal tun durfte. O, wie war da das Herz so übervoll; wie konnte es da nicht fassen und nicht sagen, was es erfüllte. Nur hinaufblicken konnt es in seligem Entzücken und im himmlischen Glück, und lächeln.

Als Sohn einer Kinderreichen Familie geboren, vollendete P. Stefan Wachter in Güns bald seine Gymnasil-studien und trat dann in den Orden der „Diener des göttlichen Wortes“ ein. In Rom studierte er die hl. Theologie und wurde noch vor Weihnachten zum Priester geweiht. Als Ordensmann war es ihm nicht möglich, das erste hl. Messopfer in seiner Heimat-Gemeinde zu feiern. Doch dem Wunsche, eine Nachprimiz daselbst halten zu dürfen, wurde gerne entsprochen und kam er auch freudig nach. Und wenn auch das Wetter anfangs nicht allzu günstig war, so war doch vor allem die ganze Gemeinde am grossen Tage ihres Ehrenbürgers beim hl. Opfer zugegen, aber auch aus der Umgebung waren viele erschienen, um den neugeweihten Priester zu sehen und von ihm den heiligen Priminzsegen zu empfangen.

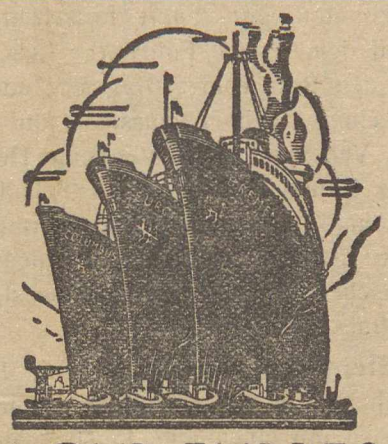
Unter den Geistlichen konnte der Neugeweihte nebst zwei Theologen vor allem seinen Vetter, Professor Wachter aus Eisenberg, Herr Dechant Janisch aus Bildein, die hochw. H. Pfarrers aus Pernau und Grossdorf als Gäste begrüssen.

Unter feierlicher Assistenz vollzog sich die hl. Handlung des Opfers. Zum Festprediger war der Hochw. H. Pfarrer des Ortes bestimmt, der in ergreifenden und schönen Worten über den Beruf eines Missionars, als eines Mannes und Helden des Opfers sprach.

So ärgerlich das Wetter zuerst war, so schön war es nachher, und die herbeigeeilten Freunden sahen sich reichlich entschädigt für das Opfer, das sie gebracht hatten zumal sie auch den Priminziantensegen mit nach Hause trugen.

*„Ein Priesterherz ist Jesu, das Opferlamm für unsre [Sünden*
*Sucht überall, in Sorg und Schmerz die irren Schäf- [lein aufzufinden.*
*O heilig' Herz, für immerdar mach' unser Herz dir [zum Altar*
*Und lasse uns, wie du, so rein, dir allzeit heil'ge [Priester sein“.*


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

in Güssing: Güssinger Sparkasse


**Henndorf.** Blitzschlag. Am 12. Juli nachmittags ging über die hiesige Gegend ein heftiges Gewitter nieder. In der Gemeinde schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirtes Franz Neubauer ein und beschädigte im Küchenraume und im Wohnzimmer an mehreren Stellen das Mauerwerk sowie einen grossen Bilderrahmen. Ein Feuer kam nicht zum Ausbruche. Franz Neubauer hielt sich zur kritischen Zeit mit seiner Gattin und 7 Kindern im Küchenraume auf. Alle sind wie durch ein Wunder vom Blitz verschont geblieben.

**Bad-Tatzmannsdorf.** Verhaftung. Am 13. Juli wurden die Hilfsarbeiter Engelbert Matt aus Frastanz in Vorarlberg und Karl Konir aus Wien, die wegen verschiedener Betrügereien in den Fahndungsblättern ausgeschrieben waren, von der hiesigen Gendarmerieexpositur verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

**Ollersdorf.** Todesfall. Im hohen Alter von 98 Jahren verschied hier vorige Woche Johann Strobl, der Vater des hiesigen Altbürgermeisters Josef Strobl.

## *Am Morgen.*

*Wenn ich am frühen Morgen geh'*
*So traumverlor'n durch Feld entlang*
*Dann fühlt mein Herz mit voller Kraft*
*Wie schön es ist in Burgenland.*

*Kaum drückt der Sonne gold'ner Strahl*
*Den Morgen auf den ersten Kuss*
*Ertönt in Wald sowie Gebüsch*
*Der Vögel munt'rer Morgengruss.*

*Die Lerche steigt zum Himmel an*
*Und trillert oben ihren Sang*
*Als wollt sie zu den Schöpfer fleh'n*
*Herr segne unser Burgenland.*

*Der Ährenwellen wiegen sich*
*Von Weiten hört man Sensenklang*
*Die Biene fliegt von Blum' zu Blum'*
*Und so sumt das Lied von Burgenland.*

*Der Krieger der gefangen war*
*Kehrt endlich heim in seinen Land*
*Ruft als er seine Heimat sieht*
*„Grüss Gott mein teures Burgenland“*

*Zum Himmel richtet er den Blick*
*Reicht mir dann seine tapf're Hand*
*Zu Gott den Herrn wir beide fleh'n*
*„Beschütze unser Burgenland.“—*
*Stegersbach, 1933.*

*Karl Kaiser.*

**Klein-Warasdorf.** Feuer durch Blitzschlag. Am 12. Juli nachts schlug während eines Gewitters der Blitz in das Anwesen des Tischlermeisters Johann Schekulin und zündete. Der 11 m lange, mit Ziegeln gedeckte Dachstuhl des Wohngebäudes verbrannte vollkommen. Der Besitzer erleidet einen Schaden von ca S 3.000, der durch Versicherung zum grössten Teile seine Dekung findet.

**Zemendorf.** Verhaftung. Der arbeitslose Müllergehilfe Andreas Krenn aus Wiener-Neustadt stieg in Abwesenheit der Hausbewohner durch ein Fenster in den Warteraum des Gemeindearztes Dr. Wocelka und entwendete aus einem Medikamentenkasten verschiedene Arzneien. Durch die Aufmerksamkeit des Landwirtssohnes Johann Giefing wurde Krenn unmittelbar nach der Tat ertappt, verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

**Hornstein.** Ankauf eines Lastkraftwagens. Das Gemeindeamt Hornstein hat am 17. Juli einen sehr gut erhaltenen, fast neuen 2 Tonnen-Lastkraftwagen Marke „Praga“ um den Preis von 5500 S käuflich erworben und ihn der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zur Verstärkung ihrer Ausrüstuug übergeben. Damit hat die Gemeinde einen schon lange gehegten Wunsch der Feuerwehr zum Wohle der Allgemeinheit verwirklicht.

— **Grossmutschen.** Heimkehrer aus Russland. Der am 6. April 1887 hier geborene Hilfsarbeiter Julius Keglovich rückte am 1. August 1914 bei der allgemeinen Mobilisierung zum Festungsartillerieregiment Nr. 3 nach Komorn ein und ging am gleichen Tage nach Przemysl ab. Als am 22. März 1915 die Festung durch die Russen erstürmt wurde, geriet er in Gefangenschaft. Als Gefangener kam er nach Samarkand in Russisch-Asien, wo er bis zum Jahre 1920 verbleiben musste. Anlässlich

einer im Jahre 1920 erfolgten Verschiebung der Gefangenen kam er nach Almata, wo er nicht mehr als Gefangener gehalten, sondern frei einer Arbeit nachgehen konnte. Keglovich fand dort in einer staatlichen Gärtnerei Arbeit, und heiratete bald darauf. Dieser Ehe sind zwei Kinder entsprossen. In seiner Heimat war Keglovich bereits als tot erklärt. Am 14. Juli 1933 kehrte er mit seiner Gattin und zwei Kindern im Alter von 11 und 13 Jahren hieher zurück und beabsichtigt nun in seiner Heimatgemeinde eine Gärtnerei zu errichten.

**Jormannsdorf.** Scheunenbrand. Am 11. Juli nachts brach im Wirtschaftsgebäude des Hauses Nr. 4, dessen Besitzer der in Oberschützen wohnhafte Regierungsrat Professor Karl Unger ist, ein Brand aus, dem das Objekt zur Gänze zum Opfer fiel. Das Wohngebäude blieb vom Brande verschont. Es wird Brandlegung vermutet. Eine gerichtliche Untersuchung ist im Zuge.

**Pilgersdorf.** Hagelschlag. Am 16. Juli nachmittags ging über die Ortschaften Pilgersdorf, Steinbach, Lebenbrunn, Kogl, Salmannsdorf und Bubendorf ein Hagelwetter nieder. Die Schlossen fielen sehr dicht und in Kirschengrösse. Durch das Unwetter wurden in der Gemeinde Pilgersdorf das Korn schätzungsweise bis zu 10 Prozent, Weizen und Gerste bis zu 25 Prozent, im Ertrag vermindert. In Steinbach hat nur das Korn biz zu 10 Prozent Schaden gelitten. Die übrigen Feldfrüchte sowie die Obstbäume blieben verschont. In den anderen Ortschaften hat der Hagel keinen wesentlichen Schaden verursacht.

**Kaisersdorf.** Blitzschlag. In der Nacht zum 12. Juli ging über die Gemeinde ein heftiges Gewitter nieder. Ein Blitz schlug in das Haus des Waldarbeiters Mathias Pfneisl, ohne jedoch zu zünden. Der Strahl fuhr durch den Rauchfang in die Küche, durchschlug die Ziegelmauer des anschliessenden Stalles und tötete dort eine Kuh im Werte von 700 S. Knapp nebenan in der Küche befanden sich während des Unwetters Pfneisl, seine Gattin und seine beiden Söhne, denen glücklicherweise nichts geschah.

**Deutschkreuz.** Unfall. Infolge eines heftigen Sturmes lockerte sich am 16. Juni nachmittags vom Dache eines in der Hauptstrasse gelegenen Magazins ein zirka 3 kg schwerer Ziegel und fiel dem 8jährigen Schüler Stefan Fennes auf den Kopf. Der Knabe blieb mit eingeschlagenen Schädelknochen und einer schweren Gehirnerschütterung bewusstlos an Ort und Stelle liegen. Er ist lebensgefährlich verletzt und wurde nach erster ärztlicher Hilfeleistung in das Krankenhaus nach Oberpullendort gebracht.

**Lockenhaus.** Unfall durch Blitzschlag. Am 18. Juli nachmittags fuhren die Kutscher Franz Predl, Alexander Csiszar und Stefan Csonka im Auftrages ihres Arbeitsgebers, des Holzhändlers Frankl in Güns, mit zweispännigen Wagen von Glashütten bei Langeck in der Richtung hieher. Die Fuhrwerke waren mit Holz beladen. Einen Kilometer vor der Ortschaft wurde sie im freien Gelände von einem schweren Gewitter überrascht. Ein Blitz schlug in eine nahe an der Strasse stehende Weide. Durch den Blitzschlag wurden 5 Pferde von den drei hintereinander fahrenden Wagen zu Boden geschleudert und zwei von diesen getötet. Die anderen Pferde erholten sich nach geraumer Zeit und konnten ihre Fahrt fortsetzen. Predl, der auf dem ersten Fuhrwerke sass, wurde durch den Blitz vom Sitze geschleudert und blieb einige Zeit bewusstlos am Boden liegen. Verletzungen erlitt er keine. Der Holzhändler Frankl erleidet einen Schaden von 700 Pengő, der durch Versicheruug nicht gedeckt ist. Die veredeten Pferde wurden am gleichen Tage der Wasenmeisterei in Hochstrass übergeben.

**Steinbach.** Autounfall. Am 16. Juli nachmittags fuhr der Chauffeur Adam Berger aus Wien mit einem alten Personenauto über Steinbach nach Lebenbrunn um dort Kirschen zu kaufen. Nach Passieren der Holzbrücke über den Steinbach fuhr Berger die Uferböschung an, wodurch das Auto umstürzte und ihn wie auch die beiden Mitfahrer, den Chauffeur Josef Stanis und den Landwirt Johann Heissenberger beide aus Wien unter sich begrub. Während Berger unverletzt blieb, erlitten die beiden anderen Riss- und Quetschwunden. Heissenberger musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und befindet sich in häuslicher Pflege. Da durch Zeugen erwiesen ist, dass Berger zur Zeit des Unfalles betrunken war, wurde gegen ihn die Strafanzeige erstattet.

**Weppersdorf.** Unfall. Der 10järige Johann Steiner stürzte am 14. Juli beim Kirschenpflücken von einem Baum aus einer Höhe von zirka 3 m ab und brach sich den linken Unterschenkel. Über Anordnung des Arztes Dr. Stefan Kertèsz aus Kobersdorf wurde der Knabe in das Spital nach Oberpullendorf überführt.

**Neckenmarkt.** Unfall. Am 17. Juli vormittags stürzte der 7jährige Schüler Franz Heinz von einem Lindenbaume und zog sich dabei einen Bruch des linken Oberarmes und eine Verrenkung des Schulterblattes zu. Er musste über Anordnung des Kreisarztes Dr. Wolnhoffer in das allgemeine Krankenhaus nach Oberpullendorf überführt worden. Die Verletzung ist eine schwere.

**Trauersdorf.** Selbstmord. Am 18. Juli morgens wurde der Ländwirt Johann Krojer von seiner Gattin in der Scheune an einem Balken hängend tot aufgefunden. Den Erhebungen nach hat Krojer Familienzwistigkeiten wegen seiuem Leben ein gewaltsames Ende bereitet.

— **Kotezicken.** Tödlicher Unfall. Am 16. Juli nachmittags badete der 11jährige Josef Gollatz in Gesellschaft gleichaltriger Kinder im Pinkaflusse unterhalb der Schleuse, ganz nahe dem Ufer, wo das wasser nur 30—50 cm tief ist. Auf dem schlammigen Grunde stürzte der Knabe und wurde, da er des Schwimmens unkunding war, von eine Gegenströmung erfasst und zur Schleuse gezogen, wo das Wasser ein bis zwei Meter tief ist. Seine 9jährige Schwester Rosa wollte ihm zu Hilfe kommen und wäre von ihm beinahe mit in die Tiefe gezogen worden. Das Mädchen konnte sich mit Mühe losreissen und wurde von den anderen Kindern an das Ufer gezogen. Josef Gollatz war aber inzwischen ertrunken und konnte erst nach dreistündigem Suchen 800 Schritte von der Unfallstelle entfernt als Leiche geborgen werden.

**Güssing.** Diebstahl. Am 7. Juli 1933 wurden im Laufe des Nachmittags beim Landwirt Emmerich Klein und bei der Landwirtin Maria Haas während deren Abwesenheit Diebstähle verübt. Klein wurden eine silberne Herrenuhr, eine siberne Damenuhr mit Anhänger und 17 S in barem Gelde, Haas aus einer Damenhandtasche 21 S entwendet. Als Täter wurde der aus dem österreichischen Bundesgebiet abgeschaffte jugoslavische Staatsangehörige Anton Poss ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

**Todesfall.** Mit schmerzlichen Erstaunen las Güssing die traurige Nachricht von dem plötzlichen Ableben der allseits beliebten kleinen Bourcard Ingrid, Tochter des gew. Güssinger Bezirkshauptmannes. Der herzige kleine Engel starb nach kurzen, schweren Leiden in ihrem hoffnungsvollen Alter von 3½ Jahren. Unser innigstes Beileid soll den grossen Schmerz der tief erschütterten Eltern lindern.

**Änderung der Fahrordnung auf der Postkraftfahrlinie Güssing-Grosspetersdorf.** Mit Wirksamkeit vom 1. August 1933 wird die bisher um 6 Uhr 30 Min. ab Grosspetersdorf Bhf. abgehende Postkraftwagenfahrt auf 7 Uhr 20 Min. ab Grosspetersdorf Bhf. spätergelegt.

**Kemeten.** Messerstecher. Am 15 Juli nachmittag fand hier eine Zigeunerhochzeit statt. Die Hochzeitsgäste besuchten aus diesem Anlasse das Gasthaus des Josef Piller. Nach kurzer Zeit gerieten die Zigeuner untereinander in einen Streit, der schliesslich in eine Rauferei ausartete. Als der Gastwirt einschreiten wollte, sprang ein Zigeuner auf ihn los und versetzte ihn mit einem Taschenmesser einen Stich in die linke Hüftengegend. Schwer verletzt musste Piller sogleich der ärztlichen Behandlung zugeführt werden. Die randalierenden Zigeuner wurden schliesslich von der Gendarmerie aus dem Gastzimmer entfernt. Gegen den Messerstecher wurde die Anzeige erstattet.

**Eintritt des Vatikans in den Völkerbund.** Der durch das Ausscheiden Japans aus dem Völkerbund freigewordene ständige Sitz im Völkerbundrat soll, nach einer Meldung des „Daily Express", dem Vatikan angeboten werden. Wie das Blatt erklärt, beschäftige man sich in internationalen politischen Kreisen schon seit einiger Zeit mit diesem Plan, der demnächst spruchreif werden dürfte, besonders da jeder Versuch, den freigewordenen Sitz mit einer andern Macht zu schweren Auseinandersetzungen führen könnte. Wie das Blatt weiter meldet, bringt man im Vatikan selbst diesem Plan keine allzugrossen Sympathien entgegen, da die Mehrheit der nationalen Kardinäle befürchte, dass der Heilige Stuhl damit in die internationale Politik hineingezogen werden würde. Andre Kirchenfürsten dagegen sollen sich für die Verwirklichung des Projektes einsetzen.

**Ein Maharadscha in Budapest.** Der indische Maharadscha Maharao Shire Kheughy ist, wie aus Budapest, 25. Juli telegraphiert wird, dort eingetroffen. Der 67jährige Maharadsche, der einer der reichsten Leute der Welt ist wird sich zum Grafen Paul Pálffy begeben, um an einer grossen Jagd teilzunehmen.

**Ernennungen.** Der Landeshauptmann hat den Rechnungsrevidenten Dr. Wilhelm Kummert zum Regierungskommissär im Personalstande der politischen Verwaltung des Burgenlandes ernannt. — Der Landeshauptmann hat den Kanzleioffizial Adolf Binder zum Kanzleioberoffizial im Bereiche der politischen Verwaltung des Burgenlandes ernannt.

**Erstreckung des Öffentlichkeitsrechtes.** Der Bundesminister für Unterricht hat das der zweiklassigen Privat-Handelsschule des Bezirksverbandes der Gewerbegenossenschaften des politischen Bezirkes Oberwart für die Schuljahre 1930/32 verliehene Öffentlichkeitsrecht auf die Schuljahre 1932/33 und 1933/34 erstreckt.

— **Einführungskurs für Leiter von bäuerlichen Fortbildungsschule im Burgenland.** Vom 7. bis 26. August 1933 findet im Bäuerlichen Volksbildungsheim (des Bundesministeriums für Unterricht) Hubertendorf, N. Ö., ein Einführungskurs für Leiter von bäuerlichen Fortbildungsschulen im Burgenland statt. Kurshonorar ist keines, für Verpflegung und Unterkunft sind pro Tag S 4.— zu entrichten. Die burgenländische Landesregierung wird 22 Teilnehmern einen Beitrag von je S 60.— und den Ersatz der Bahnspesen (halbe dritte Klasse) geben. Die Teilnehmern an diesem Kurse sind verpflichtet, im kommenden Schuljahr nach Weisung der Landesregierung gegen angemessene Entschädigung eine bäuerliche Fortbildungsschule zu führen. Das Ansuchen um Zulassung zu diesem Einführungskurs ist bis längstens 28. Juli 1933 an das Amt der burgenländischen Landesregierung. Inspektor der bäuerlichen Fortbildungsschulen, vorzulegen.

**Ollersdorf.** Pfarrerinstallationen. Am 15. Juli wurde die hiesige Pfarrstelle, die schon seit einigen Jahren unbesetzt war, wieder besetzt. Mit deren Leitung wurde Pfarrer Rudolf Sajgó, der bisher in einem Kloster in Ungarn gewirkt hat, betraut. Der neue Seelsorger ist aber kein Fremder. Er ist in Lockenhaus geboren und somit Burgenländer. Pfarrer Sajgó traf hier um 15. Juli nachmittags ein und wurde von der Bevölkerung festlich empfangen.

— **Bruckneudorf.** Dekorierung. Am 18. Juli vormittags fand vor dem Kriegerdenkmal des Militärlagers die Dekorierung von 12 Heerespersonen des Truppenübungsplatzkommandos Bruckneudorf mit der Kriegserinnerungsmedaille statt. Sie wurde von Platzkommandaten Major Sonnwend vorgenommen.

**Markt-Allhau.** Durchbruch der Mühlenwehrhanlage am Lafnitzflusse, Eigentum der Raiffeisenkasse, wurde am 12. Juli nachmittags infolge eines Durchbruches zum Teil weggerissen. Die abströmenden Wassermassen richteten einen bedeutenden Materialschaden an. Menschenleben waren nicht gefährdet. Die Allhauer Raiffeisenkasse erleidet einen Schaden von S 5.000, der durch Versicherung nicht gedeckt ist.

**Güssing.** Voranzeige! Der katholische Burschenverein in Güssing, veranstaltet am Sonntag, den 3. September 1933 seine Fahnenweihe, wozu die Vereine gebeten werden, diesen Tag für Festlichkeiten frei zu halten.

**Sonderabmachungen für die Chicagoer Weltausstellung.**


**Bad-Tatzmannsdorf.** Postenaufstellung. Mit 15. Juli wurde hier ein ständiger Gendarmerieposten mit einem Stande von 3 Beamten aufgestellt. Als Überwachungsrayon sind diesem die Gemeindegebiete von Bad-Tatzmannsdorf, Unterschützen, Jormannsdorf, Sulzriegel, Neustift bei Stadt-Schlaining und Bergwerk zugewiesen.

**Berntsein.** Autounfall. Am 14. Juli vormittags fuhr der Chauffeur Josef Illek aus Atzgersdorf, N. Ö., mit seinem Personenauto, in dem auch sein Geschäftsfreund Harald Nikolits mitfuhr, auf der Landesstrasse von Bernstein nach Mariasdorf. Ausserhalb Bernstein, bei der sogenannten Hochleiten, einen ziemlich abschüssigen Strassenstelle, wollte der Chauffeur vom dritten auf den zweiten Gang umschalten. Hiebei brach der Umschalthebel, der geschweisst war. Da das Auto eine immer grössere Geschwindigkeit annahm mit der Hand-und Fussbremse aber nicht mehr zum Stehen zu bringen war, waren die genannten Personen gezwungen, aus dem Wagen zu springen. Das Auto rollte führerlos noch ca 60 Schritte bergab, stiess an einen Strassenpflock, überschlug sich und stürzte 5 m tief über eine Böschung hinab. Beim Abspringen zog sich Nikolits eine Verrenkung des rechten Fusses zu. Illek blieb unverletzt. Das Auto wurde mit Pferden wieder auf die Strasse gezogen und zur Reperatur hieher gebracht. Der Unfall ist lediglich dem Bruch des Umschalthebels zuzuschreiben. Glücklicherweise war zur kritischen Zeit die Strasse weder von Fussgängern noch von Fahrzeug benützt, weshalb auch niemand zu Schaden kam.

**Gols.** Unfall. Der landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Georg Achs war am 11. Juli morgens auf dem Felde mit dem Aufladen von Heu beschäftigt. Als er fertig war, setzte er sich oben auf die Heuladung. Plötzlich erinnerte er sich, am Felde ein Gerät vergessen zu haben, warf die in seiner Hand befindliche Sense vom Wagen und sprang ihr unmittelbar nach. Hiebei trat er in die unten liegende Sense und erlitt eine schwere Verletzung am rechten Fusse. Kreisart Doktor Meixner leistete dem Verunglückten die ärztliche Hilfe.

— **Schattendorf.** Selbstmord. Der 27. Jahre alte Hilfsarbeiter Stefan Stromma verübte am 13. Juli morgens Selbstmord durch Erhängen. Stromma hinterliess keinerlei Aufzeichnungen über diese Ursache seiner Tat; auch anderen Personen gegenüber hat er sich nie über seine selbstmörderische Absicht geäussert. Familienzwistigkeiten dürften ihn in den Tod getrieben haben.

**Frauenkirchen.** Geldunterschlagung. Der Kleinhäusler Franz Steiner übernahm im Dezember 1930 die Stelle des Kassier beim hiesigen r. kath. Schulstuhl. Von dieser Zeit an bis zum 13. Juli 1933 unterschlug er 5.478.71 S zum Schaden des Schulstuhles. Gegen Steiner wurde die Anzeige beim Bezirksgericht Neusiedl am See erstattet.

**Litzelsdorf.** Jugendlicher Opferstockdieb. Am 8. Juli wurde in der hiesigen Pfarrkirche eine an der Mauer befestigte Opferbüchse aus Messingblech erbrochen und ihres Inhaltes beraubt. Als der Tat dringend verdächtig erscheint der 13 Jahre alte Volksschüler G. J., der auch im Jahre 1930 denselben Opferstock erbrochen hat. Der jugendliche Dieb ist auch anderer strafbarer Handlung bereits überwiesen worden.

— **Betrügerische Sammeltätigkeit.** Im Monate Mai 1933 tauchte in mehreren Gemeinden des Bez. Oberpullendorf ein Vertreter auf, der unter Vorweisung einer veralteten Legitimation und eines Empfehlungsschreibens des Vereines Kinderschutzstation mehr als 100 Parteien zur Leistung eines Betrages von je S 1.— bewog. Wie durch erhebung festgestellt wurde, handelt es sich in diesem Falle um den seinerzeit zum Vertriebe der Karten berechtigt gewesenen Vertreter Rudolf Steinbichler aus Mattersburg, der aber im Jahre 1932 seiner Fuktion enthoben worden war. Mit Hilfe der zurückbehaltenen Legitimation, in der er die Berechtigungsdauer eigenmächtig verlängert hatte, setzte er im heurigen Jahre die Sammeltätigkeit in betrügerischer Weise fort. Er wurde dem Bezirksgericht Oberpullendorf angezeigt.

**Kemeten.** Blitzschlag. In den Nachmittagsstunden des 12. Juli ging über den Ort ein schweres Gewitter nieder. Die von den Bergen in das Tal strömenden Wassermassen setzten in Kürze die tiefer gelegenen Wiesen und Gärten unter Wasser. Die Landstrasse, die durch den Ort führt, war in einer Strecke von ca 1 km überschwemmt. Das Gewitter war auch von zahlreichen Blitzschlägen begleitet. Ein Blitz schlug in das Anwesen des Landwirtes Ignatz Koller. Er fuhr in die Südecke des Daches, zerschlug dort ca 30 Ziegel, durchkreuzte die Selchkammer, zerriss diese in zwei Teile, fuhr sodann durch die Decke der Küche und verursachte auch Beschädigungen im Vorhause und am Stallgebäude. In der Küche waren zur Zeit des Unwetters 7 Personen anwesend; doch kamen diese mit dem blossen Schrecken davon. Eine Zündung erfolgte durch den Blitzschlag nicht. Der verursachte Sachschaden ist durch Versicherung gedeckt.

# Knaben, die Priester

werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im **Missionsseminar „Maria Fatima" in Unter Premstätten bei Graz.** Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch **Knaben** nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

---

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

---

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

---

**Makulatur-Papier**
**(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**

---

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

---

**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

---

# LeiterwagerIn

sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

---

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

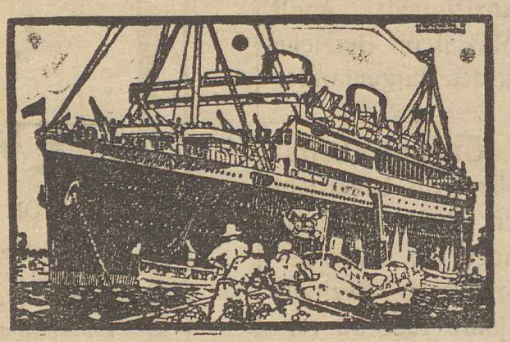
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen-** und **Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

**Tägliche** Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60,** Ausland: **monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70,** Ausland; **vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt** und **„Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75,** Ausland: **vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich.** — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.**

---

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

## ALCANTARA UND ASTURIAS

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

---

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

## :: FESTE ::

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

---

## GROSSES VERGNÜGEN

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

## VOLKS-WOCHE.

Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben.

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.
20 Groschen; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**
**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

---

# BRUCHLEIDENDE

finden ohne Schmerzen, ohne Berufstörung auf natürlichem orth.-mech. Wege nur durch Anwendung meiner

**österreichischen und deutschen Patente**

(Öst. Patente 127566 und 115037 und 127559, Deutsches Patent 532082 und Schweizer Patent 158978)

**Befreiung von ihren Leiden und Beschwerden!**

Kostenlose unverbindliche Vorführung in den nachstehenden Niederlassungen:

**Fürstenfeld** (Oststeiermark): im Hause Hotel Bauer:
Donnerstag, den 3. August von 8—2 Uhr.

**Oberwart** (Burgenland): im Hause Gasthof „Weintraube":
Dienstag, den 8. August von 8—2 Uhr.

Eines der mir ständig zugehenden Dankschreiben:

**Seit mehr als 30 Jahren mit einem immer grösser werdenden Leistenbruch behaftet und vor 2 Jahren deswegen erfolglos operiert (der Bruch kam kurz nach der Operation wieder zum Vorschein, habe ich in meiner Bedrängnis die Steifeneder'schen Patente angewendet. Zu meiner Freude ist mein Bruch dadurch ohne alle Beschwerden und ohne jede Arbeitsbehinderung vollkommen verschwunden. Ich spreche deshalb meine volle Anerkennung und meine Dankbarkeit aus und mache auf die ideale Wirkungsweise der Streifeneder'schen Patente für jeden Bruchleidenden in aller Öffentlichkeit aufmerksam. Lorenz Kampusch. Leibenfeld, Post Deutschlandsberg, den 23. Juni 1933.**
**Beglaubigt durch das Dekanat-Stadtpfarramt Deutschlandsberg.**

Lassen Sie sich meine aufklärende illustrierte Broschüre gegen Einsendung des doppelten Briefportos unverbindlich und kostenlos zusenden.

**Vorsicht vor Nachahmung!**
Achten Sie bitte genau auf meinem Namen, die jahrelange Ausübung meiner Tätigke in Österreich und auf meine neuesten Patente! Tausende Bruchleidende haben allein durch deren Anwendung Erlösung von ihren Qualen gefunden.

**F. G. Streifeneder, Fürstenfeldbruck bei München.**

---

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
## BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing am 6. August 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 32. Folge

# Güssinger Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Das Denkmal für Ignaz Seipel

Der erste Stein zum Denkmal für Österreichs grossen Kanzler wurde am 30. Juli in den Grund gebettet. Die Bundesregierung, das Bundesheer und eine grosse Volksmenge aus hoch und niedrig fanden sich auf dem Krimbildplatz in Fünfhaus ein, wo der grosse, Gedächtnissbau für Dr. Seipel entstehen soll Gott zur Ehre, den Bedürftigen zum Segen.

Leider litt die Feier unter der besonderen Ungunst des Wetters, Regenschauer, wie sie selbst in diesem Sommer nicht alltäglich sind, prasselten auf dem Festplatz nieder, aus dessen grundlosem Boden bald ein Wald von Regenschirmen ragte. Den Mitgliedern der Ostmärkischen Sturmscharen, die, bald bis auf die Haut durchnässt, hier Ordnungsdienst machten, wurde die Arbeit sehr schwer. Trotz des Unwetters war die Beteiligung an der Feier beispielgebend stark: die Dankbarkeit zum toten Führer siegte über alle Strapazen.

Die kirchliche Handlung nahm Kardinal Innitzer, der Freund des Toten vor: Chargierte des CV. standen bei der Grundsteinweihe Ehrenwache. Dann sprachen Bundeskanzler Dr. Dollfuss und Heeresminister Vaugoin; ihre Worte waren flammendes Gelöbnis an den Toten und sein Werk. Begeisterter Beifall folgte ihren Worten. Und als Heeresminister Vaugoin mit dem Bekenntnis zu Österreich und seinem gegenwärtigen Führer schloss, da scholl von den Fenstern und Balkonen des nahen grossen Gemeindehauses Beifall ... Es ist manches neu geworden in Österreich; Ignaz Seipel hat nicht umsonst gelebt.

*

Knapp vor 9 Uhr erschien Bundeskanzler Dr. Dollfuss mit den Mitgliedern der Regierung auf dem Platze; während die Musikkapelle des IR. Nr. 3 die Bundeshymne intonierte, schritten Bundeskanzler Dr. Dollfuss und Herresminister Vaugoin die Front der Ehrenkompagnie des IR. Nr. 3 ab.

Kurz darauf begann der Gottesdienst.

### Kardinal Innitzer

zelebrierte auf dem Feldaltar, der von einer Ehrenwache des Bundesheeres und den Wichschargierten der katholischen deutschen Studentenverbindungen flankiert war, eine stille heilige Messe, während der die Musikkapelle die Deutsche Messe von Schubert spielte. Nach Beendigung der heiligen Messe ergriff Kardinal Innitzer das Wort zu einer Ansprache, in der er sagte:

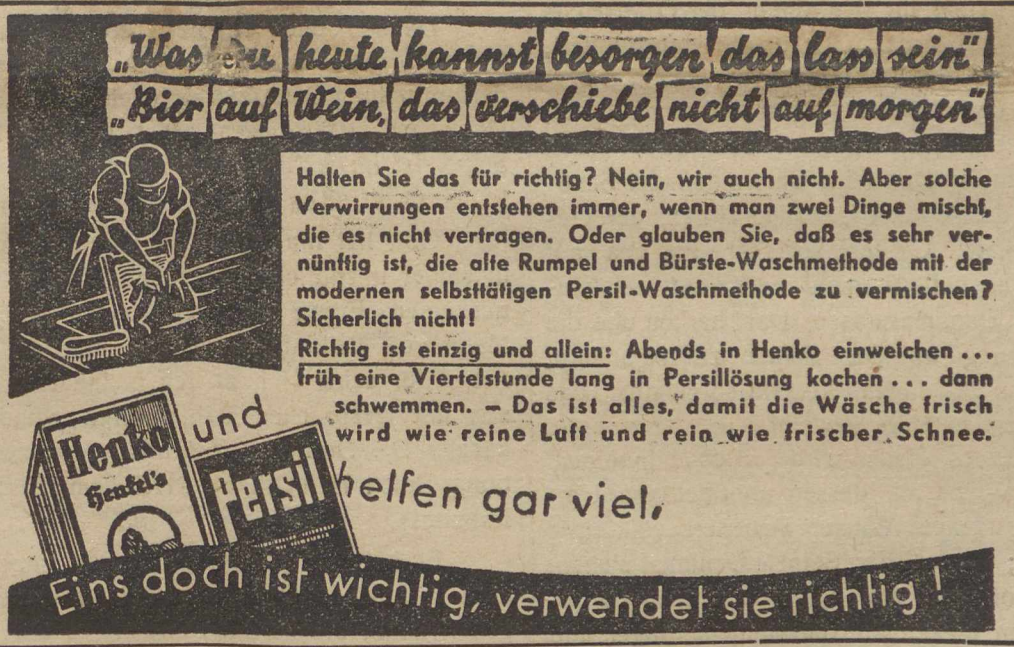
Die heutige Feier steht im Zeichen wehmütigen Gedenkens und doch auch stiller Freude. In drei Tagen wird ein Jahr verflossen sein seit dem Heimgang unseres unvergesslichen Freundes Dr. Ignaz Seipel. Was er als Staatsmann, als Politiker und Gelehrter, als Erzieher und Priester war und wirkte, soll hier nicht geschildert werden. Aber er war in allem gross, er hat für uns, für unser geliebtes Vaterland soviel bedeutet, wir haben in ihm soviel verloren. Und heute erneuert sich uns der Schmerz und die Trauer über seinen Verlust.

Doch es bleibt uns auch ein Trost: Seipel, der so gross war in seinem Leben, gross in seinem Sterben, war unser, er bleibt unser, was er fürs Vaterland gearbeitet, geduldet, gelitten, geopfert, es ist nicht umsonst gewesen!

Und das ist die stille Freude, die uns bei aller Trauer erfüllt. Wir sind heute hieher gekommen, den ersten Stein zu segnen, der zu einem würdigen Grabdenkmal für ihn gelegt werden soll, um den Platz zu sehen, auf dem sich der Seipel-Gedächtnisbau erheben soll, der die stille Gruft umschliessen wird, in der die irdische Hülle dessen ruhen wird, der vor 57 Jahren in nächster Nähe von hier, in der Märzstrasse dass Licht der Welt erblickte. Dieses Denkmal soll in erster Linie dem Priester Seipel geweiht sein, wie er stets zuerst Priester war, wie sich bei ihm der Staatsmann, der Gelehrte und Mensch nie vom Priester trennen liess. Diesem ernsten und vorbildlichen Priester Seipel aber war es stets die heilige Pflicht, glühende Sehnsucht: die Rettung und Gesundung der Seelen.

Über diesem Stein wird sich ein Altar erheben und über dem Altar sich ein Haus Gottes, das Christus dem König geweiht werden wird. So werden durch ihn für alle Zeiten dem König der Herrlichkeit Untertanen zugeführt, Mühselige, Arme und Beladene, die hier Hoffnung, Trost und Heil finden werden, Sinn und Verklärung aller irdischen Mühsal schöpfen können. Und wei so oft irdische Mühsal der Wegweiser zum heiligen Kreuz und seinen Frieden ist, so soll dieser Kirche, dem Hort der Seelensanierung, noch ein zweites Werk an die Seite gestellt werden, das dem Andenken des sozialen Priesters Seipel gilt: das Volksfürsorgehaus. Dort soll die barmherzige, dienende Liebe walten; als echte Apostel der Liebe Christi sollen dort Helferinnen tätig sein, die, die gedrängt von dieser Liebe, der Welt entsagend, um die Welt zu segnen nach Kräften auch für die Not und Mühfal des Leibes Hilfe zu bringen suchen werden. Es werden geistliche Töchter unseres Freundes Seipel und zugleich die Erbinnen, die geistigen Kinder jener edlen, unvergesslichen Frau sein, die das grosse Werk der Caritas socialis ins Leben rief, die schon wenige Tage nach dem Heimgang unseres grossen Kanzlers den schönen Plan zu diesem Denkmal fasste und mit bewundernswertem Geschick und Mut ausführte, die aber den heutigen Tag nicht mehr schauen sollte, weil sie dem Mitsorger für ihr Werk schon früher in die Ewigkeit folgte: Frau Dr. Hilddgard Burjan.

Dank der umsichtigen Energie der Gründerin der Caritas socialis und der gütigen Mitarbeit so vieler Freunde unseres Toten,



vor allem des verehrten Bundeskanzlers und seiner Frau, ist dieses Denkmal für ihn in kurzer Zeit in seinem erstehen gesichert. Es wird, es muss vollendet werden und sein Wirken segensreich entfalten. Hiezu ist allerdings noch viel Kraft, sind viele Opfer nötig. Wir vertrauen auf die Fürbitte derer, die von uns gegangen, auf die Treue aller Freunde und Verehrer Seipels und der Gründerin der Caritas socialis, dass dieses Werk. zu dem wir heute den Grundstein legen, ein würdiges Andenken an unseren grossen Toten sein wird, das nicht nur seinen Namen in Würde tragen, sondern auch seinen sozialen Geist atmen und austrahlen wird. Und so möge der Segen Gottes herabsteigen auf diesen Stein, er möge diesen Ort und alle erfüllen, die hier im Namen des Herrn, im Geiste der Liebe Gutes wirken werden zum Andenken an unseren unvergesslichen Freund Seipel.

Kardinal Innitzer nahm sodann die Weihe des Grundsteines vor. Hierauf wurde die Urkunde in den Grundstein versenkt und eingemauert.

Nach der Beendigung der Zeremonie der Grundsteinweihe trat

**Bundeskanzler Dr. Dollfuß**

an den Grundstein und hielt folgende Ansprache :

In Gottes Namen errichten wir ein lebendiges Denkmal für Dr. Ignaz Seipel, an dem Sonntag, an dem sein Todestag zum erstenmal jährt, am Vortag des Festes des hl. Ignatius von Loyola — ein lebendiges Denkmal für den Mann, der Österreichs grösster Staatsmann in diesem Jahrhundert, der Schöpfer und Erwecker des neuen Österreich, der zugleich grosser edler Priester, ein charaktervoller grosser und guter Mensch gewesen ist. Das feine Empfinden der Schöpferin des Werkes „Soziale Hilfe", der Gemeinschaft „Caritas socialis" hat uns auf den Weg geführt, nicht in einem toten steinernen Denkmal unsere Dankbarkeit und die Erinnerung an Dr. Seipel zu verankern, sondern in einem Volksfürsorgehaus, das der sozialen Hilfe geweiht.

Dieses Haus wird errichtet in einem Teile Wiens, in dessen unmittelbarer Umgebung brave Wiener Arbeiterbevölkerung wohnt ; hier soll Dr. Seipels Denkmal stehen. Wir wollen vorerst alles noch dazu beitragen, um diese Steine zusammenzutragen und dieses Werk zu Ende zu führen, damit dieses Gotteshaus, das Haus erstehen soll, in dem der Segen des Himmels auf die Menschen dieser und künftiger Generationen herabfliessen soll über die Niederungen des weltlichen Daseins zum Unendlichen. Dieses Hinaufführen soll, umso leichter sein, als mit diesem Gotteshaus ein Volksfürsorgehaus verbunden sein wird, in dem sich brave Menschen bemühen werden, ihren Mitmenschen die Mühsale des Lebens zu erleichtern und das Wort Gottes : „Liebe deinen Nächsten" in die Tat umsetzen, nach dem Willen und dem Geiste der Schöpferin dieses Werkes.

Wir wollen uns auch des Mannes wert zeigen, der als erster das neue Österreich, wieder zu seinem Eigenbewusstsein gebracht hat, der mit Stolz und Würde auch diesem kleinen Österreich in der Welt wieder Geltung verschafft hat, Österreich, das wir in der jetzigen Zeit mit noch mehr Kraft und als unsere Heimat und als unser Vaterland verteidigen. So soll auch unsere Liebe zur Heimat, unsere werktätige Liebe zum Vaterland mit zum Denkmal werden für den grössten Mann, den der Herrgott uns in Österreich gerade in der schwersten Zeit, in der grössten wirtschaftlichen, politischen und seelischen Not geschenkt hat. So wollen wir den Grundstein für dieses Gebäude, für die Kirche und das damit verbundene soziale Werk legen zum Dank und als Monument für Dr. Ignaz Seipel, in seinen Absichten, im Gedenken an die Linie, in die er sein Leben und Wirken gestellt hat, zur höheren Ehre Gottes, ad majorem Dei gloriam.

Sodann richtete

**Heeresminister Vaugoin**

folgende Worte an die Versammelten :

In wenigen Tagen wird es ein Jahr, dass sich ein unendlicher Trauerzug durch die Strassen Wiens bewegte, Hunderttausende flankierten den Weg zum Zentralfriedhof, die Spitzen der kirchlichen und weltlichen Obrigkeiten, das Volk von Wien u. Österreichs begleitete den grössten Staatsmann und besten Österreicher zum Grabe. Seipel war heimgegangen ! Schier unfassbar schien es uns. Obwohl wir seit Tagen wussten, wie es um ihn steht, traf uns der Schicksalschlag ungeheuer. Die Partei die er so lange geführt, und darüber hinaus ganz Österreich war in tiefster Trauer, mich traf es besonders hart. War er doch in langjähriger Arbeit mein aufrichtiger und treuer Führer und Freund, dem ich in allen Handlungen blind gefolgt bin, dessen Rat mir oberstes Gebot gewesen.

Da denke ich an die trüben Augusttage des Jahres 1922. Als man bereits von der Aufteilung Österreichs sprach, da war es Dr. Seipel, der diesen Staat gerettet hat. Seipel ist im wahrsten Sinn des Wortes der Retter Österreichs. (Stürmische Zustimmung.)

Gott hat ihn zu sich genommen. Aber in seiner unendlichen Liebe und Güte hat er uns einen Ersatz geschickt, einen jungen Mann voll Tatkraft und voll Freude an der Arbeit für seine Heimat. Ich meine den, der vor mir gesprochen hat, unseren Bundeskanzler Dr. Dollfuss. (Stürmische Kundgebung, Rufe : Heil Dollfuss ! Heil dem eisernen Kanzler!)

Er hat den Feinden im Innern gezeigt, dass es auch in Österreich eine Regierung geben kann, die hart ist, wenn es um die eigene Heimat geht. Es hat es aber auch verstanden, in Tausenden und aber Tausenden die alte österreichische Vaterlandsilebe zu entflammen, die durch Jahrhunderte unser Volk geleitet, geführt und vorwärts gebracht hat. (Abermalige Beifallskundgebungen).

Bei diesem Steine, der uns erinnert an den grossen Kanzler Seipel, da will ich geloben : Mein lieber Freund Dollfuss, ich bleibe dir treu in diesem harten Kampf, vielleicht dem härtesten deines Lebens, härter als in den Bergen Südtirols. Ich bleibe dir auch als Führer der grossen, mächtigen, christlichsozialen Partei. (Stürmische Zustimmung.) Wir bleiben dir auch treu, das sage ich als Chef der österreichischen Wehrmacht. Wir Soldaten sagen es laut heraus. Wenn das Heer auch nur klein ist : In Österreichs Fahnen und Soldaten lag immer eine Riesenkraft, wenn es galt, die Heimat zu schützen ! (Stürmische Zustimmung.)

Das mögen sich die Feinde im Innern gesagt lassen : Wir stehen auf der Wacht, wir, Österreichs Soldaten !

Von aussen waren wir gewohnt, aus dem Reiche Brudergrüsse zu empfangen. Statt dessen ist die Luft erfüllt mit lügenhaften Radiowellen und herabgeworfenen Pamphleten. Für uns ist das nur Luft und Papier und auch für die ganze anständige Menschheit auf der Erde.

Aber wenn der Kampf siegreich vorüber sein wird — er wird es — dann dürfen die Zustände nie mehr wiederkehren, die wir in Österreich gehabt haben. Dieses Volk muss einig und frei werden. (Laute Zustimmung.) Wir kämpfen diesen Kampf für unser Volk, für Bürger und Bauern und nicht zuletzt für die Arbeiter. Nicht aber für die Führer des Klassenkampfes, die schuld sind, dass wir diesen Riesenkampf kämpfen müssen. Auch in diesem unserem Wien muss wieder eine Stätte sein, in der das Rathaus nicht beiträgt zur politischen Verhetzung, sondern ein Hort des Bürger- und Arbeiterfleisses ist der der wirtschaftlichen Entwicklung Schutz bietet. Hier muss man es auch sagen : Auf die Dauer wird es nicht möglich sein, dass im Schatten des ehrwürdigen St.-Stephans-Domes eine andere als die christliche Volksgesinnung herrscht.

So stehen wir hier vor diesem Stein, der ein Monument tragen soll für unseren unvergesslichen Dr. Seipel. Da denke ich zunächst der Frau, die gleich diese Idee gefasst und, schon dem Tode geweiht, auch richtig vorwärts gebracht hat. Da denke ich auch an die, die dann eingesprungen sind. Was an mir liegt, als Obmann der christlichsozialen Partei, ist es selbstverständlich, dass alles geschehen wird, um das Werk zu vollenden.

Zusammengeführt hat uns der Dank und die Treue ; zusammengeführt die Erinnerung ; zusammengeführt die Gemeinsamkeit in der Verehrung des Toten. Aber, über allen Ideen steht die Tat, die Tat der Gegenwart ! Es gibt kein Wanken und kein Weichen, kein Rechts und Links, kein Zurück, nur ein Geradeaus, ein Vorwärts ! Seipel, in deinem Sinne geloben wir Österreich bleibt dir treu ! (Langanhaltende Zustimmungskundgebungen).

Zum Abschluss der Feier intonierte die Militärkapelle die Bundeshymne, die von der trotz des denkbar ungünstigen Wetters ausharrenden Menge entblössten Hauptes mitgesungen wurde.

*

Anschliessend an die Grundsteinlegungsfeierlichkeiten fand noch eine stille, aber eindrucksvolle Kundgebung am Zentralfriedhofe statt. Heeresminister Vaugoin legte namens der Bundesparteileitung der christlichsozialen Partei und Professor Krasser als

**Achtung! Achtung!**

Der vorigen Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

Obmann der Wiener Parteileitung Kränze an dem Grabe Dr. Seipels nieder und auch der Bundeskanzler Dr. Dollfus weilte mit seiner Gemahlin lange im stillen Gebete an der Grabstätte,

# Minister Fey in Güssing.

Sonntag, den 30. Juli 1933 hat Güssing einen hohen Gast empfangen.

Anlässlich seiner Inspektionsreise durch das Burgenland besuchte der Bundesminister für Sicherheitswesen Major Fey den Bezirksort Güssing.

Der Minister traf nachmittags um 3 Uhr ein.

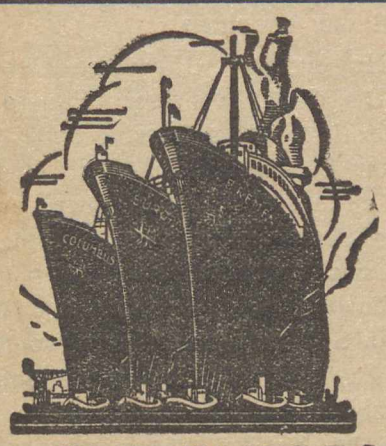
Zu seinem Empfang beflaggten die Hausbesitzer und Ämter die Häuser und erschienen ausser den Vertretern der verschiedenen Ämtern die Gendarmen, die Heimatschützer, eine Abteilung des Kameradschaftsvereines und die St. Georg Pfadfinder. Trotz des ungünstigen Wetters — es regnete in Strömen — hielten so die ausgerückten vaterländischen Formationen, wie auch die zahlreich erschienene Bevölkerung stand und empfing den Minister und seine Begleiter mit begeisterten Heilrufen. Der Minister, nachdem er die Meldungen der Formationen entgegennahm, schritt die Front ab und hielt den Anwesenden eine kurze mit Vaterlandsliebe durchgefüllte Anrede. Nach der Defilierung vor dem Kriegerdenkmal verliess er Güssing und reiste weiter nach Stegersbach, wo er ebenso würdig empfangen wurde.

— **Hackerberg.** Brand. Sonntag, den 23. Juli, schlug morgens während eines schweren Gewitters der Blitz in das Wirtschaftsgebäude der Witwe Katharina Pirisits ein und steckte es in Brand. Das Feuer griff rasch um sich. Das mit Stroh gedeckte Gebäude, auf dessen Dachboden 3500 kg Heu eingelagert waren, brannte in kurzer Zeit bis auf die Mauern nieder. Den rasch herbeigeeilten Nachbarsleuten gelang es noch, das Vieh und die landwirtschaftlichen Geräte in Sicherheit zu bringen. Dem Brande fielen zwei Stallungen, eine Scheune samt Tenne, eine Kammer, zwei Holzschuppen und das eingelagerte Heu zum Opfer.

**Gesellschaftfrommer Landarbeiter.** Das Pfarramt Regelsbrunn N. Ö. teilt mit: In einem Dörflein in der Nähe von Wien haben sich einige brave Landarbeiter zusammengetan zu gemeinsamen Leben und Schaffen. Sie besitzen bereits ein mittleres Bauerngut und haben es vollständig schuldenfrei gemacht. Existenzlose Bauernsöhne oder Landarbeiter können sich anschliessen. Es kommen aber nur brave, fleissige, friedfertige Burschen in Betracht die gern Opfer bringen beim Aufbau eines sozialen Werkes. Zuschriften möge man senden an das hochw. Pfarramt in Regelsbrunn N. Ö.

— **Stegersbach.** Überschwemmung. Frühmorgens am 23. Juli ging über die hiesige Gegend ein Wolkenbruch nieder. Der Strembach trat aus seinen Ufern und überflutete die nächstgelegenen Felder und Wiesen. In Stegersbach wurden die am nordwestlichen Ortsausgange befindlichen Häuser, in Bocksdorf der grösste Teil des Ortes


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10
in Güssing: Güssinger Sparkasse


zirka einen Meter tief unter Wasser gesetzt. Das Vieh konnte durchwegs rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die Früchte auf den überschwemmten Feldern wurden zum Teile von den Fluten abgetragen, zum Teile vermurt, mehrere kleine Brücken und Stege wurden vom Wasser weggerissen. Das Hochwasser hielt drei Stunden an, worauf die Fluten wieder abfielen.

**Beitritt der rechtskundigen Beamten des Burgenlandes zur „Vaterländischen Front".** Der Verein der rechtskundigen Beamten der politischen Verwaltung des Burgenlandes hat in seiner am 21. Juli stattgefundenen ausserordentlichen Vollversammlung einstimmig beschlossen, körperschaftlich der „Vaterländischen Front" beizutreten.

## Geheimpropaganda gegen Hitler.

In Pommern, wo der Breslauer Polizeipräsident Heines mit besonderen Vollmachten des Ministerpräsidenten Göring die Aufgabe übernommen hat, die deutschnationale Front und den Stahlhelm zu säubern, wird von deutschnationalen Kreisen eine rege illegale Propaganda gegen das nationalsozialistische Regime getrieben. Ein unter den Deutschnationalen viel verbreitetes Flugblatt gegen die nationalsozialistische Diktatur enthält u. a. folgendes Gedicht:

„Was ist das für ein Fremder Geist,
Der Preussen heut' regiert?
Was soll die Geste, die zumeist
den Römer besser ziert?

Was will das fremde, braune Heer
gleich einem Chor der Rache?
Es kam vom fernen Mittelmeer —
Preussen, erwache!

Wie kommt's, dass unser Preussenland
Regieren nur noch Bayern,
Verlor der Preussen den Verstand
Mit all den vielen Feiern?

Wie lang soll blöder Phrasenschwall,
Den ich nur noch verlache,
Vermehren uns'rer Feinde Zahl?
Preussen erwache!"

Man sieht, Hitler hat in den Augen seiner Leute einen Fehler: Er war einmal Österreicher!

# Diskutierende Demokratie.

Das sozialdemokratische Zentralorgan beklagt sich, dass die „Vorschläge der Reichskonferenz der freien Gewerkschaften" für 200.000 Menschen Arbeit zu beschaffen, in der Öffentlichkeit ein so geringes Echo gefunden hätten. Diskussion gehöre zum Wesen der Demokratie, an dem Ausmasse und der Art der Diskussion über öffentliche Fragen erkenne man, wie es in einem Lande um die Demokratie stehe.

Eben wegen ihres endlosen, unfruchtbaren, zeitvertrödelnden Diskutierens ist die Demokratie um ihren Kredit gekommen. Nicht langes Gerede, nur Taten können wirkliche Hilfe bringen. Wenn die sozialdemokratischen Führer — die Vorschläge der gewerkschaftlichen Reichskonferenz sind in Wirklichkeit ja ein Elaborat der Herren Dr. Otto Bauer und Genossen — wirklich ein Rezept, wie im Handumdrehen 200.000 Arbeitslosen Arbeit und Verdienst verschafft werden kann, dann besässen ja die roten Machthaher in Wien, Wiener-Neustadt usw. reichlich Gelegenheit, ihre Wissenschaft zu praktizieren. Aber man sieht nichts davon. Sie diskutieren darüber nur, wie sie schon vor fünf, zehn und fünfzehn Jahren darüber diskutiert haben. Sie haben immer nur Vorschläge für andere, während sie selber übers Diskutieren nicht hinauskommen. Ist es da ein Wunder, wenn die Öffentlichkeit und die Bevölkerung von der periodischen Vorschlägen solcher Führer kaum noch Notiz nimmt!

Sie hält eben nachgerade alles, was von dieser Seite kommt, für leere Diskussion, die den Anschein erwecken soll, „als ob", für Zeitvertrieb, für versuchte Agitationsbelebung, für Artikelfutter sozialdemokratischer Wand- und Werbezeitungen. Einmal, zweimal, dreimal mag dergleichen gewirkt und Naivgläubigen des Marxismus imponiert haben, zu oft angewerkelt, wird jede Schlagermelodie fad und das Publikum bemüht sich, daran vorbeizuhören.

Es ist in der Tat beim besten Willen in den Vorschlägen der rotgewerkschaftlichen Reichskonferenz auch nicht ein neuer origanaler Gedanke zu entdecken. Wiederholungen, Banalitäten, aneindergereihte Wald- und Wiesengemeinplätze vermögen keinen Zauber mehr auszuüben und keine langen Diskussionen zu entzünden, mit denen übrigens bestenfalls die Zeit aus-, aber kein leerer Magen angefüllt werden kann.

**Berichtigung.** In dem in der Güssinger Zeitung vom 30. Juli 1933 Folge 31 erschienenem Artikel: Die uns Deutschsein lehren wollen? ist uns ein Fehler unterlaufen, Es soll statt: Vor 520 Jahren „Vor 250 Jahren" heissen.

**Amtsabwesenheit des Landeshauptmannes.** Landeshauptmann Dr. Alfred Walheim wird in der Zeit vom 23. Juli bis 20. August 1933 erholungshalber vom Amte der Landesregierung abwesend sein. Während dieser Zeit wird er von Landeshauptmannstellvertreter Dr. h. c. Ludwig Leser vertreten. Gleichzeitig hat der Landeshauptmann den Landeshauptmannstellvertreter auch mit der Verwaltung der von ihm in der Landesregierung geführten Referate für die Dauer seiner Amtsabwesenheit betraut.

**Ruhen der kommunistischen und nationalsozialistischen Gemeinderatsmandate.** Die burgenländische Landesregierung hat in der Sitzung am 18. Juli 1933 beschlossen, das Ruhen der Mandate jener Mitglieder (Ersatzmänner) der Gemeindevertretungen auszusprechen, die auf Grund von Vorschlägen der kommunistischen Partei oder der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) oder zwar auf Grund von Wahlvorschlägen anderer Parteien gewählt worden sind, sich jedoch später einer der beiden genannten Parteien angeschlossen haben.

**Oberschützen.** Freiwilliger Arbeitsdienst. Am 24. Juli traf hier eine Arbeitergruppe, bestehend aus 45 Mann des freiwilligen Arbeitsdienstes aus Wien und Umgebung ein und wurde im Waldwirtshaus Schranz einquartiert. Die Arbeitergruppe steht unter Leitung des Ing. Franz Flödl. Es obliegt ihr die Regulierung des Seraubaches im Gebiete der Gemeinden Ober- und Unterschützen. Die Arbeiten werden zirka 3 Monaten in Anspruch nehmen. Für die Arbeitergruppe wird eine eigene Küche geführt. Freie Verpflegung, Unterkunft und Bekleidung stellt der Bund bei. Pro Arbeiter wird ein Handgeld von täglich 50 g ausbezahlt. Die Tägliche Arbeitszeit beträgt 6 Stunden.

**Pinkafeld.** Brand. Am 26. Juli enstand in der Geflügelfarm des Tischlers Tobias Schuh durch Schadhaftigkeit einer Heizanlage ein Brand, dem eine Hütte und 350 junge Leghornhühner zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt zirka 3000 S und ist durch keinerlei Versicherung gedeckt.

**Frauenkirchen.** Brand. Der 6jährige Sohn Johann des Landwirtschaftlichen Kutschers Michael Németh steckte am 21. Juli vormittags beim Spielen mit Zündhölzchen den Schweinestall seines Vaters in Brand. Dem Feuer fielen ein Mutterschwein mit 9 Ferkeln und ein Kaninchen zum Opfer. Das rasche Eingreifen der Ortsbewohner verhinderte ein Ausbreiten des Brandes auf die Nachbarobjekte. Németh erleidet einen Schaden von 500 S.

**Riedlingsdorf.** Am 23. Juli ging über die hiesige Gegend ein heftiges Gewitter nieder. Um 4 Uhr früh schlug ein Blitz in die Scheune der Landwirtin Maria Hofstädter ein. Im nächsten Augenblicke stand das Objekt in hellen Flammen. Die Scheune samt den darin befindlichen landwirtschaftlichen Geräten, Maschinen und Feldfrüchten wurde vernichtet. Der Schaden beträgt zirka 3200 S und ist durch Versicherung zur Hälfte gedeckt. Die Feuerwehr konnte durch rasches Eingreifen die benachbarten Scheunen vor dem Brand bewahren.

**Hagensdorf.** Öffentliche Gewalttätigkeit. Der Gerichtsvollzieher Eduard Zaufal des Bezirksgerichtes Güssing hatte am 17. Juli vom Landwirt Richard Parl eine Geldstrafe zwangsweise einzutreiben. — Hiebei widersetzten sich Parl und dessen Bruder dem Gerichtsbeamten. Sie stiessen ihn mit den Fäusten gegen die Brust und entrissen ihm ein Sparkassabuch, das er vorgefunden hatte. Zaufal musste zur Durchführung seiner Amtshandlung Gendarmerieassistenz ansprechen. Die beiden Brüder wurden wegen öffentlicher Gewalttätigkeit dem Bezirksgericht in Güssing angezeigt.

— **Hornstein.** Boshafte Beschädigung öffentlichen Gutes durch Kinder. In der Zeit von 22. Juli mittags bis zum 24 Juli 5 Uhr früh wurden von der auf der Bundesstrasse zwischen Hornstein und Wimpassing a. d. L. stehenden Strassenwalze — Eigentum der Bundesstrassenverwaltung — mehrere Bestandteile abmontiert und entwendet. Die Nachforschung ergab als Täter drei minderjährige Kinder aus Wimpassing. Die entwendeten Bestandteile wurden von den Jugendlichen Missetätern zum Teil weggeworfen, zum Teil in einen Kornfelde versteckt, wo einzelne auch vorgefunden wurden.

**Stegersbach.** Diebstahl. Dem Kraftwagenführer Eduard Wukovits wurde am 18. Juli morgens aus einer Brieftasche ein Geldbetrag von 515 S entwendet. Als Täter wurde von der Gendarmerie die Zigeunerin Anna Gussak ermittelt und verhaftet.

**Bocksdorf.** Brand. Am 20. Juli nachts brach im Anwesen des Landwirtes Paul Hopitzan ein Feuer aus, das die Wirtschaftsgebäude und die Schweinestelle bis auf die Grundmauern sowie die Dachstühle der übrigen Stallungen und der Futterkammer einäscherte. — Bei diesem Brande zogen sich 6 Personen während der Löscharbeiten erhebliche Verletzungen zu. 5 Schweine und 26 Hühner verendeten in den Flammen. Der Schaden beträgt 6500 S; ihm steht eine Versicherungssumme von 1500 S gegenüber. Die Erhebungen nach der Brandursache wurden eingeleitet.

**Pamhagen.** Notzucht. Am 24. Juli wurde der Maurerlehrling Kajetan Krenn aus Wallern eines Notzuchtversuches wegen vom hiesigen Posten verhaftet und dem Bezirksgericht Neusiedl am See eingeliefert.

**Neufeld a. d. L.** Lebensrettung. Am 14. Juli nachmittags badete der in Ebenfurth wohnhafte, 21jährige Hilfsarbeiter Alois Kaiser im Teiche des ehem. Bergwerkes. Zirka 40 m vom Ufer entfernt sank er plötzlich unter. Durch seine Hilferufe aufmerksam gemacht, sprang der hiesige Hilfsarbeiter Heinrich Henkner samt den Kleidern ins Wasser und brachte Kaiser, der bereits bewusstlos war, unter eigener Lebensgefahr ans Ufer. Herkners mutige Tat fand bei den in grösserer Zahl anwesenden Badenden lebhaften Beifall.

**Neufeld a. d. L.** Unfall. Am 14. Juli geriet der Hilfsarbeiter Rudolf Nawratil während der Arbeit in der Jutafabrik in eine Rollmaschine, wobei er eine Knochenabsprengung schweren Grades an der linken Speiche erlitt. Nawradil musste sich in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt zur Behandlung begeben, wo er nach Anlegung eines Gipsverbandes am folgenden Tage entlassen wurde.

**Pamhagen.** Unwetter. Am 16. Juli ging über die Gemeinden des Seewinkels ein schweres Gewitter nieder, das von einem orkanartigen Sturm begleitet war. In den Weizen- und Gerstenfeldern wurde ein Schaden bis zu ungefähr 50% angerichtet.

**Litzelsdorf.** Wolkenbruch, Am 23. Juli ging in den frühen Morgenstunden über die Gemeinden Litzelsdorf und Oberdorf ein schweres Gewitter in der Dauer von zweieinhalb Stunden nieder. Auf den Feldern richteten die reissenden Wassermassen grossen Schaden an. Die Landstrasse durch Litzelsdorf wurde stark in Mitleidenschaft gezogen und teilweise bis zu einer Höhe von 40 cm überschwemmt. Der Verkehr auf ihr war vier Stunden hindurch gänzlich unterbrochen. Durch Blitzschläge wurde die Telefonleitung nach Oberwart beschädigt. Die Verbindung dorthin war am 24. Juli noch unterbrochen. Die Grösse des angerichteten Schadens konnte bisher nicht annähernd festgestellt werden.

**Wir fordern:**

Entfernung aller konfessionslosen Professoren und Lehrer aus unseren Unterrichtsantalten!

**Wir fordern;**

Einsetzung eines Regierungskommissärs in Wien und allen jenen Städten, wo durch die marxistische Bonzewirtschaft Volk und Staat geschädigt wurden!

**Wir fordern:**

Sofortige Einstellung des Erscheinens der gesamten nationalsozalistischen Blätter!

**Wir fordern:**

Rücksichtsloses Vorgehen gegen nationalsozialistisch gesinnte Angestellte in allen Bundes-, Landes- und Gemeindebetrieben, die trotz des Verbotes der Partei und trotz der bestehenden Notverordnung gegen Regierung und Staat hetzen!

**Wir fordern:**

Einstellung der vaterländisch und katholisch gesinnten Jugend an Stelle jener, die in Österreich weder ihre Heimat sehen noch im Interesse ihres Brotgebers ihren Dienstpflichten nachkommen!

**Wir fordern:**

Den christlichen Staat, die tatsächlich sittlich-religiöse Schule, allgemeine Einführung des Schulgebetes!

**Wir fordern;**

Verankerung des christlich-österreichischen Staatsgedankens in den Schulbüchern und Erziehung der Jugend in diesem Sinne!

## Kriegerdenkmalweihe in Rechnitz.

### Gröblicher Mißbrauch.

Sonntag, den 23. Juli fand in Rechnitz die Kriegerdenkmalweihe statt, zu welcher Feier eine Kompagnie des Feldjägerbaons Nr. 2 aus Pinkafeld samt Musik erschienen war. Infolge des Unwetters konnte die kirchliche Feier nicht auf dem Hauptplatze, sondern in der katholischen Kirche abgehalten werden, wo Dechant Ostovits ein feierliches Hochamt zelebrierte.

Mittlerweile klärte sich das Wetter aus, es konnte nun die Einweihung des Denkmales durch Dechant Ostovits vorgenommen werden.

In Vertretung des Bundesministeriums für Heerwesen ergriff der Kommandant des Bataillons Obers Keler das Wort und schilderte in markigen Worten die Pflichten des Soldaten gegenüber Vaterland und Heimat.

Hierauf nahm Dr. Hoffenreich das Wort. Er führte aus, dass er im Namen des Landtages spreehe und gleich darauf gebrauchte er dann Ausdrücke „Wir Sozialdemokraten", um nach einer weile nur als Politiker zu sprechen,

Seine Rede bestand aus zusammengetragenen Schlagworten hemmungsloser Demagogie, sie war ziellos, sie war verletzend. Als schliesslich Hoffenreich die Regierung und ihre Massnahmen angriff, brach ein Sturm Los. Pfuirufe ertönten gegen den Redner, wohl zum ersten Male bei einer solchen Feier und der Kommandant des Bataillons gab Befehl zum Abmarsch der Truppen!

Nationalrat Binder gelang es, die auseinanderstrebende Volksmenge zum Bleiben zu bewegen und ergriff das Wort. Er führte aus, dass etwas derartiges bei einer solchen Feier noch nicht vorgekommen ist und es sei traurig und beschämend zugleich, dass ein Lantagspräsident ein solches Benehmen zur Schau trägt und dadurch eine solche schöne Feier zu stören versucht. Binder sagte, dass dem Dr. Hoffenreich, wie jedermann sehen könne, seine Nerven vollkommen verlassen haben, er aber auf dem Wege der tatlosigkeiten dem Dr. Hoffenreich nicht folgen könnte. Er widme seine Rede den gefallenen Helden.

Dem Sozi Hoffenreich blieb es vorbehalten eine solche Feier zu einer Hetzrede zu benützen. Dem Volke wurde aber vor Augen geführt, wer den Samen der Zwietracht und des Hasses säet.

Eine Frage wird aber noch zu bereinigen sein! Hat Hoffenreich wirklich den Auftrag gehabt, im Namen des Landtages zu sprechen? Wenn ja, so hätte er die Würde des Landtages zu wahren gehabt, so aber hat er dem Ansehen des Landtages in den Augen der Bevölkerung nur geschadet. Der Landtag wird wohl Massnahmen treffen müssen, um solche Entgleisungen eines Landtagspräsidenten zu verhindern. Die christlichsoziale Partei des Burgenlandes wird aus diesem ärgerniserregendem Verhalten des Doktor Hoffenreich die Konsequenzen ziehen und es sich wohlweislich überlegen in der Zukunft an einer gemeinsamen Feier mit den Sozialdemokraten, besonders aber mit Hoffenreich teilzunehmen. Eines möchten wir aber dem Herrn Dr. Hoffenreich sagen: Er scheint zu vergessen, dass heute nicht mehr die Zeit zu Hetzreden ist. Das Volk hat ja gesehen, wohin es damit gekommen ist. Hoffenreich sollte der jämmerliche Zusammenbruch seiner Partei in Deutschland doch ein wenig zum Nachdenken anregen, er soll die Langmut unserer Regierung nicht zu viel auf die Probe stellen.

**Geduld, was nicht ist, kann auch in Österreich noch werden.**

## Burgenländer!

**Tretet ein in die vaterländische Front! Sie ist die überparteiliche Sammelstelle aller guten Österreicher! Schriftliche Anmeldungen an die Landesgeschäftsstelle der vaterländischen Front, Eisenstadt, Hauptstrasse 27, Postfach 54.**

**Bernstein.** Freiwilliger Arbeitsdienst. Am 23. Juli traf hier eine Gruppe des freiwilligen Arbeitsdienstes in der Stärke von 7 Mann ein. Diese Gruppe wird unter der Leitung des Professors Alois Gillich aus Wien die im vergangenem Winter begonnenen Grabungen an den hier verstreut liegenden Römer- und Keltengräbern fortsetzen, bzw. vollenden.

**Oberwart.** Besuch des Heeresministers. Am 19. Juli nachmittags traf hier Bundesminister für Heereswesen, General der Infanterie Karl Vaugoin ein und besichtigte das neuerbaute Bezirksstiftungskrankenhaus. Am Abend des selben Tages stattete er gemeinsam mit dem Bundesminister a. D. Buchinger, dem Landesobmann der christlichsozialen Partei, Landtagsabgeordneten Dr. Karl Fuith, einen Besuch ab.

**Pinkafeld.** Besuch des Heeresministers. Am 20. Juli 10 Uhr vormittags, besuchte der Bundesminister für Heerwesen, General der Infanterie Karl Vaugoin. das hiesige Feldjägerbataillon Nr. 2 auf dem Übungsplatze nach Abhaltung einer feldmässigen Übung schritt der Heeresminister unter den Klängen der Bundeskymne und des Generalmarschcs die Front der ausgerückten Truppen ab und hielt sodann eine Ansprache an die Soldaten. Es folgte hierauf eine Defilierung unter Kommando des Obersten Kéler, worauf sich der Heeresminister nach Bad-Tatzmannsdorf begab. Kurz nach Mittag erschien Bundesminister Vaugoin samt Gemahlin wieder in Pinkafeld und verweilte einige Stunden in der Jägerkaserne.

**Gols.** Entlaufenes Pferd. Dem Landwirt Johann Stiegelmar entlief am 13. Juli eine 3jährige Stute, schwarzbraun, auf der linken Halsseite mit dem Brand der Gemeinde Gols, ohne Hufeisen und Halfter, mit bis zu den Knie gestutztem Schweif. Das Pferd hat einen Wert von 450 S. Die eingeleiteten Nachforschungen im Bezirk Neusiedl, bei den angrenzenden Posten Niederösterreichs und Ungarns blieben bisher erfolglos. Es besteht der Verdacht, dass das Pferd von Ziegeuner gefangen worden ist. Zweckdienliche Mitteilungen werden an die Gendarmerieexpositur in Gols erbeten.

**Poppendorf.** Kindesmord. Der 49-jährige Landwirt Johann Gröller unterhielt mit seiner Dienstmagd Theresia Doppler seit dem Früjahr 1932 ein Verhältnis. Als Doppler im Monate Juni 1932 schwanger wurde, wollte sie Gröller zur Abtreibung der Leibesfrucht verleiten. Doppler ging auf diesen Plan nicht ein, weshalb sie von ihrem Dienstgeber oft misshandelt wurde; auch wollte sie Gröller aus dem Hause vertreiben, — Schliesslich gebar die Magd am 2. April 1933 einen Knaben. Gröller drängte nun noch mehr die Kindesmutter zum Verlassen des Hauses. Doppler konnte aber den Dienstplatz schon deshalb nicht verlassen, da ihr Gröller, dessen Besitz verschuldet ist, den rückständigen Lohn nicht gab und sie mit dem Kinde keinen Unterstand gefunden hätte. Schliesslich versuchte Gröller, einen Keuschlerssohn aus der Nachbarschaft zur Ermordung des Kindes zu verleiten. Auch dieser Plan misslang. Am 18. Juli nachmittags, als Doppler vom Hause abwesend war, begab sich Gröller in die Küche und erdrosselte das Kind mit einem zusammengedrehten Handtuch. Nach der Tat begab er sich in das Gasthaus Gigler, verzehrte dort in Ruhe eine Wurst und trank einen Spritzer. Dann flüchtete er in den Bezirk Güssing. Schon am nächsten Tage wurde er um 5 Uhr morgens von der verfolgenden Gendarmerie in Neusiedl bei Güssing aufgegriffen und an den Tatort zurückgebracht. Gröller, der ein volles Geständnis abgelegt hat, wurde am gleichen Tage noch dem Bezirksgericht in Jennersdorf eingeliefert.

E 173/32.

## Versteigerungsedikt.

Am 28. September 1933 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Wörtherberg, Einl. Z. 449 statt.

Schätzwert: 5.483 80 S.

Wert des Zubehörs: 12 S.

Geringstes Gebot: 3.895·86 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässlich machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

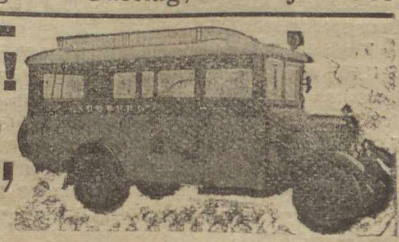
Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 27. Juli 1933

Benützen Sie die Umsteigkarten, Tourretourkarten und Vorverkaufskarten der „Südburg„!

**Fahrtunterbrechungen sind nicht Gestattet,**

ausgenommen notwendiges Umsteigen und Warten auf den nächsten Anschlußwagen.



**Schreibersdorf.** Notzucht. Die Gendarmerie verhaftete am 22. Juli den Bäckergehilfen Michael Hofstädter wegen Verübung einer Notzucht an einem 11jährigen Mädchen.

**Pöttsching.** Verhaftung. Der arbeitslose Kraftwagenlenker Johann Gullnerits aus Neckenmarkt stahl am 19. Juni der Anna Terz in Weissenbach a. d. Triesting, N. Ö., ein Damenrad im Werte von 200 S und war seither flüchtig. Er wurde am 23. Juli bei Durchführung einer Fremdenkontrolle vom hiesigen Posten verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

**Müllendorf.** Selbstmord. Der 50jährige Landwirt Michael Schriefl lebte seit dem Jahre 1928 mit seiner Schwägerin Katharina Schriefl in gemeinsamen Haushalt und bearbeitete mit ihr zusammen die ihnen je zur Hälfte gehörende Liegenschaft. Verschiedener Unstimmigkeiten wegen sollte eine die Besitzteilung vorgenommen werden. Michael Schriefl, dem die bevorstehende Änderung zu Herzen ging, erhängte sich am 14. Juli nachts in seiner Scheuer.

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

**Dobersdorf.** Unfall. Der Mehlhändler Franz Unger wollte am 21. Juli vormittags Flaubertgewehrpatronen adjustieren. Beim Einsetzen einer Kapsel erfolgte eine Explosion, wodurch Unger am linken Auge durch Eindringen eines Metallsplittes schwer verletzt wurde. Er musste mit einem Auto in das Krankenhaus nach Graz überführt und dort der Augenklinik übergeben werden. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

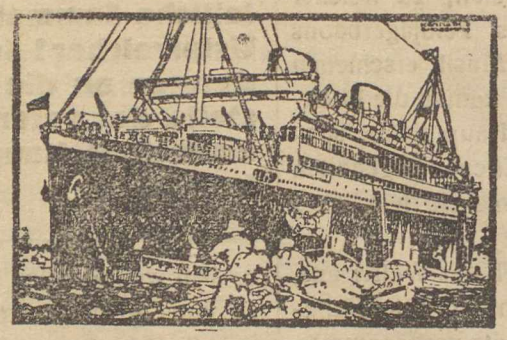
**Leiterwagerln**
sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen-** und **Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd-** und **Schiesswesen, Gartenbau** und **Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-** und **Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt-** und **Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

**Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.**

**ROYAL MAIL LINE**
NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen
**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**
**:: FESTE ::**
**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**GROSSES VERGNÜGEN**
bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene
**VOLKS-WOCHE.**
Jeden **Donnerstag** bringt sie **packende Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben.
**ENTZÜCKENDE BILDER,**
wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.
20 Groschen; überall erhältlich.
**PROBENUMMERN UMSONST!**
**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

**Knaben, die Priester**
werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im **Missionsseminar „Maria Fatima" in Unter Premstätten bei Graz.** Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch **Knaben** nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Makulatur-Papier**
**(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing am 13. August 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 33. Folge

# Güssinger Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Lösung im europäischen Raum?

Diese Frage liegt vielen, liegt uns allen auf den Lippen: Wie wird die mitteleuropäische, wie die europäische Lösung einmal sein? Gut! Wir machen dermalen die einzig gescheite, die einzig richtige Politik: wir ordnen unser eigenes Haus, um als gesunder, kräftiger Staat bei dieser kommenden Lösung als ernster Faktor mitreden zu können; denn noch ist die Frage nicht spruchreif.

Pläne werden in Menge gemacht, Ministerpräsidenten Reisen in aller Welt mit einer Lösung-Aktentasche herum, alle wissen, das „etwas geschehen muss" dass „man den Balkan, die Kleinstaaterei nicht halten könne", dass „eine Art Österreich-Ungarn von ehedem wieder erstehen müsse" usw.

Professor Neumann hat von einem „Pan-Europa" (All-Europa gesprochen, von einer europäischen Staatenvereinigung nach dem Muster von Nordamerika.

Hitler meint durch eine Konzentrierung aller Deutschen in „einem Volk und Reich" eine Lösung zu finden, durch eine Zusammenarbeit mit einem anderen Russland die westliche Vorherrschaft brechen zu können.

Es werden noch viele Wasser die Donau hinunterrinnen, bevor die Lösung reif ist,

„Bereit sein ist alles", der Wahrspruch gilt für uns Österreicher. Dass wir nie eine Verbindung eingehen, die uns wirtschaftlich Schaden brächte, ist bei der Sicherheit und dem Weitblick eines Dollfuss selbstverständlich.

Das Wort Seipels gilt für uns auch noch heute: „Keine Lösung ohne, jede Lösung mit Deutschland." Allerdings müssen wir heute die Einschränkung machen: keine Lösung mit einem preussisch-bolschewikischen Deutschland!

Wir können warten, ja wir müssen warten. Darum sorgen wir mit allen Mitteln für eine ruhige entwicklung im Innern. Wir sehen glückliche Ansätze einer wirtschaftlichen Besserung. So dienen wir unserer deutschen, ostmärkischen Sendung am sichersten und am glücklichsten. Und jede andere Taktik ist Schwärmerei, Spielerei, oder — vielleicht auch Verbrechen.

## Dem Gedenken eines großen Österreichers.

Dr. Seipel starb am 2. August 1932. Schon ein Jahr ist's seit dieser grosse Östrerreicher, unser Führer, von uns ging. Es mag sein Segen über uns sein, dass wir getreu und stark seinen Kurs fortsetzten; denn er war ein glühender Verehrer des Österreichertums, ein mutiger Verfechter der grossen ostmärkischen Sendung, ein kluger Verwalter dieses Kleinods. Seipel meisterte das Problem, als es noch die allergrössten Schwierigkeiten gab. So wurde er Wegbereiter unserer Arbeit. Sein Name kann nie verklingen, sein Andenken nie erlöschen, solange es dankbare Österreicher gibt. Und die wird es immer geben. A. E. I. O. U. Austria erit in orbe ultima. Österreich wird immer auf der Welt sein. Wir sind eine freiere Version gewöhnt: **Österreich wird ewig steh'n. Darum kann der Dank an den grössten Österreicher Seipel nie erlöschen.**

## Todesstrafe?

Immer dringender wird der Ruf der ordnungsliebenden Bevölkerung nach Einführung der Todesstrafe, weil „sicherlich Ruhe eintreteten würde, wenn ein paar abschreckende Beispiele festgelegt würden". Es ist diese Denkart sicherlich verständlich. Unser Volk verabscheut eben aus tiefster Seele die Nazi-Gewalttaten.

Die Frage ist halt, ob damit wirklich alle Untaten aufhören würden. Und zweitens: wird man die wirklich Schuldigen, die Husser, die Hintermänner, die Verführer erreichen? Jungen Buben wäre beizukommen durch etwas unsanfte Behandlung eines gewissen Körperteiles und Erwachsene kann man anders exemplarisch hart strafen.

Die Frage ist eine andere: Unsere Verordnungen, die die Ruhe garantieren, sind strenge genug, nur sollten sie bis zur letzten Konsequenz durchgeführt werden! Da happerts!

Warum schmeisst man Frechdachse nicht aufs Pflaster? Warum muss ein „zu milder" Richter Schonung haben, warum ein Rektor Porsch??

Warum werden nicht die paar staatsfeindlichen Lehrer und Beamten allerempfindlichst gestraft, fristlos entlassen?

Da ist jede Nachgiebigkeit eine böse Schwäche, die sich rächen muss.

Ansonsten sind wir Österreicher zu kultiviert und gesittet, als dass wir mit Hitlermethoden vorgehen würden.

Allerdings: eine neue, grössere Herausforderung der Nazis könnte das Standrecht und damit die Todesstrafe bringen . . .

# Die Jugend.

„'s Militär fehlt, dass die Buben g'hobelt werden," das ist so überwiegend die Volksmeinung, gemäss der die Jugend von der heutigen Verbrecherbahn abkäme. In unserer Zeit hat die Autorität des Vaters Segensvolles gewirkt. Und „bilbelfest" waren auch unsere Eltern; sie wussten, dass „der sein Kind züchtigt, der es liebt .... Und ein Drittes! Wir wurden auch streng religiös mit allen moralischen Folgerungen erzogen.

Gewiss! Wir brauchen das Militär; nun das kommt. Die Sorge liegt daher bald hinter uns.

Das Zweite, die Autorität des Vaters? Also, da sündigt der Zeitgeist schwer, sehr schwer. „Ich kann nicht Herr meines Buben werden," ein trauriges und beschämendes, leider häufiges Geständnis! Solche Erziehungsfehler rächen sich allerdings schwer. Aber ganz traurig ist's, wenn, wie's an der Südbahn der Fall war, eine wohlbestallte Bürgersfrau, wegen eines Verbrechens eingesperrte Jungen aufforderte, „stolz auf ihre Heldentat (Bombenwurf!) zu sein"!!

Und das Dritte, die religiöse Erziehung? Na, das ist ja der Fluch des freisinnigen Protzentums, dass es sich „hoch und stolz über die Religion stellt", dass es „sich erhaben dünkt" über althergebrachten Väterglauben und Vätersitte. Diese Religionslosigkeit nimmt dann den Jungen jede Halt, jede Hemmung in den gefährlichen Flegeljahren.

Es ist schon so, wie viele meinen, dass nur mehr allergrösste Strenge Ordnung machen kann. Wir allerdings lenken die jungen Kräfte unseres Standes in den Fortbildungsvereinen auf ernste, sachliche Arbeit. Reinhaltung des Leibes, Verwaltungsgefühl vor Gott, dass der Mut und die Kraft zur ganzen Arbeit nicht mangle — so sagen wir's unsere Jugend. Und diese gesunde Bauernjugend wird einst Ordnung machen. —

# Ja, so ist's!

Die „Neuen Zürcher Nachrichten" beschäftigen sich in den letzten Tagen ausführlich mit der Grenzverletzung Österreichs durch deutsche Flugzeuge und schrieben hiezu unter anderem:

„Deutschland sollte an seiner internationalen Isolierung allmählich merken, wie die Welt über seine unbegreifliche Haltung gegenüber Österreich urteilt. Gewiss man kann Hitler nicht direkt den Vorwurf für solche Dinge machen, denn Hitler hat das Heft der Regierung längst nicht mehr in Händen. Tatsache ist, dass das braun-rote München und der extreme Süden Hitler und seinen engsten Kreis durchaus beherrschen. Das deutsche Volk darf sich aber über das ihm in aller Welt entgegenbrachte Misstrauen nicht wundern, wenn es sich durch einen Mann derart mitreissen und „führen" lässt, der nicht imstande ist, nun im Besitze der Gewalt, diese tätsächlich auszuüben, und die Herrschaft über seine Untergebenen verliert. Es ist zu hoffen, dass das Kabinett Dollfuss baldigst auf internationalem Boden diesen Einbruch zurückweisen wird."

Ja, es hört sich jede Rücksicht auf ein so geführtes Deutschland auf ...

# 600.000 Arbeitslose in Berlin.

Wie der „Temps" meldet, beträgt die Zahl der Arbeitslosen in Berlin immer noch 600.000 und die von der Stadt ausbezahlten Summen für die Arbeitslosenunterstützung belaufen sich auf 350 Millionen Mark. Ein Drittel des gesamten Gemeindebudgets geht auf die Arbeitslosenunterstützung auf.

Es ist also im Staate Hitlers nicht alles Gold ...

# Fahnenweihe!

In schwerer Zeit, der die Wirtschaftsnot auf der einen Seite, politische Hochspannung auf der anderen Seite ihr charakteristisches Gepräge gibt, wird in Kürze in Güssing ein Fest gefeiert werden, welches wohl dazu angetan sein wird, um die wohl auf uns allen lastenden schweren Alltagssorgen wenigstens für kurze Zeit vergessen zu machen und welches bei allen jenen, die den Glauben an die Zukunft noch nicht ganz aufgegeben haben, Vertrauen und Zuversicht für alles Kommende wecken wird.

Der katholische Burschenverein in Güssing begeht am Sonntag, den 3. September das Fest seiner Fahnenweihe. Keine Dutzendveranstaltung, wie sie in der jetzigen schönen Jahreszeit gemeiniglich abgehalten werden, soll dieses Fest sein. Es soll dies vielmehr ein Tag werden, der nicht nur den Mitgliedern des katholischen Burschenvereines, sondern darüber hinaus auch der Bevölkerung des Güssinger Bezirkes eine ständige freudige Erinnerung bleiben möge.

Nach knapp 2jährigen Bestande ist es Dank der Rührigkeit der Leitung und der Arbeitsfreude und Opferwilligkeit seiner Mitglieder dem katholischen Burschenverein gelungen, sich eine gewiss angesehene Position zu schaffen und das Wohlwollen weiterster Kreise der Bevölkerung zu erringen. Dem ist gut so. Und wenn eine Bewegung des Vertrauens und der Unterstützung der Bevölkerung würdig ist, so ist es die katholische Jugendbewegung.

Denken wir nur an die noch nicht allzuferne Zeit nach dem Umsturz zurück. Die Hyänen des Schlachtfeldes, die aus den Trümmern unseres besiegten Vaterlandes ihr Reich aufbauen wollten, haben wohl alles getan, um gerade der Jugend all das zu entreissen, was einstens uns unsere Väter und Mütter als heilig und schön gelehrt haben, und gestehen wir es nur unumwunden: Es ist diesen dunklen Elementen leider ihre Absicht zum grossen Teile gelungen.

Der Reichsbund der katholischen deutschen Jugend Österreichs, dem auch der katholische Burschenverein Güssing angehört, hat es sich in nicht genug dankenswerter Weise zum Ziele gesetzt, die Jugend und damit auch die Zukunft unseres Volkes vor dem gänzlichen moralischen und physischen Zusammenbruch zu retten und siehe da, der Segen Gottes ruhte auf diesem Bemühen und heute umfasst der Reichsbund der katholisch deutschen Jugend Österreichs nicht weniger als etwa 70.000 Mitglieder und es kann mit Stolz gesagt werden, dass es heute wieder eine Jugend gibt, die ihrer Vorfahren würdig ist. Vaterlandsliebe und Glaubenstreue haben wieder Wurzel gefasst und allgemein ist die Überzeugung, dass sich diese schönen, gerade den jungen Mann ehrenden Eigenschaften immer mehr vertiefen werden und dass auch in Kürze alle jene mitgerissen werden, die heute noch verblendet und verführt unserer Bewegung abseit und feindlich gegenüberstehen.

Österreichs katholische Jugend marschiert wieder mit ehernen Schritten. Und Feind unserem Volke ist jeder, der diese Bewegung nicht mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln unterstützt. Möge niemand vergessen, dass auf den Schultern der Jugend die Zukunft des Vaterlandes ruht und möge auch niemand vergessen, dass es die Jugend sein muss, die, wenn es zum kämpfen gilt, in der ersten Reihe der Kämpfer stehen soll.

Die Mitglieder des katholischen Burschenvereines Güssing sind sich auch der Bedeutung des Festes ihrer Fahnenweihe voll und ganz bewusst. Die Fahne, ihre Fahne, die am 3. September die Weihe erhalten wird, ist in ihren Augen kein Vereinsrequisit, kein Objekt, das bei gegebenen Anlässen zum Schmuck und zur Zierde mitgetragen wird.

Diese Fahne wird für das Burschenverein-Mitglied vielmehr ein Symbol sein, bei dessen Anblick jeden einzelnen das stolze Gefühl beherrschen wird, Mitglied dieser einzig richtigen Jugendbewegung zu sein; sie wird andrerseits ein Symbol der Pflicht sein, die jedes Mitglied zu erfüllen hat.

In diesem Sinne tritt der katholische Burschenverein wieder vor die katholische und heimattreue Bevölkerung Güssings und er bittet die Bevölkerung, alles zu unternehmen, damit der 3. September 1933 nicht nur ein Festtag des katholischen Burschenvereines, sondern auch ein Festtag für den ganzen Güssinger Bezirk werde. F. S

# Vaterländische Kundgebung in Jennersdorf.

**Am 13. August findet in Jennersdorf eine grosse „Vaterländische Kundgebung" statt, bei welcher Landeshauptmann Doktor Rintelen und Nationalrat Franz Binder sprechen werden.**

## Schnitter.

*Auf einer Wiesenfläche*
*Da steht ein grosser Baum.*
*In seinem Schatten ruhen*
*Auf grünen Erdenflaum,*

*Ermüdet sehr, hier Schnitter,*
*Sie halten Mittagrast;*
*Ein Lüftchen kommt gezogen*
*Zu ihnen her, als Gast.*

*Es weht um sie so kühlend,*
*Es dämpft der Sonne Glut. —*
*Sie rufen alle freudig:*
*Wie tut die Luft so gut.*

*Sie Stärken sich mit Speise,*
*Erquiken sich mit Trank,*
*Dann mähen sie bis schallet*
*Des Abendglöcklein, Klang.*

*Sie kehren jetzt nachhause*
*Und gehen bald zur Ruh;*
*Für Morgen Kraft zu sammeln —*
*Müd fällt ihr Auge zu.*

*JOHANNA BAUER.*

# Der gefährdete Friede.

Zu welch traurigen Dingen die Diktatur eines Einparteienstaates führt, beweist das Verhalten des nationalsozialistischen Deutschlands gegen die Vorstellungen der drei aussendeutschen Mitglieder des Viermächtepaktes, die in Berlin wegen der reichsdeutschen Übergriffe gegen Österreich in freundschaftlicher Weise einen Einspruch erhoben haben. Deutschland hat als vierte Macht des Viermächtepaktes die Demarche Italiens, Frankreichs und England schroff abgelehnt, dazu mit der unwahren Begründung, dass weder die Rundfunkhetze noch das Überfliegen österreichischen Gebietes durch deutsche Flugzeuge zu Propagandazwecken gegen das Völkerrecht und gegen den Viermächtepakt verstossen, ja dass die Intervention freundschaftlicher Natur auf Grund des eben erst vor wenigen Wochen unterzeichneten Viermächtepaktes eine unzulässige Einmischung sei. Überdies ist die Ablehnung nicht in verbindlicher Form, sondern in schroffer Weise Erfolgt. Dadurch sind die Beziehungen Deutschlands zu den Grossmächten England, Frankreich, Italien in ein neues Stadium getreten, das wahrlich dem Frieden der Welt alles eher als dienlich ist. Italien hatte in annerkennenswert kluger und taktvoller Weise noch vermitteln wollen. Durch die brüske Antwort seitens Berlin an alle drei Mächte muss es sich in seinen Verständigungsbemühungen schwer getäuscht sehen und es ist kaum zu bezweifeln, dass durch die schroff ablehnende Haltung Deutschlands auch in Italien manche Sympathien, die das nationalsozialistische Deutschland dort noch hatte, einen argen Stoss erhalten haben.

England und Frankreich werden Brüskierung seitens Deutschlands kaum ruhig hinnehmen. Was weiter folgt, ist nur mit Bangen zu erwarten. Darf denn die Welt gar nicht zur Ruhe kommen? Muss denn das deutsche Volk kaum fünfzehn Jahre nach dem Ende des schrecklichen Weltkrieges unter wesentlich ungünstigeren Bedingungen — das grosse wirtschafts- und waffenstarke Österreich-Ungarn bildet ja nicht mehr seine Rückendeckung — wieder die Abneigung der übrigen Welt auf sich vereinigen? Müssen denn alle Friedensbestrebungen und Friedenssehnsüchte der Völker Europas in Hass und Misstrauen nationalistischer Leidenschaften untergehen? Warum hat man denn die Friedensverträge nicht einer Revision unterzogen, als noch demokratischen Versöhnnngswille in Mitteleuropa Oberwasser hatte? Hätte man das demokratische Deutschland der Volksmänner und Sivilisten von von Erzberger bis Brüning, die ehrlich bestrebt waren, die Hassfolgen des Krieges von 1914 bis 1918 zu liquidieren, doch etwas nachsichtiger behandelt, die Verträge gelockert, die Kriegsschulden erträglich gestaltet, so wäre solche Verwicklungen kaum möglich.

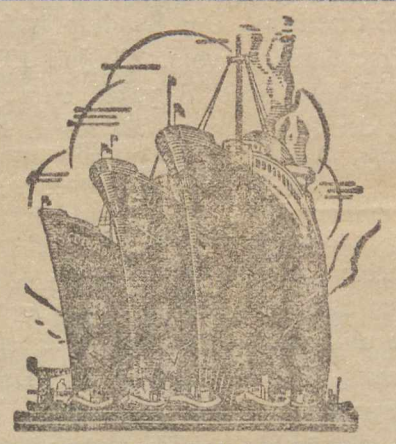
Nur ist die Frage, was macht Österreich, um das sich der Streit dreht? Wird Österreich die ganze Angelegenheit der Übergriffe Deutschlands vor den Völkerbund bringen oder werden die Grössmächte auf Grund der Ablehnung ihrer Demarche Deutschland vor das Forum des Völkerbundes zitieren? Wie wir von zuständiger diplomatischer Seite erfahren, dürfte Österreich vorläufig überhaupt nicht Stellung nehmen, sondern abwarten, was die Grossmächte unternehmen werden. Unter diesen Umständen dürfte der kommenden neuerlichen Romreise des Bundeskanzlers Dollfuss von der ganzen Welt mit grösster Spannung entgegengesehen werden.

Betrüblich an der ganzen Lage ist insbesondere, dass das offizielle Deutschland durch die Ablehnung der Demarche der Grossmächte in Berlin nicht mehr allzu weit von der Haltung jener entfernt ist, die Österreich mit Terrorakten an seinen Grenzen dauernd in Unruhe zu setzen versuchen. Nur fragt man sich: steckt hinter dieser Geste eine wirkliche Macht, die allem Trotz bietet, oder sind es grosse Worte, denen die reale Macht keineswegs entspricht?

„Schulter an Schulter" focht man im Weltkrieg und heute bekämpft man uns von der Seite unserer früheren Waffenbrüder mit allen schikanen und achtet dabei selbst nicht der Gefahr, sich in schwerste internationale Konflikte zu verstricken, den europäischen Frieden in seinen Grundlagen gegenseitigen Vertrauens auf das schwerste zu gefährden. Diese Art Politik ist überaus deutschabträglich und in ihren Folgen überaus zu bedauern.

Dr. Birk.


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10

in Güssing: Güssinger Sparkasse


## Das Programm der „Österreichischen Nationalen Einheitspartei"

Die „Österreichische Nationale Einheitspartei", von deren Gründung wir seinerzeit als erstes Blatt berichteten, versendet nun ein Flugblatt, das in zehn Grundsätzen das politische Programm dieser interessanten Neugründung enthält. Darin bekennt sich die Österreichische Nationale Einheitspartei als eine staatstreue, völkische und nationale Erneuerungsbewegung, die auf dem unverrückbaren Standpunkt des Christentums steht und die Gottlosigeeit bekämpft, Volkswohl über Eigenwohl stellt, die Aufhebung der Friedensdiktate von Saint Germain, Versailles und Trianon fordert und für eine gesunde und und unabhängige Entwicklung des deutschösterreichischen Volkes und seiner Wirtschaft eintritt.

# AUS NAH UND FERN.

**Brasilien straft Beleidigung Österreichs.** Dem Blatt „O Globo" Rio de Janeiro zufolge wird infolge Intervetion des österreichischen Gesandten das nationalsozialistische Biatt „Für das Dritte Reich", das in Porto Alegre erscheint, wegen Beleidigung Österreichs und des Bundeskanzlers Dollfuss strafgerichtlich verfolgt werden.

**Der Generalprokurator des französischen Zisterzienserordens getötet.** Aus Paris wird gemeldet. Bei einem Kraftwagenunfall in der Nähe von Coutance wurde der Generalprokurator des französischen Zisterzienserordens getötet. Drei weitere Ordensbrüder erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Das Unglück ereignete sich dadurch, dass beim Überqueren eines Platzes dem Automobil der Ordensbrüder ein anderer Wagen direkt in die Flanke fuhr.

**Der Schulinspektor** besuchte eine Landschule und stellte verschiedenen Fragen. „So" sagte er, „jetzt habe ich euch genügend ausgefragt, jetzt dürft auch ihr mich etwas Schweres fragen." Nach mancherlei Versuchen meldete sich auch ein Knirps: „Bitte, Herr Inspektor, wenn Sie bis zum Halse in einem Sumpf steckten und jemand einen Stein nach Ihrem Kopf schleuderte, würden Sie untertauchen?"

**Die Revolution in Havanna.** Eine Schreckensnacht. Die kubanische Haupstadt hat eine Schreckensnacht hinter sich. Der Beschluss des Kongresses, sich hinter den Präsidenten zu stellen und seinen Rücktritt abzulehnen, hat zu gewaltigen Kundgebungen beider Gegner geführt, gegen die die Polizei mit der grössten Rücksichtslosigkeit einschritt. Durch das Feuer von vier Maschinengewehren blieben 50 Tote und 200 Verwundete auf den Platz. Schon während der Kongress seine Geheimsitzung hielt, war es zu schweren Blutvergiessen gekommen. Als die Menge sich vor dem Regierungsgebäude und dem Präsidentenpalais versammelte und stürmisch den Rücktritt des Präsidenten Machado forderte, wurde sie unter das Feuer der auf dem Dach des Hauptbahnhofes postierten Maschinengewehre genommen, wobei 10 Personen getötet und 50 Leute verwundert wurden. Die Gesamtzahl der Opfer beträgt bisher 100 Tote und mehrere hundert Verwundete.

**Eine Reform des Krankenkassawesens** ist dringend notwendig. Wir freuen uns, dass eifrig daran gearbeitet wird. Eine Versicherung muss billiger verwalten und sie kann es, wenn sie sich auf eine Katastrophenversicherung umbaut. So wünscht und braucht sie der Bauer. Nur wenn grosse, schwere Krankheiten, Operationen, Unfälle vorkommen, soll die Versicherung eingreifen.

**Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek Güssing.**

**Die Arbeitslosigkeit im Burgenlande.** Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist im Juli 1933 um 832. d. s. 11.7 Prozent auf 5687, darunter 627 Frauen, zurückgegangen. Diese Zahl um 7 Prozent höher als die vom Juli 1932. Der Stand der Arbeitssuchenden (Inkl. Unterstützungsbezieher) ist im Berichtsmonate um 12 Prozent gesunken und beträgt am 31. Juli 1933 6.203 Personen, darunter 695 Frauen. Gegenüber dem Vorjahre ist dieser Stand um nur 0.5 Prozent höher. Von der Gesamtzahl der Unterstützungsbezieher stehen im Bezuge der Notstandsaushilfe 4.751 Personen, darunter 443 Frauen. Diese Zahl ist seit Ende Juni 1933 um 445 d. i. um 8.5 Prozent, zurückgegangen. Industrielle Bezirkskommission für das Burgenland.

**Halbturn.** Viehschmuggel. In der Nacht zum 29. Juli versuchten unbekannte Schmuggler vier halbgemässte Rinder nächst dem „Osthofe" (Gutsverwaltung Albrechtfeld) über die Grenze nach Österreich einzuschmuggeln. Sie wurden von zwei Zollwachbeamten angehalten. Hiebei gelang es ihnen Dank der herrschenden Dunkelheit unter Zurücklassung der Rinder über die Grenze nach Ungarn zu entkommen. Die geschmuggelten Rinder wurden von der Zollwache in der hiesigen Gemeinde um einen Betrag von 2.830 S veräussert.

— **Dürnbach.** Vom Blitz getötet. Der 12jährige Landwirtssohn Stefan Holzmann aus Schandorf weilte hier am 1. August bei seinen Verwandten auf Besuch. Als er nachmittags während eines Gewitters nach Hause ging, wurde er auf der Bundesstrasse, ca 150 Schritte ausserhalb der Gemeinde, von einem Blitz getroffen und auf der Stelle getötet. Der Knabe wurde in die Leichenkammer gebracht und nach der ärztlichen Totenschau auf dem hiesigen Friedhof beerdigt.

**Marz.** Diebstahl. Der Maurergehilfe Josef Steiner öffnete am 27. Juli nachmittags in Abwesenheit seiner Eltern mittels Nachtschlüssel den Kasten seines Vaters und entwendete aus diesem einen Geldbetrag von 30 Dollar und 5.—S, worauf er aus dem Elternhause flüchtete. Er fuhr nach Eisenstadt, wo er die Dollar auf 120 S umwechselte. Mit dem Geld fuhr er nach Wiener-Neustadt und verausgabte es am 28. Juli in lustiger Gesellschaft. Sein Vater gleichen Namens erstattete am 29. Juli beim Bezirksgericht Mattersburg gegen ihn die Anzeige und ersuchte um strafgerichtliche Verfolgung seines Sohnes. Steiner wurde am 1. August, vom hiesigen Posten verhaftet und dem Bezirksgericht im Mattersburg eingeliefert.

**Auszeichnung.** Der Bundespräsident hat mit Entschliesung vom 16. Juli 1933 dem Mesner an der Pfarrkirche in Mannersdorf a. d. Rabnitz, Franz Hotwagner, die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

**Bestellung des Landstallmeisters von Steiermark und Burgenland.** Laut Erlass des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft vom 14. Juli 1933, Zl. 2222 Pr., wurde der Landstallmeister für Steiermark und Burgenland Guido Teutsch in Graz mit Wirksamkeit von 31. Oktober 1933 gegen Wartegeld beurlaubt. Als sein Nachfolger wurde der Gestützveterinärrat Dr. Walter Frank in Graz mit Wirksamkeit vom 1. August 1933 zum Landstallmeister von Steiermark und Burgenland bestellt.

**Ernnenung.** Der Bundespräsident hat mit Erschliessung vom 20. Juli 1933 den Ministerialrat Julius Steyzkal zum Präsidenten der Postdirektion für Wien, Niederösterreich und das Burgenland ernannt.

**Redlschlag.** Tödlicher Unfall. Am 30. Juli morgens fiel die 21jährige Landwirtstochter Aloisia Kappel beim Kirschenpflücken aus einer Höhe von 5½ m vom Baume und zog sich hiebei eine schwere Verletzung der Wirbelsäule zu. Der Arzt Dr. Kerschbaumer aus Kirchschlag, N. Ö. leistete die ärztliche Hilfe und ordnete die sofortige Überführung der Verunglückten in das Krankenhaus nach Oberwart an, wo sie am 1. August an den Folgen ihrer Verletzungen starb.

**Bruckneudorf.** Heldenehrung. Am 26. Juli fand vor dem hiesigen Kriegerdenkmal durch die Offiziersanwärter der Heeresschule Enns eine Heldenehrung statt. Der Schulälteste hielt eine Ansprache an die ausgerückten Kameraden, wobei er besonders der ruhmreichen Taten der alten Armee im Weltkriege gedachte. Während die Regimentsmusik des I. R. Nr. 3 „Ich hatte einen Kameraden" intonierte, erfolgte die Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Eine gleichartige Feier wurde hier am 28. Juli durch die Infanteriefachschule abgehalten. Zu dieser Heldenehrung war 600 Mann der gegenwärtig hier untergebrachten Truppen mit 40 Offizieren ausgerückt. Der eben in Bruckneudorf weilende Heeresinspektor Generalmajor Adasiewicz hielt vor den ausgerückten Truppen eine Ansprache, in der er auf die Treue und Kameradschaft der alten österreichisch-ungarischen Armee verwies. Nach der Kranzniederlegung erfolgte die Defilierung vor dem Heeresinspektor und den anwesenden Offizieren. Während der Feier wurde den Platzkomendanten, Maria-Theresien-Ritter Major Sonnewend, durch Generalmajor Adasiewicz der Dank und die belobende Anerkennung für die Bemühungen hinsichtlich der Instandhaltung und Ausschmückung des hiesigen Kriegerdenkmales ausgesprochen.

**Weichselbaum.** Brand. Am 29. Juli nachmittags brach im strohgedeckten Hause des Landwirtes Josef Bartlowitsch ein Feuer aus, dem der Dachstuhl des Objektes zum Opfer fiel. Das Haus steht isoliert in einer wasserarmen Gegend, welcher Umstand die Rettungsarbeiten bedeutend erschwerte. Ausser einer Anzahl von Feldgeräten verbrannten auch Möbelstücke und Bettzeug. Der Schaden beträgt ca. 5.000 S und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Der Brand wurde verursacht von einem 6 und einem 8 jährigen Knaben des Pächters Adalbert Lang. Die beiden hatten ohne Aufsicht im Hause mit Zündhölzchen gespielt, dabei kamen sie dem bis auf einem Meter zum Erdboden reichenden Strohdache des Baues zu nahe, das sogleich Feuer fing. Bis Feuerwehr und Bevölkerung eingreifen konnten, war das Haus schon völlig niedergebrannt.

**Mariasdorf.** Brand. Am 31. Juli nachmittags brach im Wirtschaftsgebäude des Landwirtes Johann Hoffmann ein Brand aus dem das Objekt gänzlich zum Opfer fiel. Das anschliessende Wohngebäude blieb verschont. Im Wirtschaftsgebäude waren landwirtschaftliche Maschinen, 24 Fuhren Heu und 3 Fuhren Korn eingelagert, die gleichfalls verbrannten. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Gesamtschaden beträgt ca 13.000 S dem eine Versicherungssumme von nur 5.200 S gegenübersteht. Am Brandplatze waren ausser der Orstfeuerwehr noch 10 fremde Feuerwehren erschienen. Dem tatkräftigen und umsichtigen Zusammenwirken dieser war es zu verdanken, dass trotz herrschendes Windes ein Übergreifen des Feuers auf die stark gefährdeten Nachbarobjekte verhindert werden konnte. Die Brandursache ist noch nicht vollständig erklärt. Es wird jedoch vermutet, dass das Feuer durch Selbstentzündung feucht eingelagerten Heues enstanden sei.

**Auszeichnung.** Der Bundespräsident hat dem Messner an der Pfarrkirche in Hornstein Johann Dick die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

**Lehrerstellenausschreibungen.** An der evang. Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen ist mit Beginn des Schuljahres 1933/34 die Stelle des zweiten Übungsschullehrers zu besetzen. Um die Stelle können sich evangelische Lehrer mit mehrjähriger Dienstzeit, die womöglich auch die Befähigung für Hauptschulen besitzen, bewerben. Die mit Geburtsschein, Heimatschein, ärztlichem Zeugnis, Reifezeugnis, Befähigungszeugnissen und Wirkungszeugnissen (Dienstlabelle), gegebenenfalls dem Trauscheinbelegten, an die Schulverwaltungskommission der evang. Schullanstalten in Oberschützen gerichtete Gesuche sind bis 20. August 1933 bei der Direktion der Anstalt einzubringen. Wegen einer allfälligen persönlichen Vorstellung ist unter Beilage eines Lichtbildes bei der Direktion anzufragen. An der einklassigen evang. Volksschule A. B. in Rudersdorf ist die Schulleiterstelle zu besetzen. Bezüge: 1. Dienstwohnung, welche nach Räumung durch den mit 1. September 1933 in Ruhestand tretenden bisherigen Schulleiter zur Verfügung steht. 2. Benützung des Küchengartens. 3. Jährlicher Ortsbezug 1237 S, welcher sich aus 957 S Bargeld und 16 m Brennholz im Werte von 280 S zusammengesetzt. Gesuche sind bis 31. August 1933 an den Schulstuhlpräses, evang. Pfarramt A. B. in Eltendorf, Burgenland, zu senden.

**1800 Schilling in einem Holzhaufen.** Die „Korrespondenz Herzog" meldet aus Alt-Aussee: Ein Beamter des Gendarmeriepostens Bad Aussee fand bei der Untersuchung eines Haufen morschen Holzes einen Koffer, in dem sich 18 Stück Hundertschillingnoten befanden. Es dürfte sich um eine Diebsbeute handeln, deren Abholung der Täter aus irgend welchen Gründen unterlassen haben mag. Der Zustand des Koffers lässt darauf schliessen, dass er schon geraume Zeit im Versteck lag.

**Einen monokeltragenden** Gecken fragte eine Dame: „Warum tragen Sie dieses Glas über einem Auge?" „Weil mein Auge sehr schwach ist." „Aber sie tragen doch auch keinen gläsernen Hut."

**Gelegenheitskauf! Aparate zur Singer-Nähmaschine sind preiswert zu verkaufen. — Näheres in der Papierhandlung Bartunek, Güssing**

**Stegersbach.** Unfall. Am 26. Juli nachmittags fuhr der beim Wurstwarenerzeuger Johann Raffel in Jennersdorf angestellte Kraftwagenlenker Franz Böbich mit einem Schnellastwagen seines Dienstgebers durch die Gemeinde. Beim nordwestlichen Ortsausgange lag der Haushund des Zigeuners Josef Horváth inmitten der Strasse. Da der Hund trotz abgegebener Huppensignale sich nicht von der Stelle rührte, riss Döbich seinen Kraftwagen zur Seite, um das Tier nicht zu überführen. Hiebei geriet der Wagen ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht in das Brückengeländer des Strembaches. Das Hindernis wurde durch den Anprall zertrümmert und der Wagen fiel über eine 3 m hohe Böschung in den Strembach. Der Führer des Wagens blieb glüklicherweise unverletzt, ein Mitfahrer erlitt durch den Anprall eine leichte Verletzung am linken Knie. Der in den Strembach gestürzte Wagen wurde stark beschädigt. Die Herstellungskosten werden ca 1.000 S betragen.

**Neudauberg.** Verhaftung. Der Fabriksarbeiter Franz Feigl aus Neudau, Steiermark, wurde am 26. Juli wegen öffentlicher Gewalttätigkeit verhaftet, weil er hier die Fabriksarbeiterin Aloisia Piber mit einem geladenen Revolver bedrohte. Er wurde dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

**Güssing.** Verhaftung. Am 21. Juli wurde der 17jährige ungarische Staatsbürger Karl Merkli, der vom Gendarmerieposten St. Gotthart wegen mehrfacher Fahrraddiebstähle gesucht wurde, vom hiesigen Gendarmerieposten ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert. Bei der Einvernahme gab Merkli zu, innerhalb der letzten Monate gemeinsam mit zwei anderen Burschen, namens Franz Csafurda und M. Nemeth, in St. Gotthart und in der Umgebung dieser Stadt 7 Fahrräder entwendet zu haben. Die Täter hatten die entwendeten Fahrräder über die Grenze gebracht und sie sodann im Burgenland und in der Steiermark verkauft. Sämtliche Beteiligte sind ungarische Staatsbürger. Nemeth befindet sich wegen eines gleichen Deliktes beim Bezirksgericht Jennersdorf schon in Haft.

**Kirchfidisch.** Unfall. Die 6jährige Landwirtstochter Emma Grabler stieg am 7. vormittags im Anwesen ihrer Grosseltern auf eine Strohtriste, um von einem nahe stehenden Baume Weichseln zu pflücken. Hiebei stürzte das Kind und zog sich einen Bruch des rechten Oberarmes zu. Es wurde in das Krankenhaus nach Oberwart gebracht.

**St. Michael.** Unfall. Der 10jährige Josef des Landwirtes Johann Kopitar spielte am 28. Juli vormittags mit seinem gleichaltrigen Schulkameraden Josef Boisits im Hause dessen Eltern. Boisits nahm aus der Futterkammer eine Sense an sich und ging mit Kopitar in den Obstgarten, um dort für die Schweine Gras abzumähen. Aus Unvorsichtigkeit und zweifellos auch mit der Handhabung der Sense nicht vertraut, traf Boisits bei seinen Versuchen den neben ihn stehenden Spielkameraden mit der Sense wodurch Kopitar eine schwere Schnittwunde mit gänzlicher Durchtrennung der Achillessehne am linken Fusse erlitt. Der verletzte Knabe wurde nach erster Hilfeleistung nach auf Anordnung des hiesigen Kreisarztes Dr. Rudolf Grabner sogleich in das Krankenhaus nach Güssing gebracht. Die Heilungsdauer des verletzten Fusses dürfte nach Angabe des behandelnden Arztes zirka 6 Wochen dauern.

**Grosspetersdorf.** Unfall. Die 60 Jahre alte Witwe Anna Pimperl war am 27. Juli gemeinsam mit ihrem Sohne Josef auf dem Felde damit beschäftigt, Getreide auf einen mit zwei Kühen bespannten Wagen aufzuladen. Plötzlich wurden die Kühe scheu. Anna Pimperl wurde zu Boden gestossen, worauf der Wagen über sie hinwegging. Die alte Frau erlitt zwei Rippenbrüche und zahlreiche Hautabschürfungen. Sie wurde nach erster Hilfeleistung der häuslichen Pflege übergeben.

**Punitz.** Unfall. Am 20. Juli erreignete sich hier ein schwerer Unfall. Die 8jährige Tochter Rosa des Landwirtes Jellensits riss beim Sprung über einen Graben unversehens eine an einem niederen Baumast hängende Sense herab. die mit der Schneide nach aufwärts unten zu liegen kam. Gleichzeitig trat sie mit den blossen Fuss auf die Schneide der Sense, wodurch ihr dieser fast ganz durchschnitten wurde. Das schwerverletzte Kind wurde nach erster Hilfeleistung durch den Arzt Dr. Fuchs aus Stegersbach in das Krankenhaus nach Güssing gebracht.

**Güssing.** Unfall. Am 11. Juli hatte der 11jährige Sohn Franz des Landwirtes Ivankovic die Kühe seines Vaters auf der Weide zu hüten. Aus Langweile erkletterte er einen Baum, fiel herunter und musste mit einem rechtsseitigen Oberschenkelbruch in das Krankenhaus nach Güssing überführt werden.

**Unterbildein.** Unfall. Der 79jährige Landwirt Lukas Stangl fiel am 28. Juli nachmittags beim Getreideführen auf der Landstrasse zwischen Eberau und Unterbildein vom Wagen, wobei er sich einen Bruch des rechten Unterschenkels zuzog. Stangl der sogleich ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, befindet sich in häuslicher Pflege.

**Bruckneudorf.** Selbstmord. Der am sogenannten Käshof bei seinem Schwiegersohne Franz Schmidt wohnhafte 70Jahre alte Josef Hrabina verübte am 24. Juli Selbstmord durch Erhängen. Der Leichnam wurde erst am 31. Juli im stark verwesten Zustande aufgefunden, in die hiesige Leichenkammer gebracht und am 1. August am Ortsfriedhofe beerdigt.Lebensüberdruss dürfte den alten Mann zum Selbstmorde veranlasst haben.

**Jabing.** Selbstmord. Der 64jährige Gastwirt und Bäckermeister Anton Saurer war in den letzten Monaten Nervenleidend und litt oft an schlaflosen Nächten. Am 31. Juli mittags jagte sich Saurer aus einem Jagdgewehr eine Schrottladung in die Stirne, wodurch seine Schädeldecke fast ganz zertrümmert wurde. Dr. Köves aus Oberwart stellte im Beisein des Gendarmeriebeamten den eingetretenen Tod Sauerers fest. Seine Bestattung fand am 1. August am hiesigen Ortsfriedhofe statt. Sein leidender Zustand dürfte Saurer in den Tod getrieben haben.

**Kroatisch-Minihof.** Diebstahl. Der Landwirtssohn Johann Kuzmich schlich sich am 23. Juli in das Geschäftslokal des Gemischtwarenhändlers Moritz Feigelstock ein und stahl aus einer Schublade 170 S. Mit dem Gelde fuhr er in Begleitung mehrerer Burschen zum Kirchweihfest nach Kleinwarasdorf und verzechte im Laufe des nachmittags ca 60 S. Kuzmich, gegen den sich nach baldiger Entdeckung des Diebstahls sogleich der Verdacht richtete, wurde von der Gendarmerie verfolgt. Als sich der Dieb entdeckt sah, warf er den noch nicht verbrauchten Rest des Geldes auf der Strasse vor dem Gasthause weg und fuhr nach Hause. Er wurde hier verhaftet und gestand nach längerem Leugnen den Diebstahl ein. Gegen Kuzmich wurde die Anzeige beim Bezirksgericht in Oberpullendorf erstattet.

**Neufeld a. d. Leitha.** Diebstahl. Am 30. Juli nachts schlich sich der Hilfsarbeiter Karl Hittinger und entwendete dort eine Ziehharmonika mit einem Rucksack, zusammen im Werte von 63 S worauf er sich entfernte. Auf Grund der Gendarmerieerhebungen wurde die Ziehharmonika am nächsten Tage bei Gölles in Küchenofen verborgen aufgefunden und dem Eigentümer zurückgestellt. Gegen Gölles wurde die Anzeige erstattet.

**Mattersburg.** Unfall. Der Maurergehilfe Josef Aufner ging am 1. August nachmittags auf den neben der Kirche befindlichen Bauplatz, um diesen zu besichtigen. Er fiel dort in einen der ausgehobenen Gräbern und brach sich den rechten Fuss oberhalb des Gelenkes. Kreisarzt Dr. Strobl leistete dem Verletzten die erste Hilfe und ordnete dessen Überführung in das Allgemeine Krankenhaus nach Wr.-Neustadt an.

**Wem kann es der liebe Herrgott recht machen . . . ?!** Ich habe an einem verregneten Sonntag etwas das Ohr an die Volkstimmung gelegt. Köstlich ! Mein Kaffeesieder und mein Wirt: „San ma froh, dass's regn't; machen wir in Wean a bisserl a G'schäft." Mein Hausmeister: „Bin i froh, dess regn't ! dö Hitz' war e nimma ausz'haiten. Nit a mal schlaf'n hab' i mehr köuna." Ein Landwirt: „Für die Hackfrücht' is der Reg'n wunderbar. N' Sunnta arbeit'n ma eh nix. Wann's nur morgen wieder schön is!" Ein Ausflügler: „Der Teufel soll dös Wettern hol'n ! A ganze Woch'n schön, ausgerechneut' muass's schütt'n, wo i . . . !" Der Herr Bürgermeister Kollmann von Baden: „Mei arm's Strandbad ! 6000 Schilling Ausfall ! Kann ma nix mach,n !" Ja, wenn soll's, wenn kann's der Herrgott ganz recht mach'n ??

# Offener Sprechsaal*)

## Warnung!

Ich warne jeden, meiner Frau Theresia Marth, geb. Judh, in Punitz etwas zu kreditieren, oder Geld geben, da ich für nichts hafte und für Sie kein Zahler bin.

Punitz, 8. August 1933.

**Josef Marth, Punitz № 1.**

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Stegersbach.** Raubüberfall durch Zigeuner. Am 26. Juli streiften zwei Zigeuner der hiesigen Kolonie, und zwar der 15jährige Michael Sarközy und der 13jährige Peter Gussak, auf dem Hauptplatze umher, Um 11 Uhr vormittags trafen sie mit dem 12 jährigen Schüler Gottfried Halper aus Olben-

dorf zusammen, der hier Einkäufe besorgte. Als Halper den Heimweg antrat, verfolgten ihn die beiden Zigeuner und bettelten ihn um Geld an. Da er ihnen keines gab, liefen sie ihm voraus und versteckten sich in einem von Halper zu durchquerenden Walde. Als Halper den Wald betrat, überfielen ihn die beiden Zigeuner und entrisse ihm eine Brieftasche mit dem Inhalt von 10 S. Sie konnten noch am selben Tage von der Gendarmerie ausgeforscht werpen und hätten das geraubte Geld noch bei sich. Sárközy wurde dem Gerichte eingeliefert; Gussak, der noch unmündig ist, wurde zur Anzeige gebracht.

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

E 166/32/6

## Versteigerungsedikt.

Am 10. November 1933 vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Neudauberg, Einl. Z. 182, 257 zu 6/10 statt.

Schätzwert: 770.68 S.

Geringstes Gebot: 513.79 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässlig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 31. Juli 1933.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

**LeiterwagerIn**
sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

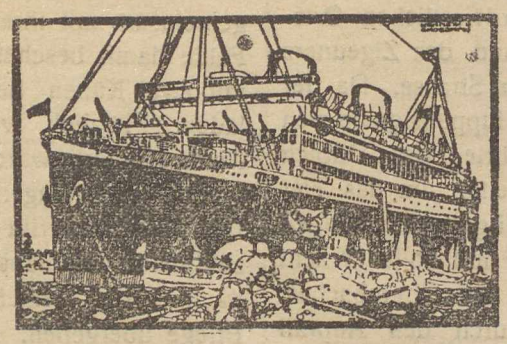
**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**
**:: FESTE ::**
**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**Makulatur-Papier**
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Knaben, die Priester**

werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im **Missionsseminar „Maria Fatima" in Unter Premstätten bei Graz.** Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch **Knaben** nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

**Bruch-Leidende**

Beachten Sie die Wirkung des
**Deutschen Reichspatentes 423513, Zusatzpatentes 445991, Österreichischen Bundespatentes 105456**
Ärztlich glänzend begutachtet!
Prämiiert auf dem Internat. Naturärztekrongress in Wien vom 6. bis 12. April 1930 **Goldene Medaille Wien 1931 für hervorragende Verdienste** auf dem Gebiete der operationslosen Bruchheilung.

**Niederlassung:**
**Bad Aussee,** Karl Stogers Gasthaus z. Sonne, am Montag, 21. Aug. von 9—1 Uhr.
**Gloggnitz,** Gasthaus z. weissen Rose, am Dienstag, 22. August von 8—2 Uhr.
**Bruck a. d. Mur,** Gasthaus z. Jägerwirt, am Mittwoch, 23. August von 8—2 Uhr.
**Hartberg,** Gasthaus Grosschädl, am Donnerstag, 24. August von 9—2 Uhr.
**Graz,** Mossgasse 2, Hotel Bayerischer Hof, am Freitag, 25. August von 9—2 Uhr.

**Dankschreiben:** Fühle mich angehmen verpflichtet, Ihnen sehr geehrter Herr Danzeisen für Ihre bewirkte vollständige Beseitigung meines Bruchleidens, das mir durch volle 16 Jahre sehr starke Beschwerden verursachte, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.
Ich wurde in fünf Besuchen unter Anwendung Ihres patentierten Verfahrens gänzlich befreit. Im besonderen spreche ich Ihnen auch für das humane Entgegenkommen meinen innigsten Dank aus und werde Ihre bewährte Methode überall bestens empfehlen. Hochachtungsvoll! Ignaz Skrube, Bruck a. d. Mur. Beglaubigt durch das Stadtamt Bruck a. d. Mur, den 15. Juli 1933. Stmk.

Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patent- und bitte minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen.
**Älteste in Österreich bestehende Firma.** Tausende von Geheilten.

**E. Danzeisen, München 42**
**Egetterstrasse 11**

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing am 20. August 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15g. 22. Jahrg. 34. Folge

# Südburgenländische Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

V. B. B.

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig 3 S
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Dr. Rintelen Landeshauptmann von Steiermark in Güssing.

**Bundesminister a. D. Landeshauptmann zur Steiermark Doktor Rintelen war am 13. Aug. 1933 Nachmittag ganz unerkannt in Güssing und besichtigte die Burg, in seiner Begleitung war Herr Nationalrat Franz Binder.**

## Inspizierungsreise des Sicherherheitsministers.

Bundesminister Major d. R. Emil Fey hat in einem Schreiben an die Landesregierung für den festlichen und überaus freundlichen Empfang, der ihm während seiner Inspizierungsreise im Lande zuteil geworden ist, den Mitgliedern der Landesregierung den wärmsten Dank mit der Bitte ausgesprochen, diesen Dank auch den Bezirkshauptmännern und Bürgermeistern und der beteiligten Bevölkerung vermitteln zu wollen.

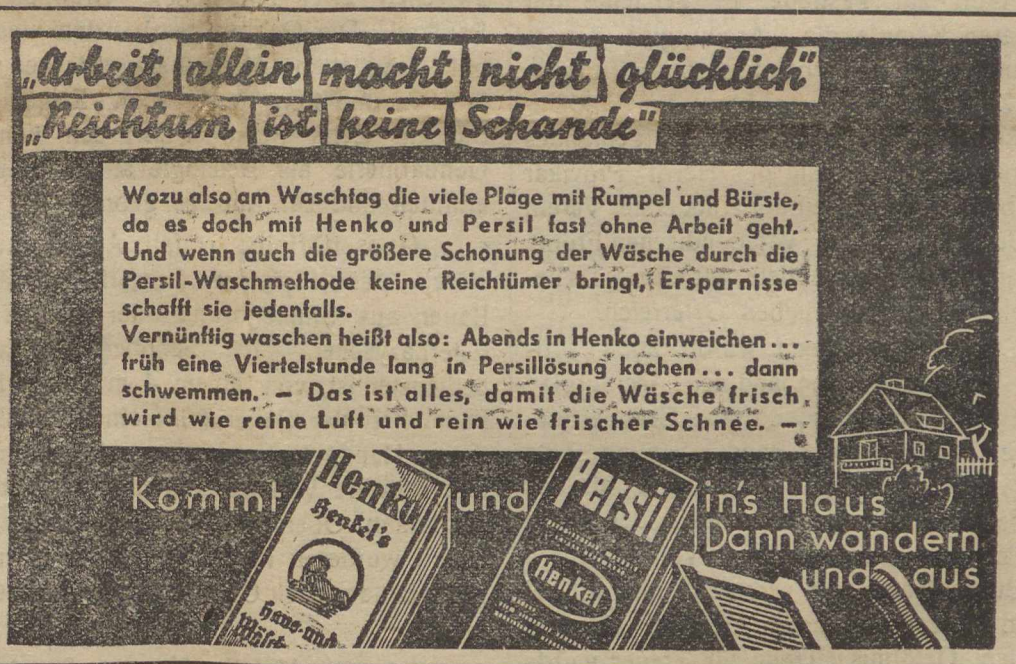
In einem weiteren an den Sicherheitsdirektor gerichteten Schreiben hat der Herr Bundesminister, bezugnehmend auf seine Inspizierungsreise, bei der er sich von den sehr günstigen Sicherheitsverhältnissen im Lande und dem klaglosen Funktionieren der Sicherheitsbehörden und -organe zu überzeugen Gelegenheit hatte, dem Sicherheitsdirektor für sein bisheriges vorzügliches Wirken den besten Dank ausgesprochen mit der Bitte, den Sicherheitsbehörden und -organen seine vollste Anerkennung für ihr aufopferndes und erfolgreiches Wirken zu vermitteln.

## Keine Verhandlungen des Vizekanzlers mit Deutschland.

Die „Wiener Zeitung" schreibt: In der auswärtigen Presse und in auswärtigen politischen Kreisen werden mit grossem Eifer Nachrichten über Verhandlungen zwischen österreichischen und deutschen Politikern und Wirtschaftsleuten wegen Beseitigung der Spannung zwischen Österreich und Deutschland verbreitet. Soweit wir informiert sind, werden wohl da und dort Besprechungen gepflogen, aber es handelt sich durchwegs um das „Privatvergnügen" von nicht verantwortlichen Leuten. Mit diesen Verhandlungen wird vielfach Vizekanzler Franz Winkler in Verbindung gebracht. Wir sind von Vizekanzler Winkler zu der Erklärung ermächtigt, dass er weder im Ansland noch im Inland Verhandlungen wegen Beilegung des Konfliktes zwischen Deutschland und Osterreich geführt hat, und zwar schon deswegen nicht, weil ihm der Zeitpunkt hiefür absolut nicht geeignet erscheint.

## Österreich appelliert nicht an den Völkerbund.

Wie die „Deutschösterreichische Landpost", das Organ des Landbundes, schreibt, wird sich der heutige Ministerrat sowohl mit dem Ergebnis der Demarche der Grossmächte in Berlin als auch mit den in der letzten Zeit im bazerischen Rundfunk gehaltenen Reden gegen Österreich beschäftigen. Die in parlamentarischen Kreisen verbreitete Nachricht, dass




## Sicherheitsminister Fey gegen die Nationalsozialisten.

Vorigen Samstag fand in Salzburg eine Vaterländische Kundgebung statt, bei der Minister Fey, von der versammelten Menge stürmisch begrüsst, eine grossangelegte Rede über das bisherige Wirken und die nächsten Aufgaben der Regierung hielt. Bundeskanzler Dr. Dollfuss, führte der Minister aus, habe erkannt, dass nur dann fruchtbringende Arbeit geleistet werden könne, wenn alle patriotisch Gesinnten zusammenhelfen. Die Regierung und ihr Bundeskanzler haben erkannt, dass vor allem auf wirtschaftlichem Gebiete gearbeitet werden müsse, und wenn in der kurzen Zeit noch nicht alles gut geworden ist, so können wir doch sagen; wir haben wieder festen Boden unter den Füssen.

dieser Ministerrat darüber Beschluss fassen wird, ob die Angelegenheit Deutschland-Österreich vor dem Völkerbundrat gebracht werden soll, wird in informierten Kreisen als unrichtig bezeichnet. Ein solches Verlangen wird voraussichtlich auch nicht gestellt werden, bevor sich nicht zeigt, welche Wirkung der englisch-französische Schritt in Berlin haben wird.

## England baut hundert Kampfflugzeuge.

Das Blatt der Arbeiterpartei „Daily Herald" berichtet, die britische Regierung plane, hundert Kampfflugzeuge von grosser Schnelligkeit zu bauen und sie ohne Verzögerung in die britische Luftstreitkräfte einzustellen, wenn die Abrüstungskonferenz keine Vereinbarung zugunsten einer Beschränkung der Weltluftstreitkräfte erzielen sollte. Auch ein neues Geschwader von Seeflugzeugen für die Flotte sei in Aussicht genommen und werde im kommenden Etat gesehen werden.

## 11. Stiftungsfest der K. d. St. V. „Asciburgia" Oberschützen in G. V. in Eisenstadt.

In den Nachmittagsstunden des 5. August kamen aus allen Teilen des Burgenlandes und den angrenzenden Bundesländern Coleurstudenten in die burgenländische Hauptstadt, um das 11. Stiftungsfest der K. d. St. V. „Asciburgia" zu feiern. Eröffnet wurde das Fest Samstag abends mit einer Landesvaterkneibe im Gasthaus Eder. — Sonntag, den 6. August fand vormittags die Stiftungsmesse und die Festbummel statt. Der Nachmittag wurde für ernste Beratungen verwendet.

Abends fand im Hotel zur „Weissen Rose" der Festkommers statt. Das Fest stand unter dem Ehrenschutze des Nationalrat Ms. Gangl, Bundesrat Riedl und Landesrat Sylvester. Unter den Klängen des Kriegskamerad-Marsches zogen 12 Wichschargierte ein. Der Senior Rudolf Göpfrich konnte eine grosse Anzahl von Verbindungen begrüssen ; so u. a. ihre Mutterverbindung Ostmark-Wien und ihre Tochterverbindung Arminia-Eisenstadt-Oberberg, ferner Forchtenstein-Eisenstadt und die burgenländische Hochschulverbindung „Peisonia". Von den zahlreichen Ehrengästen begrüsste der Senior vor allem unseren hochwürdigsten Herrn Provikar Prälat Dr. Josef Köller, den Direktor von der Lehrerbildungsanstalt Alfred Schatt, Hochw. Pfarrer Jäger, Oberregierungskommissär von Neusiedl am See Dr. Ulrich Sattler und viele andere Gäste. Während des Kommerses Ergriff Dr. Sattler das Wort zur Festrede. Er gedachte der schweren Kämpfe die „Asciburgia" bereite bestanden hat und noch bestehen wird müssen. Zugleich sprach er über die Einigung der katholischen Jugend des Burgenlandes unter dem Protektorate des Herrn Provikar und betonte, dass Asciburgia als erster Verein des Burgenlandes der „Vaterländischen Front" beitrat. Seine Rede endete mit einem Treuegelöbnis zu unseren lieben Österreich.

Auf diesem Abend wurde auch Provikar Köller das Ehrenband der „Asciburgia" verliehen. Bundesbruder Franz Grabner jun. (Stegersbach), der die Bandverleihung Rede hielt, bezeichnete das Ehrenband als das Symbol innigster Verbundenheit des Herrn Provikar mit den Zukünftigen Volkserziehern des Burgenlandes. Er versprach ihm auf all' seinen Wegen ein treue Gefolgschaft und mit dem Gelöbnis „Treue für Treue" wurde ihm das Band überreicht. Tief ergriffen dankte Provikar Köller für das Band. Er versicherte, gerne die Interessen der Verbindung zu fördern und betonte besonders: „Katholische Jugend des Burgenlandes schaffe dir selbst deinen Weg, denn auf die Alten kannst du dich heute nicht mehr verlassen! Ich will von nun an nicht euer Protektor sein, sondern euer Führer". Diese Worte gingen im Beifallsturme unter. Endlich ist der Mann gekommen der wirklich Führer der burgenländischen Jugend sein will und auf den man schon so lange wartete.

Während des Kommerses konzertierte die Militärkapelle von Eisenstadt unter persönlicher Leitung ihres allseits bekannten Kapellmeisters Johann Pilles. Nach dem Kommerse huldigte die Jugend dem Tanze. Nur zu rasch ist der Morgen herangebrochen und man musste von der schönen Haydnstätte wieder hinausziehen, um mit erneuter Kraft für unser Burgenland, für unser Österreich zu arbeiten.

„Heil Österreich! Heil Asciburgia!"

**Für viele der einzig mögliche Weg**

den Bedarf an Geld und Sachen zu decken, bietet die

**„WOHLFAHRTS-WERTLOTTERIE".**

Mit Schillinglosen, die in allen grösseren Trafiken und Wechselstuben zu kaufen sind oder überallhin zugesendet werden, wobei Ziehungslistennachsendung garantiert wird, können Sie gewinnen nach Wahl: Automobil, Wohnhaus, Ausstattung, Klavier, Silberkasette, Möbeln, Uhren, Juwelen, landwirtschaftliche Maschienen, Motor- und Fahrräder, Lederwaren, Teppiche, Vorhänge, Leinenwaren Musikinstrumente Radio- und Foto-Apparate, Nähmaschinen, Küchengeräte, Sportausrüstungen, optische Artikeln, Schirme, Stöcke, Lebensmittel etc. etc. Gesamtgewinste 43.800 Schilling. Erster Haupttreffer im Werte vom S 11.000·—, sowie zweiter und dritter Haupttreffer sind in Bargeld ablösbar. Kein Treffer unter S 5.—! Verlangen Sie ensdrücklich **„Wohlfahrts-Wertlotterie".** Ziehung schon am 9. September 1933. Losbüro Wien, I., Wollzeile 7.

**Mörbisch am See.** Am 5. August wollte der 28jährige Taglöhner Johann Sommer ein von Landwirte Michael Fischel gelenktes Pferdefuhrwerk während der Fahrt besteigen. Er kam hiebei so unglücklich zu Fall, dass ihm das linke Vorderrad über den rechten Unterschenkel hinwegging. Sommer erlitt am rechten Unterschenkel eine offene Splitterwunde und am linken eine längliche Fleischwunde. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte über Anordnung des Arztes Dr. Wurditsch in das Spital der Barmherzigen Brüder nach Eisenstadt überführt.

**Marz.** Zigeunerhochzeit mit Raufhandel. Gelegentlich einer Hochzeitsfeier im hiesigen Zigeunerlager entstand am 29. Juli zwischen zwei feindlichen Gruppen eine Rauferei. Die Gegner bearbeiteten einander mit Zaunlatten Mistgabeln, Hacken und Stöcken und bewarfen sich mit Ziegeln und Steinen. Zehn Personen wurden von der Gendarmerie als Beteiligte an der Rauferei ermittelt und zur Anzeige gebracht.

**Grosshöflein.** Unfall. Am 4. August stürzte der 16jährige Hilfsarbeiter Anton Bauer aus Stinkenbrunn, der beim fürstl. Esterházyschen Jäger Schober als Knecht bedienstet ist, von einem 4 m hohen Birnbaum herunter. Bauer erlitt einen Bruch des linken Handgelenkes, mehrere Rippenbrüche und schwere Verletzungen am Rückgrat und am linken Oberschenkel. Gleich nach dem Unfall wurde er in das Spital der barmherzigen Brüder nach Oberberg-Eisenstadt überführt.

**Oggau.** Unfall. Als am 30. August das Vieh von der Weide nachhause getrieben wurde, verirrte sich eine zweijährige Kalbin in den Hof der Witwe Theresia Udulutsch. die Frau, die das Kalb aus dem Hofe treiben wollte, wurde von diesem zu Boden gestossen. Das Tier, das ganz wild geworden war, stiess die Frau, so oft sie aufzustehen versuchte, immer wieder zu Boden. Erst mit Hilfe dazugekommener Nachbarn konnte das Kalb aus dem Hofe getrieben und die Frau befreit werden. Udulutsch, die schon 50 Jahre alt und kränklich ist, erlitt Verletzungen am ganzen Körper.

**Gritsch.** Selbstmord eines Zigeuners. Der 24jährige Zigeuner Johann Baranyai lebte schon seit einiger Zeit mit seiner aus der hiesigen Zigeunerkolonie stammenden Gattin in Zwist und Streit, weshalb sich diese zu ihrer Mutter hierher begab. Am 16. Juli kam Baranyai nach Gritsch und drohte mit oorgehaltenen Revolver, seine Gattin zu erschiessen .Diese entfloh und verständigte die Gendarmerie in Neumarkt a. d. R. Inzwischen wurde jedoch unweit der Zigeunerkoloine der gefährliche Gatte erschossen aufgefunden. Nach Feststellung der Gendarmerie und des Amtsarztes liegt zweifellos Selbstmord vor. Es ist dies ein ganz seltener Fall, dass ein Zigeuner Hand an sich legt.

**Türkei und Orient im Wiener Gewerbe.** Im Rahmen der Jubiläumsmesse findet in den Räumen der Hafburg angeschlossen an die Ausstellung „Volkstümliches Handwerk" eine Sonderschau „Türkei und Orient im Wiener Gewerbe" statt, auf der die jahrhundertelangen Handelsbeziehungen und ihre Einflüsse gezeigt werden.

**Güssing. Leopold Hoffmann.** Am 13. August verschied hier der im ganzen Bezirke, in allen gesellschaftlichen Kreisen beliebte Gastwirt Leopold Hoffmann. Der plötzliche Tod verbreitete sich mit Windeseile und rief allenthalben innige Teilnahme hervor. Nach kurzem Krankenlager vom Sensemann hinweggerafft wurde der Verblichene am 15. August zu Grabe getragen unter Anteilnahme einer viele Hunderte von Menschen zählenden Menge. In seinem bürgerlichen Beruf ein ehrsamer, bescheidener Gewerbetreibender war er von seiner Herzensgüte allgemein bekannt und alle, denen er mit Rat und Tat beigestanden, und alle, die ihn gekannt haben, werden ihm sicher ein treues Gedenken bewahren. Die Witwe und drei Kinder trauern um ihn.

**Güssing.** Güssinger Sportverein. Sonntag, den 20. August 1933 Sportveranstaltung ab 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends Tenniswettspiele mit auswärtigen Vereinen unter Mitwirkung der Tennispieler des Sportvereines Sombathely (Sz. S. E.): Asbóth Józsi (15 Jahre alt), Tennismeister des Eisenburger Komitates und Ungarns Jugendtennismeister, Georg Horváth Meister von jenseits der Donau etc. Nachmittag um 1/2 5 Uhr Fussballwettspiel gegen die Sz. S. E. Städtische Sportvereinigung Steinamanger. Eintritt S 1·— Kinderkarten 50 Groschen. Ab 8 Uhr abends Tanzunterhaltung im Garten des Gasthofs Gaal. Die Musik besorgt das Erste Fürstenfelder Salon und Jazz-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Spörk. Eintritt pro Person S 1·—

**Auszeichnung.** Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 16. Juli 1933 dem Messner an der Pfarrkirche in Mannersdorf a. d. Rabnitz, Franz Hotwagner, die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

**Ernennung.** Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 20. Juli 1933 den Ministerialrat Julius Steyskal zum Präsidenten der Postdirektion für Wien, Niederösterreich und das Burgenland ernannt.

**Amtsabwesenheit des Landesrat Dr. Lorenz Karall.** Landesrat Dr. Lorenz Karall wird in der Zeit vom 11. August bis 4. September 1933 erholungshalber vom Amte der Landesregierung abwesend sein. Während dieser Zeit wird er in der Verwaltung der von ihm in der Landesregierung geführten Referate von Landesrat Johann Wagner vertreten.

**Neustift bei Schl.** Selbstmord. Am 7. August morgens erhängte sich der 76jährige Altersrentner Samuel Just aus Oberschützen in einem Anfall von Schwermut.

**Güssing.** Vermählung. Am 13. August 1933 fand die Vermählung des Herrn Doktor Guido Gaidoschik mit Fräulein Hilde Baldauf. Wir gratulieren!

**Doiber.** Beschädigung von Baulichkeiten. Vom 22. auf den 23. Juli wurden hier zwei Brückengeländer von unbekannten Personen mit nationalsozialistischen Propagandazeichen beschmiert. Am 27. Juli wurde vom Gendarmerieposten Neumarkt a. d. R. der Besitzerssohn Josef Broder, ein Anhänger der NSDAP., als Täter ermittelt und der Bezirkshauptmannschaft in Jennersdorf eingeliefert, wo er mit sofortigem Antritt bestraft wurde.

**Heiligenkreuz.** Der kath. Burschenverein von Heiligenkreuz veranstaltet Sonntag den 27. August 1933 im Gasthause Franz Rabl ein Erntefest verbunden mit Trachten und Ernteumzug. Beginn 2 Uhr nachmittags. Nachher Volksfest, Volkstänze und Volksbelustigungen. Eintritt: Freie Spende. Bei schlechtem Wetter findet das Fest am 8. September 1933 statt.

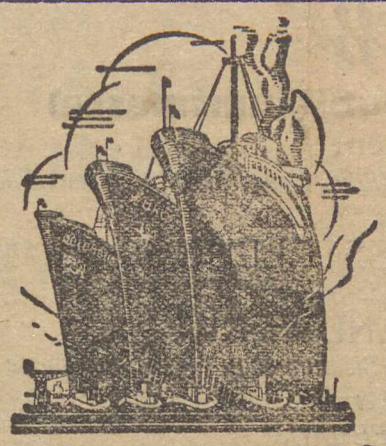
**Güssing.** Unfall. Der 30jährige Elektriker Josef Kappel unternahm am 31. Juli früh mit seiner Gattin per Motorrad einen Ausflug zur Riegersburg in Stmk. Vor der Ortschaft Hartl prallte er mit dem Fussraster an einen Stein an, wobei das Rad ins Schleudern geriet und beide Fahrer auf den Strassenkörper geschleudert wurden. Kappel erlitt eine Gehirnerschütterung, leichte Verletzungen der Rippen und Hautabschürfungen, seine Gattin eine Fleischwunde am rechten Knie. Trotzdem setzten die beiden nach zweistündiger Pause die Rückfahrt hieher fort. Am nächsten Tage musste sich aber Kappel in Spitalspflege begeben, während seine Gattin in häuslicher Pflege belassen werden konnte.

**St. Martin a. d. R.** Tödlicher Unfall. Der Landwirtssohn Josef Fieber wollte am 4. August im Hause seines Vaters den Dachboden reinigen, stürzte hiebei in die Tiefe und zog sich schwere innere Verletzungen zu, denen er nach vier Stunden erlag. Fremdes Verschulden liegt nicht vor. Der Genannte stand kurz vor seiner Hochzeit.

**Bad Tatzmannsdorf.** Am 2. August kam hier der norwegische Generalkonsul Simon Hansen samt Gemahlin zu einem dreiwöchigen Kuraufenthalt an und nahm in der Karolinen-Villa Aufenthalt.

**Mönchhof.** Goldenes Priesterjubiläum. Pater Adalbert Winkler feierte am 5. August sein goldenes Priesterjubiläum. Am Vorabende Versammelten sich die Vereine zu einem Fackelzug; der Gesangsverein brachte dem Jubelpriester ein Ständchen dar. Am Festtage hielt Pater Winkler vom Altare aus eine ergreifende Ansprache an seine Pfarrkinder richtete. Nach dem Gottesdienste versammelten sich die Festteilnehmer und die ganze Bevölkerung auf dem Kirchenplatze. Hier würdigte Abt Pöck das Wirken des Jubilars in einer eindrucksvollen Rede. Landesrat Sylvester überbrachte Pater Winkler den Glückwunsch der Regierung und sprach in Namen dieser den Dank aus für seine soziale Arbeit in der Gemeinde und im Seewinkel. Bezirkshauptmann Dr. Reverencsics gratulierte im Namen der Behörden, Nationalrat Binder im Namen der Gemeinde Rechnitz. Vizebürgermeister Frank überreichte ihm das Ehrenbürgerdiplom von Mönchhof. Hierauf huldigten die Schulkinder und die Vereine. Nach den Dankesworten des Gefeierten erklang die Bundeshymne. Nachmittags wurde auf dem Sportplatz ein grosses Volksfest abgehalten, das ebenfalls Zeugnis gab von der Verbundenheit des Priesters mit seinen Gläubigen.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10
in Güssing: Güssinger Sparkasse

# Tief gesunken: Deutsche oder Mazedonier?

Kaum ist die Angelegenheit der Intervention der Grossstaaten bei der der deutschen Reichsregierung bezüglich der Vergewaltigung Österreichs durch die nationalsozialistische Propaganda erledigt liegt ein neuer Fall brutalster Grenzverletzung, die noch dazu in einem Mord ausartete, vor: die Ermordung des Hilfspolizisten Schwaninger. In Ausübung seines Dienstes, auf einem Patrouillengang in der Nähe von Kufstein, wurde Schwaninger von nationalsozialistischen Mordbanditen aus dem Hinterhalt erschossen.

Der feige Mord ist offenkundig als „Revanche" dafür anzusehen, dass einige Tage vorher ein mit dem Bahnschutz betrauter Hilfspolizist von der Waffe Gebrauch machen musste, als sich der nationalsozialistische Führer von Fieberbrunn, Kantner, in offenkundig verdächtiger Absicht den Bahndamm genähert und trotz mehrfacher Anrufe des Wachtpostens sein Vorhaben nicht aufgegeben hatte. Kantner wurde durch die Kugel des Hilfspolizisten tödlich getroffen. Aber lassen sich die beiden Vorfälle überhaupt vergleichen? Ein Hilfspolizist steht in seiner Eigenschaft als Sicherheitsorgan Wache. Vorschriftsmässig ruft er einen sich im Dunkel nähernden Mann mehrmals an. Er erhält keine Antwort. Der Mann nähert sich weiter; der Hilfspolizist greift vorschriftsmässig zur Waffe und gibt im Dunkeln einen Schuss gegen den Angreifer ab. Wohlgemerkt, in strengster Erfüllung seiner Dienstvorschrift. Dass die Kugel tödlich trifft, ist bedauerlich, aber das Verschulden kommt einzig und allein dem Angreifer zu.

Im zweiten Fall sehen wir zwei junge Hilfspolizisten in Erfüllung ihrer Dienstpflicht auf einem Patrouillengang auf österreichischem Gebiet! Feige aus dem Hinterhalt werden sie von einer 15 Mann starken Rotte von jenseits der deutschen Grenze überfallen und beschossen. Gleich von den ersten Schüssen tödlich getroffen, sinkt Schwaninger tot zu Boden, sein Begleiter erwidert das Feuer, so dass sich die feige Mörderbande über die Grenze zurückzieht. Ein an dem Zwischenfall von Fieberbrunn gänzlich Unbeteiligter büsst ihn mit seinem Leben. Ohne jedes Verschulden seinerseits!

Und doch ist der Vorfall charakteristisch! Es war den Nationalsozialisten vorbehalten, mazedonische Methoden in die europäische hineinzutragen. Der Fall Schwaninger ist nicht die erste Verwirklichung des Grundsatzes: Aug' um Auge. Zahn um Zahn, den die Nationalsozialisten als Losung für ihre Tätigkeit proklamiert haben. Es sei nur an die Verhängung der Tausend-Mark-Sperre, die wenigstens offiziell unter dem Titel einer Vergeltungsmassnahme erlassen wurde, an die Verhaftung und Ausweisung des Presseattaches in Berlin Dr. Wasserbäck, als Revanche für die Nichtanerkennung des Naziagitators Habicht als Mitglied der deutschen Gesandtschaft in Wien, und an die Verhaftung des Korrespondenten der „Neuen Freien Presse" in Berlin, Dr. Goldmund, errinnert, eines 68jährigen kranken Mannes, der sich in seiner Berichterstattung wahrhaftig die grösste Reserve und übertriebenste Objektivität auferlegt hatte, und dessen Verhaftung nur deshalb erfolgte, um nach aussen hin eine Art Revanche für die Unschädlichmachung einiger reichsdeutscher Hetzkorrespondenten zu statuieren. Die Linie ist klar gezeichnet: für jeden Fall der Unschädiichmachung eines Naziverbrechers oder eines Hochverräters wird ein Unschuldiger als Sühneopfer herangezogen. Dass aber diese Vergeltungstaktik auch vor dem Mond nicht scheut, das wagte niemand anzunehmen.

Man verschone uns mit dem Märchen, der Mord sei die Tat verantwortungsloser Elemente gewesen. Abgesehen davon, dass festgestellt werden konnte, dass die Täter in der Uniform eines bayrischen Arbeitsdienstlagers aufgetreten sind, und abgesehen davon, dass die stramme Zucht, die in den Lagern des freiwilligen Arbeitsdienstes in Deutschland durch die aufdringliche

# Wiener Messe

**3. bis 10. September 1933 (Jubiläumsmesse)**

**Sonderveranstaltungen:**

*Möbelmesse — „Elektrizität im Haushalt" — „Neuzeitliche Gasgeräte" — Gewerbliche Kollektiv-Ausstellungen*

RADIO- UND RAVAG-AUSSTELLUNG

*Wiener Strickmode — Pelzmode-Salon*

„VOLKSTÜMLICHES HANDWERK"

*Bau- und Strassenbaumesse — „Das wachsende Haus" Siedlungsbau — Erfindermesse — Wintersport-Ausstellung — „Der Realitäten-Vermittler und Verwalter"*

*„250 JAHRE WIENER KAFFEEHAUS"*

LEBENSMITTEL-AUSSTELLUNG

*LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE MUSTERSCHAU*

*„Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte" — Fischereiausstellung — Almwirtschaft — Gerstenschau — Holzfeuerungstechnik — Blumenschau — Gartenbau — N.-ö. Landwirtschaft nach Wirtschaftsgebieten — Landwirtschaftliche Lehranstalten und Organisationen Seidenbau — Kleintierzucht — Rinderrassenschau (8 bis 10. September)*

*Bundesweinkost*

*Bedeutende Fahrpreisermässigungen!*

*Messeausweise à S 6.— erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den Landwirtschaftl. u. gewerbl. Organisationen, den Zweigstellen des Österr. Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der*

**Wiener Messe-A. G., Wien 7. Bezirk, Messeplatz 1**

*sowie bei der ehrenamtl. Vertretung in Güssing: Güssinger Sparkassa A. G.*


Propaganda der reichsdeutschen Presse hinlänglich bekannt geworden ist, wäre das nationalsozialistische Regime auch für den Fall, dass die Mörder „Zivilisten" gewesen wären, für die Tat indirekt verantwortlich, Die Schuld fällt auf diejenigen zurück, die in monatelanger Verhetzung jenes Systems des Hasses und der Rache aufgerichtet haben, die politische Mörder und Terroristen als Märtyrer ihrer Überzeugung gepriesen hatten, wenn diese wirklich einmal zur Verantwortung gezogen wurden, die, seit sie zur Macht gelangten, den Mord an politischen Gegnern zur Alltäglichkeit haben werden lassen. Heute weiss es bereits die ganze Welt, was sie von den Meldungen „. . . auf der Flucht erschossen" zu halten haben. Die dieses Treiben förderten, sie sind die Schuldigen am Tode des österreichischen Hilfspolizisten!

## Der Rückzug der Deutschen.

Das Dritte Reich glaubte, Mitteleuropa sei der Balkan. Unter Missachtung aller völkerrechtlichen Bestimmungen wurde die Tatsache des selbständigen Österreich missachtet. Unter lächelndem Zuschauen der deutschen Reichsregierung überflogen Naziflugzeuge die österreichische Grenze und warfen Flugschriften gegen unsere Regierung ab. Gemütlich sendeten die deutschen Funker die ungeheuerlichsten Tartarennachrichten über Österreich in die Welt. Deutsche schiessen an der österreichischen Grenze unsere Sicherheitsorgane kalt nieder. Deutschland ist das Asyl der Verbrecher geworden, alle Verträge sind ihm schnuppe.

Nun schritten die Mächte ein. Die preussische Schnauze gab eine grobe Antwort. Katastrophenstimmung wie Anno 1914! Schon am nächsten Tage gab Hitler nach. Die deutsche Reichsregierung erklärte kleinlaut, sie werde ihr Bestes tun, um die Flugzeugpropaganda zu verhindern, sie werde in den Funkstationen eine strenge Zensur einführen, sie spricht ihre Missbilligung über die Terrorakte gegen Österreich und seine Regierung aus.

So musste sich Deutschland abermals unter Hitlers „glorreicher" Führung demütigen. Österreichs kluge, aber feste Haltung hat zum Ziele geführt. Der grosse Nachbar muss sich europäischen Sitten fügen und wird durch das Recht fürderhin in Schranken gehalten.

## Abschied der Burgenlägder.

Die Salzburger Chronik vom 4. August 1933 schreibt zum Abschied des Burgenländischen Feldjägerbaons zu Rad Nr 1:

Heute früh hat das burgenländiesche Feldjägerbaon Salzburg verlassen. Es wird zunächst einige Tage in Zell am See verbringen und dann in den ständigen Garnisonsort Neusiedl am See zurückkehren. Während der kurzen Zeit des Aufenhaltes haben sich pie strammen Burgenländer rasch die Sympathie und das Vertrauen der Salzburger erobert. Durch ihr Auftreten haben sie sich als echte österreichische Soldaten gezeigt, zu denen jedermann volles Vertrauen haben kann. Daher sieht Salzburg die Burgenländer sehr ungerne scheiden und die Salzburger hoffen auf baldiges Wiedersehen. Das Kommando der Brigade Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg hat in folgender Belobung seine Anerkennung für das scheidende Bataillon zum Ausdruck gebracht:

Anlässlich der Rückverlegung des Feldjägerbaons zu Rad Nr. 2 in den ständigen Garnisonsort zu seinem bewährten Kommandanten Herrn Oberst Kraus, allen Offizieren, Unteroffizieren und Wehrmännern des Baons für die hervorragende Dienstleistung im Bereiche der F. Brigade Dank und Anerkennung aus. Die stets tadellose Haltung und das stramme Auftreten des Baons in Salzburg haben in besonderem Masse dazu beigetragen, die Ruhe und Ordnung dortselbst aufrecht zu erhalten. Unsere besten Wünsche begleiten diesen schönen Truppenkörper, der nun wieder aus dem Brigadereiche scheidet.

Burgenländer, Ihr könnt stolz sein auf Eure Söhne!

## Kircheneinweihung in St. Michael.

Die Einweihung der neuerbauten Kirche in St. Michael wird — entgegen allen anders lautenden Nachrichten — am 20. August 1933 vorm. durch S. Eminenz dem Herrn Fürst Erzbischof Dr. Theodor Innitzer vorgenommen.

## In Memoriam Dr. Seipel!

*Und wieder ist von uns geschieden*
*In trüber hoffnungsloser Zeit*
*Der besten einer von hinieden*
*In's Jenseits, in die Ewigkeit.—*

*Du Glücklicher, der Du bestanden*
*Den letzten Kampf und schwerste Not,*
*Befreit ist jetzt von allen Banden*
*Dein Geist, der sich dem Schöpfer bot.*

*Was Du uns warst dein ganzes Leben,*
*Ein Mensch der Pflicht, ein Freund und Mann]*
*Erfüllt von starkem Mut und Streben,*
*Der nur auf unser Wohl stets sann.*

*Das danken wir Dir jetzt im Herzen*
*Der Du dein Leben uns geweiht*
*Und denken oft daran in Schmerzen*
*Wie deine Brüder Dir entzweit.*

*Und ist uns auch dein Leib verloren*
*So bleibt dennoch dein rechter Sinn*
*Als Vorbild österreichischer Art erkoren*
*Bist Du, o Teurer, auch dahin.*

*Rauchwart, im August 1933.*

*päd. LUDWIG KRAMMER.*

## Landwirte baut Wintermischlung.

Der neuzeitliche Futterbau fordert im Frühjahr vor dem Maiklee, Steirerklee und Luzerneschnitt ein frühzeitiges Wintermischlingsfutter. Nach den im heurigen Jahr gemachten Erfahrungen im Bezirke Güssing mit dem Wintermischlingsfutter, das aus Roggen und weissblühender Pannonischer Winterwicke bestand, kann dieses Futtermenge nur eingehend empfohlen werden; zweckmässig ist es jedoch wenn die hälfte des zum Wintermischling bestimmten Ackers mit Roggen und pannonischer Winterwicke, die andere Hälfte mit Winterweizen oder Wintergerste und pannonischer Winterwicke angebaut wird, da man so nach dem Kornmischling noch den anderen weniger harten Mischling bekommt.

Preis pro 100 kg Pannonischer Winterwicke brutto für netto ab Wien: S 51·— Bestellungen können durch das ldw. Bezirksreferat womöglich in Gemeindesammelbestellungen unter Angabe der Bahnstation und des Quantums gemacht werden.

**Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek Güssing.**

**Wiesen.** Unfall. Am 6. August morgens fuhren die Elektromonteure Ferdinand Blum und Josef Pistek, beide aus Wiener-Neustadt, mit ihren Fahrrädern von Sauerbrunn über die sogenannte „rote Erde" nach Wiesen. Auf einem abschüssigen Strassenteil knapp vor dem Orte stiess Blum mit dem Rad an einen Prellbock, kam zum Sturze und blieb auf der Strasse bewusstlos liegen. Eine Sanitätsabteilung der hiesigen freiw. Feuerwehr leistete dem anscheinend Schwerverletzten erste Hilfe. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Blum mittels Rettungsautos in das allgemeine Krankenkenhaus nach Wiener-Neustadt überführt.

**Neumarkt a. d. R.** Jagdunfall. Am 4 August vormittags befand sich der Landwirtssohn Karl Zotter in der Nähe des Bundesgrenze allein auf der Jagd. Auf österreichischem Boden stehend, bemerkte Zotter in kurzer Entfernung, jenseits der Grenze im Gebüsch eine Bewegung und gab in der Meinung, es sei ein Fuchs, einen Schrotschuss gegen diese Stelle ab. Hiedurch wurde ein dort postierter ungarischer Grenzwachsoldat im Gesicht und an der Brust getroffen. Nach dem Schusse kam ein zweiter ungarischer Grenzwachsoldat herbeigeeilt, sah das Unglück und nahm Zotter fest. Wie durch die hiesige Gendarmerie erhoben wurde, liegt seitens der ungarischen Organe keine Grenzverletzung vor. Zotter wurde von der ungarischen Gendarmerie dem Gerichtshof in Steinamanger eingeliefert.

**Zagersdorf.** Römerfunde. Beim Anlegen eines am Rande der Ortschaft gelegenen Teiches, früher ein sumpfiger Wiesengrund, stiesen die Arbeiter in 2 m Tiefe auf grosse Mengen von Tierknochen, weiters auf Mauerzüge und einige Gräber, deren Knochen schon beim Berühren vollkommen zerfielen. Zu Füssen der Bestatteten fand man je ein Tongefäss. Scherben von drei Tongefässen, eine Armbrustfibel, ein Bronzearmreif, das Fragment eines solchen, ein Bronzeringfragment und eine Münze aus dem dritten Jahrhundert n. Chr. wurde geborgen und dem Landesmuseum in Eisenstadt ausgefolgt. Die Funde stammen aus römischen Gräbern der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts nach Chr. Welcher Zeit die Tierknochenreste sowie Teile von Eichenbalken, die im Moorgrund eingerammt gefunden wurden, angehören, ist vorläufig nicht festzustellen.

**Jabing.** Todesfall. Die 62jährige Witwe Anna Saurer, deren Gatte, der Gastwirt und Bäckermeister Anton Saurer, am 31. Juli Selbstmord durch Erschiessen begangen hat, wurde am 2. August infolge erlittener seelischer Erregung im Zusammenhänge mit dem tragischen Tode Ihres Mannes von einem Schlaganfall gerührt und starb einige Stunden nachher.

**Hannersdorf.** Unfall. Am 4. August nachmittags hängten sich die 13jährige Karoline und die 10jährige Theresia, Töchter des Landwirtes Josef Feldhofer, rückwärts an ein vorüberfahrendes Lastauto, um, vom Lenker unbemerkt, ein Stück Weges mitzufahren. Als das Auto, die Bezirksstrasse erreicht hatte und ein schnelleres Tempo nahm, wollten die Kinder abspringen und wurden hiebei zu Boden geschleudert. Während das jüngere Mädchen mit einigen Hautabschürfungen davonkam, erlitt Karoline


UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON HAMBURG:
President Harding 23. August*
Die beliebte Manhattan 30. Aug.*
President Roosevelt 6. Sept.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
General-Vertreter der Baltimore Mail Line
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.
Sonderabmachungen für die Chicagoer Weltausstellung.


einen Bruch des rechten Schlüsselbeines und musste dem Bezirksstiftungskrankenhaus in Oberwart übergeben werden.

**Deutsch-Kaltenbrunn.** Unfall Am 31. Juli um ein Uhr früh gingen die Landwirtssöhne Franz Lewitsch, Adolf Weber und Josef Koch, alle aus Rudersdorf-Berge, von einer Freimusik im Gasthaus Lagler nachhause. Der schlechten Wegverhältnisse wegen gingen sie durch den Garten des Landwirtes Franz Willfinger. Nach zirka 100 Schritten gewahrte Lewitsch, der vorausging, eine Planke. In der Meinung, dass hier der Fussteig abgesperrt sei, überstieg er das zirka 1 m hohe Hindernis. Die Planke bildete aber die Einfriedung einer im Garten Willfingers befindlichen Hauslacke, die bei Feuersgefahr, Wassernot und dgl. gute Dienste leisten soll. Lewitsch stürzte nun jenseits der Planke in das 3 m tiefe Wasser. Seine begleiter riefen sogleich um Hilfe. Der 27 Jahre alte Zigeuner Franz Baranyai eilte herbei, legte eine lange Stange über die Lacke, stieg in das Wasser und hielt sich mit den Händen an der Stange fest, da er des Schwimmens unkündig ist. Er suchte mit den Füssen den Verunglückten, fand ihm nahe am Boden und zog ihn unter Mithilfe der anderen aus dem Wasser. An Lewitsch der Bewusstlos war wurde durch volle zwei Stunden die künstliche Atmung durchgeführt. Dem herbeigeholten Arzt Doktor Tom Tahedl aus Fürstenfeld gelang es dann, den fast ertrunkenen zum Bewusstsein zu bringen.

**Halbturn.** Brandlegung. Am 8. August nachmittags brach in der Scheune des Landwirtes Georg Stadler ein Feuer aus, das infolge des herrschenden Windes sogleich auf den angrenzenden Holzschuppen, einen Holzvorrat und auf die Wirtschaftsgeräte des Nachbarn Franz Zechmann, weiterhin auch auf die Scheune des Landwirtes Georg Lang übergriff. Mit der Scheune Stadlers verbrannten Strohvorräte, ein Wirtschaftswagen, eine Putzmaschine und sonstige Gerätschaften, in der Scheune des Georg Lang ein Getreidevorrat, die ganze diesjährige Fechsung eine Putzmaschiene ein Steirerwagen und eine Sämaschine, bei Zechmann nebst dem Holzschuppen ein grösserer Brennmaterialvorrat, zwei Wirtschaftsschlitten, 15 Akazienstämme und ein 60 kg schweres Schwein. Der Schaden Stadlers und jener des Lang ist durch Versicherung gedeckt; Zechmann war nicht versichert. Durch das Eingreifen der Feuerwehr des Ortes und der Nachbarsgemeinden und unter Beihilfe der Ortsbevölkerung wurde der Brand innerhalb einer Stunde eingedämmt. Sehr gefährdet waren die mit Stroh gefüllten Nachbarscheunen sowie eine Anzahl von Strohtristen. Die Erhebungen der Gendarmerie ergaben den dringenden Verdacht der Brandlegung zweks Einleitung eines Versicherungsbetruges gegen Stadler, der verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert wurde.

**Oberwart.** 25jähriges Gründungsfest. Am 6. August feierte der Oberwarter Gewerbeverein sein 25jähriges Gründungsfest. Die Feier begann um 11 Uhr vormittags mit einer Kranzniederlegung vor dem Kriegerdenkmal. Nachmittags fand im Hotel Neubauer die Festsitzung statt. Bei dieser wurden 17 seit Bestand des Vereines diesem angehörenden Mitgliedren Ehrenurkunden feierlich überreicht. Anschliessend folgte ein Unterhaltungsabend, der in bester Stimmung bis zu den Morgenstunden andauerte.

**Stadt-Schlaining.** Unfall. Am 2. August vormittags fiel der 5jährige Sohn Josef des landw. Hilfsarbeiters Ostermann von einem Obstbaum herab und erlitt innere Verletzungen sowie Prellungen am rechten Unterschenkel. Er steht in ärztlicher Behandlung.

## Offener Sprechsaal*)

**DANKSAGUNG.**

Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres geliebten Gatten, Vaters und Verwandten des Herrn

**Leopold Hoffmann,**

für die schönen Kranz- und Blumenspenden und ehrende zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Ganz besonders danken wir dem Herrn Graf Paul Draskovich, dem Feuerwehr- und Veteranenverein in Güssing.

Güssing, 16. August 1933.

**Witwe Rosa Hoffmann**
und Kinder:
**Helene, Rudolf und Paul.**

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

— **Ein neuer See im Burgenland.** Das im Tagbau betriebene Kohlenbergwerk der Gemeinde Wien in Neufeld a. d. L. wurde wegen Erschöpfung der Kolenflätze ersäuft, d. h. das Auspumpen des Grundwassers wurde eingestellt. Dadurch entstand innerhalb eines Jahres ein See von etwa

2 km Länge und 800 m Breite. Das Wasser ist ungemein klar und an einzelnen Stellen bis zu 38 m tief. Der See hat für die Einwohner der ganzen Umgebung grosse Anziehungskraft; an manchen Tagen werden bis zu 1000 Badegäste gezählt. Von zahlreichen Ruder- und Segelboten belebt, von grasbewachsenen Hügeln eingerahmt, bietet der neue See eine sehr schöne Badeangelegenheit des nördlichen Burgenlandes. Er ist von Wien auf der Pottendorfer Linie ab Südbahnhof und Meidling in zirka 1 Stunde zu erreichen (Sonn- und Feiertagsrückfahrkarten S 3·80). Im Orte Neufeld selbst sind 20 Zimmer an Sommergäste (auch für vorübergehenden Aufenthalt) zu vergeben. (Preis zirka 3 S.)

**Gelegenheitskauf! Aparate zur Singer-Nähmaschine sind preiswert zu verkaufen. — Näheres in der Papierhandlung Bartunek, Güssing**

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

## Achtung! Achtung!

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

**Leiterwagerln**
sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

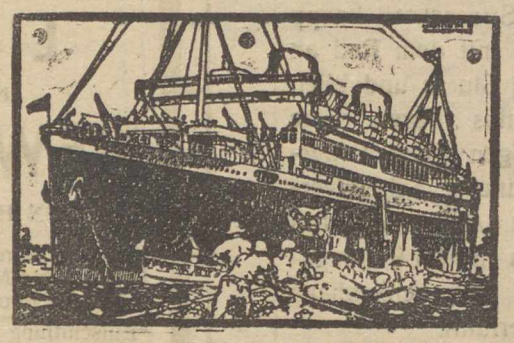
**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

**Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.**

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**
**:: FESTE ::**
**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**GROSSES VERGNÜGEN**
bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene
**VOLKS-WOCHE.**
Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben
**ENTZÜCKENDE BILDER,**
wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.
20 Groschen; überall erhältlich.
**PROBENUMMERN UMSONST!**
**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

**Knaben, die Priester**
werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im **Missionsseminar „Maria Fatima" in Unter Premstätten bei Graz.** Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch **Knaben** nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

**Makulatur-Papier**
**(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing am 27. August 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15g. 22. Jahrg. 35. Folge

# Güssinger Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig 3 S
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Gewaltige vaterländische Kundgebung in Jennersdorf.

Sonntag, den 13. August stand Jennersdorf im Mittelpunkt einer gewaltigen Volkskundgebung der Treue und Anhänglichkeit für die Regierung Dollfuss. Aus allen umliegenden Gemeinden war die Bevölkerung herbeigeeilt, um an dieser Kundgebung teilzunehmen. Über 200 Mann Heimwehrmänner waren ebenfalls anwesend wozu später noch die Radfahrerkompagnie aus Hohenbrück Steiermark hinzukam. Als Redner waren Herr Landeshauptmann Dr. Rintelen und Nationalrat Franz Binder geladen worden und kam der Herr Landeshauptmann in Begleitung des Nationalrates Binder. Es war eine Triumphpforte errichtet wo der feierliche Empfang stattfand. Vor der Kirche wurde eine Feldmesse zelebriert und nach Beendigung derselben wurde die grosse Volkskundgebung von Bezirksobmann Abgeordneten Büchler eröffnet. Als erster Redner ergreift der steirische Gutsbesitzer Baron Morsei das Wort. Derselbe schilderte die Pflicht des Staatsbürgers besonders aber der Beamtenschaft gegenüber dem Staat als ihren Brotgeber. Es dürfe kein Lehrer, kein anderer Beamter in Dienste verbleiben, der nicht österreichisch fühlt und handelt.

Mit dem eingerosteten Popanz, dass ein Richter nicht absehbar sei müsse Schluss gemacht werden, auch Richter müssen verschwinden wenn dieselben nicht österreichisch denken und in Nationalsozialismus ihr Heil erblicken wollen.

Unter dem grossen Beifallssturm der gewaltigen Menge, schloss Baron Morsei, dass alle die dem Vaterlande Österreich nicht dienen wollen, ruhig nach Brandenburg auswandern können.

Nun ergreift Nationalrat Binder das Wort. Dasselbe sagte, dass alle Versammelten sich mit Stolz als deutsche hier bekennen, dass sie es aber ablehnen sich ein besseres Deutschtum aufpfropfen zu lassen, weil das Deutschtum unseres Volkes ein Jahrtausend hindurch gegen alle Stürmen sich bewährt habe. Es stehe Jedermann, denn es hier nicht passt frei vom dem Staatsgrundgesetz der Freizügigkeit Gebrauch zu machen und dorthin zu gehen wohin es ihm zieht, doch vom österreichischen Vaterlande sich bezahlen zu lassen und als Dank dafür dann gegen dieses Vaterland zu hetzen, dies gehe wohl nicht an. Binder sagte dann, dass in der jetzigen Zeit an einen Anschluss wohl nicht zu denken sei, weil dies bei der heutigen Mächtegruppierung die sofortige Aufrollung des mitteleuropäischen Problems zur Folge hätte, was gleichbedeutend mit der Entzündung der Kriegsfackel wäre.

Käme es aber in Mitteleuropa zum Kriege, so würde das Burgenland ganz gewiss Kriegsschauplatz, wovon uns der Herrgott bewahren möchte.

Landeshauptmann Dr. Rintelen behauptete die wirtschaftlichen Fragen und zeigte die Vorteile die Doktor Dollfuss für Landwirtschaft errungen habe.

Gewiss gehe es unseren Bauern auch nicht gut, doch ein Blick in die Nachbarländer genügt um uns ein anderes Bild zu zeigen.

Auch sei der Marxismus noch lange nicht dorthin gedrängt, wohin er gehört, denn der Marxismus habe ungeheuer Geschehenes auf seinen Gewissen und es müsse endlich mit demselben abgerechnet werden.

Auch sei ein selbständiges Österreich die beste Gewähr für den europäischen Frieden den die ganze Welt zum Wiederaufbau so notwendig braucht. Hierauf sprach Abg. Vas in Namen der Heimatwehr, worte der Treue für Österreich, worauf Abgeordneter Büchler die Versammlung schloss. Es war dies eine gewaltige Kundgebung und eine Lehre für diejenigen, die glauben in Trüben fischen zu können.

Umstürzler haben Österreich keinen Platz mehr, mögen dieselben noch so niedere oder hohe Stelle begleiten. Sie können gehen, solange es noch Zeit ist, sonst könnten sie gegangen gemacht werden.

## Ein österreichischer Held in der Vaterländischen Front.*)

Als in der schönen, stolzen Stadt am Inn, in der Landeshauptstadt Tirols, vor Pfingsten die politischen Krawalle zu arg wurden, trat die Gendarmerie in Aktion; und der Kommandant, ein kleiner Gendarmerieoberinspektor. „O je, der Kern ist da!“ Angstruf der Demonstranten. Er schreitet [illegible] gezücktem Säbel vor dem Kordon, fuchtelt nicht damit nervös herum, lächelt gemütvoll, befiehlt so echt österreichisch: „Herr Wachtmeister, blasen's!“ Dieser stösst das Alarmsignal aus. Die Demonstranten flüchten. In fünf Minuten ist die Altstadt geräumt. So machte er es in Hötting in jener blutigen Mainacht. Tausende von marxistischen Demonstranten „beruhigt“ er, zwingt sie ohne Widerrede fast, die Dorfstrasse zu verlassen.

„Wenn der Kern kommt, dann ist gleich Ruhe!“ Das stellen die Stammtischler in allen Wirtshäusern Innsbrucks fest und bleiben beruhigt weiterhin bei ihrem Viertele sitzen.

Und ganz Innsbruck weiss, dass Gendarmerieoberinspektor Franz Kern der meistausgezeichnete Frontoffizier der österreichisch-ungarischen Armee ist. Die berufsmässigen politischen Krawallmacher fürchten ihn vielleicht nicht deshalb, doch darum, weil er wie einer von diesen freimütig gestand, so unheimlich ruhig bei jedem Wirbel ist.

So unheimlich ruhig! Das ist der überlegene Mensch!

Franz Kern ist der Typus des österreichischen Kriegers, nie polternd, nie dreinhauend, voll Ritterlichkeit in jeder Situation. Nichts masslos Diszipliniertes im preussischen Militärstil ist in ihm, voll Menschlichkeit, ohne spröde eingedrillte Staatsgesinnung, doch voll von Liebe zur Heimat, die die

*) Es ist für die ÖSS. überaus ehrenvoll, dass der meistausgezeichnete Offizier der österreichisch-ungarischen Armee, Gendarmerieoberinspektor Kern, In unseren Reihen steht; er hat gemeinsam mit unserem Kameraden Hans Bator, der auch alle Tapferkeitsmedaillen besitst, den ersten organisatorischen Aufbau den ÖSS. durchgeführt. Kamerad Bator stellt uns folgende interessante Darstellung über Kamerad Kern zur Verfügung. (D. Red.)

Schwester todesmutiger Treue ist; die Tapferkeit des österreichischen Kriegers ist darum kultiviert, dass sie nie in sittenloses Landsknechttum ausarten kann.

Nach dem Attentat auf Landesrat Doktor Steidle suchte ich ihn auf. Kern ist jetzt Kommandant sämtlicher der Landesgendarmerie unterstellten hilfspolizeilichen Assistenzkörper. In dieser Nacht war Kern nicht in Innsbruck, er musste als ehemaliger Oberleutnant des ruhmreichen Infanterieregimentes Nr. 14 in Linz sein. „Zu dumm dass ich in dieser Nacht abwesend war. Vielleicht hätte ich dieses Mordauto erwischt; wär' im 100-Kilometer-Tempo mit dem Auto auf den Zirlerberg! Verärgert geht er im Dienstzimmer auf und ab. Auf seinem Schreibtisch steht sein Lieblingsgetränk, „a guater Schwarzer". Neben der Schale Wurst und Brot. Er stärkt sich. Ich zwick ihn immer wieder an. „Sag mir einmal, wieviel Auszeichnungen hast du eigentlich?" „Lass mich. Wozu willst du das wissen?" „Geh schau, ich bin eigens drum herkommen, mach' mir den Kameradschaftsdienst." „Da hast a Büachl von die 14er, da stets' drinn." Lese und frage ihn weiter: „Wofür hast diese Masse von Auszeichnungen bekommen?" „Da setz di her und schreib dirs auf, Wenn'st noch was wissen willst, alter Quälgeist!" Endlich habe ich ihn dazu gebracht. Das war eine Plagerei. Und ich schreibe:

„Am 12. September 1917 durch einen Überfall ohne Artillerievorbereitung mit zwei Kompagnie des Infanterieregimentes Nr. 14 den Monte Gabriel, den letzten Eckpfeiler der Isonzofront, der den Italienern den Weg das Triest verlegte, dem Feinde wieder entrissen 600 Gefangene und 26 Maschinengewehre. Dafür: Ritterkreuz des Leopoldordens."

Damals war Kern 25 Jahre alt.

„Mit zwei Kompagnien am 26. Okt 1917 den von den Italienern besetzten Monte Skutnik angegriffen und sie derart überrascht, dass sie in wilder Flucht unter Zurücklassung der Waffen ohne bedeutende Verluste die ausgezeichnet ausgebauten Stellungen verliessen. Dadurch, dass dieses Überrumplungsmanöver gelang, gab es keine Verluste. Da auf dem Kamme des Monte Skutnik die ehemalige österreichisch-ungariskhe Grenze verlief, haben diese zwei Kompagnien als erste österreichische Abteilung bei der letzten Isonzooffenzive das Königreich Italien betreten."

„Das war a Gaudi"' meinte er, da ich ihn darum näher fragte, „wir hab'n nur von Venedig träumt. Am 28. Oktober hab ich dann den Tolsti Verh von Maceatale aus erstürmt und den Italienern über alle weiteren Höhen nach. Dabei eine Kompagnie mit 250 Mann gefangen und drei Maschinengewehre erbeutet."

„Halt, hast da nix kriegt daür?"

„Wart' nur, da kommt schon noch was!"

Am 23. November dann mit zwei Kompagnien die linksseitigen Brentatalsperren bei Cismon im Sturm genommen und dabei wieder 12 Offiziere, 500 Mann gefangen, 10 Maschinengewehre und 1 Geschütz erbeutet."

Und für diese Aktionen wurden ihm der Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse verliehen. (Der einzige sulbalterne Offizier, der diese hohe Kriegsauszeichnung erhielt.)

„Jetzt lassen's mir aber."

„Na, na. Du hast doch den Kronen orden 3. Klasse auch?"

„Jawohl. Aber schnell jetzt. Da lies nach!"

„Am 29 Juni 1917 erstürmte Oberleutnant Kern im Überfall die Höhe 2007 auf Porta Lepozze und hat damit die letzte in Feindesbesitz geratene Stellung im vielleicht am heissest umkämpften Südtiroler Frontabschnitt genommen und damit den Schlusspunkt unter die Ortigaraschlacht gesetzt. Zwei Alpinikompagnien gefangen, drei italienische Maschinengewehre und zwei Minenwerfer erbeutet, fünf österreichische Maschinengewehre und zwei Minenwerfer zurückerobert."

„Da hat's mi arg erwischt! Wär' bald a Himmelfahrt g'worden."

Gefechtspause, Trinken einen „Schwarzen" und zünden uns a „Sport" an.

„Für Fixangestellte tragt's koa Ägyptische mehr und wenn er no' soviel Orden hat."

Mein lieber Kriegskamerad fängt an, intime „Frontviehereien" erzählen, vom schönen Hessentag in Linz. Ich muss ihn einfangen.

„Warum hast du den Maria-Theresien-Orden nicht erlangt?"

„Darüber red i nix. Dafür hab i ja die Goldene Tapferkeitsmedaille für Offiziere verliehen bekommen. Wofür diese Auszeichnung auch noch? Bin ohnehin mehr als reichlich belohnt. Viele tapfere Soldaten fielen ganz durch, blieben unbelohnt und unbedacht, weil ihre Tat entweder niemand sah oder die Zeugen fielen."

„Wofur hast du die Goldene kriegt?"

„Für die Aktion auf dem Monte Gabriele. Was glaubst denn, wenn wir nicht in dem Höllenloch ausg'halten hätten, wär' der Eckpfeiler g'fallen. Salomom! Ein Gegenangriff nach dem andern. Schwerstes Trommelfeuer! Ich noch dazn verwundet. Sie hätten uns gern wieder herausgebeizt."

„Ich hab' nur fragen wollen, weil sich viele Kriegskameraden wundern, dass du nit den Maria-Theresien-Orden hast."

„Schau, i hab' ja Kriegsauszeichnungen genug. Neider genug. I bild mir nix ein, bin aber stolz darauf, dass i fest mithelfen hab' können."

„Jetzt sagst mir nur noch, welche Auszeichnungen du noch hast, dann gin i a Ruh, sonst komme ich morgen wieder!

„Aber nur deswegen. Schell!"

Die Tapferkeitsmedaillen stammen alle vom russischen Kriegsschauplatz. Die Kleine Silberne aus dem Vierzehnerjahr, aus der Schlacht bei Limonowa, aus der bösen Geschichte bei Grabnic-Soholow, wo die Hessen das stürmende Nachdrängen der Russen stundenlang aufhielten. Die „Bronzene" aus den Novemberkämpfen 1914, wo laut Armeekommandobelobung, die später in die Bronzene Tapferkeitsmedaille umgewandelt wurde, sich Kern bei einem erfolgreichen Nachtangriffe auszeichnete. Die Grosse Silberne erwarb er in der grossen Maioffensive 1915 gelegentlich eines Angriffes bei Debica-Zaradawa in Galizien und zum zweiten Male als Fähnrich und Kompagniekommandant in den heissen Julikämpfen von Krassnik-Ljublin da die eigene Front durchbrochen, die ganze Division auf rückwärts gelegene Höhen sich zurückzog, deckte er mit seiner geschwächten Kompagnie diesen Rückzug, indem er immer wieder dem vorwärts drängenden Feind sich zum Kampfe stellte und erst zurückging, bis ein Befehl ihn in eine rückwärts gelegene Aufnahmsstelle beordete.

Das Militärverdienstkreuz 3. Klasse hat Kern zweimal. Einmal für einen erfolgreichen Überfall auf einen feindlichen Stützpunkt am Colazza (Valsugana) am 12. Februar 1917, bei dem Kern mit vierzig Mann eine feindliche Kompagnie aushob und ihnen zwei Maschinengewehre, eine Mitrailleuse und einen Minenwerfer abknöpfelte und die Spange darauf für einen Sturmangriff am Col di Rosso im Juni 1918.

„Dass du dir so geneu alles ermerkst?" „Ach, auch nur das ganz Schauerliche und das ganz Schöne! Hinterher schaut ja manches viel schöner aus — — — Ei ja, das hätt' ich vergessen: das Bronzene und Silberne Signum laudis hab' ich auch und die Grossherzoglich hessische Tapferkeitsmedaile und das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Das Silberne hat mir Blut gekostet. Am Eimone wärs bald schif gegangen. Am 24. Juli 1918 haben wir die Welschen mit blutigen Köpfen heimgeschickt und ihnen über 100 Gefangene „verhaftet",. Dafür „belederten" sie am 4. August arg unsere Stellung und da bekam auch ich im Trommelfeuer 5 Verletzungen ab.

Und da schaust der nau die goldene Gedenkmünze der Hessen an, die ich am Sonntag in Linz von meinen Kameraden bekommen hab' . . . und dann fragst mich nimmer, sonst mach' ich einen Sturmangriff auf dich . . ."

Ich schiebe meine Notizblätter schnell iu die Tasche. Kern ist mir zu gefährlich, könnt' mir sie nehmen und zerreisen.

„Dank schön Herr Oberleutnant! Gute Nacht! Habt Acht!"

Kern begleitet mich hinunter. Die Gendarmerie hält brav nächtliche Bereitschaft.

„Mir tun die braven Leut' leid. Wochenlang keine richtige Nacht mehr. Mir werd'n wieder Ordnung mach'n falls die Professionswirbler noch einmal aufmucksen. Da läuf ja immer das ganze Gesindel zusammen. Da steht man stets einer Front aller Wirbelmacher gegenüber. Servus! Gute Nacht!"

„Dank schön! Heil Dollfuss!"

„Heil Österreich!"

# Ein grosser Zauberer.

Im alten deutschen Märchen wird von einem grossen und furchtbaren Zauberer berichtet, der besonders die Kunst beherrschte, was immer er wollte, jederzeit vorstellen zu können. Er konnte seine Gestelten wechseln wie ein anderer die Hemden.

So einen Eindruck muss der Österreicher ungeföhr bekommen, wenn er inmitten der wahrhaft an Komik so armen Zeitereignisse die Mitteilung liest, dass die neugegründete „nationel-ständische Partei" sich freuen darf, einen bedeutenden Mann als Anhänger begrüssen zu können: Doktor Brandl, ehemaliger Polizeipräsident von Wien und beinahe nationalsozialistischer Polizeiminister von Österreich, hat seine Anmeldung zur national-ständischen Partei vollzogen!

Man liest, staunt und bewundert Doktor Brandl. In ihm muss wirklich etwas vom

Zauberer des alten Märchens stecken. Noch vor ganz kurzer Zeit begeisterter Nationalsozialist und wütender Verfechter der Selbstpreisgabe Österreichs; vor etwas längerer Zeit ein Vertrauensmann der christlichsozialen Regierung in Dr. Schobers Polizeipräsidium — von noch längerer Zeit im Rufe monarchistischer Gesinnung stehend — hat es dieser Verwandlungskünstler fertig gebracht, in knapp einem Jahr zum drittenmal seine politische Gesinnung zu wechseln!

Man braucht wahrlich kein Astronom zu sein, um vorauszuberechnen, wann sich Dr. Brandl wieder bei den Nationalsozialisten zurückmelden wird. Es ist nur die Frage, ob man dort über einen solchen Sohn sehr erbaut sein wird. Und welches Kalb man zur Feier seiner Heimkehr zu schlachten gedenkt.

Eines dürfte jedenfalls sicher sein und kann zur Ehrenrettung des Ringelspielakrobaten nicht verschwiegen werden: Was immer Dr. Brandl auch für ein politisches Hemd in den letzten Monaten angehabt haben mag, er blieb in einer Rolle unverändert:

Bruder Cynikus, der Schlaraffe!

## Sachsen ist am tüchtigsten.

Der sächsische Innenminister Dr. Fritsch in einer Rede vom 30. Juni:

„Wir marschieren vornean im Reich. In Sachsen sitzen doppelt so viele Personen in Schutzhaft wie in dem viel grösseren Preussen."

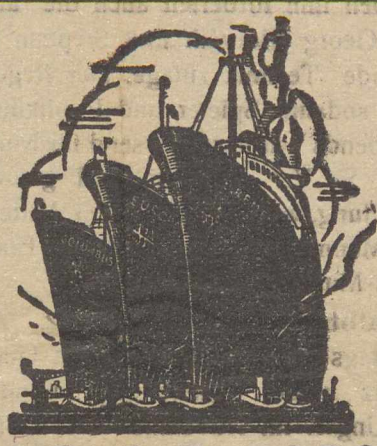
## Kinderferienaktion der österreichischen Bundesregierung.

Nachdem am 13. August 1933 bereits 30 Kinder aus dem Bezirke Güssing nach Tirol auf einen vierwöchigen Erholungsaufenthalt geschickt wurden, sind am 18. Aug. weitere 20 Kinder in St. Andrä am Zicksee und am 22. August 10 Kinder in Kärnten untergebracht worden, sodass 60 Kinder aus dem Besirke Güssing einem Landaufenthalt in den schönsten landschaftlichen Gegenden österreichischer Bundesländer zugeführt wurden.

Freitag den 18. August 1933 kamen 99 Kinder aus der Stadt Steyr in Oberösterreich, um ihren Landaufenthalt in den Gemeinden Stegersbach, Neudauberg und Burgauberg zu verbringen, wo sie durchwegs bei Bauernfamilien auf von der Landesberufsvormundschaft Güssing überprüften Pflegeplätzen untergebracht wurden.

In Stegersbach wurde den um ca. ¼ 10 Uhr abends eingetroffenen Kindern ein festlicher Empfang zuteil. Von einer grossen Menschenmenge und einer Musikkapelle wurden die mit einem Auto von Burgau i. St. kommenden Kinder am Hauptplatz begrüsst. Nachdem die Kinder Aufstellung genommen hatten, hielt Landesberufsvormund Theodor Schwarz aus Güssing eine kurze Ansprache, in der er den Zweck der Kinderferienaktion der österreichischen Bundesregierung erläuterte und im besonderen auf das Elend der Kinder aus der Stadt Steyr, deren Väter durchwegs 2—4 Jahre arbeitslos sind, hinwies. Sodann richtete Kaplan Alfons Görrisch als Seelsorger einige freundliche Worte an die Kinder, während


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10

in Güssing: Güssinger Sparkasse


Bürgermeister Karl Krammer die Kinder in der Gemeinde Stegersbach willkommen hiess und der Erwartung Ausdruck verlieh, dass sie sich in Stegersbach wohl fühlen und gut erholen werden. Hierauf dankte Transportleiter Josef Garbath aus Steyr im Namen der Stadt Steyr, der Kinder und ihrer Eltern für die liebvolle Aufnahme. Abschliessend spielte die Musik die Bundeshymne. Sodann wurde die Verteilung der Kinder an die Pflegeparteien vorgenommen und die Kinder, denen man Not und Entbehrungen vielfach ansehen konnte, wurden von ihren Pflegeeltern freudig aufgenommen und noch am Abend trotz der späten Stunde, reichlich gelabt.

Am 21. August wurden weitere 10 Kinder aus Neufeld a. d. L. gleichfalls in der Gemeinde Stegersbach untergebracht.

## Landwirte, beizt das Saatgut beim Herbstanbau.

Die Behandlung des Saatgutes mit einem zuverlässigen Beizmittel zum Zwecke der Abtötung der Brandsporen und anderer Krankheitskeime ist bekannt und wird gerade zum bevorstehenden Herbstanbau mit Rücksicht auf den ungleichen Stand des Winter- und Sommergetreides bei der letzten Ernte allen Landwirten dringend empfohlen.

Von den vielen Beizpräparaten haben sich in der Praxis die Nassbeizmittel Uspulun Universal (anzuwenden im Tauch- und Benetzungsverfahren) und Ceretan-Nass (anzuwenden im Tauch, Benetzungs- und Kurznassbeizfverfahren), sowie die Universal-Trockenbeize Ceretan am besten bewährt. Ceretan ist das einzige Trockenbeizmittel, das vom Deutschen Pflanzenzuchtdienst gegen sämtliche chemisch bekämpfbaren Getreidekrankheiten wie Weizenstandbrand, Schneeschimmel, Roggenstengelbrand, Streifenkrankheit der Gerste, Gerstenhartbrand, Haferflugbrand u. a. als best wirksam befunden wurde. Deretan, das seit geraumer Zeit im Inland erzeugt wird und als österreichisches Produkt anzusehen ist, steht ferner auch unter der ständigen amtlichen Kontrolle der Bundesanstalt für Pflanzenschutz.

Das Trockenbeizverfahren und Kurznassbeize sind wegen ihrer geringen Arbeitsdauer (es ist möglich, in 3—4 Minuten saatfertiges Getreide herzustellen) heute am meisten gebräuchlich. Das etwas umständlichere Tauch-, bezw. Benetzungsverfahren ist vorzuweisen für kleinere Betriebe, wo sich die Anschaffung eines Beizapparates nicht lohnt, zu empfehlen. Die günstigen Erfolge mit gebeiztem Saatgute lassen erkennen, dass nicht in einem einzigen Falle ein Misserfolg festzustellen war, das gebeizte Saatgut zeigte eine höhere Keimungsenergie, eine verkürzte Auflaufzeit, befördert das Wachstum in den ersten Wochen und ermöglicht eine genügende Erstarkung und Kräftigung der jungen Pflanzen vor Eintritt des Winters. Jedes gebeizte Getreide kommt bei den schlechtesten Witterungsverhältnissen ohne jede Schädigung durch den Winter, während das nichtgebeizte mehr oder weniger stark auswinterte. Nach der Schneeschmelze oder dem Auftauen des Bodens ist das gebeizte Getreide frisch und im lebhaftem Grün, während das ungebeitzte durch sein gelbes Aussehen eine Schwäche zeigt und bei nachfolgenden Kahlfrösten in vielen Gegenden abstirbt. Die Beizung ermöglicht ferner eine Ersparnis an Saatgut, weil die Schädigungen durch Auswinterung fortfallen, welche bisher eine stärkere Aussaat nötig machten.

Es versäume daher kein Landwirt, sein Saatgetreide, ehe er es dem Boden anvertraut, zu beizen. Geretan-Trocken, Geretan-Nass und Uspulun-Universal zählen zu den fortschrittlichsten und zuverlässlichsten Produkten.

Schön.

# AUS NAH UND FERN.

**Oberwart. Todesfall.** Am 10. August verschied nach langem schweren Leiden der Vizepräsident der burgenländischen Handelskammer Kommerzialrat Karl Varga. Der Verblichene hat sich auch ausserhalb seines lokalen Wirkungsbereiches um die Vertretung der Interessen des burgenländischen Kaufmannstandes grosse Verdienste erworben. Seine Bestattung fand am 12. Aug. auf dem hiesigen Ortsfriedhofe statt.

**Pinkafeld.** Bau eines Militärschwimmbades. Hier sind derzeit die Vorarbeiten zur Errichtung eines modernen Militärschwimmbades in vollem Gange; mit der Eröffnung ist erst im nächsten Jahre zu rechnen. Das Bad wird gegen geringes Entgelt auch der Zivilbevölkerung zugänglich sein, was umso mehr zu begrüssen ist, als das vorhandene Gemeindeschwimmbad den Anforderungen nicht mehr voll entspricht. Die Badeanlage wird ein grosses und daran anschliessend auch ein Kinderbassin, 21 Einzelkabinen, 30 Kästchenkabinen sowie eine 30 m lange Mannschaftskabine enthalten und modernst ausgestattet sein. Die Arbeiten werden von der Bau-A. G. "Universale" durchgeführt.

**Rechnitz.** Unfall. Der 47 Jahre alte Landwirt Stefan Schultz war am 10. August vormittags mit dem Aufladen von ausgedroschenem Weizenstroh beschäftigt. Hiebei fiel er infolge Gleitens einer Strohschichte unter seinen Füssen vom Wagen und blieb bewusstlos am Boden liegen. Der sogleich zur Hilfeleistung herbeigerufene Arzt Doktor Grünfeld stellte bei Schultz eine Gehirnerschütterung fest und beliess den Verunglückteu, der von Brechreiz befallen und noch nach Stunden bewusstlos war, wegen Transportunfähigkeit in häuslicher Pflege.

**Winden.** Brand. Am 12. August nachmittags schlug während eines Gewitters ein Blitz in die Scheune der Landwirtin Marie Hoffmann, wodurch das mit frischem Stroh angefüllte Objekt und ein an dieses angebauter Schuppen sogleich Feuer fingen. Trotz tatkräftigen Eingreifens der freiw. Feuerwehren aus Winden, Breitenbrunn und Neusiedl am See brannten Scheune und Schuppen bis auf die Mauern ab. Das in der Scheune befindliche Stroh sowie zwei Maschinen fielen ebenfalls dem Feuer zum Opfer. Die Geschädigte ist auf 4400 S versichert, wogegen sich der Wideraufbau der Scheune auf zirka 6000 S stellt.

– **Lockenhaus.** Der Wallfartstag in Locken haus wird mit Rücksicht auf den Wiener Katholikentag dieses Jahr um acht Tage später, am 17. September gehalten.

**Güssing.** Sportveranstaltung. Sonntag, den 20. August 1933 waren Tennis- und Fussballwettspiele gegen die Städtische Sportvereinung Steinamanger geplant, doch konnte nur das Fussballspiel planmässig durchgeführt werden, während der Regen das Tennisspiel zum grössten Teile unterbrochen hatte. Die Fussballmannschaften lieferten sich in Anbetracht des Umstandes, dass es den Grossteil des Spieles verregnete, einen fairen und schönen Kampf, in welchem die bessere Stürmerreihe das Spiel entschied. Bereits in der 7. Minute schoss der alte internationale Mittelstürmer Holzbauer den Führungstreffer für Steinamanger, doch schon in der 11. Minute glich Güssing durch Mittelstürmer Dörr aus. Güssing hat nun seine beste Zeit und werden eine grosse Anzahl von Torgelegenheiten nur mit grösster Mühe der Steinamangerer Hintermannschaft abgewehrt. Nach einem Rückpass-ball bei vorherigem Korner erzielt der Rechtsverbinder von Güssing in der 25. Minute aus beträchtlicher Entfernung mit schönem Schuss den Führungstreffer. Mit diesem Resultat geht Güssing in die zweite Halbzeit. Nach Wiederbeginn ist Güssing auch weiterhin leicht überlegen und in der 9. und 21. Minute kann der Linksverbinder den Stand auf 4 – 1 für Güssing bringen. Steinamanger wird nun sichtlich etwas besser und nach einem Freistoss können sie den 2. Treffer erzielen. Güssing ist bestrebt noch weitere Tore zu erzielen, doch der Tormann von Steinamanger hält die unglaublichsten Bälle. Bei einem Angriff und nachfolgendem Hands im Strafraum von Güssing kann Steinamanger neuerdings einen Treffer aufholen und mit wechselnden Angriffen geht das Spiel seinem Ende zu und Güssings Mannschaft verlässt umjubelnd als Sieger das Feld. Schiedsrichter Schwarzkopf waltete sachkundig seines Amtes. Im Tennisspiele fiel besonders der 15jährige Josef Asboth das Wunderkind, Jugendmeister von Ungarn auf, neben ihm förderten auch die anderen Gäste, Georg Horváth und Stephan Ungar auffallende Technik zutage. Der Regenguss vertrieb sodann Spieler und Publikum. Ab 8 Uhr abends war anschliessend im Klublokal von „G. S. V." Gasthof Gaal gemütliche Unterhaltung, woselbst bis gegen Mitternacht beide Mannschaften in friedlicher Eintracht bei Jazz-Musik sich vergnügten.

**Halbturn.** Brand. Am 12. August nachmittags schlug während eines Gewitters ein Blitz in die Scheuer des Landwirtes Franz Unger. Im Nu stand das Objekt in Flammen. Dank der aufopfernden Tätigkeit der Feuerwehren von Halbturn, Mönchhor und Frauenkirchen blieb der Brand auf die Scheune beschränkt. Das Objekt, in dem sich eine Druschmaschine, sowie Futter- und Strohvorräte befanden, brannte samt diesen bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden beträgt 17.000 S und ist zum Grossteil durch Versicherung gedeckt.

**Deutsch-Jahrndorf.** Waffengebrauch gegen Schmuggler. Der hiesigen Zollwachabteilung gelang es am 4. Augut einen Schmuggel aufzudecken. Ein Auto, vom Chauffeur Andreas Berger aus Wien gelenkt, wurde auf dem Feldwege zwischen Csárdahof und Zeiselhof gegen 1 Uhr früh vom Zollwachkontrollor Eder angehalten, fuhr jedoch im schnellem Tempo davon. Eine dabeistehende Zollwachpatrouille hielt ebenfalls das Auto an, das abermals nicht stehen blieb, worauf die Patrouille den Fliehenden einige Schüsse nachfeuerte. Revisor Gustav Peckary nahm nun die Verfolgung des Autos mittels eines Motorrades auf und überholte das Fahrzeug in der Nähe von Prellenkirchen. Dort wurde es wieder angehalten und samt der geschmuggelten Ware, bestehend aus 10 Kälbern, beschlagnahmt. Das Auto wurde der Gemeinde Pama übergeben, die geschmuggelte **Ware** veräussert. Das Fahrzeug wies 18 Einschüsse auf. Ein Schuss hatte den Chauffeur am linken Fussgelenk getroffen. Die Verletzung ist eine schwere. Der Mitfahrer Josef Bauer aus Wien wurde wegen Schmuggel dem Zolloberamte in Wien eingeliefert, Andreas Berger über Veranlassung des Kreisarztes Dr. Gustav Balzer dem Spital in Kittsee übergeben.

**Stinkenbrunn.** Brand eines beladenen Wagens. Am 10. August abends brach an dem, im Garten des Landwirtes Stefan Fröhlich stehenden, mit Weizengarben beladenen Wagen ein Feuer aus, dem die ganze Ladung in Werte von 150 S zum Opfer fiel. Der dem Landwirt Stefan Palkovits gehörige Wagen wurde nur teilweise beschädigt. Der Brand wurde von Ortsbewohnern und der hiesigen Feuerwehr gelöscht. Auch die Feuerwehr von Müllendorf war am Brandplatze erschienen, brauchte aber nicht mehr einzugreifen. Der Brand dürfte durch Unvorsichtigkeit beim Rauchen entstanden sein.

**Der Freiw. Feuerwehrverein von Inzenhof** feiert Sonntag, den 27. August 1933 sein 35jähriges Bestandsjubiläum und ladet hiezu alle Vereine, Gönner des Feuerwehrwesens, als auch die Bevölknrung aller Gemeinden auf das herzlichste ein. Festordnung: 5 Uhr früh Tagwache. 8—9 Uhr Empfang der Gäste und Vereine. 9.15 Uhr Feldmesse. 10 Uhr Ansprachen und Dekorierung von Vereinsmitgliedern mit Dienstmedaillen. Defilierung. 12 Uhr Festbankett in Gasthaus Schabhütl. Nachher Tanzunterhaltung in beiden Gasthäusern. Eintritt zur Tanzunterhaltung 80 Groschen.

## Burgenland du liebliche Heimat.

*Auf einem hohen Felsgestein*
*Da steht ein Mann so ganz allein;*
*Er schweift sein Blick entzückt umher*
*Vor ihm liegt wie ein Wundermeer:*

*Das Burgenland, so lieblich traut,*
*Das Herz schlägt ihm so überlaut.*
*Gott grüsse dich, mein Heimatland,*
*Ruft freudig er, winkt mit der Hand.*

*Wie sind die Hügel, Täler, schön,*
*Die Burgen, Wälder, herrlich steh'n;*
*Die Städte, Dörfer, lieb gebaut*
*Sein Aug' dies alles, froh erschaut.*

*Er breitet seine Arme aus,*
*Mit Sehnsucht nach dem Vaterhaus,*
*So fröhlich, spricht heut bin ich hier*
*Dann morgen bin ich schon bei dir.*

*So wohlgemut er geht nun fort,*
*Vom epheugrünen Felsenort.*
*Und jauchzt: ich habe dich geseh'n*
*O Heimatland — wie bist schön.*

*JOHANNA BAUER.*

**Parkfest in Pinkafeld.** Die neugegründete Ortsgruppe FJgBaon Nr. 2 (früher k. u.k. IR. 83) in Pinkafeld des Österreichischen Heeressportverbandes veranstaltet am Sonntad, den 3. September 1933 im Schlossparke zu Pinkafeld ein Parkfest verbunden mit Konzert der vollständigen Musikkapelle des FJgB. 2 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Franz Glück und Tanz. Schönheitskonkurrenz, verschiedene Volks-, desleichen Kinderbelustigungen. Alles Nähere auf den Plakaten. Beginn 15 Uhr. Eintritt 50 g. Kinder (mit Erwachsenen) frei.

**Hagensdorf.** Strassenbau. Der im Jahre 1931 eingestellte Bau der Bezirksstrasse Strem—Heiligenbrunn u. Strem—Hagensdorf wurde am 8. August wieder aufgenommen, wobei derzeit 16 Arbeitslose beschäftigt sind.

**Stegersbach.** Brand. Am 7. August morgens brach im Anwesen des Hilfsarbeiter Johann Feierteg ein Feuer aus, dem eine Scheuer, eine Presshütte und eine Wagenhütte sowie die Dachstühle des Wohn- und des Wirtschaftsgebäudes zum Opfer fielen. Die angeführten Gebäude standen zur Zeit des Brandausbruches leer. Der Eigentümer des Anwesens befindet sich schon seit 5 Jahren in Wien. Es wird Brandlegung vermutet. Die Erhebungen wurden eingeleitet.

**Olbendorf.** Die freiw. Feuerwehr von Olbendorf behält sich die Bestimmung zu dem Waldfest am 27. August der Abgabe für Lebzelter und alle übrigen Ständler vor und bestimmt die Abgabe für jeden einzelnen Stand mit S 5.—. Das Kommando.

— **Tischtennis-Meisterschaft.** Weisz verlor seinen Meistertitel gegen den in Hochform spielenden Rudolph und verwies Adler auf den III. Platz, den er mit Neumann teilte. Spannender Kampf der Damen um den ersten Platz. Die Knaben berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Unseren Herren wurde auch in St. Gotthard (Ungarn) lebhafter Beifall gezollt. Herren: I. Rudolph Edmund, II. Weisz Béla, III. Adler Stefan, Neumann Rudi. Damen: I. Fr. Ing. Brandl, II. Frl. Latzer Lenke. III. Frl. Chlestil Trude, Frl. Bogner Ruth. Knaben: I. Hetfleisch Miki, II. Hetfleisch Michi, III. Rudolph Hans.

**Kennen Sie das Antoniusheim der Schulbrüder in Stetten? Volks- und Hauptschüler sind dort gut versorgt. Prospekt b.d. Direktion.**

**Müllendorf.** Unfall. Am 9. August morgens fiel der Laudwirt Josef Ackerl von einem mit Gerste beladenen Wagen auf einem im Boden steckenden Gabelstiel und verletzte sich erheblich. Er wurde mittels Rettungsauto der freiw. Feuerwehr in seine Wohnung gebracht und steht in Behandlung der Ärztin B. Klugmann.

**Burgauberg.** Unfall. Am 5 August war der Hilfsarbeiter Josef Ifkovits mit der Aufrichtung einer Strohtriste beim Landwirt Heinrich Festl beschäftigt. Hiebei stürzte er von dieser Kopfüber auf den Boden und zog sich eine schwere Verletzung der Wirbelsäule zu. Er musste sogleich in das Krankenhaus nach Güssing gebracht werden.

**Neuberg.** Unfall. Am 1. August vormittags stieg die 61 Jahre alte Landwirtin Maria Kulovits mittels einer Leiter auf den Dachboden ihres Wohnhauses, um von dort Mehl zu holen. Beim Herabsteigen glitt sie auf der Leiter aus und fiel von 3 m Höhe herab wobei sie Quetschungen in der Rückengegend erlitt. Kulovits steht beim Kreisarzt Dr. Rudolf Grabner in ärztlicher Behandlung.

**Markt-Allhau.** Lebensrettung. Infolge eines Wehrbruches und einer notwendigen Ausbesserung am Werkskanal mussten heuer vom Publikum die gewohnten Badegelegenheiten gemieden werden. Die Badelustigen suchen daher mehr oder weniger unbekannte Stellen im Lafnitzflusse auf. Bei einem solchen Anlasse geriet am 10. August nachmittags der bei der Ostburg A. G. bedienstete Schalttafelwärter Géza Gálossy in einen Stromwirbel und kam hiebei obwohl des Schwimmens kundig in höchste Ertrinkungsgefahr. Seine Not bemerkte der in der Nähe badende Arzt Dr. Erich Jaekel, der kurz entschlossen dem Ertrinkenden zur Hilfe kam und ihn auch ans Land zu bringen vermochte. Die an dem Ohnmächtig gewordenen Verunglückten sogleich vorgenommenen Wiederbelebungsversuche hatten nach kurzer Zeit Erfolg, so dass Gálossy mit dem blossen Schrecken davon kam.

**Apetlon.** Unfälle durch Blitzschlag. Am 12. August nachmittags entlud sich über die hiesige Gegend ein schweres Gewitter, in dessen Verlauf der Blitz wiederholt einschlug. Ein Blitz zündete eine Gruppe von Kornmandeln nächst der Insel Neudegg. In der Nähe mit Druscharbeiten beschäftigte Landleute eilten zur Stelle, wurden jedoch unmitelbar vor den brennenden Schober von einem neuerlichen Blitzstrahl zu Boden geschleudert. Drei von ihnen erlitten leichte Brandwunden, konnten aber nach ärztlicher Behandlung in häuslicher Pflege entlassen werden.

**Illmitz.** von Blitze getötet. Am 12. August nachmittags wurde der 50jährige Landwirt Michael Stegbauer, der mit einem Pferdegespann Dünger auf das Feld führte, von einem Blitzstrahl getroffen und auf der Stelle getötet. Stegbauer hinterlässt eine schwerkranke Frau und ein neunjähriges, ebenfalls krankes Kind. Zur selben Zeit wurde der 36jährige Landarbeiter Johann Tompos am Illmitz-Hof vom Blitze getötet.

**Deutsch-Jahrndorf.** Diebstahl. Am 19. Juli entwendete der auf dem Karlhof beschäftigte Spenglergehilfe Ladislaus Boglàry dem Taglöhner Johann Giesser eine Pumpe Marke „Garvens 18 Z“ im Werte von 100 S. Boglàry schaffte die Pumpe über die Staatsgrenze nach Ragendorf in Ungarn, wo er sie durch einen Mechaniker um den Betrag von 30 Pengő verkaufen liess. Die Pumpe wurde am 6. August nach Aufhellung des Diebstahles durch den hiesigen Gendarmerieposten von der ungarischen Gendarmerie in Ragendorf sichergestellt und beim dortigen Gemeindeamte deponiert. Gegen Boglàry, der sich gegenwärtig zur Verbüssung einer Arreststrafe wegen eines Uhrendiebstahles im Gefangenhause des Bezirksgerichtes in Ungarisch-Altenburg befindet, wurde die Strafanzeige erstattet.

**Amtsabwesenheit des Landesrates Ing. Hans Sylvester.** Landesrat Ing. Hans Sylvester ist in der Zeit vom 21. August bis 10. September 1933 erholungshalber amtsabwesend. Während dieser Zeit wird er in der Verwaltung seiner in der Landesregierung geführten Referate durch Landesrat Johann Wagner vertreten.

**Exequaturserteilung.** Die königlich dänische Regierung hat ein Konsulat in Wien errichtet, dessen Amtsbezirk das ganze Bundesgebiet umfasst, und den österreichischen Staatsangehörigen Kommerzialrat Julius Meinl, Präsident der Julius Meinl A. G., zum Leiter dieses Amtes unter gleichzeitiger Verleihung des Titels und Ranges eines Generalkonsuls ernannt. Der Bundespräsident hat dem Bestellungsdiplom des Generalkonsuls Meinl, mit Entschliessung vom 31. Juli 1933 das zur Ausübung seiner Fuktionen erforderliche Exequatur erteilt.

— **Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Hauptschulen.** Die Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Hauptschulen im Herbst 1933 beginnen bei der Prüfungskommision in Wien für Lehrer und Lehrerinnen Montag, den 20. November 1933, um 8 Uhr früh in der Bundeslehrerbildungsanstalt in Wien, III., Kundmanngasse 20. Die Lehrbefähigungsprüfungen aus den Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Italienisch, Latein und andere Sprachen) und die Sonderprüfungen für den Unterricht blinder taubstummer, schwachsinniger, sprachgestörter, schwererziehbarer und verkrüppelter Kinder werden für Lehrer und Lehrerinnen an der Bundeslehrerinnenbildungsanstalt in Wien, I., Hegelgasse 14 abgehalten; und zwar beginnen die Prüfungen für Fremdsprachen am 20. November und die oben genannten Sonderprüfungen am 22. und 23. November, jedesmal um 8 Uhr früh. Nähere Auskünfte können beim Amte der Landesregierung in Eisenstadt (Schulabteilung) eingeholt werden.

**Lehrstellenausschreibungen.** An der dreiklassigen r. kath. Volksschule in Pama gelangt die durch Pensionierung erledigte Klassenlehrerinnenstelle zur Ausschreibung. Bezüge für die Lehrstelle nach den gesetzlichen Normen. Kenntnis der kroatischen Sprache unbedingt notwendig. Termin für die Bewerbung: 20. August 1933. Gesuche sind zu richten an den r. kath. Schulstuhl in Pama. — An der zweiklassigen r. kath. Volksschule in Neuhaus am Klausenbach gelangt die erledigte Klassenlehrerinnenstelle zur Ausschreibung. Bezüge nach den gesetzlichen Normen. Persönliches Erscheinen auf eigene Kosten ist erwünscht. Gleichzeitig wird die Oberlehrerstelle an derselben Schule zur Bewerbung ausgeschrieben. Termin für die Bewerbung ausgeschrieben. 25. August 1933.

**St. Margarethen.** Verhafteter Kirchendieb. Am 7. August erbrach der arbeitslose Dachdeckergehilfe Josef Bräuer aus Brand-Laaben in der hiesigen Pfarrkirche zwei Opferbüchsen. Aus diesen nahm er zirka 50 S an sich und suchte damit das Weite. Durch die Aufmerksamkeit einiger Dorfbewohner wurde der Einbruch sogleich entdeckt und die Anzeige erstattet. Dem raschen zielbewussten Einschreiten der hiesigen Gendarmerie gelang es, den Täter unweit der Gemeinde auf der Strasse festzunehmen und des Diebstahls zu überweisen. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert. Der gestohlene Geldbetrag wurde zur Gänze sichergestellt.

**Wiesen.** Diebstahl. Der Hilfsarbeiter Johann Treitl stahl am 11. August in Oberpullendorf dem Maurermeister Stefan Istwanitsch ein Fahrrad, fuhr mit diesem nach Wiesen und stellte es in seiner Wohnung ein. Am 13. August war der Diebstahl schon vom hiesigen Gendarmerieposten aufgedeckt Treitl wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert. Das Rad wurde dem Eigentümer zurückgestellt.

**Rechnitz.** Unfall. Der bei der Gutsherrschaft Baron Thyssen beschäftigte, 58 Jahre alte Johann Horváth, wollte am 12. August vormittags einen Riemen der Strohförderungsmaschine mit Kolophonium streichen. Hiebei wurde er vom Riemen beim rechten Unterarm erfasst und erlitt am diesem eine 20 cm lange Risswunde. Horváth wurde über ärztliche Anordnung in das Spital nach Oberwart überführt.

— **Deutscher Turnverein Güssing.** Samstag, den 2. September findet der Diet- und Unterhaltungsabend bei Kneffel um 8 Uhr abends statt. Alle Freunde des Vereines sind herzlichst eingeladen.

**Potzneusiedl.** Unfall. Der 12jährige Schüler Johann Brandlhofer wurde am 9. August abends vom Pferde des Landwirtes Rosner durch einen Huftritt die rechte kleine Zehe zerquetscht. Brandlhofer wurde nach Anlegung eines Verbandes von der Sanitätsabteilung der freiw. Feuerwehr in das Spital nach Kittsee überführt, wo die Amputation der verletzten Zehe durchgeführt wurde. Die Verletzung ist eine ziemlich schwere. Unvorsichtigkeit des als sehr lebhaft bekannten Knaben ist die alleinige Ursache des Unfalles.

**Stinatz.** Unfall. Am 9. August fuhr der 10jährige Landwirtsohn Thomas Grandits mit dem Fahrrade seines Vaters in der Ortschaft herum und stürzte hiebei so unglücklich, dass er eine Verrenkung des linken Ellbogens und eine Sprengung des linken Oberarmknochens erlitt. Der Verletzte wurde sogleich zum Kreisarzt Dr. Stocker nach Stegersbach gebracht, der ihm den Arm einrichtete und einen Verband anlegte. Der Knabe wurde in häuslicher Pflege belassen.

**Apetlon.** Tödlicher Unfall. Der 62 jährige Landwirt Mathias Schreier stürzte am 14. August nachmittags vom fahrenden Wagen wurde von diesem überführt und erlitt so schwere Verletzungen, dass er nach ca einer halben Stunde starb. Ein Verschulden kann Niemanden zur Last gelegt werden. Schreier war seines Fleisses und seiner Rechtschaffenheit wegen im Orte allgemein beliebt und geachtet.

# Knaben, die Priester

werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im **Missionsseminar „Maria Fatima" in Unter Premstätten bei Graz.** Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch **Knaben** nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

**Gelegenheitskauf! Aparate zur Singer-Nähmaschine sind preiswert zu verkaufen. — Näheres in der Papierhandlung Bartunek, Güssing**

## Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

## Achtung! Achtung!

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

## Leiterwagerln

sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing**

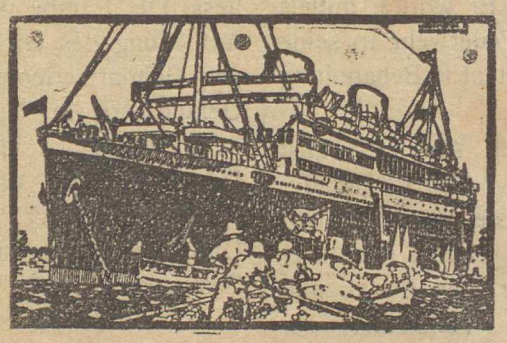
**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

**Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.**

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

## ALCANTARA UND ASTURIAS

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

## :: FESTE ::

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

## GROSSES VERGNÜGEN

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

## VOLKS-WOCHE.

Jeden **Donnerstag** bringt sie **packende Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.
20 Groschen; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**
**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

## ZU VERKAUFEN.

**Bauernbesitz**
bei Gleisdorf mit gut erhaltenen Gebäuden, 30 Joch Grund und notwendigem Zubehör. Kaufpreis 25.000 S.

**Bauernbesitz**
bei Gleisdorf mit sehr gut erhaltenen grossen Gebäuden, 50 Joch Scheibengrund, über 1000 Obstbäume mit notwendigem Zubehör und Brennereieinrichtung. Kaufpreis 55.000 S.

**Bauerngut**
bei Weiz mit 40 Joch Scheibengrund, leerer Besitz: 17.000 S.

**Kaufmannshaus**
im südlichen Burgenland mit stockhohem Wohnhaus Kaufpreis 50.000 S.

**Landgasthaus**
bei Weiz mit Einrichtung. Kaufpreis 16.000 S.

**Alpenweide**
im Teichalmgebiet bei Weiz 75 Joch Grund. Kaufpreis 20.000 S.

**Obstgut**
bei Stubenberg mit 29 Joch Scheibengrund. Kaufpreis 26.000 S.

**Obstgut**
bei Weiz mit 20 Joch Grund, leerer Besitz: 15.000 S.

**Verkehrskanzlei**
**Dr. Ludwig Lenz**
Oberlandesgerichtsrat i. R.
**WEIZ**
Birkfeldstrasse Nr. 179.

**Makulatur-Papier**
**(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
## BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing am 3. September 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15g. 22. Jahrg. 36. Folge

# Güssinger Zeitung

■ V. B. B. ■

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig 3 S
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Der Kardinallegat zur Wiener Türkenbefreiungsfeier.

Seine Heiligkeit Papst Pius XI. hat zu seinem Legaten bei den bevorstehenden Feierlichkeiten in Wien Seine Eminenz den Patriarchen von Venedig Kardinal La Fontaine bestimmt, der von Rom aus seine hohe Mission antreten wird.

Über offizielle Einladung der Bundesregierung, die Bundeskanzler Dr. Dollfuss persöhnlich anlässlich seines Aufenthaltes in Rom an den Heiligen Stuhl gerichtet hat, begibt sich der Kardinal- Legat nach Wien zur Türkenbefreiungsfeier vom 12. September und wird gleichzeitig am Katholikentag teilnehmen, der vom 7. bis 12. September stattfindet. Der Kardinal-Legat wird voraussichtlich auch der am 13. September stattfindenden Schlussfeier in Mariazell anwohnen.

* * *

Eine Freudenbotschaft für das katholische Österreich. Einer der höchsten Würdenträger der Kirche, der neunte in der Reihe der Kardinalpriester des Heiligen Kollegiums, Kardinal La Fontaine, Patriarch von Venedig, ist vom Heiligen Vater zu seinem Vertreter auf der grossen Errinnerungsfeier, an die der von unserem Oberhirten einberufene Wiener Allgemeine Deutsche Katholikentag anknüpft, bestimmt worden. Die Entsendung eines Kardinal-Legaten, nur zu ganz grossen, über örtlichen und nationalen Raum weit hinausreichenden Anlässen nach vatikanischer Gepflogenheit üblich, bezeichnet die von dem obersten Hirten der katholischen Christenheit jenem historischen Gedächtnis beigemessene Bedeutung und zugleich eine hohe Auszeichnung Österreichs und seiner Regierung durch den Heiligen Stuhl, der damit der durch den Bundeskanzler persöhnlich unterbreiteten Einladung entspricht.

Die Entscheidung, die in den Septembertagen 1683 von Wien fiel, war eine Schicksalswende für das ganze christliche Abendland. Nicht nur Wien und Österreich waren von dem kriegerischen Eroberungsdrange des islamitischen Ostens bedroht gewesen, das siegreiche Massenheer Kara Mustafas hätte nicht nur das deutsche Kaisertum, die weltliche Vormacht der Christenheit und das Deutsche Reich aus den Angeln gehoben, wenn Wien dem Schicksal Ofens gefolgt und auf dem Stephansturm die grüne Fahne des Propheten aufgepflanzt worden wäre —, damals ging es, menschlich

gesprochen, um den Sieg Konstantinopels über Rom und um Stellung und Freiheit des Christentums in der zivilisierten Welt. Seit Jahrhunderten hatten die Päpste mit der wachsenden Gefahr gerungen —, nun stand geistiges Leben oder Tod für die abendländische Christenheit auf des Schwertes Schneide. Der Sieg der Verbündeten vor Wien war deshalb im höchsten Sinne auch ein Triumph des Christentums; ihn hatte Innozenz XI. mit heissem Bemühen vorbereiten helfen und ihn beging er mit der Stiftung des kirchlichen Festes Mariä Namen für den 12. September, damit bis in ferne Jahrhunderte das Andenken an die Grösse dieses Geschehens verankernd. Aber was damals auf der Wahl statt Beantwortung stand; ob die christlichen Nationen noch Kraft und Solidarität genug zur Abwehr aussergewöhnlicher Bedrohung besässen und ob vor allem das deutsche Volk seiner grossen kulturellen Sendung im mitteleuropäischen Raum sich bewusst sei, das ist auch heute die bedeutungsschwere Schicksalsfrage, die an das christliche Europa nnd vielleicht zu vorderst an uns Deutsche alle gestellt ist. Wenn der grosse Wiener Katholikentag, von dem geschichtlichen Ereignis ausgeht, so nicht zuletzt auch deshalb, weil die Analogien für die Gegenwart zwingend sind und zur aktueller Sinndeutung drängen.

Der heute ausgegebene Meldung über die Entsendung eines Kardinal-Legaten betont in ihrer feinabgewogenen Textierung, die zweifellos bestimmten Auffassungen des Heiligen Stuhles Rechnung trägt, dass der Vertreter des Papstes zur „Türkenbefreiungsfeier“ in Wien erscheint und „gleichzeitig am Katholikentag teilnehmen“ wird. Wenn so besonders hervorgehoben wird, dass die grosse geschichtliche Erinnerung das Kommen des Kardinal-Legat begründet, so darf man gewiss nicht nur die Wertung eines dahingeschwundenen historischen Geschehens erblicken, sondern auch die liebevolle Anerkennung des Heiligen Vaters für das katholische Österreich und seine führenden geistigen Kräfte, von höchster Warte die Würdigung der auch heute noch bestehenden Schlüsselstellung, die Wien und Österreich für den Frieden und die christlicse Kultur Europas besitzen. Papst Pius XI. kennt Österreich und kennt Wien: dem gelehrten Forscher und weisen Seelenkenner hat sich hier der innerste Schreien österreichischen, deutschen Wesens aufgetan. Da er den Patriarchen von Venedig von Rom aus als Kardinal-Legaten nach Wien als seinen persönlichen Vertreter entsendet, gibt er dem österreichischen Volke einen neuen Beweis väterlicher Zuneigung und Ermutung, der in dieser friedlosen, notgequälten Gegenwart wahrhaft begrüsst wird.

# In 300 Jahren!

Die Nationalsozialisten haben bekanntlich ein „unabänderliches“ Programm und die Parteiführer haben gelobt, die 25 Punkte dieses Programmes, wenn es sein muss, mit Einsatz ihres Lebens zur Durchführung zu bringen. Bisher hat die nationalsozialistische Anhängerschaft in Deutschland mit viel Geduld auf die praktische Durchsetzung auch nur eines Programmpunktes gewartet. Die Parteiführung war mit der „Gleichschaltung“ und anderen Dingen so beschäftigt, dass sie keine rechte Zeit fand, sich um die Durchführung des Parteiprogrammes viel zu kümmern.

Nun haben die nationalsozialistischen Parteigenossen aus berufenem Munde erfahren wie lange sie noch in Geduld auf die Durchführung des Programmes werden warten müssen. Der nationasozialistische Reichsstatthalter Sauckel erklärte auf dem thüringischen Parteitage in Friedrichsroda u. a.: „Seien Sie der Überzeugung, dass es nicht darauf ankommt, in welchem Tempo wir den Nationalsozialismus als Weltanschauung durchgeführt wird. Wenn wir uns abheischig machen, jetzt den Charakter der Zeit für das kommende Jahrtausend zu bestimmen dann müssen Sie sich klar darüber sein, dass Sie unser Programm und unsere Ideen nicht in einem Jahrhundert durchführen können, sondern dass darüber vielleicht zweihundert oder dreihundert Jahre vergehen müssen.“

Aus dem Vier-Jahr-Plan Hitlers wird also ein 300-Jahr-Plan zur Durchführung des Naziprogrammes werden. Und doch haben sich noch vor wenigen Monaten die nationalsozialistischen Führer so gebärdet, als ob sie in kürzester Zeit — wenn notwendig unter Einsatz ihres „teuren“ Lebens — die Verhältnisse meistern könnten.

## Kinderferienaktion der österreichischen Bundesregierung.

Freitag, den 25. August 1933 kam über Burgau i. St. ein weiterer Transport mit 117 Wiener Kindern, die in den Gemeinden Bocksdorf, Deutsch-Tschantschendorf, Eberau, Gaas, Höll, Kulm, Moschendorf, Oberbildein, Olbendorf, Punitz, St. Michael i. B., Schallendorf, Unterbildein und Winten untergebracht wurden.

In St. Michael i. B. wurden die Kinder von Herrn Bezirkshauptmann Dr. Kollwentz mit herzlichen Worten begrüsst, worauf Transportleiter Litschauer dankend erwiderte.

Sodann setzten die Kinder ihre Fahrt ins Pinkatal fort. In Eberau, wo sich nicht nur alle Pflegeparteien, sondern auch die Geistlichkeit und die Bürgermeister der interessierten Gemeinden, die Lehrerschaft und die Beamten des Gendarmeriepostens Eberau und eine grosse Menschenmenge eingefunden hatten, wurden die Kinder auf das herzlichste aufgenommen und ihren Pflegeeltern übergeben. Schon nach kurzem konnte man die freudige Feststellung machen, dass fast alle Kiinder sich im jüngsten Bundesland heimisch fühlten.

**Makulatur-Papier**
**(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**

## Was ist's mit der Brechung der Zinsknechtschaft?

Das Wolffsche Bureau meldet unter dem 16. August aus Berlin: „Wie mehrfachen Zuschriften von Kreditanstalten zu entnehmen ist, haben neuerdings in einzelnen Fällen Schuldner die Rückzahlung der ihnen gewährten Kredite oder die Entrichtung der Zinsen für diese Kredite mit der Begründung abgelehnt, es seien seitens der Reichsregierung gesetzliche Massnahmen über einen allgemeinen Schuldennachlass oder einen Nachlass der Zinsen zu erwarten. Eine solche Erwartung entbehrt jegliche Grundlage. Die zum Gegenstand berechtigter Klagen gemachte Haltung einzelner Schuldner ist nur geeignet, die allgemeine Kreditsicherheit zu erschüttern und den von allen Seiten und mit Aufbietung aller Kräfte erstrebten Wiederaufbau der Wirtschaft ernstlich zu gefährden.“

Und die Brechung der Zinsknechtschaft! Hunderttausende wählten die Nationalsozialisten gerade wegen dieses Programmpunktes, der als der „Herzstück“ des Naziprogramms bezeichnet wurde! Heute entbehrt die Hoffnung auf Brechung der Zinsknechtschaft durch die Nazi jeder Grundlage!

## Das rote Werben um Moskau.

In Paris ist die sozialistische Arbeiterinternationale zu einer Konferenz zusammengetreten, die so recht die kritische Situation aufzeigt, in der sich heute die marxistische Bewegung befindet. Während die früheren Kongresse der Sozialistischen Arbeiterinternationale in einer Reihe von Ländern an der Macht sehen, zeichnet sich diese Konferenz, wie ein boshafter Delegierter bemerkte, dadurch aus das man auf ihr ebensoviele Emigranten sieht als bei den früheren Kongressen Minister.

Es ist verständlich, dass im Mittelpunkte der Diskussion die Niederlage der Sozialdemokraten in Deutschland und deren Ursachen standen. Schon der Berichterstatter Friedrich Adler, der Sekretär der Internationale ist, fand, dass die Niederlage des Proletariats entstanden sei durch den Kampf zweier alleinseeligmachender Lehren, des alleinseligmachenden Weges nach Moskaus Muster und des alleinseligmachenden Weges der Demokratie. Die deutsche Arbeiterbewegung sei nicht an einzelnen Fehlern gescheitert, sondern sie sei zermalmt worden zwischen den beiden alleinseligmachenden Lehren.

Noch schärfer war die Rede Vandelveldes, des einstigen Ministerpräsidenten und Schützengrabenprädigers der belgischen Sozialdemokraten: „Der Kampf gegen den Faschismus müsse in jedem Lande mit allen Mitteln geführt werden. Dazu gehöre der internationale Boykott gegen Hitlerdeutschland. Es gelte, „die tollen Hunde Europas ausserhalb des für Menschen geltenden Rechtes zu stellen.“

Der Italiener Nenni sah die wichtigste Aufgabe der Zukunft in der Wiederherstellung der Einheit der Arbeiterklasse, dass heisst in der Wiederherstellung der Einheit zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten. Er scheint sich der Schwierigkeiten einer solchen Einigung bewusst zu sein, der Schwierigkeiten, die gerade von seiten Moskau, wo man Freundschaftsverträge schliesst mit dem Polen Pilsudskis und dem Italien Mussolinis, keine Freundschaftsverträge mit dem „sozialistischen Proletariat schliessen will!“ So ruft Nenni in banger Ahnung aus und stellt den Antrag die Sozialistische Arbeiterinternationale solle die Kommunistische Internatoinale zu einer Konferenz zur Besprechung der Möglichkeiten gemeinsamen Aktion einladen.

Moskau ist also glücklich die letzte Hoffnung des marxistischen Sozialismus und die Welt wird demnächst das ergötzliche Schauspiel der Moskauer Wallfahrt der Herren Adler und Genossen erleben. In Moskau wollen sie bei den roten Diktatoren, bei den ersten und ärgsten Würgen der Demokratie Hilfe in ihrem Kampfe gegen die braune Diktatur erbetteln!

Man darf auf diese Konferenz zwischen der roten und rosaroten Internationalen, wenn sie überhaupt zustande kommt, gespannt sein, gespannt sein auf das Aktionsprogramm, auf das sich die bisher so feindlichen Brüder einigen werden. Die Hitlerleute haben sich ja in ihren Gewaltmethoden vielfach als gelehrige Schüler der Moskauer Tschekisten erwiesen, sie haben diese Methoden vielfach nur „aufgefordert“. Und von Herrn Friedrich Adler kann man auch nicht gerade behaupten, dass seine „demokratische“ Überzeugung in der Vergangenheit immer gefestigt und gegen alle Versuchungen gefeit war!

# AUS NAH UND FERN.

**Titelverleihungen.** Der Bundespräsidedt hat den Wirtschaftsbesitzer Josef Thomas in Jennersdorf den Titel eines Ökonomierates mit Nachsicht der Taxe verliehen. Der Bundespräsident hat dem Fabrikanten Adalbert Holzer in Pinkafeld den Titel eines Kommerzialrates mit Nachsicht der Taxe verliehen.

**Abänderung eines Firmenwortlautes.** Mit Beschluss des Handelsgerichtes Wien wurde der bisherige Wortlaut der Firma „Lobeg“ Lastauto- und Omnibusbetriebs-Gesellschaft m. b. H. in „Köb“ Kraftwagenbetrieb der Österreichischen Bundesbahnen G. m. b. H. abgeändert. Diese Änderung ist bei allen der „Lobeg“ erteilten Konzessionen und sonstigen Berechtigungen einzutragen.

**Neusiedl b. G. Brand.** Am 17. August nachts brach im Wirtschaftsgebäude der Landwirtin Theresia Zotter ein Feuer aus, dem das genannte Objekt sowie die heurige Frucht und 400 kg Heu zum Opfer fielen. Es wird Brandlegung vermutet. Die von der Gendarmerie eingeleiteten Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen. Der verursachte Sachschaden beträgt 2.200 S. Das Brandobjekt war gut versichert und erst vor einem Jahr ebenfalls um diese Zeit abgebrannt.

**Eingliederung des staatlichen Matrikelbezirks Unterberg-Eisenstadt in jenen von Oberberg-Eisenstadt.** Der selbstständige staatliche Matrikelbezirk Unterberg-Eisenstadt, pol Bezirk Eisenstadt, wird aufgelöst und mit dem staatlichen Matrikelbezirke Oberberg-Eisenstadt, pol. Bezirk Eisenstadt, ab 1. Jänner 1934 vereinigt. Nach Eingliederung des den aufgelösten staatlichen

## Die Fahnenweihe des katholischen Burschenvereines Güssing.

Wie bereits berichtet, findet am Sonntag den 3. September 1953 die Weihe der Fahne des katholischen Burschenvereines der Pfarre Güssing statt. Das Programm der Veranstaltung ist folgendes: Samstag den 2. Sept. abends 8 Uhr Fakelzug vom Gasthaus Loikits bis zum Gasthaus Dörr. Sonntag den 3. September 6 Uhr früh Weckruf. Bis 9 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine, sodann gemeinsamer Abmarsch vom Gasthaus Loikits zum Feldaltar, der diesmal an der Aussenfront der Franziskanerkirche aufgestellt sein wird, um halb 10 Uhr Festmesse mit Fahnenweihe. 2 Uhr nachmittag heiliger Segen. Ab 3 Uhr Gartenfest im Gasthause Dörr.

Die Ehrenstelle der Fahnenmutter hat Frau Julianna Baumgartner, jene der Fahnenpatin Frau Helene Kovács übernommen. Eine grosse Anzahl auswärtiger Vereine hat das Erscheinen zugesagt. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, dass mit einem guten Gelingen des Festes gerechnet werden kann und es ergeht an die Bevölkerung Güssings nochmal die innige Bitte, durch recht zahlreiche Beteiligung an allen Veranstaltungen zum guten Gelingen beizutragen.

---

Matrikelbezirk bildenden Gemeindegebietes Unterberg-Eisenstadt in den staatlichen Matrikelbezirk Oberberg-Eisenstadt wird der erweiterte Matrikelbezirk nach wie vor die Bezeichnung „Staatlicher Matrikelbezug Oberberg-Eisenstadt" führen und die Gemeindegebiete Oberberg-Eisenstadt, Unterberg-Eisenstadt, Kleinhöflein und St. Georgen am Leithagebirge mit dem Amtssitze Oberberg-Eisenstadt umfassen.

**Beginn des Schuljahres 1933/34.** Der Erlass der burgenländischen Landesregierung 22. Juli 1933, Z. IV/A-1510/141, L. A. Bl. Nr. 239, 30. Stück aus 1933, gilt auch für alle Gemeindevolkschulen. Das Schuljahr 1933/34 beginnt erst am 14. September 1933.

**St. Michael.** Die erste Trauung in der neuerbauten Kirche in St.Michael fand am 26. August statt. Und zwar getraut wurden Herr Gustav Boisits mit Fräulein Paula Kleinschuster. — Das junge Paar ist nach der Trauung nach Amerika abgereist.

— **Deutscher Turnverein Güssing.** Mit Rücksicht auf den Fackelzug des „Katholischen Burschenvereines" beginnt der Diet- und Unterhaltungsabend am Samstag, den 2. September 1933 erst um 21 Uhr.

**Neudörfl a. d. L.** Tötlicher Unfall. Am 18. August abends stürzte der 58jährige Kleinhäusler Franz Tschirk aus einer Höhe von 4 m vom Strohboden auf die Betondecke der Tenne, wobei er sich den Halswirbel brach und auf der Stelle den Tod fand.

**Tschurndorf.** Brand. Am 17. August nachmittags entlud sich über die hiesige Gegend ein schweres Gewitter, begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen. Ein Blitz fuhr in den Stierstall der Gemeinde und zündete sogleich. Nach wenigen Minuten stand der Dachtuhl des Objekters in hellen Flammen. Der im Stalle befindliche Gemeindestier blieb glücklicherweise vom Blitze verschont und konnte gerettet werden. Die

am Brandplatze erschienene freiw. Feuerwehr und die Dorfbewohner dämmten in kurzer Zeit den Brand ein, so dass nur der Dachstuhl des Stalles und 16 Zentner Heu dem Feuer zum Opfer fielen. Die Gemeinde erleidet einen Schaden von 900 S, der durch Versicherung zur Gänze gedeckt ist.

**Lindgraben.** Unfall. Am 17. August war der Landwirt Johann Brandl mit dem Dreschen von Gerste beschäftigt. Er verwendete eine kleine Dreschmaschine die mittels eines Göpels angetrieben wurde. Um 10 Uhr vormittags als die Druscharbeiten schon fast beendet waren, schob der 25jährige Sohn Brandls noch einige Ähren in die Dreschmaschine. Hiebei wurde er von der Trommel erfasst, die ihm zwei Finger der rechten Hand abriss und den übrigen Teil der Hand vollständig zerquetschte. Kreisarzt Dr. Sepp Renner aus Markt St. Martin leistete ihm erste Hilfe und brachte den Verletzten mit seinem Auto in das allgemeine Krankenhaus nach Oberpullendorf.

**Doiber.** Brand. Am 17. Aug. abends ging über die hiesige Gegend ein schweres Gewitter nieder. Ein Blitz schlug in das Anwesen des Landwirtes Karl Redl und zündete. Das Dach des Wohngebäudes, ein Schweinestall und eine Obstpresse verbrannten vollständig. Vom Blitz wurden 2 Kühe im Stalle getötet. Dem Feuer fielen noch 3 grosse Schweine, darunter ein Mutterschwein mit 12 Ferkeln, 12 Hühner, sämtliche Wirtschaftsgeräte und die gesamte Ernte, Futter, Stroh, Getreidevorräte zum Opfer. Das Anwesen Redls liegt am höchsten Punkte des Ortsteiles Doiberberg. Die Feuerwehren von Doiber und Windisch-Minihof waren der ungünstigen Wegverhältnisse wegen gezwungen, den Brand ohne Spritzen und Löschgeräte zu bekämpfen. Das Einoringen des Feuers in den Wohnraum konnte verhindert werden. Der verursachte Schaden Beträgt 10.000 S und ist durch Versicherung gedeckt. Infolge der Aufregungen erlitt die Gattin des Abbrändlers einen vollkommenen Nervenzusammenbruch.

**Fahrtgebührenermässigungen** auf den Postkraftwagenlinien anlässlich des deutschen Katholikentages in Wien in der Zeit von 7. bis einschliesslich 12. September 1933. Anlässich der Tagung des deutschen Katholikentages in Wien werden folgende Begünstigungen im Postkraftwagenverkehre gewährt: 1. Jeder Tagungsteilnehmer, der auf der Hinreise nach Wien den Postkratwagen benützt hat, wird auf der Rückreise auf der gleichen Strecke mit dem Postkraftwagen dann unentgeltlich befördert, wenn er bei Antritt der Rückreise beim Postamt Wien 12 (Postkraftwagenabfertigungsstelle Wien I., Schillerplatz 4) oder beim Wagenlenker in dem Orte, wo die Hinfart beendet wurde, den Fahrschein über die Hinfahrt und den Katholikentagsausweis vorzuweisen in der Lage ist. Die Hin- bezw. Rückreise muss in der Zeit vom 5. bis einschliesslich 13. Sept. l. J. erfolgen. 2. Ferner wird jedem Teilnehmer des Katholikentages in Wien in der Zeit vom 5. bis einschliesslich 13. September gegen Vorweisung der offizielen Teilnemerkarte eine 50%-ige ermässigung auf den von Wien ausgehenden Postkratwagenlinien zuerkannt. 3. Die Betriebsdauer der Postkraftwagenlinien: Wien—Gutenstein—Mariazell und Wien—Lilienfeld—Mariazell wird hinsichtlich der täglichen Führung beider Linien bis einschliesslich 13. September erstreckt.

**Deutschkreutz.** Unfall. Die Hilfsarbeiterin Maria Wild war am 14. August im Hause des Landwirtes Josef Kovats während des Drusches damit beschäftigt, Garben zuzureichen. Um 4 Uhr nachmittags musste die Maschine eines eingetretenen Funktionsfehlers wegen auf kurze Zeit abgestellt werden. Beim neuerlichen Anlassen machte sie einen jähen Ruck, wodurch die gerade über der Trommel stehende Wild mit dem rechten Knie gegen das Schutzblech fiel. Dieses brach ein und die Genannte geriet mit dem rechten Oberschenkel in die Trommel der Dreschmaschine. Sie erlitt hiebei eine bedeutende Risswunde oberhalb des rechten Knies mit einer Blosslegung der Knochen nnd einen Sehnenriss. Kreisarzt Dr. Ludwig Kohout ordnete die sofortige Abgabe der Verletzten in das Krankenhaus nach Oberpullendorf an. Gegen den verantwortlichen Besitzer der Dreschgarnitur wurde die Anzeige erstattet.

**Oberwart.** Autounfall. Am 17. August führte der Chauffeur Josef Hauer mit einem Lastauto eine Ladung Mehl von Rotenturm nach Pinggau in Steiermark. Auf dem Auto sass noch der gleich ihm in der Emilien-Mühle in Rotenturm bedienstete Josef Farkas. Als das leere Auto gegen halb 10 Uhr abends heimfuhr, wurde es beim Bahnübergang nächst den Bahnwächterhaus 14 von der Lokomotive eines von Oberwart nach Pinkafeld fahrenden Personenzuges erfasst und in den Strassengraben geschleudert. Durch den Zusammenprall wurde der Aufbau des Autos hinter dem Führersitz fast fast gänzlich zertrümmert. Farkas wurde auf die Strasse geschleudert, wo er eine Zeit lang bewusstlos liegenblieb. Hauer konnte

sich am Führersitz festhalten. Beide erlitten durch herumfliegende Glasscherben der zertrümmerten Windschutzscheibe an Kopf und Händen Verletzungen.

**Litzelsdorf.** Unwetter. Am 20. August nachmittags ging über die Gemeinden Kemeinden Kemeten und Litzelsdorf ein wolkenbruchartiger Regen, verbunden mit Blitzschlägen und strichweisen Hagel, nieder. Die in der Ebene liegenden Felder und Wiesen wurden hiebei unter Wasser gesetzt. In der Gemeinde Kemeten verschüttete ein Erdrutsch das zirka 100 Jahre alte gezimmerte Häuschen des Hilfsarbeiters Matthias Mühl, das knapp an einem Berghang steht. Mühl, der sich zur kritischen Zeit mit seiner fünfköpfigen Familie in der Wohnung aufsielt, musste diese sofort räumen und bei einem Nachbar Unterkunft suchen.

**Pinkafeld.** Hagel. Am 21. August ging um 9 Uhr abends über die hiesige Gegend ein heftiges Gewitter nieder, das in den Gemeinden Hochart Schreibersdorf, Schönherrn und Wiesfleck von starkem Hagelschlag begleitet war. Eine cirka 2 cm hohe Hagelkörnerschichte bedeckte nach dem Unwetter gleichmässig den Boden. An den Kulturen, besonders an den Obstbäumen, wurden erhebliche Schäden angerichtet.

**Mogersdorf.** Unwetter. In der Nacht zum 22. August wurde das südliche Raabtal von einen heftigen Gewitter Heimgesucht, das gegen Mitternacht im Abschnitte der Bundesgrenze seinen höhepunkt erreichte. Bei starkem Regen zeigten sich ungewöhnlich viele Blitzschläge. In der, Mogersdorf gegenüberliegenden ungarischen Ortschaft Rábatótfalu (Windischdorf) fuhr ein Blitz durch den Rauchfang in die Küche des Landwirtes Domján und setzte das Haus in Brand, das ein Raub der Flammen wurde. Ein Sohn des Landwirtes sass zur kritischen Zeit beim Küchenherde und erlitt mehrfache Brandwunden. An den Rettungsarbeiten beteiligte sich auch die hiesige freiw. Feuerwehr. Ein weitergreifen des Brandes auf andere Objekte konnte verhindert werden. wozu auch der heftige Regen beitrug.

**Breitenbruhn.** Unfall. Am 18. August nachmittags stiess der Mechaniker Franz Zemanek aus Mödling bei Wien mit seinem Auto vor dem Gasthause Lamperth in einer unübersichtlichen Strassenkurve den 4jährigen Knaben Otto Herditsch nieder. Hiebei wurde das Kind durch abtrennen der Haut auf der linken Kopfseite sowie der linken Ohrmuschel schwer verletzt. Dr. Karl Kainz aus Donnerskirchen leistete dem Verletzten ärztliche Hilfe und liess ihn durch die freiw. Rettungsgesellschaft Eisenstadt in das Spital nach Kittsee überführen.

**Gattendorf.** Tötlicher Unfall. Am 20. August nachmittags ging der hiesige Stationsvorstand Karl Feitl mit seinem 19jährigen Sohne gleichen Namens zum Leithaflusse baden. In Begleitung der beiden befand sich auch der Schuhmacher Josef Groll aus Wien mit seinem gleichnamigen Sohne. Die beiden Burschen gingen am Badeplatz in den Fluss, um bis zum Steg zu schwimmen. Zirka 50 m vor dem Ziel verlangsamte Feitl jun. plötzlich das Tempo, schlug um sich und sank an einer tiefen Stelle unter. Sein Vater, der den Vorgang vom Ufer aus beobachtet hatte, sprang bekleidet in die

**Einfamilienhaus**
samt 1 Joch Liegenschaft 15 Minuten von Feldbach. Haus gemauert und hart gedeckt. Preis 6500 S.

**Einfamilienhaus**
samt 1—3 Joch Liegenschaft bei Feldbach, Haus besteht aus 3 Zimmer 1 Kabinet; gemauert und hart gedeckt, Obstgarten preiswert.

**Ein Familienhaus**
mit 3—6 Joch Liegenschaft zirka 300 Obstbäume an der Landstrasse. Autobushaltestelle 30 Minuten von Feldbach, billigst zu verkaufen. Gebäude gemauert und hart gedeckt.

**Ein Familienhaus**
bestehend aus 4 Zimmer sehr schöne Stallungen und Wirtschaftsgebäuden, gemauert und hart gedeckt, ist samt schönen Obstgarten preiswert zu verkaufen.

**Erstklassige Landwirtschaft**
bestehend aus 16 Joch arondirter Liegenschaft — 7 Joch Wald wovon 3 Joch schlagbar, an der Bundesstrasse ebene Lage, 30 Minuten von Badgleichenberg, tadellose hart gedeckte Gebäude, schöner Obstgarten ist samt lebenden und toten Inventar billigst zu verkaufen. Eigentümer ist auch geneigt als Pächter die Wirtschaft weiter zu bearbeiten, daher eine sichere Kapitalsanlage.
Näheres durch
**Mayers Realbüro, Feldbach.**

Leitha, konnte aber trotz Hilfe der beiden Groll seinen Sohn nicht mehr retten. Die sogleich verständigte Feuerwehr sowie hiesige Ortsbewohner nahmen die Bergungsarbeiten auf, konnten aber erst nach etwa zweistündigen Suchen die Leiche finden und ans Land schaffen. Nach Angabe des hiesigen Arztes Dr. Josef Bernhard und des Medezinalrates Dr. M. Wollner aus Zurndorf ist Feitl jun. einem Herzschlag erlegen.

**Kroatisch-Minihof.** Ertappte Schmuggler. Vor ungefähr 3 Wochen kaufte der Landwirtssohn Franz Ribaritsch in Ungarn eine Kuh, die er nach Österreich einschmuggeln liess. Von diesem Unternehmen war aber die hiesige Zollwachabteilung auf Grund einer Anzeige in Kenntnis gesetzt. Die Kuh wurde bei Ribaritsch beschlagnahmt und um den Betrag von 400 S. veräussert. Am 10. August nachts bemerkten Zollwachorgane, wie zwei unbekannte Männer eine Kuh aus Ungarn über die Grenze trieben. Bei ihrer Anhaltung versetzten die Schmuggler der Kuh einen Tritt und flüchteten. Das Tier, das einen Wert von 500 S hatte, wurde abgefangen und beschlagnahmt. Am 18. August morgens bemerkten Zollwachorgene am Ortsrande Fussspuren, die von mehreren Rindern stammten und in die Scheune des Landwirtes Németh führten. Bei der Nachschau wurden dort 2 Kühe im werte von 900 S vorgefunden. Da sich kein Eigentümer meldete, wurden sie beschlagnahmt.

**Schönheit — Macht der Frau.** Schön bleiben und werden ist eine Wissenschaft, welche jede Frau beherrschen muss. Viele Frauen verdanken Erfolg und Lebensglück einzig und allein der Kunst, die Vorzüge ihres Körpers in das richtige Licht zu setzen. Ein faltiges, schlappes Gesicht mit unreiner Haut macht eine Frau immer viel älter als sie wirklich ist. Es hat aber keinen Zweck, die Runzeln und Falten einfach zu überschminken, sondern es muss systematische Pflege des Gesichtes an dessen Stelle treten. Wie man richtige Schönheitspflege betreiben soll, erzählt uns der bekannte Wiener Facharzt Dr. Franz Halla in seinem neuen Buch. „Schön bleiben und werden". Es ist ein wichtiger Wegweiser, der jeder Frau viele wertvolle Aufschlüsse vermittelt und sich besonders jener Frauen liebevoll annimmt, die sich durch einen sichtbaren oder verborgenen kosmetischen Fehler bedrückt fühlen. Das ausgezeichnete, reich bebildete Buch kostet blos S 1.20 und ist im Albrecht Dürer Verlag, Wien., Bandgasse 28 sowie in jeder Buchhandlung erhältlich.

**Eberau.** Hagelwetter. Am 20. August nachmittags ging über die Gemeinden Winten, Ober- und Unterbildein sowie Eberau ein schweres Hagelwetter nieder, das an den Feldfrüchten, an den Obstbäumen wie auch an verschiedenen Gebäuden bedeutende Schäden verursachte. Das Unwetter wütete zirka eine halbe Stunde, wobei in dichten Mengen von Hagelkörner von Taubeneigrösse fielen. Durch den orkanartigen Sturm und die schweren Regenmassen wurden jüngere Obstbäume vielfach geknickt und auch entwurzelt. Die Feldfrüchte, wie Buchweizen und Mais, wurden bis 80 Prozent vernichtet. Der angerichtete Schaden wird auf ungefähr 30.000 S geschätzt.

## 35jähriges Bestandsjubiläum der freiwilligen Feuerwehr von Inzenhof.

Am 27. August 1933 fand das 35. Gründungsfest der freiw. Feuerwehr von Inzenhof statt, schon in den frühesten Morgenstunden verkündeten Pöllerschüsse das heute eine besondere Festlichkeit stattfindet. An dem Ortseingange war eine Willkommenspforte errichtet, Hornsignale gaben Zeichen dass die freiw. Feuerwehr in Parade zum Empfange ihrer Festgäse aufmarschiere. Es erschienen die Vereine aus Tschanigraben, und von Ungarn der Verein aus Felsőrőnök, Oberradling, die hl. Feldmesse Zelebrierte Herr Pater Quardian Bajor Astrich, aus Güssing, welcher auch die Festpredigt hielt. Von Güssing war erschienen Herr Regierungsrat Bezirkshauptmann Dr. Kollwentz. Landtg. Abgeordnt. Alois Müller als Obmann der Inzenhofer Feuerwehr und der Lokal-Bezirks-Feuerwehrinspektor Julius Fischl.

Nachdem zu Herzen gehenden Worten des Priesters sprach Herr Bezirkshauptmann Dr. Kollwentz als Bezirkschef, über die Bedeutung der Feuerwehren und Dankte den Männern, welche so lange Jahre in treuer Pflichterfüllung ihren Posten uneigennützig ausfüllten, worauf er die Auszeichnungen derjenigen Männer eigenhändig vornahm, welche durch die Landesregierung als berechtigt erkannt wurden, für Ihre treuen Verdienste um das wohl der Bevölkerung die Verdienstmedaille zu tragen, darauf sprach Bez. Insp. Fischl welcher alle erschienenen Festgäste als Lokalinspektor begrüsste. Besonders begrüsste er Herrn Bezirkshauptmann, die treue und tapfere Gendarmerie welche als treuen Mitarbeiter der Feuerwehr gilt. Die erschienenen Feuerwehren, auch die von Ungarn über die Grenze gekommen sind, begrüsste auch den Herrn Landtagsabgeordnete, als Obmann der Feuerwehr und hilt eine kurze sachliche Ansprache auf die Jubilierende Wehr. Herr Obmann Müller dankte aufs herzlichste alle Besuchern. Besonders dankte er den Herrn Bezirkshauptmann, den Hochw. Herrn Pater Quardian den Feuerwehrverein und allen Besuchern für Ihre Teilnahme und bittet sie sich recht wohl in der Gemeinde Inzenhof zu fühlen.

## Das grosse Hungersterben in Russland.

In einer Pressekonferenz, die sich mit der Anregung Kardinal Dr. Innitzers zu einer internationalen und interkonfessionellen Hilfsaktion für Russland beschäftigte, schilderten drei Augenzeugen die derzeitige Lage in Sowjettrussland. Ein amerikanischer Sachkennner, Herr Bacherer aus Chicago, zog einen aufschlussreichen Vergleich von dem, was er als Reisender in Sowjettrussland vor zwei Jahren und jetzt gesehen hat. Die Verhältnisse hätten sich in den zwei Jahren wesentlich verschlechtert, vor allem hersche in der Ukraine grosse Hungersnot. Auf seiner Fahrt von Charkow nach Odessa habe er aus dem Zug heraus nnd auf den Eisenbahnstationen sehr viele verhungerte Menschen gesehen,

Als Reisender mit dem Intourist (der staatlichen russischen Gesellschaft für ausländische Reisende) könne man nirgends allein hin, um sich von dem Elend zu überzeugen, da man nur durch die grossen Städte, die guten Strassen und die neu errichteten Mamutwerke geführt werde. Das sei aber alles nur Schein, dahinter verberge sich unsagbares Elend und Hungersnot.

Zwei Flüchtlinge, ein Städter und ein Landmann, gaben anschliesend ein eindrucksvolles Bild von der unbeschreiblichen Verelendung des russischen Landes. Viele Briefe und vor allem geradezu grauenerregende Photographien der Verhungerten und der Massengräber bekräftigen ihre Worte. „Zu essen haben wir nichts, ich schreibe den Brief unter Tränen. Wir werden uns wohl nie mehr wiedersehen."

Es gibt keine Rettung mehr. Wenn wir wenigstens Kleie hätten, die wir früher den Säuen gaben, dann wären wir heute froh. Russische Bevollmächtigte haben uns gedroht, in keinem Falle zu sagen, dass wir hungern."

Das ist ein Brief vom 3. August 1933 aus einer deutschen Kolonie in Russland.

Er gibt kein Einzelschicksal wieder, sondern eine typische Erscheinung.

## Rückwirkende Kraft der 36-Millionen-Notverordnung.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Kriegswirtschaftliche Verordnung der Regierung „betreffend die Verpflichtung der Gemeinde Wien zur Leistung eines Lastenbeitrages an den Bund". Die Verordnung bestimmt bekantlich, dass die Gemeinde Wien jährlich einen Lastenbeitrag von sechsunddreissig Millionen Schilling zu bezahlen hat. Über den Wirksamkeitsbeginn und die Geltungsdauer der Verordnung wird bestimmt:

Die Verordnung tritt mit Rückwirkung vom 1. Jänner 1933 in Kraft und tritt Ende 1934 ausser Wirksamkeit. Die auf die bereits abgelaufenen Monate entfallenden Teilbeträge werden mit Wirksamkeitsbeginn dieser Verordnung fällig.

Diese Bestimmung war bisher nicht bekannt. Die Zahlungsverpflichtung der Gemeinde Wien beginnt darnach also bereits am 1. Jänner des heurigen Jahres, so dass schon für das Budgetjahr 1933 eine Summe von 36 Millionen zu bezahlen ist.

Da nach der Verordnung die Bezahlung in 12 Monatsraten zu drei Millionen erfolgt, müsste die Gemeinde für die ersten acht Monate des heurigen Jahres 24 Millionen Schilling nachzahlen. Diese Summe ist nach der Verordnung sofort fällig.

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON HAMBURG:
President Roosevelt 6. Sept.*
Die neue Washington 13. Sept.*
President Harding 20. Sept.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
General-Vertreter der Baltimore Mail Line
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.
Sonderabmachungen für die Chicagoer Weltausstellung.

**Verleihung der Befugnis eines Zivilingenieurs für Maschinenbau.** Ing. Güntner Mravlag, welchem mit Erlass des Landeshauptmannes für das Burgenland vom 9. August 1933, Z. VII/1—748/1— 1933, die Befugnis eines Zivilingenieurs für Maschinenbau mit dem Amtsitze Neusiedl am See erteilt wurde, hat am 17. 1933 beim Amte der burgenländischen Landesregierung in Eisenstadt den vorgeschriebenen Eid geleistet.

**Vereinsauflösung.** Die Ortsgruppe Lackenbach des burgenländischen Jagdschutzvereines mit dem Sitze in Lackenbach hat sich aufgelöst.

**Lehrstellenausschreibung.** An der einklassigen r. kath. Volksschule in Edlitz gelangt die neusystemisierte Lehrstelle zur Besetzung. Bezüge nach den gesetzlichen Normen. Die ordnungsmässig belegten Gesuche sind bis 6. September 1933 an den r. kath. Schulstuhl in Edlitz (Post Deutsch-Schützen) zu richten.

— **Todesfall.** Landesdirektor i. R. Gustav Köhler, der in den Jahren 1924 und 1925 das Kommando der burgenländischen Landesgendarmerie geführt hat, erlag am 19. VII. 1933 während eines Sommeraufenthaltes in Inprugg, N. Ö, plötzlich einem Herzschlag.

**St. Michael.** Einweihung einer Kirche. Am 20. August wurde hier die neuerbaute Kirche von Kardinalerzbischof Dr. Innitzer eingeweiht. Dieser traf am 19. August nachmittags in St. Michael ein und wurde von der Bevölkerung feierlich empfangen. Zur Begrüssung des Kardinals waren erschienen die Beamten der Bezirkshauptmannschaft die Gemeindevertretung der zur Pfarre gehörigen Orte St. Michael Gamischdorf und Schallendorf ferner der hiesige Feuerwehrverein, die Burschenvereine von Gamischdorf und Neuberg und eine Pfadfinderabteilung aus Güssing. Kardinalerzbischof Dr. Innizer antwortete mit einer Ansprache an die Anwesenden und erteilte den Segen. Die Feierlichkeiten der Kirchenweihe begannen am nächsten Tage um 7 Uhr morgens und dauerten bis 11 Uhr vormittags. Kardinal Innizer hielt unter grosser geistlicher Assistenz ein feierliches Hochamt. An diesem nahmen 32 Priester, die vorangeführten Vertretungen und Vereine sowie die Bevölkerung des Ortes und die umliegenden Gemeinden in grosser Anzahl teil. Nach Einweihung der Kirche verliess Kardinal Innitzer um 12 Uhr 30 mittels Kraftwagens die festlich geschmückte Gemeinde.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Pinkafeld.** Brand. Am 20. August ging über die hiesige Gegend ein heftiges Gewitter nieder. Ein Bitz schlug in die nächst dem Bahnhof Alt-Pinkafeld gelegene Scheune des Landwirtes Alexander Ebner ein. Im nächsten Augenblick stand das Objekt in Flammen und brannte bis auf die Mauern nieder. Durch den Brand wurden auch 15 Tonnen Heu, eine Rübenschneidmaschine und verschiedene landwirtschaftliche Arbeitsgeräte vernichtet. Der Gesamtschaden beträgt 4500 S und ist durch Versicherung gedeckt. Es war nur dem raschen und tatkräftigen Eingreifen der freiw. Feuerwehren von Pinkafeld und Riedlingsdorf sowie der Fabriksfeuerwehr der Firma Hutter & Schrantz zu verdanken, dass ein Übergreifen des Feuers auf die in nächster Nähe befindlichen Scheunen und Häuser verhindert werden konnte.

Geschäftseröffnung!

Hiedurch beehre ich mich der geehrten Bevölkerung von Güssing und Umgebung höflichst anzuzeigen, dass ich **am 31. August 1933** unter der Firma

**HANS KOGER IN GÜSSING**

(im eigenen Hause) eine

Spezereiwaren- und Delikatessenhandlung

eröffnet habe.

Ich empfehle mein neueingerichtetes Geschäft Ihrer Aufmerksamkeit und gebe Ihnen sogleich die Versicherung, dass ich stets bemüht bleiben werde, durch rasche und einwandfreie Bedienung mir die Zufriedenheit meiner Kundschaft zu verdienen.

Meine genauen Kenntnisse der hiesigen Verhältnisse, sowie meine vorzüglichen Verbindungen zu angesehenen Geschäftshäusern bieten Ihnen Gewähr, dass ich Ihr Vertrauen jederzeit voll und ganz rechtfertigen werde.

Ich empfehle mich Ihnen

hochachtungsvoll

**Hans Koger.**

# Ausschreibung.

Die Wasserbauleitung Güssing vergibt die Lieferung von

## Lebensmitteln

und zwar **Fleisch, Innerein, Wurst- und Selchwaren, Brot und Grüngemüse, Milch und Molkereiprodukte, Spezereiwaren** für das in Eigenregie geführte Arbeitslager des freiwilligen Arbeitsdienstes in Heiligenbrunn (Meierhof) für die Stremregulierung. Der Verpflegsstand wird 100 bis 400 Mann betragen. Es wird nur auf Lieferung **vollständig einwandfreier Lebensmittel** reflektiert. Zur Vergebung sind nur **im Bezirke Güssing ansässige Firmen zugelassen.** Die Anbotsteller werden eingeladen, ihre Anbote bis längstens **Dienstag, den 5. September, 12 Uhr mittags,** in versiegeltem Umschlag bei der gefertigten Wasserbauleitung Güssing vorzulegen.

Die Wasserbauleitung behält sich die freie Auswahl unter den Anbotstellern vor, sowie die Lieferung im ganzen oder geteilt zu vergeben.

Güssing, am 30. August 1933.

Der Bauleiter: **Ing. Ernst Hefler**
Regierungsbauoberkommissär.

---

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

---

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

---

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

---

# Leiterwagerln

sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

---

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

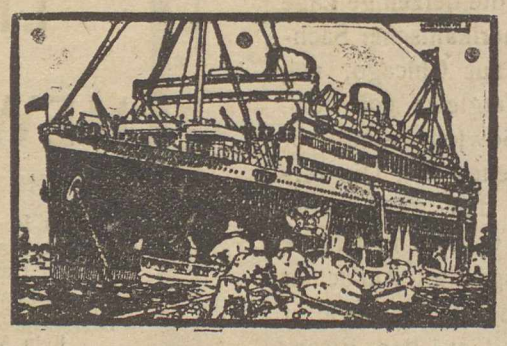
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und Pedagogische Rundsch... Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

**Tägliche** Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.

---

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

---

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

---

**GROSSES VERGNÜGEN**
bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

**VOLKS-WOCHE.**

Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.
20 Groschen; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**
**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

---

# Viele Käufer

**für Häuser, Gründe u. Geschäfte!**
**Realitätenpresse Wien 9., Lichtensteinstr.**
**№ 103.**

---

# Achtung! Achtung!

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

---

# Knaben, die Priester

werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im **Missionsseminar „Maria Fatima" in Unter Premstätten bei Graz.** Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch **Knaben** nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

---

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

---

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing am 10 September 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15g. 22. Jahrg. 37. Folge

# Güssinger Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig 3 S
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Die bewaffnete Macht Österreichs.

Das Bundesgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung der Bundesregierung mit vorläufigen Bestimmungen über die bewaffnete Macht.

Nach dieser Verordnung wird die bewaffnete Macht Österreichs aus dem Bundesheere und aus dem neu geschaffenen Millitärassistenzkörper bestehen. Die Angehörigen der Militärassistenskörper sind allen militärischen Gesetzen und Vorschriften unterworfen, doch dauert ihre Präsenzdienstleistung im allgemeinen höchstens ein halbes Jahr und ihre Dienstpflicht im beurlaubten Stande ein Jahr. Die Mannschaften des Militärassistenskörpers werden auf Grund freiwilliger Meldung angeworben. Der Präsenzstand des Bundesheeres und des Militärassistenzkörpers wird zusammen 30.000 Mann betragen. Der Militärassistenzkörper ist nur als eine zeitlich begrenzte Einrichtung gedacht. Mit der Werbung der Militärassistenzkörper wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Nach dem gegenwärtigen Stand des Bundesheeres werden ungefähr 8000 Mann angeworben.

*

Der Pol. Korr. wird hiezu von massgebender Seite mitgeteilt:

Die gegenwärtige inner- und Aussenpolitische Lage Österreichs legte der Bundesregierung die Pflicht auf, vorzukehren, um das Regierungsprogramm des wirtschaftlichen Aufbaues unter voller Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im inneren des Staates durchzuführen. Die Bundesregierung hat aus diesem Grunde inner- und aussenpolitisch alle Massnahmen ergriffen um dieses im Allgemeininteresse gelegene staatspolitische Ziel zu erreichen. Diesem Bestreben diente auch die Einleitung aussenpolitischer Besprechungen mit den interessierten Mächten, um deren Zustimmung zu einer Verstärkung der militärischen Exekutive zu erlangen. Die diesbezüglichen Verhandlungen der Bundesregierung waren auch von der Erwägung geleitet, dass die im heutigen Bundesgesetzblatt bekanntgegebene Reform den geeignetesten Weg darstellt, rasch und ohne besondere Belastung des Staatsschatzes den angestrebten Zweck zu erreichen. Es ist ein erfreulisches Zeichen der Aussenpolitischen Wertung Österreichs, dass

die diplomatischen Besprechungen in relativ kurzer Zeit zu einem positiven Ergebnis geführt haben, Die österreichische Öffentlichkeit wird es mit besonderer Genugtung begrüssen, dass an massgebenden Stellen des Auslandes weitgehendes Verständnis für die Sicherung der österreichischen Wiederaufbauarbeit an den Tag gelegt wurde. Dass dies der Fall ist, stellt sich als Anerkennung der immer vom Geiste der Aufrichtigkeit getragenen österreichischen Aussenpolitik dar.

## Die Reise des päpstlichen Legaten durch Österreich.

Der päpstliche Legat, Kardinal La Fontaine, wird, wie berichtet, Donnerstag 7. Sept· von Rom wegfahren und Freitag, 8. Sept· 5.38 Uhr in Arnoldstein, der österreichischen Grenzstation, eintreffen.

Hier wird er von Bundesminister Doktor Schuschnigg und einer Reihe Vertretern des Aussenamtes im Namen der Regierung begrüsst. Auch wird ihm hier Prälat Merinsky, der dem Kardinallegaten in besonderer Weise zugeteilt ist, erwarten. Als Vertreter des Katholikentagskomitees kommt Bundesminister a. D. Doktor Czermak, der Vorsitzende des Arbeitskomitees für Reise und Verkehr, und Ing. Kloss.

In Klagenfurt wird der päpstliche Legat von Fürstbischof Dr. Hefter und dem Landeshauptmann von Kärnten begrüsst. In Leoben erfolgt die Begrüssung durch Fürstbischof Dr. Pawlikowsky und den Landeshauptmann von Steiermark. In der Station Semmering erwarten den päpstlichen Legaten die Vertreter der niederösterreichischen Regierung und als Vertreter des Wiener Kardinals Weihbischof Dr. Kamprath, von seiten des Katholikentages Vizekanzler a. d. Richard Schmitz, der Vorsitzende des Arbeitskomitees für Organisation, und Prälat Dr. Hlavati, der Vorsitzende des Arbeitskomitees für Empfang. Die Ankunft in Wien erfolgt auf dem Südbahnhof um 14.05 Uhr.

Die katholische Bevölkerung der Gemeinden an der ganzen Strecke, die der Kardinallegat in Österreich durchfährt, wird eingeladen, zur Begrüssung des Kardinallegaten auf die Bahnhöfe zu kommen. Der Klerus möge im Rochet und mit den Kirchenfahnen anwesend sein. Der Kardinallegat führt in einem Sonderzug 10 Minuten nach dem Schnellzug, der, wie schon erwähnt, um 5.38 Uhr in Arnoldstein eintrifft, um 6.45 Uhr in Villach, um 6.20 Uhr in Klagenfurt um 10.45 in Leoben, um 12.16 auf dem Semmering und um 14.05 Uhr in Wien, Die genaue Zeit der Durchfahrt des Sonderzuges des päpstlichen Legaten wird bei jedem Stationsvorstand zu erfahren sein.

In Wien wird der Kardinallegat nach seiner Ankunft auf dem Bahnhof durch den Bundespräsidenten, durch die Bundesregierung wie durch Vertreter des Katholikentagskomitees auf dem Südbahnhof begrüsst. Nach diesem Empfang fährt der Kardinallegat über die Prinz-Eugen-Strasse, Schwarzenbergplatz und Kärntnerring bis zur Oper. wo der Empfang durch Kardinal Innitzer, dem Klerus und die katholische Bevölkerung und dann der Zug zum Stephansplatze stattfindet.

## Hohe Kirchenfürsten des Auslandes bei den Wiener Festtagen.

Anlässlich der bevorstehenden grossen Feierlichkeiten wird sich in Wien eine grosse Zahl vornehmer kirchlicher Persönlichkeiten versammeln. Zu den österreichischen Bischöfen und Aebten wird sich aus Rom Bischof Dr. Hudal und wie schon gemeldet, mehrere Mitglieder des ungarischen Episkopats mit Fürstprimas Kardinal Serédi an der Spitze gesellen; aus Polen erscheint gemeinsam mit mehreren Erzbischöfen und Bischöfen Kardinal Fürstprimas Hloud; aus der Tschechoslowakei ist das Kommen der Erzbischöfe Dr. Kaspar, Prag, und Dr. Preran, Olmütz, sowie der Bischöfe Dr. Weber, Leitmeritz, Dr. Czarszky, Kaschau und Dr. Schinzel, Olmütz angesagt.

Auch aus Frankreich, Luxemburg und aus Spanien werden Mitglieder des Episkopates den grossen Kreis hoher kirchlicher Gäste ergänzen, der den Patriarchen von Venedig Kardinal La Fontaine als päpstlichen Legaten umgeben wird.

In den letzten Tagen haben noch eine Reihe Gruppen aus deutschen Minderheiten ihr Kommen angekündigt, so aus Jugoslawien unter Führung des Konsistorialrates Hegenkötter 100 Banater Schwaben, eben so viele deutsche Besucher aus der Bukowina.

## Ernste Worte des Kärntner Sicherheitsdirektors.

Der Sicherheitsdirektor in Kärnten Oberst Eduard Barger richtet an die Kärntner Bevölkerung einen Aufruf, in dem es heisst: Wir haben das Treiben der Gegner des Vaterlandes gelähmt. Aber noch glimmt der Funke unter der Asche.

Noch glauben unreife Menschen durch Beschmutzen von Häusern und Strassen durch Knallbüchsen und andere Läppereien in nationale Taten zu setzen. Noch sind Verhetzungen und verbrecherischer Wahnsinn in dumpfen Köpfen lebendig. **Eine ungezogene Jugend, die nie gehorchen gelernt hat, hält, durch den schlechten Einfluss politisch bewirrter Erwachsener verleitet, Bübereien für ein taugliches Mittel im Ringen um die Weltgeltung.** Da und dort gibt es noch Leute, die vom Staate leben und ihm Treue geschworen haben, es aber damit für Vereinbar finden, ihrem Eide zuwiderzuhandeln.

Kärntner! Mit diesem Ungeist muss gebrochen werden. **Hinterlist, Büberei und Unaufrichtigkeit sind eines biederen Alpenvolkes unwürdig.** Sie dürfen nicht gedeihen in der reinen Luft unsrer Berge, sich nicht festsetzen im lauteren Charakter unserer Männer und Frauen! Nicht feige Bubenstücke und hinterhältiges Wühlen bringen uns und unser schönes Vaterland Österreich vorwärts. Nein! Lebendig werden muss wieder der Geist der Front, wie wir Soldaten ihn in unseren Herzen getragen haben, der Geist der Kameradschaft, der keine Parteiung kannte, keine Hinterhältigkeit, sondern nur Tapferkeit und Aufopferung und nur ein Ziel: das Vaterland!

## Die österreichische Holzausfuhr nach Frankreich.

Wie die Agence Havas mitteilt hat der heutige Ministerrat im Laufe einer eingehenden Beratung über die Neuregelung der Kontingente auch gewisse Massnahmen ins Auge gefasst, die eine aktive Förderung der österreichischen Holzausfuhr nach Frankreich ermöglichen sollen.

## Aus der Staatsbürgerschaft ausgeschlossen.

Dem ins Ausland geflüchteten ehemaligen steirischen Gauleiter der aufgelösten NSDAP Walter Oberhaidacher, dem ehemaligen Gauinspektor Fritz Knaus, Bundesbahnbeamter i. R. und dem ehemaligen Landesstabsleiter des aufgelösten Steirischen Heimatschutzes Hans Rauter, wurden die Landesbürgerschaft in Steiermark und somit auch die österreichische Staatsbürgerschaft aberkannt. Die Drei treiben bekanntlich in München gegen die eigene österreichische Heimat eine traurige Hetze.

## Aufhebung der Nahrungs- und Genussmittelabgabe.

Am 1. September nachmittag fand unter Vorsitz des Bundeskanzlers Dr. Dollfuss ein mehrstündiger Ministerrat statt, in dem nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten die innerpolitische Lage einer eingehenden Erörterung unterzogen und im Zusammenhang damit eine Reihe von Massnahmen beschlossen wurde, insbesondere eine Verordnung zur Hereinbringung der durch ausserordentliche Sicherheitsmassnahmen entstandenen Ausgaben, und eine Verordnung, betreffend das Verfahren auf Grund von Privatanklagen ausgebürgerter oder geflüchteter Landes-(Bundes-)bürger.

Der Ministerrat beschäftigte sich weiters mit einer Reihe von wirtschaftlichen Angelegenheiten, so mit der Regelung der Branntweinsteuer, mit der Lage auf dem Getreidemarkt und der Nahrungs- und Genussmittelabgabe. Der Bundesminister für Finanzen wurde ermächtigt, die Aufhebung der Nahrungs- und Genussmittelabgabe in den Ländern und Gemeinden, wo eine solche Abgabe noch besteht, mit Wirkung von 1. September 1933 durchzuführen.

Zu dem Beschluss, die Nahrungsmittelabgabe aufzuheben — ein Beschluss, der auf Antrag des Handelministers Stockinger gefasst wurde — wird der „Politischen Korrespodenz“ noch mitgeteilt:

Bereits bei der Einführung dieser Abgabe wurde sie von den Wirtschaftskreisen auf das heftigste bekämpft und hiebei insbesondere stets auf die schädigenden nationalökonomischen Auswirkungen verwiesen. Es wurde mit Recht immer wieder darauf hingewiesen, dass diese Abgabe einen Rückgang im Umsatz und damit auch eine bedauernswerten Rückgang der Personalverwendung mit sich gebracht hat. Zweifellos wird die Aufhebung dieser Abgabe sich wohltuend auf das ganze Gast- und Schankgewerbe auswirken und im Hinblick auf die besondere Bedeutung des Fremdenverkehrs für Österreich wird das Fallen der Nahrungs- und Genussmittelabgabe auch auf diesem Gebiete wohltätige Wirkungen ausüben. Es ist das besondere Verdienst des Bundesministers Stockinger, einer in jeder Beziehung wohltätigen Reform, die ausserdem eine langjährige Forderung des österreichischen Gewerbestandes bedeutet, zum Durchbruch verholfen zu haben.

## Gegen den Missbrauch österreichischer Gerichte.

Die in der letzten Zeit widerholt gemachte Wahrnehmung, dass österreichische Bundesbürger, die sich nach Verübung eines Verbrechens durch Flucht ins Ausland der österreichischen Gerechtsbarkeit entzogen haben oder vom Ausland her staatsfeindliche Handlungen begehen, dann sogar noch zum Schutz ihrer angeblich verletzten Ehre österreichische Gerichte in Anspruch nehmen, hat der Bundesminister für Justiz veranlasst, diesem jedem Rechtgefühl hohnsprechenden Zustand ein Ende zu bereiten. Nach Paragraph 1 die Verordnung hat das Verfahren auf Grund einer Privatklage wegen einer Übertretung der Sicherheit der Ehre, solange sich der Privatankläger im Auslande aufhält, auf sich zu beruhen, wenn der Privatankläger des Landes oder Bundesbürgerschaft verlustig erklärt worden oder seine Ausbürgerung eingetreten ist oder wenn er Landes-(Bundes-)bürger ohne Heimalrecht ist und sich aus Österreich geflüchtet hat, um der Verfolgung oder Bestrafung wegen eines Verbrechens oder Vergehens zu entgehen.

## Maria Geburt.

*Ein Kindlein ist einst geboren*
*So wunderlieb und hold!*
*Zu Grossem es ward erkohren,*
*Huld, hatte ihm Gott, gezollt*

*Die heilige Anna, sie lächelt*
*Ihr Kindchen an entzückt,*
*Mit Liebe es zart umfächelt,*
*Wie ist sie, hochbeglückt.*

*Maria so heisset ihr Kindlein,*
*Es kam als rettender Stern,*
*Für uns in's menschliche Dasein*
*Als Mutter, vom Heiland, den Herrn.*

*Wir heute dich innig begrüssen,*
*Du Mutter so hehr und so rein,*
*Gott lasse das Glück uns geniessen,*
*Mit dir einst im Himmel zu sein,*

*Mit tiefer Ehrfurcht und Liebe,*
*Wir heute dir bringen auch dar,*
*Maria, aus reinestem Triebe*
*Gebete, bei deinem Altar.*

*JOHANNA BAUER.*

**Eisenstadt.** Beförderung bei der Gendarmerie. Gend. Ob. Insp. 2. Kl. Dr. Johann Rastner, Adjutant des Landesgendarmeriekommandos in Eisenstadt, wurde mit 25. August 1933 zum Gendarmerieoberinspektor 1. Klasse ernannt.

— **An alle Besucher des Wiener Katholikentages!** Versäumen Sie nicht, die Afrikanische Ausstellung der St. Petrus Calver-Sodalität in Wien I. in der alten Universität, Universitätsplatz, Ecke Bäckerstrasse (ganz nahe beim Stefansdom) zu besuchen. Auch zur Petrus Claver Feier am 9. September 18 Uhr mit Predigt eines Afrika-Missionärs laden wir Sie herzlich ein. Diese Missionsfeier findet in der Universitätskirche (Jesuitenkirche) statt, wo auch am Sonntag um halb 7 Uhr eine Pontifikalmesse Sr. Eminenz Kardinal Dr. August Hlond, Primas von Polen gelesen wird.

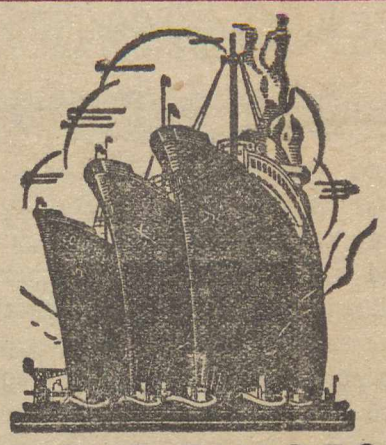
**Zillingtall.** Unfall. Am 19. August abends fuhr der Hilfsarbeiter August Frass aus Stinkenbrunn mit einem Motorrad auf der Bezirksstrasse von Zillingtal nach Stinkenbrunn. Aus den entgegengesetzten Richtung kam ihm der Landwirt Josef Wesselits mit einem zweispännigen unbeleuchteten Fuhrwerk entgegen. Frass fuhr mit seinem Motorrad das rechte Pferd des Gespannes an und erlitt hiebei am rechten Auge eine schwere Verletzung. Das Motorrad wurde arg beschädigt und auch das Pferd trug an der rechten Brustseite eine klaffende Schnittwunde davon. Da beiderseitiges Verschulden vorliegt, wurden Frass und Wesselits dem Bezirksgericht in Eisenstadt zur Anzeige gebracht.

-- **Hagelschlag.** Kohfidisch. Am 21. August spät abends gingen über die Gemeinden Kleinbachselten, Mischendorf, Kotezicken und Kohfidisch heftige Gewitter nieder, die mit Hagelschlag verbunden waren. Es fielen Schlossen in der Grösse von Taubeneiern. Der Hagel dauerte ungefähr 10 Minuten an. Der Buchweizen und die Weinkulturen wurden ziemlich arg beschädigt. Während der Gewitter setzte um 10 Uhr abends ein heftiger Wirbelsturm ein, der in der Gemeinde Mischendorf die Ziegel von den Dächern riss, Bäume entwurzelte, Strohtristen umwarf und die Obstbäume stark beschädigte. Durch Kohfidisch fliessende Bach sowie der Pinkafluss aus den Ufern. Das Wasser überflutete die Strasse in Kohfidisch und die Wiesen und Felder zwischen Kohfidisch, Badersdorf und Woppendorf. Der Verkehr in den letztgenannten drei Gemeinden war bis 23. August gänzlich unterbunden.

— **Oberwart.** Kinderaustauschaktion. Am 6. August ging im Zuge einer Kinderaustauschaktion ein Transport von 43 Kindern nach Tirol ab. Am 21. August langten hier 110 Kinder aus Kärnten und Tirol ein. Sie wurden an verschiedene Gemeinden des Bezirkes verteilt. Im Laufe der nächsten Tage soll ein weiterer Transport von hier nach Kärnten abgehen.

**Steinfurth.** Schändung. Der 70jährige Zigeuner Franz Horváth missbrauchte schon seit längerer Zeit ein gleichfalls hier wohnhaftes, 11jähriges, geistig und körperlich zurückgebliebenes Mädchen. Er pflegte die Kleine in seine Wohnstube zu locken, sich dort an ihr geschlechtlich zu vergehen und


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10
in Güssing: Güssinger Sparkasse


sie sodann mit einigen Groschen oder mit Zuckerwerk zu beschenken. Horváth wurde von der Gendarmerie am 25. August verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

**Sauerbrunn.** Im Hause der Witwe Maria Neuhaus wurden seit dem Herbst des Vorjahres fortgesetzte Diebstähle ausgeführt. Am 21. August 1933 gelang es der hiesigen Gendarmerie den bei der Bestohlenen Beschäftigten Anton Flommer und dessen Lebensgefährtin Anna Puhr als die gesuchten Diebe zu entlarven. Das gestohlene Gut, dass die beiden teils in Wiener-Neustadt versetzt, teils in ihrer Wohnung und bei Verwandten versteckt hatten, wurde voll zustande gebracht. Der Wert der gestohlenen Gegenstänge betrug über S 3.000. Das diebische Paar wurde dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

**Heiligenkreuz.** Hochwasser. Durch heftige Niederschläge im Gebirge trat am 22. August die Lafnitz aus den Ufern. Die Brücke über den Russenbach ein Seitenbach der Lafnitz wurde stark beschädigt, so dass der Kraftwegenverkehr in dieser Strecke eingestellt werden musste. Am 23. August morgens erreichte das Hochwasser seinen höchsten Stand. Die Fluren beiderseits der Lafnitz waren in den Gemeindegebieten Heiligenkreuz und Poppendorf überflutet. Die Landesstrasse nach Mogersdorf war an zwei Stellen, die Bezirksstrasse Heiligenkreuz i. L. zur Grenze gegen St. Gotthard ebenfalls an zwei Stellen unter Wasser gesetzt. Im Laufe des 23. August fiel das Wasser ab, in der Nacht zum 24. August waren die Strassen wieder frei. Auf Äckern und Wiesen des Überschwemmungsgebietes haben die Feldfrüchte sehr stark gelitten.

**St. Andrä i. B.** Vaterländische Kundgebung. Am 27. August veranstaltete die hiesige Heimwehr gemeinsam mit dem Reichsbund der Kriegsopfer Österreichs eine Heldenehrung, verbunden mit einer vaterländischen Kundgebung. An der Feier wirkte auch eine Kompagnie des Radfahrer-Baons Nr. 2 aus Neusiedl am See mit. Ansprachen wurden gehalten von Oberst Krauss, Kommandant von Radfahrer-Baon Nr. 2. Landtagsabg. Leopold Fleischacker, Ing. Strobl und Jugendführer Kugler. Die Feier nahm unter zahlreicher Beteiligung einen würdigen Verlauf.

**Purbach.** Der Häuslerssohn Paul Edler lebt seit Jahren mit seinem Stiefvater Franz Raditsch in Streit. Am 25. August abends kam es zwischen den beiden wieder zu Auseinandersetzungen, die schliesslich zu einem Handgemenge führten. Raditsch lief seinem Stiefsohne, der davongelaufen war, mit einem offenen Messer in dem Hofraum nach. In die Enge getrieben, drehte sich Edler plötzlich um und gab gegen seinen Verfolger aus einem Trommelrewolver 6 Schüsse ab. Zwei Schüsse drangen Raditsch in den Bauch, einen in den linken Oberarm und einer in den rechten Oberschenkel Dem Schwerverletzten leistete Dr. Albert Czadilek erste ärztliche Hilfe und ordnete dessen Überführung in das Krankenhaus nach Kittsee an. Edler stellte sich gleich nach der Tat dem hiesigen Gendarmerieposten und gab an, aus Verzweiflung und Notwehr gehandelt zu haben.

**Eberau.** Kinderhilfsaktion der österr. Bundesregierung. Am 25. August nachmittags trafen 64 erholungsbedürftige Kinder aus Wien zum Ferienaufenthalt hier ein. Zum Empfang der kleinen Gäste hatten sich die Geistlichkeit, die Lehrerschaft und die Bürgermeister der Umgebung, die Gendarmeriebeamten sowie die Pflegeeltern der Kinder eingefunden. Pfarrer Lorenz Tell aus Eberau hiess die Kinder auf das herzlichste willkommen, worauf sie von den Pflegeeltern in Empfang genommen wurden.

**Hagensdorf.** Hochwasserschaden. Die vom 20. bis 22. August niedergegangenen Regengüsse konnte der Strembach nicht mehr fassen und trat aus seinen Ufern, wodurch in den Gemeinden Hagensdorf, Heiligenbrunn, Deutsch-Bieling und Luising zirka 900 Joch Wiesengrund bis zu einer Höhe von 70 cm unter Wasser gesetzt wurden. Der verursachte Schaden beträgt zirka 90.000 S und ist durch Versicherung nicht gedeckt. In den Gemeinden Hagensdorf und Luising befindet sich noch gebundene Frucht auf den Feldern, die wieder zu keimen begonnen hat und bis zu 15 cm lange Triebe aufweist.

— **Nikitsch.** Waffengebrauch gegen Schmuggler. Am 21. August begab sich der Hilfsarbeiter Josef Miletich in Begleitung seiner Gattin und der Hilfsarbeiter Buzolich, Posch und Drimmel nach Wolfs (Balf) in Ungarn, wo er Wein kaufte und, um diesen nach Österreich zu schmuggeln. Auf dem Heimwege wurde er und seine Begleiter von den der hies. Zollwachabteilung zugeteilten Infanteristen Johann Windisch und Rudolf Kauf am Ostrande der Ortschaft angehalten. Die Schmuggler feuerten zwei Revolverschüsse gegen die Patrouille ab und flüchteten. Hirauf schossen die Soldaten den

Schmugglern aus ihren Karabinern nach wobei ein Schuss Johann Miletich in den Rücken traf. Der Getroffene brach alsbald Zusammen. Infanterist Windisch lief hirauf zum Zollhause und erstattete die Meldung über den Vorfall. Zollwachkontrollor Leidenfrost, Gendarmerierayonsinspektor Raudner und Gendarm Duskanich begleiteten ihn zum Tatort. Dort legten sie dem Verletzten einen Notverband an, der sodann mittels eines Wagens in das Zollhaus überführt wurde. Dort starb Miletich noch vor Eintreffen des Arztes infolge innerer Verblutung.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Strem.** Hochwasser. Am 22. August abends trat das Wasser des Strembaches infolge der Wolkenbrüche in den letzten Tagen aus seinem Bette und setzte alle angrenzenden, zum grössten Teile noch ungemähten Wiesen von Güssing bis Strem 60—70 cm unter Wasser. Die Gemeinden Strem, Urbersdorf und Sumetendorf erleiden dadurch einen Schaden von zirka 70.000 S, da das Futter von zirka 800 Joch Wiesengrund verschlammt und unbrauchbar gemacht wurde.

**Neufeld an der Leitha.** Grabschändung. In der Nacht vom 27. zum 28. Aug. wurden am hiesigen Friedhofe von unbekannten Tätern 7 Marmorgrabsteine umgestossen und die dazugehörigen Gräber zerstört. Diese Untat weckte nicht nur bei den Familienangehörigen, sondern auch bei der hiesigen Bevölkerung grosse Erregung. Die Erhebungen und Forschungen nach den Grabschändern werden von der Gendarmerie eifrigst betrieben.

**Wiesen.** Vaterländische Kundgebung. Am 27. August wurde hier von der Ortsgruppe der Oststeiermärkischen Sturmschar anlässlich Weihe einer Sturmfahne eine vaterländische Kundgebung abgehalten. Die Feier wurde am Abend des Vortrages mit einem Fackelzug eingeleitet. Am Festtage selbst wurde nach dem Gottesdienste vor der Kirche die feierliche Weihe der Sturmfahne durch Dechant Josef Erdt vorgenommen. Es erfolgte sonach die Übergabe der Sturmfahne an die Ortsgruppe Wiesen durch den Reichsführerstellvertreter Dr. Kimmel, Gendarmerieoberinspektor in Wien. Hirauf begaben sich die Festteilnehmer auf den Hauptplatz, wo Bundesrat Riedl, Dr. Sattler und Dr. Kimmel Ansprachen hielten. Diesen folgte ein Umzug durch die Gemeinde, der durch eine feierliche Kranzniederlegung beim hiesigen Kriegerdenkmal seinen Abschluss fand.

**Bestellung zum Prüfungskommissär nach Anlage 1 der Kraftfahrverordnung.** Der Landeshauptmann hat den Landesregierungsbaukommissär Ing. Johann Buzanich zum Mitgliede der Prüfungskommission nach Anlage 1, § 1, Pkt. b, der Kraftfahrverordnung bestellt.

**Kobersdorf.** Brand. Am 26. August vormittags brach im Hause des Landwirtes Josef Pürer im Keller, wo zirka 200 kg Stroh lagerten, ein Feuer aus. Es wurde bald bemerkt und von der freiw. Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht. Die Erhebungen der Gendarmerie ergaben, dass der Brand von einem achtjährigen Knaben Josef Prandl, verursacht worden war. Dieser hatte mit einem ausgehölten Kürbis, in dem eine brennende Kerze steckte, die Kammer betreten und Stroh beim Spiele in Brand gesetzt.

— **Aufhebung des Sichtvermerkzwanges im Verkehr zwischen Österreich und Frankreich.** Die französische Regierung hat den Sichtvermerkzwang für österreichische Staatsangehörige zur Einreise nach und zur Durchreise durch Frankreich mit Wirkung vom 1. August 1933 aufgehoben; demnach können österreichische Staatsangehörige das Gebiet der Republik Frankreich ohne Sichtvermerk lediglich gegen Vorweisung eines giltigen Reisepasses, betreten und verlassen, so dass hiermit der freie Reiseverkehr zwischen Österreich und Frankreich für die beiderseitigen Staatsangehörigen hergestellt ist.

**Schützen a. Geb.** Brand. Am 27. August kam beim Landwirt Michael Jelleschitz am Dachboden des Wohngebäudes ein Brand zum Ausbruch, dem der Dachstuhl, Vorräte an Futterrohr, Heu und Stroh sowie eine Häckselmaschine zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt zirka 4.700 S, dem eine Versicherungssumme von 4.000 S gegenübersteht. Nach den Erhebungen der hiesigen Gendarmerie dürfte Brandlegung vorliegen. Die Nachforschungen werden eifrig betrieben.

**Müllendorf.** Unfall. Am 28. August morgens erlitt der in Neufeld a. d. L. wohnhafte Landwirt Alois Schützhofer mit seinem Motorrade auf der Landstrasse ausserhalb der Ortschaft einen Unfall. Schützhofer wollte zwischen zwei aus entgegengesetzter Richtung kommenden Fuhrwerken durchfahren. Hiebei scheute das Pferd des einen Fuhrwerks und verriss den Wagen, an den Schütthofer mit voller Wucht anfuhr. Sowohl Schützhofer als auch sein Mitfahrer, der Zimmermanngehilfe Josef Pleninger aus Neufeld a. d. L. stürzten zu Boden und erlitten schwere innere Verletzungen. Die beiden wurden vom Baumeister Josef Seeland, der zur Zeit des Unfalles mit einem Personenauto vorüberfuhr, in das Spital der Barmherzigen Brüder nach Eisenstadt gebracht.

**Siegendorf.** Brand. In der Scheune des Landwirtes Michael Mikatsch brach am 26. August nachmittags ein Feuer aus, das rasch um sich griff und binnen kurzer Zeit den mit Ziegelgedeckten Bau bis anf das Mauerwerk einäscherte. Dicht neben dem Objekt befand sich eine grosse Strohtriste, die auch vom Feuer ergriffen und zum Grossteil vernichtet wurde. Der Gesamtschaden beträgt zirka 1900 S. Eine Ausbreitung des Brandes konnte nur von der Ortsbevölkerung und von dem am Brandplatze erschienenen Feuerwehren verhindert werden, da zur kritischen Zeit glücklicherweise nur ein ganz schwacher Nordwind herrschte. Wäre die Wetterlage nicht so günstig gewesen, so hätte das Feuer viel grösseren Schaden verursachen können, da das Brandobjekt inmitten von Häusern, Scheunen, Strohtristen und Holzhaufen steht. Es besteht die Vermutung, dass der Brand durch spielende Kinder verursacht worden ist.

**Stellenausschreibung.** Beim Gemeindeamte Oberwart gelangt ein Gemeindeamtmannanwärterposten zur sofortigen Besetzung. Besoldung die gesetzlichen Bezüge. — Bewerber die den Bestimmungen des § 10 des Gesetzes vom 4. Dezember 1926, L. G. Bl. Nr. 96, entsprechen, haben ihre vorschriftsmässig belegten Gesuche beim Gemeindeamte in Oberwart bis 10. September 1933 einzubringen. — Beim Gemeindeamte Weiden bei Rechnitz gelangt eine Amtmannanwärterstelle mit 9. September 1933 zur Besetzung. Zur Besoldung gehören die gesetzlichen Bezüge. — Bewerber, welche auf diese Stelle reflektieren und dem im Gesetz vom 4. Dezember 1926, L. G. Bl. 96, § 10, enthaltenden Bestimmungen entsprechen haben ihre Gesuche bis spätestens 9. Sept. 1933 beim Gemeindeamte einzureichen. Von einer persöhnlichen Vorstellung wolle Abstand genommen werden.

**Edlitz.** Die Gemeinde Edlitz feiert am Sonntag, den 17. September 1933 die Einweihung der neuerbauten röm. kath. Volksschule. Festfolge: Von 8—9 Uhr Empfang der Vereine und Festgäste. ½10 Uhr Empfang Sr. Hochw. Herrn Prälat Dr. Köller, Provikar des Burgenlandes. 10 Uhr Festmesse und Weihe der Schule. Ansprachen. Nachmittag Tanzunterhaltung im Gasthause Heissig. Eintritt frei.

— **Hornstein** Unfall. Der 11jährige Schüler Stefan Sellinger, der sich während der Ferien beim Landwirt Johann Kutsenits aufhielt, trieb am 19. Aug. nachm. ein von Kutsenits entliehenes Pferd zur Eigentümerin desselben, der Häuslerin Maria Pinkolits, zurück. Sellinger, der zu dieser Tätigkeit keinen Auftrag hatte, trieb unterwegs das Pferd durch Schläge mit dem Ende des Leitseiles an. Plötzlich schlug das Pferd aus, traf den Knaben in der rechten Nierengegend und verletzte ihn schwer. Kreisarzt Dr. Leopold Hapdich verfügte die Überführung des Verletzten mittels Sanitätsautos in das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder nach Eisenstadt, wo an Sellinger sogleich eine Operation vorgenommen werden musste.

**Rattersdorf.** Unfall. Am 29. August stürzte der Rauchfangkehrerlehrling Ludwig Baumrock beim Reinigen eines Rauchfanges aus einer Höhe von 4 m ab und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Der Verunglückte wurde mittels Rettungsautos in das allgemeine Krankenhaus nach Oberpullendorf überführt. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

**Schulbeginn der 2-klassigen Handelsschule in Oberwart.** Am 14. September werden die Einschreibungen fortgesetzt, die Wiederholung- und Aufnahmsprüfungen abgehalten. Am 15. haben alle Schüler und Schülerinnen zum Schulbeginn um 7 Uhr in der Schule zu erscheinen.

**Gasthaus**
**Fleischhauerei**
**Viehhandel**
**18½ Joch Grund.**
**Anfragen:**
**OTTO THALLER GASTHAUS**
**Gr.-Wilfersdorf, Ost-Stmk.**

**Kukmirn. Verlobung.** Herr Eduard Karner, Lehrer in Kukmirn verlobte sich mit Fräulein Berta Blank, Postamtsleiterin in Kukmirn. Wir Gratulieren.

— **Fremdenverkehrsausstellung auf der Grazer Messe 1933.** Die Stellen, die Material für die im Rahmen der diesjährigen Grazer Messe stattfindende Fremdenverkehrsausstellung zur Verfügung stellen können, werden ersucht dasselbe, soweit es nicht schon an die betreffende Bezirkshauptmannschaft übergeben wurde, entweder an das Fremdenverkehrsreferat der Steiermärkischen Landesregierung oder an die Grazer Messe, Kaiserfeldgasse 3, raschest zum Versand zu bringen, da mit dem Aufbau der Fremdenverkehrsschau bereits begonnen wird.

**Güssing.** Beginn des Schuljahres 1933-1934 an der Hauptschule für Knaben in Güssing. Am 14. September 1933 werden die Einschreibungen und Aufnahmsprüfungen in die höheren Klassen, und die Wiederholungsprüfungen vorgenommen. Am Freitag, den 15. September wird das Schuljahr mit dem Eröffnungsgottesdienste in der Pfarrkirche eröffnet. Am 16. September beginnt in allen Klassen der regelmässige Unterricht, wozu alle Schüler um 8 Uhr pünktlich zu erscheinen haben.

e **(Immer weisse Zähne)** hat man bei ständigem Gebrauch von Chlorodont-Zahnpaste (Tube S. —.90) unter gleichzeitiger Benutzung der praktischen Chlorodont-Zahnbürste (Spezialschnitt). Versuch überzeugt.

**Lehrstellenausschreibung.** An der dreiklassigen r. kath. Volkschule für Knaben in Frauenkirchen, Bezirk Neusiedl a. See, gelangt die neusystemisierte IV. Klassenlehrerstelle durch eine männliche Lehrkraft zur Besetzung. Musikalische Kenntnisse erwünscht. Bezüge nach den gesetzlichen Vorschriften. Termin: 8. September 1933. Ordnungsgemäss belegte Gesuche sind an den r. kath. Schulstuhl in Frauenkirchen zu richten.

— **St. Michael i. B.** Wasserschäden. Durch die vielen Regen der letzten Zeit trat unweit der Gemeinden Rauchwart und St. Michael der Strembach aus seinen Ufern und überschwemmte beiderseits die angrenzenden Wiesen und Felder. Auch wurden Verbindungsstege und Wege zu den benachbarten Gemeinden Schallendorf, Gamischdorf und Tudersdorf weggerissen bzw. unter Wasser gesetzt. Durch das Hagelwetter wurde in der Gemeinde Neuberg der in Blüte stehende Buchweizen arg beschädigt; auch die Futterrüben und Maisfelde haben mehr oder weniger gelitten. Der herrschende Sturmwind entwurzelte zahlreiche Bäume. Durch die grossen Wassermassen wurden Srrassen und Wege vermurt. Die Bevölkerung der Gemeinden St. Michael, Rauchwart und Neuberg hat durch die andauernden Überschwemmungen einen ganz bedeutenden Schaden erlitten.

# Die Fahnenweihe des kath. Burschenvereines Güssing.

Am sonntag, den 3. September feierte der Güssinger katholische Burschenverein das Fest seiner Fnhnenweihe, welches, begünstigt durch ein vorbildliches Zusammenwirken aller Bevölkerungskreise, nach jeder Richtung hin gelungen ist.

Schon am Vorabend des Festtages, am Samstag, den 2 September bewegte sich ein imposanter Fackelzug unter den Klängen der Vereinskapelle durch die Stadt, um dann am Rückweg vor dem Heim der Fahnenmutter und der Fahnenpatin, den Damen Baumgartner und Kovács ein Ständchen zu bringen. Der Obmann des kath. Burschenvereines, Budesbruder Eugen Kirchner begrüsste die beiden Damen im Namen des Vereines, worauf Herr Schwarzkopf in kurzen Worten namens der Mitglieder und der Leitung den Dank für Übernahme der Ehrenstellen aussprach und die Fahnenmutter und Fahnenpatin bat, auch weiterhin dem Verein und der katholischen Jugendbewegung wohlwollend und fördernd beizustehen. Mit dem Überreichen der Blumensträusse und dem Absingen des Reichsbundhymnus fand der Fackelzug sein Ende.

Sonntag, den 3. September zeitlich Früh kündeten Böllerschüsse an, dass für Güssings katholische Bevölkerung heute ein besonderer Festtag angebrochen ist. Gleich nachher marschierte die stramme Vereinskapelle unter Leitung des Bundesbruder Klucserics wieder durch die Stadt. Vor dem Gasthause Loikits rangierte sich dann der Festzug, der so imposant war, dass er vielen noch lange in Erinnerung bleiben wird. 7 Fahnen und 3 Musikkapellen marschierten im Zuge mit. Um 10 Uhr begann am Feldaltar vor der Franziskanerkirche die eigentliche Festmesse und Fahnenweihe. Eine für Güssinger Verhältnisse ungeheure Menschenmenge gab den prächtigen Rahmen für diese Veranstaltung ab. Der Präses des Vereines, Hochw. Pater Quardian Bajor Astrich zelebrierte unter Assistenz der Patres Dr. Horváth und Stanislaus das Amt und nahm dann die Weihe der Fahne vor. Die Vereinskappelle spielte in musterhafter Weise Schuberts Deutsche Messe. Ein Erlebnis war Paters Pfeiffers Festrede. In seiner bekannt unnachamlich zündenden Art, dabei tief zu Herzen gehend, sprach er über die Bedeutung des Tages der Fahnenweihe. Tiefbewegt umstanden ihn die dichten Scharen der katholischen Burschen und wohl jeder hat in sich den Schwur erneuert, der der katholischen Sache und seiner Fahne unverbrüchliche Treue zu bawahren.

Mit dem Absingen des Reichsbundliedes und der Bundeshymne fand die Festmesse ihr Ende.

Der katholische Burschenverein dankt vor Allem der Bevölkerung Güssings für die ungezählten Beweise des Wohlwollens, welche aus diesem Anlasse zugekommen sind, er dankt den vielen Hausbesitzern die es sich nicht nehmen liessen ihre Häuser zu beflaggen, er dankt den Burschen die aus allen Gemeinden des Bezirkes so zahlreich erschienen sind, hier insbesondere den Bundesbrüdern aus Sumettendorf, Glasing, Gross-Mürbisch, Tobaj, Neuberg, Mogersdorf, Gamischdorf, Gross-Petersdorf, Burgau in Steiermark, Punitz, den Mädchenkongregationen von Güssing, Tobaj, Gross-Mürbisch etc. etc. Herlicher Dank sei auch ausgesprochen dem Kameradschaftsverein Güssing, der fast vollzählig erschienen ist, dem Heimkehrerverein Neustift, der freiwilligen Feuerwehr von Güssing, den Vertretern der Studentenverbindungen Asciburgia und Forchtenstein und nicht zu allerletzt unseren strammen „St. Georgs" Pfadfindern, die unter dem Komando ihres Feldmeisters Dyonis Kollár für die Aufrechterhattung der Ordnung sorgten. Dank auch den Herren von der Gendarmerie, die in konziliantester Weise die glatte Abwicklung der Festveranstaltung unterstützten.

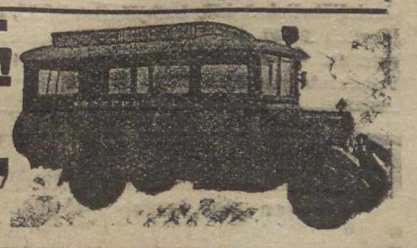
Am Nachmittag fand im Gasthause Dörr ein Gartenfest statt, welches ebenfalls gut besucht war und viele Freunde des kath. Burschenvereines Güssing vereinte.

Der katholische Burschenverein kann auf seine Fahnenweihe stolz sein, noch mehr stolz aber darauf, dass er sich in so kurzen Zeit seines Bestandes soviele Gönner und Freunde sichern konnte.

Heil Reichsbund! F. S.

# SPORT.

**Sportverein Güssing.** Wettspielbericht. Am 3. September 1933 fand am Platze des Güssinger Sportvereines ein Freundschaftsspiel gegen den Meister der II. Klasse statt, welches Spiel Güssing mit 3—0 Toren, Halbzeitstand (3—0) gewann, obwohl der Mittelstürmer Dörr und auch der Mittelläufer Ressler fehlte. Riedlingsdorf hat Platzwahl und Güssing greift bereits vom Abstoss weg energisch an und erzielt durch ihren Rechtsaussen in der 4. Minute den Führungstreffer. Bei einem der nachfolgenden neuerlichen Angriffe 9. Minute erhöht derselbe Spieler den Stand auf 2—0. Weiterhin ist Güssing im Angriff und bei einem Gedränge vor dem Riedlingsdorfer Tor stosst der rechte Verteidiger den Ball weg, den hiefür gegebenen Elfer schiesst Doncsecs I. sicher plaziert ein. Riedlingsdorf scheint mit einer ziemlich hohen Niederlage beteilt zu werden doch Güssing begnügt sich nun, mehr auf Schönheit des Spieles zu achten, als wie weiters Treffer zu erzielen, obwohl reichlich genug Möglichkeiten bestanden haben. Auch die Verteidigung und Decknng von Riedlingsdorf ist lediglich nur bestrebt, so schnell wie möglich den Ball los zu werden, was natürlich zur Folge hat, dass ihre Stürmerreihe fast nie zur Geltung kam. In der zweiten Hälfte seztzt Güssing weiter mit

Benützen Sie die Umsteigkarten, Tourretourkarten und Vorverkaufskarten der „Südburg„!
Fahrtunterbrechungen sind nicht Gestattet,
ausgenommen notwendiges Umsteigen und Warten auf den nächsten Anschlußwagen.


ihren Angriffen fort, doch weitere Treffer stellten sich nicht ein, weil die Stürmerreihe durch langes Zögern und energisches Dreinfahren der Gegner daran verhindert werden. So von der 20. bis 35. Minute der zweiten Spielhälfte kommt Riedlingsdorf etwas auf' man merkt, dass die Mannschaft schon bessere Tage gesehen hat, doch vor dem Tore der Güssinger werden durch ihre Stürmer die wenigen sich bietendenden Gelegenheiten durch egoistisches Spieles kläglich verhaut. Die Mannschaft wird bedeutend mehr, in der I. Klasse leisten müssen um sich erfolgreich durchsetzen zu können. Auch einige ihrer Spieler, wie der Mittelläufer und der Stürmer Hannes scheinen von dem Begriff Sportdisziplin keine blosse Ahnung zu haben. Sonst war das Spiel im allgemeinen fair.

t


**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäf**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.



Inseraten- und Abonnementannahme:

Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.

Anzeigen billig, laut Tarif.



**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Leiterwagerln**

sind angekommen und zu haben in der **Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

**Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

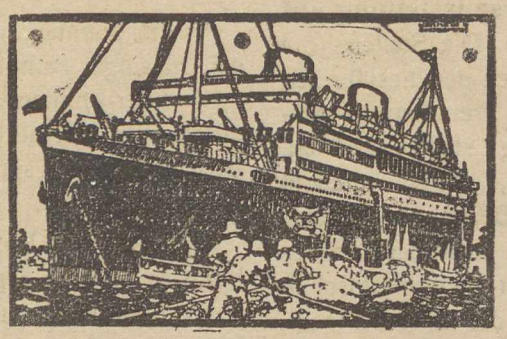
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen-** und **Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

**Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.**

**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

**ALCANTARA UND ASTURIAS**

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**Viele Käufer**

**suchen Häuser, Wirtschaften, Geschäfte und Gründe.**

**Realitätenpresse Wien 9., Lichtensteinstr. Nº 103.**


**Achtung! Achtung!**

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.


**GROSSES VERGNÜGEN**

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

**VOLKS-WOCHE.**

Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.

20 Groschen; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**

**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

**Knaben, die Priester**

werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im **Missionsseminar „Maria Fatima" in Unter Premstätten bei Graz.** Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch **Knaben** nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssin

Güssing am 17 September 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15g. 22. Jahrg. 38. Folge

# Güssinger Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig 3 S
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Ein Heeresbefehl zur Schaffung des Assistenzkorps.

Das Montag erscheinende Verordnungsblatt des Bundesministeriums für Landesverteidigung wird den folgenden Heeresbefehl verlautbaren:

Soldaten!

Die militärischen Kräfte Österreichs werden eine erhebliche Verstärkung erfahren. In wenigen Wochen wird die österreichische bewaffnete Macht einen Stand von 30.000 Mann aufweisen. An Eure Seite werden die Angehörigen des neugeschaffenen Militärassistenzkorps, die A-Mannschaften, treten, und Euch um Grenzschutz bei der Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Innern und bei der Hilfeleistung in Unglücksfällen untersützen.

Die A-Mannschaften sind allen militärischen Gesetzen und Vorschriften so wie Ihr unterworfen, sie werden den gleichen Fahneneid leisten, bei Euch und durch Euch ausgebildet werden und unsere Uniform tragen. Nur die Präsenzdienstzeit der A-Mannschaften wird — im Gegenzatz zu Eurer Dienstverpflichtung — im allgemeinen nur fünf Monate dauern.

Ihr Berufssoldaten und Soldaten mit langer Dienstzeit, Ihr wartet, seid und bleibt das Rückrat der bewaffneten Macht: Ihr müsst jetzt Euren kurzdienenden Kameraden in soldatischer Pflichterfüllung vorangehen und sie im guten Geiste unseres Bundesheeres erziehen. So werdet Ihr Euch selbst heranbilden, um — wenn die Abrüstungskonferenz uns den Übergang zu einem anderen Wehrsystem gestattet — noch grösseren Aufgaben gewachsen zu sein. Euer Ansehen wird aber in der ganzen Öffentlichkeit dadurch erhöht werden, dass von nun an nur solche jungen Leute längerdienende Soldaten werden können, die sich als A-Mannschaftspersonen besonders bewährt haben.

Der Schaffung des neuen Militärassistenzkorps sind schwierige aussenpolitische Verhandlungen vorangegangen. Sie wurden von dem vielfach bewährten Leiter des Rechtsbureaus meines Ministeriums, dem österreichischen Hauptdelegierten bei der Abrüstungskonferenz, Sektionschef Doktor Robert Hecht, mit unermüdlicher Ausdauer und ausserordentlicher Geschicklichkeit zu einem guten Ende geführt. Sektionschef Hecht gilt meine besondere Anerkennung, ihm gebührt auch der Dank der Soldaten.

Vaugoin, G. d. J.

## Werbungen für das neue Militärassistenzkorps.

Nach der neuen „Vorläufigen Wehrordnung“ wird es jungen Männern, die im 18. bis 26. Lebensjahr stehen, ermöglicht, durch Anwerbung zum Militärassistenzkorps, das einen Teil der bewaffneten Macht bildet, eine fünf- bis sechsmonate militärische Ausbildung zu erhalten. Diese Ausbildung kann auf Grund von Aufsuchen auf Wege der Weiterverpflichtung bis zu weiteren sechs Monaten verlängert werden. Anschliessend an diese Präsenzdienstpflicht haben die Manschaftspersonen des Militärassistenzkorps noch — je nach der Dauer der allfälligen Weiterverpflichtung — längstens ein Jahr der bewaffneten Macht als Dienstpflichtige des Beurlaubtenstandes anzugehören.

Mannschaftspersonen des Militärassistenzkorps die für den Soldatenberuf besonders geeignet erachtet werden, können auf ihr Ansuchen anschliessend an ihre Dienstleistung im Militärassistenzkorps nach neuerlicher Anwerbung ins Bundesheer übernommen werden. In diesen Falle haben sie sich — unter Anrechnung der Präsenzdienstzeit in Militärassistenzkorps — für eine regelmässige Dienstpflicht im Präsidenzdienst des Bundesheeres von insgesamt sechs Jahren und weiteren sechs Jahren im Beurlaubtenstand des Bundesheeres zu verpflichten.

Die Werbungen für das Militärassistenskorps finden vom 11. September bis 7. Oktober statt.

**Die bewaffnete Macht Österreichs braucht junge, von vaterländischen Geiste erfüllte Männer. Die Verlautbarung der Aufnahmsbedingungen sei daher zugleich eine Aufforderung an die österreichische wehrbewusste Jugend, sich dem Vaterlande zu widmen.**

### Wo finden die Werbungen statt?

In allen Wiener Kasernen mit Ausnahme der Meidlinger Kaserne und in allen Garnisonsorten mit Ausnahme von Korneuberg, Wöllersdorf und Judenburg. Ausserdem amtieren für ein bis drei Tage ambulante Werbestellen. Die Amtstage und Orte der ambulanten Werbestellen werden durch Anschlag in den betreffenden Orten und allgemein verlautbart.

### Wer wird angeworben?

Angeworben wird wer, folgenden Aufnahmsbedingungen entspricht: Österreichische Bundesbürgerschaft; Bekenntnis zur demokratischen Republik; volle moralische, geistige und körperliche Eignung; Mindestalter: am 31. Dezember 1933 voll erreichtes 18. Lebensjahr; Höchstalter: im Laufe des Jahres 1933 voll erreichtes 26. Lebensjahr; Volksbildung; Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift; ledig (Bewerber, deren Ehe getrennt — nicht geschieden — wurde, kommen für die Aufnahme nur dann in Betracht, wenn aus der getrennten Ehe keine Kinder vorhanden sind); bei Minderjährigen die Zustimmung des Vaters oder Vormundes; Tauglichkeitsbedingungen 156 Zentimeter, heeresärztlich konstatierte Volltauglichkeit. Zur Orientierung diene: Gebiss vollständig, dass die Sprache und Kaufähigkeit nicht

leidet. Träger von Brücken die aus Gold angefertigt wurden, sind bei sonstiger Eignung tauglich. Auch geringfügige Erkrankungen der Atmungs- und Kreislauforgane, Neurasthenie und Neurose bedingen Dienstuntauglichkeit.

Nicht angeworben werden: Bewerber, die den Aufnahmsbedingungen nicht entsprechen; vom Wahlrechte und der Wählbarkeit in den Nationalrat ausgeschlossen wurden; im Laufe dieser Werbungen von einem Heeresarzte untauglich befunden werden; strafweise oder wegen Nichteignung aus einem öffentlichen Dienste entlassen wurden; schon im Heere gedient haben und entlassen wurden.

### Welche Dokumente sind erforderlich?

a) Heimatschein. An Stelle des Heimatscheines genügt auch von eine der politischen Behörde ausgestellte „Bescheinigung der Bundes- und Landesbürgerschaft". Optanten, die noch keinen Heimatschein und auch keine Bescheinigung über ihre Bundes- und Landesbürgerschaft besitzen, haben die Optionsurkunde, Anerkennung der Option durch das Bundesministerium für Inneres und Unterricht (jetzt Bundeskanzleramt [Inneres]) oder einer Landesregierung vorzulegen;

b) Geburtsdokument im Original;

c) Leumundszeugnis, das von der Bundespolizeibehörde, bezw. wo eine solche nicht besteht, von der Gemeinde ausgestellt wird und nicht älter als drei Monate sein darf;

d) Schulentlassungszeugnis;

e) etwaige Lehr- und Gesellenbriefe oder Meisterprüfungszeugnisse;

f) bei Minderjährigen die Zustimmungserklärung des Vaters oder Vormundes, und zwar 1933 ausgestellt. Die Unterschrift des Vaters hat entweder beim Gemeindeamt (in Wien beim magistratischen Bezirksamt) zu erfolgen, oder es ist die gerichtliche oder notarielle Beglaubigung der Unterschrift beizubringen. Der Vormund hat die vormundschaftsgerichtliche Genehmigung seiner Zustimmungserklärung nachzuweisen;

g) Impfzeugnis (wenn die letzte, mit positivem Erfolg vorgenommene Impfung nicht mehr als fünf Jahre zurückliegt);

h) allfällige militärische Dokumente.

### Was muß der Bewerber noch mitbringen!

Für Drucksorten 1 S in Bargeld. Stempelgebühren: Zur Anmeldung eine 1-S-Stempelmarke und für jede nicht gestempelte Beilage eine 20-g-Stempelmarke.

### Was wird den Mannschaften im Militärassistenzkorps geboten?

Für die Dauer des Präsenzdienstes ein Taggeld von 50 g, ferner volle unentgeltliche Verpflegung, kasernmässige Unterkunft, Ausstattung mit militärischer Bekleidung, Schuhen und Wäsche und im Falle der Erkrankung unentgeltliche, ärztliche Behandlung.

### Wer erteilt Auskünfte?

Auskunft wird erteilt bei allen Heeresverwaltungsstellen und in allen Kasernen. Die Vorlage von Aufnahmsgesuchen an das Bundesministerium für Heereswesen und mündliche Vorsprachen bei diesem Amt in Angelegenheit der Aufnahme sind als zwecklos zu unterlassen.

# Der Staat u. seine Beamten.

O. B. Der Beamte ist der Diener des Staates. Das ist selbstverständlich etwas anderes als Diener einer Partei. Der Staat ist das Ganze, Partei hingegen ist Teil. **Gewiß kann der Fall eintreten, daß eine einzige Partei zur Hüterin des wahren und echten Staatsgedankens, der im Volke lebendig wurzeln muss, oder auch zur Trägerin der Staatsgewalt wird.** Und der umgekehrte Fall ist möglich, dass die Parteien den Staat sozusagen unter sich aufteilen. Der Beamte bleibt gleichwohl, so oder so, der Garant der Überparteilichkeit, der Ordnung und Autorität. Nur aus diesem Grund räumt die Verfassung dem Beamten gewisse Sonderrechte ein. Diese und sein Diensteid stehen nicht in Widerspruch zu einander, sondern

sind zwei Seiten ein und derselben Medaille: der Staatstreue. Auch die dem Beamten garantierte Gesinnungsfreiheit widerstreitet nicht dem Wesen seiner Funktion, sondern soll lediglich den Weg zu einer Reform freihalten, wenn der Staat in manchen oder vielen seiner Einrichtungen entartet. (Jede andere Auffassung der Gesinnungsfreiheit der Beamten wäre liberal und daher staatszersetzend.)

Im Parteienstaat ist das rechte traditionsstarke Beamtenbewusstsein weithin verlorengegangen. Man muss sich dieser Ursache erinnern, um so manches Vorkommnis der Gegenwart zu verstehen. Die Marxistenpresse und ihre Helfershelfer möchten es gerne so darstellen, als ob es keine andere Gleichung mehr gäbe als die „Nationalsozialismus-Staatsfeindschaft". Warum? Weil sich die Regierung momentan veranlasst sieht, gegen einzelne nationalsozialistisch gesinnte Beamte, die gegen ihre Amtspflicht verstossen haben, vorzugehen. Da haben Post- und Telegraphenangestellte Dienstgeheimnisse preisgeben, Polizeibeamte anscheinend nicht durchgegriffen, Bundesbahnbeamte bei Abnahme oder Ablegung des neuen Diensteides spöttische Bemerkungen gemacht. Die Suspandierungen vom Amt, die infolgedessen vorgenommen worden sind und derzeit noch vorgenommen werden, sind uns — unter anderem — angesichts des Antreibereifers, den die rote Presse entwickelt, ein Anlass zum Nachdenken über das Thema „Marxismus und Staatstreue" Vielleicht ist es gut, immer wieder, wenigstens in gewissen Zeitabschnitten, auch diese Seite kritisch zu beleuchten. Sie ist aktueller, als man denkt!

Amtsmissbrauch zugunsten der sozialdemokratischen Partei ist eine solche wohl nicht unbekannte Erscheinung bei denen, die jetzt so überaus entrüstet sind — Amtsmissbrauch in allen Schattiernngen, vom Hochverrat angefangen bis herab zur Korruption. **Was jetzt nationalsozialistische Beamte tun, das haben, mit anderer Zielsetzung, sozialdemokratische Beamten tausendmal getan. Haben sie nicht die Amtsgewalt missbraucht, Dienstgeheimnisse verraten und verkauft, Akten verschoben, Gespräche angehört, die Regierung verächtlich gemacht, den Post-, u. Telegraphenverkehr lahmgelegt Bahnen zum Stehen gebracht, Dienststellen an Günstlinge verschoben? wir wollen das über den Ereignissen der letzten Wochen nicht vergessen!**

Man kann kaum sagen, dass die Marxisten die heute in Paris und in Prag eindeutig schwersten Hochverrat treiben, die durch die Entschliessung der zweiten Internationale (von Dr. Otto Bauer verfasst und vertreten!) zum Sturz der faszistischen Regierung auffordern (wie oft hat nicht die „Arbeiter-Zeitung" das Kabinett Dollfuss „klero-faschistisch" genannt!), dass diese Marxisten ein Recht häten, viel Geschrei über Verletzungen der Staatstreue durch andere zu machen. Sie wiegen sich offenbar in Sicherheit, weil sie innerhalb der Beamtenschaft so zahlenkräftig sind. Nach dem Jahrbuch des Bundes der Freien Gewerkschaften gab es zum Jahresende 1932 in der roten Eisenbahnergewerkschaft 55.021 gegen 62 839 Mitglieder im Vorjahr; die Abnahme beträgt nicht viel mehr als der mitlerweise erfolgte Abbau. Auch die rote Gewerkschaft der öffentlichen Angestellten hat den bisherigen Antimarxismus nicht schlecht überstanden: sie zählte Ende 1932 mit 40.860 Mitgliedern nur um rund 4500 weniger als zum Jahresende 1931. Ähnliches gilt von den roten Postangestellten und besonders natürlich von den unter hohem Protektorrat stehenden Wiener Gemeindeangestellten.

Das gegen diesen Zustand Durchgreifendes unternommen werden kann, zeigt das Beispiel des roten Militärverbandes, der vor fünf Jahren noch über 7000 Mitglieder zählte, für Ende 1932 hingegen nur mehr 655 Mitglieder ausweist.

Es scheint uns notwendig, gerade in diesen Tagen der Massregelung nationalsozialister Beamte auch auf die rote Klassenkampffront, die von der marxistischen Presse geflissentlich vernebelt — man könnte auch sagen: getarnt — wird, hinzuweisen. **Diese Front, deren Markierungslinie immer noch durch zahlreiche Ämter läuft, wartet ihren Tag ab. Zuerst, so spekulieren ihre Führer, soll die Regierung mit dem nationalsozialistischen Gegner fertig werden, dann will die Sozialdemokratie es wieder mit dem „Kleriko-Faschismus" aufnehen. Aber die Herren Genossen täuschen sich; es wird anders kommen!**

**Singer Nähmaschine**
**fast neu**
**zu verkaufen.**
Näheres in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

# AUS NAH UND FERN.

**Pöttsching.** Betriebsunfall. Der beim Braunkohlentagbau in Pöttsching als Pumpenwärter beschäftigte Johann Riegler aus Pöttsching wurde im Betriebe durch Absturz eines Stück Erdreiches verletzt. Riegler wurde nach erfolgter ärztlicher Hilfeleistung in das allgemeine Krankenhaus nach Wr. Neustadt gebracht.

**Güssing.** Verhaftung. Am 30. August wurde der am 12. Juni 1987 in St. Stefan bei Leoben, Stmk. geborene landw. Hilfsarbeiter Viktor Strasser, der in C. S. R. in der Gemeinde Schüttenhofen, Bezirk Podmok zuständig ist, wegen verbotener Rückkehr und Betteln in Güssing verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert.

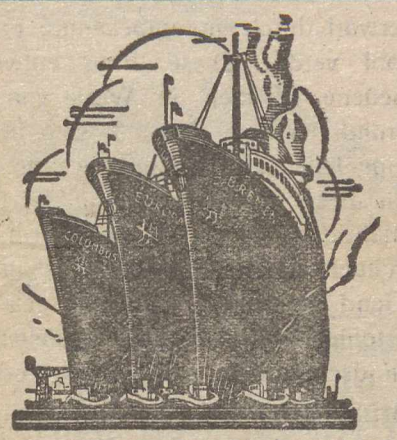
**Hasendorf.** Unfall. Alois Jandrisovits, Landwirt in Hasendorf, hat am 24. August seinen 13 Monate alten Stier nach Güssing getrieben. Ausserhalb der Ortsschaft Hasendorf wurde der Stier angesichts eines Radfahrers scheu und sprang über den Strassengraben. Der Stier hat den Jandrisevits in den Graben gestossen und mit den rückwärtigen Füssen auf den Brustkorb getreten, so dass er einen Rippenbruch erlitten hat. Nach Anlegung eines Verbandes im Krankenhaus Güssing wurde Jandrisovits in häuslicher Pflege belassen. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

**Oggau.** Unfall beim Karusseltrieb. Beim Kirchweihfest in Oggau am 28. Aug. stand der Schleifer Martin Hirsch aus Schattendorf ausserhalb des Karussels der Maria Haider, um derselben beim Betriebe des Karussels behilflich zu sein und das Aufspringen der Kinder während der Fahrt zu verhindern. Während der Fahrt löste sich nun eine zwischen zwei Pferden befindliche Verbindungskette und drehte sich ein Pferd mit dem Vorderteil nach aussen und traf den Schleifer Hirsch am Kopfe, so dass derselbe erhebliche Verletzungen erlitt. Die Rettungsabteilung der freiw. Feuerwehr in Oggau leistete dem Verletzten erste Hilfe. Ein Verschulden an dem Unfalle kann niemand zur Last gelegt werden.

**Pöttsching.** Autounfall. Der Kaufmann Emil Richter aus Wien unternahm am 29. August mit seinem eigenen Auto, das er selbst lenkte, eine Fahrt ins Burgenland. Auf der Bundesstrasse, und zwar auf dem sogenannten „Pöttschinger Berg", hatte er einen Unfall, der auf das Versagen der Lenkvorrichtung zurückzuführen ist. Richter erlitt hiebei eine Verrenkung der linken Schulter und eine Rissquetschwunde an der linken Hand. Er nahm in Pättsching ärztliche Hilfe in Anspruch, war jedoch instande, die Rückreise nach Wien selbständig anzutreten. Der Kraftwagen ist erheblich beschädigt.

**Hirm.** Wutverdächtiger Hund erschossen. Am 3. September um zirka 6 Uhr lief ein ortsfremder und anscheinend wutverdächtiger Hund, ohne Maulkorb, im geschlossenen Ortsgebiete Hirm umher und biss beim Durchstreifen in Hirm den im offenem Hofraum an der Kette hängenden Haushund des Landwirtes Matthias Schappelwein in Hirm Nr. 32. Der Fremde Hund wurde am 3. Sept. um 7 Uhr 30 im Einvernehmen mit dem Gemeindeamte in Hirm erschossen und die Bezirkshauptmannschaft Mattersdorf von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt.


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10
in Güssing: Güssinger Sparkasse


**Nickelsdorf.** Unfall. Der 30jährige Hilfsarbeiter Matthias Heintzl in Nickelsdorf Nr. 245 ist am 1. September abends gelegentlich des Herunterräumens von Getreide in der Scheune des Landwirtes Andreas Falb in Nickelsdorf Nr. 384 infolge eigener Unvorsichtigkeit vom Blindboden auf die 4.5 m tiefer gelegene Scheunentenne gefallen und musste in Schwerverletztem Zustande mit einem Unterarmbruch, einem Nassenbeinbruch und einer Gehirnerschütterung in das Landeskrankenhaus nach Kitsee geschafft werden.

**Schreibersdorf.** Ertappter Holzdieb. Eine Gendarmeriepatrouille des Postens Pinkafeld stiess im Walde bei Schreibersdorf auf den Zigeuner Leopold Károly, vulgo Koinhas aus Schreibersdorf, als er einen eben nach Zigeunerart mehr als einen Meter vom Erdboden entfernt abgehackten Baumstamm wegschleppen wollte, um so auf billige Weise zu einem Brennholz zu kommen. Er wurde zur Anzeige gebracht.

**Wiesfleck.** Ertappter Wilddieb. Am 31. August betrat der Schulleiter und Jagdpächter Alois Hasivar aus Wiesfleck den Landwirt Franz Wagner, ebenfalls aus Wiesfleck, beim Wildern und nahm ihm ein unter dem Rocke verborgenes scharf geladenes Flaubertgewehr ab. Wagner wurde von der Gendarmerie wegen versuchten Wilddiebstahles und unbefugten Waffentragens dem Gerichte angezeigt.

**Grosspetersdorf.** Motorradunfall. Am 3. Sept. nachmittags fuhr der Malermeister Alexander Wilkovitsch aus Oberwart mit seinem Kleinkraftrad auf der Bundesstrasse von Oberwart nach Grosspetersdorf. Am Soziussitz sass die 19jährige Maria Hicki aus Oberwart. Zirka 3 km von Grosspetersdorf sprachen die beiden während der Fahrt, wobei sich der Lenker drehte. Durch diese Unvorsichtigkeit geriet er mit dem Fahrzeug auf einen Schotterhaufen, stürzte und beide blieben auf der Strasse liegen. Während der Lenker mit geringeren Hautabschürfungen devonkam, erlitt die Mitfahrerin einen Schlüsselbeinbruch. Sie wurde sogleich vom Chauffeur Holzmann aus Grosspetersdorf in das Krankenhaus Oberwart gebracht.

**Stotzing.** Schadenfeuer. Am 4. Sept. gegen 2 Uhr 30, brach am Dachboden des auf der Hofseite mit Schindeln und auf der Nachbarseite mit Ziegeln gedeckten Wohnhauses des in Stotzing Nr. 110 wohnhaften Gasthausbesitzers Matthias Gruner ein Feuer aus, dem die Ziegelbedachung des Gasthauses samt Nebenräumen gänzlich und jene des Wohnhauses, Stalles und Eiskellers teilweise zum Opfer fielen; ausserdem sind ca. 120 Bündel Kukuruzstroh von der Fechsung 1932 und 3 Bund Bohnen verbrannt. In der Nacht vom 3. Sept. zum 4. Sept. wehte ein heftiger Wind, sodass der Brand aller Voraussicht nach durch Funkenflug oder Unvorsichtigkeit erfolgt sein dürfen. Durch das sofortige Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr und der Ortsbewohner Stotzings wurde ein Übergreifen des Feuers auf Nachbarobjekte verhindert. Der durch den Brand enstandene Schaden beträgt ca. 5.000 S. Eine Versicherung bestanden.

**Winten.** Schweineroltauf. Der Landwirtin Anna Luisser in Winten (Bergen) sind am 26. August zwei Schweine an Rotlauf verendet.

**Rotenturm.** Unfall. Am 30. August nachmittags hat der in der Emilienmühle Rotenturm beschäftigte Mühlenbesitzerssohn Josef Stieber aus Oberwart aus Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand in den Detacheur (der Maschine znm Zerreissen der aus dem Walzengang kommenden Mahlprodukte) gegriffen, um sich zu überzeugen, ob sich das durchlaufende Mehl nicht etwa verstopft hat. Er kam hiebei mit den Fingern in den Schneckengang, sodass ihm vom Mittelfinger und Zeigefinger je das erste Glied abgerissen. Stieber wurde nach der ersten Hilfeleistung in das Oberwarter Krankenhaus gebracht. Josef Stieber geriet vor etwa drei Jahren im Betriebe seines Vaters mit der Hand in die Kreissäge und wurden ihm damals schon einige Finger abgetrennt.

**Minihof-Liebau.** Verhaftung. Der von einer Zollwachpatrouille der Zollwachabteilung am 30. August in Tauka aufgegriffene dem Gendarmerieposten überstellte, perlustrierte Ausländer Rudolf Doberschek wurde am 30. August wegen Bettelns und Landstreicherei verhaftet und dem Bezirksgericht in Jennersdorf eingeliefert. Der landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Peter Petschoga, der unsteht im Bundesgebiet umherzieht und seinen Lebensunterhalt nur durch Betteln fristet, wurde am 2. Sebt. vom Gendarmerieposten wegen Bettelns und Landstreicherei verhaftet und dem Beztrksgerichte in Jennersdorf eingeliefert.

**Gattendorf.** Unfall. Der in Gattendorf Nr. 206 wohnhafte 41jährige Landwirt Matthias Kaspar fuhr am 29. August gegen 11 Uhr 30 mit seinem Fuhrwerk vom Felde kommend in die Ortschaft. unmittelbar in der Nähe der Trafik wurden die Pferde angesichts eines dort stehenden Motorrades

scheu und gingen mit dem Wagen durch. Matthias Kaspar konnte seine Pferde nicht halten und wollte vom Wagen springen. Die Pferde machten eine jähe Wendung und Kaspar wurde dadurch vom Wagen geworfen, wobei er durch diesen Sturz einen Beckenbruch erlitt und in das Spital nach Kittsee mittels Rettungsauto überführt werden musste. Die Pferde konnten noch in der Nähe der Unfallsstelle durch den Landwirt Johann Klemminger zum Stehen gebracht werden. Fremdes Verschulden an dem Unfall liegt nicht vor, da des Motor des Rades abgestellt war.

**Sauerbrunn**. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 24. zum 25. August wurde bei dem Besitzer Josef Wida in Sauerbrunn, Wiesenstrasse Nr. 35, durch Nachschlüssel das unbewohnte Kabinett geöffnet, aus dem Gegenstände im Werte von ca. 1.000 Schilling entwendet wurden, bei den bisher gepflogenen Nachforschungen wurde beim Hilfsarbeiter Karl Stefanek in Sollenau ein Teil der Beute vorgefunden. Karl Stefanek befindet sich beim Kreisgerichte in Wr.-Neustadt in Haft.

**St. Gotthard**. Grossangelegte Übung der ungarischen Feuerwehren. Aus Anlass des 60-jährigen Jubiläums des freiwilligen Feuerwehrvereines in St. Gotthard wurde daselbst am 2. Sept. eine gross angelegte Übung der Feuerwehren und Rettungsabteilungen abgehalten. Dieser Übung wurde die Annahme zu Grunde gelegt, der Ort St. Gotthard werde von feindlichen Fliegern bombardiert und dadurch ein Objekt in Brand gesetzt. Um 20 Uhr wurde durch Abbrennen von Leuchtraketen vom Kirchturme aus, das Nahen des erwarteten Fliegers avisiert und die Feuerwehrsirene durch einige Minuten in Tätigkeit gesetzt. Die mit Sanitätsmaterial ausgerüstete Rettungsabteilungen des Feuerwehren trafen am Sammelplatze ein. Das Abschiessen von Papierpöllern in Verbindung mit dem Abbrennen rauchentwickelnder Raketen im Weichteile der Ortschaft sollte die Explosionen der abgeworfenen Fliegerbomben darstellen. In die Aktion wurde auch ein Scheinwerfer und ein Maschinengewehr eingezogen. Das Flugzeug stammte vom Staffel Szombathely und hielt sich sehr hoch, so dass es nur durch das Motorgeräusch und das Zeitweise Aufleuchten der Blinklichter wahrzunehmen war. Den zweiten Teil des Luftangriffes bildete die Löschaktion. In der Annahme, dass durch abgeworfene Brandbomben ein Feuer zum Ausbruche gekommen sei, wurde in der Sensenfabrik durch bengalische Beleuchtung der Anschein eines Brandes gegeben. Es hatten nunmehr die Löschtrains der Feuerwehren in Aktion zu treten. Auch Levente und Pfadfinderabteilungen wurden in den Dienst dieser Veranstaltung gezogen und hatten bestimmte Punkte abzusperren. Am nächsten Tage, Sonntags vormittags, fand am Hauptplatz eine Feldmesse statt, an der rund 600 Feuerwehrleute teilnahmen. Auch aus den angrenzenden österreichischen Gemeinden waren annähernd 100 Feuerwehrleute gekommen. Anschliessend an Defilierung fand in den Räumen des Gymnasiums die Festsitzung statt, in welcher eine Anzahl verdienter Feuerwehrleute dekoriert wurden. Nachmittags um 15 Uhr fand noch eine Schauübung der Sanitätsabteilungen am Sportplatze statt.

**Oberwart**. Diebstahl. Am 15. August wurde beim Rabbiner Michael Rosenberger in Oberwart durch eine unbekannte Frau ein Diebstahl verübt. Diese Frau entwendete verschiedene Effekten im Werte von 53 S. Auf Grund der vom Gend. Posten in Oberwart eingeleiteten Erhebungen gelang es, die Identität dieser Unbekannten in der Person der 24jährigen landw. Hilfsarbeiterin Rosa Bundschuch aus Riedlingsdorf festzustellen. Dem Gend. Posten St. Michael gelang es, die gestohlenen Effekten sicherzustellen. Gegen Bundschuh wurde die Anzeige erstattet.

**Müllendorf.** Öffentliches Ärgernis. Am 3. September hatten der Steinmetzgehilfe Josef Husswurm aus Mannersdorf a. L. und der Bergmann Rudolf Scholz aus Zillingdorf-Werk im Schankhause des Landwirtes Johann Schmid in Müllendorf eine politische Auseinandersetzung, in dessen Verlaufe Husswurm die Vaterländische Front beschimpfte und nationalsozialistische Flugblätter verteilte. Scholz, der ebenfalls ein derartiges Flugblatt bei sich hatte, erklärte dem Husswurm gegenüber, dass er bei der S. S. war. Bei den im Schankhause anwesenden Gästen wurde ein öffentliches Ärgernis werursacht. Husswurm und Scholz wurden festgenommen und

der Bezirkshauptmannschaft in Eisenstadt zur weiteren Amtshandlung vorgeführt.

**Loretto**. Wochenendlager, der Pfadfinderortsgruppe Pottendorf. Die Ortsgruppe Pottendorf des österreichischeu Pfandfinderkorps „St. Georgen" hat am 30. August einen Wochenausflug zum Steinbruch bei Loretto gemacht und dortselbst auf einem freien Platze bis 1. Sept. gelagert. Zu diesem Zwecke wurden zwei Zelte aufgeschlagen. An diesem Ausflug haben 11 Pfadfinder im Alter von 9—18 Jahren unter der Leitung des Kooperators Josef Pals in Pottendorf teilgenommen und pfadfinderische Lagerspiele durchgeführt.

**Schachendorf**. Schmuggel. Die Hilfsarbeiter Karl Wukits und Josef Hodits aus Schachendorf wurden am 2. September beim Schmuggel von Fleich und Wein aus Ungarn im Rastinwald bei Schachendorf, vom Zollwachrevisor Johann Opelz der Zollwachabteilung angehalten. Bei der Anhaltung, sowie im weiteren Verlaufe ging Wukits in gewaltsamer Weise gegen das Zollwachorgan vor. Inzwischen kam auch der Hilfsarbeiter Stefan Hodits mit einer eisernen Stallgabel und Josef Varga mit einer Sense versehen hinzu, wobei Josef Varga den Revisor Opelz an der Brust erfasste. Vorgenannte umringten das Zollwachorgan, nahmen eine feindliche Stellung ein, sodass Rev. Opelz sowohl durch die gegen seine Person ausgeübte Gewalttätigkeit als auch durch die drohende Stellungnahme der zum Teil bewaffneten Personen, an der Ausübung seiner Dienstesverrichtung verhindert wurde und seine Amtshandlung unterbrechen musste. Die Genannten wurden verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

**Unterwart**. Verdacht der Körperbeschädigung. Am 28. August nachmittags geriet der 35jährige Hilfsarbeiter Franz Magdics in Unterwart wegen Erbschaftsangelegenheiten mit seinem 75jährigen Vater Franz Magdics in einen Streit, in dessen Verlauf Franz Magdics jun. seinen Vater mit Fäusten misshandelte und schliesslich über eine Wagendeichsel stiess. Franz Magdics sen. erlitt zwar keine äusserlich sichtbaren Verletzungen, doch besteht der Verdacht, dass er sich innere Verletzungen zugezogen hat, weshalb sein Sohn dem Gerichte angezeigt.

**Kohfidisch**. Unfall. Am 1. September um ca. 6 Uhr 30 fuhren die Landwirte Alois Windich und Anton Unger aus Deutsch-Schützen mit einem einspännigem Pferdefuhrwerk auf der Strasse gegen Kohfidisch, wobei sie an der rechten Seiten des Zugtieres zwei und an der linken Seiten 1 Fohlen angehängt hatten. Im Fidischerwald, bei der sogenannten Kollerhöhe, wo die Strasse ein ziemliches Gefälle aufweisst, kam der Wagen wegen zu späten Einschleifens desselben ins Rollen, wodurch die Pferde scheu wurden, der Wagen mit voller Wucht an einen Telegraphenmast anfuhr und hiebe ein 8 Monate altes Fohlen des Unger im Werte von S 180 auf der Stelle getötet wurde. Unger, sowie Windisch erlitten hiebei nur leichte Verletzungen an den Händen. Alois Windisch wurde, da er die Fohlen in verkehrshindernder weise an der rechten Seite des Fuhrwerkes angebunden hatte, wegen Übertretung des Strassenpolizeigesetzes angezeigt.

**Pinkafeld**. Ein Gewalttäter. Zwischen dem Ehepaar Karl Mantsch und seinem um 28 Jahre jüngeren Gattin Anna Mantsch bestehen ständig arge Unstimmigkeiten. Wie schon oft zuvor, kam es auch am 5. Sept. wieder zu einem heftigen Auftritt, in dessen Verlauf Karl Mantsch seine Gattin zuerst mit Fausthieben traktierte, dann auf sie mit einem Taschenmesser losgehen wollte, schliesslich mit einer Hacke einen Teil der Wohnungseinrichtung demolierte und sein Gehaben mit den fürchterlichsten Morddrohungen begleitete. Mantsch wurde von der Gendarmerie wegen gefährlichen Drohung verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

**Podersdorf**. Unfall. Am 29. August früh trieb der bei der Urbarialgemeinde Podersdorf am See bedinstete Hirt Matthias Effenberger die Viehherde durch die Ortsstrasse gegen den See auf die Weide. Während des Triebes kam die 42 Jahre Viehhirtensgattin Katharina Haring aus Podersdorf der Herde entgegen. Der bei der Herde befindliche Stier ging gegen die Höring los, warf sie zu Boden und verletzte sie derart schwer, dass sie auf Anordnung des behandelnden Arztes in Frauenkirchen in das Krankenhaus Kittsee überführt werden musste.

**Zurndorf**. Unfall. In der Gemeinde Zurndorf haben am 4. Sept. mehrere Schulkinder ein Wettschiessen mit Gummischleudern veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit hat der 12jährige Martin Schuster ungewollt der 13-jährigen Martin Horváth am rechten Auge mit einem Stein derart verletzt, dass dieser sofort in das Landeskrankenhaus nach Kittsee geschafft werden musste.

**Personalveränderung.** Die Landesregierung hat den Landesregierungsrat Dr. Rudolf Behal mit 1. September 1933 definitiv mit der Leitung der Bezirkshauptmanschaft in Eisenstadt betraut.

**Zemendorf.** Münzenfund. Der Landmann Matthias Köller in Temendorf Nr. 78 hat in seinem Presshaus das Erdreich ausgehoben und einen Teil dieses Objektes für einen Keller umgearbeitet. Bei diesen Grabungen stiess er auf einen Tontopf der etwa 30 cm tief vergraben war. Dieser am 31. August 1933 ausgegrabene Tontopf war mit einem Tonstopsel verschlossen und enthielt etwa 1700 alte Silbermünzen, die nach Angaben des Konservators Dr. Fritz Hautmann aus dem 12. Jahrhundert stammen.

**Die Arbeitslosigkeit im Burgenland.** Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist im August 1933 um 343, d. s. 6%, auf 5344, darunter 554 Frauen, zurückgegangen. Diese Zahl ist um 7 Prozent höher als die vom August 1933. Der Stand der Arbeitsuchenden (inkl. Unterstützungsbezieher) ist im Berichtsmonate um 9 Prozent gesunken und beträgt am 31. August 1933 5704, darunter 603 Frauen. Gegenüber dem Vorjahre ist dieser Stand unverändert geblieben. Von der Gesamtzahl der Unterstützungsbezieher stehen im Bezuge der Notstandsaushilfe 4620 Personen, darunter 433 Frauen. Diese Zahl ist seit dem Vormonate um 2·7 Prozent zurückgegangen.

**Abgang der Garnison Oberwart zur Grenzsicherung nach Tirol.** Die hier dislozierte 3. Komp des Feldjägerbaons Nr. 2 wurde zur Grenzsicherung nach Kufstein abberufen und ist am 1. September mit den in Pinkafeld stationierenden Truppen mit Extrazug dorthin abgegangen. Bei der Abfahrt am Bahnhof in Oberwart hatte sich eine grössere Menschenmenge eingefunden, die sich in herzlicher Weise von der abfahrenden Truppe verabschiedete und ihr Blumensträusse überreichte.

**Stellenausschreibung.** Die für die Gemeinden Unterfrauenhaid, Lackendorf und Raiding bestehende Gemeindeamtmannstelle mitdem Amtssitze in Unterfrauenhaid, Bezirk Oberpullendorf, gelangt sofort zur Besetzung. Zur Besoldung gehören die gesetlichen Bezüge und eine Netuuralwohnung. Bewerber, welche die Stelle anstreben und den im § 10 des Gesetzes vom 4. Dezember 1926, L. G. Bl. Nr. 96, enthaltenen Bedingungen entsprechen, haben ihre Gesuche bis einschliesslich 16. September 1933 beim Gemeindeamte in Unterfrauenhaid einzubringen.

**Mariasdorf.** Autounfall. Am 24. Aug. abends fuhr der beim Gastwirt Franz Hofmann in Mariasdorf bedienstete landw. Hilfsarbeiter Karl Schmiet mit dem zweispännigen Pferdefuhrwerk seines Dienstgebers vom Jahrmark Pinkafeld nach Mariasdorf heim. Bei der am Ortseingang befindlichen unübersichtlichen Kurve benützte Schmiet die falsche Strassenseite als Fahrbahn. In

ein Getränk,
wohlschmeckend, gesund:
natürlich **Kathreiner**
den echten Kneipp Malzkaffee

diesem Augenblick passierte das von Bernstein kommende, vom Chauffeur August Gruber gelenkte Postauto, das, um einen Zusammenstoss zu vermeiden, an dem neben der Unfallstelle befindlichen Gartenzaun auffahren musste, wodurch der Kotflügel des Autos eingedrückt wurde.

**Abreise des Feldjägerbaons Nr. 2 aus Pinkafeld nach Kufstein.** Am 1. Sept. fand mittels Sondertransportes die Abreise des Feldjägerbaons Nr. 2 der Garnison Pinkafeld nach Kufstein auf unbestimmte Dauer statt. Während der Einwaggonierung spielte die Garnisonsmusikkapelle flotte Märsche. Die Abreise des Militärs gestaltete sich zu einer herzlichen Sympathierkundgebung der auf dem Bahnhofe erschienenen Pinkafelder Bevölkerung, die durch Überreichen zahlreicher Blumensträusse und innige Abschiedszurufe zum Ausdruck kam.

**Oberwart.** Diebstahl. Seit längerer Zeit werden von den in der Nähe der Zigeunerkolonie Oberwart gelegenen Feldern Feldfrüchte gestohlen. Als Täter kommen nur Zigeuner in Betracht. Es ist am 4. Sept. gelungen, eine grössere Anzahl von Zigeunern diese Diebstähle zu überweisen. Die Anzeige wurde gegen sie vom Gend. Posten erstattet.

**Deutsch-Schützen.** Verletzung. Der in Deutsch-Schützen Nr. 82 wohnhafte Landwirt Josef Knopf erhielt am 31. Aug. abends beim Ackern von einem Pferde einen Hufschlag, wodurch er eine Fraktur am rechten Oberschenkel mit Durchtrennung und Verletzung der Weichteile erlitt. Nach erster Hilfeleistung durch den Kreisarzt Doktor Albin Schmuck, Eberau, wurde Knopf in das Krankenhaus nach Güssing überfürt.

**Ausschreibung von zwei Bundesfreiplätzen im Schülerheime des Bundesrealgymnasiums in Eisenstadt.** Im Schülerheime des Bundesrealgymnasiums in Eisenstadt gelangen für das Schuljahr 1933/34 zwei Bundesfreiplätze zur Verleihung. Gesuche um Gewährung dieser Bundesfreiplätze sind an das Bundesministerium für Unterricht in Wien I., Minoritenplatz 5, zu richten und mit dem letzten Schulzeugnisse, dem Geburtsscheine, Heimatscheine, einem gemeindeamtlichen Nachweise über die Vermögens- bzw. Einkommenverhältnisse und Familienauskunftsbogen belegt und mit einem 1 S Stempel versehen bis längstens 20. September 1933 bei der Direktion des Bundesrealgymnasiums in Eisenstadt einzubringen.

**Hornstein.** Verbrechen des Mordes. Der in Hornstein Nr. 412 wohnhafte arbeitslose Hilfsarbeiter Fabian Szuppancsich hat am 3. Sept. gegen 14 Uhr nach dem Verlaufe eines Wortstreites seine Gattin Maria mit einem umgearbeiteten Militärkarabiner durch zwei Schüsse getötet und sich unmittelbar nach der Tat mit der Selbstanzeige am hiesigen Posten gestellt. Fabian Szuppancsich wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert.

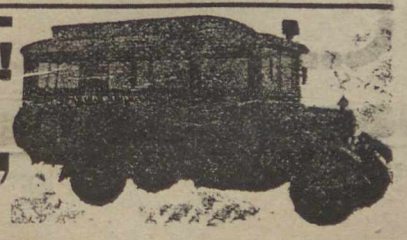
**Güssing.** Unfall. Albert Schratt in St. Nikolaus Nr. 30 Wohnhaft hat am 2. Sept. bei dem Steinmetzmeister Fiedler in Güssing als Hilfsarbeiter gearbeitet. Infolge Unachtsamkeit ist Schratt mit den Fingern der rechten Hand zwischen Zementblöcke geraten, hat sich diese gequetscht und den Klein- und Ringfinger verletzt. Schratt ist in ärztlicher Behandlung. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

**Oberwart.** Verhaftung. Am 2. Sept wurde der vom Stadtpolizeiamt Leoben wegen Veruntreuung kurrendierte Maurergehilfe Josef Sevcik aus Sloup, C. S. R. vom Gendarmerieposten in Oberwart verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert.

**Stillegung des Marktrechtes der Gemeinde Pilgersdorf.** Der Beschluss des Gemeinderates in Pilgersdorf vom 30. Oktober 1932, wonach die mit dem Erlasse des Amtes der burgenländischen Landesregierung vom 11. Oktober 1927, Z. VII – 867/5-1927, bewilligten Jahr- und Viehmärkte am 24. April und am ersten Montag im September bis auf weiteres nicht abgehalten werden, wurde genehmigt.

**Nikelsdorf.** Unfall. Die beim Gastwirt Matthias Dörner in Nikelsdorf als Magd bedienstete 19jährige Elisabeth Bernthaler wollte am 30. August ein mit heissem Wasser geffültes Schaf aus der Waschküche in den Hofraum tragen. Als sie die von der Waschküche in den Hofraum führende Stiege hinabstieg, strauchelte sie derart unglücklich, dass sich der heisse Inhalt über ihren Körper ergoss. Elisabeth Bernthaler erlitt von der rechten Gesichtshelfte bis zum rechten Unterschenkel Verbrennungen II. Grades und musste sich über Anordnung des behandelnden Arztes in das Landesspital nach Kittsee

**Gutgehendes**
**Delikatessengeschäft**
**in Ost-Steiermark**
wegen Abreise billigst zu verkaufen.
Auskunft erteilt:
Genossenschaftssekretär Höchtl, Güssing.

Benützen Sie die Umsteigkarten, Tourretourkarten und Vorverkaufskarten der „Südburg“!
**Fahrtunterbrechungen sind nicht gestattet,**
ausgenommen notwendiges Umsteigen und Warten auf den nächsten Anschlußwagen.


**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

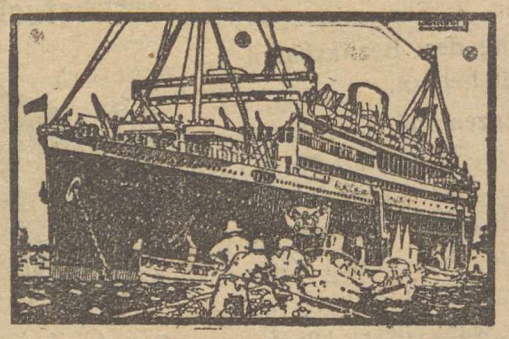
**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál

**Achtung! Achtung!**

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Leiterwagerln**
sind angekommen und zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

**Makulatur-Papier**
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

**::Schulrequisiten**

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer und dgl., sowie alle übrigen

**Papier= u. Schreibwaren**

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen u. Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Kreppapiere, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellack, Briefordner, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten **liefert zu vorteilhaften Preisen:**

**Papier= und Schreibwarenhandlung**
**Bela Bartunek, Güssing**

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing am 24. September 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15g. 22. Jahrg. 39. Folge

# Südost-Zeitung

■ V. B. B. ■

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig 3 S
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## „Wir können mit Beruhigung in die Zukunft blicken!"

Die Stadt Linz war Sonntag anlässlich der Anwesenheit des Bundesministers für Landesverteidigung Vaugoin festlich beflaggt. Vor dem Hesser-Denkmal wurde in Verbindung mit der Monte San Gabriele-Feier der Hesserbünde eine Feldmesse zelebriert, der auch der Bischof von Linz Doktor Gsöllner beiwohnte. Nach der Heldenehrung und Kranzniederlegung vor dem Denkmal sprachen im Rahmen der Truppenparade der Linzer Garnison und der vaterländischen Kundgebung auf dem Platz des 12. November Landeshauptmann Dr. Schlegel und Bundesminister für Landesverteidigung Karl Vaugoin.

Landeshauptmann Dr. Schlegel begrüsste den Landesverteidigungsminister Vaugoin und hob sein Wirken für die Wehrmacht hervor. Er schloss: „Landesverteidigungsminister, schütze unsere Grenzen nach aussen, hilf mit deiner Wehrmacht und Sicherheitsorganen, Gendarmerie und Polizei, die in den jetzigen schweren und unruhigen Zeiten mit der grössten Selbstaufopferung ihren verantwortungsvollen Dienst versehen, die Ordnung im Innern aufrechterhalten, dann wird der Kanzler in Ruhe seine Aufbauarbeit beenden können!"

Landesverteidigungrminister Vaugoin führte dann u. a. aus: „Seit dem März 1933 ist ein anderer Kurs im Regierungssystem Österreichs eingetreten, ein Kurs, der von wenigen Männern geleitet wird, die aber die ganze Verantwortung auf sich nehmen. Unseren Kanzler leitet reinste Liebe zu seinem Volk bei der ungeheuren Arbeit, die in den letzten Monaten geleistet worden ist, und das Bundesheer hat sich der Regierung rückhaltslos zur Verfügung gestellt. Ein grosser Teil der Soldaten steht an den Grenzen des Landes, um dort die Sicherheit durchzuführen. Ich war in Rohrbach und Ried im Innkreis und habe gesehen, dass die durchaus vaterlandstreue Bevölkerung mit Freude diese Garnisonen begrüsst hat und jeder Bürgermeister erklärt hat, er möchte nur wünschen, dass sie eine dauernde Einrichtung werden.

**Wir können mit Beruhigung in die Zukunft blicken**

und sehen, dass trotz aller Gerüchte und trotz aller Radiovorträge in unserem Land grösste Ruhe und Ordnung herrschen, und wir können es auch allen Leuten sagen: diese Ruhe und Ordnung wird unter allen Umständen aufrechterhalten. Wenn die Regierung bisher energisch zugegriffen hat, so hat sie doch gegenüber den anderen immer jenes Kulturniveau aufrechterhalten, das Östereich eigen ist. Aber wenn es der Augenblick erfordern sollte kann sie auch mit der grössten Strenge vorgehen."

Mit einem dreifachen Hoch der Riesenversammlung auf Österreich und einer Defilierung der ausgerückten Formationen wurde die wahrhaft erhebend verlaufene Kundgebung beschlossen.

Zum Frühstück ein Getränk, wohlschmeckend, gesund:
natürlich

den echten Kneipp Malzkaffee

## Der ungarische Aussenminister Kánya in Paris.

Im Laufe des vorigen Samstag Nachmittag hatte der ungarische Aussenminister v. Kánya in Begleitung des ungarischen Gesanten in Paris Villàny eine Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Daladier. Gegenstand der Unterhaltung bildete lediglich wirtschaftliche Probleme.

Der ungarische Aussenminister wurde am Montag Vormittag vom Präsidenten der Republik Lebrun auf Schloss Ramboillet, dem offiziellen Ferienaufenthalt der französischen Präsidenten, empfangen.

Montag abends ist von Kánya nach Budapest zurückkehrt.

## Amtsenthebung des Polizeileiters von Eisenstadt.

Der Leiter des Bundespolizeikommissariates in Eisenstadt Dr. Benno Braitenberg hat über Aufforderung seiner fortgesetzten Behörde einen zweimonatigen Urlaub angetreten.

Die Enthebung Dr. Braitenbergs von seinem leitenden Posten erfolgte, weil den zuständigen Behörden wiederholt Anzeigen zugekommen sind, dass Dr. Braitenberg in Eisenstadt und Umgebung gegen die nationalsozialistischen Sabotageakte nicht mit der nötigen Energie aufgetreten sei.

Der Nachfolger Dr. Braitenbergs ist noch nicht bestimmt.

## Der ungarische Handelsminister in Wien

Der ungarische Handelsministdr Doktor Fabiny ist Sonntag in Wien eingetroffen, um Handelsminister Stockinger einen Gegenbesuch zu machen. Zwischen den beiden Staatsmännern haben während dieser Tage wiederholt eingehende Besprechungen stattgefunden.

Minister Dr. Fabiny kehrt wieder nach Budapest zurück.

## v. Kánya über die Pariser Unterredung sehr befriedigt.

Der ungarische Aussenminister von Ká[illegible]at die Rückreise nach Budapest angetreten. Den Pressevertretern erklärte er lediglich, er sei von seinen Unterredungen mit den französischen Ministern sehr befriegt.

## Beitritt der Tabaktrafikanten zur Vaterländischen Front.

Der Hauptverband der Tabaktrafikanten hilt am Sonntag im Bäckersaal eine sehr zahlreich besuchte Vollversammlung ab, in welcher der korporative Beitritt der Mitglieder des Hauptverbandes zur Vaterländischen Front einstimmig beschlossen wurde. Minister a. D. Heinl dankte für diese Treugelöbnis zum Vaterterland.

# Der hungernde Marxismus.

Die wirtschaftspolitische Krise der Sowjetunion verschärft sich in zunehmendem Tempo. Es reifen Ereignisse, die nicht nur für die Gestaltung der Lebensformen und des Geisteslebens des russischen Volkes grundlegende Bedeutung erhalten, sondern herübergreifen in die Entwicklung der gesamten Kulturwelt und dauernde Ebenbürtigkeit mit den umwälzenden historischen Begebenheiten unseres vielbewegten Zeitalters erwerben. In der Sowjetunion, der Basis der Weltrevolution, nehmen die Probleme der Gesellschaftsordnung, des Wirtschaftslebens und die Kulturfragen weltbedeutende Fassung und Tragweite an; sie wachsen aus dem engen Rahmen der örtlichen Beachtung heraus, sie werden zum Gegenstand der Debatte der denkenden Welt.

Mit unendlicher Klarheit spiegelt sich im Zeitbild der russischen Wirklichkeit der Kampf der Ideen wieder: das Ringen der christlichen Weltanschauung gegen den kraftvoll und übermütig anmarschierenden gottlosen Materialismus. Das russische Volk hat der Menschheit einen unschätzbaren Dienst erwiesen mit der Entlarvung der Bolschewismus; es hat ihn gezwungen, sein wahres Gesicht zu zeigen und seine Zielsetzung, die Verknechtung der Menschheit zu erkennen zu geben, seinen Geist, den Geist der Zerstörung und des Hasses und der dämonischen Machtgier. Das russische Volk hat die gewaltsame Erkundung der gegnerischen Stellungen mit schweren Opfern bezahlen müssen, jetzt steht es im Nahkampf allein auf sich angewiesen, während die Kulturwelt das erschütternde Drama an sich vorübergleiten lässt.

Die Machtstellung der kommunistischen Partei, dieser dünnen regierenden Oberschicht des 163 Millionen starken Volkes, stützt sich allein auf Gewalt und Terror. Nur mit diesen Mitteln kann die Trägerin einer dem Volke wesensfremden Idee auf ihren Kommandohöhen erhalten werden. Der Kreml ist sich seiner ungesicherten Lage sehr wohlbewusst. Die düsteren Betrachtungen über die Unhaltbarkeit der Gegensätze zwischen Volk und Regierung führten zu dem Plan das „sozialistischen Aufbaues", der als Mittel zur Gewinnung des Volkes für die sozialistische Idee und als Wahrzeichen und Reklamestück bolschewikischen Schaffensgeistes und der dräuenden Weltrevolution gedacht ist. Ungeheure Werte hat der Kreml solcher Art für die Pflege und den Aufmarsch der sozialistischen Idee verschleudert, dieser nimmersatten Idee, die den Kostgeber zu ständigem Tribut zwingt. Der Kreml brüstet sich mit dem Anwachsen des Volksvermögens. Der Einnahmeetat von 1933 weist 32·2 Milliarden auf die aus dem Volke herausgepresst werden, um für den „sozialistischen Aufbau" verschwendet zu werden, der dem Sozialismus zum endgültigen Siege verhelfen soll.

Der russische Bauer brachte nun der anmarschierenden sozialistischen Idee eine furchtbare Niederlage bei. Durch Versprechung und Drohungen hatte er sich verleiten lassen, das sozialistische Kollektivwirtschaftssystem anzunehmen. Als er aber die Erfahrung machte, dass mit dem Beitritt zu der Kollektivwirtschaft auch das rückhaltlose Bekenntnis zum Sozialismus verbunden sei, die Absage an das freie Verfügungsrecht über die Früchte seiner Arbeit, die Absage an seinen Glauben, seine Ehe, Familie und Stand, lehnte er die Idee ab und mit ihr auch seine Mirtarbeit am Aufbau.

Nur der Blick in die Ewigkeit kann jene Opfer- und Todesbereitschaft um einer Idee willen erwecken, mit der das russische Volk im Kampfe gegen den Sozialismus standhält; es geht lieber an Hunger zugrunde, als das Feld für das nimmersatte sozialistische Staatswesen zu bestellen: es verweigert ihm die Feldfrucht und opfert sich selbst auf, ehe es sich dazu hergibt, dem hungernden Marxismus beizuspringen. Das russische Volk hungert den Marxismus aus. Diese grosse Gefahr droht heute dem Kreml und mit ihm der sozialistischen Idee, der kommunistischen Partei und ihrer weltrevolutionären Mission.

Niemals hat sich der Kommunismus um die Wohlfahrt des russischen Volkes gekümmert, seine Sorge galt immer nur der sozialistischen Idee. Vor elf Jahren, als in Sowjetrussland ebenfalls Hunger herrschte, leugnete die Zentralgewalt die Katastrophe, nur, um die Autorität der kommunistischen

Partei und die Kreditfähigkeit des Staates zu wahren. Als die amerikanische Hungerhilfe durch einen Hafen Getreide einführte, führte die Regierung dasselbe Getreide durch einen anderen Hafen wieder aus und Litwinow berichtete vor der Haager Konferenz über den guten Stand der Ernte, um Kreditfähigkeit vorzutäuschen und die Mittel für die sozialistischen Experimente zu erhalten.

Derselbe Vorgang wiederholt sich heute. Moskau bemüht sich, den Umfang, der hereinbrechenden Hungerkatastrophe geheimzuhalten. Die ausländischen Journalisten sind verhalten, nur über „ernste Schwierigkeiten in Fragen der Lebensmittelversorgung" zu berichten, das Hungergebiet ist für unberufene Besucher abgerigelt und die Ausreise aus Moskau erschwert. Es herrscht regelrechter Kriegszustand, denn der Kampf um die Ernte wird ausgefochten und er fordert Opfer, die man verschweigen will. Mit grausiger Beweiskraft widerlegt dieser erbitterte Kampf die „endgültige Wendung der Bauernschaft zum Sozialismus" und alle Errungenschaften des sozialistischen Aufbaues. Kassen des Kreml sind leer und der Kreml will Getreide ausführen, um sie zu füllen. Er will als zahlungsfähiger Produzent Kredite erhalten, um den sozialistischen Aufbau vor dem endgültigen Zusammenbruch zu bewahren und die sozialistische Idee und deren Schreckensregiment in letzter Stunde zu retten.

**Der Marxismus hungert. Er hat in seinen fetten Jahren die Kulturwelt in Schach gehalten und die Ruhe und den Frieden der ganzen Welt bedroht. Nun hat aber der russische Bauer den ersten furchtbaren Stoss geführt den Bolschewismus entkräftet. Die Stunde der Entscheidung ist nähergerückt.**

## *Das Blüamel.*

*I' hob a mol a Blüamel kriagt*
*Von mein herzollerliabsten Buam*
*dos hob i dann in's Betbuch g'legt*
*Von den i beten tua da Hoam. —*

*Dos Blüamel war so schön und zoart*
*So blau wia seine Augen sein*
*Es blüat in Feld und auf der Wies'*
*Dos Blüamel hoasst „Vergissnichtmein"*

*Und als mein Bua ins Feld muss ziag'n*
*Da kommt er zu mein Fensterlein*
*Reicht mir die Hand und sogt ganz stad*
*Mein Schatz „Pfiat Gott" gedenke mein. —*

*So oft mi dann das Herzload druckt*
*Renn i zum Kirchlein schnell hinein*
*Schlog auf das Buach und bet zum Herrn*
*Nimm ihm in Schutz, gedenke sein. —*

*Und als der Kriag vorüber war*
*Es war bei hellen Mondesschein*
*Schreit jemand bei mein Fensterl laut*
*„Grüass Gott mein Schatz gedenkst noch [mein ?"*

*I' moch dann schnell das Fensterl auf*
*Nimm ihm beim Hols es wollt so sein.*
*Schau ihm dann in d'blaun Aug'n hinein*
*Und sog „I' g'hör auf ewig dein". —*

*Stegersbach 1933*

*KARL KAISER.*

# AUS NAH UND FERN.

**Nikitsch.** Selbstmord. Der Schlosser Anton Bazant aus Nikits Nr. 190 wurde am 30. August um 15 Uhr in einem Wäldchen bei Jakobmeierhof (Gemeindegebiet Nikitsch) erhängt aufgefunden. Anton Bazant ist im Jahre 1878 in Przemysl geboren Nach Wien zuständig und war seit Jahre in Nikitsch wohnhaft. Der Genannte war ein Alkoholiker und dürfte den Selbstmord infolge seiner finanziellen Notlage begangen haben. Vor seiner Entleibung schrieb Bazant an seine Gattin einen Abschiedsbrief. Bei seiner Auffindung durch Schnittarbeiter war bereits die Totenstarre eingetreten Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

## Allg. gewerbliche Fortbildungsschule in Stegersbach, Schülereinschreibung.

Die Einschreibung und Aufnahme der schulpflichtigen Lehrlinge und Lehrmädchen in die gewerbl. Fortbildungsschule in Stegersbach findet am Sonntag, den 1. Oktober 1933, im Hauptschulgebäude in der Zeit von 9 bis 12 Uhr statt. Die Lehrherren sind im Sinne des § 4 der X. Vdg. des Bundes ministeriums für Handel und Verkehr, Zl. 124451-15-1930 verpflichtet, jeden schulpflichtichtigen Lehrling auch den nur probeweise aufgenommenen, bei der Schulleitung anzumelden und zur Einschreibung zu schicken. Jedes zuwiderhandeln wird sofort

der Gewerbebehörd I. Instanz (Bezirkshauptmannschaft) zur Anzeige gebracht werden. Jeder Lehrling hat bei der Einschreibung den Lehrmittelbeitrag von S 2.— zu erlegen und folgende Dokumente mitzubringen: Letztes Schulzeugnis, Lehrvertrag und Heimatschein. Der ordentliche Unterricht beginnt für die Zeichner am Mittwoch, den 4. Okt. für sämtliche Gewerbe am Freitag, den 6. Oktober 1933.

**K. Krammer**
Obmann des Schulausschusses.
**D. Hochleitner.**
Fortbildungsschulleiter.

**Titelverleihung.** Der Bundesminister für Unterricht hat dem Oberlehrer der r. kath. Volksschule in Niskelsdorf Ludwig Nyéki in Würdigung seines vieljährigen Wirkens im öffentlichen Schuldienste den Titel Direktor verliehen.

**Auflassung der Hauptschule in Rust.** Die Hauptschule in Rust wird mit Ende des Schuljahres 1932—33 in allen Jahrgängen wegen zu geringer Schülerzahl aufgelassen. Eine Aufnahme von Schülern für das Schuljahr 1933—34 findet daher in der genannte Anstalt nicht statt.

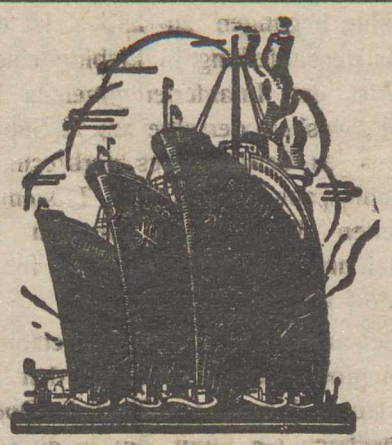
**Sperre der Pullendorfer Landesstrasse.** Die Pullendorfer Landesstrasse (Weppersdorf—Markt St. Martin—Neutal—Stoob—Oberpullendorf — Mittelpullendorf—Unterpullendorf) wird auf Grund des § 49 (1) des Strassenpolizeigesetzes für die Zeit des Ausbaues am 11. September 1933 für Fuhrwerke jeder Art gesperrt.

**Rotenturm.** Tödlicher Unfall. Am 6. September nachmittags stürzte der Landwirt Josef Wagner in Rotenturm auf dem Wege zu seinen Feldern so unglücklich von seinem Wagen, dass das er am 8. September den erlittenen Verletzungen erlag. Wagner hatte sich beim Sturze die Wirbelsäule gebrochen. Fremdes Verschulden liegt nicht vor. Wagner hinterlässt eine Witwe mit acht Kindern, wovon vier Kinder unversorgt sind.

**Nickelsdorf.** Spiel mit Revolver. Durch unvorsichtige Verwahrung eines geladenen Revolvers hat sich am 6. September im Hofraume Nr. 355 in Nickelsdorf ein bedauerlicher Unfall zugetragen. Der 9jährige Matthias Welleschütz, Sohn des Schuhmachers Matthias Welleschütz in Nickelsdorf Nr. 343, spielte dort mit dem 6jährigen Georg Csizmadia, einem Enkelkinde des Taglöhners Erasmus Csizmadia, Nr. 355, mit einem geladenen Revolver, den sie aus einem in der Küche stehenden unversperrten Koffer entnommen hatten. Plötzlich ging ein Schuss los. Das Probjektil drang dem den Revolver in der Hand haltenden Welleschütz in das linke Handgelenk, aus dem es ihm im Krankenhaus Kittsee operativ entfernt werden musste. Gegen den unvorsichtigen Verwahrer der Waffe, den 27jährigen landw. Hilfsarbeiter Fritz Csizmadia, wurde die Anzeige an das Bezirksgericht Neusiedl am See erstattet.

**Güssing.** Die Einschreibung in die allgemein-gewerbliche Fortbildungsschule in Güssing findet am Dienstag, den 3. Oktober 1933 um 14 Uhr (2 Uhr nachmittags) statt. An Lehrmittelbeitrag sind 2 S zu entrichten. Neueintretende haben ihr letztes Schulzeugnis mitzubringen.


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10

in Güssing: Güssinger Sparkasse


**Bergwerk.** Schadenfeuer. Am 9. Sept. gegen 17 Uhr brach in der mit Stroh gefüllten Strohütte der Besitzersleute Karl und Anna Schneemann in Bergwerk Nr. 45 ein Brand aus, durch das der Dachstuhl des ganzen Wohn- und Wirtschaftsgebäudes, sowie Frucht- und Strohvorräte vernichtet wurden. Das Feuer griff auch auf das unmittelbar angränzende Wirtschaftsgebäude der Franziska Schneemann in Bergwerk Nr. 6 über, wo ebenfalls der Dachstuhl des Wirtschaftsgebäudes samt den Heuvorräten vernichtet wurden. Der gesamtschaden beträgt etwa 4000 S. Die beiden Geschädigten waren versichert. Am Brandplatze erschienen die Ortsfeuerwehr und die Feuerwehren Neustift bei Schlaining. Bad-Tatzmannsdorf, Sulzriegel, Mariasdorf und Bernstein. Der Brand ist, wie festgestellt werden konnte, auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen.

**Pinkafeld.** Heimkehr der Kinder aus Tirol. Am 12. September abends sind die im Rahmen der Kinderhilfsaktion der Regierung seit 4 Wochen zur Erhohlung in Tirol weilenden 16 Kinder der Marktgemeinde Pinkafeld wohlerhalten zurückgekehrt. Die Heimkehrenden Kinder wurden auf dem Bahnhofe nicht nur von ihren Angehörigen, sondern auch von einer grossen Menge fernestehender empfangen und mit Blumensträussen bedacht. Zum Empfange hatten sich überdies die seit 3 Wochen in Pinkafeld zur Erhohlung weilenden 40 Tirolermädchen vollzählig eingefunden, die mit den aus ihrer Heimat kommenden Pinkafelder Kindern sogleich innige Freundschaft schlossen und ihre Erlebnisse austauschten.

**Riedlingsdorf.** Ein eifriger Nachtwächter. Als in der Nacht zum 9. September der Friseurgehilfe Ernst Hoffmann nach einem ausgiebigen Gasthausbesuch fröhlich singend durch das Dorf zog, wurde er ob dieser nächtlichen Ruhestöruug vom Gemeindenachtwächter Tobias Sch. wiederholt zur Ruhe gemahnt. Jener war aber weit davon entfernt, Folge zu leisten. sondern verstieg sich sogar so weit, den Nachtwächter einen Gemeindetrottel zu schimpfen. Der Nachtwächter quittierte diese Benamsung zuerst mit wenigen Ohrfeigen und dann noch mit einigen zünftigen Ochsenziemerstreichen, sodass der Friseurgehilfe mehrfache leichte Verletzungen abbekam. Die beiden werden ihren in verschiedener Richtung gezeigten Überschwang vor der Behörde zu verantworten haben.

**Pinkafeld.** Beförderungen. Der Heeresminister General der Infantrie Vaugoin hat die Majore Oskar Kretschmer und Alfred Möchel des burgenländischen Feldjägerbaons Nr. 2 zu Oberstleutnants befördert. Oberstleutnant Möchel wurde zugleich zum Alpenjägerregiment Nr. 9 nach Graz versetzt.

**Wallern.** Schadenfeuer. Am 12. Sept. gegen 15 Uhr 40 brach in der Scheune des Landwirtes Johann Fink in Wallern, wahrscheinlich aus Fahrlässigkeit ein Feuer aus, wobei die Scheune, Stroh- und Futtervorräte, ferner Maschinen und Gerätschaften ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden beträgt ungefähr 4.700 S. Durch den heftigen Sturm begünstigt griff das Feuer auf das Fürstlich Esterházysche Brennholzdepot über wo 6000 Raummeter Holz lagerten. Dieser Brand konnte jedoch ohne erheblichen Schaden verursacht zu haben, gelöscht zu werden.

**Jennersdorf.** Strohtristenbrand. Am 10. September um etwa 14 Uhr entstand bei den Besitzern Thomas Erben in Jennersdorf ein Strohtristenbrand, durch den zwei Tristen, 90 Zentner Stroh, im Werte von beiläufig 400 S, vernichtet wurden. Die Strohtristen, die hinter dem Wirtschaftsgebäude im Garten standen, wurden durch mit Zündhölzchen spielende Kinder im alter von 6 bis 9 Jahren, die sich knapp neben den Tristen ein Feuerchen angefacht hatten, in Brand gesteckt. Weiters wurden durch den Tristenbrand auch ein hölzerner Futterschuppen und Pflug vernichtet. Der Gesamtschaden beträgt etwa 1.000 S. Durch das rasche Eingreifen der am Brandplatze erschienenen freiwilligen Feuerwehren Jennersdorf, Rax und Grieselstein sowie St. Martin a. d. R., Doiber und Neumarkt a. d. R. und der tatkräftigen Mithilfe von Ortsbewohnern konnte das Feuer innerhalb kurzer Zeit lokalisiert werden.

**Winden.** Unfall. In den Mittagsstunden des 27. August spielten sich drei Kinder des Landwirtes Andreas Ehardt in Winden Nr. 92 in dessen Scheuer, zu denen sich auch der 6 Jahre alte Andreas Ehardt aus Winden Nr. 8 gestellte. Während des Spieles wollte Andreas Ehardt auf einen in der Scheuer gelagerten Strohhaufen klettern wobei ein oberen Strohgarben ins Rutschen kamen und das Kind aus einer Höhe von zirka 2 m auf die Erde fiel. Bei dem Sturze fiel der Knabe mit dem Hinterkopfe auf das Rad eines in der Scheuer stehenden Wagens und erlitt dadurch eine stark blutende Wunde. Mit Rücksicht darauf, dass Andreas Ehardt ein sogenannter Bluter ist und ihm das Blut nicht gestillt werden konnte, musste er über Anordnung des behandelnden Arztes Doktor Schadilek aus Purbach in das Krankenhaus

nach Kittsee überführt werden, woselbst der Knabe am 30. August an Verblutung gestorben ist. Fremdes Verschulden an dem Unfalle liegt nicht vor.

**Hornstein**. Revierjäger von Wilderern angeschossen. Am 9. September gegen 18 Uhr trafen die Revierjäger Johann Zachs und Franz Grossmann in ihrem Reviere auf den Feldern nächst dem Meierhofe Neufeld im Gemeindegebiet Hornstein mit drei mit Gewehren bewaffneten unbekannten Wilderern zusammen, die auf ihr Anrufen sogleich auf die beiden Jäger schossen und Grossmann dabei am rechten Fusse leicht verletzten. Die Ausforschung der Täter, die nach der Tat flüchteten, wurde vom hiesigen Posten eingeleitet.

— **Bad-Tatzmannsdorf.** Tonfilmaufnahmen. Am 10. September trafen in Bad-Tatzmannsdorf mehrere Schauspieler. Techniker und Angestellte der Marsfilmgesellschaft aus Wien ein, um unter der Leitung des Regisseurs Karl Le' Derlé mehrere Szenen zu dem im Oktober erscheinenden Tonfilm „Im fremden Hafen" zu drehen. Die Kurparkanlagen sowie die Kurhäuser und Hotels gaben den geeigneten Rahmen zu den Aufnahmen. Auch das gesamte hier weilende Kurpublikum wurde zu einer Massenszene herangezogen und leistete bereitwillig Folge.

**Tauka.** Geldschmuggel. Die jugoslavischen Keuschler Ludwig Vucko und Karl Skaper wurden am 5. September um 20 Uhr in Tauka beim versuchten Schmuggel von S 165·— nach Juguslavien, die sie unter dem Futter ihrer Röcke verborgen hatten, durch die Gendarmerie angehalten und der Zollwacheabteilung in Minihof-Libau überstellt, wo sie wegen Übertretung der Diversetvorschriften bestraft wurden.

**St. Michael**. Veruntreuung. Der am Meierhofe des Gutsbesitzers Anton Hirsch in Rauchwart bedienstete Kutscher Stefan Petrasovits wurde vor kurzem von seinem Dienstgeber mit einem Pferdegespanne und 253 S nach Burgau mit dem Auftrage geschickt, am Bahnhofe eine Nachnahme-Ölsendung auszulösen. Anstatt dies zu tun, liess er die Pferde samt Wagen bei der Mühle des Mühlenpächters Alois Stukits stehen und wurde flüchtig. Petrakovits, der sich am Bahnhofe in Burgau bereits eine Fahrkarte nach Wien gelöst hatte, änderte wieder seinen gefassten Plan und trieb sich in Oststeiermark in einigen Gasthäusern herum. Nachdem er von dem veruntreuem Geld angeblich 80 S vergeudet hatte, stellte es sich dem Posten in Güssing mit der Angabe, dass ihm der restliche Betrag von Handwerksburschen gestohlen worden sei. Petrasovits wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

**Rattersdorf. Diebstahl.** Am 31. Aug. wurde dem in Liebing wohnhaften Oberlehrer Nikolaus Perény aus dem unversperrtem Schulzimmer ein Luftdruckmesser im Werte von S 26·— und am 1. September der Gastwirtin Maria Wartolowitsch in Liebing eine leere Brieftasche im Werte von S 12·— entwendet. Ferner wurde in der Nacht vom 1. September auf den 2. Sept. 1933 dem im Gasthause der Maria Wartolovitsch in Liebing bequartierten Infanteristen Friedrich Holzmann der Assistenzabteilung des Infantrieregimentes Nr. 3 aus der Ubikation eine Geldbörse mit S 106·— Inhalt entwendet. Dringend verdächtig, sämtliche Diebstähle begangen zu haben, ist der bei der Assistensabteilung in Liebing eingeteilte Infanterist des Infanterieregimentes Nr. 3, Karl M., weshelb derselbe am 2. September 1933 wegen Verdacht des Verbrechens des Diebstahles, sowie unbefugten Tragens einer verbotenen Waffe vom hiesigen Posten verhaftet un dem Bezirksgerichte in Oberpullendorf eingeliefert wurde.

**Schachendorf.** Körperverletzung. Am 8. September enstand zwischen den Kleinhäuslerleuten Johann und Theresia Dobrovits aus Dürnbach ein Streit, der in eine Raufe-rei ausartete. In den Raufhandel der Eltern mengte sich auch die 23-jährige Tochter Maria Dobrovits ein ; im Laufe derselben erlitten Johann und Theresia Dobrovits leichte Verletzungen, die sie sich gegenseitig zufügten. Vorgenannte wurden dem Bezirksgericht in Oberwart angezeigt.

**Nikitsch.** Verletzung. Zwischen Maria Kirchknopf und Maria Horth, die in Nikitsch ein Doppelhaus bewohnen und schon seit längerer Zeit in Feindschaft leben, entstand am 30. August ein Streit, der bald in eine Rauferei ausartete. Im Verlaufe der Raufere zwängte die Kirchknopf der Horth die Hand zwischen ihre Kürchentüre ein und schlug der Horth mit dem Türschlüssel den Finger blau, so dass diese ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste.

**e (Bezauberndes Lächeln)** ist nur möglich mit schönenen weissen Zähnen und schöne weisse Zähne nur durch Chlorodont-Zahnpaste. Tube S —.90.

**Kroatisch-Minihof.** Unfall. Der Landwirt Mathias Horvàth in Kr.-Minihof liess am 4. September von der Dreschmaschine des Stephan Stocker aus Raiding, die der Maschinist Stefan Landauer bediente, seine Frucht ausdreschen. Die Gattin des Horváth, a m e n s Maria Horváth, die auf der Maschine die Garben zureichte, wollte trotz wiederholter Mahnung den auf der Maschine liegenden Weizen mit der Hand in der Dreschmaschine geben, wobei ihre rechte Hand von der Dreschtrommel erfasst und vollkommen zerquetscht wurde. Die Horváth wurde sofort in das allgemeine Krankenhaus nach Oberpullendorf überführt, wo ihr die rechte Hand abgenommen werden musste.

**Unterschützen.** Strohtristenbrand. Am 6. September gegen 20 Uhr 15 geriet eine Strohtriste, die knapp hinter dem Wirtschaftsgebäude des Landwirtes Johann Simon in Unterschützen im Garten stand, aus bisher unbekannter Ursache in Brand. Es wurden ungefähr 160 Zentner Korn- und Weizenstroh im Werte von ungefähr 600 S vernichtet. Es wird Brandlegung vermu'et. Am Brandplatze erschienen die Ortsfeuerwehr sowie die Feuerwehren von Oberwart und Bad Tatzmannsdorf. Auch der freiwillige Arbeitsdienst des Lagers Oberschützen griff werktätig ein. Durch dieses Zusammenwirken bei der Löschaktion blieb der Brand auf das eine Objekt beschränkt und konnte in kürzester Zeit gelöscht werden.

**Oberschützen.** Strohtristenbrand. Am 12. September um etwa 22 Uhr geriet eine vom Landwirt Matthias Kurz in Oberschützen Nr. 147 in der Nähe seines Wohnhauses aufgestellte Strohtriste aus bisher unbekannter Ursache in Brand. Durch das Feuer wurden etwa 140 Zentner Stroh eingeäschert. Dem Landwirt Kurz ist ein Schaden von etwa 600 S erwachsen. Die Strohtriste war nicht versichert. Den rasch eingreifenden Feuerwehren von Oberschützen und Bad-Tatzmannsdorf gelang es nach kurzer Zeit, das Feuer zu lokalisieren und ein Übergreifen auf die in der befindlichen Wohnhäuser zu verhindern. Für die gleichfalls mit den Löschzügen eingetroffenen Feuerwehren aus Jormannsdorf, Mariasdorf, Unterschützen und Willersdorf war keine Notwendigkeit zum Eingreifen mehr gegeben.

— **Lutzmannsburg.** Selbstmord. Am 31. August entfernte sich der ung. Grenzsoldat Infanterist Josef Ferecsko, welcher der Grenzwache in Répcevas (Hois) zugeteilt war, aus seinem Stationsorte und er auch die Waffe mitgenommen hatte, wurde vermutet dass er nach Österreich geflüchtet sei. Am 2. September wurde Josef Ferecsko in unmittelbarer Nähe der österreichischen Grenze im Krössinger Wald tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, dass er mit seinem Dienstkerabiner Selbstmord verübte, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Das Motiv des Selbstmordes soll in finanziellen Schwierigkeiten und der bevorstehenden Abrüstung zu suchen sein.

**Halbturn.** Unfall. Am 8. September nachmittags hatte sich der 18jährige Taglöhner Michael Eder in Halbturn bei einem Fussballspiel zwischen der Halbturner und der Frauenkirchner Mannschaft beim Nachlaufen bezw. Einholen des Balles, ohne fremdes Verschulden, beim Knöchel das rechte Bein gebrochen. Er wurde in das Spital nach Kittsee überführt.

**Sauerbrunn.** Unfall. Der Feldhüter der Gemeinde Wiesen, Josef Pauschenwein in Wiesen Nr. 204 wohnhaft, entlud am 5. September gegen 18 Uhr 30 in einer Obsthütte zwischen Sauerbrunn und Wiesen, nächst dem sogenannten Brücklrand seine Dienstpistole, wobei ein Schuss losging, durch den 13jähriger Sohn Josef lebensgefährlich verletzt wurde. Dem verletzten Josef Pauschenwein wurde vom herbeigeeilten Gendarmen die erste Hilfe geleistet und seine Überführung in das allgemeine Krankenhaus nach Wr. Neustadt veranlasst.

— **Edlitz.** Lehrerwahl. „Bei der am 12. Sept. abgehaltenen Lehrerwahl wurde Viktor Wurglits aus Grosspetersdorf unter 25 Bewerber einstimmig gewählt."

**Kommunistische Tätigkeit in Sauerbrunn.** Die Geschwister Johann und Andreas Pfeiffer, die in Sauerbrunn eine Druckerei betreiben, wurde unter dem Verdachte, in ihrer Druckerei kommunistische Broschüren für die kommunistische Partei gedruckt zu haben, von der Gendarmerie festgenommen und der Bezirkshauptmannschaft Mattersburg vorgeführt. Auch wurde gegen sie das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

**St. Georgen i. B.** Grabungen. Im Gemeindegebiet St. Georgen, unweit der Bundesstrasse Eisenstadt – Schützen werden seit einigen Tagen ebenfalls Grabungen nach Altertümern vorgenommen und die Grundmauern eines Gebäudes, vermutlich aus der Vorrömerzeit ausgegraben.

## Schädlingsbekämpfung im September.

**Ackerbau.** Es wird Zeit mit dem Anbau des Wintergetreides zu beginnen. Kein Saatgut ungebeizt aussäen. Das Beizen geschiet am einfachsten mit der Universal-Trockenbeize Ceretan die seit längerer Zeit in Österreich erzeugt wird und unter der amtlichen Kontrolle der Bundes-Anstalt für Pflanzenschutz steht. Zur Nassbeize eignet sich Ceretan-Nass in vorzüglicher Weise wegen seiner sicheren Wirkung und grossen Wirtschaftlichkeit. Man achte auch bei der Auswahl auf Sorteechtheit. Vor der Aussaat des Wintergetreides ist alljährlich eine gründliche Bekämpfung der Feldmäuse mit Zeliokörnern vorzunehmen, um die Ausbreitung der lästigen Nager zu verhüten. Das Auslegen der Zelio-Körner geschieht am besten mit Zelio-Giftlegeflinten. Bei nesterweisem Auftreten der Feldmäuse genügt es, an einzelnen Stellen des Feldes Drainröhren, welche mit Zellio-Körnern beschickt sind, flach auf Erde auszulegen. Kornkäfer auf Speichern bekämpft man wirksam mit dem Vergasungsmittel Areginal oder durch Ausspritzen der Räumlichkeiten mit Grodyl.

**Obstbau.** Die Obsternte beginnt. Die Räume in denen Obst gelagert werden soll, sind gründlich zu säubern und mit 0·2%iger Caporit-Lösung zu desinfizieren. Alle kranken Zweige der Himbeersträucher sind auszuschneiden und zu verbrennen. Ausserdem sind die Himbeersträucher zur Verhütung des Rutensterbens mit 1%iger Solbar-Lösung zu bespritzen. Gegen Ende des Monates kann schon mit der Forstspannerbekämpfung begonnen werden. Zur Anlage der Raupenleimringe verwenden wir am besten den guten Hellen Raupenleim „Höchst".

**Gemüsebau.** Anlegen der Mistbeete Die Erde ist zur Vernichtung des Vermehrungspilzes und des Erregers der Kohlhernie mit einer 0·5%igen Uspulun-Lösung zu überbrausen. Auch eine gründliche Vermischung der Erde bis in eine Tiefe von 20 cm ebenfalls mit Uspulun wobei wir pro pm Erdoberfläche etwa 75g Uspulun rechnen, hat sich bewährt. Die Desinfekttion muss mindestens 3 Wochen vor Benutzung der Mistbeete durchgeführt werden. In Blumenzwiebelbeeten müssen Zelio-Körner ausgelegt werden, um die dort häufig in grossen Mengen auftretenden Kellerasseln zu vernichten. Auch in Gewächshäusern ist diese Methode durchzuführen. Schön.

**Leiterwagerln**
sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

**Zu vermieten!**
1 Zimmer, Küche, Speis ist ab 1. Oktober zu vermieten.
Näheres in Güssing, Haus No. 57/a.

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON HAMBURG:
Die beliebte Manhattan 27. Sept.*
President Roosevelt 4. Okt.*
Die neue Washington 11. Okt.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
General-Vertreter der Baltimore Mail Line
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.
**Sonderabmachungen für die Chicagoer Weltausstellung.**

**Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Gründungsfest.** In würdiger Weise feierte die Feuerwehr von Wörtherberg ihr 25jähriges Gründungsfest. Schon am Vorabend maschierte der Verein Korperativ zur Ortskapelle an desen Mauer die Tafel der gefallenen Helden angebracht ist, allwo Kommandant Josef Rath mit rührenden Worten der gefallene Kameraden gedachte und einen Kranz niederlegte. — Am Sonntag darauf — den eigentliche Tag des Festes nahmen sämtliche erschienene Vereine und Gäste bei der Ortskapelle Aufstellung, wo nach der Predigt ein feierliches Hochamt gehalten wurde. — Hierauf deklamierten zwei Schüler ein schönes Gelegenheitsgedicht und Kommandant erstattete den Rechenschaftsbericht über die verflossenen 25 Jahre. — Es ergriff nun Bez. Inspektor Karl Kaiser aus Stegersbach das Wort und hielt eine tiefempfundene und zu Herzen dringende Festrede wobei fast kein Auge trocken blieb. — Nach Verteilung der Ehrendiplome, sowie der Ehren und Dienstmedaillen schloss die Feierlichkeit mit einer schönen stramen Defilierung. — Leider konnte wegen des plötzlich eingetretenen Regenwetter die angesagte Schauübung nicht abgehalten werden.

**Stromstörung.**

Wegen Reparaturarbeiten bei der Ostburg bleibt Sonntag, den 24. Sept. unsere Elektro-Anlage von 7 Uhr 30 bis 5 Uhr 30 Minuten stromlos.

**Graf Paul Draskovich'sches Elektrizitätswerk Güssing, Burgenland.**

## *Haydns letzter Traum.*

*Haydn der geniale Mann,*
*Es weiss, sein Ende, naht heran;*
*Ein grosses Weh erfasst sein Herz.*
*Wie fühlt er tiefen, Seelenschmerz.*

*Er klagend spricht: nun muss ich fort*
*Von dieser Welt, vom Heimatort;*
*Mit Spiel und Lied so gerne doch*
*Hätt' ich gedient der Menschheit noch.*

*Er sinkt in einen holden Traum:*
*Da sieht er einen Tannenbaum —*
*So hoch, so stark, im schönsten Grün —*
*Der Anblik froh macht seinen Sinn*

*Und aus dem Baume Jemand spricht:*
*All deiner Lieder schön Gedicht,*
*Zu deinem Ruhme, leben soll,*
*Wie Tannengrün, für immer wohl.*

*Haydn freudig ist erwacht,*
*Der Traum hat glücklich ihn gemacht.*
*Dem Tod er ruhig sieht entgegen —*
*Zieht selig hin — nach Jenseits Wegen.*

*JOHANNA BAUER.*

**Lendwirtschaftskrankenkasse für das Burgenland Sauerbrunn.**

## Übersiedlungsanzeige!

**Die Landwirtschaftskrankenkasse für das Burgenland wird in der Zeit vom 9. bis 14. Oktober 1933 von SAUERBRUNN nach EISENSTADT Johann Permayerstrasse 5, übersiedeln.**

**Während dieser Zeit findet kein Parteienverkehr statt.**

**Ab 16. Oktober wird der normale Dienstbetrieb der Kasse wieder aufgenommen.**

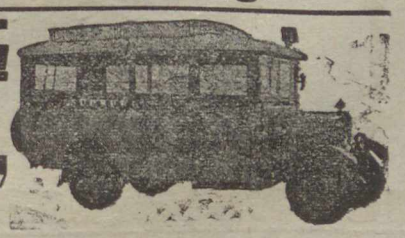
**Der Obmann: WAGNER e. h.** **Der Direktor: WIMMER e. h.**

## Kundmachung.

**Die Grundstücke 98, Wiese Langewiesen — 2 Joch 290 □Kl der EZ. 49 KG. St. Nikolaus und 99, Wiese Langewiesen — 1 Joch 407 □Kl der EZ. 50 KG. St. Nikolaus, die das Eigentum des Herrn Josef Rusitska, Kaufmann in Güssing bilden, werden dem Meistbietenden verkauft. Anträge sind bis 1. Oktober 1933 bei dem Gefertigten zu stellen.**

**Dr. Ludwig Sik, Rechtsanwalt, Güssing.**

Benützen Sie die Umsteigkarten, Tourretourkarten und Vorverkaufskarten der „Südburg"!
**Fahrtunterbrechungen sind nicht gestattet,**
ausgenommen notwendiges Umsteigen und Warten auf den nächsten Anschlußwagen.



**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

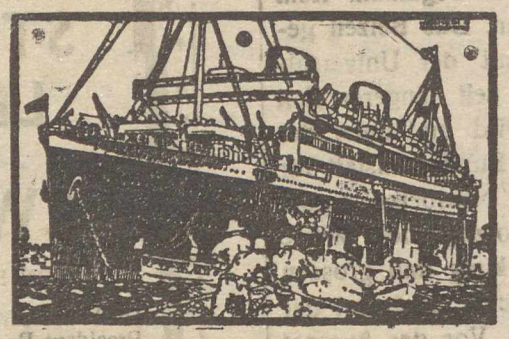
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Inseraten- und Abonnementannahme:
**Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.**
Anzeigen billig, laut Tarif.

**ROYAL MAIL LINE**
NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen
**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál

**Achtung! Achtung!**
Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist. Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.
Die Verwaltung.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Institutsgeld,**
**Kredite bis S 60.000**
für Industrien, Realitäten, Beamten, usw. raschest zu vergeben. Für Porto ist 80 g in Briefmarken beizuschliessen. Näheres durch
**Hermann Haslinger in Wagram 36,**
Post Feuersbrunn Niederösterreich.

**Makulatur-Papier**
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

**::Schulrequisiten**
wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer und dgl., sowie alle übrigen
**Papier= u. Schreibwaren**
wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen u. Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Kreppapiere, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellack, Briefordner, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten **liefert zu vorteilhaften Preisen:**
**Papier= und Schreibwarenhandlung**
**Béla Bartunek, Güssing**

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing am 1. Oktober 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15g. 22. Jahrg. 40. Folge

# Güssinger Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. 1/2jährig 3 S
1/4jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Veränderungen in der Regierung und Ausscheiden des Landbundes aus derselben.

Am 21. September hat sich eine Neubildung der Regierung vollzogen, da die markante Persönlichkeit des Heeresministers Karl Vaugoin aus der Regierung ausschied desgleichen der Führer des Landbundes Vizekanzler Winkler. Mit Vaugoin scheidet der Schöpfer unseres Bundesheeres aus der Regierung aus, doch bleibt sein Werk und seine Verdienste bestehen. Es ist heute nicht die Zeit und der Ort um jenes Warum und Wieso zu erläutern und zu besprechen, wo es gilt alle Kräftezusammenzufassen für Oesterreichs Gegenwart und Zukunft.

Minister Vaugoin hat es für richtig befunden seine Demission zu geben und Bundeskanzler Dollfuss wird es gewiss schwer gefallen sein, sich von seinem verdienten Heeresminister zu trennen, zu dem wir Alle mit unerschütterlichen Vertrauen emporblickten. Der Kanzler Dollfuss ist der Führer zu dem wir Vertrauen haben und in solch schwerer Zeit in den wir jetzt leben muss die ganze Gewalt des Staates in einer Hand vereinigt sein. Die Sozialdemokraten mit ihrer Unduldsamkeit, mit ihren ein Jahrzent andauernden Terror, haben dies Alles an den Haaren herbeigezogen und haben sich selbst die Grube geschaufelt. Der grosse sterbende Seipel hat sie vor zwei Jahren eingeladen in die Regierung einzutreten und die Verantwortung mitzutragen, doch in ihrer Blindheit lehnte sie das Anerbieten des grossen Mannes hohnlachend ab. Sie wollten nur hetzen und keine Verantwortung tragen und an dieser Tatsache sind sie gescheitert. Auch den Landbund trifft ein schweres Mass von Schuld, da er immer eigene Wege gehen wollte und auch ging denn sein schwerster Fehler war die Unentschlossenheit. Es muss aber gesagt werden, dass er in der letzten Zeit bis zum 17. September wo Vizekanzler Winkler seine Rede in Graz hielt in der Regierung mitgearbeitet hat. In das Labyrinth der Politik wollen wir jetzt nicht weiter eindringen und Niemanden etwas schlechtes nachsagen, da die Zeit viel zu ernst dazu ist, da es gilt dem Führer zu folgen und dieser Führer heisst Dollfuss.

Die Zeit der Kompromisse ist zu Ende, es muss sich jetzt zeigen wer Herr im eigenen Hause ist und mit starker Hand muss unser Vaterland einer besseren Zukunft entgegen geführt werden.

Das neue Ministerium Dollfuss II, besteht :

Wie diese Hausfrau

verwenden Millionen zu Frühstück:
natürlich **Kathreiner**
den echten Kneipp Malzkaffee

Dr. Dollfuss, Bundeskanzler, Minister für Ausseres, für Heer- und Sicherheitswesen.

Vizekanzler ohne Portefeuille Major Fey (Heimatwehr).

Unterricht, Doktor Schuschnigg (christlichsozial).

Dr. Buresch Finanzen, (christlichsozial).

Stockinger, Handel und Verkehr (christlichsozial).

Schmitz soziale Verwaltung (christlichsozial).

Weiteres umfasst das Kabinett fünf Staatsekretäre.

Heerwesen Generaloberst Prinz Schönburg Hartenstein.

Hofrat Karwinski, Gendarmerie, Polizei und Assistenzkörper.

Neustäder- Stürmer, Arbeitsbeschaffung (Heimwehr.)

## Drei Nationalsozialisten von Gendarmen erschossen.

In einer oberösterreichischen Gemeinde hat sich ein schrecklicher Vorfall abgespielt und schuld daran ist die zügellose politische Verhetzung die von Seite einzelner gewissenloser Verführer getrieben wird. In ein Gasthaus kamen mehrere Nationalsozialisten und randalierten und begannen die Einrichtung desGasthauses zu demolieren. Der herbeigerufene Gendarmeriebeamte forderte den Haupträdelsführer auf, ihm zu folgen, doch verweigerte derselbe, dies zu tun, worauf sich der Gendarmeriebeamte entfernte und Verstärkung herbeiholte. Als später 3 Gendarmen das Lokal betraten, wurden Sie mit Schimpfworten empfangen. Der Führer der Patroille forderte hierauf die 2 Krawallmacher auf, den Gendarmen zu folgen und erklärte diese Radaumacher als verhaftet. Die Verhafteten setzten sich zur Wehr und die Gendarmen forderten hierauf die Anwesenden auf, das Lokal zu verlassen. Die 2 Verhafteten wollten dem Gendarmen die Gewehre entreissen und wurden von einer Anzahl anderer Leute hiebei unterstützt. Dies konnten sich die Gendarmen doch nicht gefallen lassen und mussten, um dies zu verhindern, von der Waffe Gebrauch machen. Es fielen von Seite der Gendarmeriebeamten mehrere Schüsse. Drei Mann blieben auf der Stelle tot, 4 andere wurden schwer verwundet ins Krankenhaus geführt. Die Gendarmen sind korrekt vorgegangen und haben in Notwehr gehandelt.

## „Ich sterbe für Österreich."

In der Ortschaft Kohlberg bei Gnas in der Obersteiermark wurde vor einigen Tagen ein Bezirkssteuerwehrfest abgehalten, an welchen auch zwei Besitzersöhne und Mitglieder des Vaterländischen Heimatschutzes teilnah... Am Heimwege wurden sie von einem Nationalsozialisten mit dem Rufe: „Heil Hitler, heute wird alles abgestochen!", angefallen. Der Eine der Überfallenen war auf der Stelle tot, der andere schwer verwundet. Als der eine Überfallene namens Neubauer den Stich erhielt, brach der mit den Worten: „Ich sterbe für Österreich" zusammen und verschied. Der feige Naziheld lief davon doch die Gendarmerie

hatte ihn bald beim Krawattl und lieferte ihm dem Gerichte ein.

Der schuftige Mörder führte den tödlichen Stich, die Hand aber, wurde von feigen Hintermännern geführt, die sich immer zu verstecken wissen. Die Zeit ist aber vielleicht näher, als diese Herrschaften glauben, wo es heissen wird, „Auge um Auge, Zahn um Zahn".

Wien, 20. September 1933.

Herr Nationarlat Binder übersendet nachstehenden Artikel:

## Die Wallfahrt nach Mariazell

Freitag, den 8. September zeitlich morgens ging von Rechnitz ein Sonderzug nach Mariazell ab. Derselbe hielt bis Pinkafeld auf allen Stationen, um die Wallfahrer aufzunehmen, deren Zahl weit über Tausend war.

Die Leitung des Prozession lag in den bewährten Händen des Hochwürden Franz Knotz aus Grosspetersdorf. Auch aus dem Bezirke Güssing nahmen zahlreiche Wallfahrer teil und besonders stark war die Gruppe aus Stegersbach unter Leitung des Herrn Dechant Braun.

Die Pinkataler befanden sich unter Führung des Hochwürden Tell aus Eberau.

Um 8 Uhr abends erfolgte der prächtige Einzug in Mariazell unter Führung unseres hochverehrten Provikars Dr. Köhler und zahlreicher Geistlichkeit, darunter Herrn Dechant Ostovits aus Rechnitz, Dechant Braun aus Stegersbach, Hochwürden Tell aus Eberau, Hochwürden Knotz aus Grosspetersdorf, Stadt-Schlaining. Die Abendpredigt hielt der Hochwürden Knotz. Am 9. September hielt die Festpredigt der Herr Provikar und zelebrierte derselbe am Gnadenaltar unter Assistenz der gesamten Geistlichkeit das Hochamt. Nachher fand im grossen Saal bei Feichtegger die Festversammlung statt.

In dieser Versammlung sprachen Hochwürden Knotz, Dechant Ostovits und Nationalrat Binder.

Am Schlusse sprach, begeistert bejubelt unser Provikar, den wir alle lieben, weil er ein wahrer Burgenländer ist. An der Prozession und Wallfahrt nahmen Abg. Wallner aus Grosspetersdorf, Kammerat Deutsch aus Rechnitz und Ökonomierat Wachter aus Deutsch-Schützen teil.

Sonntags zeitlich früh nach Anhörung der heiligen Messe ging es mittels Sonderzuges nach Wien zur gewaltigsten katholischen Kundgebung, die Österreich jemals gesehen hat. Der Stellvertreter des heiligen Vaters zelebrierte in Schönbrunn die heilige Messe und mehr als 250.000 Gläubige waren anwesend.

Es war eine Heerschau des Katholizismus, einzig dastehend in der Welt und worauf wir Katholiken stolz sein können.

Es ist wieder bewiesen worden, dass unser geliebtes Vaterland Österreich ein katholisches Land ist, über 91% der Bewohner sind Katholiken.

Möge die Schutzpatronin Österreichs, die Gottesmutter Maria, all diejenigen beschützen und beschirmen, die zu ihrem Gnadenaltare pilgerten und möge sie segnend ihre gebenedeiten Hände ausstrecken über ein glückliches, zufriedenes, unabhängiges

**österreichisches Vaterland!**

## AUS NAH UND FERN.

**Ein rasendes Lastauto.** Am 11. Sept. raste in Wien ein Lastauto in den Vorgarten des Cafè Raimund neben dem Parlamentsgebäude. Nationalrat Franz Binder samt Gemahlin sowie Abgeordneter Vas und Oberlehrer Lantos aus Inzenhof waren gerade im Begriff, das Kaffeehaus zu verlassen. Frau Binder, welche vorausging, rettete sich vor dem Auto, das den ganzen Vorgarten demolierte, durch einen Sprung auf die Strasse und erlitt einen Nervenchock und musste mit der Rettungsambulanz nachhause geführt werden. Abgeordneter Vas und Oberlehrer Lantos wurden von Nationalrat Binder noch geistesgegenwärtig in das Kaffeehaus zurückgerissen. Das aufregende Schauspiel, das grässlich hätte enden können, hatte eine grosse Menschenansammlung zur Folge.

**Hornstein**. Bisamratte. Am 17. Sept. abends erschlug der in Hornstein Nr. 51 wohnhafte Landwirt Franz Glavanits in seinem Hofraume mit einer Holzlatte eine Bisamratte, die wiederholt auf ihn loszugehen versuchte.

**Sauerbrunn**. In den Sumpf geraten. Der Kaufmann Matthias Pogatsch aus Mattersburg trieb am 13. September früh von Mattersburg ein dem Pferdehändler Alexander Schlesinger in Lutzmannsburg gehöriges Pferd auf den Markt nach Wiener, Neustadt. Pogatsch verliess unweit der Puszta nächst Sauerbrunn den Hauptweg, um den Weg zu kürzen, dabei geriet er infolge der herrschenden Finsternis bei der Ochsenschuhbrücke in den Wiesensumpf, wobei das Pferd versank und von der freiwilligen Feuerwehr unter Anwendung technischer Hilfsmittel aus seiner kritischen Lage befreit werden musste.

**Krottendorf.** Weinlesefest. Der freiwillige Feuerwehrverein in Krottendorf veranstaltet am 1. Oktober 1933 ein Weinlesefest. Beginn um 2 Uhr nachmittags.

— **Unterschützen**. Schändung. Der Waldhüter Johann Portschy aus Unterschützen hat sich an einem noch nicht 14 Jahre alten Mädchen vergangen. Portschy, der verheiratet und bereits 45 Jahre alt ist, wurde verhaftet und dem Bezirksgericht Oberwart eingeliefert.

**Stinatz.** Unfall. Am 10. September um etwa 14 Uhr ist der in Stinatz Nr. 132 wohnhafte und 32 Jahre alte Bäckergehilfe Josef Grandits, als er sich mit seinem Fahrrade auf der Heimfahrt von Wörtherberg nach Stinatz befand, auf dem Wege in der Nähe des Gasthauses Karl Pieber in Stinatz infolge eines plötzlich eingetretenen Gabelbruches vom Fahrrade gestürzt und bewusstlos liegen geblieben. Er hat durch den Sturz mehrere Verletzungen im Gesichte und am rechten Fusse erlitten. Der Verletzte wurde von herbeigeeilten Leuten in seine Wohnung getragen, wo er nach kurzer Zeit wieder das Bewusstsein erlangte. Der sogleich herbeigerufene Arzt Dr. Fuchs aus Stegersbach leistete ihm Hilfe und beliess ihn nach Anlegung von Verbänden in häuslicher Pflege.

## R. k. Schulweihe in Edlitz.

Endlich war für die Gemeinde Edlitz jener Tag gekommen, für den sie sich lange vorbereitet, für den sie soviel geopfert und gebangt, auf den sie sich aber auch seit langem schon gefreut hat. Der Tag der Schluweihe. Der hochwürdigste Provikar des Burgenlandes selbst war als Stellvertreter des Bischofs erschienen, um den Weiheakt vorzunehmen. Die Bevölkerung der ganzen Umgebung und besonders die Feuerwehrvereine der verschiedenen umliegenden Ortschaften und zwar von Unter- und Oberbildein, Winten, Harmisch, Kroat-Ehrensdorf und Höll waren zahlreich vertreten um diesen Tag mit den Edlitzern in gebührender Weise mitzufeiern.

Mit einem Lied und mehreren Gdichten die von den Schulkindern schön vorgetragen wurden, wurde dem hochwürdigsten Provikar der Willkommen Gruss gebracht. Auch Dechant Janisch und Bürgermeister Fisl sprachen Worte der Begrüssung. An die Begrüssung schloss sich die heilge Messe an, bei welcher die Stremer Musikkapelle die deutsche Schubertmesse spielte. Nach dieser fand dann die eigentliche Schulweihe statt. Dieser folgte eine erhebende Ansprache des hochwürdigsten Oberhirten. Mit Überzeugung und Kraft sprach er von der Wichtigkeit der katholischen Schule. Wie im Leben des zwei wichtige Dinge, die notwendig miteinander verknipft sind und nie von einander getrennt werden dürfen, Kirche und Schule. „Glücklich die Mutter, deren Kind nicht nur den Weg zur Schule, sondern auch zur Kirche geht. Nicht wird sie weinen müssen, wie die Mutter vom Sonntags-Evangelium, deren einziges Kind tot war. Doch unglücklich und bemittleidenswert jene Mutter deren Kind das Vaterhaus verlässt und in der Welt draussen verdorben und seelisch tot wird." Denn: „Fürchtet nicht so sehr jene, welche Gewalt haben, den Leib zu töten. Fürchtet vielmehr jene, welche auch die Seele töten und zugrunde richten können."

Herr Landesrat Wagner knüpfte an diese Rede in ähnlichem Sinne an: Es gibt kein Wissen ohne Glauben. Der Glaube ist die Stütze und der Halt des Wissens. Sowie der Weinstock ohne Stütze zugrunde geht, so führt auch das Wissen, wenn es nicht gestützt ist auf dem Glauben, zum Unglauben und zur Verwirrung.

Die Gemeinde Edlitz hat in schwerer Zeit unter grossen Opfern ihre Schule erbaut. Aber sie hat nicht bloss eine Schule, sondern

eine katholische Schule aufgebaut, eine Schule die Gott zum Anfang zum tiefsten Inhalt und zam Endpunkt hat. Möge er dieses ihr Werk segnen und viele, tüchtige Jünglinge aus dieser Schule hervorgehen lassen.

Dechant Janisch dankte im Namen der Gemeinde für die schönen Ansprachen, dankte auch allen, die zum Zustandekommen dieses Werkes beigetragen. Hierauf folgten noch einige Gelegenheits-Gedichte, die von grösseren Schulkindern vorgetragen die Bedeutung des Tages noch mehr veranschaulichten. Mit dem Te Deum und der Bundeshymne fand die Feier ihren Abschluss. Unter den hochwürdigen Geistlichen sind besonders noch zu nennen Prof. Wachter aus Eisenberg, die Pfarrer aus Kathrein, Eberau und Deutsch-Schützen. Sonst waren beim Feste noch zugegen Hauptschuldirektor Eigel aus Stegersbach und Oberamtmann Meidl aus Ober-Schützen.

**Rechnitz.** Unfall beim Holzhacken. Der in Rechnitz, Weirergasse 83 wohnhafte Landwirtssohn Johann Bradl, war am 13. September in den Lockenhauser Waldungen mit Holzarbeiten beschäftigt. Gegen 11 Uhr des genannten Tages wollte er einen dürren Buchenstamm von ca 4 Meter Länge abhacken. Dieser Buchenstamm war etwas gebogen, so dass Bradl den linken Fuss knapp neben dem Baumstamm stellen musste, um das Drehen des Baumstammes zu verhindern Als Bradl mit der Holzhacke auf den Baumstamm hieb, hatte sich der Stamm etwas gedreht, wobei Bradl sich in den linken Fuss hackte. Durch diesen Hieb erlitt Bradl eine Durchtrennung der linken grossen Zehe mit Verletzungen des Knochens. Die Verletzung hat eine mehrwöchige Berufsunfähigkeit zur Folge.

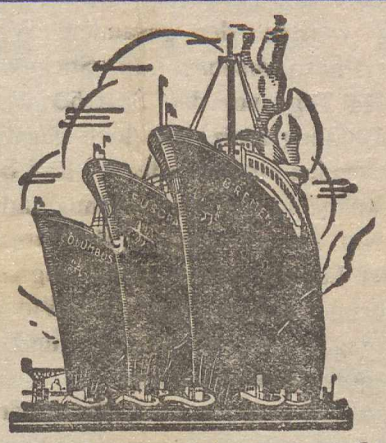
**Zuberbach.** Selbstmordversuch. Der 66jährige Kleinhäusler Franz Talian aus Zuberbach, der seit längerer Zeit an einem Magenleiden litt, hat sich am 14. September im Bette liegend, in selbstmörderischer Absicht mit einem kleinkalibrigen Trommelrevolver in die Magengegend geschossen. Er wurde in schwerverletztem Zustande in das Spital nach Oberwart gebracht.

**Hirm.** Unfall. Der in Hirm Nr. 82 wohnhafte Hilfsarbeiter Georg Morawitz war am 19. September im Rübenwachsraume in der Hirmer Zuckerfabrik mit Reinigungsarbeiten beschäftigt. Um zirka 11 Uhr glitt Morawitz beim Herabsteigen von einem 60 cm hohen Betonsockel mit seinen nassen Schuhen auf der feuchten schiefen Ebene des Betonsockels aus und kam zu Fall. Er zog sich beim Sturze einen rechtsseitigen Rippenbruch zu. Die Verletzung ist als schwer zu bezeichnen. Nach erster Hilfeleistung durch Kreisarzt Dr. Adalbert Wagner aus Antau konnte Morawitz vorläufig in häuslicher Pflege belassen werden. Fremdes Verschulden liegt bei dem Unfalle nicht vor.

**Neudörfel.** Staatsvolksschule. Errichtung einer 7. Lehrstelle. Die burgenländische Landesregierung hat mit Sitzungsbeschluss vom 13. September 1933 an der Staatsvolksschule in Neudörfl eine siebente Lehrstelle für das Schuljahr 1933/33 errichtet.

**Fünftausend Arbeiter** der Ford-Werke in Chester, Pennsylvanien, sind in den Streik getreten. Sie lehnen die neuen Löhne von 50 Cents pro Stunde und ebenso die 32stündige Arbeitswoche ab.


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10

in Güssing: Güssinger Sparkasse


**Riedlingsdorf.** Die Gemeinde Riedlingsdorf hat den nach Pinkafeld zuständigen wiederholt schwer, darunter auch wegen Totschlages vorbestraften, als Trinker und Radaubruder bekannten Gelegenheitsarbeiter Karl Matsch ausgewiesen. Nach Zustellung des Ausweisungsbeschlusses erging sich Mantsch gegen den Bürgermeister und die ganze Gemeinde Riedlingsdorf in furchtbaren Drohungen mit Mord und Brandlegung. Gleich seinem Vater, der vor wenigen Tagen wegen gefährlicher Drohung eingeliefert wurde, hat die Pinkafelder Gendarmerie nunmehr auch den Karl Mantsch jun. wegen dieses Dleiktes verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

**Pinkafeld.** Verhaftung. Am 19. Sept. wurde der schon seit zwei Jahren ständig sich herumtreibende und vom Bezirksgericht Oberwart wegen Übertretung des Unterhaltschutzgesetzes gesuchte Zigeuner Robert Horváth vulgo „Rammel" aus Schreibersdorf von der Pinkafelder Gendarmerie aufgegriffen, verhaftet und dem Bezirksgerichte in Oberwart eingeliefert.

**Hochart.** Absetzung des Bürgermeisters. Am 19. August wurde von der Gendarmerie der Bürgermeister Alois Ringhofer aus Hochart dem Bezirksgerichte wegen Veruntreuung angezeigt, weil er von Bauern für Grundstücke in Pinkafeld übernommene Gemeindeumlagen nicht dem Gemeindeamt Pinkafeld abgeführt, sondern für sich behalten hat. Er wurde daher mit einer bedingten Arreststrafe von 3 Wochen belegt. Nun wurde Bürgermeister Ringhofer wegen verschiedener anderer Unregelmässigkeiten in der Amtsführung behördlich seines Amtes enthoben. Bis zur Neuwahl werden die Gemeindegeschäfte vom Gemeinderat Johann Wunderer weitergeführt

**Güssing.** Trauung. In der hiesigen Franziskanerkirche wurde Sonntag, den 24 September Herr Ing. Franz Sknoril mit Fräulein Helene Nagy getraut. Das Beistandsamt versahen für die Braut deren Bruder, Herr Hauptmann Eugen Nagy und für den Bräutigam Herr Apotheker Béla Herbst. P. Dr. Athanas, der die kirchliche Handlung vornahm, richtete an das Brautpaar eine herzliche Ansprache.

**Bad Tatzmannsdorf.** Selbstmordversuch. Am 15. September um ca 6 Uhr 30 verübte der in Bad-Tatzmannsdorf Nr. 91 wohnhafte ehemalige Fiaker Johann Karl nach durchschwärmter Nacht durch Anwendung von Gift und Abfeuerung von zwei Revolverschüssen gegen seine linke Brustseite und rechte Kopfseite einen Selbstmordversuch. Karl war in seiner Absicht derart hartnäckig, dass er nach dem Genusse von Gift einen Schuss gegen sich abfeuerte, wobei jedoch die Patrone versagte. Hierauf feuerte, Karl einen Probeschuss durch das geschlossene Fenster auf die Gasse. Als dieser Schuss funktionierte, legte sich Karl abermals nieder, worauf er sich die ihn schwer verletzenden Schüsse zufügte. Johann Karl wurde von dem Rettungsauto der freiw. Feuerwehr Bad-Tatzmannsdorf in das Bezirksstiftungskrankenhaus Oberwart gebracht, wo er jede an ihm vorzunehmende Operation verweigerte.

**Grosspetersdorf.** Auseinandersetzung mit tödlichem Ausgang. Die beiden Ortsarmen, der 71jährige Karl Kamper und der 72jährige Ludwig Janitsch waren seit letzter Zeit öfter bei ihrem gemeinsamen Zusammenwohnen in hiesigem Armenhause in Streit geraten, besonders in den letzten Tagen, weil Kamper den Janitsch der Entwendung seines Heimatscheines beschuldigte. Am 17. September um etwa 5 Uhr 30 Minuten, nach einer heftigen Auseinandersetzung begab sich Kamper mit einem langen Küchenmesser zum Bette des Janitsch und als sich dieser im Bette aufrichtete, stiess ihm Kamper das Messer in der Herzgegend in die Brust. Janitsch hat sich nach der erhaltenen Stichverletzung angeblich aus dem Bette begeben und nach Angabe des Kamper diesem mit einer im Bette verwahrt gehaltenen kleinen Holzhacke einen Schlag auf die Stirn verversetzt. Zwei Stunden nach der Tat ist Janitsch seiner Verletzung, bei der ihm ein Teil der Lunge durchtrennt und das Herz verletzt wurde, an Verblutung gestorben. Kamper der der Tat geständig war, wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Oberwart eingeliefert.

S 16/33/53

## Versteigerungsedikt.

Am 21. Oktober 1933 vormittags 9 Uhr werden in Güssing Nr. 27 folgende Gegenstände: Geschäftseinrichtungsgegenstände, Galanteriewaren, Lebensmitteln, Dünger und Futterkalk öffentlich versteigert. Mit der Aufforderung zum Bieten wird erst eine halbe Stunde nach dem vorstehend angeordnetem Termine begonnen; während dieser Zeit können die Gegenstände besichtigt werden.

Bezirksgericht Güssing. Gesch. Abt. 6, am 26. September 1933.

**Oberpodgoria.** Raub. Am 9. Sept. gegen 16 Uhr ist ein bisher noch unbekannter Mann in den Hofraum des Bindermeisters Johann Kriegler in Oberpodgoria Nr. 24 gekommen und hat von dem dort allein anwesenden Enkelkinde des Kriegler, dem 12jährigen Volksschüler Stefan Stefanits, unter Vorhalt eines Revolvers und Drohung mit dem Erschiessen, das Öffnen der Wohnung und die Herausgabe des im Hause befindlichen Geldes gefordert. Durch diese Drohungen eingeschüchtert, hat der Knabe die Wohnungstür aufgesperrt, worauf sich der unbekannte Mann in die Wohnung begeben, dort nach Absuchen der hölzernen Zimmerdecke in der an das Wohnzimmer anstossenden Binderwerkstätte aus einer Mauernische einen Geldbetrag von S 80.— entwendet und sich mit diesem Betrage geflüchtet hat. Die Erhebungen zur Ausforschung des Täters wurden eingeleitet.

**Hornstein.** Ausgabe einer falschen Zehnschillingnote. Am 17. September abends nahm die Greislerin Katharina Schobl in Hornstein, die anlässlich des Kirtages vor dem Gasthause des August Kruesz in Hornstein einen Zuckerstand aufgestellt hatte, von einem unbekannten Mann eine Zehnschillingnote ein, die sie erst am nächsten Tag als eine falsche, nachgeamte Note erkannte. Frau Schobl übergab hierauf die falsche Note dem hiesigen Posten, der noch am selben Tage den Bergarbeiter Franz Fuchs aus Zillingsdorf als den Täter ausforschte und dem Gerichte einlieferte. Die falsche Zehnschillingnote wurde vom Bruder des Fuchs, namens Josef Fuchs und von einem Wiener namens Cep hergestellt.

**Pinkafeld.** Schadenfeuer in einer Fabrik. Am 20. September vormittags entstand in der Kremplerei der Tuchfabrik Hutter & Schrantz in Pinkafeld bei einer Reissmaschine durch Funkenerzeugung (möglicherweise durch Reibung eines im Reissmaterial befindlichen Metallknopfes o. ähnl.) ein Brand, der die in der Maschine befindliche Wolle im Werte von S 165 und der zum Auffangen der Wolle bestimmte Holzkasten im Werte von S 40 zum Opfer fielen. Das Feuer wurde mit Löschapparaten und einigen Kübeln Wasser gelöscht. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Übersiedlung der Landwirtschaftskrankenkasse für das Burgenland.** Die Landwirtschaftskrankenkasse für das Burgenland wird in der Zeit vom 23. bis 28. Oktober 1933 von Sauerbrunn nach Eisenstadt, Johann Permayerstrasse 5, übersiedeln. Während dieser Zeit findet kein Parteienverkehr statt. Ab 30. Oktober 1933 wird der normale Dienstbetrieb der Kasse wieder aufgenommen.

**Oberbildein.** Jugoslavische Flüchtlinge aufgegriffen. Von einer Patruoille des Postens Eberau wurden am 17. September in der Gemeinde Oberbildein 2 aus Jugoslavien geflüchtete, politisch verdächtige Männer angehalten und da sie nicht einwandfrei sind, der Bezirkshauptmannschaft in Güssing vorgeführt.

**Gute Verwertung des Wintergetreides** ist nur möglich, wenn neben sorgfältiger Bodenbearbeitung und neben Verwendung örtlich bewährten und gebeizten Saatgutes auch durch ausreichende Düngung für die Erzeugung schwerer und gehaltreicher Körner gesorgt wird. — Zweckmässig werden der gesamten Winterung neben Phosphorsäure und Stickstoff etwa 8 bis 14 Tage vor der Saat 50 – 100 kg 40er Kalidüngersalz pro Joch gegeben und in den Boden eingearbeitet. — Kali befördert Bestockung und Wurzelausbildung und schützt somit vor Auswinterung und Dürreschäden, verhütet Lagerfrucht, erhöht Ertrag und Tausendkorngewicht wie auch die Widerstandskraft gegen Krankheitsbefall und sichert somit gute Qualitätsernten.

Verwalter Schön.

**Hauerstochter beschimpft Regierung.** Die Weinhauerstochter in Baden Leopoldine Festi, die als nationalsozialistische Parteigängerin bekannt ist, machte öffentlich über die österreichische Regierung abfällige Bemerkungen. Sie wurde auf eine Anzeige durch die Gendarmerie der Bezirkshauptmannschaft vorgeführt und von dieser zu vier Wochen Arrest wegen Beleidigung der österreichischen Regierung verurteilt.

**Steingraben.** Der Gastwirt Karl Billovits von Steingraben, veranstaltet am Sonntag, den 8. Oktober 1933 ein Weinlesefest. Erstklassige Zigeunerkapelle aus Jennersdorf. Eintritt 80 Groschen. Beginn 2 Uhr nachm.

**e (Zahnstein entfernen)** kann nur Ihr Zahnarzt, Zahnstein verhindern kann man durch regelmässigen Gebrauch von Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. —.90.

**Jubiläumsausstellung des Vereines der Eisenstädter Kunstfreunde.** Der Verein der Eisenstädter Kunstfreunde begeht heuer die Feier seines zehnjährigen Bestandes. Aus diesem Anlass soll die diesjährige Ausstellung einen besonders reichen überblick über das künstlerische Wirken im Burgenlande bringen. Wir laden daher alle burgenländischen Künztler and Kunstfreunde ein, diese Ausstellung mit Werken aller Kunstgebiete reichlich zu beschicken. Hiebei wird jedoch zu berücksichtigen sein, dass sich die Vereinsleitung, um allen Künstlern genügend Raum für ihre Werke freizuhalten, gezwungen sieht, die Höchstzahl der von einem Maler auszustellenden Bilder mit 25 festzusetzen, wobei auf einen Quadratmeter Wand höchstens zwei Bilder entfallen dürfen. Der Vorstand trifft unter den eingereihten Werken die Auswahl. Weiters wird heuer für den Quadratmeter Wand eine Miete von 1 Schilling eingehoben. Die Ausstellung findet in der Zeit vom 29. Oktober bis einschliesslich 12. November statt. Alle Ausstellungswerber wollen die Anzahl ihrer Ausstellungswerke und deren Format bis längstens 15. Oktober dem Obmann, Bürgermeister Géza Stanits, Eisenstadt, schriftlich bekanntgeben. Die Bilder samt Preisliste sind bis längstens 25. Oktober in der Hauptschule Eisenstadt, beim akad. Maler Franz Elek-Eiweck abzugeben.

**Nationalsozialistische Wühlarbeit.** In der Nacht vom 15. zum 16. September wurden in den Gemeinden Neusiedl am See, Weiden am See, Gols, Mönchhof, Halbturn, Frauenkirchen, Podersdorf, Wallern, Parndorf und Nikelsdorf nationalsozialistische Propagandazettel an die Häuser geklebt bezw. auf der Strasse ausgestreut. In diesen Propagandazetteln werden die Bauern und Gewerbetreibenden zum Steuerstreik und zur Vereitlung von Exekutionen aufgefordert. Ferner wird in diesen Klebzetteln versucht, Unruhe unter die Bevölkerung zu tragen, indem angekündigt wurde, dass die Regierung Dollfuss einen Teil der Spareinlagen zu beschlagnahmen und damit die Ausgabe neuer Banknoten zu decken vorhabe. Im Grossen und Ganzen richtete sich der Klebezetteln gegen das Regime Dollfuss, Fey und Vaugoin, die als Urheber der Vernichtung unserer Wirtschaft angeführt werden.

Als Anstifter und Leiter dieser Zettelklebeaktion wurde durch die Gendarmerie der Hochschüler Georg Stagl aus Nausiedl am See, Weiherlauf Nr. 10, ausgeforscht.

Stagl hatte zirka 7 bis 900 Stück dieser Klebezettel am 9. September 1933 von Wien nach Neusiedl am See gebracht. Von hier aus lies Stagl das Paket vom Landwirtssohne Franz Himmler aus Weiden am See Nr. 86 abholen und nach Weiden schaffen, von wo es sodann durch den gewesenen S. A. Mann Matthias Riepl als Gols Nr. 439 abgeholt und nach Gols gebracht wurde.

Georg Stagl verständigte persönlich die in den einzelnen Gemeinden befindlichen Angehörigen der N. S. D. A. P., mit der Weisung, die Klebezettel von Gols abzuholen und in der Nacht zum 16. September 1933 in ihrem Gemeinden aufzukleben.

Da Stagl diese Aktion einheitlich leitete, war es möglich, dass in den verschiedenen Gemeinden die Zettelkleberei zu gleicher Zeit einsetzte und durchgeführt wurde.

Durch die eifrigen Nachforschungen der Gendarmerie unter Leitung des Bezirksgendarmeriekommandanten von Neusiedl am See, Bezirksinspektor Otto Woitsch, gelang es die Täter zu ermitteln. Sie wurden wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung am 18. September 1933 dem Bezirksgerichte Neusiedel am See eingeliefert und noch am gleichen Tage zum Landesgerichte in Wien II überstellt.

Unter den Verhafteten, die zum Grossteil geständig waren, befinden sich folgende Angehörige der Nationalsozialistischen Partei:

Georg Stagl, Hochschüler und Heinrich Kramer, Tischlermeister aus Neusiedl am See, die Brüder Franz und Josef Himmler Landwirtssöhne aus Weiden am See, Matthias Riepl, Andreas Wendelin, Georg Beck, Johann Schrammel, Matthias Beck, Matthias Csellmann und Georg Wendelin aus Gols, Tibor Püspök aus Frauenkirchen und Martin Kast aus Mönchhof. Die Einlieferung und Überstellung der Verhafteten nach Wien löste bei der Bevölkerung tiefste Befriedigung aus.

## Schafflers Wettervorhersage
### für Oktober 1933.

Ungünstiger Herbstmonat, zumeist kühl, stark bewölkt, regnerisch. Beginnt wahrscheinlich schon mit den angegebenen Wettererscheinungen und ziemlich stark sinkender Temperatur. In ungeschützten Lagen Reifbildung, im Gebirge Nachtfrost. Gegen die Mitte des Monates Besserung, auch leichtes Ansteigen der Temperatur. In der letzten Dekade viel Regenwetter mit stürmischen Winden, im weiteren Verlauf Schneefall.

**Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.**

## Achtung auf die Befreiung von der Krankenversicherungspflicht in der Landwirtschaft!

Die Familienangehörigen eines Landwirtes (Eigentümers, Pächters) sind bekanntlich nur dann von der Krankenversicherungspflicht befreit, wenn der Landwirt die ausdrückliche Befreiungserklärung bei der Landwirtschaftskrankenkasse abgegeben hat. Die Befreiung hat zur Folge, dass Krankenversicherungsbeiträge nicht zu entrichten sind, dass aber anderseits der betreffende Angehörige im Krankheitsfalle auch keine Ansprüche auf Leistungen der Landwirtschaftskrankenkasse besitzt. Ob von dem Rechte der Befreiung gebrauch gemacht werden soll, muss dem einzelnen Landwirte zur Entscheidung überlassen bleiben. Wer sich aber zur Befreiung seiner Angehörigen entschliesst, darf nicht übersehen, dass der Termin zur Einsendung der Erklärungen für das Jahr 1934 am 31. Oktober 1933 abläuft.

Die bereits abgegebenen und nicht widerrufenen Erklärungen behalten bis auf weiteres Geltung, eine Wiederholung solcher Erklärungen ist daher nicht notwendig. Hingegen ist die Einsendung der Befreiungserklärung in jenen Fällen notwendig, in denen der Landwirt Familienangehörige beschäftigt die später in den Kreis der Mitarbeiter im Bauernhause eingetreten sind, die noch nicht befreit sind, die er aber von der Krankenversicherungspflicht befreien will (z. B. Schwiegersöhne, Schwiegertöchter, die erst nach Abgabe der früheren Erklärungen zugeheiratet sind).

Damit hinsichtlich des Kreises der Angehörigen, die für die Befreiung überhaupt in Betracht kommen, keine Irrtümer entstehen, seien auch diesmal wieder die geltenden Bestimmungen wiederholt. Es kommen ausschliesslich in Betracht:

a) die ehelichen, unehelichen und legitimierten Kinder des Landwirtes, seine Kindeskinder, Adoptiv- und Stiefkinder; Zieh und Pflegekinder nur dann, wenn das Pflegeverhältnis seit ihrem 8. Lebensjahre besteht;

b) die Schwiegersöhne und Schwiegertöchter;

c) die Eltern, Stiefeltern, Schwiegereltern, Grosseltern;

d) die Geschwister.

Die Onkel und Tanten, Geschwisterkinder uud entferntere Verwandte sowie Familienfremde Bedienstete können unter gar keine Umständen von der Krankenversicherung befreit werden. Befreiungserklärungen über solche Personen müssten im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen zurückgewiesen werden.

Die notwendigen Drucksorten liegen bei allen Gemeindeämtern auf.

**Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

## Allg. gewerbliche Fortbildungsschule in Stegersbach, Schülereinschreibung.

Die Einschreibung und Aufnahme der schulpflichtigen Lehrlinge und Lehrmädchen in die gewerbl. Fortbildungsschule in Stegersbach findet am Sonntag, den 1. Oktober 1933, im Hauptschulgebäude in der Zeit von 9 bis 12 Uhr statt. Die Lehrherren sind im Sinne des § 4 der X. Vdg. des Bundes ministeriums für Handel und Verkehr, Zl. 124451-15-1930 verpflichtet, jeden schulpflichtichtigen Lehrling auch den nur probeweise aufgenommenen, bei der Schulleitung anzumelden und zur Einschreibung zu schicken. Jedes zuwiderhandeln wird sofort der Gewerbebehörde I. Instanz (Bezirkshauptmannschaft) zur Anzeige gebracht werden. Jeder Lehrling hat bei der Einschreibung den Lehrmittelbeitrag von S 2·— zu erlegen und folgende Dokumente mitzubringen: Letztes Schulzeugnis, Lehrvertrag und Heimatschein. Der ordentliche Unterricht beginnt für die Zeichner am Mittwoch den 4. Okt. für sämtliche Gewerbe am Freitag, den 6. Oktober 1933.

**K. Krammer**
Obmann des Schulausschusses.
**D. Hochleitner.**
Fortbildungsschulleiter.

**Ernennung.** Hauptschullehrer Franz Gross in Stegersbach wurde zum Schulleiter der Volksschule in Oberpullendorf ernannt. An seine Stelle wurde zur Hauptschule Stegersbach der Hauptschullehrer Anton Neubauer aus Rust versetzt.

**Todesfall.** Am 15. September ist in Stegersbach der allgemein geachtete Kaufmann Herr Alois Pelzmann nach kurzem Leiden im Alter von 65 Jahren gestorben. Sein Leichenbegängnis fand Sonntag den 17. September unter sehr starker Beteiligung der Bevölkerung von Stegersbach und Umgebung statt.

**Personalabbau im Postdienst.** Die Generaldirektion für Post, Telegraph und Fernsprechwesen strebt die Einsparung von von 450 Postbediensteten und 150 Telegraphenangestellten an. Diese Zahl wird durch die gegen Wartegeld erfolgten beurlaubungen und durch den natürlichen Abgang (Pensionierungen, Tod usw.) erreicht, Es verlautet jedoch, dass die Generaldirektion noch die ausgedienten und 60 Jahre alten Beamten pensionieren sowie die schlecht qualizierten Bediensteten abbauen will. Nach dieser Sachlage wäre daher der Abbau von Vertragsangestellten, die im Vorjahr im Dienste belassen wurden, nicht notwendig.

**Sauerbrunn.** Von einem Baume erschlagen. Die 67 Jahre alte Eisenbahnersgattin Alosia Micam in Sauerbrunn, Badstrasse Nr. 12 wohnhaft, hat am sogenannten Parkwald, Kleinholz gesammelt, wo zur gleichen Zeit auch die beiden Holzhauer Johann und Franz Schauer aus Neustift an der Rosalia mit dem Fällen von Holz beschäftigt waren. Aloisia Micam näherte sich den Holzhauern und wurde von diesen auf die Gefahr aufmerksam gemacht. Franz und Johann Schauer fällten einem 23m langen Fichtenbaum, der in der Richtung der Micam zu Fall kam. Die Micam wurde vom Baumwipfel erfasst und zu Boden gedrückl. Dabei erlitt die Micam einen Bruch des linken Fusses, der Wirbersäule und mehrere Rippenbrüche, was den sorfortigen Tod zur Folge hatte. Gegen Franz und Johann Schauer wurde das Strafverfahren eingeleitet.

**Wiesfleck.** Ein gefährlicher Erdrutsch. Bei den sogenannten Wiesflecker Einschichten fand in der Nähe des Anwesens des Landwirtes Johann Fleck in einer Ausdehnung von 1200 m² ein Erdrutsch statt, durch den auch das Bauernhaus und der davorstehende Brunnen dreiviertel Meter weit hangabwärts verschoben wurden. Überdies weist die östliche Hausmauer mehrere kleine Sprünge auf. Über diese für das Anwesen des Bauern Fleck unter Umständen in der Zukunft sehr gefährlich werdenden Bodenverschiebung wurde der Bezirkshauptmannschaft berichtet.

**Personalveränderung.** Gendarmerievizedirektor Ladislaus Kuczynski wurde zum Landesgendarmeriekommandanten für das Burgenland bestellt.

**Landwirtschaftskrankenkasse für das Burgenland Sauerbrunn.**

# Übersiedlungsanzeige!

**Die Landwirtschaftskrankenkasse für das Burgenland wird in der Zeit**

**vom 23. bis 28. Oktober 1933**

**von SAUERBRUNN nach EISENSTADT**

**Johann Permayerstrasse 5, übersiedeln.**

**Während dieser Zeit findet kein Parteienverkehr statt.**

**Ab 28. Oktober wird der normale Dienstbetrieb der Kasse wieder aufgenommen.**

**Der Obmann: WAGNER e. h.** **Der Direktor: WIMMER e. h.**

**Billiges**

# Brennholz

**zu verkaufen**

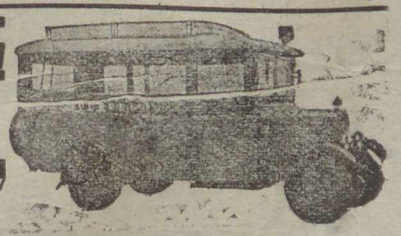
**1 Meter 5 und 3 Schilling**

**an der Urbersdorfer Bahnstation.**

**Verkauf jeden Montag und Donnerstag.**

**Benützen Sie die Umsteigkarten, Tourretourkarten und Vorverkaufskarten der „Südburg“!**

# Fahrtunterbrechungen sind nicht gestattet,



**ausgenommen notwendiges Umsteigen und Warten auf den nächsten Anschlußwagen.**

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

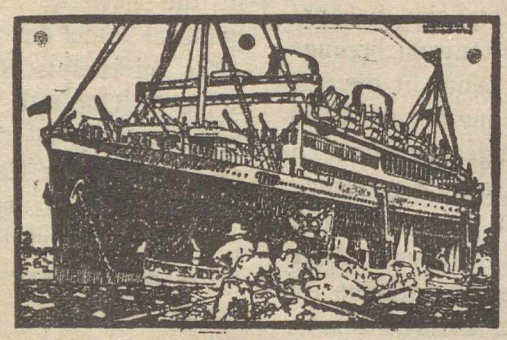
Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál

**Achtung! Achtung!**

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.
Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.
Die Verwaltung.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**LeiterwagerIn**
sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

**Makulatur-Papier**
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

**::Schulrequisiten**

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer und dgl., sowie alle übrigen

**Papier= u. Schreibwaren**

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen u. Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Kreppapiere, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellack, Briefordner, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten **liefert zu vorteilhaften Preisen:**

**Papier= und Schreibwarenhandlung**
**Bela Bartunek, Güssing**

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing am 8. Oktober 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15g. 22. Jahrg. 41. Folge

# Güssinger Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig 3 S
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Revolverattentat auf Bundeskanzler Dollfuß.

**Im Parlament wurden Dienstag um ¼3 Uhr nachmittags auf Bundeskanzler Dr. Dollfuß von einem jungen Mann zwei Revolverschüsse abgegeben.**
**Der Bundeskanzler wurde am Arm getroffen und leicht verletzt.**

## Der Hergang des Attentats.

Abg. Spalowski, der Augenzeuge des Attentates war erzählt:

Ich bin gerade hinter dem Bundeskanzler gegangen, der bereits die paar Stufen zu dem Vorraum beim Ausgang auf der linken Seite des Parlamentsgebäudes hinuntergelangt war.

Er sprach dort mit einem christlichsozialen Funktionär. Auf einmal hörte man 2 Schüsse fallen.

Der Bundeskanzler sprang sofort zurück, eilte in die Garderobe und sagte: „Mir scheint ich habe einen Durchschuss."

Er zog sog seinen Rock selbst aus und man sah auf seinem linken Hemdärmel einen Handtellergrossen Blutfleck.

Der zweite Schuss ist an der Rippe abgeprallt.

Der Bundeskanzler gab selbst den Auftrag, ihn auf die Unfallstation zu bringen und die Professoren Domanig und Denk zu verständigen.

Der Bundeskanzler machte einen sehr frischen und energischen Eindruck.

Der Attentäter wurde sofort gepackt.

Er ist ein 26jähriger angeblicher Wiener, der aus dem Bundesheer entlassen worden ist.

### Ausserordentlicher Ministerrat.

Vizekanzler Fey gab sofort Auftrag, die Minister zu einem Ministerrat einzuberufen.

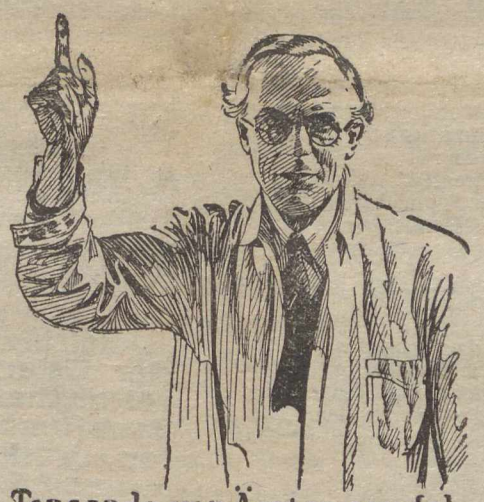
Er selbst begab sich zum Bundeskanzler ins Krankenhaus.

### Der Attentäter.

Der Attentäter ist der im Jahr 1911 geborene angebliche Beamte Rudolf Dertil.

Er war früher Gefreiter in der 1. Kompagnie des IR. Nr. 3. Er erklärte, Mitglied des sozialdemokratischen Wehrverbandes gewesen zu sein, und aus dem Bundesheer ausgetreten zu sein, weil er nicht mehr mitansehen konnte, wie in das Bundesheer Politik hineingetragen wurde.

Befragt, warum er das Attentat auf den Bundeskanzler verübt habe, erklärte er, er habe dem Volke zeigen wollen, wer fähig ist, es aus Not und Elend in eine bessere Zukunft zu führen.



Tausende von Ärzten empfehlen zur gesunden Ernährung:
natürlich **Kathreiner**
den echten Kneipp Malzkaffee

### Die Verletzungen.

Das Attentat wurde knapp nach 2 Uhr beim rechten Eingang in der Nähe der Portierloge verübt.

Der Bundeskanzler hat einen Prellschuss an der linken Brustseite und einen Schuss in den rechten Arm erlitten.

Er wurde auf die 2. Unfallstation gebracht.

### Radiorede des Bundeskanzlers.

Bundeskanzler Dr. Dollfuss hat selbst Dienstag, abend von seiner Wohnung aus im Radio über das Attentat und sein Befinden Mitteilungen gemacht, aus denen hervorgeht, dass sein Befinden ein günstiges und dass er in der erfreulichen Lage ist, die Regierungsgeschäfte selbst weiterzuführen.

Der Sekrteär des Bundeskanzlers kündigte die Rede des Kanzlers mit den Worten an: „Meine Damen und Herren! Wir befinden uns hier in der Wohnung des Bundeskanzlers, auf den Dienstag ein Gott sei Dank missglückter Anschlag verübt worden ist. Der Bundeskanzler hat sich trotz seiner Verwundung hier in sein Arbeitszimmer begeben und wird nun einige Worte an die Bevölkerung Österreichs richten."

Dann vernahm man die Stimme des Bundeskanzlers, der sagte:

### Der Wortlaut der Radiorede.

Ich habe selbst Wert darauf gelegt, heute einige Worte im Wege des Radios meinen Freunden in der österreichischen Heimat und überhaupt der Öffentlichkeit sagen zu können, weil ich weiss, dass die Berichte nach solchen Ereignissen, wie eines mir heute passirt ist, doch nicht ganz geglaubt werden, und weil man sagt, dass aus irgendwelchen Gründen die Sache weniger gefährlich dargestellt wird, als sie wirklich gewesen ist. Um euch eine Beruhigung zu geben, darf ich erklären, dass ich durch eine glückliche Fügung heute tatsächlich einem schweren Unheil entgangen bin und dass ich körperlich frisch und munter, dass ich zu Hause bin und dass ich auch im Radio reden kann. Deshalb habe ich gern die Gelegenheit benützt, hier einige Worte zu sagen. Ich will nicht den Vorgang der Tat näher schildern, das wird im Wege der Presse geschehen, ich kann nur das eine sagen, dass ich von hier aus die Regierungsgeschäfte selbstverständlich weiter leiten werde, mein Freund Fey wird ja morgen mit den übrigen Ministerkollegen zu mir kommen, und ich hoffe im übrigen, dass es soweit dies Herr Proffessor Ranzi und seine Herren, die mit ihm waren, vom ärztlichen Standpunkt beurteilen können,

# Ö 4%ige Österreichische Treffer-anleihe 1933

**TREFFER ANLEIHE**

## ausgegeben in Blocks zu je 100 Millionen Schilling.

Auf Grund des Bundesgesetzes vom 21. März 1930, BGBl. Nr. 86, und der Trefferanleihe-Verordnung legt der Bund eine 4%ige Österreichische Trefferanleihe zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mündelsicher und wird an der Wiener Börse kotiert werden.

### Anleihezweck.

Der Anleiheerlös wird in der Hauptsache zur Arbeitsbeschaffung (öffentliche Investitionen) verwendet werden. Der Restbetrag wird zur Konvertierung und Abdeckung staatlicher Schuldverpflichtungen dienen.

### Laufzeit, Stückelung.

Die Anleihe hat eine 50jährige Laufzeit. Jeder Block von 100 Millionen Schilling umfasst 200.000 Schuldverschreibungen, lautend auf je 500 Schilling. Die Schuldverschreibungen werden auch in 1/5-Stücken zu S 100.— ausgegeben.

### Verzinsung.

Die Verzinsung der Schuldverschreibungen beträgt jährlich 4% vom Nennwert. Die Zinsen werden im nachhinein gegen Halbjahreszinsscheine am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres bezahlt.

### MÄRZ-ZIEHUNG:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 | Haupttreffer | zu | | **1,000.000 S** |
| 1 | Treffer | „ | | **50.000 S** |
| 2 | „ | zu | **25.000 S** | **50.000 S** |
| 10 | „ | „ | **10.000 S** | **100.000 S** |
| 10 | „ | „ | **4.000 S** | **40.000 S** |
| 140 | „ | „ | **2.000 S** | **280.000 S** |
| zus. 164 | Treffer | mit | | **1,520.000 S** |

### Goldklausel.

Die Auszahlung von Kapital, Treffer und Zinsen erfolgt zum Nennwerte in gesetzlichen Zahlungsmitteln mit Berücksichtigung der folgenden Wertsicherung:

Sollte am letzten Börsentag vor einer Fälligkeit der im Sinne der Goldklauselverordnung verlautbarte Goldkurs höher sein, als er am 2. Oktober 1933 gewesen ist, so erhöht sich der in gesetzlichen Zahlungsmitteln zu bezahlende Betrag in dem gleichen Verhältnis über den Nennwert der Fälligkeit.

Für den Fall, als in Zukunft die Verlautbarung des Goldkurses eingestellt werden sollte, wird dem Anleihegläubiger der fällige Betrag zum Goldwert des Schillings vom 2. Oktober 1933, nämlich 1S = 0·1654069275 Gramm Feingold garantiert.

### Gewinnplan für jeden Block.

In der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 30. September 1943 gelangen für jeden Block jährlich **2200 Treffer** im Gesamtbetrage von 2 Millionen Schilling und ein Haupttreffer im Betrage von 1 Million Schilling zur Verlosung.

Die Verlosung erfolgt jährlich im März und im September, die Treffer verteilen sich auf diese beiden Ziehungstermine in folgender Weise:

### SEPTEMBER-ZIEHUNG:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 | Treffer | zu | | **200.000 S** |
| 1 | „ | „ | | **50.000 S** |
| 15 | „ | zu | **10.000 S** | **150.000 S** |
| 20 | „ | „ | **4.000 S** | **90.000 S** |
| 2000 | „ | „ | **500 S** | **1,000.000 S** |
| zus. 2037 | Treffer | mit | | **1.480.000 S** |

somit für jeden Block insgesamt ein Haupttreffer und 2200 Nebentreffer im Gesamtbetrage von **3,000.000 S.**

In der Zeit von 1944 bis 1983 werden für jeden Block jährlich 401 Treffer von mehr als 500 S im Gesamtbetrage von 1,370.000 S (jedes fünfte Jahr 1,870.000 S) verlost werden. Der **Haupttreffer beträgt 500.000 S, jedes fünfte Jahr 1,000.000 S.** Ausserdem werden jährlich Treffer zu 500 S ausgelost, deren Anzahl im Jahre 1944 2000 beträgt und in den folgenden Jahren im Verhältnis der getilgten Schuldverschreibungen sinkt.

Die Treffer zu 500 S werden alljährlich im September derart ausgelost werden, dass auf je 100 Schuldverschreibungen (1—100) ein Treffer entfallen muss.

Die in **Trefferziehungen gezogenen Schuldverschreibungen werden aus dem Spielplan nicht ausgeschieden,** sondern können an **allen weiteren Ziehungen so lange teilnehmen,** bis sie in einen Tilgungsziehung zur Rückzahlung aufgerufen werden.

Die **Tilgungsziehungen** beginnen erst im Jahre 1944. Von diesem Jahre an finden sie alljährlich bis zum Jahre 1983 im September statt. Die hiebei gezogenen Schuldverschreibungen werden zum **Nennwert** zurückgezahlt.

### Steuer- und Gebührenbefreiungen, Amnestie.

Alle Zahlungen (Kapital, Treffer und Zinsen) erfolgen abgabenfrei. Anleihestücke im Nachlasse des Zeichners sind von allen Nachlassabgaben befreit. Ausserdem ist mit der Anleihezeichnung auch eine Amnestie für Steuerstrafen und Steuernachbemessungen sowie für Devisenvergehen verbunden. Diese Amnestie kann auch erst bei der Beanstandung in Anspruch genommen werden.

### Entrichtung des Zeichnungspreises.

Der Zeichnungspreis beträgt 98 S für je 100 S Nennwert, also für ein ganzes Stück von 500 S Nennwert 490 S und für ein Teilstück von 100 S Nennwert 98 S.

Der Zeichnungspreis kann auch in Raten abgestattet werden, und zwar so, dass 40% innerhalb der Zeichnungsfrist, 20% bis 15. November 1933, 20% bis 15. Dezember 1933 und 20% bis 15. Jänner 1934 zu entrichten sind.

Das Verbot der vorzeitigen Rückzahlung gebundener Bucheinlagen ist für den Fall ausser Kraft gesetzt, dass der Betrag unmittelbar zur Einzahlung des Zeichnungspreises durch den Einleger verwendet wird.

Zur Zeichnung können bis zu höchstens ein Viertel des Zeichnungspreises die in einer besonderen Kundmachung angeführten Schuldverschreibungen der altösterreichischen und der altungarischen Vorkriegsschulden (Renten usw.) verwendet werden.

Die Zeichner, die den Zeichnungspreis in alten Schuldverschreibungen abstatten, müssen einer einjährigen Sperre jener Stücke der neuen Anleihe zustimmen, die dem durch Hingabe der alten Schuldverschreibungen bezahlten Teil des Zeichnungspreises entsprechen.

### Die Zeichnungs-Frist beginnt Montag, den 2. Oktober 1933 und endet am 21. Oktober 1933.

**Zeichnungen werden entgegengenommen bei: der Österreichischen Nationalbank, der Österreichischen Postsparsasse, bei allen Banken und Bankfirmen, bei allen Landeshypothekenanstalten, Sparkassen, sowie den Kreditgenossenschaften und Raiffeisenkassen und deren Verbänden, dem Dorotheum, den Versicherungsanstalten, den Geschäftsstellen der Klassenlotterie und sämtlichen Postämtern.**

---

mir möglich sein wird, bereits übermorgen wieder meinen Amtsfplichten im Bureau nachzugehen.

Es handelt sich um einen Fleischschuss im rechten Oberarm, den man im Krieg einen sogenannten Tausendguldenschuss genannt hat, und auf der andern Seite auf der Brust um einen Prellschuss, der aber doch keine weitere Verletzung hervorgerufen hat. Ich bin wirklich überzeugt, heute durch eine Fügung Gottes einer schweren Gefahr entronnen zu sein, und man darf beruhigt und überzeugt sein, dass ich in voller Ruhe und in dem tiefen Bewusstsein, meine Aufgabe und meine Pflicht meiner lieben Heimat und allen Österreichern gegenüber erfüllt zu haben, dass ich im tiefstem Ernst und mit absoluter Festigkeit weiter die mir gestellten Aufgaben erfüllen werde. Von meiner Wohnung aus sage ich allen Freunden herzlichen Gruss und allen, die sich heute um mich bemüht haben, zugleich herzlichen Dank.

## Zwangsaufenthalt für staatsfeindliche Personen.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Verordnung des Bundeskanzlers vom 23. September betreffend die Verhaltung sicherheitsgefährlicher Personen zum Aufenthalt in einem bestimmten Orte oder Gebiete.

Darin wird auf Grund des Gesetzes vom 24. Juli 1917, RGBl. Nr. 307, verordnet:

§. 1. Der Bundeskanzler und über dessen Ermächtigung die Sicherheitsdirektion (in Wien der Polizeipräsident) können Personen, die im begründeten Verdachte stehen, staatsfeindliche oder sonstige die öffentliche Sicherheit gefährdende Handlungen zu begünstigen, zu fördern oder dazu zu ermutigen, zwecks Hintanhaltung von Störungen der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit zum Aufenthalte in einem bestimmten Orte oder Gebiete verhalten.

§ 2. Gegen den Bescheid des Sicherheitsdirektors (Polizeipräsidenten), mit dem die Verhaltung verfügt wird, ist die Berufung an den Bundeskanzler zulässig, der eine aufschiebende Wirkung nicht zukommt. Der Bescheid ist in jedem Falle unmittelbar nach Zustellung zu vollstrecken. Die Verfügung gilt für unbestimmte Zeit, kann aber jederzeit vom Bundeskanzler, wenn sie aber vom Sicherheitsdirektor (Polizeipräsidenten) getroffen wurde, auch von diesem aufgehoben werden.

§ 3. Für den Vollzug dieser Massnahme finden die Bestimmungen des § 12, Absatz 2, Verwaltungsgesetz, Anwendung.

§ 4, (1) Für den Ersatz der Vollzugskosten gelten die Bestimmungen des § 1 der Verordnung der Bundesregierung vom 1. September 1933 (BGBl. Nr. 397) zur Hereinbringung von Kostenersätzen für ausserordentliche Sicherheitsmassnahmen.

(2) für die Kosten kann das Bundeskanzleramt zum Zwecke der Bemessung der Ersatzleistung Bauschbeträge mit Verordnung festsetzen. Die Bauschbeträge können entsprechend den annähernden tatsächlichen Kosten des Vollzuges abgestuft sein.

§ 5. Die Gemeinden sind verpflichtet, die zum Vollzuge notwendigen Sachfordernisse gegen nachträglichen Ersatz ihrer Auslagen beizustellen.

§ 6. Die Wirksamkeit dieser Verordnung erlischt mit 1. Oktober 1934. Fey.

# AUS NAH UND FERN.

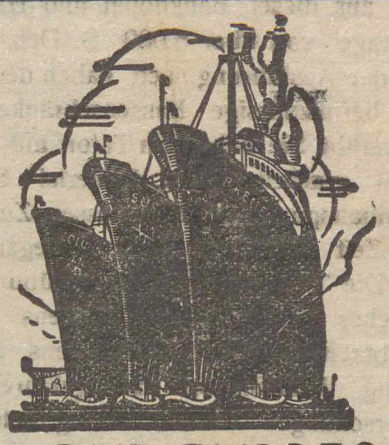
**Uniformen für alle Bundesbeamten.** Dem Vernehmen nach soll für die gesamte Bundesbeamtenschaft wieder das Recht auf Uniformierung eingeführt werden, so dass nicht nur bei der Polizei, sondern auch sonst bei Bundesangestellten die ehemalige Situation wiederhergestellt erscheint.

— **Lutzmannsburg.** Selbstmord. Am 23. September morgens erhängte sich hier der Landwirt Karl Reidl. Dr. Roland Soltys sprach die Vermutung aus, dass Reidl den Selbstmord in einem Anfall von Irrsinn begangen habe. Der Verstorbene war ein ruhiger und nüchterner Mensch, der den Weltkrieg mitgemacht hat und in russischer Kriegsgefangenschaft war, aus der er nach dem Umsturze zurückkehrte. Er war verheiratet und lebte in glücklichen Familienverhältnissen. Reidl hinterlässt seine Frau und zwei unversorgte Kinder im Alter von 8 und 11 Jahren.

**Grosswarasdorf.** Feuer. Am 26. Sept. brach spät abends in dem mit Schindeln gedeckten Wirtschaftsgebäude des Gastwirtes. Isidor Kuzmich aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus, das in kurzer Zeit den 64 m langen Dachstuhl des Baues und die dort eingelagerten Futtervorräte vollständig einäscherte. Der Gesamtschaden beträgt ungefähr 12·000 S und ist durch Versicherung gedeckt. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren ist es zu danken, dass der Brand innerhalb einer Stunde gelöscht und sein Weiterverbreiten auf Nachbarobjekte verhindert werden konnte.

**Mörbisch.** Selbstmord. Am 22. Sept. wurde der Kleinhäusler Michael Zethner von seiner 13jährigen Tochter Emilie in der Küche auf dem Fussboden liegend in sterbendem Zustand aufgefunden und verschied kurze Zeit darauf. Da der Tod Zethners unter bedenklichen Umständen erfolgt war, verfügte Medizinalrat Dr. Johann Wurditsch eine gerichtliche Leicheneröffnung, die am folgenden Tage vorgenommen wurde. Laut Feststellung hat sich Zether mit einer ätzenden Flüssigkeit vergiftet. Bei einer Hausdursuchung wurde eine Halbliterflasche mit Laugensteinlösung vorgefunden, von der Zethner ca. die Hälfte ausgetrunken hatte. Die Ursache des Selbstmordes war Furcht vor einer Arreststrafe und vor den in Aussicht stehenden Zwangsversteigerung seines Besitzes.


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

in Güssing: Güssinger Sparkasse


**Die Gebühren der Militärassistenzmänner.** Zur Behebung aufgetauchter Zweifel werden nachstehend die Gebühren der Mannschaftspersonen des Militärassistenzkorps, für dessen Stand die laufenden Werbungen stattfinden, verlautbart. Diese Personen: während des Präsenzdienstes ein Taggeld von 50 Groschen, dann die volle, unentgeltliche Verpflegung, bestehend aus Frühstück, Mittagessen und Abendessen, nebst einer täglichen Brotportion, freie, kasernmässige Unterkunft mit Beleuchtung und Beheizung, Ausstattung mit militärischer Bekleidung, Beschuhung und Leibwäsche, schliesslich im Falle der Erkrankung die unentgeltliche ärztliche Behandlung bei der Truppe und im Spital, sowie die kostenlose Beistellung von Medikamenten und Verbandstoffen. Bemerkt wird, dass aus dem Militärassistenzkorps — und nur aus diesem — bei zufriedenstellender Dienstleistung Übernahmen in das Bundesheer stattfinden.

**Edlitz und Umgebung.** Zur heurigen Mäuseplage. Aus allen Teilen Österreichs wurden grosse Schäden der Feldmäuse gemeldet. Aus der Praxis ist bekannt, dass nach mäusearme Jahren wieder ein Mäusejahr kommt. Die vorjährige Witterung hat eine starke Vermährung mit sich gebracht, so dass man die Mäuse überall auf Wiesen, Feldern u. s. w. findet. Besonders auf Kartoffel- und Kleefelder ziehen sich die Mäuse jetzt stark zusammen und von da wandern sie in der Herbstanbau. Die beste Bekämpfung ist Totschlagen, Schutz der Rabenkrähe und Vergiftung mit Zeliokörnern, die man ins Drainareröhren gibt oder Mittels Zeliolegerohr auslegt. Es ist dringend notwendig bei der gegenwärtig trockenen Herbstwitterung die Mäuse energisch zu bekämpfen.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

## Sommer und Herbst.

*Dort leuchtet von der Wiese her*
*Ein lila blaues Blumenmeer;*
*Es ist die schöne Herbstzeitlose,*
*Sie kam heraus, vom Erdenschosse.*

*Ihr reizend heller Farbenton,*
*Gibt hin dem Sommer sich als Lohn.*
*Als einen lieben Abschiedsgruss.*
*Da er dem Herbst nun weichen muss.*

*Der winkt ihm freundlich grüssend zu,*
*Und sagt gelassen und mit Ruh:*
*Auch meine Macht nicht dauert lange —*
*Die Winterszeit, die macht mir bange.*

*Geniessen wir die schöne Zeit,*
*Vereint, mit stiller Heiterkeit;*
*Dann trennen wir uns froh in Frieden,*
*Bis wir uns wiedersehn, hiernieden.*

*Der Sommer meint: Du Herbst hast recht,*
*Die Lust in uns, sei wahr, und echt.*
*Den Winter trifft auch, unser Los —*
*Kommt nächstes Jahr, der Frühling, bloss.*

*Die Herbstzeitlose freut sich sehr*
*Ob dieser Freundschaft, immer mehr.*
*Sie ruft den Kopf erhebend, hoch,*
*Ja Nächstenliebe, gibt es noch.*

*JOHANNA BAUER.*

**Oberwart.** Nationalsozialistische Propaganda. In der Nacht zum 22. September wurden auf Bretterzäunen nächst dem Bahnhofe metergrosse Hakenkreuze und nationalsozialistische Propangandainschriften, auf mehreren Lichtleitungsmasten entlang der Bundesstrasse Hakenkreuze mit Kalk angebracht. Seitens der Bezirkshauptmannschaft wurde eine Putzschar aus Mitgliedern der bestandenen Ortsgruppe der NSDBP. bestimmt, die die Reinigung der bemalten Objekte unter Aufsicht von Gendarmerieorganen vornehmen musste. Am 22. Sept. spät abends wurden hier neuerlich Bemalungen verschiedener Objekte mit nationalsozialistischen Abzeichen und Inschriften wahrgenommen. Die sofortigen Nachforschungen der Gendarmerie ergaben, dass die Bemalungen der Handlungsgehilfe Julius Schober in Verein mit den beiden Arbeitsdienstfreiwilligen Alexander Pospichill und Johann Brodträger des hiesigen Arbeitslagers durchgeführt hatten. Sie wurden unmittelbar nach der Tat von der Gendarmerie gefasst und mussten ebenfalls unter Aufsicht die verunreinigten Objekte säubern. Ausserdem wurde die Strafamtshandlung gegen die Genannten eingeleitet.

**Steinfurt.** Brand. Am 24. September nachm. brach in der Scheune des Landwirtes Ignaz Jelensits ein Brand aus, durch den dieses Objekt und eine Strohtriste mit ca. 40 q Stroh vernichtet wurden. Das Feuer griff auch auf eine unmittelbar angrenzende Wagenhütte und auf eine Strohtriste des Nachbars Franz Németh; doch konnten letztere Objekte durch das rasche Eingreifen einer zufällig im Orte anwesenden Abteilung des freiw. Arbeitsdienstes „Lager Strem" gerettet werden. Der Gesamtschaden beträgt etwa 1.200 S. Die abgebrannte Scheune war auf 200 S versichert. Der Brand ist nach den Erhebungen der Gendarmerie durch eine Unvorsichtigkeit des Besitzers verursacht worden. — Am Brandplatze er-

schienen ausser der Ortsfeuerwehr auch die Feuerwehren aus Strem (mit Motorspritze), Deutch-Ehrensdorf, Sumetendorf und Urbersdorf. Ganz besonders muss die Hilfeleistung der Angehörigen des freiw. Arbeitsdienstes hervorgehoben werden, die während der 4 Stunden andauernden Löschaktion unermüdlich tätig waren, um die Ausbreitung des Feuers auf die arg bedrohten Nachbarobjekte zu verhindern. Hiebei erlitten Johann Helmer, Friedrich Jäger, Josef Bieber und Alois Birkner Rauchgasvergiftungen und mussten vom Brandplatze mittels Rettungsautos in das Spital nach Güssing gebracht werden.

**Oberpullundorf.** Notzucht und Schändung. Am 24. Juli wurde der Hilfsarbeiter Georg Waller v. hiesigen Posten verübter Notzucht und Schändung wegen verhaftet und dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert. Bei der am 23. Sept. stattgefundenen Verhandlung wurde der gennannte zu zwei Jahren schweren Kerker verurteilt. Waller hat das Urteil angenommen.

**Änderungen der Notstandsaushilfen.** Durch einen Erlass des Ministeriums für soziale Verwaltung vom 20. September, der an alle Industriellen Bezirkskomissionen erging, sind wichtige Änderungen der bisherigen Praxis in der Auszahlung der Notstandsaushilfen für Arbeitslose verfügt worden. In den Gegenden mit reicher Landwirtschaft und geringer Industrie wird während der Zeit des landwirtschaftlichen Hochbetriebes die Notstandsaushilfe nicht mehr gewährt werden. Arbeitslose, die einen kleinen landwirtschaftlichen Besitz haben (Keuschler), erhalten die Notstandsaushilfe nicht während der ganzen Zeit der Arbeitslosigkeit. Saisonarbeiter, die eine Keusche besitzen, sollen gar keine Unterstützung mehr erhalten, die andern Saisonarbeiter erst nach Ablauf einer Wartefrist, deren Dauer sich nach der Dauer der Saisonbeschäftigung und nach der Höhe des Saisonverdienstes richtet. Die auf diese Weise erzielten Ersparnisse dürften für das Jahr 30 Millionen Schilling ergeben.

**Stegersbach.** Verbrecherischer jügendlicher Zigeuner. Der 14jähriger Zigeuner Michael Sárközy streifte hier am 27. Sept. auf dem Hauptplatze herum. Hiebei begegnete er dem 12jährigen Schüler Gottfried Halper aus Olbendorf, den er anbettelte. Halper gab dem Zigeuner seine halbe Frühstückssemmel. Als Halper den Heimweg antrat verfolgte ihn Sárközy, überfiel ihn im Walde und raubte ihm 8 S. Sárközy wurde vom Jugendgerichtshof in Wien zu einem Jahre schweren Kerker verurteilt. Auch hat sich das Gericht gegen diesen jugendlichen Strolch noch weitere Schutzmassnahmen vorbehalten.

**Beiträge der Waldbesitzer zu den Kosten der gemeinsamen Bezirksforstwarte im Jahre 1933.** Für das Jahr 1933 werden die Beiträge der Waldbesitzers wie folgt festgesetzt : für Wälder mit einem durchschnittlichen Reinertrag über S 4.50 (I. Klasse) S 1.—, von S 2.50 bis S 4.50 (II. Klasse) S —.75, unter S 2.50 (III. Klasse) S —.50, für je ein Kastastraljoch, Von aufgeforsteten Ödflächen, auf denen noch keine Nutzung stattfindet, wird kein Beitrag eingehoben.

**Königsdorf.** Kasseneinbruch. Bisher unbekannte Täter erbrachen am 22. Sept. zwischen 1 und 4 Uhr morgens die in der Rechnungskanzlei der Heeresökonomie befindliche grosse eiserne Panzerkasse und stahlen aus dieser Banknoten und Hartgeld im Betrage von über 6.000 S. Den Merkmalen der Ausführung nach haben den Einbruch berufsmässige Kassenschränker aus Wien verübt. Sie haben am Tatort mit Handschuhen gearbeitet und keinerlei Spuren oder Anhaltspunkte zurückgelassen. Zur kritischen Zeit herrschten starker Regen und Wind. Die Täter waren nach Verübung des Einbruches gegen 4 Uhr morgens mittels eines bereitstehenden Kraftwagens in der Richtung Wilfleinsdorf davongefahren. Die Nachforschungen werden eifrieg betrieben.

**Lackendorf.** Ein Betrüger. Der Fleischhauer Johann Brunner kaufte hier im Monate Juli 1933 bei mehreren Landwirten für eine Wiener Firma Schweine im Werte von 500 S. Diese liess er im Orte schlachten und sodann nach Wien führen, ohne die Ware zu bezahlen. In Wien liess sich Brunner von seiner Firma 500 S auszahlen, verwendete diesen Betrag für seine eigene Person u. verschwand sodann. Zur Zeit seiner betrügerischen Einkäufe entlockte er auch dem Gastwirt Bader 82 S und dem Landwirte Karall 10 S. Er versuchte auch die Landwirtin Wessely zu schädigen. Er versprach nämlich der Frau deren Tochter gegen Kaution von 1.000 S in Wien einen Posten zu verschaffen, und zwar in seinem eigenen Geschäfte. Dieser Anschlag missslang, da Wessely in Wien Erkundigungen einzog, die die Unrichtigkei der Behauptungen Brunners bestätigten. Gegen Brunner wurde die Anzeige erstattet.

**Gummiknüttel bei der Gendarmerie** Den Erfordernissen der politisch heissen Zeit Rechnung tragend, sollte schon vor einiger Zeit, wie bei Bundespolizei, auch bei der Gendarmerie der Gummiknüttel zur Einführung gelangen. Die Gendarmerie kannte bisher nur den Gebrauch ihrer Waffen Jeder, der mit ihr zu tun hatte, war sich dessen bewusst dass er bei einem gewaltsamen Widerstand mit einem Säbelhieb oder einem noch gefährlicheren Bajonettstich, wenn nicht gar mit einem Schuss zu rechnen hatte. Dies soll auch weiter unangetastet bleiben aber bei der heutigen Politisierung der Jugend und dem jugendlichen, meist unüberlegten Draufgängertum ist es bei Demonstrationen ein Gebot der Vernunft, nicht gleich mit blanker Waffe vorzugehen, sondern dem wohl auch sehr wirksamen aber doch minder gefährlichen Gummiknüttel den Vorrang zu lassen. Der 38 Zentimeter lange und 3 Zentimeter dicke Gummiknüttel wird, wie bei der Polizei, an der linken Seite getragen werden. Er ist im Sinne der Gendarmerievorschriften als Waffe, und zwar als mindergefährliche Waffe, anzusehen. Der Gendarm darf von dem Gummiknüttel Gebrauch machen zur Abwehr eines gegen seine Person gerichteten oder eines das Lebenanderer Personen gefährdenden tätlichen Angriffes (zum Beispiel schon dann, wenn jemand mit der Hand zum Schlage gegen den Gendarmen aufzieht), zur Bezwingung eines auf die Vereitlung seiner Dienstverrichtung abzielenden Widerstands und zur Vereitlung von Fluchtversuchen gefährlicher Verbrecher. Gendarmeriebeamte die mit dem Gummiknüttel ausgerüstet werden, tragen als Schusswaffe die Pistole und an Stelle des Säbels den Gummiknüttel.

**Hornstein.** Wilderer. Am 20. September abends traf der Revierjäger Franz Grossmann auf einem Pirschgange durch die Felder der Gemeinde zwei bewaffnete Wilderer. Von Grossmann angerufen, brachte einer der beiden sogleich sein Gewehr gegen den Jäger in Anschlag, worauf dieser von der Schusswaffe gebrauch machte und den Angreifer mit 2 Schüssen scheinbar schwer verletzte. Der verwundete Wilderer wurde hierauf mittels Rettungsautos in das Krankenhaus nach Eisenstadt überführt. Grossmann wurde auch vor ungefähr zwei Wochen auf den gleichen Feldern von Wilderern beschossen und verletzt.

**Schachendorf.** Schmuggler. In letzter Zeit macht sich im hiesigen Rayone wieder eine rege Schmuggeltätigkeit wahrnehmbar. Gesellschaften bis zu 30 Personen betreiben fast Nacht für Nacht ihr lichtscheues Gewerbe. Geschmuggelt wird hauptsächlich Frucht, Wein, Tabak und Fleisch. In der Nacht zum 20. September hielt die hiesige Zollwache wieder mehrere Schmugglerpartien an. Es wurden 11 Personen auf frischer Tat betreten. 23 Säcke (ca. 1.200 kg Weizen) wurden beschlagnahmt. Gegen die Schmuggler wurden seitens des Zollamtes und auch von der Gendarmerie die Amtshandlungen eingeleitet.

— **„Jugend-Missionskalender 1934".** Sechsundzwanzigster Jahrgang. Herausgegeben von der St. Petrus Claverl-Sodalität 64 Selten Kleinoktav mit einer Kunstdruckbeilage. Preis 40 g. Zu beziehen von der Claver-Sodalität in Salzburg, Dreifaltigkeitsgasse 19. Er ist einzigschön, der kleine Kalender und wird das Entzücken der kleinen und grossen Kinder bilden. Er enthält sogar ein allerliebstes, leicht aufführbares Weinachtspiel und neben vielen andern schönen Geschichten eine Spannende Jagdgeschichte von Pater Ferdinand Fichtner O. S. B. — Wer einem Kind eine Wahre und dauernde Freude machen will, der schenke ihm den kleinen Kalender. Aber auch Erwachsenen wird er angenehme Stunden bereiten. Er ist so billig und bei Abnahme von zehn Kalender wird ein elfter Gratis dazugegeben.

**Bernstien.** Unfall. Am 27. September nachmittags fuhr der 30 Jahre alte Schuhmacher Gustav Zumpf aus Bergwerk mit seinem Fahrrade auf der Bundesstrasse von Bernstein gegen Mariasdorf. Unterwegs stürzte Zumpf ausserhalb der Ortschaft auf dem sogenannten „Fuchsriegel" so unglücklich, dass er auf der Stelle mit einer schweren Gehirnerschütterung und verschiedenen Verletzungen bewusstlos liegen blieb. Kreisarzt Dr. Sarlay leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und ordnete dessen Überführung in das Krankenhaus nach Oberwart an. Der Unfall ist lediglich auf das unvorsichtige Fahren des Verunglückten zurückzuführen.

**Die kath. Mädchenhauptschule in Rechnitz** hat vom Ministerium die Bnwiligung erhalten, in die 1. und 2. Hauptschulklasse auch Knaben aufzunehmen. Einschreibungen auch noch bis 15. Oktober nachgeholt werden. Besonders begrüssenswert und nicht hoch genug einzuschätzen ist, dass im nächsten Schuljahre 1934/35 die Knabenhauptschule auf vier Klassen erweitert wird, womit einem lange gehegten Wunsche der Bevölkerung von Rechnitz und Umgebung Rechnung getragen wurden.

**Die Erzeugung billigen und wirtschaftseigenen Futters** ist heute eine Notwendigkeit, um dadurch die Einfuhr von Kraftfuttermitteln wesentlich einzuschränken. Billiges Futter liefert uns das Grünland (Wiesen und Weiden) nur bei richtiger Bewirtschaftung. Neben den erforderlichen Pflegearbeiten ist es sehr wichtig, das Grünland schon im Herbst oder Winter mit Kali und Phosphorsäure zu düngen, damit die Grünlandfplanzen diese Nährstoffe mit ihrem Wurzelnetz aufnehmen und sich im Frühjahr zeitiger und kräftiger entwickeln können. Von besonderer Bedeutung ist eine ausreichende Kaliversorgung, weil durch diese nicht nur mengenmässig, sondern auch der Güte nach die Erträge und ihre Sicherheit gefördert werden. Neben den übrigen Nährstoffen gibt man daher pro Joch 80—150 kg 40er Kalidüngesalz. Ing. Verwalter Schön.

**Personalveränderung.** Der Landeshauptmann hat den Landesamtsoberregierungsrat Ruppert Rottensteiner von den Funktionen eines Prüfungskommissärs nach den Anlagen 13 und 16 der Kraftfahrverordnung von 12. Mai 1930, B. G. Bl. Nr. 138, enthoben.

**Auszeichnung.** Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 22. August 1933 dem Zisterzienserordenspriester und Pfarrverweser der Pfarre Mönchhof, Adalbert Winkler, taxfrei das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

**Neuerscheinungen.** Im Verlage der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien I., Seilerstätte 24, ist erschienen: „Das Braunbuch, Hakenkreuz gegen Österreich", herausgegeben vom Bundeskanzleramte, Büro des Ministers für Sicherheitswesen. Der Verkaufspreis wurde mit 1 S pro Exemplar festgesdtzt; bei Abnahme von mindestens 10 Exemplaren tritt ein begünstigter Partiepreis von S —·90 pro Stück in Kraft. Auf das Erscheinen dieses Hochaktuellen Buches wird mit der Einladung zum Bezuge desselben aufmerksam gemacht.

— **Güssing.** Personalveränderung bei Gendarmerie. Der bisherige Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandänten in Güssing Bezirksinspektor Josef Muchwitsch, wurde zum Bezirksgendarmeriekommandanten in Güssing, der bisherige Postenkommandant in Frauenkirchen. Bezirksinspektor Karl Seidl, zum Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten in Güssing ernannt.

**Nur die „frühzeitige" Düngung** welche die Saaten schon während der Jugendentwicklung genügend kräftigt, sichert gute und gesunde Ernten. Die Widerstandskraft der Pflanzen gegen Krankheiten (Rost) und Lagerung hängt weitgehend von der rechtzeitigen und reichlichen Kalidüngung ab. Durch eine ausreichende, 2—3 Wochen vor der Saat gegebene Kalidüngung wird nicht allein eine Steigerung der Erträge, sondern auch eine wesentliche Verbesserung der Qualität der Ernteprodukte erzielt. Neben entsprechenden Stickstoff- Phosphorsäure-

**Töchterheim Grünau**
Direktion: Christine Rath-Jovanovic

Sprachen, Hauswirtschaft
Pädagogik, Musik, Sport

Internat ● Externat

Contage-Eigenvilla, Wien, XIII.
Fichtnergasse 5 ● Sprechstunden von 11 bis 12 Uhr.
Telephon A 54-3-74

gaben düngt man Sommergetreide mit 60—100 kg 40er Kalisalz pro Joch, am besten schon 1—2 Wochen vor der Saat.

Ing. Verwalter Schön.

**Rohrbach.** Erlegung eines Zwölfenders. Der Mitpächter der hiesigen Urbarialjagd Adalbert Schütz aus Neudörfl, erlegte am 20. September einen kapitalen Zwölfender im Gewichte von 147 kg. Solche Exemplare sind in der hiesigen Gegend eine Seltenheit.

**Heimatschutzgründung in Pinkafeld** Montag, den 25. September fand in Pinkafeld im Hotel Lehner die gründende Versammlung der Heimatschutzortsgruppe unter Vorsitz des Oberamtmannes Oswald statt. Diese Gruppe wird sich der Heimwehr, Führung Starchemberg, unterstellen.

**Rohrbach.** Unfall. Der 15jährige Landwirtssohn Johann Pinezich war am 25. Sept. auf dem Acker seines Vaters mit dem Eggen eines Feldes beschäftigt. Hiebei handhabte er die Egge so unvorsichtig, dass ihm beim Hochheben dieser ein Nagel in den rechten Oberschenkel drang und ihn erheblich verletzte. Den Verunglückten wurde von der hiesigen Gendarmerie erste Hilfe geleistet. Hirauf wurde Pinezich der ärztlichen Behandlung zugeführt.

**Gols.** Jagdunfall. Am 15. September abends schoss der Gastwirt Paul Göschl in den Gemeindegärten eine Wildgans. Bei Abgabe des Schusses, zertrümmerte der linke Lauf seines Gewehres, wodurch Göschl der linke Daumen abgerissen und die Hand schwer verletzt wurde. Kreisarzt Dr. Meixner leistete dem Verletzten erste Hilfe und veranlasste dessen Überführung in das Allgemeine Krankenhaus nach Wien. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

**Mattersburg.** Unfall. Am 20. Sept. vormittags stürzte der Zimmermannsgehilfe Karl Aufner beim Bau des kath. Lehrerseminars in der Hochstrasse von einem 2 m hohen Gerüst ab. Er erlitt einen Bruch des linken Schienbeines und eine Verrenkung des Fussknöchels. Dr Berczeller ordnete die Überführung des Verletzten mittels Rettungsautos in das Allgem. Krankenhaus nach Wiener-Neustadt an. Gegen die Schuldtragenden wurde die Anzeige erstattet.

**Nickelmark in Deutschland.** Wie der „Börsekurier" meldet komme Anfang November an der Stelle der bisherigen Ein-Mark-Stücke aus Silber solche aus Nickel zur Ausgabe.

**Kanzleieröffnung.**

**Dr. Egon Rothberg, Rechtsanwalt und Verteidiger in Strafsachen** bringt hiemit zur Anzeige, dass er seine Kanzlei in den Räumen des verstorbenen Herrn Rechtsanwaltes Dr. Adler in **Güssing** (neben dem Bezirksgericht) eröffnet hat.
**Kanzleistunden:** 8—12 Uhr, 2—5 Uhr,
**An Sonn- u. Feiertagen:** 9—11 Uhr vormittags.
**Telefon:** Güssing 19.

**Die Werbungen für das Militärassistenzkorps.** Amtlich wird verlautbart: Die Werbungen für das Militärassistenzkorps dauern nur bis einschliesslich 7. Oktober. Eine Verlängerung der Werbungen ist ausgeschlossen, da mit 6. November bereits die Einrückungen erfolgen.

**Nikitsch.** Unfall. Der Wildheger Stefan Raszkovich war am 18. September mit dem Abmähen seiner Wiese beschäftigt. Als er seine Sense schärfte fiel ihm diese aus der Hand und brachte ihm am linken Fuss oberhalb des Knöchels eine 7 cm lange Schnittwunde bei. Da durch die Verletzung auch die Sehnen beschädigt waren, musste Raszkovich nach Anlegung eines Notverbandes durch den Kreisarzt Dr. Kohut aus Deutschkreuz in das Krankenhaus nach Oberpullendorf gebracht werden.

**Landwirtschaftskrankenkasse für das Burgenland Sauerbrunn.**

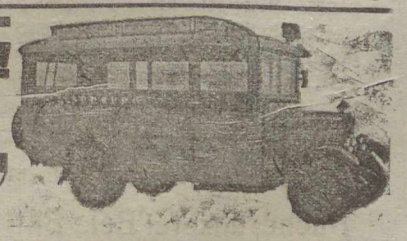
**Übersiedlungsanzeige!**

Die Landwirtschaftskrankenkasse für das Burgenland wird in der Zeit
vom 23. bis 28. Oktober 1933
von SAUERBRUNN nach EISENSTADT
Johann Permayerstrasse 5, übersiedeln.
Während dieser Zeit findet kein Parteienverkehr statt.
Ab 28. Oktober wird der normale Dienstbetrieb der Kasse wieder aufgenommen.

Der Obmann: WAGNER e. h. Der Direktor: WIMMER e. h.

**Schönes Kraut**
zum Einschneiden.
**Speisekartoffel**
billigst.
Gräfl. Draskovich'sche Gärtnerei Güssing.

Benützen Sie die Umsteigkarten, Tourretourkarten und Vorverkaufskarten der „Südburg"!
**Fahrtunterbrechungen sind nicht gestattet,**
ausgenommen notwendiges Umsteigen und Warten auf den nächsten Anschlußwagen.



**Grosshöflein.** Erlegung eines Geiers. Am 20. September vorm. schoss der Jäger Rudolf Schober in der Nähe seines Wohnhauses am Foellik einen Geier ab. Der Vogel wollte sich eben auf das 4jährige Kind des Jägers stürzen, als Schober gegen ihn einen Schrotschuss abgab. Obwohl getroffen, blieb der Geier im Angriff. Schober feuerte nun einen Kugelschuss gegen das Tier ab und verwundete es tödlich. Zwischen Schrot-und Kugelschuss wandte sich der Geier auch gegen den Jäger ohne ihn jedoch zu verletzen. Das getötete Tier hat ein Gewicht von 13 kg und eine Flügelspannweite von 2·60 m. Es befindet sich bei der fürstl. Esterházy'schen Vorstverwaltung in Eisenstadt

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Oberwart.** Wilddieb. Am 24. Sept nachm. ertappte der hier wohnhafte Jagdleiter und Zahnarzt Ludwig Nerget im Jagdreviere des Rechtsanwaltes Dr. Karl Fuith zwei unbekannte Wilderer beim Jagen eines Hasens. Trotzdem Nergert sofort die Verfolgung der Wilderer aufnahm, konnte er sie nicht mehr einholen, Der eine von ihnen warf aber während der Flucht den erlegten Hasen weg und verlor auch seinen Hut. Schon am 26. September wurden die Hilfsarbeiter Matthias Halwachs und Johann Wilfinger aus Kemeten vom Gendarmerieposten Litzelsdorf als die betreffenden Wilderer festgestellt, verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert. Auch wurden die Gewehre, welche die Wilderer in ihren Wohnungen versteckt hatten, ausfindig gemacht und beschlagnahmt.

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

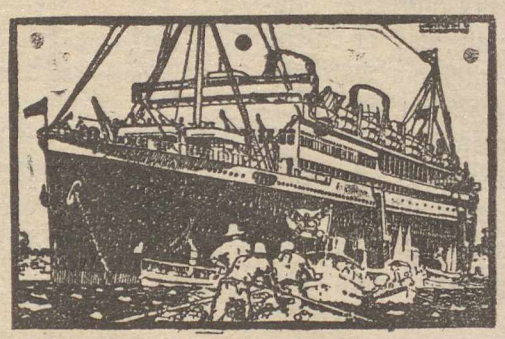
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I. Schulerstrasse 16,29.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.
Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht.

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

**Leiterwagerln**
sind angekommen und zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**GROSSES VERGNÜGEN**
bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene
**VOLKS-WOCHE.**
Jeden **Donnerstag** bringt sie **packende Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben
**ENTZÜCKENDE BILDER,**
wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.
20 Groschen; überall erhältlich.
**PROBENUMMERN UMSONST!**
**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**
**:: FESTE ::**
**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**Achtung! Achtung!**

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

**Makulatur-Papier**
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 15. Oktober 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15g. 22. Jahrg. 42. Folge

# Südburgenländische Landbotenzeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

V. B. B.

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig 3 S
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Wirtschaftswandel im Donauraum.

Wien, 6. Oktober.

O. B. Die Kundgebungen, die bis heute über den neuen italienischen Donauplan vorliegen, zeigen den Wirtschaftskampf um den Donauraum auf dem Höhepunkt. Die Ereignisse sind in Fluss gekommen. Es soll damit nicht gesagt sein, dass die Entscheidung nahe ist. Aber es ist schon so viel geschehen, dass die Fronten sich klar abzeichen, was bisher nicht der Fall war, und auch bereits sichtbar wird, auf welche Seite sich das Übergewicht neigt. Der schwächere Teil ist augenblicklich die Kleine Entente, vornemlich die Tschechoslowakei und ihr Aussenminister Dr. Benesch.

Italien hat in Genf im Anschluss an die schon vor einem Jahr abgeschlossene, aber ohne praktische Ergebnisse gebliebene Konferenz von Stresa den Vorschlag unterbreitet, die Donaustaaten mögen sich Vorzugszölle gewähren; demnoch sollen landwirtschaftliche Erzeugnisse (nicht bloss Weizen und Mais, wie die Konferenz von Stresa empfahl) aus Ungarn, Rumänien und Jugoslawien bevorzugt nach der Tschechoslowakei und Österreich gehen, anderseits aber österreichische Industrieprodukte bevorzugt in die Tschechoslowakei und die drei Agrarstaaten des Donauraumes, weiters sollen Italien und Deutschland von diesen Agrarstaaten bevorzugt Landwirtschaftsprodukte gegen Industrieerzeugnisse tauschen.

Dieser Vorschlag ist für Österreich günstig. Ungarn und Deutschland haben den italienischen Vorschlag bereits sympathisch begrüsst. In der Tschechoslowakei aber herrscht grosse Erregung. Das Blatt des tschechischen Aussenministers, das „Ceske Slovo", schreibt, dass der Plan einen Angriff gegen die Tschechoslowakei darstelle. Er sei eine unzulässige Verbindung wirtschaftlicher und politischer Interessen und habe wenig Aussicht auf Verwirklichung. Auffällig ist, dass die zwei anderen Staaten der Kleinen Entente sich noch gar nicht geäussert haben. Sie schweigen und lassen Herrn Benesch den Kampf allein führen. Warum, ist nicht schwer zu erraten. Der italienische Vorschlag ist derart, dass Jugoslawien und Rumänien allen Grund haben, mit ihm einverstanden zu sein. Sie wollen ihren landwirtschaftlichen Überschuss verwerten, und hiefür gibt es keine bessere Möglichkeit als bevorzugte Einfuhr in das engere und weitere Mitteleuropa einschliesslich Deutschlands und Italiens.

Die Tschechoslowakei aber ist in eine Schere geraten. Ihre Agrarier wollen von einer bevorzugten Lebensmitteleinfuhr nichts wissen. Die tschechischen Industriellen aber möchten gerne bevorzugt nach den Staaten der Kleinen Entente ausführen. Das versagt ihnen der italienische Plan; er weist die bevorzugte Ausfuhr Österreich zu, weil dieses wirtschaftlich schwächer ist als die Tschechoslowakei und auch mit einem höheren Verhältnissatz seiner Lebensmittelversorgung auf die Nachbarstaaten angewiesen ist.

Der tschechische Unwille ist um so grösser, als bereits zu erkennen ist, dass Mussolini mit seinen Vorschlägen die wirtschaftliche Front der Kleinen Entente gespalten hat. Denn so laut, wie schon bemerkt, die tschechische Abwehr gegen Italien ist, so still verhalten sich Rumänien und Jugoslavien. Das war schon nach der Konferenz von Sinaia vorauszusehen, die, wie alle bisherigen Wirtschaftskonferenzen der Kleinen Entente, ohne Resultat geblieben ist. Ein Kommunique gab wohl bekannt, dass im November der Wirtschaftsrat der Kleinen Entente zusammentreten werde, um über die Vereinheitlichung des Handelsrechtes und des Zollwesens, Zusammenarbeit von Eisenbahnen, Fluss und Luftschiffahrt und eine „Normalisierung" in Landwirtschaft und Industrie zu beraten.

Das ist aber ein Programm, zu gross und zu schön, um in absehbarer Zeit verwirklicht werden zu können. Ehe es auch nur durchberaten ist, werden mehrere Jahre vergehen, deren landwirtschaftlichen Ertrag die Jugoslaven und Rumänen zugunsten einer schönen Zukunft nicht werden verfaulen lassen wollen. Auf keinen Fall aber kann die Tschechoslovakei den beiden politischen Verbündeten ihre Überschüsse Abkaufen, weil diese viel zu gross sind. Da muss Mitteleuropa heran und es verlangt dafür gegenleistungen. Der Front Italiens, Deutschlands, Österreichs und Ungarns ist die Kleine Entente daher nicht gewachsen. Die Kleine Entente war etwas, solange die andere Front nicht vorhanden war. Jetzt ist sie da. Das ist die fundamentale Verbindung der europäischen Lage.

Die Donau hinunter, deren grosse Täler der Gegenstand des Streites sind, wird noch viel Wasser fliessen ehe die Entscheidung reif ist. Aber ein Fortschritt ist da. Die Entwicklung wird über die Kleine Entente über die Tschechoslowakei hinweggehen. Soviel ist schon zu erkennen. Denn da das System der Präferenzen prinzipiell bereits genehmigt ist, brauchen Österreich, Ungarn, Deutschland und Italien auf dem bereits beschrittenen Weg nur weiterzugehen, um Fortschritte zu machen. Jugoslawen und Rumänen werden, dafür immer zu haben sein. Wer dabei unter die Räder kommen muss, wenn er sich dem Wagen der Entwicklung entgegenstellt, ist nicht zweifelhaft. Schon seit Monaten kauft Deutschland ungarischen Weizen auf, den es im Ausland mit Verlust absetzt. Den Ausgleich finde er am Verkauf von Industrieprodukten, vorwiegend der Chemie, nach Ungarn. Die Tschechoslowakei versucht jetzt dieses System für die Kleinen Ententestaaten nachzuahmen. Aber wenn sie sich noch so bemüht dem Wettbewerb mit Deutschland ist sie nicht gewachsen.

Dazu ist ihr Wuchs nun einmal zu klein. In diesem Krieg kann sie nur unterliegen.

## Jugoslawiens Kriegsvorbereitungen gegen Ungarn.

**(Eigenbericht der „Neuen Zeitung")**

Agram, 5. Oktober.

Wie Ihr Korrespodent aus bestinformierten Kreisen erfährt, trifft Jugoslawien sehr Intensive Kriegsvorbereitungen gegen Ungarn.

Bereits im März 1933 wurden vom jugoslawischen Generalstab anlässlich der ungarischen Manöver im Gebiet von Kolocsa und Szeged Massnahmen getroffen, die nichts anderes als eine Geheimmobilisierung der Streitkräfte Jugoslaviens darstellten. Gleichzeitig damit wurden fieberhaft neue Feldbefestigungen an der jugoslawisch-ungarischen Grenze errichtet und die bereits bestandenen renoviert.

Wir bringen im nachstehenden Näheres über die Kriegsvorbereitungen Belgrads.

Der Mobilisierungsbefehl wurde am 5. März 1933 ausgegeben, demzufolge auch faktisch eine Teilmobilisierung stattfand. Die Donau- und Save-Armee sowie die Adria- und slowenische Armee wurden in den Zustand der vollen Kriegsbereitschaft gesetzt. Da das jugoslawische oberste Kriegskommando damit rechnete, dass im Falle eines Zusammenstosses Jugoslawiens mit Ungarn auch Italien in den Krieg hinein gezogen würde, so hat der jugoslawische Generalstab auch den entsprechenden Kriegsplan ausgearbeitet. Diesem Plan zufolge hätten die Jugoslawen die Ungarn bei Szeged über den Theiss-und Maroschfluss in Banat vordringen zu lassen, um sie hier so sehr zu beschäftigen, dass die jugoslawische Armee die Drau übersetzen und dann durch Transdanubien, am Plattensee vorbei in der Richtung Ödenburg—Pressburg hätte vordringen und sich mit den Tschechen vereinigen können.

Die Verbindung mit den tschechoslowakischen Truppen wäre vor allem zu erzwingen gewesen, um alle Kommunikationswege zwischen Italien und Ungarn abzuschneiden. Die oberwähnte Bereithaltung der Adria- und slovenischen-Armee sollte dazu dienen, um einen italienischen Vorstoss abzuhalten.

Wären diese jugoslawischen Massnahmen nur für die Zeit der ungarischen Manöver getroffen, so könnten sie als Vorbeugungs- und Abwehrmassnahmen betrachtet werden. Dem ist aber nicht so. Die Kriegsbereitschaft sowohl der Donau- und Savearmee wie auch der Adria- und slowenische Armee dauert an. Ferner wurden in allerletzter Zeit sämtliche jugoslawische Eisenbahnstationen im ungarischen Grenzgebiet heimlich mit Betonunterständen befestigt. Noch heute werden längst der ungarischen Grenze verschiedene Grosszügige Befestigungsarbeiten vorgenommen. Seit 2 Monaten werden mit grösstem Eifer ständige Übungen von Artillerie, Maschinengewehrabteilungen und insbesondere von Militärflugzeugen, im ganzen Lande, besonders aber im Grenzgebiet, abgehalten. Auch die Garnisonen der entferntesten Orte befinden sich seit zwei Monaten im Stande der Marschbereitschaft.

## Bestrafte Nationalsozialisten.

Der Notar Robert Eduard Wolf im Tamsweg wurde als geistiger Urheber des festlichen Empfanges der aus der Haft zurückgekehrten nationalsozialistischen Führer des Lungaus mit 1000 Schilling Geldstrafe und acht Tagen Arrest, im Nichteinbringungsfalle der Geldstrafe zu weiteren drei Monaten Arrest und wegen Führens von zwei schwarz-weiss-roten Wimpeln an seinem Personenauto mit 50 Schilling, eventuell fünf Tagen Arrest bestraft.

Ferner wurden der Landesbauinspektor Georg Fischinger aus Salzburg wegen beleidigender Äusserung mit acht Wochen Arrest, der Beamten der Salzburger Bundeskrankenkasse, Franz Cziharz, wegen Betätigung für die ehemalige NSDAP. mit sechs Wochen und der Hauptmann a. D. Othmar Weber wegen Heil Hitlers-Rufens mit vier Wochen Arrest und 100 Schlilling Geldstrafe verurteilt.


TREFFER
ANLEIHE

1 MILLION SCHILLING

beträgt der Haupttreffer für jeden Block zu 100 Millionen Schilling der Österreichischen Treffer - Anleihe

Diese Anleihe bietet ausserdem 4% Zinsen, volle Goldwertsicherung, Steuer- und Erbgebührenfreiheit, Steuer- und Devisenamnestie und jährlich für jeden Block 2200 weitere :: Treffer von 500 bis 200.000 Schilling. ::

ZEICHNUNGSFRIST DER
ÖSTERREICHISCHEN
TREFFER-ANLEIHE
2.—21. OKTOBER 1933


## Sozialdemokratisches Hetzblatt schwer verurteilt.

Der Verantwortliche Redakteur der Innsbrucker sozialdemokratischen „Volkszeitung", Johann Burtscher, wurde vom Bundespolizeikommissariat Innsbruck zu tausend Schilling Geldstrafe und 3 Wochen Arrest verurteilt, weil die „Volkszeitung" den deutschen Aussenminister Neurath als „Gesinnungsfreund des Attentäters" auf Bundeskanzler Dr. Dollfuss bezeichnet hatte.

**Stinkenbrunn.** Heimkehr aus Russland. Am 1. Oktober kehrte der vor einem Jahre nach Russland Ausgewanderte Monteur Ferdinand Gludovatz wieder in die Heimat zurück. Gludovatz Schilderte die russischen Verhältnisse für Menschen unserer Länder als unerträglich. — Er gab auch an, dass dass noch einige Hundert nach Russland ausgewanderte Familien ihre Heimkehr anstreben. Mangel an nötigen Reisemitteln verzögere meistens den Antritt des Heimfahrt.

# AUS FEUERWEHRKREISEN.

**Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.**

## An sämtliche Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing.

Um über die verbrauchten Verbandstoffe sowie Medikamente genaue Evidenzhaltung führen zu können, wurden an alle Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing Ausweisbögen gesendet mit den Ersuchen, die vorkommenden Hilfeleistungen einzutragen und die einzelnen Rubriken genau auszufüllen.

Auch die Rückseite des Bogen soll ausgefüllt werden.

Diese Bögen sollen Ende Jänner mit den Standesausweis und Zahlenbericht pünktlich der Leitung des Bezirksverbandes in Stegersbach zur Vorlage gebracht werden.

Diejenigen Wehren welche noch keine Rettungskasten besitzen und deren Sanitätsmänner in letzterer Zeit erst geprüft wurden bekommen die Rettungskiste laut Mitteilung des roten Kreuzvereines, noch im Laufe des Monats Oktober.

Stegersbach, am 10. Oktober 1933.

Die Bezirksverbandsleitung.

**Neufeld a. d. L.** Mord und Selbstmord. In der Nacht zum 2. Oktober erschoss in einem Salzburger Hotel der hier wohnhafte 46jährige Hilfsarbeiter Rudolf Rak zuerst seine Geliebte, die hier wohnhafte 20jährige Schneiderin Paula Mlinaric, und dann sich selbst. Rack hat auch im Jahre 1924 eine verheiratete Frau aus Eifersucht hier erschossen. Vor 14 Tagen hatte er sich von seiner Gattin getrennt und war mit Mlinaric nach Salzburg gereist wo er sich mit ihr am 23. September im Gasthofe „Zur Stadt Wien" eingemietet hatte.

**Neufeld a. d. L.** Feuerwehrfest. Am 1. Oktober fand hier eine Schlussübung der freiw. Feuerwehren statt. Gleichzeitig wurden die Feuerwehrmänner Max Kögl und Julius Buchegger dekoriert. Auch trat die hiesige Jugendfeuerwehr, 25 Knaben im Alter von 10 bis 16 Jahren, zum erstenmale in Aktion. Sie fand zufolge ihres strammen Auftretens und der tadellosen Durchführung einer Übung mit der Spritze allgemeine Anerkennung. Mit einer Ansprache des Landesfeuerwehrinspektors wurde die Feier abgeschlossen.

**Stadt-Schlaining.** Unfall. Der Landwirt Michael Schermann wurde am 25. Sept. als er mit einer Ladung Brennholz über den Klosterberg fahren wollte, vom Sattelpferd durch einen Hufschlag im Gesicht verletzt. Er erlitt einen Oberkiefer und einen Nasenbeinbruch sowie eine Durchtrennung der Oberlippe. Nach Anlegung eines Nofverbandes durch den Kreisarzt Dr. Endrény musste er in das Bezirksstiftungskrankenhaus uach Oberwart überführt werden.

**Litzelsdorf.** Vom Hunde gebissen. Am 30. September nachmittags ging die 9jährige Frieda Lang in Begleitung ihrer Mutter vor dem Hause des Josef Lang vorüber. Dort lag ein grosser Schäferhund. Als dieser das Kind, das eine Wurst in der Schürze trug, bemerkte stürzte er sich auf das Mädchen und biss es oberhalb der Nasenwurzel und des linken Auges, Frieda

Lang erlitt zwei grosse klaffende Rissquetschwunden. Die Verletzte wurde vom Arzt Doktor Emil Schmuk behandelt und sodann der Schutzimpfungsanstalt in Wien überwiesen. Die tierärztliche Untersuchung des Hundes ergab, dass Anzeichen ein Wutverdachtes oder einer sonstigen Erkrankung bei diesem nicht vorliegen.

**Breitenbrunn.** Unfall. Am 20. September nachmittags war der Landwirtssohn Anton Nebenmeyer bei seinem Ziehvater Matthias Kernbauer auf dem Felde mit dem Abladen von Dünger beschäftigt. Plötzlich scheute das Pferd und Nebenmeyer stürzte vom Wagen. Er wurde von einem Rad beim rechten Fuss erfasst und erlitt Quettschung des Knöchels. Seine Verletzung ist eine schwere. Fremdes Verschulden liegt nicht vor. Nebenmayer befindet sich im Spital der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt.

**Neufeld a. d. L.** Motorradunfall. Am 1. Oktober nachts fuhr der hiesige Tabaktrafikant Sigmund Stagl mit seinem Motorrade, auf dessen Soziussitz die Hilfsarbeiterin Katharina Domanovits sass, von Wiener Neustadt kommend in Untereggendorf an einen Lichtmast an. Das Motorrad wurde durch den Anprall gänzlich zertrümmert. Stagl und seine Gefährtin erlitten so schwere Verletzungen, dass beiden in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt geschafft werden mussten.

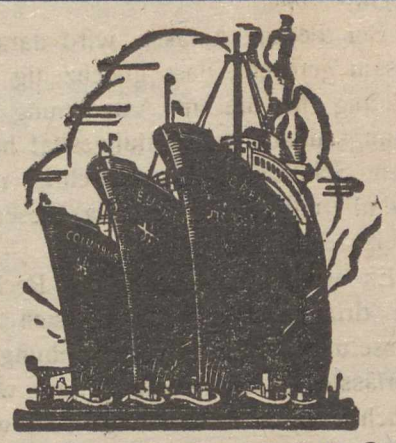
**Zurndorf.** Unfall. Am 3. Oktober abendes kam der 30jährige Landwirt Paul Pscheiden mit einem zweispännigen Fuhrwerk vom Felde nach Hause. Beim Ausspannen wurden die Pferde scheu und rannten mit dem Wagen gegen das versperrte Haustor. Durch den Anprall der Deichsel wurde das Tor zur Hälfte niedergerissen, wobei die Pferde samt dem Wagen stecken blieben. Pscheiden, der die Pferde zurückhalten wollte, wurde zu Boden geschleudert und eine kurze Strecke geschleift wobei er eine Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen am Rücken erlitt. Der Verletzte befindet sich in häuslicher Pflege und in Behandlung des Kreisarztes Medizinalrat Dr. Max Wollinger.

**Titelverleihungen.** Der Bundesminister für Unterricht hat dem Lehrer a. der röm. kath. Knabenvolksschule in Neusiedl am See Ignaz Kosar in Würdigung seines verdienstvollen Wirkens im öffentlichen Schuldienste den Titel Oberlehrer verliehen. Der Bundespräsident hat dem Kreisarzte Doktor Friedrich Schrauf in Eisenstadt taxfrei den Tittel eines Medizinalrates verliehen.

**Ernennung.** Oberregierungsrat Doktor Karl Krepczik wurde vom Landeshauptmanne zum Mitgliede der Prüfungskommission für Bewerber um Zulassung zur Führung von Kraftfahrzeugen (§ 56, Abs. 3 K. F. V.) und für die Bewerber um Führung von Privatanstalten zur Ausbildung von Kraftfahrzeugführern oder zur Ausübung der Lehrtätigkeit an solchen Anstalten (§ 71, Abs. 1 K. F. V.) ernannt.

— **Abbruch der Glashäuser beim Altersheim in Neudörfl.** Das Amt der burgenländischen Landesregierung beabsichtigt, die beim Landes-Altersheim in Neudörfl bei Wiener-Neustadt befindlichen 6 Glashäuser von zirka 30 m Länge und zirka 6 m Breite aufzulassen und abzutragen. Interessenten für das Material werden eingeladen, die Glashäuser in Neudörfl zu besichtigen und ihre Anbote an das Landesbauamt in Eisenstadt, Abt. VII/2, zu richten.


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10
in Güssing: Güssinger Sparkasse


— **St. Michael.** Der Gesangverein von St. Michael veranstaltet am Sonntag, den 15. Oktober 1933 im Gasthause Bischof ein Weinlesefest Beginn 3 Uhr nachmittags.


e **Zur Erlangung schöner weisser Zähne** und zur Beseitigung des hässlichen Zahnbelags benutzt man zweckmässig die bekannte gute Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S. —.90.


**Bruckneudorf.** Weihe neuer Pfadfinderzelte. Am 1. Oktober nachmitags wurde in Bruck an der Leitha, durch seine Eminenz, den Kardinalerzbischof Dr. Theodor Innitzer das neue Katholikenheim eingeweiht. Aus diesen Anlassse waren zahlreiche katholische Vereine und Pfadfindergruppen aus Bruck an der Leita und aus der Umgebung in Bruck an der Leitha versammelt. Nach beendigung der Einweihung marschierten die einzelnen Pfadfindergruppen sowie die Mitglieder der kath. Reichsbundvereinigungen nach Bruckneudorf. Auf einer Wiese des Grafen Harrach waren 11 neue Zelte und Paddelboot der Pfadfinder aufgestellt. Pfarrer Jaschke aus Weissenkirchen an der Triesting hielt eine Ansprache und nahm die Weihe der Zelte und des Bootes vor. Nach dem Vortrag von Reigen, Gesängen und Spielen der Pfadfinder und des Vereines „Frohe Kindheit" fand das Treffen ein Ende.

**Eisenstadt.** Dankgottesdienst. Am 5. Oktober um 8 Uhr zelebrierte Stadtpfarrer Monsignore Gangl in der Stadtpfarrkirche in Eisenstadt aus Anlass der Errettung des Bundeskanzlers aus Lebensgefahr einen feierlichen Dankgottesdienst, dem Landeshauptmann Dr. Walheim, die Landesräte Ingeneur Sylvester, Dr. Karall und Wagner, Bürgermeister Stanits, Landesamtsdirektorstellvertreter Dr. Pilz, Sicherheitsdirektor Kugler, ferner die Spitzen der zivilen und Millitärbehörden, die Garnison, die Schulen und Abordnungen der vaterländischen Verbände beiwohnten. Zum Schlusse intonierte die Militärmusik die Bundeshymne.

**Rohrbach.** Freiw. Arbeitsdienst. Durch den freiw. Arbeitsdienst wurden in der Gemeinde alle notwendigen Ausbesserungen an Strassen und Wegen sowie auch die Bachregulierung durchgeführt. Für viele arme Leute war diese Arbeit ein willkommener Verdienst. Die gleichen Arbeiten wurden auch im Marz durchgeführt und die dortigen Wegeverhältnisse wesentlich verbessert.

**„Hunger tut weh".** Auch die Saaten leiden im Winter not, wenn sie jetzt im Herbst nicht noch ausreichend mit Kali versorgt werden, denn hungernde, nicht kräftig entwickelte Pflanzen wintern leicht aus und werden durch Schädlinge vernichtet. Durch eine Düngung mit 50—100 kg 40er Kalidüngesalz pro Joch neben den andern Nährstoffen erzielt man eine kräftige Bestockung und Bewurzelung, so dass die Pflanzen den Witterungsunbilden des Winters standhalten, sich tierischer und pflanzlicher Schädlinge besser erwähren können und eine gute Ernte bringen. Besonders gefährlich für das Wintergetreide ist der Wechsel von Auftauen und Frost des Bodens im Frühjahr. Nur Pflanzen, die in Folge einer ausreichenden Kalidüngung im Herbst kräftige Wurzeln entwickelt haben, können dies gut überstehen.

Ing. Verwalter Schön.

**Güssing.** Sterbefall. Am 5. Oktober 1933 verschied in Güssing Herr Johann Stoisits in seinem 71. Lebensjahre. Er wurde am 6. Oktober zur ewiger Ruhe begleitet.

**Güssing.** Elternabend. St. Georgspfadfindergruppe Güssing. Pfadfinderkorps St. Georg aus Wien, veranstaltet Samstag, den 14. Oktober abends um 8 Uhr in der röm. kath. Volksschule einen Elternabend, zu welchem die Eltern unserer St. Georgspfadfinder, so wie alle, die sich für die Pfadfinderbewegung interessieren, herzlichst eingeladen sind.

**Das Lagern des Getreides** kann durch zu dichte Saat, Krankheiten (Rost und Fusskrankheiten) und namentlich durch verspätete oder einseitige Düngung, bei der gewöhnlich Kali nicht oder in ungenügendem Masse berücksichtigt wurde, verursacht werden. Kali kräftigt und stärkt die Zoll- und Stützgewebe des Halmes, strafft die Gewebe der Blätter und ermöglicht den Pflanzen, allen Krankheitserregern den erhöhten, natürlichen Widerstand gesunder Pflanzenorgane entgegenzusetzen. Ist im Herbst die Kalidüngung zur Winterung unterblieben, so muss diese jetzt als Kopfdüngung (60—100 kg 40er Kalisalz je Joch) nachgeholt werden. Zu Sommergetreide gibt man die gleiche Menge am besten schon 1—2 Wochen vor der Saat. Ing. Verw. Schön.

**Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**


**Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**

## 4 %-ige österr. Trefferanleihe 1933, Erleichterungen für die Zeichnung durch kirchliche Rechtssubjekte der christlichen Konfessionen

Gemäss der Verordnung der Bundesregierung vom 29. September 1933, B G. Bl. Nr. 446 über der Begebung der 4%-igen österreichischen Trefferanleihe und des diesbezüglich in den Tageszeitungen verlautbarten Prospektes werden zur Zeichnung von Titres dieser Anleihe Schuldverschreibungen der altösterreichischen und altungarischen nicht sichergestellten Staatsschulden der im § 6 der bezogenen Verordnung angeführten Schuldgattungen bis zu einem Viertel des Zeichnungsnennbetrages an Zahlungsstatt angenommen.

Da einerseits anzunehmen ist, dass die kirchlichen Rechtssubjekte (Kirchen, Pfründen, kirchlichen Stiftungen, geistliche Genossenschaften) vielfach im Besitze von Schuldverschreibungen jener Schuldgattungen stehen die an Zahlungsstatt hingegeben werden können, jedoch nicht über die Barmittel verfügen, die erfordelich sind, um ihnen die Zeichnung von Titres der neuen Trefferanleihe zu ermöglichen (die kleinsten Stücke dieser Anleihe sind Fünftelschuldverschreibungen zu je 100 S Nettobetrag und einem Zeichnungspreis von je 98 S), anderseits aber die in Betracht kommenden altösterreichischen und altungarischen Schuldverschreibungen nunmehr auch im freien Verkehr verwertbar sind, findet sich das Bundesministerium für Unterricht bestimmt, nachstehende Ermächtigung zu erteilen bzw. zu verfügen wie folgt:

Diese im Eigentum der erwähnten kirchlichen Rechtssubjekte stehenden Schuldverschreibungen können zur Erlagung jener Barmittel, die zur Zeichnung von Stücken der Trefferanleihe 1933 erforderlich sind, verwendet, demnach insoweit veräussert werden, dass der Erlös zusammen mit dem Anrechnungsbetrag für die an Zahlungsstatt hinzugebenden Schuldverschreibungen die Zeichnung einer oder mehrerer Stücke der Trefferanleihe ermöglicht.

Zu einer derartigen Veräusserung, die demnach nur zu dem Zwecke erfolgen darf, um die Barmittel zur Zeichnung von Stücken der Trefferanleihe zu beschaffen, wird hiemit ohne Rücksicht auf den Betrag bezw. den Marktwert der in Rede stehenden Effekten die Generelle kultusbehördliche Bewilligung für kirchliche Rechstsubjekte der kath. Kirche gem. der Min. Verordnung vom 20. Juni 1860, R. G. Bl. Nr. 162 erteilt.

Weiters wird hiemit die entsprechende generelle kultusbehördliche Zustimmung Devinkulierung (Freischreibung) dieser so zu verwendenden Effekten erteilt.

Diese Erleichterungen erfolgen unter Bedingung, dass die kirchlichen Rechtssubjekte, die durch Veräusserung von Schuldverschreibungen der zur Anrechnung auf die Zeichnungssumme zulässigen Schuldgattungen ein oder mehrere Stücke der Trefferanleihe 1933 gezeichnet haben, dies nachträglich bis Ende Dezember 1933 unter genauer Bezeichnung der verkauften Schuldverschreibungen, ihres Nennbetrages, des durch den Verkauf erzielten Erlöses und der Art seiner Verwendung den Ämtern der Landesregierungen mitteilen. Die erworbenen Stücke der Trefferanleihe werden selbstverständlich — sobald es möglich ist — zu vinkulieren sein.

Bei diesem Anlasse wird darauf aufmerksam gemacht, dass gleichzeitig mit der Zeichnung für die zur Anrechnung auf die Zeichnugssumme an Zahlungsstat hinzugebenden Schuldtitel das Begehren und die Devinkulierung (Freischreibung) dieser Effekten beizuschliessen ist.

Es wird den kirchlichen Rechtssubjekten dringendst empfohlen, sich wegen Veräusserung der Schuldverschreibungen nur an verlässliche Kreditinstitute zu wenden, die auch vielfach in der Lage sein werden, die Durchführung der Freischreibung zu erwirken.

Für den Landeshauptmann:
**Schwarz e. h.**

## Sportverein Güssing. Wettspielbericht.

Das Meisterschaftsspiel Güssinger-Sportverein gegen Sportverein Rechnitz, welches Sonntag, den 8. Oktober 1933 am Güssinger Sportplatze ausgetragen wurde. gewann Güssing mit 4 - 2, (Halbzeit 1 - 1 Toren).

Das Spiel selbst brachte insoferne einen aufregenden Kampf, als die Mannschaft von Güssing die meiste Zeit im Angriff lag, jedoch durch das gute Spiel der Rechnitzer Hintermannschaft und durch unglaubliches Schusspech der Stürmer erst in der letzten Viertelstunde den Sieg an sich reissen konnte.

Bereits in der 1. Spielminute kam Rechnitz durch ihren Linksverbinder nach einer Nachlässigkeit der Güssinger Hintermannschaft zu ihren Führungstreffer. Güssing greift unentwegt an und in der 10. Minute wird ein wegen Hands gegebener Elfer von Mittelstürmer Doncses vergeben. Bei den weiteren Angriffen von Güssing abermals ein Hands. Den Elfer verwertete Kerschbaum zum Ausgleichstreffer. Rechnitz ist trozdem mit der Sonne spielend ganz in die Verteidignng gedrängt, neuerdings Elfer gegen Rechnitz, welchen Kerschbaum mit wuchtigen Schuss an die Querlatte jagt. Mit fast ununterbrochenen Angriffen von Güssing geht die erste Halbzeit zu Ende.

In der 2. Spielhälfte spielt Güssing mit der Sonne im Rücken, die ganze Mannschaf von Rechnitz, ist mit Ausnahme der beiden Verbindungsstürmer mit Verteidigungsarbeit beschäftigt, als der Linksverbinder nach einem Missverständnis der Güssinger Hintermannschaft neuerlich in der 22. Minute zu ihrem Führungstreffer gelangen können.

In der 31. Minute gelingt endlich Doncses nach einem Durchbruch der Ausgleichstreffer. Schon scheint das Spiel trotz der grossen Überlegenheit unentschieden zu enden, als in der 38. Minute ein von Meixner geschossener Korner den Weg in das Tor von Rechnitz findet. Drei Minuten hernach bei einem schönen Angriff seitens Güssing, schiesst Doncsecs das schönste Tor des Tages. Noch einige schöne Angriffe von Güssing und das Spiel geht zu Ende.

Sonntag, den 15. Oktober gelangt in Oberwart das Meisterschaftspiel mit dem dortigen K. J. Verein zur Austragung. Abfahrt um ½2 Uhr nachmittags.

— **„Der Arbeitsdienst und der Winter."** Mit Bangen sieht wohl die ganze Öffentlichkeit dem kommenden Winter entgegen, aber wenige gemeinnützige Verbände wird es geben, welche so besorgt die schlechte Jahreszeit erwarten, als jene Körperschaften, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, den Arbeitsdienst zu organisieren und die Freiwilligen zu betreuen. Bei den im Arbeitsdienst stehenden geht es ja um alles. Soll das mühsam aufgebaute Werk beim Kälteeinbruch zerschlagen werden? In der Saat stehen die Dienstträgerverbände vor einer beinahe unlösbaren Aufgabe. Es war schwer genug, die Freiwilligen mit den Kleidern für den Sommer zu beteilen, die Schuhe beizustellen, wer soll jetzt die Mittel aufbringen, um warme Wintersachen zu beschaffen? Es gibt Lager, die 2000 m hoch oben liegen (a. d. Petzen in Kärnten), wo jetzt schon grosse Kälte herrscht und die Freiwilligen frieren; und wenn Frost oder Schnee das Weiterarbeiten unmöglich machen sollen die Armen wieder nach Hause müssen, wo sie doch geglaubt haben, wenn sie schon fast umsonst gearbeitet haben, wird ihrer nicht vergessen werden? Es sind ja die besten aus dam Heere der Arbeitslosen, die auf dem ersten Ruf kamen und mithalfen, uneigennützig mit jedem Spatenstich die Heimaterde zu verbessern, dort einen Wildbach zu verbauen. dort einen längst notwendigen Weg zu machen und hier wieder eine nasse Wiese zu entwässern. Sollen diese braven Arbeitssoldaten, aufgerichtet durch das erhebende Gefühl ein nützlicher Mensch geworden zu sein, wieder der öffentlichen Fürsorge, die der Armee von Familienerhalten nur mehr ein Almosen zu geben vermag?

Darum bitten wir um Spenden aller Art, besonders Geldspenden, welche an das Konto des Österreichischen Arbeitsdienstes Nr. B 10—741 eingesandt werden können und Spenden von Wintersachen wie: Sweater, Pullover, Fäustlinge, Pelzwesten, Trikotwäsche, Wolle usw. (neu oder gut erhalten) für den Verein Österreichischer Arbeitsdienst, Wien 7., Lindengasse 8.

**Hohe Ernten und Qualitätsfutter** ermöglichen gesteigerte Milch- und Fleischleistungen und dadurch gleichzeitig eine Senkung der Produktionskosten. Zufriedenstellenden Mengen billigen eiweissreichen Futters können Wiesen und Weiden jedoch nur liefern, wenn sie neben sorgfältiger Pflege ausreischend und zeitig richtig gedünkt werden. Erfahrungsgemäss bewirkt gerade die Kalidüngung im Verein mit einer Phosphorsäuregabe Vermehrung der Kleearten und starke Bestockung der guten Gräser, wodurch gleichzeitig Unkräuter und minderwärtige Gräser unterdrückt werden. Damit die Nährstoffe im kommenden Frühjahr den Pflanzen sofort zur Verfügung stehen und ein schnelles Wachstum einsetzen kann, erhalten Grünlandflächen am besten im Spätherbst neben Phosphorsäure etwa 80—150 kg 40er Kalidüngesalz pro Joch.

Verwalter Schön

**Purbach.** Verdacht der Brandlegung. Am 21. Septemberr brach gegen Mitternacht in der fast baufällige Scheuer des Landwirtes Johann Gussmann ein Brand, aus, dem der Dachstuhl des Objektes, eingelagertes Stroh und Getreide sowie eine Säe- und eine Häckselmaschine im Gesamtwerte von zirka 7.000 S zum Opfer fielen. Bei den vom hiesigen Posten mit dem Brandermittlungsbeamten geführten Erhebungen stellte sich heraus, dass Gussmann das abgebrannte Objekt samt Inhalt auf 11.400 S, also bedeutend überversichert hatte und dass er stark verschuldet ist. Schliesslich hatte er bei Versicherung seiner Vorräte statt 190 308 Mandeln Stroh angegeben. Da der Verdacht besteht, dass Gussmann die Scheuer selbst angezündet habe, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen, und da Verabredungsgefahr vorlag, wurde er verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert.

**Pinkafeld.** Aufklärung zahlreicher Diebstähle. Im Juli 1929 wurde in Willensdorf ein Einbruchsdiebstahl verübt. Hiebei entwendeten unbekannte Täter dem Bahnwächter i. R. Zipko und einem Sommergast, Doktor Gaja aus Wien, Uhren, Ringe und Bargeld im Gesamtwerte von über 200 S. Den Bemühungen des hiesigen Gendarmeriepostens gelang es nun, die Ziegeuner Robert Horváth, Heinrich Horváth und Maria Horváth aus Schreibersdorf des Diebstahls zu überweisen. Im Zuge der Erhebungen gelang es auch, weitere 6 Diebstähle aus den Jahren 1928 bis 1931 in Wiesfleck und Pinkafeld mit einer Gesamtschadensumme von über 800 S aufzuklären und nebst den vorgenannten Zigeunern auch noch die Zigeuner Johann Horváth (Budeni) und Johann Horváth (Muksi) aus Schreibersdorf als Täter zu überführen. Mit Ausnahme des flüchtigen Muksi wurden alle übrigen Zigeuner verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert. Ein Zustandebringen des gestohlenen Gutes war mit Rücksicht auf die inzwischen verflossene Zeit nicht mehr möglich.

**Drassmarkt.** Veruntreuung. Der Marktfahrer Richard Pfneisl übernahm im Monate Juni vom Kaufmann Mathias Hlawin in Lackenbach über 800 m Molinoware, die er in die Fäberei seines Bruders Gabriel Pneisl bringen sollte. Richard Pfneisl unterschlug aber die Ware. Teils verkaufte, er teils versetzte er sie und verwendete die erzielten Beträge für sich. Er schädigte hiedurch Hlawin um zirka 500 S. Gegen Pfneisl wurde die Anzeige erstattet.

**Sauerbrunn.** Kommunistische Betätigung. Die beiden Brüder Johann und Andreas Pfeiffer betreiben hier eine Druckerei. Sie wurden am 27. September wegen verbotener Betätigung in der kommunisten Partei festgenommen und der Bezirkshauptmannschaft Mattersburg vorgeführt. Bei einer Hausdurchsuchung wurden 15 Bürstenabzüge einer kommunistischen, gegen die Regierung Dollfuss gerichteten Broschüre vorgefunden. Die beiden Pfeiffer wurden von der Bezirkshauptmannschaft Mattersburg zu je 6 Wochen Arrest mit sofortigem Strafantritt verurteilt.

**Wulkaprodersdorf.** Körperbeschädigung. Am 30. September geriet der Hilfsarbeiter Matthias Jurkovits im Gasthause Skarits mit dem Friseurgehilfen Franz Varga beim Kegelscheiben aus nichtiger Ursache in einen Streit. In seinem Zorne schlug Jurkovits mit einem Weinglas Warga auf den Kopf und das Genick, so dass dieser erheblich verletzt wurde und ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen musste. Gegen den Gewalttäter wurde die Anzeige erstattet.

Tausende von Ärzten empfehlen zur gesunden Ernährung:
natürlich

den echten Kneipp Malzkaffee

**Deutsch Jahrndorf.** Schmuggel. Gelegentlich einer Dienstverrichtung an der ungarischen Grenze gelang es am 18. September abends einer Zollwachpatrouille 8 Personen, die Weizen aus Ungarn nach Österreich schmuggeln wollten, anzuhalten. Nach Abgabe von Schreckschüssen konnten zwei der Schmuggler verhaftet werde. Die übrigen entkamen, wurden jedoch noch am gleichen Tage ausgeforscht und ebenfals festgenommen. Die Führer der Schmuggler, nahmens Wilhelm und Alois Neubauer, wurden nebst drei anderen Teilnehmern der Finanzlandesdirektion in Wien eingeliefert. Insgesamt wurden 800 kg Weizen und 225 kg Weizenmehl beschlagnahmt. Mit diesem Erfolge wurde einer weitverzweigten Schmugglergesellschaft das Handwerk gelegt.

**Weingraben.** Darlehensbetrug. Der hier wohnhafte Peter Woschitz erschien anfangs Juni bei der Zweigstelle der Sauerbrunner Gemeindesparkassa in Oberpullendorf und ersuchte um ein Darlehen von 300 S. Als ihm bedeutet wurde, dass zur Aufnehmung solcher Darlehen die Gutstehung zweier Bürgen notwendig sei, verlangte er ein Schuldscheinvormular, und machte sich erbötig, die notwendigen Unterschriften einzuholen. Hierauf begab er sich in ein Gasthaus, wo er auf dem Formular die Unterschriften erdichteter Gutsteher selbst einsetzte und den auf dieser Weise ergänzten Schuldschein der Kasse überreichte, die ihn sodann den geforderten Betrag ausfolgte. 3 Monate später, nach Ablauf des Fälligkeitstermines, als die Mahnung zur Zahlung an die Bürgen ergangen war, wurde der Betrug aufgedeckt und Woschitz dem Bezirksgericht in Oberpullendorf zur Anzeige gebracht.

**Eisenberg a. d. P.** Unfall. Am 1. Oktober zog der Hilfsarbeiter Stefan Meltsch im Gasthause Wachter ohne jeden Anlass einen Trommelrevolver und schlug mit diesem auf den Tisch. Hiebei entlud sich die Waffe. Das Projektil drang dem beim Tische sitzenden Schmiedegehilfen Stefan Stumpf in die linke Wange ein und blieb nach Passieren des Oberkiefersknochens und des Rachenraumes in der Augenhöhle stecken. Der Verletzte wurde nach erster Hilfeleistung in das Krankenhaus nach Oberwart gebracht. Gegen den Schuldtragenden wurde die Anzeige erstattet.

**Willersdorf.** Selbstmord. Der beim Landwirt Johann Karner bedienstete, 69 Jahre alte Knecht Stefan Kaszás verübte in der Nacht zum 2. Oktober Selbstmord durch Erhängen. Kaszás war alleinstehend und litt schon längere Zeit hindurch an einen chronischen Magenleiden. Freunden gegenüber hatte er schon wiederholt Selbstmordgedanken geäussert.

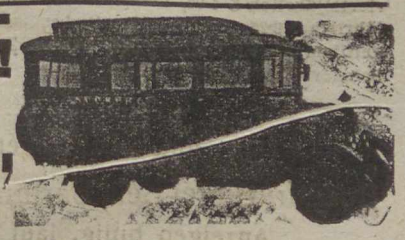
**Inzenhof.** Am 29. September nachts wurde von streifenden Zollwachbeamten im hiesigen Gemeindegebiete eine Gruppe von ungarischen Schmugglern gestellt, die zirka 2,000 Eier bei sich trugen. Die unbekannten Schmuggler ergriffen angesichts der Zollwache unterRücklassung der Ware die Flucht und setzten diese trotz der ihnen nachgefeuerten Schüsse fort. Die Schmugglerware wurde beschlagnahmt.

**Wulkaprodersdorf.** Unfall. Am 30. September vormittags fuhr der beim Müller Wohlrab bedienstete Knecht Jakob Skarits mit einem 2 spännigen, beladenen Wagen von Walbersdorf gegen Wulkaprodersdorf. Unterwegs fiel Starits zirka 1 km vor Wulkaproderedorf durch eigene Unvorsichtigkeit vom Wagen, wobei er unter die Räder geriet und auf dem rechten Fuss, der linken Hand und am Hinterhaupt schwere Verletzungen erlitt. Skarits wurde von der hiesigen freiw. Ortsfeuerwehr erste Hilfe geleistet und der Verletzte mittels Rettungsautos in das Spital der Barmherzigen Brüder nach Eisenstadt gebracht.

**Schützen a. Geb.** Unfall. Am 1. Okt. nachmittags die 83 Jahre, alte schwerhörige Marie Piller, als sie den Bahnkörper als Fussweg benützte, von dem aus Parndorf kommenden Personenzug überfahren und getötet. Nach den vom hiesigen Posten gepflogenen Erhebungen liegt fremdes Verschulden nicht vor.

**Pama.** Selbstmord. Am 28. September nachmittags verübte der 74jährige, ledige Taglöhner Matthias Tonich im Hofe seines Dienstgebers Josef Krist Selbstmord durch Erhängen. Tonich dürfte aus Lebensüberdruss die Tat begangen haben.

**Wimpassing a. d. L.** Unfall. Am 4. Okt. nachmittags stürzte der 9jährige Schüler Friedrich Pointer auf dem Heimwege zu Boden und zog sich einen komplizierten Bruch des linken Armes zu. Er wurde mit dem Rettungauto der freiw. Feuerwehr Landegg in das Krankenhaus nach Wr. Neustadt überführt.

Benützen Sie die Umsteigkarten, Tourretourkarten und Vorverkaufskarten der „Südburg“!
Fahrtunterbrechungen sind nicht gestattet,
ausgenommen notwendiges Umsteigen und Warten auf den nächsten Anschlußwagen.


## Achtung! Achtung!

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

---

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

---

**Landwirtschaftskrankenkasse für das Burgenland Sauerbrunn.**

## Übersiedlungsanzeige!

**Die Landwirtschaftskrankenkasse für das Burgenland wird in der Zeit**

**vom 23. bis 28. Oktober 1933**

**von SAUERBRUNN nach EISENSTADT**

**Johann Permayerstrasse 5, übersiedeln.**

**Während dieser Zeit findet kein Parteienverkehr statt.**

**Ab 28. Oktober wird der normale Dienstbetrieb der Kasse wieder aufgenommen.**

**Der Obmann: WAGNER e. h.** **Der Direktor: WIMMER e. h.**

---

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

**Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.**

---

Inseraten- und Abonnementannahme:

**Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.**

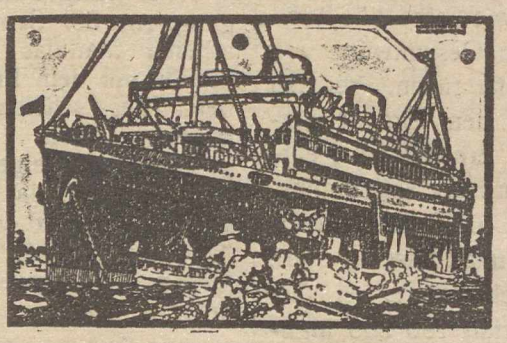
Anzeigen billig, laut Tarif.

Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht.

---

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

## ALCANTARA UND ASTURIAS

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

---

**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

---

## Leiterwagerln

sind angekommen und zu haben in der **Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

---

## Billige Baukredite & Darlehen

langfristig und unkündbar mit bequemen Tilgungsraten und Ablebensschutz. Auskünfte durch Werbestelle: **Unterschützen Nr. 39.**

(Post Oberwarth) Rückporto beilegen.

---

**GROSSES VERGNÜGEN**

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

## VOLKS-WOCHE.

Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.

20 Groschen; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**

**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

---

## Gelegenheitskauf.

**Eine 5 Register, schöne Orgel für Kapelle oder kleinere Kirche ist billigst zu verkaufen.**

Näheres Realbüro Mayer, Feldbach 265.

---

## Ein Kleeacker

beim Punitzer Hotter, welcher zum Besitze der minderj. Holló'ischen Erben gehört — ca 3 Joch — ist für die diesjährige als auch nächstjährige Abmähung zu verpachten. — Reflektanten wollen sich beim Kurater Herrn Emil Schwarz in Güssing um nähere Auskunft persönlich interessieren.

---

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

## :: FESTE ::

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

---

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

## BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 22. Oktober 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15g. 22. Jahrg. 43. Folge

# Güssinger Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig 3 S
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Europa befürchtet neuen Weltkrieg.

Hitler-Deutschland hat durch seinen Austritt aus dem Völkerbund und der Abrüstungskonferenz eine Situation geschaffen, die an die schwülen Julitage 1914 gemahnt. Der Krieg steht wohl noch nicht vor der Türe, aber er hat sich leider schon marschbereit gemacht. Vorläufig ist eine leichte Entspannung zu verzeichnen, da sich die Abrüstungskonferenz auf acht Tage vertagt hat.

Italien bemüht sich, ihre Wiedereröffnung zu verhindern. So viel steht schon fest, dass sich Italien, solange der Konflikt mit Deutschland anhält, an den Beratungen der Abrüstungskonferenz ebenfalls nicht beteiligen wird.

Das ist aber nicht als eine Parteinahme Italiens für Deutschland zu deuten, da Italien darauf hinarbeitet, statt der Abrüstungskonferenz eine Fünfmächte-Konferenz einzuberufen, und zwar eine Konferenz Frankreichs, Englands, Italiens, U. S. A. und Deutschlands.

Zu dem italienischen Vorschlag werden die interressierten Staaten in dieser Woche Stellung nehmen. Bei diesen Besprechungen wird auch das Problem der Sanktionen aufgerollt werden. Jedenfalls steht mit Ausnahme von Italien die ganze Welt gegen Hitler-Deutschland.

Mussolini hat die Absicht, Hitler eine Rückzuglinie zu bauen, um den Krieg, an dem er unter keinen Umständen teilzunehmen gedenkt, zu vermeiden. Hoffentlich bleibt Europa der Schrecken erspart. Das Ärgste lässt sich aber nur verhindern, wenn Hitler-Deutschland auf seine Aufrüstungspläne verzichtet und wenn es sich einem europäischen Arrangement, wenn auch nicht durch seine Unterschrift, so durch seine stillschweigende Duldung fügt.

ZEICHNUNGSFRIST DER
**ÖSTERREICHISCHEN TREFFER-ANLEIHE**
2.—21. OKTOBER 1933

## Kunschak spricht vom zweiten Sarajevo.

Der Freiheitsbund Wien hielt in der Kalvarienbergkirche, wie alljährlich, eine Heldengedenkfeier ab. Nach der Gedenkmesse und der darauffolgenden Defilierung der ausgerückten Formationen, fand beim Gschwandtner eine weltliche Gedenkfeier statt, bei der Nationalrat Kunschak eine grosse Rede hielt. Kunschak sprach sehr bemerkenswerte Worte über den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und über die Rolle, die dem christlichen Arbeiter beim Wiederaufbau Österreichs zufällt.

### Ein grosses Fragezeichen über die neue Zeit

Nationalrat Kunschak sagte u. a.:

Das Schicksal hat uns wieder einmal in eine schwere Zeit gestellt, die uns Hunderte von Fragen vorlegt, auf die wir zutreffende Antworten kaum zugeben vermögen. Der heutige Tag besonders richtet vor unseren Augen wieder ein grosses Fragezeichen auf. Die deutsche Reichsregierung hat alle Verhandlungen über die Abrüstungsfrage abgebrochen und gleichzeitig den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund vollzogen. Wenn man auch von den herrschenden Männern in Deutschland viel gewöhnt ist, so hat doch niemand daran glauben wollen, dass schier über Nacht die Entscheidung getroffen werden könnte, wie sie jetzt die deutsche Reichsregierung vollzogen hat. Zunächst ist das eine Angelegenheit des Deutschen Reiches, und wir, die wir uns jede Einmengung in unsere österreichischen Verhältnisse verbeten haben, haben die geringste Neigung, unsererseits mit Entscheidungen der deutschen Reichsregierung zu hadern.

### Das deutsche Volk wird bezahlen müssen.

Gebe Gott, dass das, was verkündet und vollzogen worden ist, nur eine Angelegenheit Deutschlands bleibt, und gebe Got — das sagen wir mit zitterndem Herzen — dass die nun eingeleitete Aktion wirklich zum guten Ende führt. Das sprechen wir aus, weil wir uns als Deutsche fühlen, und wissen, dass die Rechnung zum Schluss nicht Hitler, Göring und Genossen bezahlen werden, sondern dass diese das deutsche Volk zu bezahlen hat. Gebe Gott, dass sich aus dem Akt, den die Deutsche Reichsregierung gesetzt hat, nicht die Tragödie von Sarajevo wiederholt.

Damals hat ein Schuss den Weltbrand ausgelöst, und all das Elend Europas werden die Männer vor dem ewigen Richter zu verantworten haben, die dem Fanatiker von Sarajevo den Revolver in die Hand gedrückt haben. Gebe Gott, dass diese Dinge anders ablaufen, als sie abzulaufen drohen, dass der Akt von gestern morgen als eine Episode bezeichnet und ad acta gelegt werden kann.

Wie immer aber die Dinge sich entwickeln mögen, wir verkennen den Ernst der Lage nicht und sind uns dessen bewusst, dass dieser Ernst sich an niemandem furchtbarer auswirken könnte und würde als an den Männern und Frauen des Arbeiterstandes, welcher Nation immer sie angehören mögen.

### Der christliche Arbeiter als Bannenträger.

Wir stehen am Beginn einer neuen Zeitepoche. Die einen nennen es Umbruch, die anderen Aufbruch einer neuen Zeit. Was man heute von ständischer Ordnung, von ständischem Aufbau, von ständischer Gliederung spricht, das waren uns von jeher schon vertraute, klare Begriffe, denen wir mit starker Betonung die Wege geebnet haben. Diese Feststellung könnte vielleicht als Ruhmredigkeit bezeichnet werden. Mag es ruhmredig scheinen, wir stellen das fest, weil wir gar keine Veranlassung haben, unser

Licht hinter den Scheffel zu stellen. Wir tun dies auch gegenüber von Schaumschlägereien auf anderer Seite. Heute dürfen wir es aussprechen, dass, wenn die grosse Wandlungen unserer Tage zur Wahrheit, und zwar zur beglückenden Wahrheit für Österreich und sein Volk geworden sein werden.

# Rückfälle werden nicht geduldet.

Aus Anlass der feierlichen Eiuweihung einer Wohnbaracke für das Wachdetachement des freiwilligen Schutzkorps beim Sender Bisamberg hielt Vizekanzler Fey eine Rede, in der er sich sowohl über die Vorgänge auf dem sozialdemokratischen Parteitag als auch über den Austritt Deutschland. aus dem Völkerbund äusserte. Der Ansprache des Vizekanzlers ging eine Feldmesse voran.

**Große Rede des Vizekanzlers.**

Vizekanzler Major Fey würdigte zunächst die Schaffung des Freiwilligen Schutzkorps als willkommene Verstärkung der Exekutive und betonte die besondere Wichtigkeit der Sendaranlage als Kulturvermittler, aber auch als Hilfe im Falle ernster Zeiten für die Exekutive. Auf die Ereignisse des Tages übergehend, wies er auf den eben stattfindenden sozialdemokratischen Parteitag hin, an dem ausländische Vertreter, den gebotenen Takt beiseite lassend, sich zu Angriffen gegen die österreichische Regierung hinreissen liessen. Die Regierung verfolge die hier wiederum zutagegetretenen rednerischen Ergüsse mit Aufmerksamkeit und sei nicht gewillt, Rückfälle in früheren Zeiten, die längst vorbei seien, zu dulden. Darauf weise er mit allem Nachdruck hin, dass die Regierung auch in dem Abwehrkampf gegen anderweitige Angriffe nicht gewillt sei, austromarxistische Übergriffe zu dulden.

Vizekanzler Major Fey wies auch auf den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund mit dem Bemerken hin, dass man noch nicht überblicken könne, ob und welche Folgeerscheinungen dieses Ereignis nach sich ziehen werde. Wie immer aber auch die weitere Entwicklung der äusseren und inneren Politik Deutschlands sich gestalten möge, so könne Österreich beruhigt in die Zukunft blicken, wenn es seine Ehre und den Geist der Vaterlandsliebe weiterhochhalte und seine Wehrfront vom Bundesheer über Gendarmerie und Polizei bis zum Freiwilligen Schutzkorps weiter so geschlossen und aktionsfähig erhalte, wie es bis jetzt der Fall war. Unsere Farben sind und bleiben rot-weiss-rot und weiss-grün.

# Heldenehrung beim Kriegerdenkmale in Güssing.

Montag, den 30. Oktober 1933 vormittag 9 Uhr findet in der Klosterkirche in Güssing ein feierliches Requem für die im Felde der Ehre gefallenen Krieger der Gemeinde Güssing statt, nach dem Requem wird der vollzählige Kriegerverein von Güssing und Umgebung beim Kriegerdenkmale aufmarschieren und dort selbst einen Kranz niederlegen wobei eine Gedenkrede gehalten wird.

Zu dieser Kriegerehrung werden alle Angehörigen unserer gefallenen Kriegskameraden, sämtliche Vereine, Schulen, Ämter und Körperschaften auf diesem Wege höflichst eingeladen.

Die Kriegervereinsleitung.

TREFFER
ANLEIHE

FÜR DEN GEWINNER
EINE MILLION
SCHILLING
FÜR DIE GESAMTHEIT
ARBEIT UND VERDIENST
BRINGT DIE ÖSTERREICHISCHE
TREFFER-ANLEIHE
ZEICHNUNG BIS 21. OKTOBER.

# Der Kronschatz des Zaren gefunden.

Eine wertvolle und interessante Feststellung machten mandschurische Regierungstruppen nach einem Gefecht mit einer Räuberbande, die sich aus Tungusen zusammensetzte. Die nach hartem Gefecht, bei dem es zahlreiche Tote gab, überwältigten Räuber hatten in ihren Verstecken eine grosse Anzahl Goldbaren liegen die den Stempel trugen: Kaiserlich Russische Staatsbank, Irkutsk. — Die Polizei war sofort sich darüber klar, dass es sich bei diesem Goldfund um den im Jahre 1918 verlorenen russischen Staatsschatz handelt. Die Räuberbande war schon seit Jahren aufgefallen durch ihre tadellose Bewaffnung, Bekleidung und sonstige Ausrüstung und man konnte sich nie erklären, woher die Bande das notwendige Geld hatte. Ständig tauchten in den mandschurischen Städten Goldbarren auf, die aus dem Staatschatz herrührten. Geschäftsleute und Banken waren die Käufer dieses Goldes. Doch die Tatsache war die mandschurische Polizei nach langem Suchen endlich auf die Spur dieser Bande gekommen die sie dann nach einem Kampf überwältigen konnte. Der Führer der gutorganisierten Räuberbande ist ein ehemaliger chinesischer Stabsoffizier, der seit 1918 die Bande führt. Die Räuber verstanden es bisher, das Gold äusserst vorsichtig durch Mittelperson abzusetzen. Sie brachten auch das Gold nur ungeschmolzen in den Handel. So war es auch nur möglich dass viele hundert Barren des Staatsschatzes in die Landeswährung, beziehungsweise in Dollars umgewechselt werden konnte.

**General Gajda und die Vorgeschichte des Schatzes.**

Der sibirische Goldschatz hat übrigens eine blutige vorgeschichte. Als die russische Revolution auch durch Sibirien raste, lagen im Jahre 1918 in den Kellern der Staatsbank in Irkutsk Goldbarren im Werte von 100.000 englischen Pfund. Es war der Kronschatz des Zaren in Sibirien. Dieses Geld fiel der Trotzky-Armee in die Hände. Der Schatz sollte in einem Panzerzug nach Moskau überführt werden. Als dieser Goldschatz bereits rollte, überfielen ihn die tschechischen Legionäre unter dem Befehl des General Gajda, sie überwältigten das Begleitpersonal und brachten ihrerseits den Zug in entgegengesetzter Richtung nach Wladywostok ins Rollen. Die Legionäre wollten das Gold auf Schiffee in ihre Heimat bringen. Auf dem Wege zum Hafen aber überfielen Kosaken unter dem Befehl Ataman Senjanow den Zug und es kam zu einem blutigen Gefecht, bei dem über hundert Mann tot auf der Strecke blieben. Die Kosaken konnten einige Kisten des Goldes nach Japan bringen, das andere Gold aber fiel in die Hände der oben angeführten Tungusenbande. Die Wüstenräuber hatten rechtzeitig von dem Goldtransport Kenntnis erhalten. In dem Kampf zwischen Kosaken und Räubern fielen über 250 Mann.

# Die Trefferanleihe — eine Gewerbeförderungsanleihe.

Der Appel der Regierung Dollfuss an die österreichische Bevölkerung, Trefferanleihe zu Zeichnen, erfolgt zu einer Zeit, da die ganze Welt die Gesundung unsrer Heimat feststellt. Die Finanziellen Vorteile dieser Anleihe, die durch ihre hohen Treffer und die günstige Verzinsung für das grosse Publikum starken Anreiz bietet, liegen auf der Hand. Es muss aber ausserdem noch das wirtschaftliche und vaterländische Moment in Betracht gezogen werden.

Der österreichische Gewerbestand im besonderen hat allen Grund und sogar die Pflicht, sich an der Trefferanleihe zu beteiligen. Es wäre eine Vogel-Strauss-Politik der Gewerbetreibenden, wenn sie mit Berufung auf die wirtschaftliche Stagnation teilnahmslos blieben, Gerade dadurch würden sie nichts erreichen, während sie durch allgemeine Beteiligung an der Anleihezeichnung zur Besserung der Geschäftsverhältnisse ganz wesentlich beitragen würden. Es darf ja nicht vergessen werden, dass das Anleihegeld diesmal ausschliesslich für produktive Zwecke Verwendung finden soll. Aus dem Anleiheerlös werden Arbeitsgelegenheit neu geschaffen werden, durch die vor allem der Jugend, die bisher nur sehr schwer Eintritt in das Erwerbsleben fand, geholfen werden wird. Man erwartet sich überdies durch diese Anleihe eine starke Belebung der Gesamtwirtschaft. Es wird wieder Geld unter die Leute kommen, und zwar nicht nur infolge der Verdienste aus den öffentlichen Arbeitern, also auch durch dem Kapital der Anleihe, sondern auch durch die Zinsen, die, da es sich um eine Inlandanleihe handelt, im eigenen Land zirkulieren und dadurch wieder der heimischen Wirtschaft zugute kommen. Man kann aus diesem Grund die

Trefferanleihe ebensogut als „Gewerbeförderungsanleihe“ bezeichnen.

### Der Nationale Beamtenbund für die Trefferanleihe.

Die Leitung des Nationalen Beamten und Angestelltenbundes ersucht alle seine Mitglieder und Gesinnungsfreunde, sich an der österreichischen Trefferanleihe zu beteiligen. Gewiss sei die finanzielle Lage der wenigsten Beamten und Angestellten eine derartige, dass mit grösseren Zeichnungen des einzelnen gerechnet werden kann. Aber auch kleine Einzelzeichnungen ergeben in grösserer Zahl wertvolle Bausteine für den Wiederaufbau unsrer Wirtschaft, und die Beamten helfen dadurch nicht nur der Gesamtheit, sonder auch sich selbst.

# AUS NAH UND FERN.

— **Güssing. Verlobung.** Herr Alois Janisch Fleischhauermeister, Sohn das allseits bekannten Fleischhauermeisters Josef Janisch hat sich am 15. Oktober 1933 mit Fräulein Mari Thomas, Tochter des Fleischhauermeisters Karl Thomas in Jennersdorf verlobt. Wir gratulieren!

**Titelverleihung.** Der Bundesminister für Unterricht hat dem Lehrer an der röm. kath. Knabenvolkschule in Neusiedl am See, Ignaz Kosar, in Würdigung seines verdienstvollen Wirkens im öffentlichen Schuldienste den Titel Oberlehrer verliehen.

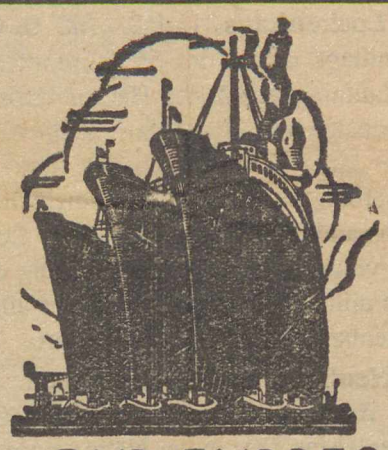
— **Lehrerbefähigungsprüfungen in Oberschützen.** Die nächsten Lehrerbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Hauptschulen vor der Lehrbefähigungsprüfungskommission in Oberschützen beginnen am 20. November 1933 um 8 Uhr in den Räumen der evang. Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen.

**Neudörfl.** Unfall. Der 9jährige Schüler Rudolf Neusiedler lief am 8. Oktober abends über die dem Fleischhauer Franz Maslovitsch gehörende Holzbrücke des Ortsbaches, wobei er mit dem rechten Fuss in eine schadhafte Stelle des Belages geriet und hängen blieb. Der Knabe kam zu Fall und erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels. Neusiedler wurde in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt überführt. Gegen den Eigentümer der Brücke wurde die Anzeige erstattet.

— **Kinderferienaktion der österr. Bundesregierung. Dank.** Dienstag, den 4. September sprach der Geschäftsführer der Kinderferienaktion der österreichischen Bundesregierung, Regierungsrat Max Lobenwein, beim Amt der burgenländischen Landesregierung vor, um der Landesregierung sowie allen beteiligten Dienststellen den Dank des Ministerkomitees für die Beförderung der Kinderferienaktion zum Ausdruck zu bringen.

**Eine Änderung im Zwangsversteigerungsverfahren.** Die „Wiener Zeitung“ verlautbart eine Verordnung der Bundesregierung vom 6. Oktober 1933, womit das Bundesgesetz vom 2. August 1932 über zeitweilige Änderungen des zwangsversteigerungsverfahrens und über Massnahmen auf dem Gebiet des Exekutionsrechtes abgeändert wird. Die Abänderung lautet: „Anbote des früheren Meistbieters, die nicht mindestens


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10
in Güssing: Güssinger Sparkasse


das von ihm bei einem vorangeganenen Versteigerungstermin abgegebene Meistbot erreichen, sind bei einem folgenden Versteigerungstermin im gleichen Versteigerungsverfahren auf Antrag des Verpflichteten zurückzuweisen.

**Gattendorf.** Unfall. Am 6. Oktober vormittags fuhr der Bauingenieur Hugo Brummel mit seinem Personenauto in Gesellschaft seiner Frau Josefine Brummel und seiner Schwiegereltern Siegmund und Berta Hostovsky von Neudorf in der Richtung hieher. Nahe der Ortschaft platzte ein Pneumatik, wodurch das Auto schleuderte, über eine 3 m hohe Strassenböschung hinabfuhr, umkippte und auf einem Ackerfeld stark beschädigt liegen blieb. Die im Wagen eingeschlossenen Personen wurden von zwei vorübergehenden Handwerksburschen befreit. Die benachrichtigte freiwillige Feuerwehr Gattendorf sandte eine Rettungspatrouille unter Führung des Arztes Dr. Josef Bernhard zur Unfallstelle. Letzterer stellte beim Lenker des Autos eine kleine Risswunde am Kopf und bei Berta Hostovsky leichte Quettschwunden am Körper und eine Risswunde an der Oberlippe fest. Die beiden übrigen Personen blieben unverletzt. Die Verletzten wurden mittels Rettungsautos in den Ort gebracht, wo sie nach genauerer Untersuchung durch den Arzt die Rückreise nach Wien antreten konnten. Das stark beschädigte Auto musste abgeschleppt werden.

**Bestellung des Jagdbeirates.** Die Landesregierung hat den Jagdbeirat am Sitze der Landesregierung auf die Dauer von 6 Jahren bestellt und Forstoberkommissär Dr. Ing. Franz Pamperl, Forstmeister der Heeresökonomie in Bruckneudorf, Post Bruck an der Leitha, zum Vorsitzenden und Karl Rigal, Direktor der Hirmer Zuckerfabrik A. G. in Hirm, Bezirk Mattersburg, zum Vorsitzendenstellvertreter ernannt. Ferner wurden über Vorschlag der burgenländischen Landwirtschaftskammer Elias Wimmer, Nationalrat und Bürgermeister in Oggau, zum Mitglied und Ludwig Nyél, Oberlehrer und Jagdpächter in Nickelsdorf, zum Ersatzmann, über Vorschlag des burgenländischen Jagdschutzvereines Pfarrer Josef Jusko, Eisenstadt Spital der Barmherzigen Brüder, zum Mitglied und Hauptschuldirektor Alois Engelits, Deutschkreutz, zum Ersatzmann. über Vorschlag des burgenländischen Forstvereines Ing. Kolomann Prasznovsky, fürstlich Esterházy'scher Forstmeister in Eisenstadt, zum Mitglied und Ing. Anton Martinkovits, fürstlich Esterhásy'scher Forstmeister in Kobersdorf, zum Ersatzmann, über Vorschlag der burgenländischen Landesfachstelle für Naturschutz Dr. Alphons Barb, Leiter der Landesfachstelle für Naturschutz in Eisenstadt, Landesmuseum, als Mitglied Ing. Richard Petrovan, Kellereioberinspektor in Eisenstadt, zum Ersatzmann bestellt.

**Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Stegersbach.** Johann Csar Gastwirt in Stegersbach veranstaltet am 22. Oktober ein Weinlesefest. Beginn 6 Uhr abends. Eintritt 60 Groschen. Die Musik besorgt die Kapelle Kapesky.

**Achtung! Nicht vergessen!** Am 28. nach Eberau! Interessenten finden Taxis vorm Gasthof Latzer. Bohnen g e p u t z t mitbringen.

**Oberschützen.** Mineralquelle. Beim hiesigen Waldwirtshause, auf einer Wiese von Oberschützen nach Pinkafeld, befindet sich eine Eisen- und kohlensäurehältige Mineralquelle. Am 12. September begann die Firma Latzel und Kut[illegible] aus Wien mit der Bohrung eines Brunnens. Dieser ist nun fertiggestellt. Über den Brunnen wird eine Halle errichtet werden, deren Bau schon begonnen hat. Im Jahre 1934 soll die Anlage auch für den Versand des sehr schmackhaften und bekömmlichen Säuerlings eingerichtet werden.

**Bruckneudorf.** Jägermord. Am 8. Oktober nachmittags wurde der 36jährige Adjunkt Emmerich Ratzenberger im sogenannten „Spitalwalde“ von dem als Wilderer bekannten Hilfsarbeiter Josef Rosner aus Bruck a. d. Leitha durch zwei Schrotschüsse — einen Bauchschuss und einen Kopfschuss — lebensgefährlich verletzt. Ratzenberger wurde nach erster Hilfeleistung durch den Kreisarzt Med. Rat. Dr. Géza Baltazar in das Rudolfspital nach Wien überführt und starb tags darauf trotz sofortiger Vornahme einer Operation und einer Bluttransfusion. Der getötete hinterlässt seine Gattin und zwei unversorgte Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren. Josef Rosner wurde vom hiesigen Posten verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

**Marz.** Brand. Am 5. Oktober brach um 6 Uhr nachmittags im Hause des Matthias Haiden jun. ein Feuer aus, dem der Dachstuhl des Objektes, 3.500 kg Heu, 400 kg Stroh, 400 kg Kolbenmais, 4 Holzleitern, Kleider und Werkzeuge zum Opfer fielen. Der Gesamtschaden beträgt 2.600 S; ihm steht eine Versicherungssumme von nur 1.500 S gegenüber. Um 9 Uhr abends war

der Brand von den Feuerwehren Marz und Mattersburg eingedämmt. — Am 7. Oktober wurde Matthias Haiden sen. vom hiesigen Gendarmerieposten des dringenden Verdachtes der Brandleguug wegen verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

— **Stinkenbrunn.** Brandlegung durch spielende Kinder. Am 8. Oktober mittags warf der 7jährige Schüler Felix Lavenda während des Spieles mit mehreren Altersgenossen ein brennendes Zündholz auf die Strohtriste des Landwirtes Gottfried Schleischitz. Die Strohtriste fing sogleich Feuer. 70 q Stroh wurden ein Raub der Flammen. Der Besitzer erleidet einen Schaden von über 400 S

**Nikitsch.** Feuerwehrfest. Am 8. Oktober fand hier die Weihe einer neuen Motorspritze, verbunden mit dem 50jährigen Gründungsfest der freiw. Feuerwehr von Nikitsch statt. Ausser zahlreichen Vertretern der freiw. Feuerwehren nahmen auch 90 Uniformierte Mitglieder der Heimwehr an dieser Feier teil.

— **Grafenschachen.** Tödlicher Unfall. Der 70 Jahre alte Landwirt Michael Nadler liess am 7. Oktober nachmittags einen Wirtschaftswagen aus dem Abschüssigen Hof auf die Gasse rollen, wobei er das Fuhrwerk mittels der Deichsel lenkte. Hiebei stiess der Wagen mit einem Vorderrade an eine Zaunsäule. Das Vordergestell des Wagens wurde hiedurch zur Seite gerissen und die Deichselstange schlug Nadler mit voller Wucht gegen den Bauch. Nadler erlitt schwere innere Verletzungen, unter anderen auch einen Darmriss, wurde mittels Rettungsauto in das Oberwarter Krankenhaus überführt, operiert, dann aber in hoffnungslosem Zustand wieder nach Hause gebracht. In der Nacht zum 9. Oktober verschied Nadler.

**Nikitsch.** Ertappte Schmuggler. Am 8. Oktober abends wurden von Zollwachrevisor Ertl unweit der Staatzgrenze, im Gemeindegebiete von Kroatisch-Minihof, mehrere Schmuggler angehalten, die drei Kühe aus Ungarn nach Österreich schmuggeln wollten. Bei der Anhaltung ergriffen die drei unter Zurücklassung der Kühe die Flucht. Das geschmuggelte Vieh wurde beschlagnahmt.

**Nickelsdorf.** Unfall. Der Tierarzt Doktor Johann Riesner wurde während der Behandlung eines Pferdes von diesem geschlagen und erlitt so schwere innere Verletzungen, dass er mittels Rettungsautos in das Krankenhaus nach Kittsee überführt werden musste.

**Die Arbeitslosigkeit im Burgenland.** Obwohl in den früheren Jahren im September bereits ein Ansteigen des Arbeitslosenstandes zu beobachten war, ist heuer noch ein Rückgang zuverzeichnen. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist im abgelaufenen Monate um 409, d. s. 8 Prozent, auf 4935, darunter 514 Frauen, zurückgegangen. Diese Zahl 7.5 Prozent niedriger, als die vom September 1932. Der Stand der Arbeitsuchenden (inkl. Unterstützungsbezieher) ist im Berichtsmonate um 3 Prozent gesunken und beträgt am 30. September 1933 5536, darunter 594 Frauen. Gegenüber dem Vorjahre ist dieser Stand um 18 Prozent geringer. Von der Gesamtzahl der Unterstützungsbezieher stehen im Bezuge der Notstandsaushilfe 4184 Personen, darunter 387 Frauen. Diese Zahl ist seit dem Vormonate um 9 Prozent gesunken.

**Lockenhaus.** Unfall. Am 9. Oktober nachmittags drang der 55 Jahre alten Gattin des Kaufmannes Moritz Hacker beim Kartoffelschälen ein altes, stark ausgeschliffenes Messer zirka 5 cm tief in die linke Brust. Die herbeigerufenen Ärzte Medizinalrat Doktor Alexander Süss und Kreisarzt Dr. Ernst Popp veranlassten die Überführung der Verletzten mittels Rettungsautos in das allgemene Krankenhaus nach Oberpullendorf.

**Neuhaus am Klausenbach.** Selbstmord. Am 8. Oktober verübte der 49jährige Pächter Peter Uitz in der Nähe seines Wohnhauses Selbstmord durch Erhängen. Der Beweggrund zur Tat dürfte in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen sein.

ASPIRIN
TABLETTEN
bei
BAYER
Erkältungsanzeichen, rheumatischen Schmerzen
In allen Apotheken erhältl.

**Güssing.** Todesfall. Herr Josef István, Hotelier und Bahnhofrestaurateur in Bruck an der Mur ein gebürtiger Güssinger, ist am 13. Oktober 1933 im 45. Lebensjahr unerwartet ebendort gestorben. In ihm wird der herzensgute Gatte, Schwager, Onkel, Freund, Chef, Vorstand und Gönner betrauert. R. I. P.

**Jubiläumsausstellung des Vereines der Eisenstädter Kunstfreunde.** Wegen vollständiger Renovierung des Ausstellungslokals muss die für den 29. Oktober festgesetzt gewesene Ausstellungseröffnung auf den 17. Dezember 1933 verschoben werden. Die Ausstellung findet also in der Zeit vom 17. Dezember 1933 bis einschliesslich 7. Jänner 1934 in der Turnhalle der Eisenstädter Hauptschule statt. Die übrigen Ausstellungsbedingungen, die wir in unserer letzten Nummer bekanntgemacht haben, bleiben unverändert. Bei dieser Gelegenheit macht die Vereinsleitung darauf aufmerksam, dass heuer wegen Platzmangels keine kunstgewerblichen Arbeiten und Arbeiten der Handfertigkeit zur Ausstellung zugelassen werden können. Nennungen bis 1. Dezember an Bürgermeister G. Stanits, Bilder bis 10. Dez. an akad. Maler FöElek-Eiweck, Eisenstadt.

**Nickelsdorf.** Unfall. Am 6. Oktober nachmittags wollte der am Kleyleihof bedinstete Schweizer, der 23jährige Franz Hauptmann, nach dem Vieheintrieb eine Kuh an die Futterbarre hängen. Hiebei wurde er von dem nebenstehenden Stier von rückwhrts angefallen. Durch einen Stoss erlitt Hauptmann eine schwere Unterleibsverletzung und musste das allgemeine Krankenhaus nach Kittsee überführt werden.

— **Müllendorf.** Von Wilderern angeschossen. Der Jagdaufseher Fritz Buhl verrichtete am 8. Oktober nachmittags im Jagdrevier seines Dienstgebers, des Jagdpächters Thomas Fromwald, einen Dienstgang. Beim sogenannten „Fuchsriegel" bemerkte er drei Wilderer, von welchen zwei mit Gewehren bewaffnet waren. Ein dritter trug in einem Rucksack ein geschossenes Reh, dessen Läufe aus der Verpackung hervorragten. Buhl schlich sich an die Wilderer bis auf 20 Schritte heran. Hiebei wurde er von diesen erblickt. Einer von ihnen lief seitlich in ein Gebüsch und gab von dort gegen den Jäger einen Schrotschuss ab. In den Oberschenkel getroffen, stürzte Buhl zu Boden. Die Wilderer flüchteten und entkamen. Nach einiger Zeit raffte Buhl sich auf und schleppte sich nachhause. Er wurde von einem Eisenstädter Motorradfahrer im Beiwagen in das Spital der Barmherzigen Brüder nach Eisenstadt gebracht. Die Nachforschungen nach den unbekannten Wilderern blieben bisher erfolglos.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Siegendorf.** Unfall. Der 5jährige Sohn des Hilfsarbeiters Thomas Kruisz wurde am 10. Oktober vormittags von dem auf einem Rade hinüberfahrenden Michael Rauner zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Mit einem rechtseitigen Unterschenkelbruch wurde das Kind in das Spital der Barmherzigen Brüder nach Eisenstadt überführt. Gegen Rauner wurde die Anzeige erstattet.

**Grosswarasdorf.** Brand. Am 8. Oktober nachmittags brach im Hofe des Landwirtes Franz Karall ein Feuer aus, das in kurzer Zeit 5 Strohtristen und 3 Scheuern vollkommen einäscherte. Der Gesamtschaden beträgt zirka 13.000 S und ist durch Versicherung gedeckt. Dem tatkräftigem eingreifen der Feuerwehren ist es zu danken, dass der Brand nach ungefähr einenhalb Stunden eingedämmt und sein Weitergreifen verhindert werden konnte. Das Feuer dürfte von spielenden Kindern gelegt worden sein.

— **„Claver-Missionskalender 1934".** Siebenundzwanzigster Jahrgang. Herausgegeben von der St. Petrus Claver- Sodalität. 96 Seiten Grossoktav mit Bilderbeilage, vielen Illustrationen und eingelegtem Wandkalender, — Preis 80 g, 4 Kc. Bestelladresse: St. Petrus Claver-Sodalität: Salzburg, Dreifaltigkeitsgasse 19.

**Eisenhüttl.** Herr Georg Jaksits Gastwirt in Eisenhüttl veranstaltet am 29. Oktober ein Weinlesefest. Beginn 2 Uhr nm. Eintritt 80 g. Musik besorgt die Kapelle Vollmann aus Neusiedl.

**Raiding.** Brand. Während die hiesige Ortsfeuerwehr zu einem Brande nach Grosswarasdorf Ausgerückt war, brach im Anwesen der Landwirtin Anna Iby ein Feuer aus, dem eine Strohtriste und eine Scheune zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt etwa 3000 S und ist durch Versicherung gedeckt.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**☛ Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**

## Todesstrafe in Österreich zulässig.

Der „Bauernbündler", der schon wiederholt die Wiedereinführung der Todesstrafe verlangt hat, beschäftigt sich in einem ausführlichen Aufssatz mit dem Standrecht, das die Möglichkeit der Verhängung der Todesstrafe bedeutet, und führt in diesem Zusammenhang unter anderem aus:

## Wann kann das Standrecht verhängt werden?

Die Todesstrafe ist nach der Bundesverfassung nur für das ordentliche Prozessverfahren abgeschafft, aber daneben bestehen Bestimmungen der Strafprozessordnung, die das ordentliche Verfahren ausschliessen, und zwar vor allem, die vom Standgerichtlichen verfahren handeln.

Das standrechtliche Verfahren kann in Fällen des Aufruhrs oder dann angeordnet werden, wenn in einzelnen oder mehreren Bezirken Mord, Raub und Brandlegung oder das Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit durch boshafte Beschädigung fremden Eigentums in besonders gefahrdrohender Weise um sich greifen.

## Wer kann es verhängen?

Im Falle des Aufruhrs hat der Landeshauptmann im Einverständnis mit dem Präsidenten des Oberlandesgerichtes und dem Oberstaatsanwalt, in besonders dringlichen Fällen der Bezirkshauptmann im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Landes- und Kreisgerichtes sowie dem Staatsanwalt die Notwendigkeit der Verhängung des Standrechtes zu erklären. Bei beunruhigender Häufung von Mord, Raub, Brandlegung usw. kann der Innenminister mit dem Justizminister das standrechtliche Verfahren ordnen. Die Verkündigung selbst erfolgt mit Trommelschlag oder Trompetenschall sowie durch Anschlagen an öffentlichen Plätzen und durch Tageszeitungen.

## Todesurteil und Hinrichtung.

Sobald das Standrecht verhängt ist tritt das Standgericht in Tätigkeit, das aus vier Richtern besteht und militärisch gesichert sein muss. Wird der Beschuldigte von den vier Richtern einstimmig schuldig erkannt und hat er zur Zeit der Tat das 20. Lebensjahr zurückgelegt, so muss er zum Tode verurteilt werden. Die Todesstrafe wäre wie seinerzeit im ordentlichen Verfahren durch den Strang zu vollziehen, so dass ein Scharfrichter bestellt werden müsste. Das Urteil, gegen das es kein Rechtsmittel gibt, ist nach längstens zwei Stunden in Ausnahmsfällen drei Stunden, zu vollstrecken. Ein Gnadengesuch hat keine aufschiebende Wirkung.

Sind die Richter nicht einer Meinung oder lässt sich die Schuld des Angeklagten nicht binnen drei Tagen nachweisen, so ist die Strafsache dem ordentlichen Richter zu überweisen.

Der Aufsatz schliesst mit dem Bemerken, dass es seit dem Kriegsende bisher nirgends in Österreich notwendig war, das standrechtliche Verfahren anzuordnen, dass aber die Regierung sich bewusst ist, zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung wenn nötig auch zu diesem letzten Zwangsmittel greifen zu können und zu müssen.

## Ein Dichterherz.

*Der Dichter leidet sehr, ist krank,*
*Dann ist ihm um die Menschheit bang.*
*Viel mehr — als seines Körpers Leiden —*
*Schmerzt ihn — dass er von ihr muss scheiden.*

*Er sieht, in Fiebers dunkler Nacht*
*In wunderherrlich' schöner Pracht,*
*All seine Werke um ihn, prangen,*
*Er ruft von Glücksgefühl umfangen:*

*Geweiht euch Menschen sei von mir,*
*Was ich geschaffen, geistig hier;*
*Was Gutes darin ist enthalten,*
*In eurem Herzen soll es walten.*

*Gott nehme euch in seine Hut,*
*Seid alle zueinander Gut! —*
*Dann geh' gern vom Erdental*
*Hinauf — durchs grosse Weltenall.*

*JOHANNA BAUER.*

ein kräftiges Frühstück,
das gut schmeckt und
nicht viel kostet:
natürlich Kathreiner
den echten Kneipp Malzkaffee

# AUS FEUERWEHRKREISEN.

**Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.**

## An alle Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing.

Um über die rote Kreuzaktion in Bezirke Güssing ein klares Bild zu gewinnen, werden all jene Kommandanten deren Werbebögen noch ausständig sind hiemit ersucht, unverzüglich an den Kassier Herrn Hauptschuldirektor Stefan Fandl in Güssing zur Vorlage zu bringen.

Auch dann sollen Bögen mit einer kurzen Meldung eingesendet werden wenn das Resultat negativ ist.

Ferner sollen alljene Wehren welche noch keine rote Kreuz Mitglieder Karten besitzen, dieselben nebst Angabe der Mitgliederzahl bei der Bezirksverbandleitung in Stegersbach anfordern.

Stegersbach, am 17. Oktober 1933.

Die Bez. Verbandleitung.

## Auch Ischl will eine Spielbank.

In einer vertraulichen Gemeindeausschuszsitzung in Bad Ischl wurde zur Frage einer Spielbank Stellung genommen. Die Gemeindevertretung wird diese für Bad Ischl wichtige Frage im Einvernehmen mit der Landesregierung, die als Besitzerin des modernsten Heilbades an der Entwicklung Bad Ischls interessiert ist, einer Lösung zuführen. Aus diesem Grunde wurde in eine nähere Erörterung des Angebots einer Schweizer Finanzgruppe derzeit nicht eingegangen.

# Österreichs Unabhängigkeit

Auf dem Gründungsfest des katholischen Gesellenvereines Meidling hielt gestern Vizekanzler Fey die Festrede. Er wies mit scharfen Worten auf den eben tragenden Sozialdemokratischen Parteitag hin, wo sich Ausländer und die hiesigen Austrobolschewiken zu Angriffen gegen die Regierung hinreissen liessen. Man werde diese Übergriffe nicht dulden.

**Was den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, so sei zu erwarten, daß dieses Ereignis keine weittragenden Folgen für Österreich haben werde.**

**Wie immer sich aber auch die Lage gestalten möge, so könne Österreich beruhigt in die Zukunft blicken, wenn es seine Ehre und den Geist der Vaterlandsliebe weiter hochhalte.**

Die Exekutive, Bundesheer, Gendarmerie, Polizei, das Schutzkorps und die zehntausende Angehörigen der Wehrverbände, vor allem des Heimatschutzes, verbürgen die Sicherheit und Unabhängigkeit Österreichs.

E 32/33—7.

## Versteigerungsedikt.

Am 24. November 1933 vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stegersbach Einl. Z. 3133 zu 9/40 und EZ. 1758 zu 2/4 statt.

Schätzwert: 651·87 S, 944·38 S.

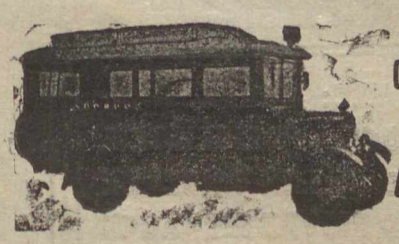
Wert des Zubehörs: 30 S.

Geringstes Gebot: 434·58 S, 629·58 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 9. 10. 1933.


Achtung auf den neuen Zug
der ab Oberwart um 14 Uhr wegfahrt und in Wien um 18 Uhr 40 eintrifft!
Anschlüsse von Güssing
Rechnitz und Schlaining.

## Achtung! Achtung!

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

---

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

---

**Landwirtschaftskrankenkasse für das Burgenland Sauerbrunn.**

## Übersiedlungsanzeige!

**Die Landwirtschaftskrankenkasse für das Burgenland wird in der Zeit**

**vom 23. bis 28. Oktober 1933**

**von SAUERBRUNN nach EISENSTADT**

**Johann Permayerstrasse 5, übersiedeln.**

**Während dieser Zeit findet kein Parteienverkehr statt.**

**Ab 28. Oktober wird der normale Dienstbetrieb der Kasse wieder aufgenommen.**

**Der Obmann: WAGNER e. h.** **Der Direktor: WIMMER e. h.**

---

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

**Tägliche** Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.**

---

Inseraten- und Abonnementannahme:

**Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.**

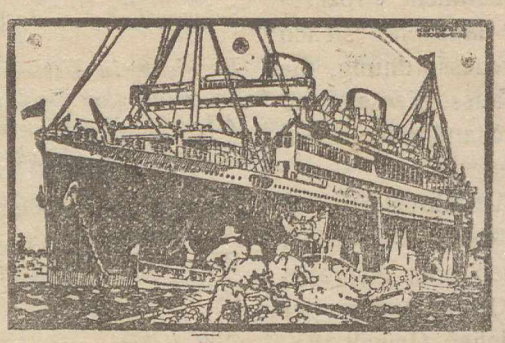
Anzeigen billig, laut Tarif.

Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht.

---

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

## ALCANTARA UND ASTURIAS

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

---

## Gelegenheitskauf.

1. **„Mercedes" Lieferungswagen** general rep. neu lackiert elektr. Licht, Tragkraft 1000—1200 kg.
2. **„Steyr IV" Kleinwagen** general rep. komplett Boschanlage neuer Akkumulator u. s. w.
3. **„Daimler" 35 P.** neu lackiert kompl. Boschanlage Reservemotor kompl. Reserve Bestandteile.
4. **„Daimler 6 Zylind" Doppelvergaser,** elegant, in bestem Zustande.
5. **„Webestuhl" mit elektr. Antrieb,** sehr preiswert abzugeben.

**Näheres Fa. Grossaner, Feldbach, St.**

---

**Seit 1845.**

Aeltestes u. renommiertestes Etablissement für moderne Herren-, Knaben und Kinderkleider

## M. & J. Mandl

**WIEN**

Grosses, stets gut sortiertes Lager in fertiger Konfektion.

**Spezialmassabteilungen** in der **ZENTRALE,** I., Esslinggasse, U 21328, U 24307 und **in den Filialen**

**I. Stefansplatz,** Ecke Rotenturmstr., U 20039,

**VI., Mariahilferstr. 31,** B 23271.

---

**GROSSES VERGNÜGEN**

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

## VOLKS-WOCHE.

Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.

20 Groschen; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**

**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

---

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

## :: FESTE ::

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

---

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

## BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing, am 29. Oktober 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15g. 22. Jahrg. 44. Folge

# Güssinger Zeitung

■ V. B. B. ■

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig 3 S
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Ein Regierungskommissär für die Steiermark?

Wie wir erfahren, werden in dieser Woche noch in Wien Verhandlungen zur Lösuug der Landeshauptmannfrage in der Steiermark stattfinden. Sehr gewichtige, ernst zu nehmende Kräfte der jüngeren Richtung im Steiermärkischen Landtag und in der christlichsozialen Partei verlangen in logischer Konsequenz des autoritären Dollfusskurses, der auch trotz gegenteiliger Gerüchte im Land Steiermark von der Mehrheit gewünscht wird, die Ausschaltung des Landtags und der Landesregierung und

**Übergabe der Geschäfte an einen vom Kanzler Dr. Dollfuß eingesetzten Regierungskommissär.**

Die Person dieses Regierungskommissärs wird, wie wir hören, noch nicht genannt, obwohl an einzelne Persönlichkeiten, die ausserhalb des christlichsozialen Landtagsglubs stehen, gedacht werden soll, die die Gewähr bieten, dass der Dollfusskurs durchgeführt wird.

## Gründung eines vaterländischen Bundes öffentlicher Angestellter Österreichs.

Die Gewerkschaft christlicher Angestellter in öffentlichen Diensten, die Gewerkschaft christlicher Gemeindeangestellter Österreichs, die Gewerkschaft christlicher Post-,Telegraphen- und Fernsprechangestellter Österreichs und des Wehrbund haben im Einvernehmen mit der Zentralkommission christlicher Gewerkschaften Österreich in einer am 19. Oktober abgehaltenen Obmännerkonferenz den Beschluss gefasst, diese Organisationen in einen vaterländischen Bund öffentlicher Angestellter Österreichs zusammenzuschliessen. Die genannten Organisationen haben weiters den Beschluss gefasst, für den 2. und 3. Dezember 1933 ihre Delegierten zu einer vaterländischen Tagung der öffentlichen Angestellten Österreics nach Wien einzuberufen.

## Nazi besudeln ein Amtsgebäude.

Aus Feldbach wird berichtet: In der Nacht auf Sonntag wurden durch Angehörige der NSDAP. u. a. im Innern der Bezirkshauptmannschaft die Eingangstüre zu den Zimmern einzelner Amtsvorstände auf das ordinärste beschmiert.

Weiters wurde eine Hakenkreuzfahne während der Nacht auf diesem Gebäude gehisst, die jedoch bald darauf durch die Gendarmerie entfernt werden konnte.

das Getränk, das fast alle unsere Hausfrauen verwenden, weil es so gut und gesund ist
natürlich **Kathreiner**
den echten Kneipp Malzkaffee

Am Morgen wurde eine aus Nazileuten bestehende Putzschar zusammengestellt, der auch etliche Angehörige der sogenannten „besseren" Gesellschaft angehörten, die unter behördlicher Aufsicht die Besudelungen entfernen mussten.

## Hakenkreuzstreuende Autofahrer.

Ein Personenauto durchfuhr aus der Richtung von Wiener-Neudorf kommend, die Strassen von Mödling, wobei die Insassen tausende Papierhakenkreuze auf die Fahrbahn streuten,

Der Wagen hatte ein Wiener Kennzeichen und dürfte, nach den Seitenlaternen zu schliessen, ein Taxi gewesen sein. Er verschwand in der Richtung gegen Guntramsdorf.

## Eingefangenes Sonnenlicht!

### Eine grossartige Entdeckung.

Von Dr. med. R. S.

In Davos, dem berühmten Höhenluftkurort der Schweiz, hat man vor einigen Jahren die Entdeckung gemacht, dass sich unter der Einwirkung der Höhensonne, aber auch durch die Sonnenstrahlen im Tieflande und an der See in unserer Haut Vitamin D bildet, dasselbe Vitamin, das in vielen wichtigen Nahrungsmitteln, wie z. B. Eidotter, Kuhmilch, Leber, Möhren, Spinat und auch im Lebertran enthalten ist. Dieses Sonnenvitamin ist ein wichtiger Baustoff des menschlichen Körpers, weil es in ganz winzigen mengen den Knochenbau fördert. Zugleich ist es aber auch ein hervorragender Wächter unserer Gesundheit. Wir haben gelernt, dass die Sonnenstrahlen kostbare Medizin sind und dass sie eine starke und heilsame Wirkung auf unseren Körper, vor allem aber auf unsere Haut, ausüben. Nun ist der Sommer vorbei, und nicht jeder kann in den sonnenarmen Wintermonaten in die Berge fahren, um die Lichthungrige haut mit Höhensonne zu versorgen. Vor kurzem ist es der Wissenschaft gelungen, das Sonnenvitamin auch im Wollfett der Schafe durch Höhensonnenbestrahlung in ebenso winzigen Mengen zu erzeugen, wie es sich sonst durch die Sonnenbestrahlung in unserer Haut bildet. Dadurch wurde es möglich, Salben und Hautcremes herzustellen, die bestrahltes Wollfett enthalten und die durch ihren Gehalt an Sonnenvitamin eine besonders anregende und wohltuende Wirkung auf die Haut und damit auch auf unser Wohlbefinden ausüben. Deshalb empfehlen namhafte Hautärzte den Gebrauch vitaminhaltiger Hautcremes für Hautmassagen in der Sonnenarmen Jahreszeit, vor allem in den Wintermonaten. Auch in Deutschland werden neuerdings derartige Vitamincremes hergestellt. Vor allem im Spätherbst und im Winter unterstützen Hautcremes, die durch Bestrahlung Sonnenvitamin enthalten, die Haut wirksam in ihrer Schutzfunktion, weil sie ihr zur Belebung Sonnenvitamin zuführen.

Die Erkenntnis der Vitaminbildung in der Haut ist eine grosse Tat Moderner wissenschaftlicher Forschung.

**Achtung! Achtung!**

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

# AUS NAH UND FERN.

**Sammeltag des Burgenländischen Landeskriegsopferfonds.** Das Kuratorium des burgenländischen Landeskriegsopferfonds veranstaltet am 1. und 2. November 1933 Sammeltage zugunsten der Kriegsinvaliden, Kriegerwitwen- und waisen des Burgenlandes. Die Durchführung dieser Sammeltage liegt in jeder Gemeinde in den Händen eines überparteilichen Ortsausschusses, der unter dem Vorsitze des Bürgermeisters, aus Vertretern der im Gemeinderate vertretenen politischen Parteien, den Seelsorgern, den Schulleitern und den Obmännern der Verbände der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen gebildet wird. Das Sammelergebnis ist in erster Linie für diejenigen Kriegsopfer bestimmt, die nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen ohne Invalidenrentenbezug bleiben mussten. Da die Kriegsopfer sich von diesen Sammeltagen im Interesse des angestrebten Zweckes ein möglichst günstiges Ergebnis erhoffen, wird die heimattreue Bevölkerung vom Kuratorium des burgenländischen Landeskriegsopferfondes eingeladen, sich nach Kräften an der Sammlung zu beteiligen.

**Errichtung einer Dienststelle für Bundesstrassenverwaltung Burgenland-Süd.** Die burgenländische Landesregierung hat die Errichtung einer Dienststelle für Bundesstrassenverwaltung Burgenland-Süd mit dem Amtsitze im Oberwart beschlossen. Der Dienststelle obliegt die Verwaltung sämtlicher Bundesstrassen der politischen Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf. Mit der Leitung der Dienststelle wurde Regierungsbaurat Ing. Karl Resch betraut.

**Mogersdorf.** Todesfall. Der hiesige Dechantpfarrer, geistl. Rat Josef Schwarz hat den Verlust seiner Mutter Emilie Schwartz, geborene Schaffer zu beklagen, die am 10. Oktober morgens nach langem Leiden im 85. Lebensjahre starb. Unter grosser Beteiligung der Bevölkerung fand am 12. Oktober vormittags ihre Beisetzung im Familiengrabe statt. Die Verstorbene war die Gattin des lange Jahre hindurch in Rotenturm a. d. P. als Oberlehrer wirkenden Josef Schwartz, der vor 4 Jahren gestorben ist.

**Pinkafeld.** Vaterländische Front. Am 14. Oktober fanden im Hotel Lehner unter Vorsitz des ehemaligen Bürgermeisters und des Hauptschulproffesors Homma Besprechnngen statt, die die Gründung eines Werbekomitees für die Vaterländische Front in Pinkafeld zum Ziele hatten. Die Inangriffnahme der geplanten Aktion wird bei der demnächst stattfindenden zweiten Zusammenkunft erfolgen.

**Wiesen.** Vaterländische Kundgebung. Am 15. Oktober wurde hier vom Christlichen Arbeiterverein eine Vaterländische Kundgebung, verbunden mit einer Fahnenweihe und Heldenehrung abgehalten, an der zahlreiche Vereine des Ortes und der Umgebung teilnahmen. Auch aus Wien und Baden waren Gäste erschienen. Die Fahnenweihe wurde vom Geistlichen Rat, Dechant Josef Erdt vorgenommen. Die Festrede hielt Nat. Rat Kunschak. Nach der Feier wurde im Gasthof Murnberger eine Tanzunterhaltung veranstaltet.

**Bruckneudorf.** Leichenbegängnis. Am 14. Oktober nachmittags fand hier das Leichenbegängnis des am 8. Oktober von einem Wilderer im sogenannten „Spitalswalde" erschossenen Forstadjunkten Emmerich Ratzenberger statt. Die irdische Hülle des Verblichenen wurde im Trauerhause feierlich eingesegnet und unter zahlreicher Beteiligung am hiesigen Ortsfriedhofe bestattet. Der Sarg wurde von der ausgerückten Heimwehr getragen. Unter den Trauergästen waren vertreten die Heimwehr aus Bruck an der Leitha und aus Bruckneudorf, die Bezirkshauptmannschaft aus Btuck an der Leitha und der dortige Jagdausschuss, Jagdfreunde aus Wien, das Militär, vertreten durch mehrere

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die Gendarmerie, die Zollwache und die städtische Sicherheitswache, die Forstbeamten der Heeresforstverwaltung, die Graf Harrach'schen Forstoberkommissär Dr. Ing. Franz Pamperl und Forstingenieur Hans Strobl hielten am Grabe tiefempfundene Nachreden. Emmerich Ratzenberger hinterlässt eine Witwe und zwei unversorgte Kinder.

**Verleihung der Kriegserinnerungsmedaille.** Unter Hinweis auf das Bundesgesetz vom 21. Dezember 1932, B. G. Bl. Nr. 361 (Kriegserinnerungsmedaillengesetz) und die Verordnung des Bundesministers für Heereswesen vom 23 März 1933, B. G. Bl. Nr. 95, wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Frist für die Anbringung der Gesuche um Verleihung der Kriegserinnerungsmedaille am 31. Dezember 1933 abläuft. Gesuche, die nach diesem Tage einlangen, werden nur dann in weitere Behandlung gezogen, wenn der Bewerber den Nachweis erbringt, dass ihm die zeitgerechte Anbringung nicht möglich war.

**Beiträge der Waldbesitzer zu den Kosten der gemeinsamen Bezirksforstwarte. (Berichtigung).** Die in der Kundmachung vom 21. September 1933 L. A. Bl. Nr. 340, verlautbarten Beitragsätze werden wie folgt berichtigt: Für Wälder II. Klasse (Katastralreinertrag von 2.50 S bis 4.50 S je Katastraljoch) S 0.80. III. Klasse (Katastralreinertrag unter 2.50 S je Katastraljoch) S 0.60 Der Ansatz für die I. Klasse (Reinertrag über S 4.50) bleibt unverändert.

**Stinatz.** Freiw Arbeitsdienst. Seit 10. Oktober arbeitet auch hier von der Ollersdorf nach Stinatz führenden Gemeindestrasse der Freiw. Arbeitsdienst. Vorläufig wurde eine 25 Mann starke Arbeitsgruppe eingestellt, die mit der Herstellnng der Teilstrecke von der Gemeindegrenze Ollersdorf zur Ortschaft Stinatz begonnen hat.

**Stellenausschreibung.** An der zweiklassigen Handelsschule des Verbandes der Gewerbegenossenschaften in Oberwart gelangt mit sofortiger Besetzung eine Lehrstelle der I. Fachgruppe, verbunden mit Deutsch zur Ausschreibung. Das Monatsgehalt beträgt 200 S, nach der Definitivstellung: Bundesschema IV. Pflichten und Rechte laut Organisationsstatut der Schule. Überstunden werden pro Monatswochenstunde mit S 13.65 entlohnt. Vorschriftsmässig belegte Gesuche sind bis 28. Oktober 1933 an das Kuratorium der 2 klassigen Handelschule in Oberwart zu richten.

**Sprechtage des Kammeramtes der Burgenländischen Handelskammer** finden statt am Dienstag, den 7. November 1933 ab 10 Uhr früh in Strem im Gemeindeamt. Mittwoch, den 8. November 1933 ab 8 Uhr früh in St. Michael im Gasthof Freisslinger. Donnerstag, den 9. November 1933 ab 9 Uhr früh in Güssing im Sitzungssaal der Gewerbegenossenschaftskanzlei. Rechtskonsulent Dr. Otto Rauhofer wird den Handels- und Gewerbetreibenden Auskünfte in einschlägigen Fragen erteilen.

**Frauenkirchen** Abschied. Mit 23. Oktober 1933 verliess unser hier durch 12 Jahre verdienstvoll und von der ganzen Gemeinde hochgeschätzte Herr Bezirksgendarmerieinspektor Karl Seidl um dem Rufe seiner Oberbehörde folgend, nach Güssing zu gehen, Frauenkirchen. Ungern und schweren Herzens sahen wir ihn von uns scheiden, denn durch seine Leutseligkeit, sein Entgegenkommen und seine Bescheidenheit eroberte er sich viele Herzen. Unsere Abschiedswünsche mögen ihn und seine Frau Gemahlin auch in Zukunft begleiten. er möge sich in Güssing ebenso wohl fühlen wie hier und noch recht lange in bester Gesundheit in unserem geliebten Heimatlande wirken. Das walte Gott.

**Hornstein.** Am 16. Oktober abends kam der Hilfsarbeiter Fianz Vitorelli in betrunkenem Zustand in die Kanzlei des hiesigen Gendarmeriepostens und beschimpfte die dortigen Beamten. Als diese ihn zur Ausnüchternung in den Gemeindearrest bringen wollten, widersetzte sich Vitorelli gewalttätig und verletzte den Gendarmen Othmar Herndl Vitorelli wurde verhaftet und dem Bezirksgericht Eisenstadt eingeliefert.

— **Leithaprodersdorf.** Fang von Bisamratten. Der Bundesbahnenpensionist Gustav Korger fing hier in der Zeit vom 9. bis zum 17. Oktober im sogenannten „Badbache" 5 Bisamratte. Es dürften sich aller Voraussicht nach noch mehrere dieser Tiere im Bache aufhalten. Der „Badbach" mündet in die Leitha, von wo aus die Bisamratten wahrscheinlich zugewandert sind.

**Kleinfrauenhaid.** Bubenstreich. In der Nacht vom 15. zum 16. Oktober wurden im hiesigen Friedhofe 9 Grabsteine umgeworfen. Sie fielen von den Sockeln auf die weiche Erde der Gräber und blieben bis anf

einen, schon gebrochenen glücklicherweise unbeschädigt. Die Forschungen nach den unbekannten Tätern wurden eingeleitet.

**Litzelsdorf.** Unfall. Am 13. Oktober nachmittags spielte der beim Landwirt Johann Graf in Pflege befindliche, 8jährige Volksschüler Josef Fassl in einem unbewachten Augenblick mit einer Getreideputzmühle. Hiebei wurde ihm vom linken Zeigefinger die Spitze abgerissen und der linke Mittelfinger gequetscht, so dass ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden musste.

**Schandorf.** Brand. Am 18. Oktober vormittags setzte der 5jährige Friedrich Bauer, der sich beim Landwirt Simonsits in Pflege befindet, mittels einiger Zündhölzchen im Hofraume seiner Pflegeeltern eine Strohtriste in Brand, worauf er davonlief. Das Feuer wurde unmittelbar nach dem Ausbruch von der Mutter des Besitzers entdeckt, die sogleich um Hilfe rief. Durch das rasche Eingreifen der Ortsbewohner und der hiesigen Feuerwehr, unterstützt von den Feuerwehren aus Schachendorf, Hannersdorf und Burg, wurde der Brand innerhalb einer halben Stunde gelöscht. Ein Viertel der Strohtriste fiel dem Feuer zum Opfer. Simonsits erleidet einen Schaden von zirka 150 S, die durch Versicherung nicht gedeckt ist.

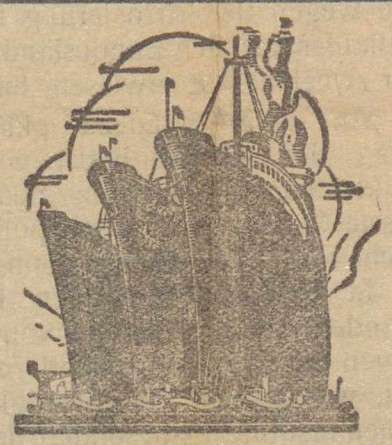
**Neuberg.** Selbststellung eines Brandlegers. In der Nacht zum 15. September fielen bei den Eheleute Buhetits das Wohnhaus samt Nebengebäuden, Futtervorräte und landwirtschaftlicke Werkzeuge einem Brande zum Opfer. Die seinerzeitigen Erhebungen des Gendarmeriepostens St. Michael liesen auf Brandlegung schliessen. Der Verdacht richtete sich gegen Kaspar Buhetits, weil dieser den Eheleuten Buhetits schon früher mit der Brandlegung gedroht hatte und nach dem Brande verschwunden war. Am 17. Oktober stellte er sich beim Bezirksgericht in Aspang und gab zu, das Anwesen seines Schwager aus Rache in Brand gesteckt zu haben, weil er durch einen Prozesz mit dem Genannten um seinen Besitz gekommen sei.

**Hornstein.** Öffentliche Gewalttätigkeit. Am 16. Oktober widersetzten sich die Brüder Andreas und Robert Gerdenits gewaltsam dem Gendarmen Othmar Herndl, der gegen sie auf Grund einer Anzeige eingeschritten war. Andreas Gerdenits setzte seine Gewalttättigkeiten auch beim hiesigen Posten fort. Sein Widerstand konnte erst durch Anwendung von Waffengewalt gebrochen werden. Hiebei wurde er leicht verletzt. Beide Gerdenits wurden verhaftet und dem Bezirksgericht Eisenstadt eingeliefert.

**Güssing**. Autobrand. Am 25. Oktober abedns geriet das Postauto auf der Fahrt von Grosspetersdorf nach Güssing in Brand. Dem geistesgegenwärtige Eingreifen des Postkraftwagenlenkers Felix Potisk, unter tatkräftiger Mithilfe des Dr. Freiberger und seines Kraftwagenlenkers Seidler aus Grosspetersdorf war es zu danken, dass das Feuer im Keime erstickt wurde. Dr. Freiberger leistete dem Postkraftwagenlenker Potisk der sich Brandwunden aller 3 Grade zuzog, erste Hilfe.

**Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10
in Güssing: Güssinger Sparkasse


**Österreichische Trefferanleihe 1 933**

Um zum Erfolg der Österreichen Trefferanleihe 1933 beizutragen und auch den minderbemittelten Beamten die Möglichkeit zu bieten, sich an der Zeichnung dieser Anleihe zu beteiligten, hat die burgenländische Landesregierung einen Betrag von 15.000 S für die Gewährung von Gehaltsvorschüssee an Landes- uud Bundesbeamte der politischen Verwaltung zum Zwecke der Anleihezeichnung zur Verfügung gestellt. Es kan mit Befriedigung festgestellt werden, dass trotz der Ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der öffentlichen Angestellten dieser Betrag voll als Trefferanleihe gezeichnet wurde. Da die eingelangten Zeichnungen den ausgeworfenen Betrag fast um das Doppelte überstiegen mussten in der Zuteilung erhebliche Kürzungen vorgenommen werden.

# Jugendsonntag in Güssing.

Wie im vergangenen Jahre, begeht auch heuer der katholische Burschenverein Güssing den Jugendsonntag am 29. Oktober 1933 in feierlicher Weise.

Um halb 10 Uhr vormittags findet in der Franziskanerkirche ein feierliches Amt mit Generalkommunion statt, bei welchem die Vereinskapelle Schuberts Deutsche Messe zum Vortrag bringen wird. — Nach der hl. Messe geht es in geschlossenem Zuge in den Saal des Hotel „Kneffel" wo eine Festveranstaltung stattfindet. — Das Programm ist folgendes ;

1. Eröffnung und Begrüssung durch BBr. Seyer,
2. Referat, gehalten vom Referenten der Wiener Reichsbundzentrale,
3. Vortrag des Herrn Dionys Kollár,
4. Bundeshymne.

Der Eintritt zu dieser Festversammlung ist frei. Der kath. Burschenverein Güssing richtet an die Bevölkerung die herzliche Bitte, durch eine recht rege Beteiligung an der Festversammlung zu beweisen, dass die Güssinger nach wie vor fest zu ihrem Burschenverein stehen und seine gewiss lobenswerten und auch notwendigen Bestrebung zu unterstützen bereit ist.

# Preiswettbewerb um die Bundes- und Landesmeisterschaft in Stenographie und Maschinenschreiben.

Um das Interesse für die im praktischen Leben so wichtigen Fertigkeiten in Maschinschreiben und Stenographie zu erwecken, wird in Wien unter dem Ehrenschutz der Bundesminister Dr. Schuschnigg und Stockinger im Februar 1934 ein Preiswettbewerb veranstaltet, bei dem neben schönen Geld- und Sachpreisen der Titel „der beste Stenotypist Österreichs" zu erlangen sein wird.

Damit die besten Schreiber der einzelnen Länder bei dieser Hauptkonkurrenz vertreten sind, wird genau nach den Bestimmungen des Wiener Wettbewerbes in den Ländern eine Vorkonkurrenz abgehalten. Im Burgenland findet diese Vorkonkurrenz ab 22. Jan. 1934 in der Handelsschule Eisenstadt statt und es werden auch bei dieser mehrere Preise zur Verteilung gelangen. Den Ehrenschutz für diese Veranstaltung haben Landeshauptmann Dr. Alfred Walheim und Bürgermeister Stanits der Freistadt Eisenstadt übernommen.

Die Anmeldungen für den Wettbewerb sind bis spätestens 31. Dezember 1933 an das Lokalkomitee für den Preiswettbewerb in Stenotypie in Eisenstadt, Handelsschule zu richten, wo auch die genauen Wettbestimmungen um 30 g zu haben sind. Nach diesen Bestimmungen kann sich jede Person, die im Burgenland wohnt, beim Wettbewerb beteiligen, uzw. erfolgt die Überprüfung in 4 Abteilungen :

1. Maschinenschriftliche Wiedergabe eines vorgelegten Textes durch 10 Minuten.
2. Stenographische Aufnahme eines 3 Minutendiktates von je 160 Silben und dessen Übertragung in die Schreibmaschine (Stenographiesystem freigestellt).
3. Maschinschriftliche Aufnahme eines 4 Minutendiktates von je 90 Silben.
4. Möglighst oftes Schreiben eines Schnelligkeitssatzes „wer immer nur sinnet und nimmer beginnet, der endet auch nie" durch 3 Minuten.

Die Bewertungsprüfung kann in allen 4 Abteilungen oder nur in einzelnen gemacht werden, doch ist zur Erlangung des Meisterschaftstitels die Beteiligung in den ersten 3 Abteilungen notwendig. Danach richtet sich auch die bei der Anmeldung zu entrichtende Gebühr, die 2 Schilling bei einer Beteiligung in mehr Abteilungen und 1 S in nur einer Abteilung beträgt. Arbeitslose zahlen die Hälfte diser Gebühr. Das Mitbringen eigener Schreibmaschienen zur Konkurrenz ist erwünscht, es stehen aber mehrere gute Maschinen in der Handelsschule zur Verfügung. Voraussichtig gewähren die Bundesbahnen bei eine nachweisbaren Beteiligung 50% Fahrpreisermässigung.

— **Obstbäumeverkauf.** Da wir von unseren Baumschulen in Jormannsdorf und Weiden am See noch grössere Mengen von Obstbäumen abzugeben haben, so geben wir bekannt, dass weitere Bestellungen von Obstbäumen noch entgegengenommen werden. Die Bestellungen sind wie bisher an die Burgenl. Landwirtschaftskammer in Eisenstadt zu richten. Von der burgenl. Landwirtschaftskammer: Für das Kammeramt: der Kammeramtsdirektor: Ingenieur Hans Sylvester e. h.

**Landwirtschaftsunterricht im albanischen Here.** Man meldet uns aus Tirana: Der Minister des Innern, Musa Juka, hat verordnet, dass in allen Garnisonen jenen Soldaten, die dem Bauernstand entstammen, von Lehrkräften der Agrarschulen regelmässig landwirtschaftlicher Unterricht zu erteilen ist. Das Lehrprogramm umfasst praktischen und theoretischen Unterricht in Ackerbau, Viehzucht Tierheilkunde, Obst-, Wein- und Olivenkultur, Ölgewinnung, in der Molkerei, Bienen und Seidenraupenzucht. Ein diesem Programm entsprechendes Lehrbuch für Soldaten ist in Vorbereitung.

— **Arbeiten zur Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten.** Raupenleimringe sind nun sofort anzubringen. Heller Rapenleim hat sich als besser erwiesen als dunkler. Nicht zu dick auftragen. Das Unterlagspapier muss glatt anliegen. Undichte Fugen und Falten sollten verschmiert werden. — Stammreinigung ist vor Wintereintritt zu beenden. Wurzelhals freilegen und mit Obstbaumkarbolineum behandeln. — Totes Holz muss aus dem Baumkronen heraus. Abgestorbene müssen jetzt noch gorodet werden. Holz klein Hacken und bald verbrauchen, mindestens vor Eintritt des Frühjahrs, weil mit zunehmender Wärme zahlreiche über Winter ruhende Schädlinge wieder erwachen.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Bauernregeln des Obstzüchters, November.** Wenn das Laub von Bäumen und Reben vor Martini (11.) abfällt, folgt ein kalter Winter. — Auf Martini schlacht man fette Schwein, und wird alsdann der Most zu Wein. — Katharina (25) matt, gibts kein grünes Blatt. — Fällt das Laub nicht weit von seinem Baum, so folgt ein fruchtbar Jahr. — Will das Laub nicht gern von Bäumen fallen, so wird ein strenger Winter erschallen. — Bleibt das Laub fest am Ast, viel Ungeziefer du zu fürchten hast. Ö. O. K.

# Riesenerfolg der Österr. Trefferanleihe!

Die Zeichnungen haben — soweit es sich bereit überblicken lässt — die Summe von 200 Millionen überschritten.

Es sind also zwei Blocks der Trefferanleihe voll gezeichnet.

Dr. Buresch hat es sich selbst vorbehalten, die endgiltige Ziffer der Öffentlichkeit mitzuteilen.

Der Andrang bei der Österreichischen Trefferanleihe war gerade in den letzten Tagen besonders stark. Jedenfalls ist es sicher, dass die Verlängerung um drei Tage wegen gewisser technischer Fragen, insbesondere wegen der Arrosierung und des Postlaufes aus den Bundesländern sich sehr zweckmässig erwiesen hat.

An dem geradezu glänzenden Erfolg der Anleihe haben vor allem die kleinen und mitleren Sparer das grösste Verdienst, die ihrer politischen Pflicht vorbildlich nachgekommen sind.

In den letzten Tagen hat ein besonders starker Zustrom von Zeichnungen uus den Bundesländern eingesetzt, was auf die Werbetätigkeit der kleinen Institute, insbesondere der Klassenlotteriestellen, zurückzuführen ist.


# Nicht verzweifeln!

Rheumatische Beschwerden sind heilbar. Selbst in hartnäckigen Fällen von Rheumatismus und Gliederschmerzen hat sich Aspirin bewährt. Aspirin wirkt nicht nur allgemein schmerzstillend, sondern hat auch eine spezifische Wirkung bei rheumatischen Leiden und Erkältungskrankheiten. Befragen Sie Ihren Arzt, er wird Ihnen Aspirin verordnen. Aspirin-Tabletten in Originalpackung „Bayer" (flache Schachtel mit rotweissroter und grüner Banderole) sind in allen Apotheken erhältlich.


## Schafflers Wettervorhersage

**Für November 1933.**

Allgemeine Wettercharakteristik des Monates der des Vormonates ähnlich, stark herbstlich, unfreundlich, nebelig. Zu Allerseelen Schlechtwetter, Regen und Schnee. Trüb, kühl, regnerisch, von einigen Schönwettertagen angenehm unterbrochen, den ganzen Monat hindurch. Vor Beginn der letzten Dekade kräftiger Vorstoss winterlichen Wetters, begleitet von leichten Stürmen. Kritisch dürfte sich der 18. November gestalten. Gegen Monatsende leichte Besserung der Witterung.

**Josef Schaffler, Oberwölz Stmk.**

# Gästetag im Lager Strem.

Der Österr. Arbeitsdienst feierte am Sonntag, den 15. Oktober 1933 die feierliche Eröffnung seines Arbeitslagers auf dem Meierhofe Strem des Grafen Batthyány im südlichem Burgenlande. Obwohl das Lager bereits Ende August von den ersten Arbeitsfreiwilligen bezogen wurde, so wartete die Lagerleitung die notwendigsten Herrichtungsarbeiten ab, ehe sie an die Öffentlichkeit die freundliche Einladung ergehen lies, eine Besichtigung des Lagers vorzunehmen, und dabei auch einen Einblick in das Lagerleben zu gewinnen. Im gegenwärtigen Augenblick sind zwar die Adaptierungsarbeiten nicht ganz vollendet, da noch wesentliche Einrichtungen, wie eigenen Brunnen, Waschgelegenheit, Beheizung des Wohnhauses der Mannschaft etz. fehlen, dagegen ist die Ausbildung der Arbeitsfreiwilligen (A. F.), wie der äussere Rahmen des Lagers doch so weit vorgeschritten, dass der feierliche Eröffnungsakt vollzogen werden konnte.

Am Morgen des Sonntags, nach der Tagwache um 6 Uhr, herrscht im Lager bereits reger Betrieb: Alles bereitet sich auf die Feierlichkeiten der nächsten Stunden vor. Selbst das Wetter hilft mit, den Tag würdig zu gestalten, heller Sonnenschein liegt auf der freundlichen Gegend und trägt viel zur Festesfreude bei. Zuerst ist Morgenappell, Hissung der Lagerfahne und Ernnenung oder Beförderung von Chargen. Unter den neuen Vormännern befinden sich auch die A. F. Johann Helmer, Friedrich Jäger, Josef Bieber und Alois Birkner, die während der Löscharbeiten beim Brande in Steinfurt Rauchgasvergiftungen erlitten haben und durch ihre Ernennung ausgezeichnet werden,

Das Staatssekretariat für Arbeitsbeschaffung, Abteilung Freiwilliger Arbeitsdienst widmete ausserdem jeden von Ihnen einen Betrag von S 7.66 für ihre aufopferungsvolle Mithilfe. Um halb 9 Uhr ist Abmarsch zur Heldenehrung nach Strem. Vor dem Kriegerdenkmal steht dann die ganze Abteilung in mustergültiger Ordnung, geführt von ihren Kommandanten, Haupttruppführer Ing. Vogrin, und lauscht den einfachem und markigen Worten des Lagerführers Oberfeldmeister Ing. Langer, der in kurzer Rede die Verdienste der Stremer Soldaten und vor allem der toten Helden unter ihnen im Weltkriege würdigt. Am Ende seiner Rede legt er vor dem Denkmal einen Eichenkranz mit rot-weiss-roter Schleife und der Inschrift: „Den gefallenen Helden von Strem,- Der Österreichische Arbeitsdienst" nieder. Dann defiliert die Mannschaft mit ihrem Kommandanten an der Spitze vor dem Lagerführer und den Honoratioren der Umgebung und marschiert hinaus in's Lager. Der Strom der Gäste folgt ihr und erhält draussen auf dem Meierhofe weiteren Zuzug. So sind erschienen von der BH. Güssing Bezirkshauptmann Dr. Kollwentz und Landw. Referent Ing. Pelz, von der BH. Oberwarth Bezirkshauptmann Dr. Mayrhofer, von der Industriellen Bezirkskommision Eisenstadt Dr. Knechtl mit Frau, von der Burgenländischen Kammer f. Arbeiter und Angestellte ein Herr als Vertreter, Graf Draskovich mit Oberförster Matschnigg und Ing. Friedmann, Primarius Dr. Singer vom Krankenhaus in Güssing, von der Wasserbauleitung Güssing die mit der Strembachregulierung betraut ist, Ing. Reindl in Vertretung des erkrankten Vorstandes Ob. Kommissär Höfler, von der Pinkaregulierung Ob. Kommissär Ing. Achhorner mit Frau, Amtsleiter des Arbeitsamtes in Oberwarth Kudela,

aus Strem: Pfarrer Raffl mit seinem Gaste Pater aus Seggau, Oberlehrer Lontas mit Tochter, vom Gendarmerieposten der Kommandant Rev. Insp Lindau, Ray. Insp. Freiberger, die Gendarmen Schön und Vlasits, von der Zollwache Abteilungsleiter Ob Kontr. Speckl, der Postenkommandant Ob. Rev. Schwanzer, die Oberrevisoren Erlacher und Schäfer, Revisor Braschek, weiters die Leiterin des Postamtes Frl. Sagmeister und Bürgermeister Garger,

aus Hagensdorf: Pfarrer Mischinger, Oberlehrer Mostböck, Lehrer Horváth, von der Gendarmerie der Postenkommandant Rev. Insp. Dierscherl, Ray. Insp. Annerl und Gendarm Geyerhofer,

aus Heiligenbrunn: Oberamtmann Wagner, Oberlehrer Wiedemann, Bürgermeister Trinkl,

aus Moschendorf: von der Gendarmerie Rev. Insp. Draxler, Ray. Insp. Fich.

tinger, von der Zollwache Abteilungsleiter Ob. Kontr. Schauer, die Kontrollore Zörnig und Möslinger,

vom österreichischen Arbeitsdienst: Oberstfeldmeister Architekt Materna, Feldmeister Ing. Huber, Lagerführer Feldmeister Weish, mit einer grösseren Zahl Arbeitsfreiwilliger aus dem Oberwarther Lager,

weiters 2 Lagerführer als Vertreter des Freiwilligen Arbeitsdienstes und eine grosse Zahl von Ortsbewohnern aus den benachbarten Gemeinden.

Es erfolgt nun die Besichtigung des Lagers. Im Wohnhaus der Mannschaft, der Kaserne, sind ein Lageplan des Lagers und Grundrisszeichnungen vom Verwaltungsgebäude und der Kaserne nebst einem Standesdiagramm, zusammengestellt von Truf. Ing. Kretschmer untergebracht, an Hand der sich die Gäste leicht zurechtfinden können. Im ehemalige Speicher des Meierhofes (Kaserne) sind zum Teil ebenerdig neben dem Tagraum und im ersten Stock die Schlafstellen der Mannschaft eingebaut. Sie bestehen aus Pritschenreihen, die in ein bis drei Lagen übereinander angeordnet sind: dort hat jeder A. F. einen Strohsack, Kopfpolster und 2 Decken nebst einem kleinen Fach am Kopfende, wo er verschiedene Kleinigkeiten aufbewahren kann. Auffallend ist die Sauberkeit und Ordnung, die überall herrscht und die bei den Besuchern einen guten Eindruck hinterlässt.

Nicht unwesentlich zu erwähnen ist dass in der Kaserne Rauchen strengstens verboten ist und Zuwiderhandelnde den sofortigen Ausschluss zu gewärtigen haben. Das langgestreckte Verwaltungsgebäude liegt etwas abseits von der Kaserne und enthält Verwaltungs- und Baukanzlei, Küche, Speise und noch einige kleinere Räume. Hinter der Kaserne breitet sich ein weiter Übungsplatz zum Exezieren, wie für Sport und Spiel.

Ein kleiner Kreis der geladenen Gäste besucht auch die Baustelle bei Bachkilometer 9.45 bis 9.80 wobei Truf. Ing. Kretschmer auf Wunsch technische Erläuterung über Zweck und Ziel der Regulierung des Strembaches und über den Baubetrieb gibt.

Um viertel 12 Uhr beginnt die Feldmesse auf dem Vorplatz der Kaserne. Pater zelebriert das Hochamt, wobei unter Leitung Herrn Oberlehrers Lantos von der Jugend aus Strem die deutsche Messe von Schubert zum Vortrag gebracht wird und die Abteilung unter Kommando Haupttruf. Ing. Vogrin die vorgeschriebene Ehrenbezeigungen leistet. Während der Messe hält der Priester eine gehaltvolle Predigt, in der er die A. F. auf die Leiden des Erlösers aufmerksam macht, der keine Arbeit und Mühe scheute und selbst sein Leben opferte zum Heile der Menschheit. Die A. F. mögen in der Not der Zeit nicht verzagen und ihre Kraft der freiwillig gewählten Arbeit widmen, die auch ihre Früchte tragen wird. Nach der Messe ergriff Lagerführer Ob. Fdm. Ingenieur Langer das Wort begrüsst die erschienenen Gäste und verweist auf die Aufgaben, die an dieser Stätte durch den Arbeitsdienst gelöst werden sollen. Nach dieser eindrucksvollen Feier verbleiben die Gäste in angeregtem Gespräche und nehmen im folgenden gemeinsam mit der Mannschaft dass in Menageschalen servierte Mittagessen ein. Diese originelle Idee wird von den Besuchern mit viel Humor aufgenommen und trägt wesentlich zur guten Stimmung bei. Viel Lob wird auch der Küche des Lagers gespendet, für die als verantwortliche Verwalter Haupttruf, Ing. Huber, Quartiermeister Vormann Streicek und erster Koch Vormann genannt seien.

Der Nachmittag ist sportlichen Vorführungen der Lagermannschaft gewidmet, zuerst werden unter der Leitung des Obfldmtr. Ing. Langer Freiübungen gezeigt. Bemerkenswert ist dabei die gelungene Zusammenstellung der Übungen, der Schwung und die Einheitlichkeit der Bewegung, wie die schöne Haltung der Turnenden. Es folgen volkstümliche Übungen und Spiele. Beim Tauziehen gewinnt eindrucksvoll der Trupp 9 des Vormannes Ing. Kapecky. Allgemeine Bewunderung erregen Pyramidengruppen die von besonders gut geschulten Arbeitsfreiwilligen gestellt werden. Den Abschluss bildet ein Fussballspiel der Mannschaften vom Lager Oberwart und Strem, das zwei gleichwertige Gegner zusammenbringt und von der Stremer Mannschaft knapp 2 : 1 verloren wird.

Die Sonne senkt sich nach Westen und es wird im Freien bereits recht kühl. Man begibt sich in den Tagraum und setzt die Unterhaltung der Gäste auf andere Weise fort. Es wird lustig Theater gespielt und zwar Bilder aus dem Lagerleben, wie „Unsere Freiübungen", „beim Lagerfriseur" und „ein Tag im Lager Strem". Die humorvolle Ausgestaltung des Stoffes, wie die Komik einiger Schauspielergestalten versetzt die Zuseher in beste Laune. Als sich dann Alt und Jung nach den einschmeichelnden Weisen österreichischer Meister im Tanze dreht, fühlt man so recht wie sich die Mannschaft des Lagers Strem bereits in die Verhältnisse hier eingelebt, Anschluss und freundliche Aufnahme bei der ortsansässigen Bevölkerung gefunden hat.

Gegen 11 Uhr empfehlen sich die letzten Gäste von ihren freundlichen Gastgebern. Viel Worte des Lobes und der Anerkennung hört man über diesen schönen Tag und freut sich darüber. Um punkt 11 Uhr mahnt der Zapfenstreich die Mannschaft ihre Schlafstellen aufzusuchen. Licht aus — und still ist es draussen im Lager Strem.

Vorüber ist der Gästetag. Viele Freunde haben sich die A. F. bei dieser Gelegenheit erworben. Einer oder der Andere, der noch ablehnend dem Arbeitsdienst gegenüberstand wurde dabei für diese Idee gewonnen. Den guten Eindruck, den das korekte und wohldisziplinierte Verhalten der A. F. machte, die gute Arbeitsleistungen auf der Bastelle, weiters ihr Aufopferndes Eingreifen beim Brande in Steinfurt, legen Zeugnis davon ab, dass der österr. Arbeitsdienst den Gedanken des Freiw. Arbeitsdienstes bestens erfasst hat und weiter in die Tat umsetzen wird.

## Allerseelen.

*Erhaben, im hellen Kerzenschein,*
*Die blumengeschmückten, Gräber funkeln;*
*Wo unsere Lieben ruhen darein,*
*In Frieden, stille, in ihren Dunkeln.*

*Umflort von Tränen senkt der Blick*
*Sich nieder, auf die Grüfte*
*Wo unsre Teuren — unser Glück —*
*Umwebt der Blumen Düfte.*

*Für ihre Seele beten wir*
*Mit Andacht, warm, vom Herzen,*
*Das gibt uns Trost, und lindert hier —*
*Der Trennung — bittre Schmerzen*

*Und wo Entfernung es verwehrt,*
*An ihrem Grab' zu weilen —*
*Von uns Gedanken lieb und wert,*
*Zu ihnen heute eilen.*

*JOHANNA BAUER.*

## Heldenehrung beim Kriegerdenkmale in Güssing.

Montag, den 30. Oktober 1933 vormittag 9 Uhr findet in der Klosterkirche in Güssing ein feierliches Requem für die im Felde der Ehre gefallenen Krieger der Gemeinde Güssing statt, nach dem Requem wird der vollzählige Kriegerverein von Güssing und Umgebung beim Kriegerdenkmale aufmarschieren und dort selbst einen Kranz niederlegen wobei eine Gedenkrede gehalten wird.

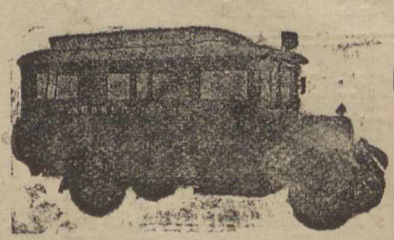
Zu dieser Kriegerehrung werden alle Angehörigen unserer gefallenen Kriegskameraden, sämtliche Vereine, Schulen, Ämter und Körperschaften auf diesem Wege höflichst eingeladen.

Die Kriegervereinsleitung.

**Dollare**

werden zum Tageskurse sowohl vormittag als nachmitag eingelöst. Gegenwert wird in Schillinge sofort ausgezahlt.

**Güssinger Sarkasse A. G.**



**Achtung auf den neuen Zug**

der ab **Oberwart** um 14 Uhr wegfahrt und in **Wien** um 18 Uhr 40 eintrifft!

**Anschlüsse von Güssing**

**Rechnitz und Schlaining.**

**GROSSES VERGNÜGEN**
bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

**VOLKS-WOCHE.**

Jeden **Donnerstag** bringt sie **packende Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere.
20 Groschen; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**
**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

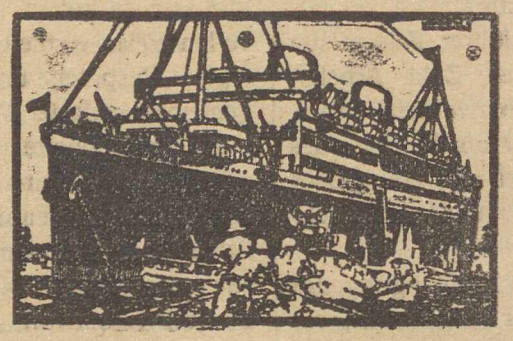
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

**Tägliche** Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.**

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.
Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht.

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

**Makulatur-Papier** (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

**LeiterwagerIn**
sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

**Bruch-Leidende**

Beachten Sie die Wirkung des
**Deutschen Reichspatentes 423513,**
**Zusatzpatentes 445991, Österreichischen Bundespatentes 105456**
Ärztlich glänzend begutachtet!
Prämiiert auf dem Internat. Naturärztekrongress in Wien vom 6. bis 12. April 1930 **Goldene Medaille Wien 1931 für hervorragende Verdienste** auf dem Gebiete der operationslosen Bruchheilung.

**Niederlassung:**

**Bad Aussee,** Karl Stögers Gasthaus z. Sohne, am Montag, 30. Okt. von 9—1 Uhr.
**Gloggnitz,** Gasthaus z. weissen Rose am Dienstag, 31. Oktober von 9—2 Uhr.
**Bruck a/d. Mur,** Gasthaus z. Jägerwirt, am Mittwoch, 1. November von 9—2 Uhr.
**Hartberg,** Gasthaus Grosschädl, am Donnerstag, den 2. November von 9—2 Uhr.
**Graz,** Mossgasse 2, Hotel Bayerischer Hof, am Freitag, 3. November von 9—2 Uhr.

**Zeugniss:** Seit ungefähr fünf Monaten litt ich an einem linkseitigen Leistenbruch. Durch die auftretenden Schmerzen wurde ich veranlasst, Herrn Danzeisen zu Rate zu ziehen. Heute, also nach dreimalige Besuche bei Herrn Danzeisen bin ich wieder vollkommen wiederhergestellt. Ich danke daher Herrn Danzeisen und empfehle Herrn Danzeisen einem jedem Leidenden.
Grossteinbach, den 21. September 1933. **Martin Wiesenhofer.**

Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patent- und bitte minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen.
**Älteste in Österreich bestehende Firma.** Tausende von Geheilten.

**E. Danzeisen, München 42**
**Egetterstrasse 11.**

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing, am 5. November 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15g. 22. Jahrg. 45. Folge

# Güssinger Zeitung

■ V. B. B. ■

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig 3 S
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Geld riecht nicht.

G. G. Der Präsident der Vereinigten Staaten Roosevelt hat sich prinzipiell entschlossen, mit der Moskauer roten Regierung die offiziellen diplomatischen Beziehungen anzuknüpfen und diese Regierung de jure anzuerkennen. Nach dem Austausch der beiderseitigen einleitenden Telegramme wird sich jetzt der Genosse Maxim Litwinow (Meier Vollach) nach Washington begeben, um die unmittelbaren Verhandlungen mit dem amerikanischen Präsidenten zu beginnen. Die hübsche altestamentarische Rolle der Taube mit einem Olivenzweig im Schnabel fiel also einem direkten Nachkömmling der ältesten Noahlinie zu. Natürlich wird diese Taube in Amerika mit der ihr eigenen „Verachtung alle Vorurteile" als Vertreter der „wahren Interressen des russischen Volkes" auftreten.

Offiziell schrieb der Präsident Roosewelt in seinem ersten Telegramm an die Moskauer Regierung, dass er die Absicht habe, „die anormalen Verhältnisse zwischen 125 Millionen des amerikanischen und 160 Millionen des russischen Volkes zu beseitigen". Das Antworttelegramm aus Moskau sprach seinerseits in feierlichen Ton von der beiderseitigen Verständigung der grossen Nationen und erweiterte nach „planatarem Masstab" die beglückende Bedeutung dieser Verständigung auf die ganze Welt.

So die offizielle Begründung der Verhandlungen. Die offizielle Wahrheit ist die, dass die Vertreter des extremsten Kapitalismus und die des ausgesprochensten Antikapitalismus in einer rührenden Begeisterung einander an die Brust fallen, um einerseits die schwankende Herrschaft des amerikanischen Kapitals im Becken des Stillen Ozeans zu befestigen und anderseits, um die noch stärker schwankenden Erfolge des Kommunistischen Experiments auf dem Rücken des russischen Volkes mit Hilfe des verabscheuten Kapitalismus weiter zu unterstützen. Die erfolgreiche Konkurrenz von Japan auf allen Märkten in Asien und auf den Inseln des Stillen Ozeans bedroht das amerikanische Kapital an dem wichtigsten Punkte seines Gewinnes. Die andauernde wirtschaftliche Krise und das unaufhaltsam steigende Tempo der japanischen Expansion machen die Gefahr dieser Konkurrenz von Tag zu Tag empfindlicher. Das mächtige amerikanische Kapital lauft und mietet sich jetzt alle Werkzeuge, um Japan in Schach zu halten. Ein solches Kaufgeschäft wird jetzt auch mit Hilfe des tüchtigen Vertreters Meier Vollach auf die Tagesordnung gesetzt. Dass dabei durchaus

nicht die wirtschaftliche Sanierung Amerikas im Vordergrund steht beweist die Tatsache, dass das amerikanische Kapital niemals irgendwelche Hindernisse fand, um in dem von der nichtanerkannten kommunistischen Regierung beherrschten Russland für sich gewinnbringende Investierung zu suchen und zu finden. Es ist eine allbekannte Tatsache, dass bei der Durchführung des berühmten Fünfjahrplanes das Geld und die Spezialisten aus Amerika eine hervorragende Rolle spielten. Bei dem jetzigen Geschäft handelt es sich nicht um den russischen Markt, sondern um einen richtigen Kauf oder im besten Falle um eine Miete der roten Herrscher Russlands, um die japanische Gefahr für das amerikanische Kapital bekämpfen. Auf politischem Gebiet wird die Anerkennung Amerikas der bolschewistischen Regierung die notwendige Stärkung ihrer internationalen und inneren Position bringen. Nach dem Sturz der roten Macht im Deutschland suchen die Kremlbeherrscher leidenschaftlich neue ausländische Stützen für sich. Auf wirtschaftlichem Gebiet wird Moskau den neuen Zustrom von amerikanischem Geld in die Hände seiner diktatorischen Machthaber bekommen und ihren weiteren Kampf gegen das russische Volk ermöglichen. Den 160 Millionen des russischen Volkes wird aber beides, der politische und der valutarische Erfolg der roten Machthaber, nur die weitere Stärkung des Sowjetsystems bringen.

Die Tatsache, dass der Genosse Vallach-Litwinow nicht die Interessen des russischen Volkes, sondern nur die der kommunistischen Partei bei den Verhandlungen in Washington vertreten wird, und das beide Interessengruppen einander absolut entgegengesetzt sind, vermerkt auch die amerikanische Presse. Gingen doch fast gleichzeitig durch sämtliche Blätter sowohl die Berichte von den riesigen Getreideverkäufen der Sowjetunion, wie auch die Nachricht von der Wohltätigkeitsaktion des Wiener Kardinal-Erzbischofs Dr. Innitzer zur Rettung der Opfer der Hungersnot in Russland. Wie ist dieser Widerspruch zu erklären? Ganz einfach: die Regierung nimmt den Bauern (zirka 85 Prozent der Bevölkerung), mit denen sie seit der Zeit des sogenannten Kriegskommunismus (Jahre 1919, 1920, 1921) in einem ununterbrochenen Kampf steht, fast die ganze Ernte weg, um ihre unzähligen Agenten, die rote Armee und die Arbeiter zu ernähren und um womöglich grosse Getreidemengen nach dem Ausland zum Valutenerwerb auszuführen. Für die Reste der sogenannten unproduktiven Klassen (zirka 5 Prozent der Bevölkerung) werden fast überhaupt keine Lebensmittelkarten ausgegeben. Solange die Bauern Waffen besassen, konnten sie den Kommunisten offenen Widerstand leisten. Nachdem sie aber entwaffnet und dann in den Kollektiven zusammengestellt wurden, können sie nur mit den Metho-

den eines passiven Widerstandes ihren Kampf fortsetzen. In den wenigen Zeilen kann man nicht alle Methoden des Kampfes zwischen dem russischen Volk und seinem kommunistischen Herrschern schildern! doch das schon Vorgebrachte gibt genug Grund zu behaupten, dass die Interessen, des russischen Volkes und der roten Regierung, die jetzt die Verhandlungen mit Amerika beginnt, wahrhaftig nicht identisch sind.

# Sowjetpolitik in West u. Ost.

Die Zeitungen brachten in den letzten Tagen die überraschende Nachricht von der bevorstehenden de jure Anerkennung der Sowjetrepublik durch Nordamerika. Die Vereinigten Staaten seien geneigt, Moskau einen Kredit von 500 Millionen Dollar zu gewähren. Diese Tatsache fügt den Schlussstein in den Aufbau der russischen Aussenpolitik, welche die Auseinandersetzung mit Japan immer näher herankommen sieht und sich seit vielen Monaten unter Sicherung an den europäischen Fronten Osten schaffen will.

Der Sieg des nationalsozialistischen Gedankens im Deutschen Reiche hat den Bewegungskrieg sowjetrussischer Politik im Ablaufe seiner Ergebnisse beschleunigt. Die Vereinsamung Berlins liess es für Moskau leichter und verlockender erscheinen, sich in den Ring um Deutschland einzureihen. Marianne und der russische Bär traten einander wieder näher, nachdem sie viele bittere Nachkriegsjahre einander feindlich gegenübergestanden waren. Franksreichs Spater vergassen, dass sie schwer erworbenes Geld in Russland verloren hatten. Die Diplomaten vom Quai d'Orsay liessen den Schlachtruf vom „Sanitätskordon" gegen die bolschewistische Republik in den Abgrund einer Vergesslichkeit fallen, die manchesmal zu ihrem Berufe gehört. Und so begann ein wechselreiches Spiel von aussenpolitischen Freundlichkeiten zwischen den Regierungen der Sowjetunion, Polens und Franksreichs, das mit Nichtangriffspakten begann und mit wirtschaftlichen Vereinbarungen endigen wird.

Russland war in die westeuropäische Politik als ein machtvoller Teil ihrer Einkreisungsmanöver gegen das Deutsche Reich eingetreten. Die Hoffnungen, die man an die vertragliche Bindung zwichen Moskau und Rom knüpfte, werden sich in einem Deutschland günstigen Sinne kaum erfüllen. Viel eher ist der zwischen Sowjetrussland und Italien beschlossene Pakt als geschickter Schachzug Mussolinis aufzufassen, die Freundschaft zwischen den Russen und Franzosen für Italien ungefährlich zu gestallten. Der italienische Duce sah voraus, dass Stalin nicht zögern werde, auch das südöstliche Europa in den Kreis sowjetrussischer Annäherungspolitik einzuschliessen.

In der Welt der politischen Tatsachen wird sich diese Erwartung Mussolinis dadurch verwircklichen, dass Molotow, der Vorsitzende des Rates der Volkskommissäre, und Aussenminister Litwinow anlässlich des zehnten Jahrestages der türkischen Revolution nach Ankara reisen werden. Obwohl diese Fahrt äusserlich nur dem Zwecke einer Erwiderung des Besuches des türkischen Ministerpräsidenten und des Aussenministers vom Jahre 1931 zu dienen scheint, muss ihr doch für europäischen Wandlungen der Gegenwart eine besondere Bedeutung beigelegt werden. Nachdem Sowjetrussland sich mit Frankreich und Polen verbrüdert hat und, wie die Entsendung Karachans nach Teheran beweist, auch eine Vertiefung seiner Beziehungen mit Persien anstrebt, soll die für Ende Oktober angesetzte Reise der russischen Staatsmänner nach Ankara dazu dienen, durch Vermittlung der Türkei in nähere Beziehungen zur Kleinen Entente zu treten. Diese wird ihrerseits versuchen, Bulgarien, Griechenland und die Türkei zum Anschlusse zu bewegen.

**Zur Jause das Getränk, das fast alle unsere Hausfrauen verwenden, weil es so gut und gesund ist: natürlich**

**den echten Kneipp Malzkaffee**

Es ist kaum zweifelhaft, dass sich die russischen Hoffnungen erfüllen werden. Damit wird Stalin in Europa erhalten haben, was er nur je erstreben durfte. Gekrönt wird er sein Paktiereren mit den politischen Gennern von gestern aber erst haben, wenn die Vereinigten Staaten von Nordamerika Roosevelts Versprechungen erfüllen und Sowjetrussland offiziell anerkennen werden. Diese diplomatische Formalität steht vor der Türe.

Sie wird der Sowjetunion den Rücken gegen Japansteifen, dass seine Divisionen an der sibirischen Grenze verstärkt und recht vernehmlich mit dem Schwerte rasselt. Die Verhandlung wegen des Verkaufs der ostchinesischen Bahn von Russland an Mandschukuo nehmen einen wellenförmigen Verlauf. Einmal hört mann dass sie vorwärts gehen, dann aber scheinen sich wieder unüberwindliche Schwierigkeiten zu ergeben. Wahrscheinlich ist, dass Japan die russischen Unterhändler so lange hinzuhalten versuchen wird, bis in Tokio die Erwartete Militärregierung ans Ruder kommt. Dann werden Dinge ins Rollen kommen, denen gegenüber das Verhandeln angrünen Tischen wirkungslos bleibt. Aber auch Sowjetrussland wird einen Zeitgewinn anstreben, um seine Rüstungen zu vollenden.

Hiezu wird eine freundschaftliche Annäherung an Nordamerika mit ihren wirtschaftlichen Auswirkungen von grösstem Nutzen sein. Hat doch auch Washington Interresse daran, die gegen Japan gerichtete Front im Stillen Ozian und in Ostasien auszubauen, wobei es jeden Bundesgenossen gerne willkommen heissen wird, mag er mit dem Mackel bolschewistischer Ideen behaftet sein oder nicht. Überdies haben Autoritäre Regierungen eine grössere Unabhängigkeit von den weltanschaulichen Gedankengängen ihrer Völker und daher schon von Natur aus eine gewisse Seelenverwandschaft untereinander.

So hat sich den in kurzer Zeit das politische Gerüst Europas gründlich verendert. Die Sanitätskorden gegen die bolschewistischen Spaltpilze wurde von den Grenzen Russlands an die deutschen Grenzpfähle verschoben, um gegen den Nationalsozialismus zu dienen, Staaten, die sich gemeinsam für positive Ziele kaum jemals hätten begeistern können, fanden sich einträchtlich im Hassgesang gegen das Deutsche Reich, das als Heimat eines 70-Millionen-Volkes gewertet werden muss, wovon nach Clémenceaus berühmten und berüchtigtigtem Wort 20 Millionen zuviel seien.

Mögen sich oberflächliche Pazifisten über die gegenwärtige Geschäftigkeit der europäischen Staatskanzleien freuen. Wer den Frieden ehrlich liebt, wird solange an seiner Verwirklichung zweifeln, als das, was auf diplomatischem Boden derzeit geschieht, nicht der wirklichen Annäherung der Völker untereinander dient, sondern der politischen Fortsetzung des Weltkrieges.

# Südburgenland marschiert.

## Ostmärkische Sturmscharen Gründungsversammlung im Bezirke Güssing.

Unter dieser Devise wurde am 11. Okt. im Gasthofe Freislinger in St. Michael die erste Versammlung abgehalten. Lange vor Beginn war sich schon der Saal überfüllt. Um halb 8 Uhr eröffnete Vorsitzender Schulleiter Josef Wukowitsch aus Gamischdorf die Versammlung. Er begrüsste unter anderem den Landesführer Herrn Regierungskommissär Dr. Ulrich Sattler, Bezirksheimwehrführer Herrn Rittmeister Oberamtmann Eugen Gruchol, Herrn Oberlehrer Josef Tunkl, Herrn Kammerrat Josef Maroschits, Herrn Gendarmeriepostenkommandant Franz Pawlik, Herrn Gend. Insp. Gottlieb Fritsch, Herrn Gend. Insp Otto Neuber und den Obmann der christlichsozialen Partei Herrn Florian Strauss, ferner die kath. Burschenvereine Güttenbach, Gamischdorf, Neuberg und Punitz. Die Versammlung wurde mit dem Liede „Wohlauf Ihr Brüder schliesst die Reih'n", eröffnet. Nun ergriff Herr Landesführer das Wort und führte in einer sehr langen Rede die Ziele und Aufgaben unserer Bewegung aus, auch streifte er, dass wir erst jetzt recht unser Österreichertum bekennen müssen, weil wir sehen, dass unsere Regierung Dollfuss der auch Dr. Schuschnigg angehört, schon so manches geleistet hat und noch leisten wird, (stürmischer Beifall.) Das Burgenland als jüngstes Land im Bunde stellt schon ein ganz ansehnliches Contingent der Grauhemden.

Als tapfere und getreue Söhne der Heimat, erkennen die Sturmschärler die Zeichen der Zeit und sind in den vordersten Reihen der Kämpfer um ein neues Österreich. (Beifall.) Nun folgen wir den Zeichen Christi und kämpfen für die Heimaterde Österreich's (stürmischer Beifall uud Heilrufe zollten die Worte des Redners.) Somit wurde die Gründung für dem Bezirk Güssing vorgenommen. Herr Landesführer betraute nun mit der Bezirksführung den Kameraden Herrn Oberlehrer Josef Wukowitsch aus Gamischdorf. Nachher wurden die Ortsgruppen Gamischdorf, Güttenbach und Punitz aufgestellt. Der neuernannte Bezirksführer bedankte sich für

das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach alles daranzusetzen, um diese schöne Bewegung auch im Bezirke Güssing immer mehr auszubauen, derart zu organisieren, dass dieselbe vor keinem anderen Bezirke zurückbleiben wird und schloss mit den Worten: „Zielklar in einigender Kraft für ein katholisches Jungösterreich." Mit der österreichischen Bundeshymne wurde die so schöne Versammlung geschlossen.

## Phantastischer Fallschirmrekord eines russischen Gefreiten.

Der Gefreite des Wissenschaftsinstitutes der Luftflotte der Armee Jewsew hat, wie aus Moskau gemeldet wird, einen Weltrekord im Fallschirmsprung mit nachträglicher Fallschirmentfaltung aufgestellt. Er sprang in einer Höhe von 7200 Meter aus dem Flugzeug, liess sich 132 5 Sekunden lang fallen, ohne den Fallschirm zu entfalten, und öffnete diesen erst 150 Meter über dem Boden. Die Temperatur Betrug in 7200 Meter Höhe Minus 37 Grad.

# AUS NAH UND FERN.

**Güssing.** Theateraufführung. Der kath. Burschenverein Güssing bringt das berühmte Volksstück „s'Nullerl" v. Karl Morre zur Aufführung. Die Aufführungen werden am 18. und 19. November im Kinosaale stattfinden. Näheres in nächsten Nummern dieses Blattes.

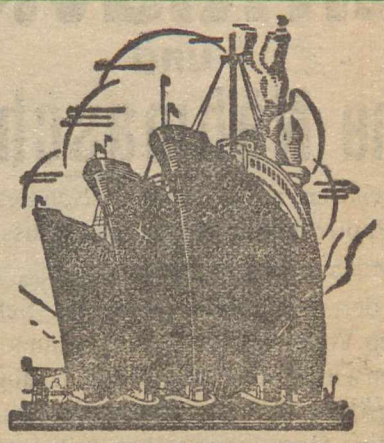
**Deutsch-Schützen.** Todesfall. Am 31. Oktober starb hier Herr Johann Zinsten in seinem 50. Lebensjahre. Der verblichene wurde am 2. November zur ewige Ruhe begleitet. Zu seinem Begräbnis rückte der freiw .Feuerwehrverein Deutsch-Schützen aus.

**Aschau.** Tödlicher Unfall. Die Landwirtin Aloisia Brenner schüttete am 19. Oktober vormittags im Vorraume ihres Wohnhauses nach dem Abkochen von Kartoffeln das siedende Wasser in ein Holzschaff. Mit den Kartoffeln begab sie sich in eine anschliessende Kammer, um dort ein Schweinefutter zuzubereiten. Zu gleicher Zeit spielten ihre vier Kinder im Alter von 1½ bis 6 Jahren in der Küche, wo auch deren Vater, Johann Brenner, und dessen Schwiegereltern anwesend waren. Infolge mangelhafter Beaufsichtigung konnte sich der 1½ Jahre alte Sohn unbemerkt entfernen. Er kam zu dem mit heissem Wasser gefüllten Schaff, stürzte rücklings in dieses und zog sich Brandwunden aller drei Grade zu. Am 21. Oktober morgens erlag das Kind seinen Verletzungen.

**Eisenstadt.** Personalveränderung bei der Gendarmerie. Gend, Major Rudolf Jany wurde vom Landesgendarmeriekommando Klagenfurt zum hiesigen Landesgendarmeriekommando als Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten eingestellt.

**Ausbürgerungen.** Die Bezirkshauptmannschaft Oberwart hat mit Bescheiden vom 4. Oktober 1933, die nunmehr in Rechtskraft erwachsen sind, festgestellt, dass wegen Ausreise nach Deutschland ohne Bewilligung bezw. Förderung österreichfeindlicher Handlungen im Auslande, folgende Personen gemäss § 10, Abs. 2 des Bundesgesetzes vom 30. Juli 1925, BGBl. Nr. 285, in der Fassung der Verordnung der Bun-


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

in Güssing: Güssinger Sparkasse


desregierung vom 16. August 1933, B. G. Bl 369, ihre bisherige burgenländische Landesbürgerschaft verloren haben: Adolf Kuch, Hilfsarbeiter, zuletzt wohnhaft in Unterschützen, Franz Deutsch, Hilfsarbeiter, zuletzt wohnhaft in Rechnitz, Steinamangergasse 3, Julius Koch jun., Landwirtssohn, zuletzt wohnhaft in Rechnitz, Judengasse 6, Ludwig Schober, in Oberwart Nr. 182. Weiters wurde festgestellt, dass Otto Lehmann Inhaber eines Inkassebüros, zuletzt wohnhaft in Oberwart, wegen Ausweise nach Deutschland ohne Bewilligung seine bisherige Landesbürgerschaft im Bundeslande Wien verloren hat. Mit der Landesbürgerschaft haben die Genannten auch die österreichische Bundesbürgerschaft verloren.

**Zillingtal.** Tödlicher Unfall. Am 11. Oktober vormittags hatte die Landwirtin Maria Jordanits von ihrem Schwager Wukovits ein 14 Monate altes Kind zur Beaufsichtigung übernommen. In einem unbemerkten Augenblicke stiess das Kind ein am Rande des Herdes stehende Gefäss mit heissem Wasser um und wurde von der Flüssigkeit überschüttet. Es erlitt Brandwunden ersten und zweiten Grades und erlag 3 Tage später seinen schweren Verletzungen.

**Eisenstadt.** Errichtung einer Gendarmerie-Aspirantenschule. Am 25. Oktober 1933 wurde beim Landesgendarmeriekommando eine Aspirantenschule in der Stärke von 25 Mann aufgestellt.

**Stellenausschreibungen.** In den Gemeinden Loretto und Stotzing gelangt die Stelle eines Kreisamtmannes mit dem Wohnsitz in Loretto zur Besetzung. Bewerber haben ihre Gesuche mit dem Nachweise des im § 10 des Gesetzes vom 4. Dezember 1926, L. G. Bl. Nr. 96, vorgeschriebenen mit erfolg abgelegten Befähigungsprüfung zu belegen. Gesuche sind bis 15. November 1933 beim Gemeindeamte in Loretto einzubringen. Die Stelle eines Bundesstrassenwärters für 18.000 bis 24 000 der Eisenstädter Bundesstrasse mit dem Dienstorte des Wärters in Gattendorf gelangt vertragsmässig zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle haben ihre ordnungsmässig belegten Gesuche (Geburtsschein, Heimatschein, Sittenzeugnis, Familienauskunftsbogen, amtsärztliches Zeugnis u. dgl.) bis 20. November 1933 beim Amte der burgenländischen Landesregierung in Eisenstadt einzubringen.

**Auszeichnung.** Der Bundespräsident hat dem Betriebsbediensteten Michael Hotwagner in Deutschkreutz die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

**Kellereiinspektoren für das Burgenland.** Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat den politischen Bezirk Jennersdorf in Hinsicht der Kelleraufsicht dem Kellereioberinspektor Regierungsrat Dr. Rudolf Reisch in Graz, Glacis-Strasse 1, unterstellt. Die übrigen Bezirke des Landes unterstehen der Aufsicht des Kellereiinspektors Heinrich Konlechner in Eisenstadt.

— **Strem.** Verlustanzeige. Der beim Österreichischen Arbeitsdienst im hiesigen Lager eingeteilte Kraftwagenlenker Ludwig Klein verlor am 22. Oktober mittags während einer Autofahrt vom Strem über Güssing, St. Michael nach Kleinpetersdorf einen Autoscheinwerfer Marke „Bilux" im Werte von 24 S. Der Verlustträger ist schadenersatzpflichtig. Der etwaige Finder wird ersucht, den Scheinwerfer beim nächsten Gendarmerieposten oder beim nächsten Gemeindeamte abzugeben.

**Güssing.** Unfall. Der Kaufmann August Kieser aus Graz fuhr am 3. Oktober vorm. mit seinem Personenauto so unvorsichtig durch die Ortschaft, dass er beim Einbiegen in den zum Schlosse des Grafen Draskovich führenden Nebenweg den entgegenkommenden Motorradfahrer Fotographen Johann Fasching niederstiess. Fasching erlitt an den Händen und am linken Oberschenkel leichte Verletzungen. Sein Motorrad wurde erheblich beschädigt. An der Unfallstelle sind ihrer Unübersehlichkeit wegen schon wiederholt Zusammenstösse erfolgt.

**Oberdrosen.** Viehpassfälschung. Der Landwirt Michael B. verlängerte am 24. September eigenmächtig einen bereits abgelaufenen Viehpass und verwendete hiebei auch die ihm zufällig zugänglich Amtsstampiglie der Gemeinde. B. wurde dem Bezirksgericht in Jennersdorf zur Anzeige gebracht.

— **Buchschachen.** Tödlicher Unfall. Der Elektromonteur Julius Palank der „Österreichisch-Burgenländischen Wasserkraftwerke A. G." nahm am 23. Oktober an der hiesigen Niederspannungsfreileitung in der Nähe des Kriegerdenkmales eine Mastenarmierung vor. Vor Beginn der Arbeit hatte er beim Transformator die Hauptsicherungen gelockert, um das Ortsnest auszuschalten. Den Ausschalter selbst, dessen er sich hätte bedienen können, liess er aus Nachlässigkeit unberührt. Durch mangelhafte Lockerung einer Sicherung blieb ein Leitungsdraht stromführend. Als Palank sich am Mast angegurtet hatte, kam er mit der stromführenden Leitung in Berührung, von der er sich nicht mehr loszumachen vermochte. Durch seine Hilfsrufe aufmerksam gemacht, schaltete der Moteur Alois Blazinc das Ortsnetz aus. Hierauf

wurde Palenk vom Mast gehoben. Alle Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos. Dr. Erich Jäckel konnte nur mehr den eingetretenen Tod Palanks feststellen.

**„Austro-Peisonia."** Das Ergebnis der Chargenwahl der K. d. St. V. „Austro-Peisonia" für das Wintersemester 1933/34 lautet: Senior: J. U. C. Hubert Klepcisz (Güssing), Konsenior: phil. Michael Thell, 1. Schriftführer: med Hans Adam, 2. Schriftführer: phil Gottfried Gröller (Grossmürbisch), Kassier: med. Géza Haider-Kroisz, Fuchsmajor: phil. Johann Riedinger.

— **Oberbildein.** Dienstjubiläum. Am 19. Oktober vollendete der hier eingeteilte Strassenzollamtsleiter Oberkontrollor Rudolf Quest sein 30. Dienstjahr bei der Zollwache. Aus diesem Anlasse fand am genannten Tage abends in Gasthouse Kloiber eine von den Beamten der Abteilung veranstaltete Jubiläumsfeier statt, an der auch die Zollwachbeamten von Strem, Moschendorf und Deutsch-Schützen sowie die Gendarmeriebeamten von Eberau teilnahmen. Im festlich geschmückten Saale versammelten sich die Kollegen und beglückwünschten den Jubilar, der sichtlich gerührt herzlichen Dank sagte.

**Nickelsdorf.** Brand. Am Dachboden des Schuhmachermeisters Johann Pscheiden brach am 24. Oktober ein Feuer aus, das durch tatkräftiges Einschreiten der Ortsbewohner bald gelöscht werden konnte. Die Erhebungen der Gendarmerie nach der Entstehungsursache des Feuers ergaben, dass der am Dachboden befindliche Teil des Kamines schadhaft und das dort eingebaute Kamintürl nicht verschlossen war. Durch diese Mängel konnten Funken aus dem Kamin entweichen und einige in der Nähe liegende Hadern zur Entzündung bringen. Gegen die schuldtragenden wurde die Anzeige erstattet.

**Die Bundeshymne in den Schulen.** Bekanntlich wurde durch einen Erlass des Unterrichtsministeriums angeordnet, dass anlässlich des Gottesdienstes zu Beginn und am Ende des Schuljahres von der Schuljugend nach Beendigung der Religiösen Handlung die Bundeshymne zu singen ist. Unter Hinweis darauf wurden nun die Direktoren der Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten, der Haupt- und Volksschulen von der Landesschulbehörde angewiesen, dafür Sorge zu tragen, dass die Schüler aller Klassen Melodie und Text der Bundeshymne auswendig zu singen haben.

**Kemeten.** Weihe eines neuen Schul- und Bethauses. Am 22. Oktober wurde hier das neue Schul- und Bethaus in der evang. Kirchengemeinde A. B. eingeweiht. Aus diesem Anlasse wurde morgens am Friedhofe eine Totengedenkfeier und anschlessend daran beim Kriegerdenkmal eine Heldenehrung abgehalten. An diese Feierlichkeiten, die vom Pfarrer Viktor Jakobi aus Markt-Allhau geleitet wurden, schloss sich ein Abschiedsgottesdienst im alten Bethause. Um 2 Uhr nachmittags wurde die Weihe des neuen Schulhause durch den Superintendenten Theophil Beyer aus Oberschützen vollzogen, der auch die Festrede hielt. Hierauf sprachen noch der Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Dr. Mayrhofer in Vertretung der Landesregierung, Bezirksschulinspektor Prof. Unger und Pfarrer Jakobi. Nach Übergabe der Schlüssel zum neuen Schulhause an den Vorsteher des Presbyteriums Matthias Zartler wurde ein Festgottesdienst abgehalten. Der grösste Teil der Baukosten wurde teils von der Gemeinde selbst, teils durch verschiedene Sammlungen im Burgenlande aufgebracht.

**Ein Klavier**
**und**
**eine Nähmaschine**
ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

**Rattersdorf.** Diebstahl. Am 19. Okt. vormittags wurden dem hiesigen Gemischtwarenhändler Johann Supper aus der Wohnung ein Winterrok im Werte von 30 S, am gleichen Tage nachmittags den Oberlehrer Josef Art in Hammerteucht eine neue Hose im Werte von 30 S entwendet. Am 20. November wurde der Kutscher Josef Kraushar aus Wien vom hiesigen Posten als Täter ermittelt, verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert. Das gestohlene Gut wurde zustandegebracht.

**Brukneudorf.** Selbstmordversuch Am 25. Oktober nachmittags unternahmen die Hilfsarbeiterinnen, die 20jährige Maria Haas und die 19jährige Fransziska Artner, beide aus Bruck an der Leitha, einen Selbstmordversuch durch trinken von Lysol. Die beiden wurden von der Gendarmerie in bewusstlosem Zustand aufgefunden. Nach erster Hilfeleistung wurde an ihnen vom Stadtarzt Dr. Hugo Sekyrer aus Bruck an der Leitha Magenausspülungen vorgenommen. Die Verletzungen der beiden Mädchen sind nicht lebensgefährlich. Sie wurden in das Rudolfspital nach Wien überführt. Unglückliche Liebe und missliche Familienverhältnisse haben sie zu dem Entschluss gebracht, gemeinsam zu sterben.

**Mit 13 Jahren Mutter.** Dieser Tage wurde in Wien die 13jährige Schülerin Violetta F. auf der Dritten Gebärklinik Mutter eines Kindes. Das Polizeikommissariat Alsergrund hat im Hinblick darauf, dass wegen der Jugend des Kindes der Verdacht der Notzucht gegeben ist, Erhebungen eingeleitet. Der Vater des Neugeborenen soll ein in Neu-Pest ansässiger Häuseragent sein. Das Verbrechen ist zweifellos in Ungarn an der Dreizenjährigen begangen wurden. Mutter und Kind werden nach Ungarn gebracht werden.

**Kukmirn.** Unfall. Die Zimmermannsgattin Josefa Peischl war am 21. Oktober nachm. im Hofe ihres Vohnhauses mit dem Löschen von Kalk beschäftigt. Während dieser Arbeit stand sie auf einer quer über die Kalkgrube liegenden Latte. Eben im Begriffe, den Schieber des Troges zu öffnen in welchem die Löschung des Kalkes vor sich ging, brach das Brett entzwei Peischl verlor das Gleichgewicht und stürzte in die Grube. Auch der Trog, mit dem siedenden Kalk kippte um. Peischl, die sich ohne fremde Hilfe aus der Kalkgrube rettete, erlitt erhebliche Verbrühungen an den Beinen den Armen und am Halse. Der Verunglückten wurde vom hiesigen Kreisarzt Dr. Parik sogleich ärztliche Hilfe geleistet. Peischl befindet sich in häuslicher Pflege.

**Güssing. Todesfall** Der bekannte Schlossermeister Franz Walitschek ist vorige Woche nach langem schweren Leiden gestorben. Unter grosser Beteiligung der Bevölkerung wurde er zur letzten Ruhestätte getragen.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Leithaprodersdorf.** Brandlegung. Am 22. Oktober kam gegen Mitternacht in der mit Ziegeln gedeckten, massiv gebauten Scheune des Landwirtes Matthias List ein Feuer zum Ausbruche, dem der Dachstuhl des Objektes, Heu- und Streuvorräte sowie verschiedene Wirtschaftsgeräte zum Opfer fielen. Am Brandplatze erschienen die freiw. Feuerwehren von Leithaprodersdorf und Deutsch-Brodersdorf mit je einer Motorspritze. Durch ihr rasches Eingreifen konnte ein Weitergreifen des Feuers verhindert werden. Der verursachte Schaden beträgt zirka 9.000 S. Liszt war versichert. Nach den Erhebungen des hiesigen Gendarmeriepostens liegt Brandlegung vor. Als der Tat dringend verdächtig wurde der 24 Jahre alte, ledige Landwirtssohn Lorenz T. verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert.

**Verleihung der Kriegserinnerungsmedaille.** Unter Hinweis auf das Bundesgesetz vom 21. Dezember 1932, B. G. Blatt 361 (Kriegserinnerungsmedaillengesetz), und die Verordnung des Bundesministers für Heereswesen vom 23. März 1933, B.-G.-Bl. Nr. 95, wird darauf Aufmerksam gemacht, dass die Frist für die Anbringung der Gesuche um Verleihung der Kriegserinnerungsmedaille am 31. Dezember 1933 abläuft. Gesuche, die nach diesem Tage einlangen, werden nur dann in weitere Behandlung gezogen, wenn der Bewerber den Nachweis erbringt, dass ihm die zeitgerechte Anbringung nicht möglich war.

**Eröffnung des burgenländischen Priesterseminars in Wien.** Mittwoch den 18. Oktober wurde das neue burgenländische Priesterseminar, Wien, 1. Bezirk, Habsburgergasse Nr. 7, geöffnet. Zur Feier erschienen Kardinal Innitzer, die Prälaten Handloss, Dr. Kiss, Köggl (Mattersburg), Thullner (Neusiedl am See), Propst Pollak (Eisenstadt,) Prinz Rudolf Esterházy, Nationalrat Gangl u. v. a. Der Regens des Seminars, Provikar Dr. Köller. hielt eine tiefempfundene Begrüssungsansprache. Es folgte die Verlesung der Seminarstatuten, worauf Kardinal Innitzer das Wort ergriff: „Als Administrator des Burgenlandes muss ich allen Wohltätern, die am Zustandekommen dieses Werkes mitgewirkt haben, meine oberhirtlichen Dank Ich freue mich aber besonders, dass das burgenländische Seminar in den Räumen des früheren Augustineus, des höheren Priesterbildungsinstitutes, von welcher Stätte in alle Teile des ehemaligen Reiches führende Priesterpersönlichkeiten hinausgegangen sind untergebracht ist. So pflanzt jetzt die burgenländische Priesterjugend die alte Tradition mit neuem Eifer fort." Abschliessend sprach der Vertreter der Theologen Worte des Dankes und legte dem Oberhirten das Gelöbnis ab. treu zum Pristerideal zu stehen.

**Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Gulyás, Gulyás und wieder Gulyás** ist nicht nur in Ungarn an der Tagesordnung. Besonders das gute Wiener Gulyás erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und es kommt nur auf die Zubereitung an, um es zu einen richtigen Genuss zu machen. Über die Herstellung des Wiener Gulyás berichtet das November Heft der „Wiener Küche“ (Wien 18., Hockegasse 16a), die von dem bekannten Küchenchef Franz Ruhm herausgegeben wird, der damit der Hausfrau jenes Gulyás herzustellen lehrt, das ihrem Herrn Gemahl im Gasthaus so wunderbar schmeckt. Eine Neueinführung der Monatschrift „Wiener Küche“ (Preis S 1.20) sind die Bildserien, „Kochen im Bild“, welche die einzelnen Phasen Speisenzubereitung anschaulich machen.

— **Deutsch-Gerisdorf.** Ein wütender Hund. Am 21. Oktober tauchte hier bei der Petzmühle ein fremder Hund auf. Er biss den Hund des Müllers und lief sodann über die Wiesen gegen Bubendorf, Pilgersdorf und Steinbach bis nach Kirchschlag. Auf der Wiese fiel er drei Rinder an, die er ebenfalls durch Bisse verletzte. In Pilgersdorf drang er in mehrere Höfe ein und biss einige an der Kette liegende Haushunde. Die gebissenen Rinder mussten geschlachtet werden. Aus den angeführten Orten wurden insgesamt 20 Hunde dem Wasenmeister übergeben. Glücklicherweise kam kein Mensch durch den wütenden Hund zu Schaden. Der wutkranke Hund wurde noch am selben Tage in Kirchschlag erschossen.

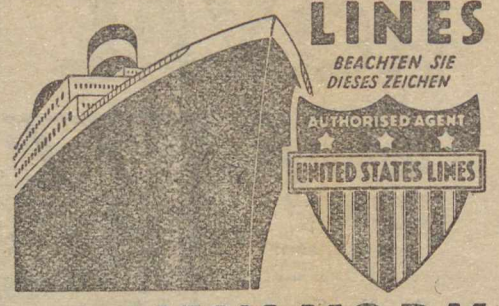
## Mönche unterm Schutz von Räubern.

„Corriere della Sera“ berichtet, dass zwei Mönche vom Kloster am Grossen St. Bernhard, die Patres Melly und Coquos, mit zwei Laienbrüdern ihrer Begleitung nach zweimonatiger, anstrenger Reise am Passe Si-La in Tibet eingelangt seien und bereits die Verträge abgeschlossen hätten, um dort ein Kloster zu errichten, wie jenes am Grossen St. Bernhard. Daher wollen die Mönche ihre Tätigkeit in jene Gegend verlegen, wo jährlich Tausende von Pilgern Schneestürmen und Gewittern preisgegeben sind. Die Mönche mussten auf ihrer Reise zwei Bergketten von 4000 Meter Höhe überschreiten. Zum Dank für die geleistete ärztliche Hilfe haben tibetanische Räuberbanden diese vier Europäer unter ihren besonderen Schutz gestellt.

## Kinder Bauen eine Kirche.

In Lieverpool ist von dem kathzlischen Bischof eine Kirche geweiht worden. die in ihrer Art einzig dastehen dürfte. Die Kindergemeinde von St. Christoph hatte schon vor langer Zeit den Bau einer eigenen Kirche beschlossen. Die grosse Schwierigkeit bestand natürlich in der Aufbringung der notwendigen Mittel. Die Kinder übernahmen es selbst, das Geld zu sammeln.


UNITED STATES LINES




nach NEW YORK

Von HAMBURG:

Die Neubauten in der Flotte der United States Lines und schnellsten Kajütendampfer der Welt:

Washington . . . . . 10. November*
Manhattan . . . . . 22. November*

Ferner die beliebten Schwesterschiffe

President Harding . . 15. November*
President Roosevelt . 29. November*

* Einschiffung am Abend vorher / Deutschsprechendes Personal / Kein Alkoholverbot

UNITED STATES LINES
Generalvertreter der Baltimore Mail Line
Kajütenbureau: Wien, I., Kärntnerring 7, Tel. R 29-0-01.
Generalagentur: Wiednergürtel 12, Tel. U 45.3-24.
Auskunft u. Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältl.


## Wie wird man alt?

Als der älteste Mann Europas gilt der Montenegriner namens Jussuf Kazara. Nach zuverlässigen Angaben zählt der Bauer 132 Jahre. Das alter des Mannes konnte an den Bränden des Hauses überprüft werden. Das kleine Bauernhaus brannte nämlich im Jahre 1801 zum erstenmal ab, und zwar in derselben Nacht, in der Jussuf geboren wurde. Der Bauer hat sich bis jetzt ausschliesslich von Milch und Brot genährt. Es wurde errechnet, dass er in seinem Leben ungefähr 150.000 Liter Milch und 14.000 Laib Schwarzbrot konsumiert hat. In den letzten Jahren brauchte er für sich nur mehr einen Liter Milch und zwei Stück Brot pro Tag. Dieser Methusalem fühlt nach genug Kraft in sich, eine Anzahl von Jahren zu leben. Seine Tochter, die auch ausschliesslich von Milch und Brot lebt, steht jetzt im alter von 98 Jahren. Die Regierung hat diesen Menschen, der das ganze vorige Jahrhundert erlebte, von allen Abgaben und Grundsteuern befreit.

## Obst für Gesunde und Kranke.

Dr. med. Grunewald (Dortmuud) beschäftigt sich im Oktoberheft der Zeitschrift „Obst“, Wien IX/1, eingehend mit der Gesundheitlichkeit des Obstgenusses. Sein sehr bemerkenswerter Artikel gipfelt in der für die weitere Entfaltung der Obstwirtschaft bedeutsamed Feststellung:

„Der Obstgenuss befriedigt ein Abwechlungsbedürfnis, welches seine gesundheitliche Berechtigung darin hat, dass durch Verzehren von Früchten die Verdauungssäfte vermehrt und dadurch die Nahrungsstoffe besser ausgenutzt werden. Freilich muss sachgemässe Zubereitung gewährleistet sein, Dann kann selbst den Wünschen der Magen- und Darmkranken weitherzig Rechnung getragen werden. Denn auch der empfindliche Verdauungsapparat verträgt im allgemeinen das Obst in Form von Mus. Der Kranke entbehrt nicht gern die Süssigkeit oder säuerliche Süssigkeit des Obstes. Die Rohfaser in Verbindung mit den Fruchtsäuren und Süszstoffen verleiht ja den Früchten die Eigenschaft eines natürlichen Abführmittels. Dazu kommt noch, dass besonders Fiebernde den Genuss durststillender Fruchtsäfte, den Genuss von Apfelmuss und sonstigem Obst nicht gern missen. Ö. O. K.

## Ob es hilft?

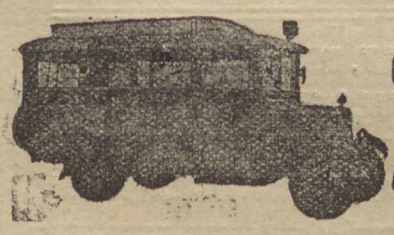
Ein Verkehrsrichter in Chikago griff kürzlich zu einem ebenso neuartigen wie wirksamen Hilfsmittel zur Bekehrung „wilder Automobilisten“, ein Hilfsmrttel, das nachgeahmt zu werdient. Als ihm an einem Vormittag an die zwanzig Kraftfahrer zur Bestrafung wegen Schnellfahrens vorgeführt wurden, liess er alle Deliquenten in einen Polizeitransportwagen laden und fuhr mit ihnen zu einem Krankenhaus für verkrüppelte Kinder. Dort angekommen liess er alle Zöglinge, die den Verlust von Gliedern wegen eines Verkehrsunfalls zu beklagen hatten — und es gab ihrer nicht wenige —, an den ziemlich überraschten Verkehrssündern vorbeidefelieren, was auf diese einen tiefen Eindruck machte. Der Verkehrsrichter verspricht sich von dieser Massnahme gute Erfolge, denn nach seiner Auffassung ist die Auswirkung dieser Demonstration wesentlich nachhaltiger als jede pekuniäre Bestrafung.

## Der Bundeskanzler im christlichsozialen Klub.

In der unter Vorsitz des Obmannes Minister a. D. Kollmann stattgefundenen Sitzung des christlichsozialen Klubs sprach Minister Stockinger über die in Aussicht genommene Übernahme der gesamten Winterhilfsaktion durch den Bund, was allgemein begrüsst wurde.

Bundeskanzler Dr. Dollfuss berichtete dann über die Innerpolitische Lage, über verschiedene neuangebahnte Vertragsverhandlungen und die weitere Verbesserung unserer Handelsbilanz. Zum erstenmal seit Jahren ist in dieser Jahreszeit eine Abnahme der Arbeitslosenziffer Festzustellen. Die Ausführungen des Bundeskanzlers wurden unter grossen Beifall aufgenommen.

Finanzminister Dr. Buresch teilte das bisher festgestellte Ergebnis der Trefferanleihe mit, wozu ihm der Klub auf das herzlichste gratulierte. Staatsekretär Dr. Gleissner sprach ausführlich über den polnischen Handelsvertrag sowie über die Landwirtschaft derzeit berührenden Fragen. Abschliessend berichtete Minister Stockinger über das Zusatzabkommen zum ungarischen Handelsvertrag.

Achtung auf den neuen Zug
der ab Oberwart um 14 Uhr wegfahrt und in Wien um 18 Uhr 40 eintrifft.
Anschlüsse von Güssing
Rechnitz und Schlaining.

## GROSSES VERGNÜGEN

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

# VOLKS-WOCHE.

Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere. 20 Groschen; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**

**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

---

## Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

---

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

# :: FESTE ::

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

---

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

**Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.**

---

Inseraten- und Abonnementannahme:

**Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.**

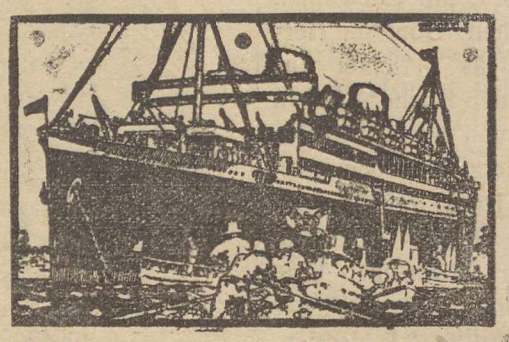
Anzeigen billig, laut Tarif.

Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht.

---

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

## ALCANTARA UND ASTURIAS

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

---

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

---

**Makulatur-Papier** (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

---

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

---

## LeiterwagerIn

sind angekommen und zu haben in der **Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

---

## Achtung! Achtung!

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

---

**Seit 1845.**

Aeltestes u. renommiertestes Etablissement für moderne Herren-, Knaben und Kinderkleider

## M. & J. Mandl

**WIEN**

Grosses, stets gut sortiertes Lager in fertiger Konfektion.

**Spezialmassabteilungen** in der **ZENTRALE,** I., Esslinggasse, U 21328, U 24307 und **in den Filialen**

**I. Stefansplatz,** Ecke Rotenturmstr., U 20039,

**VI., Mariahilferstr. 31,** B 23271.

---

# Dollare

werden zum Tageskurse sowohl vormittag als nachmitag eingelöst. Gegenwert wird in Schillinge sofort ausgezahlt.

## Güssinger Sparkasse A. G.

---

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

## BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing, am 12. November 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15g. 22. Jahrg. 46. Folge

# Burgenländische Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig 3 S
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Schach den Staatsfeinden!

Der Sonntag brachte überaus bedeutungsvolle Reden der führenden Männer in der österreichischen Regierung, aus denen hervorging, dass die Regierung nunmehr entschlossen ist, dem Treiben staatsfeindlicher Elemente mit aller Energie entgegenzutreten.

Der Bundeskanzler hat die Einsetzung eines Bundeskommissärs für Personalreform schon für diese Woche angekündigt und erklärt, man werde sich die öffentliche Verwaltung dann einmal genau durchsehen.

Die vaterlandstreue Bevölkerung Österreichs wird diesen Entschluss der Regierung mit Genugtuung begrüssen, da sie mit Wachsendem Unmut dem Treiben Staatsfeindlicher Elemente in der Österreichischen Verwaltung zusieht.

Ebenso bedeutungsvoll ist die Ankündigung des Vizekanzlers Fey, dass in den nächsten Tagen eine Verordnung erscheinen werde, wonach nur jene Fabriken Staatsaufträge erhalten sollen, die sich verpflichten, nur Angehörige der Staats und Vaterlandstreuen Verbände einzustellen. Das Geld der Staatstreuen Bevölkerung soll nicht Staatsfeinden zugute kommen!

## Die grosse Rede des Bundeskanzlers in Klagenfurt.

Klagenfurt, 5. November.

Heute vormittags wohnte der Bundeskanzler zunächst einer vom Nationalrat Paulitsch zelebrierten heiligen Messe in der Domkirche bei. Hierauf begrüsste er im Dompfarrhof die Geistlichkeit von Klagenfurt.

Um 10 Uhr fand eine Tagung der Vertrauenspersonen der christlichsozialen Partei aus allen Gebieten Kärntens statt, die sich abermals zu einer grossen Kundgebung für den Bundeskanzler gestaltete. Abgeordnete Paulitsch sprach in seiner Begrüssungsrede dem Bundeskanzler den Dank dafür aus, dass er im Land den vaterländischen Gedanken und die Liebe zu Österreich wieder erweckt habe. Die Bevölkerung könnte zu viel Güte und zu viel Nachsicht gegenüber gewissen Vorkommnissen nicht verstehen und verlange, derartigen Elemente gegenüber eine klare, feste Politik.

**ein anregendes Getränk, das nicht aufregt und vortrefflich schmeckt:**
**natürlich Kathreiner**
**den echten Kneipp Malzkaffee**

Nunmehr ergriff Bundeskanzler Dr. Dollfuss das Wort zu einer grossen Rede über die politischen und wirtschaftlichen Ziele der Bundesregierung.

Ich habe, sagte der Bundeskanzler, die Erfahrung nach links und noch mehr nach rechts gemacht: Je mehr man Rücksicht nimmt, um so mehr wird es als Schwäche ausgelegt. Dazu muss ich sagen: Niemals waren wir rücksichtsvoll aus irgend einem Schwächegefühl und niemals werden wir Rücksicht nehmen, weil wir glauben, nicht stark genug zu sein.

Die österreichische Regierung ist Dank der Pflichtreue unserer Exekutive absolut Herr der Situation, darüber möge sich niemand täuschen. (Bravorufe.) In der öffentlichen Verwaltung ist, wie ich aus ihrer Versammlung heraushöre, nicht alles ganz in Ordnung. Auch hier wollten wir ein bisschen durch Geduld erziehen. Allzu lange wird es aber nicht gehen. (Bravo).

Die Richtung in Politik und öffentlicher Verwaltung wird die Regierung bestimmen und alle Durchführungsorgane haben sich daran zu halten.

Es hat sich leider gezeigt, dass eine verschiedene Handhabung der Bestimmungen auf diesem Gebiet Hoffnungen erweckt hat bei manchen Leuten, die für uns auch in anderer Richtung von Übel sind. Wer glaubt — womöglich beeinflusst durch Ätherwellen über die Grenze herein —, dass durch die Methoden der Lüge, der Verhetzung, die Methode der Gewaltanwendung, der Heimtücke die bis zu feigen Attentaten geführt hat, unser deutsches Volk in Österreich gefunden wird, den kann ich nicht mehr für normalansehen. (Stürmische Zustimmung.)

Wir werden in politischer Beziehung absolut fest durchhalten, darauf können die Kärntner sich verlassen. Ich habe bereits erklärt, die Politik der offenen Tür, die wir bisher eingehalten haben — wir wollten den Leuten die Möglichkeit des inneren zurückfindens zu Österreich nicht erschweren —, diese Politik der offenen Tür, werden wir nicht dauernd führen können. Es wird bald ein Zeitpunkt kommen, wo wir feststellen werden, wer wirklich für Österreich sich bekekennt oder wenigstens zurückgefunden hat und wer nicht.

### Die Arbeiterschaft und das neue Österreich.

Wir haben für diese entscheidende Zeit nicht die Absicht, wieder Möglichkeiten zu eröffnen, durch die die Demagogie der Strasse des öffentliche Leben in Österreich bestimmt.

Wir haben die Absicht, der vaterlandstreuen Bevölkerung in Österreich allein das Bestimmungsrecht über dieses Land zu geben. (Stürmischer Beifall.) Wir haben den Glauben, dass diesen Weg weit über die Kreise, die schon jetzt beisammen sind, hinaus viele mit uns gehen werden.

Ich glaube auch daran, dass unsere brave bodenständige Arbeiterschaft der Weg mit uns gehen wird. Ich glaube nicht daran, dass die Arbeiterschaft auf die Dauer ihre Hoffnung auf den volksfremden Führerklüngel in Wien setzt.

Wenn ich sage, wir wollen nach christlichen Grundsätzen die Wirtschaft und die Gesellschaft erneuern, so müssen die Arbeiter daraus die Überzeugung gewinnen, dass wir nicht eine liberale kapitalistische Wirtschaftsordnung, ebenso wenig eine sozialistische Wirtschaftsordnung sondern die christliche Wirtschaftsordnung wollen, die gerade dem Arbeiter im Gesellschafts- und Wirtschaftsleben seine Stellung nicht nur erhalten, sondern stärken und wiedergeben soll. Ich hoffe, dass auch in den Kreisen, die bemüht sind mehr wirkliche Arbeiterführer zu sein als Parteifunktionäre, Verständnis für die neue Zeit eintritt.

## Ordnung in der Verwaltung.

Der Bundeskanzler beschäftigte sich sodann mit der Beamtenfrage und sagte:

Wir haben in Oesterreich Gott sei dank eine brave integre Beamtenschaft. Es ist unsere Pflicht, auch für diese Kreise mitzusorgen, und das Verständnis zwischen Beamten und Bevölkerung herzustellen. Die Bauernschaft muss auch wissen, was eine gute Verwaltung für sie bedeutet; aber auch die Beamten müssen wissen, dass der Staat und die Gesamtheit ihre Brotgeber sind und dass sie nicht eine persöhnliche Einstellung gegen den Staat einnehmen können.

Auch hier haben wir eine Zeitlang eine Politik der offenen Tür betrieben.

In der nächsten Woche werde ich einen Bundeskommissär für Personalreform bestellen und wir werden uns die öffentliche Verwaltung dann einmal genauer durchsehen. Ich wundere mich, dass gerade in einem Kreis von Menschen, die so viel auf persönliche Ehre und Ehrenhaftigkeit gegeben haben, heute den Begriff Eid und ähnliche Dinge Sachen sind, die sie auf die leichte Schulter nehmen. Ich habe vor einem Mann Achtung, der sagt, bei allen Konsequenzen, die sich daraus ergeben: Das ist meine Anschauung! Aber für Leute, die sagen: Schwören wir ein bisschen, damit wir nicht hinausgeworfen werden, dann werden wir schon unsere Arbeit fortsetzen! habe ich nur ein Pfui Teufel!

Alles in allem genommen, können wir sagen, dass auch in die Staatswirtschaft wirklich Ordnung gebracht haben und immer mehr darauf dringen werden, dass die Intentionen der Regierung bis in die letzte Stelle der öffentlichen Verwaltung wirklich durchdringen.

Wir werden den einmal beschrittenen Weg, unser Österreich in neuer Form neu aufzubauen, wirklich konsequent bis zum Ende gehen in der Überzeugung: Dieses unser Heimatland ist wirtschaftlich lebensfähig, es hat seine eigene Aufgabe, seine besondere Aufgabe auch im Rahmen des gesamten Deutschtums. Wenn gerade der Heilige Vater die Entwicklung in Oesterreich mit so viel Anerkennung verfolgt, kann uns das nur ein Beweis sein, dass wir auf gutem Wege sind, und unseren Entschluss stärken, unter allen Umständen durchzuhalten.

Wir sind heute nicht eine Partei allein, die für ein bestimmtes Programm eintritt, wir sind die Zusammenfassung aller aufbauwilligen Kräfte, die nicht nach marxistischen Grundsätzen den Staat aufbauen wollen, aller Aufbaukräfte, die dieses Land selbständig, frei und unabhänging erhalten und gestalten wollen.

Wir sind die Staatsbewegung heute in Oesterreich und wollen die Menschen zur Überzeugung führen, dass wir alle miteinander unser Volk in eine schönere, glückliche Zukunft führen wollen.

Als die stürmischen, minutenlangen Heil- und Hochrufe, die der Rede des Kanzlers gefolgt waren, beendet waren, dankte Abg. Paulitsch dem Bundeskanzler in kurzen Schlussworten. Mittags war Bundeskanzler Doktor Dollfuss bei Bischof Dr. Hefter zu Gast.

Um 3 Uhr trat der Bundeskanzler die Rückreise nach Wien an. Im Bahnhof wurden dem Kanzler neuerlich begeisterte Kundgebungen bereitet.

# Wer wird Bundeskommisär

## für Personalangelegenheiten?

Wie die Korrespodenz Herwei meldet, ist man in Beamtenkreisen dahin informiert, dass Ministerialrat Dr. Arbogast Fleisch, ein Vorarlberger, zum Bundeskommissär für Personalangelegenheiten im Bundeskanzleramt bestellt werden wird.

Die Mehrheit der Mitglieder der Gewerkschaft der Bundes- und Landesangestellten Österreichs, deren Obmann Abg. Doppler ist, verlangt hingegen die Bestellung dieses Abgeordneten zum Bundeskommissär für Personalangelegenheiten im Bundeskanzleramt und verweisst dabei auf die grossen Verdienste, die sich dieser um die Beamtenschaft erworben hat. Abg. Doppler war im Parlament wiederholt Referent in Beamtenangelegenheiten und genisst nicht nur bei den Angestellten, sondern auch in der christlichsozialen Partei das grösste Ansehen.

# Rüstungsfieber in aller Welt

Nach einer Meldung des „Daily Herald“ ist das gesamte Inventar einer bekannten englischen Waffenfabrik in Glasgow von französischen Interessenten erworben worden. Das Inventar besteht vornehmlich aus Maschinen zur Herstellung von schweren Mörsern und Granaten. Diese Maschinen sollen sofort abmontiert und nach Frankreich geschafft werden.

Nach dem gleichen Blatt entwickelt die englische Rüstungsindustrie seit Wochen eine fieberhafte Tätigkeit. Die Industrie ist mit ausländischen Rüstungsaufträgen überhäuft und hat daneben auch grosse Aufträge vom englischen Kriegsministerium, Marineministerium und Luftfahrtministerium erhalten.

Auch die Imperial Chemical Industrie will, nach der gleichen Quelle, ihre schottischen Werke, in denen Explosivstoffe hergestellt werden, ausbauen.

## Amerika und Japan wollen nicht abrüsten

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, haben Amerika und Japan die an der Abrüstungskonferenz beteiligten Mächte dahin Unterrichtet, dass sie im Augenblick keinerlei Rüstungsbeschränkungen vornehmen könnten. Die Vereinigten Staaten berufen sich dabei auf die teils vollzogenen, teils geplanten Rüstungserweiterungen Japans. Die Vereinigten Staaten vertreten dabei jedoch den Standpunkt, dass Europa sich hiedurch nicht zu entmutigen lassen brauche, da die Vereinigten Staaten sich niemals in europäische Verhältnisse einmischen würden.

Dieser Standpunkt wird jedoch, wie der Korrespondent weiter ausführt, in englischen Regierungskreisen nicht geteilt. Es wird darauf verwiesen, dass die Seerüstungen Amerikas, Japans und Englands einander gegenseitig bedingen und anderseits, dass Japans Rüstungen sich auf dem Wege über die russischen Verwicklungen auch auf die Verhältnisse in Europa auswirken müssten

## *Fahrt nach Wien.*

*Entzückt mein Aug' an allem hing,*
*Was da an mir, vorüber ging;*
*Als is fuhr mit der Bahn dahin,*
*Den wunderlieben Weg, nach Wien,*

*Die Burgen, Schlösser, Dörfer, Städte,*
*Sie dünkten mir, als schöne Kette;*
*Den Reiz der Hügel und der Höh'n*
*Ich fühlte traulich, um mich wehn.*

*Wie lieblich war so manches Tal,*
*Mir schien, es sei ein Wundersaal,*
*Dort spielte mancher Kinderschwarm*
*Ums Herz mir wurde freudig warm.*

*Und als ich kam ins schöne Wien*
*Noch heitrer wurde mir im Sinn.*
*Da fand ich Menschen, gut und lieb,*
*An sie zu denken, mir verblieb.*

*JOHANNA BAUER.*

**Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

## 8000 Mann zum Militär-Assistenskorps eingerückt.

Im Laufe der vorigen Woche erfolgte in sämtlichen Kasernen Österreichs die Einrückung neuangeworbenen Mitglieder des Militär-Assistenzkorps.

In Wien rückten zu jedem der fünf Infanterieregimenter rund 500 Mann, also allein mehr als 2500 Mann, ein, während zu den übrigen Formationen, wie Feldjäger zu Rad, selbständiges Artillerieregiment, Artillerieabteilung 1 und 2 und zwei Schwadronen, Kontingente je nach Bedarf, und zwar in der Höhe von 80 bis 120 Mann zugeteilt wurden.

Die Einrückung selbst ging vollkommen glatt vor sich. Schon von den frühen Morgenstunden an hatten sich vor den Ubikationen der einzelnen militärischen Formationen die Neuangeworbenen mit Köfferchen und Paketen eingefunden und überall wickelte sich der Vorgang rasch und reibungslos ab.

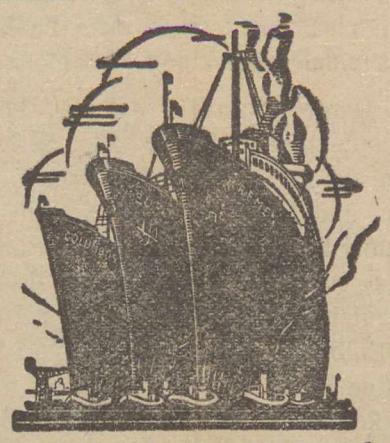
Die Neuangeworbenen werden dieselben Uniformen tragen wie das reguläre Bundesheer. Nur kommt bei ihnen die neue Besoldungsvorschrift in Geltung, wonach jeder Angehörige des Militär-Assistenskorps nebst Unterkunft, voller Verpflegung und Ausrüstung noch ein Taggeld von 50 Groschen erhält.

Die Ausbildung der Angehörigen des Militär-Assistenzkorps obliegt den Offizieren des Bundesheeres und auch in allen Verwaltungsangelegenheiten sowie in Fragen der Gerichtsbarkeit unterstehen die Mitglieder des Assistenskorps den Militärbehörden. Insgesamt sind in sämtlichen Bundesländern rund 8000 Mann zum Militär-Assistenskorps einrückend gemacht worden.

# AUS NAH UND FERN.

**Güssing. Theateraufführung.** Am 18. und 19. November 1933 bringt der kath. Burschenverein Güssing im Kinosaale das fünfaktige Volksstück „'s Nullerl" von Karl Morre zur Aufführung. Die Hauptfigur des in einem österreichischen Bergdorf spielenden Stückes ist der Gemeindearme Null-Anerl, ein froher, gemütlicher Greis, durch dessen Mitwirkung sich alles zum Guten wendet; sogar der „Stanschädl" des Gemeindevorstandes Quarzhirn wird weich. Das Liebespaar wird durch die Bauerntochter Gabi und den Grossknecht Pertl vertreten. Das komische Liebespaar Gretl und Stoffl, sowie die alte Agerl, der Gemeindediener Schein und die beiden Einleger Hias und Hans haben die Lacher auf ihrer Seite. Man freut sich aber, wenn der schurkische Schnurrer die verdiente Strafe erhält und sowohl der stolzen Angla als auch dem Stadtherrn Kronwild eine ausgiebige Lektion erteilt wird. Das stimmungsvolle und abwechslungsreiche Stück wird noch durch echte Volksmelodien bereichert. Da der kath. Burschenverein nicht nur seine Bühne vergrössert und umgebaut hat, sondern durchwegs neue Dekorationen verwendet und auch die Beleuchtungsanlagen verbessert hat, so bedeutet die Aufführung für die Theatersektion einen weiteren Schritte nach vorne und es ist daher zu hoffen, dass diese Aufführung vollem Erfolg haben wird.


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10
in Güssing: Güssinger Sparkasse


**Rechnitz.** Jugendsonntag. Wegen der Romreise des Herrn Kreisdechants Stefan Osztovits konnte bei uns der Jugendsonntag erst am 5. November abgehalten werden. Er gestaltete sich diesmal besonders recht imposant. Jeder wahre Freund der Jugend musste von tiefer Freude erfüllt werden, als er beim feierlichen Hochamt diese grosse Anzahl von Burschen und Mädchen unter ihren Vereinsfahnen geschart zur gemeinsamen hl. Kommunion gehen sah. Nachmittag wurde im Hotel „zur Rose" eine Festversammlung abgehalten, bei welcher die drei Jugendvereine, Burschenverein, Gesellenverein und Marianische Kongregation ihr Bestes geleistet haben. Viel Lob ernteten Johann Günser, Josef Frühwirth, Paula Glavanovitsch und Theresia Samalovits durch ihre praktische Ansprachen an die Eltern und an Jugend, Anna Günser und Maria Gartner durch ihr schönes Zitherspiel. Mit besonders grossem Beifall wurde die aus tiefer katholischer Überzeugung kommende und von echt christlichem Geiste durchdrungene Festrede des Herrn Zollwachbeamten Wenzel Pichler aus Schachendorf aufgenommen. Herr Nationalrat Franz Binder und Herr Kreisdechant Stefan Osztovits konnten am Ende mit Stolz und Freude feststellen: Gott sei Dank, mit unserer Jugend geht's vorwärts.

**Veränderungen im burgenländischen Klerus.** Investiert wurden: Pfarrer Karl Neubauer, bisher in Heiligenkreuz i. L., auf die Pfarre Jennersdorf; Pfarrer Thomas Szucsich, bisher in Kopháza, auf die Pfarre Neudorf bei Parndorf mit gleichzeitiger bestellung zum Exkurrendoprovisor der Pfarre Potzneusiedl. Pater Franz Kohlmeister wurde zum Lokalprovisor von Heiligenkreuz i. L., Matthias Fertsák zum Kooperator der Pfarre Grosswarasdorf, Alfred Lautz zum Kooperator von Jennersdorf bestellt.

**Stegersbach.** Mordversuch und selbstmord. Die Brüder Matthias und Franz Siderits besassen je eine kleine Landwirtschaft. Matthias ist verheiratet und hat für 10 Kinder zu sorgen. Er bewirtschaftet mit seiner Familie das Anwesen. Franz, ein Witwer und Vater von 4 Kindern, von denen sich drei in Amerika befinden, betrieb ausser seiner Landwirtschaft auch den Handel mit Kalk. Da er sein Anwesen vernachlässigte, geriet er immer mehr in Schulden. Am 1. November 1933 sollten einige Grundstücke versteigert werden. Sein Bruder Matthias hatte sich durch Fleiss ein kleines Vermögen erspart und kaufte Franz dessen Wirtschaft ab. Im Kaufvertrage wurde ausbedungen, dass Matthias für Franz auf Lebensdauer zu sorgen habe. Franz zog zu Matthias und schlief auch mit seinem Bruder in einem Zimmer. Das Zusammensein behagte Franz nicht und er drängte oft Matthias zur Zurückgabe seiner Wirtschaft. Matthias verlangte dagegen die Rückerstattung der Kaufsumme. Franz versuchte das notwendige Geld aufzunehmen, fand hiezu jedoch keine Bürgen. Die in Amerika lebenden Kinder verweigerten ebenfalls die Ausfolgung von Darlehen. Franz, der 70 Jahre alt war, konnte den Verlust seiner Wirtschaft nicht verwinden. Am 29. Oktober mitternachts wurde Matthias durch eine Schussdetonetion aus dem Schlafe geweckt und bemerkte, dass er verletzt sei. Er sprang aus dem Bette und sah seinem Bruder im Zimmer stehen. Gleichzeitig fiel ein zweiter Zchuss und Franz sank tot zu Boden. Er hatte sich mit einem Trommelrevolver eine Kugel in die Schläfe gejagt. Matthias war an der rechten Wange durch einen Streifschuss verletzt; das Geshoss war in seiner rechten Schulter stecken geblieben. Franz hatte offenber vor dem Selbstmord seinen Bruder töten wollen und dürfte die Tat aus Gram über den Verlust seines Besitzes begangen haben.

**Grosspetersdorf.** Todesfall. Aus Grosspetersdorf kommt die traurige Nachricht von dem Ableben des praktischen Arztes Herrn Dr. Zoltán Herbst, welcher nach langem Leiden im Alter von 29 Jahren am 1. Nov. um halb 12 Uhr nachts selig im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des Verblichenen wurde Freitag, den 3. November um 3 Uhr nachmittags in Grosspetersdorf zur Grabesruhe bestattet.

**Stegersbach.** Schulsprengelerweiterung. Zufolge einer Verfügung der burgenländischen Landesregiefung wurden die Gemeinden Ollersdorf und Burgauberg in den Schulsprengel der gewerblichen Fortbildungsschule Stegersbach einbezogen. Der Schulsprengel besteht nun aus den Gemenden Stegersbach, Bocksdorf, Ollersdorf und Burgauberg.

— **Stegersbach.** Pensionierung. Die Hauptschullehrerin Frau Johanna Leierer in Stegersbach wurde in den dauernden Ruhestand versetzt. Ihre Stelle bei der Hauptschule Stegersbach ist bereits ausgeschrieben.

**Kontingentierung der Pferdeeinfuhr nach Deutschland.** Die deutsche Regierung hat mit Wirksamkeit vom 1. Oktober 1933 an die Einfuhr von Kaltblutpferden nach dem Deutschen Reich kontingentiert. Von dem genannten Tage ab können bis zum 30. September 1934 Kaltblutpferde nur noch in einer Menge eingeführt werden, die 70%

der Einfuhr des einzelnen ausländischen Staaten in der Zeit vom 1. Juli 1932 bis zum 30. Juli 1933 entspricht. Darnach können aus Österreich nach der deutschen Einfuhrstatistik in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 30. September 1934 1524 Stück nach Deutschland eingeführt werden. Die deutsche Regierung hat sich einverstanden erklärt, dass eine Anzahl der Kontingentbescheinigungen nunmehr unserer Gesandschaft in Berlin zur Einholung dieser Bestätigung übermittelt wird. Nach Einlangen der bestätigten Kontingentbescheinigungen werden dieselben über fallweise Ansuchen der betreffenden landw. Hauptkörperschaft, wobei der Name und Wohnort des Exporteurs und die Stückzahl der zur Ausfuhr gelangenden Pferde genau anzugeben sind, vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft ausgestellt werden.

**Marxisten wiegeln Strassenbauarbeiter auf.** Am 31. Oktober kam es in Gsatterboden zu Ausschreitungen der beim Bau der Gesäusestrasse im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes beschäftigten Arbeiter. Wegen wiederholter aufwieglerischer Tätigkeit wurden der Lagerleiter Josef Supcik die Arbeiter Franz Wegscheider und Heinrich Moser entlassen. Die in diesem Lager untergebrachten 116 Mann forderten die Zurückziehung der Entlassungen und erklären sich mit den Entlassenen solidarisch. Sie zogen zur Bauleitung, begannen dort zu lärmen und bedrohten die Ingenieure, die mit der Gesamtleitung des Strassenbaues betraut sind. Ingenieur Neuner erklärte bei der Verhandlung mit der Abordnung der Arbeiterschaft, dass die Bauleitung auf der Entlassung der Genannten beharre. Ingenieur Gschöll hielt an die Demonstranten eine beruhigende Ansprache, worauf sich diese in das Arbeitslager zurückzogen. Eine Gendarmerieabteilung aus Admont sorgte für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Am 1. November wurden 47 Arbeiter entlassen, die sofort abrüsten mussten. Die Abrüstung und Abreise der Arbeiter wurde von der Gendarmerie überwacht. Es kam zu keinen weiteren Störungen. Die Ausschreitungen sind auf sozialdemokratischen Einfluss zurückzuführen, da sich unter der Arbeiterschaft radikale Elemente, vor allem Kommunisten befanden. Die Gendarmerie hat gegen die Rädelsführer die Anzeige erstattet.

**Bundeskanzler Dr. Dollfuss oberster Führer des burgenländischen Heimatschutzes.** Einer Bitte der Mitglieder des burgenländischen christl. Heimatschutzes entsprechend, hat Bundeskanzler Dr, Dollfuss die oberste Führung desselben im Burgenlande übernommen. Nachdem der christliche Heimatschutz in die Vaterländische Front eingegliedert ist, ist gleichzeitig Landesrat Ing. Hans Sylvester auch Landesführer des christl. Heimatschutzes.

**Die Fünfschillingnote** kann, wenn sie bestimmte Nummern aufweist, bare 50 S wert sein. Wer wissen will ob nicht auch er so eine Glücksnote habe, der lese Donnerstags die wohlfeile „Volks-Woche", die ausser diesem grossen, drossen, wertvollen Preisausschreiben in jeder Nummer viele spannende Erzählungen aus aller Welt, reizende Bilder, Praktisches für die Hausfrau, allerlei Kurzweil usw. bietet. Einzelnumer nur 20 g. Monatlich 80 g. In jedem Zeitungsverschleiss oder von der Verwaltung der „Volks-Woche", Wochenausgabe der „Wiener Volkszeitung", Wien, 1. Schulerstrasse 16, erhältlich. Ansichtsnummer überallhin kostenlos.

**Jennersdoorf.** Verhaftung. Der Schlossergehilfe Johann Schuh aus Wien unternahm am 21. X. mit zwei Freunden, Josef Kroha und Franz Kirchberger, einen Streifzug über Fürstenfeld und über die ungarische Grenze nach St. Gotthard, um dort in der Sensenfabrik einen Einbruch zu verüben. Der Einbruch gelang ihm zwar, doch musste er ohne Beute Flüchten, als er bei seiner Tätigkeit von Arbeitern Ertappt wurde. Schuh kam auf seiner Flucht bis Jennersdorf, von wo er mit der Bahn nach Wien zurückfahren wollte. Hier hatte er aber widerum Pech, denn er wurde von einer Patrouille des hiesigen Gendarmeriepostens festgenommen und dem Bezirksgericht eingeliefert.

**Auf der Spur eines Justizirrtums ?** Der im Zusammenhang mit der Ermordung des Grafen Stephan Tisza zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilte Marcel Gärtner, der nach Feststellung des Gerichts österreichischer Staatsbürger ist, soll nach Verbüssung seiner Strafe am 16 Dezember aus Ungarn ausgewiesen werden. Sein Verteidiger hat sich nun an das Justizministerium mit dem Ersuchen gewendet, die Landesverweisung Gärtners rückgängig zu machen, da Gärtners österreichische Staatsangehörigkeit vom Gericht seinerzeit irrtümlich festgestellt worden sei. Ausserdem soll der Verteidiger neue Beweisdokumente in Händen haben, die dafür zeugen, dass die Verurteilung Gärtners einem richterlichen Irrtum zuzuschreiben sei. Die weiteren Entscheidungen liegen nunmehr in den Händen der Justizbehörden.

**Rechtzeitige Räumung der Schläge von Holzanfall.** Den Besitzern der nach behördlich genehmigten Betriebsplänen bewirtschafteten Wäldern wird mit Rücksicht auf den bevorstehenden Beginn der Schlägerungszeit die Einhaltung der vorgeschriebenen Räumungsfristen in Erinnernng gebracht. Soweit nicht ausdrücklich etwas anders im Betriebsplan oder durch Bescheid angeordnet ist, sind die Schläge bis längstens 31. März vom Holzanfall zu räumen. Die Waldbesitzer werden daher aufgefordert, tunlichst sofort nach Laubabfall mit den zu beginnen und das geschlägerte Holz raschest abzuführen, da bei verspätetem Beginn der Schlägerung und verzögerter Abfuhr eine Überschreitung dieser Frist nicht entschuldigt werden kann.

**Mörbisch am See.** Unfall. Am 23. Oktober mittags fuhr der Taglöhner Franz Schneider mit einem einspännigen Truhenwagen, auf dem er die 4jährige Tochter der Eheleute Eigner mitgenommen hatte, durch die Ortschaft. Plötzlich löste sich am Wagen die vordere Verbindungskette, vorauf das Kind samt dem vorderen Schuber vom Fuhrwerk herunterstürzte. Das Vorderrad des zirka 400 kg schweren Wagens rollte über den Bauch des Mädchens hinweg. Das Kind erlitt innere Verletzungen und musste in das Spital der Barmherzigen Brüdern nach Eisenstadt gebracht werden.

**Leithaprodersdorf.** Funde. Anfangs September 1933 kamen hier im Hofraume des Anwesens der Anna Steinlechner beim Setzen von Obstbäumen Schädelteile zum Vorschein. Unter fachmännischer Leitung des Leiters des burgehländischen Landesmuseums in Eisenstadt, Dr. Barb, wurde am 6. Oktober, an der Fundstelle weitergegraben und das Skelet eines etwa 10jährigen Kindes freigelegt. Das Skelet lag in 75 cm Tiefe ausgestreckt in Rückenlage. Beigaben fanden sich im Grab selbst keine, doch kamen in der nächsten Umgebung römische Tonscherben sowie das Fragment einer Steinsäule zum Vorschein. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, dass es sich im vorliegenden Falle um eines der ärmlichen Gräber Spätrömischer Teil handelt, zumal zu diesem Hofraum im Südosten die „Kreuzäcker" anschliessen, deren spätrömische Gräber durch merfache Funde bekannt sind. Das Skelett und die übrigen Funde wurden dem Landesmuseum übergeben.

**Riedlingsdorf.** Kindermisshandlung. Das Arbeiterehepaar Thobias und Maria Schaden hat vier eheliche und zwei ausser-eheliche Kinder. Von den beiden letzteren Kindern war den Eltern besonders die 8jährige, geistig etwas zurückgebliebene Maria Weghofer ein Dorn im Auge. Das Mädchen wurde den übrigen Geschwistern gegenüber in jeder Weise benachteiligt, musste alle möglichen Arbeiten verrichten und auf einer Holzbank schlafen. Das Ehepaar Schaden misshandelte aber auch das Kind in rohester Weise, schlug es mit allerlei Küchengeräten und Holzprügeln und trat es mit den Füssen, so dass es ständig mit Wunden bedeckt und gänzlich heruntergekommen war. Von diesen Zuständen erhielt der Gendarmerieposten in Pinkafeld Kenntnis, der das misshandelte Kind der ärztlichen Untersuchung und Behandlung zuführte und die entmenschten Eltern dem Bezirksgericht in Oberwart zur Anzeige brachte.

**Stegersbach.** Die Mutterberatungsstelle in Stegersbach wird am 15. November 1933 aufgelassen.

**Oberkohlstätten.** Unfall. Am 27. Oktober heizte der Gastwirtssohn Franz Kappel einen Futterdämpfer an und vergass hiebei das Dampfventil zu öffnen. Nach ungefähr einer Stunde wurde der Deckel des Futterdämpfers durch den im Kessel angesammelten Dampf plötzlich abgeworfen. Kappel, der in der Nähe stand, erlitt durch die ausströmenden heissen Dämpfe an der vorderen Körperseite Verbrühungen ersten und zweiten Grades. Nach erster Hilfeleistung konnte er in häuslicher Pflege belassen werden.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Frauenkirchen.** Unfall. Am 30. Oktober wurde der beim Gastwirt Johann Püspök bedienstete Knecht Georg Kranner aus St. Andrä während der Heimfahrt vom Felde durch den Hufschlag eines Pferdes am linken Fuss schwer verletzt. Kranner wurde über Anordnung des Arztes Dr. Emmerich Limberger in das Krankenhaus nach Kittsee überführt.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

— **Gattendorf.** Brandlegung. Am 24. Oktober nachmittags brach in einem Schuppen im Anwesen des in Wien wohnenden Kaufmannes Ludwig Lőrincz ein Feuer aus, das auch auf den Dachstuhl des Wohngebäudes übergriff. Der Schuppen und der halbe Dachstuhl des Wohnhauses wurden eingeäschert. Der Brand wurde nach vier Stunden von der Ortsfeuerwehr eingedämmt. Durch das Feuer waren auch Nachbarobjekte sehr gefährdet, doch konnten diese durch das rasche Eingreifen der Ortsbewohner vor dem Übergreifen der Flammen bewahrt werden. Die Erhebungen der Gendarmerie ergaben Brandlegung. Als der Tat dringend verdächtig wurde am 25. Oktober der Knecht Johann Thier verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

## Vollversammluug der freiw. Feuerwehr in Güssing.

Am 29. Oktober 1933 Nachmittag 2 Uhr versammelten sich sämtliche Mitglieder der freiw. Feuerwehr im Gemeindesitzungssaale, eine Reihe von Gemeindefunktionären und vielzählige Bürger von Güssing, um bei dieser Gelegenheit, die infolge Abdankung frei gewordenen leitenden Funktionen bei der Feuerwehr in Güssing, die Neuwahl durchzuführen.

Es kam die Stelle des Kommandanten, des Kommandanten Stellellvertreters, der Zugschargen, des Vereinskassiers, des Schriftführers, des Adjutanten und schliesslich des Requisitenmeisters neu zur Besetzung, weil alle diese früheren Funktionäre ihre Stellen niedergelegt haben.

Diese Neuwahl erweckte in allen Kreisen der Bevölkerung von Güssing grosses Interesse, so das man schon in den Vormittagsstunden nach dem Kirchengange über die durchzuführende Neuwahl kombinationen aller Art und in gewisser Beziehung auch in Parteifarben verschleiert zur Durchführung bringen wollte. Die vielen Kombinationen über die Lösung der Neuwahl, die diversen von Laien gemachten Vorschläge und Kandidationen wurden nun am Nachmittage bei der Vollversammlung durchgeführten Neuwahl gründlich wiederlegt und zeitigten einen Erfolg, womit die gesamte Bevölkerung von Güssing vollauf befriedigt wurde.

Auf Vorschlag des engen Komittees, welches von Feuerwehr-Fachleuten zusammengesetzt war, wurden nunmehr folgende Herrn als führende neue Funktionäre der Feuerwehr Güssing gewählt: Zum Kommandanten, der allseitsbekannte und geachtete Bez. Fw. Inspektor des V. Insp. Kreises Emil Schwarz, zum Kommandanten Stellvertreter Stefan Wölfer welcher auch den Führerkurs absolviert hat, zum Adjutanten Franz Sorger, zum Zugskommandanten Franz Hochschopf, zum 2. Zugskommandanten Adolf Kroboth, zum 1. Schriftführer Dr. Karl Baldauf, zum 2. Schriftführer Johann Koger junior, zum Kassier, Buchhalter Karl Kranz, zum Requisitenmeister Anton Klein und Motorspritzen-Maschinisten Franz Kovàcs.

Die übrigen leitenden Funktionäre Obmann, Obmannstellv. etz. wurden wieder gewählt. Der Umgruppierung beziehungsweise Neuwahl bei der Feuerwehr Güssing werden jetzt nunmehr Neuanwerbungen von geeigneten, jungen Wehrmännern folgen und es ist zu hoffen, das diese Neuwerbung den allerbesten Erfolg zeitigen wird.

In den allernächsten Tagen wird die offizielle Übergabe, aller Gerätschaften, des gesamten Inventars, der Kassabücher etz., an die neuen leitenden Funktionäre erfolgen, es wird der Kostenvoranschlag der Feuerwehr Güssing pro 1934 zur Durchberatung und der Gemeinde zur Vorlage gelangen und hiebei wichtige Beschlüsse und Veränderungen Platz greifen.

Wir wollen nunmehr auch die Feuerwehr von Güssing auf jenen Platz vorrücken lassen, der ihr im Bezirksorte gebührt, der den Erwartungen der Bevölkerung entspricht und die auch im Momente der Gefahren in jeder Weise tatkräftig und zielbewusst helfend, rettend und schützend eingreifen wird.

## Heldengedenkfeier in Güssing.

So wie in den letzten Jahren, veranstaltete der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger in Güssing auch in diesem Jahre eine Heldenehrung für unsere im Felde der Ehre gefallenen Mitbruder resp. Kameraden vor dem Kriegerdenkmale in Güssing.

Montag, den 30. Oktober halb 9 Uhr vormittags versammelte sich der vollzählig ausgerückte Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger, eine Abteilung der freiw. Feuerwehr und eine Abteilung des freiwilligen Arbeitsdienstes aus Strem beim Feuerwehrrüsthause in Güssing, von wo sich diese in geordneten Reihen in die Klosterkirche marschierten.

In der Kirche waren mittlerweile auch sämtliche Schulkinder von der Haupt- und Volksschule unter führung ihrer Lehrer resp. Professoren erschienen.

Von Seite fast aller Ämtern, Anstalten und Behörden sah man Vertreter in der Kirche erschienen um an den feierlichen Requem teilzunehmen und unserem gefallenen Helden eine Andacht zu weihen.

Seiner Hochwürden Pater Quardian Bajor Astrich zelebrierte die heilige Messe und sonach das Requem. Die grosse Klosterkirche war aus diesem Anlasse von den Angehörigen, Verwandten und vielen Freunden unserer gefallenen Krieger nahezu überfüllt und gedachten wiele mit Trenen in den Augen in liebevoller Ehrfrucht und treuem Gedenken unserer gefallenen Kriegshelden.

Nach dem feierlichem Requem begab sich an der Spitze die Schuljugend sonach der vollzählig ausgerückte Kameradschaftsverein, Feuerwehrverein und die Abteilung des freiwilligen Arbeitsdienstes aus Strem zum Kriegerdenkmal, deren ganze Umgebung dicht mit Menschen umgeben war.

Hochwürden Pater Quardian Astrich nahm dort selbst vor allen die Einsegnung vor, worauf Hochw, Pater Alfons Pfeiffer als ehemaliger Feldpater die Gedenkrede hielt. Die Ausführungen, der Sinn und die in der Gedenkrede eingeschalteten militärischen Kriegsepisoden des Hochwürdigen Pater Pfeiffers, erweckten unter allen Anwesenden tiefen, seelischen Eindruck und aufrichtige Pietät.

Nach der Gedenkrede und Einsegnung des Kriegerdenkmales wurde vom Obmanne des Kameradschaftschaftsvereines, von der Leitung des freiwilligen Arbeitsdienstes aus Strem und von der angehörigen der gefallenen Krieger herrliche Blumengewinde mit Schleifen und Blumensträusse am Sockel des Kriegerdenkmales niedergelegt.

Einige junge Pfadfinder unserer Gemeinde besorgten vor dem Denkmale die Ehrenwache, die Feuerwehrverein stellte rings um das Denkmal ihre Glaswtndlichter auf und auf allen Richtungen neben den Denkmale wurden brennende Kerzen von Seite der Angehörigen der gefallenen Krieger in die Erde gesteckt. Nach dieser erhebenden, wirklich imposanten Gedenkfeier wurde durch die Musikkapelle Radunski die Bundeshymne und das Soldatenlied „Ich hat einen Kameraden“ intoniert. Zum Abschlusse folgte die Defelierung aller ausgerückte, uniformierten Formationen.

Wir freuen uns vom ganzen Herzen, das diese Heldenehrung in Güssing in so eindrucksvoller Weise seit den letzten Jahren vor sich geht und geben uns der Hoffnung hin, das dies auch in künftigen Zeiten im gleichen Sinne erfolgen wird, weil sich unsere gefallenen Brüder und Kameraden diese Ehrfurcht, diese Pietät mit Einbüssung ihres jungen Lebens für Heimat und Vaterland auch gewiss verdient haben. E. S.

**Brennholz**

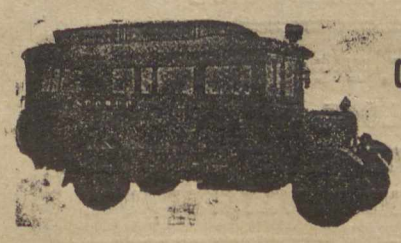
Harte und weiche Scheiter. Prima Qualität. Ins Haus zugestellt. Billigst!

**Baumgarten Güssing, No 27**

im Hause des Kaufmann Koger.

**Kalender 1934**

**zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**



**Achtung auf den neuen Zug**

der ab **Oberwart** um 14 Uhr wegfahrt und in **Wien** um 18 Uhr 40 eintrifft.

**Anschlüsse von Güssing**

**Rechnitz und Schlaining.**

**GROSSES VERGNÜGEN**
bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

**VOLKS-WOCHE.**

Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere. 20 Groschen; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**
**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

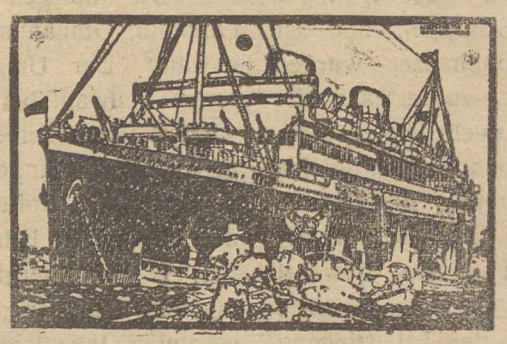
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten** etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60,** Ausland: **monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70,** Ausland; **vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75,** Ausland: **vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich.** — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.**

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.
Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht.

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Kredite**
aller Art, Versteigerungsaufschub, Ordnung von Zahlungsschwierigkeiten etc. **„Verein Existenzschutz"**, Wien IX. Hörlgasse 13.

**Makulatur-Papier**
**(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**

**Witwe 42 Jahre alt**
mit schönem Besitz wünscht sich mit nüchternen Mann mit etwas Vermögen zu verehelichen. Zuschriften unter „Glückliche Zukunft" an die Verw. d. Bl.

**Wirtschaft,**
16 Joch Liegenschaft, 5 Joch Wald, ist billigst zu verkaufen. Näheres Realbüro Mayer, Feldbach, Stmk.


**Achtung! Achtung!**

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

**Erklärung.**

Endesgefertigter Ulrich Kranz. Maurermeister in Stegersbach, bedauere Herrn Franz Janisch in Stegersbach, am 12. September 1933 im Gasthause Franz Nowosel beleidigt zu haben und nehme dankend zur Kenntnis, dass er von meiner Bestrafung Abstand genommen hat.

Güssing, am 7. November 1933.

**Ulrich Kranz** e. h

Geschäftszahl P 111/33.

**Bekanntmachung der Entmündigung.**

Mit Beschluss des gefertigten Gerichtes von 23. VI. 1933 Geschäftszahl L 3/33/10 wurde Josef Faulent früher Wohnhaft in Stegersbach Nr. 145 wegen Geisteskrankheit voll entmündigt.

Zum Kurator — Beistand — wurde Franz Janisch Stegersbach Nr. 505 bestellt.

Bezirksgericht Güssing, Abt. I, am 2. November 1933.


**Dollare**
werden zum Tageskurse sowohl vormittag als nachmitag eingelöst. Gegenwert wird in Schillinge sofort ausgezahlt.
**Güssinger Sparkasse A. G.**

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing, am 19. November 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 47. Folge

# Südburgenland Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Einführung der Todesstrafe.

Wien, 10. November.

Amtlich wird verlautbart: Weite Kreise der österreichischen Bevölkerung haben seit langem die Wiedereinführung der Todesstrafe in Österreich gefordert. Dies mit Rücksicht darauf, dass einerseits fast alle umliegenden Staaten in ihren Strafgesetzen die Todesstrafe vorgesehen haben und sich dadurch gegen verabscheuungswürdige Verbrechen schützen, deren Sühne das allgemeine Rechtsempfinden dringend fordert. In Österreich ist die Einführung der Todesstrafe infolge der verfassungsrechtlichen Bestimmungen im ordentlichen Verfahren nicht möglich. Eine Reihe von schwersten Verbrechen, welche geeignet sind, Ruhe und Ordnung und den wirtschaftlichen Aufbau des Staates auf das empfindlichste zu gefährden und welche die friedliche Bevölkerung Österreichs fortgesetzt in Unruhe zu halten versuchen, kann nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften einer entsprechenden Sühne nicht zugeführt werden und fehlt, wie die Entwicklung der letzten Monate trotz aller Warnung bewiesen hat, jede Möglichkeit einer ernsten abschreckenden Wirkung.

Der Bundeskanzler hat sich daher im Einvernehmen mit dem Justizminister entschlossen, einem lange gehegten Wunsch der ganz überwiegenden Mehrheit der werktätigen Bevölkerung Österreichs nach ausreichendem Schutz und Gewährleistung des ruhigen und friedlichen Aufbaues unseres Vaterlandes zu entsprechen und hat daher, den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen Rechnung tragend, das standrechtliche Verfahren

**in den Fällen der Verbrechen des Mordes, der Brandlegung und der öffentlichen Gewalttätigkeit durch boshafte Beschädigung fremden Eigentums**

nach § 85 StG. für das ganze Bundesgebiet angeordnet, das mit der Kundmachung in Kraft tritt.

Durch eine Verordnung mit Gesetzeskraft wurde die bestehende Strafprozessordnung dahin abgeändert, dass die Durchführung des strafrechtlichen Verfahrens dem

**Straflandesgericht Wien I für das ganze Bundesgebiet übertragen**

wurde.

Irgendeine Beschränkung der persönlichen Bewegungsfreiheit für die Einwohner des Bundesgebietes tritt nicht ein.

Die ordnungsliebende Bevölkerung Österreichs hat selbstverständlich keine wie immer geartete Belästigung zu

befürchten, sondern der Sinn der getroffenen, dass nunmehr auch in Österreich in Zukunft die Täter, Mitschuldigen und Teilnehmer

**verabscheuungswürdiger Blutverbrechen und gemeingefährlicher Gewalttaten**

nicht mehr damit rechnen können, mit jener, durch unsere Gesetze derzeit bedingten, verhältnismässig geringen Strafe davonzukommen, die in Wirklichkeit keine Sühne bedeutet nnd daher auch nict in dem Sinne abschreckend zu wirken vermag, wie dies im Interesse eines geordneten Staatswesens und der friedliebenden Gemeinschaft seiner Bevölkerung zwingend notwendig ist.

## Kundmachung.

Die Bundesregierung hat folgende Kundmachung erlassen:

Kundmachung über die Verhängung der Todestrafe wegen der Verbrechen des Mordes, der Brandlegung und der öffentlichen Gewalttätigkeit durch boshafte Beschädigung fremden Eigentumes.

Der Bundeskanzler hat im Einvernehmen mit dem mit der Leitung des Bundesministeriums für Justiz beauftragten Bundesmister für Unterricht gemäss § 430 Strafprozessordnung das standrechtliche Verfahren in den Fällen der Verbrechen des Mordes (§§ 134 bis 138 StG.), der Brandlegung (§§ 166 bis 168 StG.), und der öffentliche Gewalttätigkeit durch boshafte Beschädigung fremden Eigentumes (§ 85 StG.) für das ganze Bundesgebiet angeordnet.

Dies wird mit dem Beifügen kundgemacht, dass jeder der sich nach dieser Kundmachung eines der angeführten Verbrechen oder der Aufreizung hiezu oder der Teilnahme daran schuldig macht, standrechtlich gerichtet und mit dem Tode bestraft würde.

Diese Anordnung ist kundgemacht und daher in Kraft getreten.

Wien, am 10. November 1933.

**Die Bundesregierung.**

Um die planmässigen Unruhestiftungen abzuwehren, hat sich bisher die Regierung ihrer Machtmittel nur mit grosser Zurückhaltung bedient. Bedauerlicherweise nicht selten mit dem blossen Erfolge, dass die zur Verantwortung Gezogenen die verhängten Strafen missverstanden und ihren groben und Unfug, selbst verbrehherische Handlungen wie einen Jux betrieben.

Das soll nicht dazu führen, dass die Heiligkeit des Gesetzes und die Ordnung des Staates vielleicht in noch ernsteren Fällen missachtet werden und gefährliche Elemente sich vor dem Äussersten gesichert glauben, während sie selbst sich an ihrem Nächsten schwer vergreifen. Es soll solchen Schädlingen mit aller Strenge vor Augen gestellt werden, was die dabei Schuldbaren riskieren. Der Verbrecher soll wissen, dass die starke Hand des Gesetzes die staatliche Ordnung schützt.

Die getroffene Verfügung hat nur äusserlich mit der juridischen Form zu tun, in der sie erfolgt. Die amtliche Verlautbarung hebt ausdrücklich hervor,

dass die ausserordentliche Bestimmung nur dem Verbrecher gilt und sonst mit ihr verbundene Massnahmen für die Allgemeinheit nicht in Betracht kommen.

## Deutschland und Österreich — Konflikt oder Missverständnis?

Ein Rundfunkwort von Dr. Heinrich Mataja.

Im österreichischen Rundfunk hielt am 8 November abend Dr. Heinrich Mataja einen Vortrag, dessen gewaltige nationale und politische Pointen nur deshalb nicht von einem brausenden Beifall gefolgt waren, weil die vielen Tausende von Zuhörern sich nicht verständlich machen konnten. Zahlreiche thelephonische Anrufe die nach dem Vortrag an die Redaktion erfolgten, zeigten das begeisterte Echo an.

Wir geben hier den Vortrag mit möglichster Ausführlichkeit wieder:

Über die Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich ist seit der Berliner Rede des deutschen Reichsaussenministers Herrn v. Neurath vom 15. September eine öffentliche Auseinandersetzung zwischen prominenten Persönlichkeiten der beiden Staaten im Gange, in die am 8. Oktober der gewesene deutsche Reichsaussenminister Herr Curtius durch einen Artikel im „Pester Lloyd", am 29. Okt. der österreichische Bundeskanzler Herr Doktor Dollfuss durch eine Rede in Niederösterreich eingegriffen hat. Während Bundeskanzler Dr. Dollfuss von „Missverständnissen" spricht, wählt Minister Curtius den Ausdruck „Konflickt", und es erscheint mir nicht unerheblich, zu untersuchen, welcher von beiden Ausdrücken gerechtfertigt ist.

Sowohl Herr v. Neurath wie herr Curtius heben den besonderen Charakter der deutsch-österreichischen Beziehungen hervor, weil, wie Herr v. Neurath sagt, „für uns Deutsche das Problem Österreich von anderer Art ist und wir im deutschen Volke Österreichs einen Teil unseres eigenenen Volkes sehen". Hier zeigt er die brennende Frage auf, die jeden Deutschen, gleichgültig in welchen Staatsgrenzen er wohnt, im tiefsten Herzen berührt, und die das grösste Problem in sich schliesst, das wir Deutsche überhaupt zu lösen haben, das Problem:

Sind wir deutsche ein Volk? Gibt es ein deutsches Volk? Der nationalsozialistische Proffessor ernst Bergmann der Universität Leipzig gibt auf diese Frage in seinem 1933 erscheinenen Buch „Die Deutsche Nationalkirche" eine verneinende Antwort. Er sagt: „Sechs Völker sind wir, denn wir sind dreifach gespaltet: topographisch, konfessionell, politisch. Mann kann wohl sagen, dass verschiedene Völker in Mitteleuropa wohnen, die infolge ihrer geschichtlichen Entwicklung deutschredend sind. Jeder kann sie aufzählen. Mehr als nur eine „Mainlinie" geht wie ein Trennungsstrich mitten durchs Herz von Deutschland uud zerstückelt es. Wir sind eben kein „Volk".

Hat Proffessor Bergmann recht? Nein. und tausendmal nein. Wir Deutsche sind ein Volk und unsere Aufgabe ist es, jene Unvollkommenheiten zu überwinden, die Professor Bergmanns Blick trüben. Diese Unvollkommenheiten so aufzubauschen, dass wir uns selbst den Volkscharakter absprechen, ist schädlich für das Deutsche Volk, das wir eben doch sind. Selbstkritik ist notwendig, nicht nur für jedes Individium, sondern auch für jedes Volk. Aber wenn die Kritik zu derartigen Ergebnissen führt, dann tut der Krittiker besser, sie zuerst vor dem eigenen Gewissen zu überprüfen und sie nicht leichtfertig in die Welt hinauszuschleudern. Wäre das, was Proffessor Bergmann sagt, richtig, woher nehme dann Herr von Neurath das Recht, im Deutschen Volk Österreichs einen Teil seines eigenen Volkes zu sehen?

Wir wollen ganz ruhig und leidenschaftslos feststellen, was an Professor Bergmanns Worten richtig und was falsch ist.

Gott hat die Völker nicht aus einem Guss erstehen lassen. Die Vielgestaltigkeit der Stamme, die wir Deutschen bei uns selbst besser kennen und deutlicher sehen, gilt genau ebanso für die anderen Völker. Da handelt es sich um manchmal recht scharf

ASPIRIN TABLETTEN
BAYER
bei Erkältungsanzeichen, rheumatischen Schmerzen
In allen Apotheken erhältl.

hervortretende Verschiedenheiten in der Mentalität, auch um Gegensätzlichkeiten und Eifersüchteleien zwischen den einzelnen Zweigen, und schon gar um Verschiedenheiten der Dialekte, die mitunter gegenseitiges Verstehen erschweren. Wir denken immer nur an die Mainlinie, an die Hakeleien zwischen Preussen und Bayern. an humoristische oder gallige Scherzworte zwischen Berlin und Wien, an den Unterschied zwischen Hochdeutsch und Plattdeutsch. Alle diese Unterschiede bestehen, es wäre töricht, sie zu leugnen, aber sie machen nichts aus und fehlen bei keinem grossen Volke. Nur sind sie ausserhalb Deutschlands weniger bekannt. Der Provenzale versteht den Bretonen, der Sizilianer den Florentiner nicht besser als der Wiener den Mann von der Waterkannt. Auf der Cannebiüré in Marsaille geht es ganz anders aufgeregt und lärmend zu als in den Strassen von Lille und Arras. Ein Romano da Roma blickt aus bedeutender Höhe auf den Neapolitaner Herunter und ein mindestens ebenso grosser Unterschied besteht zwischen einem richtigen Yankee und einem Pflanzer in Georgia oder Karolina. Und doch sind beide angelsächsische Amerikaner, und die Unterschiede stammen aus einer Zeit, wo im Schmelztiegel der Union noch keine Italiener, Polen und Russen eingeschmolzen waren. Das alles tut dem französischen, italinischen, amerikanischen Volk keinen Abbruch. Eine grosse Nation ist nie einheitlich, sie muss nur einig sein.

Was ist es also, das die Nationen ausmacht? Abstammung. Sprache, Kultur, das sind nur die Voraussetzungen für das Phänomen, auf das es in der Hauptsache ankommt: Der bewusste Wille, eine Nation aus. Millionen Deutsche leben nebeneinander in einem bestimmten Raum. Solange sie sich ausschliesslich als Chatten, Tenctener, Ubier, später als Bayern, Sachsen. Schwaben fühlen, so lange sind sie nur Bayern, Sachsen und Schwaben. In Kleists „Hermannsschlacht" sagt Aristan; „Was galt Germanien mir? Der Fürst bin ich, der Ubier, Beherrscher eines freien Stammes."

Was fehlt diesem Mann zum Deutschen? Abstammung? Sprache? Keineswegs. Nach Abstammung und Sprache ist er ein Deutscher, aber ihm fehlt der Wille zum Deutschtum und nur einer subjektiven, seelischen Umstellung bedarf es, um einen Deutschen aus ihm zu machen. In dem Augenblick, in dem Germanien allen deutschen Stämmen etwas gilt, in diesem Augenblick ist die deutsche Nation erwacht.

Natürlich ist keine Rede davon, dass damit die Stammesunterschiede verschwinden. Wiener bleibt Wiener, Tiroler bleibt Tiroler, Bayer bleibt Bayer und Preusse bleibt Preusse. Müssen wir darum einander bekämpfen, herabsetzen und verkleinern? Durchaus nicht; wir müssen vielmehr stolz sein auf die Mannigfaltigkeit des deutschen Wesens, das sich in so vielen Stämmen eigenartig und doch immer wieder deutsch äussert, einander ähnlich doch nicht gleich, an eigenem Reim und Tönen reich, dass man's recht schlank und selbstisch find', das freut nicht nur die Eltern an dem Kind, sondern auch den echten deutschen Mann an den deutschen Stämmen. Wie sollten wir einander feindlich gesinnt sein? Meine selige Mutter kam zur Welt in Niklasdorf, im damals österreichischen Teil Schlesiens Eine Stunde von dort entfernt liegt schon auf preussischen Boden Ziegenhals. Ich bin weiss Gott ein guter Österreicher, aber die Leute von Ziegenhals sind meine Brüder genau wie die von Niklasdorf. Nur weiss ich eines sehr genau, dass wir Österreicher keine Preussen, dass die Preussen keine Österreicher sind, und dass wir jeder unsere eigenen Vorzüge und Fehler haben. Sollte jemand versuchen, aus uns Österreichern Preussen zu machen, so würde er ein sehr übles Resultat erzielen. Wir wären verpatzte Österreicher und schlechte Preussen, könnten nicht mehr zu der grossen Harmonie des deutschen Volkes unsern Teil beitragen. Der grösste Fehler, den man begehen, der schwerste Schaden, den man dem deutschen Volke zufügen könnte, wäre die Gleichschaltung, wäre der Versuch, die charakteristischen Eigenschaften der deutschen Stämme zu nivellieren. Dieses System würde ein armseliges Volk aus uns Deutschen machen.

Für uns Österreicher ist die Sache besonders deshalb so verletzend, weil wir den Eindruck haben müssen, dass niemand von uns sich gleichschalten lassen will, sondern dass immer nur die anderen uns gleichschalten wollen. Und das wollen wir Österreicher nicht, wir wollen Österreicher sein und Österreicher bleiben, wir sind stolz auf unser Österreich und werden keinen anderen Stamm einen höheren Rang oder ein besseres Deutschtum zuerkennen. Es ist leider Gottes eine Tatsache, dass man in Norddeutschland von uns Österreichern häufig mit verletzender Geringschätzung spricht.

In seinem Buch „Fesseln um Österreich", das im heurigen Jahr in der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg, erschienen ist, sagt der nationalsozialistische Schriftsteller Josef Papesch: „Es war ja nicht schwer nachzuweisen, dass man sich im Reich seit 1866 vor allem aber im Krieg und seitdem in einer überheblichen oder herablassenden Geringschätzung des Deutschösterreichers gefiel." Da hat Papesch nur zu

recht ungerecht war insbesondere das norddeutsche Urteil über die Heldentaten der österreichisch-ungarischen Armee im Weltkriege.

Dessen ist ein ergreifendes Dokument das Buch „Armee im Schatten" von Doktor Bodo Kaltenböck, und eine noch schärfere Sprache spricht der eben zitierte Dr. Papesch gegen die Zahlreichen verletzenden Bemerkungen über den östeterreichischen Soldaten und seine Führer in Reichsdeutsche Kriegsbüchern.

Und da sage ich: Solange dieser Unfug nicht behoben ist, können wir Österreicher unser deutsches Gemeingefühl nicht sprechen lassen, und solange hat weder Herr v. Neurath noch irgend ein anderer reichsdeutscher Minister das Recht Österreich gegenüber eine andere Rolle zu beanspruchen, als sie einer Regierung einem anderen Staat gegenüber zukommen kann.

Wir wollen alle zusammen dahinwirken, diese schweren und ungerechten Kränkungen Österreichs, seiner glorreichen Armee, seiner lebenden und toten Helden aus der Welt zu schaffen und unmöglich zu machen, und wenn Herr v. Neurath daran tatkräftig mitwirken will, so wird er sich ein grosses Verdienst um das deutsche Volk erwerben. Wenn aber Herr von Neurath sagt, die deutsche Regierung könne mit dem gegenwärtigen österreichischen Regime nicht symphatisieren, so versichern wir ihn, dass wir Österreicher mit dem nationalsozialistischen Regime in Deutschland aber schon gar nicht sympathisieren.

Wir erblicken darin ein System dem Gesinnungszwanges, den wir nie über uns ergehen lassen werden. Nie im Leben wollen wir etwas so Abstossendes mitmachen, wie die bevorstehenden deutschen Wahlen am 12. November, wo jedem, der nicht wie befohlen mit Ja sitmmt, Brotlosigkeit, Misshandlung, Konzentrationslager und Tod droht.

Wir zweifeln nicht daran, dass die deutsche Regierung die von ihr als zweckmässig festgesetzte Stimmenzahl erreichen wid, aber mag sie zwanzig, mag sie fünfundzwanzig Millionen Stimmen zustandebringen, so wissen wir doch, dass dies bei einem übergrossen Teil der Wähler nicht freie Entschliessung, sondern ein abgepresster Tirbut ist und da sollen wir Österreicher hinein wollen? Das kann niemand von uns verlangen.

Seit vielen Monaten wird die deutsche Bevölkerung durch die Organe der Regierungspropaganda in Wort und Schrift, in Druckwerken und Funkspruch unermüdlich gegen die österreichische Regierung und gegen die österreichische Bevölkerung aufgehetzt.

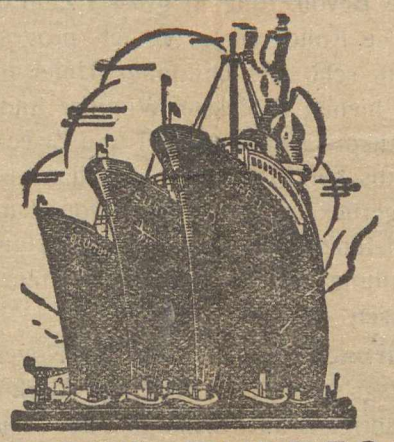
Das ist die Quelle der Missverständnisse, die sich zwischen Österreich und Deutschland aufgetan haben, und diese Missverständnisse wollen wir bereinigen und beseitigen. Es soll kein Missverständnis geben zwischen Brüdern.

Wenn aber die deutsche Regierung ihre Hand gegen Österreichs Selbständigkeit ausstreckt, wenn sie durch das Zusammenwirken der deutschen Regierungsorgane mit einer von ihr abhängigen, nur dem Namen nach österreichischen Partei, daran arbeitet, einen Umsturz in Österreich herbeizuführen, so werden wir uns dagegen mit alle Mitteln zur Wehr setzen, und werden den „Konflikt", von dem Herr Minister Curtius gesprobhen hat, nicht scheuen.

Wir Österreicher sind höflich und liebenswürdig, aber wir fürchten uns nicht. Die Sozialdemokraten waren hier im Aufstieg, solange bis sie sich durch ihre Gewaltmethoden und ihren Republikanischen Schutzbund alle Sympathien verscherzt haben. Die Nationalsozialisten waren im Aufstieg, solange bis sie durch Sprengstoffattentate und Mordanfälle den Boden in der österreichischen Bevölkerung verloren haben. Uns Österreichern imponiert man nicht durch Brutalität, wir sind ein altes Kulturvolk, und wollen auch politische Meinungsverschiedenheiten mit den Waffen des Geistes austragen. Aber der Gewalt wissen wir Gewalt entgegenzusetzen, und werden wie einst die Verteidiger von Wien gegen die Türken, lieber auf unserem Posten sterben, als vor dem Feind zurückzuweichen. Die Missverständnisse zwischen uns und dem deutschen Volke wollen wir aufklären, den Konflikt mit der deutschen Regierung wollen wir auskämpfen.

Deutsche Volksgenossen im Reich! Prüft und überlegt, ob eure Regierung euch den richtigen Weg führt, wenn sie euch gegen uns aufhetzt! Deutsche Regierung, wir bieten deiner Feindseligkeit und deinen Angriffen Trotz. Wir wollen auch mit dir in Frieden und Freundschaft leben, aber wir werden weder von deinen Legionen und Lagern, noch vor deinen Funksprüchen, noch vor deinen Emissären und Inspektearen, noch vor irgendeiner Drohung und Propaganda zurückweichen. Heil dem deutschen Volk, Österreich den Österreichern!

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10
in Güssing: Güssinger Sparkasse

# Buchführungskurs 1933.

Wie alljährlich so wird auch heuer wieder seitens der bgld. Landwirtschaftskammer ein bäuerlicher Buchführungskurs und zwar in der Zeit vom Montag, den 18. Dezember bis Donnerstag den 21. Dezember an der BGLD. Bauerschule in Jormannsdorf abgehalten.

Anmeldungen für die Teilnahme an diesen Kurs sind bis spätestens 28. November 1933 dem ldw. Bezirksreferat in Güssing einzusenden; später einlaufende Anmeldungen können nicht berücksicht werden und ist die Teilnehmeranzahl für den Bezirk eine beschränkte.

Teilnehmer können sowohl Besitzer als auch Besitzersöhne sein, doch werden Besitzer (namentlich junge Besitzer) bevorzugt.

Die Bedingungen für den Kurs sind folgende: A) der Teilnehmer verpflichtet sich: 1. zur Kurseröffnung pünklich zu erscheinen und dem Unterrichte regelmässig und mit Aufmerksamkeit zu folgen 2. die Buchführung nach dem in Kurse erklärtem System durch mindestens ein Jahr zu führen und am Schlusse desselben die Bücher der Buchstelle der bgld. Landwirtschaftskammer zur Vornahme des Abschlusses einzusenden.

B) die bgld Landwirtschaftskammer verpflichtet sich: 1. zur Vergütung der Reiseauslagen (Bahn III. Kl. sowie event. nötiger Autobusfahrten) hin und zurück, 2. zur kostenlosen Verpflegung und Unterkunft der Kursteilnehmer, 3. zur unentgeltlichen Abgabe der Lehrmittel und Buchführungsformulare, 4. zur unentgeltlichen Besorgung des Jahresabschlusses und Rückstellung der Bücher samt Schlussrechnung an die Buchführer, 5. zur unbedingten und Strengsten geheimhaltung der Buchführungsergebnisse.

Mit der Anmeldung sind folgende Daten bekanntzugeben: Vor und Zuname des Kursteilnehmers, Wohnort, Haus Nr., Charakter (ob Besitzer oder Besitzerssohn) Grösse der Wirtschaft und zwar in Kat. Joch ohne Wald und in Kat. Joch mit Wald, Vorbildung des Kursteilnehmers (welche Schulen und wieviel Klassen er besucht hat). Über die Zulassung zum Kurs entscheidet die burgenländische Landwirtschaftskammer.

# AUS NAH UND FERN.

**Pinkafeld.** Todesfall. Am 5. November morgens verschied im Kloster der Barmherzigen Schwestern der Pfarrer i. R. Ferdinand Fritz. Der Verstorbene stand im 62. Lebensjahre, hatte durch 29 Jahre die katholische Pfarre in Mariasdorf geleitet und lebte seit Juli vorigen Jahres erfolgten Pensionierung im hiesigen Kloster. Trotz eines Leidens war er bis 2 Wochen vor seinem Tode sowohl im Kloster als auch in der Pfarrkirche seelsorgerisch tätig. Seines liebenswürdigen und heiteren Wesens und seiner vorbildlichen Lebensführung wegen war Pfarrer Fritz allgemein hoch geachtet und beliebt. An seiner Beerdigung am 7. November nahmen nebst zahlreicher geistlichkeit auch Vertreter der Gemeinde, des Bundesheeres, der Gendarmerie, der Feuerwehr, des Kriegervereines von Mariasdorf und die Bevölkerung von Pinkafeld sowie der Umgebung in grosser Zahl teil.

**Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Wiesen.** Nationalsozialistische Propaganda. Am 21. Oktober nachts wurden die Mauern der am sogenannten Kirchensteige gelegenen Häuser sowie das Gebäude, in dem das hiesige Postenkommando und die Gemeindekanzlei untergebracht sind, mit grossen Hackenkreuzen in schwarzer Farbe bemalt Auch wurde ein aus Papier ausgeschnittenes Hackenkreuz auf das Fenster der Gemeindekanzlei aufgeklebt mit der Aufschrift: „Heil Hitler! Wir siegen". Als der Tat dringend verdächtig wurden die Hilfsarbeiter Vizenz Kremsner, Ignaz Klawatsch und Josef Koch vom hiesigen Posten festgenommen und der Bezirkshauptmannschaft in Mattersburg vorgeführt.

**Zurndorf.** Brandlegung. Am 8. November nachts wurden hier auf einem Strohplatz von bisher unbekannten Tätern zwei Tristen in Brand gesetzt und vollkommen eingeäschert. Die Besitzer sind durch Versicherung gedeckt. Die Nachforschungen nach den Brandlegern sind bisher erfolglos geblieben.

**Vierte Sperrverordnung.** Die burgenländische Handelskammer hat die mit der Verordnung B. G. Bl. Nr. 467, vom 9. 10. 1933, verfügte Verlängerung der Gewerbesperre zum Anlass genommen, den derzeitigen Stand der Sperrvorschriften übersichtlich und mit entsprechenden Erläuterungen versehen, in Form einer Druckschrift sämtlichen freien und zwangskörperscheften von Handel, Gewerbe und Industrie im Burgenland bekanntzugeben. — Die Druckschrift ist zum Preise von 30 g bei der Hauptkasse der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Wien, I., Stubenring 8—10 erhältlich.

**Stegersbach.** Diebstahl. Bei mehreren Besitzern in Stegersbach und Burgauberg wurde in der letzten Zeit Wäsche, die zum Trocknen in Höfen und Gärten aufgehängt war, entwendet. Auch Geflügel war bei diesen Anlässen gestohlen worden. Durch eifrige Nachforschungen der hiesigen Gendarmerie konnte die Hilfsarbeiterin Johanna Peischl der Diebstähle überwiesen werden. Die gestohlene Wäsche wurde bei ihr gefuuden. Sie hatte sich ein ganzes Magazin von dem entwendeten Gegenständen angelegt.

**Güssing.** Diebstahl. Karl Stimpfl war am 3. November nach Verbüssung einer 3jährigen Kerkerstrafe in seine Heimatgemeinde Tobaj zurückgekommen. Schon am nächsten Tage stahl er hier ein vor dem Geschäfte des Fleischhauers Feiler unbeaufsichtigt stehende Fahrrad. Er fuhr mit diesem nach Steingraben, wo er übernachtete. Am 5. November bot er es dem Besitzer Georg Poandl in Steingraben für 60 S zum Verkaufe an, wurde aber mit seinem Antrag abgewiesen. Trotz sofort eingeleiteter Verfolgung konnte Stimpfl, der mit dem Fahrrade flüchtete, nicht eingeholt werden. Er wurde dem Bezirksgericht in Güssing angezeigt und zur Verhaftung ausgeschrieben.

**Purbach.** Vaterländische Kundgebung. Am 5. November fand hier eine vaterländische Kundgebung statt, an der sich die Heimatschutzformationen von Purbach, Eisentadt, Donnerskirchen und Winden, ferner die freiw. Feuerwehr, der Burschenverein und der Mädchenbund aus Purbach, wie auch die Bevölkerung in grosser Zahl beteiligten. Die Kundgebung verlief programmässig in schönster Ordnung. Unter freiem Himmel hielten Professor Wimmer und Ing. Strobl Ansprachen über Ziel und Zweck der Vaterländischen Front. Schliesslich defilierten die Ausgerückten Formationen von den Heimatschutzfunktionären. — Die gelungene Veranstaltung wurde mit einem Kränzchen beschlossen.

**Purbach.** Unfall. Am 5. November nachmittags spielten der 16jährige Markowits, sein 11jährige Bruder Stefan und der 12jährige Paul Raditsch im Hofraume des Landwirtes Markowits mit einem 6 mm Flaubertgewehr. Stefan Markowits handhabte die Waffe so unvorsichtig, dass er seinen Bruder Franz aus einer Entfernung von drei Schritten durch einen Bauchschuss schwer verletzte. Medizinalrat Dr. Adolf Gerő leistete dem Verletzten erste Hilfe und ordnete die Überführung des Knaben in das Spital der Barmherzigen Brüdern nach Eisenstadt an. Das Flaubertgewehr wurde von der Gendarmerie beschlagnahmt.


## Zeitgemäss?

Mit dem Herannahen der kalten Jahreszeit beginnen für den Rheumatiker wieder die alten Plagen. Besonders die kalten regnerischen Spätherbsttage sind für diese Krankheit sehr ungünstig. Das Leiden äussert sich in plötzlich auftretenden Muskel- und Gelenksschmerzen, die dringende Abhilfe erfordern. In diesem Zustand denkt der Kranke gerne daran, dass er in den Aspirin-Tabletten ein spezifisches Heil- und Linderungsmittel seiner Beschwerden besitzt. Die Einnahme von Aspirin bewirkt kräftiges Schwitzen, wodurch die schädlichen Stoffe, wie z. B. die in den Gelenken abgelagerten Harnsäurekristalle, ausgeschieden werden. Die echten Aspirin-Tabletten sind in der bewährten Originalpackung (flache Schachtel mit rotweiss-roter und grüner Banderole) in allen Apotheken erhältlich.


**Stegersbach.** Körperverletzung. Der Landwirt Johann Zwitkovits lebt mit seinem Schwager Franz Plank seit dem Jahre 1924 in seinem Hause und bewirtschaftet mit ihm die gemeinsame zirka 5 Joch umfassende Wirtschaft. Zwischen den beiden kam es wiederholt zu Zwistigkeiten. Am 6. November waren beide mit dem Dreschen von Bohnen beschäftigt. Aus nichtiger Ursache gerieten sie wieder miteinander in einen Streit. Zwitkovits, vom Zorne erfasst, versetzte seinem Gegner mit einem Dreschflegel einen wuchtigen Hieb auf den Kopf. Plank musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Bei seiner Verhaftung äusserte Zwitkovits, dass er es bedauere, Plank nicht erschlagen zu haben. Er wurde dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

**Brotverbilligung.** Die durch die Verbilligung des Brotpreises in Wien Notwendige Senkung des Preises dieses wichtigsten Volksnahrungsmittels hat auch im Bezirk Güssing zu Verhandlungen mit einzelnen Bäckermeistern geführt, die sich in entgegenkommender Weise zu einer weiteren Herabsetzung des Brotpreises bereit erklärten. Es wird somit ab 10. November 1933 im Bezirk Güssing der Preis des Kornbrotes pro Kilogramm einheitlich 57 Groschen betragen.

**Vollversammlung der freiw. Feuerwehr in Kleinmürbisch.** Am 12. November 1933 wurde die Neuwahl durchgeführt. Nach Abdankung des Kommandanten und des Obmannes und eines Feuerwehrmannes wurde die Wahl vorgenommen. Es wurden neugewählt: Zum Kommandanten Peter Sommer, zum Kommandantenstellvertreter, Matthias Binter, zum Zugskommandanten Hermann Ganster, zum Obmann Franz Ganster, zum Obmannstellvertreter Johann Jost, zum Adjutanten Johann Sember zum Wachkommandanten Josef Nikischer, zum Kassier Adolf Strobl, zum Schriftführer wurde Schulleiter Hans Huber einstimmig gewählt. Der Verein dankt den aus dem Vereine geschiedenen Herrn für Ihre eifrige Arbeit während der vier Jahre.

— **Marz.** Diebische Zigeuner. In der Nacht zum 5. November drangen drei Zigeuner in die Höfe der Magdalene Steiner und des Paul Eitzenberger ein und entwendeten zahlreiche Hühner. Mit der Beute flüchteten die Täter bei strömenden Regen auf Feldwegen zwischen Marz und Rohrbach gegen den Bandmeisriegel, bogen dann über Kleeäcker und Wiesen nach Osten ab und gelagten so in einem weiten Bogen zum Zigeunerlager in Rohrbach. Eine Gendarmeriepatrouille verfolgte die im aufgeweichten sichtbaren Spuren bis zum genannten Lager, wo aber die der Tat verdächtige Zigeunerfamilie mit der Beute schon ausgeflogen war. Nach ihrer Rückkehr wurden Georg Horváth, seine Frau Barbare und seine Tochter Rosina verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

**Kemeten.** Heimkehr aus Russland. Am 2. November kehrte der 40jährige Maurergehilfe Johann Graf nach 18jährigem Aufenthalt in Russland in seine Heimat zurück. Graf rückte am 25. August 1914 zum 5. Sappeurbataillon nach Komorn ein und wurde dann dem Inf. Reg. Nr. 83 zugeteilt. Im März 1915 ging er auf den russischen Kriegsschauplatz ab. Am 21. Oktober 1915 geriet er in russische Kriegsgefangenschaft, war dann in verschiedenen Kriegsgefangennenlagern und machte sich im Jahre 1919 in Nischi-Tagili im Ural ansässig. Im gleichen Jahr heiratete er auch. Aus dieser Ehe sind 3 Kinder im Alter zwischen 4 und 9 Jahren entsprossen. Graf hat seine Gattin und die Kinder nach Hause mitgebracht. Er schildert die Verhältnisse in Russland als sehr schlecht und ist gänzlich mittellos in seine Heimat zurückgekehrt. Die Fahrtauslage wurden für ihn und seine Familie von der österreichischen Gesandschaft in Moskau beglichen.

**Die endgültige Aufhebung der Prohibition in Amerika.** Das mit dem Siege der Nassen im Staate Utha besiegelte Ende der Prohibition ist in ganz Amerika mit umbeschreiblichem Jubel begrüsst worden. In allen Staaten finden grosse Kundgebungen statt. In verschiedenen Städten kam es zu Zusammenstössen zwischen den Trockenen und Nassen, als die die Prohibition darstellenden Strohpuppen verbrannt wurden. In Kalifornien, dem Weinlande der amerikanischen Union, wurden grosse Mengen Weins, obwohl die Prohitien offiziell erst am 5. Dezember zu Ende geht, öffentlich verkauft.

**Theateraufführung des Kath. Burschenvereines Güssing.** Wie bereits gemeldet, wird Samstag, den 18. November abends 8 Uhr und Sonntag, den 19. November nachmittags 3 Uhr im Tonkinosaal das Volksstück „'s Nullerl" aufgeführt. Die Bevölkerung von Güssing und Umgebung wird hiemit höflichst eingeladen, da besondere Einladungen nicht ergehen. Nachdem bereits der Kartenverkauf rege eingesetzt hat und die Nachfrage gross ist, empfiehlt es sich die Plätze rechtzeitig zu sichern. Um auch den minder bemittelten Kreisen den Besuch dieser sehunswerten Aufführung zu ermöglichen, wurden die Eintrittspreise niedrigst festgesetzt. Karten sind zum Preise von S 1·50, S 1·— und 80 Groschen beim Vereinsmitglied Kaufmann Koger erhältlich.

— **Vereinsleitung der Freiwilligen Feuerwehr in Güssing.** Bei der am 4. November 1933 stattgefundenen Ausschusssitzung des Feuerwehrvereines Güssing wurde einstimmig beschlossen, dass in Hinkunft Leichenbestattungen im allgemeinen unterbleiben werden und dass solche nur bei Mitglieder und eventuell deren aller nächsten Angehörigen, sowie bei prominenten Persönlichkeiten, welche sich besondere Verdienste für den Verein erwarben oder eine ansehnliche öffentliche Stellung geniessen. In den letzteren Fällen entscheidet der Vereinsauschuss mit einfacher Mehrheit. Alle jene Personen der Gemeinde Güssing im Alter von 18—40 Jahren, welche sich für das Feuerwehrwesen interessieren und auch eignen, werden eingeladen, sich ehestens, längstens aber bis 15. Dezember 1933 entweder beim Komandanten des Vereines, Herrn Emil Schwarz, oder im Gemeindeamte Güssing während der Amtsstunden anzumelden.

**Inzenhof.** Ertappte Schmuggler. In der Nacht zum 24. und 25. Oktober wurde hier von einer Zollwachpatrouille eine 10köpfige Schmugglergesellschaft beobachtet, wie sie sich mit ihrer Ware (Weizen und Eier) in ein leerstehendes Haus begab. Sie wurde unter Mitwirkung der Gendarmerie festgenommen. Gegen sämtliche Beteiligte, die sich in Untersuchungshaft befinden, wurde die Gefällsstrafamtshandlung eingeleitet

— **Forchtenau.** Ein Gewalttäter. Der Maurergehilfe Michael Müllner lebt seit längerer Zeit mit seinen Angehörigen in Streit. Am 24. Oktober hatte er wegen Misshandlung seiner Gattin eine Verhandlung beim Bezirksgericht in Mattersburg, wo er zu einer Geldstrafe von 20 S verurteilt wurde. Aus Zorn darüber lärmte er abends nach seiner Rückkehr aus Mattersburg im Orte, sprengte mit einem Krampen die verschlossene Eingangstür zur Wohnung auf, zertrümmerte die Fenster, warf Blumenstöcke aus dem Keller in den Hof und schlug die Aushängetafel seiner Tochter, der Hebamme Anna Müllner, herunter. Auch stiess Müllner, mit einer Holzhacke bewaffnet, wiederholt gefährliche Drohungen gegen Frau und Tochter aus. Seine Gattin Theresia Müllner und sein Sohn Franz flüchteten aus Furcht vor dem Gewalttäter in die Wohnung seiner Tochter, wo sie übernachteten. Müllner wurde am folgenden Tage von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

**St. Margarethen.** Selbstmord. Am 1. November nachmittags erhängte sich der Kleinhäusler Anton Wilfinger auf dem Dachboden seines Hauses. Wilfinger war 33 Jahre alt und lebte in geordneten Verhältnissen. Er hinterliess keinerlei schriftliche Aufzeichnungen. Den Selbstmord dürfte er in einem plötzlichen Anfall von Sinnesverwirrung begangen haben.

erfordern gesunde Nerven. Darum:
natürlich **Kathreiner**
den echten Kneipp Malzkaffee

**Müllendorf.** Tödlicher Unfall. Am 8. November 1933 nachmittags wollte der bei der Raab—Ödenburg Ebenfurther Eisenbahn als Oberbauarbeiter beschäftigte Franz Pendl ausserhalb des hiesigen Bahnhofes auf einen fahrenden Lastzug aufspringen. Hiebei glitt er aus, stürzte unter den Zug und wurde von diesem überfahren und getötet. Über Veranlassung des Arztes Dr. Wilhelm Rippel wurde die Leiche in die hiesige Totenkammer gebracht. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

**Grossmürbisch.** Brand. Am Abend des 30. Oktober brannte eine dem Landwirt Josef Gröller gehörende Strohtriste ab, wobei zirka 90 q Stroh eingeäschert wurden. Den Bemühungen der Ortsfeuerwehr gelang es, den Brand, der eine in der Nähe befindliche zweite Triste sehr gefährdete, innerhalb kurzer Zeit einzudämmen. Der Schaden beträgt zirka 300 S Die Erhebungen über die noch ungeklärte Ursache des Feuers wurden eingeleitet.

**Gross Warasdorf.** Hallstattzeitliche Funde. In einer Sandgrube nächst Gross-Warasdorf kamen in letzter Zeit interessante Tonscherben von Gefässen und anderem Gerät zum Vorschein, die Pfarrer Martin Mersich in dankenswerter und verständnisvoller Weise sammelte und dem Landesmuseum zur Verfügung stellte, Es konnte festgestellt werden, dass es sich hier um eine Siedlung aus der älteren Eisenzeit (Hallstattzeit), etwa 800 bis 1000 vor Christi Geburt) handelt. Diese Funde bedeuten eine wertvolle Bereicherung unserer Kenntnis von der Vorzeit des Oberpullendorfer Bezirkes.

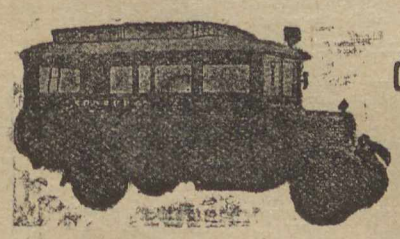
**Marz.** Tödlichhr Unfall. Die 11jährige Tochter Josefa des Landwirtes Lorenz Moritz kam am 6. November nachmittags einer in Betrieb stehenden Häckselmaschiene des Landwlrtes Gerdenitsch zu nahe, wurde von der Transmission am Kleid erfasst und einigemal herumgeschleudert schliesslich fiel sie mit dem Kopfe gegen einen Mauerpfeiler und erlitt eine Schädelzertrümmerung Eine Stunde später erlag das Kind seinen Verletzungen. Eigene Unachtsamkeit des Mädchens und der Umstand, dass an der Maschine keinerlei Schutzvorrichtungen angebracht waren, haben diesen Unfall verursacht.

**Von der burgenl. Landwirtschaftskammer.** Warnung. Auf Grund eines erneuten Vorfalles werden alle Landwirte eindrücklichst gewarnt, auf Grund von Anpreisungen und Berufungen auf die Landwirtschaftskammer durch Privatfirmen und Agenten Bestellungen zu machen. Es ist keine Privatfirma berechtigt, sich auf die burgenl. Landwirtsschaftskammer zu berufen und erfolgt jede solche Berufung zu Unrecht. Meist werden dadurch den leichtgläubigen Landwirten minderwertige Waren angehängt. Es wird auch ersucht, die burgenl. Landwirtschaftskammer von jedem derartigen Fall zu verständigen, dass diese Leute zur Verantwortung gezogen werden können.

— **Wiesen.** Selbstmordversuch. Der Hilfsarbeiter Leopold Gall fügte sich am 28. Oktober nach einem Streit mit seinem Vater in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser eine Schnittwunde an der Kehle zu. Er musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

**Rechnitz.** Treibjagden. In der Zeit von 30. Oktober bis 3. November hielt die hiesige Gutsherrschaft ihre diesjährigen grossen Treibjagden ab, wobei 1699 Hasen, 413 Fasane, 178 Rebhüner, 10 Kaninchen, 1 Fuchs und eine wildernde Katze zur Strecke gebracht wurden, ein Jagdergebnis, wie es bei der genannten Gutsherrschaft seit Jahren nicht erzielt worden war.

**Stegersbach.** Brandlegung. Am 4. November abends wurde eine dem Gastwirte Hugo Bauer gehörende, auf freiem Felde aufgestellte Strohtriste durch unbekannte Täter in Brand gesteckt. Die Triste wurde von den Flammen gänzlich eingeäschert. Bauer war versichert und erleidet keinen Schaden. Die Forschungen nach den Tätern wurden eingeleitet.


**Achtung auf den neuen Zug**
der ab **Oberwart** um 14 Uhr wegfahrt und in **Wien** um 18 Uhr 40 eintrifft.
**Anschlüsse von Güssing**
**Rechnitz und Schlaining.**

## GROSSES VERGNÜGEN

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

## VOLKS-WOCHE.

Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere 20 Groschen; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**

**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

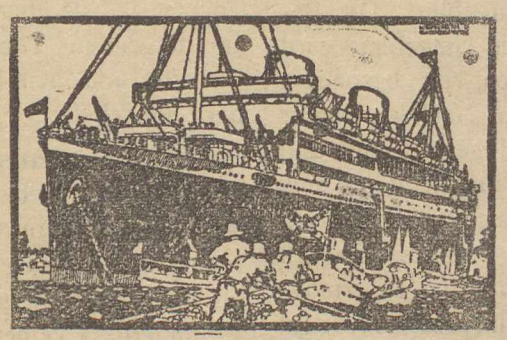
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

**Tägliche** Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60,** Ausland: **monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70,** Ausland; **vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75,** Ausland: **vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I. Schulerstrasse 16,29.**

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.
Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht.

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

## ALCANTARA UND ASTURIAS

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Bei Gastwirten**

und Privaten gut eingeführte **Vertreter** gesucht. Unter: „Schallplatten No. 6244" an M. Dukes Nachf. A. G. Wien, I.

# Kalender 1934

**zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

**Makulatur-Papier** (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

**Achtung! Achtung!**

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

**Seit 1845.**

Aeltestes u. renommiertestes Etablissement für moderne Herren-, Knaben und Kinderkleider

## M. & J. Mandl

**WIEN**

Grosses, stets gut sortiertes Lager in fertiger Konfektion.

**Spezialmassabteilungen** in der **ZENTRALE,** I., Esslinggasse, U 21328, U 24307 und **in den Filialen**

**I. Stefansplatz,** Ecke Rotenturmstr., U 20039,

**VI., Mariahilferstr. 31,** B 23271.

**LeiterwagerIn**

sind angekommen und zu haben in der **Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing, am 26. November 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 48. Folge

# Südburgenländische Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Christlichsozialer Bezirksparteitag in Güssing.

Montag, den 20. November Vormittag fand im grossen Saale des Hotel Kneffel in Güssing ein sehr gut besuchter Bezirksparteitag statt.

Zu dieser Tagung hatten sich aus fast allen Gemeinden des Bezirkes Vertrauensmänner, führende Landwirte etz. eingefunden die mit grossem Interresse die Ausführungen der Redner anhörten.

Als Redner waren erschienen: Nationalrat Binder, Landesrat Wagner und Landtags-Abgeordneter Vas.

Punkt 10 Uhr vorimttags begrüsste Bez. Obmann Hajszányi die obenerwähnten Mandatare, die anwesenden Kammerräte Wachter und Marosits, die erschienenen Geistlichen und alle Vertrauensmänner des Bezirkes Güssing, er erklärte die Tagung für eröffnet und ersuchte gleichzeitig Herrn Landesrat Wagner seinen Bericht zu erstatten.

Landesrat Wagner erörterte in seinen Ausführungen die bürgerlichen Rechte und Pflichten, über die notwendig gewesene Ausschaltung des Parlamentes, welches sich in der letzten Zeit als unmöglich und arbeitsunfähig erwiesen hat. Die Regierung Dollfuss war gezwungen durch Notverordnungen einzugreifen und die Ordnung wieder herzustellen, weil die radikalen Parteien die Kommunisten und Nationalsozialisten mit Drohungen aller Art, mit Attentaten, mit Bomben, Roheitsakten und Verbrechen aufgetreten sind und die friedliche Bevölkerung fortgesetzt bedrohten.

Die Regierung hat nun auch für diese Anschläge, für diese Scharfmacher und Verbrecher einen Einhalt geboten, sie hat das Standrecht verhängt und die Todesstrafe für gemeine Verbrecher wieder eigeführt.

Die Regierung hat weiters zum Schutze der Ruhe und Ordnung neue Hilfstruppenkörper aufgestellt, woselbst unsere Jugend die eben von der Disziplin schon ganz entwöhnt war, wieder Soldatentugenden auf die Dauer von 6 Monaten lernen und zum Schutze des Vaterlandes Dienste leisten muss.

Durch diese Wehrpflicht, wird ein neuer Geist bei vielen jungen Leuten einkehren und die Entwicklung des Staates und deren Interessen gewährleistet sein. Die Inflation des Schillings was auf wirtschaftlichen Gebiete von allergrösster Wichtigkeit ist, wurde von Seite der Regierung hintangehalten, so das sich heute von einer Entwertung des Schillings niemand mehr fürchten braucht. Durch den freiwilligen Arbeitsdienst, wurde auch vielen geholfen und die öffentlichen Arbeiten ins Rollen gebracht, die Regulierung des Strembaches ist bereits im Zuge und wird im nächsten Jahre noch viel intensiver und durch Einstellung einer noch grösseren Anzahl von freiwilligen Arbeitern verstärkt werden. Durch die Investierungsanleihe wird es auch möglich sein, im künftigen Jahre grosszüge Arbeiten, welche schon seit mehreren Jahren geplant sind, auch durchzuführen. Man sieht also auf allen Richtungen die zielbewusste Arbeit der Regierung Dollfuss welche sich auf wirtschaftlichen Gebiete, zur Gesundung des Staates auswirkt, man sieht die auf allen Richtungen platzgreifen und deshalb ist es Plicht eines Jeden vernünftig denkenden Menschen, die Regierung mit allen Mitteln zu unterstützen und den vom Bundeskanzler eingeschlagenen Weg zu folgen, in die Vaterländische Front einzutreten, welche der Kanzler ins Leben gerufen hat.

Die Vaterländische Front, wird auch in allen Gemeinden des Bezirkes Güssing neu organisiert und ausgebaut werden, als Bez. Führer wurde der Redner (L. R. Wagner) bestellt, und wird er auch demnächst in allen Gemeinden zur Aufklärung und Werbung von Mitgliedern persönlich erscheinen, zu dieser Arbeit wolle daher jeder Vertrauensmann der christlichsozialen Partei und der Heimwehr sein Bestes beitragen, damit ein voller Erfolg auf allen Richtungen gesichert sei.

Zum Schlusse seiner Rede beantragte er folgende Resolution, die vom Bezirksparteitag einstimmig angenommen wurde mit der Weisung, dieselbe Bundeskanzler Dollfuss zu übermitteln.

*„Die versammelten Vertrauensmänner der christlichsozialen Partei des Bezirkes Güssing, geben ihrer tiefsten Empörung über das feige Attentat gegen den Herrn Bundeskanzler Ausdruck, versichern ihm ihres unbedingten Vertrauens und ihrer Gefolgschaft.*

*Sie danken ihm für seine Arbeit im Interesse des bodenständigen heimattreuen Volkes.*

*Gleichzeitig wird einstimmig der Beitritt zur Vaterländischen Front beschlossen.“*

Als 2. Redner fungierte Nationalrat Binder dessen markante Ausführnngen mit grösstem Interesse verfolgt wurden, er sagte zunächst, das die Christlichsozialen als die Träger des echten und wahren Staatsgedankens in den letzten 10 Jahren für diese ihre Idee gearbeitet und viel gelitten haben. Sie haben das heutige Heer geschaffen, dieses glänzende Instrument, über welches die Regierung nach Belieben verfügen kann.

Die Bauernschaft könne den Bundeskanzler Dr. Dollfuss nicht genug dafür danken, dass er die Landwirt-

schaft durch Zölle so wohlwollend geschützt hat.

Der Rückgang der Schweinepreise, worüber jetzt gewisse Klagen laut werden, ist um diese Jahreszeit alljährlich fallend und zwar durch die Belieferung der Märkte durch Wild, Geflügel und Fische.

Er warnte die Bevölkerung vor Geldabhebungen der ewentuellen Geldeinlagen und die Verwahrung in der Geldtruhe zuhause, wei dies zu einer Inflation (Geldentwertung) führen kann, das Geld muss in Verkehr kommen, nicht aber tod in der Truhe liegen. Es wird jetzt das Ständeparlament kommen und die Parteienregierung verschwinden müssen, weil das letztere gänzlich versagt hat und seiner Aufgabe nicht mehr gewachsen war.

Redner appelierte an alle Anwesenden als Vertrauensmänner des Bezirkes, sich der Vaterländischen Front anzuschliessen und im Rahmen dieses überparteiischen, bürgerlichen Blockes intensiv mitzuarbeiten, nur auf diese Weise wird die Gesundung des Staates und eine bessere Zukunft für Jeden zu erreichen sein.

Als 3. Redner meldete sich nun Landtagsabgeordneter Vas zum Worte, er bezeichnete die Vaterländische Front als die Sammelstelle für alle christlichen Bürger, einschliesslich der Heimatwehr als die Zentralstelle gegen die Marxisten und Nationalsozialisten. Die Ordnungs-, Religionsstörungen und Gewaltätigkeiten werden künftighin auch mit energischen Massnahmen unterdrückt werden. Der Heimatschutz geht als Sturmtruppe mit der Regierung und wird für Ruhe und Ordnung in jeder Weise sorgen.

Die Regierung wird auch in nächster Zeit die drückenden sozialen Lasten nach Möglichkeit abbauen und dieses Problem einer Regelung zuführen. Die Regierung Dr. Dollfuss wird die Staatsautorität wieder herstellen. Erleichterungen und Verbesserungen bringen, die ja jeder Staatsbürger sehnlichst erwünscht.

Zum Schlusse seiner treffenden Ausführengen forderte er jeden Vertrauensmann der Christlich-sozialen Partei auf, in den Dörfern draussen die Projekte der Regierung zu erörtern, deren Ziele und Bestrebungen tatkräftigst zu unterstützen und der Regierung Gefolgschaft zu leisten, weil nur auf diese Weise eine bessere Zukunft unserer Heimat und des Vaterlandes zu erhoffen respektive zu erzielen sei.

Zum Schlusse ersuchte auch noch Kammerrat Wachter aus Eisenberg an der Pinka um das Wort, er bat alle Anwesenden zur Einigkeit und die Vertrauensmänner der christl. Sozialenpartei als die Offiziere der ganzen Bewegung im Bezirke Güssing, Geduld und Ausdauer aufzubringen, die zum Wiederaufbaue des neuen Österreichs dringend notwendig ist, weil nur mit vereinten Kräften das Ziel der Regierung zu erreichen ist.

L. Abgeordneter Vas erwähnte noch zum Schlusse, das bei der Herrschaft Graf D raskovich, in nächster Zeit Grundstücke und auch Wiesen parzelliert und verkauft werden, und das sich die Wirtschaftsbesitzer oder etwaige Reflektanten in der Herrschaftskanzlei interessieren können.

Notariats-Beamter Schwarzkopf brachte auch eine Angelegenheit zur Sprache, welche einen engeren Komitee zugewiesen wurde.

Nachdem sich Niemand mehr zum Worte meldete, schloss unter Dankesworten Bez. Obmann Johann Hajszányi um 12 Uhr Mittags die Bezirkstagung. S.

## Ein seltenes Jubiläum.

In Rechnitz beging am 12. November Herr Karl Csihak, Offiziersstellvertreter i. P., in voller Rüstigkeit das Fest seines 80. Geburtstages. Dem Jubilar wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. In der Frühmesse war er in Begleitung zahlreicher Freunde, darunter auch Nationalrat Binder, erschienen. Die Kapelle Goldinger trug die Messe von Schubert vor und intonierte nach Beendigung des Gottesdienstes die Bundeshymne. Nach Verlassen des Gottesshauses wurde dem Jubilar ein Ständchen gebracht. Hierauf vereinigten sich seine Freunde im Hause des Jubilars, wo Nationalrat Binder im Auftrage des Herrn Staatsekretärs für Heerwesen Generaloberst Alois Fürst Schönburg-Hartenstein Herrn Csihak eine in Bronze getriebene Plakette des Generalobersten nebst eines in herzlichem Tone gehaltenen Schreibens überreichte. Fürst Schönburg, der derzeitige Leiter des Landesverteidigungsministeriums, diente seinerzeit bei den 14er Dragonern in Rechnitz und Herr Csihak war damals Wachtmeister im Zuge des damaligen Oberleutnants und heutigen Generalobersten. Diese Ehrung von Seite seines ehemaligen Oberleutnants hat Herrn Csihak die grösste Freude bereitet und sie hinterliess auch bei der Bevölkerung den besten Eindruck. Möge dieser alte, tapfere Soldat, der schon bei Maglej stand, noch viele Jahre in alter Gesundheit sich seines Daseins erfreuen.

**Schöne, junge Katzen**

nur an Tierfreunde gratis abzugeben.

**Frau Notar Kubinyi, Güssing, No 68.**

# AUS NAH UND FERN.

**Rotenturm.** Nationalsozialistische Propaganda. Am 7. November abends bemalten eie Landwirtssöhne Johann Pertschy und Eduard Zetter aus Unterschützen mehrere Häuser in der Gemeinde mit Hakenkreuzen und nationalsozialistischen Propagandasprüchen. Dem hiesigen Gendarmerieposten gelang es die Genannten der Täterschaft zu überwiesen. Beide wurden der Bezirkshauptmannschaft Oberwart vorgeführt und dort mit 4 Wochen Arrest bestraft.

**Kleinfrauenhaid.** Ein Autowildling. Der 56jährige Kleinhäusler Johann Wukowitsch aus Drassburg trieb am 8. November morgens seine nach Pöttsching verkaufte Kuh auf der Bundesstrasse gegen Kleinfrauenhaid. Nächst der Ortschaft kam ihm aus der Richtung Krensdorf ein Lastauto in rasender Fahrt entgegen, weshalb Wukowitsch rasch in den Strassengraben sprang und die Kuh knapp an den Strassenrand zog, wobei er dem Autolenker Handzeichen gab, damit dieser den Scheinwerfer abblende. Der Chauffer tat nichts dergleichen und fuhr in unvermindertem Tempo knapp an der Kuh vorüber. Hiebei wurde das Tier vom Auto am linken Horn scharf gestreift und zu Boden geworfen. Die Kuh erlitt einen Bruch der Halswirbelsäule. Ihr herausgerissenes Horn flog 10 Schritte auf den Strassenkörper. Wukowitsch blieb glücklicherweise unverletzt, doch war seine körperliche Sicherheit in hohem Grade gefährdet. Obgleich der Chauffeur den Unfall und die Hilferufe des Wukowitsch bemerkt, fuhr er dennoch unbekümmert gegen Zemendorf weiter. Die Kuh musste an Ort und Stelle notgeschlachtet werden. Durch die sofortigen Erhebungen der Gendarmerie wurde ermittelt, dass der schuldtragende Lenker Führer eines rot gestrichenen Lastautos war, dass das Kennzeichen A-62665 trug. Die Ausforschung des Autowildlings wurde im Wege des Bezirkspolizeikommissariates Wien V eingeleitet. Nach Einlangen der Erhebungsresultate wird die gerichtliche Anzeige erstattet werden.

**Purbach.** Selbstmord. Der 49jährige Taglöhner Georg Oppitz lebte seit einigen Jahren mit seinen Gattin und seinen Stiefkindern in ständigen Zwistigkeiten. Oppitz verlies wiederholt seine Familie, kehrte aber immer wieder zurück. Nach einem Familienexzess verliess Oppitz am 18. Oktober abermals die Wohnung, kehrte aber diesmals nicht zurück, weshalb auch die Abgängigkeitsanzeige erstattet wurde. Am 14. November mittags wurde er von Holzarbeitern am Rande des Osliper Waldes erhängt aufgefunden. Nach den gepflogenen Erhebungen liegt zweifellos Selbstmord vor. Der Verstorbene, ein schwerer Alkoholiker, hat in der letzten Zeit wiederholt Selbstmordabsichten geäussert.

**Forchtenau.** Todlicher Unfall. Der Gastwirt Stefan Moller und der Maurergehilfe Karl Tatar gingen am 13. November zu Fuss nach Ödenburg, um dort Lebensmittel einzukaufen. Auf dem Rückwege übequerten die beiden gegen 6 Uhr nachmittags die Bundesgrenze nächst dem Herrentisch. Infolge herschenden Schneefalles und der schon eingetretenen Dunkelheit verirrten sie sich im Sieggrabenwald. Eine Stunde

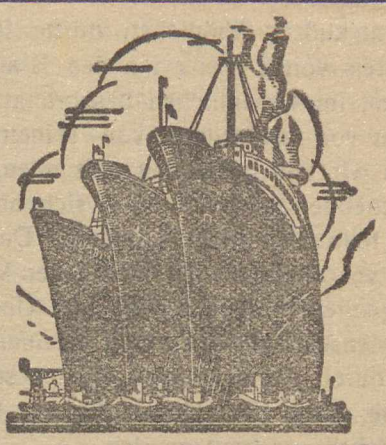
später brach Moller erschöpft zusammen. Sein Weggenosse, der den Weg nach Sieggraben auch nicht finden konnte, war ausserstande Hilfe herbeizuholen. Am nächsten Tage morgens zwischen 4 und 5 Uhr starb Moller infolge erschöpfung und Erfrierung. Erst nach Tagesanbruch konnte Tatar den Weg in die Ortschaft Sieggraben finden und über den Unfall die Anzeige bei der Gendarmerie erstatten. Leider kam die Hilfe zu spät. Kreisarzt Dr. Franz Koch aus Marz konnte nur mehr den eingetretenen Tod Mollers feststellen. Die Beerdigung des Verunglückten, der Vater von 4 Kindern ist, fand am 16. November vormittags am Ortsfriedhofe in Sieggraben statt.

**Pöttsching.** Mordversuch. Der 24-jährige Hilfsarbeiter Leopold Feuchtinger aus Wien unterhielt sich seit Jänner 1932 mit der Hausgehilfin Pauline Pauleschitz ein Liebesverhältnis. Im August 1932 bezogen die beiden ein Quartier in Wien und lebten von dieser Zeit an im gemeinsamen Haushalt. Feuchtinger war bei der Firma Siemens & Halske als Hilfsarbeiter beschäftigt. Er hatte diesen Posten schon seit 7 Jahren und erhielt wöchentlich 70 bis 80 Schilling. Im Juni 1933 wurde Feuchtinger von seiner Firma Arbeitsmangels wegen entlassen und stand seither im Bezug der Arbeitslosenunterstützung. Pauline aber kehrte zu ihren Eltern hieher zurück; sie beabsichtigte auch das Verhältnis mit Feuchtinger zu lösen. Fenchtinger war damit nicht einverstanden Am 15. November 1933 fuhr er mit dem Frühzug hieher und begab sich zu Paulinens Eltern mit der Absicht, eine Einigung herbeizuführen. Die Mutter des Mädchens erklärte Feuchtinger, dass sie eine Verbindung ihrer Tochter mit ihm nicht zulassen würde. Als sie schliesslich den jungen Mann in Gegenwart ihrer Tochter auch noch beschimpfte, zog Feuchtinger einen Revolver aus seiner Tasche und feuerte auf das Mädchen und auf deren Mutter aus kurzer Entfernung 6 Schüsse ab. Pauline Pauleschitz erlitt Einschüsse in der rechten und einen Durchschuss der linken Schulter sowie eine Verletzung an zwei Fingern der linken Hand. Ihrer Mutter wurde durch ein Projektil der rechte Oberarm durchschossen. Den beiden Schwerverletzten wurden durch den Sanitätsrat Dr. Hans Schwacha erste Hilfe geleistet. Das Mädchen wurde in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt überführt, während deren Mutter in häuslicher Pflege belassen werden konnte, Feuchtinger stellte sich selbst beim hiesigen Gendarmerie Posten und wurde dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

**Bundeskellereiinspektion für das das Burgenland.** Im Zuge der Neuregelung des staatlichen Kellereiinspektionsdienstes wurde Herr Heinz Kenlechner zum Bundeskellereiinspektor für das Burgenland ernannt. Der Amtsitz des Bundeskellereinspektorates befindet sich in Eisenstadt, Rheinlandstrasse Nr. 2 und sind sämtliche die Kellereiinspektion betreffenden Mitteilungen und Anfragen dorthin zu richten.

**Pinkafeld.** Ein Rabenmutter. Die Hilfsarbeiterin Maria Gruber ist von ihrem Gatten geschieden und besitzt mehrere ausserehe-liche Kinder. Von diesen war ihr besonders der 8jährige Felix Just ein Dorn im Auge. Der Knabe wurde der denkbar schlechtesten


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10
in Güssing: Güssinger Sparkasse


Behandlung teilhaftig und bei allen Gelegenheiten schwer misshandelt. Von diesen Zustande erfuhr der hiesige Gendarmerieposten, welcher einschritt und die ärztliche Untersuchung des Kindes veranlasste. Hiebei wurden an dem bedauernswerten Kinde zahlreiche frische und alte Misshandlungen entdeckt. Der Knabe befand sich in einem vollkommen verwahrlosten Zustand Gegen Maria Gruber wurde beim Bezirksgericht in Oberwart die Anzeige erstattet.

**Ausbürgerungen.** Die Bezirkshauptmannschaft Oberwart hat mit Bescheiden vom 30. Oktober 1933, die nunmehr in Rechtskraft erwachsen sind, festgestellt, dass wegen Ausreise nach Deutschland ohne Bewilligung der Tischlerlehrling Klemens Gruber, bisher Wohnhaft in Pinkafeld, seine bisherige Landesbürgerschaft im Bundeslande Niederösterreich und der Zimmermannsgehilfe Ludwig Ritter, bisher wohnhaft in Oberwart, seine bisherige Landesbürgerschaft im Burgenland verloren hat. Mit der Landesbürgerschaft haben die genannten auch die österreichische Bundesbürgerschaft verloren.

**Häuser nach dem Thermosflaschensystem.** Eine Firma in Newcastle baut Stahlhäuser nach einem ganz neuartigen, dem sogenannten Wärmeflaschensystem. Die Häuser bestehen aus inneren und äusseren Mauern und der Zwischenraum wird mit Isoliermaterial ausgefüllt. In den Wintermonaten sind diese Häuser wärmer, in den Sommermonaten kühler, als die aus Stein erbauten. In der Nähe von Newcastle ist eine solche aus drei Zimmern bestehende stählerne Villa mit allen dazugehörigen Nebenrämlichkeiten von zwei Arbeitern in fünfzehn Stunden erbaut worden.

**Weihnachtskarten** in grösster Auswahl in der Papierhandlung Bartunek Güssing.

ALOIS JANISCH
MARIA JANISCH GEB. THOMAS
VERMÄHLTE.
GÜSSING, JENNERSDORF,
19. NOVEMBER 1933.

## Schafflers Wettervorhersage.

**Für Dezember 1933.**

Kein strenger Wintermonat, trotz zeitweilig recht winterlichen Gepräges. Um den 4. Dezember Schlechtwetter, Regen wahrscheinlich Schnee, Wind, sinkende Temperatur. Vor Monatsmitte für die Jahreszeit übernormales Ansteigen der Temperatur. Vor Weihnachten ist bei Temperaturfall Schnee zu erwarten. Für Weihnachten Wintersportwetter, verhältnissmässig mild, wahrscheinlich heiteres Frostwetter. Wetterlage mit örtlichen Störungen bis Monatsende anhaltend.

Schafflers Neuer Wetterkalender für 1934 ist bereits erschienen und in allen Buch- und Papierhandlungen erhältlich. Brieflich zu beziehen vom Kalenderverlag Josef Schafflers, Graz, Volksgartenstrasse 14.

**Josef Schaffler, Oberwölz. Stmk.**

**Ein Verräter im Kerker von seinen Komplicen „hingerichtet".** Ein einzigartiges Mordverbrechen hat sich dieser Tage im Kerker der bosnischen Kreisstadt Zenica zugetragen. Drei berüchtigten Mohamedanischen Mördern gelang es, obgleich sich jeder von ihnen in Einzelhaft befand, ein Mitglied ihrer Bande namens Kacic, das alle verraten hatte und vorläufig auch im Gefängnis sass, für den Verrat zu bestrafen und auf grauenhafte Weise „hinzurichten". Schon seit langem war bekannt, dass die drei Räuber über Kacic ein Todesurteil gefällt hatten. Sie schworen sich zu den Verräter so bald als möglich umzubringen. Kacic wurde allein untergebracht und scharf bewacht. Trotzdem erkrankte er und starb nach dreitägigen furchtbaren Qualen im Krankenhaus von Mitrovitza. Bei der Obduktion wurden unverständliche Veränderungen im Magen dess Toten konstatiert. Nunmehr hat einer der Räuber gestanden, dass er und seine Komplicen tagelang von den Schlössern und Türangeln den Grünspan dieser Messingsbeschläge mit Blechlöffeln abgekratzt und das so gesammelte Gift einen anderen Häftling gegeben haben, der in der Gefängnisküche dienst hatte. Dieser Häftling mischte das Gift in die für Kacic bestimmten Speisen. So gelang es den drei Banditen, ihren verräterischen Komplicen zu ermorden, obwohl sie sich zu dieser Zeit an Händen und Füssen gefesselt im Kerker befanden.

**Die Erzeugung billigen und wirtschaftseigenen Futters** ist heute eine Notwendigkeit, um dadurch die Einfuhr von Kraftfuttermittel wesentlich einzuschrenken. Billiges Futter liefert uns das Grünland (Wiesen und Weiden) nur bei richtiger Bewirtschaftung. Neben den erforderlichen Pflegearbeiten ist es sehr wichtig, das Grünland schon im Herbst oder Winter mit Kali und Phosphorsäuere zu düngen, damit die Grünlandpflanzen diese Nahrstoffe mit ihrem Wurzelnetz aufnehmen und sich im Frühjahr zeitiger und kräftiger entwickeln können. Von besonderer Bedeutung ist eine ausreichende Kaliversorgung, weil durch diese nicht nur

mengenmässig, sondern auch die Güte nach die Erträge und ihre Sicherheit gefördert werden. Neben den übrigen Nährstoffen gibt man daher pro Joch 80—150 kg. 40er Kalidüngesalz. Ing. Verwalter Schön

— **Theateraufführung des kath. Burschenvereines Güssing**. Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. November brachten die Mitglieder des kath. Burschenvereines das Volksstück „'s Nullerl" von Karl Morre mit grösstem Erfolg zur Aufführung. Die Zuschauer wurden durch die naturgetreue Darstellung derart ergriffen, dass Manchen Tränen aus den Augen kollerten. Dadurch kann auch auf die gute Veranlagung jedes einzelnen Spielers geschlossen werden.

## Wie verhält mann sich, wenn die Grippe umgeht?

Die Verhütung einer ansteckenden Krankheit muss davon ausgehen, dass man den Erreger unschädlich macht. Das gelingt in vielen Fällen, und so sind in den Kulturländern eine Reihe von Infektionskrankheiten nahezu verschwunden; die Seuchengesetzgebung sorgt auch dafür, dass beim Auftreten bestimmter Infektionen umfassende Abwehrmassnahmen einsetzen.

Mit der Ausschaltung der Krankheitserreger ist es aber allein nicht getan, sondern man muss auch die Widerstandskraft des Einzelindividuums erhalten und erhöhen, worauf denn in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" Professor Karl Prausnitz hinweist.

### Übertragung von Mensch zu Mensch.

Da im allgemeinen der Grippeerreger ausserhalb des menschlichen Körpers, besonders beim Eintrocknen, rasch zugrunde geht, kommt im wesentlichen indirekte Übertragung von Mensch zu Mensch in Betracht. Und aus dieser Tatsache ergeben sich ohne weiteres eine Reihe von Verhaltungsregeln, durch deren Verfolgung man sich selbst, aber auch andere Personen schützen kann. Da die Grippe sehr häufig eingeleitet wird durch katarrhalische Erkrankungen der Nase, des Rachens und Kehlkopfes, mache jeder es sich zur Gewohnheit, beim Husten, Niesen, Räuspern die Hand oder das Taschentuch an das Gesicht zu halten; ferner berührt dieselbe Hand, die eben noch das Taschentuch benutzte, oft genug andere Personen, und so kann, worauf Prausnitz ausdrücklich hinweist, auch auf diesem Umweg die Übertragung von Krankheitskeimen erfolgen.

Selbstverständlichkeit ist, dass man, soweit es in der Häuslichkeit überhaupt durchführbar ist, die Berührung mit dem Grippekranken vermeidet; denn er kann bereits im Frühstadium des Leidens stark infizierend wirken. Überdies kommt es auch vor, das jemand, der mit einem Leichterkrankten zusammenkommt, sich eine schwerer verlaufene Ansteckung holt.

### Erkrankte gehören sofort ins Bett.

Im allgemeinen sind alle diese Vorsichtmassregeln am ehesten durchführbar, wenn der Kranke auch bei geringfügigen Erscheinungen sich sofort ins Bett legt. Da aber nur ein Teil der Patienten diesen Rat befolgen kann und wird, muss die übrige Bevölkerung sich nach möglichkeit gegen die Infektion selber schützen. Die Hauptgefahr der infektiösen Tröpfchen dürfte in einem Umkreis von 2 Meter um den Kranken bestehen, im wesentlichen beschränkt auf den Raum vor und seitlich von seinem Mund. Dass wir von hustenden, niesenden, ja sogar sprechenden Personen das Gesicht abwenden, mag teilweisen Schutz bieten. Daran soll man vor allem in den öffentlichen Verkehrsgelegenheiten denken, wo bei Überfüllung die Menschen dichtgedrängt beieinander sind und durch unvorsichtiges Husten sehr leicht feinste, mit Krankheitserregern behaftete Tröpfchen verstreut werden.

Das gleiche gilt auch für den Besuch von Orten, wo grössere Menschenmengen zusammenkommen. Häufen sich Erkältungskrankheiten und besteht der Verdacht des Auftretens der Grippe, so kommt unter Umständen die Schliessung von Schulen in Betracht; Einschränkung der Versammlungen Erwachsener werden sich bei einer immerhin ziemlich gutartigen Seuche wie bei Grippe nie durchführen lassen. Wohl aber wäre, wie Prausnitz meint, daran zu denken, dass im Wartezimmer des Arztes, des Gerichtes und der zahlreichen Behörden in Zeiten drohender Grippe durch zweckmässige Bestellung der Patienten, bezw. der enge Kontakt und die Wartezeit möglichst eingeschränkt würden.

## Der Festungsgürtel an der französischen Ostgrenze.

Frankreich hat im laufe der letzten Jahre seine Grenze gegen Deutschland in einer noch der gegenwärtigen militärischen Anffassung nicht zu übertreffenden Weise befestigt. Nach Zeitungsberichten sieht dieser Festungsgürtel so aus:

Frankreich hatte ursprünglich die Absicht, das „Stellungssystem", mit welchem im Weltkriege gute Erfahrungen gemacht worden waren, auch bei der Befestigung seiner Ostgrenze gegen Deutschland anzuwenden, nur mit dem Unterschied, dass jede einzelne Stellung ein erhöhtes Mass an Aktivität erhalten sollte. Bald darnach ging man jedoch zu einem anderen System über, das nach dem heutigen Stand der Militärwissenschaft eine nicht zu überbietende Sicherheit gegen Land- und Luftwaffe darstellt. Wie die Maschen eines riesigen Fischernetzes, liegen in der Längsrichtung des ostfranzösischen Grenzgebietes die sogenannten „Casemates."

Durch günstige Bodenausnützung beherrschen die Mittelgrosen Stellungen, die ausserdem vorzüglich getarnt sind, jede, auch die kleinste Bodenfalte und verbinden so mit wenigem Materialaufwand über der Erde doch ein Maximum an Feuerkraft.

Es handelt sich bei ihnen tatsächlich um eine unterirdische Festung, die sich rund 100 Kilometer unter der Erde hinzieht. Über den Erdboden ragen einzig die schwarzen, meterdicken Beton- und Stahlkuppeln, die auch der schwersten (2000 Kilogramm) Bombe oder Granate Widerstand leisten. Die Hauptwaffen diessr Befestigungen sind modernste Schnellfeuergeschütze, die aus Panzerschiessscharten alle seiten des Vorfeldes beherrschen. Tankangriffe, um durch die Kette der Befestigungen durchzubrechen, sind unmöglich; auf der ganzen Strecke wimmelt es von sogenannten „Tankfallen", die aus Steilhängen, breiten Gruben und dicken Betonwänden bestehen. In den grössten Hügeln sind riesige Kampfräume geschaffen worden, die „Ensembles",

Sie sind die eingentlichen Stützpfeiler der ganzen Befestigung; eine erfolgreiche Beschiessung dieser Punkte ist illusorisch. In diesen Kampfräumen stehen die grössten Ferngeschütze Frankreichs, aus denen es möglich ist, über 50 Kilometer weit schwerste Granaten in feindliches Land zu senden. An sonstigen Bodenhindernissen sind vor allem Stacheldrathanlagen zu erwähnen. 1,30 Meter hoch sind von der Erde aufwärts dicht an die starke Stacheldrähte gezogen und diese Streifen, die an Eisenpfeilern fest verankert sind, haben eine Tiefe von 20 bis 30 Metern. Das Entscheidende bei allen „Casemats", „Petit Ouvrages" und „Ensembles" ist die Tatsache, dass sie untereinander durch grosse und hohe ausgemauerte unterirdische Gänge verbunden sind.

30 bis 70 Meter tief unter der Erde ziehen sich in diese Verbindungswege von Befestigung zu Befestigung. In ihnen rollen die Munitionszüge und die Gleisanlagen sind ähnlich wie die eines modernen Bergwerkes gestaltet. Es gibt Abstellgeleise, Bahngesteige, Lichtsignale und riesige Förderanlagen, in denen auch die Granaten allerschwersten Kalibers tief aus der Erde herauf bis dicht an das betreffende Geschütz gehoben werden. Da überhaupt die gesamte Munition in 50 Meter tiefen Kellern untergebracht ist, kommt die Frage der etwaigen Explosion durch Volltreffer überhaupt nicht in Betracht.

Seitlich von diesen unterirdischen Gängen liegen gut durchgelüftete Räume für Offiziere und Ersatzmannschaften, Militärsbüros und Gewaltige Maschinenanlagen, die die Frischluftversorgung, elektrischen Strom für Munitionsförderanlagen und Luftüberdruck erzeugen. Die Luftüberdruckanlage macht das an und für sich schon von der Aussenwelt ziemlich abgeschlossene Kampfgebäude vollkommen sicher gegen alle Gasarten.

Um aber trotzdem im eventuellen Bedarfsfalle schnell Ersatztruppen an diese betonstarrende Front werfen zu können sind, die vorhandenen Bahnanlagen zur deutschen Grenze hin nicht nur weiter vervollkomment, sondern verdoppelt worden, abgesehen davon, dass zu Beginn des Jahres 1933 ein Dekret der französischen Regierung die erhebliche Verstärkung und Motorisierung der „Rhein-Armee" anordnete.

Es ist selbst für ein bis an die Zähne bewaffnetes Land einfach nicht möglich, die Rperrzone, die die Franzosen nicht zu unrecht die „Zone des Todes" genannt baben, zu durchbrechen. Und darüber darf nicht vergessen werden, dass diese gigantischen Anlagen in Belgien ihre Fortsetzung finden. Frankreich ist demnach nach dem Stande der heutigen Kriegstechnik nicht einnehmbar, dabei ist die Gesamtanlage noch gar nicht ausgebaut, obwohl schon jetzt keine Maus ungesehen durch diese Barriere schlüpfen könnte.

**Gelegenheitskauf**

**bietet sich für verschiedene gebrauchte Möbel und Einrichtungsgegenstände die billig abgestossen werden. Näheres in der Buchdruckerei Bartunek.**

**Güssing.** Anerkennung als forstlicher Lehrbetrieb. Die Forste der Graf Paul Draskovich'schen Fideikommissherrschaft in Güssing wurden von der Landesforstinspektion gemäss der Verordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft vom 22. April 1933 B. G. Bl. Nr. 135, als forstlicher Lehrbetrieb anerkannt.

**Neckenmarkt.** Eine seltene Jagdbeute. Der Jagdaufseher Franz Trimmel weilte am 5. November nachmittags mit seinem Hunde in einer Weingartenhütte, die nahe zu einem jungen Waldbestand des hiesigen Jagdrevieres gelegen ist. Plötzlich gab der Hund zirka 200 Schritte von der Hütte entfernt im Dickicht Laut, weshalb Trimmel, in der Meinung, der Hund habe einen Fuchs gestellt, sein Jagdgewehr ergriff und zur Stelle eilte. Dort angekommen sah der Jagdaufseher ein ihm vollkommen unbekanntes Tier, vor dem Hunde auf den Hinterbeinen stehend und diesen anpfauchend. Als das Tier Trimmel erblickte, wandte es sich gegen ihn, worauf es der Jagdaufseher durch einen Schuss aus nächster Nähe niederstreckte. Die nähere Besichtigung der Beute ergab, dass es sich um einen ausgewachsenen Waschbären handelte. Das Tier dürfte irgendwo aus einer Zuchtfarm entwichen sein und sich hieher verlaufen haben.

**Rechnitz.** Boshafte Beschädigung. In der Nacht zum 1. November wurden im Weingarten des Pensionisten Franz Weiss 51 Weinstöcke in boshafter Weise abgeschnitten. Weiss erleidet einen Schaden von 100 S. — In der Zeit zwischen dem 31. Okt. und 7. November wurden im Weingarten des Forstwartes Johann Zenz 306 Weinstöcke auf gleiche Weise vernichtet. Zenz erleidet einen Schaden von zirka 250 S Im Zuge der Erhebungen wurden am 10. Nov. vom hiesigen Posten zwei der Tat dringend verdächtige Personen verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert. Eine dritte Person wurde zur Anzeige gebracht.

**Mattersburg.** Ein ertappter Taschendieb. Am 6. November wurde hier der ungarische Staatsangehörige Adalbert Schwarz aus Budapest auf dem Viehmarkt im Augenblicke ertappt, als er dem Landwirt Emmerich Bauer aus Sieggraben die Brieftasche ziehen wollte. Ein Gendarm, der den Taschendieb beobachtet hatte, verhaftete ihn. Schwarz wurde dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert. Die Erhebungen ergaben, dass Schwarz ein internationaler Taschendieb und von den ungarischen Gerichten gleicher Delikte wegen schon zehnmal vorbestraft ist.

— **Sieggraben.** Viehschmuggel. Am 17. September nachmittags schmuggelte der Hilfsarbeiter Anton Weidinger zwei Rinder aus Ungarn über die Bundesgrenze nach Österreich ein, wobei er von der Zollwache Ritzing betreten wurde. Die beiden Rinder wurden beschlagnahmt. Anton Weidinger wurde von der Gendarmerie zur Anzeige gebracht. Der Kleinhäusler Johann Plank und der Hilfsarbeiter Josef Fichtinger kauften am 2. Oktober in Agendorf (Ungarn) einen Jungochsen im Gewichte von zirka 300 kg. Sie schmuggelten ihn noch am selben Tage nachts über die Bundesgrenze nach Österreich ein, wobei sie von zwei Beamten der Zollwachabteilung Ritzing ertappt wurden Der Ochse wurde beschlägnahmt. Plank und Fichtinger wurden von der Gendarmerie zur Anzeige gebracht.

**Bruckneudorf.** Auffindung menschlicher Gebeine. Am 11. November stiessen Arbeiter beim Ausgraben von Baumstöcken am Nordwestabhange des Spitalsberges auf eine Menge durcheinander liegender menschlicher Gebeine. Diese dürften aus ehemaligen Massengräbern (Epidemiegräbern) herrühren und bereits 80 bis 100 Jahre am Fundorte vergraben gewesen sein. Im Einvernehmen mit der Gemeinde wurden die Gebeine gesammelt und am hiesigen Ortsfriedshofe eingegraben.

**Kalch.** Brand. Am 7. Nov. morgens brach auf dem Dachboden einer unbewohnten Hütte der Witwe Karoline Brunner ein Brand aus. Der Dachstuhl des Objektes, 1000 kg. Heu und 12.000 kg. Stroh wurden ein Raub der Flammen. Es wird Brandlegung vermutet. Der Schaden beträgt zirka 1700 S und ist fast zur gänze durch Versicherung gedeckt. Am Brandplatze erschien sogleich die hiesige Feuerwehr, die nach kurzer Zeit den Brand eindämmte.

**Stinkennbrunn.** Unfall. Am 24. Oktober nachmittags fuhr der Schmidemeister Gottfried Gludowatz in Begleitung seines 10jährigen Sohnes mit einem zweispännigen Pferdefuhrwerk nach Neufeld a. d. L. Auf der Strasse ausserhalb der Werkskolonie Stinkenbrunn, kam ihm ein von Chauffeur Johann Franke aus Grünbach a. Schneeberg gelenktes Personenauto in rascher Fahrt entgegen. Obwohl Gludowatz und sein Sohn ihre Hände in die Höhe streckten, um das Auto zum Langsamfahren zu bewegen, fuhr Franke dennoch mit unverminderten Tempo an das Fuhrwerk heran, so dass die Pferde scheuten und durchgingen. Hiebei stürzte der Wagen um. Gludowatz kam so unglücklich zu Falle, dass er sich den linken Unterschenkel brach und in schwerverletztem Zustande in das Spital der Barmherzigen Brüder nach Eisenstadt überführt werden musste. Der Knabe blieb unverletzt. Gegen den schuldtragenden Chauffeur wurde beim Bezirksgericht in Eisenstadt die Anzeige erstattet.

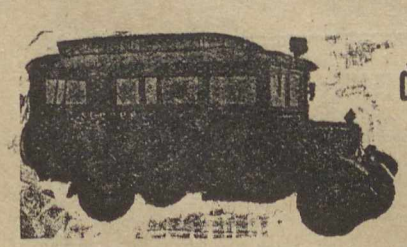
**Hammerteucht.** Vom wutkranken Hund gebissen. Am 8. November wurden Gattin und Tochter des Försters Viktor Konrad vom eigenen Haushunde gebissen. Da am 21. Oktober ein wütender Hund im Orte mehrere Haushunde gebissen hatte, bestand die Gefahr einer Ansteckung der Angehörigen des Försters. Am 9. November stellte der Amtstierarzt Dr. Mayer aus Oberpullendorf beim Hunde Konrads Wut fest. Mutter und Kind wurden über Weisung des Arztes Dr. Popp aus Lockenhaus zur Schutzimpfung nach Wien gebracht.

**Leithaprodersdorf.** Abgabe in die Heilanstalt. Der 49jährige Gastwirt Matthias Bauer ist seit zirka 2 Jahren dem Trunke ergeben, weshalb es wiederholt bei ihm zu Familienzwistigkeiten kam. Bauer, der sich trotz ärztlichen Verbotes dem Trunke unausgesetzt hingab, wurde über Verlangen seiner Gattin amtsärztlich auf seinen Geistes- und Gesundheitszustand untersucht. Am 10. November wurde seine Abgabe in die Nervenheilanstalt „Am Steinhof" durchgeführt.

**Frauenkirchen.** Besuch des Kardinals Innitzer. Am 12. November wurde hier eine Türkenbefreiungsfeier in Verbindung mit einem Katholikentag abgehalten, zu welchem auch Se. Eminenz Kardinal Dr. Theodor Innitzer seinen Besuch zugesagt hatte. Die Gemeinde war festlich beflaggt. Die Gemeindevertretung unter Führung des Bürgermeisters Paul Lagler erwartete Se. Eminenz zur Begrüssung an der Gemeindegrenze. Kardinal Innitzer kam mittels Kraftwagens an und fuhr nach kurzem Aufenthalte zur hiesigen Wallfahrtskirche. Dort fand neuerlich eine Begrüssung durch den Bezirkshauptmann Dr. Géza Reverencic, den geistl. Rat Ignaz Flicker aus Tadten und den Bezirksschulinspektor Anton Frisch statt. Kardinal Innitzer zelebrierte unter zahlreicher geistlicher Assistenz in der Wallfahrtskirche ein Pontifikalamt. Anschliessend daran eröffnete er mit einer ergreifenden Ansprache die Festversammlung. Nach Se. Eminenz sprach der päpstl. Hausprälat und Landtagspräsident Johann Thullner. Es folgten noch einige Redner, unter ihnen Prälat Dr. Josef Köller, Provikar für das Burgenland. Nach Erteilung des oberhirtlichen Segens begab sich Kardinal Innitzer zur Abnahme der Defilierung der erschienenen Vereine und Wehrformationen zum Kriegerdenkmal vor der Kirche. Dort nahmen auch der Vertreter der burgenländischen Landesrat Ing. Sylvester, Nationalrat Monsignore Gangl, die Geistlichkeit und die Bezirksfeuerwehrinspektoren Aufstellung. Nach Beendigung des Vorbeimarsches begab sich Se. Eminenz zu einem Festmahl in das Gasthaus Kobor. Um 2 Uhr nachmittags fuhr Kardinal Innitzer zur Besichtigung der in den letzten Jahren umgebauten Kirchen nach Wallern und Andau. Die Feier in Frauenkirchen verlief überaus eindrucksvoll.

**Eine Hausgehilfin**

wird in Güssing sofort aufgenommen. Näheres in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.



**Achtung auf den neuen Zug**

der ab **Oberwart** um 14 Uhr wegfahrt und in **Wien** um 18 Uhr 40 eintrifft.

**Anschlüsse von Güssing**

**Rechnitz und Schlaining.**

**GROSSES VERGNÜGEN**
bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

**VOLKS-WOCHE.**

Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere 20 Groschen; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**
**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

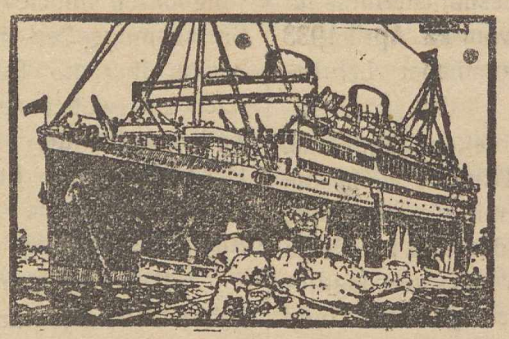
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeitlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.
Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht.

**ROYAL MAIL LINE**

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Leiterwagerln**
sind angekommen und zu haben in der
**Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

**Kalender 1934**
**zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

**Makulatur-Papier**
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

**Achtung! Achtung!**

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.
Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.
Die Verwaltung.


**Pinkafeld.** Jagdunfall. Bei einer am 7. November im Gemeindegebiete abgehaltenen Kreisjagd wurden der Jäger Florian Patzelt und der neben ihm als Zuschauer stehende Fahrdienstleiter Eduard Polt angeschossen. Während Patzelt die Schrotladung in die Brust traf, durch die dicke Kleidung jedoch nicht durchdringen konnte, erlitt Polt am linken Fuss und auf der Stirne je eine Einschussverletzung, Polt musste sich in das Oberwarter Krankenhaus in Behandlung begeben und befindet sich dort auch derzeit noch in Pflege. Gegen den unvorsichtigen Schützen, den Kaufmann Bruckner aus Loipersdorf, wurde die Anzeige erstattet.

— **Marz.** Selbstmord. Der verwitwete Kleinhäusler Mathias Heis erhängte sich am 5. November morgens in seiner Wohnung. Nachbarn fanden am gleichen Tage mittags die Leiche am Fussboden in sitzender Stellung vor. Krankheit und Armut dürften Heis zum Selbstmord getrieben haben.


**Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing, am 3. Dezember 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 23. Jahrg. 48. Folge

# Burgenländische Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

V. B. B.

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Das Rätselraten um das Parlament.

Seit kurzer Zeit herrscht in den Klublokalen der Grossdeutschen und Landbündler eine auffallende Tätigkeit und der Grund dieser Geschäftigkeit ist in der Absicht dieser beiden Partein, das Parlament wieder flottzumachen zu suchen.

Der Landbund hat sich in dieser Angelegenheit auch an den Klub der Christlichsozialen gewendet und da dieser Klub jede Woche seine ständigen Sitzungen abhält und mit der Regierung stets in Kontakt ist, haben die Christlichsozialen den Beschluss gefasst in dieser Angelegenheit überhaupt keine Verhandlungen zu pflegen und überlässt das Führen solcher Verhandlungen einzig und allein dem Bundeskanzler Dr. Dollfuss, der ohnehin weiss, was er zu tun hat.

Die Grossdeutschen, deren Wähler ja schon längst zu den Nazis davongelaufen sind und dies ist ja die reine Wahrheit, den all die Leute die früher Grossdeutsch waren, sind dann Nazis geworden, diese Leute werden sich doch nicht einbilden, dass in der jetzigen Zeit ihnen gelegenheit gegeben wird irgend einen Unsinn zum Fenster hinauszuposaunen. Auf solche Reden ist bei uns Niemand mehr neugierig und wenn die Landbündler die Grossdeutschen in dieser aussichtslosen Sache unterstützen wollen, so ist dies ihre Sache, doch es kann schon heute gesagt werden, dass sie damit nichts erreichen werden.

Was in Österreich mit dem Parlament zu geschehen haben wird, ist einzig und allein Sache des Herrn Bundeskanzlers und wenn es in seinen Plänen liegt so wird es geschehen oder auch nicht. Dieses Rätselraten kann einige Zeit noch dauern und lassen wir daher sowohl den Herren Grossdeutschen als auch den Landbündlern darüber die Köpfe zerbrechen. Wir Christlichsoziale stehen wie ein Mann geschlossen hinter dem Bundeskanzler und erwarten jede Stunde seinen Marschbefehl.

## Was soll dass heissen?

In einer am 19. November 1933 in Graz stattgefundenen Versammlung der steiermärkischen Heimatschützer hat Fürst Starhemberg eine Rede gehalten, in welcher er unter anderem ausführte:

„Entweder schaffen wir das neue Österreich oder neue Österreich wird

von anderer Seite geschaffen werden". Er fügte dann noch den Satz hinzu: „Wir wollen das aber nicht, wir wollen in unserem Haus die eigenen Herren sein."

Dunkel ist der Rede Sinn, immerhin aber ist die Drohung, die in ihr gelegen ist, klar erkenntlich. Was soll diese Drohung besagen? Dass die „andere Seite" nur eine ausländische Macht sein kann, das bekräftiigt Starhemberg in dem er Drohung nachgefügten Satz, dass mit der „anderen Seite" nicht Deutschland gemeint ist, geht aus der Einstellung Starhembergs gegenüber Deutschland ganz untrüglich hervor. Wer also könnte die „andere Seite" sein?

Auf diese Frage müsste zunächst Starhemberg selbst Antwort geben. Unvorgreiflich dieser Antwort glauben wir die Vermutung aussprechen zu dürfen, dass unter der „anderen Seite" nur Mussolini zu verstehen sein dürfte. Starhemberg versteht unter neuem Österreich ein faschistisches Österreich, eine Forderung, die vor wenigen Tagen der neue, im Einvernehmen mit dem Bundeskanzler ernannte Obmann der christlichsozialen Bundesparteileitung strikte abgelent hat. Ist die Drohung Starhembergs tatsächlich so zu verstehen, dann müsste ihr gegenüber mit aller Deutlichkeit festgestellt werden:

Das neue Österreich wird ohne Hinzutreten irgend einer ausländischen Macht vom Kanzler Dollfuss geschaffen werden, als ein nach allen Seiten hin unabhängiges christlich-deutsches Österreich auf berufsständischer Grundlage!

## Es will abend werden?

Der Stern des Marxismus ist im Sinken, es will Abend werden in der roten Welt!

Als in den letzten Wochen einige Wahlen in England zugunsten der Arbeiterpartei ausgefallen waren, da schwelgten die Wiener Sozi-Bonzen in eitel Jubel und Freude, dabei den Umstand ganz ausseracht lassend, dass nach englischen Begriffen die Arbeiterpartei noch lange nicht eine sozialdemokratische Partei ist. Das, was man auf dem Festland Sozialdemokratie nennt, das wird In England durch die Unabhängige Arbeiterpartei dargestellt; diese aber hat bei den letzten Wahlen nicht nur keinen Stimmenzuwachs, sondern einen ganz empfindlichen Stimmenverlust zu verzeichnen gehabt. Das Tröstsprüchlein, das die „Arbeiter Zeitung" aus den englischen Wahlergebnissen gebraut hat, war Fusel.

Dem Taschenspielerkunststückchen mit den englischen Wahlen steht als unumstössliche Tatsache der Zerfall der französischen Sozialdemokratie gegenüber, der auch in den letzten Tagen bedeutsame Fortschritte gemacht hat. Am letzten Sonntag haben in Frankreich eine Reihe von Ersatzwahlen stattgefunden. Bei der Ersatzwahl für die Kammer in Saint-Quentin hat der sozialdemokratische Kandidat gegenüber der Hauptwahl im Vorjahre 2333 Stimmen verloren, bei einer zweiten Wahl sank die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen von

3691 auf 1049 herab. Bei der Wahl für den Generalrat von Boulogne erhielt der sozialdemokratische Kandidat 1426 Stimmen gegen 2123 Stimmen im Mai dieses Jahres.

In Paris wurden am Sonntag im 10. und 17. Bezirk Ersatzwahlen für den Gemeinderat durchgeführt; sie ergaben für die Sozialdemokraten ein geradezu schmähiiches Resultat. Im 10. Bezirk erhielten die Sozialdemokraten von 3501 Stimmen ganze 183, im 17. Bezirk von 10.009 Stimmen 405 Stimmen!

Eine Kathastrophale Niederlage holte sich die sozialdemokratische Partei bei dem am Sonntag, in ganz Spanien durchgeführten Parlamentswahlen. Im alten Parlament verfügten die Sozialdemokraten über 170 Sitze, von diesee haben sie am Sonntag nur 46 wiedererlangt. Diese Zahl dürfte sich bei der noch ausständigen Stichwahl auf höchstens 60 erhöhen. Die Partei kehrt aus den Wahlen mit einem Verlust von fast zwei Dritteln ihres Mandatsbesitzes heim und sinkt damit im neuen Parlament zur Bedeutungslosigkeit herab.

Jawohl es will abend werden! Die Herrlichkeit des Marxismus verblasst: die Arbeiter werden sehend in aller Welt!

## Die gelbe Gefahr.

Wir haben an dieser Stelle schon einigemal auf die ernsten Gefahren hingewiesen, die zwangsläufig durch die in rasenden Tempo sich vollziehende Industrialisierung Japans für die europäische Wirtschaft ergeben müssen. Auf dem Gebiete der Seidenindustrie ist diese Gefahr bereits akut geworden. In Italien und Deutschland ist der grösste Teil der Seidenfabriken durch die japanische Konkurrenz bereits niedergelegt, den anderen Seiden produzierenden Staaten droht das gleiche Schicksal. Dies hat dazu geführt, das am 13. November in Paris eine internationale Konferenz zusammengetreten ist, zu der Vertreter aus Italien, Frankreich, Deutschland, England und den Vereingten Staaten erschienen sind. Geplant ist die Bildung eines gemeinsamen Verbandes zur Abwehr der japanischen Konkurrenz.

# AUS NAH UND FERN.

**Personalveränderung.** Der Staatssekretär für Sicherheitswesen hat den beim Bundespolizeikommissariat in Klagenfurt in Dienstverordnung gestandenen Polizeioberkommissär Otto Hrubesch mit der Leitung des Bundespolizeikommissariates in Eisenstadt betraut.

— **Entzug einer Gewerbeberechtigung.** Das Amt der Landesregierung hat mit Bescheid vom 10. Oktober 1933, Z. III/1—100/18, dem Johann Pfeifer in Sauerbrunn die Konzession zum Betriebe des Buchdruckereigewerbes wegen Förderung einer verbotenen Partei entzogen.

**Weihnachtsferien 1933.** An die Leitungen der Bundes-, Landes- und Gemeindeschulen. Das Bundesministerium für Unterricht hat mit Erlass vom 28. Oktober 1933, Z. 30.210—II/7, mit Rücksicht auf die Folge der Sonn- und Feiertage zu Weihnachten 1933 und in der ersten Jännerwoche 1934, aber auch zum Zwecke der Ersparung von Heizmaterial in teilweiser Abänderung des Ministerialerlasses vom 13. Jänner 1930, Z. 1198, Bdg. Bl. Nr. 11 folgendes angeordnet: Der letzte Unterrichtstag vor den Weihnachtsferien 1933 ist Freitag, der 22. Dezember 1933; der erste Unterrichtstag nach den Weihnachtsferien Montag, der 8 Jänner 1934. Die Weihnachtsferien dauern somit von Samstag, den 23. Dezember 1933, bis einschliesslich Sonntag, den 7. Jänner 1934. Die Semesterferien haben im Schuljahr 1933/34 zu entfallen.

**Der Deutsche Männergesangverein Güssing** veranstaltet am 5. Dezembnr 1933 um 20 Uhr im Vereinslokale Hotel Fassmann einen Nikoloabend mit reichhaltigem Programm, dessen allfälliger Reinertrag zum Teil der Winterhilfe zufliessen wird. Es gelangen ausser Gesang-, Musik- und Solovorträge 2 Theaterstücke zur Aufführung. Näheres Plakate.

**Güttenbach.** Unfall. Am 15. November stieg der 58jährige Landwirt Lukas Kopitar vom Hofe aus mitells einer Leiter auf den Dachboden der Scheune, um dort eine Ausbessernng vorzunehmen. Hiebei fiel er aus einer Höhe von 4 m auf eine Werkzeugbank und zog sich einen Bruch der Wirbelsäule zu. Am nächsten Tage erlag er seinen schweren Verletzung.

**Oggau.** Brand. Am 3. November nachts brach in den Scheunen der Landwirte Reinprecht und Hanifl aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, das rasch um sich griff. Nebst den Objekten verbrannten auch die in diesen befindlichen Futtermittel, sowie verschiedene landwirtschaftliche Geräte und Wagen. Am Brandplatze erschienen die freiw. Feuerwehren von Oggau, Eisenstadt, Rust, Donnerskirchen, Schützen a. G. und Oslip, die nach mühevoller Arbeit das Feuer eindämmen konnten. Die betroffenen Besitzer erleiden einen Schaden von insgesaml 22.000 S der zum Grossteil durch Versicherung gedeckt ist.

**„Weihnachten in Rom".** Das Offizielle kathol. Pilgerfahrtenkomitee Wien veranstaltet in der Zeit vom 23. Dezember 1933 bis 1. Jänner 1934 eine Pilgerfahrt nach Rom. In Rom Christbaumfeier und Mitternachtsmesse; Aufenhalt 5 Tage. Auf der Rückfahrt werden Florenz, Padua und Venedig besucht und die Sehenswürdigkeiten dieser Städte besichtigt. In Venedig Sylvesterfeier. Teilnehmerpreis: 3. Klasse: S 300.—, 2. Klasse: S 390. Ausführliche Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen: Offizielles kathol. Pilgerfahrtenkomitee, Wien, VIII., Piaristengasse 41.

**Grosshöflein.** Bluttat eines Wahnsinnigen. Am 18. November morgens versetzte der Landwirt Michael Treiber in einem Wahnanfall seiner Gattin Philomenia mit einem Taschenmesser einen Stich unterhalb der rechten Brust. Sodann durchschnitt er sich den Hals und versetzte sich ausserdem einen Stich in die Herzgegend. Nach erster Hilfeleistung durch Dr. Nindl aus Eisenstadt konnte die Frau in häuslicher Pflege belassen werden. Michael Treiber, dessen Verletzungen schwerer Natur sind, musste von der Rettungsgesellschaft Eisenstadt in das Spital der barmherzigen Brüder in Oberberg-Eisenstadt überführt werden. Der Schwerverletze leidet schon seit Jahren an Verfolgungswahnsinn und hat 1927 sein eigenes Anwesen während eines Anfalles von Sinnesverwirrung in Brand gesteckt.

**Güssing.** Ertappter Opferstockdieb. Friedrich Plainer, angeblich ein Hochschüler aus Wien, versuchte am 16. Nov. vormittags in der hiesigen Pfarrkirche einen Opferstock zu erbrechen. Zu diesem Zwecke hatte er einen Fahnenstangenhälter aus dessen Fassung herausgeschraubt, den er als Werkzeug zur Sprengung des am Opferstock angebrachten Vorhängschlosses benützte Sein Vorhaben gelang ihm nicht, da er in der Arbeit gestört wurde. Des versuchten Einbruches überwiesen, wurde er von der Gendarmerie dem Bezirksgericht Güssing eingeliefert.

**Güssing.** Nikolofeier. Wie üblich, findet am 5. Dezember 1933 um 4 Uhr nachmittags im Vereinslokale des „Deutschen Männergesangverein" Hotel Fassman in Güssing eine Nikolofeeir für Kinder statt. Aufgeführt wird ein Kasperltheater. Nachher Verteilung von Nikologaben. Es wird gebeten Pakete mit Anschrift rechtzeitig im Vereinslokale abzugeben.

**Pinkafeld.** Vaterländische Kundgebung. Am 19. November nachmittags fand im hiesigen Kinosaal eine vaterländische Kundgebung statt. Nach einer kurzen Begrüssungsansprache des Postoberverwalters Kühweider hielt Hauptschulprofessor Homma eine mit grossem Beifall aufgenommene Rede über „Österreichs deutsche Sendung". Daran schloss sich ein Vortrag des Landesrates Johann Wagner über Wesen und Ziel in der Vaterländischen Front. Nach einem zündenden Aufruf des Propagandaleiters der hiesigen Ortsgruppe Adolf und einer kurzen Schlussrede Kühweiders fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluss. An der Veranstaltung nahmen alle Schichten der Bevölkerung und besonders viele Soldaten der hiesigen Garnison teil.

**Schachendorf.** Beraubte Schmuggler. Die Landwirtssöhne Varga, Kostaris, Farbaky und Takáts hielten am 8. und November abends 4 Personen aus der Gemeinde an der Ortslisiere an, die je einen Sack Weizen aus Ungarn einschmuggeln wollten. Die Burschen hatten sich vorher verabredet, die den Schmugglern abgelustete Ware zu verkaufen und den Erlös unter sich zu teilen. Die Schmuggler, in der Meinnng dass es sich um eine Zollwachpatrouille handle, warfen die Weizensäcke tatsächlich weg und flüchteten, worauf die genannten Burschen die Beute in den Garten des Landwirtes

Farbaky warfen. Inzwischen erfuhren aber die Schmuggler von ihrem Aufsitzer. Sie eilten zurück, fanden die Säcke und nahmen sie wieder an sich. Da aber von diesem Vorfall die Zollwache auch Kenntnis erhielt, wurden alle Beteiligten zur Anzeige gebracht.

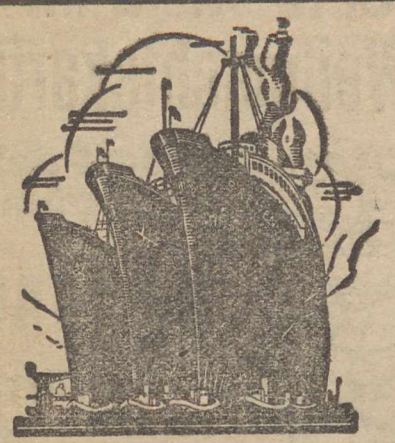
**Sieggraben.** Autounfall. Der Landwirt Jakob Giefing fuhr am 20. November nachmittags einem zweispännigen Wirtschaftswagen auf der Bundesstrasse von Mattersburg hieher. Bei der Talfahrt vom Sattelberge führte er das Gespann, neben den Pferden gehend, entlang der linken Strassenseite. Zur selben Zeit kam der Chauffeur Anton Mörz aus Mattersburg mit einem Personenauto, in dem sich eine Kommission des Bezirksgerichtes Mattersburg, und zwar Doktor Prosch, Rechtsanwalt Dr. Eugen Radl und Johann Komareck befanden, aus der gleichen Richtung nachgefahren Mörz wollte an der genannten Stelle Giefing vorfahren. Da aber in gleicher Höhe mit Giefling aus der entgegengesetzten Richtung eben ein Fuhrwerk sich näherte, musste er bremsen. Infolge Versagens der Bremse fuhr er von rückwärts den Wagen Giefings an. Hiebei wurde Giefing vom eigenen Wagen am rechten Oberschenkel und an der Kniescheibe schwer verletzt. Auch erlitt Giefing hiebei einen Nervenschock. Seine Pferde gingen mit den Wagen durch, konnten aber bald aufgefangen werden. Giefing wurde vom Kreisurzt Dr. Franz Koch aus Marz erste Hilfe geleistet. Auch der Rechtsanwalt Doktor Eugen Radl erlitt durch den Anprall eine leichte Verletzung am rechten Oberschenkel.

**Rechnitz.** Rosegger-Gedenkfeier. Die hiesiege Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines „Südmark" veranstaltete am 19. November abends im Hotel „Zur weissen Rose" aus Anlass des 90. Gebutrstages Peter Roseggers unter Mitwirkung des Männergesangvereines „Cäcilia" eine Gedenkfeier, die von der Bevölkerung sehr zahlreich besucht war. Nach einigen Begrüssungsworten des Vereinsobmannes, des Landwirtes Michael Loss, brachte der Gesangverein mehrere, vom gefeierten Dichter stammende Lieder stimmungsvoll zu Gehör. Darauf folgten ernste und heitere Vorträge aus den Werken Peter Roseggers, sowie solche über sein Leben und Wirken, gehalten vom Lehrer Karl Eigenbauer und vom Oberlehrer i. R. Theophil Luibersbeck. Die Darbietungen ernteten reichen Beifall. Eine unter den Festteilnehmern veranstaltete freiw. Sammlung zeitigte ein schönes Ergebnis. Der erzielte Betrag wurde der Hauptleitung des Deutschen Schulvereines Südmark überwiesen.

**Der Attentäter Rudolf Drtil,** der am 3. Oktober im Parlament den Mordanschlag auf dem Bundeskanzler Dr. Dollfuss verübt hatte, wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

**Ohrenschmerzen retten Mörder vor der Hinrichtung.** Im Pentonville-Gefängnis ist in letzterer Sekunde die Hinrichtung des wegen Mordes an einen Kaufmann zum Tode verurteilten Frederik Störesen verhindert worden. Die direkte Ursache zu dieser Verhinderung der Todesstrafe sind Ohrenschmerzen, die bei dem Mörder auftraten und die eine Parallele zu einem Fall möglich erscheinen liessen, der sich im heurigen Frühjahr in Indien ereignete. Frederik Störensen hatte die Mordtat ohne jeglichen


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10

in Güssing: Güssinger Sparkasse


greifbaren Grund ausgeführt, Er raubte weder Geld noch Geldeswert, traf keinerlei Fluchtversuche und hegte auch nicht Rachegelüste sondern gab bei seiner Einnahme an, dass er den Mord nur zur Sühne für die Sünden der Welt begangen habe. So konnte nur ein Geistesgestörter handeln. Die Gerichtsärzte aber waren der Ansicht hier einen schweren Simulanten, der seiner Gerechten Strafe entgehen will, vor sich zu haben. Auf Grund dieses Gutachtens wurde das Todesurteiles gefällt. Sein Verteidiger meldete gegen das Urteil Revision an, das zunächst Mangels an Gründen nicht zugelassen wurde. Aber der Rechtsanwalt liess nicht locker, zumal sich bei seinem Klienten schwere Ohrenschmerzen einstellten. Mit Genehmigung des Innenministers wurde der Todeskandidat in das Krankenhaus an der Harleistrasse überführt, wo eine Durchleuchtung stattfand. Dabei entdeckte man eine eitrige Geschwulst hinter dem Knochengewebe des Ohres. Bei dem Parallelfall in Indien, auf den der Verteidiger Bezug nahm, hatte ein Soldat seinen Hauptmann erschossen. Er wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, obwohl in dem Prozess manches unklar blieb. Der Soldat betonte immer wieder: „Ich wollte nicht töten!" Ferner bat er, es möge immer jemand bei im bleiben, weil er sich sonst umbringe. Dann traten die Ohrenschmerzen auf. Man zog dem Soldaten die Weisheitszähne und erreichte einen Rückgang der Schmerzen. Aber zwei Tage später stellte sich Bewustlosigkeit ein und vier Tage später war der Soldat tot. Eine Obduktion ergab, dass sich hinter seinem Ohr zum Gehirn hinauf ein schweres Geschwür entwickelt hatte, das den Tod verursachte und wohl auch der indirekte Anlass zu der sonderbaren geistigen Verfassung des Soldaten war. Auf Grund dieses aktenmässig

## Einberufung des Landtages.

Der burgenländische Landtag wurde für Montag, den 11. Dezember l. J. 15 Uhr, zu einer Sitzung einberufen. Tagesordnung: Landesvoranschlag für das Jahr 1934.

belegten Materials wurde das Todesurteil aufgehoben und Frederik Störensen einer Irrenanstalt übergeben.

**50 Schilling für ein Kilo Zucker.** Nach einer amtlichen Mitteilung aus Moskau wurde der Preis für den Verkauf von Zucker in der Sowjetunion ausserhalb des Lebensmittelkartensystems festgesetzt. Danach kostet ein Kilo Zucker in deutscher Währung 26 Reichsmark oder 50 Schilling.

**„Wer wird ihnen Brot geben?"** Der ungarische Exfranziskaner Martinowitz (der später wegen Staatsverbrechens in Ofen enthauptet wurde) hatte eine Dreschmaschine konstruiert und nach vielen Bemühungen gelang es ihm auch, bis zu Kaiser Josef vorzudringen. In einem längeren Vortrag setzte er ihm die Vorzüge seiner Maschine auseinanders und wollte sie ihm auch vorführen. Der Vortrag und die Vorzüge seiner Maschine aber gipfelten darin, dass bei Verwendung der Maschine nur ein einziger Mann benötigt wurde, der die selbe Arbeitsleistung vollbrachte wie sonst vier Männer Kaiser Josef II. winkte ab. „Wenn das die besondern Bezüge sind — zu was soll diese Maschine nutzen? Wer wird die drei andern Drescher, die damit erspart werden, beschäftigen? Wer wird ihnen Brot für ihre Familien, für Frauen und Kinder geben? Der Erfinder musste unverrichteterdinge wieder abziehen. Die Maschine ist damals nicht gebaut worden und die Erfindung geriet in Vergessenheit. — Und heute . . .?

**Vom Justizdienst.** Der mit der Leitung des Bundesministeriums bei Bundesminister für Unterricht hat den Richter Dr. Hermann Teichgräber in Güssing nach Ybbs und den Richter Dr. Bruno Prinz in Oberwarth nach Klosterneuburg versetzt. — Ferner wurde versetzt der Justizaktuar Eduard Braith von Mattersburg nach Wien. Zum Mitglied des Agrarsenates beim Amte der burgenländischen Landesregierung wurde der Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Dr. Albert Köhler in Neusiedl am See ernannt.

**Hundert Jahre verheiratet.** Im Dorf Klinova bei Kavadar feierte das bäuerliche Ehepaar Stojan und Jolka Dimitrijevic, welche beide im 118 Lebensjahr stehen, ihren 100. Hochzeitstag. Das uralte Ehepaar erfreut sich noch immer guter Gesundheit; sowohl der Mann wie die Frau verrichten noch in der Hauswirtschaft leichtere Arbeiten.

**— Fortschritte der Frontkämpferbewegung im Burgenland.** Die Frontkämpfervereinigung im Burgenland, die seit ihrer Gründung mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, befindet sich gegenwärtig im Studium einer Reorganisation, eines Neuaufbaues, der zu einer bedeutenden innerlichen Festigung auch Verbreitung des Frontkämpfergedankens überhaupt führen wird. Von der Obersten Führung wurde zum neuen Landesführer LABG. Johann Pehm aus Neudörfl ernannt, dem die schwierige aber ehrenvolle Aufgabe zufällt. Pehm kämpft bereits seit Jahren auf heissumstrittenen Boden der Industriegemeinde Neudörfl, wo er als Vize-

bürgermeister sozialistischem Terror standhielt und seine Tatkraft und Energie bewiesen hat. Die Frontkämpfer von Neudörfl waren aus technischen Gründen bisher der Ortsgruppe Wr.-Neustadt angegliedert. Am 25. November erfolgte nun die Neukonstitierung der Ortsgruppe Neudörfl, die als Folge eine grosse Anzahl von Neubeitritten, hauptsächlich aus jugendlichen Arbeiterkreisen verzeichnete. Weitere Beitritte stehen bevor. Zum Ortskommandanten wurde Friedrich Karl gewählt. Die Reorganisation wird zu einer bedeutenden innerlichen Festigung und Stärkung der Frontkämpferposition im Burgenland überhaupt führen.

**St. Kathrein.** Unfall. Der Landwirt Johann Csencics aus St. Kathrein, Bezirk Güssing, fuhr mit dem Südburgsomnibus nach Kohfidisch. Beim Aussteigen in Kohfidisch stürzte er so unglücklich auf das Trittbrett des Wagens, dass er eine Verletzung des Hinterkopfes erlitt, welche eine kurze Bewusstlosigkeit zur Folge hatte. Nach Anlegung eines Notverbandes durch Gastwirt Robert Polzer in Kohfidisch fand der Verunglükte Hilfe im Krankenhause in Güssing.

**Aus dem katholischen Schulwesen.** Der Apostolische Administrator des Burgenlandes hat folgende provisorische Lehrkräfte definitiv ernannt: Anna Bauer in Horitschon, Anton Biricz in Baumgarten, Johanna Dobrovich in Hornstein, Magdalena Illy in Deutsch-Kreutz, Martha Kákossy in Kemeten, Josef Motal in Tadten, Gustav Roth in Olbendorf, Josef Schmid in Hornstein, Josef Spreizhofer in Salmansdorf, Emma Tunkl in Deutsch-Tschantschendorf und Stefan Türk Parndorf. — Das Anstellungsdekret als provisorische Lehrkräfte erhielten die Lehramtanwärter: Josef Brunner für die Knabenvolksschule in Frauenkirchen, Anna Paur für Müllendorf, Franz Cvitkovich für G.-Mutschen und Elisabeth Moskovich für Pama. — Marie Piller, Lehrerin in Ritzing, wurde in den dauernden Ruhestand versetzt. Kamillo Lent aus Raks wurde zur Hauptschule Stegersbach als Lehrer ernannt.

**Schädlingsbekämpfung im Dezember.** Das Auslichten der Baumkronen im Obstgarten ist jetzt durchzuführen. Dabei ist besonders darauf zu achten, das alle Winternester des Goldafters und alle Fruchtmumien entfernt und am besten gleich verbrannt werden. Mittels Baumkratzer und Drahtbürste sind die am Stamm befindlichen Eiablagen von Schmetterlingen (Schwammspinner, Ringelspinner usw.) zu vernichten; auch Flechten und Moose werden auf diese Weise beseitigt. An trockenen aber frostfreien Tagen kann die erste Winterspritzung mit 3%iger Solbar-Lösung durchgeführt werden. Neben den Obstbäumen sind auch die Beerensträucher nach kräftigen Rückschnitt mit derselben Lösung zu bespritzen. In diesen Wochen ist die beste Zeit, den Winterkampf gegen die Blutlaus durch Freilegen des Wurzelhalses und Bepinselung mit 5—10 Prozentigen Ustin-Lösung zu führen. Die Baumscheibe ist nach der Bepinselung des Wurzelhalses natürlich wieder in Ordnung zu bringen. Die Leimringe sind immer nachzusehen und es ist dafür zu sorgen, dass sich keine Brücken bilden durch Forstspannerkadaver oder angewehte Blätter. Gegebenfalls muss mit Raupenleim „Höchst" nochmals nachgeleimt werden. Düngen,


**Größte Auswahl in Weihnachtskarten**

in der Papierhandlung

**Bartunek**

**Güssing.**


Achtung auf Wildschäden, Nachbinden usw. dünken mit Nitrophoska I. G. Für die Wühlmausbekämpfung mit Zelio-Paste ist jetzt die beste Zeit. Kulturen die vor Wildschaden gewahrt werden sollen, werden zweckmässig mit Wildverbissmittels „Höchst" Neu, dass sich durch besondere Haftfähigkeit gegenüber Wind, Regen und Schnee auszeichnet, behandelt. Für die Rattenbekämpfung im Hause, nehmen wir Zelio-Paste die wir in Rattenfutterkistchen den Nagern vorsetzen. Fliegen und Stechmücken, die gerne in Kellern überwintern, bekämpfen wir durch vernebeln von Noral.

— **St. Josef-Bücherbruderschaft in Klagenfurt (Österreich)** Österr. Postsparkassen-Konto 4325. Welche Bücher bringt die 39. Jahresgabe 1933 ? 1. Triumphzug des Reiches Gottes auf Erden. 6. Lieferung: Wie die Germanen katholisch wurden. Von Dr. Franz Zach. Reich illustriert. Einzelpreie 1 S. Mit dieser 6. Lieferung unserer Kirchengeschichte beginnt das Mittelalter, die grosse Zeit des deutschen Volkes. Die Geschichte des katholischen Mittelalters (der 2. Band unserer Geschichte des katholischen Kirche) wird ein für sich abgeschlossenes selbständiges Werk bilden. Diese 6. Lieferung kann daher auch von jenen bezogen werden, welche den 1. Band unserer Kirchengeschichte nicht besitzen. Der 1. Band „Das christliche Altertum", kann jederzeit bestellt werden. 5. Lieferungen. broschiert, 4 S, gebunden in Ganzleinen S 6.50.— Einbanddecken 1 S. 2. St. Maria- und St. Josef-Kalender 1934. Einzelpreis 1 S. Unser Kalender gehört nach dem Urteile Sachkundiger zu den besten Kalendern und wird überall gern gelesen, wo Deutsche wohnen. Unser Kalender hat neben jedem Landes- und Missionskalender Platz. Reich illustriert. 3. Auf geheimnisvollen Wegen. Bunte Geschichten. Einzelpreis 1 S. 4. Vom leben und leiden unserer lieben Heiligen. — 11. Lieferung unserer Heiligen-Legende. Einzelpreis 1 S. Was unsere Heiligen-Legende vor allen anderem Heiligen-Legenden auszeichnet, ist das: sie bringt besonders das Leben solcher Heiliger und Seliger, die uns zeitlich oder örtlich nahestehen und die im anderem Legenden nicht zu finden sind. Unsere Legende ist ein Volksbuch, an dem jeder seine Freude haben kann. 5. Die Jäger vom Thursee. Roman aus den Wildnissen der Steinzeit. Von Achermann. Mit farbigem Umschlagbild. 218 Seiten (also der doppelte Umfang unserer bisher herausgegebenen Romane.) Einzelpreis kartoniert S 1.50, gebunden in Halbleinen S 2.30. Achermann ist ein Meister spannendster Erzählungskunst. Jeder liest seine Romane in einem Zug zu Ende, weil er einfach früher nicht aufhören kann. Wir hoffen, unseren Mitgliedern mit diesen hochinteressanten Roman eine ganz besondere Freude zu machen.

7. Christrosen und Akelei. Gedichte von Adolf Pichler. Auf feinstem Kunstpapier gedruckt, in Leinwand gebunden, mit Goldpressung und 24 Kunstdruckbildern. Preis 3·20. Ein prächtiges Geschenkwerk. Es hat allen so viel und so Schönes zu sagen. Diese Geschichte sind von bleibender, volkstümlicher Schönheit. Das Buch mit den sinnigen Bildern ist ein wahres Juwel. 8. Im Lichte der acht Seligkeiten. Ein Gebet- und Trostbuch. Von Josef Liensberger. (Aus der 38. Jahresgabe.) Preis: in Leinen gebunden. Rotschnitt, S 1.50, Lederleinen, Goldschnitt, S 2.30 Es ist nicht Gebetbuch wie so viele tausende, sondern ein Gebetbuch, wie es unsere Zeit braucht. Ein wahres Schatzkästlein voll goldener Lebensregeln und kerniger Frömmigkeit.

— **Dezember-Heft der Jugendrotkreuz-Zeitschrift.** (Wien, III. Marxergasse 2) Das Dezemberheft („Weihnachten") enthält Beitrage von Bleuler-Waser, Bockemühl, Garossa, Findeisen, Herbolzheimer, Holz, Matthiessen, Mell, Rilke, Ringler-Kellner, Rückert, Schaukal, Schaumann, Schneller, Weber u. a. und zum grössten Teil farbige Bilder von Bachlechner, Pauser, Plischke, Richter, Teschner, aus der Jugendkunstklasse Prof. Cizeks, aus der Zweybrück-Schule und aus den Schantroch-Klassen. Ein Heft kostet einschl. Zustellung 35 G, wenn mindestens 10 gleiche Hefte bestellt werden, 32 G; der ganze Jahrgang (Sept. bis einschl. Juni) S 3.—, beim Bezug von mindestens 10 Jahrgängen S 2.80. Postsparkassenkonto Wien 55.050.

## 300.000 Mann Reichswehr verlangt Hitler.

Im „Echo de Paris" tauchen die ersten bestimmten Informationen über die letzte Unterredung Hitlers mit dem französischen Botschafter Francios Poncet auf. Danach hat sich Hitler ungefähr in der gleichen Weise ausgedrückt wie in seinen Reden über Deutschlands Gleichberechtigung. Er erklärte, dass Deutschland als grösster Staat sich nicht erniedrigen lassen kann. Er verlangte auf dem Rüstungsgebiete einen aktiven Stand von 300.000 Mann für die Reichswehr und deren Ausrüstung mit allen Waffen, welche den anderen Ländern auf Grund einer etwaigen Abrüstungskonvention zugestanden werden. Die Bombenflugzeuge sollen verboten werden Deutschland verlangt die Bewilligung zum Bau von Jagdflugzeugen, welche die für alle Staaten gestattete Luftwaffe sein sollen.

Deutschland sei bereit, unter gewissen Bedingungen sich einer militärischen Kontrolle zu unterwerfen.

Bezüglich des Saargebietes verlangt Hitler dessen Rückgabe ohne vorherige Abstimmung.

Nach einem Bericht aus römischer Quelle soll Deutschland ausser den 300.000 Mann Reichswehr noch 300 Tanks, 400 Jagdflugzeuge und Luftabwehrgeschütze verlangen welch letztere in drei Gruppen aufgeteilt die deutschen Grenzen gegen die Tschechoslowakai, Polen und Frankreich schützen sollen.

## Sankt Nikolaus.

*Abends heut, von Haus zu Haus,*
*Geht der heilige Nikolaus.*
*Mit Geschenken kommt er hin*
*Wo brave Kinder sind darin.*

*Freundlich grüssend tritt er ein,*
*Die Kleinen sich an ihm, erfreun.*
*Nun teilt er Gaben an sie aus,*
*Jetzt grosse Freude herrscht im Haus.*

*Zu euch mich führt ein heller Stern*
*Und seid ihr brav, dann komm ich gern.*
*So spricht der heilige Nikolaus*
*Mit Abschiedsgruss er geht hinaus.*

*Der Krampus sieht so schreckhaft aus,*
*Die Kinder überläuft ein Graus!*
*Er schaut sie an mit strengem Blick*
*Und sagt das ist noch euer Glück,*

*Dass ihr heut nicht im Freien seid*
*Mit tollem Spiele Zank und Streit.*
*Nemmt hin was ich euch hergebracht*
*Nun wünsche ich recht gute Nacht.*

*JOHANNA BAUER.*

**Tobaj.** Unfall. Der Landwirt Alois Jautz war am 21. November morgens im Walde mit Holzfällen beschäftigt. Bei dieser Arbeit wurde er von einer fallenden Eiche zu Boden geschlagen und blieb mit einer schweren Kopfverletzung liegen. Landwirt Rudolf Waldhofer leistete dem Verletzten erste Hilfe. Jautz musste mittels Rettungsautos in das Krankenhaus nach Güssing überführt werden.

**Podler.** Unfall. Am 18. November morgens stürzte mangels entsprechender Beaufsichtigung der 16 Monate alte Knabe Stefan der Milesits in ein mit heissem Wasser gefülltes Schaff. Das Kind zog sich so schwere Brandwunden zu, dass es sich nach zwei Tagen starb. Gegen die Schuldtragenden Eltern wurde die Anzeige erstattet.

**Gols.** Nationalsozialistische Propaganda. In der Nacht vom 18. und 19. Nov. wurden in der Ortschaft verschiedene Häuser mit Hakenkreuzen und nationalsozialistischen Propagandaaufschriften bemalt. Als der Tat dringend verdächtig wurden der ehemalige S. A. Führer Georg Beck und der S. A. Mann Andreas Wendelin der Bezirkshauptmannschaft in Neusiedl am See zur Anzeige gebracht. Am 19. November wurde eine Putzschar aus Mitgliedern der ehemaligen NSDAP zusammengestellt, die die beschädigten Häuser reinigen mussten.

**Krottendorf.** Todesfall. Landwirt Alois Fandl ist am 22. Novembnr in Krottendorf, No 19 nach langem schweren Leiden verstorben. Er gehörte seit dem Jahre 1900 ununterbrochen dem Gemeinderate Krottendorf bei Güssing an. Als solcher war er stets hilfsbereit, menschenfreundlich und war auch längere Zeit Vizebürgermeister. Er hinterliess 6 versorgte und 1 unversorgtes Kind samt dertrauen den Witwe. Ehre sei seinem Andenken.

**Wiesen.** Verhaftete Wilddiebe. Am 15. November wurde die Hilfsarbeiterin Theresia Treitl auf der Ortsstrasse vom Gendarmen Ludwig Pilles mit einer Einkaufstasche, in der sich ein Feldhase befand, angetroffen. Wegen bedenklichkeit der Herkunft des Wildes wurde vom hiesigen Posten am gleichen Tage im Hause Treitls eine Durchsuchung vorgenommen. Hiebei wurden im Schlafzimmer Schiesspulver, Jagdschrott und ein blutbefleckter Rucksack, am Dachboden zwei getrocknete Hasenfelle, ein frisch geschossener Fasan und 6 ausgeschossene Patronenhülsen, eine Porzellanschüssel, enthaltend eine bereits zugerichtete Rehleber samt Nieren und Hirn, und im Hofe, unter einem Ziegelhaufen versteckt, ein abgezogenes Wildkaninchen gefunden. Durch weitere Erhebungen wurden die Brüder Karl, Josef, August und Johann N. des Wilddiebstahles überwiesen und dem Bezirksgericht Mattersburg eingeliefert. Gegen Theresia Treitl, deren Gatten Stefan und deren Tochter Theresia wurde wegen Verdachtes der Teilnahme am Wilddiebstahl die Anzeige erstattet.

— **Moschendorf.** Milchfälschung. Die Landwirtin Katharina M. lieferte am 31. Okt. ihrer Schwiegermutter Milch, die bei der chemischen untersuchung als gefälscht befunden wurde und einen Wasserzusatz von ungefähr 18 Prozent aufwies. Gegen sie wurde eine Anzeige wegen Verdachtes der Lebensmittelfälschung erstattet.

**Gaas.** Vom Hunde gebissen. Die 7-jährige Schülerin Julianne Trippel wurde am 2. Novemher von dem frei herumlaufenden und im Orte als bösartig bekannten Hunde des Viehhändler Florian Hohl gebissen. Dieser Hund hat schon zweimal fremden Personen Bissverletzungen zugefügt. Da der Besitzer des Hundes die entsprechende Verwahrung dieses Bösartigen Tieres unterlassen hat, wurde gegen ihn die gerichtliche Anzeige erstattet.

**Weihnachtskarten** in grösster Auswahl in der Papierhandlung Bartunek Güssing.

## „Lebenslänglich" für den Gendarmenmörder.

Mit dem Schuldspruch der Geschwornen wurde ein Prozess beendigt, dessen Hauptakteur, der Gendarmenmörder und Schmuggler Stephan Kaderitz, auf sein ganzes Leben in einem Kerker verschwinden wird. Trotz der armen Mutter, die beim Abschied noch liebevoll den Scheitel ihres missratenen Sohnes küsste, muss es jeder rechtlich Denkende bedauern, dass für dieses Scheusal in Menschengestalt noch nicht die Todesstrafe zur Anwendung gebracht werden kann. Er wird aber lebenslänglich hinter den Gittern sitzen, und damit ist auch zum Teil der arme wackere Gendarm Buxbaum gesühnt, dessen junger Körper auf dem Fiedhof in Kiettsee ruht. Sein Grab, das von treuen Kameraden gepflegt und immer mit weissen Blumen geschmückt wird, soll ihm Dank sein für ein leben in treuer Pflichterfüllung, das er durch eine ruchlose Mörderhand in jungen Jahren beschliessen musste.

Vor der Urteilsfällung begab sich das Gericht am Freitag nach Kittsee, um an Ort und Stelle des Verbrechens einen Lokalaugenschein vorzunehmen. Spätabends, nach dem Zeugenverhöre im Gemeindeamt von Kittsee, das durch das Erscheinen der Mutter des Mörders einen dramatischen Verlauf nahm begaben sich die Richter wieder nach Wien zurück.

Unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung zogen sich die Volksrichter zur Beratung über die Schuldfragen zurück und erschienen erst nach eineinhalbstündiger Beratung wieder. Die Hauptfrage an Mord, Diebstahl und öffentliche Gewalttätigkeit sowie die Zusatzfrage, ob der Diebstahl mit Gewaltanwendung erfolgte, beantworteten sie einstimmig mit Ja.

Der Gerichtshof verurteilte hierauf den Angeklagten Stephan Kaderits zur Strafe des lebenslangen schweren Kerkers, verschärft durch Fasten, hartes Lager und Dunkelhaft am Jahrestag der Tat. Ausserdem wurde er zur Zahlung eines Betrages von 342 Schilling Begräbniskosten verurteilt.

Kaderits zuckte mit keiner Mine, hörte das Urteil vollkommen ruhig an. Sein Verteidiger Dr. Walter Heller meldete die Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung an; der Staatsanwalt gab keine Erklärung ab.

**Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

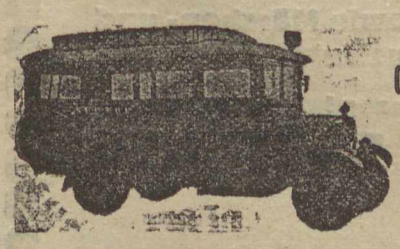
**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Seit 1845.**

Aeltestes u. renommiertestes Etablissement für moderne Herren-, Knaben und Kinderkleider

**M. & J. Mandl**
**WIEN**

Grosses, stets gut sortiertes Lager in fertiger Konfektion.
**Spezialmassabteilungen** in der **ZENTRALE,** I., Esslinggasse, U 21328, U 24307 und **in den Filialen**
**I. Stefansplatz,** Ecke Rotenturmstr., U 20039,
**VI., Mariahilferstr. 31,** B 23271.



**Achtung auf den neuen Zug**
der ab **Oberwart** um 14 Uhr wegfahrt und in **Wien** um 18 Uhr 40 eintrifft.
**Anschlüsse von Güssing**
**Rechnitz und Schlaining.**

## GROSSES VERGNÜGEN

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

## VOLKS-WOCHE.

Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere 20 Groschen ; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**

**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16,**

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

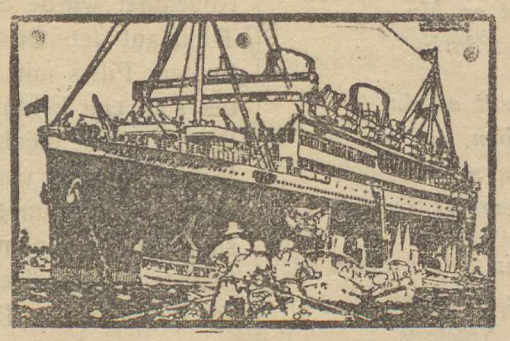
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.
Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht.

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

# Kalender X 1934 X

**zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

# LeiterwagerIn

sind angekommen und zu haben in der **Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

## Achtung! Achtung!

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

## Kredite

aller Art, Versteigerungsaufschub, Ordnung von Zahlungsschwierigkeiten etc. **„Verein Existenzschutz"**, Wien IX. Hörlgasse 13.


E 105/33/8.

## Versteigerungsedikt.

Am 16, Dezember 1933, 10 Uhr vormittags wird in Hagensdorf 37 das Gast- und Schankgewerbe mit dem Standorte Hagensdorf Nr. 37 und die zugrundeliegende Konzession durch öffentliche Versteigerung verpachtet. Die Verpachtung erfolgt zunächst auf ein Jahr. Der Ausrufspreis beträgt für ein Jahr 300 S mit Inventar, 240 S ohne Inventar. Das geringste Gebot beträgt 150 S mit Inventar bezw. 120 S ohne Inventar. Als Vadium hat jeder Bieter gefertigten 150 S in barem zu erlegen.

Die Pachtbedingungen können in der Gerichtsabteilung in den Amtsstunden und am Tage der Versteigerung bei dem Beamten, der die Versteigerung leitet, eingesehen werden.

Bezirksgericht Güssing, am 24. November 1933.


**Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**

# CHRISTKINDL-MARKT!

**Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren sowie schönen Gehchänken für Herren, Damen und Kinder.**

**Großes Lager in Christbaumschmuck!**

**Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl.**

**Feste Preise! Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! Feste Preise!**

**PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK GÜSSING**


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 10. Dezember 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 50. Folge

# Güssinger Zeitung

■ V. B. B. ■

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

**Bezugspreise:**
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Verworrene Reden ungarischer Politiker an unseren Grenzen.

Seit Jahren war es das Bedürfnis einer Anzahl ungarischer Herren, ab und zu eine Rede zu halten, in welcher sie die Rückgabe des Burgenlandes an Ungarn forderten. Wir haben bisher es unterlassen, auf solche Rede zu antworten, weil wir den Schmerz Ungarns über den Verlust von Millionen ungarischer Brüder würdigsten, die heute fern ihrem Vaterlande in den Staaten der Tschechoslowakei, Rumäniens und Jugoslawiens wohnen. Was sich aber 2 ungarische Herren — es sind dies Herr Graf Sigray und Obergespann Ostffy — am 17. Oktober in Schilding und Prostrum knapp an der burgenländischen Grenze leisteten, verdient festgehalten zu wurden.

Wir geben die Reden dieser beiden Herren, insoferne sich dieselben auf das Burgenland beziehen, unseren Lesern vollinhaltlich bekannt, damit sich dieselben selbst ein Urteil bilden können, und sehen, wie wenig unterrichtet diese Herren über die Zustände in Österreich, besonders aber im Burgenlande sind.

Bei der Gedenktafelenthüllung in Oberschilding hielt laut „Vasvármegye" vom 17. Oktober Obergespan Ostffy die Festrede, in der er u. a. ausführte: „Die Sonne der ungarischen Gerechtigkeit wird wieder aufleuchten, denn auf der finstern Gewalt der Räuber kann Gottes Segen nicht ruhen. Wohin kann das Schicksal auf rein sprachlicher Grundlage das besiegte, zum Zwerg verstümmelte Österreich und damit die von Ungarn abgetrennten westlichen Gebiete führen? Wenn sich Österreich nicht rechtzeitig eines besseren besinnt, wenn es nicht mit aller Gewalt in den alten Verband zurückzukommen strebt, so führt sein Weg sicherlich nur in die Arme des deutschen Kolosses! Und was wäre dann das Schicksal unserer abgetrennten westungarischen Brüder? Es ist ganz sicher, dass sie, die als fetter Bissen erworbenen neuesten Grenzlandexotika nur Stiefkinder wären, auf keinen Fall aber so verhätschelte Kinder, wie sie es beim tausendjährigsn Ungarn waren. Das müssen und werden sie fühlen auf der anderen Seite dieser neuen Grenze von Schachendorf bis Pinkafeld und ich glaube zu fühlen, dass dort drüber bereits die süsse, ernste Melodie die Herzen ergreift: Es gibt ein tapferes und stolzes Volk! Im Osten ist sein Vaterland. Dort zu leben ist gut, dort zu sterben ist schön, nur dorthin ruft mich mein Herz!"

Bei der Weihe der Landesfahne in der kroatischen Gemeinde Prostrum verwies Obergespan Ostffy auf die Unterdrückung der Ungarn, Slowaken, Deutschen und Kroaten in den Nachfolgestaaten, während der zweite Festredner, Graf Sigray betonte, „dass die Führer des österr. Volkes den guten Willen und die Absicht haben, das gegen seinen Willen Österreich zugesprochene Gebiet zurückzugeben, wie das die vor kurzem verstorbene Führer Seipel und Schober auch erklärten. Sie können mit diesem Plan aber nicht kommen, weil ihre politischen Gegner daraus ein Kapital gegen sie schmieden würden, um sie zu stürzen." Er gab weiters der Hoffnung aller Magyaren Ausdruck, dass Ungarn seine alten Grenzen zurückgewinnen müsse.

Es fällt vor allem auf, dass sich diese Herren auf 2 grosse Tote, auf Dr. Seipel und Dr. Schober berufen. Beide Staatsmänner waren treue Österreicher und vor allem waren Sie Deutsche und fühlten auch deutsch. Wo wäre ein heutiger Führer in Österreich zu finden, der es wagen würde, auch nur einen Handbreit deutschen Bodens an jemand abzutreten. Derselbe würde in das Nichts hinweggefegt werden. Man sieht, mit welch schwachen Argumenten die Herren kommen, weil sie nur tote anzuführen haben, Männer die weit über jeden Verdacht erhaben waren und deren Andenken durch eine solche Behauptung wirklich nicht beschmutzt werden kann. Ja, die Ungarn sind ein tapferes stolzes Volk, doch die Österreicher nicht minder und wir haben gewiss keine Ursache uns unserer Vergangenheit zu schämen und mit noch grösserem Stolze betrachten wir uns als Stammesgenossen eines 70 Millionenvolkes und wir werden unser Deutschtum auch niemals verleugnen oder gar preisgeben, am allerwenigsten einem Obergespann zuliebe. Die Herren scheinen vergessen zu haben, wie fest in den letzten 12 Jahren der Grosse österreichische Gedanke und das Zusammengehörigkeitsgefühl das ja in unserem Volke immer schlummerte, sich noch mer gefestigt hat oder glauben die Herren, dass es heute bei uns einen Bauern oder Arbeiter gibt, der Sehnsucht hätte nach Ungarn zurückzukehren? Glauben die Herren, dass unsere Bauern blind sind und den Unterschied zwischen drüben und bei uns nicht sehen?

Nein ihr Herren, so liegen die Dinge nicht. Wir wünschen Ihnen in Frieden und Freundschaft leben, aber wir wollen Österreicher und Deutsche bleiben. Wenn die beiden Herren die Behauptung aufstellten, dass wir früher bei Ungarn verhätschelte Kinder waren, so kannten sie die Verhältnisse der Vorkriegszeit wohl sehr wenig. Der Schulerlass des Grafen Apponyi liegt heute noch in den Gliedern und wir leiden heute noch an den Folgen desselben. Nebst der Religion ist einem Volke das Heiligste seine Sprache und dieselbe wollte man uns durch den Schulerlass des Grafen Apponyi nehmen.

**Verwachsen mit unserer Erde ist die deutsche Sprache unserer Ahnen, sie ist uns heilig und wird es auch immer bleiben. Darum geben wir den Herren Grafen Sygray und Herrn Obergespann Ostffy als Antwort die unauslöschlichen Worten eines grossen österreichischen Dichters, welche lauten:**

**„Der Österreicher hat ein Vaterland, er liebt es und hat auch alle Ursache, es zu lieben."**

---

**Spielwaren und Gummibälle billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

# Cristlichsoziale Partei und Vaterländische Front.

Am 27. November fand in Weigls Dreherpark die Generalversammlung des christlichsozialen Vereines Meidling unter dem Vorsitze des Obmannes GR. Müller statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles der Hauptversammlung sprach Abgeordneter Kunschak und führte zunächst an der Hand der Geschichte den Nachweis dafür, dass der Österreicher sicher nicht ein Deutscher zweiter Güte sei, sondern seine Aufgabe dem deutschen Volke gegenüber jederzeit restlos erfüllt habe. Von der Zeit an, in der die Babenberger die Ostmark besiedelten, über die Habsburger bis in die jüngste Zeit. Dann kam er auf das Verhältnis der christlichsozialen Partei zur Vaterländischen Front zu sprechen und führte darüber aus: Leider Gottes sind auch hinsichtlich des Urteiles über die vaterländische Bewegung Ansichten aufgetaucht, denen man nicht rechtzeitig und scharf genug entgegentreten kann. Eine solche Ansicht ist zum Beispiel die, dass einige glauben, jetzt sei die vaterländische Bewegung da, und es müsse Schluss gemacht werden mit allen Parteien. In gewissem Sinn ist das richtig, soweit es zum Beispiel die Sozialdemokratie angeht.

Das erste Wort aber, der erste Gedanke und der letzte jedes Österreichers und jeder österreichischen Partei muss die vaterländische Bewegung sein wir Christlichsoziale stehen der vaterländische Bewegung nicht fremd gegenüber und können unmöglich in ihr einen Fremdkörper bilden. Die christlichsoziale Bewegung war eine vaterländische Bewegung immerdar und hat in den schlimmsten Zeiten vaterländischen Geist geoffenbart.

Darf ich nur erinnern an die Zeit, als Doktor Karl Luegner gegen den vaterlandsfremden Liberalismus und den vaterlandsfeindlichen Sozialismus gepredigt hat? Damals ist sein Amt für Österreich nicht verstanden worden. Er hat damals die schwersten Belastungsproben über sich ergehen lassen müssen Ein liberaler Statthalter, eine Liberale Regierung haben sich gegen Lueger gestellt, und es verstanden, den Kaiser zu veranlassen, diesem treuen Patrioten die Bestätigung der Wahl zum Bürgermeister zu verweigern. Als das Volk dreimal für Lueger entschieden hatte, kam der historische Moment, da Luger zum Kaiser beschieden wurde und dieser von ihm verlangte, dass er selber zurücktrete. Lueger sprach damals das Wort: „Majestät, Ihr Wille ist mir Befehl."

Und dieser glühende Patriot hat sich untergeordnet und bald darauf dann den Anspruch getan: „Schneiden Sie mich mitten auseinander, jeder Nerv, jeder Blutstropfen, jedes Stück Mark, jeder Knochen, wird schwarz-gelb sein durch und durch."

Kann es eine herrlichere Bekundung österreichischen Pflichtbewusstseins geben? Und gibt es eine herrlichere Parole als die die uns Lueger gegeben hat, die kurzen programmatischen Worte: „Gut christlich, gut deutsch, gut österreichisch, aller Wege!" Eine solche Partei erblickt im Erwachen der vaterländischen Bewegung die Ernte ihrer durch Jahrzehnte geleisteten Arbeit.

Es kann gar keine Frage sein, ob in der vaterländischen Bewegung die christlichsoziale Partei noch eine Daseinsberechtigung hat. Wir sehen in der christlichsozialen Partei den Mutterschoss, aus der die vaterländische Bewegung geboren wurde, und die christlichsoziale Partei stellte die Helden, auf die sich Österreich verlassen konnte. Das würde ein schlechter Feldherr sein, der in dem Augenblick, als er das ganze Volk mobilisieren muss, den Kern des Ganzen, die Kaders fortschicken würde. Wir ziehen daher mit fliegenden Fahnen in die geschlossene Front der vaterländischen Bewegung ein als älteste, geschulte Kerntruppe des vaterländischen Gedankens.

**Neuerscheinung**
November 1933
**Alfred Walheim**
**Balladen aus dem Burgenland**

224 Druckseiten auf Holzfreien Papier, Grossoktav (17x24 cm), Einband und künstlerischer Buchschmuck von K. Alex. Wilke. Preis in Ganzleinen mit mehrfarbigem Schutzumschlag gebunden S 11.—, broschiert mit mehrfarbigem Kartoneinband S 7.50, zuzüglich Warenumsatzsteuer.

Balladen sind stärkster dichterischer Ausdruck deutschen Wesens. In ihnen lebt die Ehrfurcht der deutschen Seele vor dem übermächtigen Schicksal, in ihnen ruht die Erinnerung an Geschehen und Geschichte, in ihnen wuchtet Kraft und Wille zur Gegenwart, Solche vollblütige Balladen hat Alfred Walheim gedichtet: Dichter aus dem Glauben an sein Volk.

Diese Balladen sind im besten Sinne heimatlich, den das Burgenland ist ihr Boden, heisser Liebe sind sie diesem „Grenzland" dessen „Bilder" in dichterischer Verklärung leuchten dessen Grossen, Haydn, Liszt, dessen Helden, Bauern, Werkleuten, sie ein Denkmal sind. Das Land hat eine grosse, tragische Geschichte, die in den Balladen gewaltige Niederschrift findet. Ein tapferes, treues Buch der Heimat!

Alfred Walheim verfügt über starke Mittel der Darstellung. Seine Balladen sind nicht Gedichte, sondern Geschichte, sind Dramen ohne Szene. Meisterich führt der Dichter die technischen Mittel, aber seine Kraft liegt nicht im Werkzeug, sondern im begnadeten Plan.

Wir dürfen uns freuen, einen Österreicher begrüssen zu können, der die Heimat so liebt und so dichterisch zu verklären versteht wie er! Die Heimat, der er aus Berufung und Sendung verbunden ist, für die er als Landeshauptmann sein Bestes hingibt.

Das Kunstwerk dieses Balladenbuches ist vollendet in der ebenbürtigen Meisterschaft der Bilder von Karl Alexander Wilke, dessen herrliche Zeichnungen eine deutsche Tat für das Schrifttum sind.

Alles in allem! Dem Werke wird die verdiente Anerkennung nicht versagt werden, das Buch wird seinen Weg machen, nicht nur in die öffentlichen Buchsammlungen, sondern auch als vornehmes Geschenkbuch in das Haus eines jeden, dem Liebe zum Volke und zum Vaterlande nicht ein leerer Begriff ist. Nach Inhalt und Ausstattung und dem erschwinglichem Preise wird es, insbesonders für Österreicher, das Buchgeschenk für Weihnachten 1933.

# AUS NAH UND FERN.

**Befähigungsprüfungen.** Die Befähigungsprüfungen für Volks- und Hauptschulen bei der Prüfungskommission in Oberschützen fanden unter Vorsitz von Hofrat Dr. W. Beza und unter Beisein von Superintendenten Theophil Beyer in der Zeit vom 20. bis 25. November in der Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen statt. Von den Kandidaten und Kandidatinnen wurden für Volksschulen befähigt: Gustav Bayer Riedlingsdorf, Adele Beza, Oberwart, Matthias Dingelmayer, Gols, Johann Frankl Harmisch, Leopoldine Fürst, Neudörfl a d. L, Rosa Giesing, Lockenhaus, Marie Gruber, Bruck-Neudorf, Johann Guggenberg Deutsch-Tschhnschendorf, Josef Hasler (mit Auszeichnung), Eberau, Franz Hillinger, Apetlon, Karl Kockert, St. Martin a. d. Raab, S. M. Magdalena Koller, Alfons Kornfeind, Nikitsch, Anna Lantos, Strem (mit Auszeichnung), Helene Lorenz, Oberdorf, Marie Lunzer, Pamhagen, Marie Manz, Deutsch-Kreutz, Konrad Mersits, Frankenau, Stefan Mersits, Kittsee, Franz Oswald, Podgoria (m. Ausz.), Josef Petsovits, St. Andrä, Alexander Pratl, Stegersbach, Johann Pratschner, Inzenhof, Maria Rath, Leithaprodersdorf (m. Ausz.), Josef Ratz, Mogersdorf, S M. Gervasia Reinprecht, Steinberg, Josef Reuter, Pinkafeld, Jose, Ritter, Lutzmannsburg, Maria Schuh, Burgauberg, Josef Schmidt, Neusiedl am See, Adelinde Schmit, Frauenkirchen, Nikolaus Tarnai, Wolfau, Ernst Tschida, Illmitz (m. Ausz), Ladislaus Widder, Marz (m. Ausz), Johann Wiedner, Ritzing (m. Ausz.) Rosa Woditsch, Pinkafeld, und Stephan Zvonarich, Kr.-Minihof. Oberlehrer Josef Klampfer aus Klein-Höflein beendet seine Prüfungnn für Hauptschule in den Gegenständen Zeichnen, Handarbeit und Erdkunde; ferner wurden noch sechs Teilprüfungen von Hauptschulkandidatinnen und Kandidaten mit Erfolg absolviert.

**Loretto.** Amtmanwahl. Am 26. November fand hier die Wahl des Gemeindeamtmannes für die Orte Stotzing und Loretto statt. Von den 16 Bewerbern wurde der Hilfsamtmann Wölfer, derzeit zugeteilt dem Kreisgemeindeamte in Oberwart, mit Stimmenmehrheit gewählt.

**Güssing.** Todesfall. In Güssing ist am 30. Oktober nachts Frau Theresia Hütter, nach langem und schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren gestorben. Sie wurde unter grosser Trauerbegleitung am 1. Dezember zur letzten Ruhe begleitet.

— **Lutzmannsburg.** Leichenfund. Am 26. November nachmittags wurde der 28 jährige Hilfsarbeiter Stefan Ohr aus Kroatisch-Gerisdorf auf einem Feldwege unweit der Gemeinde tot aufgefunden. Kreisarzt Doktor Soltys stellte fest, dass Ohr einem Herzschlag erlegen ist. Durch Erhebungen der Gendarmerie wurde festgestellt, dass sich der Verstorbene zwei Tage vor seinem Tode dem Elternhaus ohne Angabe von Gründen entfernt hatte. Es ist anzunehmen, dass er in der nahen ungarischen Grenzgemeinde knapp vor seinem Tode dem Alkohol zu sehr zugesprochen hat. Auf dem Heimwege dürfte ihn nach einen epileptischen Anfall der Tod erreicht haben.

**Auszeichnung.** Der Bundespräsideut hat der Hebamme Aloisia Binder in Rust die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

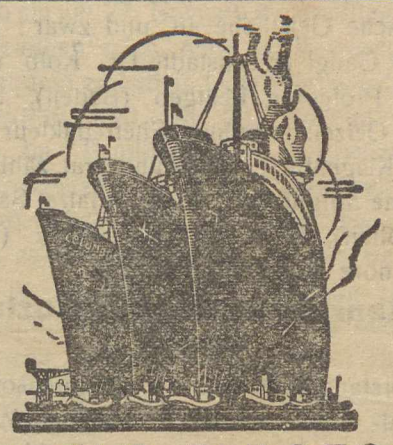
**Halbturn.** Unfall. Der 38jährige Müllergehilfe Andreas Borute geriet am 32. Nov. vormittags durch eigene Unvorsichtigkeit mit der linken Hand in eine Schrottmühle, wobei ihm der Mittel- und der Ringfinger vollkommen abgetrennt wurden.

**Einziehung von mit Hakenkreuzen überstempelten Banknoten der österreichischen Nationalbank.** Da beobachtet wurde, dass Banknoten umlaufen, die durch Aufstempeln, Aufzeichnen oder Aufmalen von Hakenkreuzen in ihrer äusseren Form verändert worden sind, wird darauf aufmerksam gemacht, dass im Siune der Vollzugsanweisnng des Staatsamtes für Finanzen vom 18. Juli 1920, St. G. Bl. Nr. 340, Banknoten, die mit textlichen Zusätzen versehen, überdruckt, übermalt, überstempelt, mit oder ohne Schriftzeichen perforiert oder sonstwie an ihrer äusseren Form abgeändert worden sind, die gesetzliche Zahlkraft verlieren und von der Österreichischen Nationalbank weder eingewechselt noch umgetauscht werden dürfen. Es ist daher dem Vorkommen solcher Banknoten erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und ihre Annahme zu verweigern.

**Zahling.** Diebstahl. Am 25. November stahlen der hiesige Landwirt Andreas Salber und der Landwirtssohn Josef Scharnitz aus Eltendorf dem Besitzer Josef Jost in Rábafüzes, Ungarn, eine zwei jährige Kalbin im Werte von zirka 500 S. Sie trieben das Tier über die Bundesgrenze nach dem zwei Stunden entfernten Wohnhause Salbers und stellten es dort ein. Dem Gendarmerieposten in Heiligenkreuz gelang es bald, die Diebe auszuforschen. Die Kalbin wurde ihnen abgenommen und dem Bestohlenen zurückgegeben. Die flüchtigen Diebe wurden vom Gendarmerieposten in Königsdorf am 26. November aufgegriffen und verhaftet. Sie waren geständig und gaben zu, dass sie die Kalbin in einem günstigen Zeitpunkt verkaufen wollten.

**Stellenausschreibungen** Beim Bezirksgerichte Klosterneuburg gelangt der Gerichtsvorsteherposten in der zweiten Richterstandesgruppe zur Besetzung. Bewerber hahen ihre Gesuche bis 10. Dezember 1933 beim Präsidium des Landesgerichtes für T. R. S. im Dienstwege einzubringen. Bei den Bezirksgerichten Güssing und Oberwart gelangt je ein Posten der Richterstandesgruppe zur Besetzung. Bewerber haben ihre Gesuche bis 16. Dezember 1933 beim Präsidium des Landesgerichtes für Z. R. S. im Dienstwege einzubringen.


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10
in Güssing: Güssinger Sparkasse


**Lehrstellenausschreibung**. An der einklassigen r. kath. Volksschule in Rax ist die Lehrstelle durch eine männliche Lehrkraft zu besetzen. Bezüge nach den gesetzlichen Normen. Die Gesuche sind bis 15. Dez. 1933 an das r. k. Pfarramt in Maria-Bild am Weichselbaum, Post Mogersdorf zu richten.

**Winten.** Diebische Zigeunerinnen. Am 22. November abends stahlen die Zigeunerinnen Katharina Damm und Franziska Károly der Landwirtin Maria Marakovits 4 Hennen und 1 Hahn. Tagsdarauf wurde von der Gendarmerie des Postens Eberau bei der Zigeunerin Damm eine Hausdurchsuchung vorgenommen, anlässlich der die gestohlenen Hühner bei ihr vorgefunden wurden. Gegen die beiden Zigeunerinnen, die bekannte Gewohnheitsdiebinnen sind, wurde die Anzeige erstattet.

**Eisenstadt.** Belobungen bei der Gendarmerie. Der Revierinspektoren Anton Petzel, Postenkommandant in Mogersdorf, Wolfgang Steflitsch, Stellvertreter des Postenkommandanten in Mogersdorf, und Roman Fuchs, Stellvertreter des Postenkommandanten in Heiligenkreuz wurden vom Landesgendarmeriekommando in Würdigung ihrer mit grosser Energie und ganz besonderem Pflichteifer durchgeführten Nachforschnngstätigkeit anlässlich eines in der Nacht zum 27. Juni 1933 erfolgten Verbrecherischen Anschlages auf die staatlichen Telefonleitungen im Bezirk Jennersdorf mit je einem Belobungszeugnis beteilt. Gendarm Robert Bieler, eingeteilt beim Posten in Neusiedl am See, wurde vom Landesgendarmeriekommando in Anerkennung seiner Zielbewussten, mit Umsicht und Entschlossenheit durchgeführten Ausforschung und Verhaftung eines Einbrechers öffentlich belobt.

**Sieggraben.** Raub. Der Kleinhäusler Matthias Mössner aus Schwarzenbach im Bezirk Wiener-Neustadt verkaufte am 23. Nov. in Mattersburg eine Kalbin um den Betrag von 240 S. Nach dem Verkaufe zechte er in mehreren Weinschenken in Mattersburg und kam abends mit dem Autobus hieher, wo er wieder im hiesigen Gemeindegasthaus weiterzechte. Als sich Mössner nach Mitternacht in Begleitung des hiesigen Maurergehilfen Johann Schuh auf den Heimweg begab, wurde er ausserhalb des Ortes von einem Unbekannten überfallen, überwältigt und seines Geldes beraubt. Der Gendarmerie gelang es, noch in derselben Nacht den Hilfsarbeiter Anton Kurz als Täter und den obengenannten Maurergehilfen Schuh der Beihilfe zum Raub zu überweisen. Die beiden wurden am 25. November dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

**Güssing.** Seitens der Bezirkshauptmannschaft Güssing wird uns mitgeteilt, dass bisher an Spenden für die Winterhilfe des Bezirkes Güssing, eingelaufen sind: Von der Güssinger Sparkasse S 20.—, von dem Vorschusskassenverein St. Michael S 20·—.

**Auflösung einer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins.** Das Amt der niederösterreichischen Landesregierung hat mit einer erlassenen Verfügung die Ortsgruppe Münchendorf des Deutschen Schulvereines Südmark aufgelöst. In dieser Verfügung heisst es, dass die Auflösung erfolgte, weil ein Unterführer der Ortsgruppe nationalsozialische Propaganda betrieben hat. Es wurden zwei Funktionäre dieser aufgelösten Ortsgruppe verhaftet und bei der durchgeführten Hausdurchsuchung wurden ziemlich viele propagandistische Schriften für die nationalsozialistische Partei beschlagnahmt.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Die Weihnachtsglocken von Bethlehem im österreichischen Rundfunk.** Es wird berichtet, dass der englische Rundfunk heuer die bereits im Vorjahr geplante Übertragung der Weihnachtsglocken aus Bethlehem durchführen wird und daran den Wunsch geknüpft, dass auch die Ravag diese Sendung übernehmen möge, wie nun verlautet, sind tatsächlich bereits diesbezügliche Verhandlungen im Zuge und es ist anzunehmen, dass auch den österreichischen Rundfunkhörern die Möglichkeit geboten sein wird, diese interessante Rundfunküber-


Größte Auswahl in
Weihnachtskarten

in der Papierhandlung
Bartunek
Güssing.

tragung am Heiligen Abend zu hören. Die Übertagung würde um 9 Uhr abends mitteleuropäischer Zeit erfolgen, das ist um 10 Uhr Ortszeit in Bethlehem, da um diese Zeit die Glocken für den feierlichen Nachtgottesdienst, der um ½11 Uhr abends beginnt, zu läuten anfangen. Der Glockenklang wird telephonisch über Kairo nach London und von dort mit Rundfunk in die ganze Welt gesendet.

# Ausscheiden des Klerus aus der Politik.

Die letzte Bischofskonferenz hat folgenden Beschluss gefasst: „Nach reifiicher Erwägung, ob es günstig oder ungünstig sei, dass katholische Geistliche unter den gegenwärtigen, besonders heiklen politischen Verhältnissen als politische Mandatare weiter sich betätigen, hat die österreische Bischofskonferenz den Beschluss gefasst, die für die Ausübung des Mandats erforderliche bischöfliche Zustimmung in sinngemässer Durchführung des Kanons 139, 4, vorübergehend und allgemein zurückzunehmen. Jene hochwürdigen Herren, die Mandate als Nationalräte, Bundesräte, Landtagsabgeordnete oder Landesräte, Gemeinderäte oder Gemeindeausschussmitglieder innehaben, werden hiemit aufgefordert, ihr Mandat bis zum 15. Dezember l. J. niederzulegen. Dasselbe gilt von jeder führenden politischen Stellung, Geistliche, die sich sonst politisch betätigen wollen, bedürfen der besonderen Erlaubnis ihres zuständigen Ordinarius."

**Ein offiziöser Kommentar.**

Hiezu erfährt die „Christlichsoziale Nachrichtenzentrale" von massgebender politischer Seite: Wie aus wiederholten Aussprachen mit den berufenen Vertretern der katholischen Kirche in Österreich einwandfrei zu entnehmen war, ist dieser Beschluss der bischöflichen Konferenz in erster Linie durch die allgemeinen Richtlinien bestimmt worden, die für die katholische Kirche seit geraumer Zeit, auch ausserhalb Österreichs, massgebend sind.

Es wäre eine völlige Verkennung der wirklichen Lage, wenn man annehmen wollte, dass sich die Bischofskonferenz bei diesem Beschluss von irgendwelchen Erwägungen habe leiten lassen, die mit der gegenwärtigen politischen Richtung des öffentlichen Lebens in Österreich im Zusammenhang stehen. Denn man weiss aus wiederholten Kundgebungen des Heiligen Vaters, besonders im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Deutschen Katholikentag vom September 1933, dass die katholische Kirche die Ziele der gegenwärtigen österreichischen Politik restlos billigt.

Der Beschluss der Bischofskonferenz ist auch keineswegs mit einer Reservestellung des Episkopats gegenüber dem derzeitigen System zu erklären, denn die Bischöfe billigen gewiss ebenso wie der Heilige Stuhl die Haltung der Regierung und der christlichsozialen Partei.

Der Beschluss der Bischofskonferenz ist daher lediglich auf die allgemeine Einstellung der katholischen Kirche innerhalb und ausserhalb Österreichs zu der Frage der Betätigung des Klerus auf politischem Gebiet zurückzuführen.

**Geistliche Parlamentsmitglieder,**

Dem Nationalrat gehören derzeit fünf katholische Geistliche an, und zwar: Monsignore Gangl (Eisenstadt( Dr. Kolb (Innsbruck), Professor Leutgeb (Baden), Stadtpfarrer Oelzelt (Gmünd), Chefredakteur Paulitsch (Klagenfurt). Der Bundesrat zählt drei geistliche Mitglieder: Konsistorialrat Sabelko (St. Pölten), Generalsekretär Moser (Linz), Monsignore Bramböck (Kufstein).

**Der Kanzler im Christlichsozialen Klub.**

Vorstand und Klub der christlichsozialen National- und Bundesräte hielten Montag Sitzungen. Bundeskanzler Dr. Dollfuss berichtete über die politische Lage, die Minister Dr. Buresch und Schmitz über die ihre Ressorts betreffenden Angelegenheiten. Die Mitteilungen des Bundeskanzlers und der übrigen Regierungsmitglieder wurden mit Dank und grossem Beifall zur Kenntnis genommen.

## Ben Akiba und der Malzkaffee.

Der alte Ben Akiba hat recht: Es ist schon einmal dagewesen. Sogar der Malzkaffee, der im alten Babylon direkt ein Modegetränk war. — Vor 6000 Jahren!

Ganz recht hat er aber doch nicht. Denn, wenn die Babilonier auch den Malzkaffe schon gekannt haben — Kathreiner haben sie nicht gekannt. Erst die moderne Technik und die fortgeschrittene Ernährungswissenschaft unserer Tage ermöglichten die Herstellung eines so vollendeten Getränks. Darum ist heute sicher **Kathreiner**, der echte Kneipp Malzkaffe, kaum weniger, als damals im alten Babylon der gewöhnliche Getreide-Kaffe.

## Religionsunterricht an gewerbliche und Handelsschulen.

Wie wir erfahren, bereitet das Unterrichtsministerium eine verordnung vor, wonach mit Beginn des kommenden Schuljahres im Sinne des Konkordats an allen Handelsakademien und Handelsschulen, dort, wo der Religionsunterricht noch nicht eingeführt ist, wöchentlich eine Religionsstunde abzuhalten ist. Wo dies bereits der Fall ist, wird an dem bestehenden Zustand nichts geändert.

Auch das Handelsministerium bereitet eine ähnliche Verordnung für die ihm unterstellten gewerblichen Schulanstalten vor.

## Die Verhaftung katholischer Priester in Deutschland.

In den letzten Tagen wurden unter dem Verdacht des „Hochverrats" in Bayern eine Anzahl katholischer Geistlicher verhaftet. Diese Tatsache hat in katholischen Kreisen peinliches Aufsehen erregt. Die „Germania" weist darauf hin, dass voreilige Verdächtigungen schon grosses Unheil angerichtet haben. Sie vergiftet die Atmosphäre zwischen Staat und Kirche und schaffen ein Martyrertum, das die normale Entwicklung der Dinge stört.

Die Zeitungsnachrichten, dass bei den verhafteten bayrischen Geistlichen marxistische Literatur gefunden wurden, können nur mit Kopfschütteln aufgenommen werden. Männer, die viele Jahre im Kampf gegen die marxistische Volksverhetzung standen, haben selbstverständlich die einschlägige Literatur zum Studium besessen. Sie mögen auch Satzungen und Parteibücher kommunistischer Organisationen gehabt hahen. Daraus aber auf die Zustimmung oder Mitgliedschaft zu schliessen, sei mehr als kurzsichtig.

## Handlungsbereitschaft der Landbundführer.

Vizekanzler a. D. Winkler und der Obmann der parlamentarischen Fraktion des Landbundes Abg. Devath sind bereits in Wien eingetroffen. In Landbundkreisen rechnet man damit, dass nun die Verhandlungen mit dem Bundeskanzler zur Bereinigung der um die Nationalständische Front entstandenen Weiterungen zu einem raschen Abschluss geführt werden können.

## Österreich ist seiner Zukunft sicher!

Vor Beginn des Vortrages des Präsidenten der Österreichischen Nationalbank Dr. Viktor Kienböck begrüsst Prof. Charles Rist den Redner und verwies hiebei darauf, dass Dr. Kienböck zu jenen Männern gehören, die in ihrer Heimat immer wieder dann herangezogen werden, wenn es sich darum handelt, inmitten grosser Schwierigkeiten mit Kaltblütigkeit und Energie schwerwiegende Verantwortungen zu übernehmen. Nach dem Schluss des Vortrages Doktor Kienböcks ergriff Prof. Rist neuerlich das Wort und wies dabei auf die ausserordentlichen Fortschritte hin, die Österreich in den letzten Monaten auf dem Weg seiner finanziellen und wirtschaftlichen Sanierung gemacht hat. Heute gehöre Österreich zu jenen Ländern auf der Welt, die die gesündeste Währung haben. Österreich verteidige seine Unabhängigkeit mit bewundernswerten Mut und sei heute seiner Zukunft sicher. Es sei bemerkenswert, dass Österreich und die Bevölkerung Österreichs gerade in den schwierigsten Augenblicken sich immer zu der grössten Energie aufraffen.

Den besten Beweis für diese ausserordentlichen Lebenskraft und Energie bilde der überragende Erfolg der letzten inneren Anleihe, um den mancher grosse Staat Österreich beneiden könnte. Schliesslich wies Prof. Rist auf die dringende Notwendigkeit hin, das Ergebnis der Finanziellen Sanierungs Österreichs durch Entsprechende wirtschaftspolitische und Handelspolitische Massnahmen zu ergänzen und zu verstärken,

— **Frauenfeld dem Landesgericht eingeliefert.** Der gewesene Wiener Gauleiter der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, der Schriftsteller Alfred Eduard Frauenfeld, wurde Montag von der Polizei verhaftet und am 5. Dezember um halb 12 Uhr unter dem Verdacht des Hochverrates dem Landesgericht für Strafsachen Wien I eingeliefert.

**Brennholz**

Buchen-, Eiche- und Kieferscheitern billigst zu haben und ins Haus gestellt.

**S. Latzer Güssing.**

**Primararzt Med. Rat Dr. Karl Singer** Facharzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten ordiniert ab Montag, den 11. Dez. 1933 in Güssing No. 77 (ehemalige Wohnung Dr. Adler) nur Wochentags von 2—4 Uhr.

Für Angehörige der Bundeskrankensowie der Angestelltenkrankenkasse facharztliche Ordination.

---

**Neuberg.** Unfall. Am 25. November nachmittags stieg die Landwirtin Anna Neubauer mittels einer Leiter auf den Scheunenboden. Die Leiter geriet ins Rutschen und Neubauer stürzte aus 2½ m Höhe auf eine in der Scheune stehende Putzmühle. Sie erlitt hiebei ein Rippenbruch und musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen

**Personalveränderung.** Der Landeshauptmann hat als Vorsitzende des Landesagraramtes an Stelle des Inspektors Johann Czeczelich den Betriebsinspektor Dr. Ing. Karl Barfuss iu Eisenstadt zu einem landw. Sachverständigen des burgenländischen Landesagrarsenates bestellt.

**Neufeld an der Leitha.** Autounfall. Am 29. November nachmittags fuhr der hiesige Gemeindearzt Dr. Stefan Lehner mit seinem Personenauto in Begleitung des Tischlermeisters Parsch von Eisenstadt hieher. In der Nähe von Neufeld geriet das Auto auf der stark aufgeweichten Strasse ins Schleudern und stürzte über die Strassenböschung. Das Auto wurde leicht beschädigt. Lehner so wie sein Begleiter blieben glücklicherweise vollkommen unverletzt.

**Lockenhaus.** Aufstellung einer Finanzwachabteilung. Mit 1. Dezember wurde hier eine Finanzwachabteilung, bestehend aus 5 Beamten, neu aufgestellt.

**Lockenhaus.** Ein Wutfall. Am 23 November erkrankte eine Kuh des Landwirtes Anton Augustin, die 5 Tage später getötet werden musste, da die tierarztliche Untersuchung bei dem Tiere einwandfrei Wut festgestellt hatte. Die Kuh war am 21. Nov. auf der Weide von einem tollen Hunde gebissen worden. ohne dass Augustins Kinder, welche die Kuh gehütet hatten, auf diesen Vorfall aufmerksem geworden waren. Da nach Infizierung der Kuh auch mehrere Nachbarn Augustins mit ihr in Berührung gekommen waren und die möglichkeit einer erfolgten Ansteckung besteht, mussten bisnun 7 Personen in die staatliche Schutzinpfungsanstalt nach Wien gebracht werden.

**Neufeld an der Leitha** Tödlicher Unfall. Am 26. November abends verunglückte die 25jährige Gastwirtstochter Rosina Oberhofer, seit mehreren Jahren Leiterin von hauswirtschaftlichen Fortbildungskursen im Burgenland, durch einen Motorradunfall in der Nähe von Oberpullendorf. Sie wurde mit einem Schädelbasisbruch in das allgemeine Krankenhaus nach Oberpullendorf gebracht, wo sie am 27. November vormittags ihren Verletzungen erlag, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben. Oberhofer wurde hieher überführt und am 29. November nachmittags im Familiengrabe beigesetzt. Welche Wärtschätzung sich die Verstorbene trotz ihres jugendlichen Alters erfreute, bewies die überaus zahlreiche Beteiligung der Bevölkerung von Neufeld und Umgebung an ihrem Leichenbegängnisse. Am Grabe hielt bundesstaatliche Volksbildungsreferent für das Burgenland Dechant im Namen des Bundesministeriums für Unterricht und der burgenländischen Landesregierung einen ehrenden Nachruf. Allgemeine Teilnahme wendet sich besonders dem Vater der Verstorbenen, dem Gastwirte Ludwig Oberhofer zu, der vor einigen Jahren auch seine Gattin auf tragische Weise verloren hat. Diese hatte sich bei einem Sturze von einer Stiege tödlich verletzt.

**Püttsching.** Selbstmord. Die 32jährige Landwirtin Viktoria Lehner wurde am 29. November abends von ihrem Gatten auf dem Heuboden erhängt aufgefunden. Nach Feststellung des Arztes war der Selbstmord in den Mittagsstunden begangen worden. — Schriftliche Aufzeichnungen über die Ursache der Tat wurden keine gefunden. Lehner dürfte sich in einem Anfall von Sinnesverwirrung das Leben genommen haben.

**Kobersdorf.** Unfall. Am 26. November mittags wollte Johanna Hacker vom Brunnen ihres Nachbars, des Kaufmannes Nathan Holzer einen Krug Wasser holen. Der Brunnen ist ein Schöpfbrunnen, zirka 5 m tief, umgeben von einer 1 m hohen Holzverschalung und hat derzeit einen Wasserstand von zirka 80 cm. Beim Herausschöpfen des Wassers verlor Hacker das Gleichgewicht und stürzte in den Brunnen. Auf ihre Hilferufe eilten sogleich einige Leute herbei, die die Verunglückte nach kurzer Zeit bergen konnten. Hacker erlitt bei ihrem Sturze mehrere Verletzungen im Gesicht und vermutlich auch eine leichte Gehirnesschütterung. Sie steht in Behandlung des Kreisarztes Dr. Kertész. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

**Oberwart.** Verhaftungen. Am 23. November wurden die Wanderzigeuner Rupert Fojn und Kassian Lichtenberger wegen Diebstahlsverdachtes vom hiesigen Posten verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert Zufolge einer Mitteilung des Postens Friedberg besteht gegen die Genannten der Verdacht, dass sie nach Einschleichen in die Schlafkammer den Fleischhauergehilfen Flasch und Pölz in Pinggau 86 S gestohlen haben. Am 25. November wurde der seinerzeit beim österr. freiwilligen Arbeitsdienst hier beschäftigte Franz Wegscheider aus Neutal in B. verschiedener Diebstähle wegen verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert. Wegscheidler war auch vom Bezirksgericht Oberpullendorf eines Fahrraddiebstahls wegen gesucht.

**Seit 1845.**

Aeltestes u. renommiertestes Etablissement

für moderne Herren-, Knaben und Kinderkleider

**M. & J. Mandl**

**WIEN**

Grosses, stets gut sortiertes Lager in fertiger Konfektion.

**Spezialmassabteilungen** in der **ZENTRALE,** I., Esslinggasse, U 21328, U 24307 und **in den Filialen**

**I. Stefansplatz,** Ecke Rotenturmstr., U 20039,

**VI., Mariahilferstr. 31,** B 23271.

## Geschäftsübernahmsanzeige.

Gefertigter, gebe der P. T. Bevölkerung von Güssing und Umgebung bekannt, dass ich den

**Fleischhauer- und Fleischselcherbetrieb**

des Herrn Josef Janisch in Güssing Nr. 28 übernommen habe und denselben in eigener Regie führe.

Es wird mein Bestreben sein meine Kunden auf Grund meiner langjährigen Tätigkeit in diesem Berufe auf das Beste zufrieden zu stellen.

Ich bitte um Ihren geneigten Zuspruch und zeichne

Hochachtungsvoll

**Alois Janisch**

**Fleischhauer und Fleischselcher**

**in Güssing.**

## Dank.

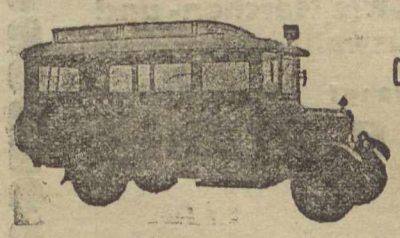
Für die liebvolle Anteilnahme anlässlich des Ablebens meiner geliebten Gattin, der Frau

**Theresia Hütter**

für die schönen Kranz- und Blumenspenden u. ehrende zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse spreche ich meinen herzlichhsten Dank aus.

Güssing, 5. Dezember 1933.

**Anton Hütter,**
**Schuhmachermeister.**



**Achtung auf den neuen Zug**

der ab **Oberwart** um 14 Uhr wegfahrt und in **Wien** um 18 Uhr 40 eintrifft.

**Anschlüsse von Güssing**

**Rechnitz und Schlaining.**

## GROSSES VERGNÜGEN

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

## VOLKS-WOCHE.

Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere 20 Groschen; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**

**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16**

## Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

## :: FESTE ::

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckere Bartunek in Güssing verfertigt**

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gu, unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

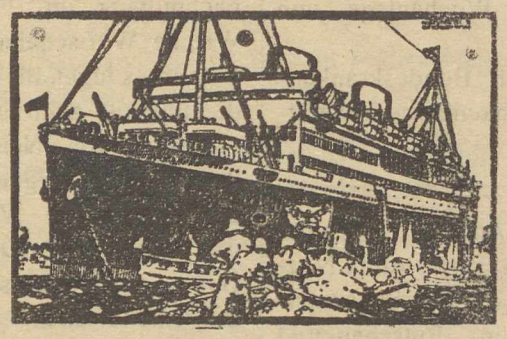
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und, Kleintierzucht Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende, Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I. Schulerstrasse 16,29.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.
Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht.

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

## ALCANTARA UND ASTURIAS

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

# Kalender X 1934 X

**zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

## Leiterwagerln

sind angekommen und zu haben in der **Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

## Achtung! Achtung!

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

## Lehrling mit Verpflegung

**wird aufgenommen bei Karl Krautsak Schuhmachermeister Kukmirn, Burgenland.**


Geschäftszahl 2 P 37/33-27.

## Bekanntmachung der Entmündigung.

Mit Beschluss des Bezirksgerichtes Güssing vom 9. November 1933 Geschäftszahl 2 P 37/33-25 wurde Herrmann Mulzet früher wohnhaft in Inzenhof Nr. 5 wegen Geistesschwäche voll entmündigt.

Zum Kurator wurde Herr Karl Lantos, Oberlehrer in Inzenhof bestellt.

Bezirksgericht Güssing, Gerichtsabteilung 2, am 2. Dezember 1933.


**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

**Makulatur-Papier** (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

# CHRISTKINDL-MARKT!

**Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren sowie schönen Gehchänken für Herren, Damen und Kinder.**

## Großes Lager in Christbaumschmuck!

**Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl.**

**Feste Preise! Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! Feste Preise!**

## PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK GÜSSING


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing, am 17. Dezember 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 51. Folge

# Güssinger Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Krigswille und Kriegsschuld.

Ein Vortrag des Bundeskanzlers a. D. Ernst Streeruwitz bei der Frauenorganisation des Reichsbundes der Österreicher.

Der Vorwurf einseitiger Schuld am Weltkrieg ist durch die Untersuchungen unparteiischer Prüfer aller Völker für die Mittelmächte endgültig im günstigen Sinne gelöst. Kriegsursache ist nicht, was unmittelbar vor Ausbruch einer Katastrophe geschieht, sondern was sich aus der Entwicklung von Jahren und Dezinien vorher ergibt. Will man Österreich in diesem Sinne einen Teil der Verantwortung zuschieben, so müsste man bis in die fünfziger Jahre des Vergangenen Jahrhunderts zurückgehen als es seine traditionelle Freundschaft mit Russland, dem es niemals vorher gegnerisch gegenübergestanden war, nutzlos preisgegeben hat. Was nachher kam, war nichts als ein Ringen um den Bestand der Monarchie. Einschliesslich der Opukation Bosniens, der möglicherweise den Akt der formalen Anexion folgen zu lassen unnötig war. Die Ermordung des Thronfolgers einer Grossmacht wäre in anderen Staaten kaum von anderen Folgen begleitet gewesen, und so manche, denen die nachherige Entwicklung die Macht aus der Hand genommen hat, müssten — insoweit sie noch leben — heute nachdenklich darüber werden, warum gerade jener Vorfall sie nicht vernünftigerweise an den Konferenztisch gebracht hat. Die Zeit für wechselweise Vorwürfe ist umso mehr vorüber, als wir an der gemeinsamen Last jener furchtbaren Ereignisse nun ausnahmslos schwer zu tragen haben.

Gewisse Mängel der Rüstung bei den Zentralnächten wären bei entschlossenen Kriegswillen kaum zu erklären gewesen. Es muss heute offen ausgesprochen werden, dass, wenn so viel aufopferungsvolles Handeln im Rüsten bei den Mittelmächten gewesen wäre wie bei den Gegnerländern, der Krieg einen anderen Verlauf hätte nehmen müssen. Schuldig daran waren im grossen Masstab nicht die Kriegsverwaltungen, sondern jene, die in der parlamentarischen Zeit die Macht hatten, ihnen die Mittel zu liefern. „Si vis pacem para bellum" hat rückwärts betrachtet einen eigentümlichen Sinn. Man müsste es übersetzen: „Wünschest du, dass dein Vaterland im

Kampf bestehe, so gib ihm die Waffen in die Hand, um sich zu währen!" Welch ungeheure Wendung hätte es bedeutet, wenn der Nordosten Österreichs einen starken fortifiketorischen Schutz von der rumänischen bis zur polnischen Grenze gehabt hätte. Russland besass nicht die schweren Waffen zum Zertrümmern starker permanenter Festungen. Rückenbedrohte Vorstösse österreichischer Armeen wären erspart worden. Die Blüte der österreichischen Soldaten ist derart nutzlos gefallen. Von den Nachteilen ungenügender Organisation fester Armeekörper und Reservekörper, die nicht vom Anfang an mit allem Nötigen ausgerüstet waren — auch dies ist nicht eine Folge mangelnder Erkenntnis, sondern mangelnder Mittel — hier zu reden, ist wahrhaft nutzlos. Auch die deutschen massgeblichen Stellen können von einer Unterschätzung des Gegners und von gewissen Mängeln der Vorsorge trotz des ungeheuren, nachher bewährten Widerstandswillens nicht gänzlich freigesprochen werden.

Der Vortragende gelangt zum Schluss, dass bei richtiger Schätzung der ungeheuren Lebensgefahr seitens der parlamentarischen Faktoren bei den Zentralmächten ein im Verhältnis zu den wirklichen nachherigen Kriegskosten geringer Bruchteil von Milliarden genügt hätte, die Mittelmächte unangreifbar zu machen, und dadurch unsere Gegner abgehalten hätte, uns anzugreifen. Heute, am Anbruch des Jahres 1934, fast 20 Jahre nach Kriegsbeginn, diesbezüglich eine richtunggebende Worte zu sagen, erscheint nicht überflüssig.

Wir wünschen als kleiner, machtlos gewordener Staat mit allen Nachbarn und allen Gegnern von einst im Frieden zu leben, und am Wiederaufbau Europas mitzuarbeiten. Das kann uns aber nicht verwehrt werden, welches Verschulden am eigenen Land wir durch mangelnde Voraussicht auf uns geladen haben, als wir es unterliessen, die wehrhaften Söhne unseres Landes gegen Übermacht und dieses Land selbst vor dem Untergang zu schützen.

## „Teuscht Euch nicht!"

**Ein bemerkenswerter Appell des „Salzburger Volksblattes" an die nationale Jugend. — Das Echo der Rede des Bundeskanzlers Dr. Dollfuss in Innsbruck.**

Wie die „Korrespodenz Herzog" meldet, ist seit dem Einsetzen von terroristischen Anschlägen in Innsbruck, Linz, Salzburg und Graz ein bemerkenswerter Umschwung der Stimmung in den nationalen Kreisen Österreichs eingetreten, die derartige Methoden ablehnen und für eine politische Entspannung und für eine Versöhnung mit dem Deutschen Reich eintreten.

In einem vielbeachteten Artikel wendet sich das „Salzburger Volksblatt" an die völkische Jugend und führt aus: Ihr Jungen seid die Hoffnung der nationalen und freiheitlichen Bewegung in Österreich. Ihr dürft es nicht durch törichte Streiche dazu kommen lassen, dass Ihr, wenn ihr unüberlegte Verbrechen begeht, mit Recht in Kerker geworfen und damit für lange Zeit, vielleicht sogar für immer aus der nationalen Kämpfer ausgeschaltet werdet.

**Ihr dürft nicht eure Hände mit Taten beschmutzen, die, wenn sie auch manchen als ein kleines Heldenstück erscheinen mögen, in Wahrheit nur als Bübereien oder gar als Verbrechen gelten können! Deutsche Jugend darf nicht in jene Methoden der Thron-**

**folgermörder verfallen, die genau 19 Jahren durch die Revolverschüsse in Sarajewo jenen verhängnisvollen Krieg entfesselten, der zum Unglück für Österreich und Deutschland wurde.**

Ihr sagt: „Wenn unsere Bewegung siegreich ist — und sie wird siegen —, dann werden gerade wir die Führer sein.“ Täuscht Euch nicht! Schaut auf Friedrich Adler! Er ist Parteiwürdenträger geworden, aber aus der Heimat hat man ihn mit guten Bedacht entfernt, entfernen müssen.

**Nationale Einigung, das ist etwas was in Ruhe reifen muss, was viel, sehr viel Geduld voraussetzt. Italien hat fast drei Vierteljahrhundert diesen Ideal nachgegangen, ehe die Erfüllung kam. Ihr Jungen müsst Euch für diese Zeit aufsparen, die wir Älteren nicht mehr erleben werden. Aber Ihr sollt mit reinen Händen und Herzen in das grössere Vaterland einziehen, nicht belastet durch das Blut Schuldloser, das Ihr vergossen habt!**

Die „Innsbrucker Nachrichten“ treten ebenfallls für einen Abbau der politischen Gehässigkeiten und eine Beruhigung des Landes ein. Die neue nationale Zusammenfassung in Österreich soll staatsbejahend nnd staatstreu sein und sie trägt daher auch der Tatsche, dass Österreich nach den völkerrechtlichen Verträgen ein unabhängiger Staat zu bleiben hat, solange Rechnung, bis durch die Beseitigung dieser Verträge eine Vereinbarung aller Deutschen möglich ist.

Das Blatt verweist auf die versöhnliche und verständnisvolle Auffassung, die Bundeskanzler Dr. Dollfuss in Innsbruck über die Betätigung des nationalen Elementes in Österrelch kundgetan hat, und zweifelt nicht an dem Ernst dieser Worte.

## Tschechoslowakei.

In tschechischen Blätter veröffentlicht Dr. Benesch einen Artikel anlässlich des südslawischen Jubiläums. Es heisst unter anderem: „Wir beharren unerschütterlich auf der bisherigen Linie unserer Aussenpolitik und haben keinen Grund, sie irgendwie zu ändern. Wir bleiben treu unserer Politik der friedlichen Zusammenarbeit im Geiste der Prinzipien des Völkerbundes und wir werden wie bisher mit würdiger Entschiedenheit unsere Interessen und Rechte im Bewustsein der Gerechtigkeit unserer Sache verteidigen. — (T. R.) Präsident Marsaryk gewährte im August einem Vertreter der „Magazine Newyork Times“ ein Interview, das erst jetzt im „Prager Tagblatt“ erschienen ist. In diesem Interview befasste sich der tschechoslowakische Staatspräsident mit der gegenwärtigen Lage in Europa und unter anderem auch mit dem Verhältnis zwischen Österreich und Deutschland. Trotz der Militarisierung des deutschen Volkes und der Ereignisse in Deutschland fürchte ich keinen Krieg. Wir müssen geduldig abwarten und auf alle Eventualitäten gefasst sein. Österreich gehört zum Gebiete der deutschen Kultur. Aber es ist notwendig zwischen der deutschen Kultur und dem preussischen Geiste zu unterscheiden und der preussischen Tradition, die heute in Deutschland vorherrscht. Wenn Österreich es ablehnt, mit dem Reiche vereinigt zu werden, so verfolgt es damit seine alte Tradition. Nach meiner Meinung werden sich diese Dinge in den nächsten Jahren ganz beruhigen. Im Donauraum bedarf es keiner politischen Konföderetion. Eher wird es zur Schaffung eines Systems von Handelsverträgen zwischen unabhängigen Staaten kommen. Aber es ist auch möglich, dass das Prinzip der Kleinen Entente angenommen wird. Die Demokratie hat nicht enttäsucht und nicht versagt. Enttäuscht haben höchstens einige in der Demokratie herrschende Männer. Ich bin von dem schliesslichen Sieg des demokratischen Gedankens fest durchdrungen. — In der Budgetberatung des Abgeordnetenhaus gab der deutsche Sozialdemokrat Heger eine Erklärung über die Stellungnahme seiner Parte zur Frage des Militarismus ab Trotz des grundsätzlichen Standpunktes gegen den Krieg müssten die deutschen Sozialdemokraten mit Rücksicht auf die internationale Spannung doch dafür sorgen, dass die demokratische Republik gegen alle Feinde des Friedens gerüstet sei.

## Ungarn.

Ministerpräsident Gömbös erklärte im Abgeordnetenhause, dass in Aussenpolitik nicht das Prinzip des Magens massgebend sein könne; was mit anderen Worten bedeutet, dass man nicht nur die materiellen Interessen vor Augen haben dürfe. Es gebe viel höhere Ideale, die die augenblicklichen Interressen in den Hintergrund drängten. . . . Dann: Die Änderung des Pensionsgesetzes ist unerlässlich, denn wir müssen in der Staatsverwaltung rationalisieren. Da ist es notwendig, dass die untauglichen Beamten entlassen werden. Die gesamte Beamtenschaft ist nicht gleich vorzüglich. Es gibt solche, die durch Protektion ihren Posten erhalten haben. Hier muss die Selektion einsetzen. In der gegenwärtigen Krise des Parlamentarismus ist die Lage auch dieses Parlaments eine ernste. Ich bin ein Anhänger der Evolution und wünscht keinerlei Änderung Ich billige es auch nicht, wenn man das ganze öffentliche Leben nach dem Bilde eines Mannes umformen will. Wenn aber das Parlament in so wichtigen Dingen, wie die gegenwärtige Vorlage, Witze macht und die Objektivität nicht wahrt, und so sein eigenes Ansehen untergräbt, dann weiss ich nicht, welchen Standpunkt ein verantwortlicher Staatsmann gegenüber einem solchen Parlament einnehmen soll. Wir müssen den Weg zum Leben suchen, ich will keine Parteipolitik treiben. — In der letzten Zeit gab es mehrfach Studentenunruhen. Die Studenten verlangen unter anderem, dass den jüdischen Hörern in Hinkunft besondere Plätze in einem von den übrigen Bänken abgesonderten Teil der Hörsäle zugewiesen werden sollen. An der Technischen Hochscsule in Budapest, wo die Verlesungen auch weiterhin in voller Ruhe stattfinden, ist diese Absonderung schon durchgeführt worden.

## Kinder im Winterwald.

*Fritzi und Liesi mit heiteren Sinn*
*So tapfer im Schnee sie schreiten dahin*
*Es wirbeln die Flocken hernieder so dicht,*
*Den Helden den kleinen, genieret das nicht.*

*Zu Schauen ob's dort im Winter auch schön,*
*Zum nahen Walde sie wollen nun gehn.*
*Jetzt kommen sie an und treten hinein,*
*Der Knabe meint fröhlich, wie ist es hier fein.*

*Ein Häschen so ängstlich, läuft drüben vorbei*
*Klein Lieschen ruft Lachend, du furchtsame Fei!*
*Ein grosser Schwarm Raben fliegt auch jetzt hinaus,*
*Sie haben vollendet soeben den Schmaus.*

*Ein Vogel mit buntem und schönen Gefieder,*
*Verwundert von einem Baume blickt nieder;*
*Als wollte er fragen, was macht ihr nur Kinder*
*Im Walde, bei dieser Kälte im Winter.*

*Sie spielen und rodeln hier nun eine Weile*
*Dann kehren sie heim mit Sehnsucht und Eile.*
*Da sprechen sie beide zusammen allein,*
*Wie gut ist's bei Mutti, bei Vati, zu sein.*

*JOHANNA BAUER.*

## Jugoslawien.

Einem Vertreter der tschechischen „Lidove Noviny“ erklärte der König unter anderem folgendes: „Nach 15 Jahren zäher Arbeit für den Aufbau eines Staates der nationalen Einheit können wir mit vollem Vertrauen auf den Erfolg und die Entwicklung Jugoslaviens in die Zukunft sehen. Meine Bestrebungen gelten dem Ziele, der jugoslavischen Nation alle Bedingungen für den kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt zu sichern, um zu einem Wohlstande zu gelangen, jugoslavische Volk nach so grossen Opfern auf den das und schweren Kämpfen ein volles Recht hat. In diesen Tagen sind meine Gedanken auch bei der Tschechoslowakei, mit der Jugoslavien unlösbar durch vitale Interessen und brüderlihe Gemeinschaft verbunden ist.“ — Die Ankunft der albanischen Delegation in Belgrad sei, so wird in mehreren Zeitungen geäussert, um so Bemerkenswerter, als Albanien sich bisher von den Besuchen und Zusammenkünften auf dem Balkan mit dem Ziele einer Annäherung unter den Balkanstaaten ferngehalten hat. In der letzen Zeit scheine zwischen Italien und Albanien eine ernstliche Trübung der früheren freundschaftlichen Beziehungen eingetreten zu sein.

## Voranzeige.

Der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger (Veteranenverein) in Güssing veranstaltet am 6 Jänner 1934 im Vereinsheim Hotel Fassmann einen Vereinsball. Eintritt 80 Groschen Musik: Vereinskapelle. Beginn 7 Uhr abends.

— Die Vereinsleitung der freiwilligen Feuerwehr hat beschlossen ihren nächsten Vereinsball am 14 Jänner 1934 in sämtlichen Lokalitäten des Gasthofes Kneffel abzuhalten.

Seperate Einladungen resp. Plakaten werden folgen. Es wird dringend ersucht, diese reservierten Tage von Seite anderer Vereine oder Gesellschaften frei zu halten, damit das Gelingen der arrangierten Unterhaltungen nicht Nachteilhaft berührt werden

— **Sulz.** Voranzeige. Die freiw. Feuerwehr von Sulz veranstaltet am 6. Jänner 1933 einen Feuerwehrball. Näheres die Plakate.

**Heugraben.** Der freiw. Feuerwehrverein von Heugraben veranstaltet am 26. Dezember 1933 einen Feuerwehrball im Gasthause des Herrn Andreas Wukicsevics. Beginn 6 Uhr abends. Eintritt 1 S. Vereinskapelle Wolf.

## Gegen die Verjudung Österreichs!

Die Wiener Rathausgewaltigen haben im Verlaufe ihrer Herrschaft vielen zehntausenden polnischen Juden das Heimatsrecht und damit auch die Landesbürgerschaft und das Staatsbürgerrecht verliehen. Nun hat die Bundesregierung diesem Treiben ein Ende gesetzt durch eine Verordnung, wonach die Landesbürgerschaft bis aufs weiteres an Ausländer nicht mehr verliehen werden darf, es sei denn, dass die Bundesregierung die Verleihung im einzelnen Fall als im Bundesinteresse gelegen bezeichnet. Jeder Bescheid, der dieser Bestimmung wiederspricht, ist nichtig.

Es war die höchste Zeit!

## Zur Frage des Doppelverdienertums.

Minister Schmitz hat angekündigt, dass in der nächsten Zeit schon Entscheidung in der Frage des Doppelverdienertums werden getroffen werden.

Die erste Entscheidung wird sich auf die Doppelverdiener im Bundesdienst, und zwar zunächst auf die Fälle, in welchen Mann und Frau im Bundesdienste stehen. Bei dieser Entscheidung wird der Umstand, ob solche Ehepaare für Familie zu sorgen haben oder nicht, besonders berücksichtigt werden. Dabei wird auch auf die Höhe des gemeinsamen Einkommens Bedacht genommen werden. Es verlautet, dass der Abbau des einen Eheteiles erst dann erfolgen soll, wenn das gemeinsame Einkommen 400 Schilling monatlich übersteigt.

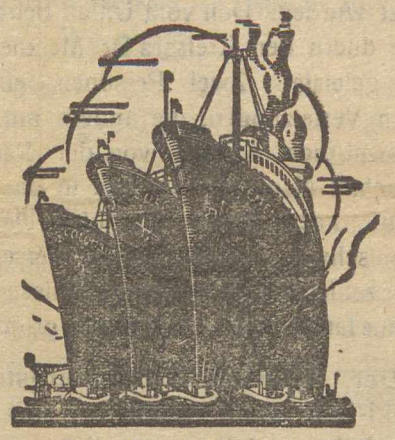
Diesem ersten Schritt in der Frage der Behandlung des Doppelverdienertums sollen in kurzer Aufeinanderfolge weitere massnahmen folgen.

In der Frage des Doppelverdienertums liegt auch eine sehr beachtenswerte Kundgebung der deutschen Reichsregierung vor, die ihre „Grundsätze über das Doppelverdienertum" veröffentlicht. In dieser Kundgebung wird aufmerksam gemacht, „dass die Verteilung einer Verdienstsumme auf zwei Personen durchaus nicht eine Vermehrung der Gesamtkaufkraft herbeiführe, sondern nur eine Umschichtung. Weiters heisst es:

„Der übliche Kampf gegen das Doppelverdienertum hat die ernste Gefahr heraufbeschworen, dass das Leistungsprinzip immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird. So sind es gerade oft die besten und leistungsfähigsten Menschen, die auf dem Weg über den Doppelverdienst versuchen, durch erhöhten Lebensstandard oder ihren Kindern eine bessere Ausbildung zu verschaffen."

Vor Übernahme der Staatsgewalt durch die Nationalsozialisten hat das Sprüchlein wesentlich anders gelautet!


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN
MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10
in Güssing: Güssinger Sparkasse


# AUS NAH UND FERN.

— **Weihnachtsbescherung armer Schulkinder in Güssing.** Die Hochschüler Sängerschaft „Gothia" Graz, des deutschen Schulvereines Südmark wird Sonntag, den 17. Dezember in unserer Kirche im Hochamt Singen. Nachher ungefähr 8/4 11 Uhr findet mit den Volksschülern eine Weihnachtsfeier im Kinosaale statt, bei der 50 arme Schulkinder mit Kleidern, Schuhen und Wäsche beteilt werden. Alles wird gebeten an dieser Bescherung teilzunehmen. Eintritt frei.

**Mönchhof.** Diebstahl. In den Monaten Oktober und November kamen in der Gemeinde mehrere aufeinanderfolgende Weinrebendiebstähle (zirka 2000 Stück) vor, ohne dass die Täter ermitteit werden konnten. Durch intensive Nachforschungen des Gendarmeriepostens Halbturn wurden am 1. Dez. die Eheleute Franz und Magdalena Küfler nunmehr der Diebstähle überwiesen. Gegen die beiden wurde die Strafanzeige an das Bezirksgericht in Neusiedl am See erstattet.

**Ausbürgung.** Die Bezirkshauptmannschaft Oberwart hat mit dem Bescheide vom 13. November 1933, Zl. A-2315/1933, der nunmehr in Rechtskraft erwachsen ist, festgestellt, dass wegen Ausreise nach Deutschland ohne Bewilligung gemäss § 10, Abs, 2 des Bundesgesetzes vom 30. Juli 1925, BGBl. Nr. 286, in der Fassung der Verordnung der Bundesregierung vom 16. August 1933, BGBl. Nr. 369 der Elektromonteur Gustav Schmidt, bisher wohnhaft in Oberwart Nr. 558, seine bisherige Landesbürgerschaft im Bundeslande Wien verloren hat. Mit der Landesbürgerschaft hat der Genannte auch die österreichische Bundesbürgerschaft verloren.

**Gaskurs in Eisenstadt.** Am 20. Dezember 1933 findet in Eisenstadt im Vortragssaal des Lamdes-Gendarmeriekommandos, Landhaus, rückwärtiger Eingang, um 13 Uhr 30 ein Gaskurs statt. Vortragender: Robert Postl, Komandant der Rettungsabteilung der Freiw. Stadtfeuerwehr in Eisenstadt. Vortragsfolge: Vorkommen von Giftgasen, Kampfgase, Gasschutzgeräte (praktische Vorführung) Masken, Filtergeräte, Frischluftgeräte, Sauerstoffgeräte, Schutzanzüge, Stein'sche Düsen, Rettung Gasvergifteter, Wiederbelebungs- und Inhalationsgeräte, Filmvorführung, Übungen mit sämtlichen Gasgeräten in der Gaskammer. Alle Äizte, die für diesen Kurs Interesse haben, werden eingeladen, an dem Kurse, der unentgeltlich ist, teilzunehmen.

**Kaisersteinbruch.** Unfall. Der Militärobertierarzt Dr. Hans Breuer, war am 4. Dez. im hiesigen Barackenlager mit Temperaturmessungen an Fohlen der Heeresökonomie beschäftigt. Hiebei wurde ein Pferd unruhig, schlug mit beiden Hinterbeinen aus und traf den Fohlenwärter Franz Melzer in die Magengegend. Der Getroffene stürzte Bewusstlos zu Boden. Der Aufseher Stefan Fröhlich leistete dem Bewusstlosen bis zum Eintreffen des Kreisarztes Dr. Geza Balzar aus Bruckneudorf erste Hilfe. Med. Rat Dr. Balzar stellte bei Meilzer eine Quetschung des Magens fest und veranlasste die Überführung des Verletzten in das Spital nach Kittsee.

**Güssing.** Nikolofeier. Der Deutsche Männergesangverein Güssing veranstaltete am 5. Dezember 1933 in den Räumen des Hotels Fassmann eine Nikolofeier, die einen äusserst gelungenen Verlauf nahm. Schon die Nachmittagsfeier für die Kinder mit dem Kasperltheater sowie Erscheinens des Krampus und Nikolaus setzte die Kinder in helles Entzücken. Auch der bunte Abend für die Erwachsenen war mit der Fülle des Gebotenen ein voller Erfolg. Insbesonders zu erwähnen ist die Theateraufführung „Der Bosniegl" von Schulinspektor Menschik sowie den selten gehörten Genuss eines guten Orchesters und die Liedervorträge des Ing. Brandl. Aber auch die Damenbühne und das Kasperltheater für Erwachsene rief lebhaften Beifall hervor. Der Verein spricht gleichzeitig auf diesem Wege allen Mitwirkenden seinen besten Dank aus.

**Oberdrosen.** Unfall. Der Holzarbeiter Franz Sucher wurde am 24. November nachmittags bei Waldarbeiten von einen stürzenden Stamm getroffen und schwer verletzt. Kreisarzt Dr. Waltersdorfer aus Neuhaus a. Klb. leistete ihm erste Hilfe und stellte beim Verletzten eine Gehirnerschütterung sowie mehrere Rissquetschwunden im Gesicht und an anderen Körperteilen fest. Sucher wurde noch am gleichen Tage in das Landeskrankenhaus nach Graz gebracht. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

**Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Rattersdorf.** Öffentliche Gewalttätigkeit. Der Bienenzüchter Rudolf Konrad wurde am 29. November von Zollwachorganen beim Schmuggel von Honig aus Ungarn in der Nähe der Ortschaft betreten, Bei seiner Anhaltung widersetzte sich Konrad den Zoll-

wachorganen und konnte erst nach Einlangen einer Verstärkung abgeführt werden. Konrad wurde wegen öffentlicher Gewalttätigkeit vom hiesigen Gendarmeriepostenkommando verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert.

**Forchtenau.** Schwerer Familienexzess. Am 30. November abends kam es zwischen dem 73jährigen Ausnehmer Johann Strodl und seinem im gleichen Hause Wohnhaften 42jährigen Sohn Michael Erbschaftsangelegenheiten wegen zu einem Wortwechsel. Die gegenseitigen Beschimpfungen zwischen beiden wurden noch fortgesetzt, als Johann Strodl sich in sein Zimmer begeben und die Türe zur Küche, in der sich Michael Strodl und dessen Gattin aufhielten, versperrt hatte. Schliesslich gab Johann Strodl aus einem Trommelrevolver vier Schüsse gegen die Tür ab, hinter der die Ehegatten standen. Während ein Projektil die Tür durchschlug und in die gegenüberliegende Mauer der Küche eindrang, blieben die übrigen drei in der Türfüllung stecken. Nun öffnete Michael Srtodl gewaltsam die Tür, entwaffnete seinen Vater und verprügelte ihn. Johann Strodl wurde von der Gendarmerie wegen Mordversuches, Michael Strodl wegen Körperbeschädigung verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

**Jugend spare!** Mehr denn je ist man sich heute bewusst, dass nur durch zähes, zielbewusstes Sparen neuer Wohlstand aufgebaut werden kann. Von besonderer Bedeutung ist es daher, schon in der Schule und im Elternhaus die Jugend zur Sparsamkeit zu erziehen, wie dies Prof. Faltner, Salzburg, in einem sehr bemerkenswerten Artikel in der November-Nummer der bekannten Monntsschrift „Das Wüstenroter Eigenheim" näher ausführt. Wie eine Schule, weit hinten einem Gebirgstal, gemeinsam spart, das bringt ein mit trefflichen Bildern ausgestatteter Aufsatz. Eine Volkserzählung von Berthold Auerbach, ein lustiger Bilderbogen von zwei Jungen, der eine sparsam, der andere ein kleiner Lebemann, alte Hausprüche, ein Bericht von der Feier der 60. Wüstenroter Million in Perchtoldsdorf und verschiedene Mitteilungen aus der Eigenheimbewegung vervollständigen den reichen Inhalt des Heftes.

— **Weppersdorf.** Schwere Körperverletzung. Infolge von Zahlungsschwierigkeiten sah sich der Gemischtwarenhändler Eugen Reiner gezwungen, Einrichtungsgegenstände aus seinem Geschäfte zu verkaufen. Er beabsichtigte, seinen Konkurrenten, den Kaufmann Ernst Gerstl, als Käufer zu gewinnen und lud ihn am 28. November abends in sein Geschäftslokal ein dort kam es zwischen den beiden zu einem Streit, wobei Reiner seinem Gegner mit einem Kellerschlüssel einen wuchtigen Hieb auf den Kopf versetzte und ihn sodann aus dem Lokakl in den Hofraum hinausstiess. Gerstl kam zu Fall und erlitt einen Bruch des linken Oberarmes. Trotzdem Gerstl schon schwerverletzt war, bearbeitete Reiner den am Boden Liegenden mit einem Stein, bis es Gerstl endlich gelang, zu flüchten. Gegen Reiner wurde die gerichtliche Anzeige erstattet.

**Gols.** Unfall. Am 2. Dezember 1933 stürzte der vom Chauffeur Stefan Raab gelenkte Autobus M 1021 der „KÖB", in dem sich 16 Personen befanden, zwischen Gols und Mönchhof infolge Bruches des Lenkrades in den Strassengraben wobei 6 Fahrgäste verletzt wurden. Den vom Unfall betroffenen wurde ducrh den Kreisarz Dr. Meixner erste Hilfe geleistet. Zwei Personen, eine mit inneren Verletzungen, die andere mit einem Unterarmbruch, wurden von der Rettungsgesellschaft Neusiedel am See in das Krankenhaus nach Kittsee überführt. Das Auto wurde schwer beschädigt ein Verschulden der der schlechten Strassenverhältnisse wegen durchaus langsam gefahren war, liegt nicht vor.

**Der Osterreichische Bergsteiger- und Ski-Lehr-Club Wien**, der sich schon in den früheren Jahren um die touristische Erschliessung des schönsten Teiles unserer Heimat, des mittleren und südlichen Burgenlandes, sehr verdient gemacht hat, hat seine Wegmarkierungen auch im Jahre 1933 fortgesetzt. In 14 Arbeitstagen hat er bei einer Marschdauer von 116 Stunden und einer Marschlänge von 192 7 km wieder 104,3 km markiert. Sein gesamtes Markierungsnetz beträgt jetzt bereits 346.5 km. Er beabsichtigt, seine sehr erspriessliche Tätigkeit auch im Jahre 1934 fortsetzen und das Gebiet bis Sieggraben zu markieren. Er hat bei seiner Tätigkeit die Unterstützung der burgenländischen Landesregierung, des Landesverbandes für Fremdenverkehr, der Gemeinden und Verschönerungsvereine gefunden. Die Bevölkerung kann sich ihm für seine volkswirtschaftlich wertvolle Arbeit dadurch erkenntlich zeigen, dass sie die Markierungsanlagen und Tafel schont und Personen, die sie beschädigen, unverzüglich anzeigt Jeder, der die Markierung beschädigt, schädigt gleichzeitig dem heimischen Fremdenverkehr und fügt dadurch seinen Mitbürgern materiellen Schaden zu.

**Gömbös gegen die ungarische Hakenkreuzbewegung.** Graf Alexander Festetics, der bekanntlich die Organisation der Hakenkreuzbewegung in Ungarn übernommen hat, ist aus der Regierungspartei ausgetreten. In der Sitzung der Regierungspartei bemerkte Ministerpräsident Gömbös in seiner Rede unter direkter Nennung des Namens des Grafen Festetics, dass die Mitgliedschaft in der Regierungspartei und die Teilnahme an der von dem Grafen geführten Bewegung unvereinbar seien. Festetics zog daraus die Konsequenz. Gömbös führte in seiner Rede noch weiter aus; Viele von der Gegenseite unterschieben mir diktatorische Bestrebungen. Ich kann hierüber nur lächeln, denn ich habe wiederholt und unzweideutig meiner zuversicht Ausdruck gegeben, dass der ungarische Genius auch in der choatischen Lage ohne jedes Abenteuer und Experiment den Ausweg im Geiste der tausendjährigen Verfassungsmässigkeit finden werde. Wir sind nicht auf kopierte Systeme fremder Länder angewiesen, selbst wenn diese uns befreundet sind.

**Günstiger Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Italien.** Wie die „Politische Korrespondenz" erfährt, nehmen die in der vorigen Woche in Rom begonnenen Verhandlungen, die dem weiteren Ausbau der handelspolitschen Beziehungen zwfschen Österreich und Italien gelten, ihren Fortgang und dürften programmgemäss vor Weihnachten zu Ende geführt werden. Die Leitung der Verhandlungen, an denen Vertreter der Ministerien für Handel und Verkehr sowie für Land und Forstwirtschaft teilnehmen, obliegt dem Gesandten Dr. Schüller.

**Weihnachtskarten** in grösster Auswahl in der Papierhandlung Bartunek Güssing

**Abbau der Nationalratsmitglieder.** Nach einer Zusammenstellung der „Parlamentskorrespondenz" hat sich die Zahl der Mitglieder des Nationalrates durch Todesfälle und Mandatsniederlegungen von 165 auf 154 verringert. Gestorben sind der Grossdeutsche D. Wotawa, der Christlichsoziale Ertl und die Sozialdemokraten Fischer und Hermann; ihre Mandate haben niedergelegt Bundesbahnpräsident Vaugoin, Staatssekretär Neustädter-Stürmer und in jüngster Zeit die fünf dem Priesterstand angehörigen Abgeordneten Paulitsch, Gangl, Dr. Kolb, Proffessor Leutgeb und Oelzelt.

**Eine Frau in Futtertrog erstickt.** Aus Ried im Innkreis wird gemeldet: Die 28 Jahre alte Müllersgattin Katharina Hargassner aus Waldzell, die sich in gesegneten Umständen befand, wurde von ihrer Mutter im Stall tot aufgefunden. Kopf und Hände staken in einem Holzbottich mit heissem Futter. Allem Anschein nach war die Müllersgattin beim Umleeren des Futters infolge plötzlicher Unpässlichkeit in das heisse Futter gefallen und hat dort ein grässliches Ende gefunden.

**Eine zwölfjährige Mutter.** In Pruszkow bei Warschau hat ein Schulmädchen, das zwölf Jahre und vier Monate alt ist, ein gesundes Kind geboren. Die Staatsanwaltschaft hat das Straferfahren eingeleitet, das aber auf Schwierigkeiten stässt, da sich die junge Mütter weigert, den Vater des Kindes anzugeben. Auch ihre Eltern verweigern jede Auskunft.

— **Evidenzhaltung von Zigeunern durch — Tätowierung.** Aus Budapest wird berichtet: Die wandernden Zigeuner, deren Evidenzhaltung wegen des ständigen Wohnsitzwechsels auf mannigfache Schwirigkeiten stösst, was auch die Gefahr der Verbreitung von Epidemien in sich birgt, sollen gemäss einem Antrag des Komitats Abauj zur Feststellung ihrer Identität durch Tätovierung verhalten werden. Die Leitung des Komitats in dem die Zigeunerplage besonders gross ist, tritt für eine radikale und schleunige Lösung der Frage ein und verlangt auch Massnahmen, dass die noch vagabundierenden Zigeuner ansässig gemacht werden.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

---

Geschäftszahl C 733/33

## Edikt.

Die klagende Partei Dr. Desiderius Deutsch hat gegen die beklagte Partei Lorenz Schabhüttl wegen S 393.71 s. A. zur GZ C 733/33 eine Klage angebracht. Die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung wurde auf den 20. Jänner 1934 vorm. 10 Uhr bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 4 Verhandlungssaal anberaumt. Da der Aufenthalt der beklagten Partei unbekannt ist, wird Josef Schabhüttl in Rohr 24 zum Kurator bestellt, der sie auf ihre Gefahr und Kosten vertreten wird, bis sie selbst auftritt oder einen Bevollmächtigten nennt.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 7. Dezember 1933.

# Protestversammlung.

**Güssing**. Wie bekannt, hatte die burgenländische Landesregierung die Absicht, die Hauptschule für Knaben in Güssing aus Sanierungsgründen aufzulassen, um den Abgang des Landesbudgets auf diese Art zu decken. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Schreckenskunde und rief Staunen und Entsetzen von Seiten der Elternschaft und aller Bewohner von Güssing und Umgebung hervor. Trotz der kurzen Zeit und der strengen Kälte, fanden sich die unmittelbaren und mittelbaren Interessenten, Freunde der Kultur und des Fortschrittes am Sonntag, den 10. Dezember 1933 im Zeichensaal der Hauptschule in so grosser Zahl zu einer Protestversammlung ein, dass der grosse Saal bis auf das kleinste Fleckhen besetzt und viele der Protestierenden sich sogar mit Stehplätzen auf dem Gang begnügen mussten.

Mit Entrüstung wurde das Referat des Herrn Kommerzialrates Julius Fischl über die Absicht der Hohen Landesregierung zur Kenntnis genommen, bzw. dagegen auf das energischeste protestiert. **Es wurde neben dem Weiterbestand der Hauptschule für Knaben in Güssing mit der Begründung Stellung genommen, dass die Grossgemeinde Güssing als Bezirksort um so mehr Anspruch hat auf eine Hauptschule, bzw. Weiterbelassung dieser bereits bestehenden und mustergültig ausgestatteten Kulturstätte, da dieselbe nicht nur von den Schülern des ohnedies kinderreichen Ortes und dem grösseren Teil des Bezirkes besucht wird, sondern auch vielen Kindern aus dem Jennersdorfer Bezirke zugute kommt.** Wenn man dem zentral gelegenen Orte und einzigen Pol des südlichen Burgenlandes weder die Bezirkssteuerbehörde, noch Militär zukommen liess und obendrauf den Eisenbahnbau Güssing—Mogersdorf hintanhielt, kann sich Güssing diesen letzten Dolchstoss um so weniger gefallen lassen, da dies für die verschuldete Gemeinde mit der noch immer wachsenden Schülerzahl den vollkommenen Ruin bedeuten würde.

In diesem Sinne wurde von den Anwesenden ein Memorandum verfasst und dasselbe den anwesenden Herrn Abgeordneten Vas und Müller in je einer Ausfertigung mit dem Ersuchen überreicht, bei der Hohen Landesregierung **den Weiterbestand der Hauptschule für Knaben in Güssing unbedingt sicherzustellen.** Beide Herren Abgeordneten versprachen, ihrer Schuldigkeit gegenüger ihrer Heimat auf das äusserste nachzukommen und die Interessen von Güssing und Umgebung im Gegenstande rückhaltlos zu bewahren.

# Die Seele des Volkes in Kunst und Brauchtum.

Unter diesem Titel fand kürzlich in Schloss Atzenbrugg eine 3 tägige Schulungstagung des Reichsverbandes der katholischen Mädchenvereine Österreichs Diözesenverband Wien statt. Der Kurs war sehr gut besucht, in erster Linie von den Mitgliedern des Verbandes aus Stadt und Land, — auch Burgenland war gut vertreten, — aber auch einige Herren Präsides und geistliche Lehrschwestern nahmen mit grossem Interesse daran teil.

In der Erkenntnis, dass „Volkstumspflege“ nur auf weltanschaulicher Grundlage mit Erfolg betrieben werden und erst auf dem Boden der Religion wahre bleibende Werte schaffen kenn, wurde die Tagung mit einem Vortrag über „Religion und Volkstum“ eingeleitet und war auch in ihrem ganzen Verlauf stark religiös beeinflusst. Über Brauchtum im Jahreslauf, in Familie und Heim wurde viel intrressantes geboten, alte Sitten und Bräuche auf ihren Wert geprüft und vor allem die leitende Idee durchgearbeitet, inwieweit dieses alte Kulturgut der Vergessenheit Entrissen werden soll, inwieweit aber auch die oft noch bestehende, rein veräusserlichte Form wieder mit dem alten Inhalt erfüllt werden könnte. Besondere Beachtung wurde dem „religiösen Brauchtum“ gewidmet. da ja gerade auf diesem Gebiete so viel Veräusserlichung und Verflachung Platz gegriffen und durch eine sinnvolle Wiederbelebung der alten Bräuche in engster Anlahnung an die kirchlichen Vorschriften dem Volke unendlich viel wieder geschenkt werden könnte, und nicht nur an Landvolk allein, auch der Städter könnte, für sein oft recht nüchternes Leben manche Bereicherung geboten werden.

In diesem Sinne wurde ein Lichtbildervortrag über die Weinachtskrippe mit besonderer Freude begrüsst, umso mehr als dabei auch wertvolle Anregungen gegeben wurden, wie dieser leider in manchen Gegenden schon fast unbekannte Brauch wieder Eingang in die Familien finden und wieder Gemeingut unseres Volkes werden könnte.

Wie wir wieder lernen müssen, Feste zu feiern, wurde eingehend besprochen; wie wir die kirchlichen Feste (Kirchweih-, Erntedankfest usw.) wieder in ihrem eigentlichen Sinne erkennen, und auch den weltlichen Teil dieser Feste in Beziehung bringen müssen zur Idee und Würde dieser urspürnglich rein kirchlichen Feiern.

Volkslied, Volkstanz und alte bodenständige Kinderlieder wurden eifrigst geübt; es zeigte sich auch hier, dass diese Perlen alten Volksgutes vielfach nicht mehr am Lande lebendig erhalten sind, dass sie erst wieder durch systematische Schulung durch Volksbildner zurüch ins Volk getragen werden müssen.

Gegenstand eingehender und sehr lebhafter Besprechungen war das Thema „Die Frau als Heimgestalterin“; die Einrichtung des Heimes und der Wirtschaft, die Lebenshaltung in vernünftiger Weise den Fortschritten der neuen Zeit anzupassen und doch in ihrem Wesen bodenständig zu erhalten. Besonders die Kleidung des Landmädchens wurde einer kritischen Betrachtung unterzogen; das alte echte „Dirndlgwand“ soll wieder hervorgeholt werden und das kitschige kunstseidene „Theaterdirndl“ mit seinen geschmacklosen, modischen Varianten vom Lande wieder verdrängen.

Ausklang der Tagung bildete das Referat einer unserer führenden Frauen über „Die Aufgabe der Frau beim Wiederaufbau des Vaterlandes“, das zeigte, wie auch das Landmädchen mithelfen kann, der Frau wieder jenes Ansehen und jene Wertschätzung zu erringen, die sie in früheren ruhigeren Zeiten besass und die unserm Volke derzeit bitter nötig ist. Altes Volkstum hüten und pflegen, dem Volke seine Selbstachtung, seine Heimatliebe erhalten helfen, ist wertvolle Frauenarbeit als Dienst an Volk, Heimat und Vaterland.


## Geschäftsübernahmsanzeige.

Gefertigter, gebe der P. T. Bevölkerung von Güssing und Umgebung bekannt, dass ich den

**Fleischhauer- und Fleischselcherbetrieb**

des Herrn Josef Janisch in Güssing Nr. 28 übernommen habe und denselben in eigener Regie führe.

Es wird mein Bestreben sein meine Kunden auf Grund meiner langjährigen Tätigkeit in diesem Berufe auf das Beste zufrieden zu stellen.

Ich bitte um Ihren geneigten Zuspruch und zeichne

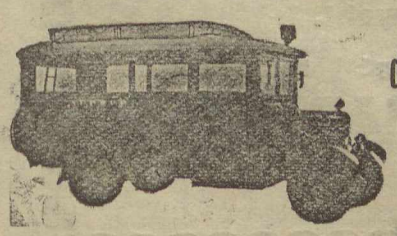
Hochachtungsvoll

**Alois Janisch**
**Fleischhauer und Fleischselcher**
**in Güssing.**

**Brennholz**

Buchen-, Eiche- und Kieferscheitern billigst zu haben und ins Haus gestellt.

**S. Latzer Güssing.**



**Achtung auf den neuen Zug**
der ab **Oberwart** um 14 Uhr wegfahrt und in **Wien** um 18 Uhr 40 eintrifft.
**Anschlüsse von Güssing**
**Rechnitz und Schlaining.**

GROSSES VERGNÜGEN
bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

VOLKS-WOCHE.

Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben

ENTZÜCKENDE BILDER,

wertvollen Beiträge für Haus und Familie Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere 20 Groschen; überall erhältlich.

PROBENUMMERN UMSONST!
Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**
**Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

:: FESTE ::

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

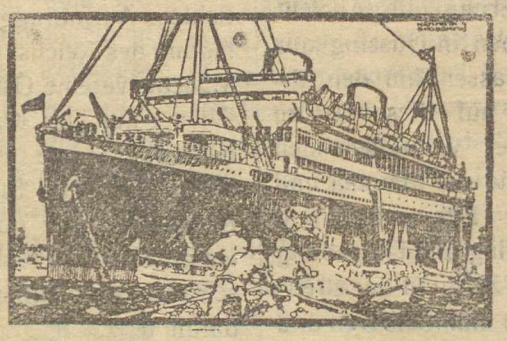
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

**Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I. Schulerstrasse 16,29.**

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.
Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht.

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**
**22.000 Btto Tonnengehalt.**
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

# Kalender X 1934 X

**zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

**Größte Auswahl in Weihnachtskarten**

**in der Papierhandlung**
**Bartunek**
**Güssing.**

# Leiterwagerln

sind angekommen und zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

**Spielwaren und Gummibälle billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Achtung! Achtung!**

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

**Makulatur-Papier**
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

# CHRISTKINDL-MARKT!

**Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren sowie schönen Gehchänken für Herren, Damen und Kinder.**

**Großes Lager in Christbaumschmuck!**

**Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl.**

**Feste Preise! Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! Feste Preise!**

**PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK**
**GÜSSING**


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing, am 24. Dezember 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 52. Folge

# Güssinger Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengö.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

**Fröhliche Weihnachten**
**wünschen wir von ganzen Herzen unsern Lesern, Mitarbeitern, Freunden u. Gönnern**
**Die Verwaltung der Güssinger Zeitung.**

## Das Weihnachtsglück!

Das Weihnachtsglück ist schwer zu beschreiben, aber es ist da, man kann es nicht leugnen. Wenn die düstere Adventzeit kommt, wie das erste „Rorate coeli desuper, Tauet Himmel von oben" geseufzt wird beginnt in dem Christenherzen eine Umwandlung. Die Kleinen fragen, wie oft sie noch aufstehen müssen, bis das Christkind kommt, die Grossen machen Vorbereitungen, manchmal in Sorgen und Kummer, aber immer in Liebe, wie sie es machen werden — und bis der heilige Abend kommt, ist die Umwandlung vollzogen, unter dem Christbaume stehen Menschen, welche glücklich sind, und sie wissen oft nicht warum, welche sich nicht erklären können, wie sie sich bei allen ihren Sorgen so fühlen können.

Das Weihnachtsglück ist da, aber wer könnte es ergründen und schildern? Was gehört eigentlich dazu? Schöner Christbaum, wertvolle Geschenke, schöne Weihnachtskarten, Gesundheit, Reichtum? Dass alles kann einen Teil des Weihnachtsglückes bilden, aber die Quelle ist es nicht.

Als ich Kind war, waren meine Weihnachten recht arm. Ganz kleiner Christbaum, darauf einige verzierte Nüsse und Äpfel, etwas Zuckerl, hie und da eine Kerze. Holzhaus, Strohdach, Erdenfussboden, armer Christbaum; das passt zusammen — Und ich war unter diesem kleinen Christbaum doch so glücklich. Als die Mutter kam und uns Kindern die Nüsse ausstreute, wie glücklich waren wir damals, mit niemanden auf dieser Welt hätte ich getauscht. Und ich kehrte zu diesem armen Christbaume jährlich immer zurück, die Stadt hat mich zu Weihnachten nicht halten können. Die Quelle meines Weihnachtsglückes kam damals durch ein warmes Mutterherz, das auch in den kleinsten Geschenken gross war, weil es uns alle in Gott liebte.

Dann erlebte ich Weihnachten in schönem Marmorsaale meiner zweiten Heimat, im Priesterhause. Stockhoher Christbaum, schöne Gedichte, Gesang und in der Tasche ein Brief von zu Hause. Ich war wieder, auch dort glücklich. Das Glück war nicht das Geschenk, nicht der Glanz, nicht die Umgebung, mehr: es kam aus dem

Bewusstsein der Liebe, welche aus der Krippe von Bethlehem strömt und sich so grossartig offenbart, welche alle verbindet, die an sie glauben.

Und ich erlebte Weihnachten im Felde. Ich feierte sie am Verbandplatz, wo ich am heiligen Abend eine Rede hätte halten sollen. Aber es kam keine Silbe aus meiner Kehle; und es war uns allen doch so sonderbar um's Herz. Dann feierte ich dieselben Weihnachten in einem warmen Unterstande einer Batterie, wo der Feldaltar unter einem Soldatenchristbaum stand. Dann kam ich zu feiern zu meinem Ulanenregiment in den Schützengräben, wo es so kalt war, dass meine andächtigen Soldaten bei der hl. Messe zum Kirchengesang gleich auch tanzten, damit sie nicht erfrieren. Und wir waren an diesem Tage so sonderbar traurig-glücklich, so vertraut miteinander. Woher mag wohl dieses Glück gekommen sein?

Ich erlebe jetzt so oft friedliche Weihnachten und diese haben auch ihre selige Stimmung, ihr Glück. Wenn ich zu Mitternacht zum Altare gehe, wenn meine Gemeinde anstimmt: Stillte Nacht . . . dann verstehe ich so manches, was die heilige Schrift von Got sagt: der die Liebe ist, der die Wet so liebte, das er seinen eingeborenen Sohn gab. An diesem Tage ist der Glaube kein Opfer des Verstandes, dann ist er ein Genuss. Diese selige Stimmung ist auch ein Weihnachtsglück, nur von den früheren verschieden.

Die Weihnachtsstimmung, das Weihnachtsglück! Es kommt so verschieden ins Herz. Und doch hat eine einzige Quelle, welche nicht Geschenke, Christbaum und Veranstaltungen bilden, sondern der lebendige Glaube an die Geburt des Heilandes. Meine kürzeste Predigt hielt ich einmal im Felde, als ich in der erwähnten Kälte meinen Soldaten-Zuhörern in allen mir bekannten Sprachen nur soviel sagte; Christus ist geboren, freut euch. Amen. Und sie haben es verstanden, das Lied aus ihrem Herzen war die Antwort darauf. Das ist die Quelle. Das schönste deutsche Weihnachtslied drückt das also aus: Jesus der Retter ist da!

Jesus der Retter ist da! Das ist das Weihnachtsglück der Menschheit, das uns bald aus den lieben Augen einer christlichen Mutter, bald aus den Kerzen eines Christbaumes leuchtet.

### Weihnachten.

*Weihnacht! holdes süsses Wort,*
*Für Christenkinder am Erdenort;*
*Sie stehen da als wie im Traum*
*Vor dem geschmückten Weihnachtsbaum.*

*Freude, Jubel, Seligsein*
*In ihre Herzen ziehen ein.*
*O wundervolle Weihnachtszeit,*
*Die grosse Menschen auch erfreut.*

*Im Gotteshaus da beten wir,*
*Zum Christkind in dem Kripplein hier.*
*Gesang und Musik jubellaut,*
*Verherrlicht es so wundertraut.*

*JOHANNA BAUER.*

## Der „Österreichische Arbeitsdienst" ehrt seine Pioniere.

Das Presseamt des „Österreichischen Arbeitsamtes" meldet :

Heute ist der Arbeitsdienst bereits zu einer anerkannten Einrichtung geworden, die Bevölkerung kennt und achtet unsere wackeren Werksoldaten. Aber noch vor einem halben Jahr wussten nur Wenige in unserem Lande von der Idee des Arbeitsdienstes, geschweige den von der Form seiner Durchführung.

Um so höher ist aber die Bereitschaft jener jungen Männer zu werten, die sich in diesen Anfangstagen, vor dem Staatlichen Ausbau zum freiwilligen Einsatz meldeten. In dieser Schicht stehend, getragen von uneigennützigster Begeisterung die eigentlichen Bahnbrecher und Pioniere des Arbeitsdienstes.

Der „Österreichische Arbeitsdienst" Wien 7., Seidengasse 18, der bereits über ein halbes Jahr im Arbeitsdienst tätig ist hat nun um seine Vorkämpfer zu ehren ein Bronzeabzeichen geschaffen, das allen jenen in feierlicher Form verliehen wird, die bereits vor dem 15. Juli 1933 in den „Österreichischen Arbeitsdienst" eingetreten und heute noch dort tätig sind.

Jene allerersten Pioniere, die schon vor dem 1. Juni 1933 im „Österreichischen Arbeitsdienst" mitgearbeitet haben, tragen das Zeichen in besonderer Form als Armspiegel.

Für alle anderen Arbeitsfreiwilligen ist das Zivilabzeichen in einfacher Ausführung käuflich zu erwerben.

Die Feier der Verleihung fand im Lager Strem des „Österreichischen Arbeitsdienstes" am Sonntag, den 17. Dezember 1933 statt und wurde so gestaltet, dass auch die Öffentlichkeit Zutritt erhalten hat und den Gästen Einblick in Geist und Haltung unserer Werksoldaten geboten wurde.

## Die Doppelverdienerverordnung in Kraft getreten.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Teil die bereits bekannte Verordnung gegen das Doppelverdienertum. Die Verordnung führt den Titel „Über den Abbau verheirateter weiblicher Personen im Bundesdienst und andere dienstrechtliche Bestimmungen".

Es wird dabei im § 3 des Abschnittes 1 festgestellt, das die nach den Bestimmungen des Gesetzes auszuscheidenden weiblichen Personen dann, wenn sie in einem öffentlichrechtlichen Dienstverhältnis stehen, ohne Einhaltung des vorgesehenen Verfahrens in den dauernden Ruhestand zu versetzen sind, wenn sie jedoch in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis stehen, so gilt dieses mit dem letzten Tag des Monats Februar als aufgelöst.

**Nebenverdienste von Pensionisten sind anmeldepflichtig.**

Von Bedeutung ist auch Abschnitt 4, der besagt, dass Personen, die vom Bund oder von einem vom Bund verwalteten Fond, vom Kriegsbeschädigten Fond, vom Dorotheum oder den österreichischen Bundesbahnen (für welche Anstalten die Bestimmungen der Verordnung ebenfalls gelten) einen Ruhegenuss beziehen, verpflichtet sind, die Ausübung einer erwerbsmässigen Beschäftigung ihrer Pensionsstelle anzuzeigen.

Beruht diese Beschäftigung auf einem Dienstverhältnis, ist dieses näher zu bezeichnen und auch das Entgelt mitzuteilen. Diese Anzeige ist bis zum 31. Jänner 1934 zu erstatten.

Die Verordnung ist mit ihrer Veröffentlichung in Kraft getreten.

## Ost- und Mitteleuropäischer Block unter Einschluss Rußlands.

Der Pariser Vertreter des „Daily Express" glaubt zu wissen, dass Paul-Boncour, ermutigt durch die Ergebnisse seiner Besprechungen mit Dr. Benesch, welche ein vollkommenes Einvernehmen zwischen Frankreich und den Staaten der Kleinen Entente dargetan haben, nunmehr entschlossen sei, als Gegengewicht gegen Deutschland und Italien einen Ost- und mitteleuropäischen Block unter Einschluss Russlands zu bilden. Paul-Boncour haben den rumänischen Aussenminister Titulescu gebeten, nach Paris zu kommen, noch bevor er selbst seine mittel- und osteuropäische Rundreise antrete.

**Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.**

**Das 29. Kind.** Auf der von Dozent Dr. Kraul geleiteten ersten Frauenklinik schenkte die 45jährige Frau Maria Uhrmann dem 29. Kinde das Leben. Die Frau, eine in ärmlichen Verhältnissen lebende Kutschersgattin, hat bisher 23 Knaben und 6 Mädchen geboren. Hievon leben 12 Knaben und 4 Mädchen.

**Neue Werbungen für das Militärassistenzkorps.** Die nach der vorläufigen Wehrordnung stattfindenden nächsten Verbungen zum Militärassistenzkorps werden in der Zeit vom 8. Jänner bis 3. Februar vor sich gehen.

**Krisenzuschlag zur Warenumsatzsteuer auch 1934.** Nach einer eben veröffentlichten Verordnung der Bundesregierung ist der Krisenzuschlag, der bekanntlich zu 10C Prozent der Warenumsatzsteuer eingehoben wird und bis 31. Dezember 1933 limitiert ist, auch im Jahre 1934 in der jetzigen Höhe einzuheben.

**Pragmatisierung von Vertragsbeamten.** Wie die Korr. Herwei mitteilt, machte Bundesfinanzminister Dr. Buresch dem Präsidium des Reichsverbandes der öffentlich Angestellten die Mitteilung, dass eine Anzahl der noch im Dienste befindlichen etwa 200 unkündbaren kriegsbeschädigten Vertragsangestellten nach Massgabe vorhandener Dienstposten in das pragmatische Dienstverhältnis übergeleitet werden sollen.

**Güssing. Postkraftwagenverkehr.** Im Hinblick darauf, dass für die Schulen heuer die Weihnachtsferien vom 23. Dezember 1933 bis 7. jänner 1934 (d. s 16 Tage) festgesetzt wurden, wird die Giltigkeit der Hin- und Rückfahrten (25% Ermässigung) die in der Zeit vom 21. Dezember bis einschliesslich 24 Dezember 1933 gelöst wurden, ausnahmsweise auf 18 ausgedehnt. Lehrpersonen und Schüler, die von dieser Begünstigung Gebrauch machen wollen, haben vor Antritt der Rückreise auf der Rückseite der Fahrkarte einen entsprechenden Vermerk durch das Gemeindeamt oder den Schulleiter des Ferienaufenthaltsortes anbringen zu lassen.

**Deutscher Turnverein Güssing.** Julfeier. Am 16. Dezember 1933 veranstaltete der „Deutsche Turnverein Güssing" unter Mitwirkung der akad. Sängerschaft „Gothia", Ortsgruppe Graz des „Deutscher Schulverein-Südmark", des „Deutscher Männergesangverein Güssing" und der hiesigen Ortsgruppe des „Deutscher Schulverein-Südmark" eine glänzend besuchte Julfeier, die in jeder Hinsicht auf's Beste gelungen ist. Nach einer entzückenden Bescherung für die Zöglinge des Turnvereines (Mädchen und Knaben), welche nachmittags stattfand, konnte der Obmann des Turnvereines um 1/2 9 Uhr abends im grossen Saale Kneffel's die Gäste, Mitwirkenden und Freunde des Turnvereines, die der Saal kaum fassen konnten, begrüssen. Daran schloss sich ein in ausserordentlicher Klangreinheit und Präzision vom Gesangverein Güssing vorgetragener Weihnachtschor, der verdienten Beifall errang. Turnvorführungen der Turner- und Zöglingsriege und der Turnerinnen am Barren zeigten, was der junge Turnverein in den 3/4 Jahren seines Bestandes erlernt hat. Den Glanzpunkt des Abends bildeten die Chorvorträge der in ansehnlicher Anzahl mit ihren Damen erschienenen akademischen Sänger aus Graz. Nach einer tiefempfundenen und eindrucksvollen Julrede des Herrn Ing Herzog und dem Chor „Flammen empor" der Sängerschaft „Gothia" wurde der Julbaum entzündet, woran sich ein reizender Reigen der Turnerinnen anschloss. Die Verteilung der Julgeschenke beschloss den ernsten Teil.

Im heiteren Teil zeigten uns die Grazer Sänger volkstümliche Tänze aller Art welche verdient reichen Beifall errangen. Ausserordentlich gelungen war die von den Turnerinnen Elisabeth Csadilek und Grete Ferschinger vorgeführte Tanzpantomime „Hampelmann und Liese", in feinsinniger Art, begleitet durch den wohllautenden Tenor des Herrn Ing. Brandl und Meisterung des Harminiums durch Herrn Lehrer Kerschbaum. Die Zuhörer verlangten stürmisch die Wiederholung des Tanzes. Mit anschliessenden Liedern und Tänzen der Grazer Gäste schloss der eindrucksvolle und in jeder Hinsicht gelungene Julabend, für dessen restloses Gelingen allen Beteiligten auf diesem Wege der herzlichste Dank gesagt sei.

— **Höhere Arbeitslosigkeit als im Vorjahr.** Der Stand der unterstützten Arbeitslosen in Wien ist in der ersten Hälfte des Monats Dezember um 3328 auf 127.635 gestiegen. Damit ist der Stand um 1668 höher als im Vorjahre, in welchem in der gleichen Zeitperiode ein Steigen um 5350 zu verzeichnen war.

**Auszeichnung.** Der Bundespräsident hat dem Wirtschaftsbesitzer und Hengstenpfleger Stefan Hacker in Heugraben die grosse silberne Medaille für Verdienste um die Republik Österreich mit Nachsicht der Taxe verliehen.

**Einberufung eines Landtagsabgeordneten.** An stelle des ausscheidenden Landtagsabgeordneten der christlichsozialen Partei, Prälat Johann Thullner, wurde von der Landeswahlbehörde für Landtagswahlen der Ersatzmann Martin Wetschka, Kammerrat und Landwirt in Frauenkirchen, in den burgenländischen Landtag einberufen.

**Stegersbach.** Ein unverbesserlicher Zigeuner. Der 17-jährige Zigeuner Rudolf Baranyai, genannt „Tschingerl", verübte schon in seiner Kindheit mehrere Diebstähle, weshalb er im Jahre 1930 in die Erziehungsanstalt nach Kaiserebersdorf abgegeben werden musste. Im September 1933 wurde er von dort probeweise entlassen. Schon am 26. November versuchte er wieder einen Einbruch, und zwar in das Geschäft der Witwe Pelzmann. Baranyai konnte aber noch vor Ausführung der Tat verscheucht werden. Am 3. Dezember verübte er neuerlich einen Einbruch beim Landwirte Johann Feiertag, während dieser mit seiner Familie an einem Leichenbegängnisse teilnahm. Baranyi durchsuchte Feiertags Wohnung und nahm, da er nichts Passenderes fand, mit 8 Buchteln, einigen Kartoffeln und zwei Hühnern vorlieb. Der unverbesserliche Dieb wurde in beiden Fällen der Tat überwiesen und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

**Postdienst zu Weihnachten 1933.** Am 24. Dezember 1933 (Goldener Sonntag) werden alle Postämter in Wien, Niederösterreich und Burgenland vormittags für den Parteienverkehr geöffnet sein. Überdies werden die Hauptabgabeämter und die Rohrpostdienststellen in den einzelnen Wiener Gemeindebezirken, ferner die Postämter in Baden b. W., Eisenstadt, Krems, Mödling, St. Pölten und Wiener Neustadt sowie in einer Reihe von Fremdenverkehrsorten auch am Nachmittage des Goldenen Sonntags Schalterdienst wie in Werktagen versehen. Die Postzustellung wird am 24. Dezember im allgemeinen wie an Werktagen erfolgen, doch wird in Wten der 1. Briefzustellgang erst um 8.45 Uhr angetreten werden und der 11 Uhr Zustellgang entfallen. Am 25. und 26. Dezember 1933 werden die Postämter nur Sonntagsdienst halten. Es wurde aber entsprechend vorgesorgt, dass eilige, dringende und verderbliche Sendungen sowie leicht erkennbare Weihnachtspakete den Empfängern auch am 25. und 26. Dezember zugestellt werden.

**Kalch.** Selbstmord. Am 8. Dezember wurde unweit der jugoslavischen Grenze der Landwirt Franz Graber aus S. H. S. als Leiche an einem Baume hängend aufgefunden. Der Tod des 64 Jahre alten Mannes, der seit 8. November 1933 abgängig war, dürfte vor drei bis vier Wochen eingetreten sein. Laut Feststellung des Kreisarztes Dr. August Waltersdorfer aus Neuhaus am Klausenbach liegt einwandfrei Selbstmord vor.

**Weingraben.** Gewalttäter. Am 6. Dezember abends fuhr der Mühlenbesitzer Franz Rinzner aus Stang Niederösterreich, mit einem Schlitten von Weingraben nach Karl. Unterwegs begegneten ihm die hiesigen Landwirte Stefan Maschler und Peter Woschitz, die Rinzner unter Drohungen zwangen, umzukehren und die beiden Wegelagerer hieher zurückzuführen. Beim Gasthaus Chrismanich stiegen Maschler und Woschitz ab, drangen in das Lokal und verprügelten den Gastwirt und dessen Gattin; auch zertrümmerten sie mehrere Flaschen und Gläser. Maschler und Woschitz wurden wegen öffentlicher Gewalttätigkeit, Körperverletzung und boshafter Sachbeschädigung verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert.

**Rading.** Strassenräuber. In der Nacht zum 5. Dezember wurde der Tischlermeister Paul Wesseli aus Ritzing von zwei Männern aus Grosswarasdorf, Lorenz Kronfeind und Matthias Miletich, beim Ortsausgang gegen Lackendorf unter Drohungen angehalten, durchsucht und seiner Barschaft, bestehend aus 2 S, beraubt. Die beiden Wegelagerer wurden am 8. Dezember von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert.

— **Eisenstadt.** Kunstausstellung. Am 17. Dezember eröffnete Landeshauptmann Dr. Walheim nach einem Chorvortrag des Eisenstädter Männergesangvereines „Haydn" und einer Ansprache des Obmannes des Kunstvereines Bürgermeister Géza Stanits die im Turnsaal der Hauptschule untergebrachte X. (Jubiläums-) Ausstellung des Kunstvereines. An der Eröffnungsfeier nahmen u. a. teil: Landesrat Ing. Sylvester, Landesamtsdirektor Dr. Heger, Stadtpfarrer Monsignore Gangl sowie eine Reihe anderer Persönlichkeiten. Die Ausstellung, in der die Maler Augustin, Eiweck, Erntl, Gradwohl, Kollmann, Peyscha, Roth, Springer und Wenzel sowie Bildhauer Gustinus Ambrosi und Architekt Kritsch mit sehr gelungenen Werken vertreten sind, ist bis einschliesslich 7. Jänner 1934 von 9—10 Uhr offen. Eintritt 20 g, für Kinder 10 g. Schon am Eröffnungstage wurden zahlreiche ausgestellte Bilder angekauft.

**Hengstenkörung 1933/34.** Im Sinne des Tierzuchtförderungsgesetzes müssen alle Privathengste der Körkommission vorgeführt werden. Wer seinen Hengst zum Decken verwendet, gleichgiltig ob für eigene oder für fremde Stuten, ist im Sinne des Gesetzes verpflichtet, den Hengst für die Ankörung bei der zuständigen Bezirkstierzuchtkommission anzumelden. Die Anmeldung hat bis 30. Dezember 1933 zu erfolgen. Wer einen ungekörten Hengst eigene oder fremde Stuten decken lässt, verstässt gegen die Bestimmungen des Tierzuchtförderungsgesetzes und ist straffällig.

**Grosshöflein.** Fund. Am 11. Dezember wurde an der nordöstlichen Ortslisiere von Arbeitern beim Ringolen eines Weingartens ein altes Steingrab gefunden. In diesem befanden sich menschliche Knochen und 3 Tongefässe. Das burgenländische Landesmuseum wurde von dem Fund in Kenntnis gesetzt.

**Unterschützen.** Notzucht. Der Zigeuner Cristoph Sárközi hat die 13jährige Zigeunerin Mathilde Gussak im Juni 1933 beim Holzsammeln im Walde der Gemeinde Drumling geschlechtlich missbraucht. Am 7. Dezember wurde Sarközi verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

**Schreibersdorf.** Erfrierungstod. Am 3. Dezember morgens wurde die 77jährige Altersrentnerin Rosina Neubauer vor ihrem Haustor erfroren aufgefunden. Den Gendarmerieerhebungen nach wollte Neubauer zu einer Nachbarin um Wasser gehen, kam vor ihrem Hause, das sie allein bewohnte, auf dem vereisten Wege zu Fall, konnte infolge ihrer Gebrechlichkeit und eines alten Fussleidens wegen sich nicht mehr erheben und fand bei der herrschenden grossen Kälte den Tod durch Erfrieren.

**Deutsch-Schützen.** Boshafte Sachbeschädigung. Am 12. November wurde gegen Mitternacht im Hofraume des Gasthauses Körper das Personenauto des Transportunternehmers Sigmund aus Fürstenfeld in boshafter Weise beschädigt. Ein unbekannter Bursche durchstach mit einem Messer den Pneumatik des rechten Hinterrades und entkam seinen Verfolgern in der Finsternis, ohne erkannt zu werden. Kurze Zeit daranf wurde vom hiesigen Posten der hier wohnhafte Maurergehilfe Johann Dorner als Täter ausgeforscht und dem Bezirksgericht in Güssing zur Anzeige gebracht.

**Wulkaprodersdorf.** Autobrand. Am 10. Dezember nachmittags fuhr der beim Transportunternehmer Johann Hagyó in Grosswararsdorf bedienstete Chauffeur Friedrich Walcik mit einem Personenauto von Wien nach Grosswarasdorf. Als der mit 10 Personen besetzte Kraftwagen Wulkaprodersdorf passierte, geriet die Benzinzuleitung infolge Fehlzündung in Brand. Walcik hielt den Wagen an, liess die Fahrgäste aussteigen und versuchte das Feuer mit Schnee und Erde zu löschen. Der Brand griff aber sehr rasch um sich und konnte erst durch Mitwirkung der hiesigen Feuerwehr eingedämmt werden. Das Auto wurde gänzlich

vernichtet Auch die den Fahrgästen gehörigen Effekten im Werte von zirka 1300 S fielen dem Feuer zum Opfer.

**Kittsee.** Aufgegriffener Deserteur Der 23jährige ledige Bautechniker Franz Goryl desertierte am 8 November von seinem Truppenkörper, dem technischen Grenzbataillon Nr. 9 in Rima-Szombat. Er wurde am 10. Dezember an der Bundesgrenze bei Kittsee aufgegriffen. Goryl war bei seiner Festnahme mit Kakhiuniform bekleidet und machte im allgemeinen einen guten Eindruck. Er wurde der Bezirkshauptmannschaft in Neusiedl am See zur weiteren Amtshandlung vorgeführt.

**Güssing**. Weihnachtsbescherung der Güssinger Schulkinder durch die akadem. Sängerschaft „Gothia" des deutschen Schulvereines Südmark. Am Sonntag, den 17. Dezember besuchten die Schüler beider Schulen das Hochamt, bei dem die akadem Sängerschaft den Rapha lchoral „Es is ein Ros' entsprungen und Himmelsau licht und blau" meisterhaft vortrugen. Anschliessend fand die Weichnachtsfeier im Tonkinosaale statt. Zu klein war der grosse Saal um die Kinder und angehörigen zu fassen. Mit einer Begrüssung und Danksagung an den Deutschen Schulverein Südmark durch den Herrn Oberlehrer Josef Krammer wurde das Fest eingeleitet. Die Grazer Sangen drei Weihnachtschöre. Die Schüler führten das Weinachtsspiel „Streik im Himmel" auf. Hirauf sang ein Damenchor „Stille Nacht, heilige Nacht." Eine Dame erzählte den Kindern, wie das Christkind ihr in Graz die vielen Geschenke brachte und wie ihr die akad. Sängerschaft „Gothia" half diese nach Güssing zu bringen, um arme Kinder zu beteilen. 56 arme Kinder wurden mit Paketen bedacht, in deren viele neue Schue, Kleider, Wollsachen, Strümpfe, Steppdecken usw. enthalten waren. Sämtliche Kinder, ungefähr 430 erhielten Gugelhupfstücke, Bleistifte, Gummi, Hefte und Spielsachen. 83 Gugelhupfe wurden aufgeschnitten. Reicher dank aus leuchtenden Kinderaugen strahlte den Spendern entgegen.

**Bruckneudorf**. Tödlicher Unfall. Am 10. Dezember abends wurde der 57jährige, arbeitslos umherziehende Friseurgehilfe Franz Stadelmann aus Wimpassing a. d. L. auf der Strasse in völlig entkräftetem und halbverfrorenem Zustand aufgefunden. Stadelmann wurde in das Gemeindegasthaus gebracht und gelabt. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb er am nächsten Tage. Medizinalrat Dr. Géza Belzar stellte als Todesursache allgemeinen Kräfteverfall durch Kälteeinfluss und Herzlehmung fest. Der Verstorbene wurde am 13. Dezember auf dem hiesigen Ortsfriedhofe beerdigt.

**Gerersdorf bei Güssing.** Betrügerische Zigeuner. Die nach Kärnten zuständigen Zigeuner Engelbert Seger und Karl Krems, die sich ungefähr 14 Tage im Burgenland umhergetrieben hatten, verlockten im Gasthause Lagler einige Gäste zum verbotenen Kartenspiel „Bauernschreck" oder „Die Rote gewinnt". Die Zigeuner benützten gezinkte Karten und gewannen auf diese Weise ihren Partnern den ansehnlichen Betrag von 140 S ab. Bald nachher wurden sie von der Gendarmerie ausgeforscht und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert. Die Genannten wurden auch für immer aus dem Burgenlande abgeschafft.

**Kittsee** Kroatische Gedenkfeier. Am 3. Dezember fand hier anlässlich des 400jährigen Bestandes der Kroaten im Burgenlande eine Gedenkfeier statt. In der Pfarrkirche wurde ein feierliches Hochamt abgehalten. Pfarrer Dr. Isidor Gregorich schilderte in seiner Predigt jene ferner Zeit, in der Kroaten aus der Gegend von Agram in das Burgenland gezogen waren. Er erzählte von harten Kämpfen, die sie um ihren Glauben zu bestehen hatten, und ermahnte die Gläubigen, sich des heroischen Verhaltens ihrer Vorfahren stets zu erinnern und ihnen in ihren Tugenden nachzustreben. Abends fand im Gasthause der Witwe Frey eine Bildervorführung statt, wobei Pfarrer Gregorich den etwa 300 anwesenden Personen interessante Erläuterungen gab. Auch wurden Gedichte vorgetragen, die Sitten und Gebräuche der Kroaten schildern. Zum Abschluss der schönen Feier wurde von den Anwesenden die Bundeshymne gesungen.

**Weihnachtsaktion** der Landesregierung und der Beamtenschaft des Amtes der Landesregierung. Die Landesregierung und die Beamtenschaft des Amtes der Landesregierung haben beschlossen, am 23. Dezember im Rahmen der diesjährigen Winterhilfsaktion im Landnaus eine Christbescherung zugunsten notleidender Kinder zu veranstalteten. Die gesamte Beamtenschaft erachtet es für ihre Pflicht, ungeachtet der auch auf den Beamtenfamilien lastenden drückenden wirtschaftlichen Sorgen die Aktion nach besten Kräften zu fördern und einem gedeihlichen Abschlusse zuzuführen. Die Christbaumfeier findet im Vestibül des Landhauses statt und beginnt um 16 Uhr (4 Uhr nachmittags). Die Fürsorgeorgane wurden bereits ersucht, 100 bedürftige Kinder namhaft zu machen, die mit Kleidern, Wäsche und sonstigen Bedarfsartikeln beteilt werden. Möge auch diese bescheidene Aktion zur Linderung der allgemeinen Not beitragen ! Die Landesregierung und die Beamtenschaft des Amtes der Landesregierung.

**Stuben**. Tödlicher Unfall. Am 7. Dez. musste das infolge starker Schneeverwehungen auf der Bezirksstrasse spät abends steckengebliebene Postauto ausgeschaufelt werden. Während der Flottmachung des Wagens geriet ein Fahrgast, der Landwirt Matthias Böhm aus Bernstein, unter die Hinterräder des Autos und wurde überfahren. Medizinalrat Dr. Wilhelm Sarl leistete dem Verunglückten erste Hilfe, der nach eineinhalb Stunden seinen schweren inneren Verletzungen erlag. Der Verstorbene hinterlässt die Gattin, 3 kleine Kinder und seine betagte Mutter.

— **Tobaj**. Diebische Wanderburschen. Der Hilfsarbeiter Karl Horváth aus Wien und der Bäckergehilfe Josef Herunter aus Schwechat zogen schon seit Wochen bettelnd im Bundesgebiete herum und nahmen bei den Gemeinden Unterstützungen auf Kosten ihrer Heimatsgemeinden entgegen. Auf ihren Wanderungen kamen sie am 8. Dezember hieher und kehrten im Gasthaus Kahr ein, um erbetteltes Geld in Schnaps umzusetzen. Auch nahmen sie die Gelegenheit wahr, und stahlen den Landwirt Josef Dunst eine silberne Doppelmanteluhr mit goldener Kette im Werte von 200 S. Hierauf verliessen sie das Lokal und flüchteten nach Stegersbach, wo sie vom 9 zum 10. Dezember zu nächtigen gedachten. Bei der von einer Gendarmeriepatrouille vorgenommenen Durchsuchung wurde die entwendete Uhr im Schlaflager Horváths versteckt aufgefunden. Die Uhrkette hatten die beiden Burschen unterwegs verloren. Sie wurde nachträglich auf der Strasse gefunden. Dunst erhielt Uhr und Kette zurück. Die diebischen Burschen wurden dem Bezirksgericht eingeliefert.

**Ollersdorf.** Der freiw. Feuerwehrverein von Ollersdorf veranstaltet am Sonntag, den 6. Jänner 1934 einen Feuerwehr-Ball. Musik Vereinskapelle Jos. Strobl. Anfang 7 Uhr abends.

**Die Tragödie eines ungarischen Landwirtes.** Wie die Blätter aus Miskolc melden, wurde in der Gemeinde Kacs der Landwirt Miknyóczi und seine neunzehnjährige Tochter tot aufgefunden. Der Schädel des Mädchens war mit einer Axt zertrümmert, der Landwirt hatte sich mit einem Küchenmesser den Hals durchschnitten. Miknyóczi sollte sich vor dem Gericht wegen einer Anzeige verantworten, die seine eigenen Söhne gegen ihn erstattet hatten, weil der Vater seine eigene Tochter mit Liebesanträgen verfolgte und ihr Gewalt angetan haben sollte. Miknyóczi war verhaftet und vor einigen Tagen aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

**Stotzing**. Selbstmord. Der 84jährige Ausnehmer Johann Gruner legte Nachts zum 11. Dezember Stroh auf den Lemboden seines Wohnzimmers und zündete es an. Dann brachte er sich mit einem Rasiermesser an der linken Halsseite zwei, zirka 5 cm lange Schnittwunden bei. Infolge der eingeatmeten Rauchgase und des erlittenen Blutverlustes starb er gegen 2 Uhr morgens. Gruner, der schon wiederholt Selbstmordabsichten geäussert hat, dürfte sich aus Lebensüberdruss entleibt haben.

**Ein afrikanisches Dorf eingeschneit.** In der Umgebung der Stadt Fes ist reichlich Schnee gefallen ; ein 26 Kilometer von Fes entferntes Dorf ist mit seinen 50 Bewohnern seit fünf Tagen von jedem Verkehr abgeschnitten. Ein französisches Militärflugzeug hat über dem in 1500 Meter Höhe gelegene Dorf nunmehr 100 Kilogramm Brot, Konserven und kondensierte Milch abgeworfen.

**Günstige Siedlungsangelegenheit für Landwirte in Brasilien.** Das Wanderungsamt des Bundeskanzleramtes (Wien, I., Herrengasse 23), durch dessen Vermittlung schon einige Male in Einvernehmen mit der brasilianischen Staatskolonien mit Erfolg angesiedelt wurden, hat vor kurzer Zeit verlautbart, dass sich neuerlich für acht Familien die Möglichkeit bietet, ein Landlos auf einer neuen Bundeskolonie in der Nähe der brasilianischen Bundeshauptstadt Rio de Janeiro zu erwerben. Dazu wird bekanntgegeben, dass sich auch Landwirte-, Landarbeiter- und Bauernfamilien ohne Kinder, die also nur aus Mann und Frau bestehen, um ein Los bewerben können, die bei der Landung in Brasilien über einen Betrag von mindestens 2000 österreichischen Schilling verfügen.

Das Wanderungsamt nimmt Bewerbungen um ein solches Landlos bis längstens Ende Jänner 1934 entgegen. Alle näheren Auskünfte erteilt das Wanderungsamt.

# AUS NAH UND FERN.

**Ernennung.** Bundeskanzler Doktor Dollfuss als Oberster Führer des Chrislichen Heimatschutz Burgenland, hat mit Dekret vom 4. Dezember, Herrn Abg. Michael Vas, zum Landeskommandanten-Stellvertreter, des Christlichen Heimatschutzes Burgenland ernannt.

**Hohe Auszeichnung für Kardinal Innitzer.** Bundeskanzler Dr. Dollfuss überreichte am 13. Dezember im Beisein des Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze Exz. Dr. Max Vladimir Beck und des Präsidenten des Landesvereines vom Roten Kreuze für Wien, Niederösterreich und Burgenland Exz. Dr. Max Hussarek und des Vizepräsidenten Rudolf Mitlöhner, Sr. Eminenz das Ehrenzeichen I. Klasse vom Roten Kreuze. Se. Eminenz gehört dem Ausschusse des Landesvereines vom Roten Kreuze an und ist verdienstvoll als Ehrenpräsident im Zweigverein Wien vom Roten Kreuze tätig. Die Verdienste würdigte in ausgezeichneter Weise Exz. Dr. Max Husarek als Präsident des antragstellenden Landesvereines; Bundeskanzler Dr. Dollfuss, der in Begleitung des Ministerialsekretärs Dr. Krisch erschienen war, beglückwünschte Se. Eminenz namens der österreichischen Bundesregierung, worauf Exz. Dr. Max Vladimir Beck im Namen der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze Dankesworte sprach. Tiefgerührt dankte der volkstümliche Kirchenfürst für die ihm zuteil gewordene Ehre, die er mit den ihm eigenen Worten quittierte, er wolle in Liebe weiter dienen.

**Allgemeine Viehankaufsaktion.** Die bgld. Landwirtschaftskammer wird anfangs 1934 die bereits angekündigte allgemeine Viehankaufsaktion durchführen. Die Bedingungen sind folgende: Die burgenl. Landwirtschaftskammer übernimmt kostenlos den Einkauf, die tierärztliche Untersuchung auf Tuberkulose, abortus Bang (seuchenhaftes Verwerfen), sowie die Transportkosten und bewilligt den Bestellern eine Subvention von 10 Prozent des Ankaufspreises. Die Subvention wird ein und demselben Besitzer jedoch nur bis zu 2 Stücken gewährt, d. h. für Mehrbestellungen als 2 Stücke wird über die 2 Stücke hinaus keine Subvention bewilligt. Die Bestellungen müssen bis spätestens 25. Dezember 1933 dem ldw. Bezirksreferat in Güssing unter genauer Angabe der Anzahl, Gattung (ob Kuh oder Kalbin trächtig oder nichtträchtig, ob Zuchtstier) Alter, Farbe und Abgabepreis eingebracht sein. Die Bestellungen werden nur durchgeführt, wenn der voraussichtliche Abgabenpreis im Vorhinein also zugleich mit Anmeldung einbezahlt wird.

— **Die „schwarze" Rose.** In einer deutschen Tagespresse war vor kurzem wieder einmal von einer schwarzen Rose die Rede, die im Rosar in Sangerhausen blühen sollte. Eine Abbildung und Beschreibung dieser in Wahrheit allerdings nicht tiefschwarzen Rosenspezialart befindet sich im Dezemberheft der „Illustrierten Flora". Eine ganze Reihe von Aufsätzen in dieser Nummer werden das Interesse von Gärtnern und Gartenliebhabern finden, so die Ausführungen über Eriken (Heidekräuter), über die Apfelsorte „Jakob Lebel", über die Bekämpfung der Blutläuse im Winter und den Schutz der Kakteen vor Krankheiten und Schädlingen, über die Behandlung von Edelreisern, über Wahlzucht im Obstbau, über die Frage des Fest- oder Lockerpflanzens von Topfgewächsen, über Düngekalk, über Gartenzwiebeln, über den Schneebruch der Obstbäume, über Echinocactus Grusonii über Lavendel etc. Das reichhaltige Heft ist als Probenummer kostenlos vom Verlag, Wien, I. Schauflergasse 6, zu beziehen. Jahresbezugspreis samt Beilage S 7.50.

**Güssing.** Voranzeige. Der katholische Burschenverein in Güssing veranstaltet am Samstag, den 3. Februar 1934 seinen Maskenball Musik: Fürstenfelder Jazzkapelle.

**Weihnachtskarten** in grösster Auswahl in der Papierhandlung Bartunek Güssing

**Sylvestersammlung der Burgenländischen Gesellschaft für Volksgesundheit.** Die nunmehr seit über 5 Jahren bestehende Burgenländische Gesellschaft für Volksgesundheit, die in Eisenstadt eine Mustergesundheitsfürsorge betreibt, und eine Zentralstelle zur Bekämpfung der Tuberkulose errichtet hat, die ihren Wirkungskreis auch auf die Nachbarbezirke erstreckt und die endlich im ganzen Lande durch Ausstellungen und Vorträge, sowie die Zeitschrift „Volksgesundheit" vorbeugende Fürsorge und Volksaufklärung betreibt, wendet sich wie arljährlich mit der Bitte an die Öffentlichkeit, am Sylvestertage ein Scherflein zur Stärkung des Fondes der Gesellschaft beizutragen und hiedurch auch die breiten Massen der Bevölkerung auf die Aufgaben der Gesellschaft hinzuweisen.— Die Gemeindeämter, Schulleitungen und Pfarrämter wurden eingeladen, bei der Organisation der Sammlung mitzuwirken.— Möge darum niemand den letzten Tag des Jahres vorübergehen lassen, ohne durch eine Liebsgabe zur Hebung der Volksgesundheit beizutragen.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

— **Tobaj.** Der kath. Mädchen- und Burschenverein Tobaj hält am Sonntag, den 24. Dezember um 9 Uhr abends und am Montag, den 25. Dezember um 2 Uhr nachmittags und halb 7 Uhr abends in der r. kath. Volksschule seine Weihnachtsfeier, zu der alle Gönner auf diesem Wege herzlichst eingeladen werden. Spenden werden dankend entgegengenommen.

**Feiertagssperre.** Laut Verordnung des Landeshauptmannes kann am „goldenen Sonntag" d. i. am 24. Dezember 1933 der Warenverschleiss in den Geschäften durch sechs Stunden und zwar in der Zeit von 8—12 Uhr und von 15—17 Uhr stattfinden. Am ersten Weihnachtsfeiertag, das ist am 25. Dezember ist den ganzen Tag geschlossen zu halten, während am Dienstag, den 26. Dezember 1933 die Geschäfte wie an normalen Sonntagen offen gehalten werden können. Am Neujahrstag d. i. am 1. Jänner 1934 haben die Geschäfte wie an einem normalen Sonntag offen. In der Sylvesternacht können die Gast- und Schankbetriebe (ausser Branntweinschenker) die ganze Nacht geöffnet haben.

## Voranzeige.

Der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger (Veteranenverein) in Güssing veranstaltet am 6. Jänner 1934 im Vereinsheim Hotel Fassmann einen Vereinsball. Eintritt 80 Groschen. Musik: Vereinskapelle. Beginn 7 Uhr abends.

— Die Vereinsleitung der freiwilligen Feuerwehr hat beschlossen ihren nächsten Vereinsball am 14. Jänner 1934 in sämtlichen Lokalitäten des Gasthofes Kneffel abzuhalten.

Seperate Einladungen resp. Plakate werden folgen. Es wird dringend ersucht, diese reservierten Tage von Seite anderer Vereine oder Gesellschaften frei zu halten, damit das Gelingen der arrangierten Unterhaltungen nicht Nachteilhaft berührt werden

— **Sulz.** Voranzeige. Die freiw. Feuerwehr von Sulz veranstaltet am 6. Jänner 1933 einen Feuerwehrball. Näheres die Plakate.

**Steingraben.** Karl Billovits Gastwirt in Steingraben veranstaltet am 31. Dezember einen gemütlichen Bürger-Ball. Beginn um 6 Uhr abends. Musik eine beliebte Kapelle. Eintritt frei.

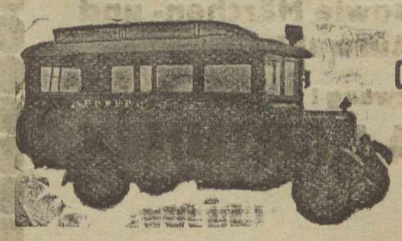
**Rehgraben.** Die freiwillige Feuerwehr Rehgraben veranstaltet am Sonntag den 7. Jänner 1934 im Gasthause Rudolf Kemetter einen Feuerwehrball. Beginn 7 Uhr abends. Musik besorgt die Vereinskapelle.

**Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Brennholz**

Buchen-, Eiche- und Kieferscheitern billigst zu haben und ins Haus gestellt.

**S. Latzer Güssing.**



**Achtung auf den neuen Zug**

der ab **Oberwart** um 14 Uhr wegfahrt und in **Wien** um 18 Uhr 40 eintrifft.

**Anschlüsse von Güssing**

**Rechnitz und Schlaining.**

## GROSSES VERGNÜGEN

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

## VOLKS-WOCHE.

Jeden **Donnerstag** bringt sie packende **Schilderungen** berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, **lustige Erzählungen** aus dem Berufs- u. Sportleben

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere 20 Groschen; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**

**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16**

---

## Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

---

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

## :: FESTE ::

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

---

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.

---

Inseraten- und Abonnementannahme:

Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.

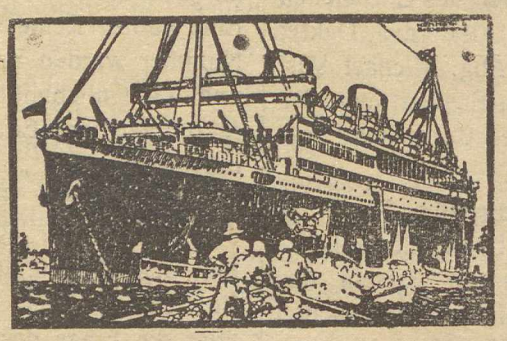
Anzeigen billig, laut Tarif.

Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht.

---

# ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

## ALCANTARA UND ASTURIAS

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

---

## Billige Baukredite & Darlehen

langfristig und unkündbar mit bequemen Tilgungsraten und Ablebensschutz. Auskünfte durch Werbestelle: **Unterschützen** No. 2, Post Oberwarth. Rückporto beilegen.

---

## Zahlungsschwierigkeiten

behebt, Versteigerungen schiebt auf, Hypotheken besorgt Verein **„Existenzschutz"**, Wien IX., Hörlgasse 13.

---

# Kalender X 1934 X

**zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

---

**Größte Auswahl in**

## Weihnachtskarten

**in der Papierhandlung**

## Bartunek

**Güssing.**

---

## Achtung! Achtung!

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

---

**Spielwaren und Gummibälle billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

---

**Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

---

# CHRISTKINDL-MARKT!

**Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren sowie schönen Geschenken für Herren, Damen und Kinder.**

## Großes Lager in Christbaumschmuck!

**Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl.**

**Feste Preise! Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! Feste Preise!**

## PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK GÜSSING


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing, am 31. Dezember 1933. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 g. 22. Jahrg. 53. Folge

# Güssinger Zeitung

V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

**Glückliches Neujahr**
**wünschen wir von ganzen Herzen unsern Lesern, Mitarbeitern, Freunden u. Gönnern**
**Die Verwaltung der Güssinger Zeitung.**

## Zum Jahreswechsel.

*Wieder ist nun ein Jahr vorbei,*
*Ein Jahr der Arbeit viellerlei.*
*Offen steht vor uns der neue Weg,*
*Auf dem jeder seinem Ziel' näher geht.*

*Sei er mit Ros'n oder Dorn'n bestreut,*
*So bitt um Kraft den Schöfper heut',*
*Dass er weiter hilft dein Kreutz zu trag'n,*
*Bist du erschöpft ruhst in seines Vatersarmen.*

**Adolf Jandrasits jun.**

## Christliche Ständestaat.

### Dr. Ender über die Grundzüge der neuen Verfassung.

In der Weihnachtsnummer des „Vorarlberger Volksblattes" skizziert der mit der Ausarbeitung der neuen Verfassung betraute Minister Dr. Ender die Grundzüge seines Entwurfes, über den er bereits im Ministerrat berichtet hat, unter anderm wie folgt:

Unsre Regierung arbeitet an einer neuen Vetfassung für einen christlichen Ständestaat. Eine Kulturkammer wird die Stände von kultureller Bedeutung, ein Wirtschaftskammer die Stände von wirtschaftlichen Bedeutung umfassen; so im Bunde, so im Lande. Bei den kulturellen Ständen wird auch der Lehr- und Erziehungstand eine Rolle Spielen. Zum Stande der Erzieher gehören auch die Eltern, die Väter und Mütter, die mit ihren Kindern eine Familie bilden. So kommt auch endlich die Familie an ihren gebührenden Platz.

Die neue Verfassung soll aus dem Leben erwachsen, sie darf kein Hirngespinst einer Studierstube sein. Sie wird auch achten, was historisch geworden ist, also achten auch die Länder in ihrer Eigenart. Sie wird ein Gewand sein, das einem deutschen Volke passt.

Keine Gleichmacherei, die undeutsch ist. Mannigfaltige ständische Gliederung, eingenartig österreichisch im förderalistischen Aufbau, ein christlicher Staat eines deutschen Volkes. Für unser deutsches Volk in Österreich ist heute eine grosse Schicksalsstunde. Was Seipel die Seelensanierung nannte, der Heilige Vater nennt es Übung der Gemeinwohlgerechtigkeit, der Lohngerechtigkeit, Einordnung aller Güter und Handlungen in die gottgegebene Weltordnung. Was die Regieruug tut, geschieht zu Gottes Ehre und für uns.

## Der Bundesvoranschlag als Notverordnung.

Am 20. Oktober hat der Ministerrat den Bundesvoranschlag für 1934 genehmigt. Es wurden damals nur die Hauptziffern des Budgets in einer tabellarischen Übersicht der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Der Voranschlag gliedert sich einen ordentlichen und einen ausserordentlichen Haushalt. Der ordentliche Haushalt ist mit Einnahmen und Ausgaben von brutto rund 1903 Millionen und Netto mit 1296 Millionen in Gleichgewicht und weist einen Überschuss rund 70,000 S auf. Im ansserordentlichen Haushalt sind für produktive Investitionen Ausgaben in der Höhe von 112 Millionen vorgesehen, deren Bedeckung aus dem Erlös der Trefferanleihee erfolgen soll. Die Übermittlung des des Voranschlagsentwurfes an die Kanzlei des Nationalrates wurde damals auch amtlich angekündigt, so dass die verfassungsmässigen Voraussetzungen dafür gegeben wären, dass das Budget automatisch auch ohne die zeitgerechte Genehmigung durch den Nationalrat in den beiden ersten Monaten des kommendenden Jahres Geltung hätte.

Im Verlaufe dieser Woche tritt der Ministerrat zusammen. Er wird, wie verlautet, darüber zu entscheiden haben, ob der ganze Bundesvoranschlag samt Dienstpostenplan durch eine Notverordnung in Kraft zu setzen sei. Dies würde, wie es beim Nachtragsbudget 1933 der Fall war in der Form geschehen, dass das Finanzgesetz mit dem Stellenplan und allen Anhängen im Bundesgesetzblatt als kriegswirtschaftliche Verordnung kundgemacht wird. Es wird dann möglich sein, auch zur Kenntnis des Detailziffern des Bundesvoranschlages zu gelangen.

## Verwaltungskommissionen für die Arbeiterkammern.

Mit 31. Dezember 1933 läuft die bereits zweimal verlängerte Funktionsdauer der Mitglieder der Arbeiterkammern ab. Da eine neuerliche Verlängerung im Hinblick auf die bevorstehende Regelung der Interessenvertretung der Arbeiter und Angestellten nicht meht mehr in Frage komme, ergebe sich, wie amtlich verlautbart wird, die Notwendigkeit, den Fortbestand der Arbeiterkammern provisorisch bis zu dem Zeitpunkt sicherzustellen in dem der berufsständische Verband konkrete Formen annimmt.

Nach einem vom Ministerrat genehmigten Entwurf einer kriegswirtschaftlichen Verordnung sollen nur bei allen Arbeiterkammern einschliesslich des burgenländischen Beirates behufs Weiterführung der ihnen obliegende Aufgaben Verwaltungskommissionen errichtet werden. Mitglieder der Verwaltungskommissionen werden vom Minister für soziale Verwaltung unter tunlichster Berücksichtigung der verschiedenen Berufsgruppen ernannt.

Der Minister für soziale Verwaltung bestellt auch für jede Verwaltungskommission

aus dem Kreis ihrer Mitglieder einen Vorsitzenden (Stellvertreter), der als gesetzlicher Vertreter der Kammern zu fungieren hat. Dem Ministerium für soziale Verwaltung wird als Aufsichtsbehörde über die Arbeiterkammern ein weitgehender Einfluss auf die Tätigkeit der Verwaltungskommissionen eingeräumt. Zu diesem Zweck bestellt der Bundesminister für soziale Verwaltung für jede Verwaltungskommission einen Aufsichtskommissär, der insbesondere auch auf eine entsprechende Reorganisation des Verwaltungsapparats der Kammern hinzuwirken haben wird.

Der Verordnungsentwurf sieht die Ausscheidung der Post-, Telegraphen- und Telephonbediensteten aus dem Wirkungsbereich der Arbeiterkammern vor.

. . .

# AUS FEUERWEHRKREISEN.

**Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.**

## An alle Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing.

So wie es für jede Körperschaft eine Notwendigkeit darstellt, ihre Mitglieder in allen Belangen evident zu führen, ergibt sich auch für den burgenländischen Landes sowie Bezirksverband für Feuer und Rettungswesen mit seinen über 10.000 umfassenden Mitgliedern — wo von 1851 Mitglieder auf den Bezirk Güssing entfallen — die Notwendigkeit von dieser wichtigen Einrichtung Gebrauch zu machen.

Eine Standesliste wird aber nur dann ihren vollen Wert besitzen, wenn sie zur Aufstellung für alle Zwecke notwendigen Unterlagen besitzt und ihr dadurch von sämtlichen Behörden, Ämtern und Gerichten die Vollkommenheit eines einwandfreien Dokumentes zuerkannt wird.

Wie alljährlich wurden auch jetzt an alle Feuerwehrvereine die für die Standesliste und Zahlenberichte bestimmten Drucksorten mit den Ersuchen übersendet, dieselben in je zwei Exemplaren auszufüllen und bis längstens 20. Jänner 1934 an die Bezirksverbandleitung nach Stegersbach einzusenden. Die Kommandanten werden ersucht, die Schriftführer aufzuklären, dass die Zahlenberichte auf Grund des Inventars die Standesliste laut Eintragung in Grundbuch gewissenhaft und genau ausgefüllt und bis 20. Jänner 1934 anher zur Vorlage gebracht werden.

Indem bei den Bezirk sowie Landesverbande neue Kastasterbögen angelegt werden, wird dringend ersucht besonders die Geburts- sowie Eintrittsdaten genau einzusetzen.

Wenn alle Rubriken genauest ausgefüllt werden, so entfällt für die Zukunft die Ausstellung des Standesausweise und werden alle Veränderungen bloss mit einen Veränderungsausweis richtig gestellt.

Die Mitgliedertaxe pro Mann und Jahr 50 Groschen bleibt unverändert.

Stegersbach, am 26 Dezember 1933.

**Die Bezirksverbandleitung.**

**Personalveränderung.** Der Landeshauptmann hat Hofrat Ing. Max Meitner und Regierungsoberbaurat Ing. Anton Blaschek von der Funktion eines Prüfungskommissärs für Kinooperateure enthoben und ihnen für die bisherige Dienstleistung den Dank zum Ausdruck gebracht. Gleichzeitig wurden Regierungsoberbaurat Ing. Raimund Mally und Landesregierungsbauoberkommissär Ingeneur Paul Gross zu Mitgliedern der Prüfungskommission für Kinooperateure bestellt.

— **Schandorf.** Zusammenstoss mit Schmugglern. Am 18. Dezember morgens wurden von zwei Beamten der Zollwachabteilung Burg zirka 30 bis 40 Personen angehalten, die Weizen in Säcken von Ungarn nach Schandorf einschmuggeln wollten. Bei Anhaltung warfen die meisten Schmuggler die Säcke weg und ergriffen in der Richtung nach Ungarn die Flucht. Da die Schmuggler trotz wiederholten Anrufes der Zollwachpatrouille nicht stehen blieben, gaben die beiden Beamten aus ihren Dienstkarabinern nach den Flüchtenden mehrere Schüsse ab, wobei die Zigeuner Alfred Sipos, Josef

**Ein wirklich guter Tip.**

Aspirin als wirksames Mittel gegen Kopfschmerzen kennen Sie! Wissen Sie aber auch, dass es bei vielen anderen Beschwerden ausgezeichnet hilft? Er unterstützt den Körper im Kampf gegen Erkältungskrankheiten und beseitigt rheumatische Schmerzen. Damit Sie keine Enttäuschung in der Wirkung erfahren, müssen Sie stets die Originalpackung (flache Schachtel mit rot-weiss-roter und grüner Banderole) in der Apotheke verlangen.

Hajnal, János Baliók und und der Landwirtsohn Stefan Hittl, alle aus Schilding in Ungarn, leichte Verletzungen erlitten. Während die beiden Letzteren trotz ihrer Verwundungen nach Ungarn znrückflüchten konnten, wurden Sipos und Hajnal, die liegengeblieben waren, nach Anlegung eines Notverbandes in das Krankenhaus nach Oberwart geschafft. Von der Zollwachabteilung Burg wurden 24 Säcke Weizen beschlagnahmt.

**Bienenzüchter von St. Michael und Umgebung. Achtung!** Wer von Euch noch nicht das Kunstwabenpressen, das Rähmchen nageln, das Schleudern, das Pressen von Strohmatten und die Erzeugung von Königinnen-Schlüpfkäfigen gesehen hat, der nehme am eintägigen Lehrgang des Bienenzuchtvereines St. Michael, der am 4. Jänner (Donnerstag) um 9 Uhr vormittags in der Staatsvolksschule in St. Michael eröffnet wird, teil Nichtmitglieder zahlen einen Kostenbeitrag von 50 g.

— **Lehrerstellenausschreibung.** Am Bundesrealgymnasium in Linz, Ö. Ö. gelangt mit Beginn des Schuljahres 1934/35 eine systemisierte Lehrstelle für katholische Religion mit den gesetzlichen Bezügen zur Besetzung. Die vorschriftsmässig belegten, an das Bundesministerium für Unterricht zu richtenden Gesuche sind im Dienstwege bis 15. Jänner 1934 beim Amte des oberösterreischen Landesschulrates einzubringen. Die Besetzung dieser Stelle darf weder mittelbar noch unmittelbar zu einer Neuaufnahme in den Bundesdienst führen.

**Ehrung eines Schulmannes.** Am 17. Dezember 1933 feierte die ev. Schulgemeinde Kukmirn das 30jährige Amtsjubiläum ihres weit und breit bekannten Lehrers, Direktor Josef Karner. Schon am Vorabend brachte ihm der Männergesangverein „Eintracht", dessen Obmann er ist, ein Ständchen, bei welcher Gelegenheit der Chorleiter, Lehrer Michael Nothnagel im Namen des Vereines die herzlichsten Glückwünsche darbrachte. Sichtlich gerührt dankte Direktor Karner für diesen Beweis der Liebe und Zuneigung und versprach auch weiterhin das Interesse des Vereines zu fördern. Am Sonntag vormittag wurde der Gefeierte durch Senior Johann Rajter und dem gesamten Presbyterium von seiner Wohnung abgeholt und in die Kirche geleitet, wo die Feier im Rahmen des Gottesdienstes stattfand. Der Gemeindegesang der Festgesang des Männergesangvereines und auch die Predigt standen im Zeichen der Jubelfeier. Senior Johann Rajter begrüsste den Jubilar im Namen der Gemeinde, wobei er die Verdienste desselben in Schule und Gemeinde anerkennend hervorhob und überreichte ihm im Namen der Gemeinde und des Gesangvereines eine goldene Uhr. Darauf traten 3 Schülerienen heran, beglückwünschten ihn mit liebreichen Worten und überreichten ihm als Zeichen der Liebe und Dankbarkeit zwei blühende Blumenstöcke. Besonders rührend war die Begrüssung durch den Obmann des sudbgld. Senioratslehrervereines, Oberlehrer Matthias Karner aus Pinkafeld, als Bruder des Gefeierten. Mit treffenden Worten schilderte er die vielseitige und schwere Arbeit eines Lehrers und wies darauf hin. dass der Jubilar diese Arbeiten treu und gewissenhaft verrichte und dabei auch im öffentlichen Leben, so als Obmann des bgld. evang. Landeslehrervereines, wie auch als Bezirksfeuerwehrinspektor mit voller Hingabe tätig ist. Zum Schlusse beglückwünschte ihn Lehrer Michael Nothnagel als Ortskollege und auch als Obmannstellvertreter des III. Kreises des südbgld. ev. Lehrerveines. Er betonte, dass das gute Einvernehmen zwischen beiden nie getrübt wurden und so mit vereinten Kräften zum Wohle der Schule und Gemeinde wirken konnten. Tief ergriffen von der Ehrung dankte der Jubilar einzeln allen Gratulanten und bat sie, ihm ihre Liebe und Zuneigung auch fernerhin zubewahren. Besonders eindringliche Worte richtete er an die Gemeinde und ersuchte sie auch in Zukunft an der Erziehung und Bildung der Jugend einmütig mitwirken zu wollen, zum Segen der ganzen Gemeinde. Begrüssungsschreiben, respektive Telegramme sandten: Der Ev. Oberkirchenrat Wien, die Ev. Superintendentur Oberschützen, der Bezirksschulinspektor in Güssing, der allg. Lehrerbund, der ev. Landeslehrerverein, der Bezirkslehrerverein Güssing und zahlreiche Kollegen. Nach Beendigung der Feier versammelten sich Lehrer und Presbyter in der Wohnung des Jubilars, von wo sie nach kleinem Imbiss gemeinsam zum Festessen in das Gasthaus Hoanzl zogen, wo der Männergesangverein zu Ehren seines Obmannes das Lustspiel „Der Radiobauer" aufführte. Dieses seltene Fest wird allen Teilnehmern gewiss in bester Erinnerung bleiben. Es ist ein Beweis der Einigkeit und gibt ein Bild der gegenseitigen Liebe und Treue zwischen Gemeinde u. ihren Lehrern.

## Die Werbungen für die bewaffnete Macht (Militärassistenskorps) in den Werbebereichen Wien, Niederösterreich und Burgenland.

Nach der vorläufigen Wehrverordnung findet eine direkte Aufnahme in das Bundesheer nicht mehr statt. Wer daher die Aufnahme in das Bundesheer mit einer 6jährigen Präsenzdienstzeit und einer weiteren 6jährigen Dienstpflicht im Beurlaubtenstande anstrebt, muss sich zuerst für das Militärassistenzkorps anwerben lassen.

Die Dienstpflicht im Militärassistenzkorps beträgt 5—6 Monate im Präsenzdienst und 1 Jahr im Beurlaubtenstande. Die Präsenzdienstpflicht kann auf Grund von Ansuchen um weitere 6 Monate verlängert werden, wodurch die Dienstpflicht im Beurlaubtenstande im gleichen Ausmasse verkürzt wird. — Anschliessend an die Präsenzdienstzeit im Militärassistenzkorps können über Ansuchen, nach neuerlicher Anwerbung, jene Mannschaftspersonen des Militärassistenzkorps in das Bundesheer übernommen werden, die sich für den Soldatenberuf als besonders geeignet erwiesen haben.

Absolventen von mittleren Lehranstalten (Maturanten), die sich bei diesen Werbungen anmelden, können nur für den 5monatigen Präsenzdienst als A-Mannschaft angeworben werden und kommen daher für eine Ausbildung als Offizier nicht in Betracht. Bewerber, die die Offizierslaufbahn anstreben und solche, die sich für die in Aussicht genommene einjährige Ausbildung melden wollen, können sich daher erst bei den Werbungen im Herbst 1934 anmelden.

Anmeldungen zum Eintritt in das Militärassistenzkorps der bewaffneten Macht werden in der Zeit vom 8. Jänner bis 3. Februar 1934 täglich von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags mit Ausnahme der Sonntage bei folgenden Werbestellen entgegengenommen:

Burgenland: Eisenstadt Feldjägerbataillon Nr. 1 (Jägerkaserne).

Neusiedl am See Feldjägerbataillon zu Rad Nr. 1 (Infanterie- und Kavalleriekaserne).

Pinkafeld Feldjägerbataillon Nr. 2 (Jägerkaserne): nur vom 8. bis einschliesslich 13. Jänuar 1934.

Oberwart 3. Kompagnie des Feldjägerbataillons Nr. 2 (Jägerkaserne): nur vom 15. bis einschliesslich 20., dann am 24, 25., 28. und 30. Jänner und am 1. und 2. Februar 1934.

Bei allen Werbestellen werden Anmeldungen für alle Truppenkörper — mit Ausnahme der Fahr- und Kraftfahrkompagnien, zu welchen Einteilungen nicht erfolgen — und ohne Rücksicht auf die Heimatzuständigkeit entgegengenommen.

Die Reihenfolge der Anmeldungen hat auf die Aufnahme keinen wie immer gearteten Einfluss. Das frühzeitige Anstellen der Bewerber am ersten Werbetage ist daher nicht nötig!

Auskünfte in Werbeangelegenheiten werden täglich von 8 bis 12 Uhr in jeder Kaserne, dann, besonders bezüglich Beschaffung der Dokumente, bei allen Gemeindeämtern (Amtmännern) und bei allen Gendarmerieposten erteilt.

Aufnahmebedingungen: 1. Österreichische Bundesbürgerschaft und Bekenntnis zur demokratischen Republik Österreich.

2. Volle moralische, geistige und körperliche Eignung.

Tauglichkeitsbedingungen: Minimalkörpergrösse: für das Militärassistenzkorps 156 cm, für das Bundesheer 164 cm. Militärärztlich konstatierte Volltauglichkeit.

Pignetischer Mindestindex, Körpergrösse, (Brustumfang bei ausgeatmete Brust, Körpergewicht): bei einer Körpergrösse von 156 bis 161 cm: 20, bei einer Körpergrösse bis einschliesslich 166 cm: 25, bei einer bis einschliesslich 171 cm: 30, bei einer Körpergrösse bis einschliesslich 175 cm: 35 und bei einer Körpergrösse über 175 cm: 40

3. Mindestalter: Am 31. Dezember 1934 vollendetes 18. Lebensjahr; Höchstalter: Das 26. Lebensjahr kann im Laufe des Jahres 1934 erreicht worden sein.

4. Lediger Stand, kinderloser Witwerstand oder getrennte Ehe ohne Kinder (nicht aber Geschiedene).

5. Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift.

6. Volkschulbildung.

7. Bei Minderjährigen (das ist bis zum vollendeten 21. Lebensjahre) die Zustimmung des Vaters oder Vormundes (im Jänner 1934 ausgestellt.)

---

**Wulkaprodersdorf.** Diebstahl. In der Nacht zum 6. November 1933 entwendeten unbekannte Täter dem in Hirm wohnhaften Landwirt Johann Braun aus seinem am Foelik liegenden Weingarten zirka 700 eingeschulte, einjährige Weinreben im Werte von 210 S. Durch die Nachforschungen des hiesigen Postens gelang es, am 13. Dez. die Täter, den hiesigen Landwirt Michael Kaiser und dessen Sohn, auszuforschen. Die Weinreben konnten sichergestellt werden. Michael Kaiser und sein Sohn wurden dem Bezirksgericht in Eisenstadt angezeigt.

**Burgenländische Volkskunstwoche in Bernstein.** In den wunderschönen Räumen der Jugendherberge in Bernstein veranstaltet der bundesstaatliche Volksbildungsreferent zusammen mit dem burgenländischen Volksliedausschuss vom 3. bis 5. Jänner 1934 eine burgenländische Volkskunstwoche, die die Pflege des Volksliedes, Volkstanzes, Kinderspieles und Kinderliedes anregen und vertiefen soll. Hervorragende Fachmänner auf diesem Gebiete werden Vorträge halten und die praktischen Übungen leiten, u. a. der berühmte österreichische Volkstanzforscher Direktor Raimund Zoder, Wien. Alle, die sich hiefür interessieren, sind hiemit freundlichst eingeladen. Kursbeitrag ist keiner zu Leisten. Für auswärtige Teilnehmerinnen und Teilnehmer stehen ungefähr 80 Betten zur Verfügung. Für überzogenes Bett 60 Groschen, für nichtüberzogenes Bett 30 Groschen pro Nacht; Gesamtverpflegung S 2.70 pro Tag. Anmeldungen haben zeitgerecht an den bundesstaatlichen Volksbildungsreferenten Dr. R. Dechant, per Adresee Bernstein, Jugendherberge, zu erfolgen. Für eine beschränkte Anzahl von Teilnehmern mit weiterer Zureise stehen kleine Reisezuschüsse zur Verfügung.

**Eberau.** Todesfall. Am 23. Dezember starb hier der Allseits bekannte Gastwirt Josef Fikis. Er wurde am 25. Dezember um 4 Uhr Nachmittag im Trauerhause feierich eingesegnet und sodann im hiesigen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

**Dienst an der Heimat.** Noch immer ist die Tat wertvoller gewesen und geblieben den das Wort. Auch dann wenn es sich um Leistungen im Dienste der Heimat handelt. Wer mehr als 3000 Familien, von denen viele in Mietkasernen wohnten, unter erträglichen Bedingungen den Weg zu einem Eigenheim bereitete, hat vaterländisch gearbeitet und verdient, dass man sein streben und Schaffen anerkenne und es nach Kräften fördere. So war die Genossenschaft der Freunde Wüstenrot dieser Tage wieder in der Lage, 98 ihrer Bausparer die Summe von 1,442.000 Schilling bereitzustellen. Damit finanzierte sie seit ihrem Bestande in Österreich im ganzen 3558 Eigenheime mit einer Summe von 62,434.035 Schilling, — eine Leistung, die der Heimat zum Segen geworden.

**Güssing.** An weiteren Geldspenden für die Winterhilfe sind bei der Bezirkshauptmannschaft Güssing eingelangt: Sparkasse A. G. Stegersbach 50 S. Sparkasse des Bez. Jennersdorf Zweigstelle Güssing 30 S. Vorschusskassenverein Strem 10 S. Vorschusskassenverein Kukmirn 5 S. Ausserdem hat Herr Zollw. Ob. Kontr. Sylvester Schieder in Grossmürbisch Lebensmittel, Kleider und Spielsachen Gespendet, mit denen eine Kinderreiche Familie beteilt wurde.

**Die Auswirkungen der Gewerbesperre.** Dieser Tage hat Handelsmister Stockinger in einer Rede mitgeteilt das seit dem Bestande der Gewerbesperre ungefähr 6000 Ansuchen um Bewilligung einer Ausnahme von der Sperre eingelaufen sind. Die Gesuchen wurden fast durchwegs abgelehnt.

**Zu wenig Gehalt.** Wirt: „Weshalb trinken Sie denn Ihr Bier nicht Herr Schullehrer? — „Das Bier leidet an demselben Fehler wie ich!“ — Wirt: „Wieso!“ — Schullehrer: „Es hat zu wenig Gehalt!“

**Verkehrsschutzausstellung.** In der Zeit vom 6. bis 13. Jänner 1934 wird in den Räumen der Burgenländischen Arbeiterkammer in Eisenstadt eine Verkehrsschutzausstellung durchgeführt werden, die unentgeltlich zugänglich sein wird. Es werden die Verkehrsschutzplakate aus Österreich und den übrigen Ländern zur Ausstellung und ein Schmalfilm zur Instruktion der Unfallverhütung zur Vorführung kommen. Es dürfte auch eine Sondernummer der Zeitschrift „Verkehrsschau“ zur Verteilung gelangen.

**Lackenbach.** Autounfall. Am 14. Dez. morgens fuhr der Chauffeur Prokopetz mit einem Autobus auf der Strasse von Ritzing hieher. Im Wagen befanden sich 5 Händlerinnen aus Ritzing und Neckenmarkt mit ihren Waren, wie Eier, Butter, Geflügel, Obst u. dgl. An einer steilen Stelle der zur Zeit stark verschneiten Strasse kam das Auto ins Rutschen und kippte trotz aller Bemühungen des Lenkers um. Die Händlerinnen Anna Horváth, Maria Böhm, Elisabeth Bendel und Agnes Klaus wurden durch Splitter der zerbrochenen Fensterscheiben des Autos am Kopfe leicht verletzt und begaben sich nach erster Hilfeleistung durch die hiesige freiwillige Feuerwehr zur ärztlichen Behandlungen in den Ort. Das Auto wurde beschädigt und musste abgeschleppt werden. Bei 1500 Eier wurden anlässlich des Unfalles zerschlagen.

## Achtung! Voranzeige!

Am 27. Jänner 1934 findet in den Lokalitäten des Hotel Kneffel in Güssing ein Ball der Handels- und Gewerbetreibenden statt. Näheres die Einladung.

## Schädlingsbekämpfung Jänner.

Jetzt ist die Durchführung einer gründlichen Ratten- und Mäusebekämpfung besonders wichtig. Mit jeden Ratten und Mäusepaar, das man jetzt vertilgt, vernichtet man die Erzeuger einen ganzen hünftigen Generation. Zur Beseitigung der Nagerplage haben sich die Zelio-präparate besonders gut bewährt. Aus gründen der besseren Annahme wird man Mäusen Zelio-Körner, Ratten Zelio Paste vermischt mit Kartoffelbrei, einem Fleisch oder Fischköder vorsetzen. Zweckmässig ist es, im ländlichen Betriebe zum Schutze der Haustiere sich einer Sogenannten Rattenfutterkiste zu bedienen. Hierzu ist jede alte verschliessbare Kiste an der man eine Einschlussöffnung, die gerade gross genug für die Nager ist, angebracht hat verwendbar. In den Wintermonaten ganz besonders auf Reinlichkeit im Stall achten, eine gründliche Desinfektion der Stallwände und Stalleinrichtungen mit Gaporitlösung durchführen. In die Stallgassen zur Unterdrückung schlechter Gerüche regelmässig Caporitpulver einstreuen. Auch im Weinkeller wartet Arbeit, es wird in vielen Fällen notwendig sein den Wein zu schwefeln, ein vollwertiger Ersatz für Schwefeleinschlag in Kaliumpyrosulfit „Bayer". Es bietet gegenüber dem Einschwefeln mit Schwefelschnitten den Vorteil einer leichteren und einfachen Dosierung bzw. Handhabung. Mit Hilfe von Kaliumpyrosulfit „Bayer" kann Wein ferner eingeschwefelt werden ohne dass damit ein Abziehen verbunden werden muss. Kaliumpyrosulfit hinterlässt keine Rückstände im Wein. Je nachdem ob schwach oder stärker eingeschwefelt werden soll, gibt man auf 100 Liter Wein eine halbe bis eine ganze Tablette Kaliumpyrosulfit, Durch Behandlung des Weines mit Kaliumpyrosulfit „Bayer" lassen auch verschiedene Fehler wie die Neigung zum Braunwerden, Böcksern, (Seniffln oder Zähwerden beheben.

An regen- und frostfreien Tagen ist die Winterspritzung mit 3prozentiger Solbarlösung durchzuführen. Auch die Beerensträucher sind ind gleicher Weise zu behandeln. Die Winterbekämpfung der Blutlaus ist durch freilegen des Wurzelhalses und Bepinselung dieser Partien mit 5—10prozentiger Ustinläsung durchzuführen. Die Wühlmäuse könnnn auch im Winter nach der bekannten Methode der Auslegung von vergifteten Ködern wirksam bekämpft werden. Als Gift wird man in diesem Falle wieder Zelio-Paste benützen.

Zur Vorbereitung der Mistbeete sollen alle Holzteile der Mistbeetkästen mit 0,5prozentiger Uspulun-Lösung abgewaschen werden. Die Erde selbst soll mit der gleichen LLsung zur Bekämpfung des Vermehrungspilzes und des Erregers der Kohlenhernie behandelt werden. Die Erde dabei wird mit Uspulun-Lösung überbraust. Diese Desinfektion ist mindestens 3 Wochen vor der Aussaat durchzuführen.

Verwalter Schön.

## Achtung! Achtung!

Der heutigen Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist. Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

# AUS NAH UND FERN.

**Wechsel im Präsidium des burgenländischen Landtages.** Der erste Präsident des burgenl. Landtages, Prälat Johann Tullner, ist von seinem Posten zurückgetreten. An seiner Stelle wurde in der 49. Sitzung des burgenländischen Landtages am 11. Dezember 1933 Landtagsabgeordneter Michael Koch zum 1. Präsidenten gewählt.

**Erstreckung des Öffentlichkeitsrechtes.** Das Bundesministerium hat mit dem Erlasse vom 16. November 1933, Z 31.367-II/8, das der Städtischen zweiklassigen Handelsschule für Knaben und Mädchen in Baden verliehene Öffentlichkeitsrecht auf die Schuljahre 1933/34, 1934/35 und 1935/36 erstreckt. Die Zeugnisse über den in den Schuljahren 1933/34 bis einschliesslich 1935/36 mit Erfolg zurückgelegten Besuch dieser Schule ersetzen daher gleichfalls gemäss § 2 der Min. Vdg. vom 13. August 1907, RGBl. Nr. 198, den Nachweis der vorgeschriebenen Lehrzeit in einem Handelsgewerbe zur Gänze.

**Titelverleihungen.** Der Bundespräsident hat dem Vizepräsidenten der burgenländischen Ärztekammer, Kreisarzt Doktor Ludwig Kohout in Deutschkreutz, taxfrei den Titel eines Medizinalrates verliehen. Der Bundesminister für Unterricht hat dem Lehrer i. R. Johann Wimmer in St. Margarethen in Würdigung seines vieljährigen, verdienstvollen Wirkens im öffentlichen Schuldienste den Titel Oberlehrer verliehen.

**Auszeichnungen.** Der Bundespräsident hat dem Bürgermeister Franz Karner in Rudersdorf, die grosse silberne Medaille für Verdienste um die Republik Österreich taxfrei verliehen.

**Belobung bei der Gendarmerie.** Revierinspektor Friedrich Scheibl, Postenkommandant in Güssing und Rayonsinspektor Josef Kappelmüller des Postens Güssing wurden vom Landesgendarmariekommando in Würdignng ihrer mit grossem Geschick und zäher Ausdauer bewirkten Ausforschung eines raffinierten Viehschmugglers mit Belobungszeugnissen ausgezeichnet. Bezirksinspektor Karl Seidl, Rev. Insp. Karl Anger sowie die Revierinspektoren Paul Brünner und Josef Emberger, alle eingeteilt bei dem Gendarmerieposten Frauenkirchen, wurden vom Landesgéndarmeriekommando in Anerkennung der mit besonderem Pflichteifer, mit Geschick und Ausdauer durchgeführten Mitwirkung bei der Aufdeckung eines Grosszügigen Viehschmuggels an der Bundesgrenze öffentlich belobt.

**Kalender für das Jahr 1934** zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

— **Heiligenkreuz i. L.** Schutzkorpskommissionierung. Am 16. Dezember fand hier die Kommissionierung der hiesigen Ortsgruppe der Ostmärkischen Sturmscharen für das freiwillige Schutzkorps statt. Sie wurde in Vertretung des Sicherheitsdirektors für das Burgenland von Gend. Major Arthur Windisch vorgenommen. Kommissioniert wurden 31 Mann. Gend. Major Windisch hielt an die neuen Mitglieder des Schutzkorps eine vaterländische Ansprache.

Geschäftszahl 2 A 371/33

## Einberufung der unbekannten Erben.

Peter Reisenhofer ist am 27. November 1933 in Gerersdorf gestorben und hat eine letzwillige Verfügung nicht hinterlassen.

Ob Erben vorhanden sind, ist dem Gerichte nicht bekannt. Es bestellt Herrn Franz Schwarzkopf, Privatbeamten in Güssing zum Kurator der Verlassenschaft.

Wer auf die Verlassenschaft Anspruch erheben will, hat dies binnen sechs Monaten von heute ab dem Gerichte mitzuteilen und sein Erbrecht nachzuweisen. Nach Ablauf der Frist wird die Verlassenschaft, soweit die Ansprüche nachgewiesen sein werden, herausgegeben, soweit dies nicht geschehen ist, zu Gunsten des Staates eingezogen werden.

Bezirksgericht Güssing, Ge ichtsabteilung 2, am 27. Dezember 1933.

E 157/33/7

## Versteigerungsedikt.

Am 20. Jänner 1934, 10 Uhr vorm. wird in Hackerberg Nr. 24 das Gast- und Schankgewerbe mit den Standorte Hackerberg Nr. 24 und die zugrundeliegende Konzession durch öffentliche Versteigerung verpachtet. Die Verpachtung erfolgt zunächst auf ein Jahr bezw. für drei Jahre. Der Ausrufspreis beträgt für ein Jahr 300 S ohne Inventar, mit Inventar 360 S, für drei Jahre mit Inventar 1620 S, ohne Inventar 1440 S.— Das geringste Gebot beträgt für ein Jahr ohne Inventar 150 S mit Inventar 180 S, für drei Jahre beträgt das geringste Gebot mit Inventar 810 S, ohne Inventar 720 S.

Als Vadium hat jeder Bieter für ein Jahr 180 S in baren zu erlegen. Für drei Jahre ist als Vadium 810 S in baren zu erlegen.

Die Pachtbedingungen können in der gefertigten Gerichtsabteilung in den Amtsstunden und am Tage der Versteigerung bei dem Beamten, der die Versteigerung leitet, eingesehen werden.

Bezirksgericht Güssing, Geschäftsabteilung 6, am 23. Dezember 1933.

## Landwirtschaftlicher Ratgeber Jänner 1934.

**Allgemeines:** Glück und Segen im neuen Jahr. Mein Ratgeber erfährt heuer sein 25jähriges Jubiläum, in dieser Zeit habe ich allmonatlich die wichtigsten Arbeiten im landwirtschaftlichen Betriebe besprochen. Die Lösung dieser Aufgabe ist für einen

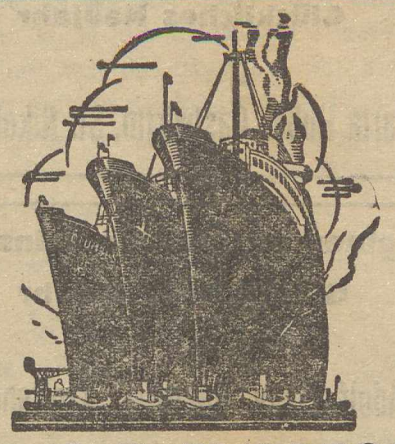
erfahrenen Praktiker unzweifelhaft keine schwierige, umso mehr als die Bildungsrichtung unserer Landwirte nicht mehr zu wünschen übrig lässt und liegt es daher im Interesse der Landwirte, sich einen praktischen Blick und ein richtiges Verständnis anzueignen. Zu diesem Zwecke ist es aber notwendig, dass sich jeder Landwirt in das fachliche Wissen vertiefe, damit der Ratgeber vollauf verstanden wird. Diese Umstände dienten mir bei der Abfassung und bei der Bearbeitung des Stoffes stets zur Richtschnurr, damit im Ratgeber das Wissenswerte in einer für die landwirtschaftliche Praxis berechneten Fassung allmonatlich zur Darstellung gelange, jedenfalls verdient mein Ratgeber auch im zweiten Vierteljahrhundert eine allgemeine Beachtung und setze ich diese Arbeiten im Interesse meiner schwerringenden Bundesgenossen unbeirrt der Angriffe seitens des Zeitungsverlegers-Wien fort.

Ein neues Jahr beginnt mit der gleichen Sorge wie das alte endete. Überall sehen wir grosse Umwälzungen, auch wir Landwirte wollen einmal ernst genommen sein als Mitarbeiter beim Aufbau unseres Staates. Wir wollen gefragt und gehört werden, weil auch wir uns ohne Phrasen von niemanden in der Liebe zu unserem Vaterlande lassen wollen.

Bauer, mach' dich daher frei und unabhängig! Beachtet daher die Vermögensbestandteile und die Ratschläge für das folgende Jahr für Neuanschaffungen und Bestellungen in Sämereien, Kunstdünger, wie Nitrobhoska, Kalksalpeter, Kalkstickstoff, Kali, Superphosphat, schwefels. Ammoniak usw. Druschbeendigung, Nachsehen in allen Kellern und Mieten, ein Verderben der Lebensmittel heisst dem Volke schaden. Jetzt ist die Durchführung einer gründlichen Ratten- und Mäusebekämpfung besonders wichtig. Mit jedem Ratten- und Mäusepaar, das man jetzt vertilgt, vernichtet man die Erzeugung einer ganzen künftigen Generation. Zur Beseitigung der Nagerplage haben sich die Zelio-Präperate besonders gut bewährt. Aus Gründen der besseren Annahme wird man Mäusen Zelio-Körner, Ratten Zelio-Paste vermischt mit Kartoffelbrei, einem Fleisch- oder Fischköder vorsetzen. Zweckmässig ist es, im ländlichen Betriebe zum Schutze der Haustiere sich einer sogenannten Rattenfutterkiste zu bedienen. Hierzu ist jede alte verschliessbare Kiste an der man Einschlupf- und Ausschlupföffnung, die gerade gross genug für die Nager ist, angebracht hat, verwendbar. Alle Hausarbeiten beachten wie Flachsbrechen, Spinnen usw. Beim Waschen den Alpha-Dämpfer benützen, der sich leicht auf eine Waschmaschine umstellen lässt. An kalten Tagen Klee dreschen, Strohbänder machen, Getreide umschaufeln, Saatkartoffeln umglauben, Zufuhr von Brennmaterial, Wege verbessern.

**Viehzucht:** (aller Art). In den Wintermonaten ganz besonders auf Reinlichkeit im Stall achten, eine gründliche Desinfektion der Stallwände und Stalleinrichtungen mit Caporitlösung durchführen. In die Stallgassen zur Unterdrückung schlechter Gerüche regelmässig Caporitpulver einstreuen. Kälte beachten, reichlich Streu geben, Fütterungszeiten richtig einhalten, genaue Futtereinteilung keine kalte Tränke, mittags Stallreinigung und lüften, Jungvieh bei warmen Wetter


Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10
in Güssing: Güssinger Sparkasse


kurze Zeit auslassen, Kraftfutter an Milch-Mastvieh und Schweine geben. Besonders den St. Leonharter Futterkalt. Eine Aufbesserung bei schlechten Futter sowie eine vollständige Futterausnützung erreicht man durch den bekannten Lechstein-Biosaxon, welcher die fehlenden Mineralstoffe enthält. Eigenes Körnerfutter verwenden, Bocksprung zur Sommerlammung, Winterlammung, Schweinefutter beachten, Rauhfutter nur mit Alfadämpfer verwerten, Beginn des Eierlegens, Paarung der Gänse, Fütterung beachten, Frühbruten zusammenstellen, Bienen wenn nötig füttern, Ruhe beachten, gegen Kälte und Ungeziefer schützen, Schnee von den Fluglöchern entfernen, bei Temperatur von 9—10°C im Schatten Reinigungsflug, Ständige Nachschau bei Fischteichen, Offenhalten von Wuhnen, fischfreie Teiche nach Abeisen entleeren, dann reinigen, kalken und düngen, Inventar beachten, Fütterung einführen

**Ackerland:** Bei günstiger Witterung tief ackern, Stallmist Kompost, Fabriksschlamm verteilen und ausführen, Schneewehen brechen, Schmelzwasser ablenken, bei günstigen. d. h. trokenem und sonnigem Wetter, Kopfdüngung schwacher Saaten mit Nitrophoska, Kalistickstoff, Jauche mit Superphosphat verbessern, gut vermischen und mit dem bekannten leicht beweglichen Alfa-Jauchefass auf Wiesen und auf Äcker ausfahren, Wassergräben ausputzen, Kompost und Erde ausführen.

**Hopfengärten.** Reinigen und Düngen mit Stallmist, wo Mangel dann Nitrophoska, Drahtgeflecht ausbessern und Stangen reservieren.

**Weingarten.** Bei günstigem Wetter rigolen, düngen mit Stallmist auch Nitrophoska, Stöcke besorgen und mit Carbolineum bestreichen, Inventar ausbessern, schneiden bei schönem Wetter, Stock aber nicht aufdecken. Auch im Weinkeller wartet Arbeit, es wird in vielen Fällen notwendig sein den Wein zu schwefeln, ein vollwertiger Ersatz für Schwefelelnschlag ist Kaliumpyrosulfit „Bayer". Es bietet gegenüber dem Einschwefeln mit Schwefelschnitten den Vorteil einer leichteren und einfacheren Dosierung bzw. Handhabung. Mit Hilfe von Kaliumpyrosulfit „Bayer kann Wein ferner ausgeschwefelt werden ohne dass damit ein Abzeichen verbunden werden muss. Kaliumpyrosulfit hinterlässt keine Rückstände im Wein. Je nachdem ob schwach oder stärcker eingeschwefelt werden soll, gibt man auf 100 Liter Wein eine halbe bis eine ganze Tablette Kaliumpyrosulfit. Durch Behandlung des Weines mit Kaliumpyrosulfit „Bayer" lassen sich auch verschiedene Fehler wie die Neigung zum Braunwerden, Bücksern, (Seniffln) oder Zähwerden beheben. Geläger brennen und pressen, Fässer ausbessern, Weine kosten.

**Obst- und Gemüsegarten.** Mit dem Auslichten der Baumkronen soll gleichzeitig die Entfernung von Raupennestern und Fruchtmumien verbunden werden. Auch alle an der Rinde sitzenden Eigelege von Ringelspinner, Schwammspinner und von anderen Schädlingen müssen abgekratzt werden. An regen- und frostfreien Tagen ist die Winterspritzung mit 3%iger Solbarlösung durchzuführen. Auch die Beerensträuchen sind in gleicher Weise zu behandeln. Die Winterbekämpfung der Blutlaus ist durch Freilegen des Wurzelhalses und Bepinselung dieser Partien mit 5—10%iger Ustinlösung durchzuführen. Die Wühlmäuse können auch im Winter nach der bekannten Methode der Auslegung von vergifteten Ködern wirksam bekämpft werden. Als Gift wird man in diesem Falle wieder Zelio-Paste benützen. Beschneiden der Zwerg und Spalierbäume, Wildschaden beachten, Wunden mit Baumwachs und Teer bestreichen, Baumlöcher graben, Pfähle herrichten und mit Carbolineum bestreichen, Edelreiser sammeln, Schneemassen entfernen, düngen mit gutem Stallmist, Jauche, Superphosphatbeimischung düngen, auch Nitrophoska verwenden, Mistbeete anlegen. Zur Vorbereitung der Mistbeete sollen alle Holzteile der Mistbeetkästen mit O, 5%iger Uspulun-Lösung abgewaschen werden. Die Erde selbst soll mit der gleichen Lösung zur Bekämpfung des Vermehrungspilzes und des Erregers der Kohlhernie behandelt werden. Die Erde wird dabei mit Uspulun-Lösung überbraust. Diese Desinfektion ist mindestens 3 Wochen vor der Aussaat durchzuführen. Vorräte in Obst und Gemüse beachten, bei mildem Wetter Keller Lüften. Inventar ausbessern, Sämereien bestellen, Kompost umstechen, bei strenger Kälte Wintergemüse im Freien und Blumenwurzeln zudecken. Glashäuserpflanzen reinigen, bei trockenem Wetter Beete umgraben, düngen, im Frost gehobene Beerenpflanzen andrücken.

**Wald und Jagd.** Holz fällen, Holz führen, Samen sammeln, Wege ausbessern, bei mildem Wetter Beginn des Hasenrammelns, Treibjagden auf Hasen und Füchse, Fasanen und Rebhühnerfang in Schneehauben, Wildfütterung bei grosser Kälte und hohem Schnee beachten, jagen auf Wasserwild, Anlegen von Fangeisen.

Verwalter Schön.

Meinen geschätzten Kunden
ein glückliches Neujahr!
**A. Weinhofer**
**Radiohandlung**
**Güssing.**

**Ihren p. t. Gästen wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Maria Huber Gastwirtin, St. Nikolaus.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
Glückliches Neujahr
„ELEKTRA GÜSSING“
**Inh. Ing. K. Friedmann**
Elektrotechn. & Techn. Büro

**Seinen p. t. Gästen wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Adolf Zinky Gastwirt, Krottendorf.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
Glückliches Neujahr
Alexander Fürst, Lederhandlung.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
**Samuel Latzer**
**Ziegelfabrikant.**

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Julius Schreiner, Raseur und Friseur.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
Glückliches Neujahr
Josef Salaman, Schneidermeister.

**Seinen p. t. Gästen wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Josef Freislinger, Gastwirt.

**Meinen geehrten Kunden ein**
**frohes neues Jahr**
Hans Koger, Kaufmann.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
Glückliches Neujahr
Eduard Eberhardt,
Schuhmachermeister.

**Seinen p. t. Gästen wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Ferdinand Fassmann, Gastwirt.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Eugen Vizi, Kaufmann.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
Glückliches Neujahr
Michael Kranz's Witwe,
Hutmacherin.

**Seinen p. t. Gästen wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Gustav Gaal und Söhne
**Hotel und Gastwirtschaft.**

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Franz Kovács
Spenglermeister und Installateur.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
Glückliches Neujahr
Berthold Pinter,
Manufaktur- und Modewarenhandlung.

**Seinen P. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Géza Lutterschmiedt,
Sodawassererzeugung.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Alexander & Sohn,
Modewarenhandlung.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
Glückliches Neujahr
Andreas u. Maria Strecker,
Fleischhauerei.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Gustav Feiler, Fleischhauer u. Selcher.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Josef Baier, Glasermeister.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
Glückliches Neujahr
Franz Jarz, Bäckermeister.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Franz Wolf, Bäckermeister.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
Josef Hansl, Kaufhaus Güssing.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
**Glückliches Neujahr**
**ANTON KLEIN**
Herren und Damen-Friseursalon.

**Meinen geehrten Gästen ein**
**frohes neues Jahr**
Karl und Mizi Krampl,
Terrassen-Kaffee Stadt Güssing.

**Seinen p. t. Kunden wünscht**
Glückliches Neujahr
Alois Janisch, Fleischhauer u. Selcher.

Seinen p. t. Kunden die besten
Glückwünsche
**Zum Jahreswechsel**
Leo Glaser, Kaufmann.

Den sehr geehrten Kunden
wünscht ein
Glückliches Neujahr
**JOHANN GEPPERT**
Architekt und Baumeister, Güssing.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
M. Latzer & Söhne, Kaufmann.

Seinen p. t. Kunden wünscht
**Glückliches Neujahr**
Josef Berner, Schneidermeister.

Seinen p. t. Kunden wünscht
**Glückliches Neujahr**
Franz Malitsch, Schneidermeister.

Seinen p. t. Gästen und Kunden
wünscht glückliches Neujahr
**Julius Siener, Sulz**
Gastwirt,
Schlacht- und Stechviehhändler.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
**Johann Gröller**
gepr. Maurermeister
**Gross-Mürbisch**

Viel Glück im neuen Jahre wünscht
seinen geehrten Kunden
**Josef Jandrasits**
Kaufmann
**Gross-Mürbisch**

**Güssing.** Durch einen Beschluss des Landtages wird vom Grafen Draskovich in Güssing das Haus, in dem die Bezirkshauptmannschaft Güssing untergebracht ist, zum Kaufpreis von 45.000 Schilling in den Besitz des Landes übernommen. — Ausserdem werden vom selben Besitzer die Grundstücke Nr. 72 und 75 samt Haus Nr. 15 der Gemeinde Güssing der Gewerbegenossenschaft zum Preise von 10.000 übertragen.

**800 Waggons Salz nach Ungarn.** Zwischen Ungarn und Österreich wurde die Übernahme von 800 Waggons Salz aus den Ebenseer Salinen vereinbart. Dieses Quantum wird Ungarn, das seinen Bedarf derzeit zum überwiegenden Teile aus Deutschland deckt, im Laufe eines Jahres übernehmen.

## Voranzeige.

Der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger (Veteranenverein) in Güssing veranstaltet am 6. Jänner 1934 im Vereinsheim Hotel Fassmann einen Vereinsball. Eintritt 80 Groschen. Musik: Vereinskapelle. Beginn 7 Uhr abends.

— Die Vereinsleitung der freiwilligen Feuerwehr hat beschlossen ihren nächsten Vereinsball am 14. Jänner 1934 in sämtlichen Lokalitäten des Gasthofes Kneffel abzuhalten.

Seperate Einladungen resp. Plakate werden folgen. Es wird dringend ersucht, diese reservierten Tage von Seite anderer Vereine oder Gesellschaften frei zu halten, damit das Gelingen der arrangierten Unterhaltungen nicht Nachteilhaft berührt werden

**Güssing.** Voranzeige. Der katholische Burschenverein in Güssing veranstaltet am Samstag, den 3. Februar 1934 seinen Maskenball Musik: Fürstenfelder Jazzkapelle.

**Tobaj.** Der freiw. Feuerwehrverein von Tobaj veranstaltet am Sonntag, den 7. Jänner 1934 im Gasthause des Herrn Julius Kahr einen Feuerwehrball. Eintritt 1 Schilling. Kassa-Eröffnung 5 Uhr. Musik eine beliebte Kapelle.

— **Sulz** Voranzeige. Die freiw. Feuerwehr von Sulz veranstaltet am 6. Jänner 1934 einen Feuerwehrball. Näheres die Plakate.

**Steingraben.** Karl Billovits Gastwirt in Steingraben veranstaltet am 31. Dezember einen gemütlichen Bürger-Ball. Beginn um 6 Uhr abends. Musik eine beliebte Kapelle. Eintritt frei.

**Rehgraben.** Die freiwillige Feuerwehr Rehgraben veranstaltet am Sonntag den 7. Jänner 1934 im Gasthause Rudolf Kemetter einen Feuerwehrball. Beginn 7 Uhr abends. Musik besorgt die Vereinskapelle.

**Ollersdorf.** Der freiw. Feuerwehrverein von Ollersdorf veranstaltet am Sonntag, den 6. Jänner 1934 einen Feuerwehr-Ball. Musik Vereinskapelle Jos. Strobl. Anfang 7 Uhr abends.

**Brennholz**

Buchen-, Eiche- und Kieferscheitern billigst zu haben und ins Haus gestellt.
**S. Latzer Güssing.**

## Kundmachung.

Die Gemeindevorstehung der Grossgemeinde Güssing gibt allen Interessenten hiemit höflichst bekannt, dass der Markt im Monate Jänner 1933 am Dienstag, den 2. Jänner abgehalten werden wird.

**Robert Potzmann**
Bürgermeister.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
BÉLA BARTUNEK
Buchdruckerei,
Buch- und Papierhandlung
Güssing.

**Achtung auf den neuen Zug**
der ab **Oberwart** um 14 Uhr wegfahrt und in **Wien** um 18 Uhr 40 eintrifft.
**Anschlüsse von Güssing**
**Rechnitz und Schlaining.**

**GROSSES VERGNÜGEN**

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

**VOLKS-WOCHE,**

Jeden Donnerstag bringt sie packende Schilderungen berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, lustige Erzählungen aus dem Berufs- u. Sportleben

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere 20 Groschen; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**

**Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.**

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**:: FESTE ::**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**

**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9·25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstrasse 16,29.

Inseraten- und Abonnementannahme:

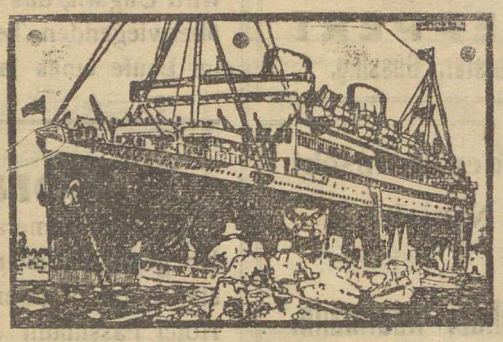
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.

Anzeigen billig, laut Tarif.

Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht·

**ROYAL MAIL LINE**

NACH ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA



**mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen**

**ALCANTARA UND ASTURIAS**

**22.000 Btto Tonnengehalt.**

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

**Leiterwagerln**

sind angekommen und zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

**Kalender X 1934 X**

**zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

**Spielwaren und Gummibälle billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

**Makulatur-Papier**

(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.


E 2209/33.

Betr. Partei Dr. Karl Devenyi RA. in Budapest und andere betr. Parteien.

E 2333/33, 2988/33, 2997/33, 2903/33, 3010/33, 3011/33, 3054/33, 3407/33, 3408/33.

## Versteigerungsedikt.

Am **15. Jänner 1934 vormittags 8 Uhr werden in Güssing (Schloss Gutskanzlei) folgende**

### Gegenstände

1760 fm Bauholz (hart und weich Kiefer. Eiche u. a. m.

26 Pferde (leichte und schwerer Schlag).

23 Mutterschweine, 1 Eber, 114 Ferkel, 51 Milchkühe, 45 Ochsen, 82 Kälber, 2 Auto, verschiedene landwirtschaftliche Maschienen, diverse Pferdegeschirre, 1 Saloneinrichtung, diverse Bilder, Einrichtungsgegenstände und Kanzleieinrichtung, öffentlich versteigert.

Mit der Aufforderung zum Bieten wird erst eine halbe Stunde nach dem vorstehenden angeordneten Termine begonnen; während dieser Zeit können die Gegenstände besichtigt werden.

Bezirksgericht Güssing, Geschäftsabteilung 6, am 18. Dezember 1933.


**Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

**Weihnachtskarten** in grösster Auswahl in der Papierhandlung Bartunek Güssing

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Bé